Digitized by Google

Exeg. 1226 m
/2

Digitized by Google

<36636089700017

<36636089700017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

46 Q

Digitized by Google

Allgemeines Wörterbuch der heiligen Schrift.

Ein Supplementband
zu
allen Bibelausgaben nach der Vulgata,
besonders aber
zur
heiligen Schrift von Dr. J. F. Allioli.

Zweiter Theil.

Mit chronologischen und historischen Tabellen.

Regensburg, 1838.
Verlag von G. Joseph Manz.

Digitized by Google

Allgemeines Wörterbuch der heiligen Schrift.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Zweiter Band.

Mit chronologischen und historischen Tabellen.

Regensburg, 1838.
Verlag von G. Joseph Manz.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

M.

Maacha, Maecha. 1) Der vierte Sohn Nachor's von der Roma; (Genes. XXII, 24.) vielleicht der Stammvater eines Volkes in Arabien. 2) Der Vater des Achis, Königs von Geth. (3 Kön. II, 39.) 3) Der Vater des Saphatias, Fürst der Simeoniten. (1 Chron. XXVII, 16.)

II. Maacha. 1) Die Tochter des Tholmai, Königs von Gessur, Nebenfrau K. David's, (2 Kön. III, 3.) Mutter Absalom's. (1 Chron. III, 2.) 2) Die Tochter Abessalom's, Gemahlinn des K. Roboam u. Mutter Abiam's. (3 Kön. XV, 2.) Sie heißt auch Michaia, die Tochter Uriel's. (2 Chron. XI, 20. XIII, 2.) Asa, des Abiam Sohn, entsetzte seine Mutter (wahrscheinlich Großmutter) Maacha des Amtes einer Priesterinn der Unzucht (Priap's), (3 Kön. XV, 10. 13.) u. ihrer Herrschaft. (2 Chron. XV, 16.) 3) Die Nebenfrau Kaleb's, Mutter des Saber u. des Tharana, (1 Chron. II, 48.) vielleicht auch des Saaph u. des Sue. (v. 49.) 4) Die Frau des Machir, Mutter des Phares u. Sares. (1 Chron. VII, 16.) Nach Einigen dieselbe, welche seine Schwester heißt, (v. 15.) u. demnach die Schwester des Hepphim und Saphan. (v. 15. Vergl. v. 12.) 5) Die Frau des Jehiel zu Gabaon. (1 Chron. IX, 35.)

III. Maacha, eine Stadt und Landschaft im südlichen Syrien am Fuße des Antilibanus; sie verbündete sich mit den Ammoniten gegen K. David. (2 Kön. X, 6 u. f.) S. Machathi.

Maachathi, der Vater des Jezonias. (4 Kön. XXV, 23.)

Maaddi, Maedai, einer der Israeliten, welcher seine fremde Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 34.)

Maala, Malcha, Mahela, die erste der Töchter Salphaad's; sie empfing, nebst ihren Schwestern, ihr Erbtheil im gelobten Lande, obwohl deren Vater ohne männliche Nachkommen gestorben war. (Num. XXVII, 1. Josu. XVII, 3. 4.)

Maara, Meara, Magora, eine große Höhle in der Nähe von Sidon, welche den dortigen Einwohnern zur Festung u. Zuflucht diente; vielleicht war ein Städtchen daran gebaut. (Josu. XIII, 4.)

Maasia, Maeseja. 1) Ein Sänger von der zweiten Ordnung, zugleich Thürhüter. (1 Chron. XV, 18.) 2) Der Sohn des Adaja, einer der Kriegsobersten des Hochpriesters Jojada. (2 Chron. XXIII, 1.) 3) Der Sohn des Königs Achaz, welcher von dem Helden Zechri erlegt wurde. (2 Chron. XXVIII, 7.) 4) Der Großvater des Serajas. (Jerem. LI, 59.)

Maazia, das Oberhaupt der 24ten Priesterordnung. (1 Chron. XXIV, 18.)

Mabsam, Mipsam. 1) Der vierte Sohn Ismael's. (Genes.

Digitized by Google

XXV, 13. 1 Chron. I, 29.) 2) (Mapsam) Der Sohn Sellum's, ein Enkel des Patriarchen Simeon. (1 Chron. IV, 25.)

Mabsar, Mibzar, Nachfolger des Themau, Fürst in Edom. (Gen. XXXVI, 42. 1 Chron. I, 53.)

Macedonien, ein Reich, welches östlich an Thracien, südlich an Thessalien u. Epirus, westlich an Illyrien, nördlich an Dardanien u. Mösien gränzt. Es werden in der h. Schrift die Könige Philippus (III) und Perseus erwähnt; (1. Makk. VIII, 5.) auch von den Städten kommen mehre daselbst vor. Macedonien wurde endlich eine römische Landschaft; dort verkündeten der h. Paulus und seine Gefährten das Evangelium. (Apostlg. XVI, 9. XVIII, 5. XIX, 21. 22. XX, 1. 2. Röm. XV, 26. 1 Kor. XVI, 5. 2 Kor. I, 16. 1 Thessal. I, 7. 8.) Siehe Philippi. Thessalonich.

I. Machati, Maachati, Stadt und Landschaft in Syrien, an den Gränzen von Gessuri, Basan u. Galaad; sie wurde von den Israeliten erobert. (Deutr. III, 14. Josu. XII, 5. XIII, 11. 13. Vergl. 2 Kön. X, 6 u. f.)

II. Machati, der Großvater des Eliphelet, eines der Tapfern David's. (2 Kön. XXIII, 34.)

Machbanai, einer der tapfern Gaditen, welche zu David übertraten. (1 Chron. XII, 13.)

Machbena, wahrscheinlich eine Stadt, von Sue erbaut. (1 Chron. II, 49.)

Machen, etwas verfertigen, bereiten; (Exod. XX, 4. 23. Luk. XII, 33.) von Gott: schaffen, bilden. (Genes. I, 26. 31. Weish. XI, 25. Offenb. XIV, 7.) Bewirken: einen Zustand, eine Veränderung; (1 Kön. II, 6. 7. Denkspr. X, 22. Eccli. XX, 13. Mark. VII, 37.) anordnen, bestimmen, veranstalten; (Psalm. CXVII, 24. Denkspr. XXII, 2. Mark. II, 27.) für etwas ausgeben, dafürhalten. (Jsai. V, 20. Röm. IV, 5. 1 Joh. I, 10.)

Machir. 1) Der erste Sohn des Manasses, Enkel Joseph's des Patriarchen, (Genes. L, 22. Josu. XVII, 1.) Stammvater der Machiriten. (Num. XXVI, 29.) Sie erhielten das Land Galaad zum Erbtheile. (Num. XXXII, 39. 40.) Von seinen Nachkommen ist die Rede: 1 Chron. II, 21. VII, 14. 16.) 2) Ein Sohn Ammiel's, einer der angesehensten Männer aus einer Familie der Machiriten, welcher dem Miphiboseth Schutz gewährte, (2 Kön. IX, 4.) und dem K. David wider Absalom beistand. (Kap. XVII, 27.)

Machmas, Michmas, eine Stadt im Stamme Benjamin in der Nähe von Rama, 9 römische Meilen von Jerusalem, an einem Hohlwege. Dort wählte der K. Saul sich in einem Kriege gegen die Philister eine Leibwache. (1 Kön. XIII, 2.) u. Jonathan verrichtete daselbst eine glänzende Waffenthat. (Kap. XIV, 5 u. f.) Jonathas der Makkabäer schlug dort seinen Sitz auf. (1 Makk. IX, 73. S. auch 2 Esdr. XI, 31. Jsai. X, 28.)

Machmethath, Michmethath, eine Stadt des halben Stammes Manasses diesseit des Jordan's, an den Gränzen von Ephraim und Manasses, gegenüber Sichem. (Josu. XVI, 6. XVII, 7.)

Machpela, nach der Vulgata eine Doppelhöhle bei Hebron, das Familienbegräbniß der Erzväter. (Genes. XXIII, 9. 20 u. a. O.)

Macht. Die Kraft, das Vermögen, etwas zu thun, zu wirken. 1) Im ausgezeichnetsten Sinne von Gott: seine Herrschergewalt, Allmacht, Herrlichkeit. (Deutr. III, 24. 1 Chron. XXIX, 12. Psalm. CL, 1. Weish. XI,

Digitized by Google

22. Eccli. XXXVI, 3. Röm. IX, 17. 1 Thessal. I, 9.) und von Christo, der gleiche Macht mit dem Vater hat. (Matth. IX, 6. Luk. IV, 36. Joh. I, 12. Ephes. VI, 10.) 2) Macht: das innere u. äußere Vermögen, Körperstärke; (Deutr. XXXII, 27. Job IX, 19. 2 Kön. VI, 14.) Recht, Freiheit, Vorzug; (Matth. IX, 6. XX, 15. Joh. I, 12. X, 18. 1 Kor. VI, 12. Hebr. XIII, 10.) Gewalt, Herrschaft über Andere. (Deutr. XXXIII, 7. 1 Kön. II, 10. Dan. II, 37. Luk. XIX, 17.) Die bürgerliche Macht darf nicht als gänzlich unabhängig u. unumschränkt angesehen werden: denn sie ist von Gott u. ihm untergeordnet, (Röm. XIII, 1—4. S. Psalm. XXXII, 16—18.) u. kann leicht gestürzt werden; (Luk. I, 52. Vergl. Exod. XIV, 4 u. f. Luk. XII, 4.) sie darf nicht willkührlich gemißbraucht werden durch Bedrückung und Stolz. (Psalm. LXXIV, 5—7. Jerem. XXII, 3. Ezech. XLV, 9. 1 Makk. I, 5.)

Mächtig, Mächtige, eine vorzügliche geistige oder körperliche Kraft. (Richt. V, 22. Denkspr. XXIV, 5. 2 Kor. XIII, 9. Philipp. IV, 13.) Es wird von Gott gebraucht, (Genes. XLIX, 24. Vergl. Exod. XIII, 3.) u. von Christo. (Luk. I, 49. XXIV, 19. 2 Kor. XIII, 3.) Von Menschen. (Mark. X, 42. Apostlg. VII, 22.) Von andern Dingen. Apostlg. VII, 22. XIX, 20. 2 Kor. X, 4.) Die h. Schrift warnt uns vor der genauen Verbindung mit den Mächtigen dieser Erde, da solche öfters gefährlich ist; (Eccli. VIII, 1. IX, 18. 19. XIII, 2. 3.) doch soll man auch nicht verzagt u. furchtsam vor ihnen seyn, wenn es die Pflicht erfordert. (Eccli. IV, 32. Luk. XII, 4. Ephes. VI, 11. 14. S. Mark. VI, 18. Apostlg. V, 27—33.)

Madai, Medai, der dritte Sohn Japhet's u. Enkel des Noe; (Genes. X, 2. 1 Chron. I, 5.) er ist der Stammvater der Meder. (S. Jsai. XXI, 2. Dan. V, 28.) S. Meden.

Madan, Medan, der dritte Sohn Abraham's von der Ketura; (Gen. XXV, 2. 1 Chron. I, 22.) er war der Stammvater der Madaniten, eines Volkes in Arabien am todten Meere, welche nicht mit den Madianiten zu verwechseln sind.

I. **Madian, Midian**, der vierte Sohn Abraham's von der Ketura, (Genes. XXV, 2. 1 Chron. I, 32.) hatte verschiedene Söhne, (v. 33.) u. ist der Stammvater der Madianiten.

II. **Madian**, eine Gegend im steinigten Arabien am rothen Meere, wohin Moses flüchtete u. dort die Sephora heurathete. (Exod. II, 15. 21. III, 1.) Madian steht auch für Madianiten. (Jsai. LX, 6 u. f. Habak. III, 7.)

Madianiten, Midianiten, die Abkömmlinge des Madian. Ein Theil derselben bewohnten das obengenannte Madian zwischen dem Berge Horeb und dem Arabischen Meerbusen; die Uebrigen hielten sich in dem östlichen und südlichen Arabien auf, u. gränzten mit den Moabiten u. Jsraeliten. Sie waren meistens Hirten; doch handelten auch einige Stämme mit Gewürz u. Räucherwerk. (Genes. XXXVII, 25. 28. 36.) Sie wurden von Königen beherrscht, (Num. XXXI, 8. Josu. XIII, 21. Richt. VIII, 5.) und waren einem unzüchtigen Götzendienst ergeben, welchen auch die Jsraeliten nachahmten. (Num. XXV, 1—3. 6.) Schon früh wurden sie in einem Kriege von den Edomiten unter Adad besiegt; (Gen. XXXVI, 35. 1 Chron. I, 46.) nunmehr befahl Gott dem Moses, sie zu bekämpfen; (Num. XXV, 17. 18.) u. die Jsraeliten

Digitized by Google

brachten ihnen eine große Niederlage bei. (Kap. XXXI, 2—12.) Zur Zeit der Richter war Israel 7 Jahre lang den Madianiten unterthan, bis endlich Gedeon das Joch zerbrach. (Richt. VI, 1 u. f. VII, 1 u. f. Vergl. Isai. IX, 4. X, 26.) Der Madianiten-Kriege wird fortan nicht mehr erwähnt.

Madmena, eine Stadt im Süden des Stammes Juda, von Saaph erbaut. (1 Chron. II, 49.)

Madon, Modon, eine chanaanitische Königsstadt, deren Fürst sich mit Andern gegen die Israeliten verbündete, aber von Josue besiegt, erschlagen und sein Land erobert wurde. (Josu. XI, 1. 8. XII, 19.) Deren Lage u. fernere Schicksale sind unbekannt.

Maeleth, Maehlath: die Ueberschrift des LII. Psalms, bedeutet ein Instrument, nach welchem dieser Psalm gesungen wurde; — nach Andern einen Tanz.

Magd. 1) Eine Leibeigne, Sklavinn, deren die Morgenländer viele hatten; (Genes. XII, 16. XXIV, 35 u. a. O. 4 Kön. V, 26.) bisweilen eine Mitgabe der Ehefrau. (Genes. XXIX, 24. 29.) Frauen, welche gar keine oder wenig Kinder hatten, legten aus Scheu vor der Schande der Unfruchtbarkeit ihrem Manne eine Magd bei, gleichsam als ihre Stellvertreterinn. (Genes. XVI, 1. XXX, 3. 9. XXXV, 25. 26.) Eine noch nicht losgekaufte Magd durfte kein Israelit berühren. (Lev. XIX, 20.) Den Söhnen wurden, zur Vermeidung größerer Ausschweifungen, vor ihrer Verheurathung Mägde gegeben, welche später versorgt wurden. (Exod. XXI, 9—11.) Im 7ten Jahre sollte die Israelitische Magd, wie der Knecht, freigelassen werden. (Deutr. XV, 12. Jerem. XXXIV, 9 u. f.) Von den Vorrechten der Mägde ist auch die Rede: Exod. XXI, 7. 8. Lev. XXV, 6. Deutr. XII, 12. 18. XVI, 11. 14. Sie dienten auch als Thürhüterinnen. (Joh. XVIII, 17. Apostlg. XII, 13.)

II. Magd heißt ein lediges Mädchen, (Eccle. XLI, 27.) gewöhnlich Mägdlein. (Gen. XXXIV, 1. 4. Matth. IX, 24. 25. Mark. V, 41.) Magd ist öfters nur ein Ausdruck der Artigkeit, Bescheidenheit, Demuth und Unterwerfung. (Ruth II, 13. III, 9. 1 Kön. I, 11. 16. XXV, 24 u. a. O. Luk. I, 38.)

Magdalel, Migdal-El, Magdala, eine Stadt im Stamme Nephthali, zwischen Dor und Akko. (Josu. XIX, 38.) S. Magedan.

Magdalena, ein Beiname der Maria, von Magdala gebürtig. (Luk. VIII, 2. S. Matth. XV, 39.) S. Maria Magdalena.

Magdalgad, Migdal-Gad, eine Stadt im Stamme Juda; (Josu. XV, 37.) das Wort Magdal wurde mehrern Städten beigelegt, welche wahrscheinlich früher einzelne Thürme waren. (Vergl. Kap. XIX, 38.)

Magdalo, Magdalum, Migdal, Migdol. 1) Ein Ort am Arabischen Meerbusen unweit Suez. (Exod. XIV, 2. Num. XXXIII, 7.) 2). Eine Stadt in Aegypten; soll 12 Meilen von Pelusium gelegen haben. (Jer. XLIV, 1. XLVI, 14.)

Magdiel, ein Fürst der Edomiter, Nachfolger des Mabsar. (Gen. XXXVI, 43. 1 Chron. I, 54.)

Magedan, Magdala, ein Städtchen mit einem Schlosse an der Ostseite des See's Genezareth unweit Tiberias; (Matth. XV, 39. S. Josu. XIX, 38.) auch Dalmanutha genannt; (Mark. VIII, 10.) der Geburtsort der

Digitized by Google

Maria „Magdalena," welcher ihr den Namen gab.

I. Mageddo, Megiddo, eine chanaanitische Königsstadt (zwischen Scythopolis u. Cäsarea, von Josue erobert und dem Stamme Manasses jenseit des Jordan's zugetheilt; (Josu. XII, 21. XVII, 11. 1 Chron. VII, 29.) doch wurden die alten Einwohner nicht vertilgt. (Richt. I, 27.) K. Salomon ließ Mageddo befestigen. (3 Kön. IV, 12. IX, 15.) Dort starben der K. Ozias (4 Kön. IX, 27.) u. der K. Josias an ihren Wunden, (Kap. XXIII, 29—30.)

II. Mageddo, die Ebene oder das Feld, von der Stadt Mageddo also genannt; ein Theil der Ebene von Esdrelom, berühmt durch verschiedene Feldschlachten; (Richt. VII, 1 u. f. 1 Kön. XXXI, 1 u. f. 3 Kön. XX, 1 u. f.) namentlich durch die Niederlage des K. Josias wider den Pharao Nechao. (2 Chron. XXXV, 22—24. Vergl. Zach. XII, 11.) S. Harmageddon.

III. Mageddo, das Wasser, ist wahrscheinlich der Bach Kison, welcher am Fuße des Berges Thabor entsprang u. durch das Feld Mageddo floß. (Richt. V, 19.)

Mageth, Maked, eine Stadt in Galaad, welche Judas Makkabäus eroberte; (1 Makk. V, 26.) vielleicht eine mit Machati. (Josu. XII, 5.)

Magi, Magier, Magus, verdeutscht: Weise, Weissagende, wird in der h. Schrift im guten u. im bösen Sinne gebraucht: denn es steht von den Weisen aus dem Morgenlande; (Matth. II, 1.) aber auch von den ägyptischen Zauberern (Exod. VII, 11. 12.) u. von dem Irrlehrer Simon. (Apostlg. VIII, 9.) S. Weise. Zauberer.

Magog, der zweite Sohn Japhet's, Enkel Noe's, (Genes. X, 2. 1 Chron. I, 5.) wird für den Stammvater der Scythen u. Tataren gehalten. (Vergleiche Ezech. XXXVIII, 2. Offenb. XX, 7 u. f.) S. Gog.

Magron, Migron, ein Flecken im Stamme Benjamin, unweit Gabaa, in der Nähe einer Höhle. (Granatäpfelbaum, Remmon) von wo aus K. Saul die Philister beobachtete. (1 Kön. XIV, 2. S. Isai. X, 28.)

Mahalath, Mahelath, die Gemahlinn Roboam's, Königs in Juda; eine Tochter Jerimoth's, Enkelinn David's. (2 Chron. XI, 18.)

Mahalon, Mahlon, ein Sohn Elimelech's und der Noemi, Ephratit von Bethlehem in Juda; er heurathete die Moabitinn Ruth, u. starb nach zehn Jahren kinderlos. (Ruth I, 2—5. IV, 10.)

Mahanaim, verdeutscht: Doppellager; der Ort, wo der Patriarch Jakob auf seiner Rückreise nach Chanaan lagerte und ein Gesicht von Engeln hatte, welche ihm entgegen kamen. (Genes. XXXII, 1. 2.) Die später daselbst erbaute Stadt wurde daher auch Mahanaim genannt; sie bildete die Gränze des Stammes Gad gegen Manasses, u. wurde den Leviten überlassen. (Josu. XIII, 26. 30. XXI, 38. 39. 1 Chron. VI, 80.) K. Isboseth wählte daselbst seinen Sitz, (2 Kön. II, 8. 12.) u. K. David suchte dort Schutz vor dem aufrührischen Absalom. (2 Kön. XVII, 24. 27. 3 Kön. II, 8.) Mahanaim ist an diesen Stellen durch Lager übersetzt.

Maharai, der Netophatiter, einer der Starken David's. (2 Kön. XXIII, 28. Vergl. 1 Chron. XXVII, 13.)

Mahazioth, Mahesioth, ein Sohn Heman's, einer der vor-

Digitized by Google

züglichsten Sänger des Heiligthums. (1 Chron. XXV, 4. 30.)

I. Maheleth, Mahalath, eine der Ehefrauen Esau's, eine Tochter Ismael's; (Gen. XXVIII, 9.) auch Basemath genannt, (Kap. XXXVI, 3.)

II. Maheleth, die Ueberschrift des LXXXVII. Psalm. Siehe Maeleth.

Mahir, Mehir, ein Sohn Kaleb's, Nachkomme Juda's. (1 Chron. IV, 14.)

Mahlzeichen; unter diesen versteht man in der h. Schrift 1) Denkmahle merkwürdiger Begebenheiten; (Gen. XXVIII, 18 u. f.) 2) Grabhügel, gewöhnlich ein Steinhaufen; (Ezech. XXXIX, 15.) 3) Zeichen am menschlichen Körper, so wie am Brudermörder Kain; (Genes. IV, 15.) welche man durch unverlöschliche Züge im Angesichte u. durch ein gewisses Zittern am Körper erklärt. 4) Flecken vom Aussatze. (Lev. XIII, 3 u. f. XIV, 3 u. f.) 5) Zeichen, welche die Heiden bei der Trauer zu Ehren der Götzen sich in die aufgeritzte Haut einbrannten. (3 Kön. XVIII, 28. S. Jerem. XVI, 6. XLI, 5.) Moses verbot den Israeliten diesen Gebrauch. (Lev. XIX, 28. XXI, 5. Deutr. XIV, 1.) 6) Der h. Paulus spricht von den Mahlzeichen des Herrn Jesu an seinem Körper, (Gal. VI, 17.) worunter er die vielfältig erduldeten Peinigungen versteht. (Vergl. 2 Kor. XI, 23—25.) 7) Das Mahlzeichen im Gesichte des h. Johannes, welches „das große Thier" für seine Anbeter bestimmte, ist von den Merkmahlen zu verstehen, an welchen man die gezwungenen Götzenanbeter erkennen konnte. (Offenb. XIII, 16. 17. XIV, 9. 11. XV, 2. XVI, 2. XIX, 20. XX, 4.)

Mahlzeit, Mahl. Die Hauptmahlzeit wurde bei den Juden Abends gehalten; sie pflegten bei solcher auf der linken Seite auf Polstern halb zu liegen; (Joh. XIII, 23. 25.) u. meistens mit den Händen aus einer gemeinschaftlichen Schüssel zu speisen. (Matth. XXVI, 23.) Die Morgenländer pflegen mit Tagesanbruch etwas Weniges zu genießen, (Vergl. Richt. XIX, 5.) Die Frauen hielten ihre Feste zugleich mit den Männern, aber von ihnen abgesondert. (Vergl. Esth. I, 9.) Mahlzeiten wurden schon von den Patriarchen bei verschiedenen Anlässen und auch später ausgerichtet. (Genes. XVIII, 6—8. XIX, 3. 1 Kön. XXV, 36. 3 Kön. I, 9.) Auch die Heiden pflegten ihren Götzen zu Ehren Mahlzeiten zu halten. (Isai. LXV, 11. Jerem. VII, 18.) S. Gastmahl.

Mahol, Maehol, der Vater des Heman, Chalkol und Dorda, berühmte Dichter, Seher u. Tonkünstler. (3 Kön. IV, 31. Vergl. 1 Chron. XV, 19.) Mahol war vermuthlich ein Sohn des Sehra; (1 Chron. II, 6.) oder sein Name bezeichnet seine Kunst. (Vergl. Eccle. XII, 4.)

Maien, junge grüne Baumzweige, beim Laubhüttenfest gebräuchlich. (Lev. XXIII, 40. Psalm. CXVII, 27. 2 Makk. X, 7. S. Mark. XI, 8.)

Majestät, Herrlichkeit, Glanz der höchsten Gewalt u. Würde, (Esth. I, 4.) besonders Gottes Größe, Verherrlichung u. Vollkommenheit. (Deutr. V, 24. 1 Chron. XXIX, 11. Weish. XII, 15. Isai. II, 10.) Wird auch Christo beigelegt. (Hebr. I, 3. VIII, 1. Judä v. 8. 25.)

Makeda, Maceda, eine chanaanitische Königsstadt, von Josue erobert u. dem Stamme Juda zugetheilt; (Josu. X, 16. 28. XII, 16. XV, 41.) sie soll 8 Meilen von Eleutheropolis ge-

Digitized by Google

legen haben. In der nahe dabei befindlichen Höhle verbargen sich die bei Gabaon überwundenen fünf Könige; doch sie wurden darin gefangen genommen und auf Josue's Befehl hingerichtet; deren Leichname aber in jene Höhle geworfen. (Josu. X, 5. 10. 16—18. 21—27.)

Makeloth, Makeheloth, der 25ste Lagerplatz der Israeliten auf ihrem Zuge durch die Wüste. (Num. XXXIII, 25.)

Makelloth, Macelloth, Mikloth. 1) Ein Sohn des Abigabaon, Vater des Samaa. (1 Chron. VIII, 32. IX, 37. 38.) 2) Ein Kriegsoberster über 24,000 Mann unter K. David, welche abwechselnd den Dienst versahen. (1 Chron. XXVII, 4.)

I. Makkabäer, Makkabäus. Den Namen des Makkabäers, verdeutscht „Hammer," erhielt wegen seiner Heldenthaten zuerst Judas, (1 Makk. II, 4.) der Sohn des Priesters Matthathias; nachher wurde derselbe nicht nur auf sein tapferes Geschlecht ausgedehnt, welches von Assamonäus, seinem Großvater, Hasmonäer und von dem Worte Chasidim: Eiferer für die Religion, Chasidäer genannt wurde; sondern auf alle, welche in jener Zeit für den Glauben kämpften. Als nämlich Antiochus (IV) Epiphanes, König von Syrien, es unternahm, die unter seiner Herrschaft stehende jüdische Nation ihrer Religion u. Freiheit zu berauben, und dabei mit der größten Grausamkeit verfuhr, da erhob sich Matthathias mit seinen fünf mannhaften Söhnen (um 167 vor Chr.), sammelte eine Schaar gleich gesinnter Landsleute, und begann den schweren Kampf. (1 Makk. II, 1—48.) Er starb schon im nächsten Jahre, (v. 49. 70.) u. ihm folgten nach u. nach drei seiner Söhne: Judas, (Kap. III, 1 u. f.) Jonathas, (Kap. IX, 31.) u. Simon; (Kap. XIII, 1. 8.) dann ein dritter Sohn Simon's, Johannes Hyrkan (I). (Kap. XVI, 23. 24.) Letzterer (seit 135 vor Chr.) erkämpfte nicht nur die völlige Unabhängigkeit der Juden, sondern erweiterte auch den Staat, u. sein Sohn Aristobulus I nahm sogar den erblichen Königstitel an. (107 v. Chr.) Ihm folgten Alexander Jannäus, 106 v. Chr., dessen Gemahlinn Alexandra, 79 v. Chr., darauf Hyrkan II im Streite mit Aristobulus II, 71 vor Chr., an welchem die Römer Theil nahmen, 64 vor Chr., u. endlich des Letztern Söhne Alexander II u. später Antigonus, 39 vor Chr., der von Herodes, dem Sohn Antipater's, (welcher unter Aristobulus II einen Nebenkönig abgegeben hatte) entthront und enthauptet wurde, so daß die Herrschaft der Makkabäer nach 130jähriger Dauer auf die Idumäer überging um 37 vor Chr.

II. Makkabäer, das XLIV. canonische oder deutero-canonische Buch des A. T., das erste Buch der Makkabäer, welches, wie auch das zweite, von der Kirche u. den Vätern bald allgemein als göttlich anerkannt wurde, und auch bei den Protestanten in Ansehen steht. Der Verfasser dieses Buches ist unbekannt; wahrscheinlich war er ein frommer palästinensischer Jude, der unter Hyrkan I lebte, u. in der hebräischen oder syrochaldäischen Sprache schrieb, sich aber der griechischen Zeitrechnung bediente, welche um 312 vor Chr. beginnt. Das Buch umfaßt einen Zeitraum von 40 Jahren: von Antiochus IV Epiphanes bis auf Antiochus VII Tod. Es

Digitized by Google

enthält in vier Haupttheilen 1) die Geschichte unter Mattathias; (Kap. I. II.) 2) unter Judas Makkabäus; (Kap. III — VIII.) 3) unter Jonathas; (Kap. VIII, 28 — XII.) 4) unter Simon. (Kap. XIII — XVI.)

III. Makkabäer, das XLV. canonische oder deutero-canonische Buch des A. T., das zweite Buch der Makkabäer, wird ebenfalls von der Kirche für göttlich anerkannt. Dessen unbekannter Verfasser schrieb griechisch, aus welcher Sprache die lateinische Uebersetzung wie die des ersten herstammt. Er setzt seine Begebenheiten alle um ein Jahr früher an, als selbige im ersten Buch vorkommen, beginnt früher zu erzählen, endet aber auch früher; denn seine Geschichte umfaßt einen Zeitraum von nur 14 Jahren, von Seleucus IV Philopator an bis auf den Tod des Feldherrn Nikanor. Die 3 Abtheilungen des Buches enthalten 1) die zwei Briefe der Juden an ihre Glaubensbrüder in Aegypten. (Kap. I — II, 1 — 19.) 2) Einen Auszug aus der Geschichte Jasons von Cyrene. (Kap. II, 19 — XI.) 3) Die Geschichte des Judas Makkabäus. (Kap. XII — XV.)

Makkabäer, die sieben Brüder u. deren Mutter, waren unter den Opfern der Grausamkeit des K. Antiochus IV; sie werden wegen ihrer Standhaftigkeit unter den schrecklichsten Peinigungen und wegen ihres festen Glaubens an ein künftiges Leben in der h. Schrift gerühmt. (2 Makk. VII,) Man nimmt an, sie haben in Antiochia gelitten, wo man noch später ihre Gräber zeigte.

Makkes, Maeces, eine Stadt, vermuthlich im Stamme Dan. (3 Kön. IV, 9.)

I. Malachias, Maleachi, der zwölfte unter den kleinern Propheten u. der Letzte des A. T., deren Schriften noch auf uns gekommen sind. Von seiner Person, Abstammung u. Lebensgeschichte wissen wir so wenig, als von mehren andern Propheten; er lebte gegen das Jahr 440 vor Chr. zu der Zeit des Nehemias, und erschien bald nach den P. Aggäus u. Zacharias. Seine Reden sind an die aus der Verweisung wiedergekehrten Juden gerichtet. Nach ihm trat, bis auf Johannes den Täufer, kein Prophet mehr auf.

II. Malachias, das XLIII. canonische Buch des A. T., das letzte der Propheten, dessen göttliches Ansehen unbezweifelt ist; selbst im N. T. wird öfters auf diesen Propheten angespielt. (S. Matth. XI, 10. 14. XVII, 11. 12. Mark. IX, 11 — 13. Luk. I, 17. Röm. IX, 13.) Das Buch zerfällt in zwei Haupttheile. Im ersten verweiset der Prophet den Juden ihren Undank gegen Gott; den Priestern ihre ungesetzmäßigen Opfer; (Weissagung von einem reinern Opfer) (Kap. I. II, 1 — 11.) dem Volke wirft er die gesetzwidrigen Verbindungen vor. (Kap. II, 11 — 17.) Im zweiten verkündigt er die Ankunft Johannes des Täufers u. des Messias; die Bestrafung der Bösen u. die Belohnung der Guten. (Kap. III. IV.)

Malalai, Milalai, ein Levit nach dem Exil. (2 Esdr. XII, 35.)

Malaleel, Mahaleel, ein Sohn Kainan's, Vater des Jared; er starb in einem Alter von 895 Jahren. (Genes. V, 12. 17.)

Malasar, Melzar, der Ober-

Digitized by Google

aufseher über Daniel u. dessen Gefährten. (Dan. I, 11. 12.)

Malchus, der Knecht des Hochpriesters Kaiphas, welchem Petrus bei der Gefangennehmung Jesu das rechte Ohr abhieb; (Joh. XVIII, 10.) welches aber der Heiland durch bloßes Anrühren augenblicklich wieder heilte. (Luk. XXII, 51.)

Malerei. Die Erfindung dieser Kunst fällt wohl erst in die Zeiten nach Moses; da unter ihm nie davon die Rede ist. Derselben wird gedacht: Weish. XV, 4.

Maloch, Malluch, ein Levit vom Geschlecht Merari. (1 Chron. VI, 44.)

Malter, ein großes Getraidemaß, welches 10 Epha enthielt, folglich einem Chomor gleich. (Isai. V, 10. Luk. XVI, 17.)

Mallot, Mallus, eine Stadt im ebenen Cilicien an der östlichen Seite des Flusses Pyramus im Osten von Tharsus. Die Malloter empörten sich wider den K. Antiochus IV, weil er die Stadt einer seiner Nebenfrauen geschenkt hatte. (2 Makk. IV, 30.) S. Melothi.

I. Mambre, Mamre, ein Therebinthenhain bei Hebron; dort wohnten Abraham, Isaak und Jakob eine Zeit lang; (Genes. XIII, 18. XVIII, 1. XXXV, 27.) also benannt nach dem Amorrhiter Mambre. (Kap. XIV, 13. 24.)

II. Mambre, ein Fluß in Mesopotamien, in dessen Gegend auch Holofernes mit seinem Heere kam. (Judith II, 14.) Nach Andern der Chaboras, hier Abron (Aborras) genannt.

Mambres, Jambres, einer der beiden Zauberer, welche die Wunder des Moses nachzuahmen strebten. (2 Tim. III, 8. S. Exod. VII, 11.) S. Jannes.

Mammon, ein syrisch-chaldäisches Wort, welches Reichthum, irdische Güter bezeichnet, und wohl der Name eines Götzen war, der den Reichthum versinnlichte. (Matth. VI, 24.) Jesus lehrt, daß man Gott und die irdischen Güter nicht zugleich über Alles lieben könne; (Matth. VI, 24.) auch ermahnt er zur guten Anwendung der irdischen Güter, um uns dadurch der himmlischen zu versichern. (Luk. XVI, 9—13.)

Mamuchan, Memuchan, einer der sieben Fürsten am Hofe des Königs Ahasverus. (Esth. I, 14.)

Manahem, Menahem, der XVI. König in Israel, ein Sohn des Gadi, Feldherr des K. Sellum u. dessen Mörder u. Thronfolger. (4 Kön. XV, 14.) Bei der Eroberung der Stadt Thapsa verübte er die schrecklichsten Grausamkeiten; er that Böses vor dem „Herrn," mußte von dem Assyrischen K. Phul für 10,000 Talente Silbers den Frieden erkaufen, und starb nach 10jähriger Regierung. Ihm folgte sein Sohn Phakeia. (v. 17—22.)

Manahen, ein Lehrer des Christenthums zu Antiochia, welcher mit dem Tetrarchen Herodes aufgewachsen und erzogen worden war, (Apostlg. XIII, 1.) nach der Sitte der Römer, welche ihren Kindern Gespielen von gleichem Alter aus geringerem Stande beizugeben pflegten.

I. Manasses, Manasse, der erstgeborne Sohn des Patriarchen Joseph und der Aseneth; (Genes. XLI, 50. 51. XLVI, 20.) der Patriarch Jakob nahm ihn, als den zweitgebornen Ephraim an Sohnes Statt an u. segnete ihn unter der Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft. (Kap. XLVIII, 5. 8—20.) Selbige werden genannt: Num. XXVI, 28—33. Er ist der Ahnherr des Stammes:

Digitized by Google

II. Manasses Stamm; derselbe zählte bei der ersten Musterung 32,200 u. bei der zweiten schon 52,700 streitbare Männer. (Num. I, 10. 34. 35. XXVI, 34.) Noch vor dem Einzuge in Chanaan erhielt die Hälfte des Stammes Manasses, nebst Ruben u. Gad, Erlaubniß, ihren Wohnsitz im Ostjordanlande (die Gebiete der Könige von Sehon u. Basan) zu nehmen, welches Galaad genannt wird; doch unter der Bedingung, den übrigen Stämmen Chanaan erobern zu helfen. (Num. XXXII, 33. 39. 40. XXXIV, 14. 15. Deutr. III, 13. Josu. XVII, 1. 2.) Der halbe Stamm Manasses erhielt dadurch 60 große und kleine Städte im Norden. (Josu. XIII, 29—31. Vergleiche 1 Chron. V, 23. 24.) Die andere Hälfte bekam ihr Erbtheil im eigentlichen Chanaan zwischen dem Jordan u. dem Mittelmeere; Ephraim u. Issachar. (Josu. XVII, 5. 7—11 u. f.)

III. Manasses, der XIV. König in Juda, der Sohn des frommen Ezechias. (4 Kön. XX, 21. 1 Chron. III, 13. 14.) Er regierte 55 Jahre lang u. that Böses vor dem „Herrn;" denn er brachte alle Gräuel des Götzendienstes wieder empor, und führte sogar seinen Sohn, dem Moloch zu Ehren, durchs Feuer; zudem vergoß er viel unschuldiges Blut u. verdiente dadurch die göttlichen Strafgerichte. (4 Kön. XXI, 1—18. 2 Chron. XXXIII, 1—9.) Selbige blieben auch nicht aus: denn die Heere des Königs von Assyrien (Asarhaddon) führten ihn in Ketten nach Babylon; da that er aufrichtige Buße, und nachdem er in sein Reich wieder eingesetzt worden war, entfernte er die Abgötterei, führte die wahre Gottesverehrung wieder ein, u. starb endlich; ihm folgte sein Sohn Amon. (2 Chron. XXXIII, 10—20.) Das Gebet des Manasses in der Vulgata ist zwar erbaulich, wird aber nicht unter die canonischen Bücher gerechnet.

IV. Manasses. 1) Der Mann der gottesfürchtigen Judith aus dem Stamme Simeon, welcher an einer Gehirnentzündung in der Aerntezeit zu Bethulia starb. (Jud. VIII, 2—4.) 2) Einer der Nachkommen des Phahath, welcher seine ungesetzmäßige Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 30.)

Mandelbaum, ein in Asien u. Afrika einheimischer, dem Pfirsichbaume ähnlicher Baum, welcher schon im Januar Blüthen trägt. (Genes. XXX, 37. Num. XXII, 27. Eccle. XII, 5.) Durch den wachenden Stab (Mandelbaum) wird ein schnell hereinbrechendes Strafgericht verstanden. (Jerem. I, 11.)

Mandragora. Siehe Alraun. Dudaim.

Mane, Mene, das erste Wort der Schrift, welche bei dem Gastmahle Balthasar's an der Wand erschien; es bedeutete: „Gott hat dein Reich gezählt u. vollendet." (Dan. V, 5. 25. 26.)

Mangel. 1) Die Abwesenheit einer nicht wohl entbehrlichen Sache, leiblicher Bedürfnisse; auch als eine Strafe Gottes. (Deutr. XXVIII, 48. Denkspr. XIV, 23. 24. Apostlg. IV, 34. 2 Kor. IX, 12.) 2) Die Opferthiere sollten ohne Mangel, d. i. ohne körperliche Fehler seyn. (Lev. I, 3. 10. Num. VI, 14 u. a. O.) Im sittlichen Sinne: Unvollkommenheit. (Jak. I, 4. Vergl. Koloss. I, 24. 1 Thessal. III, 10.)

Mann. 1) Eine Person männlichen Geschlechts und reifen Alters. (Gen. IV, 1. Isai. XIII, 12. Matth. XIV, 21. Röm. I, 27.) 2) Ehemann, Gatte. (Gen.

Digitized by Google

II, 24. III, 16, Matth. XIX, 3. Joh. IV, 17. Ephes. V, 23. 28.) 3) Personen, welche durch Kraft und Würde sich auszeichnen. (1 Kön. XXVI, 15. Job XXXVIII, 3. 1 Kor. XIII, 11. Ephes. IV, 13.) 4) Jemand, Einer, ein Mensch. (Denkspr. VI, 12. XII, 8. XVIII, 20. Luk. XIV, 24. Apostlg. XVII, 31.) Jehova wird von den h. Dichtern öfters als Gatte Jerusalems oder seines Volkes vorgestellt; daher die Bekenner der wahren Religion als seine Kinder, oder deren Sünde der Abgötterei, als Ehebruch bezeichnet werden. (Isai. LIV, 1. Osee II, 7. 16. 2 Kor. XI, 2. Gal. IV, 27. Offenb. XXI, 2.)

Mann Gottes, ein Ehrenname Derjenigen, welcher Gott zur Ausführung wichtiger Absichten sich bediente; oder solche, die seinen Willen kund thaten. (Deutr. XXXIII, 1. Josu. XIV, 6. 1 Kön. IX, 6. 3 Kön. XII, 22. XIII, 1. 4 u. a. O.) Ein Held. (1 Kön. XXVI, 15. 3 Kön. II, 2. S. 1 Tim. VI, 11.)

Manna, Man, heißt die Speise, mit welcher die Israeliten von Gott 40 Jahre lang in der Wüste genährt wurden. (Exod. XVI, 15. 35.) Es glich einem Reife, welcher an der Sonne zerschmolz; und war wie Coriander-Saamen, aber weiß, vom Geschmack wie Brod mit Honig; (v. 14. 21. 31.) beim Kochen u. Zubereiten mit Mehl ging jedoch ein Theil der Süßigkeit verloren. (Num. XI, 7. 8.) Mit dieser Erzählung stimmen die Kennzeichen des natürlichen Manna überein, welches in heißen Ländern als ein dicker, klebriger Saft durch die Sonnenhitze, Insektenstiche, oder durch die Kunst aus gewissen Bäumen oder Stauden hervorbringt; oder auch aus den Blättern der Eschenbäume, der Datteln u. s. w. ausdünstet, sich in der Luft verdickt u. als ein Thau herabfällt; daher auch Man-Essana, Himmelsmanna, genannt wird. Dennoch darf man dieses natürliche Manna nicht mit dem wunderbaren Manna verwechseln, welches den Israeliten in der Wüste zur Nahrung diente; denn es fiel während eines Zeitraumes von 40 Jahren beständig u. aller Orten, da das gewöhnliche nur im August und September fällt. (Num. XI, 6—9. Deutr. VIII, 3. 16.) Es fiel an jedem sechsten Tage doppelt stark, und am Sabbath gar nicht; (Exod. XVI, 22—29.) jenes, welches bis auf den folgenden Tag — wenn er nicht ein Sabbath war — aufbewahrt wurde, fand man voll Würmer. (v. 19. 20.) Gott selbst befahl, dieses Manna zum Andenken für künftige Geschlechter in der Stiftshütte aufzubewahren, (v. 31—34.) und als die Israeliten das Land Chanaan erreicht hatten, hörte dasselbe auf zu fallen. (Josu. V, 12. S. Exod. XVI, 35.) Es wird in der h. Schrift ein Himmelsbrod u. eine Engelsspeise genannt, (2 Esdr. IX, 20. Psalm. LXXVII, 24. Weish. XVI, 20.) und bezeichnet bildlich das h. Altarssakrament; (Joh. VI, 31. 32—35. 49 u. f.) das höchste Himmelsglück. (Offenb. II, 17.)

Mannspersonen; über deren Verhalten gegen Personen weiblichen Geschlechts belehrt uns die h. Schrift. Sie sollen jede aufsteigende Begierde zu denselben unterdrücken; (Eccli. IX, 5—13. XLII, 13. 14.) sich von deren Schönheit nicht berücken lassen; (Denkspr. VI, 25. 26. Eccli. IX, 8—13. XXV, 27.) daher allen häufigen unnöthigen Umgang mit ihnen meiden; (Eccli. IX, 8. XLII, 12.) u. das Betragen des frommen Job,

Digitized by Google

(Kap. XXXI, 1. 9. 10.) u. den freundschaftlichen Umgang Jesu mit den Schwestern des Lazarus u. mit der Samaritinn stets vor Augen haben; (Joh. IV, 7—13. XI, 1 u. f. XII, 2.) sich dagegen durch das Beispiel David's, Amnon's u. Salomon's warnen lassen. (2 Kön. XI, 2—4. XIII, 1—14. 3 Kön. XI, 1—8.)

Mantel, das Oberkleid der Morgenländer. (3 Kön. XI, 30. Matth. V, 40.) S. Kleid. Steht für Schleier; (Genes. XXIV, 65.) für Decke; (Richt. IV, 18.) für Bücherfutteral. (2 Tim. IV, 13.) Elias warf seinen Mantel um Elisäus als ein Zeichen der Nachfolge im Prophetenamte. (3 Kön. XIX, 19. 20. S. 4 Kön. II, 14.) Ruth bat den Boozz, er möge seinen Mantel über sie ausbreiten: d. h. sie in seinen besondern Schutz nehmen. (Ruth III, 9.) Dieses ist noch heutigen Tags der Gebrauch der Juden bei der Vermählung.

Manue, Manoah, der Vater des Helden Samson. Ihm u. seiner unfruchtbaren Ehefrau verkündigte ein Engel die Geburt ihres merkwürdigen Sohnes u. dessen Naziräer-Bestimmung. (Richt. XIII, 2 u. f. Vergl. Isai. IX, 6.)

Maoch, Mauch, der Vater des Achis, Königs von Geth. (1 Kön. XXVII, 2.)

Maon. 1) Eine Stadt im Stamme Juda unweit des Salzmeeres; (Josu. XV, 55.) dort wohnte der reiche gefühllose Nabal. (1 Kön. XXV, 2.) 2) Eine Steppe, wahrscheinlich ein Theil der Wüste Ziph, wohin David vor K. Saul floh. (1 Kön. XXIII, 24. 25. S. Kap. XXV, 2.)

Maonathi, Meonathi, ein Sohn Othoniel's. (1 Chron. IV, 13. 14.)

Maoniten, Maouiter, ein unbekanntes Volk in der Wüste; (Richt. X, 12.) vielleicht die Minäer in Arabien; (2 Chron. XXVI, 7.) nach Andern Madianiten; die Vulgata hat Chanaaniten.

Maozim, Maiisim, Mahuzim, der Name eines Götzen: des Kriegsgottes. (Dan. XI, 38. 39.) Nach den meisten Auslegern Jupiter Capitolinus oder Olympius, welchen Antiochus IV in Rom kennen gelernt hatte, u. in dem Tempel zu Jerusalem zur Verehrung aufstellen ließ. (Vergl. 1 Makk. I, 25. 50.) Nach Einigen der Antichrist.

Mapsam, ein Enkel Simeon's. (1 Chron. IV, 25.)

I. Mara, der fünfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, also genannt von dem bittern oder salzigen Wasser, welches sie dort antrafen. (Exod. XV, 23. Num. XXXIII, 8. 9.) Moses warf auf Gottes Befehl ein gewisses Holz hinein, durch welches das Wasser trinkbar wurde; was vielleicht von einer natürlichen Kraft herrührte. (?) (Exod. XV, 24. 25.)

II. Mara, der Name, welchen die kinderlose verwittwete Noemi sich beilegte, um ihrer bittern Zustand anzudeuten. (Ruth I, 20. 21.)

Marai, Maherai, ein Netophatit vom Geschlechte Zarai, der Oberbefehlshaber über 24.000 Mann; einer der zwölf, welche abwechselnd den Dienst verrichteten. (1 Chron. XXVII, 13.)

Maraia, Meraja, ein Oberster des Geschlechts Saraia nach dem Exil. (2 Esdr. XII, 12.)

Marajoth, Merajoth. 1) Ein Sohn des Hochpriesters Achitob. (1 Chron. IX, 11.) 2) Ein Vorfahr des Esdras. (1 Esdr. VII, 3.)

Maran-Atha, Maharam-Motha, d. h. „der Herr kommt;" eine jüdische Bannformel nach syrischer Mund-

Digitized by Google

art, derer der h. Paulus sich bedient, um jene, welche insgeheim, vom Christenthum abgefallen waren, sich aber äußerlich noch dazu bekannten, zu erinnern, daß der Herr selbst kommen werde, um sie streng zu bestrafen. (1 Kor. XVI, 22.)

Mardochai, Mardachai, ein Familien-Oberhaupt unter denen aus Babylon wiederkehrenden Judengeschlechtern. (1 Esdr. II, 2. 2 Esdr. VII, 7.)

Mardochäus, Mardochai, ein Benjaminit, ein Sohn Jair's aus dem Hause Saul's, dessen Ahnherr mit dem K. Jechonias weggeführt wurde, während des Exils geboren. (Esth. II, 5. 6.) Er war der Vormund u. Vatersbruder der Esther, bei deren Erhebung zur Gemahlinn des K. Assuerus er ihr sehr nützlich war, u. Thorhüter des Königs wurde. (v. 7. 10. 11. 19.) Als solcher entdeckte er dem Assuerus eine Verschwörung, (v. 21. 22.) u. gelangte dafür zu großen Ehren. (Kap. VI, 2. 3. 10. 11. 12.) Er blieb der kluge Rathgeber seiner Nichte; half die mörderischen Anschläge des stolzen Aman gegen das Volk der Juden u. gegen ihn selbst vereiteln, (Kap. III, 5. 6. 13. IV, 1 u. f.) u. wurde nachmals hoch erhoben. (Kap. VIII, 1. 2. 15. Kap. X, 2. 3.) Von ihm ist noch die Rede: Kap. X—XIII. Auch ist er wahrscheinlich der Verfasser des Buches Esther. (Kap. IX, 20 u. f. 32. XII, 4.)

Mares, Meres, einer der sieben Fürsten des Assuerus. (Esth. I, 14.)

I. Maresa, Morescheth. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, in der Ebene von Sephela, durch Laada gegründet; (Josu. XV, 44. 1 Chron. II, 42. IV, 21.) von K. Roboam befestigt; (2 Chron. XI, 8.) berühmt durch einen Sieg des frommen K. Asa über die Kuschiten; (Mohren) (2 Chron. XIV, 9. 12. 13.) Geburtsort des Propheten Eliezer. (Kap. XX, 37.) 2) Eine Stadt bei Geth an der Gränze der Philister. Der Prophet Micheas weissagt diesem seinem Geburtsort den Untergang. (Mich. I, 1. 15.)

II. Maresa, Sohn des Mesa, Vater Hebron's vom Stamme Juda. (1 Chron. II, 42.)

Mareth, Maarath, Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 59.)

I. Maria, Mirjam, die Schwester des Aaron und Moses, eine Dichterinn u. Prophetinn genannt. (Exod. XV, 20. 21.) Sie murrte später nebst Aaron wider Moses wegen seiner Vermählung mit einer Aethiopierinn, und wurde dafür mit dem Aussatze gestraft, doch auf sein Gebet nach 7 Tagen wieder geheilt. (Num. XII, 1. 2. 4. 10 — 15.) Sie starb im ersten Monate des 40sten Jahres nach dem Auszuge aus Aegypten in der Wüste Sin, wo sie begraben wurde. (Kap. XX, 1.)

II. Maria, die seligste Jungfrau und Gottesgebärerinn. 1) Die Mutter Jesu, (die Tochter Joachim's und Anna's) aus dem Stamme David, mit Joseph aus demselben Stamme verlobt. (Luk. I, 27.) Die Hoheit ihrer Geburt wird vorzüglich angerühmt: nach dem Fleische; sie war von Abraham's Geblüte, in welchem alle Geschlechter gesegnet wurden, (Matth. I, 2. 16. Vergl. Genes. XII, 3.) u. stammte von Propheten und Königen ab. (Matth. I, 5. 6. 10. 11. Psalm. II. XXI.) Dem Geiste nach: sie wurde von Gott von Ewigkeit zu den heiligsten Absichten bestimmt u. ihr allein die Gnade vorbehalten, ohne Verletzung ihrer reinen Jungfrauenschaft den Sohn des Allerhöchsten zu empfangen, (Matth. I,

Digitized by Google

20. Luk. I, 35.) u. die Mutter des Weltheilandes zu werden. (Luk. II, 7—14. Vergl. Matth. II, 6. III, 17. Joh. VI, 42.) daher vom Engel Gabriel die Gesegnete, Gnadenvolle genannt. (Luk. I, 28.) 2) Maria, die wahre Gottesgebärerinn: dieser ruhmvolle Name darf ihr nicht streitig gemacht werden. Sie empfing wahrhaft den Sohn Gottes. Der Messias mußte von einer Jungfrau aus dem Stamme David's geboren werden; (Jsai. VII, 14.) diese Weissagung wurde in der Person Maria's erfüllt. (Matth. I, 22. 23. Luk. I, 26. 27. II, 4.) Sie empfing Jesum 1) der Menschheit nach; (Luk. I, 42. 43. S. Matth. XX, 18. Röm. I, 3.) Sie empfing ihn 2) durch Mitwirkung des h. Geistes. (Matth. I, 18. 20. 21. Luk. I, 34. 35.) 3) Maria gebar den wahren Gott-Menschen. Sie gebar Jesum Christum; (Matth. I, 21. 25. II, 1.) der Engel selbst nannte sie die Mutter Jesu. (Matth. II, 13. Vergl. Joh. II, 2. Gal. IV, 4.) Sie war die Mutter desjenigen, welcher Gott und Mensch zugleich war. Jesus ist wahrer Gott. (Joh. I, 1—3. X, 30.) Er hat die Natur eines Menschen angenommen, u. nannte sich selbst also. (Matth. XVI, 13. Luk. XXIV, 39. Joh. X, 15—18. Röm. V, 15.) Beide Naturen machen nur eine göttliche Person aus. (Joh. VI, 51. XVI, 28.) 3) Maria's ewige Jungfrauenschaft bezweifelt der wahre Christ keineswegs; denn dafür spricht 1) die ununterbrochene Lehre u. das Ansehen der Kirche. 2) Die ächte apostolische Uebergabslehre. 3) Der Sinn der h. Schrift überhaupt, wo im Hebräischen immer derjenige der Erstgeborne heißt, der auch der Einziggeborne ist, (S. Exod. XII, 29.) u. unter den Erschlagenen gewiß viele Einziggeborne waren. (Vergl. Kap. XIII, 2. XXII, 29.) Die Stelle: Matth. I, 25. scheint der steten Jungfrauenschaft zu widersprechen: allein das Wörtchen bis wird im Hebräischen von Dingen gebraucht, welche niemals geschehen sind noch werden; und wenn von den Brüdern Jesu die Rede ist. (Matth. XII, 46. 47. XIII, 55. 56. Joh. VII, 3.) so werden darunter Anverwandte verstanden, wie es der Schriftgebrauch will. 4) Maria's erhabene Tugenden wären vorzüglich: 1) eine jungfräuliche Reinigkeit; (Luk. I, 34 u. f.) 2) eine ungeheuchelte Demuth; (v. 38. 48.) 3) ein lebendiger Glaube; (v. 45.) 4) ein festes Vertrauen; (Joh. II, 5.) 5) eine ächte Frömmigkeit; (Luk. I, 46—55. Kap. II, 19.) 6) eine aufrichtige Nächstenliebe, (Joh. II, 2 u. f.) und Freundschaft, (Luk. I, 40.) besonders auch ihre mütterliche Sorgfalt für Jesum, (Matth. II, 14. Luk. II, 43—48.) u. ihre standhafte Liebe zu ihm bis zum Tode. (Joh. XIX, 25. 26.) Johannes nahm sie nach des göttlichen Sohnes Willen zu sich. (v. 27.) Später finden wir sie mit den Aposteln zu Jerusalem in beharrlichem Gebete um den h. Geist. (Apostlg. I, 14.) Nach der wahrscheinlichsten Meinung ist sie auch dort um das Jahr 45 oder 47 gestorben, u. ihr Grab in der Nähe von Gethsemane befindlich. Andere glauben, sie sey dem h. Johannes nach Ephesus gefolgt u. dort gestorben nach 56. Die Kirche feiert das Fest ihrer Aufnahme in den Himmel, u. stellt sie den Gläubigen als einen Gegenstand der Verehrung auf — beides mit vollem Rechte.

III. Maria, Kleophaä oder

Digitized by Google

Jacobi, die Schwester der seligsten Jungfrau Maria, die Mutter des Jacobus des Kleinern, Joseph's, Simon's u. Judas-Thaddäus, welche Brüder (nämlich Vettern) des „Herrn" genannt werden, (Matthäi XIII, 55. XXVII, 56.) die Gattinn des Kleophas u. eine getreue Begleiterinn Jesu bis auf Golgatha, (Joh. XIX, 25.) u. bei seiner Bestattung. (Mark. XV, 40. 47.) Sie brachte nach seinem Verscheiden Specereien zum Grabe, und wurde dort sowohl mit der Erscheinung von Engeln als mit der des Heilandes selbst beglückt. (Matth. XXVIII, 1—9. Luk. XXIV, 1—10.)

IV. Maria Salome, die Ehefrau des Zebedäus, Mutter des Jacobus des Größern u. des Johannes, eine standhafte Freundinn des Heilandes bis zu seinem Tode, (Matth. XXVII, 56.) u. dann noch besorgt, ihn zu salben; (Mark. XV, 40. 47. XVI, 1, 2.) wofür sie durch seine Gegenwart belohnt wurde. (Luk. XXIV, 1—10.) Früher hatte sie Jesum gebeten, er möchte ihren beiden Söhnen den ersten Platz in seinem — wie sie damals glaubte — irdischen Reiche einräumen. (Matth. XX, 20.)

V. Maria, von Bethania, die Schwester des Lazarus u. der Martha, welche lernbegierig dem Heilande zuhörte u. deswegen von ihm gelobt wurde; (Luk. X, 38. 39—42. Joh. XI, 1. 5.) sie salbte zum Zeichen ihrer Ehrfurcht die Füße Jesu mit Nardenöl, u. wurde von ihm gegen die ungerechten Vorwürfe des Judas vertheidigt. (Joh. XI, 2. XII, 3—8.) Manche halten sie für eine mit Maria Magdalena.

VI. Maria Magdalena, d. i. aus Magdala, war jene Sünderinn, welche Jesum in dem Hause eines Pharisäers die Füße mit ihren Thränen netzte und mit ihren Haaren trocknete, und wegen ihrer ächten Reue Vergebung erhielt, (Luk. VII, 37. 38. 44—48.) wahrscheinlich dieselbe, welche er von sieben bösen Geistern befreit hatte. (Luk. VIII, 2.) Seit ihrer Bekehrung verließ sie den Heiland, selbst in seinen letzten Augenblicken, nicht mehr; (Matth. XXVII, 56. 61.) eilte darauf zum Grabe, ihn zu salben, und war die erste Person, welcher Jesus nach seiner Auferstehung erschien, (Mark. XVI, 1. 9.) mit der Weisung, selbige den Aposteln zu verkündigen. (Joh. XX, 1. 2. 11—18.) Sie soll nach dem Tode der seligen Jungfrau Maria sich mit dem Apostel Johannes nach Ephesus begeben und dort die Märtyrerkrone empfangen haben.

VII. Maria. 1) Eine Jüngerinn Jesu zu Jerusalem, Mutter des Johannes Markus, in deren Hause die Christen zusammenkamen. (Apostlg. XII, 12.) 2) Eine Christinn zu Rom. (Röm. XVI, 6.)

Marimuth, Mareemoth, ein Israelit, welcher seine gesetzwidrige Frau entließ, (1 Esdr. X, 36.) u. später am Wiederaufbau des Tempels half. (2 Esdr. III, 3.)

Mark, die öhlige Fettigkeit in den Knochen, welche ihnen Kraft giebt. (Job XXI, 24. Denksprüche III, 7. 8.) Das Mark des Landes essen: das Beste vom Lande besitzen, die besten Weiden. (Genes. XLV, 18.) Die besten Markstücke: ein Bild der jüdischen Großen. (Ezech. XXIV, 4. 5. 10.) Mark, die belebende Kraft des göttlichen Wortes. (Hebr. IV, 12.)

Markt, Marktplatz; im Morgen-

Digitized by Google

lande lagen selbige nahe an den Stadtthoren. Sie dienten nicht nur zum Kaufen u. Verkaufen, (Ezech. XXVII, 12 — 19.) sondern auch zu Gerichtsplätzen, Volksversammlungen, (Apostlg. XVI, 19.) u. zu Sammelplätzen müßiger Leute. (Matth. XI, 16. Luk. XI, 43. XX, 46.) Tagelöhner kamen dorthin, um Arbeit zu suchen, (Matth. XX, 3.) u. die Apostel lehrten öfters auf den Märkten. (Apostlg. XVII, 17.)

Marktflecken. S. Flecken.

I. Markus, Marcus, der zweite unter den Evangelisten, eigentlich Johannes Markus, ein Sohn einer Jüngerinn Jesu. (Apostlg. XII, 12. 25. XV, 37.) ein Zögling u. Gefährte des h. Petrus. (1 Petr. V, 13.) Durch seinen Oheim, den heil. Barnabas, (Koloss. IV, 10.) wurde er mit dem h. Paulus bekannt, u. machte mit beiden verschiedene apostolische Reisen. (Apostlg. XIII, 5. 13. XV, 37 — 39 und Koloss. IV, 10. Philem. v. 24. 2 Tim. IV, 11.) Markus ist der Verfasser des nach ihm benannten Evangeliums, u. soll im Jahre 66 n. Chr. die Martyrerkrone zu Alexandrien erhalten haben.

II. Markus, das II. canonische Buch des N. T. oder das Evangelium des h. Markus. Er schrieb solches etwa 10 Jahre nach dem Tode Christi zu Rom, wohin er den Apostel Petrus begleitet hatte, und zwar auf Verlangen der dortigen Gläubigen, welche die Vorträge jenes Apostels schriftlich zu haben wünschten. Markus hatte dabei wohl das Evangelium des h. Matthäus vor Augen; doch ist er in einigen Dingen kürzer, in einigen ausführlicher als dieser. (Z. B. Kap. I, 29 — 33. Vergl. Matth. VIII, 14 — 16 u. III, 31. Vergl. Matth. XII, 48.) Einiges erklärt er kurz; (Kap. VII, 2. 3. 4. 11.) Anderes fügt er hinzu. (Kap. VII, 32 u. f. VIII, 22 u. f.) Sein Buch zerfällt in drei Haupttheile. 1) Die Vorbereitungen zu Jesu Lehramte (Kap. I, 1 — 13.) u. dessen Anfang; (Kap. I, 14 — 37.) dieses Lehramt selbst. (Kap. II — XIII.) 2) Das Leiden u. der Tod Jesu Christi. (Kap. XIV. XV.) 3) Dessen Auferstehung und Himmelfahrt. (Kap. XVI.)

Marmor, Marmel; derselbe ist in Palästina nicht einheimisch, wohl aber in Arabien. Der weiße Marmor, welchen der K. David zum Tempelbau gesammelt hatte, (1 Chron. XXIX, 2. 3 Kön. V, 17.) war wohl eine Frucht seiner Siege. In den Palästen der Großen waren die Fußböden mit Marmorplatten künstlich ausgelegt. (Esth. I, 6.) Marmorsäulen sind ein Bild hoher Schönheit. (Hohel. V, 15.)

Marsana, Marsena, einer der sieben Fürsten am Hofe des Assuerus. (Esth. I, 14.)

Martha, die vermuthlich ältere Schwester des Lazarus und der Maria, u. wohl eine Wittwe, bei welcher diese zu Bethania wohnten. (Luk. X, 38.) Sie war stets thätig, hatte eine hohe Verehrung für Jesum; betrieb voll Zutrauen auf Gottes Allmacht die Ankunft Jesu bei der Krankheit ihres Bruders, u. legte ein herrliches Bekenntniß von dem Glauben an seine Gottheit u. an die Auferstehung der Todten dabei ab. (Joh. XI, 1. 3. 5. 20. 24 — 37.) Sie bewirthete ihn noch 6 Tage vor seinem Tode. (Joh. XII, 1. 2.) Sie starb wahrscheinlich zu Jerusalem, wo sie u. ihre Geschwister begraben liegen und wird von der Kirche als eine Heilige verehrt.

I. Martyrer nennt man in der christlichen Kirche die tapfern

Digitized by Google

ruhmvollen Helden, welche für Gottes Ehre u. seine h. Religiön ihr Leben unter grausamen Martern aufopfern. Zum Martyrerthum wird erfordert: der Stand der Gnade — sey es durch das h. Sakrament der Buße oder durch übernatürliche Reue. (Vergl. 1 Kor. XIII, 3.) Die Bereitwilligkeit, für den Glauben oder für die Tugend zu sterben. (S. Matth. XIV, 10. Mark. VI, 18.) Ein freiwillig erduldeter, durch Verfolger verhängter Tod, wegen Christi Namen. Die Kennzeichen der Martyrer sind daher: Standhaftigkeit bei dem Verluste zeitlicher Güter, als: Vermögen, (Matthäi XXIII, 34. Hebr. X, 34. XI, 37.) Freiheit, (2 Kor. XI, 20. Philipp. I, 7.) und Ehre. (Apostlg. V, 41. 1 Kor. IV, 13. 2 Kor. XII, 10.) 2) Verachtung der Freuden der Welt und heilige Freude an Schmach u. Leiden. (Gal. VI, 14. Hebr. XI, 24—27.) 3) Bereitwilligkeit zu allen Martern aus Liebe zu Christo, als da sind: Banden u. Kerker; (Apostlg. XVI, 20. XX, 23. S. Mark. VI, 17.) Folter u. Streiche; (Matth. X, 17. XXIII, 34. Apostelg. XXII, 24. Hebr. XI, 36.) der schrecklichste Tod. (2 Makk. VI, 30. Matth. XXIII, 34.)

II. Martyrer finden wir schon im A. B.: der P. Jeremias wurde gemißhandelt u. eingekerkert; (Jerem. XXXVII, 14. 15.) der Priester Zacharias gesteinigt; (2 Chron. XXIV, 21. 22.) Daniel's drei Gefährten in einen Ofen, er selbst den Löwen vorgeworfen; (Dan. III, 22. VI, 13. 16.) der 90jährige Eleazar u. die sieben makkabäischen Brüder und deren Mutter starben unter den grausamsten Peinen. (2 Makk. VI, 18—29. Kap. VII. Vergl. Hebr. XI, 35—37.) Im Gnadengesetze finden wir als Erstlinge der Martyrer für Christo die unschuldigen Kinder, welche Herodes morden ließ; (Matth. II, 16. Kap. X, 39.) ferner den h. Stephanus, der gesteinigt wurde; (Apostlg. VII, 56—59.) die Apostel, (Kap. XII, 1. 2. S. Paulus. Petrus.) u. als König aller Martyrer Jesum Christum selbst. (Matth. XXVII, 26. 50.) Später verehrt die Kirche eine fast unzählbare Menge h. Martyrer aus allen Ständen u. Geschlechtern, namentlich in den ersten Jahrhunderten und nachmals aller Orten und zu allen Zeiten.

Masal, Messal, Miseal, eine Stadt im Stamme Aser, den Leviten eingeräumt. (Josu. XXI, 30. 1 Chron. VI, 74. Siehe Josu. XIX, 26.)

Masaloth, Mesaloth, eine Stadt bei Arbela, welche durch Bachides unter großem Blutvergießen erobert wurde. (1 Makk. IX, 2 u. f.) Vielleicht eine mit Masal.

Maserephot, ein Ort in Palästina, (vielleicht Sarepta) von den in der Nähe liegenden Quellen also genannt u. berühmt durch einen Sieg des Josue über die Chanaaniten. (Josu. XI, 8. S. XIII, 6.)

Masma, Misma. 1) Der fünfte Sohn Ismael's, Enkel Abraham's. (Gen. XXV, 14. 1 Chron. I, 30.) 2) Ein Urenkel Simeon's. (1 Chron. IV, 25.)

Maspha, Mizpa, bedeutet im Hebräischen eine Warte, einen Wachtthurm, aus denen später oft Städte wurden; im Grundtexte: (Genes. XXXI, 49. Isai. XXI, 8. Habak. II, 1 u. f.)

I. Maspha, eine Stadt im Stamme Juda auf einer Anhöhe an der nördlichen Gränze vom Gebiet Eleutheropolis; (Josu. XV, 38.) dort wurde

Digitized by Google

Saul zum Könige gesalbt. (1 Kön. X, 1. 17.) Dort hielt Judas Makkabäus im Angesicht der Feinde einen Buß- und Fasttag, (1 Makk. III, 46.) und siegte nach dieser Vorbereitung. (Kap. IV, 14 u. f.)

II. Maspha, Masphat, Mesphe, eine Stadt im Stamme Benjamin, 40 Stadien von Jerusalem, (Josu. XVIII, 26.) eine Gränzfeste gegen das Königreich Israel. (3 Kön. XV, 22. 2 Chron. XVI, 6.) Später wahrscheinlich der Sitz des Statthalters Godolias. (Jer. XL, 6. 8.) Familien von Maspha bauten nach der Wegführung am neuen Jerusalem. (2 Esdr. III, 7.)

III. Maspha, auch Ramoth genannt, Stadt in Galaad im Stamme Gad jenseit des Jordans. (Josu. XIII, 26. Richt. X, 17. XI, 29.) Freistadt u. Levitenstadt. (Vergl. Josu. XXI, 37.)

IV. Maspha, eine Stadt (Land) im halben Stamme Manasses jenseit des Jordans am Fuße des Berges Hermon. (Josu. XI, 3. 8.)

V. Maspha, Masphat, eine Anhöhe oder Berg bei Silo, wo die Israeliten-Nation sich zu versammeln pflegte. (Richt. XX, 1. 1 Kön. VII, 5 u. f.)

VI. Maspha, im Lande Moab, wahrscheinlich eine Felsenspitze, wohin David vor K. Saul flüchtete. (1 Kön. XXII, 3. 2 Chron. XX, 24. S. Genes. XXXI, 49.)

Masreka, der Geburtsort oder der Sitz des Edomiter-Fürsten Semla. (Genes. XXXVI, 36. 1 Chron. I, 47.)

I. Maß, Maaß, eine bekannte Größe, deren man sich bedient, um eine unbekannte zu bestimmen. I. Die Längenmaße waren: die Fingerbreite = 6 mit den Seiten aneinandergelegten mittelmäßigen Gerstenkörnern; (Jerem. LII, 21.) die Daumenbreite = 8 Körnern; die Handbreite, Vierfingerbreite, (Tobach) = 24 Gerstenkorn; (Exod. XXV, 25. 3 Kön. VII, 26. 2 Chron. IV, 5.) die Spanne (Sereth), die Länge von der Spitze des Daumens bis zur Spitze des kleinen Fingers; 3 Handbreiten = 72 Gerstenkorn. (Exod. XXVIII, 16. XXXIX, 9. 1 Kön. XVII, 4.) Die Elle (Ama), die Länge vom Ellenbogen bis an die Fingerspitzen, (Ezech. XLI, 8.) oder 4 Handbreiten, oder der sechste Theil der Höhe eines Mannes; (Deutr. III, 11. 1 Kön. XVII, 4.) auch 5 Handbreiten. (Ezech. XL, 5. XLIII, 13. Vergl. 2 Chron. III, 3.) Der Gomer, die Armlänge; (Richt. III, 16.) das Rohr (Kaneh) oder den Stab = 6 Ellen oder Mannshöhe; die Ruthe oder Klafter = 6 größern Ellen oder 36 Palmen. (Ezech. XL, 5.) II. Geographische Maße. Der Acker wurde mit der einfachen Arura von 100 gevierten Ellen oder mit der doppelten von 28 Stäben zu 5 Ellen = 140 Ellen gemessen. Ein Sabbathweg, Feldweg, Meile, wird auf 2000 kleine oder 1000 große Schritte u. auf 6 bis 8 Stadien zu 125 Schritten = 5 Fuß angegeben. Das Kibrat-haarez war die Weite, welche ein Pferd täglich machen kann. (Genes. XXXV, 16. XLVIII, 7. 4 Kön. V, 19.) Eine Tagereise hielt 150—160 Stadien = 4 deutschen Meilen. III. Hohlmaße a) zu Getraide u. dgl. waren: Chomor oder Kor. (Ezech. XLV, 11. 14 u. a. O.) (Malter Luk. XVI, 7.) Epha oder Bath, der zehnte Theil desselben. (Ezech. XLV, 11. 13 u. a. O.) Seah oder Satum, der dritte Theil des Epha. (Genes.

Digitized by Google

XVIII, 6.) (Scheffel Matth. XIII, 33.) Gomor (Omer) der zehnte Theil des Epha. (Exod. XVI, 16.) Kab, so viel als 24 Eierschalen, (4 Kön. VI, 25.) = $\frac{1}{6}$ Seah. Komez, eine Handvoll. (Lev. II, 2. V, 12.) b) Maße für Flüssigkeiten sind: Chomor oder Kor, wie oben. Bath auch Kad, ein Eimer; (3 Kön. VII, 26. 38. XVII, 12. Jsai. V, 10.) Hin, der sechste Theil des Bath. (Ezech. IV, 11 u. f.) Log, der zwölfte Theil des Hin = 6 Eierschalen. (Lev. XIV, 10 u. f.) Von den römischen Maßen kommen vor: Modius, die Metze, (Matth. V, 15. Luk. XI, 33.) $\frac{1}{3}$ des Amphora, und enthielt 16 Sextarien. Vorschriften über richtiges Maß u. Gewicht finden sich: Lev. XIX, 35. 36. Denkspr. XX, 10. Eccli. XLII, 4. 5. Ezech. XLV, 10. 11. Vergl. Eccli. XI, 9. Matth. V, 26.

II. Maß, der Ausdehnung, Länge, Größe; (Exod. XXXVI, 9. 15.) des Durchmessers; (3 Kön. VII, 15. 23.) Menge, Anzahl. (Matth. XXIII, 32. Joh. III, 34.) Eine geistige Größe, ein richtiges Verhältniß: ein Bild der Vergeltung; (Matth. VII, 2. Mark. IV, 24. Vergl. Jak. II, 13.) das Maß der Gnaden u. geistigen Kräfte; (Ephes. IV, 7. 13. 16.) das Maß des Glaubens. (Röm. XII, 3. S. Philipp. II, 3.)

Mäßigkeit, eine Tugend, welche die pflichtschuldige Einschränkung im Genusse, besonders der Nahrungsmittel bezweckt. Solche wird überhaupt Jedem geboten. (Eccli. XXXVII, 32. S. Luk. XXI, 34.) Sie ist nothwendig zur Erhaltung der Gesundheit des Leibes, (Eccli. XXXI, 19. 22—25. XXXVII, 33. 34.) und zur Wohlfahrt der Seele. (1 Tim. III, 2. 1 Petr. V, 8. S. Röm. XIII, 13. Ephes. V, 18.)

Mäßigung wird gebraucht von Bezähmung heftiger Leidenschaften; (2 Petr. I, 6.) steht für Bescheidenheit. (2 Kor. V, 13.)

I. Massa, Masa, der siebente Sohn Jsmael's. (Gen. XXV, 14. 1 Chron. I, 30.)

II. Massa, die eilfte Lagerstätte der Jsraeliten in der Wüste an dem Berge Horeb, sonst Raphidim, wo das Volk sich wegen Wassermangel empörte u. Moses Wasser aus einem Felsen schlug; daher wurde der Ort Massa: Versuchung genannt. (Exod. XVII, 1 u. f. Deutr. VI, 16. IX, 22. Psalm. LXXVII, 15. 16. 20. Hebr. III, 7. 8.)

Mastbaum, auf einem Schiffe. (Jsai. XXXIII, 23. Ezech. XXVII, 5.) Das Bild der Ueberreste eines gestürzten Staats. (Jsai. XXX, 17.)

Mastixbaum, ist wegen seines wohlriechenden Harzes berühmt, welches aus demselben schwitzt und zum Räuchern gebraucht wird. (Dan. XIII, 54.) Nach dem Grundtexte wird unter demselben der Balsam von Galaad oder Mekka verstanden, das kostbarste Erzeugniß der Balsamstaude. (Jerem. VIII, 22. Ezech. XXVII, 17.)

Materialismus, der Irrthum derjenigen, welche die Seele für kein geistiges, sondern nur für ein körperliches Wesen, eine Materie halten. Die Feinde der h. Schrift beschuldigen den Prediger (Ecclesiastes) dieser Irrlehre, (Eccle. III, 21.) wo er doch nur sagen will, daß das Schicksal der Menschen u. der Thiere im Betreffe des Körpers das nämliche sey, u. wir nicht im Stande sind, den Unterschied zwischen den Seelen der Menschen u. der Thiere anzugeben und zu beweisen; denn die Unsterblichkeit der Seele bekennt der Verfasser anderswo deutlich. (Eccle. XII, 7.)

I. Mathan, ein Priester Baals, welcher zur Zeit des Hochprie-

Digitized by Google

sters Jojada vom Volke bei der Ausrottung der Abgötterei erschlagen wurde. (4 Kön. XI, 18. 2 Chron. XXIII, 17.)

II. Mathan, der Sohn Eleazar's, Vater Jakob's u. Großvater des h. Joseph, Nährvaters Christi. (Matth. I, 15. 16.) Sein Sohn wird auch Heli genannt, welchen man für Joachim, den Vater der seligsten Jungfrau Maria hält. (Luk. III, 23.)

Mathanai, zwei Leviten, die ihre Frauen entließen. (1 Esdr. X, 33. 37.)

I. Mathanias, Mathanja. 1) Ein Sohn Heman's des Leviten. (1 Chron. XXV, 4.) 2) Der Vorsteher des neunten Sängerchors zur Zeit David's. (1 Chron. XXV, 4.)

II. Mathanias. 1) Einer der Nachkömmlinge des berühmten Asaph, welcher dem K. Josaphat den Sieg über die Feinde der Israeliten weissagte. (2 Chron. XX, 14.) 2) Ein Nachkömmling Asaph's, welcher zur Zeit des K. Ezechias den Tempel reinigen half. (2 Chron. XXIX, 13.)

III. Mathanias. 1) Drei Leviten, welche von ihren gesetzwidrigen Frauen sich trennten. (1 Esdr. X, 26. 30. 37.) 2) Ein Levit, des Micha Sohn, nach dem Exil das Oberhaupt der Sänger bei feierlichen Lob- und Dankgebeten. (2 Esdr. XI, 17. Vergl. 1 Chron. IX, 15.)

IV. Mathanias, der Vatersbruder des K. Jdachin, (Sohn des K. Josias) welchen Nabuchodonosor zum König in Juda einsetzte und ihn Sedekias nannte. (4 Kön. XXIV, 17.) S. Sedekias.

Mathat, Matthat, zwei Namen in dem Geschlechtsverzeichnisse Jesu. (Luk. III, 23. 29.)

Mathatha, Mathathan. 1) Ein Abkömmling Hasom's, der seine Frau entließ. (1 Esdr. X, 33.) 2) Ein Sohn Nathan's, Vater Menna's, Ahnherr des Messias. (Luk. III, 31.)

I. Mathathias, Mathithja. 1) Ein Sohn Sallum's des Koriter's, ein Levit. (1 Chron. IX, 31.) 2) Der fünfte Sohn Jdithum's, Oberster der vierzehnten Sängerordnung. (1 Chron. XXV, 21.) 3) Ein Sohn des Nebo, welcher seine fremde Ehefrau entfernte. (1 Esdr. X, 43.)

II. Mathathias, ein Priester aus Modin, Vater der Makkabäer, als: des Johannes, Simon, Judas, Eleazar u. Jonathas. (1 Makk. II, 1—5.) Er erweckte den Geist der Religions- u. Vaterlandsliebe bei den von den Syrern unterdrückten u. verfolgten Juden, indem er eine Schaar Gleichgesinnter sammelte, das Land durchzog, die Götzenaltäre niederriß, die Abtrünnigen züchtigte u. bis zu seinem Tode heldenmüthig kämpfte. (v. 19. 20—49.) Sterbend ermahnte er seine Söhne zur Ausdauer, und hinterließ seine Feldherrnwürde dem Sohne Judas; er starb, 146 Jahre alt, allgemein betrauert, um 166. (v. 50—70.)

III. Mathathias, ein Sohn Simon's u. Enkel Mathathias des Priesters. Er kämpfte nach dessen Beispiele für die gute Sache, wurde aber, nebst seinem Vater u. Bruder, von Ptolomäus seinem Schwager hinterlistig ermordet. (1 Makk. XVI, 11—16.)

IV. Mathathias, zwei Namen im Geschlechtsregister Jesu. (Luk. III, 25. 26.)

Matred, Madred, die Tochter einer Edomiten-Fürstinn. (Gen. XXXVI, 39. 1 Chron. I, 50.)

Matt, müde, erschöpft, kraftlos, ohnmächtig; (Num. XI, 6. 1 Kön. XIV, 28. 31. Jsai. I, 5. XL, 28. Jon. IV, 8.) verdrossen, muth-

Digitized by Google

los; (Richt. XVI, 16. 4 Kön. XIX, 26.) Der Christ soll auf der Bahn der Tugend nie matt und müde werden. (S. Hebr. XII, 3. Vergl. Isai. XL, 31.)

Matthana, Mathana, ein Lagerplatz der Israeliten in der Wüste; (Num. XXI, 18. 19.) am Ufer des Arnon, 12 Meilen von Medaba.

I. Matthäus, ein Apostel u. der erste der Evangelisten, ein Sohn des Alphäus, früher Levi genannt. (Mark. II, 14.) Der Heiland berief ihn von der Zollbank; (Matth. IX, 9. Luk. V, 27.) und speiste in seinem Hause unter mehren Zöllnern. (Mark. II, 15. 16 u. f.) Matthäus soll die heilige Lehre in Aethiopien, Persien, Syrien u. Parthien verkünder, u. endlich für selbige sein Leben geopfert haben; später aber nach Neapel gebracht worden seyn.

II. Matthäus, das I. canonische Buch des N. T., das erste unter den Evangelien, dessen Göttlichkeit stets allgemein anerkannt wurde. Matthäus schrieb solches etwa im Jahre 50 n. Chr. in der Aramäischen Mundart, in der Absicht, seine Glaubensgenossen davon zu überzeugen, daß Jesus der wahre Messias sey. Daher beginnt er mit dessen Abstammung und beruft sich öfters auf Stellen des A. B. Das Buch zerfällt in fünf Hauptheile. 1) Beschreibt der Verfasser das Geschlechtsregister und die Geburt Jesu; (Kap. I.) die Erscheinung der Weisen, und die Jugendschicksale Jesu; (Kap. II.) 2) die Geschichte Johannes des Täufers und die Taufe Christi; (Kap. III.) 3) die Thaten, Lehren und Wunder des Heilandes; (Kap. IV—XXV.) 4) dessen Leidensgeschichte und Tod; (Kap. XXVI. XXVII.) dessen herrliche Auferstehung und Himmelfahrt. (Kap. XXVIII.)

I. Matthias, wahrscheinlich einer der LXXII Jünger und zu Bethlehem geboren. Er wurde an die Stelle des treulosen Judas durch das Loos zum Apostelamte gewählt. (Apostlg. I, 23—26.) Er soll in Palästina und in Asien das göttliche Wort verbreitet und selbiges zu Jerusalem mit dem Tode durchs Schwert besiegelt haben. Seine Gebeine sollen nach Rom gebracht worden seyn.

II. Matthias, Mattathias, ein Abgeordneter des Feldherrn Nikanor an Judas den Makkabäer, um Frieden zu bedingen. (2 Makk. XIV, 19.)

Mathusael, Methusael, der Vater Lamech's, Sohn Maviael's, ein Abkömmling Kain's. (Genes. IV, 18.)

Mathusala, Methusalach, ein Sohn des frommen Henoch u. Vater des Lamech, Großvater Noe's. (Gen. V, 21. 1 Chron. I, 3. 4.) Er erreichte ein Alter von 969 Jahren, (Genes. V, 25—27.) u. war der Aelteste der Sterblichen.

Mauer. 1) Die Mauern der Städte waren in Palästina die hauptsächlichsten Befestigungen, (Psalm. L, 20.) u. sehr hoch u. dick. (Deutr. III, 5. XXVIII, 52. I, 28. Isai. XXV, 12.) An denselben waren Brustwehren und Thürme angebracht; (2 Kön. XVIII, 24. 2 Chron. XIV, 7. XXXII, 5.) Bei Belagerungen wurde die Stadt durch Bogenschützen von den Mauern (2 Kön. XI, 20. 24. 2 Chron. XXXII, 18.) oder durch Herabwerfen von Steinen vertheidigt. (Richt. IX, 53. 2 Kön. XI, 21.) Die Belagerer bedienten sich dagegen der Mauerbrecher, u. der Sturmböcke. (Ezech. XXI, 22. XXVI, 9. Vergl. Kap. IV, 2.) Auch in Friedenszeiten wurden Wachpo-

Digitized by Google

sten, Wächter rings auf den Mauern der festen Plätze vertheilt. (Ezech. XXVII, 11. Siehe Isai. LXII, 6.) Das Aufstecken eines Paniers auf den Mauern war ein Zeichen von dem Herannahen des Feindes. (Jerem. LI, 12.) Die Stadtmauern wurden auch unter gottesdienstlichen Feierlichkeiten eingeweiht. (2 Esdrä XII, 27.) 2) Die Mauern der Häuser wurden von rohen oder von gebrannten Steinen, (Genes. XI, 3. Nah. III, 14.) die der Prachtgebäude meistens aus großen Quadersteinen u. Marmorblöcken (3 Kön. VI, 7. 8. VII, 8—12. 1 Chron. XXIX, 2.) errichtet. Zu deren Verbindung bediente man sich des Erdpechs, des Thons, Lehms u. in Persien einer Art Mörtels aus Gyps, Erde u. Stroh. Mit Mauern umgab man auch die Weinberge theils zur Befestigung, theils zur Sicherheit gegen die Schakals, Füchse. (Denkspr. XXIV, 31. Jerem. V, 10.) 3) Mauer bezeichnet uneigentlich, was Schutz gewährt; (1 Kön. XXV, 16. Nah. III, 8.) sie sind ein Bild des Schutzes Gottes; (Isai. XXVI, 1. Zach. II, 5.) der Stärke, Sicherheit und Unüberwindlichkeit. (Jerem. I, 18. XV, 20. LI, 44. 58. Offenb. XXI, 12.)

Maul, statt Mund, wird meistens von Thieren gebraucht. (Deutr. XXV, 4. 1 Kor. IX, 9.) Das Maul aufsperren über Jemand: ihn verlachen, verspotten. (Isai. LVII, 4. Klagl. II, 16.)

Maulbeerbaum; hierunter wird der Sykomorus oder wilde Feigenbaum verstanden, ein hochstämmiger, sich ausbreitender Baum mit runden Blättern, welche immer grün bleiben; die Früchte wachsen Trauben ähnlich und reifen mehrmals des Jahrs; das Holz wird zum Bauen benutzt. (2 Kön. V, 23. 24. 1 Chron. XIV, 14. 15. Isai. IX, 10. Luk. XVII, 6. XIX, 4.) Mit dem Saft der Früchte pflegte man die Elephanten vor einer Schlacht anzureizen. (1 Makk. VI, 34.)

Maulesel, Maulthier, Thiere von Pferden u. Eseln gezeugt, welche die Israeliten aus Syrien u. s. w. bekamen, da das Gesetz diese Vermischung, als widernatürlich u. heidnisch, untersagte. (Lev. XIX, 19.) Man bediente sich derselben zum Reiten, auch im Kriege, (2 Kön. XIII, 29. XVIII, 9. 3 Kön. I, 33.) u. zum Lasttragen. (4 Kön. V, 17. 1 Chron. XII, 40. Zach. XIV, 15.)

Maulwurf, ein bekanntes Thier aus dem Mäusegeschlecht, zu den unreinen gerechnet; (Lev. XI, 30.) wogegen die Aegypter solches als göttlich verehrt haben mögen. (Isai. II, 20.) Der Maulwurf gilt für ein Sinnbild der blinden Weltmenschen. (Vergl. 2 Petr. I, 9.)

Mauman, Mahuman, ein Oberkämmerer des Assuerus. (Esth. I, 10.)

Maus; dieses Thier erklärt das Gesetz für unrein; (Lev. XI, 29.) denn wahrscheinlich wurden auch Mäuse gegessen, obwohl man die Stelle bei Isaias auch bildlich versteht; daß nämlich die Beobachtung des Levitischen Gesetzes dem „Herrn" einst eben so mißfällig seyn werde, als früher die Nichtachtung desselben. (Kap. LXVI, 17.) Als die Philister für den Mangel an Ehrfurcht gegen die eroberte Bundeslade mit Verwüstungen durch Mäuse gestraft wurden, verfertigten sie fünf goldene Mäuse u. schickten selbige nebst andern Geschenken u. der Bundeslade nach dem Lande Israel zurück, um Jehova zu ver-

Digitized by Google

sdhnen. (1 Kön. V, 6. VI, 5. 10. 11. 17. 18.)

Maviael, Mahujael, ein Sohn des Irad, Vater Mathusael's vom Geschlechte Kain's. (Gen. IV, 18.)

Mechmas, Michmas. Siehe Machmas.

Medaba, Madaba, Medba, eine Stadt der Moabiten, (Num. XXI, 30.) dem Stamme Ruben zugetheilt; (Josu. XIII, 9. 16.) lag nahe bei Rabba der Ammoniten, (1 Chron. XIX, 7.) im nachmaligen Peräa. Später kommt sie wieder als Moabiten-Stadt vor; (Isai. XV, 2.) dem Stamme Jambri gehörig. (1 Makk. IX, 36. 37.)

Medad, einer der 70 Männer, welchen Gott seinen Geist mittheilte, damit sie den Moses in seiner Regierung unterstützen sollten, welcher aber im Lager zurückblieb. (Num. XI, 25—27.) S. Eldad.

Meden, Medien, Meder, ein Land (Reich) in Asien; (Dan. VIII, 20. 1 Esdr. VI, 2.) begränzt in Osten von Parthien u. Susiana, in Süden von Persien, in Westen von Groß-Armenien u. Assyrien, u. in Norden vom kaspischen Meere u. vom Araxes — u. eingetheilt in Großmedien u. Atropatene. Dazu gehörten die Landschaften Gosan u. Kir, die Städte Charan, Ekbathana, Kasphia, Kilmad und Rages. Den Namen u. die Bevölkerung erhielt Medien von Madai, dem dritten Sohne Japhet's. (Gen. X, 2. 1 Chron. I, 5.) Es heißt auch Ara, Hara, d. i. Bergland. (1 Chron. V, 26.) Die Meder sind von den frühesten Zeiten als ein streitbares tapfres Volk, als gute Reiter u. Bogenschützen bekannt gewesen; (Isai. XXI, 1. XXII, 6. 13. 17. 18. Jerem. LI, 11. 28.) dabei trieben sie Handel, (Ezech. XXVII, 23. 24.) und kamen in Religion, Sitten u. s. w. mit den Persern überein. (Dan. VI, 8. 12. 15.) Die Meder hatten sich schon um 890 (875) vor Christus von der Herrschaft der Assyrer frei gemacht; waren aber unter Salamanassar wieder abhängig. Denn dieser König vertheilte die aus dem Reiche Israel abgeführte Bevölkerung in die Städte der Meder. (4 Kön. XVII, 6. XVIII, 11.) Schon früher hatte Theglathphalasar die Syrer (4 Kön. XVI, 9.) u. die dritthalb Stämme der Israeliten dorthin versetzt. (1 Chron. V, 26.) Unter Senacherib machten die Meder sich wieder frei und wählten den Dejoces (Arphaxad?) um 710 zum Könige. Dessen Sohn Phraortes bezwang die Perser. (660) Sein Nachfolger Kyaxares (I) verwandelte Assyrien in eine medische Landschaft um 600. Der Eroberer Cyrus verband das medische u. persische Reich mit einander um 538. (Dan. V, 28. VIII, 20. Esth. I, 3. 18. 19. X, 2.) Alexander M. verdrängte seine Nachfolger, 333—330. (1 Makk. I, 1 u. f.) Endlich wurde Medien von den Parthern erobert u. ein Theil ihres Reiches.

Meddin, Medin, eine Stadt im Stamme Juda in der Wüste. (Josu. XV, 61.)

Medemena, Madmanna, eine Stadt im südlichen Gebirge Juda's, (Josu. XV, 31. 1 Chron. II, 49.) an den Gränzen von Edom. (Isai. X, 31.)

I. Meer, eine von der Erde abgesonderte Sammlung der Gewässer. (Genes. I, 10. IX, 2. Deutr. XXX, 13. 2 Esdr. IX, 6.) Die h. Schrift zeigt uns im Meere einen Beweis der Allmacht u. Größe Gottes, als: Job XXXVIII, 8—11. 16. Psalm. LXXIII, 13. CIII, 25. Denkspr.

Digitized by Google

III, 20. Eccli. XLIII, 27.) und schildert uns dessen Beschaffenheit, (Gen. I, 10. Job XI, 9. Jon. II, 4. Michä VII, 19.) dessen Eigenschaften; (Deutr. III, 17. Josu. XV, 2. Isai. LVII, 20. Jon. I, 4. Dan. VII, 2.) und Nutzen. (Deutr. XXXIII, 19. 3 Kön. V, 9. IX, 27. X, 22 u. a. O.)

II. Meer bezeichnet in der heil. Schrift auch ohne Beisatz öfters ein bestimmtes Meer, u. zwar:

1) das mittelländische, auch große Meer genannt. (Num. XIII, 30. XXXIV, 5. 6. Deutr. XI, 24. Josu. I, 4. 3 Kön. V, 9. Joel II, 20 u. a. O.) Es bildet die westliche Gränze von Palästina; daher heißt vom Meere so viel als von Abend her. (Isai. XLIX, 12. Weish. XIX, 12.) Da zwischen den Israeliten u. der Meeresküste südlich die Philister u. nördlich die Phönicier wohnten, so standen jene in geringer Verbindung mit dem Meere. Doch besaßen sie die Häfen von Joppe (2 Chron. II, 16.) und von Akko; (Richt. I, 31.) später ließ Herodes I einen Hafen zu Cäsarea anlegen. Der Meerbusen zwischen Palästina und Aegypten hieß der Philistersee. (Exod. XXIII, 31.)

2) Das rothe Meer, der arabische Meerbusen, das Meer Suph oder Schilfmeer, zwischen Arabien auf einer — und Aegypten, Nubien, Abyssinien auf der andern Seite. (Exod. X, 19. XIV, 2. 9. Num. XI, 31. Psalm. CXXIII, 13. Weish. X, 18. Apostlg. VII, 36.) Es ist eigentlich ein Arm des Weltmeers, welcher sich in das feste Land von Arabien hineinzieht, etwa 300 deutsche Meilen lang, u. hält in der größten Breite 40 Meilen. Den Namen des rothen hat es wahrscheinlich von dem Reiche Edom, (das röthliche Land) welches an den nördlichen Theil des Meerbusens gränzt; da die Edomiter Seehäfen daselbst anlegten. Es theilt sich bei Tor in zwei lange Buchten, in die älanitische u. in die westliche, die heroopolitanische Bucht. Diese ist durch den wunderbaren Durchgang der Israeliten ewig merkwürdig, der, wie man glaubt, bei Suez, oder bei Bedea u. Attakah Statt gefunden hat. (Exod. XIV, 21 — 29.) Das Wunder kann nicht geläugnet werden: Gott sagte vorher, er werde an Pharao u. an den Aegyptern seine Macht u. Herrlichkeit zeigen; (Exod. XIV, 4. 17. 18.) er befahl dem Moses, seinen Stab über das Meer auszustrecken und selbiges zu theilen, u. ein Ostwind machte das Meer trocken, u. das Wasser stand von beiden Seiten wie eine Mauer, (v. 16. 21. 22.) was durch Ebbe u. Fluth nicht erklärt werden kann; denn bei der Ebbe zieht das Wasser sich wohl zurück, bildet aber keine Straße; und als Moses neuerdings, auf Gottes Befehl, seine Hand über das Meer ausstreckte, da trat das Wasser an seinen Ort zurück u. bedeckte das Heer Pharao's und dessen Wagen und Reuter, (v. 26 — 28.) während die Israeliten trocknen Fußes fortzogen. (v. 29 — 31.)

3) Das todte Meer oder Salzmeer, auch Meer gegen Morgen, oder am flachen Felde genannt. (Deutr. III, 17. Josu. III, 16. Ezech. XLVII, 8. 18. Joel II, 20. Zach. XIV, 8.) Dessen Länge beträgt 11—12, die größte Breite 3 deutsche Meilen. Dieser See trat an die Stelle des fruchtbaren Thales Siddim, nachdem die daselbst befindlichen Städte Sodom, Gomorrha, Adama, Seboim u. Segor für ihre Gräuel durch Feuer

Digitized by Google

vom Himmel verzehrt waren. (Genes. XIV, 23. XIX, 24. 25. Vergl. Kap. XVIII, 20. XIX, 13.) Der Name todtes Meer ist sehr geeignet: denn auf 3 Stunden weit grünt kein Ufer; kein Fisch hält sich in dessen Wasser auf, würde auch darin nicht leben können. Es ist nämlich viel salziger als das Meerwasser, u. überzieht Alles, was man in dasselbe eintaucht, wie mit einer Salzrinde. Sogar das nächste Ufer ist von diesem scharfen Salze durchdrungen. Kein Schiff hat jemals diesen traurigen See befahren. Das Erdpech, welches vom Boden in die Höhe steigt, u. der dicke Schwefeldampf, der immer noch ausdünstet, verscheucht auch die Vögel der Luft, u. wird den sich nahenden tödtlich. Man glaubt, daß der See sich seines Zuflusses blos durch Ausdünstungen entledige.

4) Meer heißt ferner a) das galiläische Meer; (Mark. I, 16.) das Meer Tiberias; (Joh. VI, 1.) das Meer Kennereth; (Josu. XII, 3.) der See Genesareth. (Luk. V, 1. S. Matth. IV, 13. VIII, 18. XIII, 1. Mark. II, 13. III, 7 u. a. O.) S. Genesareth. b) Der See bei Jazer. (Isai. XVI, 8. Jerem. XLVIII, 32.) c) Der Fluß Euphrat. (Isai. XXI, 1. Jerem. LI, 36. 42.) d) Der Nilstrom. (Job XLI, 22. 23. Nah. III, 8.) e) Der Ocean, das Weltmeer. (Eccle. I, 7. Eccli. XL, 11. Ezech. XLVII, 10.) f) Anstatt Meer steht an mehren Orten Tharsis. (Psalm. XLVII, 8. LXXI, 10. Isai. II, 16. Ezech. XXXVIII, 13. Jon. I, 3. IV, 2.)

III. Meer. 1) Das Meer ist ein Bild der Größe, Unermeßlichkeit u. Unergründlichkeit; (Job XI, 9. Isai. XI, 9. Klagel. II, 13.) der Macht u. Fruchtbarkeit; (Ezech. XXVI, 3.) der Völker u. Reiche. (Isai. XXIII, 1. Jerem. XXXI, 35.) Das gläserne Meer ist ein Sinnbild der Allwissenheit. (Offenb. IV, 6.) 2) Das eherne Meer Salomons war das große Becken, 5 Ellen tief u. 10 Ellen weit, von einem Umfange von 30 Ellen, welches anstatt eines Waschgefäßes im Tempel diente. (3 Kön. VII, 23. 4 Kön. XVI, 17. XXV, 13. 16. 1 Chron. XVIII, 8. 2 Chron. IV, 2.)

Meerungeheuer, Meerwunder; unter diesen werden die größten Seethiere verstanden, (Genes. I, 21. Job VII, 12. Jak. III, 7. 8.) u. mit denselben mächtige Könige verglichen. (Ezech. XXXII, 2.)

Megbis, Magbis, Megphias, ein aus Babylon wiederkehrendes Geschlecht. (1 Esdr. II, 30. 2 Esdr. X, 20.)

Megiddo. S. Mageddo.

Mehl; das Mahlen desselben war meistens Beschäftigung der Leibeigenen. (Exod. XI, 5. Job XXXI, 10. Isai. XLVII, 2.) Das feinste weiße Mehl wurde zu den Speiseopfern genommen, mit Oel übergossen u. mit Weihrauch bestreut; (Lev. II, 1.) das feine Mehl von gerösteter Gerste ist ein beliebtes Nahrungsmittel der Morgenländer. (2 Kön. XVII, 28. 29. 1 Kön. XXV, 18.)

Mehlthau, Brand, eine Krankheit des Getraides, wodurch selbiges ganz rostfarbig wird u. zu Pulver zerrieben werden kann. (Deutr. XXVIII, 22.)

Mehusim, die Mutter des Ahitob u. Elphaal, (1 Chron. VIII, 11. v. 8.)

Mejarkon, Jerikom, Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 46.)

Meile, ein Maß, durch welches die Entfernung der Orte von einander bezeichnet wird; die hebräische hielt, wie man glaubt, einige 40 Stadien, so daß sie

Digitized by Google

der unsrigen ähnlich seyn würde; nach Andern nur eine Stunde. Die römische (milliare romanum) enthält 8 Stadien = 1000 Schritt oder 5000 Fuß, etwa eine italische Miglia.

Meineid, meineidig, das schreckliche Verbrechen, wo man mit ausdrücklicher Berufung auf den allwissenden, heiligen und gerechten Gott, wider Wissen u. Glauben etwas Unwahres als wahr betheuert, oder etwas zu leisten verspricht, was man nicht zu halten gesonnen ist. (Weish. XIV, 25. Eccle. IX, 2.) Es war solches schon im A. B. ausdrücklich verboten; (Lev. XIX, 12.) konnte zwar gebüßt werden, (Lev. V, 4. 5. VI, 3. 6.) wurde aber von Gott verabscheut und gestraft. (3 Kön. VIII, 31. 32. Weish. XIV, 31. Zach. V, 4. VIII, 17. Matth. V, 33. 1 Tim. I, 9. 10. S. Malach. III, 5.) S. Eid.

Meinung, Urtheil, Fürwahrhalten; (Röm. XIV, 5. 1 Kor. I, 10 u. f.) Gesinnung. (Philipp. I, 15.) Gute Meinung ist überhaupt der Wille, Alles zur Ehre Gottes zu verrichten; (1 Kor. X, 31.) dazu gehört: ein aufrichtiger ernstlicher Wille nach dem Beispiele Jesu und der Engel; (Tob. XII, 18. Joh. IV, 34. V, 30. Röm. XII, 2. Ephes. VI, 6. 2 Thessal. I, 11.) eine vollkommene Bereitwilligkeit; (Matth. XXVI, 42. Apostlg. XXI, 14. Hebr. X, 7.) eine feste Entschlossenheit. (1 Petr. IV, 19. Vergl. Koloss. IV, 12. Hebr. XIII, 21.)

Meister, jeder, der in einer Kunst vorzüglich erfahren ist; ein Künstler. (Isai. XXIX, 16. Jerem. XVI, 9.) So Thubalkain, (Genes. IV, 22.) Ooliab, (Exod. XXXVIII, 23.) Hiram. (3 Kön. VII, 14.) Auch Meister in höhern Künsten. (1 Chron. XXV, 7.) Oberhaupt, Befehlshaber. (Genes. XLIX, 10. Isai. XXXIII, 22.) Von Gott: Bildner, Schöpfer. (Weish. XIII, 3. Isai. XLV, 11. Röm. IX, 20.) Im N. T. ein Ehrentitel Rabbi, Lehrer, vorzüglich Christo beigelegt. (Matth. VIII, 19. X, 24. XXIII, 8. Joh. XIII, 13. 14.)

Melcha, Milka. 1) Die Frau Nachor's u. Tochter Haran's. (Genes. XI, 29.) Sie gebar demselben acht Söhne, unter denen auch Bathuel, Vater der Rebekka war. (Kap. XXII, 20—23.) 2) Die vierte Tochter Salphaad's, welche, nebst ihren Schwestern, den Vater bei Mangel an Söhnen mitbeerbte. (Num. XXVII, 1. Josu. XVII, 3. 4.) S. Salphaad.

Melchi. 1) Der Sohn des Janne, Vater des Levi. 2) Der Sohn des Addi, Vater des Neri — beide Voraltern des Messias. (Luk. III, 24. 28.)

I. Melchias. 1) Der Sohn des Athanai. 2) Der Sohn des Maasai — beide Leviten. (1 Chron. VI, 40 u. Kap. IX, 12.) 3) Das Oberhaupt der fünften Priesterordnung zu David's Zeit. (1 Chron. XXIV, 9.)

II. Melchias. 1) Ein Abkömmling Pharo's, der seine fremde Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 31.) 2) Ein Sohn Hesron's, welcher bei dem Neubau von Jerusalem den Backofenthurm aufführte. (2 Esdr. III, 11.) 3) Der Sohn Rechab's, das Oberhaupt des Kreises Bethacharam; er baute an Jerusalem das Misthor. (2 Esdr. III, 14.) 4) Der Sohn eines Goldschmieds, welcher Jerusalem mit erbauen half. (2 Esdr. III, 30. 31.)

III. Melchias. 1) Der Sohn Enan's, ein Vorfahr der Judith. (Kap. VIII, 1.) 2) Der Vater eines gewissen Phassur. (Jerem. XXI, 1.) 3) Der Sohn des Amalech, welcher den Propheten Jeremias in einer schlammigen Grube eingekerkert

Digitized by Google

hielt, damit dieser verschmachte. (Jerem. XXXVIII, 6.)

Melchiel, Malkiel, Sohn des Bria u. Stammvater der Melchieliten. (Num. XXVI, 45.)

Melchiram, Malchiram, ein Sohn des Königs Jechonias. (1 Chron. III, 18.)

Melchisedek, Melchisedech, Priester u. König zu Salem (Jerusalem). Sein Name: König der Gerechtigkeit, zielt auf sein frommes gottgefälliges Leben. Er ging dem Abraham nach dessen Siege entgegen, brachte Brod u. Wein dar, und segnete ihn. Dieser erkannte ihn als Priester des wahren Gottes an u. gab ihm den Zehent von seiner Beute. (Genes. XIV, 18—20.) Melchisedek war ein Vorbild des künftigen Messias, dieses ewigen Priesters. (Hebr. VI, 20. VII, 1—6. 17. S. Psalm. CIX, 4.) Man hat die Meinung aufgestellt, unter Melchisedek sey der Patriarch Sem zu verstehen.

Melchisua, Malchisua, der dritte Sohn des K. Saul; (1 Kön. XIV, 49.) er fiel unter den Augen des Vaters bei Gelboe. (Kap. XXXI, 2.)

Melchom, Malchom, der Götze Moloch. (Soph. I, 5.)

Melech, ein Sohn des Micha, Enkel Miphibosetb's u. Urenkel Jonathan's. (1 Chron. VIII, 35.)

Melea, Mela, einer der Vorfahren Christi. (Luk. III, 31.)

Melecheth, verdeutscht: Königinn, wahrscheinlich der Mond. (Jerem. VII, 18. XLIV, 17. 25.) S. Himmelskönigin.

Melita, Melite, die Insel Malta im Mittelmeere, zwischen Sicilien u. Afrika. In den ältesten Zeiten im Besitze der Phönicier u. Karthager, darauf von den Römern erobert. An den Klippen von Melita scheiterte der h. Paulus, wurde freundlich aufgenommen u. behandelt, u. wirkte während seines dreimonatlichen Aufenthaltes mehrere Wunder daselbst. (Apostelg. XXVII, 41. XXVIII, 1—11.)

Mello, Millo, ist nicht Eigenname, sondern bedeutet Burg, Feste. 1) Die Burg von Sichem; nach Andern eine Stadt in der Nähe. (Richt. IX, 6. 20.) 2) Eine Feste bei Jerusalem, oder ein Thal zwischen dieser Stadt u. der Burg Sion, welches Salomon ausfüllen und für seine Gemahlinn eine Wohnung dort erbauen ließ. (2 Kön. V, 9. 3 Kön. IX, 15. 24. XI, 27.)

Mellothi, Mallothi, der zwölfte Sohn Heman's u. Vorsteher der neunzehnten Sängerordnung unter David. (1 Chron. XXV, 4. 26.)

Melluch, ein Levit, der seine fremde Ehefrau entfernte. (1 Esdrä X, 29.)

Melothi, eine berühmte Stadt in Cilicien am Flusse Pyramus, derer sich Holofernes bemächtigte. (Judith II, 13.) S. Mallot.

Memphis, hebräisch Noph, Moph, die zweite Hauptstadt von Aegypten, auf der Westseite des Nils in Mittelägypten gelegen, (Jerem. II, 16. XLIV, 1.) gegründet durch Mesraim, (Vergl. Genes. X, 6. 13.) berühmt durch Reichthum, Pracht, Kunst u. Wissenschaft. Weissagungen wider Memphis u. Aegypten überhaupt finden sich: Isai. XIX, 12. 13. Jer. XLVI, 19. Ezech. XXX, 13. 16.

Menelaus, der Sohn des Hochpriesters Simon II, (217—195.) bot, um seinen Bruder Jason vom Hochpriesterthume zu verdrängen, 300 Silbertalente mehr, als jener für diese Würde bezahlt hatte, u. ließ, um diese Summe aufzubringen, den Tempel berauben, weswe-

Digitized by Google

gen er von den Juden beim K. Antiochus „Epiphanes" verklagt, (um 170) aber freigesprochen u. seine Ankläger hingerichtet wurden. (2 Makk. IV, 23 — 50.) Von dem zurückkehrenden Jason ward er eine Zeit lang in der Burg Sion bedrängt; aber durch des K. Antiochus Annäherung befreit; (Kap. V, 5. 11.) dem er beim Tempelraube allen Vorschub leistete. (v. 15. 16.) Antiochus V, „Eupator" ließ ihn endlich als den Urheber aller damaligen Unruhen — gleichsam von Gott dazu erweckt — in der Asche ersticken, obwohl der Verräther zu ihm übertreten wollte. (2 Makk. XIII, 3 — 8.)

Meni, Mena, der Name der Glücks- oder Schicksalsgöttinn. (Isai. LXV, 11.)

Menna, Menan, der Sohn Mathathas u. Vater des Melea, einer der Vorfahren des Messias. (Luk. III, 31.)

Menni, Meni, eine Landschaft in Armenien, welche wahrscheinlich dem Land den Namen gegeben hat. (Jerem. LI, 27.)

Mennith, Minnith, eine Stadt im Lande der Ammoniten, unweit Rabba, deren Hauptstadt, berühmt durch Jephte's Sieg. (Richt. XI, 33.)

I. Mensch, das erhabenste und vortrefflichste Geschöpf unter den Erdbewohnern, von Gott selbst aus Erdenleim gebildet u. mit ganz besondern Vorzügen vor allen andern Geschöpfen beglückt. „Lasset uns den Menschen machen nach unserm Ebenbilde u. Gleichniß," sprach der gütige Schöpfer, (Genes. I, 26. 27.) „und er blies ihm den Odem des Lebens ins Angesicht," u. setzte ihn über alle Thiere der Erde. (Kap. I, 26.) Gott schuf den Menschen in seiner Rechtschaffenheit, krönte ihn mit Pracht u. Ehre, begabte ihn mit einer unsterblichen Seele, u. setzte ihn den unkörperlichen Engeln nur wenig nach. (Psalm. VIII, 6. Weish. VII, 30: Matth. X, 28. XXV, 46.) Doch entfernte der Mensch sich von dieser Vollkommenheit durch seinen Ungehorsam; (Genes. III, 3 u. f.) so entstand der Keim der Sünde in ihm, der schon von der frühesten Jugend sich entwickelt; (Genes. VI, 5. VIII, 21.) darum ist kein Mensch ohne Sünde, (3 Kön. VIII, 46. Eccle. VII, 21. Röm. III, 23. VII, 15 u. f. 1 Joh. I, 8. 10.) u. Schwäche, Hinfälligkeit u. Vergänglichkeit; (Psalm. LXXXI, 7. Job X, 9. Eccle. VI, 10. XII, 7. Ezech. XXVIII, 2.) Beschränktheit seines Verstandes; (1 Kön. XVI, 7. Denkspr. XXX, 2.) Fehlerhaftigkeit u. Bosheit sind ihm ihm eigen. (Num. XXIII, 19. Job IX, 1. Gal. V, 17.) Gott hat jedoch auch den Samen des Guten in die Natur des Menschen gelegt, (Röm. II, 14. 15.) dessen Bestimmung ist Veredlung zur Gottähnlichkeit durch Ausbildung seiner geistigen Kräfte; (Kolos. III, 9. 2 Petr. I, 3. 1 Petr. I, 15.) dieser Bestimmung führt uns das Christenthum entgegen. (Röm. V, 17. Gal. V, 18. 22. S. Joh. I, 16 u. f.) Siehe Erbsünde. Glückseligkeit. Ziel u. Ende des Menschen.

II. Mensch bildet verschiedene uneigentliche Redensarten, als: der alte Mensch, bezeichnet die verderbte Natur des Menschen; (Röm. VI, 6. Ephes. IV, 22.) der äußerliche Mensch, in Bezug auf seinen sterblichen Leib; (2 Kor. IV, 16.) der innerliche Mensch, der Geist, die Seele; (2 Kor. IV, 16.) der Mensch Gottes, einer, der vor Andern ausgezeichnet ist, dessen sich Gott bedient; (2 Tim. III, 17. 2 Petr. I, 21.) der Mensch in Christo: ein Christ;

Digitized by Google

(2 Kor. XII, 2.) der natürliche Mensch: der blos die Vernunft anerkennt; (1 Kor. II, 14.) der neue Mensch: ein durch Gottes Gnade u. durch einen lebendigen Glauben von allen Sünden gereinigter Christ; (Ephes. IV, 24. 2 Kor. V, 17. Kolossf. III, 10.) Mensch der Sünde: ein Erzbösewicht; (2 Thessal. II, 3.) der verborgene Mensch des Herzens: das Innere. (1 Petr. III, 4.)

Menschendieb, Sklavenhändler, Seelenverkäufer. (1 Tim. I, 10.) Menschenraub wurde schon im A. B. ohne Rücksicht mit dem Tode bestraft. (Exod. XXI, 16. Deutr. XXIV, 7.)

Menschenfischer werden genannt 1) Feinde u. Unterdrücker. (Jer. XVI, 16. Ezech. XII, 13. XVII, 20.) 2) Lehrer der Menschen, Verkündiger des Evangeliums. (Matth. IV, 18. 19. Mark. I, 17.)

Menschenfurcht, falsche Rücksichten bei Erfüllung der Pflichten; solche darf uns nicht beherrschen: wenn es auf Vertheidigung der Ehre Gottes ankommt; (Isai. VIII, 12. LI, 7. 1 Joh. IV, 15—17.) wenn solches die Ehre Christi u. der Glauben erfordert; (Matth. X, 28. 32. 33.) wenn man die Wahrheit zu sagen hat. (Ezech. II, 6. 7. Röm. IX, 1. Kolossf. III, 9.) Menschenfurcht verleitet zur Unwahrheit. (Matth. XXVI, 69—74. Joh. XIX, 12. 38.)

Menschengebote; willkührliche Satzungen u. Befehle der jüdischen Lehrer u. Pharisäer, betreffend gewisse äußere Handlungen, im Gegensatze der göttlichen. (Matth. XV, 9. Kolossf. II, 22. Tit. I, 14. S. Isai. XXIX, 13.)

Menschenhände, (Ezech. I, 8 u. f.) Werke der menschlichen Kunst. (2 Chron. XXXII, 19. Psalm. CXIII, 12. Isai. XXXVII, 19.)

Menschenhüter; Beobachter, Erforscher der Menschen: Gott. (Job VII, 20.)

Menschenkind, Kinder, 1) werden überhaupt die Abkömmlinge Adams genannt. (Num. XXIII, 19. Psalm. X, 5. XI, 2. Ephes. III, 5.) 2) Kömmt es häufig vor in den Anreden Gottes an den Propheten Ezechiel. (Kap. II, 2. 3 u. f. Kap. III, 1. 3 u. f.) 3) Werden also die Nachkommen Kain's, im Gegensatze der Kinder Seth's genannt. (Gen. IV, 2. 26. VI, 2. 4.)

Menschenliebe. S. Liebe des Nächsten.

Menschenmist, Koth; des getrockneten Mistes der Kameele u. des Rindviehes bedienten sich die Aermern wegen Holzmangel zum Backen u. zur Feuerung. Mit Menschenmist backen, ist daher das Sinnbild der äußersten Noth, wo auch der Viehmist mangelt. (Ezech. IV, 12. 15.)

Menschenopfer. S. Opfer.

Menschenruthe. Mit Menschen- oder Männer-Ruthen strafen, heißt gelind züchtigen, wie ein liebender Vater verfährt. (2 Kön. VII, 14.)

Menschensohn. 1) Ein Mensch, Menschenkind. (Num. XXIII, 19. Psalm. VIII, 5.) 2) Jesus selbst legt sich öfters diesen Namen bei; (Matth. VIII, 20. IX, 6. Luk. XII, 8. Joh. I, 51 u. a. O.) wodurch der Messias, u. zwar gewöhnlich der von den Juden verkannte verstanden wird. (Luk. XXI, 67—70. S. Dan. VII, 13. 14. Apostlg. VII, 55. Offenb. I, 13.) Er wird vorzüglich also wegen seines besondern Vorzuges als Erstgeborner vor allen andern Menschenkindern genannt. (S. Gen. XXVII, 29. Matth. XII, 8. Apostlg. VII, 55.)

Menschenwerk heißt soviel als Frevelthat. (Psalm. XVI, 5.)

Menschenwort, von Menschen

Digitized by Google

ersonnene Lehren. (1 Kön. XXIV, 10. 1 Thessal. II, 13.)

Menschlich, was den Menschen betrifft, ihm gehört, (Genes. VIII, 21. 1 Kor. II, 13. 1 Petr. II, 13.) wie es unter Menschen gewöhnlich ist, wie sie zu handeln pflegen; (1 Kor. III, 3. X, 13.) faßlich, verständlich; (Röm. VI, 19. Gal. III, 15.) den Menschen angemessen, gefällig; sinnlich. (Matth. XVI, 23. Jak. III, 14. 15.)

Menschlichkeit, eine der Vernunft u. dem Gefühl entsprechende Behandlung jedes lebenden Geschöpfes; solche war schon im A. B. geboten. (Deutr. XXV, 2. 3. XXII, 10. 2 Kön. II, 26—28. Denkspr. XII, 10.)

Menschwerdung Christi ist ein zur Seligkeit unumgänglich nothwendiger Glaubenspunkt, welcher auch deutlich in der h. Schrift enthalten ist. Sie wurde durch Gottes Güte in seinen ewigen Rathschlüssen beschlossen. Gleich nach der Sünde Adam's verhieß er einen göttlichen Retter, (Genes. III, 15.) u. bewies uns dadurch seine Liebe. (1 Joh. IV, 19.) Er wollte durch seinen göttlichen Sohn die Werke des Satans zerstören, (1 Joh. III, 8.) uns von der Knechtschaft der Sünde befreien, (Röm. VI, 7.) u. uns wieder zu Kindern u. Erben aufnehmen. (Röm. VIII, 15—17. Joh. I, 29. III, 16.) Sie wurde durch die Liebe des göttlichen Sohnes vollbracht. Das Wort wurde Fleisch; (Joh. I, 14. S. Matth. II, 1. Luk. II, 5—7.) dessen Geburt ward der Welt verkündigt, (Luk. II, 8—14.) u. er als Heiland angebetet; (Matth. II, 2. 11.) denn er kam zu retten, was verloren war. (Matth. XVIII, 11.) Er trat als wahrer u. einziger Mittler zwischen Gott u. den Menschen auf; (1 Tim. II, 5. 6.) er sandte uns den Tröster u. dessen heiligmachende Gnade, (Joh. XIV, 26. 1 Kor. XII, 4—11.) u. sein Evangelium wurde mit der Kraft des göttlichen Geistes vorgetragen. (1 Thessal. I, 4. 5.)

Mephaat, eine Stadt im Stamme Ruben jenseit des Jordan's, (Josu. XIII, 18.) sammt ihrem Gebiete den Leviten eingeräumt. (Kap. XXI, 36. 1 Chron. VI, 79. S. Jer. XLVIII, 21.)

Merajoth, ein Hochpriester aus dem Geschlecht Eleazar's. (1 Chron. VI, 7.)

Merala, Marela, eine Stadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 11.)

I. Merari, der dritte Sohn des Levi. (Genes. XLVI, 11. Exod. VI, 16 u. f.) Die Zahl der Moholiter und Musiter betrug 6.200 Köpfe. (Num. III, 33. 34.) Die Verrichtungen der Merariter werden beschrieben: (Kap. III, 36. 37. IV, 29—33. X, 17. 1 Chron. VI, 44—47.) deren Antheil am Lande Chanaan: Josu. XXI, 7. 34. 1 Chron. VI, 63.)

Mered, zweiter Sohn des Ezra vom Stamme Juda; seine Gemahlinn hieß Bethia, eine Tochter des Pharao (des Königs) von Aegypten. (1 Chron. IV, 17. 18.)

Meremoth, ein Sohn des Priesters Urias, unter dessen Aufsicht die von Artaxerxes zurückgegebenen Tempelschätze gewogen wurden, u. wohl auch zurückgebracht worden waren. (1 Esdr. VIII, 33.)

Meribaal, ein Beiname Miphiboseth's, Sohn Jonathan's, Vater des Micha. (1 Chron. VIII, 34. IX, 40.)

Merimuth, Meremoth, ein Priester, welcher mit Zorobabel aus der Verweisung wiederkehrte. (2 Esdr. XII, 3.) Er nahm Antheil an dem Wiederaufbau Je-

Digitized by Google

rusalem's, (2 Esdr. III, 21.) u. an der Versiegelung des erneuten Bundes. (Kap. X, 5.)

Merkur, Mercurius. Nach der Götterlehre der Gott der Beredsamkeit u. Bote der Götter; der stete Begleiter Jupiter's, um dessen Aufträge zu überbringen u. vollziehen zu lassen. Für diesen hielten die Einwohner von Lystra den h. Paulus. (Apostlg. XIV, 11. Vergl. Denkspr. XXVI, 8.)

Merob, die erstgeborne Tochter K. Saul's; (1 Kön. XIV, 49.) sie wurde dem David für dessen Sieg über Goliath versprochen; doch der König hielt nicht Wort. (Kap. XVII, 25.) Zwar wiederholte Saul seine Verheißung bei einem neuen Kriege, um David zu verderben; dennoch gab jener die Tochter dem Hadriel von Molath, (Kap. XVIII, 17—19.) deren fünf Söhne wurden später ermordet. (2 Kön. XXI, 8. 9.)

Merodach-Bal-Adan, ein König von Babylon, welcher mit K. Ezechias ein Bündniß wider Assyrien einzugehen wünschte. (Jsai. XXXIX, 1. Vergl. 4 Kön. XX, 12.) Vielleicht ist Merodach der gemeinsame Name der Könige von Babylon. (Vergl. 4 Kön. XXV, 27. Jer. L, 2.) S. Berodach.

Merom, später Samochonitis genannt, ein See im Stamme Nephthali, in Galiläa, etwa 60 Stadien lang u. 30 breit, trübe, schlammig u. schilfig, wird vom Jordan durchflossen. Er ist durch mehre in seiner Nähe erfochtenen Siege berühmt, (Josu. XI, 5. 7. Richt. V, 18 u. f.) jetzt Bahrel Houle.

Meroz, vermuthlich eine Stadt in der Landschaft Samarien, deren Einwohner Debbora in ihrem Siegesliede verwünscher, weil sie die Jsraeliten nicht unterstützten. (Richt. V, 23.)

Merrha, Meran, eine Stadt in Arabien, deren Einwohner sich besonders weise u. klug dünkten, u. ihre Geschicklichkeit in Räthseln u. Gleichnissen zu zeigen suchten. (Baruch III, 23.)

Mes, Mas, Masech, der vierte Sohn Aram's, Enkel Seth's. (Genes. X, 23.) Seine Nachkommen sind die Bewohner der Masischen Gebirge, welche in Armenien an der Nordseite von Nisibis liegen; der aus denselben entspringende Fluß heißt Nahor (Fluß) Masch.

Mesa, Mescha. 1) Ein König in Moab, welcher sich weigerte, den an Achab, König von Jsrael, entrichteten Zins an dessen Sohn K. Joram zu zahlen; (4 Kön. III, 4. 5.) dieser besiegte u. bedrängte ihn in seiner Stadt; da opferte Mesa seinen erstgebornen Sohn auf der Stadtmauer, um seine Götter zu besänftigen. (v. 24—27.) 2) Der erstgeborne Sohn Kaleb's, der Vater des Zipho. (1 Chron. II, 42.)

Meselemia, Meselemja, ein Sohn des Kore aus den Söhnen Asaph's; er war zur Zeit K. David's mit seinen Söhnen bei der Stiftshütte angestellt. (1 Chron. XXVI, 1—3.)

Mesopotamia, Mesopotamien, d. h. das Land zwischen zwei Flüssen: nämlich zwischen dem Tigris u. dem Euphrat — eine Landschaft in Asien, begränzt im Osten vom Tigris, im Süden und Westen vom Euphrat, im Norden von dem taurischen Gebirge — oder im Osten von Assyrien, im Süden von Arabien u. Babylonien, im Westen von Syrien u. im Norden von Armenien. Einst Aram Naharain, jetzt Aldschesirah genannt. In der h. Schrift kommen vor: Ur, (Genes. XI, 28.) Haran, (Kap. XI, 31. XXIV, 10.) Karchemisch, (Jsai. X, 9.) u. andere Städte

Digitized by Google

dieses Landes, berühmt in der Geschichte Abraham's u. seiner Nachkommen. (Genes. XI, 21. XXV, 20. XXVIII, 2—7. XXXV, 26 u. a. O.) Mesopotamien scheint in den ältesten Zeiten aus mehren Gebieten unter eignen Königen bestanden zu haben. (4 Kön. XIX, 12.) Einer derselben, Kusan Rasathaim, beherrschte Israel 8 Jahre lang. (Richt. III, 8.) Zu David's Zeiten verbündeten die Mesopotamier sich mit mehren Völkern wider jenen, wurden aber besiegt. (2 Kön. X, 16. 1 Chron. XIX, 6. 16.) In der Folgezeit wurde Mesopotamien wechselweise von den Assyrern, Babyloniern, Persern, Griechen, Parthern u. Römern unterjocht. (Siehe Apostlg. II, 9.)

Mesphe, Mizpa, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 26.) S. Maspha.

Mesraim, Mizraim, der zweite Sohn Cham's, Enkel Noe's. (Gen. X, 6. 13. 1 Chron. I, 8. 11.) Die Mizrijm besetzten Aegypten, welches nach ihnen benannt wurde. S. Aegypten.

I. Messa, Mesa, eine Stadt an der Mündung des Tigris u. des Euphrat's in den persischen Meerbusen. Dort wohnten die Kinder Jektan's; (Genes. X, 30. [26—29.]) das alte Mesene, jetzt Bassora, während die Gegend Maischon hieß.

II. Messa, ein Haus, welches der Hochpriester Jojada stark besetzen ließ, als er den jungen Joas auf den Thron erhob. (3 Kön. XI, 6. 16.) Einige glauben, man habe dorthin die Asche oder den Unrath aus dem Tempel geschafft.

Messal, Masal, Miseal, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 26.)

Messalemeth, Mesulemeth, die Mutter des Amon, Königs in Juda, eine Tochter Harus von Jkteba u. Gemahlinn des Manasses. (4 Kön. XXI, 19.)

Messe. S. Meßopfer.

Messer; der Gebrauch derselben ist sehr alt; wir finden solche schon bei Abraham. (Genes. XXII, 6. 10.) Anfänglich bediente man sich der steinernen Messer; (Exod. IV, 25. Josu. V, 2. 3.) solche wurden bei den Römern testas genannt, und blieben bei vielen Völkern noch lange im Gebrauch: so bei den Aegyptern zum Einbalsamiren der Leichname. Das Verwunden des Körpers mit Messern war beim Götzendienst mehrer Völker gewöhnlich, ja ein Haupttheil desselben. (3 Kön. XVIII, 28.) Goldene Messer waren im Tempel Salomon's, und wurden die Beute Nabuchodonosor's; (2 Chron. IV, 22. 4 Kön. XXV, 14. Jerem. LII, 18.) doch von Cyrus deren 29 wieder zurückgegeben. (1 Esdr. I, 9.) Bei Tafel bedienten die Hebräer der Messer sich nicht.

I. Messias, Christus, ein Gesalbter, bezeichnet auch einen König. Also wird Jesus, der Sohn Gottes u. Weltheiland genannt. (Joh. I, 41.) Gleich nach dem traurigen Falle Adam's wurde dem menschlichen Geschlechte ein göttlicher Erlöser verheißen. (Genes. III, 15.) Dunkel und unbestimmt waren die ersten Hindeutungen auf den zukünftigen Messias. Zur Zeit der Patriarchen wurde geoffenbart, daß der Messias aus dem Saamen Abraham's, Isaak's u. Jakob's entspringen werde; (Kap. XII, 3. XVIII, 18. XXII, 18. S. Deutr. XVIII, 15.) merkwürdig ist die Weissagung Jakob's hinsichtlich seines Sohnes Juda. (Gen. XLIX, 9. 10.) Deutlicher und zahlreicher wurden seit David bis zur Zeit der Wegführung die Vorhersagungen von dem künftigen

Digitized by Google

Messias. Unter die prophetischen Psalmen werden in dieser Hinsicht besonders gezählt: der IIte, (Vergl. Apostlg. IV, 25. Hebr. I, 5.) der XVte, der XXIte, der XLIVte, der LXXVIIIte, der CIXte u. a. m. Die Propheten aber trösteten die Israeliten in ihren Drangsalen durch die Hoffnung einer glücklichern Zukunft, durch die Ankunft und das Reich des Messias. (Jsai. II, 2—5. VIII, 23 u. f. IX, 6. XI, 1—10. XLII, 1—4. Amos XI, 11. Osee XIV, 2. Joel III, 1 u. f. Zach. VIII, 20.) Die Weissagungen von der Geburt, von den Lebensumständen und den Leiden, von dem Tode u. der Auferstehung des Messias gingen pünktlich in Erfüllung, wie nachfolgende Paralellstellen beweisen: der Messias sollte 490 Jahre nach der Wiedererbauung des Tempels erscheinen. (Dan. IX, 21—27. Siehe Luk. II, 1.) Der Messias mußte vom Geschlechte David's entspringen; (Jsai. XI, 1—6 u. f. Vergleiche Matth. I, 1 u. f.) zu Bethlehem, (Mich. V, 2 u. f. Vergl. Matth. II, 1.) u. zwar von einer Jungfrau geboren werden. (Jsai. VII, 14. Vergl. Matth. I, 18. Luk. I, 26—35.) Sein Vorläufer Johannes wurde vorhergesagt. (Malach. III, 1. Vergl. Matth. III, 1. Mark. I, 1—3.) Der Messias sollte allenthalben das Evangelium verkündigen; (Jsai. LXI, 1—3. Vergl. Mark. I, 14. Luk. VIII, 1.) und große Wunder wirken. (Jsai. XXXV, 5—10. Weish. X, 21. Vergl. Matth. IV, 24. IX, 33.) Er sollte ein neues heiliges Opfer einsetzen. (Malach. I, 10. 11. Vergl. Luk. XXII, 17—19.) Er sollte ferner verrathen und verkauft; (Psalm. XL, 10. Zach. XI, 12. Vergl. Matth. XXVI, 14.) auf alle Weise mißhandelt; (Jsai. L, 6. Vergleiche Matth. XXVI, 67. 68.) den Uebelthätern beigezählt, (Jsai. LIII, 12. Vergl. Matth. XXVII, 38.) und seine Kleider durch das Loos getheilt werden; (Psalm. XXI, 19. Vergl. Matth. XXVII, 35.) endlich aber wieder auferstehen. (Psalm. XV, 10. Vergl. Matth. XXVIII, 6. Apostlg. XIII, 30.) Er mußte seinen Geist über alle Menschen ausgießen, (Joel II, 28. Vergl. Apostlg. II, 2—4.) u. durch ihn sollte die Bekehrung der Heiden erfolgen. (Jsai. XLIX, 6. Vergl. Apostlg. XIII, 46—49.) Vergeblich erwarten die hartnäckigen Juden, welche unter dem Messias einen weltlichen Herrscher sich vorstellten, der seine Nation erheben wird, noch jetzt die Ankunft desselben. (S. Joh. I, 41. IV, 25. 26.)

II. Messias; dessen Sendung ist in jeder Hinsicht göttlich. Von derselben überzeugt uns: die Stimme des Himmels; (Matth. III, 17. XVII, 5.) sein eignes göttliches Zeugniß; (Joh. V, 43. XII, 29. 32. Siehe Luk. X, 16. Joh. VII, 16. XVI, 28.) die Bestätigung der Jünger Christi; (Joh. XVII, 8. Vergl. Matth. X, 5. 6. XVI, 16. 17. Joh. XVI, 27.) seine vielen erhabenen Wunderthaten, wie er selbst sagt; (Joh. V, 36. S. Matth. IV, 23. IX, 7. 18. Luk. VI, 18. VII, 32 u. a. O.) seine reine Lehre und deren übernatürliche Kraft. (Matth. VII, 29. XIII, 54. Luk. II, 47. Joh. VII, 46. Vergl. Mark. I, 22. Luk. IV, 32.)

Messing, ein aus Kupfer und Galmei zusammengesetztes Metall, unter dem man wohl auch das sogenannte Aurichalcum verstehen kann, aus welchem viele Geräthschaften im Tempel verfertigt waren. (3 Kön. VII, 45. S. Ezech. I, 4. 27. Dan. X, 6. 1 Makk. VIII, 22. XIV, 18. 26.)

Meßopfer; das einzige wahre u. allerheiligste Opfer des N. B., in welchem Gott, dem höchsten Herrn, das Fleisch u. Blut Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes u. Weines dargebracht wird. Es hat die Eigenschaften des wahren Kreuzesopfers Christi. Die Bestandtheile sind die nämlichen: 1) der Leib und das Blut Christi. Jesus gab sich selbst zur Speise u. zum Tranke hin. (Matth. XXVI, 26—28. Luk. XXII, 17—20.) mit dem Befehle, dieses Opfer nach seinem Tode zu seinem Gedächtnisse zu verrichten. (1 Kor. XI, 25. 26. Vergl. Matth. XIV, 22—24.) 2) Christus, der ewige Priester, ist selbst das Opfer — jedoch unblutiger Weise. (Hebr. VII, 17. 25. IX, 28. 1 Joh. II, 1.) Es hat die Kennzeichen eines Gott gefälligen Opfers. Es wurde im A. B. als ein solches vorhergesagt, (Malach. I, 10. 11.) und vorgebildet; (Genes. XIV, 18.) u. im N. T. eingesetzt; (1 Kor. XI, 25.) als ein Versöhnungs- u. Bittopfer; (Matth. XXVI, 28. Hebr. X, 14. Ephes. I, 7.) als ein Dank- u. Anbetungsopfer. (Luk. XXII, 19. 1 Kor. XI, 24. S. Psalm. CXV, 13. Matth. XVII, 5.) Es ist folglich von unendlichem Werthe. (Hebr. X, 12. 14. Vergl. Röm. III, 24—26. V, 15. 20.)

Meßruthe, eine Stange, gewöhnlich von neun Schuh, welche als Längenmaß gebraucht wird. (Ezech. XL, 3. 5. Offenb. XXI, 15.)

Meßschnur, ebenfalls ein Werkzeug zum Messen: (Amos VII, 17.) in der Vulgata soviel als ein Erbtheil. (Deutr. XXXII, 9. Mich. II, 5.) Die Meßschnur über ein Land ziehen: dasselbe feindlicher Uebermacht preisgeben. (4 Kön. XXI, 13. Isai. XXXIV, 11. S. 2 Kön. VIII, 2.) Bei Jerusalem zielt es jedoch auch auf dessen Wiederherstellung. (Zach. II, 1. 2.)

Mesullam, mehre Namen. S. Mosolla.

Metabeel, Mehetabeel, nach dem Exil. Name eines Israeliten. (2 Esdr. VI, 10.)

Methegh-Ammach, verdeutscht: Zaum des Tributs, der Gebirgspaß u. Schlüssel zum Lande der Philister, welchen David eroberte. (2 Kön. VIII, 1.) Wird auch Geth, Gath genannt, eine Stadt. (1 Chron. XVIII, 1.)

Methka, Mithka, der 28ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 28.)

Metretes, ein griechisches Maß für flüssige Dinge, $\frac{1}{3}$ größer als die römische Amphora, enthält 72 Sextarien oder ein hebräisches Bath, etwa 2 Eimer, 24 bis 28 Maß. (Joh. II, 6.)

Metri, Matri, ist der Beiname einer der Voraltern K. Saul's, (1 Kön. X, 21.) u. soll einen Pfeilschützen bezeichnen.

Meuchelmörder sind mit Dolchen bewaffnete Empörer: 4000 derselben besetzten den Oelberg: wurden aber von dem Statthalter Felix getödtet, gefangen oder zerstreut. (Apostlg. XXI, 38.)

Mezaab, Mesahab, die Mutter Matred's, einer Edomitenfürstinn. (Genes. XXXVI, 39. 1 Chron. I, 50.)

Miamin, Mejamin. 1) Einer der Nachkommen Pharos, welcher seine fremde Frau entließ, u. den erneuten Bund unterzeichnete. (1 Esdr. X, 25. 2 Esdr. X, 7.) 2) Ein Priester, welcher mit Zorobabel wiedergekehrt, bei der Einweihung Jerusalem's thätig war. (2 Esdr. XII, 5. 49.)

Micha. 1) Ein Sohn des Miphiboseth, Enkel Jonathan's. (2 Kön. IX, 12. 1 Chron. VIII, 34. 35.) 2) Der Vater Acho-

Digitized by Google

bor's. (4 Kön. XXII, 12.) 3) Der Sohn des Semei, Vater des Reja, ein Rubenit. (1 Chron. V, 5.) 4) Der Sohn Zechri's, Vater des Mathanias. (1 Chron. IX, 15.) 5) Der Sohn Oziel's, Oberhaupt eines Levitengeschlechts zu David's Zeit. (1 Chronika XXIII, 20.) 6) Ein Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 11.) Siehe Michas. Michäas.

I. Michael. 1) Der Vater Sethur's vom Stamme Aser. (Num. XIII, 14.) 2) Ein Geschlechtsoberhaupt des Stammes Gad. (1 Chron. V, 13.) 3) Ein Abkömmling Gad's, Sohn Jesesi's, Vater Galaad's. (1 Chron. V, 14.) 4) Ein Sohn des Izrahia, Fürst vom Stamme Issachar. (1 Chron. VII, 3.) 5) Ein Sohn des Baria, einer der Oberhäupter des Stammes Benjamin. (Kap. VIII, 16.) 6) Ein Manassit und tapferer Kriegsoberster, welcher zu David übertrat. (Kap. XII, 20.) 7) Ein Sohn K. Josaphat's, nach dessen Tode auf des eignen Bruders K. Joram Befehl getödtet. (1 Chron. XXI, 2. 4. S. XIII, 2.)

II. Michael; d. h. „wer ist wie Gott" — ein Erzengel. Wird vorgestellt: 1) als Beschützer der Juden; (Dan. X, 13. 21. XII, 1. Vergl. Zach. VI, 5.) 2) als Beschirmer u. Kämpfer des Christenthums. (Offenb. XII, 7.) Der Sieg, welchen Michael mit den guten Engeln über den Satan u. die bösen Engel davon trug, bedeutet den göttlichen Rathschluß, kraft welchem die Abgötterei ausgerottet u. ihr Urheber gestürzt werden sollte. Michael stritt auch mit dem Satan um den Leichnam des Moses, um ihn heimlich zu begraben, wohl in der Absicht, daß ihm die Israeliten nicht etwa göttliche Ehre erweisen konnten. (Judä v. 9.)

Michaia, Maacha, die Mutter des K. Abia, eine Tochter oder Enkelinn Uriel's von Gabaa, der auch Abessalon hieß. (2 Chron. XIII, 2. S. 3 Kön. XV, 2.)

Michas, ein Jude vom Gebirge Ephraim. (Richt. XVII, 1.) Er u. seine Mutter ließen aus 1100 Silberstücken ein geschnitztes u. gegossenes Götzenbild verfertigen u. aufstellen, u. Michas machte einen seiner Söhne zum Priester desselben. (v. 2—5.) Nachmals aber dingte er noch einen Leviten zu dieser Absicht. (v. 7—13.) Die Daniten raubten auf ihrem Feldzuge gegen Lais diesen Abgott, nebst dem Leviten Jonathan, u. führten dessen Verehrung in der eroberten Stadt ein. (Kap. XVIII, 1 u. f. 30. 31.)

I. Michäas, Micha, der Sohn des Jemla, aus dem Stamme Ephraim; ein Prophet zur Zeit der K. Achab u. Josaphat. Auf deren Befragen weissagte er ihnen eine Niederlage gegen die Syrer u. des Achab's Tod; weßwegen ihn der falsche Prophet Sedekias mißhandelte u. Achab ihn zum Gefängniß bei Wasser und Brod verurtheilte. (3 Kön. XXII, 8. 9. 14 u. f. 24—28.)

II. Michäas, der sechste unter den kleinern Propheten, aus Maresa (Josu. XV, 44.) gebürtig. (Mich. I, 1.) Er weissagte unter den Königen Joatham, Achaz u. Ezechias, (Mich. I, 1. Jerem. XXVI, 18.) u. trat etwas später auf, als Isaias, Oseas u. Amos, deren Zeitgenosse er war — ungefähr zwischen 760—725 vor Chr. Seine Aussprüche, an Form u. Inhalt denen des Isaias ähnlich, sind an die beiden Reiche Juda u. Israel gerichtet, welche damals wegen ihren Sünden

Digitized by Google

in großer Bedrängniß waren. (Vergl. 4 Kön. XV, 35. 2 Chron. XXVIII, 1 u. f.) Von seinen Lebensumständen u. Tode weiß man nichts Zuverlässiges.

III. Michäas, das XXXVI. canonische Buch des A. B., wurde stets als göttlich anerkannt, u. dessen Weissagungen werden öfters im N. T. angeführt. (S. Matth. II, 5. 6. Joh. VII, 42. Vergl. mit Mich. V, 4. Ephes. II, 14 u. s. w.) Das Buch enthält in 3 Theilen: 1) die bevorstehenden Strafgerichte des Herrn über beide Reiche, wegen ihrer Abgötterei u. anderer Sünden; Strafreden gegen die Großen u. die falschen Propheten, um derer Ungerechtigkeiten und Lügen willen. (Kap. I — III.) 2) Weissagungen von dem glücklichern Zustande nach der Wegführung, besonders rücksichtlich der Ankunft des Messias u. seiner Kirche. (Kap. IV. V.) 3) Klagen über den Undank u. die Laster der Juden — über den geringen Nutzen der Ermahnungen; Aussicht einer bessern Zukunft. (Kap. VI. VII.)

IV. Michäas, Michaja, der Sohn des Gamarias, hinterbrachte den Fürsten von Juda, daß Baruch dem Volke die Worte des Proph. Jeremias vorgelesen habe. (Jer. XXXVI, 11 — 13.)

Michol, Michal, die jüngere Tochter des K. Saul. (1 Kön. XIV, 49.) David verdiente sich solche durch Heldenthaten wider die Philister u. mit eigner Lebensgefahr zur Gemahlinn. (Kap. XVIII, 20 — 28.) Michol vergalt ihm seine Liebe durch ächte Beweise von Gegenliebe u. Treue: denn sie rettete ihn vor den Verfolgungen ihres eignen Vaters. (Kap. XIX, 11.) Als nun David flüchtig geworden war, gab K. Saul seine Tochter dem Phalti von Gallim zur Ehe. (Kap. XXV, 44.) Nachdem aber jener den Thron bestiegen hatte, forderte er seine Gemahlinn zurück. (2 Kön. III, 13. 14.) Als David nachmals die Bundeslade nach Jerusalem übertragen ließ, tanzte er in frommer Freude vor dem Heiligthum her; aber Michol sah darin eine Erniedrigung und machte dem Gemahl kränkende Vorwürfe. David verantwortete sich mit Glimpf; allein der Herr strafte die Michol durch Unfruchtbarkeit, eine sehr demüthigende Ahndung. (Kap. VI, 14. 16. 20 — 23.)

Miethling, einer, der um Lohn dient. (Exod. XII, 45.) Christus tadelt unter dieser Benennung die lohnsüchtigen Lehrer, welche ihr geistliches Amt nur der zeitlichen Vortheile wegen verrichten. (Joh. X, 12. 13.) Zu solchen kann man zählen: sorglose Obrigkeiten, welche eingerissene Laster nicht gehörig ausrotten; (Siehe Isai. LVI, 10. Ezech. XIII, 5. Offenb. II, 14. 20.) nachlässige Aeltern, welche über ihre Kinder nicht pflichtmäßig wachen; (1 Kön. III, 12. 3 Kön. I, 6. Jerem. L, 6 u. a. O.) strafbare Hausväter, welche aus Gewinnsucht das Laster in ihrem Hause gestatten. (2 Esdr. XIII, 4. 7 — 9. 15 u. f. 2 Makk. IV, 12. Apostlg. XVI, 16.)

Milch. 1) Eine Hauptnahrung der alten Völker, welche man auch den Reisenden vorzusetzen pflegte. (Gen. XVIII, 8.) Durch Ueberfluß an Milch u. Honig bezeichneten nicht nur die Hebräer, sondern auch andere Völker die höchste Fruchtbarkeit. Palästina war in Betracht seiner blühenden Viehzucht und seines Ueberflusses an Honig ein recht eigentliches Milch- u. Honigland. (Exod. III, 8. 17. Lev. XX, 24. Num. XIII, 28. Deutr. VI, 3. Josu. V, 6 u. a. O.) Nach dem Levitischen Gesetze durfte man

Digitized by Google

kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen. (Exod. XXIII, 19.) Eben so durfte ein Milchthier vor dem achten Tage dem Herrn nicht geopfert werden. (Lev. XXII, 27.) Beide Gesetze zielten auf Milderung der Sitten u. Gefühle. Milch bezeichnet auch: die berauschende Kameelmilch. (Richt. V, 25.) Die Muttermilch. (Jsai. XXVIII, 9.) 2) Uneigentlich: der ächte lautere Unterricht im Christenthume, im Gegensatze des Judenthums; (1 Petr. II, 2.) die leichteren Lehren, die Anfangsgründe des Christenthums; (1 Kor. III, 2. Ephes. IV, 13.) die Religion überhaupt. (Jsai. LV, 1.)

Miletus, Milet, eine berühmte Seestadt im Süden von Jonien in Kleinasien. (2 Tim. IV, 20.) Dort hielt der h. Paulus eine rührende Abschiedsrede an die Aeltesten von Ephesus. (Apostlg. XX, 15. 17 u. f.)

Milkom. S. Moloch.

Mina, Menah, ein größeres Geldgewicht, in Betrag von 60 oder 100 Sikel, etwa 16 oder 23 Rth. (1 Esdr. II, 69. Ezech. XLV, 12.) 5000 attische Minen zu 100 Drachmen betrugen ungefähr 113,400 Rth.

Mindus, eine Handelsstadt in der Landschaft Doris in Kleinasien. (1 Makk. XV, 23.)

Minnith, Mennith, eine Stadt an der Gränze der Ammoniten in einer Getreidereichen Gegend. (Richt. XI, 33. Vergl. 2 Chron. XXVII, 5. Ezech. XXVII, 17.)

I. Miphiboseth, Mephiboseth, einer von den Söhnen K. Saul's, welchen ihm Respha seine Nebenfrau gebar. (2 Kön. III, 7.) Er wurde nebst seinem Bruder Armoni u. den fünf Söhnen der Merob (nicht Michol, wie irrig in der Vulgata steht) von den Gabaoniten hingerichtet, als eine Art Sühne. 2 Kön. XXI, 8. 9. Vergl. v. 4—6.)

II. Miphiboseth, ein Sohn Jonathan's, Enkel K. Saul's, welcher durch die Unvorsichtigkeit seiner Amme lahm war. (2 Kön. IV, 4.) Aus Rücksicht auf seinen Vater wurde er vom K. David großmüthig behandelt und an dessen Tafel gezogen. (2 Kön. IX, 6—13.) Als der König vor Absalom fliehen mußte, scheint Miphiboseth Hoffnung geschöpft zu haben, den Thron zu besteigen. (Kap. XVI, 3. 4.) Zwar entschuldigte er sich nachmals ziemlich überzeugend, doch mußte er mit Siba, welcher ihn verklagt hatte, das ihm geschenkte Eigenthum theilen. (Kap. XIX, 24—30.) Er wird auch Meribaal genannt. (1 Chron. VIII, 34.)

Miplezeth, ein Götze, auch Ascherah genannt, ein Beinamen der Astarte. (3 Kön. XV, 13 u. a. O.) S. Priapus.

Miriam, die Schwester des Moses u. Aaron. (Exod. XV, 20.) S. I. Maria.

Misaam, ein Sohn Elphaal's, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 12.)

Misach, Mesach, ein chaldäischer Name, welcher dem Misael, einem der Gefährten Daniel's, am babylonischen Hofe nach morgenländischer Sitte beigelegt wurde. (Dan. I, 7. Vergl. Esth. II, 7.)

Misael. 1) Der erste Sohn Oziel's, welcher Aaron's Vatersbruder war. Derselbe mußte auf Moses Befehl, nebst seinem Bruder Elisaphan, die Großneffen Nadab u. Abiu vom Heiligthume entfernen, welche das Feuer vom Himmel getödtet hatte. (Lev. X, 1—5.) 2) Einer der Gefährten Daniel's, später Misach genannt. (Dan. I, 7.) Er widerstand dem Ansinnen, das Götzenbild Nabucho-

Digitized by Google

donosor's anzubeten; wurde in einen brennenden Ofen geworfen u. wunderbar darin erhalten. (Dan. III, 12. 16 u. f. 21—24. 49. 50 u. f.)

Misphat, Mispat, d. i. Gerichts- oder Verurtheilungsbrunnen; der ältere Name von Kades. (Genes. XIV, 7.) In jener Gegend versündigten Moses u. Aaron sich gegen Gott durch Mißtrauen, und wurden zur Strafe des Trostes beraubt, in das Land Chanaan einzugehen. (Num. XX, 8—13.)

Missethat. Uebertretung, Schuld, Sünde — öfters besondere Uebel-, Schand- u. Lasterthaten. (Vergl. Exod. XX, 5. Lev. XX, 17. Josu. XXII, 17. 2 Kön. XXIV, 17. Job X, 14.) Missethat steht für Strafgericht selbst. (Gen. XIX, 15. Klagl. IV, 22. Ezech. XIV, 10.) Seine Missethat, Schuld, Verbrechen tragen: die Verantwortung auf sich ziehen, die übeln Folgen derselben empfinden. (Num. XXX, 16. Ezech. IV, 4.)

Mist, dieser, nebst dem Felle, den Eingeweiden u. andern Ueberbleibseln der Opferthiere mußte außerhalb des Lagers verbrannt werden. (Exod. XXIX, 14. Lev. IV, 11. VIII, 17 u. a. O.) Mist essen ist Bezeichnung der äußersten Hungersnoth. (4 Kön. XVIII, 27. Jsai. XXXVI, 12.) Thiermist diente im Morgenlande als ein Feuerungsstoff zum Backen u. Kochen. (Vergl. Ezech. IV, 12.) S. Kuhmist.

Misthaufen bedeutet in der h. Schrift nicht immer einen Kothhaufen, sondern wohl mehr einen Staub- und Aschenhaufen, ein Ort der Trauer, welcher auch den Geschwüren dienlich war. (Vergl. Job II, 8.)

Mistthor, ein Thor der Stadt Jerusalem, durch welches man die Unreinigkeiten aus der Stadt schaffte, oder in dessen Nähe dieselben sich befanden. Melchias, ein Oberhaupt der zurückkehrenden Juden, baute dasselbe wieder auf. (2 Esdr. II, 13. III, 13. 14.)

Mißtrauen, Befürchtung übler Gesinnungen bei Andern, ist hinsichtlich Gottes stets unvernünftig u. sträflich: da uns Gott helfen kann u. will, und nicht lügt. (Jsai. LIX, 1. Luk. I, 37. Hebr. VI, 18. X, 35.) Hinsichtlich Anderer verleitet es zur Ungerechtigkeit. (S. Exod. I, 8—22. 2 Kön. X, 2—4.) Dagegen wird Mißtrauen auf sich selbst und seine eigne Kräfte Jedem durch die heilige Schrift empfohlen. (Matth. XXVI, 41. Joh. XV, 5. 1 Kor. X, 12. 2 Kor. III, 5. Philipp. II, 12.) Und selbige stellt uns traurige Beispiele vom Selbstvertrauen vor. (2 Kön. XI, 2. 4. 3 Kön. XI, 1. 2. Matth. XXVI, 33—35. 75.)

Miterbe, Theilnehmer an einem Gute, an einer Verheißung; in der h. Schrift: ein Bürger des Reiches des Messias. (Ephes. III, 6. Hebr. XI, 9. 1 Petr. III, 7.) Theilnehmer an der Herrlichkeit Christi. (Röm. VIII, 17.)

Mitknecht, einer, der demselben Herrn dient; ein Mitchrist, Mitgehilfe an Verbreitung des Christenthums. (Matth. XVIII, 35. XXIV, 49. Kolos. IV, 7. Offenb. VI, 11. XXII, 9.)

Mithridates, Mithredath. 1) Der Schatzmeister des Königs Cyrus, welcher den Befehl bekam, die geraubten Tempelschätze dem jüdischen Fürsten Gazabar zurückzustellen. (1 Esdr. I, 8.) 2) Ein Rath des K. Artaxerxes, welcher, nebst Andern, den Tempelbau zu verhindern suchte. (1 Esdr. IV, 7.)

Mitleid, innige Theilnahme an dem widrigen Schicksale Anderer,

Digitized by Google

verbunden mit dem Wunsche, solches zu erleichtern. (Jerem. XV, 5 u. f. Eccli. XXXVII, 15. 16. Hebr. X, 34.) Gott selbst gebietet dieses Gefühl, (1 Petr. III, 8. S. Röm. XII, 15. Jak. I, 27.) u. Christus gab uns hierin das schönste Beispiel, (Luk. VII, 12 — 15. XIX, 41 u. a. O.) und hat stets noch Mitleid mit uns. (Hebr. IV, 15. V, 2.) Auch der barmherzige Samariter u. die frommen Frauen übten herzliches Mitleiden. (Luk. X, 30 — 37. XXIII, 27. 28.)

Mittag. 1) Die Mittagszeit, wo im Morgenlande der Hitze wegen die Geschäfte ruhen, und wo man sich in einem abgelegenen innern Gemach der Ruhe überläßt. (Richt. III, 20. Psalm. IV, 5. XXXV, 5.) Der Stille wegen, welche dort um diese Zeit herrscht, fürchtete man auch in der Mittagsstunde die Erscheinung böser Geister, Mittagsteufel; u. unter diesem Bilde wird von David die Pest u. Seuche dargestellt, weil solche um Mittag am heftigsten wüthet u. am tödtlichsten ist. (Psalm. XC, 6.) Der helle Mittag ist ein Bild des glänzenden Glückes; (Job XI, 17. Jsai. LVIII, 10.) aber auch großer Noth. (Jsai. XVI, 3.) 2) Mittag ist eine Himmelsgegend, der Süden. Von dort erhebt sich im Morgenlande in den Monaten Februar bis Mai ein beschwerlicher Wind, der die Luft mit feinem Staube füllt, u. Wolken brennenden Sandes vor sich herjagt. (Job XXXVII, 9. 17. S. Eccli. XXXIV, 19.) Mittagsarmee: das Heer des südlichen Königs, d. i. Aegyptens. (Dan. XI, 15.) König gegen Mittag: der König von Aegypten. (Dan. XI, 6 u. f.)

Mittagsmahl; die Hauptmahlzeit wurde im Morgenlande gegen Abend gehalten. (Luk. XIV, 12. S. XI, 37.) S. Gastmahl. Mahlzeit.

Mittel, die Mitte. (Jerem. XII, 14. Weish. VII, 17. 18.) Aus dem Mittel thun: hinwegräumen, für ungiltig erklären. (Koloss. II, 14.)

Mitternacht. 1) Die mittelste Zeit der Nacht. (Exod. XI, 4. XII, 29. Psalm. CXVIII, 62.) Zu Mitternacht: zu einer ungewöhnlichen, plötzlichen Zeit. (Job XXXIV, 20. Matth. XXV, 6. Mark. XIII, 35. Luk. XI, 5.) 2) Mitternacht; die Himmelsgegend, der Norden. (Gen. XIII, 14. XXVIII, 14.) Land von Mitternacht: Chaldäa, weil die Chaldäer aus Norden stammen. (Jerem. X, 22. XVI, 15 u. a. O. Ezech. XXVI, 7.) König gegen Mitternacht: der König von Syrien. (Dan. XI, 6 u. f.) Der von Mitternacht: die Heuschrecke, welche immer nordwärts zieht. (Joel II, 20.) Von Mittag her bis Mitternacht: von einem Ende des Landes bis zu dem andern, die sämmtlichen Bewohner. (Ezech. XX, 47. XXI, 4. Siehe Luk. XIII, 29.)

Mittler, eine Mittelsperson, um zwei Parteien zu vergleichen. Also heißt 1) Moses, als ein Mittler zwischen Gott und den Jsraeliten. (Gal. III, 19. 20.) 2) Christus in weit erhabnerm Sinne, als einziger Mittler zwischen Gott u. dem sündigen Menschengeschlechte durch sein Leiden u. seinen Tod. (1 Tim. II, 5. Hebr. VIII, 6. IX, 15. XII, 24.)

Mitwirkung, mit der göttlichen Gnade, oder thätige Anwendung derselben fordern Gott u. die Religion von uns. (Matth. XXV, 14. 30. 2 Kor. VI, 1. S. 1 Kor. XV, 10. Vergl. Jak. I, 12. 13.) S. Gnade.

Mitylene, die Hauptstadt der

Digitized by Google

Insel Lesbos, jetzt Metelino genannt. (Apostlg. XX, 14.)

Mizpa. S. Maspha.

Mna, ein hebräisches Geldgewicht, welches hundert Drachmen Silbers werth war. (Luk. XIX, 13 u. f.) Der große goldne Schild, welchen Judas Makkabäus als Geschenk nach Rom sandte, wog 1000 Mna, u. hielt, da der Goldwerth zwölfmal höher war, etwa 123,625 Ducaten an Werth.

Mnason, einer von Jesu selbst bekehrter Christ, wohl einer der LXXII. Jünger, wahrscheinlich aus Cäsarea, aber auch in Jerusalem ansässig, wo er den h. Paulus u. dessen Gefährten bewirthete. (Apostlg. XXI, 16.)

Mnestheus, der Vater des Fürsten u. Feldobersten Apollonius. (2 Makk. IV, 21.)

Moab, der Sohn der ältern Tochter Lot's, mit diesem in Blutschande gezeugt, der Stammvater der Moabiter. (Genes. XIX, 37.)

Moabiter, die Abkömmlinge Moab's, des Sohnes Lot's, (Genes. XIX, 37.) auch genannt: Moab; Kinder, Nachkommen Moab's; kriegerische Leute. (Psalm. LIX, 10. Isai. XXV, 10. Jerem. XLVIII, 45. 46.) Sie wohnten auf der Ostseite des Jordans u. des todten Meeres; ihre Nachbarn waren südlich die Madianiter u. Edomiter, u. nördlich die Amorrhiter, von denen sie der Arnon trennte. (Num. XXI, 13. XXII, 1.) Sie vertrieben die Emiten u. Zomzomiten, Urbewohner ihres fruchtbaren Landes; die Israeliten aber sollten der Moabiten, ihrer gemeinsamen Abstammung wegen, und wohl auch, weil sie weniger als die übrigen Völker verdorben waren, schonen. (Deutr. II, 9. 11. 18—20.) Doch durften die Moabiten nie gleiche Rechte mit den Israeliten genießen. (Deutr. XXIII, 3.) Die Hauptstadt der Moabiten war Ar. (Num. XXI, 15. Josu. XIII, 25.) Zur Zeit der Israeliten dienten sie dem Beelphegor unter großen Gräueln. (Num. XXV, 1—3.) Ein Moabiter-König Eglon hielt die Israeliten 18 Jahre lang unterm Joche. (Richt. III, 12.) K. Saul bekriegte die Moabiter siegreich, (1 Kön. XIV, 47.) u. K. David machte sie zinsbar. (2 Kön. VIII, 2.) Zwar fielen sie unter ihrem K. Mesa vom K. Joram ab; (4 Kön. III, 4. 5.) allein dieser schlug sie, in Verbindung mit K. Josaphat, verwüstete ihre Städte u. Ländereien, u. rückte vor den Königsitz. (v. 18—25.) Da opferte der König von Moab seinen erstgebornen Sohn auf der Stadtmauer, u. bewog dadurch die Israeliten zum Abzuge. (v. 26. 27.) Nun verbündeten sich die Moabiten mit den Ammoniten, ihren Stammverwandten, u. mit den Edomiten gegen K. Josaphat; allein durch Gottes Veranstaltung rieben sie sich unter einander selbst auf. (2 Chron. XX, 23.) Nach Jerusalem's Zerstörung bemächtigten die Moabiter sich ihrer frühern Besitzungen wieder, und setzten in Ruben und Gad sich fest, wurden aber zuletzt von Assyrien verschlungen, und deren Namen verging. (Isai. XV. Jer. XLVIII. Ezech. XXV, 8. 9. Amos II, 1. 2. Soph. II, 8. 9.) Feld oder Ebene von Moab erstreckt sich längs des Arnons. (Num. XXII, 1. XXXIII, 48.)

Mochona, Machona, eine Stadt, welche unter Esdras von den Nachkommen Juda's bewohnt wurde; (2 Esdr. XI, 28.) vielleicht Meobannum zwischen Jerusalem u. Eleutheropolis.

Modin, eine Stadt, wahrscheinlich in der Nähe von Diospolis u. von Joppe, unweit des

Digitized by Google

Mittelmeeres auf einem Berge im ehemaligen Stamme Dan; der Wohnort des Priesters Mathathias, (1 Makk. II, 1. 15.) u. der Begräbnißort seines, des Geschlechts der Makkabäer, von Simon verschönert u. vergrößert. (1 Makk. II, 70. XIII, 25. 30. XVI, 4. 5.)

Modius, das vornehmste römische Maß für trockne Dinge, $\frac{1}{3}$ der Amphora, enthielt 16 Sextarien. (Matth. V, 15. Mark. IV, 21. Luk. XI, 33.)

Modonnai, Mehunai, von Hasati, einer der Starken K. David's, (2 Kön. XXIII, 27.) heißt auch Sobbochai. (1 Chron. XI, 29.)

Mohola, Mahela, ein Sohn der Regina, Schwester Galaad's. 1 Chron. VII, 18.)

Moholi, Maheli. 1) Der Erstgeborne des Merari, Nachkomme Levi's, (Exod. VI, 19.) Stammvater der Moholiten, welche bei der Stiftshütte dienten. (Num. III, 33 u. f.) 2) Ein Sohn des Musi, des Zweitgebornen des Merari. (1 Chron. XXIII, 23.)

Mohr, Mohrenland. Im Grundtexte: Kusch, Kuschiten, Nachkommen von Chus, dem ältesten Sohn Cham's; (Genes. X, 6.) wohnten im glücklichen Arabien, nach den östlichen u. westlichen Ufern des rothen Meeres hin. Ein Theil der Kuschiten ließ sich in der Folge in Afrika nieder, in der Gegend, welche später Aethiopien (Abyssinien u. Nubien) hieß, und theilte diesem Lande seinen Namen mit, daß also zwei Kuschiten-Länder zu unterscheiden sind.

1) Das asiatische Mohrenland oder Chusäa im glücklichen Arabien wird wahrscheinlich gemeint: Genes. II, 13. Num. XII, 1. 2 Chron. XIV, 9. XXI, 16. Job XXVIII, 19. Isai. XVIII, 1. Hab. III, 7.

2) Das afrikanische Mohrenland wird vermuthlich verstanden: Esth. I, 1. Isai. XX, 4. XLIII, 3. Jerem. XXXVIII, 7. XLVI, 9. Ezech. XXX, 4. 5. 9. XXXVIII, 5. Dan. XI, 43. Nah. III, 9. Soph. III, 10.) Dieses Aethiopien gränzt im Norden an Aegypten, im Osten an den arabischen Meerbusen, im Westen an Lybien u. an die Wüsten. In dem Heere Sesak's von Aegypten befanden sich viele Mohren. (2 Chron. XII, 3.) Der Mohren-König Tharaka bekriegte den König von Assyrien. (4 Kön. XIX, 9. Isai. XXXVII, 9.) Der Mohren-König Zara scheint dem Stamme in Arabien angehört zu haben. (2 Chron. XIV, 9 u. f.) Zu der Zeit des Augustus hießen die äthiopischen Königinnen Kandace; (Apostlg. VIII, 27.) sie wohnten zu Meroe auf einer Insel gleichen Namens, für welches einige Saba halten. (3 Kön. X, 1.) Die Mohren leiten ihre Könige von einem Sohne Salomon's u. der Königinn von Saba ab, der David oder Menihelek geheißen haben soll.

Molada, eine Stadt im Stamme Juda an der mitternächtlichen Gränze desselben gegen Edom, (Josu. XV, 26. XIX, 2.) dem Stamme Simeon abgetreten. (1 Chron. IV, 28.) Nach der Wegführung nahm selbige Juda wieder in Besitz. (2 Esdr. XI, 28.)

Molchom, Malcham, ein Sohn der Hodes, Nachkomme Benjamin's. (1 Chron. VIII, 9.)

Moloch, Melchom, Milkom. Ein Götze der Chanaaniten, namentlich der Ammoniten — wahrscheinlich eins mit dem Saturn oder Kronos der Phönicier und Karthager und dem Chiun. Dem Moloch wurden

Digitized by Google

Menschenopfer gebracht: es war eine hohle Bildsäule von Erz mit einem Ochsenkopfe und mit ausgestreckten Armen, gleich als wolle er etwas empfangen. Wer sein Kind opfern wollte, der küßte den Götzen Moloch, (Osee XIII, 2.) u. das unglückliche Schlachtopfer wurde vor das Götzenbild hingelegt u. unter letzterm Feuer angemacht. Wenn nun der Moloch rothglühend war, so nahm der Priester das Kind u. legte solches auf dessen Hände. Damit aber die Aeltern das Jammergeschrei des Kleinen nicht hören sollten, wurden Trommeln geschlagen, daher dieser Ort den Namen Tophet (Handpauke) bei den Israeliten erhielt. (Jerem. XIX, 5. 6.) Zwar war Letzteren dieser abscheuliche Götzendienst ausdrücklich, unter Todesstrafe verboten; (Lev. XVIII, 21. XX, 2.) dennoch versündigte sich sogar der K. Salomon auf diese unnatürliche Weise, u. nach ihm die Könige Achaz, Manasses, u. die Israeliten überhaupt. (3 Kön. XI, 5. 7. 33. 4 Kön. XVI, 3 XXI, 6. XXIII, 10. 13. Psalm. CV, 37. 38. S. Jerem. VII, 30. 31. Amos V, 26. Apostlg. VII, 23.)

Monat, die Dauer eines völligen Mondwechsels. Die Hebräer pflegten ihre Monate mit dem Neumonde zu beginnen, und da ein Mondesmonat nur 29 Tage — 12 Stunden 44 Minuten enthält, bald 29 u. bald 30 Tage auf einen Monat zu rechnen. Vor der Wegführung wurden die Monate durch Ordnungszahlen bezeichnet und nur selten genannt. (Exod. XIII, 4. 3 Kön. VI, 1. 38. VIII, 2.) Im Monat Abib waren die Israeliten aus Aegypten gezogen; (Exod. XIII, 4. XXIII, 15.) daher sollte er der erste ihres Kirchenjahres seyn. (Exod. XII, 2.) u. am 16ten Tage desselben die reife Gerste als Erstling geopfert werden. (Lev. II, 14 u. a. O.) Das bürgerliche Jahr beginnt mit dem siebenten Monat. (Lev. XXIII, 24 u. a. O.) Nach der Wegführung führten die Monate chaldäische Namen, als folgt, vom Neumonde des Aprils anzufangen:

Nisan oder Abib. (April.)
Siw oder Jiar. (Mai)
Siwan. (Juni.)
Thamuz, Tamus. (Juli.)
Ab. (August.)
Elul. (September.)
Tisri od. Ethanim. (Octob.)
Bul od. Marcheswan. (Novb.)
Kasleu od. Kislew. (Decbr.)
Thebet, Tebeth. (Januar.)
Schebath, Sebath. (Febr.)
Adar. (März.)

Dieses Mondjahr von 354 Tagen 8 Stunden wurde dadurch ergänzt, daß nach einigen Jahren die Abweichung von dem Sonnenjahre durch Einschaltung eines 13ten Monats ausgeglichen wurde, welchen man Ve-Adar nannte. S. Jahr. Monate stehen auch für Jahre, oder Zeit überhaupt. (Job XIV, 5. XXI, 21.)

Mond. 1) Der bekannte die Nacht erhellende Himmelskörper, ein Begleiter der Erde, welcher sein Licht, wie diese, von der Sonne erhält, u. die Erde zu erleuchten bestimmt ist. (Genes. I, 14 — 19.) Er dient zur Bestimmung der Monden oder Monate. (Eccli. XLIII, 6 — 8.)

2) Die Mondgöttinn wurde von vielen alten Völkern, von den Griechen u. Römern, den Phöniciern u. Syrern, den Chanaaniten u. andern unter den verschiedenen Namen der Luna, Venus oder Juno — der Astarte, Astaroth, Baaltis (Königinn des Himmels) u. s. w. verehrt, und ihr entsprachen wohl auch die Fischgötzen Ater-

Digitized by Google

gatis, Derceto u. Dagon; von den Philistern angebetet. Ferner die Isis der Aegypter; die Mylitta der Babylonier; der Anamelech der Assyrer; die Mithra der Perser. Den Israeliten war dieser Götzendienst streng untersagt; (Deutr. IV, 19. XVII, 3.) doch auch sie neigten sich zum Dienste des Mondes hin. (Richt. II, 13. X, 6. 1 Kön. VII, 3. 3 Kön. XI, 5. 33. 4 Kön. XXIII, 5. Jerem. VII, 18. XLIV, 17—19.)

3) Der Mond ist ein Bild a) steter Dauer; (Psalm. LXXI, 5. 7. LXXXVIII, 38.) b) der äußern Schönheit u. Würde; (Eccli. L, 6. Hohel. VI, 9.) c) hellscheinender Mond ist das Bild glücklicher Zeit; (Isai. XXX, 26. S. LX, 19. 20. Offenb. XXI, 23.) d) finsterer Mond ist das Bild trüber Tage, drohender Unglücksfälle, Umwälzungen, Strafgerichte Gottes. (Isai. XIII, 10. Ezech. XXXII, 7. 8. Offenb. VI, 12. VIII, 12.)

Mondjahr. S. Jahr.

Mondsucht, eine Krankheit, deren Zustand nach dem Wechsel des Mondes sich veränderte; eine Art Krämpfe; vielleicht auch Besessene. (Matth. IV, 24. XVII, 15.)

Morasthi, Moraseth, Stadt im Stamme Juda, Geburtsort des Proph. Michäas. (Mich. I, 1. S. Josu. XV, 44.) Siehe Maresa.

Mophim, Mupim, ein Sohn Benjamin's, (Genes. XLVI, 21.) auch Supham genannt. (Num. XXVI, 39.)

I. Mord. Im Gesetze Moses wird Mord, eine unrechtmäßige vorsätzliche Beraubung des Lebens, vom Todtschlag, durch Unvorsichtigkeit oder Zufall veranlaßt, unterschieden. Auf dem Mord stand die Lebensstrafe; (Exod. XXI, 12. 14. Lev. XXIV, 17. Num. XXXV, 16 u. f. S. Genes. IX, 5. 6.) u. ein solches Verbrechen konnte auch nicht losgekauft werden. (Num. XXXV, 31.) Auf dem Todtschlag stand Verweisung in eine Freistadt bis zum Tode des Hochpriesters. (Exod. XXI, 13. Num. XXXV, 6. 25.) Siehe Freistadt. Um Menschenblut noch mehr zu heiligen, sollte auch ein Thier, welches einen Menschen tödtete, gesteinigt werden. (Exod. XXI, 28. 29.) Eine Mordthat aber, deren Urheber unbekannt war, mußte, als Land und Volk befleckend, entsündigt werden. (Deutr. XXI, 1—9.) Der Israelit, welcher einen Leibeigenen mit dem Stabe schlug, so daß der Tod alsbald erfolgte, war des Todes schuldig. (Exod. XXI, 20. 21.) Die Todesstrafe vollzog der Bluträcher, als nächster Anverwandter des Ermordeten; (Num. XXXV, 19.) S. Goel; die Zeugen, (Deutr. XIII, 9 u. a. O.) oder im Namen des Königs der Oberste der Leibwache. (3 Kön. II, 25. 34. 46.)

II. Mord. Dieses Verbrechen wird von Gott selbst ausdrücklich verboten, (Genes. IX, 5. 6. Deutr. V, 17.) verabscheut, (Denkspr. VI, 16. 17. Psalm. V, 7. Isai. LIX, 3. 7. Ezech. XXII, 2—13.) und auf das Strengste bestraft u. verflucht auf Erden, (Genes. IV, 10—14.) u. in der Ewigkeit. (1 Joh. III, 15. Offenb. XXI, 8. XXII, 15.) Man soll daher fliehen, was dazu verleiten kann: Gewinn- und Herrschsucht und Ehrgeiz; (Richt. IX, 2—5. 3 Kön. XXI, 7. 4 Kön. XI, 1 u. f. 2 Chron. XXI, 4. Denkspr. I, 11—14.) Zorn, Rachsucht, Mißgunst u. Neid. (Gen. IV, 5—8. 1 Kön. XVIII, 7—11. 2 Kön. III, 27. XIII, 28. 31. Jak. I, 20.) Erhitzung durch Wein u. s. w. (Eccli. XXXIV, 25.)

Digitized by Google

Mörder, ein unbefugter vorsätzlicher Todtschläger; (Job XXIV, 14. Jerem. VII, 9. 1 Petr. IV, 15.) ein Straßenräuber; (Luk. X, 36. Joh. X, 1.) ein Aufrührer. (Mark. XIV, 48. Joh. XVIII, 40.) Gewaltthätige, grausame Menschen; (Psalm. XVI, 4. Eccli. XXXIV, 25.) Einer, der seinen Nächsten haßt und beleidigt. (Matth. V, 21. 22. 1 Joh. III, 15.) Der Teufel heißt ein Mörder von Anbeginn. (Joh. VIII, 44. S. 1 Joh. III, 12—15.)

Mördergrube, ein Ort, wo sich allerlei Verbrecher aufhalten; eine Räuberhöhle. (Jerem. VII, 11. Matth. XXI, 13. Mark. XI, 17.)

Mörders-Sohn heißt K. Joram, wegen der vielen begangenen oder genehmigten Mordthaten seiner Aeltern. (4 Kön. VI, 32.)

More, das Thal, (convallis illustris,) der berühmte Therebinthenhain im Gebiete der Stadt Sichem im Gebirge Ephraim; dort hielt Abraham zuerst sich auf. (Genes. XII, 6.) In der Nähe lagen die denkwürdigen Berge Ebal u. Garizim. (Deutr. XI, 30.)

Morgen bezeichnet 1) die erste Tageszeit nach Sonnenaufgang. (Genes. I, 5. Exod. XVI, 7. Job IV, 10. 20. Denkspr. VIII, 17. Osee VI, 4.) Lichter Morgen: Glück. (Job XI, 17.) 2) Morgen bezeichnet den nächsten Tag. (Exod. IX, 5. Josu. III, 5. Denkspr. III, 28. Matth. VI, 30. 34.) 3) Heute oder Morgen: einst, einmal. (Exod. XIII, 14. Deutr. VI, 20.) Heute u. Morgen: bald. (Luk. XIII, 32.) 4) Morgen heißt die Himmelsgegend, wo die Sonne aufzugehen scheint, der Osten, der Aufgang. (Gen. XI, 2. Psalm. LXIV, 9. CII, 12. Matth. VIII, 11.) Alle dem Sonnendienste ergebene Völker wandten beim Gebete das Gesicht gegen Morgen, der Eingang der Tempel war daher gegen Abend. (Ezech. VIII, 16.) Dagegen war in Jehova's Heiligthum der Eingang gegen Morgen u. das Allerheiligste, wohin die Betenden das Gesicht kehren mußten, auf der Abendseite. (Ezech. VIII, 16.) Unter denen gegen Morgen oder gegen Aufgang sind die Araber zu verstehen, da Arabien den Aegyptern gegen Morgen lag. (Job I, 3. Jsai. XI, 14. Jerem. XLIX, 28 u. a. O.)

Morgengabe. Bei vielen Völkern des Morgenlandes herrschte stets die Gewohnheit, daß nicht die Braut einen Brautschatz zubringt, sondern daß vielmehr der Bräutigam das Mädchen gleichsam erkaufen muß. (Genes. XXXIV, 12. Exod. XXII, 16. 17. S. 1 Kön. XVIII, 25. 27.) Der laufende Kaufpreis war 50 Silbersecke. (Deutr. XXII, 29.)

Morgenland; unter diesem Namen ist Arabien zu verstehen wegen der Lage Aegyptens gegen dieses Land, u. weil der nördliche Theil desselben, Palästina, gegen Morgen liegt. Die Araber heißen daher auch Bne-Kedem: Söhne des Morgens. (Genes. XXV, 6. Richt. VI, 3. 35. Matth. II, 1. 2. 9.)

Morgengebet. Ist der erste heilsame Gedanke beim Erwachen. Die Israeliten mußten der aufgehenden Sonne mit ihrem Dankgebet zuvorkommen, um die Wohlthat eines neuen Tages zu ehren. (Weish. XVI, 28.) Jene, welche das Manna nach Sonnenaufgang sammeln wollten, fanden es geschmolzen; (v. 27.) so geht es mit der Hoffnung derjenigen, welche nicht an Gott denken. (v. 29.) Der erste Gedanke David's war Gott. (Psalm. LXII, 1.)

Morgenregen, sonst Frühre-

Digitized by Google

gen. Derselbe fällt bald nach der Herbstnachtgleiche um die Saatzeit ein, u. ist zum Gedeihen der Aernte unentbehrlich, da es im Sommer wenig regnet. (Jak. V, 7.)

Morgenröthe. 1) Der helle rothe Schein am Horizont, welcher dem Aufgange der Sonne vorhergeht. (Genes. XIX, 15. XXXII, 24. 26. Josu. VI, 15.) Die Augenlieder der Morgenröthe: sind deren erste Spuren. (Job XLI, 9. S. III, 9.) Flügel der Morgenröthe zeigt deren Schnelligkeit an. (Psalm. CXXXVIII, 9.) 2) Die Morgenröthe ist das Bild der Schönheit; (Hohel. VI, 9.) des nahen Glückes u. göttlichen Beistandes; (Jsai. LVIII, 8.) der Vorbote der besseren Zeiten des Messias; (Osee VI, 3.) der geistigen Erkenntnisse. (Joel II, 2. Amos IV, 13.)

Morgenstern, der schöne, hellglänzende Stern, welcher beim Anbruche des Morgens am Himmel steht. (Job XXXVIII, 32.) Er ist das Bild des nahen Glückes, (Job XI, 17.) der Klarheit der Engel, (Kap. XXXVIII, 7.) des stattlichen Aeußern, (Eccli. L, 6.) ausgezeichneter Größe der Staaten und ihrer Herrscher; (Jsai. XIV, 12.) hellerer Erkenntniß oder Christus selbst. (2 Petr. I, 19. Offenb. II, 28. XXII, 16. S. Psalm. CIX, 3.) S. Lucifer.

Morgenthor, ein Thor zu Jerusalem gegen Aufgang. (2 Esdr. III, 29.)

Morgenwache, der dritte (später der vierte) Theil der Nacht, die letzte Wache; bei den Hebräern von 2 Uhr bis Sonnenaufgang. (Exod. XIV, 24. 1 Kön. XI, 11. Psalm. CXXIX, 6. S. Matth. XIV, 25.) Siehe Nachtwache.

Morgenwolke, Frühgewölk, welches die Sonne zerstreut; Bild der schnellen Zerstreuung der abgöttischen Jsraeliten. (Osee XIII, 3.)

Moria, Morijah, eine mit dem Berge Sion zusammenhängende Anhöhe. Dort sollte Abraham seinen Sohn Jsaak opfern, und nannte zum Andenken an die Erhaltung desselben den Berg: „Jehova jirath: der Herr sieht;" (Genes. XXII, 2. 14.) dort erbaute der K. Salomon später den Tempel. (2 Chron. III, 1. S. Jsai. XXXI, 4.)

Mosa, Mesa. 1) Ein Nachkomme Bela's, Sohn des Hodes. (1 Chron. VIII, 9.) 2) Moza, ein Sohn Kaleb's von der Epha. (1 Chron. II, 46.) 3) Ein Sohn des Zamri u. Benjaminit. (1 Chron. VIII, 36. 37.)

Mosel, Mehusal, ein jetzt unbekannter Ort, von wo man verschiedene Waaren nach Tyrus brachte, (Ezech. XXVII, 19.) vielleicht Uzal.

Mosera, Moseroth, eine Gegend an den Gränzen Edom's, wahrscheinlich am Berge Hor, der 30ste Lagerplatz der Jsraeliten in der Wüste, wo Aaron starb. (Num. XXXIII, 30. Deutr. X, 6.) Sie waren zweimal in Moseroth; das erste Mal zogen sie von dort nach Benejaakan, und wieder zurück, um Wasser zu suchen; darauf aber brachen sie von Mosera nach Gadgad auf. (Num. XXXIII, 31. 32. Deutr. X, 6.)

Moses, Mose, Moyses, der große u. berühmte Mann, in dessen Schicksalen sich vom Anfange her die göttliche Fürsehung in ihren Absichten u. Wirkungen zeigte. Er war ein Sohn Amram's u. der Jochabed, jüngerer Bruder des Aaron und der Maria, (Exod. VI, 20. Num. XXVI, 59.) aus dem Stamme Levi vom Geschlechte Merari. (Exod. VI, 16. 19. 20.) Er wurde um 1580 vor Christus

Digitized by Google

im Lande Gessen zu einer Zeit geboren, in welcher die Israeliten hart gedrückt wurden, und ein Befehl erschienen war, alle neugebornen Knäblein in den Nil zu werfen. (Exod. I, 8. 9 u. f. 22.) Seine Mutter setzte ihn in einem Körbchen an dem Ufer des Flusses aus, u. durch eine besondere Fügung fand ihn die Tochter des Königs, nahm ihn an Kindesstatt an, nannte ihn Moses, (aus dem Wasser gezogen) (Exod. II, 1—10.) und ließ ihn in der Weisheit der Aegypter unterweisen. (Apostlg. VII, 20. 21.) Als er 40 Jahre alt geworden war, nahm er sich der bedrängten Israeliten thätig an, u. mußte deßhalb nach Madian flüchten. (Exod. II, 11 — 15. Apostlg. VII, 23 — 29.) Dort schützte er die Töchter eines Priesters gegen feindliche Hirten, u. erhielt dafür die Sephora zur Ehe, welche ihm Gersa u. Eliezer gebar. (Exod. II, 16— 22.) Als er nun die Schaafe Jethro's, seines Schwiegervaters hütete, da erschien ihm „der Herr" in einem brennenden Dornbusch am Berge Horeb u. wählte ihn zum Retter seines Volkes. (Kap. III. IV.) Moses kehrte nunmehr mit seiner Familie nach Aegypten zurück; unterwegs drohte ihm Jehova den Tod, wenn er die Beschneidung seines Sohnes noch länger verzögern werde, und Sephora vollzog den Befehl. (Kap. IV, 23 — 26.) Moses aber bestätigte seine Sendung vor dem Volke. (v. 27—31.) Darauf erschien Moses nebst seinem Bruder Aaron vor dem Pharao von Aegypten, u. verlangte die Entlassung der Israeliten im Namen des „Herrn." Allein des Königs Herz war verhärtet, und er drückte die Israeliten nur noch ärger. (Kap. V, 1 u f.) Doch nun wirkten Moses u. Aaron, unter Gottes Beistand, zehn Strafwunder, welche man die Aegyptischen Plagen nennt: Moses sagte selbige jederzeit voraus, das Volk Gottes blieb stets davon verschont, u. die Zauberer des Landes gestanden selbst ein, diese Thaten seyen ein Werk der göttlichen Allmacht. (Kap. VII — X.) Als zuletzt „der Herr" alle Erstgeburt Aegyptens, von dem Sohne des Königs an bis zu dem des Geringsten, ja bis zum Viehe herab in einer Nacht erschlagen hatte; da entließ endlich Pharao die Israeliten. (Kap. XI. XII.) Zwar wurden sie von den Aegyptern verfolgt; aber ein neues göttliches Wunder brachte sie trocknen Fußes durch das rothe Meer, während die aufgethürmten Wogen über die nacheilenden Aegypter zusammenschlugen u. selbige begruben. (Kap. XIV.) Hierauf sang Moses dem „Herrn" ein Danklied. Er bekleidete 40 Jahre lang die Stelle eines Heerführer's der Israeliten, auf ihrem Zuge durch die Wüste; (Num. XXXIII, 1— 49.) er besiegte während dieser Zeit den Chanaaniter-König von Arad; (Num. XXI, 1 — 3.) Sehon, den Amorrhiter-König; (v. 11—20.) u. Og, König von Basan, (v. 21 — 35.) und eroberte so das Land Galaad. (Vergl. Deutr. I—III.) Gott bestimmte den Moses auch zu einem Gesetzgeber seines Volkes. Zu diesem Zwecke gab er ihm auf dem Berge Sinai nicht nur die zehn Gebote; sondern auch durch 40 Tage allen nöthigen, anderweitigen Unterricht. Jene wurden unter den ehrfurchtgebietendsten und wundervollsten Umständen ertheilt; (Exod. XIX, 17 — 20. XX, 1 — 19.) Die verschiedenen Gesetze des Moses, welche jedoch in kein System geordnet

Digitized by Google

sind, u. in welchen eine fortschreitende Entwickelung sichtbar ist, bilden den Inhalt des II. bis V. Buches Moses, der auf solche Art der Stifter eines Theokratischen Staats wurde, des passendsten für die Umstände der Israeliten. (S. auch 1 Kor. X, 2.)

Moses war mit den erhabensten Tugenden erfüllt. Er bewies wahre Bruderliebe, als er den ägyptischen Hof verließ, um den bedrückten Israeliten beizustehen; (Exod. II, 11. Hebr. XI, 24 — 26.) ungeheuchelte Demuth durch seine wiederholten Entschuldigungen bei seiner Berufung; (Kap. III, 11. IV, 10. 13.) und einen großen Glauben und festes Vertrauen auf Gott; (Hebr. XI, 23 u. f.) steten Eifer in Beobachtung der göttlichen Gesetze; (Exod. XXXII, 15. 20. 27.) unerschütterliche Standhaftigkeit bei dem vielfältigen Murren des Volkes; (Exod. XVI, 2 u. f. XVII, 2 u. f. Num. XI, 5.) eine große Geduld u. Feindesliebe, (Num. XII, 3. 4. 5. 13 u. f.) obwohl sein Eifer für die gute Sache ihn einmal wohl zu weit trieb: S. Exod. II, 11. 12.) Auch lobt die heil. Schrift den Moses wegen seiner Tugenden. (Eccli. XLV, 1 — 7.) Moses besaß ferner die Gabe der Weissagung: er verhieß den Israeliten, bei dem Verbote, im siebenten Jahre das Feld nicht zu bestellen, im sechsten dafür reichlichen Segen — u. es geschah. (Lev. XXV, 3. 4. 21.) Während der drei Hauptfeste, wo die Israeliten in der Stiftshütte oder im Tempel erscheinen mußten, sollten sie keinen feindlichen Ueberfall zu besorgen haben, u. solches bestätigte sich. (Exod. XXXIV, 23. 24.) Er versprach den Beobachtern der göttlichen Gesetze für die Zukunft stets Frieden u. allen zeitlichen Segen — den Uebertretern drohte er aber den Fluch u. alle Uebel. (Exod. XIX, 5. Deutr. XXVIII, 1 u. f. 15 u. f.) Er verkündigte den lasterhaften Israeliten Züchtigungen durch die Chaldäer, was in Erfüllung ging. (Deutr. XXVIII, 48 — 51. Vergl. 4 Kön. XV, 29. XXIV. XXV u. a. O.) Er wirkte aber auch die erhabensten Wunderwerke, namentlich bei der Befreiung der Israeliten vom Joche der Aegypter. (Exod. V. VII — XII. XIV.) Die Kraft seines Stabes bewies sich auch beim Wassermangel, und in dem Treffen wider die Amalekiten, (Exod. XVII, 6. 9. 11. 12.) Er zeigte seine Wundermacht bei dem Aufruhr Kore's u. dessen Genossen; (Num. XVI, 1. 5 u. f. 28 — 33.) auch erschien er einst vor dem Volke mit einem wunderbar glänzenden Angesichte, welches Strahlen von sich warf. (Exod. XXXIV, 29. Vergl. 2 Kor. III, 7. S. Deutr. XXXIV, 10 — 12.) Durch alle diese Umstände drückte er seinen Gesetzen den Stempel der Wahrhaftigkeit auf.

Eine einzige menschliche Schwachheit schloß ihn vom Eintritte in das Land Chanaan aus: er zeigte bei dem Murren des Volkes um Wasser einen Mangel an Vertrauen auf Gott: denn statt einem Felsen zu befehlen, wie Gott ihm geboten hatte, schlug er zweimal mit dem Stabe darauf, u. zog sich dadurch „des Herrn" Mißfallen zu. (Num. XX, 2 u. f. 8 — 12.) Moses ernannte nunmehr den Josue zu seinem Nachfolger; (Kap. XXVII, 16 — 23.) er gab dem Volke die heilsamsten Lehren u. Ermahnungen u. seinen Segen. (Deutr. XXVIII — XXXIII. Darauf bestieg er den Berg Nebo und dessen Gipfel Pharga, von wo aus ihm Gott das gelobte Land zeigte — worauf er

Digitized by Google

starb; der Herr selbst begrub den 120jährigen Moses, der von ganz Israel 30 Tage lang beweint wurde, und dessen Grab blieb stets verborgen. (Deutr. XXXIV, 1—8. Judä v. 9.)

Moses wurde von jeher für den Verfasser des Pentateuchus, d. i. der V ersten canonischen Bücher des A. T., der fünf Bücher Moses gehalten, obwohl auch die h. Väter den Einfluß des spätern Ordners (Esdras) nicht verkennen. Er schrieb solche auf Gottes Befehl nieder. (Exod. XVII, 14. XXIV, 4. 7. Deutr. XXXI, 9.) Siehe Genesis. Exodus. Leviticus. Numeri. Deuteronomium. Moses bezeichnet bisweilen seine Schriften u. s. w. (Apostlg. XV, 21. XXI, 21. 2 Kor. III, 15.) Moses u. die Propheten: die h. Bücher des A. T. (Luk. XVI, 29. 31. XXIV, 27. 44. Apostlg. XXVI, 22. Joh. I, 45.)

Mosoch, Mesech. 1) Einer von Japhet's Söhnen, Enkel des Noe. (Genes. X, 2. 1 Chron. I, 5.) Dessen Nachkommen sind die Moschier, welche das Gebirgsland Moschika, zwischen Iberien, Armenien und Kolchis bewohnten, u. sogar Menschenhandel trieben. (Ezech. XXVII, 13.) Sie sind daher das Bild roher Barbaren. (Psalm. CXIX, 5. Ezech. XXXII, 26. XXXVIII, 2. 3. XXXIX, 1.) 2) Ein Sohn des Sem, auch Mes genannt. (1 Chron. I, 17. S. Gen. X, 23.)

Mosolla, Mesullam. 1) Der Sohn des Zorobabel's. (1 Chron. III, 19.) 2) Ein Oberhaupt aus dem Stamme Gad. (Kap. V, 13.) 3) Ein Sohn Elphaal's aus K. Saul's Geschlecht. (Kap. VIII, 17.) 4) Der Sohn des Odnia, ein Benjaminit. (Kap. IX, 7.) Desgleichen 5) der Sohn des Saphatia, (v. 8.) u. 6) der Sohn des Mosollamith. (v. 12.) 7) Einer der Nachkommen Kaath's. (2 Chron. XXXIV, 12.) 8) Der Sohn des Barachias. 9) Der Sohn des Besodia, zwei neue Einwohner von Jerusalem. (2 Esdr. III, 4. 6. v. 30.)

Mosollamia, Meselemja, der Vater des Leviten Zacharias. (1 Chron. IX, 21.)

Mosollamith, Mesilamith, ein Sohn des Mosolla, Vater Emmer's. (1 Chron. IX, 12.)

Mosollamoth, Mesillemoth. 1) Der Vater des Barachias. (2 Chron. XXVIII, 12.) 2) Der Vater des Ahazi. (2 Esdr. XI, 13.)

Motte, ein kleines Insect, welches besonders die Kleider zerfrißt, u. langsam beträchtlichen Schaden anrichtet. Sie sind das Bild der Vergänglichkeit des Lebens; (Job IV, 19. XIII, 28.) gering scheinender, aber gefährlicher Feinde, durch welche Gott nach u. nach den Sturz der Reiche Israel u. Juda herbeiführte. (Osee V, 12. S. Isai. L, 9. S. auch Denkspr. XXV, 20. Eccli. XLII, 13. Matth. VI, 19. 20. Jak. V, 2.)

Mücke, ein kleines stechendes Insekt; auch durch Schnacken oder Fliegen übersetzt, die dritte Plage Aegyptens. (Exod. VIII, 16. 17.) Mücken durchseihen und Kameele verschlucken: in Kleinigkeiten übertriebene Gewissenhaftigkeit zeigen. (Matth. XXIII, 24.) Man durchseihete nämlich das Getränk, um keine Mücke zu verschlucken.

Müde, durch körperliche Anstrengungen erschöpft; (Richt. VIII, 4. Isai. XL, 28. Joh. IV, 6.) der Seele dem Gemüthe nach erschöpft, muthlos, unfähig, länger zu dulden; (Eccli. XVII, 20. Isai. XXXV, 3. XL, 29. 31. Ephes. III, 13. Hebr. XII, 12.) überdrüssig; (Isai. XLVII, 13. Jerem. XV, 6. Ezech. XXII,

Digitized by Google

17.) elend, unglücklich; (Jsai. XXVIII, 12. L, 4. Jer. XXXI, 25.) nachlässig, verdrossen in Erfüllung der Pflichten oder bei geringem Erfolge. (Jsai. VIII, 22. 2 Kor. IV, 1. Gal. VI, 9. 2 Thessal. III, 13.)

Mühe, Mühseligkeit, Anstrengung der Kräfte, Beschwerde; (Eccle. II, 11. X, 9. Weish. VI, 15.) Nöthen, widrige Schicksale; auch Unglück, das man über Andere bringt. (Psalm. X, 7. LXXXIX, 10. 2 Kor. XI, 27. Matth. XI, 28.)

Mühle. In den ältesten Zeiten wurde das Getraide auf Handmühlen, besonders mittelst zweier auf einander gelegter Steine gemahlen, wobei der obere Stein durch eine Handhebe gewöhnlich von zwei Personen herumgedreht wird. Eine sehr mühsame Arbeit, welche nur von Knechten oder Mägden verrichtet wurde, die man zu nichts Anderm gebrauchen konnte. (Exod. XI, 5. Num. XI, 8. Richt. XVI, 21. Jsai. XLVII, 2.) Später vertraten wohl auch Thiere, besonders Esel, die Stelle der Menschenhände. Jm Gesetz war verboten, von einem Armen eine Handmühle als Pfand anzunehmen, weil solche ihm unentbehrlich war. (Deutr. XXIV, 6.) Der Sinn der folgenden Stellen sind Zeichen der Verwüstung u. der Zerstörung: Jerem. XXV, 10. Matth. XXIV, 41.

Mühlstein. Der obere oder untere Stein bei einer Handmühle. (Richt. IX, 53. Offenb. XVIII, 21 u. s. w.) Der Mühlstein ist ein Bild der Härte. (Job XLI, 15.) Christus bezeichnet durch die Strafe des Ertränkens, wo den Missethätern ein Mühlstein an den Hals gehangen wurde, die Schwere u. Straffälligkeit der Aergerniß. (Matth. XVIII, 6. Mark. IX, 42.)

Mund. Dieser Theil des Körpers steht 1) im eigentlichen Sinne von Menschen; (Ezech. II, 8. Apostlg. XI, 8 u. s. w.) bisweilen auch von Thieren; (Gen. VIII, 11. Num. XXII, 28.) uneigentlich von der Erde. (Num. XVI, 30. 32. XXVI, 10.) 2) Für Ausspruch, Aussage, Zeugniß, Befehl. (Exod. IV, 11. 12. Num. XXVII, 21. 4 Kön. XIX, 28. Matth. XVIII, 16. 2 Kor. XIII, 1.) 3) Gott selbst wird ein Mund zugeschrieben a) zur Bezeichnung seiner göttlichen Wirksamkeit und deren Wirkungen; (2 Kön. XXII, 9. Job XV, 30. XXXVII, 2. Jsai. XI, 4.) b) der göttlichen Aussprüche, Weissagungen, Befehle u. Offenbarungen. (Lev. XXIV, 12. Num. IX, 23. Deutr. VIII, 3. 1 Kön. XII, 14.) 4) Mund bildet verschiedene uneigentliche Ausdrücke: den Mund aufthun: sich offen, vertraulich äußern; (2 Kor. VI, 11.) herzhaft, frei reden. (1 Kön. II, 1. Ezech. XXIV, 27.) Den Mund nicht aufthun: demüthig schweigen. (Psalm. XXXVII, 14. 15.) Aus dem Munde speien: verwerfen. (Offenb. III, 16.) Das Alte aus dem Munde entfernen: nicht mehr sprechen wie vorher. (1 Kön. II, 3.) Die Hand auf den Mund legen: schweigen. (Job XXIX, 9. XXXIX, 34. Weish. VIII, 12.) Den Mund des Herrn fragen: ihn um Rath fragen. (Josu. IX, 14. S. Genes. XXIV, 57. 2 Kön. XVII, 5.) Den Mund an den Himmel setzen: frech reden. (Psalm. LXXII, 9.) Jn Jemands Mund legen: (Worte u. dgl.) Offenbarungen mittheilen; (Jsai. LIX, 21. Jerem. I, 9.) ihm geläufig machen. (Deutr. XXXI, 19.) Jemands Mund seyn: für ihn sprechen, reden. (Exod. IV, 12. 16. S. Ephes. VI, 19.) Den Mund in den Staub

Digitized by Google

legen: sein Leiden mit Ergebung betrauern. (Klagl. III, 29.) Den Mund verhüllen: betrauern, (Ezech. XXIV, 17. 22.) wie Trauernde zu thun pflegten. Den Mund zuhalten: verstummen. (Job V, 16.) Die Worte in dem Munde eines Andern zu Feuer machen: ihm Drohreden ausstoßen lassen. (Jer. V, 14.) Früchte des Mundes: die Reden. (Denkspr. XIII, 2. 3.) Rede, Opfer des Mundes vor Gott: das Gebet. (Psalm. VIII, 3. XVIII, 15. LIII, 4. CXVIII, 108 u. a. O.)

Münze. Selbige waren lange Zeit gleichbedeutend mit Gewicht, da das Gold u. Silber gewogen wurden. S. Geld. Gewicht. Simon der Makkabäer, Priester u. Fürst des jüdischen Volkes, ließ die ersten hebräischen Münzen schlagen im Werthe eines Staters von etwa $\frac{1}{6}$ Cölner Mark; welches Recht ihm auch vom K. Antiochus VII bestätigt wurde. (1 Makk. XV, 6.)

Murren, Unzufriedenheit, Mißvergnügen, besonders gegen Obrigkeiten, äußern. Dieses Vergehens machten die Israeliten öfters sich schuldig; sowohl gegen Moses u. Aaron, als unmittelbar gegen Gott. (Exod. XV, 24. XVI, 2 u. f. XVII, 2 u. f. Num. XI, 1. 4 u. f. XIV, 2 u. f. 27 u. f. XVI, 2 u. f.) Auch die Pharisäer u. die übrigen Juden murrten öfters wider Jesum. (Luk. XV, 2. XIX, 7. Joh. VI, 41. S. Matth. XX, 11. 1 Kor. X, 10.)

Musi, ein Sohn des Merari vom Stamme Levi; (Exod. VI, 19. 1 Chron. VI, 19.) Stammvater der Musiter. (Num. III, 20. 33.)

Musik, Tonkunst. Gesang u. Instrumentalmusik sind uralt bei allen Völkern. Als Erfinder der Instrumente wird Jubal, ein Abkömmling Kain's, genannt. (Gen. IV, 21.) Obwohl man von der Beschaffenheit der Musik bei den Hebräern nichts Geschichtliches weiß, so kann man aus den Lobpreisungen derselben in der h. Schrift u. dem Werth, welcher darauf gelegt wurde, wohl schließen, daß sie einen gewissen Grad von Vollkommenheit erreicht hatte; doch war solche wohl sehr einfach. Besonders trug David zur Ausbildung derselben viel bei. Schon vor ihm finden wir bei den Israeliten der Vokal- und Instrumental-Musik erwähnt; (Genes. XXXI, 27. Exod. XV, 1 u. f. 20. Lev. XXV, 9. Num. X, 10. Josu. VI, 16. Richt. XI, 34 u. a. O. 1 Kön. XVIII, 6.) dieser König aber — selbst ein Tonkünstler — bestellte aus den Leviten 4000 Musikverständige, u. theilte sie in 24 Klassen, deren jede zwölf Kapellmeistern und alle drei Directoren untergeordnet waren. Jede Klasse mußte abwechselnd eine Woche Dienste thun; an den großen Festtagen erschienen sie alle. (1 Chron. VI, 31 u. f. XVI, 5 — 7. 37. 42. XXIII, 5. XXV, 1 — 31. 2 Chron. V, 12. 13.) David selbst und ganz Israel spielten vor dem „Herrn." (2 Kön. VI, 5. 15. Psalm. XXXII, 2 u. f.) Jene Einrichtung blieb bis zur Wegführung, u. wurde nach derselben wiederhergestellt. (1 Esdrä II, 65. III, 10. 1 Makk. IV, 54. XIII, 51.) Auch im Gnadengesetze finden wir Ermunterung zur heiligen Tonkunst. (Matth. XXVI, 30. Koloss. III, 16. Siehe Ephes. V, 19. Jak. V, 13.) Die h. Geschichte erzählt uns Beispiele von der Macht der Musik über das Gemüth. (1 Kön. XVI, 23. XIX, 20 — 24. 4 Kön. III, 15.) Bei festlichen Mahlen durfte die Musik nie fehlen. (2 Kön. XIX, 35. Isai. V, 12. Amos VI, 5. Luk. XV, 25. Siehe Eccli. XXXII, 7 — 9. XL, 20. 21.)

Digitized by Google

Auch hatte man später Trauermusik. (Matth. IX, 23.)

Musikalische Instrumente waren bei den Hebräern folgende gebräuchlich: 1) Saiten-Instrumente: die Cither mit verschiedener Saitenzahl; (1 Kön. XVI, 16 u. f. 1 Chron. XV, 21. Psalm. VI, 1. XI, 1 u. a. O.) das Nablium (Nebel) mit 10 Saiten, der Harfe ähnlich; (Psalm. XXXII, 2. XCIII, 9.) die Sambuka, dem Nebel ähnlich, von dreieckiger Form. (Dan. III, 5. 7. 10. 15.) 2) Blasinstrumente: der Uggab, eine Hirtenpfeife von Rohr, später aus mehren Pfeifen zusammengesetzt; die Sumbonia, eine Art Sackpfeife; (Job XXI, 12. XXX, 31.) Chalil, die Flöte, aus Rohr, Bein oder Holz; (3 Kön. I, 40. Isai. V, 12. Jerem. XLVIII, 36.) das Horn, Schophar, von den Hörnern der Rinder verfertigt; (Josu. VI, 5. 2 Kön. VI, 15.) die Trompete u. Posaune, besonders zum heiligen Gebrauch. (Num. X, 10.) 3) Schlag-Instrumente: Adduffe oder Thoph, Handpauke, ein Ring, mit Leder überzogen u. mit Klingeln an den Rändern, ein Instrument der Tänzerinnen. (Psalm. LXVII, 26.) Cymbeln, Zilzilim; a) Becken, zwei Teller von Metall, welche zusammengeschlagen wurden. (1 Kön. XVIII, 6.) b) Castagnetten, vier kleine Metallplatten an den Händen, welche ebenfalls an einander geschlagen wurden. (2 Kön. VI, 5. 1 Chron. XIII, 8.) Sistra, Menaanim, bestand wohl aus Eisenstangen in zwei geraden Winkeln mit Ringen behängt, welche geschüttelt wurden; (2 Kön. VI, 5.) eine Art Triangel.

Müssiggang besteht darin, daß man sich einer geordneten Thätigkeit entzieht: entweder sind dabei Geist u. Körper völlig unthätig; oder man beschäftigt sich auf eine regellose, unnütze und oft veränderliche Weise. (Denkspr. XII, 11.) Müssiggang ist unvereinbar: 1) mit der Pflicht, die uns von Gott verliehenen Kräfte u. Fähigkeiten (Deutr. VIII, 18. 1 Petr. IV, 10.) auszubilden u. zu vervollkommnen. (Matth. XXV, 14—30. Luk. XIX, 12—26.) 2) Mit der Anordnung Gottes. (Genes. I, 28. II, 15. Eccle. VI, 7. Eccli. VII, 16.) 3) Mit der Pflicht gegen die menschliche Gesellschaft, derselben unsre Thätigkeit und Kenntnisse zu widmen. (Röm. XII, 5. 1 Kor. XII, 4 u. f. 1 Petr. IV, 10.) 4) Mit den ausdrücklichen Vorschriften des Christenthums. (Röm. XII, 11. Ephes. IV, 28. VI, 7. 1 Thessal. IV, 11. 2 Thessal. III, 11. 12.) Die Folgen des Müssigganges sind allerlei Uebel u. Laster. (Richt. XVI, 13. 2 Kön. XI, 2. 3 Kön. VII, 11. Ezech. XVI, 49. Siehe Denkspr. XX, 40. XXVIII, 19. Eccli. XXX, 13. XXXIII, 26—30.)

Musterung. S. Zählung.

Muth, die zuversichtliche freudige Unternehmung von Dingen, auch wenn solche das Maß gewöhnlicher Kräfte übersteigen, und mit Hindernissen und Gefahren verbunden sind; was im Gemüthe vorgeht. (Denkspr. XV, 13. 15. XVI, 32. Eccli. XL, 26. Hebr. XII, 3.) Muth wird erfordert: beim Bekenntniß des Glaubens, (1 Kor. XVI, 13. Ephes. VI, 10 u. f. 1 Tim. IV, 7. Hebr. XI, 32—34.) nach dem Beispiele der Makkabäer; (1 Makk. II, 64. III, 43. 58. IV, 35.) des h. Paulus; (Apostlg. XVIII, 9. XX, 22—24. XXIV, 10.) beim Bekenntnisse der Wahrheit; (Matth. XXIII, 13—39. Apostlg. V, 29—40. Philipp. I, 27—30.) bei Obrigkeiten. (Eccli. IV, 9. 27. 28. 33.)

Muthlosigkeit, Zaghaftigkeit,

Digitized by Google

Mangel an Muth; (Deutr. XX, 8. Richt. VII, 3.) ist strafbar bei Handlungen, wo es auf Gottes Ehre u. das Seelenheil ankommt. (Eccli. II, 15. 16. Offenb. III, 15—17.) Sie entspringt aus einem bösen Gewissen, (Weish. XVII, 11—13.) aus Armuth. (Denkspr. X, 15. Ezech. XXI, 7.)

Muthwille; eine verkehrte Aeußerung des Muthes u. der Kraft; der Wille zu Handlungen, wodurch man Andern zur eignen Ergötzung schadet; die böse Handlung selbst, welche mit einer gewissen Dreistigkeit begangen wird. (Gen. XXXIV. 13. 25. XLIX, 6.) Ein Bubenstück; (Richt. XX, 6.) Lüste; (Eccli. V, 2. Offenb. XVIII, 7.) Wollust, Blutschande. (Ezech. XXII, 9. 11. Offenb. XVIII, 9.) verkehrte Gedanken; (Isai. XXX, 12. Mich. VII, 3.) vorsätzlich böser Wille; (2 Petr. III, 5.) sündigen auf Gottes Barmherzigkeit. (Psalm. LVII, 3. Judä v. 4.)

Mutter. 1) In eigentlicher Bedeutung eine Person weiblichen Geschlechts in Betracht auf die Kinder, welche sie geboren hat. (Genes. II, 24. Richt. V, 28. Matth. II, 11.) Gesetze hinsichtlich einer Mutter, welche geboren hatte, finden sich: Lev. XII, 1—8. S. Luk. II, 24. 25. Im Morgenlande hatten besonders die Mütter großen Einfluß bei der Verheurathung der Kinder. (Genes. XXI, 21. XXIV, 55.) Die Gesetze hinsichtlich der Pflichten der Kinder gegen die Aeltern: z. B. Exod. XX, 12. XXI, 15. 17 u. a. O. sollen sich stets auf die eigentliche Mutter beziehen; da die Stiefmutter des Vaters Frau genannt wird. (Vergl. Lev. XVIII, 11—13.) Der Ausdruck: der Name seiner Mutter war, wie er wohl im Anfang der Geschichte eines Königs steht, (3 Kön. XV, 2. 4 Kön. XII, 1. 2 Chron. XII, 13 u. a. O.) ist wahrscheinlich oft nur ein Ehrentitel, welcher der ersten der Frauen der königlichen Familie beigelegt wird. 2) Mutter heißt ferner: Stamm-Mutter; (Genes. III, 20. S. Psalm. L, 6.) Großmutter; (3 Kön. XV, 10. 13.) auch ein Thier weiblichen Geschlechts. (Exod. XXII, 30. XXIII, 19. Deutr. XXII, 6 u. s. w.) 3) In weiterm Sinne: a) eine Person, welche man als Mutter ansieht u. ansehen soll, u. solche eben so liebt u. ehrt. (Richt. V, 7. Matth. XII, 50. Joh. XIX, 27. 1 Tim. V, 2.) b) Alles, was in einem mütterlichen Verhältnisse steht; von wo etwas herrührt: eine Hauptstadt; (2 Kön. XX, 19. Jerem. L, 12.) Babylon, der Hauptsitz der Abgötterei; (Offenb. XVII, 5.) die Vorfahren der jüngeren Geschlechter; (Isai. L, 1. Ezech. XIX, 10.) das ganze Volk der zehn Stämme; (Osee II, 2. 5. IV, 5.) die Erde. (Eccli. XL, 1. S. Gal. IV, 26.)

Myra, eine der 6 größten Städte in Kleinasien, wo der gefangene h. Paulus landete. (Apostlg. XXVII, 5.)

Myrrhen. Der Myrrhenbaum ist ein der Akacie ähnlicher, mit Dornen versehener Baum, im glücklichen Arabien einheimisch. Aus demselben dringt im Frühling u. im Herbst von selbst ein wohlriechender harziger Saft hervor; dies ist die kostbare, edelste Myrrhe, auch Stakte oder Myrrhenthräne, Myrrhentropfen genannt. (Exod. XXX, 23. 34.) Die andere wird durch Aufritzen der Rinde gewonnen, u. ist geringer. Jene Art ist nicht nur wegen ihrer Heilkraft, sondern auch wegen ihres Wohlgeruches geschätzt, und kommt als Handelsartikel vor. (Genes. XXXVII, 25. XLIII, 11. Ezech. XXVII, 19.) Die Myrrhe wurde zum

Digitized by Google

heiligen Salböl der Priester u. Könige gebraucht. (Exod. XXX, 23. 34. Psalm. XLIV, 9. 10 u. s. w.) Die Frauen salbten sich mit Myrrhen u. Myrrhenöl; (Esth. II, 12. Hohel. III, 6. V, 5. Denkspr. VII, 7.) u. steckten Myrrhensträußchen an. (Hohel. I, 13. V, 1.) Die Myrrhen dienten zum Einbalsamiren der Leichname. (Joh. XIX, 29. 39.) Mit solchen wurde schon Joseph beschenkt; (Genes. XLIII, 11.) u. später der neugeborne Heiland Jesus. (Matth. II, 11.) Berg der Myrrhen nennt die Sulamithinn eine wohlduftende Flur. (Hohel. IV, 6.) Die Myrrhe ist das Bild jedes geschätzten Gegenstandes, so der Weisheit. (Eccli. XXIV, 20. 21.)

Myrrhenwein wurde den zum Tode Verurtheilten vor der Hinrichtung gereicht; entweder um selbige zu betäuben, oder vielmehr um sie zu stärken, damit sie nicht vorher unterliegen möchten. (Mark. XV, 23. S. Matth. XXVII, 34.)

Myrthe. Ein Baum von schöner Bildung u. angenehmem Geruch, mit dichtstehenden schlanken Zweigen, kleinen immergrünen Blättern und weißer Blüthe, welche Beeren von etwas bitterem Geschmacke treibt. (Zach. I, 8. 10. 11. S. 2 Esdr. VIII, 15.) Die Myrthe ist ein Bild der Fruchtbarkeit u. Anmuth. (Isai. XLI, 19. LV, 13.)

Mysia, Mysien, eine Landschaft an der Nordwestspitze Kleinasiens zwischen Bithynien, Jonien u. Lydien, dem ägäischen Meer u. dem Propontis. (Apostlg. XVI, 7. 8.) S. Pergamus. Troas.

N.

Naalol, Nahalal, eine Stadt im Stamme Zabulon, (Josu. XIX, 15.) später den Leviten abgetreten. (Kap. XXI, 34. 35.)

I. Naama, Naema, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 41.) an der Gränze von Idumäa, der Geburtsort Sophar's. (Job XI, 1.)

II. Naama, die Mutter Roboam's, Königs in Juda, eine Amonitinn; (3 Kön. XIV, 21. 31.) man glaubt, sie habe ihm den heidnischen Aberglauben beigebracht.

I. Naaman, Naeman. 1) Der fünfte Sohn Benjamin's. (Genes. XLVI, 21.) 2) Ein Sohn des Bela, des ältesten Sohnes Benjamin's. (1 Chron. VIII, 4.)

II. Naaman, der Feldherr Benadad's, Königs in Syrien; ein tapfrer, reicher Mann und der Retter seines Landes; aber aussätzig. (4 Kön. V, 1. Vergl. 3 Kön. XXII, 31 u. f.) Auf den Rath einer Magd seiner Gemahlinn reiste er mit einem Empfehlungsschreiben u. kostbaren Geschenken zum Propheten Elisäus, um geheilt zu werden; (4 Kön. V, 2—9.) auf dessen Gebot wusch er sich siebenmal im Jordan, u. wurde augenblicklich gereinigt; (v. 14.) worauf er ein aufrichtiges Bekenntniß von dem einzig wahren Gott ablegte u. dem Götzendienst entsagte; auch bat er sich eine Ladung Erde aus, wahrscheinlich um Jehova einen Altar zu errichten; seine Gewissensfrage scheint der Prophet unerledigt gelassen zu haben. (v. 15—19.)

Naara, Naera, die zweite Frau Assur's, des Gründers von Thekua, welche ihm mehre Kinder gebar. (1 Chron. IV, 5.)

Naarai, Naerai, der Sohn des

Digitized by Google

Asbai, einer der Tapfern David's. (1 Chron. XI, 37.)

Naaretha, eine Gränzstadt des Stammes Ephraim in der Gegend von Jericho; (Josu. XVI, 7.) von da aus leitete man das Wasser nach Jericho, um die Palmenbäume zu wässern.

Naaria, Nearia, Sohn des Semeia u. Enkel Sechenias aus David's Stamm. (1 Chron. III, 22.)

I. Naas, Nahas, ein stolzer König der Ammoniten, welcher die Stadt Jabes angriff u. alle Einwohner des rechten Auges zu berauben drohte, um sie zu künftigen Kriegsdiensten unfähig zu machen; (1 Kön. XI, 1. 2.) die Bedrängten wandten sich an Saul, König in Israel, und dieser sammelte ein Heer und demüthigte die Ammoniten. (v. 4. 11.)

II. Naas, ein anderer König der Ammoniten, welcher mit dem K. David in Freundschaft lebte, u. ihm wahrscheinlich Schutz gewährt hatte. (2 Kön. X, 2.) Vermuthlich der Vater des Sobi. (2 Kön. XVII, 27.)

III. Naas, der Vater Abigail's, Mutter des Feldherrn Amasa. (2 Kön. XVII, 25.) Naas war ein Beiname des Isai. (Vergl. 1 Chron. II, 12—17.)

IV. Naas, eine Stadt im Stamme Juda, deren Gründer Tehinna war. (1 Chron. IV, 12.)

Nabajoth, Nebaioth, der Erstgeborne Ismael's, Enkel Abraham's; (Genes. XXV, 13. 1 Chron. I, 29.) der dem Lande Nabathea den Namen gab. S. Nabuthäer.

Nabal, ein zu Maon ansässiger, am Karmel begüterter, reicher Mann, aus dem Stamme David's; aber hart und fühllos; (1 Kön. XXV, 2. 3.) denn er verweigerte dem K. David eine geringe freundlich geforderte Labung in den beleidigendsten Ausdrücken. (v. 5—11.) Da rückte der König mit seinen Mannen feindlich an; (v. 12—17.) aber Abigail, die kluge Frau des Nabal, wußte den David zu besänftigen. (v. 18—35.) Inzwischen hatte Jener ein großes Gastmahl angerichtet; als er aber die drohende Gefahr vernahm, da erschrack er, u. nach zehn Tagen strafte ihn der „Herr" mit dem Tode. (v. 36—38.) David aber vermählte sich mit seiner Wittwe. (v. 39—42.)

Nabath, Nebath. 1) Der Vater des nachmaligen Königs Jeroboam. (3 Kön. XI, 26. XII, 20.) 2) Einer von den Schwestersöhnen des frommen Tobias. (Kap. XI, 20.)

I. Nabo, Nebo, eine Stadt im Stamme Ruben, (Num. XXXII, 3. 38. 1 Chron. V, 8.) in Peräa, 8 römische Meilen von Hesebon, kam später wieder an deren Urbesitzer, die Moabiten. (Jsai. XV, 2. Jer. XLVIII, 1. 22. S. Ezech. XXV, 9.)

II. Nabo, ein heidnischer Götze, wahrscheinlich von den Assyrern und Babyloniern angebetet; (Jsai. XLVI, 1.) vermuthlich der Baal-Peor oder der Mond. Man leitet von diesem Götzen die zusammengesetzten Namen verschiedener Könige von Babylon her.

Naboth, ein braver Einwohner zu Jezrael; Besitzer eines an den königlichen Pallast stoßenden Weinberges; er weigerte sich, treu dem Gesetze, (Vergl. Lev. XXV, 23. 24.) sein Erbtheil dem K. Achab abzulassen; (3 Kön. XXI, 1—3.) da stellte Jezabel, des Königs Gemahlinn, falsche Zeugen auf, welche den Naboth der Gotteslästerung u. des Hochverraths beschuldigten, worauf dieser gesteinigt wurde, u. der König den Weingarten einzog. (3 Kön. XXI, 7—16.)

Digitized by Google

Da kündigte der Prophet Elias dem gottlosen Ehepaar die Todesstrafe an, (v. 19—25.) und das Wort des „Herrn" ging pünktlich in Erfüllung. (4 Kön. IX, 21. 25. 26. 36. 37.)

I. Nabuchodonosor, Nebukadnezar, (verdeutscht Nebo, der Fürst der Götter) in der Geschichte Nabopolassar genannt, um 625 vor Chr. Er gründete das babylonisch-chaldäische Reich u. besiegte Aegypten. (S. Ezech. XXIX, 18. 19.) Auch half er dem Könige der Meder, das Assyrische Reich bezwingen.

II. Nabuchodonosor, der Sohn des Nabopolassar, König von Babylonien, früher Unterkönig oder Mitregent, welcher als solcher den Sieg bei Karchemisch über Pharao Necho erfocht. (um 606) Als König fiel er in Judäa ein, belagerte u. eroberte Jerusalem, und führte den K. Joakim, nebst mehren vornehmen Jünglingen (unter diesen auch Daniel) nach Babylon ab. (4 Kön. XXIV, 1 u. f. 2 Chron. XXXVI, 6. Dan. I, 1 u. f.) etwa um 604. (S. Jerem. XXV, 1 u. f.) Als der wiederhergestellte Joakim neuerdings abfiel, (um 600) ließ Nabuchodonosor seine Heere in Judäa einbrechen, welche dem Leben und der Regierung des Königs von Juda ein Ende machten. (4 Kön. XXIV, 2.) Dessen Sohn Jechonias trat, ohne Nabuchodonosor's Zustimmung, die Regierung an; da rückten des Letzteren Schaaren u. darauf er selbst abermals vor Jerusalem: er ließ den König, dessen Mutter, die Großen, viele angesehene Leute, (unter ihnen Ezechiel) mehre tausend Künstler u. Krieger und alle Schätze des Tempels u. des Pallastes nach Babylon führen um 611. (4 Kön. XXIV, 10 u. f. 2 Chron. XXXVI, 10. Ezech. I, 1. 2.) Als nun der von Nabuchodonosor eingesetzte K. Sedekias ebenfalls einen Unabhängigkeitsversuch wagte, rückte Nabuchodonosor zum dritten Male vor Jerusalem, nahm die Stadt nach 18monatlicher Belagerung ein, zerstörte solche nebst dem Tempel, machte dem Reiche Juda ein Ende, u. führte den Rest der Nation nach Babylon um 588 v. Chr. (4 Kön. XXV, 1 u. f. 2 Chron. XXXVI, 13 u. f. Jer. XXXII, 3 u. f. u. XXXIX, 1 u. f.) Zwei Jahre darauf begann er Tyrus zu belagern; doch gelang deren Eroberung u. Zerstörung erst nach dreizehn Jahren um 573. (Jerem. XLIII, 10—13. Ezech. XXVI, 7 u. a. O.) Nun zog er gegen Aegypten; er drang bis nach Aethiopien u. kehrte mit reicher Beute zurück. (Ezech. XXIX, 18. 19. XXX, 4—9.) Solche diente unter andern auch zur Errichtung eines großen Götzenbildes, dessen Anbetung er allenthalben befahl. Daniel u. seine drei Gefährten weigerten sich dessen muthig, u. wurden daher zum Feuertode verurtheilt, aber wunderbar gerettet. (Dan. III, 1 u. f.) Nabuchodonosor's Glück u. Größe verleiteten ihn zum äußersten Hochmuthe; vergebens ermahnte ihn Daniel zur Buße; (Dan. IV, 16—24.) endlich ging das Gericht Gottes in Erfüllung; er wurde einem unvernünftigen Thiere gleich u. nährte sich von Heu. (v. 25—30.) Erst nach sieben Jahren erhielt er den Gebrauch seiner Vernunft zurück, gelangte wieder zur Herrschaft und preis'te Gottes Allmacht. (v. 31—34.) Er regierte 43—44 Jahre, u. ihm folgte um 561 vor Chr. Ilvarodamus oder Evilmerodach.

Die Propheten hatten den Nabuchodonosor schon vor

Digitized by Google

seiner Zeit als eine Geißel vieler Völker, besonders der Israeliten, vorherverkündigt, (Vergl. Jer. XXV, 1 u. f.) derselbe wird unter dem Bilde eines grimmigen Löwen, eines unersättlichen Wolfes u. eines schnellen listigen Pardels dargestellt. (Jerem. V, 6. 7.)

III. Nabuchodonosor, ein König von Assyrien, auch Saosduchin genannt, der Nachfolger des Assarhaddon um 680 vor Chr. Er besiegte den Arpharad, König der Meder, im Felde Ragau; (Jud. I, 4. 6.) da ward er stolz: er glaubte, die ganze Welt unterjochen zu können, u. ließ die Völker zur Unterwerfung auffordern. (v. 7—12.) Später schickte er ein großes Heer unter seinem Feldherrn Holofernes aus, der viele Länder unterwarf und die Städte zerstörte. (Kap. II. III.) Endlich zog dieser mit seiner Macht vor Bethulia in Judäa; dort aber demüthigte Gott durch die Hand der tapfern Judith den Feldherrn, die Assyrer u. ihren König zugleich. (Kap. VII. XIII. XIV. XV.) Dem Nabuchodonosor folgte Chiniladan oder Sarakus um 650.

Nabusardan, Nebusaradan, der Oberfeldherr des K. Nabuchodonosor von Babylon, welcher in dessen 19ten Regierungsjahre Jerusalem erstürmte und viele Gefangene nach Babylon abführte. Aber dem Propheten Jeremias begegnete er, auf seines Königs Befehl, mit aller Achtung. (4 Kön. XXV, 8 u. f. Jerem. XXXIX, 9 u. f. XL, 1 u. f.)

Nabusezban, einer der Unterfeldherren des Nabuchodonosor von Babel. (Jer. XXXIX, 13.)

Nabuthäer, Nabathäer, ein arabischer Nomadenstamm, die Nachkommen des Nabajoth, des Sohnes Ismael's; (Genes. XXV, 13.) sie waren den Israeliten befreundet; (Isai. LX, 7. 1 Makk. V, 25. IX, 35.) deren Hauptstadt hieß Petra.

Nachahmung — Befolgung der Handlungsweise Anderer. Sie bezieht sich auf die Handlungen der rechtschaffenen Menschen. Solche wird den Christen empfohlen u. geboten; (Philipp. III, 17. Vergl. 1 Kor. IV, 16. Hebr. VI, 12. 3 Joh. v. 11.) sie äußert sich in Ansehung der ächten Nächstenliebe; (Matth. X, 38. Joh. XIII, 13—15. Ephes. V, 2. 1 Thessal. I, 6.) der Demuth; (Philipp. II, 5.) bei der Nachfolge Christi. (Joh. XVII, 20—23. Röm. VIII, 9.) Nachahmung des Bösen wird ausdrücklich verboten. (Denkspr. III, 31. Röm. XII, 2.)

Nachbar, Nachbarn (Nahebauer), derjenige, welcher zunächst an uns wohnt. (Psalm. XXX, 12. Joh. IX, 8.) Benachbarte Völker der Israeliten: die Chanaaniten, Syrer u. andere. Psalm. LXXVIII, 4. 12. LXXIX, 7. Jerem. XII, 14. Ezech. XVI, 26 u. a. O.) Ein guter Nachbar ist werth zu achten. (Denkspr. XXVII, 10.) Eintracht unter Nachbarn gefällt Gott. (Psalm. CXXXII, 1. Eccli. XXV, 1. 2.) Beispiele guter Nachbarn finden wir in der h. Schrift. (Tob. VIII, 21. Luk. I, 58. XV, 6. 9.)

Nachdenken, etwas bedachtsam überlegen, nachforschen. (Eccli. XXXIX, 1. Vergl. Weish. XIII, 7.) Ein Gott gefälliges Nachdenken u. Streben empfiehlt der Apostel. (Philipp. IV, 8.)

Nacheifern, nachstreben; dem gleichen Bestreben sich widmen; (Röm. XI, 11.) zur Nacheiferung gereizt werden, im guten oder bösen Sinne. (Denkspr. III, 31. XXIV, 1. 2. Gal. IV, 18.)

Nachfolgen. Hinter Jemanden hergehen; (Exod. XV, 20. Matth.

Digitized by Google

IV, 25. VIII, 1. Mark. III, 7 u. a. O.) in feindlicher Absicht: verfolgen; (Exod. XIV, 17. Richt. XVIII, 22.) in die Ewigkeit; (Offenb. XIV, 13.) anhängen: einer Partei, (2 Kön. XV, 13. XVII, 9.) fremden Göttern; (Jer. VII, 6. 9. VIII, 2.) eines Lehrers Schüler werden; (3 Kön. XIX, 20. 21. Matth. IV, 20. 22.) nachahmen, zum Muster nehmen; (2 Thessal. III, 7. Hebr. XIII, 7.) gehorchen. (Num. XIV, 24. Offenb. XIV, 4.)

Nachfolge Christi. Selbige besteht darin, daß der Christ, welcher Antheil am Reiche Christi haben will, sich bestrebe, die heil. Gesinnungen Jesu sich eigen zu machen, u. im Geiste desselben zu handeln. (Matth. X, 38. 1 Petr. II, 21. 1 Joh. II, 6.) 1) Christus fordert die Selbstverläugnung in Beziehung auf die Neigungen; (Koloss. III, 2. Tit. II, 12. 1 Joh. II, 15.) in Betreff des Verstandes, u. dessen richtige Anwendung; (Mark. VII, 7. Apostlg. XIV, 14. Röm. I, 21. Tit. III, 9.) in Ansehung des Willens, der alles Böse verabscheuen, (Matth. XXIV, 11.) u. die Abtödtung lieben soll. (Röm. VIII, 13. Koloss. III, 5. Ephes. V, 6.) 2) Christus verlangt willige Annahme des Kreuzes. (Matth. XVI, 24.) Der Christ soll sich zu Trübsalen verstehen, (Röm. VIII, 35. 2 Kor. XI, 30.) u. die Widerwärtigkeiten gern leiden. (Hebr. XII, 6. S. Matth. X, 16. Gal. VI, 2.) 3) Christus verlangt unverzügliche Nachfolge (Matth. XVI, 24.) in seinen Absichten, (Röm. VIII, 5—9. 29. Philipp. II, 2—5. Vergl. 1 Kor. XV, 49. Ephes. IV, 22—24.) in seinen Handlungen, insofern solche bei den verschiedenen Verhältnissen der Menschen nachgeahmt werden sollen u. können. (Gal. V, 16. Vergl. Röm. VI, 4. Ephes. IV, 17. Philipp. III, 17.) in seiner Beharrlichkeit. (Philipp. II, 8. Vergleiche Hebr. III, 14. Jak. I, 4.)

Nachfolger, Nachahmer, solche, welche sich nach Jemands Muster bilden, ihm ähnlich sind. So die Apostel, die Nachfolger Christi; (Matth. IV, 18—22. XIX, 27. Mark. I, 20.) Die Nachfolger der Heiligen; (1 Kor. IV, 16. 1 Thessal. I, 6. Hebr. VI, 12.) aber auch die Nachfolger böser Lehren u. Leidenschaften. (2 Petr. II, 2. 15.)

Nachgiebigkeit, eine Art Nächstenliebe, mittelst welcher man Andern in den an uns gemachten Forderungen weniger Widerstand leistet, als man könnte. Die rechtmäßige Nachgiebigkeit wird uns anempfohlen; (Matth. V, 40. 41. Röm. XIV, 13—21. 1 Kor. IX, 19—22.) sie erhält Eintracht, (Röm. XV, 15. 21.) u. besänftigt den Unwillen. (Denksprüche XXV, 15. 1 Kor. VI, 1—7.) Es giebt aber auch eine falsche Nachgiebigkeit, wenn man sich unnütze u. verwerfliche Dinge aufdringen läßt, (1 Kor. VII, 23. 2 Kor. XI, 20.) und zum Nachtheile der Wahrheit nachgiebig ist. (Eccli. IV, 23—33. Gal. I, 10.)

Nachjagen, nachsetzen, verfolgen; (Genes. XIV, 14. XXXI, 23. 1 Kön. XVII, 35.) zu erreichen suchen. (Deutr. XVI, 20. Denkspr. XI, 19. XV, 9. Eccle. III, 15. Hebr. XII, 14. 1 Petr. III, 11.)

Nachlesen, das Uebriggebliebene einsammeln. S. Sammeln.

Nachon, der Name eines Mannes oder Ortes, wo die Bundeslade auf dem Wege nach Jerusalem vorbeigeführt wurde; (2 Kön. VI, 6.) heißt auch Chidon. (1 Chron. XIII, 9.)

Nachor, Nahor. 1) Ein Sohn des Sarug, Vater des Thare u. Großvater Abraham's; er

Digitized by Google

erreichte ein Alter von 148 Jahren. (Gen. XI, 22—25. 1 Chron. I, 26.) 2) Ein Sohn des Thare u. Bruder Abraham's. (Genes. XI, 27.)

Nachrede, üble, Verurtheilung des Nächsten ohne Fug u. Recht. (Röm. XIV, 1–5. Jak. IV, 11.) Siehe Ehrenabschneidung. Verläumdung.

Nachsicht, gelinde Behandlungsweise des Nächsten bei seinen Fehlern u. Unvollkommenheiten. (Röm. XV, 1. 1 Kor. IX, 21. 22. Koloss. III, 12. 1 Thessal. V, 14.)

Nachstellung. S. List. Feindseligkeit.

Nächstenliebe. S. Liebe des Nächsten.

Nächster. 1) Jeder Mensch, außer uns, ohne Ausnahme, wessen Standes, Geschlechts, Alters, Volkes u. Glaubens er auch sey, insofern er uns von der göttlichen Fürsehung so nahe gestellt ist, daß wir ihm helfen können; (Luk. X, 29—37.) hier im Gegensatze der Begriffe der Juden, welche die Nächstenliebe auf ihre Nation und Religion einschränkten. Gesetze in Beziehung auf das Verhalten gegen den Nächsten finden sich: Exod. XX, 16. 17. XXI, 14. XXII, 7 u. f. Lev. VI, 3. XIX, 13. 15. 17. 18. XXIV, 19. Deutr. XV, 2. XIX, 4. 5. 11. 14. XXIII, 24. 25. XXIV, 10.) 2) Nächster heißt auch ein Mitbürger, Landsmann; (1 Kön. XV, 28.) ein Freund, Verwandter; (Job VI, 27. Denksprüche XIV, 20. 21. XXI, 10. S. 2 Kön. XII, 11.) ein Bekannter; (Eccli. XLII, 3.) der Nächste im Range: ein Minister. (2 Chron. XXVIII, 7. Esth. I, 14.)

Nacht. 1) Wurde anfänglich vom Schöpfer selbst Finsterniß genannt, (Genes. I, 5.) u. bezeichnet die Zeit, wo die Hälfte der Erdkugel verdunkelt wird. (Luk. II, 8 u. s. w.) Die Nächte sind im Morgenlande während des Sommers, wo die Tageshitze unerträglich ist, so außerordentlich kalt, daß man im Winter zu seyn glaubt. (Genes. XXXI, 40. Psalm. CXX, 6. Jerem. XXXVI, 30.).

2) Nacht und Tag heißt ohne Aufhören, ununterbrochen, stets. (Deutr. XXVIII, 66. Josu. I, 8. 3 Kön. VIII, 29 u. a. O.)

3) Nacht wird öfters bildlich gebraucht: zur Bezeichnung a) unglücklicher, drangsalvoller Umstände; (Job XVII, 12. XXXV, 10. Mich. III, 6.) b) der Todesnacht; (Job XXXVI, 20. Joh. IX, 4.) c) der Zeit des Irrthums u. der Unwissenheit. (Röm. XIII, 12. 1 Thessal. V, 5. 7.)

Nachteule, ein Raubvogel, für unrein erklärt; (Lev. XI, 16. Deutr. XIV, 15.) wird auch durch Schwalbe übersetzt. (S. Bar. VI, 21.)

Nachthütte. Eine Art Hängematten, an Bäumen befestigt; oder auch eine Hütte, mit Aesten oder Stroh gedeckt, zum Gebrauche der Garten- oder Feldhüter zur Zeit der Fruchtreife, bildlich von dem Propheten Isaias gebraucht. (Isai. I, 8. XXIV, 20.)

Nachtwache. (Psalm. LXXXIX, 4.) Die Nacht wurde von den alten Hebräern in drei Nachtwachen eingetheilt. Die erste wurde gerechnet von Sonnenuntergang bis Abends 10 Uhr; (Klagl. II, 19.) die andere bis 2 Uhr nach Mitternacht; (Richt. VII, 19.) die letzte bis zum Aufgang der Sonne, Morgenwache genannt. (Exod. XIV, 24.) Zu Christi Zeit hatte man die römische Eintheilung in vier Nachtwachen angenommen: die erste von Sonnenuntergang bis neun Uhr; die zweite bis zwei Uhr; (Matth. XXV, 6.) die dritte oder Hahnenschrei

Digitized by Google

von 2 bis 3 Uhr; (Mark. XXIII, 35.) die vierte von 3 Uhr bis zur Morgendämmerung. (Matth. XIV, 25.)

Nacken. Ein harter Nacken ist das Bild der Halsstarrigkeit gegen Gottes Absichten. (4 Kön. XVII, 14. Isai. XLVIII, 4. Bar. II, 33.)

Nackt. 1) Gänzlich unbekleidet, bloß. (Genes. II, 25. III, 7. 10. 11. Job I, 21.) 2) Nur dürftig bekleidet; etwa blos mit dem Unterkleide. (1 Kön. XIX, 24. 2 Kön. VI, 20. Joh. XXI, 7.) Also mußte der Prophet Isaias einhergehen, um anzudeuten, daß Asdod innerhalb drei Jahren erobert werden sollte. (Isai. XX, 2—4.) Nackte, deren Job erwähnt, sind Arme, denen, wider das Gesetz, (Exod. XXII, 26. 27.) das Oberkleid genommen worden war. (Job XXII, 6. XXIV, 7. 10.) Die Nackten kleiden ist ein Werk der Barmherzigkeit. (Tob I, 20. IV, 17. Isai. LVIII, 7. Ezech. XVIII, 7. 9. 16. Matth. XXV, 36.) Nacktheit ist das Bild eines im rohen Naturzustande oder in drückender Abhängigkeit lebenden Volkes, wie z. B. die Israeliten in Aegypten waren. (Ezech. XVI, 22. 39. XXIII, 29. Osee II, 3.)

I. Nadab, der älteste Sohn Aaron's u. Eliseba's, (Exod. VI, 23. 1 Chron. VII, 3.) zum Priesteramte bestimmt; (Exod. XXVIII, 1.) er gebrauchte, nebst seinem Bruder Abiu, dem Gesetze zuwider (Exod. XXX, 9.) fremdes Feuer in der Stiftshütte, u. sie wurden dafür durch eine Flamme vom Himmel verzehrt, (Lev. X, 1. 2.) wahrscheinlich waren sie auch betrunken. (v. 9. 10. S. Num. XXVI, 61.)

II. Nadab. Der zweite König in Israel, Sohn Jeroboam's. (3 Kön. XIV, 20.) Er wandelte zwei Jahre lang in den Sünden seines Vaters, und wurde bei der Belagerung von Gebbethon durch Baasa nebst seinem ganzen Hause ermordet, und dieser folgte ihm nach. (3 Kön. XV, 25—31.) So ward die göttliche Drohung an Jeroboam erfüllt. (Kap. XIV, 10.)

III. Nadab. 1) Ein Fürst aus dem Stamme Juda, Sohn des Semei. (1 Chron. II, 28. 30.) 2) Ein Sohn des Abigabaon. (1 Chron. VIII, 30. IX, 36.)

Nadabia, Nedabia, ein Sohn des Königs Jechonias. (1 Chron. III, 17. 18.)

Nagel. 1) Ein spitziger Körper, um etwas zu befestigen; (Jer. X, 4.) ein Zeltnagel; (Richt. IV, 21. XVI, 13.) ein Nagel in der Wand; (Ezech. XV, 3.) ein Mauernagel, welcher im Morgenlande als Klammer zur Befestigung der Häuser diente. (Isai. XXXIII, 20.) 2) Nagel wird gebraucht als das Bild a) eines festen Wohnsitzes; (1 Esdr. IX, 8.) b) mächtiger Fürsten u. Heerführer; (Isai. XXII, 23. 25. Zach. X, 4.) c) eindringender Lehren der Weisheit. (Eccle. XII, 11.) 3) Nägel an den Fingern u. Zehen; (Dan. IV, 30.) selbige beschneiden war ein Zeichen der Trauer; (Deutr. XXI, 12.) denn manche Völker halten noch heutigen Tages lange Nägel für eine Schönheit.

Nagge, Nange, ein Sohn Mathats aus dem Geschlechte des Messias. (Luk. III, 26.)

Nahabi, Nahebi, ein Sohn des Vaspi vom Stamme Nephthali, einer der zwölf Kundschafter des Moses. (Num. XIII, 15.)

Nahaliel, ein Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXI, 19.)

Naham, Naum, der dritte Sohn Kaleb's: er war Gründer der

Digitized by Google

Stadt Keila; (1 Chron. IV, 15. 19. S. Josu. XV, 44.)

Nahamani, Nehamani, einer der Oberhäupter der Israeliten, welcher mit Zorobabel wiederkehrte. (2. Esdr. VII, 7.)

Naharai, ein Berothit u. Waffenträger Joab's. Einer der Tapfern David's. (2 Kön. XXIII, 37.)

Nahason, Nahasson, der Sohn Aminadab's u. Schwager Aaron's, (Exod. VI, 23.) der Heerführer des Stammes Juda; (Num. I, 7.) er brachte bei der Einweihung der Stiftshütte kostbare Opfer dar. (Kap. VII, 12—17.) Seiner wird auch in der Stammliste Jesu gedacht. (Luk. III, 32. Vergl. Ruth IV, 20.)

Nahath. 1) Der Sohn Rahuel's, Enkel Esau's, Fürst von Edom. (Genes. XXXVI, 13. 1 Chron. I, 37.) 2) Ein Sohn des Sophai vom Stamme Levi. (1 Chron. VI, 26.) 3) Ein Levit unter K. Ezechias. (2 Chron. XXXI, 13.)

Nahe, nahen, nicht fern, dem Orte u. der Zeit nach. (Deutr. XXX, 14. Psalm. XXI, 12. Matth. XXIV, 32. 33. Röm. XIII, 11.) Nahe, von Gott, drückt eine zuversichtliche Erwartung seiner Hilfe u. Gnade aus. (Psalm. XXXIII, 19. LXXXIV, 10. Jsai. LV, 6. Klagl. III, 57. Philipp. IV, 5. Jak. IV, 8.) Gott nahe seyn: einen freien Zutritt zu ihm haben; (Deutr. IV, 7.) Hoffnung zu seiner Gnade. (Matth. III, 2. Ephes. II, 13. Hebr. VII, 19.) Sich Gott nahen: ihn um Rath fragen; (1 Kön. XIV, 36.) ihm als Priester dienen; (Ezech. XLIV, 13.) ihn verehren. (Jsai. XXIX, 13. Jer. XXX, 21. Matth. XV, 8.)

Nahrung. Was zur Ernährung, zum Unterhalte dient: Nahrungsmittel; (Lev. XXII, 7. Eccle. IX, 11. Eccli. XXIX, 29. Luk. XXI, 34.) Gewerbe, Broderwerb; (Eccli. VII, 16. XXXIV, 26. 2 Tim. II, 4.) Vermögen. (Luk. VIII, 43. Mark. XII, 44.) Man soll selbige als eine Wohlthat Gottes ansehen u. dankbar dafür seyn; (1 Tim. IV, 3. 4. Vergl. Deutr. VIII, 10. Apostlg. XIV, 16 u. s. w.) auch sich mit Wenigem begnügen, (Dan. I, 8—16. 1 Tim. VI, 8.) und nicht Andern lästig werden. (Eccli. XXIX, 29—33.) Christus warnt gegen die ängstliche Sorge um die Nahrung; (Matth. VI, 25—34.) solche ist gegen Gottes heil. Willen; (Luk. XXI, 34.) verräth Mangel an Vertrauen; (Psalm. XXXVI, 5. 6. Matth. VI, 33.) denn Gott selbst sorgt für uns. (3 Kön. XVII, 6. 14. Psalm. CXXVI, 2. 3.) Vergl. Sorge.

I. Nahum; der siebente unter den kleinern Propheten, gebürtig aus Elkese oder Elkosch in Assyrien oder in Galiläa. (Nah. I, 1.) Dieses ist Alles, was man von seinen Lebensumständen weiß. Vermuthlich weissagte er, als Senacherib drohend in Palästina stand und der Juden u. ihres Gottes spottete, um 714 v. Chr. Nahum's Vortrag ist classisch.

II. Nahum, das XXVIII. canonische Buch des A. T. Dessen Hauptinhalt sind Gottes Strafgerichte über die Assyrer u. die gänzliche Zerstörung derer Hauptstadt Ninive. (Kap. I—III.)

III. Nahum. 1) Einer der israelitischen Oberhäupter, welche mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrten. (2 Esdr. VII, 7.) 2) Ein Sohn des Hesli, einer der Vorfahren des Messias. (Luk. III, 25.)

Naim, Nain, ein Bergstädtchen in Galiläa am Fuße des Berges Thabor, berühmt durch die von Jesu bewirkte Aufer-

Digitized by Google

weckung eines todten Jünglings. (Luk. VII, 11—15.)

Najoth, verdeutscht Wohnungen, wahrscheinlich Zelte bei der Stadt Rama, wo Samuel sich aufhielt, u. wohin David vor K. Saul flüchtete. Nach Andern ein Städtchen. (1 Kön. XIX, 18.)

I. Name, Namen. Das Wort, welches eine Person oder Sache von andern ihrer Art unterscheidet. Die Namen gab man den Kindern nach der Geburt u. bei der Beschneidung. (Gen. XXIX, 32—35. Exod. II, 22. Luk. I, 59.) Oft wurden die Namen von zufälligen Umständen bei der Geburt hergenommen. (Genes. XXV, 25. XXXV, 18. 1 Kön. IV, 21.) Ueberhaupt liebte man bedeutungsvolle Namen; (Genes. III, 20. IV, 1. V, 29. XVI, 11. XXI, 5. 6. 1 Kön. I, 20.) und die Propheten gaben ihren Kindern öfters sinnbildliche Namen. (Jsai. VII, 14. VIII, 3. Osee I, 4. 6. 9.) Den Mädchen gab man Namen, welche etwas Schönes, Liebliches bedeuten, (Job XLII, 13. 14.) oder von Lieblingsthieren herkommen. (Genes. XXIX, 6. Apostlg. IX, 36.) Die Juden hatten in jeder Familie bestimmte Namen, welche man beizubehalten Sorge trug. Vergl. Luk. I, 61. Jsai. LVI, 5.) Den Namen des Vaters pflegten die Morgenländer dem ihrigen zur Unterscheidung beizulegen; (Denkspr. XVII, 1. 2 Esdr. I, 1.) man fügte wohl auch den Namen des Großvaters hinzu, (Richt. XX, 28. Jer. XXXIX, 14.) u. gab den Namen der Mutter zum Beinamen. (2 Kön. II, 13. 1 Chron. III, 1.) Die Zunamen wurden verschieden abgeleitet. (2 Kön. XXIII, 25—39.) Die Morgenländer führten öfters mehre Namen, welche sie bei wichtigen Ereignissen angenommen hatten. (Genes. XVII, 5. 15. XXXII, 28. 1 Kön. VIII, 2. Vergl. 1 Chron. VI, 23. — 1 Kön. XIV, 49. Vergl. Kap. XXXI, 2. — 2 Kön. III, 3. Vergl. 1 Chron. III, 1. — Mark. III, 17. Joh. I, 42. S. Jsai. LXII, 2. Offenb. II, 17.) Andern Namen beizulegen galt als ein Zeichen der Oberherrschaft. (Genes. II, 19. XLI, 45. 4 Kön. XXIII, 34. XXIV, 17. 2 Chron. XXXVI, 4. Dan. I, 7.) Zur Zeit Jesu pflegten die Juden im Verkehr mit Römern u. Griechen sich einen andern Namen beizulegen. (Joh. XI, 16. Apostlg. I, 23.) Auch die Namen der Städte wurden auf besondere Veranlassung geändert. (Genes. XXVIII, 19. Num. XXXII, 38. Josu. XIX, 47. XXI, 21.)

II. Name bezeichnet 1) die Person selbst, von welcher die Rede ist; (1 Kön. XVIII, 30. Matth. X, 41. 42.) Personen, Seelen. (Apostlg. I, 15. Offenb. III, 4. XI, 13.) Nachkommenschaft. 1 Kön. XXIV, 22. Nah. I, 14.) 2) Namen des Herrn steht öfters für Gott selbst. Die Heiden legten ihren Gottheiten solche Namen bei, welche deren Eigenschaften und Wirksamkeit bezeichneten. (Vergl. Zach. XIV, 9.) Aus Herablassung zur menschlichen Schwachheit gefiel es Gott, sich selbst einen Namen, Jehova, beizulegen, (Exod. III, 13. 14. VI, 3.) und es wurde immer gewöhnlicher, bei diesem Ausdrucke an Gott selbst u. an seine Eigenschaften zu denken. (Exod. XX, 7. Deutr. VI, 13. 3 Kön. VIII, 41—43. Job I, 21. Psalm. XIX, 8. Jsai. L, 10. Mal. I, 11 u. a. O.) 3) Dadurch entstehen folgende Redensarten: Im Namen Gottes, auf seinen Befehl, Auftrag; unter seinem Beistand; im Vertrauen auf ihn. (Exod. V, 23. Deutr. XVIII, 19. 1 Kön. XVII, 45. Joh. V, 43. Jak. V, 10.) Im Namen Jesu: durch

Digitized by Google

seinen Namen: im Glauben, aus Gehorsam gegen ihn; in seinem Sinne; im Vertrauen auf ihn. (Matth. VII, 22. XVIII, 5. 20. Joh. XIV, 13. 26 u. a. O.) An den Namen Jesu glauben, denselben nennen: seine Lehre befolgen. (Apostlg. III, 16. IV, 17. 18. 2 Tim. II, 19.) Im Namen Jesu (der h. Dreieinigkeit) taufen: zum Bekenntnisse u. zur Verehrung Jesu verpflichten. (Matth. XXVIII, 19. Apostlg. II, 38. VIII, 16. X, 48.) Um des Namen Gottes, Jesu willen: seines Bekenntnisses, seiner Verehrung wegen. (Jsai. LXVI, 5. Matth. XIX, 29. Apostlg. XXI, 13. 1 Petr. IV, 14.) Sich nach Gottes — Christi Namen nennen — von Gott den Namen haben: sein Verehrer seyn. (Jsai. LXIII, 19. Apostlg. XV, 14.) Die Knechte u. die Soldaten führten nämlich den Namen ihrer Obern; Heiden den Namen ihrer Gottheiten. (Vergl. Jsai. XLIV, 5. Offenb. III, 12. XIV, 1. XXII, 4.) 4) Ruf, Ruhm, Ehre, Würde, Gedächtniß; Gottes Majestät, Jesu Herrlichkeit; in, unter dem Namen Jesu steht für: zu seiner Ehre. (Genes. XII, 2. Weish. VIII, 13. Eccli. XV, 6. Jsai. LXIII, 14. Röm. I, 5. Philipp. II, 9. 10.) 5) Namen bildet mehre uneigentliche Redensarten; den Namen austilgen: ein Geschlecht, ein Volk ausrotten, aussterben lassen. (Deutr. XXV, 6. XXIX, 20. 1 Kön. XX, 15.) Einen Namen erwecken: sein Geschlecht durch die Levirathsehe fortpflanzen. (Deutr. XXV, 7. Ruth IV, 5. 10.) Kennen, nennen, rufen mit Namen: werth achten, zu etwas ausersehen. (Exod. XXXIII, 12. 17. Psalm. CXLVI, 4. Jsai. XL, 26. XLIII, 1. XLV, 3. 4.) Mit einem neuen Namen genennt werden: in eine glückliche Lage versetzt werden. (Jsai. LXII, 2.)

Name, guter, besteht in der löblichen Meinung u. dem ehrenvollen Urtheile, welches Andere über unsere Tugend u. Rechtschaffenheit hegen u. aussprechen. Die Sorge für selbigen wird Jedem bestens empfohlen. (Denkspr. XXII, 1. Eccli. VII, 2. XLI, 15. 16. Vergl. 1 Tim. III, 7. 1 Petr. II, 12.) u. er zu dieser Pflicht durch Beispiele aufgemuntert. (1 Kön. I, 15. Job XXIX, 1. 2 u. s. w. 2 Kor. II, 15.) Selbst Jesus vertheidigte seinen guten Namen. (Joh. VIII, 49. Vergl. 2 Makk. VI, 23.)

Namsi, Nimsi, der Großvater des K. Jehu. (3 Kön. XIX, 16. Vergl. 4 Kön. IX, 2.)

Namuel, Nemuel. 1) Ein Sohn Eliab's, Bruder der Empörer Dathan u. Abiron aus Ruben's Stamm. (Num. XXVI, 9.) 2) Der erste Sohn Simeon's, (1 Chron. IV, 24.) Stammvater der Namueliten. (Num. XXVI, 12.) Er heißt auch Jamuel. (Genes. XLVI, 10. Exod. VI, 15.)

Nanna, Nane, Nanäa, der persische Name der Göttinn Diana; der K. Antiochus IV. Epiphanes wollte, unter dem Vorgeben, sich mit der Nanna zu vermählen, den reichen Tempel derselben zu Elimais plündern, und verlor dabei das Leben. (?) (2 Makk. I, 13 — 16.) Nach der Geschichte u. andern Bibelstellen wurde er blos dort zurückgeschlagen, u. starb, vom Unglücke verfolgt, zu Tabä eines schmählichen Todes. Wahrscheinlich traf das obige Schicksal seinen Heerführer. (Siehe 1 Makk. VI, 1—13. 2 Makk. IX.)

Naphis, Naphes, ein Sohn des Jsamel, Enkel Abraham's. (Genes. XXV, 15. 1 Chron. I, 31.) Die Naphisäer oder

Digitized by Google

Naphiten in Arabien waren seine Nachkommen. (S. 1 Chron. VI, 19.)

Naphthali. S. Nephthali.

Narde, Nardenöl oder Nardenwasser. Letzteres wurde aus den Blättern u. Wurzeln des wohlriechenden Nardus indica bereitet. (Hohel. IV, 13. 14.) Maria, die Schwester des Lazarus, salbte, statt des gastfreundlichen Fußwaschens, vor dem Mahle die Füße Jesu mit ächtem Nardenöl. (Joh. XII, 3. S. Mark. XIV, 3.) Das Pfund davon wird von Einigen auf 50 Rthlr. an Werth geschätzt.

Narcissus; an dessen Hausgenossen schrieb der h. Paulus einen Gruß nach Rom; (Röm. XVI, 11.) doch wird mit Grund bezweifelt, daß er ein Christ gewesen sey. (Vergl. Philipp. IV, 22.)

Narr. 1) Ein Thor, ein unverständiger Mensch. (Psalm. XLVIII, 12 u. s. w. Denkspr. XII, 1. XIII, 16. XVII, 16. 18. 21. 28 u. a. O. Luk. XI, 20.) 2) Ein Bösewicht, Frevler, Religionsverächter. (Psalm. XXXVIII, 9 u. s. w. Denkspr. III, 35. VI, 32. XIV, 3. 7. 9. 24. Eccle. X, 5. 6. Matth. V, 22.) 3) Ein kluger Mensch, den Andere für thöricht halten. (2 Kor. XII, 11. S. 1 Kor. III, 18. 19. IV, 10.)

Narrentheidung, unzüchtige Reden. (Ephes. V, 4.)

Narrheit, das Betragen der Thoren. Solche äußert sich: durch unvernünftiges Geschwätz; (Denkspr. XII, 23. XV, 2. XXVI, 4. 5. S. 1 Kön. XXV, 25.) durch thörichte boshafte Anschläge u. Thaten. (Denksprüche XIV, 8. XXVI, 11. Jsai. XXXII, 6. S. Genes. XXXIV, 13. 25 u. f.)

Närrisch, thöricht, hartnäckig; (Job II, 10. Denkspr. VII, 17. XIV, 17. Eccli. VII, 7.) unwissend, irreligiös. (Deutr. XXXII, 21. Denkspr. XV, 20. XIX, 13. Eccle. X, 3.)

Nase, der bekannte Theil des menschlichen Gesichts, der Sitz des Geruchs. (Num. XI, 20. Denkspr. XXX, 33. Weish. II, 2. Hohel. VII, 4.) Nach dem levitischen Gesetze durfte kein Aaronit zum Altardienste treten, welcher eine ungestaltete Nase hatte, der Würde des Priesterthums wegen. (Lev. XXI, 18.) Nasen und Ohren abschneiden, war der rohe Gebrauch der Chaldäer gegen Kriegsgefangene u. die Strafe der Ehebrecherinnen bei den Aegyptern u. Römern; mit derselben bedroht der Proph. Ezechiel die abtrünnigen Israeliten. (Ezech. XXIII, 25.) Die morgenländischen Frauen trugen zum Schmuck Ringe in der Nase. (Genes. XXIV, 22. 47. S. Denkspr. XI, 22.) Auch den Thieren, welche nicht leicht zu zähmen sind, pflegte man die Nase mit einem Ringe zu durchziehen u. mittelst daran befestigter Stricke zum Gehorsam zu bringen. Bildlich werden dadurch die Umstände bezeichnet, welche den Senacherib zwangen, seine Unternehmung gegen Jerusalem aufzugeben. (4 Kön. XIX, 28. Jsai. XXXVII, 29. Vergl. 4 Kön. XIX, 35. Jsai. XXXVII, 36.) Die Perser hielten bei Verehrung des Feuers Baumzweige an die Nase. (Vergl. Ezech. VIII, 17.) Auch Gott wird eine Nase zugeschrieben, (Deutr. XXXIII, 10.) u. ein Schnauben mit der Nase. (2 Kön. XXII, 9. 16. Psalm. XVII, 6.)

Nasiräer, Nasir heißt der Ausgesonderte, Auserlesene, Begünstigte: so der Stamm Joseph. (Genes. XLIX, 26. Deutr. XXXIII, 16.) Das davon abgeleitete Wort Nasiräer bezeichnet Abgesonderte, oder sich Absondernde; insbesonders solche, welche durch gewisse Ab-

Digitized by Google

lobungen sich Gott weihen und sich absondern. Solche verpflichteten sich durch ein feierliches Gelübde, sich des Weins u. aller berauschenden Getränke, des Weinessigs u. der Weintrauben zu enthalten; in kein Haus zu gehen, wo eine Leiche war, u. im Falle der plötzlichen Verunreinigung das Nasiräat wieder zu beginnen; auch das Haupthaar nicht zu scheeren. (Num. VI, 1 u. f.) Es gab 1) Nasiräatsgelübde auf eine bestimmte Zeit; nach Ablauf derselben brachte der Nasiräer in dem Vorhofe des Tempels ein Brand-, Sühn-, Dank- und Speiseopfer dar; darauf beschor ihm der Priester das Haupt u. warf das Haar ins Feuer. (Num. VI, 13—21.) So ein Gelübde that z. B. Absalom, der sein Haar jährlich abscheeren ließ u. dessen Gewicht an Silber erstattete. (2 Kön. XV, 7. 8. XIV, 26.) 2) Wurden Personen auf ihre Lebenszeit zum Nasiräat bestimmt: so Samson; (Richt. XIII, 2—5. 12—14.) der Prophet Samuel; (1 Kön. XI, 28.) Johannes der Täufer; (Luk. I, 13—15) u. wohl auch der h. Paulus. (Apostlg. XVIII, 18. XXI, 24 u. f.) Die Aehnlichkeit der Klostergelübde mit dem Nasiräat ist unverkennbar.

I. Nathan. 1) Der dritte Sohn David's von der Bethsabee. (2 Kön. V, 14. 1 Chron. III, 5.) Unter seinen Nachkommen (Zach. XII, 12.) wird Mathata als sein Sohn genannt. (Luk. III, 31.) 2) Der Vater des Igaal, Bruder des Joel, einer der Helden des David. (2 Kön. XXIII, 36. 1 Chron. XI, 38.) 3) Der Vater des Azarias, u. der Vater des Zabud. (3 Kön. IV, 5.) 4) Einer der Vornehmsten nach der Wegführung. (1 Esdr. VIII, 16.)

II. Nathan, ein berühmter Prophet zur Zeit des K. David, (Eccli. XLVII, 1.) wohl aus der Prophetenschule Samuel's hervorgegangen, David's Rathgeber. Er bestätigte den König in seinem Vorhaben des Tempelbaues, welchen jedoch erst Salomon unternehmen sollte. (2 Kön. VII, 1—5. 12. 13. 17.) Er verwies dem König seinen Ehebruch u. Todschlag, lobte ihn aber nachher wegen seiner ächten Reue. (Kap. XII, 1—15. 25.) Er übernahm Salomon's Erziehung, (v. 25.) u. bewies sich bei dessen Thronbesteigung sehr treu und thätig gegen die Ränke des Adonias, (3 Kön. I, 10. 11 u. f. 22. 23 u. f.) u. salbte ihn zum König. (v. 34. 38 u. f.) Er war auch Reichsgeschichtschreiber. (1 Chron. XXIX, 29. 2 Chron. IX, 29.)

I. Nathanael (verdeutscht Gottes Gabe). 1) Der Sohn Suar's, Heerführer des Stammes Issachar; (Num. I, 8. X, 15.) bei der Einweihung der Stiftshütte brachte er herrliche Geschenke dar. (Num. VII, 18—23.) 2) Der vierte Sohn des Isai, ein Bruder David's. (1 Chron. II, 14.)

II. Nathanael. 1) Ein Priester u. Trompetenbläser, welcher die Bundeslade begleitete. (1 Chron. XV, 14. XVI, 4.) 2) Einer der Vornehmsten unter K. Josaphat, welcher ihn beauftragte, das Volk im Gesetze zu unterrichten. (2 Chron. XVII, 7.) 3) Zwei Leviten. (1 Chron. XXIV, 6. 2 Chron. XXXV, 9.) 4) Einer der vornehmsten Juden, welcher aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdrä X, 22. 2 Esdr. XII, 21.)

Nathanael, von Kana in Galiläa gebürtig. (Joh. XXI, 2.) Philippus sein Freund führte ihn Jesu vor; dieser nannte ihn einen wahren Israeliten, u. Nathanael erkannte ihn für den Messias u. Sohn Gottes. (Joh. I, 45—

Digitized by Google

49.) Wahrscheinlich war Nathanael nur eine Person mit dem Sohne des Tholomai oder Bartholomäus. (Matth. X, 3.)

Nathanias, Nethanja. 1) Der Vater des Ismahel's vom k. Stamme Saul's. (4 Kön. XXV, 25.) 2) Der Vorsteher des fünften Sängerchors zur Zeit K. David's. (1 Chron. XXV, 2. 12.) 3) Ein Vorfahrer der Judith. (Kap. VIII, 1.)

Nathanmelech, Nethan-Melech, ein Kämmerling am Hofe des K. Manasses; der Hüter der Pferde, welche dieser abgöttische König dem Götzendienste der Sonne nach persischem Brauche gewidmet hatte. (4 Kön. XXIII, 11.)

Nathineer, Nathiniten, Nethinim (verdeutscht: Geschenkte). (Num. VIII, 19.) Also hießen die Gabaoniten, welche bei ihrer Unterwerfung dem Heiligthume geschenkt wurden, um die niedrigern Dienste, als: Holzhauen, Wassertragen u. dgl. zu verrichten. (Josu. IX, 21—27. 1 Chron. IX, 2. 1 Esdr. II, 43. VIII, 20. 2 Esdr. X, 28. XI, 3 u. s. w.) Zu ihnen gehörten die Knechte des Heiligthums — Leute, welche sich oder die Ihrigen dem Dienste des Heiligthums durch ein Gelübde geweiht hatten, (Lev. XXVII, 1—8.) u. die sogenannten Knechte Salomon's, von diesem Könige dem Tempel geschenkt. (1 Esdr. II, 55. 58. 2 Esdr. XI, 3.)

Natur. 1) Die natürliche Entstehung, Herkunft. (Röm. II, 27. XI, 24. Gal. II, 15.) 2) Die erste ursprüngliche Beschaffenheit, der Inbegriff der Eigenschaften eines Dinges. (Röm. II, 14. Gal. IV, 8. 2 Petr. I, 14. II, 12.) 3) Die Gemüthsart, zu der die Menschen einen natürlichen angebornen Hang haben; die durch die Erbsünde verdorbene Natur. (Röm. VIII, 7. 1 Kor. II, 14. Ephes. II, 3.)

Natürlich. 1) Wie etwas durch Geburt oder Abstammung entsteht. Natürliche Zweige: die Juden als Nachkommen Abraham's. (Röm. XI, 21. 24.) 2) In der Natur, in der ursprünglichen Beschaffenheit und Wesenheit gegründet. (Röm. I, 26. 27. Judä v. 10.) Thierisch, zur Befriedigung thierischer Bedürfnisse. (1 Kor. XV, 44—46.)

Natter, eine giftige Schlangenart. Eine solche schleuderte der h. Paulus von seiner Hand ab in's Feuer. (Apostlg. XXVIII, 3—5.)

Natterbrut; d. i. böse, schädliche Leute. Also nannte der h. Johannes der Täufer die Pharisäer u. Sadducäer. (Matth. III, 7. S. XXIII, 33.)

Naturgeschichte. In dieser Wissenschaft waren die Israeliten nicht unerfahren. Sie kannten die verschiedenen Erd- und Stein-Arten der Gattungen u. dem Namen nach; theilten die Pflanzen in Gras, Kräuter u. Bäume, die Thiere in kleine u. große Wasserthiere, in Vögel, vierfüßige Thiere u. Gewürme — ferner in reine u. unreine Thiere; in Vieh u. Thiere des Feldes; in solche mit gespaltenen u. mit ungespaltenen Klauen. Die Wasserthiere in Meer- u. Flußfische — mit oder ohne Floßfedern u. Schuppen. Die Insecten in geflügelte u. ungeflügelte; kriechende u. laufende. (Lev. XI. Deutr. XIV.) K. Salomon schrieb ein Werk über die Naturgeschichte. (3 Kön. IV, 33.)

Nazaräer. S. Nasiräer.

Nazaräner, Nazarener, ein Einwohner von Nazareth. So sollte, einer prophetischen Weissagung gemäß, Jesus heißen; (Matth. II, 23.) wodurch wahrscheinlich, weil Nazareth ein

Digitized by Google

unbedeutender Ort war, (Joh. I, 46.) ein verachteter Mensch bezeichnet wird, u. als solchen haben die Propheten den Messias öfters dargestellt. (z. B. Isai. LIII. Vergl. Joh. XIX, 19.) Auch die Christen wurden später aus Verachtung Nazarener genannt. (Apostlgesch. XXIV, 5.)

Nazareth, ein unbedeutendes Städtchen in Galiläa am nördlichen Fuße des Berges Thabor im ehemaligen Stamme Zabulon, etwa 7 Stunden vom Berge Karmel. Dort wurde Jesus empfangen, u. brachte seine Kindheit u. Jugend daselbst zu. (Matth. II, 23. Mark. I, 9. Luk. IV, 16.) Von einem in der Nähe gelegenen Felsen wollten seine Landsleute ihn herabstürzen. (Luk. IV, 29.) Nazareth war ein verachteter Ort, (Joh. I, 46.) daher war der Ausdruck: Jesus von Nazareth öfters ein Spott. (Matth. XXVI, 71. Joh. XIX, 19.) Heutigen Tages ist es ein armes Dorf mit einem Franziskaner-Kloster.

Neapolis, (die neue Stadt) eine Stadt Macedoniens an der Küste des Mittelmeeres, am Meerbusen Strymon; jetzt Kuhadasi. Der h. Paulus kam auf seinen Reisen auch nach Neapolis. (Apostlg. XVI, 11.)

Nebahatz, Nibehas, ein Abgott der Heviten, welcher wahrscheinlich eine Hundsgestalt oder doch einen Hundskopf hatte, dem Anubis der Aegypter ähnlich; wird auch noch bei den Drusen u. Kurden gefunden. (4 Kön. XVII, 31.)

Nebai, Neubai, Nobai, einer der Oberhäupter der Juden u. Versiegler des erneuten Bundes unter Nehemias. (2 Esdr. X, 19.)

Neballat, eine Stadt in Palästina, welche die Benjaminiten nach der Wegführung bewohnten. (2 Esdr. XI, 34.)

Nebel. 1) Ein Zusammenfluß wässeriger Dünste in der Nähe der Erdfläche. Ein solcher erhob sich bald nach der Schöpfung. (Genes. II, 6. Eccli. XLIII, 24.) Eine Rauchwolke, vom Altar aufsteigend. (Lev. XVI, 13. Ezech. VIII, 11.) 2) Nebel ist ein Bild der Vergänglichkeit, so daß keine Spur mehr übrig bleibt, (Weish. II, 4. Isai. XLIV, 22.) der Drangsale, Schreckenszeiten. (Soph. I, 15. Joel II, 2.)

Nebenfrau. S. Kebsfrau.

Nebenmensch. S. Nächster.

I. Nebo. Die Spitze des Gebirges Abarim im Südosten von Jericho, von wo aus man das Land Chanaan überblicken konnte. (Num. XXVII, 12. XXXIII, 47.) Dort starb Moses, (Deutr. XXXII, 49. XXXIV, 1.) u. dort verbarg der Prophet Jeremias die Bundeslade, als die Chaldäer Jerusalem eroberten. (2 Makk. II, 4.)

II. Nebo. 1) Eine Stadt im Stamme Ruben. (1 Chron. V, 8.) S. Nabo. 2) Ein unbekannter Ort im Stamme Juda; oder das Oberhaupt eines jüdischen Geschlechts, dessen Nachkommen sich von ihren fremden Frauen trennten. (1 Esdr. II, 29. X, 43. 2 Esdr. VII, 33.)

Nebsan, Nibsan, die Salzstadt, eine der benachbarten Städte des todten Meeres, dem Stamme Juda gehörig. (Josu. XV, 62.)

Nebukadnezar. Siehe Nabuchodonosor.

Nechao, Necho, ein König von Aegypten, auch Pharao-Nechao genannt. Auf einem Feldzuge gegen Nabopolassar, König von Babylon, verweigerte ihm Josias, König von Juda, den Durchzug: er besiegte diesen gänzlich bei Mageddo, setzte später dessen Sohn Joachaz ab, legte dem Lande eine

Digitized by Google

Steuer auf u. ernannte dessen Bruder Eliakim zum zinspflichtigen König. (4 Kön. XXIII, 29 u. f. 2 Chron. XXXV, 20 u. f. XXXVI, 3 u. f.) Hierauf rückte Nechao bis an den Euphrat vor; aber Nabopolassar sandte ihm seinen Sohn Nabuchodonosor entgegen, u. dieser besiegte jenen bei Charkamis (Circesium), so daß er alle gemachten Eroberungen bis an den Nil verlor, wie solches der Prophet Jeremias verkündet hatte. (Kap. XLVI, 2. S. 4 Kön. XXIV, 7.) Nechao starb etwa 6 Jahre später, um 600 vor Chr.

Neginoth, ein hebräisches Wort, welches man in den Aufschriften mehrer Psalmen findet. (Z. B. Psalm. LIII. LV.) Es bedeutet ein musikalisches Saiteninstrument, nach welchem diese Psalmen zu singen sind oder waren.

Nehela, Nehalam, eine Stadt im Stamme Zabulon, welche man für die Stadt Naahol u. für den Geburtsort des falschen Propheten Semeias hält. (Jer. XXIX, 24.)

Neheleskol, Nahal-Eskol, ein merkwürdiger Ort bei Hebron, wo die Kundschafter des Moses eine ungemein große Traube fanden u. mit sich nahmen. (Num. XIII, 25.)

I. Nehemias, ein Israelit, vermuthlich aus dem Stamme Juda u. aus königlichem Geschlechte, ein Sohn des Helchia. (2 Esdr. I, 1.) Er war Mundschenk bei dem persischen Könige Artaxerxes Longimanus, u. benutzte seine Stellung, um die Erlaubniß auszuwirken, seinen Brüdern u. seinem Vaterlande zu nützen, welche in traurigen Umständen waren. (Kap. I. II.) Er begab sich nämlich als Statthalter (um 444 vor Chr.) nach Jerusalem, u. ungeachtet aller Hindernisse, welche ihm die Samaritaner und andere Nachbarn entgegensetzten, erbaute u. befestigte er diese Stadt, (Kap. III. IV.) schaffte Mißbräuche ab, machte verschiedene Einrichtungen, u. kehrte endlich an den Hof zurück (Kap. V—VII, 1—4 u. f.) nach zwölfjähriger Statthalterschaft). Wegen zu Jerusalem eingerissenen Unordnungen kam er zum zweiten Male (nach 12 Jahren) wieder nach Jerusalem zurück, u. half denselben auch dadurch ab, daß er die gesetzwidrigen Ehen trennte. (Kap. XIII, 6 u. f. Vergl. 1 Esdr. X.) Er soll noch bis in die Zeiten des letzten persischen Königs Darius III. Kodomannus gelebt haben.

II. Nehemias, das XVI. canonische Buch des A. T., welches die Vulgata das II. Buch des Esdras nennt, weil es die Fortsetzung der Geschichte des I. Buches des Esdras enthält. Doch wird Nehemias einstimmig für den Verfasser desselben gehalten. Es begreift die Geschichte vom Jahre 444 bis zum Jahre 428 vor Chr. in drei Theilen: 1) Den Wiederaufbau der Mauern u. Befestigung Jerusalem's. (Kap. I—VI.) 2) Die Anstalten, welche er vor seiner Rückkehr an den persischen Hof getroffen hat. (Kap. VII—XII.) 3) Die Anordnungen nach seiner zweiten Rückkehr nach Jerusalem. (Kap. XIII.)

Nehmen, sich nahe bringen, ergreifen; (Psalm. CXV, 13. Matthäi XIII, 31. Luk. XXII, 36.) in Empfang nehmen; (Psalm. XIV, 5. Eccli. IV, 36. Matth. XX, 14.) nach etwas trachten; (Joh. V, 34. 41. 44.) bekommen; (Matth. XV, 33.) wegnehmen, entziehen, sich zueignen; (Job I, 21. Psalm. L, 13. Denkspr. XXVIII, 24. Matth. V, 40.) heurathen, zur Ehe wählen. (Deutr. VII, 3. Richt. XII, 9. Ruth I, 11. Mark.

Digitized by Google

XII, 19 u. f.) Von, aus etwas genommen seyn: der Urstoff eines Körpers. (Genes. II, 23. III, 19.) Auf sich nehmen: wegnehmen, heben. (Matthäi VIII, 17. Vergl. Isai. LIII, 4.) übernehmen, sich auflegen lassen, tragen. (Matth. X, 38. XI, 29.) Bei der Hand nehmen: sich Jemands annehmen, ihn leiten. (Isai. LI, 18. Jerem. XXXI, 32.) In, durch den Mund nehmen: davon sprechen. (Psalm. XLIX, 16.) Zu sich nehmen: aufnehmen, bei Seite nehmen, (Matth. XII, 45. XVI, 22.) genießen. (Mark. XV, 23. Joh. XIII, 30.)

Nehiel, Negiel, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 27.)

Neid. 1) Das Mißvergnügen über die Wohlfahrt u. den Wohlstand Anderer; Mißgunst, Scheelsucht, im Blicke kenntlich. (Denkspr. XIV, 30. Weish. VI, 25. Matth. XXVII, 18.) 2) Eifersucht, Verdruß über die Vorzüge Anderer; Aerger, daß man Etwas, welches man allein besitzen möchte, mit Andern theilen muß. (Isai. XI, 13. 1 Makk. VIII, 16. Apostlg. XIII, 45.) 3) Neid ist ein vor Gott höchst schändliches u. ein schädliches Laster. Er ist unverträglich mit der christlichen Nächstenliebe; (Röm. XIII, 9. 10. 1 Kor. XIII, 4. 5. Jak. III, 14.) mit der Heiligkeit und Herzensreinheit des Christen; (Röm. XIII, 13. 2 Kor. XII, 20. 1 Petr. II, 1.) wird als ein teuflisches, schändliches Laster, als ein Werk des Fleisches vorgestellt. (Weish. II, 24. Eccli. XIV, 8. Jak. III, 15. Gal. V, 20. 21.) Der Neid verzehrt den Menschen u. macht ihn zum Menschenhasser. (Psalm. CXI, 10. Denkspr. XIV, 30. Eccli. XIV, 8.) Andere fliehen u. vermeiden ihn, (Denkspr. XXIII, 6—8.) u. er ist die Quelle manches Unheils u. vieler Frevelthaten, (Jak. III, 16.) wie wir solches aus den Beispielen Kain's u. der Brüder Joseph's; (Gen. IV, 4. 8. XXXVII, 4. 11. Apostelg. VII, 9.) des Königs Saul; (1 Kön. XVIII, 7 u. f.) der Schriftlehrer, Pharisäer, u. des hohen Rathes gegen Jesum (Matth. IX, 33. 34. XXVII, 18. Luk. XIX, 48.) genugsam ersehen können. Der Neid um der göttlichen Gnade willen gehört unter die Sünden wider den heiligen Geist. (Vergl. Mark. III, 29.)

Neidisch, mißgünstig, wird öfters für eifersüchtig und geizig gebraucht. (Denkspr. XXIII, 6. XXVIII, 22. Eccli. XIV, 10. XXV, 17. XXXI, 14.)

Neigen. Ein Ding gegen ein anderes abwärts annähern, bewegen, beugen; (Genes. XXIV, 14.) sinken lassen, das Haupt, wie ein Sterbender. (Joh. XIX, 30.) Neigen den Himmel, von Gott gebraucht: den Himmel, die Wolken sich senken lassen, Umschreibung eines Gewitters. (2 Kön. XXII, 10. Psalm. XVII, 10.) Sich neigen: hinunterführen; (Denkspr. II, 18.) die morgenländische Sitte, Jemanden zu begrüßen; (Genes. XXIV, 26. XXXIII, 3. 6. 1 Kön. XXIV, 9.) Gott verehren und anbeten. (Gen. XXIV, 48. Hebr. XI, 21 u. a. O.) Neigen des Tages: die einbrechende Dämmerung. (Richt. XIX, 8. Luk. IX, 12.) Neigen bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: das Herz neigen nach — zu — Einem: Jemanden anhängen, ergeben seyn. (Josu. XXIV, 23. Denkspr. II, 2.) Das Herz Jemands neigen: geneigt machen, auf seine Seite bringen — (von Gott) Gehorsam u. s. w. einflößen. (2 Kön. XIX, 14. 3 Kön. VIII, 57. 58. Denkspr. XXI, 1.) Die Barmherzigkeit zu Jemand neigen: ihm gnädig seyn. (1 Esdr.

Digitized by Google

VII, 28. IX, 9.) Die Ohren neigen zu Jemand: gnädig erhören; (4 Kön. XIX, 16. Psalm. CXIV, 1. 2.) aufmerken u. das Gehörte befolgen. (Denkspr. IV, 20. XXII, 17. Eccli. VI, 34.)

Nekeb, eine Gränzstadt im Stamme Nephthali, heißt auch Adami. (Josu. XIX, 33.)

Nemrim, Nimrim, Nemra, ein Landstrich jenseits des Jordan's in Galaad, welcher dem Stamme Gad zugetheilt wurde. (Num. XXXII, 3. 36. Josu. XIII, 27.) Später besaßen solchen die Moabiten. (Isai. XV, 6. Jer. XLVIII, 34.)

Nemrod, Nimrod, ein Sohn des Chus, Urenkel des Noe. (Genes. X, 8. 1 Chron. I, 10.) Er erlangte durch Erlegung wilder Thiere den Ruhm eines Helden, gewann so als Retter des Lebens u. Eigenthums Anderer Anhang, u. war der erste, welcher eine Art Monarchie im Lande Sennaar errichtete; (Genes. X, 9.) der Anfang seines Reiches war Babylon — Arach, Achad und Chalanne. (v. 10.) Einige schildern ihn als einen Zwingherrn u. Gottesverächter, u. als den Anstifter des Thurmbaues zu Babel. (Vergl. Gen. XI, 2. 3 u. f.) Land Nemrod ist Babylonien. (Mich. V, 6.)

Nennen, einen Namen geben, heißen; (Denkspr. VII, 4. Isai. LXII, 12. Jer. XXIII, 6.) wirklich seyn, was man genannt wird. (Isai. XLVIII, 2. 8. LIV, 5. Luk. I, 32. 35.)

Nephat-, Naphat-, Nophet-Dor, die Landschaft oder Gegend von Dor im Stamme Manasses, (Josu. XI, 2.) welche am Mittelmeere lag, zwischen Cäsarea u. dem Berge Karmel. Ben-Abinadab, der Eidam K. Salomon's, verwaltete diese Landschaft. (Josu. XVII, 11. S. 3 Kön. IV, 11.)

Nepheg, Napheg, ein Sohn David's, zu Jerusalem geboren. (2 Kön. V, 15. 1 Chron. III, 7. XIV, 6.)

Nephi, Nephtar. Der Ort, wo man zur Zeit des Nehemias das h. Feuer als ein verdicktes Wasser wiederfand, welches im Anfang der Wegführung daselbst verborgen worden war. (2 Makk. I, 20. 36.)

I. Nephthali, Naphthali, der sechste Sohn des Patriarchen Jakob von seiner Nebenfrau Bala. (Genes. XXX, 8. XXXV, 25.) Seiner Nachkommen wird erwähnt: Gen. XLVI, 24. Num. XXVI, 48. 1 Chron. VII, 13.) Er ist der Ahnherr eines Stammes, und wird mit einem springenden Hirsche verglichen, bezüglich auf die Fruchtbarkeit des zu besitzenden Erbtheils. (Gen. XLIX, 21. Deutr. XXXIII, 23.)

II. Nephthali's Stamm zählte bei der ersten Musterung 53,400 streitbare Männer; (Num. I, 43.) bei der zweiten aber nur 45,400. (Kap. XXVI, 50.) Er erhielt bei der Vertheilung die nördlichste Gegend von Chanaan: so daß sein Land sich bis an den Libanon u. die Quellen des Jordan's, u. südlich bis an den See Genesareth erstreckte: zwischen den Stämmen Aser u. Zabulon; (Josu. XIX, 32—39.) wodurch obige Weissagungen erfüllt wurden. (Genes. XLIX, 21. Deutr. XXXIII, 23.) Der Prophet Isaias verkündigte den Aufenthalt Jesu in diesem Stamme. (Isai. IX, 1. Vergl. Matth. IV, 15.)

III. Nephthali. 1) Ein Gebirge in diesem Stamme, von welchem es den Namen erhielt; vermuthlich in der Mitte des Landes. (Josu. XX, 7.) 2) Die Hauptstadt Kedes, beigenannt Nephthali, (Richt. IV, 6.) auf obigem Berge, (Josu. XX, 7.) der Geburtsort des Tobias,

Digitized by Google

(Kap. I, 1.) östlich an der Straße, welche gegen das Mittelmeer hinführte.

Nephtoa heißt ein offner Brunnen; er war dem Stamme Juda zu einem Gränzzeichen gegen Benjamin angewiesen. (Josu. XV, 9.)

Nephtuim, Naphtuhim, der vierte Sohn Mesraim's, Enkel Cham's. (Gen. X, 13. 1 Chron. I, 11.) Seine Nachkommen, die Naphthuiten, werden für die Numidier in Afrika, oder für Einwohner eines Theils von Aegypten gehalten.

Ner, der Vetter oder vielmehr Vatersbruder K. Saul's, Sohn des Abiel, Vater des Feldherrn Abner. (1 Kön. XIV, 50. 51. XXVI, 5. Vergl. 1 Chron. VIII, 33. IX, 36.)

Neregel, Nergal. 1) Ein Götze der Chuthäer, man glaubt, der Kriegsgott. (4 Kön. XVII, 30.) 2) Einer der Feldherren des K. Nabuchodonosor. (Jerem. XXXIX, 3.)

Nereus, ein verdienstvoller Christ zur Zeit des h. Paulus, (Röm. XVI, 16.) vielleicht derselbe, welcher mit Achilleus die Martyrerkrone empfangen haben soll.

Neri. 1) Der Vater des Propheten Baruch. (Jerem. XXXII, 12 u. f.) 2) Der Vater des Salathiel aus dem Geschlechtsverzeichnisse Jesu. (Luk. III, 27.)

Neria, der Vater des Propheten Baruch aus dem Stamme Juda. (Jer. XXXVI, 4. Baruch I, 1.)

Nero, der vierte römische Kaiser (anno 54—68 n. Chr.), welcher in der heil. Schrift unter dem Namen des Cäsar's vorkommt u. in der Geschichte durch die schrecklichsten unnatürlichsten Grausamkeiten berüchtigt ist. An seinem Hofe sogar gab es jedoch bereits Christen, (Philipp. IV, 22.) welche er im eilften Regierungsjahre zu verfolgen begann, wobei auch die h. h. Apostel Petrus u. Paulus ihr Leben für den Glauben opferten.

Nesib, Nezib, eine Stadt im Stamme Juda, 7 bis 9 Meilen von Eleutheropolis. (Josu. XV, 43.)

Nesroch, Nisroch, ein Götze der Assyrier, welcher zu Ninive einen berühmten Tempel hatte; (4 Kön. XIX, 37. Isai. XXXVII, 38. Nah. II, 6.) man vermuthet unter demselben den Jupiter-Belus in Adlergestalt.

Nessel, oder Brennessel, ein bekanntes Unkraut; ist ein Bild der Beschaffenheit des Feldes eines Faulen; (Denkspr. XXIV, 30. 31.) der völligen Verwüstung u. Verödung. (Isai. XXXIV, 13. Osee IX, 6.)

Nest, der Bau der Vögel; (Job XXXIX, 27. Denkspr. XXVII, 8. Isai. XVI, 2.) Wortspiel auf die Kiniter, Raubnest; (Num. XXIV, 21.) die Jungen im Neste; (Luk. XIII, 34. Siehe Matth. XXIII, 27.) das Haus, in welchem man geboren ist, u. sich meistens aufhält. (Eccli. XXXVI, 28. Job XXIX, 18. Hab. II, 9.) Sein Nest hoch machen: seine Wohnung, Land vor Feinden sichern. (Jerem. XLIX, 16. Abd. v. 4.)

Nethuphat, Nethopha, eine Ebene u. Stadt im Stamme Juda, zwischen Bethlehem u. Anathot. Dort wohnten die Vornehmen aus dem Hause Joab's, später die Sänger des Tempels. (1 Chron. II, 54. IX, 16. 1 Esdr. II, 22. 2 Esdr. VII, 26. XII, 28.) Auch waren mehre Helden David's Nethophatiten. (2 Kön. XXIII, 28. 29. S. Jerem. XL, 8.)

Netz. 1) Garn zum Fange der Fische u. Vögel. (Isai. XIX, 8. 9. Matth. IV, 18. 20. 21.) 2) Uneigentlich: Lockung, Reizung; (Josu. XXIII, 13. Eccle.

Digitized by Google

VII, 27.) Nachstellung, Fallstrick, Hinterlist; (Psalm. IX, 16. CX, 21. Osee V, 1. Ezech. XXXII, 3.) drohende Gefahren, Verderben, Strafgerichte. (Ezech. XII, 13. XVII, 20. Osee VII, 12.) Das Himmelreich (die Kirche) wird mit einem Netze verglichen. (Matth. XIII, 47. 48.) 3) Das aus Kupferdraht verfertigte Gitter am Brandopferaltar. (Exod. XXVII, 4. XXXVIII, 4.) 4) Der große Leberlappen. (Exod. XXIX, 13. 22. Lev. VII, 4 u. s. w.)

Neu, neues. 1) Eine Sache, welche erst seit Kurzem da ist; jung, frisch, noch nicht gebraucht, noch kräftig u. stark, wie es vom Anfange war. (Exod. I, 8. Psalm. XXXII, 3. Eccle. I, 9. 10. Eccli. IX, 15. Matth. IX, 17.) 2) Die jetzige Beschaffenheit einer Sache, welche sie zuvor nicht hatte; (Ezech. XI, 19. XVIII, 31. Matth. XXVI, 28. 29. Joh. III, 3.) Neues u. Altes bezeichnet eine Allgemeinheit; die vermischten Lehren des A. und N. Bundes. (Matth. XIII, 52. S. 1 Kor. IX, 20—22.) Das neue Jerusalem; das Reich des Messias; die neue Kirche Gottes. (Offenb. III, 12. XXI, 2. Vergl. Ephes. II, 18. Hebr. XII, 22.) Ein neues Gebot: das Gebot der allgemeinen Nächstenliebe, welches zum ersten Male im neuen Testamente verkündigt wurde u. den Juden neu war. (Joh. XIII, 34. Vergl. Matth. V, 43. 1 Joh. II, 7. 8. 2 Joh. 5.)

Neues Testament. Siehe Bücher. Bund.

Neuling, ein Neubekehrter. Die h. Schrift untersagt, solche zu Bischöfen zu weihen. (1 Tim. III, 6.)

Neujahr wurde am ersten Tage des siebenten Monats Tisri durch Posaunenschall angekündigt, welcher den ganzen Tag über fortdauerte, u. mit Opfern gefeiert. (Lev. XXIII, 24. 25. Num. XXIX, 1 u. f.)

Neumond. Der Eingang eines jeden Monats wurde bei den Hebräern (1 Kön. XX, 5. 24. 27. 34. 2 Chron. XXXI, 3. 2 Esdr. X, 33 u. a. O.) u. auch bei vielen andern Völkern festlich begangen. Sobald das neue Licht beobachtet wurde, ward dem Volke bekannt gemacht, welcher Tag zum ersten Monatstag bestimmt sey. In Friedenszeiten zündete man Feuerzeichen auf den Bergen an, in Kriegszeiten ließ man den Neumond durch Boten verkündigen. Außer dem gewöhnlichen Brandopfer mußten die Israeliten außerordentliche Brand-, Speise- und Trankopfer, besonders einen Bock zum Sühnopfer darbringen. (Num. XXVIII, 11—15.) Man brachte auch Dankopfer dar u. stellte Opfermahlzeiten an. Während der Opfer wurden die Trompeten geblasen. (Num. X, 10.) Wahrscheinlich hielten am Neumondfest die Propheten religiöse Versammlungen. (4 Kön. IV, 23.) Monatlich mußten später die Israeliten einen drückenden Zins an die Assyrer entrichten. (Osee V, 7. Vergl. 4 Kön. XV, 19. 20.)

Nichtglauben wird in der h. Schrift von Unglauben unterschieden. Letzterer setzt Starrsinn u. Hartnäckigkeit voraus, welcher sich auch durch die klärsten Beweise u. Wunder nicht überzeugen läßt. (Luk. X, 13. Apostlg. VI, 9. 11. VII, 51 u. s. w.) Der Apostel Thomas war dagegen blos nichtgläubig, was keine Bosheit voraussetzt. Joh. XX, 27. S. Luk. XXIV, 11. Mark. XVI, 11.)

Nichtig, eitel, nichtswürdig, thöricht; besonders vom Götzendienste. (Jerem. X, 15. XVI, 19.)

Nichtkennen, ein Ausdruck,

Digitized by Google

dessen Christus sich einstens bedienen wird gegen Alle, welche seine h. Lehre nicht achten oder gar verachten. (Matth. VII, 23. XXV, 12.)

Nichts, etwas, was nicht da ist, ein leerer Raum. (Job XXVI, 7. Isai. XL, 22. XLI, 24.) Nichts werden die Götzen genannt. (Esth. XIV, 11. Amos VI, 14. 1 Kor. VIII, 4.) In Nichts verwandeln: ausrotten, vertilgen. (Psalm. XIV, 4. LVIII, 9. LIX, 14.)

Niederfallen. 1) Zur Erde fallen; (Richt. XIX, 26. Jerem. XXV, 27 u. s. w.) liegen bleiben. (Richt. V, 27.) 2) Die morgenländische Sitte, Höhere zu begrüßen, zu empfangen oder anzuflehen, (Genes. XLII, 6. 1 Kön. II, 36. XX, 41 u. a. O.) welche noch jetzt besonders vor Königen üblich ist. Man fällt dabei erst auf die Kniee, dann auf die flachen Hände, u. bückt den Leib u. den Kopf so tief, daß man mit der Stirn die Erde berührt. Man beugt sich wohl auch nur mit dem Oberleibe, wobei man die Hände an die Kniee legt. (1 Kön. XXIV, 9.) Auf dergleichen Ehrenbezeugungen beziehen sich die Stellen: Matth. II, 11. IX, 18. XIV, 33. Mark. V, 22. VII, 25 u. a. m. Bisweilen steht es auch nur für Ehrfurcht erzeigen. (Isai. XLIX, 23. LX, 14.) 3) Anbeten, göttliche Ehre erweisen. (Isai. XLIV, 17. Dan. III, 5. 2 Chron. VI, 13. Matth. IV, 9. XXVI, 39.)

Niedergang, der scheinbare Untergang der Sonne u. der Ort desselben, die Himmelsgegend. (Deutr. XI, 30. Psalm. CIII, 19.) Vom Aufgange bis zum Niedergang: die ganze Welt. (Psalm. XLIX, 1. Isai. LIX, 19. Matth. XXIV, 27.)

Niederkleid, Beinkleider der Priester, aus Byssus verfertigt. (Exod. XXVIII, 42. XXXIX, 27. Lev. VI, 10. XVI, 4.)

Niederland, oder Tachthim-Hodsi, ein an Galaad gränzender Landstrich Palästina's. (2 Kön. XXIV, 6.)

Niedergelegt werden: überwunden, im Kampfe erschlagen werden. (Genes. XIV, 10. Ezech. XXXIX, 4.)

Niedrig, der Gegensatz von hoch; (Psalm. CXII, 5. 6.) der Würde nach gering, verachtet; (Isai. XXXII, 19. Jak. I, 9.) arm, dürftig; (Job V, 11. Philipp. IV, 12.) demüthig. (2 Kön. VI, 22. Röm. XII, 16.)

Niedrigkeit, der geringe, der Stand der Erniedrigung. Solchen wählte der Heiland der Welt, Jesus. (Apostlg. VIII, 33. Vergl. Isai. LIII, 38.) Maria liebte die Niedrigkeit; (Luk. I, 48.) u. der wahre Christ, der da reich ist, soll der Niedrigkeit u. Demuth sich befleißen. (Jak. I, 10.)

Nieren. 1) Ein Theil der Eingeweide. (Deutr. XXXII, 14. Isai. XXXIV, 6.) Die Nieren eines Opferthiers wurden auf dem Altar verbrannt. (Exod. XXIX, 13. 22. Lev. III, 4 u. f.) 2) Das Innerste des Menschen, das Herz; der Sitz der Gesinnungen, Neigungen u. Begierden; Nieren steht daher für diese Gefühle selbst. (Psalm. VII, 10. XXV, 2. Denkspr. XXIII, 16. Jerem. XI, 20.)

Niger, der Beiname eines gewissen Simon. (Apostlg. XIII, 1.)

I. Nikanor, Nicanor, der Sohn des Patroklus, Günstling des Königs Antiochus von Syrien, u. Aufseher über die Elephanten. (2 Makk. XIV, 12.) Lysias, der Statthalter, schickte ihn mit einem Heere nach Judäa, wo er aber von Judas Makkabäus geschlagen wurde; (1 Makk. III, 38. 2 Makk. VIII,

Digitized by Google

9 u. f.) unter dem K. Demetrius rückte er abermals nach Judäa; doch nach dem ersten unglücklichen Treffen mußte er sich in die Burg Sion werfen, u. im zweiten wurde er getödtet u. sein Haupt auf der Stadtmauer von Jerusalem ausgesteckt. (1 Makk. VII, 26 u. f. 2 Makk. XV, 1 u. f.) Judas Makkabäus ordnete einen Gedächtnißtag zur Feier dieses Sieges an. (2 Makk. XV, 36. 37.)

II. Nikanor, einer der ersten sieben Diaconen der christlichen Kirche, ein Mann voll des heil. Geistes u. der Weisheit. (Apostelg. VI, 3. 5.) Er soll auf der Insel Cypern die Martyrerpalme erhalten haben.

Nikodemus, Nicodemus, ein Pharisäer u. Beisitzer des hohen Rathes zu Jerusalem. Insgeheim ein Jünger Jesu, den er lernbegierig während der Nacht besuchte, da die meisten Rathsglieder auf's äußerste wider Jesum eingenommen waren. (Joh. III, 1. 2.) Im Rathe nahm er sich des Heilandes unerschrocken an, (Joh. VII, 50. 51.) u. nach dessen Tode brachte er 100 Pfund Specereien herbei, um wenigstens den Leichnam vor der Verwesung, wie er meinte, zu bewahren. (Joh. XIX, 39.)

Nikolaiten waren Irrlehrer im ersten Jahrhundert der christlichen Kirche. Sie hielten Ehebruch und Hurerei für keine Sünde, u. das sechste Gebot für ein blos menschliches Gesetz, welches Christus bereits aufgehoben habe: auch gestatteten sie sich Weibergemeinschaft u. hingen mehren Irrlehren an. (Siehe Offenb. II, 6. 14. 15.)

Nikolaus, einer der ersten sieben Diaconen, ein Judengenosse zu Antiochia, welcher das Christenthum angenommen hatte, (Apostlg. VI, 3. 5.) schwerlich der Stifter der Nikolaiten.

Nikopolis. Städte dieses Namens gab es in Epirus, Cilicien, Thracien u. s. w.; in einer derselben predigte der h. Paulus, u. berief seinen Jünger Titus zu sich. (Tit. III, 12.)

Nil, Nilus, der Hauptfluß u. außer dem Bach Aegypti: dem Rhinokorura, (Num. XXXIV, 5. Josu. XV, 47. 2 Chron. VII, 8.) an der Gränze von Palästina, der einzige Fluß Aegyptens; in der heil. Schrift genannt: der Fluß in Aegypten, (Amos VIII, 8. IX, 5.) der Strom, (Exod. VII, 18.) das Wasser, (Genes. XLI, 1. 2. Exod. I, 22. II, 3. 5. 10.) Sihor, der Schwarze, wegen seiner Farbe; (Josu. XIII, 3. Isai. XXIII, 3.) Gehon. (Eccli. XXIV, 37.) Die Hauptquelle des Nil's soll bei dem Dorfe Gisch im Gebiete von Sakala in Abyssinien entspringen. Er bildet fünf Wasserfälle, theilt sich schon unterhalb Kairo in zwei Arme, u. ergießt sich in sieben oder neun Mündungen, heutigen Tages in zwei Hauptmündungen, in das Mittelmeer. (S. Isai. VII, 18. XI, 15.) In Folge periodischer Regengüsse in Abyssinien pflegt dieser Fluß jährlich im April oder Mai anzuwachsen, so daß während der Sommermonate ganz Aegypten einem Meere gleicht; bis im Monat October ist derselbe wieder in seine Ufer zurückgetreten. Der zurückgebliebene fruchtbare Schlamm wird mit Sand vermischt u. besäet, u. giebt oft das 25 bis 30fache Korn. Wenn der Nil nur 12 Ellen steigt, so leiden die Aegypter Hungersnoth; bei 15 Ellen haben sie ihr Bedürfniß; bei 16 Ellen Ueberfluß. Sobald er zu steigen beginnt, werden die Schleußen geschlossen, u. wenn das Wasser eine gewisse Höhe erreicht hat, öffnet man solche, u. das Wasser

Digitized by Google

wird durch Canäle auf die Ländereien geleitet, (Exod. VII, 19.) in die höhern Gegenden aber durch Schöpfräder u. dgl. getrieben. (Vergl. Deutr. XI, 10.) Das Wasser verweilte, ehe es von Oberägypten nach Mittel- u. Unterägypten gelassen wurde, 4, 6 bis 8 Wochen, worauf man den Boden besäete, den Saamen durch Vieh eintreten ließ, u. in 4 bis 5 Monaten ärntete. (Vergl. Jsai. XIX, 5 u. f.) Plötzliches Anschwellen des Nils mußte großes Unglück veranlassen. (Vergl. Amos VIII, 8. IX, 5.) Das Wasser des Nils ist das fast einzig trinkbare in Aegypten, u. giebt nach Beimischung von Sand u. bittern Mandeln, oder mittelst Filtrirens durch einen Topf von weißer Erde (Vergl. Exod. VII, 19.) ein gesundes, süßes, geschätztes Getränk. (Vergl. Jerem. II, 18.) Die von Moses bewirkte Verwandlung des Nilwassers in Blut war offenbar ein Wunder; denn solches geschah nicht zu einer Zeit, wo der Nil bisweilen eine rothe Farbe annimmt u. etwa einen Monat behält. Die Verwandlung dauerte nur 7 Tage, u. alle Fische, an denen der Nil sehr reich ist, (Num. XI, 5. Jsai. XIX, 8.) starben davon. (Exod. VII, 19—21.) Die Aegypter, besonders die Frauen, bezeigten dem Nile ihre Verehrung, indem sie beim Anfange seines Austretens in sein Wasser tauchten u. dabei das Lob des wohlthätigen Flusses besangen. (Vergl. Exod. II, 5.)

Nimrod. Nimbrod. S. Nemrod.

Ninive, die Hauptstadt u. der Königssitz von Assyrien auf der Ostseite des Tigris, wahrscheinlich mit einer Vorstadt auf der Westseite. (Jsai. XXXVII, 37. Jon. III, 6.) Deren Erbauer war Assur, ein Sohn Sem's. (Genes. X, 11.) Nach der Geschichte Ninus, der Gemahl der Semiramis. Ninive war eine große Stadt, welche drei Tagereisen im Umfang hatte, (Jon. I, 2. III, 3. IV, 11.) oder 480 Stadien: mehr als 15 deutsche Meilen; sie bildete ein längliches Viereck, 150 Stadien lang u. 90 Stadien breit; deren Mauern waren 100 Fuß hoch u. so breit, daß auf denselben drei Wagen neben einander fahren konnten; auch hatte sie 1500 Thürme zu 200 Fuß Höhe. Die Lage Ninive's war dem Handel sehr günstig. (Nah. III, 16.) Der ältere Tobias wurde als Gefangener dorthin geführt. (Tob. I, 1. 2. 11.) Er und mehre Propheten weissagten den Untergang dieser verderbten Stadt u. damit den Sturz des assyrischen Reiches. (Tob. XIV, 6. 12—14. Nah. I—III. Soph. II, 13—15.) Der Prophet Jonas mußte daselbst Buße predigen, (Jon. I, 2. III, 2 u. f.) u. seine Ermahnungen waren auch damals nicht fruchtlos. (Kap. III, 5 u. f.) Allein später gingen die Drohungen in Erfüllung; die verbündeten Babylonier u. Meder eroberten nach 2jähriger Belagerung, von dem Anschwellen des Tigris begünstigt, die Stadt Ninive und schleiften selbige; Sarakus aber, der letzte König, Nachfolger Nabuchodonosor's, K. von Assyrien, verbrannte sich selbst mit seinen Frauen u. Schätzen; um 625 v. Chr. (S. Matth. XII, 41. Luk. XI, 30. 32.) So ging das assyrische Reich unter.

Nisan, früher Abib genannt, der erste Monat im jüdischen Kirchenjahre, welcher theils unserm März, theils dem April entspricht. (2 Esdr. II, 1. Esth. III, 7.) In demselben wurde das Osterlamm geschlachtet, (Exod. XII, 18 u. f. XXIII, 15.)

Digitized by Google

und die Erstlinge dargebracht; (Lev. XXIII, 5. 14.) auch fielen später in demselben mehre Fasttage.

I. Noa, Nea, eine Gränzstadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 13.)

II. Noa, Nea, die zweite Tochter Salphaad's, welche nebst ihren Schwestern einen Erbtheil in Chanaan erhielt. (Num. XXVII, 1. Josu. XVII, 3. 4.) S. Salphaad.

Noadia, Noadja, eine falsche Prophetinn zur Zeit des Nehemias, welche, von dessen Feinden bestochen, es mit ihnen hielt. (2 Esdr. VI, 7. 14.)

No-Ammon, der hebräische Name der berühmten Stadt Thebä in Oberägypten, bei den Griechen u. Römern Diospolis (der Sitz des Jupiter Hamon) genannt u. Alexandria übersetzt. Weissagungen wider selbige finden wir: Jerem. XLVI, 25. Ezech. XXX, 14—16. Nah. III, 8. Der Hamon oder Jupiter-Ammon hatte dort einen prächtigen Tempel mit unschätzbaren Kostbarkeiten, welchen Kambyses plünderte und einäscherte; dennoch soll man aus dem Schutte noch für 300 Talente Goldes am Werthe gerettet haben. Thebä war ungemein fest u. lag am Nil.

Noah. S. Noe.

I. Nob, Nobe, eine Priesterstadt im Stamme Benjamin. (2 Esdrä XI, 32.) Dort befand sich zur Zeit des K. Saul's die Bundeslade; er aber ließ daselbst ein Blutbad unter den Priestern anrichten, weil sie David gastfrei behandelt hatten. (1 Kön. XXI, 1 u. f. XXII, 9. 11. 18. 19.) Nobe lag zwischen Gaba u. Jerusalem. (Isai. X, 29. 32.)

II. Nobe, sonst Kanath, eine Stadt jenseit des Jordans im Stamme Manasses. (Num. XXXII, 42.) Sie erhielt diesen Namen von dem Israeliten Nobe, welcher solche belagerte. (v. 42.) In jener Gegend besiegte Gedeon die Madianiten. (Richt. VIII, 11. 12.)

Nod, verdeutscht Flucht, eine Gegend im Osten von Eden, wohin Kain nach vollbrachtem Brudermord ging. (Genes. IV, 16.)

Nodab, ein arabisches Hirtenvolk, welches von den dritthalb Stämmen jenseit des Jordans bekriegt wurde. (1 Chron. V, 19.)

Noe, Noah, (verdeutscht Ruhe) Sohn des Lamech u. Abkömmling des Seth; sein Vater gab ihm den bedeutungsvollen Namen Noe. (Genes. V, 29.) Als er 500 Jahre alt war, zeugte er die 3 Söhne Sem, Cham u. Japhet. (Genes. V, 31. VI, 10. 1 Chron. I, 3. 4.) Er war ein frommer, gerechter Mann, (Gen. VI, 9. Hebr. XI, 7.) predigte dem ihn umgebenden lasterhaften Menschengeschlechte Buße, (2 Petri II, 5. Vergl. Genes. VI, 11. 12.) u. baute auf Gottes Befehl eine Arche. (Genes. VI, 14 u. f.) In derselben wurde er, nebst seiner Frau, seinen 3 Söhnen u. deren Frauen und einigen Thieren von allen Gattungen erhalten, während das ganze Menschengeschlecht in einer allgemeinen Sündfluth unterging, als Noe 600 Jahre alt war. (Genes. VII, 1—24.) Nach derselben opferte er Gott ein wohlgefälliges Brandopfer, u. dieser gab ihm die Verheißung, die Welt fortan nicht mehr also zu züchtigen. (Genes. VIII, 1 u. f. 20—22. Eccli. XLIV, 17—19.) Dagegen verbot er ihm u. seinen Nachkommen ausdrücklich: allen Götzendienst; alles Blutvergießen der Menschen; alle Blutschande u. Hurerei; alle Diebstähle; den Genuß des Blutes von Thieren; u. gebot, sie sollten die Missethäter zur gehörigen Strafe

Digitized by Google

ziehen u. den Namen des wahren Gottes verehren; (Kap. IX, 4—6.) auch machte Gott einen Bund mit Noe, u. setzte den Regenbogen zum Zeichen desselben. (v. 9—17.) Noe war ein Ackersmann u. pflanzte einen Weingarten. (v. 20.) Die Unbekanntschaft mit der Kraft dieses Getränkes machte ihn berauscht; sein Sohn Cham spottete seiner Blöße, dafür gab ihm der Vater seinen Fluch. (v. 21—25.) Endlich starb Noe in einem Alter von 950 Jahren, (v. 28. 29.) u. wurde in Mesopotamien begraben.

Noema, Naema, eine Tochter des Lamech und der Sella, (Genes. IV, 22.) wahrscheinlich die Erfinderinn der Spinnerei u. Weberei.

Noeman, Naeman, der zweite Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Stammvater der Noemaniten. (Num. XXVI, 40.)

Noemi, Naemi, Frau des Elimelech, Schwiegermutter der Ruth; wegen einer Hungersnoth zog sie mit ihrer Familie von Bethlehem-Juda in das Land der Moabiten. Nach ihres Mannes Tod kam sie wieder nach Bethlehem zurück, u. zwar sehr arm, weswegen sie sich statt Noemi, die Schöne, Mara, die Bittere nannte. (Ruth I, 2 u. f. 20—22. Siehe ferner: Ruth II, 1 u. f.)

Noga, Noge, Nogoh, ein Sohn David's, zu Jerusalem geboren. (1 Chron. III, 7. XIV, 6.)

Nohaa, der vierte Sohn Benjamin's, (1 Chron. VIII, 2.) sonst auch Bechor genannt. (Genes. XLVI, 21.)

Nohesta, Nehusta, die Tochter Elnathan's, Gemahlinn Joakim's, Königs in Juda, und Mutter Joachin's. (4 Kön. XXIV, 8.)

Nohestau, Nehustan, heißt ein Stück Erz oder Kupfer; also nannte der K. Ezechias die von den Israeliten abgöttisch verehrte eherne Schlange des Moses aus Verachtung, u. ließ selbige zertrümmern. (4 Kön. XVIII, 4.)

Nomaden sind Völker, welche keine festen Wohnplätze haben, u. mit ihren Familien u. Heerden umherziehen. (Vergl. Genes. XII, 6. XIII, 7. 8. XXVI, 15 u. f.) S. Hirten. Hirtenlager.

Noph, der hebräische Name der Stadt Memphis. (Jer. XLIV, 1.)

Nophe, Nophah, ein Moabiten-Stadt, welche ihnen anfangs die Amorrhäer, nachmals die Israeliten entrißen. (Num. XXI, 30.) Sie wird für Nephis oder Nebo gehalten. (2 Esdr. VII, 33. Isai. XV, 2.)

Noran, Naeran, eine Stadt im Stamme Ephraim gegen Morgen. (1 Chron. VII, 28.)

Nord, Septemtrio, Plaga borealis, die Himmelsgegend nach Mitternacht. Von dorther sollten die Verbündeten des Königs von Babel anrücken, welche Judäa eroberten u. verwüsteten. (Jerem. I, 13. 14. VI, 22. X, 22.)

Nordwind. Dieser rauhe stürmische Wind, wie auch der Nordost- und Nordwest-Wind, (Apostlg. XXVII, 12. 14.) bringt in Palästina Kälte u. Regen, u. bezeichnet sinnbildlich Drangsale, Verfolgungen. (Hohel. IV, 16. Denkspr. XXV, 23. Eccli. XLIII, 18—22.)

Noth. 1) Bedrängniß, der Zustand, wo man eines Dinges dringend bedarf, oder in der Wahl seiner Mittel eingeschränkt ist; jedes Leiden, Gefahr. (Deutr. XXVI, 7 u. f. 2 Chron. XV, 4. Job XV, 24. Psalm. IX, 10. Matth. XXIV, 2. 2 Kor. VI, 4. XII, 10.) 2) Nothwendig, erforderlich. (Eccli. VIII, 12. Luk.

Digitized by Google

X, 42. Röm. XIII, 5.) Die Noth des Lebens ist eine fruchtbare Segensquelle für den Menschen. Der Mensch wird dadurch zu Gott gezogen. (Jsai. XXVI, 16. Psalm. XVII, 7. XXIV, 15—17.) Die Noth ist ein Band, wodurch Gott die Menschen näher an einander knüpft. (Matth. IX, 2. XV, 22. Luk. VII, 12 u. a. O.) In der Noth sollen wir gefaßt seyn, (Denkspr. XXIV, 10.) auf Gott unsere Hoffnung setzen u. ihn anrufen, (Psalm. XLV, 2. XLIX, 15.) verzögerte Hilfe führt zur demüthigen Erkenntniß der Abhängigkeit von Gott, (Psalm. IX, 22. Jsai. XXXVIII, 14.) überstandene Noth führt zum Glauben an seine Macht u. Gnade; daher zur dankbaren Liebe u. Gesinnung. (Psalm. XXXIII, 5—7. Joh. IV, 53. Apostlg. III, 8.) Des Gerechten wird in der Noth gedacht, (Eccli. III, 17.) der Gottesverächter aber wird von Gott auch verachtet. (Jerem. II, 27. 28. VII, 10. XI, 14.) Noth ist der Probestein der Freundschaft. (Denkspr. XVII, 17. Eccli. VI, 7. 8. 10.)

Nothdurft. Jedes Bedürfniß, der nothwendige Unterhalt. (Gen. XLII, 33. Eccli. XXIX, 3. 28. XXXI, 35.) Es ist Pflicht, sich selbst die Nothdurft zu verschaffen, (Apostlg. XX, 34.) den Nächsten, besonders den Glaubensgenossen, in der Nothdurft zu helfen. (Röm. XII, 13. Jak. II, 15. 16.)

Nothleidende; selbige soll man mit freundlicher Geduld anhören, (S. 1 Kor. XIII, 4.) und ihnen dadurch Zutrauen u. Trost einflößen. (Denkspr. XV, 30. XVII, 17. XXVII, 6. 9. Eccli. XXII, 29.) Man soll deren Elend lindern: durch Worte, (Job II, 10. Tob. VII, 20. VIII, 6. 1 Makk. II, 56—64.) nach dem Beispiele Jesu; (Matth. IX, 2. 22. Mark. VI, 50. Luk. VII, 13.) durch thätige Hilfe, nach dem Befehle u. dem Beispiele Christi. (Luk. X, 37. S. Matth. IV, 23. Luk. VI, 19. 2 Kor. VIII, 1—5.) Auch durch Gebete. (Ephes. VI, 18. Hebr. XIII, 18. Jak. V, 16.) S. Arme. Dürftige.

Nüchtern, nicht der Trunkenheit ergeben, stets bei Besinnung; (1 Tim. III, 2. 11. Tit. II, 2.) nachdenkend, besonnen; (1 Thess. V, 6. 7. S. 1 Kor. XV, 34.) wachsam, vorsichtig, aufmerksam; (2 Tim. IV, 5. 1 Petr. I, 13. IV, 7. V, 8.) Nüchternheit mit Wachsamkeit verbunden ist daher Freiheit von beunruhigenden, betäubenden Leidenschaften und Sünden. (Luk. XXI, 34. Röm. XIII, 13.)

Numenius, der Sohn eines gewissen Antiochus, welcher von den Makkabäern nach Rom u. Sparta geschickt wurde, um Bündnisse zu schließen u. zu erneuen. (1 Makk. XII, 16. XIV, 22. 24. XV, 15.)

Numeri, (Zählung) das IV. canonische Buch des A. T. oder das vierte Buch Mosis. Es hat den Namen von der auf Gottes Befehl unternommenen Volkszählung, mit welcher Moses dieses Buch beginnt, und welche hauptsächlich wegen des richtigen Stammregisters Jesu wichtig für uns ist. (Vergleiche Matth. I, 1 u. f.) Moses wird sowohl von den Juden als von den Christen für den Verfasser des Buches gehalten. Das Buch zerfällt in vier Theile. Der erste enthält die Geschichte der Volkszählung. (Kap. I—IV.) Der zweite Begebenheiten und Nachrichten von einigen neuen Gesetzen; das Opfer der Stammfürsten. (Kap. V—X.) Der dritte Erzählungen von den Murren und Empörungen des Volkes; von den Kundschaftern nach Chanaan; von verschiedenen

Digitized by Google

Siegen und Vergehungen der Israeliten; eine zweite Zählung. (Kap. XI—XXVII.) Der vierte verschiedene Verordnungen; vorläufige Vertheilung des künftigen Besitzthums, Reisebeschreibung. (Kap. XXVIII—XXXVI.)

Nun, Vater des berühmten Feldherrn Josue aus Ephraim's Stamm, (Exod. XXXIII, 11.) von den Griechen Nave genannt.

Nutz, nütze, vortheilhaft, brauchbar, tauglich. (Psalm. XXIX, 10. Röm. II, 25. 1 Kor. XIII, 3. Ephes. IV, 29. 1 Tim. IV, 8. 2 Tim. III, 16.)

Nymphas, ein eifriger Christ u. angesehener Mann zu Laodicäa, in dessen Hause die Gläubigen gottesdienstliche Versammlungen hielten; (Kol. IV, 15.) von den Griechen als heilig verehrt.

O.

I. Obadia. 1) Ein Oberster der Leibwache des K. Achab. (3 Kön. XVIII, 3 u. f.) S. Abdias. 2) Der Sohn des Izrehias, einer der Geschlechtshäupter vom Stamme Issachar. (1 Chron. VII, 3.) 3) Ein Oberhaupt der Zabuloniten. (1 Chron. XXVII, 19.) S. Abdias. 4) Ein Levit u. Merarit. (2 Chron. XXXIV, 12.) S. Abdias. 5) Der vierte unter den kleinern Propheten. (Abd. I, 1.) S. Abdias.

II. Obdia, Obadja, Obedia. 1) Der Vater des Sechenias, aus David's Stamm. (1 Chron. III, 21.) 2) Der Sohn des Semeias. (1 Chron. IX, 16.) 3) Der fünfte Sohn des Asel aus Saul's Geschlecht. (1 Chron. VIII, 38. IX, 44.) 4) Ein tapfrer Feldoberster, welcher auf David's Seite sich schlug. (Kap. XII, 9.) 5) Einer der Gesetzverständigen, welchem K. Josaphat auftrug, das Volk zu unterrichten. (2 Chron. XVII, 7.) 6) Das Haupt des Hauses Joab nach der Wegführung. (1 Esdr. VIII, 9.) 7) Ein Priester u. Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 5.) 8) Ein Thürhüter. (Kap. XII, 25.)

Obed. 1) Der Vater des Aufrührers Gaal. (Richt. IX, 26.) 2) Der Sohn des Boozz und der Ruth, Vater des Isai u. Großvater des Königs David, (Ruth IV, 17. 21. 22. 1 Chron. II, 12.) ein Vorfahr des Messias. (Matth. I, 5. Luk. III, 32.) 3) Der Sohn Ophal's u. Vater Jehu's. (1 Chron. II, 37. 38.) 4) Einer der Helden K. David's, von Masobia. (1 Chron. XI, 46.) 5) Der dritte Sohn des Semeias von den Nachkommen des Obededoms, ein tapfrer, geschickter Mann. (Kap. XXVI, 7. 8.) 6) Der Vater des Proph. Azarias. (2 Chron. XV, 1.)

Obededom, Obed-Edom, ein Levit, Sohn des Idithun aus Gethremmon, in der Nähe von Jerusalem wohnhaft. Er beherbergte die Bundeslade drei Monate lang in seinem Hause, u. dafür segnete Gott ihn und sein Geschlecht. (2 Kön. VI, 10. 11. 1 Chron. XIII, 13. 14.) Er wurde später nebst seinen acht Söhnen beim Heiligthume angestellt. (1 Chron. XVI, 38. XXVI, 4. 5.)

Oben bezeichnet etwas Erhöhtes; (Psalm. LXXI, 16.) ferner ein Vorzug an Ehre und Macht; (Deutr. XXVIII, 13. 43.) den Dunstkreis u. Thau des Himmels; (Genes. XXVII, 39.) den Wohnsitz Gottes. (Job III, 4. XXXI, 2. 28.) Gottessohn, der von oben herabkam. (Joh. III, 31.)

Digitized by Google

Obergaliläa, der nördlichste Theil von Palästina. (Tob. I, 1.)

I. Oberhaupt; das unsichtbare der christlichen Kirche ist Jesus Christus selbst. Er wird in der h. Schrift genannt: der Schlußstein seiner Kirche; (Ephes. II, 20.) das Oberhaupt seiner Gemeinde; (Ephes. I, 22. 1 Koloss. I, 18.) das Haupt aller Vorgesetzten und Obrigkeiten; (Koloss. II, 10.) der ewige Hochpriester, welcher zur Rechten Gottes auf dem Thron der Majestät im Himmel sitzt. (Hebr. VIII, 1. 2.)

II. Oberhaupt; das sichtbare der Kirche Christi ist der Papst, der rechtmäßige Nachfolger des h. Petrus; dessen Daseyn ist zur Erhaltung der Einigkeit in der Lehre Christi nothwendig. (Ephes. IV, 3—5.) Jesus erhob zu dieser Würde den Apostel Petrus. Er selbst, der göttliche Stifter, das erste u. erhabenste Oberhaupt u. der Eckstein seiner Kirche, gab diesem Apostel eine vorzügliche Vollmacht. (Matth. XVI, 18.) Er setzte ihn seiner Heerde vor, (v. 19.) u. gab ihm sogar einen Vorzug u. Gewalt über die gebietenden Glieder der Kirche. (Joh. XXI, 16. 17.) Petrus gab auch mehre Beweise von seiner Obergewalt. (Apostlg. I, 15 u. f. IV, 8 u. f. XI, 2 u. f. XV, 6. 7 u. f.) Von der Schlüsselgewalt, d. h. der Regierung der Kirche: Vergl. Luk. X, 16. 1 Tim. V, 19. Tit. I, 13. Jesus übergab die Würde des Apostelfürsten auch den rechtmäßigen Nachfolgern desselben; dieses erhellt aus der Absicht bei der Stiftung der Kirche Christi: denn sie muß bis ans Ende dauern; (Matth. XXVIII, 20.) immer müssen Hirten in derselben seyn, (Ephes. IV, 11.) u. die Einigkeit des Geistes u. s. w. muß erhalten werden. (Ephes. IV, 4 u. f.) Die Ueberlieferung lehrt uns, daß auf Petrus, Linus, auf diesen Cletus, dann Clemens u. s. w. folgten. Auch erhellt solches aus der untrüglichen Lehre der Kirche u. dem fortwährenden Zeugnisse der Geschichte. S. die Concilien.

Oberhauptmann, ein Chiliarch, d. i. ein römischer Befehlshaber über Tausend. (Joh. XVIII, 12. Apostlg. XXII, 26 u. f. XXIII, 10.)

Oberkleid, ein mantelförmiges Gewand. (Num. XV, 38—40. Vergl. Exod. XXII, 26. Matth. IX, 20.) S. Kleid.

Oberster, derjenige, welcher unter Mehren die höchste Gewalt hat; Oberhaupt, Vorgesetzter, die Obrigkeit. (Apostlg. XVI, 19. XVII, 6.) Die h. Schrift bezeichnet damit die israelitischen Stamm- u. Geschlechtshäupter; (Exod. XVI, 22. 1 Chron. XII, 27. 28. XV, 25. XXIII, 2. 1 Esdrä I, 5.) die Oberhäupter unter den Priestern; (1 Chron. XXIV, 4—6. 2 Chron. XXXVI, 14.) unter den Leviten, Tonkünstlern u. Sängern; (1 Chron. XV, 16. 22. XVI, 5. 2 Esdr. XII, 45.) Synagogen-Vorsteher; (Matth. IX, 18. Mark. V, 22. Luk. VIII, 41. XIII, 14.) Beisitzer des Synedriums; (Luk. XIV, 1. XXIV, 20. Joh. III, 1. VII, 26. Apostlg. III, 17.) Kriegsbefehlshaber; (1 Chron. IV, 42. XXVI, 26. XXVII, 3. 5. 8.) Bezirksvorsteher; (2 Esdr. III, 9 u. f.) Oberzöllner; (Luk. XIX, 2.) das Haupt der Dämonen, Teufel. (Matth. IX, 34. Mark. III, 22. Luk. XI, 15.) Oberste in Asien: die zehn Häupter der heidnischen Priesterschaft in Kleinasien, welche die Aufsicht über die öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter führten, welche sie auf ihre

Digitized by Google

Kosten anstellten. (Apostlg. XIX, 31.)

Obolus, eine Münze, dem Gerah gleich. (Exod. XXX, 13. Lev. XXVII, 25.)

Oboth, der vierzigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 43.)

Obrigkeit. 1) Diejenigen, welche im Namen des Landesfürsten eine rechtliche ordnungsmäßige Gewalt über Andere haben; sie sind im Staate unentbehrlich. (Denkspr. XI, 14. Eccle. X, 1.) Schon Moses befahl, die Obrigkeiten als Gottes Statthalter anzusehen. (Exod. XXI, 6. XXII, 28.) Auch nach der Lehre des Christenthums ist selbige von Gott. (Röm. XIII, 1.) 2) Die Pflichten der Obrigkeiten sind Gottesfurcht; (Exod. XVIII, 21. 24.) Weisheit u. Kenntniß ihrer Pflichten; (Deutr. I, 13—17. Eccle. X, 3. 16. 1 Kor. IV, 1—4.) Gerechtigkeitsliebe: (Weish. I, 1.) gegen Arme u. Waisen, (Psalm. LXXXI, 3 u. f. Denkspr. XXXI, 9.) bei Bestrafung der Bösen. (Deutr. XXV, 1. 2. Röm. XIII, 4. 1 Petr. II, 14.) Sie sind die Werkzeuge der göttlichen Absichten; (Weish. VI, 1—6. Röm. XIII, 4. 6.) haben die Macht, Gesetze zu geben, (1 Kön. VIII, 11 u. f. 1 Petr. II, 13.) u. selbige zu vollstrecken. (Exod. XXI, 12. Lev. XXIV, 17. Deutr. XVI, 18. Psalm. CXLVII, 11. 12 u. s. w.) Sie haben daher auch große Verantwortung vor Gott, ihrem höchsten Richter, (Psalm. LXXXI, 1. 2. Eccle. III, 16. 17.) wenn selbige pflichtwidrig handeln. (Deutr. XXVII, 19. 25. Denkspr. XXII, 23. Jsai. I, 17. 23. III, 14. 15. Ezech. XXII, 6. 7. 27. 31. Mich. III, 1—4. 11. 12.) Die rechtschaffenen aber haben Belohnungen zu erwarten. (Siehe 1 Kön. XII, 2—5. Denksprüche XXIV, 24. 25.) 3) Obrigkeitliche Personen werden in der heiligen Schrift genannt: Diener der Gerechtigkeit; (Deutr. I, 17. 2 Chron. XIX, 6.) Diener Gottes; (Weish. VI, 5. Röm. XIII, 4. 6.) Gesalbte; (1 Chron. XVI, 22.) Götter; (Exod. XXII, 8. 9 u. s. w. Psalm. XLVI, 10.) Häupter; (Jsai. VII, 8. 9. Osee I. 11.) Hirten; (Jerem. III, 15. X, 21. Zach. X, 3.) Leuchten. 2 Kön. XXI, 17. S. auch 1 Kön. XIII, 14. Apostlg. XIII, 22.)

Obst, Baumfrüchte; nach dem Gesetze des Moses durften Obstbäume bei Belagerungen nicht umgehauen, (Deutr. XX, 19.) und in den ersten drei Jahren kein Obst von einem neugepflanzten Baume genossen werden. (Lev. XIX, 23.) In Palästina wurden treffliche Obstarten erzielt und die veredelte Obstbaumzucht kunstmäßig betrieben. (Hohel. VI, 10. Joh. XX, 15.) Vorzüglich pflanzte man dort Oliven, Feigen, Datteln u. Wein. (S. Amos VIII, 1. 2.)

Ochozath, Ahusath, ein Freund u. Vertrauter des Philister-Fürsten Abimelech zu Gerar. (Genes. XXVI, 26.)

I. Ochozias, Abasja, der achte König in Jsrael, der Sohn K. Achab's, (3 Kön. XXII, 40.) der diesem sowohl auf dem Throne, als in seinen Lastern nachfolgte. (v. 53. 54.) Wegen seiner Sünden scheiterten die Schiffe, welche er gemeinsam mit K. Josaphat von Juda zu einem Handelsunternehmen ausgerüstet hatte. (2 Chron. XX, 35—37.) Nach einer kaum zweijährigen Regierung stürzte er in seinem Speisesaale zu Samaria durch oder über ein Gitter, u. that einen tödtlichen Fall; da wandte er sich an den Beelzebub, den Götzen zu Akkaron, um Rath; aber der Prophet Elias verkündete seinen Boten den Tod ihres Herrn; (4 Kön. I, 2—4.) zwar sandte Ochozias

Digitized by Google

Mannschaften wider den Propheten aus; aber sie wurden zweimal durch Feuer vom Himmel verzehrt. (v. 5—12.) Dem dritten Hauptmann folgte Elias zum König, verwies ihm sein Benehmen u. weissagte ihm den Tod, was auch eintraf; ihm folgte sein Bruder Joram. (v. 13—18.)

II. Ochozias, der vierte König in Juda, der jüngste Sohn K. Joram's u. der Athalia, welcher in seinem zwei u. zwanzigsten Jahre die Regierung antrat u. nur ein Jahr herrschte. (4 Kön. VIII, 24—26.) Er heißt auch Joachaz. (2 Chron. XXI, 17. S. XXII, 1. 2.) Er wandelte, von seiner Mutter angereizt, in den gottlosen Wegen König Achab's, u. zog mit seinem Oheim Joram, K. in Israel, wider die Syrer; doch das Unternehmen war nicht glücklich. (4 Kön. VIII, 27—29. 2 Chron. XXII, 3—6.) Jehu, bestimmt das Haus Achab's auszurotten, erhob sich wider beide Könige; er erreichte die Flüchtigen bei Jezrael, und tödtete den K. Joram; während Ochozias sich in einem Gartenhause verbarg; aber er wurde aufgefunden u. erschlagen: sey es auf der Flucht bei Jeblaam oder zu Samaria; doch ward sein Leichnam nach Jerusalem zum Begräbnisse verabfolgt. (4 Kön. IX, 14. 16. 21—24. 27—29. 2 Chron. XXII, 7—9.) Auch wurden seine 42 Brüder auf des K. Jehu Befehl erschlagen, (4 Kön. X, 11—14.) u. seine eigene Mutter Athalia ließ seine Kinder morden bis auf Joas, welcher erhalten wurde u. später zur Herrschaft gelangte; in der Zwischenzeit regierte jene. (4 Kön. XI, 1—3. 21.)

Ochran, der Vater Phegiel's, des Oberhaupts vom Stamme Aser. (Num. I, 13. X, 26.)

Ochse; dieses arbeitsame, besonders beim Ackerbau nützliche Thier (1 Kön. XI, 5. 7. 3 Kön. XIX, 19.) wurde auch von den Israeliten sehr geschätzt u. schon unter die Reichthümer der Patriarchen gezählt, wo es unter dem gemeinsamen Namen Rind vorkommt. (Genes. XII, 16. XX, 14. XXIV, 35.) Im Gesetze wurden dem Ochsen manche Vorrechte eingeräumt; (Exod. XXIII, 12. Deutr. V, 14.) so sollte der Ochse nicht mit dem Esel zusammen gespannt werden, wahrscheinlich aus Bevorzugung, vielleicht auch aus Rücksicht auf Ungleichheit der Stärke; (Deutr. XXII, 10.) dem Ochsen, welcher nach morgenländischer Sitte das Getraide austrat, durfte kein Maulkorb angelegt werden, (Kap. XXV, 4. 1 Kor. IX, 9.) welches Gesetz sich zugleich auf die Knechte beziehen soll, welche mit Speise u. Trank umgehen. (Vergleiche Job XXIV, 10. 11.) Der Ochse wurde auch zum Lasttragen gebraucht. (1 Chron. XII, 40.) Gesetze in Beziehung auf stößige Ochsen finden sich: Exod. XXI, 28—36.; andere Gesetze stehen: Exod. XXII, 1. 4. XXIII, 4. Lev. XXVII, 26.) Mit den Erstlingen der Ochsen durfte nicht geackert werden, denn sie waren dem „Herrn" geheiligt; (Deutr. XV, 19.) übrigens gehörten sie unter die reinen Thiere, deren Genuß erlaubt war. (Lev. XI, 2. 3. Deutr. XIV, 4.) Opfer von Ochsen wurden von jeher dargebracht. (Gen. XXXII, 15. Num. VII, 3. 8. Richt. VI, 25. 1 Kön. XIV, 34.) Der Ochse wurde zu den vorzüglichsten Opfern gebraucht, mußte aber makellos u. gesund seyn. (Lev. III, 1 u. f. IV, 3 u. f. IX, 4. 18 u. f. XXII, 23. Vergleiche Ezech. XLIII, 19—25. XLV, 18—24.) Bedeutende Opfer kommen vor: 1 Chron. XXIX, 21. 2 Chron. V, 6. XXX, 24.) Der K. Salomon opferte bei Ein-

Digitized by Google

weihung des Tempels 22,000 Ochsen als Friedopfer. (3 Kön. VIII, 63. 2 Chron. VII, 5.) Auch die Heiden opferten dem Jupiter zu Ehren vorzüglich Ochsen. (Apostlg. XIV, 12.) Nach einer rohen Sitte wurden die Ochsen des Feindes durch Verhauung der Sehnen an den Hinterfüßen zu fernern Dienstleistungen untauglich gemacht. (Gen. XLIX, 6.) Ochsen von Erz befanden sich an dem ehernen Meere und an den Fußgestellen. (3 Kön. VII, 25. 29. 4 Kön. XVI, 17. 2 Chron. IV, 4. 15.) Der Ochse ist das Bild furchtbarer, grausamer Feinde; (Deutr. XXXIII, 17. Psalm. XXI, 13.) mächtiger Fürsten oder Völker; (Isai. XXXIV, 7. Mich. IV, 12. 13. Offenb. VI, 15.) der Blindheit der Sünder; (Denkspr. VII, 22.) des Fleißes der Ackerbauer. (Denkspr. XIV, 4. Eccli. XXXVIII, 26. 27. 1 Tim. V, 18. Mit Ochsen auf Felsen pflügen: etwas Thörichtes unternehmen. (Amos VI, 12.)

Ochsenstachel oder Stecken, auch Pflugeisen genannt. Solche sind etwa 8 Fuß lang; sie haben am dickern Ende 6 Zoll im Umfange, u. eine kleine Hacke, um die Erde abzustoßen, welche am Pfluge sich anhängt; am dünnern Ende aber eine scharfe Spitze, um die Ochsen anzutreiben. (Richt. III, 31.)

Odaja. 1) Hodija, die Schwester des Naham. (1 Chron. IV, 19.) 2) Hodja, ein Levit nach dem Exil. (2 Esdr. IX, 5. X, 10. 13. 18.)

Odare, ein Freund u. Anhänger des syrischen Feldherrn Bacchides, von landesverrätherischen Juden auf alle Weise unterstützt, aber von Jonathas Makkabäus aufs Haupt geschlagen. (1 Makk. IX, 66.) Man hält ihn für einen Beduinen-Araber.

I. Oded, der Vater des Propheten Azarias. (2 Chron. XV, 1.) S. Obed.

II. Oded, ein Prophet in Israel, welcher zu Samaria wohnte. Er bewog den K. Phakeia, welcher einen großen Sieg über Juda erfochten hatte, 200,000 meistens wehrlose Gefangene sammt der Kriegsbeute freizugeben. (2 Chron. XXVIII, 9—15.)

Odem, Athem. 1) Die Luft, welche man ein- u. ausathmet, der Lebenshauch, das Leben. (Job XVII, 1. XXVII, 3. 4. Hab. III, 19. Apostlg. XVII, 25.) 2) Der Geist, die Seele des Menschen. (Gen. II, 7. Job XXXII, 8. 18. Denkspr. XX, 27.) 3) Odem Gottes bezeichnet: a) Gottes ausgehende u. Alles belebende Kraft und Allmacht. (Psalm. CIII, 31 u. s. w. Job XXXIII, 4. Isai. LXIII, 14.) b) Seine Zorn- und Strafgerichte. (Job IV, 9. XV, 30. Isai. XXX, 28. 33.) 4) Odem, Geist der Lippen: Worte, Richterspruch. (Isai. XI, 4.) 5) Odem haben: leben; (Josu. X, 40. Eccli. XXXIII, 21.) den Odem nehmen: sterben lassen. (Job XXXIV, 14. Psalm. CIII, 29.)

Odia, Hodaja, ein Levit nach dem Exil. (2 Esdr. VIII, 7.)

Odoia, Hodawja, ein tapfrer, mächtiger Häuptling des Stammes Manasses. (1 Chron. V, 24.)

Odolla, Adulla, eine der königlichen Städte in Chanaan, 10—12 Meilen von Eleutheropolis entfernt, welche schon zur Zeit Juda's, des Sohnes Jakob's, vorkommt. (Genes. XXXVIII, 1. 12. 20.) Später eroberte selbige Josue, (Kap. XII, 15.) und verlieh sie dem Stamme Juda. (Josu. XV, 35.) K. Roboam ließ solche befestigen. (2 Chron. XI, 7.) Nach der Wegführung besetzten die Juden neuerdings Odullam. (2 Esdr. XI, 30.) Nachmals feierte Ju-

Digitized by Google

das Makkabäus mit seinem Heere daselbst den Sabbath. (2 Makk. XII, 38.)

Odollam, Adullam, eine berühmte Höhle unweit der Stadt Odolla, von welcher sie den Namen erhielt; dort verbarg sich David nebst 400 Mann eine Zeit lang vor K. Saul. (1 Kön. XXII, 1. 2. 2 Kön. XXIII, 13. 1 Chron. XI, 15.) u. verfertigte daselbst den LVI. Psalmen. Die Höhle soll 30,000 Mann fassen können.

Odovia, Hodawja, eine aus Babylon wiederkehrende Levitenfamilie. (1 Esdr. II, 40.)

Oduia, Hodaja, Hodawja, Hodua. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias. (1 Chron. III, 24.) 2) Ein Benjaminiter. (1 Chron. IX, 7.) 3) Eine aus Babylon wiederkehrende Levitenfamilie. (2 Esdr. VII, 44.)

Ofen. 1) Backofen. (Lev. II, 4.) Der morgenländische Ofen bestand in einem umgekehrten großen Topf ohne Boden, etwa 3 Fuß hoch, ringsum dick mit Leimerde beschmiert; der Taig wird inwendig an die Seiten des Ofens angeklebt, ohne daß die Kohlen herausgenommen werden, u. der Ofen zugedeckt. Eine andere Art wurde zur Hälfte mit kleinen Kieselsteinchen angefüllt, u. der Taig über selbige ausgebreitet u. also gebacken. Solche gehören zum Geräthe eines Reisenden im Morgenlande. (Vergl. Klagl. V, 10.) Jede Familie hatte ihren eignen Ofen, um das tägliche Brod zu backen; (Lev. XXVI, 26.) doch gab es auch öffentliche Backhäuser. (Jer. XXXVII, 20.) 2) Ofen bezeichnet ferner Brennofen der Töpfer; (Eccli. XXVII, 6. XXXVIII, 34. Schmelzofen der Metallarbeiter; (Denkspr. XVII, 3. Ezech. XXII, 18. 20. 22. Offenb. I, 15.) 3) In den Glühofen geworfen werden, ist eine Art der Todesstrafe, welche noch heutigen Tages im Morgenlande nicht ungewöhnlich ist. (Dan. III, 6 u. f. Vergl. Jer. XXIX, 22.) 4) Bildlich bezeichnet der Ofen einen Ort oder Zustand der Leiden u. Drangsale oder der Strafen. (Deutr. IV, 20. Isai. XLVIII, 10. Mal. IV, 1.)

Offen; unverschlossen, zugänglich, nicht geschützt. (Denkspr. XXV, 28. Isai. LX, 11. Zach. XIII, 1. Joh. I, 51.) Nicht versiegelt, von Briefen; solches ist eine Beleidigung, ein Mangel an Achtung. (Jerem. XXXII, 11. 14. Vergl. 2 Esdr. VI, 5.) Offne Augen Gottes: Bezeichnung der allesumfassenden Erkenntniß, Wachsamkeit u. Fürsehung Gottes. (3 Kön. VIII, 29. 52. 2 Chron. VI, 20. 40. VII, 15. Jerem. XXXII, 19.)

Offenbar, enthüllt, bekannt, kenntlich sichtbar, augenfällig. (Denkspr. X, 9. Eccli. XVII, 16. Apostlg. X, 40. 1 Kor. III, 13. 2 Kor. VII, 12. Gal. III, 11.)

Offenbaren. 1) Etwas enthüllen, entdecken, bekannt machen. (Richt. XVI, 18. 1 Kön. XX, 2. 12. 13. Denkspr. XX, 19. XXV, 9. Amos III, 7.) An den Tag legen, darthun, zeigen. (Psalm. XCVII, 2. Isai. XL, 5. LVI, 1. Joh. II, 11. Röm. I, 17.) Belehrungen ertheilen. (Deutr. XXIX, 29. Matth. XI, 25. 1 Kor. II, 10.) 2) Offenbaren von Gott, heißt seinen Willen, Zukünftiges, Verborgenes enthüllen; durch Worte, Erleuchtungen oder Erscheinungen; Gegenstände des Wissens u. Glaubens mittheilen, welche durch die Vernunft nicht erkannt werden können. (Genes. XXXV, 7. 1 Kön. III, 7. 21. Eccli. XLII, 20. Dan. II, 22 u. f. 47. Matth. XVI, 17. Röm. X, 16.) Von Christo: a) seine Menschwerdung durch die Erscheinung im Fleische; (Kolosf. I, 26. 1 Tim. III, 16. 2 Tim.

Digitized by Google

I, 10. 1 Petr. I, 20.) b) sein Kommen zum Strafgerichte über Jerusalem. (Luk. XVII, 30.) Sich offenbaren oder offenbaret werden: sich zeigen, öffentlich hervortreten. (Mark. XVI, 12. 14. Luk. XIX, 11. Joh. XXI, 1. 14. 2 Thessal. II, 3. 6. 8.)

Offenbarung. 1) Enthüllung, Bekanntmachung, öffentliche Darstellung, Kundmachung der Herrlichkeit Jesu, mittelst seiner letzten Zukunft (Röm. II, 5. VIII, 19. 1 Kor. I, 7. 1 Petr. I, 13. IV, 13.) 2) Uebernatürliche Mittheilung von Gegenständen u. Wahrheiten, welche durch die Vernunft gar nicht, oder nicht hinreichend erkannt werden können: mittelst Gleichnissen u. Bildern; (Jerem. I, 11. XIX, 11. Ezech. XVII, 2. Dan. V, 17.) durch göttliche Erleuchtungen; (1 Kor. XIV, 6. 26. 30. Gal. I, 12. Ephes. III, 3.) oder Aufforderungen; (Gal. II, 2.) durch Gesichte oder Erscheinungen; (Num. XXIV, 4. Zach. I, 8. Apostlg. X, 10 u. f. 2 Kor. XII, 1.) von Angesicht zu Angesicht, wie Moses das Glück hatte. (Exod. XXXIII, 11.) S. Weissagungen. Wunder.

Offenbarung des heil. Johannes, Apokalypsis; das XXVII. canonische oder deuterocanonische Buch des N. T. Der heil. Johannes, der Apostel u. Evangelist, welcher unstreitig der Verfasser dieses schätzbaren u. geheimnißvollen Buches ist, schrieb solches während seiner Verbannung auf der Insel Patmos ungefähr um das Jahr 96 n. Chr. und nach Jerusalem's Zerstörung. (Vergl. Offenb. I, 9.) Der Hauptgegenstand und Inhalt des Buches ist das Reich des Messias und die über die Trümmern des Judenthums emporsteigende Kirche Christi. Nach der wahrscheinlichsten Meinung sind die Weissagungen desselben bei der Verbreitung des Christenthums u. s. w. geschichtlich schon erfüllt; doch kann man sicher annehmen, daß solche auch bildlich auf das Ende der Welt u. die zweite Ankunft Jesu angewandt werden können, so wie die Zerstörung Jerusalem's immer ein Vorbild des letzten Gerichts war. (Matth. XXIV, 25.) Das Buch zerfällt in drei Theile. 1) Beschreibt Johannes die Größe Gottes; seine Entzückung u. die sieben Briefe an die sieben asiatischen Gemeinden. (Kap. I—III.) 2) Die sieben prophetischen Gesichte. (Kap. IV—XXI.) 3) Die Schilderung des himmlischen Jerusalem's — Warnung vor Verfälschung — Beschluß. (Kap. XXII.)

Oeffnen, aufthun, aufschließen; (Psalm. CIV, 41. Jerem. L, 26. Joh. XIX, 34.) ein Land öffnen, dem Feinde; (Ezech. XXV, 9.) den Sinn von etwas enthüllen. (Luk. XXIV, 25. 32. 45.) Eines Augen öffnen: bewirken, daß Jemand etwas erkennt. (Num. XXII, 31. 4 Kön. VI, 17. 20. Luk. XXIV, 31.) Den Mund Jemands öffnen: ihn beredsam machen. (Weish. X, 21.) Eines Ohr öffnen: ihn belehren, (Isai. XLVIII, 8.) ihm etwas offenbaren. (Job XXXIII, 16. XXXVI, 10. Isai. L, 5.)

Og, König zu Basan, jenseit des Jordans in Peräa. Er wollte den Israeliten widerstehen, wurde aber bei Edrai, sammt seinen Söhnen und Leuten, gänzlich überwunden, u. sein Land dem halben Stamme Manasses zugetheilt. (Num. XXI, 33—35. XXXII, 33. Psalm. CXXXIV, 10. 11.) Og war ein Mann von rieseumäßiger Größe, dessen eisernes Bett erwähnt wird. (Deutr. III, 11. [10. 13.])

Oham, Hoham, König zu He-

Digitized by Google

bron; er verbündete sich mit Adonisedek u. noch 3 andern Fürsten wider die Stadt Gabaon; sie wurden aber von Josue besiegt u. hingerichtet. (Josu. X, 3—5. 10. 16. 22. 26.)

Oehl. Der von den Früchten des Oehlbaums (Oliven) ausgepreßte Saft. (Exod. XXX, 24.) Das Oehl war eines der vorzüglichsten Erzeugnisse Palästina's, mit welchem auch Handel getrieben wurde, (Genes. XXXVII, 25. Jerem. VIII, 22. Ezech. XXVII, 7.) da es im Ueberfluß vorhanden war. (Vergl. 3 Kön. V, 11. 2 Chron. II, 10. Luk. XVI, 6.) Es diente zum Brennen in Lampen. (Matth. XXV, 3. 4.) Das reinste in Mörsern gestoßene wurde in der Stiftshütte gebraucht. (Exod. XXV, 6.) Ferner statt der Butter zum Backen, z. B. der Speiseopfer. (Exod. XXIX, 2. 40. Lev. II, 1 u. f. VII, 10 u. a. O.) Es wurde mit wohlriechenden Flüssigkeiten vermischt zu Salben bereitet und also angewendet bei Einweihungen, wie schon Jakob that; (Gen. XXVIII, 18. Vergl. XXXV, 14.) später bei der Stiftshütte; (Exod. XXX, 24—29.) bei Salbungen der Priester, Propheten und Könige; (Exod. XXIX, 7. 1 Kön. IX, 16. X, 1. XVI, 1. 3 Kön. I, 34.) bei frohen Veranlassungen, besonders bei Gastmahlen; (2 Kön. XIV, 2. Psalm. XLIV, 8. Eccle. IX, 8. Matth. XXVI, 7. Luk. VII, 46.) bei äußerlichen u. innerlichen körperlichen Uebeln. (Isai. I, 6. Luk. X, 34. Mark. VI, 13. Jak. V, 14.) Der Prophet Elias vermehrte den Oehlvorrath einer armen Wittwe wunderbar. (4 Kön. IV, 1 u. f.) 2) Oehl mit der Hand fassen: etwas Unmögliches ausführen; sich vergebliche Mühe geben. (Denkspr. XXVII, 16.) Oehl ist ein Bild der Freude und der Vergnügungen; (Deutr. XXXIII, 24. Psalm. XXII, 5. Denkspr. XXI, 20.) falscher Schmeichler u. s. w., welche glatte süße Worte führen. (Psalm. LIV, 22. Denkspr. V, 3.) Oehlbäche bezeichnet den Ueberfluß an Oehl. (Job XXIX, 6.)

Oehlbaum, ein immer grüner, durch ausgebreitete Aeste ansehnlicher, 20 bis 30 Fuß hoher Baum mit lanzetförmigen dicken Blättern; dessen sehr reichliche Früchte, die Oliven, von dunkelgrüner Farbe, dienten eingemacht zu einer wohlschmeckenden Speise, wurden aber hauptsächlich in Oehlkeltern zu Oehl gepreßt. (Mich. VI, 15.) Zu diesem Zwecke wurden die Oliven vor ihrer völligen Reife abgeschlagen — geschüttelt wurden sie nur für die Nachärnte, welche den Armen gehörte. (Deutr. XXIV, 20. Isai. XVII, 6. XXIV, 13.) Wer reines Oehl gewinnen wollte, ließ die Oliven nicht pressen, sondern in Mörser zerstoßen. (Exod. XXVII, 20. XXIX, 40. 4 Kön. XX, 13.) Joatham vergleicht seinen Vater Gedeon mit einem Oehlbaum. (Richt. IX, 8. 9. Vergl. VIII, 21. 23.) Der grünende fruchtbare Oehlbaum ist ein Bild dauernden Glückes, eines angesehenen Volkes. (Psalm. LI, 10. Jerem. XI, 16. Osee XIV, 7.) Die zwei Oehlbäume im Gesichte des Zacharias sind ein Bild von Fürsten u. Hochpriestern der Juden. (Zach. IV, 3. 11. 12. S. Offenb. XI, 4.) Der wilde Oehlbaum hat kleinere herbere Früchte. (Vergl. 3 Kön. VI, 23. 31. 33. 2 Esdr. VIII, 15.) Er ist ein Bild der Heiden, im Gegensatze des unter göttlicher Pflege gestandenen jüdischen Volkes. (Röm. XI, 17. 19. 24.) Die Nachlese vom Oehlbaum bezeichnet die nach der Wegführung zurückgebliebenen, (Isai. XVII, 6.) oder die dem Unge-

Digitized by Google

mache entflohenen Israeliten. (Isai. XXIV, 13.)

Oehlberg, Oehlgarten, ein mit Oehlbäumen bepflanzter Berg. (Exod. XXIII, 11. Deutr. VI, 11.) Der Oehlberg in Osten von Jerusalem, (Zach. XIV, 4.) ungefähr ¼ Stunde von der Stadt entfernt, (Apostlg. I, 12.) u. von ihr getrennt durch das Thal und den Bach Kidron, über welchen eine Brücke führte, (Joh. XVIII, 1.) hat seinen Namen von den Oehlbäumen, mit welchen er ehemals bepflanzt war, obwohl auch Feigen- und Palmenbäume u. Weinstöcke daselbst wuchsen. Er läuft auf seinem Gipfel in drei verschiedene Spitzen aus, von denen die nördlichste die höchste ist, u. ist noch einmal so hoch, als der Berg Sion. Von demselben kann man nicht nur den größten Theil der Stadt, (Luk. XIX, 41. 37. S. Matth. XXIV, 3. 1.) sondern auch die Umgegend bis zum Mittel- u. todten Meer u. zu den Gebirgen hin überblicken. Auf der östlich abhängenden Seite lag Bethphage und entfernter Bethanien, so daß man auf der Reise von Jericho nach Jerusalem, wo man über den Oehlberg mußte, (2 Kön. XV, 30.) Bethphage zur rechten Hand hatte. (Matth. XXI, 1. Luk. XIX, 29.) Am Fuße lag Gethsemane. (Matth. XXVI, 30.) Auf der mittägigen Spitze hatte K. Salomon Götzenaltäre errichtet, welche Josias zerstörte. (3 Kön. XI, 7. 8. 4 Kön. XXIII, 13.) Der Oehlberg ist den Christen durch die Geschichte des Weltheilandes ewig denkwürdig; daselbst hielt sich Jesus öfters auf; (Matth. XXIV, 3.) dort kämpfte er mit den schwersten Seelenleiden; (Kap. XXVI, 30. 36.) dort wurde er gefangen genommen; (Joh. XVIII, 1—3.) von dort aus erhob er sich aber auch nach seiner Auferstehung in den Himmel; (Matth. XXVIII, 16. Luk. XXIV, 50. Apostlg. I, 12.) so daß jener Berg der Ort seiner Erniedrigung u. seiner Verherrlichung zugleich war. Die Kaiserinn Helena ließ auf der mittleren Bergspitze eine prächtige Kirche erbauen.

Oehlhorn, das Horn von einem Thier, welches zu einem Oehlgefäß verarbeitet ist, u. welches Priester u. Propheten zu Salbungen bei sich führten. (1 Kön. XVI, 1. 13. 3 Kön. I, 39.)

Oehlkrug, ein Oehlgefäß; (3 Kön. XVII, 14. 16. 4 Kön. IV, 2.) Oehlfläschchen. (1 Kön. X, 1. 4 Kön. IX, 1. 3.) Siehe Oehlhorn.

Oehlschatz; der von den königlichen Olivengärten gewonnene Vorrath von Oehl. (1 Chron. XXVII, 28.) Solcher wurde in Zeit der Gefahr in die Erde vergraben. (Jerem. XLI, 8.)

Oehlung, letzte, ein heiliges Sakrament, welches die erforderlichen Bestandtheile hat: das sichtbare Zeichen, nämlich die Salbung — die innerliche Gnade: denn durch selbige wird der Glauben belebt, die Hoffnung gestärkt; auch werden die Ueberbleibsel der Sünde getilgt. (Jak. V, 14. 15.)

Oehlzweig; einen solchen mit grünen Blättern brachte die Taube dem Noe als ein Zeichen der verlaufenen Gewässer nach der Sündfluth. (Genes. VIII, 10. 11.) Solche wurden beim Laubhüttenfeste angewandt u. herumgetragen; (2 Esdr. VIII, 15. Vergl. Lev. XXIII, 40.) ferner von denen, welche um Frieden baten. (2 Makk. XIV, 4.) Sie sind ein Bild des Glückes u. des Segens. (Psalm. CXXVII, 2. 3.)

Ohol, Ohel, der vierte Sohn Zorobabel's, aus dem Geschlechte David's. (1 Chron. III, 20.)

Digitized by Google

Oholai, Ahelai, ein Nachkomme Jakob's. (1 Chron. II, 31.)

Oholi, der Vater des Davidischen Helden Zabad. (1 Chron. XI, 41.)

Ohr. 1) Das Glied des Körpers, vermittelst welches gehört wird; der Sitz des Gehörs. (Genes. XLIV, 18.) Knechten, welche zeitlebens bei ihren Herren bleiben wollten, wurden die Ohren durchbohrt, was nach dem Gesetze gerichtlich geschehen mußte. (Exod. XXI, 6. Deutr. XV, 16. 17.) Bei Einweihung Aaron's u. seiner Söhne mußte das rechte Ohrläppchen mit Opferblut bestrichen werden, als ein Sinnbild, daß sie bereit seyn sollten, Gottes Verordnungen zu hören. (Exod. XXIX, 20.) 2) Der Sinn des Gehörs, das Vermögen zu hören. (Eccle. I, 8. Isai. VI, 9. 10. XI, 3. Matth. XIII, 13. 15.) 3) Uneigentlich das Vermögen des Geistes zu vernehmen, zu begreifen; Urtheilskraft, Einsicht. (Job XII, 11. Denkspr. II, 1. 2. Isai. L, 4. 5. Jerem. VI, 10.) Wer Ohren hat zu hören, der höre: wer Verstand hat, der fasse, beherzige. (Matth. XI, 15. XIII, 9. 43. Mark. IV, 9. Luk. VIII, 8.) 4) Häufig steht es für die Person selbst, von welcher die Rede ist. (Denkspr. XV, 31. Matth. XIII, 16. Luk. IV, 21.) 5) Auch Gott werden Ohren zugeschrieben, zur Bezeichnung seiner Erkenntniß oder seiner Gütigkeit. (2 Chron. VI, 40. Isai. XXII, 14. LIX, 1. Jak. V, 4. 1 Petr. III, 12.) 6) Ohr bildet auch mehre uneigentliche Redensarten. Ins Ohr hören: im Geheimen vernehmen. (Matth. X, 27.) Den Ohren vertrauen: Verhaltungsbefehle ertheilen. (Exod. XVII, 14.) Mit den Ohren vernehmen: darauf merken und sich einprägen. (Isai. I, 2. 10. XXVIII, 23.) Die Ohren verstocken, beschweren: taub seyn gegen böse oder auch gute Einreden. (Isai. XXXIII, 15. 16. Zach. VII, 11.) Unbeschnittene Ohren: unempfindliche, widerspenstige Menschen. (Apostelg. VII, 51.)

Ohrenbeicht, die sakramentalische, eine vollständige reumüthige Anklage der eignen Sünden vor einem rechtmäßigen Priester, welcher durch die Einsetzung Christi die Befugniß erhalten hat, selbige nachzulassen. Sie ist ihrem Ursprunge nach göttlich. Schon im A. B. war eine Art Sündenbekenntniß vorgeschrieben. (Num. V, 6. Vergleiche Lev. XIII, 2.) Im N. B. gründet sich solches 1) auf die Lehre Jesu: er hatte die Macht, die Sünden zu vergeben, (Matth. IX, 5. 6. Mark. II, 5.) und ertheilte solche seinen Aposteln. (Joh. XX, 21—23.) Ohne den Zustand des Sünders zu kennen, kann sie weder vernünftig noch der Anordnung Christi gemäß ausgeübt werden. Selbige gründet sich 2) auf das Zeugniß der Jünger Jesu von dem Bekenntnisse der Sünden. (Apostlg. XIX, 18. Jak. V, 16. Vergl. 1 Joh. I, 9.) Die Beicht ist ihrem Zwecke nach heilsam. Durch solche erhält der Büßer nöthigen Unterricht u. Zurechtweisung, und wahre Gewissensberuhigung. (Luk. X, 16. Röm. XIV, 1. Gal. VI, 1. 1 Joh. I, 8—10.)

Ohrenbläser, ein niederträchtiger Mensch, welcher durch heimliche Verläumdungen dem Nächsten die Ehre u. die Freundschaft oder Gunst eines Andern raubt, u. öfters schädliche Uneinigkeiten stiftet. Die h. Schrift warnt vor Ohrenbläsern; (Eccli. V, 16. XXVIII, 15.) sie schildert das Unheil, welches dieses Laster stiftet. (Denkspr. XVII, 9.

Digitized by Google

XXVIII, 28. Eccli. XVIII, 18. 19. XXVIII, 15 — 22. Vergl. Röm. I, 29.)

Ohrengehänge, Ohrenringe; solche waren von verschiedener Art u. Größe, wie auch von verschiedenen Metallen, mit Steinen u. dgl. verziert. (Vergleiche Gen. XXIV, 22. 30. Exod. XXXII, 2. Num. XXXI, 50. Ezech. XVI, 12.) Sie waren wohl auch mit Figuren u. seltsamen Schriftzügen bezeichnet, u. sollten als Mittel wider vorgebliche Zaubereien, Krankheiten u. s. w. dienen, u. verhindern, daß Zaubertöne ins Ohr dringen möchten; sie waren auch den Götzen geweiht. (Vergl. Genes. XXXV, 2. 4. Isai. III, 20.) Deßwegen verbot wohl auch hauptsächlich der h. Petrus das Tragen des Geschmeides den Frauen. (1 Petr. III, 3.) Uebrigens pflegten im Morgenlande nicht blos Frauen, sondern auch Männer Ohrenringe zu tragen; solches erhellt aus: Exod. XXXII, 2. XXXV, 22. Richt. VIII, 24.)

Olivenkörner, die Früchte des Oehlbaums; solche dienten den Frauen von Babylon zur Abgötterei, indem sie selbige zu Ehren der Melitta — der Liebesgöttinn — anzündeten, um dadurch Männer zu bekommen. (Baruch VI, 42.)

Olon, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 51.) Siehe Holon.

Olympias, Olympa, eine der vorzüglichsten Christinnen und Schwester des Nereus. Nach Andern ein frommer Christ. (Röm. XVI, 15.)

Olympius, der Beiname des Jupiter's bei den Griechen u. Römern, des ersten ihrer Götter, welche den Olymp (den Himmel, eigentlich ein Berg) bewohnen. (2 Makk. VI, 2.)

Olla, Ulla, ein tapfrer Heerführer des Stammes Aser, Vater des Aree, Haniel und Resia. (1 Chron. VII, 39.)

Omar, der zweite Sohn des Eliphaz, Enkel Esau's. (Genes. XXXVI, 11. 15. 1 Chron. I, 36.)

On, eine berühmte Stadt in Unterägypten nahe an der Ostseite des Nils, gegen dessen Austritt durch Mauern gesichert u. auf einem hohlen Damm erbaut, unter welchem die Nilcanäle wegliefen; einst der Sitz der ägyptischen Könige. Wegen des daselbst befindlichen Sonnentempels die Sonnenstadt genannt. (Jerem. XLIII, 13.) S. Heliopolis.

Onam. 1) Der fünfte Sohn Sobal's, von Esau's Geschlecht, einer der uralten Fürsten von Edom. (Genes. XXXVI, 23. 1 Chron. I, 40.) 2) Ein Sohn Jerameel's u. Enkel Hesron's. (1 Chron. II, 26.)

Onan, der zweite Sohn Juda's, Enkel Jakob's; er erhielt von seinem Vater die Weisung, mit seines verstorbenen Bruders Wittwe Thamar die übliche Leviraths-Ehe einzugehen; vereitelte aber aus Eigennutz den Zweck der Ehe, wofür ihn Gott mit einem frühzeitigen Tode strafte. (Genes. XXXVIII, 8 — 10. XLVI, 12.)

Onesimus, ein Knecht des Christen Philemon, welcher seinem Herrn entrann, nach Rom flüchtete u. dort vom h. Paulus zum Glauben bekehrt wurde, dem er viel Dienste erwies. Nachmals sandte der Apostel den Onesimus mit einem Empfehlungsschreiben an seinen Gebieter zurück, genannt der Brief an Philemon. (v. 10 — 18. Koloss. IV, 9.) Onesimus soll als Bischof zu Ephesus u. als Martyrer gestorben seyn.

Onesiphorus, ein edeldenkender Christ, welchen der h. Paulus als seinen Wohlthäter rühmt, während er im Gefängnisse war,

Digitized by Google

(2 Tim. I, 16—18. IV, 19.) Man hält ihn für einen der LXXII Jünger — für einen Bischof zu Kolophon, dann zu Cäsarea, u. für einen Blutzeugen Christi, was das Martyrologium besagt.

Onias, der Name mehrer Hochpriester vor u. zu der Zeit der Makkabäer. Onias I, der Vater Simon I, des Gerechten, Sohn des Jaddus. † 300. (Eccli. L, 1.) Onias II, (250—218.) ein Sohn Simon I und Vater Simon II. (S. 1 Makk. XII, 7. 8.) Onias III, (195—175.) ein Sohn Simon II; er wurde anfangs wegen seiner Gottseligkeit sogar von Königen u. Fürsten geehrt u. begünstigt; (2 Makk. III, 1—5.) u. erhielt durch seine Fürbitte das Leben des Heliodorus. (v. 33.) Auf Betrieb seines eignen Bruders Jason wurde er widerrechtlich seiner Würde entsetzt, (2 Makk. IV, 7—10.) und nachdem er sich einige Jahre in der Freistadt Daphne aufgehalten hatte, daselbst von dem Reichsverweser Andronikus auf Anstiften des Menelaus (seines zweiten Bruders?) ermordet. (v. 33. 34. 37. 38.) Onias IV, der Sohn des Vorigen; er begab sich, da alle Hoffnung verschwunden war, zur Priesterwürde zu gelangen, (153 v. Chr.) nach Aegypten; dort erwarb er die Gunst Ptolomäus VI, der ihn zum Oberfeldherrn ernannte u. ihm auch erlaubte, auf den Trümmern eines Isistempels zu Leontopolis dem wahren Gott einen Tempel zu bauen.

Ono, eine Stadt im Stamme Benjamin, welche die Söhne Elphaal's erbauten; sie lag 5 Meilen von Lydda in einer schönen Ebene, (1 Chron. VIII, 12.) u. wurde nach der Wegführung wieder bevölkert. (1 Esdrä II, 33. 2 Esdr. VII, 37. XI, 35.) Feld Ono, das Gefilde bei Ono. (2 Esdr. VI, 2.)

Onyx, Onych, ein milchweißer, dem Achat ähnlicher Edelstein, wahrscheinlich der Sardonyx, (1 Chron. XXIX, 2. Ezech. XXVIII, 13.) dessen Vaterland Hevilath ist; (Genes. II, 12.) er wurde zum Leibrocke u. Brustschild des Hochpriesters genommen. (Exod. XXVIII, 9—11. 20. S. Eccli. XXIV, 21.)

Onyche, eine Art Specereien, welche zum kostbaren Rauchwerke genommen wurden. (Exod. XXX, 34.) Man hält sie für eine Art Schnecken, Seenagel, (unguis odoratus) welche den Geruch von der Narde bekommen.

Ooliab, Ahaliab, ein Sohn Achisamechs vom Stamme Dan — einer der Hauptkünstler, der, mit Einsicht und Weisheit begabt, die Verfertigung u. Einrichtung der Stiftshütte besorgte. (Exod. XXXI, 6. XXXV, 34. XXXVI, 1. 2.)

Ooliba, Ahaliba, der erdichtete Name einer Ehebrecherinn, unter welchem Bilde das lasterhafte, abtrünnige Jerusalem geschildert wird. (Ezech. XXIII, 4. 11 u. f.) Vergl. Olla.

I. Oolibama, Ahalibama, die zweite Ehefrau des Esau, Tochter Ana's, Enkelinn Seebeon's. (Genes. XXXVI, 2. 5. 14. 18. 26.)

II. Oolibama, einer der Stammfürsten der Edomiter. (Genes. XXXVI, 41. 1 Chron. I, 52.)

Oolla, Ahala, der erdichtete Name eines unzüchtigen Weibes, unter welchem Bilde die abgöttische sündhafte Stadt Samaria geschildert wird. (Ezech. XXIII, 4. 5 u. f.) Vergl. Ooliba.

Ooza, Ahusa, ein Sohn Assur's von der Naara, einer der vornehmsten Häupter des Stammes Juda. (1 Chron. IV, 6.)

I. Opfer. Solche sind ursprünglich Geschenke, welche man der

Digitized by Google

Gottheit unmittelbar darbringt, um dadurch seine Abhängigkeit von ihr u. seine dankbare Verehrung zu bezeigen. (Exod. XXIII, 18.) Sie wurden aus dem Thier- u. Pflanzenreiche gewählt, und machten vom Anbeginne der Welt her den Haupttheil des äußerlichen Gottesdienstes aus; denn schon Kain u. Abel, die Söhne unsrer Stammältern, brachten dem „Herrn" ein Opfer dar. (Genes. IV, 3. 4.) Schon hierbei zeigte es sich, daß die guten Gesinnungen den Werth des Opfers ausmachen: (Vergl. Isai. I, 11. Jerem. VI, 20.) denn Gott sah wohlgefällig auf das Opfer Abel's, (Genes. IV, 4.) vorzüglich seines Glaubens wegen; (Hebr. XI, 4.) dagegen hatte der „Herr" keinen Wohlgefallen an dem Opfer Kain's, (Gen. IV, 5.) dessen Herz fehlerhaft war, wie man aus v. 5 — 7. schließen kann. (Vergl. Isai. LXVI, 2. 3.) Im Sinne Abel's opferten ferner Noe, (Genes. VIII, 20. 21.) Abraham, (Kap. XII, 7. XIII, 4. XV, 9 — 18.) der sogar aus gläubigem Gehorsam den eignen Sohn darzubringen bereit war, (Kap. XXII, 2. 3 u. f. 12.) Melchisedech, (Kap. XIV, 18. 19.) u. Andere.

II. Opfer. Solche bildeten im Levitischen Gesetze ebenfalls den Haupttheil des äußeren Gottesdienstes, u. wurden von Moses in eine bestimmte Ordnung gebracht, u. durch manches Eigenthümliche von den götzendienstlichen Gebräuchen unterschieden. Sie mußten alle auf dem nämlichen Altar im Vorhofe der Stiftshütte, später des Tempels, dargebracht werden; (Lev. XVII, 1 — 7. Deutr. XII, 13. 14.) bei gewissen Gelegenheiten; die gewisser Personen; (Richt. II, 5. VI, 18. XIII, 19. 1 Kön. VII, 17. IX, 12. 3 Kön. I, 19. 25 u. a. O.) oder die der Propheten ausgenommen. (1 Kön. XIII, 8 — 14. XVI, 1 — 5.) Sie mußten rein u. ohne Tadel seyn. (Lev. I, 3 u. f. III, 1. Vergl. Exod. XXIX, 13. Num. XIX, 2. Deutr. XXI, 3.) Unreine Thiere u. die Erstgeburt des Menschen wurden gelöst, die des reinen Viehes geopfert. (Lev. XXVII, 11. 12. Deutr. XII, 6. XIV, 23. XV, 19.) S. Erstgeburt.

Die Opfer zerfielen in zwei Hauptgattungen. I. Schlachtopfer oder blutige Opfer. Zu denselben wurden makellose (Malach. I, 8.) Rinder, Ziegen, Schafe, gewöhnlich männlichen Geschlechts, in einigen Fällen auch Tauben genommen. (Lev. XXII, 19. 20 u. f. 27 u. f. V, 7.) Der Opfernde, vorher geheiligt, (1 Kön. XVI, 5.) brachte das Opfer durch Handauflegung dar, wodurch sinnbildlich die Schuld auf das Thier übergetragen wurde, (Lev. I, 4. 5. III, 2. IV, 33.) worauf es von ihm selbst (Lev. I, 5.) oder von den Priestern (2 Chron. XXIX, 24. 1 Esdr. VI, 20.) geschlachtet ward. Mit dem in kupfernen Schüsseln aufgefangenen Blute wurde der Altar auf verschiedene Weise besprengt. (Lev. I, 5. III, 8. 13. IV, 6. 7. 16. 17. 25. 30. V, 9.) Den Opfern wurde die Haut abgezogen, das Fleisch zerschnitten u. vertheilt; (Lev. I, 6. 12.) indem einige Stücke auf den Altar gelegt wurden, andere den Priestern oder zu den Opfermahlzeiten gehörten. (Lev. VI, 26. VII, 6. 31 — 34.) Das gottgeweihte Opferfleisch wurde verbrannt auf einem Holzstoße. (Exod. XXIX, 13. 22. Lev. I, 7 — 9. 12. 13. III, 3 — 5. 9 — 11. 14 — 16.) Einige Opfer wurden durch Erhebung und Hin- und Herbewegen (Hebe u. Webe) besonders Jehova geweiht. (Lev. VII, 30. 32. 34. VIII, 27 u. a. O.) Verschiedene Arten der

Digitized by Google

Schlachtofer waren 1) Brandopfer, welche gänzlich verbrannt wurden. (Lev. I, 1 u. f. VII, 8.) Dazu gehörten a) die täglichen Früh- und Abendopfer; (Exod. XXIX, 36—42. Num. XXVIII, 3 — 8.) b) die Reinigungsopfer der Kindbetterinnen; (Lev. XII, 6.) der Aussätzigen; (Lev. XIV, 4 u. f.) der Nasiräer; (Num. VI, 10 u. f.) c) das Versöhnungsopfer am großen Versöhnungstage. (Lev. XVI, 5 u. f.) 2) Bundesopfer bei einem geschlossenen Bündnisse, wo beide Theile durch die in zwei Reihen gelegten Opferstücke hindurchgehen u. sich bei Eidesbruch gleicher Zerstückelung unterwerfen mußten. (Genes. XV, 9. 10. 17. 18. Jer. XXXIV, 18. 19.) 3) Dankopfer, auch Friedopfer genannt, u. auch bei Gelübden üblich; bei demselben wurde unter Auflegung der Hände für die empfangene Wohlthat dem Herrn gedankt u. darauf das Thier geschlachtet, aber nur ein Theil verbrannt, das übrige genossen. (Exod. XXIV, 5. Lev. III, 1 u. f.) 4) Sünd- und Schuldopfer, (Lev. IV. V.) jenes für größere, dieses für kleinere Vergehen. Bei Schuldopfern wurde das Bekenntniß desselben, (Lev. IV, 5.) bei Sündopfern ein solches nicht erfordert. (Lev. IV, 3. 4. 13 — 15.) Die Opferstücke wurden verbrannt, das Uebrige fiel den Priestern zu. Sünd- u. Schuldopfer wurden bei vielen Gelegenheiten dargebracht. Siehe die besondern Artikel über diese verschiedenen Opfer. II. Hatte man unblutige Opfer, nämlich 1) Speiseopfer; solche bestanden in feinem Mehl, in allerlei Gebäcken u. gerösteten Körnern mit Oehl, Weihrauch u. Salz; ohne Sauerteig und Honig. (Lev. II, 1 u. f.) 2) Trankopfer, aus Wein bestehend, (Num. XV, 5. 10. XXVIII, 7 u. f.) beide Arten waren gewöhnlich eine Zugabe der Brand- u. Dankopfer; (Num. XV, 3 u. f. Lev. XIV, 10. 21.) doch gab es auch besondere Speiseopfer, z. B. an Sabbathen u. Neumonden; (Num. XXVIII, 9. 12.) bei der Aernte; (Lev. XXIII, 10. 17 — 20.) bei Einweihung eines Priesters; (Lev. VI, 15 u. f.) das Eiferopfer. (Num. V, 15. 25.) Von einer eignen kostbaren Mischung wurde täglich zweimal ein Räucheropfer dargebracht. (Exod. XXX, 7. 34—38.) Uebrigens fanden regelmäßige Opfer an allen Tagen des Herrn statt. (Vergl. Lev. XVI, 3 u. f. XXIII, 3 u. f. Num. XXVIII, 9 u. f.) Bei der Einweihung der Altäre u. Tempel waren die Opfer sehr kostspielig; (Num. VII, 2 u. f. 3 Kön. VIII, 63. 64.) später wurden feierliche Opfer mit Musik begleitet. (2 Chron. XXIX, 28. Eccli. L, 20. 1 Makk. IV, 54.) Von den gesetzlichen Ueberbleibseln der Opfer wurden Opfermahlzeiten angestellt. (Deutr. XII, 18. XVI, 11.)

III. Opfer des A. B. waren eigentlich nur Vorbilder u. Schattenrisse des erhabenen Opfers des N. B. Durch solche konnten die Sünden nicht getilgt werden. (Koloss. II, 16. 17. Hebr. X, 4—6.) Auch wurden sie durch die Belehrungen der Propheten immer mehr geläutert und auf die Gesinnungen des Herzens dabei gedrungen. (Jsai. I, 11 u. f. Jerem. VI, 20. Osee VI, 6. Amos V, 22. Mich. VI, 6—8.) Der Entzweck derselben und das wahre Opfer war Jesus Christus, der sich selbst am Kreuze zum blutigen Opfer darbrachte, zur Vergebung u. Tilgung der Sünden des ganzen Menschengeschlechts, und noch stets unblutiger Weise für uns

Digitized by Google

dem Vater sich opfert. (Hebr. IX, 11—14. 22—26. 28. X, 11. 12. S. Kap. VII, 24—27.) S. Meßopfer.

IV. Opfer wird auch von Götzenopfern gebraucht; (Ezech. XX, 28. Osee IV, 13. 19. Amos IV, 4. 1 Makk. I, 54.) bei welchen große Gräuel verübt wurden. (Vergl. 3 Kön. XV, 13. 4 Kön. XXIII, 4 u. f. S. Ephes. V, 12.) Das Bestreben durch immer kostbarere Opfer der Gunst ihrer Götter sich zu versichern, besonders in großer Noth, verleitete die Götzendiener, mit Erstickung aller menschlichen Gefühle, ja der Stimme der Natur, zu Menschenopfern, indem sie sogar die eignen Kinder opferten! (Deutr. XII, 30—32. 4 Kön. III, 26. 27. XXIII, 10. Weish. XII, 5. XIV, 23.) Den Israeliten waren diese Gräuel auf's schärfste untersagt unter Todesstrafe; (Lev. XVIII, 21. XX, 2. Deutr. XVIII, 10.) leider aber besudelten auch diese sich damit. (4 Kön. XXI, 6. XXIII, 10. Jer. VII, 30. 31. XXXII, 35. 36.)

V. Opfer heißt 1) eine freiwillige Tempelgabe (Korban), besonders der Reichen. (Luk. XXI, 1. 4.) 2) Uneigentlich Alles, was man dem Herrn zu Ehren mit Selbstverläugnung darbringt oder verrichtet; die Gott wohlgefällige Gesinnung und Handlung; die Erfüllung der Pflichten; Alles, was man im Dienste des Christenthums mit völliger Hintansetzung seiner selbst thut. (Psalm. L, 19—22. Eccli. XXXV, 1—5. Philipp. II, 17. 1 Petr. II, 5. Hebr. XIII, 16.) Opfer des Glaubens; diesem vergleicht der h. Paulus die Neubekehrten. (Röm. XII, 1. XV, 16.) Opfer der Lippen: mündliche Danksagungen. (Osee XIV, 3. Hebr. XIII, 15.) Gehorsam ist besser als Opfer, heißt: der Gehorsam gegen die Gebote Gottes macht das Wesen der Opfer aus. (1 Kön. XV, 22. Vergl. Isai. I, 11. Jerem. VI, 20.)

Opferaltar. Der Altar, welcher im Vorhofe des Heiligthums stand, u. auf welchem die Brandopfer dargebracht wurden. (Exod. XX, 24. XXVII, 1—8. XXXVIII, 1—7. S. Lev. IV, 7 u. f.) S. Brandopfer-Altar.

Opferfleisch; wenn solches nach der Schlachtung des Thieres durch irgend etwas verunreinigt wurde, so durfte man solches weder opfern noch genießen; geschah die Verunreinigung vor der Schlachtung, so durfte man selbiges wohl essen, aber nicht opfern. (Lev. VII, 19. Deutr. XII, 15.)

Opfermahle; selbige wurden bei den Dankopfern der Israeliten gehalten, wo der Opfernde einen Theil derselben — nach Abzug des Priesterantheils — zurückerhielt. Zu diesen Gastmahlen sollten, außer der Familie, Leviten, Fremdlinge, Arme, Wittwen u. Waisen, u. die Leibeignen des Gastgebers geladen, u. Alles am nämlichen Tage verzehrt werden. (Deutr. XII, 7. 18. XVI, 11—14. XXVI, 11—15. S. Lev. VII, 15.) wahrscheinlich um die Tugenden der Gastfreundschaft u. Wohlthätigkeit zu befördern. Auch die Heiden hielten ähnliche Opfermahle, an denen der h. Paulus den Christen verbot, Theil zu nehmen. (1 Kor. X.)

Opferpriester, Personen, welche die Opfer darbrachten. Solche waren: in den Zeiten der Patriarchen die Familienhäupter; (Genes. VIII, 20. XIV, 18. XXVIII, 22 u. a. O.) im alten Bunde Aaron's Familie; (Exod. XXIX, 1. 4 u. s. w.) im Gnadengesetze jeder verordnete

Digitized by Google

Priester. (Luk. XXII, 19. 2 Tim. I, 6. 7. V, 22.) S. Priester.

Opferthiere bestanden in reinen makellosen Rindern, Schaafen und Ziegen, auch in Tauben. (Lev. I, 2. 3. 10. 14.) Es scheinen auch andere Vögel erlaubt gewesen zu seyn. (Lev. XIV, 4—7.) Aber Fische kamen nicht auf den Altar.

Ophaz, Uphas, ein Land oder Ort, welcher für Ophir gehalten wird, u. wegen des Goldes bekannt ist. (Jerem. X, 9.)

Ophel, verdeutscht Hügel, eine Anhöhe am östlichen Fuße des Berges Zion, welche besonders mit einer Mauer umgeben war. (2 Esdr. III, 26. 27. XI, 21.) Die Könige Joatham u. Manasses ließen Ophel befestigen. 2 Chron. XXVII, 3. XXXIII, 14.)

I. Opher, Epher, der zweite Sohn Madian's und Enkel Abraham's. (Genes. XXV, 4. 1 Chron. I, 33.) Dessen Abkömmlinge verbreiteten sich in Arabien und sollen dem Lande Opher den Namen gegeben haben, wo der Prophet Jonas geboren war. (4 Kön. XIV, 25.)

II. Opher, Hepher, eine chanaanitische Königsstadt, von Josue unterworfen, und dem Stamme Juda überlassen. (Josu. XII, 17. 3 Kön. IV, 10.)

Ophera, Ophra, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 23.) S. Ephra.

Ophi, Ephai, ein Netophathiter. (Jerem. XL, 8.)

Ophim, Hupim, ein Sohn Benjamin's, Enkel Jakob's. (Genes. XLVI. 21.) Der Stammvater der Huphemiten. (Num. XXVI, 39.)

Ophiomachus, Hargol, eine Art eßbarer Heuschrecken. (Lev. XI, 22.)

I. Ophir, der eilfte Sohn Jektan's u. Enkel des Heber aus dem Geschlechte Sem's. (Genes. X, 29. 1 Chron. I, 23.) Seine Nachkommen bevölkerten das Land Ophir.

II. Ophir war nach allen Nachrichten in der h. Schrift ein sehr goldreiches Land, (3 Kön. XXII, 49. S. Job XXVIII, 16. Isai. XIII, 12.) wohin der König Salomon, in Verbindung mit dem König von Tyrus, Schiffe sandte, welche 420 Talente Goldes, außerdem viel Silbers, Ebenholz, Affen und Pfauen zurückbrachten. (3 Kön. IX, 28. X, 11. 1 Chronika XXIX, 4. 2 Chron. VIII, 18. IX, 10.) In Beziehung auf dessen Lage sind die Meinungen verschieden und getheilt: zwischen Oman, einer Gegend in Arabien, wo sich die Stadt Elophir befinden soll — Südasien oder Ostindien in dem Gold-Chersones der Alten — Afrika, wegen der Aehnlichkeit mit Ophir u. zwar an der Küste von Sophala, wo man viel Goldes findet — u. die Insel Ceylon, was für die wahrscheinlichste Meinung gilt.

Ophlal, Ephlal, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. II, 37.)

I. Ophni, Aphni, eine Stadt im Stamme Benjamin; (Josu. XVIII, 24.) vielleicht Gophni, soll 15 Meilen von Jerusalem gelegen haben.

II. Ophni, Hophni, der älteste Sohn des Hochpriesters Heli, welcher nebst seinem Bruder Phinees Priester am Heiligthume war. (1 Kön. I, 3.) Er wird ein Sohn Belials genannt, der keine Ehrfurcht vor Gott hatte, bei den Opfern gesetzwidrig u. ungerecht handelte u. großes Aergerniß gab, durch Herabwürdigung des Gottesdienstes. (Kap. II, 12—17. 22.) Ein Prophet kündigte ihm und seiner Familie die Strafen Gottes an, (v. 31—34.) welche

Digitized by Google

Drohungen Samuel wiederholen mußte, (Kap. III, 12—14. 18.) u. die auch in Erfüllung gingen; denn die Israeliten wurden von den Philistern gänzlich überwunden, die Bundeslade genommen, u. dabei auch Ophni u. sein Bruder erschlagen. (Kap. IV, 4. 11. 17.)

Ophra, ein Sohn des Maonathi. (1 Chron. IV, 14.)

Ordentlich, regelmäßig, zweckmäßig, wohlgeordnet, (Psalm. CXXXV, 5. Jerem. LI, 15.) gesetzlich, rechtmäßig, (Apostlg. XIX, 39.) richtig, getreu. (Luk. I, 3.)

Ordnung, das gehörige Verhältniß, nach gewissen Zwecken bestimmt; (1 Kor. XV, 23. Hebr. V, 6. VI, 20.) Anordnung, Einrichtung, Verfassung; (Röm. XIII, 2. Kolos. II, 5. 1 Petr. II, 13.) Verordnung, Vorschrift; (1 Kor. XIV, 40.) Schlachtordnung, Musterung des Heeres; (1 Kön. IV, 2. XI, 8. Judith XV, 4.) Rang, Klasse, Abtheilung der Priester u. Leviten; (4 Kön. XXIII, 4. S. XXV, 18. 1 Chron. XXIII, 6. XXIV, 1. XXVI, 1. 2 Chron. VIII, 14. Luk. I, 5. 8.) Abwechselung der Tage. (Job X, 21. 22. S. Weish. XI, 21.)

Oreb, ein Feldherr der Madianiten, welchen die Israeliten unter Anführung Gedeon's überwanden, gefangen nahmen, tödteten u. dessen Kopf zu ihrem Feldherrn brachten; daher entstand der Name des Fels Oreb. (Richt. VII, 24. 25. VIII, 3. Isai. X, 26.) S. auch Horeb.

Orgel; (Huggah, Huggab) hierunter wird ein Instrument verstanden, welches aus Röhren von ungleicher Größe bestand, und an den Lippen hin u. her gezogen wurde. (Genes. IV, 21. Psalm. CL, 4.)

Orion, ein Sternbild am Himmel. Nach einer Sage der vergötterte Nemrod, den die Hebräer einen Gottlosen nennen; auch wird der Sirius dadurch bezeichnet. (Job IX, 9. XXXVIII, 31. Amos V, 8.)

Ornan, Arnan, Areuna, ein Jebusit, wohl ein besiegter Fürst, bei dessen Tenne der Engel des „Herrn" mit der Peststrafe einhielt, (2 Kön. XXIV, 16 u. f.) welche K. David durch seine eitle Volkszählung sich zugezogen hatte. Jene Tenne war auf dem Berge Moria, u. der König kaufte solche von Ornan, u. erbaute daselbst einen Altar, auf dem er Opfer darbrachte. (1 Chron. XXI, 1 u. f. 14. 15. 18—26. S. 2 Chron. III, 1.) Vergl. Areuna.

Oronaim, Horonaim, eine Stadt der Moabiter, unweit Segor. (Isai. XV, 5. Jerem. XLVIII, 3. 5. 34.)

Orpha, Arpa, die Frau Chelion's u. Schwiegertochter der Noemi. (Ruth I, 2. 4.) Sie blieb in ihrem Vaterlande Moab, als jene mit der Ruth wieder nach Bethlehem zurückging. (v. 14.)

Ort; der bestimmte Theil eines Raumes; Platz, Stätte, Stelle. (Genes. I, 9. Exod. XX, 24. Job VII, 10. IX, 6. Eccle. III, 10. VI, 6. Luk. XI, 33.) Landschaft, Gegend, Vaterland, Wohnort. (Genes. XVIII, 33. XLVII, 6. 11. Exod. III, 8. 4 Kön. VI, 9. Mark. I, 45.) Die vier Orte der Erde, des Himmels: die Himmelsgegenden. (Ezech. I, 17. X, 11. S. Isai. XI, 12.) Harte Oerter: Klippen. (Apostlg. XXVII, 29.) Stelle in einem Buche. (Luk. IV, 17. Hebr. II, 6. IV, 4. 5. V, 6.) Gottes ganz besondere Gegenwart, wo sich Gerechte befinden. (Genes. XXVIII, 16. Vergl. Deutr. XII, 5.)

Orthosiada, Orthosia, eine Seestadt in Phönicien, un-

Digitized by Google

weit des Flusses Eleutherus. (1 Makk. XV, 37.)

Osaias, Hosaja. 1) Vater des Jezonias, ein vornehmer Israelit nach der Wegführung. (2 Esdr. XII, 32.) 2) Der Vater eines andern Jezonias; (Jerem. XLII, 1.) der Vater eines gewissen Azarias. (Jer. XLIII, 2.)

I. Oseas, Osee, Hosea, der erste unter den kleinern Propheten, ein Sohn des Beeri (nach der Angabe einiger h. Kirchenväter geboren zu Bethsemes im Stamme Issachar), der Zeitgenosse der Propheten Isaias, Amos u. Michäas; er weissagte unter den Königen Ozias, Joatham, Achaz u. Ezechias u. unter Jeroboam II, (Osee I, 1.) wohl über 50 Jahre, so daß man annehmen kann, er habe den Fall des Reiches Israel gesehen. Von seinen Lebensumständen und seinem Tode weiß man nichts Zuverlässiges.

II. Oseas, das XXXII. canonische Buch des A. T., das erste unter den kleinern Propheten, dessen Göttlichkeit durch die häufige Anwendung begründet wird, welche das N. T. von demselben macht. (Vergl. Matth. IX, 13. XII, 7 mit Osee VI, 6. — Luk. XXIII, 30. Offenb. VI, 16 mit Osee X, 8. Röm. IX, 25 u. f. mit Osee II, 23 u. a. m.) Das Buch, dessen Weissagungen hauptsächlich das Reich Israel betreffen, zerfällt in zwei Theile. Im ersten hält der Prophet den Israeliten ihren Bilderdienst, ihre Abgötterei vor als einen geistigen Ehebruch; rügt besonders das Betragen ihrer Fürsten u. Obrigkeiten, und bedroht Israel mit der Wegführung zur Strafe. (Kap. I—XI.) Im zweiten verheißt der Prophet eine glücklichere Zukunft, wenn sie sich bessern würden; nämlich Wiederkehr aus der Verwelsung. (Kap. XII — XIV.) Mitunter erwähnt er auch Juda's. (Kap. IV, 15. V, 12. VI, 4. 9. XII, 13.)

I. Osee, Hosea, der Sohn Nun's, ein Ephraimit, welchem Moses den Namen Josue gab, unter dem er als Heerführer bekannt ist. (Num. XIII, 9. 17. Vergl. Josu. I, 1 u. a. O.) S. Josue.

II. Osee, der XX. u. letzte König in Israel, Sohn des Ela u. Nachfolger des Phakea, durch dessen Ermordung er sich auf den Thron schwang. (4 Kön. XV, 30.) Er regierte 9 Jahre lang nicht viel besser als seine Vorfahren, u. Salamanassar, König von Assyrien, machte ihn zinsbar. (Kap. XVII, 1—3. Aber Osee verband sich thörichter Weise mit Sua, König von Aegypten; da zog Salamanassar heran, besiegte jenen und führte ihn gefangen davon; nach 3jähriger Belagerung wurde Samaria erobert u. so dem Reiche Israel ein Ende gemacht, (v. 4—6. Kap. XVIII, 9. 10.) um 720 vor Chr.

Osterfest, Ostern, Phase, Passah, der Durchgang des Herrn, (Exod. XII, 27.) das Fest der ungesäuerten Brode. (Exod. XXIII, 15. Luk. XXII, 1.) Es wurde vom 14—21sten des Monats Nisan gefeiert, zum Andenken der Befreiung aus Aegypten. (Exod. XXIII, 4—8. Num. XXVIII, 16—25. Deutr. XVI, 1—8.) Die Feier bestand im Genusse des ungesäuerten Brodes zum Andenken des eiligen Auszuges, welcher den Israeliten nicht einmal gestattete, das Brod zu säuern. (Exod. XII, 14—20.) Im Opfer eines jährigen Lammes, welches in der Familie verzehrt werden mußte; (Exod. XII, 3—11.) in andern Opfern (Num. XXVIII, 17. 19 u. f.) u. wohl in Opfermahlzeiten.) Jesus besuchte das

Digitized by Google

Osterfest als 12jähriger Knabe; (Luk. II, 41 u. f.) darauf während seines Lehramts. (Joh. II, 13. 23. XII, 1. 12. Matth. XXVI, 2. 17. Mark. XIV, 1. Luk. XXII, 1. 7.) Vergl. Passah.

Osterlamm ist das Lamm, welches der Israelit jährlich zum Gedächtniß des Auszuges aus Aegypten mit seiner Familie am Osterfeste im ersten Monate genießen sollte. (Exod. XII, 2. 3.) Dieses Lamm mußte schon vier Tage vorher von der Heerde abgesondert werden, (v. 3. 6.) damit man um so besser entdecken könne, ob solches — wider das Gesetz — Mängel habe; (v. 5.) u. als ein Sinnbild der Vorbereituug zu diesem Feste. Es wurde im inneru Vorhofe des Tempels geschlachtet. (2 Chron. XXX, 15. 16.) Mit dem Blute desselben mußten die Thürpfosten u. Oberschwellen der Häuser besprengt werden, (Exod. XII, 7.) das Lamm durfte weder roh, noch gekocht genossen, sondern mußte ganz im Feuer gebraten und noch an demselben Tage verzehrt werden; (v. 8—10. 46.) es wurde auch mit grünen Kräutern gespeist. (v. 8.) Die Israeliten sollten dabei reisefertig seyn, zum Andenken des eiligen Auszuges aus Aegypten. (v. 11. 14.) Kein Fremder und Unbeschnittener durfte Theil daran nehmen; (v. 43—45. 48.) doch waren die Frauen davon nicht ausgeschlossen. (1 Kön. I, 3—7. Luk. II, 41.) Für Alte, Kranke und von Jerusalem Entfernte wurde der folgende Monat bestimmt u. überhaupt gesetzliche Reinigkeit erfordert. (Num. IX, 6. 10. 11. 2 Chron. XXX, 2. 3. 18. Joh. XVIII, 28.) Diese Verordnung vom Osterlamme wird mit Recht die ewige genannt: denn selbige erlosch nicht mit dem alten Gesetze; wir Christen begehen noch feierlich den Tag, an welchem Christus, unser Osterlamm, geschlachtet worden ist. (1 Kor. V, 7.) Die ersten Christen hielten das Osterfest mit den Juden bis zum ersten Kirchenrath von Nicäa im J. 325; dort wurde festgesetzt, dieses Fest in Zukunft am Sonntage nach der jüdischen Feier zu begehen.

Ostwind, 1) ein glühender, schnell tödtender Wind von Morgen, nämlich von Arabien her, wo er Samum oder Samyel heißt. Sobald dieser schreckliche Wind sich erhebt, wird die Sonne wie mit einem blutigen Schleier bedeckt, u. eine purpurrothe Wolke streicht einige Fuß über der Erde mit einer zitternden Bewegung hin und verwandelt die blühendsten, grünsten Gegenden nach wenigen Tagen in verbrannte Steppen, obwohl er gewöhnlich nur 15 Minuten dauert. Menschen u. Thiere werfen schnell sich auf den Boden, um dessen verderblichen Wirkungen zu entgehen, welche Beklemmungen, Verlust der Stimme, Krämpfe u. Raserei sind; wer aber ganz davon getroffen wird, verbrennt und stirbt augenblicklich; bald stürzt das Blut aus allen Oeffnungen des Körpers; die Farbe der Haut wird schwarz, die Glieder, welche man berührt, lösen sich ohne Mühe ab, u. die Finger dringen wie in Staub in den Körper ein. 2) Dieser Wind wird daher als ein Bild des Verderbens und besonders verwüstender göttlicher Strafgerichte gebraucht. (Job XXVII, 21. Isai. XXVII, 8. Jerem. XVIII, 17. Osee XIII, 15.) So ist er ein Bild der Chaldäer, welche den jüdischen Staat zerstörten, (Ezech. XVII, 10. XIX, 12.) u. der unklugen Bündnisse mit Assyrien u. Aegypten. (Osee XII, 1. S. auch Num. XI, 31. 3 Kön. XIX, 11. Psalm. CII,

Digitized by Google

16.) 3) Der gewöhnliche Ostwind, welcher auch die Felder ausdorrt, (Jon. IV, 8.) brachte die Heuschrecken nach Aegypten, (Exod. X, 13.) u. trocknete das rothe Meer aus. (Kap. XIV, 21.)

Othir, Hothir, der dreizehnte Sohn Heman's, das Oberhaupt des Sängerchors der 21ten Klasse. (1 Chron. XXV, 4. 28.)

Othni, Athni, ein Sohn des Semeia. (1 Chron. XXVI, 7.)

Otholia, Athalja, ein Abkömmling Jeroham's, Häuptling des Stammes Benjamin, (1 Chron. VIII, 26.) dessen Familienname auch nach der Wegführung vorkommt. (1 Esdr. VIII, 7.)

Othoniel, Athniel, ein Sohn des Kenetz, Neffe u. Tochtermann Kaleb's, indem er nach der Eroberung von Kariath-Sepher die Axa zur Gemahlinn bekam. (Josu. XV, 15—17. Richt. I, 12. 13. 1 Chron. IV, 13.) Er war der erste Richter in Israel, und verschaffte durch Ueberwindung des Chusan-Rasathaim, Königs in Mesopotamien, dem Lande vierzigjährige Ruhe. (Richt. III, 8—11.) Sein Nachfolger war Aod. (v. 15.) Sein Geschlecht blühte noch unter K. David. (1 Chron. XXVII, 15.)

Otter. Dadurch werden verschiedene Schlangenarten bezeichnet. 1) Die Hornschlange, (Coluber Cerastes) also genannt von zwei Fühlhörnern oder Auswüchsen auf dem Kopfe, welche die im Grase oder Sande verborgene 2 Fuß lange Schlange bewegt, dadurch die Vögel anlockt, und sich ihrer bemächtigt. Sie ist daher ein Bild der List. (Genes. XLIX, 17. Vergl. Richt. XIV, 12. 19. XV, 4. 5. u. s. w. S. Denkspr. XXIII, 32.) 2) Die Otter, Natter; (Coluber Vipera) die gefährlichste ist in Aegypten zu Hause, u. wird etwa 2 Fuß lang. (Jsai. XXX, 6. S. Deutr. XXXII, 33. Job XX, 14. 16.) Sie ist das Bild bösartiger, gefährlicher Menschen; der Feinde Christi; (Psalm. LVII, 5. 6. XC, 13. Jsai. LIX, 5.) Otterngezücht, Natterbrut werden daher die Pharisäer genannt. (Matth. III, 7. XII, 34. XXIII, 33.) S. Natter. Schlange.

Oza, Usa, der Sohn Abinadab's; er hielt bei der Treschtenne Nachon's die wankende Bundeslade, gegen Gottes ausdrückliches Verbot, (Num. IV, 15.) und starb daher eines plötzlichen Todes. (2 Kön. VI, 6—8.)

Ozan, Asan, der Vater des Phaltiel, Stammfürstens von Jssachar. (Num. XXXIV, 26.)

Ozaziu, Asasia. 1) Ein Cyther- oder Harfenspieler David's. (1 Chron. XV, 21.) 2) Der Vater des ephraimitischen Stammfürsten Osee. (1 Chron. XXVII, 20.)

Ozensara, Usen-Seera, eine Stadt in Palästina, welche von Sara, der Enkelinn des Ephraim, wiederhergestellt wurde. (1 Chron. VII, 24. S. Josu. XI, 11. 13.)

I. Ozi, Usi, der Sohn des Bokki, der vierte Hochpriester aus Eleazar's, des ältesten Sohnes Aaron's Geschlecht. (1 Chron. VI, 5. 6.) Nach Ozi's Tode kam die Hochpriesterwürde an die Familie Ithamar's, des zweiten Sohnes Aaron's, in der Person des Heli.

II. Ozi, Usi. 1) Der Sohn des Thola, Enkel Jssachar's. (1 Chron. VII, 2.) 2) Der Sohn des Bela, Enkel Benjamin's, ein tapfrer Häuptling. (v. 7.) 3) Der Vater des Ela, ein Benjaminit. (1 Chron. IX, 8.) 4) Der Vater des Phalel. (2 Esdr. III, 25.)

I. Ozias, Usia, auch Azarias genannt, der zehnte König in

Digitized by Google

Juda, Sohn u. Nachfolger Amasia's, welcher 52 Jahre lang regierte u. that, was dem „Herrn" wohlgefällig war. (4 Kön. XV, 1—4. 6. 1 Chron. III, 12. 2 Chron. XXVI, 1. 3—5.) Er machte gegen die Philister, Ammoniten und Araber glückliche Feldzüge, und setzte sogar sich bei den Aegyptern in Achtung, durch eine Kriegsmacht von 307,500 Mann, für deren gehörige Bewaffnung er Sorge trug, u. eroberte Ailath. (v. 6—8. 11—14. v. 2.) Er ließ viele Städte, besonders auch Jerusalem, befestigen und mit allerlei Kriegszeug versehen; (v. 9. 15.) ließ Brunnen für seine Heerden graben u. Wachtthürme in der Wüste bauen, u. sorgte für Wein- u. Ackerbau. (v. 10.) Endlich aber erhob sich sein Herz: er wollte auch die Priesterwürde in seiner Person vereinigen, u. gegen alle Vorstellungen des Hochpriesters Azarias u. dessen Gefährten wollte er im Tempel Rauchwerk anzünden; da ward er plötzlich vom Aussatze getroffen, u. wurde aus dem Heiligthume entfernt. So brachte er seine übrigen Tage in einem abgesonderten Hause zu bis an seinen Tod. (v. 16—21.) Sein Sohn Joatham regierte an seiner Statt u. folgte ihm auch nach. (v. 21. 23.) Unter Ozias traten die Propheten Amos, Oseas, u. zuletzt Isaias auf. (Amos I, 1. Osee I, 1. Isai. I, 1. VI, 1.)

II. Ozias. 1) Ein Held David's aus Astaroth. (1 Chron. XI, 44.) 2) Einer der Oberhäupter von Bethulia, Sohn des Micha vom Stamme Simeon, ein gottvertrauender gastfreier Mann, der den Fürsten Achior wohl aufnahm. (Judith VI, 11. 19.)

Oziau, Joesia, ein Sohn des Merari, der nebst seinem Geschlechte zum Dienste Jehova's bestimmt ward. (1 Chron. XXIV, 26. 27.)

Oziel, Usiel. 1) Der vierte Sohn Kaath's, Enkel Levi's. Von seinem Geschlechte stammen die Ozieliten. Sie hatten ihren Lagerplatz hinter dem Heiligthume: (Exod. VI, 18. Num. III, 19. 23. 27. 1 Chron. VI, 18.) 2) Der dritte Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, dessen Familie sich bis zu David's Zeiten erhielt. (1 Chron. VII, 6. 7.)

Ozni, Osni, der vierte Sohn Gad's, Enkel Jakob's, Stammvater der Ozniten, (Num. XXVI, 16.) heißt auch Esebon. (Genes. XLVI, 16.)

Ozriel, Asriel, Vater Jerimoth's, des Oberhaupts der Nephthaliten zu David's Zeit. (1 Chron. XXVII, 19.)

P.

Palästina, der spätere Name des Landes Chanaan. Siehe Chanaan. Ueber die frühere Eintheilung s. Stamm. Nach der Wegführung erhielt der südliche Theil des Westjordanlandes den Namen Judäa, der mittlere Theil hieß Samaria, und das nördliche Gebiet Galiläa. Im Ostjordanlande nannte man den südlichen Theil Peräa oder Galaaditis; nördlich gab es verschiedene Landschaften, als die Dekapolis, (zehen Städte) Gaulanitis, Batanäa, Auranitis, Ituräa, Trachonitis und Abilene. Siehe diese Artikel.

Pallast. 1) Königliche Woh-

Digitized by Google

nung, Burg. (3 Kön. XXI, 1. 4 Kön. XX, 18. Psalm. XLIV, 16.) 2) Prachtgebäude der Großen. (2 Chron. XXXVI, 19. Psalm. XLVII, 14. Jsai. XXIII, 13. Jer. IX, 21.) 3) Die Palläste Jerusalem's waren besonders: das königliche Haus Salomon's, die David's-Burg, das Haus der Helden, der Pallast des Hochpriesters; (3 Kön. VII, 1 u. f. 1 Chron. XI, 5. 7. Matth. XXVI, 3. 58.) u. a. m. 4) Elfenbeinerne Palläste, Häuser sind Gebäude, mit Elfenbein reichlich verziert. (Psalm. XLIV, 9.)

Palmen, Palmbaum. Die Dattelpalme: Phoenix dactylifera. (Exod. XV, 27. Richt. IV, 5. Joel I, 12.) Derselbe ist in Arabien, Aegypten u. Persien einheimisch; in Palästina fand man ihn besonders in großen Anpflanzungen zwischen Jerusalem u. Bethanien und bei Jericho. Er wächst gern am Wasser in lockerem Boden, hat einen geraden, 30 bis 100 Fuß hohen Stamm, an dessen Ende 40 bis 80 ästige Blätter sich ausbreiten, welche aus vielen andern, dem Rohre ähnlichen, Blättern bestehen; mitten innen steckt ein zugespitztes Herz, welches die künftigen Blätter enthält. Aus dem Stamme selbst kommen lange Stiele hervor, an welchen die Früchte hängen, an Gestalt den Eicheln, an Größe den Pflaumen ähnlich, mit einem harten Kern u. von süßem Geschmack. Sie werden frisch genossen, oder zu Syrop oder Dattelwein ausgepreßt, u. sind ein Gegenstand des Handels. Die Kerne werden zerstoßen u. den Kameelen gegeben. Aus den Blättern werden Körbe geflochten, Fliegenwedel verfertigt, u. solche statt des Holzes benutzt; der Stamm dient zu Bau- oder Brennholz. Es giebt männliche u. weibliche Palmenbäume; die Befruchtung geschieht, indem man mit einem männlichen Blüthenbüschel die weibliche Blume bestreut. (Vergleiche Hohel. VII, 8.) 2) Der Palmenbaum ist das Bild der Schönheit u. Dauer; denn er währt wohl 200 Jahre; (Job XXIX, 18. Hohel. VII, 7.) des Glückes der Gerechten; (Psalm. I, 3. XCI. 13—16.) der Vortrefflichkeit der Weisheit. (Eccli. XXIV, 18.) 3) Geschnitzte Palmen dienten als architektonische Zierrathen; (3 Kön. VI, 29. 32. 35. VII, 36. 2 Chron. III, 5.) goldene Palmen, als Friedens- und Freudenzeichen. (1 Makk. XIII, 37. 2 Makk. XIV, 4.)

Palmenstadt heißt Jericho, wegen des in der Nähe dieser Stadt befindlichen Palmenwaldes. (Deutr. XXXIV, 3. Richt. I, 16. III, 13. 2 Chron. XXVIII, 15.)

Palmenlaubwerk, eine architektonische Verzierung. (Ezech. XL, 16. 22. 26. 31. 34. 47. XLI, 18—20. 25. 26.)

Palmenzweige. Solche trugen die Jsraeliten am Laubhüttenfeste. (Lev. XXIII, 40. 2 Esdr. VIII, 15. 2 Makk. X, 7. Siehe Offenb. VII, 9.) Mit Palmenzweigen pflegte man Könige u. Sieger zu empfangen, (Matth. XXI, 8. Joh. XII, 12. 13.) und Sieger trugen selbige in den Händen. (1 Makk. XIII, 51.)

Palmyra, Thamar, Thadmor. (Palmenbaum, Palmenstadt.) Eine berühmte vom K. Salomon erbaute Stadt in einer von Sandwüsten umgebenen fruchtbaren Gegend, zwischen Damascus u. dem Euphrat, von diesem eine Tagereise entfernt, wichtig als Festung u. Vormauer des Reiches gegen die Feinde jenseit des Flusses u. als Stapelort des Waarenhandels. (3 Kön. IX, 18. 2 Chron.

Digitized by Google

VIII, 4. Ezech. XLVII, 19. XLVIII, 28.) Nach dem Verfall des israelitischen Reiches bildete Palmyra mit seinem Gebiete Palmyrene einen eignen Staat, dessen Fürsten die Hauptstadt sehr verschönerten, bis endlich der Kaiser Aurelian die Königinn Zenobia nach blutigem Kampfe besiegte um 270 nach Chr. Noch jetzt sind die prächtigen Trümmern von Palmyra berühmt, welche meistens von Marmor sind. Sie heißt jetzt Baalbek.

Pamphylien, eine Landschaft Kleinasiens, zwischen Cilicien, dem Mittelmeere, Lycien u. Pisidien, und dem Taurus. (1 Makk. XV, 23. Apostlg. II, 10. XIII, 13. XIV, 23 u. a. O.)

Panzer, Körperbedeckung der Krieger, Harnisch; die h. Schrift erwähnt besonders des Panzers des Riesen Goliath. Solcher war von Erz, bestand aus beweglichen Platten oder Schuppen, u. wog 5000 Sikel zu 1 Loth, also etwa 156 Pfund. (1 Kön. XVII, 5. 38. S. Isai. LIX, 17.)

Paphos, oder Nea-Paphos, von dem ältern Paphos 60 Stadien weit entfernt, die Hauptstadt der Insel Cypern auf der Westküste, Sitz des römischen Statthalters. (Apostlg. XIII, 6. 13.) Vergl. Cypern.

Pappelbaum; der Stäbe desselben, wie auch der Mandel- u. Maßholder-Stäbe, bediente Jakob sich als ein Mittel zur vortheilhaften Vermehrung seiner Lämmer. (Genes. XXX, 37—39.) Wird auch durch Storax-Staude übersetzt. (S. Osee IV, 13.)

Parabel. S. Gleichniß.

I. Paradies, Eden, bezeichnet eine schöne anmuthsvolle Gegend, (Genes. II, 8. 15.) welche Gott dem ersten Menschenpaare zum Wohnplatze anwies, u. wo selbiges in schuldloser Ruhe u. im Ueberflusse lebte gleichsam als König der Schöpfung; von Gott erzogen wurde, ihn sah u. hörte; (Genes. II, 9. 16. 17. 19. 20.) bis beide durch den Sündenfall daraus entfernt wurden. (Kap. III, 1. 6. 22. 24.) Obwohl wir in der h. Schrift die Beschreibung der Lage des Paradieses finden, (Kap. II, 10—14.) u. auf eine Gebirgsgegend schließen dürfen, so wurde doch durch die Sündfluth die Gestalt der Erde ganz verändert, so daß alle Angaben nur Muthmaßungen sind; vielleicht ist Armenien die wahrscheinlichste.

II. Paradies; also nannten die Juden auch den Aufenthalt der Frommen nach dem Tode; den Zustand der Seligkeit. Diesen Ausdruck behielten auch Jesus u. der h. Paulus bei. (Luk. XXIII, 43. 2 Kor. XII, 4. Siehe Offenb. II, 7. XXII, 1. 2.)

Paralipomenon. S. Chronik.

Pardel, Parder, das Pantherthier, ein grausames Raubthier aus dem Katzengeschlecht. (Hab. I, 8. Jerem. XIII, 23.) Ein Bild blutgieriger, schlimmer Feinde; (Jerem. V, 6. Dan. VII, 6. Offenb. XIII, 2.) der strengen göttlichen Strafgerichte. (Osee XIII, 7.)

Parmenas, einer der ersten sieben Diakonen; ein Mann voll des h. Geistes; (Apostlg. VI, 3. 5.) wohl einer der LXXII Jünger; er soll zu Philippi die Martyrerkrone empfangen haben.

Parther, Juden aus Parthien, welche am Pfingstfest zu Jerusalem erschienen. (Apostlg. II, 9.) Das Parthische Reich in Asien erstreckte sich in dessen blühendsten Zustande vom Euphrat bis an den Oxus, u. vom Kaspischen Meere bis zum Südmeer; es begriff damals Persien, Assyrien, Babylo-

Digitized by Google

nien u. Mesopotamien. Im eigentlichen Verstande ist Parthien der kleine Landstrich, wo die nachmals so berühmten Parther wohnten; ein gebirgiges waldiges Land, im Nordwesten von Chorasan, zu der Statthalterschaft Hyrkanien gehörig, und nach einander an Persien, Macedonien u. Neu-Syrien unterworfen. Aber im Jahre 256 vor Chr. machte Arsaces sein Vaterland frei u. erhob solches zu einem Staate. Mithridates I. vergrößerte das Reich vom Euphrat bis zum Indus; Mithridates II. bekam den syrischen König Demetrius II. gefangen. (1 Makk. XIV, 1—3.) Endlich wurde Artabanus IV. von Artaxerxes, einem persischen Fürsten, entthront, u. so entstand das neu-persische Reich im J. 226 n. Chr.

Partheilichkeit; das unbillige Betragen, durch welches man einer Person ohne rechtmäßige Ursache vor einer andern größere Zuneigung u. unverdiente Vorzüge einräumt. Vor solcher mögen sich besonders die Richter hüten; (Deutr. I, 17. Eccli. XXI, 31.) überhaupt lasse man sich vom äußern Scheine nicht blenden. (Gal. III, 28. S. Matth. XXII, 18. Jak. II, 1.)

Paschah, Passah, Phase. 1) Das Paschahmahl am Abend des 14ten des Monats Nisan; dessen folgende Tage bis zum 21sten, der besonders heilig war, wurden das Fest der ungesäuerten oder süßen Brode genannt. (Lev. XXIII, 5 — 8. Num. IX, 2 — 5. XXVIII, 16. 17 u. f. Deutr. XVI, 1 — 8. Josu. V, 10. 11.) Die Könige Ezechias u. Josias führten selbiges neuerdings wieder ein. (2 Chron. XXX. 4 Kön. XXIII, 21 — 23. 2 Chron. XXXV, 1 — 19.) 2) Nach dem Genusse dieses Passahmahles setzte Christus das h. Abendmahl ein; (Matth. XXVI, 17 u. f. Mark. XIV, 12 u. f. Luk. XXII, 7 u. f.) der scheinbare Widerspruch dieser 3 Evangelisten mit Johannes. (Kap. XIII, 1. XVIII, 28. XIX, 14. 31.) entspringt nur aus dem Verhältnisse der jüdischen Zeitrechnung zu der kleinasiatischen und aus dem Sprachgebrauche. 3) Die Gebräuche dabei sind im Ganzen noch heutigen Tages dieselben. Ein Kind fragt nach der Bedeutung des Festes, worüber der Hausvater, oder wenn mehre Familien beisammen sind, der Stellvertreter Auskunft giebt. (Vergl. Exod. XII, 26. 27.) Hierauf nimmt er einen Becher gemischten Weins u. spricht: „Gelobt seyest Du Herr, unser Gott, Du König der Welt! der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast.“ Er u. die Hausgenossen trinken, waschen sich die Hände u. essen die Mahlzeit unter Abbeten des CXII. u. CXIII. Psalmen. Der Segensspruch beim Brechen des Brodes lautet: „Gelobt seyest Du o Herr, unser Gott, König der Welt, daß Du Brod aus der Erde hervorbringst.“ Ferner sprechen sie: „Das ist das Brod des Kummers, welches unsre Väter in Aegypten aßen.“ — Nachdem das Passahlamm verzehrt ist, trinkt man 3 Becher Weins unter abwechselndem Beten des CXIV—CXVII. Psalms, u. will man den fünften Becher noch trinken, so fügt man den CXXXV. Psalm hinzu. (Vergleiche Matth. XXVI, 26. 27. 29.) Vergl. Ostern.

Patara, einer der 6 Hauptorte der Landschaft Lycien mit einem Seehafen; der h. Paulus kam auf seiner Reise nach Jerusalem hieher. (Apostelg. XXI, 1.)

Patmos, eine Insel im griechischen Archipelagus, jetzt Pal-

Digitized by Google

mosa genannt, felsig und aller Annehmlichkeiten entbehrend. Dorthin wurde der h. Johannes vom Kaiser Domitian (unter dem Verlust der Bürgerrechte) verbannt. (Offenb: I, 9.) Auf einem Berge in der Nähe der Stadt Patmos befindet sich ein Kloster zum h. Johannes; auch zeigt man ein Haus, in welchem die Offenbarung geschrieben, u. eine Höhle, wo sie eingegeben worden seyn soll.

Patriarchen, Alt-, Erz- oder Urväter; also heißen die zehn Stammväter des Menschengeschlechts von Adam bis auf Noe; (Genes. V.) vornehmlich aber die Stammväter der Israeliten: Abraham, Isaak und Jakob, welche die Verehrung eines einzigen Gottes bewahrten u. ausübten, u. dabei an den verheißenen Messias glaubten. (Gen. XII, 3. 8. XXVI, 4. 5. XXVIII, 14 u. f.) Unter dem Namen Patriarchen kommen sie vor: Tob. VI, 20. Hebr. VII, 4.) Siehe Abraham. Jakob. Isaak. Auch die 12 Söhne Jakob's nennt man Patriarchen.

Patrobas, ein Freund des heil. Paulus, welchen dieser grüßen läßt. (Röm. XVI, 14.) Jedenfalls ein würdiger eifriger Christ.

Patroklus, der Vater des syrischen Feldherrn Nikanor. (2 Makk. VIII, 9.)

Paucke, Handpaucke oder Adufse; das Timpanum der Alten. (Genes. XXXI, 27. 1 Kön. X, 5. 2 Kön. VI, 5. 1 Chron. XIII, 8.) Ein breiter Reifen, mit einer Thierhaut überzogen, an dessen Rande dünne Scheiben von Metall und Schellen hängen, welche Geräusch machen. Dieses Instrument wurde mit der Hand geschlagen, u. zwar besonders von tanzenden Frauenzimmern. (Exod. XV, 20. Richt. XI, 34. 1 Kön. XVIII, 6. Psalm. LXVII, 26. Jerem. XXXI, 4.)

Paulus, der große Weltapostel, früher Saulus genannt. Er war ein geborner römischer Bürger, (Apostlg. XXII, 25—29.) von jüdischen Aeltern (vermuthlich Pharisäer) aus dem Stamme Benjamin, (Philipp. III, 5.) zu Tharsus in Cilicien geboren; (Apostlg. IX, 11. XXI, 39.) wurde zu Jerusalem von dem berühmten Gamaliel, einem pharisäischen Gesetzlehrer, unterrichtet, (Apostlg. XXII, 3.) u. lernte, nach damaliger Sitte, noch außerdem das Handwerk eines Zelt- oder Teppichmachers, (Kap. XVIII, 3.) von welchem er in der Folge sich größtentheils nährte. (Kap. XX, 33. 34. 1 Kor. IV, 12. 1 Thessal. II, 9.) Gelehrt u. eifrig in dem, was er für die Wahrheit hielt, suchte er die väterlichen Ueberlieferungen gegen das sich verbreitende Christenthum aufrecht zu erhalten; (Gal. I, 13. 14. 23. S. Apostelgeschichte VII, 57.) er überfiel die Christengemeinden, verwüstete die Kirchen und überantwortete die Christen dem Kerker. (Apostlg. VIII, 1. 3. XXII, 4. XXVI, 9—11. 1 Tim. I, 13. 15.) Von Verfolgungssucht getrieben, reiste er, mit hochpriesterlichen Vollmachten versehen, nach Damascus, um auch dort den Christen nachzuspüren. (Apostlg. IX, 1. 2.) Da glänzte in der Nähe dieser Stadt ein Licht vom Himmel, und Jesus selbst rief ihm zu: „Saul, Saul, warum verfolgest du mich!“ (v. 3—5.) Von der göttlichen Gnade gerührt, gehorchte der erblindete Saulus dem göttlichen Befehle, nach Damascus u. dort zum Ananias sich zu begeben, der ihm die Hände auflegte, ihm so das Gesicht wiedergab und ihn taufte. (v. 6—9. 17—19. Siehe Kap. XXII, 5 u. f. XXVI, 12 u. f.) Von diesem Augenblicke an wurde

Digitized by Google

Saulus, der seinen Namen in Paulus umänderte, (Kap. XIII, 9.) der eifrigste Vertheidiger u. Verbreiter des christlichen Glaubens.

Er trat sogleich als Lehrer desselben in Damascus auf; (im Jahre 37 n. Chr.) mußte aber bald entfliehen, (Apostlg. IX, 20—22. Gal. I, 17. 18.) u. neuerdings zurückgekehrt u. verfolgt im Jahre 40, entkam er glücklich nach Jerusalem, (Apostlg. IX, 23—26. 2 Kor. XI, 32. 33.) u. 15 Tage später reiste er nach Tharsus, um sein Leben zu retten. (Apostlg. IX, 28—30.) Im Jahre 41—42 trat er als Lehrer zu Antiochien auf. (Apostlg. XI, 25. 26. 29. 30.) Im Jahre 43 begann Paulus mit Barnabas u. Joh. Marcus nach seiner Rückkehr aus Jerusalem (Kap. XII, 25.) seine erste apostolische Reise: er begab sich über Seleucia nach Cypern, und von dort nach Pamphilien, Pisidien und Lykaonien, u. verweilte dann geraume Zeit in Antiochien, etwa seit 48 n. Chr. (?) (Apostlg. XIII. XIV.) Im Jahre 50 wohnte er dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem bei, u. überbrachte dessen Beschlüsse nach Antiochia. (Apostlg. XV.) Die zweite apostolische Reise unternahm Paulus in Begleitung des Silas, im Jahre 51—54, zur Befestigung der gestifteten und zur Gründung neuer Gemeinden. Solche ging durch Syrien u. Cilicien nach Lykaonien, Phrygien, Galatien, Mysien, Troas u. Macedonien. (Apostlg. XV, 36 u. f. XVI, 1—11.) In den Städten der letzten Landschaft fand er zwar günstige Aufnahme; aber auch mancherlei Verfolgungen u. Gefahren; (v. 12—40. XVII, 1—14.) so daß ihn endlich die Christen nach Griechenland flüchteten, wo er in Athen, (Kap. XVII, 15 u. f.) darauf in Korinth lehrte. (Kap. XVIII, 1—17.) Endlich kehrte er über Ephesus nach Jerusalem, und von dort nach Antiochien zurück. (v. 18—22 u. f.) Nach wenig Monaten im J. 55 trat Paulus seine dritte apostolische Reise an (55—58) über Galatien, Phrygien u. s. w. nach Ephesus, wo er gegen 3 Jahre verweilte, u. viele Wunder u. Bekehrungen wirkte. (Kap. XVIII, 23 u. f. XIX, 1—22.) Durch einen Aufstand verdrängt, (v. 23—40.) zog er durch Macedonien nach Troas, (Kap. XX, 1 u. f.) wo er einen Jüngling wieder zum Leben erweckte, (v. 9 u. f.) nahm zu Milet einen rührenden Abschied von den Vorstehern der Epheser u. schiffte nach Jerusalem. (Kap. XX, 17 u. f. XXI, 1 u. f.) Dort angelangt, wurde er durch die Umtriebe der Juden verhaftet u. gefangen gesetzt, zu seiner eignen Sicherheit, (v. 27 u. f.) Er verantwortete sich vor dem Befehlshaber der Burg Antonia u. vor dem Hohenrathe; da ihm aber die Juden nach dem Leben trachteten, so wurde er unter starker Bedeckung zum Statthalter Felix nach Cäsarea geführt. (Kap. XXII. XXIII, 20 u. f. 31 u. f.) Letzterer verhörte ihn, ohne einen Beschluß zu fassen, u. hielt ihn 2 Jahre lang gefangen. (Kap. XXIV, 1. 2 u. f.) Festus, dessen Nachfolger, setzte den Rechtshandel fort, u. der König Agrippa II. kam, Paulum zu hören. (Kap. XXV. XXVI.) Paulus aber berief sich auf den römischen Kaiser, wurde daher zu Schiffe nach Rom gesandt, (im J. 60.) wo er im Lenz des J. 61 nach erlittenem Schiffbruch u. Ueberwinterung zu Malta anlangte, (Kap. XXVII. XXVIII, 1—16.)

Digitized by Google

u. in leidlicher Haft noch 2 Jahre lang das Evangelium predigte. (v. 16—30.) Paulus entwickelte während seines ganzen Lebens u. Wirkens die schönsten Tugenden, u. zeichnete sich besonders durch eine unerschütterliche Standhaftigkeit in allen Verfolgungen u. Gefahren, um Christi willen, aus: er lag öfters im Kerker; erduldete viele Schläge; fünfmal die Synagogengeißelung; dreimal Ruthenstreiche; ward einmal gesteinigt; litt dreimal Schiffbruch; war Tag u. Nacht in Gefahr vor den Elementen, vor bösen Menschen; dem Wechsel der Jahreszeiten, den Bedürfnissen des Körpers ausgesetzt; stets mit Sorgen u. Geschäften überhäuft — u. doch rühmte er sich nur seiner Schwäche. (2 Kor. XI, 23—31.) Ein solcher Tugendeifer u. so viele Verdienste wurden endlich durch einen ruhmvollen Tod gekrönt. Er soll, alten Zeugnissen zufolge, noch einmal freigelassen worden seyn, u. noch einige Reisen gemacht haben, vom J. 63—65, sogar nach Spanien gekommen seyn. (Vergl. Röm. XV, 24.) Nach Rom zurückgekehrt, wurde er während der Christenverfolgung des K. Nero abermals verhaftet, blieb, wie man sagt, 9 Monate im Kerker, und wurde, als ein römischer Bürger, im J. 66 oder 67 enthauptet; vermuthlich starb er an einem Tage mit dem h. Apostel Petrus. Der h. Paulus ist der Verfasser von 14 canonischen Briefen, wie solche in den Tabellen zu finden sind.

Pech; Erdpech, Judenpech, Erdharz, Asphalt. (Gen. VI, 14. Exod. II, 3.) Bäche fließenden Peches ist ein vom Untergange Sodoma's u. Gomorrha's entlehntes Bild der Verwüstung eines Landes, insofern solche durch immerwährende Unfruchtbarkeit herbeigeführt wird. (Isai. XXXIV, 9. S. auch Eccli. XIII, 1.)

Pein, Angst, Schmerzen, Qual, Strafe, (2 Makk. VII, 13. 1 Joh. IV, 18.) wird von der ewigen Strafe gesagt. (Matth. XXV, 46. Luk. XVI, 24. Judä v. 7.) Peinigen: quälen, strafen. (2 Petr. II, 9. S. Luk. XVI, 24.)

Peiniger, einer, der von Angeklagten die Wahrheit durch die Folter herausbringen soll; daher wurde ein Kerkermeister oder Stockmeister also genannt, weil ihm befohlen war, die unglücklichen Schuldner, welche in seinem Gewahrsam sich befanden, grausam zu behandeln, um von ihnen das Geld zu erpressen, oder Anderer Mitleid dadurch zu erregen, damit diese bezahlten. (Matth. XVIII, 34.)

Pekah. S. Phakee.

Pekahjah. S. Phakeia.

Pelikan, ein Sumpfvogel, Onocrotalus, Kropfgans, etwas größer als ein Schwan u. merkwürdig wegen der Haut, welche er am untern Theile des Schnabels hat, weit genug, um große Fische zu fassen. Man glaubte von diesem Vogel, er ritze die Brust sich selbst mit seinem Schnabel auf, um seine Jungen mit dem eignen Blute zu erquicken, u. stellte ihn als Bild der Zärtlichkeit auf. Er galt für unrein. (Deutr. XIV, 17.) Er liebt einsame Gegenden; daher vergleicht David in seiner Verlassenheit u. Trübsal sich mit dem Pelikan. (Psalm. CI, 7.)

Pelusium, Sin, eine bedeutende Stadt u. Gränzfeste Aegyptens, der Schlüssel des Landes gegen Süden. (Ezech. XXX, 15. 16.)

Pelzwerk, zubereitete Thierfelle, findet man schon in den ältesten Zeiten; so unter den freiwilligen Geschenken an die

Digitized by Google

Stiftshütte (Exod. XXV, 4. 5.) u. unter der Beute der Madianiten. (Num. XXXI, 20.)

Pentapolis, heißt ein Gebiet von fünf Städten: 1) Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim u. Segor. (Genes. XIV, 2. Weish. X, 6.) 2) Die Philisterstädte Gaza, Azot, Askalon, Geth u. Akkaron. (Josu. XIII, 3. 1 Kön. VI, 16. 17.)

Pentateuchus heißt fünf und Urschrift, und bezeichnet die fünf Bücher Mosis.

Peräa. Im weitern Sinne: das Land jenseit des Jordans; im engern: die Gegend zwischen dem Jordan, Jabok, Arnon u. dem todten Meer; auch Galaaditis genannt; jetzt Adelschun.

Pergament, ein zum Schreiben zubereitetes Fell, in Pergamus erfunden; (2 Tim. IV, 13.) hier wohl ein Manuscript. Die in mehren Propheten erwähnten Schriftrollen waren wohl von Pergament.

Pergamus. 1) Eine ansehnliche Stadt der Landschaft Mysien in Kleinasien am Flusse Kaykus; an die dortige Kirche richtete der h. Johannes in der Offenbarung einen Brief. (Offenb. I, 11.) 2) Pergamus war der Sitz eines Königs, u. der Künste u. Wissenschaften, mit einer Büchersammlung, welche man auf 200,000 Stücke angiebt, deren viele auf Pergament geschrieben waren. Carpus soll der erste Bischof daselbst gewesen seyn. (2 Tim. IV, 13.) Ein christlicher Lehrer Antipas verlor hier in einer Verfolgung das Leben. (Offenb. II, 12. 13.) Hier war ein sehr besuchter Tempel des Aesculaps, welcher unter der Gestalt einer lebendigen Schlange verehrt wurde; hierauf bezieht sich wohl: Offenb. II, 13. XII, 9.)

Perge, eine Stadt in Pamphylien am Flüßchen Cestrus. Auf einer nahen Anhöhe stand ein Tempel der Diana. Der h. Paulus besuchte auf seinen Reisen auch diese Stadt. (Apostlg. XIII, 13. 14. XIV, 24.)

Perlen, der kostbare verhärtete Saft einer Muschel, in Größe u. Werth sehr verschieden. (1 Tim. II, 9.) Das Bild jedes mit Recht geschätzten Gegenstandes; (Job XXVIII, 18. Denkspr. XX, 15. XXXI, 10.) des Wortes Gottes; (Matth. VII, 6. XIII, 45. 46.) der Pracht des himmlischen Jerusalem's. (Offenb. XVII, 4. XVIII, 12. 16. XXI, 21.)

Persepolis, die ehedem große u. prächtige Hauptstadt Persien's unweit des Araxes und Sitz der Könige, nachdem sie Susa verlassen hatten. Obwohl solche von Alexander M. erobert u. in Brand gesteckt wurde, so war sie doch später wieder bewohnt: denn Antiochus Epiphanes wollte den dortigen Tempel plündern, ward aber zurückgetrieben. (2 Makk. IX, 2.)

Perser, Persien. Das eigentliche Persis war eine Landschaft des Reiches Persien; des letztern Gränzen waren in Osten der Fluß Tomerus u. die persischen Gebirge, überhaupt Indien; im Süden das persische Meer; im Westen Assyrien und Babylonien; im Norden Parthien u. Medien. In der heil. Schrift heißt dieses Land auch Aelam. (Genes. X, 22.) Es wurde eingetheilt in die Landschaften Persis, Susiana, Karamanien u. Gedrosia; die erste u. letzte sind unfruchtbar, die beiden andern sehr fruchtbar — der persische Meerbusen, das persische Meer (erythraeum) u. der Euläus, (Ulai Dan. VIII, 2.) sind die Hauptflüsse; der Taurus das Hauptgebirge. Persien bildete einst

Digitized by Google

einen Theil der assyrischen Monarchie; (Vergl. Gen. XIV, 1.) hierauf machten die Perser sich frei, kamen jedoch bald unter die Herrschaft der Meder, bis Cyrus sein Vaterland erhob. Dieser Held gründete das persische Reich durch den Sieg über Astyages den Meder (?); (560 vor Chr.) unterwarf Kleinasien nach dem Siege über Krösus, (550 vor Chr.) eroberte ganz Babylonien, (um 538) erbte Medien von Kyaxares II, (536) u. stiftete also eine der größten Monarchien. (Esth. I, 1. 2.) Auch die früher weggeführten Juden u. deren Vaterland kamen unter seinen Scepter. Er aber ertheilte den Erstern nach göttlicher Fügung und Eingebung (2 Chron. XXXVI, 22. 23. Jsai. XLIV, 28. XLV, 1 u. f.) Erlaubniß, nach Judäa zurückzukehren, (536) u. unterstützte sie bei der neuen Gründung ihres Staats auf alle Weise. (1 Esdr. I, 1 — 7. V, 13 — 15. VI, 3. 14.) Ihm folgte Kambyses um 529, (vermuthlich Ahasverus 1 Esdr. IV, 6.) dann Smerdis um 522, (wahrscheinlich Artaxerxes 1 Esdr. IV, 7. 8. 11.) welche beide den Tempelbau verhinderten; hierauf aber um 521 Darius Hystaspis, unter welchem er vollendet wurde. (1 Esdr. IV, 5. 24.) Diesem folgte 488 Xerxes I, (wohl Assuerus Esth. I, 1 u. f.) u. hierauf 464 Artaxerxes I Longimanus. Beide unterstützten die jüdischen Ansiedler, welche um 478 unter Esdras, und um 445 unter Nehemias nach Palästina wiederkehrten. (1 Esdr. VII, 1. 6. 11 — 26. VIII, 25. — 2 Esdr. II, 1 — 9. V, 15. XIII, 6.) Unter Xerxes II u. Sogdianus 424; Darius II, Nothus 443; (wohl 2 Esdr. XII, 22.) Artaxerxes II, Mnemon 404; Artaxerxes III, Ochus 362; Arses 338, u. Darius III, Codomanus scheinen die Juden ziemlich ruhig gelebt zu haben; doch wurden die Opfer mit einer Abgabe belegt. Alexander M. stürzte das Reich des Cyrus nach 200jähriger Dauer 334 — 330 durch Besiegung des letzten Königs. (1 Makk. I, 1.) Erst 200 vor Chr. machte Persien sich wieder unabhängig. Die Perser werden als tapfre Soldaten u. gute Reiter vorgestellt. (Jsai. XXI, 7. XXII, 6. Ezech. XXVII, 10.) Sie verehrten ein höchstes Wesen unter dem Sinnbilde des Feuers. (2 Chron. XXXVI, 23.) Die Regierung war despotisch; (Esth. I, 19. Dan. VI, 8. 9. 15.) der König pflegte besonders bei Festen seine ganze Pracht zu zeigen, (Esth. I, 3 u. f.) Er hatte einen zahlreichen Harem, (Kap. II, 11.) welcher unter Aufsicht eines Verschnittenen stand, (Kap. II, 14. IV, 5.) u. Einfluß auf Regierungsangelegenheiten hatte. (Kap. VII, 1 u. f.) Die Könige lebten abwechselnd zu Ekbathana, Susa u. Babylon. (Jud. I, 1. 1 Esdrä I, 1, V, 17. Esth. I, 1.) Den Landschaften standen Statthalter, Satrapen, vor. (Esth. III, 12.) Die Beamteten mußten täglich sich am Thore des königl. Pallastes einfinden, um Befehle zu erwarten. Daher der Ausdruck: der Hof, die Pforte. (Vergl. Esth. II, 19. 21.) Die Perser theilten das Jahr in 365 Tage u. die Magier gaben Lehrstunden. Sehr früh hatten die Perser bequeme Landstraßen u. Postanstalten. (Esth. VIII, 14. I, 22. III, 13.)

Persis, Persida, eine tugendhafte Christinn, welche der h. Paulus grüßen läßt. (Röm. XVI, 12.)

Person, derjenige, von welchem die Rede ist; (Denkspr. XIX, 6.

Digitized by Google

Koloss. II, 1.) die äußerliche Gestalt; (1 Kön. XVI, 7. Luk. XIX, 3.) das Ansehen, die Macht Jemands; (Eccli. IV, 26.) daher eine Person achten, ansehen, vorziehen, fürchten: (von Gott u. von Menschen gebraucht) Rücksicht nehmen, auf unwesentliche Vorzüge, deswegen begünstigen — schonen; gnädig ansehen. (Deutr. X, 17. XXVIII, 50. Denkspr. VI, 35. XIX, 6. Rdm. II, 11. Jak. II, 9.) Person: überhaupt Menschen, Leute. (2 Kor. I, 11.)

Pest, Pestilenz. Solche ist in Aegypten u. Syrien einheimisch und ansteckend: Sümpfe und Ueberschwemmungen; eine feuchte Luft; Unreinlichkeit der Menschen; die Fäulniß der auf den Straßen liegenbleibenden Leichname, u. die Ausdünstung aus den Gräbern, welche ein Luftloch haben, verursachen diese Krankheit. Im Anfange erscheint solche in der Gestalt von Fiebern. Ekel vor Speisen, Erbrechen, Durchfall, Kopf- und Kreuzschmerzen sind die Anzeichen der Seuche, wenn solche bereits sich entwickelt hat. Hierauf folgt Verlust der Sinne, Schlafsucht, Schwindel, Irrereden, Zucken in Gliedern, und der Angesteckte fällt oft in wenigen Stunden todt nieder. Vom zweiten bis zum vierten Tage kommt der Krankheitsstoff zum Ausbruch, u. es entstehen Pestbeulen, welche in Eiterung übergehen. Die Pestilenz war die fünfte Landplage Aegypten's. (Exod. IX, 3. 6. 15.)

Wegen der Nachbarschaft Aegyptens gehörte die Pest auch zu den Landplagen von Palästina, u. wird auch in der heil. Schrift unter solche gerechnet, (Ezech. XIV, 21.) u. die Israeliten mit derselben bedroht; in Verbindung mit Hungersnoth u. Krieg. (Jer. XXI, 6. 7. 9. XXIV, 10. XXVII, 8. 13. Ezech. V, 12. 17. VI, 11. 12. Hab. III, 5.) Solche raffte in kurzer Zeit oft viele Tausende hinweg. (2 Kön. XXIV, 15. 4 Kön. XIX, 35.) Noch jetzt werden ganze Städte davon entvölkert u. Länder verheert.

Pethor, eine Stadt in Mesopotamien am Euphrat, wo Balaam wohnte; (Num. XXII, 5. Deutr. XXIII, 4.) jetzt Balos.

Petra, Sela, (Stein, Fels) auch Hadriana genannt; die Hauptstadt des peträischen Arabien's in einem mit hohen Felsen umgebenen Thale, einige Tagereisen von Jericho. Sie war erst von den Edomiten, dann von den Nabathäern, hierauf von den Christen bewohnt, wo sie der Sitz eines Bischofs war. (Richt. I, 36. 4 Kön. XIV, 7. Isai. XVI, 1.) Die Araber nennen solche jetzt Ar-Rakim, die ausgehauene Stad.

Petrus, (Stein, Fels). 1 Oberhaupt der Apostel. (Matth. X, 2. Apostlg. I, 13.) Er hieß ursprünglich Simon, war der Sohn des Fischers Jonas aus Bethsaida, (Mark. III, 16. Joh. I, 42.) und trieb nebst seinem Bruder Andreas das Fischergewerbe. (Matth. IV, 18.) Letzterer verschaffte ihm die Bekanntschaft des Heilands, welcher ihn Kephas (Felsenmann) nannte. (Joh. I, 40—42.) Eben warf er das Netz ins Meer, als ihn Jesus zu einem Menschenfischer berief, dem er auch sogleich nachfolgte, (Matth. IV, 18—20. Mark. I, 16—18. Vergl. Jerem. XVI, 16.) obwohl er verehelicht war. (Matth. VIII, 14. Luk. IV, 38.) Petrus blieb fortan ein treuer wißbegieriger Jünger des „Herrn," (Matth. XV, 15. Luk. XII, 41.) und entwickelte manche Tugenden: denn er zeigte seinen Glauben an dessen Messiaswürde, (Matth.

Digitized by Google

XVI, 16. 17. Joh. VI, 68—70.) sein Vertrauen, (Luk. V, 5.) u. seine innige Liebe zu ihm; (Matthäi XVI, 22. Joh. XXI, 7.) wurde daher von Jesus auch besonders ausgezeichnet. (Matth. XIV, 28. 29. XVII, 1—8. 23—26.) Zwar folgte Petrus dem göttlichen Heiland nach Gethsemane, (Matth. XXVI, 37. 40.) widersetzte sich in seinem Eifer dessen Gefangennehmung; (v. 51. Joh. XVIII, 10. 11.) allein von Selbstvertrauen befangen, (Matthäi XXVI, 33—35.) ergriff ihn plötzlich Entmuthigung u. Todesfurcht bei der Gefahr, welcher er sich unter den Feinden Jesu unvorsichtig aussetzte, und er verläugnete seinen Meister dreimal, sogar mit einem Schwure; bereute aber, von der göttlichen Gnade gerührt, seinen Fehler eben so schnell, als aufrichtig, (Matth. XXVI, 69—75. Luk. XXII, 55—62.) u. blieb nunmehr stets treu und standhaft. Er eilte sogleich nach dem Grabe Jesu, u. wurde nach dessen Auferstehung mit seiner Erscheinung beglückt. (Joh. XX, 3. 6. Luk. XXIV, 12. 33. 34.)

Jesus hatte schon vor seiner Auferstehung den Petrus zum ersten der Apostel u. Oberhaupt seiner Kirche ernannt, im Jahr 33; (Matth. XVI, 18. 19.) vor seiner Himmelfahrt bestätigte er diesen Vorzug, (Joh. XXI, 15—17.) u. nach dieser übte Petrus auch diesen Vorrang und Obergewalt nebst dem Apostelamte aus. Er lehrte u. stärkte seine Brüder, und sorgte dafür, daß die erledigte Stelle des Verräthers Judas wieder besetzt wurde. (Apostlg. I, 15 u. f. Vergleiche Luk. XXII, 32.) Er gewann am Pfingstfeste durch seine erste Predigt von der göttlichen Würde Jesu 3000 Seelen für den christlichen Glauben, (Apostelg. II, 1—4. 14—41.) u. nach Verrichtung seines ersten Wunders (Kap. III, 1—8.) verkündigte er selbige freimüthig und unerschrocken vor dem Volke, (v. 12 u. f.) u. vor dem hohen Rathe. (Kap. IV, 8 u. f.) Die Frucht der zweiten Predigt war die Bekehrung von 5000 Mann. (Kap. IV, 4.) Petrus befestigte sein apostolisches Ansehen durch den Vorfall mit Ananias u. Saphira; (Kap. V, 1—11.) u. die Wahrheit seiner Lehre durch mehre hohe Wunder, welche die Zahl der Gläubigen stets vermehrten. (Kap. V, 12—16. IX, 32 u. f.) Bei Ertheilung des h. Geistes an die Christen zu Samaria im J. 34 beschämte er den Zauberer Simon, (Kap. VIII, 14—24.) und durch ein Gesicht belehrt, taufte er zu Cäsarea im J. 39 den römischen Hauptmann Cornelius, (Kap. X, 1 u. f.) u. bewies in seiner Rechtfertigung, daß auch die Heiden zur Christuslehre berufen seyen. (Kap. XI, 1—18.) Auf Befehl des K. Herodes Agrippa ergriffen, im J. 43, wurde er durch einen Engel aus dem Kerker, und so vom Tode gerettet. (Kap. XII, 3—11.) Bei dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem (im J. 50 od. 51 n. Chr.) führte er als Oberhaupt das Wort, (Kap. XV, 1 u. f. 7 u. f.) nach ihm sprach Jakobus, (v. 13 u. f.) u. in ihrem Sinne wurde die Frage wegen der Verbindlichkeit der Beschneidung, rücksichtlich der Heidenchristen, verneinend entschieden. (v. 22. 23 u. f.) Doch beschränkte sich die Thätigkeit des h. Petrus besonders auf seine ehemaligen Glaubensgenossen, und er lebte mit ihnen, den jüdischen Sitten gemäß: er mied sogar den Umgang der Heidenchristen, was ihm Vorwürfe vom heil. Paulus zuzog, (Gal. II, 8. 11 u. f.) doch ohne weitere üble Folgen.

Digitized by Google

Die allgemeine Ueberlieferung lehrt uns, daß Petrus der erste Bischof zu Antiochia, wenn auch nicht sieben Jahre lang, gewesen sey. Gewiß ist es nach derselben, daß er die Kirche zu Rom als erster Bischof geleitet habe, obwohl er nicht beständig daselbst verweilte u. erst ungefähr seit dem J. 43 od. 54 seinen bleibenden Sitz dort nahm. (Irenaeus, adv. haeres. L. 3. c. 3. Eusebius, Hist. L. 2. c. 25. — Nat. Alexandri hist. eccle. Tom. IV. pag. 348.) Endlich erhielt er die Martyrerpalme während der Christenverfolgung des K. Nero: er wurde gegeißelt u. darauf gekreuzigt; (Vergl. Joh. XXI, 18.) wie man behauptet, mit dem Kopfe abwärts, auf sein eignes, demüthiges Verlangen, u. starb an einem Tage mit dem h. Paulus im J. 66 oder 67 n. Chr. Beide liegen in Rom begraben.

II. Petrus, dessen zwei Briefe, das XXI. und XXII. canonische Buch des N. T. Deren Göttlichkeit u. Verfasser können nicht bezweifelt werden, u. sind aus denselben zum Theile erweislich. (1 Petr. I, 1. V, 1. 2. 12. 2 Petr. II, 1. III, 12.) Die Zeit der Abfassung fällt in die Jahre 63 — 65. (?) Als Ort derselben wird zwar Babylon genannt; (Kap. V, 13.) doch wird höchst wahrscheinlich das heidnische Rom darunter verstanden; weil dort der Sitz der Abgötterei war u. die Christenverfolgungen von dort ausgingen. (Vergl. Offenb. XVIII, 2.) Beide Briefe sind an die christlichen Gemeinden in Kleinasien gerichtet, welche vom Judenthume bekehrt wurden.

1) Der erste Brief enthält 1) eine Danksagung für den Beruf zum wahren Glauben u. Ermahnungen zur Standhaftigkeit in demselben — zu einem christlichen Lebenswandel u. zum Gehorsam gegen die Obrigkeit. (Kap. I. II.) 2) Eine Erklärung der Pflichten der Eheleute — Ermunterung zur Ausübung der Tugend u. zur Beobachtung des Taufgelübdes. (Kap. III.) 3) Die Fortsetzung dieser Ermahnungen; Aufmunterung zum Gebete u. zum guten Beispiele, betreffend die Vorgesetzten. (Kap. IV. V.)

2) Der zweite Brief wurde nicht lange nach dem ersten geschrieben. (?) (Kap. III, 1.) Er enthält: 1) Eine Darstellung der Wahrheit der Lehre Christi und Ermahnung zur Standhaftigkeit in derselben. (Kap. I.) 2) Warnungen vor lasterhaften Irrlehren u. deren Schilderung — Hinweisung auf das letzte Gericht — Schlußermahnung. (Kap. II. III.) Derselbe stimmt mit dem Brief des h. Judas ziemlich überein.

Pfad, Weg, Fußsteig. (Num. XXII, 24. Richt. V, 6.) Bildlich die Art u. Weise, wie ein Mensch sich verhält oder verhalten soll. (Job XIII, 27. Denksprüche I, 15. IV, 14. 18. XII, 28.)

Pfand. 1) Eine Sache, durch welche ein Versprechen bestmöglichst zugesichert wird. (Genes. XXXVIII, 17. 18. 20.) 2) Eine Sache, welche ein Schuldner dem Darleiher übergiebt, und ihm dadurch das Recht zugesteht, sich daran schadlos zu halten, wenn das Geliehene nicht zurückgegeben würde. Wegen der Härte u. Bevortheilung, welche bei dem außergerichtlichen Pfande vorgehen konnten, wird in der Schilderung der Gottlosen öfters der Zug gefunden, daß sie auf Pfänder leihen. (Job XXII, 6. XXIV, 3. 7. 8. Ezech.

Digitized by Google

XVIII, 12. S. dagegen: Ezech. XVIII, 7. 16. XXXIII, 15.) Moses erließ Gesetze wider den Mißbrauch bei Verleihung auf Pfänder. (Deutr. XXIV, 6. 10—13. 17. Exod. XXII, 25 — 27.) 3) Im Gnadengesetze wird der h. Geist das sicherste Unterpfand unsrer künftigen Seligkeit genannt. (2 Kor. I, 21. 22. V, 5. Ephes. I, 14.) Pfand steht auch für Geiseln. (4 Kön. XIV, 14.)

Pfanne. Ein flaches irdenes Gefäß zum Braten u. Backen bei Opfern. (Lev. II, 5. VI, 21. VII, 9. 1 Chron. IX, 31.) Topf, Kessel. (1 Kön. II, 14.)

Pfau. Diese schönen Vögel brachten die Flotten Salomon's aus Tharsis mit. (3 Kön. X, 22. 2 Chron. IX, 21.)

Pfeife. 1) Ein flötenartiges Blasinstrument, auch Flöte übersetzt. (1 Kön. X, 5. 3 Kön. I, 40. Eccli. XL, 21. Isai. V, 12. 1 Kor. XIV, 7.) Sie waren theils einfach, theils bestanden solche aus zwei aneinander hängenden Röhren, welche zugleich geblasen wurden. 2) Eine Sackpfeife; Schalmei. (Job XXI, 12. XXX, 31. Psalm. CL, 4.)

Pfeifen, ein Blasinstrument spielen. (Matth. XI, 17. 1 Kor. XIV, 7.) Auszischen, verhöhnen. (Jerem. XLIX, 17. L, 13.)

Pfeil, 1) das Geschoß der Alten, zur Jagd u. im Kriege gebraucht. (Num. XXIV, 8. 1 Kön. XX, 20—22. 4 Kön. XIII, 15. 17. 18. Psalm. LVII, 8.) Sie bedienten sich auch der Brandpfeile, deren Schaft aus Pfriemen oder Ginsterholz (Spartium junceum) bestand, welches im Feuer lange aushielt, u. welche man anzündete, ehe man solche abschoß; (Psalm. CXIX, 4. VII, 14.) auch der vergifteten Pfeile. (Job VI, 4.) Das Schütteln der Pfeile war eine Art Wahrsagerei, Belomantie, welcher man sich bei einem vorhabenden Unternehmen bediente, um eine Entscheidung zu erlangen, indem man die Pfeile mit den Namen verschiedener Städte bezeichnete, u. einen aus dem Köcher zog, welcher entschied. (Vergl. Ezech. XXI, 20. 21.) Die Araber hatten dazu drei Pfeile; auf dem einen stand: „mein Herr hat mir geboten;" auf dem zweiten: „. . . . . hat mir verboten;" auf dem dritten nichts; sie wurden geschüttelt u. gezogen, bis einer der beiden ersten entschied. 2) Pfeile sind bildlich Bezeichnung von Krankheiten; (Job VI, 4. XXXIV, 6.) jedes gefährlichen verderblichen Gegenstandes; (Psalm. LVI, 5. LXIII, 4. 8. Denkspr. XXV, 18. XXVI, 18. 19.) heftiger Nachstellungen und Versuchungen; (Jer. IX, 8. Ephes. VI, 16. S. Denkspr. VII, 23.) Eines, der allenthalben durchdringt. (Isai. XLIX, 2.) Pfeile Gottes: wehethuende göttliche Züchtigungen, Leiden, Krankheiten, womit Gott die Menschen gleichsam wie mit Pfeilen verwundet. (Deutr. XXXII, 23. 42. Psalm. XXXVII, 3. XC, 4. 5. Klagl. III, 12. Ezech. V, 16.) Blitze. (Psalm. LXXVI, 18. Hab. III, 11. Zach. IX, 14.) Man hatte auch Kriegszeuge, mittelst welcher man Pfeile fortschleuderte.

Pfeiler, Stützen, Säulen eines Gebäudes. (Exod. XXVII, 9. 3 Kön. X, 12. Ezech. XL, 49. XLII, 6.) Bildlich der Apostelfürst Petrus, als die Säule der Kirche; (1 Tim. III, 15. S. Matth. XVI, 18.) standhafte Bekenner des Christenthums, rechtschaffene Bischöfe. (Offenb. III, 12. Vergl. 3 Kön. VII, 15.)

Pfenning. 1) Eine kleine römische Münze. (Mark. VI, 37. Joh. VI, 7.) 2) Steht für Denarion. (Mark. XIV, 5. Joh. XII, 5.) 3) Bezeichnung keiner höchst

Digitized by Google

geringfügigen Summe. (1 Kön. II, 36. Matth. X, 29. Luk. XII, 6.)

Pferd. Dieses Thier war von Moses Zeit bis auf Salomon unter den Israeliten ungewöhnlich; man bediente sich statt desselben der Ochsen, Esel und Kameele. Pferde fand man dagegen in Aegypten, (Genes. XLVII, 17. Exod. IX, 3. 3 Kön. X, 28.) u. eine zahlreiche Reiterei, in diesem ebenen Lande sehr brauchbar. (Exod. XIV, 9.) Zu den Zeiten des Josue und der Richter hatten die Chanaaniten Pferde u. Kriegswagen; daher die Israeliten ihre Eroberungen auf die Gebirge beschränkten. (Josu. XI, 4. Richt. IV, 3. 7. 13. 15. V, 10. Vergl. Psalm. XIX, 8. XXXII, 17. 3 Kön. XX, 23. 25.) Josue lähmte auf Gottes Befehl die Sehnen der feindlichen Pferde; (Josu. XI, 9.) ein gleiches that später K. David mit 7000 erbeuteten Pferden, u. ließ sie wieder laufen. (2 Kön. VIII, 4. 1 Chron. XVIII, 4.) Absalom, der Sohn K. Salomon's, (2 Kön. XV, 1.) u. nach ihm sein Bruder Adonia, (3 Kön. I, 5.) hielten zuerst Pferde. Der König selbst errichtete eine Reiterei, und trieb zum Vortheil der Krone Handel mit ägyptischen Pferden. (3 Kön. IV, 26. X, 26. 28. 29. 2 Chron. I, 14. IX, 25.) Das Verbot des Moses, viele Pferde zu halten, war wohl zu seinen Zeiten weniger anwendbar. (Deutr. XVII, 16.) Von nun an findet man auch unter den Israeliten Pferde; (Isai. II, 8. Amos IV, 10.) doch scheint man weder den Werth des Pferdes, (2 Chron. I, 17.) noch das Beschlagen gekannt zu haben. (Isai. V, 28.) Auf solchen zu reiten, war eine Auszeichnung der Vornehmen. (Eccle. X, 7.) Pferde aus Armenien wurden von den Tyrern angekauft. (Ezech. XXVII, 14.) Nicht dem Manne, welcher geehrt werden sollte, sondern dem Pferde wurde die königl. Krone aufgesetzt. (Esth. VI, 8.) Pferde dienten den Heiden zum Dienste der Sonne. (4 Kön. XXIII, 11.) Weiße Pferde wurden bei den Triumphzügen der Sieger gebraucht. (Offenb. VI, 2. XIX, 11. 14.) Das rothe Pferd ist das Bild eines blutigen Krieges; (Zach. I, 8. Offenb. VI, 4.) das schwarze bezeichnet den Hunger, und das falbe den Tod. (v. 5—8.) Das bis an die Zäume der Pferde gehende Blut ist eine Bezeichnung der göttlichen Rache an den Feinden des Christenthums. (Offenb. XIV, 20.) Eine schöne Schilderung des Rosses zur Ehre dessen Schöpfers giebt uns Job. (Kap. XXXIX, 19—25.)

Pfingsten, Pfingstfest; (von Pentekostes, der Fünfzigste, d. i. Tag nach Ostern) das Fest der Wochen genannt, weil es sieben Wochen nach dem ersten Passahtag begangen wurde, (Deutr. XVI, 9. 10.) war das Aernte- und Erstlingsfest der Israeliten, (Exod. XXIII, 16. Num. XXVIII, 26.) ein Freuden- u. Dankfest für die vollzogene Aernte und wohl für die Gesetzgebung. Es wurde mit Darbringung der Brod- u. Mehl-Erstlinge, u. mit andern Opfern einen Tag lang gefeiert. (Lev. XXIII, 15—21. Num. XXVIII, 26—31. 2 Makk. XII, 31. 32. 38.) In der christlichen Kirche trat an dessen Stelle das Fest des feierlichen Andenkens an die Sendung des heiligen Geistes, 50 Tage nach Ostern. (Apostlg. II, 1—5 u. f.) Ob unter dem später genannten Pfingstfest das jüdische oder christliche zu verstehen sey, ist wohl nicht genau zu bestimmen. (Apostlg. XX, 16. 1 Kor. XVI, 8.)

Digitized by Google

Pflanze, die allgemeine Benennung verschiedener Gewächse. (Isai. XVII, 10.) Bildlich Jünglinge von hohem Wuchse; (Psalm. CXLIII, 12.) Nachkommenschaft; (Ezech. XXXIV, 29.) das dauernde Glück des treuen Volkes Gottes; (Isai. LXI, 3.) falsche Lehrer. (Matth. XV, 13.)

Pflanzen, anbauen, anlegen, versetzen; (Genes. IX, 20. XXI, 33. Lev. XIX, 23. Deutr. VI, 11. Eccle. II, 5. III, 1. 2.) schaffen, bilden, herstellen. (Eccli. X, 18. Isai. LI, 16.) Ein Volk in ein anderes Land verpflanzen, versetzen: so die Israeliten nach Chanaan. (Exod. XV, 17. 2 Kön. VII, 10. Jerem. II, 21. Ezech. XVII, 8. 10. Matth. XXI, 33.) In einen bessern Zustand versetzen, beglücken. (Jerem. XII, 2. XXIV, 6. XXXI, 5. 28. Ezech. XXXVI, 36.) Bildlich die Gründung christlicher Gemeinden durch Ertheilung von Unterricht. (1 Kor. III, 6—8. Jak. I, 21. S. Röm. VI, 5.) Neue Himmel pflanzen und die Erde gründen: eine neue bessere Ordnung der Dinge hervorbringen. (Isai. LI, 16. LXV, 17. LXVI, 22.)

Pflaster. Ein erweichendes Mittel, lindernder Umschlag für Schaden. (Weish. XVI, 12. Isai. XXXVIII, 21.) Ein mit Steinen ausgelegter Fußboden, (2 Chron. VII, 3. Ezech. XL, 17. 18. XLII, 3.) wohl auch mit Marmor (Esth. I, 6.) und mit Teppichen belegt. (Mark. XIV, 15.)

Pfleger, Jemand, der sich einer Person oder eines Amtes annimmt. Ein Richter; (1 Esdr. VII, 25.) ein Priester; (Hebr. VIII, 2.) ein Aufseher; (Gal. IV, 2.) ein Pflegvater; Ernährer. (Esth. II, 7. Matth. I, 21.)

Pflegerinn, Dienerinn. Das Wort Neokoros bezeichnet Einen, der den Tempel ausfegt; ferner das Amt der Unterhaltung u. Ausschmückung desselben. Die Städte, wo sich berühmte Tempel befanden, nannten sich daher Neokoren. (Apostlg. XIX, 35.)

Pflicht, Schuldigkeit, Jemanden etwas zu erweisen oder zu entrichten; (Röm. IV, 4.) in der h. Schrift die Gesinnungen und Handlungen, zu denen der Mensch nach Gottes Willen und Vorschrift verbunden ist. (Psalm. CXVIII, 9. Matth. VII, 21.) Die Quellen der Pflichten sind: 1) Das natürliche Gesetz oder das sittliche Gefühl, welches in jedes Menschen Herz geschrieben ist, (Röm. II, 14. 15.) u. die Vernunft, durch welche wir Gott erkennen. (S. Weish. VI, 4. 6. Ephes. VI, 9. Koloss. III, 25. IV, 1. 1 Petr. I, 17.) 2) Die göttliche Offenbarung oder die ausdrücklichen Belehrungen u. Gebote Gottes, als der Dekalog, (Exod. XX, 2—17. S. Deutr. V, 1 u. f. VI, 1 u. f. Mich. VI, 8.) u. das Gnadengesetz. (Joh. III, 16. XV, 10. 14. 1 Kor. VI, 20. 2 Kor. V, 9—15. Ephes. IV, 17—62. 1 Joh. II, 3—11.) Gott fordert die Befolgung unsrer Pflichten unter Verheißungen, (Deutr. V, 32. 33. VI, 2. 3 u. s. w. Jak. I, 22. 1 Joh. III, 23. 24.) aber auch pünktlich u. vollständig, ohne Ausnahme. (Jak. II, 10. Vergl. Philipp. I, 9. 10. Koloss. I, 9. 10.)

Pflug. Derselbe bestand bei den Morgenländern aus der Deichsel, dem Joch, dem Pflugsterz u. der Pflugschaar; das Joch wurde an die Deichsel gebunden, u. die Stiere mit zwei Stricken daran gespannt; dieses Werkzeug hatte keine Räder. (Luk. IX, 62.) Solches Gleichniß ist von der Aufmerksamkeit genommen, welche ein Ackermann am Pfluge diesem Geschäfte widmen muß, u. die ein Christ dem

Digitized by Google

Reiche des Messias, besonders ein Lehrer, widmen soll.

Pflügen, mit dem Pfluge die Erde umwenden; (Job I, 14. Luk. XVII, 7.) die Morgenländer bedienten sich dazu der Ochsen, Kühe u. Esel, und hatten bei lockerm Boden leichte Arbeit; doch mußte der Pflug mit Sorgfalt geleitet werden, um gerade Furchen, wahrscheinlich über's Kreuz — ziehen zu können. (Denkspr. XX, 4. Eccli. XXXVIII, 26. 1 Kor. IX, 10.) Pflügen wie einen Acker: eine Stadt gänzlich zerstören. (Jer. XXVI, 18. Mich. III, 12.) Pflügen, uneigentlich: das sittliche Verhalten. (Jerem. IV, 3. Osee X, 12. 13.)

Pflugeisen, Pflugschar. Der Reitel, mit welchem man die Ochsen antrieb. (Richt. III, 31.) S. Ochsenstachel. Ein eisernes Werkzeug zum Pflügen. (1 Kön. XIII, 20. 21.) Das Schwert zur Pflugschar, zum Pflugeisen machen: Bezeichnung einer Zeit der Sicherheit u. des Friedens. (Isai. II, 4. Mich. IV, 3.) Dagegen: aus Pflugeisen Schwerter machen: Rüstungen zu einem blutigen Kriege. (Joel III, 10.)

Pforte, Thor, Thüre. (2 Esdr. III, 1. 1 Makk. IV, 38.) Die Pforte war im Morgenlande der prächtigste Theil der Palläste, u. auf deren Verzierung wurden große Summen verwendet. (Tob. XIII, 21.) Hier wurden die wichtigsten Dinge abgethan, u. die Beamteten hatten täglich sich an deren Schwelle einzufinden. (Esth. II, 19. 21.) Pforte der Gerechtigkeit: der Weg zum Herrn. (Psalm. CXVII, 19.) Pforte des Himmels: der Eingang zur Burg Gottes, der Ort einer näheren Offenbarung. (Genes. XXVIII, 17.) Pforten der Hölle: die Macht des Satans. (Matth. XVI, 18.) Pforten des Todes: der Tod, die Unterwelt. (Job XXXVIII, 17. Psalm. IX, 15.) Pforte, bildlich: die Art, der Weg, etwas zu erlangen. (Matth. VII, 13. 14.)

Pfoste, die Bekleidung der Thüröffnung; (Richt. XVI, 3. Denkspr. VIII, 34.) sie mußten beim Auszuge aus Aegypten mit dem Blute des Passahlammes bestrichen werden. (Exod. XII, 7. 22. 23.) Ein Knecht, welcher die Freiheit ausschlug, wurde mit dem Ohre an die Thürpfosten geheftet — ein Gebrauch, von den Arabern entlehnt, zum Zeichen, daß er nun dem Hause auf immer angehöre. (Exod. XXI, 6.)

Pfrieme, ein kleines spitziges Werkzeug zum Löcherbohren; (Deutr. XV, 17.) die Heiden machten sich Einschnitte mit Pfriemen u. Messern, um ihre Götzen zu erweichen. (3 Kön. XVIII, 28.) Dieser Aberglauben war den Israeliten verboten. (Lev. XIX, 28.)

Pfründe, das Recht auf die Einkünfte geistlicher Güter. Die Rechtmäßigkeit derselben gründet sich auf das natürliche (Matth. X, 10.) und auf das göttliche Gesetz. (Num. V, 9. XVIII, 21. 24. 1 Kor. IX, 13. 14. Vergl. Luk. X, 7. S. 1 Petr. V, 2.)

Pfund. 1) Gewicht, Gewichtsteine nach der Vorschrift des Gesetzes. (Lev. XIX, 35 — 37. Deutr. XXV, 14. Denkspr. XVI, 11.) 2) Bestimmte Gewichte, als: a) die Litra, ein Gewicht und Maß von zwölf Unzen; (Joh. XII, 3. XIX, 39.) b) die Mine, der 60te Theil eines Talentes; (3 Kön. X, 17. Luk. XIX, 13 u. f.) c) Talent, = 1500 fl. Daher sind 10,000 Pfund = 15 Millionen Gulden, überhaupt eine untilgbare Summe. (Matth. XVIII, 24.)

Digitized by Google

Phadaja, Pedaja. 1) Der Vater der Zebida, Mutter des K. Joakim. (4 Kön. XXIII, 36.) 2) Der vierte Sohn des K. Jechonias, Großvater des Zorobabels. (1 Chron. III, 18. 19.) 3) Der Sohn des Pharo's, welcher bei dem Wiederaufbau Jerusalem's einer der thätigsten Männer war. (2 Esdr. III, 25. VIII, 4.)

Phadassur, Pedazur, der Vater Gamaliel's, des Hauptes des Stammes Manasses. (Num. I, 10. II, 20 u. a. O.)

Phadon, einer der Häupter und Stammväter der Nathinäer. (1 Esdr. II, 44. 2 Esdr. VII, 48.)

Phahath-Moab, ein Ort in Moab, der wohl seinen Namen von einem ansehnlichen Israeliten hatte, u. dessen Nachkommen also genannt wurden. Er war ein Versiegler des erneuten Bundes. (1 Esdr. II, 6. VIII, 4. X, 30. 2 Esdr. VII, 11. X, 14.)

Phakee, Pekah, der XVIII. König in Israel, ein Sohn des Romelia, Feldherr des K. Phakeia, welchem er Thron u. Leben raubte; (4 Kön. XV, 25.) er that, was Böses war, vor dem Herrn, 20 Jahre lang, (v. 27. 28.) u. fiel in Verbindung mit dem Syrerkönig Rasin im Reiche Juda verwüstend ein. (Kap. XVI, 5. 2 Chron. XXVIII, 6.) Aber Theglathphalasar, König von Assyrien, von K. Achaz zu Hilfe gerufen, überzog die Verbündeten mit Krieg, u. entriß dem Phakee nicht nur mehre Städte, sondern auch die Gebiete Galaad, Galiläa und Nephthali, u. führte die Einwohner davon. (4 Kön. XV, 29.) Phakee verlor endlich durch des Oseas Verschwörung das Leben. (v. 30. 31.)

Phakeia, Pekahjak, der XVII. König in Israel, Sohn und Nachfolger des Manachem; er regierte zwei Jahre, u. sündigte fort wie Jeroboam, bis ihm Phakee Krone und Leben raubte. (4 Kön. XV, 22 — 26.)

Phalaja, Plaja, einer der vornehmern Leviten u. Versiegler des Bundes. (2 Esdr. VIII, 7. X, 10. Phalea. S. v. 24.)

Phaleg, Peleg, der älteste Sohn Heber's, der Stammvater der Hebräer; (Genes. XI, 16. 17.) er lebte 239 Jahre. (v. 18. 19.) In seinen Tagen wurde die Erde getheilt; (Genes. X, 25.) d. h. die Nachkommen Noe's fingen an sich über den Erdboden zu zerstreuen u. die Länder zu besetzen. (Kap. XI, 4. 8. 1 Chron. I, 19. 25.) Phaleg steht auch im Stammregister Jesu. (Luk. III, 35.)

Phalel, Palal, ein Sohn des Ozi, ein neuer Anbauer Jerusalems. (2 Esdr. III, 25.)

Phalleth, Peleth, einer der tapfern Männer, welche auf David's Seite traten, ein Anverwandter K. Saul's. (1 Chron. XII, 2. 3.)

Phallu, Pallu, der zweite Sohn Ruben's, Enkel Jakob's; (Gen. XLVI, 9.) der Stammvater der Phalluiter. (Num. XXVI, 5.)

I. Phalti, Palti. 1) Der Sohn Raphu's vom Stamme Benjamin, einer der Kundschafter, nach Chanaan gesandt. (Num. XIII, 10.) 2) Der Sohn des Lais von Gallim, welchem K. Saul seine Tochter Michol, die Gemahlinn David's, zur Gattinn gab, (1 Kön. XXV, 44.) der sie aber Letzterm später wieder zustellen mußte, so leid es ihm auch that. (2 Kön. III, 15. 16.)

II. Phalti. Die Geburtsstadt des tapfern Heles, sonst unbekannt. (2 Kön. XXIII, 26.)

I. Phaltias, Phelatia, ein Sohn des Hananias u. Enkel Zorobab el's, ein Fürst aus dem Geschlechte David's. (1 Chron. III, 21.)

Digitized by Google

II. Phaltias, Platia, der Sohn Jesi's von Simeon's Nachkommen, einer der 4 Befehlshaber der 500 Israeliten, welche die Amalekiten auf dem Gebirge Seir vertilgten. (1 Chron. IV, 42. 43.)

Phaltiel, Paltiel, der Sohn Ozan's; das Haupt des Stammes Issachar, welchem Moses die Oberaufsicht bei der Vertheilung Chanaan's übertrug. (Num. XXXIV, 26.)

I. Phanuel, Paniel, Pnuel; also benannte Jakob den Ort, wo er mit dem Engel gekämpft hatte; um anzuzeigen, daß er vom Tode bewahrt worden sey, obwohl er Gott gesehen habe. (Genes. XXXII, 30. 31. Vergl. Genes. XVI, 13.)

II. Phanuel, Pnuel, eine Stadt im Stamme Gad, am vorerwähnten Orte erbaut, unweit Sokkoth, von Gedeon verheert. (Richt. VIII, 8. 17.) K. Jeroboam stellte Phanuel wieder her. (3 Kön. XII, 25.)

III. Phanuel. 1) Der Gründer der Stadt Gedor, dessen Mitstifter oder Nachfolger Jared war. (1 Chron. IV, 4. 18.) 2) Der eilfte Sohn Sesak's, ein Oberhaupt vom Stamme Benjamin's. (1 Chron. VIII, 25.) 3) Der Vater der gottesfürchtigen Prophetinn Anna, vom Stamme Aser. (Luk. II, 36.)

I. Phara, Pura, der Diener des Richters Gedeon's, der seinen Herrn in das Lager der Madianiten zum Ausspähen begleitete. (Richt. VII, 10. 11.)

II. Phara, eine Stadt in Palästina, welche der Feldherr Bachides bauen oder befestigen ließ, um von dort aus Judäa zu beunruhigen. (1 Makk. IX, 50. S. Richt. XII, 15.)

Pharai, Paerai, einer der berühmten Männer unter K. David. (2 Kön. XXIII, 35.)

Pharam, Piream, König von Jerimoth, der mit Adonisedek, K. von Jerusalem, u. andern wider die Israeliten zu Felde zog, aber von Josue überwunden, getödtet und aufgehangen wurde. (Josu. X, 3. 10 u. f. 26.)

I. Pharan, Paran, ein Gebirge im Nordwesten von Sinai, eine Tagereise davon entfernt, erstreckte sich bis an den arabischen Meerbusen. (Deutr. XXXIII, 2. Hab. III, 3.) Noch jetzt genannt Dschedel Faran.

II. Pharan, eine daran stoßende große Wüste, welche mit dem nördlichen Ende bis an das südliche Gebirge Juda's sich erstreckt. (Genes. XIV, 6.) Dort wohnten lange Zeit Agar und Ismael; (Kap. XXI, 21.) dort lagerten die Israeliten auf ihrem Zuge von der Wüste Sinai, und Moses entsendete von hier aus die zwölf Kundschafter nach Chanaan. (Num. X, 12. XIII, 4. 27. S. Deutr. I, 1.) Dorthin flüchtete David vor K. Saul. (1 Kön. XXV, 1.)

III. Pharan, eine Stadt in der Wüste, 3 Tagereisen von Elath. (3 Kön. XI, 18.)

I. Pharao ist der gemeinsame Name der alten Herrscher Aegyptens; denn Pharao, Phuro heißt soviel als König (Phi der, Uro König). 1) Ein Pharao nahm dem Abraham seine schöne Sara, gab sie ihm aber, von Gott gestraft, unberührt zurück. (Genes. XII, 15—20.) 2) Ein anderer Pharao erhob den Joseph, einen Sohn Jakob's, wegen dessen Weissagungsgabe zu den höchsten Ehrenstellen, u. nahm sogar dessen Familie im Lande Gessen auf. (Kap. XL—XLVII.) 3) Ganz verschieden dachte der Pharao, welcher des Joseph's Nachkommen bedrückte, dadurch sich u. seinem Reiche die empfindlichsten göttlichen Strafen zuzog, und wegen seiner Verhärtung zuletzt

Digitized by Google

im rothen Meere ertrank. (Exod. I, 8 u. f. V, 1 u. f. VII — XI. XII, 29 u. f. XIV.) 4) Später kommt ein Pharao vor, welcher den edomitischen Prinzen Adad freundlich aufnahm u. ihm seine Schwester zur Gemahlinn gab. (3 Kön. XI, 17 — 20. 22.) 5) Ein anderer Pharao gab dem Salomon seine Tochter zur Gemahlinn, (3 Kön. III, 1.) und als Morgengabe die Stadt Gazer. (Kap. IX, 16.) 6) Noch wird einiger Pharaonen ohne nähere Bezeichnung erwähnt. (Jerem. XLVI, 25. Ezech. XXXII, 2.)

II. Pharao Menes war, der Sage nach, der erste Monarch Aegyptens, ein Wohlthäter seines Volkes. Mehre Menschenalter nach ihm regierte Osymandyas, von dessen Prachtdenkmahlen noch jetzt sehenswürdige Trümmern vorhanden sind. Lange nach ihm ließ K. Mdris den nach ihm benannten See ausgraben; sein Nachfolger Sesostris unterwarf Aethiopien, u. drang nach Indien, Thracien u. s. w. als Eroberer. In diesen Zeitraum von 700 Jahren (2200—1500 v. Chr.) fallen der Aufenthalt Abraham's (um 2000 v. Chr.) u. Joseph's (um 1750 v. Chr.) zu Memphis. Der folgende Zeitraum von Sesostris bis Psammitich (1500 — 700 vor Chr.) heißt die Periode der Obelisken u. Pyramiden von dem Auszug der Israeliten unter Moses bis auf Senacherib's Herrschaft. In derselben lebten die Könige Proteus, dessen Sohn Rhampsinit, (Ramesses) der Urheber des größten Obelisken; Cheops, der die größte Pyramide erbauen ließ. An die Stelle des sinkenden Staats zu Thebä in Oberägypten erhob sich ein neuer in Unterägypten. Sesak, Pharao zu Tanis, beschützte zwar den flüchtigen Jeroboam, (3 Kön. XI, 40.) fiel aber später in dessen Reich ein, eroberte Jerusalem u. plünderte den Tempel. (Kap. XIV, 25. 26. 2 Chron. XII, 2 — 9.) Asychis oder Bokchoris zeichnete sich als Gesetzgeber aus. Sabako der Aethiopier unterjochte Aegypten, u. diesem folgten seine Landsleute Sua oder Sevechus, (4 Kön. XVII, 4.) u. Tharaka (Thirhaka). (Kap. XIX, 9.) Sethos, ein Priesterkönig zu Thanis, endete die äthiopische Herrschaft, u. vertrieb den Senacherib aus Aegypten. Nach seinem Tode entstand die Dodekarchie: denn zwölf Könige herrschten gemeinsam. Da begann Psammetich den dritten Zeitraum, den des Einflusses der Griechen, (von 700 — 500 vor Chr.) indem er sich zum Alleinherrscher erhob (um 670 oder 650). Ihm folgten Nechao, welcher Josias, den K. von Juda, erlegte, (4 Kön. XXIII, 29. 33 — 35.) Psammis, Apries oder Ephree, (Jer. XLIV, 30.) Amasis, Psammenit. Dieser wurde um 525 von Kambyses, dem Sohn des Cyrus, entthront, und Aegypten dem persischen Reiche unterworfen. Alexander M. eroberte beide Reiche. Die griechischen Ptolemäer errichteten eine neue Herrschaft in Aegypten, welche den fünften Zeitraum bildete; 300 — 30 vor Chr.) bis die Römer solche stürzten. S. Ptolemäus. Unter dem Drucke der Perser war der Name der Pharaonen erloschen: deren Würde war erblich. Die Priester besaßen große Macht. Vergl. auch Aegypten. 1 Band S. 16.

Pharathon, Pirnathon, eine Stadt im Stamme Ephraim auf dem Gebirge Amalek, Geburtsort des Abdon. (Richt. XII, 13.)

Digitized by Google

I. Phares, Perez, einer der Zwillinge des Juda, mit der Thamar dessen Schwiegertochter gezeugt; welcher seiner Mutter bei der Geburt etwas im Körper verletzte, daher sein Namen. (Genes. XXXVIII, 24. 27. 29.) Er gehört zum Geschlechtsregister Jesu. (Matth. I, 3. Luk. III, 33.)

II. Phares war das dritte Wort von der Schrift, welche bei dem schwelgerischen Gastmahl Balthassar's, des letzten Königs von Babylon, plötzlich an der Wand erschien; dessen Sinn war nach der Erklärung des Propheten Daniel: „Dein Reich ist zertheilt u. den Persern u. Medern übergeben." (Dan. V, 28.) Diese Weissagung wurde noch in derselben Nacht erfüllt. (v. 30. 31. Jerem. LI, 39.)

Pharisäer, verdeutscht: abgesonderte Heilige, von dem hebräischen Worte Parasch, sind eine berühmte jüdische Sekte, deren Ursprung dunkel ist, indem man sie bald von Hillel u. Sammaï, zwei jüdischen Lehrern, ableitet, bald für Zweige der Assidäer hält. (1 Makk. II, 42. VII, 13. 2 Makk. XIV, 6.) Man glaubt, sie seyen bald nach der Wegführung, veranlaßt durch die Bekanntschaft mit den Lehren des Zoroaster's, entstanden nach Abgang der letzten Propheten, der Bewahrer des Glaubens. Unter dem Hochpriester Jonathan (160—143 vor Chr.) traten sie als gelehrte Partei auf; dagegen ging Johannes Hyrkan I, der Makkabäer, zu ihren Gegnern, den Sadducäern, über um 110. Die Pharisäer waren daher die Männer des Volkes. Sie rühmten sich einer ganz genauen Kenntniß des Gesetzes u. der Religion, u. wähnten schon dadurch sich Gott wohlgefällig zu machen. (Luk. XI, 52. XVIII, 11.) Sie lehrten ein unvermeidliches Verhängniß; doch nahmen sie davon das sittliche Betragen aus. (Apostlg. V, 38. 39.) Sie lehrten zwar die Unsterblichkeit der Seele und die Auferstehung der Todten, (Matthäi XXII, 24—34. Joh. XI, 24.) aber auch die Seelenwanderung der Tugendhaften; (Matth. XIV, 2. XVI, 14.) u. höhere gute u. böse Geister unter den Obersten Melatron u. Samael, welche Einfluß auf die Menschen üben. Sie behaupteten, Gott könne wegen der Verdienste Abraham's u. der wahren Erkenntniß und Gottesverehrung keinen Juden verdammen. (S. Hebr. XI, 1—18.) Bei ihrer Hochachtung gegen das Gesetz u. die Propheten, u. ihrer Liebe zur Ueberlieferung, welche sie jenen gleichachteten, (Matth. XV, 2.) zeichneten sie sich durch Eifer für den alten Glauben aus. Aber sie hielten sich an den todten Buchstaben des Gesetzes: daher gestatteten sie die Ehescheidung aus jeder Ursache, (Matth. V, 31 u. f. XIX, 3 u. f.) hielten nur den Eid bei Gott für bindend, (V, 33 u. f.) gestatteten den Haß gegen Feinde (v. 43.) u. das Vergeltungsrecht. (v. 38. 39.) Aber die Heilung eines Kranken am Sabbath, u. das Abpflücken einiger Aehren, um den Hunger zu stillen, mißbilligten sie. (Matth. XII, 1 u. f. Luk. VI, 7 u. f. XIV, 1 u. f.) Die natürlichen Gesetze, auf deren Uebertretung keine Strafe gesetzt war, erklärten sie für kleine, die Ceremonienverordnungen aber für große Gebote; (Matth. V, 19. XV, 4.) daher sie ungerechten Zorn und unzüchtige Begierden für Kleinigkeiten hielten; (Matth. V, 20—22. 25. 27—30.) und unter dem Deckmantel der Religion Arme um das Ihrige zu bringen suchten. (Luk. XVI, 14. Matth. XXIII, 14.) Sie waren ehrgeizig u. ruhmsüchtig, und

Digitized by Google

trugen ihre langen Gebete und guten Werke vor allen Menschen zur Schau; (Matth. VI, 2. 5. 16. XXIII, 29. Mark. XII, 38.) dabei verachteten sie alle Nichtpharisäer als Sünder. (Luk. XVIII, 11.) Die überlieferten Gesetze zogen sie oft den mosaischen vor, u. selbige wurden in der Mischna, die Nachträge in der Gemara gesammelt. Sie setzten daher das Unterlassen von Waschungen und Reinigungen dem Ehebruche gleich, unter der Strafe der Ausrottung; dagegen verachteten sie das vierte Gebot. (Vergl. Matth. XV, 2. 3 — 9. Mark. VII, 1 — 4. 5 — 13.) Sie seihten das Getränk durch, um nicht etwa ein Thierchen einzuschlucken u. so verunreinigt zu werden; (Matth. XXIII, 24.) aus gleichem Grunde hielten sie sich von Sündern u. Zöllnern entfernt. (Matth. IX, 11. Luk. VII, 39.) Das Gesetz vom Zehent dehnten sie auf die geringfügigsten Dinge aus; (Matth. XXIII, 23.) sie fasteten wöchentlich zweimal: am Donnerstag, weil Moses an diesem Tage auf den Sinai gestiegen, u. am Montag, weil er an diesem wieder herabgekommen sey. (Vergl. Luk. XVIII, 12.) Die Säume an den Kleidern, (Num. XV, 38.) u. die Denkzettel an der Stirn (Exod. XIII, 9. 16. Deutr. VI, 8.) machten sie größer u. breiter als andere Leute, um ihren Eifer für das Gesetz zu zeigen. (Matth. XXIII, 5.) Christus tadelt hauptsächlich ihre Heuchelei, ihre Ungerechtigkeit, ihren Ehrgeiz und ihre Sucht, vor Andern sich auszuzeichnen. (Matth. III, 7 u. f. XVI, 6. XXIII, 13 u. f. 23 u. f.) Zu den Zeiten Jesu bestand das Obergericht oder das Synedrium meistens aus Pharisäern, seinen heftigsten Gegnern. (Matth. XII, 14. XXII, 15. Luk. XI, 53. 54. Joh. VII, 32. 45 u. f. XI, 46. 47 u. f. 56. XVIII, 3 u. f.) Bald nach ihm scheint sich deren Ansehen vermindert zu haben, doch sind die heutigen Juden fast alle dem Pharisäismus zugethan, und nennen sich daher Rabbaniten.

Pharnach, Parnach, der Vater des Elisaphan, Fürst v. Zabulon. (Num. XXXIV, 25.)

Pharos, Pareos. 1) Der Stammvater von 2172 Nachkommen, welche aus der Wegführung wiederkehrten. (1 Esdr. II, 3. VIII, 3. X, 25. 2 Esdr. VII, 8.) 2) Der Vater des Phadaia, des Miterbauers von Jerusalem, Volkshaupt u. Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. III, 25. X, 14.)

Pharphar, ein kleiner Fluß, welcher auf dem Libanon entspringt, durch Damascus fließt u. mit dem Amana sich vereinigt; heißt jetzt Fege. Der Feldherr Naaman rühmt selbigen als sehr gesund. (4 Kön. V, 12.)

Pharsandatha, Parsandatha, der erstgeborne Sohn des Judenfeindes Aman; nach diesem nebst seinen Brüdern getödtet. (Esth. IX, 6. 7.)

Pharue, Paruah, der Vater Josaphat's aus dem Stamme Issachar. (3 Kön. IV, 17.)

Phararim, Parwarim, Vorstadt an dem freien Platz des Tempelberges; der äußerste Vorhof des Tempels. (4 Kön. XXIII, 11.)

Phase. S. Passah. Osterfest.

Phasea, Passeah. 1) Eine der Nathinäer-Familien, welche nach Jerusalem wiederkehrten. (1 Esdr. II, 49. 2 Esdr. VII, 51.) 2) Der Vater des Jojada, eines neuen Einwohners von Jerusalem. (2 Esdr. III, 6.)

Phaselim, Haselis, eine Seestadt an den Gränzen von Lycien u. Pamphylien nebst einem Gebiet. (1 Makk. XV, 23.)

Phaseron, ein Anhänger des Feldherrn Bachides u. falscher

Digitized by Google

Freund der Juden; er wurde von Jonathas dem Makkabäer sammt seinen Leuten erlegt. (1 Makk. IX, 66.)

Phasga, Pisga, die äußerste Spitze des Berges Nebo auf dem Gebirge Abarim, von wo aus Moses das Land Chanaan überschaute u. dann daselbst starb. (Deutr. XXXIV, 1. 5.)

Phashur, Pashur, ein Priester u. Geschlechtsoberhaupt, von welchem 1247 Nachkommen wiederkehrten. (2 Esdr. VII, 41.) S. Pheshur.

Phassur, Pashur, der Sohn des Emmer, eines Priesteroberhaupts. (1 Chron. XXIV, 14.) Er mißhandelte, obwohl selbst Priester, den Propheten Jeremias gröblich, weil dieser den Juden die Strafgerichte Gottes verkündete, mußte aber die Weissagung seines eignen Unterganges hören. (Jerem. XX, 1—6.)

Phatuel, Pethuel, der Vater des Propheten Joel. (Kap. I, 1.)

Phatures, Patros, Paturites, wahrscheinlich Oberägypten. (Jer. XLIV, 1. 15. Ezech. XXIX, 14. XXX, 14.) S. Phetros.

Phau, Pagi, Pagu, der Königssitz des edomitischen Königs Adad oder Adar. (Gen. XXXVI, 39. 1 Chron. I, 50.)

Phedael, Pedael, der Sohn Amiud's vom Stamme Nephthali, einer der Vermesser und Vertheiler des Landes Chanaan. (Num. XXXIV, 28.)

Phegiel, Pagiel, der Sohn Ochran's, Fürst u. Heerführer des Stammes Aser; (Num. I, 13. II, 27.) er brachte reiche Geschenke zur Stiftshütte. (Kap. VII, 72—77.)

Pheldas, Pildas, ein Sohn Nachor's von der Melcha. (Gen. XXII, 22.)

Pheleth, Peleth, Vater des Hon, eines der Mitverschworenen Kore's. (Num. XVI, 1.)

Phelethiten, Plethi, wahrscheinlich ein Philistergeschlecht aus der Stadt Geth, die Gefährten der Kerethi, die Leibwache des K. David, sehr geübte Steinschleuderer u. tapfere Männer. (2 Kön. VIII, 18. XV, 18. XX, 7. 23. 3 Kön. I, 38. 44.)

Pheloni, Peloni, eine Stadt in Judäa. (1 Chron. XI, 36.)

Pheltias, Platja. 1) Der Sohn des Benaja, einer der Fürsten u. Oberhäupter des Volkes, welcher, gegen die göttlichen Drohungen, das Volk durch eitle Vorspiegelungen betrog, aber zu Grunde ging. (Ezech. XI, 1—10.) 2) Ein Volkshaupt u. Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 22.)

Phenenna, Peninna, die zweite Frau des Elkana, welche viele Kinder hatte und die unfruchtbare Anna deshalb verachtete. (1 Kön. I, 1. 2. 4. 6. 7.)

Pheresiten, Pherezitter, eine der chanaanitischen Völkerschaften, (Gen. XIII, 7.) welche unweit des Gebirges Ephraim zwischen Sichem u. Bethel ihre Wohnsitze hatte. (Kap. XXXIV, 30. Josu. XVII, 15. 16.) Sie sollten, nach Gottes Befehl, völlig ausgerottet werden. (Exod. XXXIII, 2. Josu. III, 10.) Sie verbanden sich mit den übrigen Völkern, (Josu. IX, 1.) wurden vom Stamme Juda bekriegt, (Richt. I, 4. 5.) aber nicht vertilgt; (Kap. III, 5. 6.) sie machten noch zu den Zeiten K. Salomon's ein besonderes Volk aus, (3 Kön. IX, 20.) u. wurden ihm zinsbar. (v. 21.)

Phermesta, Parmestha, ein Sohn des stolzen Aman, hingerichtet wie dieser. (Esth. IX, 7. 9.)

Phesdomim, Aphes-Domim, ein Ort zwischen Socho u. Azeka, wo David mit dem Bei-

Digitized by Google

stande seiner Helden, besonders des Eleazar, einen glänzenden Sieg über die Philister erfocht. (1 Chron. XI, 12—14. Vergl. 1 Kön. XVII, 1.)

Phesse, Passeah, ein Sohn Esthon's, Enkel Kaleb's. (1 Chron. IV, 12.)

Pheshur, Pashur, ein Priester u. Geschlechtsoberhaupt, von dessen Nachkommen 1247 Köpfe aus Babylon wiederkehrten. (1 Esdr. II, 38. X, 22. 2 Esdr. VII, 41. X, 3. XI, 12. S. 1 Chron. IX, 12.)

Pheteia, Pethahia, das Oberhaupt der XIX. Priesterordnung zu David's Zeit. (1 Chron. XXIV, 16.)

Phetros, Pathros; die Phetrusim sind Nachkommen des Mesraim, (Genes. X, 14. 1 Chron. I, 12.) und bewohnten Phetros oder Phatures, wahrscheinlich Oberägypten, wo ein Nomos gleichen Namens zu finden ist. (Isai. XI, 11. Jer. XLIV, 1. 15. Ezech. XXIX, 14. XXX, 14.)

Phigellus, Phygellus, ein wankelmüthiger Christ u. falscher Freund des h. Paulus; (2 Tim. I, 15.) vielleicht der Stifter der Nikolaiten.

Phihahiroth, das Thal Hiroth, der vierte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 7. S. Exod. XIV, 2.) Man hält den Ort für die Stadt Phagroriopolis des Strabo.

Phikol, Phichol, der Feldherr Abimelech's, König von Gerar. (Genes. XXI, 22.)

Philadelphia, eine feste, noch volkreiche Stadt in der Landschaft Lydien im Südosten von Sardis am Fuß des Berges Tmolus; nach ihrem Erbauer Attalus Philadelphus benannt; jetzt Allah Scheker. An die dortige christliche Gemeinde u. deren Bischof richtete der h. Johannes ein Schreiben im Namen Jesu. (Offenb. I, 11. III, 7.)

Philarches, ein lasterhafter Mann u. Judenfeind; er wurde von Judas Makkabäus gefangen u. getödtet. (2 Makk. VIII, 32.)

I. Philemon, ein angesehener Mann zu Laodicäa oder Kolossus, der nebst seiner Frau Appia von Epaphras bekehrt wurde. (Vergl. Koloss. I, 7. II, 1.) Er war ein eifriger Christ, in dessen Hause die Gläubigen ihre Versammlungen hielten. (Phil. v. 1. 2.) Später soll er Bischof von Kolossus geworden u. unter K. Nero gemartert worden seyn.

II. Philemon, das XVIII. canonische Buch des N. T. Der h. Paulus schrieb diesen kurzen Brief von nur 25 Versen während seiner ersten Gefangenschaft zu Rom (um 61 n. Chr.). Der Inhalt betrifft den Onesimus, u. ist ein Erguß und Denkmahl des schönen Herzens des Apostels.

Philetus, ein Irrlehrer, welcher, wie Hymenäus, die Auferstehung der Todten abläugnete, u. solche nur sittlicher Weise gelten lassen wollte. (2 Tim. II, 17. Vergl. 1 Tim. I, 20.)

Philipper, das XI. canonische Buch des N. T., der VI. Brief des h. Paulus, welchen er an die Christen der Stadt Philippi in Macedonien während seiner ersten Gefangenschaft zu Rom um 62 n. Chr. schrieb, u. zwar durch den Epaphrodit, auf dessen Bericht von dem guten Zustande der dortigen Gemeinde u. zum Danke für die ihm gesandte Unterstützung. (Kap. I, 13. 16. IV, 15—18.) 1) Giebt der Apostel den Philippern seine Freude über ihre gute Verfassung zu erkennen, u. berichtet ihnen seine damalige Lage. (Kap. I.) 2) Folgen Ermahnungen zur

Digitized by Google

Demuth u. brüderlichen Liebe u. Trostverheißungen. (Kap. II.) 3) Warnungen vor den Irrlehrern u. Ermunterungen zur Standhaftigkeit. (Kap. III.) 4) Ermahnungen zu verschiedenen Tugenden. Lob der Philipper, Dank für ihre Wohlthätigkeit, Segenswünsche. (Kap. IV.)

Philippi, eine ansehnliche Stadt in Macedonien an der thracischen Gränze, also benannt von dem K. Philippus, welcher solche erweiterte u. befestigte. (Apostlg. XVI, 12.) Der h. Paulus stiftete hier eine christliche Gemeinde, mußte aber wegen Verfolgungen die Stadt bald wieder verlassen. (Apostlg. XVI, 12—40. Philipp. III, 2. 3. 1 Thessal. II, 2.) Später besuchte er diese Gemeinde noch einmal, u. erließ einen Brief an selbige. (Philipp. I, 1.)

I. Philippus. 1) König von Macedonien u. Vater Alexander M. Er herrschte von 360—336 v. Chr., u. wollte das persische Reich erobern, welchen Plan sein Sohn ausführte. (1 Makk. I, 1. VI, 2.) 2) Philippus II, König von Macedonien, von den Römern um 198 v. Chr. besiegt. (1 Makk. VIII, 5.)

II. Philippus, ein Phrygier, Günstling des K. Antiochus IV, Epiphanes, von diesem nach der Eroberung und Plünderung Jerusalem's (169 v. Chr.) zum Statthalter von Judäa eingesetzt. (1 Makk. VI, 14. 2 Makk. V, 22.) Er verfuhr sehr grausam gegen die Juden; (2 Makk. VI, 11. VIII, 8.) mußte aber Judäa — wohl um 165 v. Chr. verlassen. Der sterbende König ernannte ihn zum Vormund und Reichsverweser; (1 Makk. VI, 14. 15.) doch er wurde bald von Lysias verdrängt, (v. 17.) und floh nach Aegypten; (2 Makk. IX, 29.) dann nach Persien, von wo er mit einem Heere in Syrien einbrach u. Antiochia eroberte; (1 Makk. VI, 55. 56. 63.) aber Lysias entriß ihm die Stadt u. ließ ihn hinrichten.

III. Philippus, der Tetrach, der jüngste Sohn Herodes M. u. der Kleopatra, Vierfürst der Bezirke Batanäa, Trachonitis, Gaulonitis, Gamalitica u. Auranitis, (Luk. III, 1.) mit dem Gebiete der zehn Städte. (Matth. IV, 25. Mark. V, 20.) Sein Sitz war Paneas, später Cäsarea-Philippi genannt. Er wird als ein milder, gerechter, gebildeter Fürst geschildert, in dessen Gebiete der Heiland sicher war. (Mark. VII, 31.) Er starb nach 36jähriger Regierung (?) unbeerbt im J. 34 n. Chr.; seine Tetrarchie wurde zu Syrien geschlagen.

IV. Herodes Philippus, dessen älterer Stiefbruder, Sohn Herodes M. u. der Mariamne, Tochter des Hochpriesters Simon, früher Gemahl der ihm von Herodes Antipas entführten Herodias. (Matth. XIV, 3. Mark. VI, 17.) Von seinem Vater von dessen Testament wegen einer Verschwörung seiner Mutter ausgeschlossen, überlebte er als Privatmann im jüdischen Lande Jerusalem's Zerstörung; er starb um das Jahr 90 n. Chr.

V. Philippus, ein Apostel aus Bethsaida, (Matth. X, 3. Luk. VI, 14.) Jesus berief ihn zum Apostelamte, u. Philippus erkannte ihn sogleich für den Messiäs, u. führte ihm den Nathanael vor. (Joh. I, 43—48.) Sein Gespräch mit Jesu bei der wunderbaren Brodvermehrung, (Joh. VI, 5—7.) die Vorstellung einiger Heiden, (Kap. XII, 20—22.) u. das Verlangen, den himmlischen Vater zu sehen, (Kap. XIV, 8. 9.) sind die einzigen Schriftstellen von Philippus. Er soll in Phrygien

Digitized by Google

das Evangelium gepredigt haben, u. auf K. Domitian's Befehl gekreuzigt worden seyn.

VI. Philippus; der zweite von den ersten sieben Diakonen. (Apostlg. VI, 35.) Er verkündigte das Evangelium zu Samaria, Asdod, Cäsarea u. in andern Städten, that große Wunder, heilte Kranke, trieb Teufel aus, und bekehrte sogar den Simon Magus. (Kap. VIII, 5—13. 40.) Er unterwies u. taufte auch den Kämmerling der äthiopischen Königinn. (v. 26—39.) Er wohnte zu Cäsarea u. wird ein Evangelist genannt; seine vier jungfräulichen Töchter weissagten. (Kap. XXI, 8. 9.) Er soll eine Kirche zu Tralles in Asien gestiftet haben, u. dort als erster Bischof derselben gestorben seyn.

Philister, Phillisterland, Philistäa. Dieses Land war ein schmaler Landstrich im Südwesten von Palästina an der Küste des Mittelmeeres hin, mit den fünf Städten Akkaron, Geth, Azot, Askalon u. Gaza unter eben so viel kleinen Fürsten, (Josu. XIII, 3.) welche in der Ebene von Sephela lagen. (Isai. XIV, 29. 31.) Von Philistäa, Philistina hat später Palästina durch die Griechen den Namen erhalten. Das eigentliche Vaterland der Philister ist Kaphthor; (Genes. X, 14. Deutr. II, 23. 1 Chron. I, 12. Jerem. XLVII, 4. Amos IX, 7.) die Kaphthorim stammten demnach aus Aegypten, wanderten nach Kaphthor und von dort ein Theil nach den südlichen Gegenden Chanaan's, wo sie sich Philister nannten. Sie waren ein zahlreiches kriegerisches Volk von großem Körperbau; (Josu. XI, 22.) dabei stolz u. hochmüthig. (Zach. IX, 6.) Der gemeinsame Name ihrer Fürsten war Abimelech; deren Hauptstadt aber Gerara. (Gen. XX, 2. XXVI, 1.) Früher scheinen sie den wahren Gott verehrt zu haben; (Vergl. Genes. XX, 5. 6.) nachmals übten sie den schändlichsten Götzendienst. (S. Richt. XVI, 23. 4 Kön. I, 2. Matth. XII, 24.) Obwohl Moses den Kampf mit ihnen vermieden hatte, (Exod. XIII, 17.) so waren sie doch öfters mit den Israeliten in Kriege verwickelt. (Richt. III, 3. 4.) Ihre nächsten Nachbarn, die Stämme Dan, Simeon u. Juda trugen 18 Jahre lang deren Joch; (Richt. X, 7. 8.) darauf wurde ganz Israel 40 Jahre lang von ihnen unterdrückt; (Richt. XIII, 1.) doch fanden sie an dem Helden Samson einen gefährlichen Gegner. S. d. Artikel. Zur Zeit des Hochpriesters Heli entrissen sie den Israeliten die Bundeslade, gaben sie jedoch, von Gott gestraft, mit Geschenken zurück. (1 Kön. IV—VI.) Seit Samuel begannen die Philister den kürzern zu ziehen. (1 Kön. VII, 7—14.) Der König Saul besiegte sie mehrmals, konnte sie aber nicht ganz unterdrücken. (Kap. XIII, 3 u. f. XIV, 13—22. 31. 47. 52.) K. David jedoch brachte ihnen mehre entscheidende Niederlagen bei. (Kap. XVII, 50 u. f. XIX, 8. 2 Kön. V, 17 u. f. VIII, 1. XXI, 15 u. f.) Eben so glücklich war später K. Ezechias gegen sie; (4 Kön. XVIII, 8.) dem K. Josaphat zahlten sie Zinsgeld. (2 Chron. XVII, 11.) Zweimal rissen sie sich darauf von der jüdischen Oberherrschaft los. (2 Chron. XXI, 16. XXVIII, 18. S. Kap. XXVI, 6. 7.) Endlich wurden auch sie von dem Alles vernichtenden Strome der Assyrer verschlungen, nach den Weissagungen der Propheten. (Isai. XIV, 29. 31. XX, 1. Jerem. XLVII, 1 u. f. Amos I, 6. 8.)

Digitized by Google

Philologus, ein Christ zu Rom, dessen der h. Paulus gedenkt. (Röm. XVI, 15.)

Philosoph, (Weisheitsfreund, Weltweiser) derjenige, welcher nach Wahrheit forscht. (Eccli. I, 13.) Die griechischen Philosophen theilten sich in verschiedene Sekten; die der Epicuräer u. Stoiker traten zu Athen wider den Apostel Paulus auf. (Apostlg. XVII, 18.)

Philosophie, Weisheitslehre; die ächte gründet sich auf Christo u. seine h. Lehre. Der h. Paulus warnt vor dem falschen Lehrgebäude gewisser Irrlehrer, welche die heidnische Weltweisheit mit dem Christenthume zu verbinden suchten, sich auf die Stifter solcher Sekten beriefen u. auf Menschensatzungen bauten. (Koloss. II, 8. 18. Siehe 1 Kor. I, 20.)

I. Phinees, Pinehas, der Sohn Eleazar's und Enkel Aaron's, ein Oberhaupt des Stammes Levi. (Exod. VI, 25.) Er war ein Eiferer für Gottes Ehre: denn er steuerte durch eine entschlossene That der götzendienstlichen Hurerei, zu welcher die Israeliten durch die Madianiten sich hatten verleiten lassen; dafür erlangte er die Zusicherung, das Priesterthum werde bei seiner Nachkommenschaft bleiben. (Num. XXV, 6 u. f. Psalm. CV, 30.) Durch das üble Verhalten der Söhne Heli's kam jedoch später jene Würde an Ithamar's Geschlecht. (1 Kön. I, 3. II, 30 u. f.) Phinees war einer der Wenigen, welche das gelobte Land erreichten; (Josu. XXII, 13. Richt. XX, 28.) die h. Schrift ertheilt ihm große Lobsprüche. (Eccli. XLV, 28—30.)

II. Phinees, der zweite Sohn des Hochpriesters Heli, ruchlos wie sein Bruder Ophni; denn er entehrte sein priesterliches Amt durch allerlei Ungerechtigkeiten, Verbrechen und Aergernisse, wofür seinem Hause die göttlichen Strafen angekündigt wurden. (1 Kön. I, 3. II, 12 — 17. 22. 30 — 34.) Selbige wurden durch Beider Tod, (Kap. IV, 10. 11.) u. später erfüllt. S. Heli. Ophni.

Phinon, Pinon, ein Fürst der Edomiten. (Genes. XXXVI, 41. 1 Chron. I, 52.)

Phison, Pison, einer der vier Flüsse des Paradieses, welcher das Land Hesilath umfloß u. Goldsand führte. (Genes. II, 11. Eccli. XXIV, 35.) Von den alten Erdbeschreibern Phasis genannt, der in Armenien entspringt.

Phitom, Pithon, eine Stadt in Aegypten, am arabischen Meerbusen, welche die Israeliten erbauen mußten. (Exod. I, 11.) Man hält solche für eine mit Heroopolis, der Hauptstadt Unterägyptens.

Phlegont, ein wohl um das Christenthum verdienter Gläubiger, dessen der h. Paulus gedenkt. (Röm. XVI, 14.) Er wird für einen Bischof von Marathon gehalten.

Phöbe, eine tugendhafte Christinn, Diakonissinn der Kirche zu Kenchris; die Ueberbringerinn des Briefes des heil. Paulus an die Römer. (Röm. XVI, 1. 2.)

Phogor, Peor. 1) Die nördliche Spitze des Gebirges Abarim; auf diesem Berge sollte der eigennützige Seher Balaam auf Verlangen des Moabiter-Königs Balak die Israeliten verfluchen. (Num. XXIII, 28.) 2) Beth Phogor oder Haus Phogor, ein Ort im Ostjordanlande, unweit des Jordans. (Deutr. III, 29. IV, 46. XXXIV, 6. Josu. XIII, 20.) Hier befand sich der Tempel des Götzen Phegor, (ein Priap od. Lingam) zu dessen

Digitized by Google

Ehre die Moabitinnen sich preisgaben. (Num. XXV, 3. 18. XXXI, 16. Josu. XXII, 17.)

Phollathi, Pegulthai, der achte Sohn des Obededom, Thürhüter am Tempel. (1 Chron. XXVI, 5.)

Phönice, Phönicien, Phönicier. Ein Küstenland von Syrien, am Mittelmeere über Palästina gelegen; dessen Gränzen sind östlich das Gebirge Libanon; nördlich der Fluß Eleutherus bei der Stadt Orthosia; südlich erstreckte sich selbige ungleich: bis Tyrus — bis Akko — bis Cäsarea oder bis Pelusium in vierfacher Länge von 25, 30, 35 u. 55 Meilen; die Breite betrug höchstens 3 Meilen. Dieser schmale Landstrich war mit Städten u. Ortschaften ganz bedeckt, von denen die vornehmsten unabhängige Staaten bildeten: als Arvad, Sidon und Tyrus, welche zu Tripolis durch Abgeordnete mit einander in Verbindung standen.

Phönicien wurde von dem berühmtesten Handelsvolke der alten Welt, den Phöniciern, bewohnt. Deren Ursprung wird von den Troglodyten am rothen Meere abgeleitet. (Vergl. Genes. X, 15. XIV, 6.) Ihre Sagen von der Schöpfung u. s. w. ähneln den Nachrichten der h. Schrift; doch waren sie dem Götzendienst Baal's u. Astarten's ergeben. Sie übertrafen in der Stern- u. Erdkunde, in der Rechen- u. Schiffbaukunst alle andern Völker: erfanden die Bereitung der Purpurfarbe, des Glases, die Prägekunst u. wohl auch die Buchstabenschrift; auch waren sie erfahren im Schnitzen u. Gießen der Bilder. Namentlich waren sie in Rücksicht des Handels u. der Schiffahrt berühmt. (3 Kön. IX, 27. 2 Chron. VIII, 18. Isai. XXIII, 2 u. f. Ezech. XXVII, 3.) Sie umsegelten Europa u. Afrika, holten aus Spanien Silber, auch Gold; aus Ophir (Ceylon) Gold; aus den brittischen Inseln Zinn; aus Preußen Bernstein; aus Cypern Kupfer; aus Aegypten Flachs, Baumwolle u. Getraide; aus Syrien Wein u. die feinste Wolle; aus Palästina Oehl u. Feldfrüchte, u. legten überall Waarenniederlagen an. Sowie mit allen andern Nachbarn, lebten sie auch mit den Israeliten in Freundschaft u. in näherer Verbindung. (2 Kön. V, 11. 3 Kön. IX, 11 u. f. X, 22. XVI, 31.) Mit Palästina's Sturz sank auch Phönicien. Nach langer Belagerung eroberte Nabuchodonosor die beiden Hauptstädte Sidon und Tyrus, und später erhob sich die Stadt Alexandrien als Nebenbuhlerinn. Weissagungen wider Phönicien finden wir: Soph. II, 5—7.) Dorthin breiteten sich bald die Christen aus. (Apostlg. XI, 19. XV, 3.)

Phönicien, eine Hafenstadt an der westlichen Küste von Kreta; (Apostlg. XXVII, 12.) vermuthlich eine der ersten Niederlassungen der Phönicier.

Phönix, ein fabelhafter Vogel, dessen Schönheit u. hohes Alter gerühmt wurden; das Bild beständigen Glückes. (Vergl. Job XXIX, 18.)

Phochereth, das Oberhaupt eines aus Babylon wiederkehrenden Geschlechts, von Sabaim (Asebaim) stammend. (1 Esdr. II, 57. 2 Esdr. VII, 59.)

Phoratha, Forartha, einer der Söhne Aman's, von den Juden getödtet. (Esth. IX, 7. 8.)

Phrygien, eine Landschaft in Kleinasien, gegen Morgen an Kappadocien, gegen Mittag an Lycien u. Pisidien, gegen Abend an Mysien, Lydien u. Karien, gegen Mitternacht an Galatien u. Bithynien gränzend, mit den

Digitized by Google

Städten Kolossä, Laodicea u. Hieropolis. Der Stammvater der Phrygier soll Thogorma, ein Enkel Japhet's, gewesen seyn. (Gen. X, 3. Vergl. Ezech. XXVII, 14.) Das Land hatte das Glaubenslicht hauptsächlich dem h. Paulus zu verdanken; (Apostlg. XVI, 6. XVIII, 23.) doch gab es dort schon vor ihm Christen. (Kap. II, 10.)

I. Phua, Pua, eine der Hebammen in Aegypten, welche gegen den Befehl des Königs der hebräischen Knäblein schonten. (Exod. I, 15 — 17.) Gott segnete sie, weil sie ihn fürchteten. (v. 20. 21.)

II. Phua. 1) Der zweite Sohn Issachar's, (Genes. XLVI, 13. 1 Chron. VII, 1.) der Stammvater der Phuaiten. (Num. XXVI, 23.) 2) Der Vater des Richters Thola aus dem Stamme Issachar, ein Bruder Gedeon's, der aus dem Stamme Manasses war — also wahrscheinlich von zweierlei Vätern. (Richt. X, 1.)

Phul, ein König, wahrscheinlich der Stifter des neu-assyrischen Reiches, dessen Regierungszeit von 770 — 750 vor Chr. gesetzt wird. Er fiel unter Manachem (772 — 761) in das Reich Israel ein, und dieser gab ihm 1000 Centner Silbers, damit er ihn auf dem Thron befestige, u. erpreßte diese Summe von seinen Unterthanen. (4 Kön. XV, 19. 20.) Phul führte auch bereits Israeliten von jenseit des Jordan's als Gefangene hinweg; mehr noch Theglathphalasar, wahrscheinlich sein Sohn u. Nachfolger. (1 Chron. V, 26.)

Phunon, Punon, der 39ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, von wo sie nach Oboth zogen. (Num. XXXIII, 42.)

Phur, ein ursprünglich persisches Wort, welches so viel als zerstoßen, zermalmen heißt, im spöttischen Sinne aber Loos, weil solches Aman anwendete, um den Tag der Ausrottung der Juden zu erfahren, (Esth. III, 7. IX, 24.) u. welche er nach demselben bestimmte. (III, 13.)

Phurim, das Fest der Loose; (Esth. IX, 26.) ein jüdisches Dankfest zum Andenken der Rettung des Volkes Israel von den verderblichen Anschlägen ihres Feindes Aman. Es heißt auch der Tag des Mardochäus, weil dieser das Meiste zu ihrer Rettung beitrug, und solches anordnete. (Kap. IX, 20. 21. 23.) Es sollte am 14. u. 15. Adar (im Anfange des März) gefeiert werden, mit fröhlichen Gastgeboten und Lustbarkeiten, (v. 17 — 19.) u. dabei auch die Armen nicht leer ausgehen. (v. 22.) Solches wurde seitdem immer beobachtet (v. 26 u. f.) bis auf den heutigen Tag. In den Synagogen wird an beiden Tagen die Megillah: das Buch Esther, vorgelesen, und zwar aus einer Pergamentrolle, in welcher die Namen der zehn Söhne Aman's also geordnet sind, daß sie mehre an Galgen hängende Körper vorstellen. So oft der Name Aman vorkömmt, erhebt sich ein schrecklicher Lärm: die Erwachsenen klatschen in die Hände und trommeln mit den Füßen: die Knaben schlagen mit Hämmern auf die Bänke, u. alle rufen: „sein Namen soll vertilgt werden." Ein Knabe giebt sich dazu her, als Aman geschlagen zu werden.

Das kleine Phurimfest wurde von Judas Makkabäus zum Andenken des großen Sieges über Nikanor eingeführt, u. am 13. des Adar begangen. (1 Makk. VII, 43 — 49. 2 Makk. XV, 36. 37.)

Phut, Put, der dritte Sohn Cham's, Enkel Noe's; (Gen. X,

Digitized by Google

6. 1 Chron. I, 8.) dessen Nachkommen ließen sich in Mauretanien, dem heutigen Fez und Marokko, genannt Lybien, nieder. (Nah. III, 9.)

Phutiel, Putiel, der Schwiegervater des Hochpriesters Eleazar. (Exod. VI, 25.)

Pilatus, mit dem Vornamen Pontius, der fünfte römische Landpfleger (Statthalter) von Judäa, 27—36 n. Chr. (Luk. III, 1.) Unter ihm wurde Jesus Christus von dem jüdischen hohen Rathe angeklagt u. von ihm, wider seine bessere Ueberzeugung, zum Tode verthellt: denn er wußte, daß ihn die Juden aus Neid überliefert hatten, (Matth. XXVII, 18. 19.) er erklärte ihn sogar öffentlich für unschuldig, (Luk. XXIII, 4. 14. 22.) u. dennoch ließ er ihn geißeln, u. sprach aus Menschenfurcht, um sich gefällig zu machen, das Todesurtheil. (Joh. XIX, 1. 4. 8—16. Vergl. Matth. XXVII, 2 u. f. Mark. XV, 1 u. f. Luk. XXIII, 1 u. f. Joh. XVIII, 28 u. f. Apostlg. III, 13. IV, 27. XIII, 28.) Außer dem, was die h. Geschichte von diesem feigen, unwürdigen Richter erzählt, der seiner eignen Ungerechtigkeiten wegen (Vergl. Luk. XIII, 1. Apostelg. V, 37.) es nicht wagte, die Unschuld zu schützen, wird er auch von andern Schriftstellern als ein Mann geschildert, der nach Weise der meisten Procuratoren die Gerechtigkeit verkaufte, die Unterthanen beraubte und manche Gewaltthätigkeiten verübte. Nach vielen andern Grausamkeiten ließ er eine Menge Samariter eines einzigen Betrügers wegen niederhauen; da wurde er von Vitellius, dem Oberstatthalter von Syrien, entsetzt u. nach Rom zur Verantwortung geschickt. Er soll nach Vienne in Gallien verwiesen worden seyn, u. dort aus Verzweiflung sich selbst getödtet haben. (J. 41.)

Pilger, Pilgrim, zunächst ein Reisender, Fremdling; (Genes. XXIII, 4. Exod. VI, 4.) bildlich jeder Mensch, insofern sein flüchtiges Leben mit einer Pilgerfahrt, Wallfahrt nach dem ewigen Ziele jenseits verglichen wird; (S. Gen. XLVII, 9. Psalm. XXXVIII, 13. Hebr. XI, 13.) besonders jeder Christ, der nur den Himmel für sein Vaterland ansehen soll, (2 Kor. V, 6. 8. 9. 1 Petr. II, 11.) zu welchem Christus der Weg ist. (Joh. XIV, 6.)

Pinehas. S. Phinees.

Pisidia, Pisidien, eine Landschaft in Kleinasien, größtentheils auf den erhabensten Höhen des Taurusgebirges, von Phrygien, Galatien, Lykaonien, Cilicien, Pamphylien, Lycien und Karien begränzt, mit der Hauptstadt Antiochien, welche der h. Paulus auf seinen Reisen besuchte. (Apostlg. XIII, 14. XIV, 24.)

Plage, Plagen, 1) überhaupt jedes Leiden, Uebel, Unglück. (Genes. XII, 17. 3 Kön. VIII, 37. Denkspr. VI, 33. Eccle. V, 12. 15. Jerem. XV, 3. Matth. VI, 34. Luk. VII, 21.) 2) Die zehn Plagen Aegypten's, nämlich: 1) Alles Wasser wurde in Blut verwandelt. (Exod. VII, 17—21.) 2) Frösche oder Kröten bedeckten das Land. (Kap. VIII, 2—6.) 3) Schnacken oder Mücken entstanden aus dem Staube der Erde. (v. 16. 17.) 4) Stechfliegen oder Bremsen kamen über ganz Aegypten. (v. 21—24.) 5) Hierauf folgte eine Viehseuche. (Kap. IX, 3—6.) 6) Ferner warf Moses Asche in die Höhe, u. Menschen u. Vieh wurden mit Blattern u. Schwüren bedeckt. (v. 8—11.) 7) Nun tödteten Hagel u. Ungewitter alle lebenden Wesen, welche auf dem

Digitized by Google

Felde waren. (v. 22—25.) 8) Schwärme von Heuschrecken verzehrten hierauf, was der Hagel übrig gelassen hatte, u. erfüllten das ganze Land. (Kap. X, 12—15.) 9) Diesen folgte eine dreitägige Finsterniß. (v. 21—23.) 10) Endlich tödtete der „Herr" alle Erstgeburt in Aegypten, vom Größten bis zum Geringsten, ja bis zum Viehe herab. (Kap. XI, 4—6. S. Kap. XII, 29.) Man kann wohl annehmen, daß diese Plagen auch die Götzen der Aegypter trafen, um dadurch die Ehre des wahren Gottes zu verherrlichen. (v. 12. 13. 27.) 3) Die vier allgemeinen Landplagen, als: Feuer, Hagel, Hungersnoth u. Pest, welche öfters als Werkzeuge der göttlichen Strafgerechtigkeit dienten. (Eccli. XXXIX, 35. Vergl. 2 Kön. XXIV, 21. 25. Offenb. XI, 6. XV, 1.)

Plagen, quälen, Uebels zufügen; von Gott gesagt: züchtigen. (4 Kön. XV, 5. Jsai. LIII, 4. 8. Jerem. V, 3. Zach. VIII, 14. 15.) Von Menschen bedeutet es bedrücken. (Genes. XV, 13. Eccli. XXX, 22.) Im engern Sinne: die Qualen, welche die bösen Geister den Menschen zufügen. (Matth. XV, 22. Mark. III, 10. Luk. VIII, 29.)

Planeten heißen diejenigen Himmelskörper, welche ihr Licht von der Sonne bekommen u. sich um dieselbe bewegen. Im Grundtexte wahrscheinlich die Bilder des Thierkreises. (4 Kön. XXIII, 5.)

Platzregen, Sturmregen, heftiger Regenguß; (Job XXIV, 8. XXXVII, 6. XXXVIII, 25.) ein Bild drangvoller Zeiten als göttliche Züchtigungen. (Ezech. XIII, 11. 13. XXXVIII, 22.) schwerer Verfolgungen. (Matth. VII, 25.)

Plauderhaftigkeit; der Hang zu unnützem Geschwätz ist überhaupt tadelnswerth; (Denkspr. X, 19.) insbesondere an Frauen. (Eccli. XXV, 25. Vergl. Job XXXIV, 37.)

Plündern, nach dem Kriegsrechte der beweglichen Güter mit Gewalt berauben, was gewöhnlich mit andern Gräueln verbunden ist. (Genes. XXXIV, 27—29. Jsai. XLII, 22. 24. Ezech. XXXIX, 10.) Der Tempel zu Jerusalem wurde sehr oft geplündert. (3 Kön. XIV, 25. 26. XV, 18. 4 Kön. XII, 17. 18. XIV, 13. XXIV, 13. Jerem. XXVII, 18.)

Pniel. Pnuel. S. Phanuel.

Pöbel. 1) Das gemeine Volk, die niedrigste Klasse dem Stande u. der Bildung nach. (Eccli. VII, 7. Jsai. II, 9. V, 13. 14.) 2) Volksmenge, Haufe; (4 Kön. XXV, 11. Psalm. LXXII, 10.) Mannschaft. (Deutr. IV, 27. Jsai. III, 25.) 3) Zusammengelaufene Leute; (Exod. XII, 38.) Müssiggänger, die sich leicht zum Aufruhre gebrauchen lassen. (Apostlg. XVII, 5.) 4) Fremde, die sich einem Volke beigemischt haben; so Hilfsvölker. (Jerem. L, 37. Ezech. XXX, 5.)

Pochen. 1) Durch Anklopfen Einlaß begehren. (Richt. XIX, 22. Apostlg. XII, 13.) 2) Uneigentlich: übermüthig seyn oder handeln; (Eccli. XXXI, 40. XXXII, 16. 1 Tim. III, 2. 3.) sich über Jemand stolz erheben; (Psalm. LIV, 13. LXXIV, 5. 6.) drohen. (Eccli. XIX, 17.)

Poeten, Dichter; namentlich: griechische Dichter. Mehre derselben, z. B. Aratus, trugen den Satz vor: die Menschen seyen göttlichen Geschlechts. Apostlg. XVII, 28. 29.)

Pontus. 1) Elassar, eine Landschaft an den Gränzen Assyrien's, nach Andern in Mesopotamien oder Persien. (Genes. XIV, 1.) 2) Eine Landschaft im östlichen Kleinasien längs dem

Digitized by Google

schwarzen Meere, westlich an Paphlagonien u. dem Halys, südlich an Kappadocien, östlich an Kolchis gränzend; mit den Städten Amisus, Amasia, Kabira, Komana, Trapezunt u. a. Pontus bildete frühzeitig einen eignen Staat, dessen Könige Mithridates hießen. Mithridat III eroberte Kappadocien u. Paphlagonien; Mithridat IV erhielt von den Römern Groß-Phrygien. Mithridat VII erhob das Reich auf den höchsten Gipfel, wodurch er, zum eignen Verderben, die Eifersucht der Römer reizte. Pontus wurde endlich eine römische Landschaft unter K. Nero. Eines Mithridates wird erwähnt: 1 Esdr. IV, 7. Juden aus Pontus hielten sich zu Jerusalem auf. (Apostlg. II, 9.) An die Gemeinden in Pontus war der erste Brief des h. Petrus gerichtet. (1 Petr. I, 1.)

Porphyrion, ein Vogel von der Größe eines Hahns, mit purpurfarbigem Schnabel u. Füßen; daher sein Name. Er nährt sich von Aas, und war als unrein verboten. (Lev. XI, 18. Deutr. XIV, 17.)

Posaune. 1) Eine Art Trompete von Horn. Moses mußte auf göttlichen Befehl zwei Posaunen von Silber fertigen lassen; (Num. X, 2. S. 4 Kön. XII, 13.) das Blasen derselben war ein Vorrecht der Priester. (Num. X, 8.) 2) Sie wurden gebraucht: a) zur Ankündigung von Festen, als: des Hall- oder Jobeljahres, (Lev. XXIII, 9. Josu. VI, 4.) des bürgerlichen Neujahrsfestes, deswegen auch Trompeten- oder Posaunenfest genannt; (Lev. XXV, 24. Num. XXIX, 1.) des Neumondes; (Num. X, 10. Psalm. LXXX, 4.) b) bei andern festlichen Gelegenheiten, wie beim Fortschaffen der Bundeslade; (2 Kön. VI, 15. 1 Chron. XIII, 8. XV, 28. Psalm. XLVI, 6.) bei der Tempelmusik; (1 Chron. XV, 24. XVI, 6. 2 Chron. V, 12 u. a. O.) c) bei Asa's Bundeserneuerung; (2 Chron. XV, 14.) bei K. Salomon's Salbung; (3 Kön. I, 34. 39. S. 4 Kön. XI, 14.) d) zu öffentlichen Bekanntmachungen; (1 Kön. XIII, 3. 2 Kön. XV, 10.) e) in Kriegen, (Richt. III, 27. Jerem. XLII, 14.) und zwar als Zeichen der Versammlung zum Feldzuge; (Richt. VI, 34. VII, 8—22. Jerem. LI, 27.) beim Anzuge der Feinde; (Jer. IV, 5. VI, 1. 17. Osee V, 8.) zum Angriffe; (2 Esdr. IV, 18. 20. Jer. IV, 19. 21. Soph. I, 16.) zum Rückzuge. (2 Kön. II, 28.) Merkwürdig war der Posaunenschall bei der Eroberung von Jericho. (Josu. VI, 4. 5.) Man beobachtete gewisse Unterscheidungszeichen bei den verschiedenen Veranlassungen. (Num. X, 4—7. 9.) 3) Posaunen erklangen bei der Verkündigung des Gesetzes am Sinai. (Exod. XIX, 16. 19. XX, 18. Hebr. XII, 19.) Solche sind ein Bild der Verkündigung, der Macht, Güte u. Gerechtigkeit Gottes. (Isai. XXVII, 13. LVIII, 1. Osee V, 8. VIII, 1. Zach. IX, 14.) 4) Mit laut tönenden Posaunen der Engel wird Christus zum letzten Gerichte erscheinen. (Matth. XXIV, 31. 1 Kor. XV, 51. 52. 1 Thessal. IV, 16. Offenb. X, 7. XI, 15—19.) Im Morgenlande pflegen die Bettler mit einem Horne versehen zu seyn u. vor dem zu blasen, der ihnen etwas giebt; hierauf bezieht sich wohl die Stelle: Matth. VI, 2.

Posidonius, einer der Abgeordneten des Feldherrn Nikanor an Judas Makkabäus. (2 Makk. XIV, 19.)

Pracht, Herrlichkeit, Glanz, Gepränge; (Esth. I, 3. 4. Ezech. XXXI, 18 u. s. w.) Uebermuth, Hoffart; (Weish. V, 8. Isai. X,

Digitized by Google

12. XXIII, 9. Ezech. XXVIII, 17.) Stolz, Zierde eines Landes; (Jsai. XIII, 19. XIV, 11 u. a. O. Zach. IX, 6. X, 11. XI, 3.) Majestät, Herrlichkeit Gottes. (Job XL, 5. Psalm. CXLIV, 5. 12.)

Prahlerei, großsprecherischer Selbstruhm nach Art der Pharisäer. (Luk. XVIII, 11. 12.) Solche äußert sich: im Glück u. Reichthum; (4 Kön. XX, 12. 13. 17.) bei Stolz u. Uebermuth; (3 Kön. XX, 11. 4 Kön. XIX, 23. 24.) durch Kleiderpracht u. Ueppigkeit. (Luk. XVI, 1. 9. S. 1 Tim. II, 9. 1 Petr. III, 3. 4.) Auch bei frommen Handlungen, aus eitler Ruhmsucht; (Matth. VI, 1—6.) u. hat nur üble Folgen. (Weish. V, 8. Eccli. VI, 2. Vergl. obige Stellen.)

Prasser, derjenige, welcher verschwenderisch u. üppig lebt und sich den Ausschweifungen überläßt. (2 Makk. VI, 4.) So der verlorne Sohn und der reiche Prasser. (Luk. XV, 12—18. XVI, 19. Vergl. Eccli. XVIII, 32.)

Prazim, (Berg der Theilung) ein Theil des Gebirges Juda, über dem Thale Raphaim gelegen. (Jsai. XXVIII, 21.) Hier schlug K. David die Philister, indem er deren Heer durchbrach. (2 Kön. V, 20.) S. Baal-Pharasim.

Predigen, laut verkündigen, öffentlich vortragen; (Jsai. XL, 6. LII, 7. Jerem. I, 6. 7. Jon. I, 2. Matth. X, 7. 27. Apostlg. VIII, 5. X, 42.) belehren, unterrichten, ermahnen; (Jsai. XLII, 20. Jer. XVII, 16. Klagl. II, 14. Matth. III, 1. Röm. X, 15.) weissagen, vorher verkünden; (Jer. XIV, 14. XX, 6. Ezech. XIII, 9. 16.) das Evangelium ausbreiten. (Matth. X, 7. XXIV, 14. Mark. I, 14. 15. Apostlg. XIII, 5. 1 Kor. I, 23. Gal. I, 8. 1 Tim. II, 6.)

I. Prediger; ein in öffentlicher Versammlung Sprechender; (Ecclc. I, 1. 2. 12. VII, 28.) ein Verkündiger, Herold im Auftrage eines Höhern; (Jsai. XL, 3. S. Matth. III, 3. — Röm. X, 14. 2 Kor. XI, 15. 2 Petr. II, 5.) ein Lehrer u. Prophet; (Mich. II, 11. VII, 4. Joh. I, 23.) ein Verkünder u. rechtmäßiger Ausleger des göttlichen Wortes. (1 Tim. II, 7. 2 Tim. I, 11.)

II. Prediger. Solche müssen rechtmäßig berufen seyn; (Matth. IV, 18 u. f. Luk. X, 1 u. f. Ephes. VI, 18—22. Hebr. V, 4.) sie müssen Gottes Wort rein und unverfälscht vortragen — nicht nach der Beispiele gefährlicher Irrlehrer; (Gal. I, 8. Vergl. Röm. XII, 7. 8.) faßlich u. einfach; (1 Kor. II, 1. 4. 5.) ordentlich u. mit Erbauung; (1 Kor. XIV, 3. 40.) unerschrocken u. standhaft; (Apostlg. IV, 29. 31. V, 41. 1 Kor. III, 11. IX, 27.) mit anhaltendem Eifer; (Jsai. LVIII, 1. 2 Tim. IV, 1. Vergl. Ezech. III, 18. Dan. XII, 3.) dabei aber mit Klugheit, (1 Kor. IX, 12. Vergl. 2 Tim. II, 15.) u. durch ein gutes Beispiel erbauen. (1 Tim. IV, 12.)

Predigt, Predigten, öffentliche Verkündigung; öffentlicher Vortrag u. Unterricht; Ermahnung zur Tugend; Abmahnung vom Laster. (Matth. XII, 41. 1 Kor. I, 21. II, 4.) Unter die vorzüglichsten biblischen Predigten werden gezählt: die letzten Ermahnungsreden des Moses, (Deutr. XXIX. XXX. XXXII.) u. des Josue; (Kap. XXIII. XXIV.) die Strafrede Samuel's; (1 Kön. XII, 1 u. f.) die Predigten der Propheten Jsaias u. Jeremias; (Jsai. XL. Jerem. II.) die Bußpredigt des heil. Johannes des Täufers; (Matth. III, 1 u. f.) die Bergpredigt Jesu Christi; (Matth. V. VI.) die erhabene Predigt des Erzmartyrers Stephanus; (Apostlg. VII, 2 u. f.) die schöne

Digitized by Google

Rede des h. Weltapostels Paulus. (Apostlg. XVII, 22 u. f.)

Predigtamt; das nach Gottes Anordnung gewissen tüchtigen Personen anvertraute Amt, sein heiliges Wort vollständig zu verkündigen. (Röm. I, 1. 5. Ephes. III, 7. IV, 1. Kolos. I, 25.) Es ist solches ein von der Welt verachtetes, (1 Kor. IV, 10. 13.) mühevolles, (2 Kor. XI, 27.) für unwürdige Lehrer nachtheiliges u. gefährliches, (Jak. III, 1. 1 Petr. V, 2. S. Philipp. II, 21.) für fromme u. rechtschaffene aber ruhm- u. verdienstvolles Amt. (Dan. XII, 3. Matth. XIX, 28. Luk. XXII, 29.)

Preis, Ehre, Lob, Ruhm, Auszeichnung, (Richt. IV, 9. 2 Kor. VIII, 19.) Herrlichkeit, Seligkeit in der künftigen Welt, (Röm. II, 7. 1 Petr. I, 7.) Gottes Lob, Ruhm, Verherrlichung. (Psalm. XXI, 27 u. f. Joel II, 26. 1 Kor. VI, 20. 1 Tim. I, 17. Offenb. IV, 9. 11. V, 12. 13.) Von Christo u. seiner Ehre. (2 Petr. I, 16. 17. Hebr. II, 9.)

Preisen. 1) Einem Gegenstande einen hohen Werth beilegen, u. solches durch Worte ausdrücken. (Psalm. XLVIII, 19. Eccli. XXXVII, 27. Matth. VI, 2. 2 Thessal. III, 1.) 2) Gott preisen: ihn erheben, loben; seine herrlichen Vollkommenheiten dankbar empfinden u. bekennen; ihn durch einen guten Wandel und durch Beharrlichkeit ehren. (Psalm. XXI, 26. 27. XXIX, 2. 5. Isai. XXIV, 15. XXV, 1. Matth. V, 16. Luk. XVII, 15. Röm. I, 21. 1 Petr. II, 12. IV, 14. 16.) 3) Christum preisen: ihn verherrlichen. (Philipp. I, 20. 2 Thessal. I, 11. 12.) Christus selbst pries seinen himmlischen Vater durch seine Lehre u. Thaten. (Matth. XI, 25. Luk. XIII, 13. Joh. XVII, 4. Hebr. V, 7.) 4) Selig preisen: glücklich schätzen. (Genes. XXX, 13. Malach. III, 12. 15. Luk. I, 48. Jak. V, 11.)

Priapus, Miplezeth, ein schändliches Götzenbild, die Unkeuschheit vorstellend; nach Einigen die Astarte. Die Königinn Maacha war die Vorsteherinn des Dienstes des Priapus in dunkeln Wäldern, welchen K. Asa von Juda zerstörte. (3 Kön. XV, 13. 2 Chron. XV, 16.)

I. Priester; eine Person, welche dem Dienste der Gottheit vorsteht u. selbigen besorgt. Solches war in der Urzeit das Amt des Familienhauptes. (Genes. VIII, 20. XII, 7. 8. Job I, 5.) Als ersten Priester finden wir in der h. Schrift Melchisedek, König von Salem, dem Abraham den Zehent gab. (Gen. XIV, 18. 20.) In der Theokratie des Moses waren Priester die Diener des göttlichen Königs Jehova, Gehilfen des Oberpriesters u. Vermittler zwischen Gott u. dem Volke Israel, welche den vorgeschriebenen Gottesdienst verrichteten. Moses hatte diesen Vorzug dem Stamme Levi übertragen; die Familie Aaron's, seines Bruders, bildete die Priesterschaft; die Linien Gerson, Kaath u. Merari machten den Stand der Leviten aus. (Exod. XXVIII, 1 u. f.) Die Bedingungen ihrer Tüchtigkeit waren namentlich die Freiheit von körperlichen Gebrechen, wie bei den meisten Völkern des Alterthums, damit durch wohlgebildete und gewachsene Diener die Würde ihres Amts gehoben werde; doch hatten die Gebrechlichen Antheil an den Opfern. (Lev. XXI, 17 — 23.) Sie mußten einen erbaulichen Wandel führen, und ihr Geschlecht beweisen können. (1 Esdr. II, 62.) Ihre Einweihung geschah unter bedeutungsvollen Gebräuchen durch sieben

Digitized by Google

Tage; sie wurden mit Wasser gewaschen u. mit Oehl gesalbt; sie mußten Schlacht- u. Speiseopfer bringen, u. durch Auflegung der Hände auf das Opferkalb ihre Sündhaftigkeit andeuten u. bekennen. (Exod. XXIX. Lev. VIII.) Zu ihrer Amtskleidung gehörten: Beinkleider oder Niederkleider; (Exod. XXVIII, 42. Lev. VI, 10.) der Leibrock oder enge Rock nebst Gürtel; (Exod. XXVIII, 4. 39.) der Kopfbund, Haube; (Exod. XXVIII, 40. XXIX, 9.) Alles von feinem Linnen. (Exod. XXXIX, 27. 28. Ezech. XLIV, 17.) Ueber ihre Amtsverrichtungen bei Opfern s. Opfer. Außerdem mußten sie das tägliche Rauchopfer verrichten, (Exod. XXX, 7. 8. 2 Chron. XIII, 11.) und das Morgen- und Abendopfer darbringen; (Num. XXVIII, 3—8.) für Erhaltung der Lampen im goldenen Leuchter sorgen; (Lev. XXIV, 2—4. Num. VIII, 2.) das heil. Salböhl bereiten; (Num. IV, 16.) die Schaubrode auf den goldenen Tisch legen, (Exod. XXV, 30. Lev. XXIV, 5—8.) u. bei feierlichen Gelegenheiten die Posaunen u. Trompeten blasen. (Num. X, 2—10.) Der Priesterschaft war der Besitz und die Fortpflanzung der Gelehrsamkeit anvertraut; daher betrieb solche die Kunst zu lesen und zu schreiben vorzugsweise, machte Abschriften vom Gesetze, (Deutr. XVII, 18.) u. beschäftigte sich mit Erlernung u. Erklärung der Gesetze. (2 Chron. XVII, 9. XXXIV, 30. 2 Esdr. VIII, 2 u. f.) Die Priester waren zugleich Aerzte (Lev. XIII, 2 u. f.) u. Rechtsgelehrte. (Deutr. XVII, 8—11.) Ihre Einkünfte bestanden in den Opfer-Antheilen, als an den Sündopfern, (Lev. VI, 16—18. 29. VII, 6 u. f.) an den Friedopfern, (Kap. VII, 14. 15. 32—34.) u. an den Speiseopfern u. s. w.; (Lev. VI, 16. XXIII, 10. 17. 20.) ferner erhielten sie die Erstgeburt der reinen Thiere u. Erstlinge von der Aernte, (Num. V, 9. XVIII, 11—13. 28.) das Löse-geld für die Erstgeburt von Menschen u. Vieh, (Num. V, 8. XVIII, 15. 16.) das durch Gelübde Geweihte u. Verbannte. (Lev. XXVII, 28. Num. XVIII, 14. S. v. 9.) Auch mußten die Leviten, welche den Zehent von dem Gesammtertrage des Landes u. der Heerden erhielten, ihnen wieder einen Zehent davon abliefern. (Num. XVIII, 26 u. f. Deutr. XVIII, 3. 4.) So hatten die Priester ihre Besoldung nicht vom Volke, sondern von dem Herrn, welchem sie dienten, da alle genannten Gaben eigentlich dem Herrn gebührten. Vom Kriegsdienste waren sie frei. (Num. I, 47.) Nach der Besitznahme von Chanaan wurden ihnen dreizehn Städte in den Stämmen Juda, Benjamin u. Simeon angewiesen. (Num. XXXV, 2 u. f. Josu. XXI, 4.) David theilte die Priester in vier und zwanzig Ordnungen oder Klassen ein, deren jede der Reihe nach eine Woche lang den Tempeldienst versah. (1 Chron. XXIV, 1—19. Luk. I, 5.) Jede Klasse wuchs endlich zu einer solchen Zahl an, daß nicht alle auf einmal den Tempeldienst versehen konnten; denn um die Zeit des Josephus waren in einer Klasse 5000 Priester, so daß der wöchentliche Dienst, jeder nach Anzahl der Familien, vertheilt wurde. Es wird auch eines Feldpriesters gedacht, (Deutr. XX, 2—4.) u. Phinees scheint dazu bestimmt gewesen zu seyn. (Num. XXXI, 6.) Derselbe soll mit dem nämlichen Oehle wie der Hochpriester gesalbt worden seyn, u. diesem an Würde wenig nachgestanden ha-

Digitized by Google

ben. Sein Amt war, die gottesdienstlichen Verrichtungen im Lager zu besorgen, u. dem Heere Muth einzusprechen. Die Priester standen im größten Ansehen; denn sie wurden als Gottes Stellvertreter betrachtet, weil Jehova der höchste König über Israel war u. sich selbst also nannte; (Deutr. XXXIII, 5. 1 Kön. VIII, 7.) die Könige in Israel begegneten den Priestern mit großer Ehrerbietung, so wie schon K. Saul; (1 Kön. XXVIII, 6.) K. David hatte stets Priester um sich. (1 Kön. XXIII, 6. 2 Kön. XV, 24. 4 Kön. XI, 9. 10 u. s. w.) Nach der Wegführung ordnete der Priester Esdras die ganze bürgerliche Verfassung. (1 Esdr. VII, 1—11.) Dagegen strafte Gott diejenigen Priester scharf, welche ihr Amt gesetzwidrig verrichteten; (Lev. X, 1. 2. S. 1 Kön. II, 12—17. 22. III, 13. VI, 11.) auch Andere, welche in priestersterliche Verrichtungen sich eindrängten. (2 Chron. XXVI, 16—20. S. 2 Kön. VI, 6.)

II. Priester. 1) Der wahre und höchste ist Christus, der sich selbst am Kreuze geopfert hat, u. noch täglich unblutiger Weise im heil. Meßopfer sich darbringt. (Psalm. CIX, 4. Hebr. III, 1. VI, 20. VII, 3. 21. VIII, 1. 4. X, 5.) 2) Ferner seine Apostel, welche er mit aller Machtvollkommenheit ausgerüstet hat. (Joh. XX, 21.) 3) Deren Nachfolger, die Bischöfe u. Aeltesten der christlichen Gemeinden, welche die Apostel durch Handauflegung einweiheten. (1 Tim. V, 22. 2 Tim. I, 6. 7.) 4) Alle Christen und Gläubigen, als von Gott besonders zu seinen Priestern erwählt. (Röm. XII, 1. 1 Petr. II, 5. 9. Offenb. I, 6. V, 10.) 5) Endlich auch Fürsten u. Staatsbeamtete der Könige. (2 Kön. VIII, 18. XX, 26. 1 Chron. XVIII, 17.) 6) Auch die Götzen der verschiedenen heidnischen Völker hatten ihre Priester. Bei den Aegyptern waren wenigstens die Oberpriester die ersten Personen des Staats, erbliche Fürsten, welche den Königen zur Seite standen. Als Joseph daselbst erhoben wurde, mußte er durch eine Heurath mit der Priesterkaste in Verbindung treten; (Gen. XLI, 45. 50.) deren bedeutende Ländereien waren steuerfrei. (Kap. XLVII, 22.) Von andern Götzenpriestern kommen vor: Priester der Höhen, (3 Kön. XII, 32. XIII, 33. 4 Kön. XVII, 32.) Baals-Priester, (4 Kön. X, 19. XI, 18.) Priester des Dagon, (1 Kön. V, 5. VI, 2 u. f.) Jupiters-Priester. (Apostlg. XIV, 12.) Sie werden überhaupt als niederträchtige Volksbetrüger geschildert, u. deren Ausrottung geboten. (S. Weish. XIV, 11 u. f. Jerem. XLVIII, 7. XLIX, 3. Dan. XIV, 2 u. f.)

Priesterthum; das priesterliche Amt, die priesterliche Würde. (Exod. XXIX, 9.) Solches ist die Hauptstütze der Religion, die Vermittelung zwischen Gott u. den Menschen: daher aller Ehrfurcht würdig. I. Die heil. Schrift fordert Hochachtung gegen die Würde desselben. (Eccli. VII, 31.) Der Herr selbst wählte die Familie Aaron's dazu; (Exod. XXVIII, 1 u. f.) solche erhielt allein den Vorzug, demselben zu opfern; (Kap. XXIX, 38. 46. Lev. I, 5.) das Volk in dessen Namen zu segnen u. s. w. (Num. VI, 22—27. Vergl. 1 Kön. II, 28. 35. Osee IV, 6.) S. Priester. Auch im N. B. sind die Priester Gesalbte des Herrn u. Stellvertreter Christi, daher aller Hochachtung würdig, nach dem Willen Christi. (2 Kor. V, 20. 1 Thessal. V, 12. 1 Tim. V, 17. S. Luk. X, 16. Joh. XX, 21. 23. Hebr. I, 6.) II. Fordert die heil.

Digitized by Google

Schrift Hochachtung gegen ihre erhabene Vollmacht. Solche übertrifft rücksichtlich des Gegenstandes selbst die Hoheit der Könige: (Jer. I, 10.) denn sie erstreckt sich auf den sittlichen Leib Jesu: die Gläubigen, als Mitglieder seiner Kirche. (Mark. XVI, 16. S. Matth. XVI, 18. Apostlg. I, 8. II, 2. XX, 28.) Auf den wahren Leib Jesu: denn sie sind mit der göttlichen Macht begabt, selbigen unter den Gestalten des Brodes u. des Weines den Gläubigen zu spenden, (Matth. XXVI, 26—28.) wodurch ihnen heilsame Gnaden zufließen. (Joh. VI, 52. 54. 1 Kor. XI, 28.) Daher sind sie verpflichtet zur Mäßigkeit u. Enthaltsamkeit, (Lev. X, 9.) zur Ehrbarkeit, (Psalm. CXXXI, 9 u. f. 1 Tim. V, 22.) zu einem unsträflichen Wandel, (Tit. I, 7. 8. II, 7.) und gutem Beispiele. (2 Kor. VI, 3. 4.) Doch soll, nach dem Willen Gottes, es ihnen auch am standesmäßigen Unterhalte nicht mangeln. (Luk. X, 7. 1 Kor. IX, 11. 13. 14. Gal. VI, 6.) Priesterthum bildet folgende Ausdrücke: die Sünde des Priesterthums tragen: die Schuld eines Versehens darin büßen. (Num. XVIII, 1.) Der Bund des ewigen Priesterthums: die Zusicherung der dauernden Würde in der Familie. (Num. XXV, 13.) Bund des Priesterthums: die Bedingungen der Zulassung zu dieser Würde. (2 Esdr. XIII, 29. S. Lev. XXI, 14.)

Priesterweihe, das heil. Sakrament des N. B., durch welches die Gnade erheilt wird, die Sünden nachzulassen oder zu behalten, das h. Meßopfer zu verrichten und andere Kirchenämter gebührend zu verwalten. Solches hat die erforderlichen Eigenschaften: das sichtbare Zeichen, d. h. die Handauflegung des Bischofs, (1 Tim. IV, 14.) durch welches die innerliche Gnade ertheilt wird, (2 Tim. I, 6. Vergl. 1 Tim. V, 22.) und wurde von Jesus Christus selbst eingesetzt. (Joh. XX, 21—23.)

Priscilla oder **Prisca**, eine tugendhafte Christinn, Ehefrau des Aquila, welche zur Ausbreitung des Glaubens thätig mitwirkte. (Apostlg. XVIII, 2. 18. 19. 26.) Der h. Paulus gedenkt ihrer in seinen Briefen. (1 Kor. XVI, 19. 2 Tim. IV, 19.)

Prochorus, einer der ersten sieben Diakonen, welchen die h. Schrift selbst einen Mann voll des h. Geistes nennt. (Apostlg. VI, 3. 5.) Er soll Bischof von Nikomedia gewesen seyn.

I. **Prophet.** Zunächst Sprecher für einen Andern. (Exod. VII, 1.) Daher ein Mann, dem sich Gott geoffenbart hat, (Genes. XX, 7.) u. dessen er sich bedient, um seine Befehle den Menschen zu verkünden. (Richt. VI, 8.) Sie besaßen die Gabe der Weissagung u. Enthüllung der Zukunft, u. hießen darum auch Seher. (1 Kön. IX, 9.) Ihr Beruf geschah durch Gott entweder unmittelbar, (Isai. I, 1. Jerem. I, 2. Ezech. I, 3 u. a. O.) oder mittelbar durch Menschen in dessen Namen. (3 Kön. XIX, 16.) Sie wurden durch Salbung eingeweiht u. mit dem Propheteumantel umgeben. (3 Kön. XIX, 16. 19.) Der Hauptzweck ihrer Sendung war Gottes erbarmungsvolle Liebe zu den Menschen; (2 Chron. XXXVI, 15. Joh. III, 16.) sie mußten das Volk unterrichten, den in Verfall gerathenen Gottesdienst wieder emporbringen, die Rathschlüsse Gottes verkündigen, u. für dessen Ehre u. Gesetz gegen die Laster des Volkes und der Großen eifern. (1 Kön. XXVIII, 6. 3 Kön. XIV, 2. 3. XXI, 20.

Digitized by Google

XXII, 5. 8. 4 Kön. XVII, 13. Ezech. III, 17 u. a. O.) Sie mußten auch Gottes Willensmeinung schriftlich abfassen. (4 Kön. XIX, 2. 1 Chron. XXIX, 19. Jerem. XXVII, 18.) Ihr Amt beglaubigten sie durch Wunderwerke. (3 Kön. XVII, 14. 4 Kön. II, 14 u. f. IV, 1 u. f. 32—35 u. f. V, 10 u. f. VI, 5. 6. XX, 7.) Kennzeichen des ächten Prophetenthums finden wir ferner: Jer. XXVIII, 9. Ezech. XIV, 9. 1 Joh. IV, 2. 3. Sie führten eine strenge Lebensweise, (4 Kön. IV, 10. V, 16.) u. begnügten sich mit einfacher Kost; (4 Kön. IV, 38. 39. 42. V, 26. Amos VII, 14.) sie hielten sich wohl auf Bergen u. in menschenleeren Gegenden auf, (4 Kön. VI, 1—3. 3 Kön. XVII, 3. 4.) u. waren in Thierfellen oder in Tuch aus Kameelhaaren gekleidet. (3 Kön. XIX, 13. 4 Kön. I, 8. Isai. XX, 2. Zach. XIII, 4.)

II. Die Propheten werden in drei Zeitalter eingetheilt. 1) Von der Schöpfung bis auf Moses nennt man als solche: Adam, (Genes. II, 21—23. III, 15.) Henoch, (Br. Judä v. 14. 15.) Lamech, (Gen. V, 28. 29.) Noe, (Kap. VI, 12. VIII, 22. IX, 8.) Abraham, (Kap. XV, 12. 13. XX, 7.) Isaak, (Kap. XXVI, 3. Psalm. CIV, 9. 15.) Jakob, (Genes. XLIV, 1 u. f.) Joseph, (Kap. L, 24.) Moses selbst. (Num. XII, 6—8. Deutr. XXXIV, 10.) 2) Von diesem bis auf die babylonische Wegführung zählt man, nebst den vier Prophetinnen, sechs und fünfzig eigentliche Propheten. Außer den vier größern und zwölf kleinern Propheten, (S. Eccli. XLIX.) welcher Vorträge in dem Canon des A. T. aufbewahrt werden, kommen vor: Gad, (1 Kön. XXII, 5. 2 Kön. XXIV, 11.) Nathan, (2 Kön. VII, 1. XII, 1 u. f.) Ahias, (3 Kön. XI, 29. XIV, 2. 18.) Jehu, (3 Kön. XVI, 7. 12.) Elias u. Elisäus, (3 Kön. XVII, 1. XIX, 16.) Michäas, (3 Kön. XXII, 8 u. f.) Semeias, (2 Chron. XII, 5. 15.) Addo, (2 Chron. XII, 15. XIII, 22.) Azarias, (2 Chron. XV, 8.) Oded. (2 Chron. XXVIII, 9.) Mehre derselben waren auch Reichsgeschichtschreiber, (2 Chron. XII, 15. XIII, 22. 1 Chron. XXIX, 29.) u. Nathan zugleich Hofmeister u. Erzieher K. Salomon's, (2 Kön. XII, 25.) der seinem Schüler sehr bedeutende Kenntnisse beibrachte. (3 Kön. V, 31—33.) Ueberhaupt waren die Propheten, nebst den Priestern, Inhaber u. Pfleger der Wissenschaften.

III. Prophetenschulen entstanden zur Zeit des Richters Samuel, welcher selbst ein Prophet war u. an deren Leitung Antheil nahm; sie hatten besondere Vorsteher. (1 Chron. XV, 22.) Die vornehmsten waren zu Kariath-Jearim, Ramath, Bethel, Jericho u. Galgal. (1 Kön. X, 5. XIX, 18. 20. 3 Kön. XVIII, 4. 13. XX, 35. 4 Kön. II, 3. 5. IV, 38. V, 22. VI, 1. IX, 1.) Es waren Lehranstalten, wo jüdische Jünglinge, Propheten-Kinder oder -Schüler genannt, in der Religion, im Gesetze, in der Dicht- und Tonkunst unterrichtet u. zu Gelehrten gebildet wurden. Zur Uebung wurden geistliche Lieder gedichtet u. von Instrumenten begleitet gesungen. Sie waren meistens Leviten, wurden später beim Gottesdienste angestellt, u. einige übten, vom göttlichen Geiste geleitet, das Amt der wirklichen Propheten aus. (S. 3 Kön. XX, 35.) Es ist wahrscheinlich, daß K. David, der so fertige Dichter, ein Zögling der Prophetenschule war; auch heißt er ausdrücklich ein Prophet. (Apostlg. II, 30.)

IV. Der Propheten stand wur-

Digitized by Google

de nach der Trennung der Bruderreiche erst recht wichtig und wirksam. Sie traten nicht nur als Seher, sondern besonders auch als Sittenprediger auf. Sie lehrten, daß der äußere Gottesdienst dem Herrn nicht gefallen könne, so lange man in Sünden lebe; daß man nur unter der Bedingung sittlicher Besserung Vergebung erlangen könne, u. daß die wahre Besserung in herzlicher Reue und Veredelung des Herzens bestehe. (Isai. I, 11 — 20. VIII, 13. Osee VI, 6. Joel II, 12. 13. Amos V, 22. 23. Mich. VI, 6 — 8.) Ferner daß dem Menschen alle frühere Tugend nichts nütze, wenn er lasterhaft werde. (Ezech. XVIII, 24. XXXIII, 12 — 18. III, 20.) Sie vergeistigten die Idee von dem Messias und seinem Reiche, indem sie einen allgemeinen ewigen Frieden und die Vereinigung der Nationen zur Verehrung Eines Gottes verkündeten. (Isai. II, 2 — 4. XI, 1 — 10. XXXII, 1 — 5. Joel II, 21 — 24.) So erscheinen die Propheten als Reiniger u. Erweiterer der Religions- u. Sittenlehre, u. als Vorbereiter einer geistigern bessern Religion.

V. Nur die letzten der kleinern Propheten weissagten nach der Wegführung (im dritten Zeitalter), u. von jener Zeit bis auf Christus kennen wir eigentlich nur Johannes den Täufer, dessen Vorläufer, der nicht nur die Lebensweise der frühern Propheten führte; (Matthäi III, 4. Mark. I, 6.) sondern ein Prophet des Allerhöchsten, (Luk. I, 76.) u. der größte unter allen Propheten genannt wird, (Matth. XI, 9 — 11. Luk. VII, 28.) weil er nicht wie Jene das künftige Erscheinen des Messias, sondern sein wirkliches Daseyn ankündigte.

VI. Christus Jesus der Messias selbst ist im ausgezeichnetsten Sinne der erhabenste Prophet: denn er redete durch den Mund der wahren Propheten; (Matth. VII, 29. Mark. XVI, 20. Offenb. XXII, 6.) und von ihm weissagten sie alle; auch wird er ausdrücklich ein Prophet genannt. (Genes. XLIX, 10. Deutr. XVIII, 15. Vergl. Joh. V, 46. VI, 14. Apostlg. III, 22. 23. VII, 37. 1 Petr. I, 10.)

VII. Propheten im N. T. heißen jene, welche nicht nur durch göttliche Offenbarung verborgene oder zukünftige Dinge vorherwissen u. in prophetischer Begeisterung vortragen; sondern überhaupt öfter im Zustande der Begeisterung sich befinden, und in demselben entweder inbrünstig beten u. Unterricht ertheilen, oder geheime Rathschläge der Menschen entdecken. (Apostlg. XI, 27. XXI, 11. 1 Kor. XIV, 37.) Es waren mithin christliche Lehrer, welche unter dem Einflusse desselben göttlichen Geistes standen, wie die Apostel, doch in geringerem u. weniger mannigfachem Maße, daher sie auch jenen nachgesetzt werden. (1 Kor. XII, 28. Ephes. III, 5. IV, 11. Offenb. XVIII, 20.) Solche waren Agabus, (Apostlg. XI, 28. XXI, 10.) Judas u. Silas. (Kap. XV, 32.)

VIII. After- oder falsche Propheten sind jene, welche ohne Beruf im Namen von Götzen u. aus schlechten Absichten es wagten zu weissagen; (3 Kön. XXII, 6. Luk. VI, 26. Offenb. XVI, 13 u. a. O.) z. B. Sedekias; (3 Kön. XXII, 11. 24.) Hananias; (Jerem. XXVIII, 1 u. f. S. XXIX, 21 u. f.) die Noadia; (2 Esdr. VI, 14.) Bar-Jehu. (Apostlg. XIII, 6.) Der falsche Prophet sollte gesteinigt werden: (Deutr. XVIII, 20 — 22.) nicht nur wenn er im Namen eines Götzen geweissagt hatte,

Digitized by Google

(Deutr. XIII, 2 — 6.) sondern auch wenn das im Namen des wahren Gottes Ausgesprochene nicht eintraf. (3 Kön. XXII, 26. 27. Jerem. XXXII, 2. 3.) Die h. Schrift schildert die falschen Propheten. (Jerem. V, 31. VI, 13. Ezech. XIII, 3. Osee IX, 7. Mich. III, 6. Matth. VII, 15. 1 Joh. IV, 1.) Propheten Baals waren Götzenpriester, welche dem Baal zu Ehren Lieder absangen. (3 Kön. XVIII, 19. 20. 22 u. f. 4 Kön. X, 19.)

Prophetinn; 1) eine von Gott erleuchtete Frau, so wie Holda, die Seherinn; (4 Kön. XXII, 14. 2 Chron. XXXIV, 22.) Anna, die fromme Tochter Phanuel's. (Luk. II, 36.) 2) Maria, die begeisterte Sängerinn; (Exod. XV, 20.) Debbora, die Richterinn. (Richt. IV, 4.) 3) Die Ehefrau eines Propheten. (Isai. VIII, 3.)

Prüfen. 1) Die Beschaffenheit einer Sache genau untersuchen, durchforschen; (Jerem. VI, 27. Luk. XII, 56.) Der h. Paulus empfiehlt das Prüfen besonders in Betreff der Religions- und Sittenlehre. (Röm. XII, 2. Ephes. V, 10. S. 1 Thessal. V, 21. 1 Joh. IV, 1.) 2) Das geläuterte Metall probiren; bildlich: läutern durch Trübsale. (Weish. III, 6. Eccli. XXXI, 31. Jerem. IX, 7.) 3) Gott versuchen, aus Mißtrauen. (Mal. III, 10. Hebr. III, 9.) 4) Prüfen das Herz, die Nieren: (von Gott gebraucht) genaue Kenntniß haben. (1 Chron. XXIX, 17. Psalm. VII, 10. XVI, 3. Jerem. XVII, 10. 1 Thessal. II, 4.)

Prüfstein, Probestein, ein Stein, an dessen Hebung man seine Kräfte versucht; also wird die Weisheit genannt, rücksichtlich der Unverständigen. (Eccli. VI, 22. S. Zach. XII, 3.) S. Laststein.

Prüfung seiner selbst; die genaue Herzenserforschung der innern u. äußern Handlungen in Vergleich mit Gottes Vorschriften. Solche fordert die h. Schrift in Rücksicht unseres Glaubens; (2 Kor. XIII, 5.) zu einem Gott gefälligen Wandel; (Gal. VI, 4. S. 2 Kor. I, 12.) beim Empfange des heil. Abendmahls. (1 Kor. XI, 28. 29. Vergl. Matth. XXVII, 25.) Diese Selbstprüfung bewahrt vor dem Irrthume der Thoren, (2 Petr. III, 17. S. 1 Petr. V, 8.) macht klug in Christo u. sichert Gottes Schutz. (Psalm. XXXIII, 9. 10. 1 Kor. IV, 10.)

Psalm; Lied, Gesang, besonders Lobgedicht. (2 Chron. VII, 6 u. f. Psalm. XCIV, 2. 1 Kor. XIV, 15. 26. Ephes. V, 19. Jak. V, 13.) Siehe Lobgesang. Ueber die hebräische Dichtkunst, s. Lied.

I. Psalmenbuch, die Sammlung der 150 Psalmen des A. T., nämlich heiliger Lieder verschiedenen Inhalts. (Luk. XXIV, 44.) Der hauptsächlichste Verfasser derselben ist der König David, besonders derjenigen, welche seine Ueberschrift tragen, und außerdem werden ihm noch 25 andere ohne Ueberschrift zugeschrieben. Dem K. Salomon wird der 71te u. 126te Psalm zugerechnet. Asaph, ein Tonkundiger, verfertigte 12 Psalmen; Heman den 87ten Psalm, u. Ethan den 88ten Psalm. Den Koreiten werden 11 Psalmen zugeschrieben, und dem Moses der 89te Psalm. Die Ueberschriften, welche manche Schwierigkeiten darbieten, zeigen außer dem Verfasser bisweilen die geschichtliche Veranlassung des Psalmen, oder enthalten musikalische Bemerkungen hinsichtlich der Dicht- oder Sangweise u. der Instrumental-Begleitung.

Wir finden die Psalmen in fünf Bücher abgetheilt, nämlich: Psalm. I — XL. XLI — LXXI. LXXII — LXXXVIII.

Digitized by Google

LXXXIX — CV. CVI — CL.; wahrscheinlich früher 5 von einander verschiedene u. unabhängige Sammlungen, welche später zu einem Ganzen vereinigt wurden. Die letzten Verse eines jeden letzten Psalmen schließen das Buch mit feierlichem Lobe Gottes. (Vergl. Psalm. XL, 14 u. f.) Bei einer andern Abtheilung in zwei Theilen schloß die erste mit dem 71ten Psalm; die zweite mit dem 150ten Psalm. Die Hebräer u. Nichtkatholiken zählen ebenfalls 150 Psalmen, weichen aber in deren Abtheilung von der Vulgata ab. Sie theilen den IX. Psalm; folglich ist der X. in der Vulgata bei jenen der XI. u. s. f. bis zum CXIII, im Heb. CXIV. Diesen theilen sie wieder in zwei, und fangen den CXV. mit v. 9 an. Dagegen setzen sie den CXIV. u. CXV. der Vulgata in einen, so daß der CXVI. bei den Hebräern der CXVII. ist u. s. f. bis zum CXLVI, welchen sie mit dem CXLVII. vereinigen, und so in den letzten drei Psalmen mit der Vulgata übereinstimmen.

II. Psalmenbuch, das XXI. canonische Buch des A. T., dessen göttliches Ansehen kaum in einem andern Theile der h. Schrift so sehr entschieden ist als in diesem, und keines von Christus u. seinen Aposteln so häufig ist angeführt worden. (Z. B. Matth. XIII, 35. XXVII, 35 u. a. O.) Der Inhalt desselben geht auf das Höchste u. Heiligste; es ist kaum ein Verhältniß zwischen Gott u. den Menschen, welches hier nicht mehr oder weniger ausführlich und treffend berührt wäre. Religion u. Vaterlandsliebe sind überall die vorherrschenden Empfindungen. Es ist gleichsam ein Abriß u. Inbegriff vom Inhalte des A. T. der h. Schrift. David, der von Gott begeistert war, fand die erste Gelegenheit zu dessen Abfassung in seinen eignen Schicksalen u. Lebensverhältnissen, u. in denen seines Volkes; doch sollte es auch dem Lobe u. der Ehre Gottes gewidmet seyn, u. enthält deshalb die rührendsten u. erbauendsten Schilderungen, Lehren u. Gebete in Bezug auf Gott u. dessen heilige Vollkommenheiten. Es faßt also 1) Bitt- und Bet-Psalmen, ganz oder theilweise: z. B. der 3te, 5te, 29te, 63te, 73te, 79te, 93te. Um Erhaltung des göttlichen Wortes: der 66te, 68te, 118te. Um Frieden: der 59te, 85te, 136te. Für Obrigkeiten: der 19te, 61te. Um Seelenruhe: der 5te, 37te, 87te. Um Vergebung der Sünden: der 37te, 58te, 85te, 89te, 141te. 2) Bußpsalmen: der 6te, 31te, 37te, 50te, 101te, 129te, 142te. 3) Dank-Psalmen: für das Wort Gottes: der 33te, 41te, 65te, 102te, 108te, 121te, 144te. Für körperlichen Segen: der 32te, 104te, 107te, 115te, 138te. Für Rettung von Verfolgungen u. s. w.: der 17te, 29te, 65te, 112te. 4) Lob-Psalmen, zur Ehre Gottes: der 8te, 23te, 45 — 47te, 91te, 102 — 106te, 145 — 150te. 5) Lehr-Psalmen: vom Vertrauen auf Gott: der 4te, 32te, 90te, 111te, 130te. Für Kirchenlehrer: der 133te, 150te. Für weltliche Obere: der 2te, 81te, 100te, 124te, 132te, 143te. 6) Prophetische Psalmen, auf Christo u. seine Kirche anwendbar. Von seinem Reiche handeln unbestritten: der 2te u. der 109te Psalm. (Vergl. Matth. XXII, 43. 44. Apostlg. II, 30 u. f. Hebr. I, 13.) Von seinen Leiden u. seiner Herrlichkeit: der 2te, 8te, 15te, vorzüglich der 67te, 68te u. 21te. (Vergl. Joh. XIX, 24. Hebr. II, 11.) Von Verkündigung u. Verbreitung seiner h. Lehre:

Digitized by Google

der 18te, 39te, 46te, 71te, 92te, 96te, 97te, wenigstens theilweise u. in mehren Stellen. 7) Geschichtliche Psalmen sind die Mehrzahl des ganzen Psalmenbuches: denn die meisten angeführten sind bei Gelegenheit irgend eines Ereignisses verfaßt worden, u. haben eine doppelte Beziehung oder Bedeutung, so: der 2te, 4te, 5te, 9te, 10te, 12te, 16te, 17te u. s. w. 8) Mehre Psalmen im Hebräischen, als: der 24te, 34te, 37te, 111te, 112te, 119te u. 145te, u. der 118te in der Vulgata heißen Alphabets-Psalmen; weil jeder Vers mit einem Buchstaben des Alphabets beginnt, wahrscheinlich um dem Gedächtnisse der Sänger u. s. w. zu Hilfe zu kommen.

Psalter, Psalterion, ein musikalisches Instrument, eine Art Harfe oder Lyra in Gestalt eines umgekehrten Delta Δ, auch Nablon, Nablium, Nebel genannt, zwölf- oder zehn-saitig; (Psalm. XXXII, 2. XCI, 4. CXLIII, 9.) wohl von ungleicher Größe u. Vollständigkeit. (1 Kön. X, 5. 1 Chron. XV, 16. 20. 28. Dan. III, 5. 7. 15 u. s. w.) Zum Psalterspiel singen: ein üppiges Leben führen. (Amos VI, 5. S. Isai. V, 12.)

Ptolemais, früher Accho, Ako, eine Stadt, am Meerbusen gleichen Namens gelegen, eine alte phönicische Niederlassung an der Küste des Mittelmeeres, wo sich die Flüsse Belus u. Kison ergießen, in Obergaliläa, dem Stamme Aser zugetheilt, aber von den Phöniciern in Besitz behalten. (Richt. I, 31. 1 Makk. V, 15. 21. 22. 55.) Der König Demetrius Soter schlug Ptolemais zu Judäa. (1 Makk. X, 1. 39.) Sie war zu den Zeiten der Apostel eine berühmte und wichtige Seestadt, und der heil. Paulus besuchte auf seiner letzten Reise nach Jerusalem die dortigen Christen; (Apostlg. XXI, 7.) dort befand sich frühzeitig schon ein Bisthum. Diese Stadt bildet gleichsam den Schlüssel von Palästina: denn von dem Hafen bis zum Jordan erstreckt sich eine große Ebene, welche das Land theilt, und wo entscheidende Schlachten gefochten wurden. (Richt. IV, 7 u. f. 1 Kön. XXXI, 1 u. f.) In den Zeiten der Kreuzzüge wurde Akon oder Akra besonders merkwürdig.

I. Ptolemäus, Ptolomäus, der gemeinsame Name der griechischen Könige, welche nach Alexanders Tode das ägyptische Reich erneuten und 300 Jahre lang (so wie 100 Jahre auch Palästina) beherrschten, von 323—30 vor Chr. 1) Der Stifter der Dynastie war Ptolemäus Lagi, (Sohn des Lagus) welcher Palästina eroberte und 30,000 Juden nach Aegypten führte. (320 vor Chr.) Zwar entriß ihm Antigonus dieses Land, (311 vor Chr.) aber nach der Schlacht bei Ipsus (301 vor Chr.) gelangte Ptolemäus wiederum zu dessen Besitz. (Siehe Dan. XI, 5.) 2) Ptolemäus Philadelphus, sein Sohn, (284 vor Chr.) behandelte die Juden sehr gnädig, u. unter ihm soll die Uebersetzung der h. Schrift durch die siebenzig Dolmetscher (Septuaginta) unternommen worden seyn. 3) Ptolemäus Evergetes, sein Sohn, (246 vor Chr.) erweiterte das Reich bis an den heißen Erdgürtel, u. brachte ungeheure Beute heim. (S. Dan. XI, 7—9.) 4) Ptolemäus, dessen Sohn, vergiftete ihn, (221 vor Chr.) u. wurde spottweise Philopator genannt; dieser wollüstige, ausschweifende König kriegte öfters mit Antiochus III, König von Syrien. (S. Dan.

Digitized by Google

XI, 11.) 5) Ptolemäus Epiphanes folgte ihm, (204 vor Chr.) und während seiner Minderjährigkeit ging Palästina an Syrien verloren, (203—198. S. Dan. XI, 13.) und der König machte durch Wollust u. Grausamkeit sich berüchtigt. 6) Ptolemäus, spottweise Philometor genannt, (180 vor Chr.) wurde von K. Antiochus IV. Epiphanes bekriegt. Später (150 vor Chr.) vermählte er seine Tochter Kleopatra an K. Alexander von Syrien, trat aber dennoch (146 v. Chr.) auf die Seite von dessen Gegner Demetrius u. vertrieb jenen; bald hernach starb er an seinen Wunden. (1 Makk. XI, 1—18. Siehe 2 Makk. IV, 21. Dan. XI, 22.) 7) Ptolemäus Physkon, dessen Bruder, (145 vor Chr.) hatte schon früher sein Recht angefochten, u. behauptete sich durch Tyrannei auf dem Throne. Von Physkon ist die Rede: 1 Makk. I, 19—21.; er starb um 117 vor Chr. Dieser Erbstreit gab den Römern Veranlassung, sich in die Angelegenheiten Aegyptens zu mischen u. endlich dieses Reiches sich zu bemächtigen, um 30 vor Chr. Der übrigen Ptolemäer erwähnt die h. Schrift nicht.

II. Ptolemäus. 1) Der Sohn des Dorymenes, genannt Makron, Statthalter des K. Ptolemäus VI. Philometor in Kreta, der aber die Insel dem K. Antiochus IV. Epiphanes übergab, (2 Makk. IV, 45. 46.) wofür er die Statthalterschaften von Niedersyrien und von Phönicien erhielt. (1 Makk. III, 38. 2 Makk. VIII, 8.) Wegen seines milden Verfahrens gegen die Juden wurde er bei K. Antiochus V. Eupator verschwärzt, u. um den Folgen zu entgehen, nahm er Gift. (2 Makk. X, 12. 13.) 2) Der Sohn des Abobi, syrischer Befehlshaber der Burg Doch, Tochtermann des Hochpriesters Simon, der diesen nebst dessen Söhnen meuchelmordete. (1 Makk. XVI, 11—17.)

Publius, ein reicher begüterter Römer auf der Insel Melita, welcher den h. Paulus gastfrei aufnahm, wofür dieser seinen Vater heilte. (Apostlg. XXVIII, 7. 8.)

Pudens; desselben erwähnt der h. Paulus. (2 Tim. IV, 21.) Der h. Petrus soll ihn zum Glauben bekehrt und in dessen Hause gewohnt haben, welches in eine Kirche verwandelt worden seyn soll.

Purpur ist zunächst eine schöne dunkelrothe Farbe, der Saft der sogenannten Purpurschnecke, welche man im Meere findet. Unter Purpur wird überhaupt eine Hauptgattung der Färberei verstanden, welche vornehmlich aus Seemuscheln gewonnen wird, denn die Farben waren nicht alle gleich: die Muscheln des Weltmeeres sollen einen schwärzlichen, die an den italischen u. sicilischen Ufern einen violetten, u. die an den phönicischen Küsten einen hochrothen Saft geben; auch findet man sogar weißen u. schwarzen Purpur erwähnt. Der Purpur wurde besonders zum Färben der Wolle gebraucht. (Exod. XXV, 4. Hebr. IX, 19.) Purpurkleider waren vor Alters ein Vorzug der Könige, u. derer, welchen sie gestatteten, solche zu tragen; (Richt. VIII, 26. Esth. VIII, 15. Dan. V, 7. 16. 29. Jon. III, 6. 1 Makk. X, 20. 62. 64. XI, 58. XIV, 43. 44.) weswegen man auch Jesum spottweise einen Purpurmantel umhängte. (Mark. XV, 17. 20. Joh. XIX, 2. 5.) Die Phönicier besaßen die schönsten u. feinsten Purpurgewänder. (Ezech. XXVII, 7. 16.

Digitized by Google

Vergl. Offenb. XVIII, 12. 16.) Von dieser Farbe war auch der Vorhang der Stiftshütte, (Exod. XXVI, 1. 31. 36.) u. die Oberkleidung des Hochpriesters. (Exod. XXVIII, 4—6.) Auch den Götzen hing man Purpurgewänder um. (Jerem. X, 9. Bar. VI, 12.)

Puteoli, eine Stadt nebst einem Hafen in der Landschaft Campanien am tyrrhenischen Meere unweit Neapel, jetzt Puzzuolo. Der h. Paulus verweilte auf seiner Reise nach Rom einige Tage bei den dortigen Christen. (Apostlg. XXVIII, 13. 14.)

I. Putiphar, Potiphar, Minister am Hofe des Pharao von Aegypten u. Befehlshaber der königlichen Leibwache; an ihn wurde Joseph, der Sohn Jakob's, verkauft. (Gen. XXXVII, 36. XXXIX, 1.)

II. Putiphar, Potiphera, ein ägyptischer Priester zu On, (Heliopolis) Vater der Aseneth, Gemahlinn des obigen Joseph. (Genes. XLI, 45.)

Pyrrhus, Vater des Sopater von Beräa. (Apostlg. XX, 4.)

Phytonsgeist. Nach der Götterlehre vom Apollo, dem Gott der Dichtkunst, Begeisterte. (Apostlg. XVI, 16.) S. Wahrsagergeist.

Q.

Quaal. Jeder empfindliche Schmerz, Pein, Plage. (Weish. II, 19. Matth. IV, 24. VIII, 6.) Die ewige Quaal der Verdammten. (Luk. XVI, 23. 28. Offenb. XIV, 11.)

Quälen, empfindlich peinigen, ängstigen, plagen, martern. (Eccle. I, 13. Matth. VIII, 29. 2 Petr. II, 8. Offenb. IX, 5. XX, 10.)

Quadrans. 1) Ein Maß oder Gefäß, in 12 Kyathus abgetheilt. 2) Eine römische Münze, ¼ des Assarion; sie enthielt zwei griechische Lepton.

Quarantan, (die Wüste) eine Steppe, westlich von der Ebene von Jericho, bekannt durch den Aufenthalt Christi, während seiner 40tägigen Faste. (Vergl. Matth. IV, 1. 2 u. a. O.)

Quartus, ein eifriger Christ, Schüler des h. Paulus; (Röm. XVI, 23.) er soll einer der LXXII Jünger u. Bischof zu Berythus gewesen seyn.

Quelle. 1) Ein aus der Erde hervorspringendes Wasser. (Josu. XV, 19. Jer. XV, 18 u. s. w.) Judäa war nicht sehr mit Quellwasser versehen, und die Ebenen mußten durch künstliche Canäle bewässert werden. Selbst Jerusalem hatte Mangel an Quellen: denn die Quelle Siloe auf der Südostseite der Stadt, (Joh. IX, 7. 11.) die Quelle Rogel an der Westseite des Oehlberges u. der Schlangenbrunnen auf der Westseite der Stadt waren kaum hinreichend, so daß von Bethlehem her eine große Wasserleitung führte. (2 Kön. XXIII, 15. 4 Kön. XX, 20.) Von Heilquellen finden wir jene, welche sich in den Teich Bethesda ergoßen; (Joh. V, 2.) ein berühmtes heißes Bad unweit Tiberias; die Heilquellen von Kaïrrhoe am todten Meere, u. die von Amatha am galiläischen Meere bei Gadarä, welche Schwefel enthalten. 2) Quelle, als eine sehr geschätzte Sache, ist das Bild der Erquickung, des Heils, eines werthen Gegenstandes, (Denkspr. XIII, 14. XIV, 27. Eccli. I, 5. Joel III, 18. 23.) der Reichthümer des israelitischen

Digitized by Google

Volkes. (Osee XIII, 15.) Durch selbe wird Gott, als der Urheber des körperlichen u. geistigen Lebens, bezeichnet. (Psalm. XXXV, 10. Jerem. II, 13. XVII, 13. Joh. I, 16.)

Quellen, hervorfließen, sprudeln, entspringen. (Psalm. CIII, 10. Jer. VI, 7. Jak. III, 11.) Deren Entstehung ist ein Beweis der Größe und Allmacht Gottes. (Psalm. LXXIII, 15. S. Exod. XVII, 1 — 7.)

Querfinger, das kleinste Längenmaß der Alten, Digitus, Daktylos, d. i. Zoll.

Querhand, ein Längenmaß von vier Zoll oder Querfinger. (Vergl. Isai. XL, 12.)

Quintus Memmius, ein römischer Abgeordneter, an den König von Syrien gesandt. (1 Makk. XI, 34.)

Quirinus, ein römischer Statthalter in Syrien unter K. Augustus. S. Cyrinus.

R.

Raaja, eine aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familie. (1 Esdr. II, 47. 2 Esdr. VII, 50.)

Raamia, einer der vornehmsten Israeliten, welche mit Zorobabel aus der Gefangenschaft wiederkehrten. (2 Esdr. VII, 7.)

Rabba, Rabbath, die Hauptstadt der Ammoniten, (Deutr. III, 11.) welche dem Stamme Gad zugetheilt wurde. (Josu. XIII, 25.) Unter K. David wurde diese Stadt von Joab belagert u. erobert. (2 Kön. XI, 1. XII, 26 — 31. 1 Chron. XX, 1 — 3.) Als Könige daselbst kommen vor: Naas und Hanon. (1 Kön. XI, 1. 2. 2 Kön. X, 2. XVII, 27.) Weissagungen gegen diese Stadt sind zu finden: Jerem. XLIX, 2. 3. Ezech. XXV, 5. Amos I, 14.

Rabbi, Rabboni; seit Hillel ein Ehrentitel jüdischer Lehrer. (Matth. XXVI, 25. 49. Mark. IX, 5. XI, 21. Joh. I, 38. 49.) Christus mißbilligt den Stolz derselben. (Matth. XXIII, 7. 8.)

Rabboth, Rabith, eine Stadt im Stamme Issachar, vermuthlich an der Gränze. (Josu. XIX, 20.)

Rabe, ein bekannter Vogel, der bei den Israeliten unrein war. (Lev. XI, 15. Deutr. XIV, 14.) Einen Raben ließ Noe aus der Arche fliegen. (Gen. VIII, 6. 7.) Der Prophet Elias wurde durch einen Raben am Bache Karith wunderbar gespeist. (3 Kön. XVII, 4 — 6.) Die Einwürfe, welche die Feinde der h. Schrift gegen dieses Wunder machen, oder die natürlichen Erklärungen desselben, scheitern an dem buchstäblichen Sinne der Erzählung u. den Beispielen so vieler anderer unläugbarer Wunder, welche in der h. Schrift anzutreffen sind. Der Raben wird übrigens noch gedacht als ein Bild der Fürsehung Gottes. (Job XXXVIII, 41. Psalm. CXLVI, 9. Luk. XII, 24. S. auch Denkspr. XXX, 17. Isai. XXXIV, 11.)

Rabenschwarzes Haar wurde im Morgenlande besonders geschätzt. (Hohel. V, 11.)

Rabsakes, Rabsace, der Feldherr des Sennacherib, Königs von Assyrien; er forderte den K. Ezechias in stolzem, gotteslästerlichem Tone zur Uebergabe von Jerusalem auf. (4 Kön. XVIII, 17 — 35.)

Rabsaris, ein Heerführer des K. Sennacherib. (4 Kön. XVIII, 17.)

Rachal, eine Stadt, wahrschein-

Digitized by Google

lich im Stamme Juda. (1 Kön. XXX, 29.)

I. Rache. Wiedervergeltung; Zufügung von Uebel Demjenigen, welcher Uebel verursacht hat. 1) Die rechtmäßige wird von Gott gebraucht für Züchtigung, Strafgerichte; Offenbarung seiner Gerechtigkeit gegen die Uebelthäter. Sie steht ihm allein zu; (Deutr. XXXII, 35. Röm. XII, 19.) der Gerechte wird der Aeusserungen der gerechten göttlichen Vergeltung sich freuen. (Psalm. LVII, 11. 12. Jsai. XXXIV, 8. XXXV, 4. Offenb. VI, 10. XIX, 2.) 2) Die rechtmäßige Rache steht ferner den Obrigkeiten als Diener der Gerechtigkeit zu, zum Wohle des Staates. (Num. XV, 30. S. XXXI, 2. — Röm. XIII, 4. 2 Kor. VII, 11. X, 6. 2 Thess. I, 8. 1 Petr. II, 13. 14.)

II. Rache, unrechtmäßige, unbefugte Wiedervergeltung, welche aus Feindschaft — Haß — Zorn u. andern Leidenschaften entspringt, u. deren Regungen u. Verlangen darnach Rachsucht genannt wird. Selbige wird für ungerecht u. strafbar erklärt im A. B., (Lev. XIX, 18. Denksprüche XX, 22. XXIV, 29.) als ein Eingriff in das Vergeltungsrecht des obersten Richters; (Deutr. XXXII, 35. Eccli. XXVIII, 1. 2. Nah. I, 2. 2 Thess. I, 6.) u. im Gnadengesetze gemißbilligt durch Worte, (Matth. V, 39. Röm. XII, 17. 21. 1 Thess. V, 15. 1 Petr. III, 9.) u. Beispiel. (Apostlg. VII, 59. 2 Tim. IV, 16. 1 Petr. II, 23. S. Luk. IX, 53—56.) Durch Rache wird das Hauptgesetz der Nächstenliebe verletzt. (Tob. IV, 16. Matthäi VII, 12. XXII, 39. S. 1 Kor. XIII, 7.) Selbige richtet großes Unheil an: allerlei Ungerechtigkeiten, Mord u. s. w. (Siehe Gen. XXXIV, 25—30. XXXIX, 12—18. 2 Kön. III, 27. 30. XIII, 22—28. XXIX, 22. Mark. VI, 17 — 28. XII, 12. 13. Joh. XI, 53. 56.)

Rachel, Rahel, die jüngste u. schöne Tochter Laban's; (Gen. XXIX, 5. 6. 16. 17.) um selbige diente der Patriarch Jakob — statt des Kaufpreises — sieben Jahre lang, u. da ihn Laban hintergangen hatte, noch einmal so lange. (v. 19—28.) Da Rachel lange unfruchtbar war, so legte sie ihrem Manne die Bala bei, (Gen. XXX, 1—4.) welche Dan u. Nephthali gebar. (v. 5—8.) Rachel raubte ihrem Vater seine Hausgötzen. (Kap. XXXI, 19.) Endlich gebar sie selbst den Joseph u. Benjamin, u. letzterer kostete ihr das Leben. (Kap. XXX, 22—24. XXXV, 16—19. 24.) Jakob errichtete ihr ein Grabmahl zu Bethel. (Kap. XXXV, 20. 1 Kön. X, 2.) welches noch heutigen Tages gezeigt wird.

Rachen, Mund, Schlund der Raubthiere; solcher wird dichterisch zugeschrieben: gefährlichen Feinden; (Psalm. V, 11. XXI, 14. 22.) dem Todtenreiche. (Eccli. LI, 7. Jsai. V, 14.) Daniel, Paulus u. Andere wurden von der Löwen Rachen gerettet. (Dan. VI, 22. 2 Tim. IV, 17. Hebr. XI, 33.)

Rächer, heißt 1) Gott, insofern er das Strafrecht über die Welt ausübt. (Eccli. V, 3. Nah. I, 2. 1 Thessal. IV, 6.) 2) Der Bluträcher bei den Hebräern. (Num. XXXV, 19. 21. 24.)

Rächerinn, das Strafrecht besitzend u. ausübend (die Obrigkeit). (Röm. XIII, 4.)

Racheschwert, Bezeichnung von Krieg oder andern göttlichen Strafen. (Lev. XXVI, 25. Vergl. Jsai. I, 20.)

Rachgieriger oder racheneh-mender König ist Phul, der König von Assyrien. (Osee V, 13. X, 6.)

Rad, Räder. 1) An Wagen,

Digitized by Google

(Exod. XIV, 25. S. Richt. V, 28. Eccli. XXXIII, 5.) besonders an Streitwagen, zur Bezeichnung des nahenden Feindes. (Jerem. XLVII, 3. Ezech. XXIII, 24. XXVI, 10. Nah. III, 2.) 2) Das Wasserrad über der Cisterne; dessen Zerbrechen ist das Bild des Todes. (Eccle. XII, 6.) Räder bezeichnen die weise Schnelligkeit im Vollzuge der Anordnungen Gottes. (Ezech. I, 18. Dan. VII, 9.)

Raddai, der fünfte Sohn des Isai, Bruder K. David's. (1 Chron. II, 14.)

I. Ragau, Regu, Sohn des Phaleg u. Vater des Serug, (1 Chron. I, 25.) vom Geschlechte des Messias. (Luk. III, 35.)

II. Ragau, eine große Ebene in Medien, wo Nabuchodonosor den König Arphaxad überwand. (Jud. I, 6.)

Rages, eine Stadt im südlichen gebirgigen Theile Medien's gegen Parthien. (Tob. III, 7. IV, 21. V, 8. 14 u. a. O.)

Raguel, Reguel. 1) Der Schwiegervater des Moses; (Exod. II, 18.) auch Jethro genannt. (Kap. III, 1.) 2) Der Schwager des ältern Tobias, Schwiegervater des jüngern, ein reicher Mann zu Rages. (Tob. III, 7. VI, 11. VII, 1 u. f. VIII, 11 u. f.)

I. Rahab, eine nicht im besten Rufe stehende Einwohnerinn von Jericho, bei welcher die von Josue abgeschickten Kundschafter Aufnahme u. Sicherheit fanden; (Josu. II, 1. 3 u. f.) weshalb Rahab nebst ihrer Familie bei Eroberung der Stadt erhalten wurde. (Kap. VI, 17. 23. 25. Hebr. XI, 31. Jak. II, 25.) Rahab war die Mutter des Boötz, vom Stamme David's u. Christi. (Matth. I, 5.)

II. Rahab, der dichterische Name des stolzen Aegypten's. (Psalm. LXXXVI, 4. LXXXVIII, 11. Isai. XXX, 7. LI, 9.)

Rahabia, Rehabia, ein Sohn Eliezer's, nebst seinen Brüdern Vorsteher der Tempelschätze zur Zeit David's. (1 Chron. XXVI, 25.)

Raham, Sohn des Samma, Vater der Jerkaam's, Nachkomme Kaleb's. (1 Chron. II, 44.)

Rahelaia, Reelja, ein Priester u. Stammhaupt, welcher mit Zorobabel (nebst 3469 Köpfen) aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. II, 2.)

Rahuel, Reguel. 1) Ein Sohn Esau's von der Basemath. (Gen. XXXVI, 4. 10.) Er hatte vier Söhne. (v. 13. 17.) 2) Ein Nachkomme Benjamin's. (1 Chron. IX, 8.) S. Raguel.

Raja, Reaja, Sohn Sobal's, Enkel Juda's u. Stammhaupt. (1 Chron. IV, 2.)

Raka, Racha, ein syro-chaldäisches Wort, welches einen Nichtswürdigen, einen Taugenichts bezeichnet. (Matth. V, 22. S. Richt. IX, 4. XI, 3.)

Ram. 1) Dieser Name wird für eine Abkürzung Abraham's oder seines Geschlechts gehalten; (Job XXXII, 2.) also ein Nachkomme des Butz, Sohnes Nachor's u. Neffe Abraham's. (Gen. XXII, 21.) 2) Der zweite Sohn Hesron's, Großvater des Nahasson. (1 Chron. II, 9. 10.) 3) Der Erstgeborne Jerameel's, Enkel Hesron's. (v. 25.)

Rama, Ramatha, Ramathaim-Sophim, verdeutscht: Höhe, Erhöhung; der Name mehrer auf Bergen gebauter Städte, als: 1) Eine Stadt im Stamme Benjamin zwischen Gabaa u. Bethel, etwa 6 römische Meilen im Norden von Jerusalem, (Richt. XIX, 13. IV, 5. Josu. XVIII, 25. 1 Esdr. II, 26. 2 Esdr. VII, 30.) Vaterstadt u. Sitz des Proph. Samuel, wo er auch begraben wurde. (1 Kön.

Digitized by Google

I, 1. 19. 20. II, 11. VII, 10. 17. VIII, 4. XV, 34. XVI, 13. XIX, 18. XXV, 1.) Saul wurde in der Nähe zum Könige gesalbt. (1 Kön. IX, 26 u. f. X, 1.) Nach K. Salomon's Tode kam Rama an das Reich Israel, u. Baasa machte solche zu einer Gränzfeste; (3 Kön. XV, 17. 2 Chron. XVI, 1.) aber Asa, König in Juda, entriß sie ihm u. ließ von den Materialien Gabaa u. Maspha befestigen. (3 Kön. XV, 21. 22. 2 Chron. XVI, 2—6.) Nach der Wegführung wurde Rama wieder bevölkert, (1 Esdr. II, 26. 2 Esdr. VII, 30.) zu Samaria gerechnet, u. erst vom K. Demetrius zu Judäa geschlagen. (1 Makk. XI, 34.) Jetzt liegt in jener Gegend das Dorf Samuele. Nach der Meinung Anderer war der Geburtsort Samuel's eine Stadt im Gebirge Ephraim, unweit Lydda, (1 Kön. I, 1.) wohl eine mit obiger. Auch in Betreff des Kindermordes wird Rama genannt. (Jer. XXXI, 15. Matth. II, 16. 17.) 2) Eine Gränzstadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 29.) 3) Eine Stadt im Stamme Nephthali, (v. 36.) vielleicht dieselbe. (S. 1 Kön. XXX, 30.) 4) Eine Stadt im Stamme Simeon, mit dem Zusatze: „gegen Mittag." (Josu. XIX, 8. 1 Kön. XXX, 27.) 5) Ramath-Lechi, ein Ort im Süden von Palästina, wegen einer Heldenthat Samson's also von ihm benannt. (Richt. XV, 17.) S. Ramoth.

Ramesses, Raemses, ein Gebiet im Lande Gessen in Unterägypten, dessen Hauptstadt die Israeliten erbauen oder doch ausbauen mußten, wenn sie schon früher vorhanden war. (Genes. XLVII, 11. Exod. I, 11. XII, 37. Num. XXXIII, 3.)

I. Ramoth. 1) Eine der berühmtesten Städte von Galaad's Gebirge; (Deutr. IV, 43. Josu. XIII, 26.) eine Frei- u. Leviten-Stadt. (Josu. XXI, 37. 1 Chron. VI, 80.) In jener Gegend besiegte Jephte die Ammoniten; (Richt. XI, 30 u. f.) dort war der Sitz eines der Amtleute des K. Salomon; (3 Kön. IV, 13.) in jener Gegend wurden die Könige von Juda u. Israel von den Syrern mehre Male überwunden; (Kap. XXII, 3. 4. 6. 15. 20. 29 u. f. 4 Kön. VIII, 28.) u. Jehu ward daselbst gesalbt. (4 Kön. XI, 1 u. f.) 2) Eine Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XIX, 8. 1 Kön. XXX, 27.) 3) Eine Leviten-Stadt im Stamme Issachar. (1 Chron. VI, 73.)

II. Ramoth, einer der Nachkommen des Bani, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 29.)

III. Ramoth, Benennung von Edelsteinen oder Korallen. (Job XXVIII, 18.)

Rangsucht, eine unordentliche Begierde nach einem Vorzuge von Andern. Solche wird von Gott überhaupt gemißbilligt, (Denkspr. XXV, 6. Eccli. X, 7.) u. vorzüglich den Christen untersagt. (Matth. XVIII, 1. 2. XX, 20—22. Gal. V, 26. Philipp. II, 3. 1 Petr. V, 5.)

Ränke, geheime, böse, listige Anschläge u. Mittel zum Schaden Anderer. (Psalm. LXIII, 7. Denkspr. XIV, 22. 25.)

Rapha, Rephah. 1) Der erste Sohn des Beria, Enkel Ephraim's. (1 Chron. VII, 25.) 2) Der fünfte Sohn Benjamin's. (1 Chron. VIII, 2.) 3) Ein Sohn des Baana vom Stamme Benjamin's. (1 Chron. VIII, 37.) 4) Der Stammvater eines philistäischen Riesengeschlechts zu Geth. (1 Chron. XX, 7. 2 Kön. XXI, 16—22.)

I. Raphael, einer der sieben Engel, welche jederzeit vor dem

Digitized by Google

Throne Gottes zu seinem Dienste stehen. (Tob. XII, 15. Vergleiche Offenb. I, 4.) Er begleitete den jungen Tobias unter der Gestalt eines Jünglings, unter dem Namen Azarias, auf einer Reise; (Tob. V, 5 u. f. 17. 18 u. f.) ertheilte ihm den heilsamsten Rath u. Unterricht; (Kap. VI, 4 — 22.) bannte einen bösen Geist, (Kap. VIII, 3.) u. lehrte ihm die Weise, seinem blinden Vater das Gesicht wiederzugeben. (Kap. XI, 4. 7. 8.) Endlich gab Raphael sich zu erkennen, befahl der Familie des Tobias, den „Herrn" zu preisen, und verschwand vor ihren Augen. (Kap. XII, 6 — 21.)

II. Raphael, der zweite Sohn des Semei, ein tapfrer Mann, zur Zeit des K. David's beim Tempel angestellt. (1 Chron. XXVI, 7.)

Raphaia. 1) Ein Sohn des Jesaias u. Vater des Arnan vom Stamme Juda. (1 Chron. III, 21.) 2) Einer der vier Befehlshaber, welche die Amalekiten vom Berge Seir vertrieben, vom Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 42.) 3) Der Sohn des Thola, ein Fürst des Stammes Issachar. (Kap. VII, 2.) 4) Der Sohn des Banaa vom Geblüte Saul's. (Kap. IX, 43.) 5) Der Sohn Hur's, das Oberhaupt über einen Theil Jerusalem's, zur Zeit des Nehemias. (2 Esdr. III, 9.)

I. Raphaim, Rephaim, verdeutscht: das Riesenthal, welchen Namen es von den uralten riesenmäßigen Bewohnern erhielt; solches zog sich von der Südwestseite des Berges Moria bei Jerusalem bis nach Bethlehem in einer Länge von 20 Stadien. (Josu. XV, 8. XVIII, 16. 2 Kön. V, 18. 22. XXIII, 13.) Wegen seines trefflichen Bodens bezeichnet solches überhaupt fruchtbare Gegenden. (Isai. XVII, 5.)

II. Raphaim, Raphaiten ist der Name eines chanaanitischen Riesenvolkes, welches vor der Besitznahme der Israeliten hauptsächlich die Gegenden jenseit des Jordans bewohnte. (Gen. XIV, 5. XV, 20. Josu. XVII, 15.) Als einzelne Stämme desselben finden wir die Emiter, Enakiter u. Zomzommiter; (Deutr. II, 10. 11. 20. 21.) als der letzte dieses Geschlechts wird Og, König von Basan, genannt. (Deutr. III, 11. Josu. XII, 4. XIII, 12.)

III. Raphaim, der Vater Gedeon's, Vorfahr der Heldinn Judith. (Kap. VIII, 1.)

Raphidim, der 14te Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, eine Ebene auf der Westseite des Sinai, wo das Volk sich wegen Wassermangel empörte, u. Moses den Felsen schlug, u. den Ort Versuchung nannte. (Exod. XVII, 1 — 7. XIX, 2. Num. XXXIII, 14. 15.) S. Massa. Die Israeliten wurden hier von den Amalekiten angegriffen, selbige aber besiegt. (Exod. XVII, 8 u. f.) Moses erhielt hier einen Besuch von Jethro. (Kap. XVIII, 5. XIX, 2.)

Raphon, eine Stadt jenseit des Jordans, wurde dem Gebiet der Zehnstädte einverleibt. Hier erfocht Judas Makkabäus einen großen Sieg über den Feldherrn Timotheus. (1 Makk. V, 37 u. f.)

Raphu, Vater des Kundschafters Phalti. (Num. XIII, 10.)

I. Rasin, Rezin, der letzte König von Syrien; er verbündete sich mit dem Könige von Israel wider den von Juda, brach in dessen Reich ein u. eroberte den Seehafen Elath (Aila). (4 Kön. XV, 37. XVI, 5. 6.) Aber K. Achaz erkaufte die Hilfe des Assyrer-Königs Theglathphalassar, u. dieser machte dem Reiche u. dem Leben des

Digitized by Google

Rasin ein Ende, u. führte die Einwohner von Damascus nach Medien. (Kap. XVI, 7—9. Jsai. VII, 1 u. f.)

II. Rasin, das Oberhaupt eines Nathiniten-Geschlechts, der nach Jerusalem wiederkehrte. (1 Esdr. II, 48. 2 Esdr. VII, 50.)

I. Rath. Eine Vorschrift oder Regel, welche man giebt oder empfängt, Darlegung der Gründe u. Mittel einer künftigen Handlung. (Denkspr. XII, 15. XIX, 20. XX, 18. Eccli. VI, 24. IX, 21.) Berathschlagung. (3 Kön. XII, 6 u. f.) Erfolg derselben: die gefaßte Entschließung, Unternehmung, Plan; (1 Esdr. IV, 5. Ezech. VII, 26. Matth. XII, 14. Luk. XXIII, 51.) besonders Gottes Rathschluß, Weisheit, seine Anstalten. (Job V, 13. XII, 13. XV, 8. Psalm. XXXII, 10. 11. Denkspr. VIII, 14. Mich. IV, 12. Ephes. I, 11. Hebr. VI, 17.) Gesinnungen, Grundsätze. (Psalm. I, 1. Röm. I, 28. 1 Kor. IV, 5.) Klugheit, Ueberlegung, Einsicht. (Deutr. XXXII, 28. Denkspr. II, 10. 11. XV, 22. XXI, 30. XXIV, 6.) Ein guter Rath ist schätzenswerth. (Eccli. XXXVII, 17. XL, 25.) Die Quellen desselben sind Gott u. die Diener seines Wortes; (Jak. I, 5. S. Genes. XXV, 22. 23. Num. IX, 7. Josu. IX, 14. 1 Kön. XXIII, 2. Apostlg. I, 24 u. a. O.) auch kluge, tugendhafte Männer; (Tob. IV, 19. S. Exod. XVIII, 19. 24. Richt. IX, 7. XX, 13. Eccli. XXXVII, 18.) es ist daher Pflicht, solchen Rath zu befolgen. (Denksprüche I, 5. XII, 15.) Einen Rath geben: eine Vorhersagung verkündigen. (Num. XXIV, 14.)

II. Rath. 1) Einer, der Andere berathet; Rathgeber. (2 Kön. XV, 12. Jsai. IX, 6. XI, 1. 2.) Mitglieder einer Rathsversammlung; (1 Esdr. IV, 7. 9. 17. 23.) diese Versammlung selbst. (Gen. XLIX, 6. Psalm. CX, 1. Jerem. XXIII, 18.) 2) Verschiedene hohe Beamtete geistlichen u. weltlichen Standes. (Dan. III, 2. 3. VI, 7.) Die natürlichen Räthe der israelitischen Könige waren die Stammhäupter, Priester, Volksrichter u. Propheten; auch Geheimräthe. (2 Kön. XXIII, 23. 1 Chron. XI, 25.) 3) Der hohe Rath, das Synedrium; schon zur Zeit des Moses gab es einen solchen; (Num. XI, 16.) der zu Jerusalem, vermuthlich unter dem Fürsten Hyrkan gestiftet, bestand aus 71 Beisitzern aus dem Stande der Priester, der Rechts- u. Schriftgelehrten u. anderer erfahrener Männer, unter dem Vorsitze des Hochpriesters. (Matth. V, 22. XXVI, 3. 59. Mark. XV, 1. Luk. XXII, 66. Joh. XI, 47. Apostlg. IV, 15 u. f.) S. Aelteste. 4) Ein Beisitzer des Areopagus zu Athen, des höchsten Gerichtshofs. (Apostlg. XVII, 34.) 5) Von den Räthen wird Klugheit u. Treue, mit Beseitigung alles Eigennutzes, gefordert. (Denkspr. XI, 14. S. Eccli. XXXVII, 7—9.)

Räthe, evangelische, sind verschiedene Wege oder Mittel, zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen, zu welchen das Evangelium ermahnt u. anrathet, aber durch kein Gebot dazu verpflichtet. Solche sind: 1) Die stete Keuschheit, durch welche die Begierlichkeiten des Fleisches gehörig bezähmt werden; die freiwillige Erwählung des ehelosen Standes, um Gott um so ungehinderter dienen zu können. (S. Matth. XIX, 12. 1 Kor. VII, 8. 25. 26.) 2) Die freiwillige Armuth, welche den übermäßigen Hang an irdische Güter hemmt, indem sie dem eignen Besitzthume entsagt. (Matth. XIX, 21. 22. Luk. XIV, 33. S. Jak. I, 10. V, 1.) 3) Der voll-

Digitized by Google

kommene Gehorsam, der zur ächten Abtödtung des eignen Willens führt, da man sich Andern unterwirft. (Matth. XVI, 24. S. IV, 18—22. VIII, 19—22. Röm. XVI, 19. Philipp. II, 8.)

Rathfragen, Jemanden zu Rathe ziehen. (2 Chron. X, 6.) Gott befragen: seinen heil. Willen oder die Zukunft zu vernehmen suchen. (Num. XXVII, 21. 1 Kön. XXVIII, 6. 4 Kön. III, 11.)

Rathhaus, Rathsversammlung; der römische Senat; (1 Makk. VIII, 15.) ein jüdischer Gerichtshof. (Matth. X, 17. Mark. XIII, 9.)

Rathschlüsse Gottes sind unbegreiflich u. unerforschlich, (Röm. XI, 33. 34. Vergl. Job XXXVII, 23. Isai. XL, 13.) ewig dauernd. (Eccli. III, 14.)

Räthsel, eine scharfsinnige Frage, welche man Andern zur Beantwortung vorlegt; der Gebrauch, damit sich bei Gastmahlen und Festen zu unterhalten, ist sehr alt. (Weish. VIII, 8.) Samson gab seinen Hochzeitgästen ein Räthsel auf; (Richt. XIV, 12 u. f.) die Königinn von Saba dem K. Salomon; (3 Kön. X, 1. 2 Chron. IX, 1.) Ezechiel den Israeliten; (Ezech. XVII, 2. 3 u. f.) Salomon u. Hiram u. die Könige von Aegypten (Amasis) u. von Aethiopien legten einander Räthsel vor, u. setzten eine Geldsumme auf die Lösung derselben.

Rathsherren; mit diesem Ausdrucke werden bezeichnet: Landräthe; (Job III, 14. Isai. I, 26.) Volksvorsteher; (Num. XVI, 2. 1 Esdr. IX, 2.) Räthe, Minister; (1 Esdr. VII, 14. VIII, 25.) Mitglieder des hohen Rathes zu Jerusalem. (Mark. XV, 43. Luk. XXIII, 50.)

Raths- oder Gerichtsthor, ein Thor zu Jerusalem, unter welchem man gewisse Rechtshändel zu untersuchen pflegte. (2 Esdr. III, 30. S. Ruth IV, 1. Matth. X, 17.)

Raub. 1) Der mit Gewalt begangene Diebstahl; (Job XXIX, 17. Isai. XXXIII, 4. Ezech. XXXVIII, 13.) 2) die Beute, welche man dem Feinde abnimmt; (Genes. XLIX, 27. Deutr. III, 7. 1 Kön. XV, 19. 21. Denksprüche XVI, 19. Isai. LIII, 12.) 3) ungerechter Erwerb; (Isai. III, 14. Jerem. L, 10. Matth. XXIII, 25. Luk. XI, 39.) 4) Beraubung, Verlust. (Hebr. X, 34.) 5) Für Raub achten: von etwas Gebrauch machen, wie der Sieger von der Beute; d. h. solche zur Schau tragen. Von Christo bezeichnet es dessen demüthige Denk- u. Handlungsart. (Philipp. II, 6.)

Raube-bald, geschwind, der sinnbildliche Name eines Sohnes des Propheten Isaias, eine Weissagung, daß Syrien bald eine Beute der Assyrier werden sollte. (Isai. VIII, 1—3.) Siehe Eile-Beute.

Rauben. 1) Etwas mit Gewalt an sich bringen. (Num. XXXI, 9.) 2) Beute machen, plündern, wegführen. (Richt. IX, 25.) Räuberei war bei mehren alten Völkern, namentlich bei den Arabern, keine entehrende Lebensart. (Genes. XVI, 12. Job I, 17.) Auch bei den Israeliten finden wir Beispiele: der verstoßene, verfolgte Jephte wurde das Oberhaupt einer Räuberbande, und solches entehrte ihn so wenig, daß ihn ganz Galaad zum Fürsten wählte. (Richt. XI, 1—11.) Zu dem vor dem K. Saul flüchtigen David sammelten sich allerlei Leute, u. nährten sich mit ihm vom Raube der Feinde der Israeliten. (1 Kön. XXVII, 8. 9. XXX, 1. 2. 8—10. 16 u. f.) 3) Gewinnsüchtige Gewaltthätigkeit; (Nah. III, 1.) Vergreifen

Digitized by Google

an Gott geweihten Dingen. (Röm. II, 22.)

Räuber. 1) Einer, der von unrechtmäßig erworbenem Gute lebt. (Psalm. XXXIV, 10. Luk. XVIII, 11.) Die h. Schrift verbietet allen Umgang mit ihnen, (1 Kor. V, 10. 11.) und schließt selbige vom Himmel aus. (1 Kor. VI, 10.) 2) Räuberische Völker, welche blos in der Absicht Krieg führen, um sich zu bereichern. (Richt. II, 14. 16. 4 Kön. XVII, 20. Isai. XLII, 24. Ezech. VII, 21. 22.)

Rauch. Der Dampf von brennenden Körpern, durch das Feuer bewirkt. (Josu. VIII, 20. 21. Richt. XX, 40. Eccli. XXII, 30.) Rauch ist ein Bild u. Zeichen 1) der Gegenwart Gottes und dessen Schutzes; (Exod. XIX, 18. Isai. IV, 5. VI, 4. Offenb. XV, 8.) der Kraft des Gebetes. (Offenb. VIII, 4.) Aber auch 2) der Vergänglichkeit u. kurzen Dauer. (Psalm. LXVIII, 3. CI, 4. Weish. II, 2. V, 15. Isai. LI, 6. Osee XIII, 3.) 3) Verheerender Feinde, drangsalvoller Zeiten, göttlicher Strafgerichte. (Isai. XIV, 31. LXV, 5. Offenb. IX, 2. 3. XVIII, 9.) 4) Der Qual der Verdammten. (Offenb. XIV, 10. 11. S. Isai. XXXIV, 9. 10. Weish. X, 7.)

Rauchaltar, der goldene; derselbe stand im Heiligen vor dem Vorhange des Allerheiligsten, u. war aus Setimholz, ganz mit Gold überzogen, maß eine Elle ins Gevierte, u. war zwei Ellen hoch; die Ecksäulen ragten wie Hörner hervor; er hatte eine kranzförmige Einfassung u. auf beiden Seiten zwei goldene Ringe, um Tragstangen durchstecken u. ihn so fortschaffen zu können. Auf diesem Altar wurde früh u. Abends Rauchwerk dargebracht. (Exod. XXX, 1—10. XXXVII, 25—29. 1 Chron. XXVIII, 18.)

Räuchern; solches war u. ist im Morgenlande sehr gewöhnlich. 1) Das Kinn der Gäste wurde mit wohlriechendem Aloeholz beräuchert; (Denkspr. XXVII, 9. Hohel. III, 6.) bei Hochzeiten, Gastmahlen u. andern feierlichen Gelegenheiten ist man damit sehr verschwenderisch: die Kleider werden so eingeräuchert, daß sie von Myrrhen, Aloe u. Cassia duften. (Psalm. XLIV, 9. S. Esth. II, 12.) Auch tragen Jungfrauen, welche im Zuge gehen, Gefäße mit Wohlgerüchen angefüllt, und es werden viele Specereien verbrannt. 2) Hieraus erklärt sich wahrscheinlich der Ursprung der gottesdienstlichen Räucherungen. Der Priester der Israeliten mußte täglich, Morgens u. Abends, ein Räucheropfer bringen, indem er auf dem Rauchaltar köstliche Specereien verbrannte. (Exod. XXX, 1. 7. 8. 1 Chron. XXIII, 13. 2 Chron. II, 4. 6. S. Mal. I, 11.) 3) Auch die Götzendiener pflegten ihre Götter durch Räucherungen zu verehren, u. die Israeliten, sogar Salomon u. mehre andere Könige, ahmten ihnen darin nach. (3 Kön. XI, 8. XII, 33. XXII, 44. 4 Kön. XVI, 4. XVIII, 4. XXII, 17. XXIII, 5. 8. Isai. LXV, 3—7. Jerem. VII, 9. Ezech. XVI, 18.)

Rauchfaß, ein Gefäß, dessen die jüdischen Priester zum Räuchern sich bedienten. (2 Chron. XXVI, 19.) Die gewöhnlichen beim täglichen Opfern waren wohl von Silber, (Lev. X, 1. Num. XVI, 17.) aber der Hohpriester hatte ein goldenes Rauchfaß, welches am großen Versöhnungstage vom Rauchaltar in das Allerheiligste getragen wurde, um daselbst vor der Bundeslade zu räuchern. (Lev. XVI, 12. 13. Hebr. IX, 4.)

Rauchopfer, das Opfer, welches täglich auf dem Rauchaltar dargebracht wurde; (Exod. XXX,

Digitized by Google

7. 8.) auch wohl eine Ehrenbezeugung. (Dan. II, 46.)

Rauchwerk. 1) Die zur gottesdienstlichen Räucherung bestimmte Mischung aus Myrrhe, Cassia, Calmus, Galbanum, Seenagel, Aloeholz, Narde, Crocus, Ladanum u. Weihrauch, welche zum gemeinen Gebrauch nicht genommen werden durfte. (Exod. XXX, 34—38. Lev. XVI, 12. 13. 1 Makk. IV, 50 u. s. w. S. Lev. X, 1. 2. Deutr. XXXIII, 10.) Specereien pflegte man auch beim Begräbnisse vornehmer Personen zu verbrennen. (2 Chron. XVI, 14.) 2) Rauchwerk ist das Bild eines gottesfürchtigen Mannes; (Eccli. XLIX, 1.) das Sinnbild der Gebete der Christen um baldige Rettung der Ehre des Christenthums. (Offenb. V, 8. VIII, 3. 4.)

Raum. 1) Der Platz, dessen ein Körper zu seiner Ausdehnung bedarf. (Genes. XXIV, 23. 25.) 2) Ein freier Platz, Zwischenraum; (Josu. III, 4. Psalm. XXX, 9. Luk. II, 7.) 3) Zugang, Zutritt; (Denkspr. XVIII, 16.) 4) Frist; (Weish. XII, 10. 20.) 5) Gelegenheit, Veranlassung, Möglichkeit, Freiheit. (Apostlg. XXV, 16. Röm. XV, 23. Gal. V, 13. Hebr. XII, 17.) 6) Raum geben: weichen dem Feinde; (Richt. XX, 36.) etwas einem Andern überlassen; (Röm. XII, 19.) Zugang verstatten. (Ephes. IV, 27.)

Raupe, die Larve der Schmetterlinge, welche mitunter durch Verzehren der Blätter großen Schaden anrichten; also finden wir übersetzt Chasil, (3 Kön. VIII, 37. 2 Chron. VI, 28. Psalm. LXXVII, 46.) u. Gasam, (Joel I, 4. II, 25. Amos IV, 9.) welche ungeflügelte Heuschreckenarten bezeichnen.

Raute (Ruta), ein strauchartiges Gewächs von bitterm Geschmack, welches die kleinlichen Pharisäer verzehntet hatten. (Luk. XI, 42.)

Razias, Rhazis, einer der Rathsherren zu Jerusalem zur Zeit der Makkabäer, welcher dem Gesetze treu blieb u. der „Vater der Juden" genannt wurde. K. Demetrius wollte ihn festsetzen lassen, da entleibte Razias sich selbst aus Kleinmüthigkeit. (2 Makk. XIV, 37—41.)

Razon, Reson, Sohn des Eliada; er entfloh seinem Herrn, dem Hadarezer, König von Soba, nachdem dieser vom K. David überwunden worden war. (2 Kön. VIII, 3.) Razon stellte sich an die Spitze einer Räuberbande, welche ihn zum Könige von Damascus erhoben, und er blieb ein Feind Israel's, so lange K. Salomon lebte. (3 Kön. XI, 23—25.) Die h. Schrift erwähnt seiner nicht weiter.

I. Rebe, Reba, einer der fünf Fürsten der Madianiten, welche von den Israeliten geschlagen und getödtet wurden. (Num. XXXI, 8.)

II. Rebe, Weinranke. (Gen. XL, 10. 12. Psalm. LXXIX, 12.) Reben sind ein Bild 1) der durch so große Wohlthaten ausgezeichneten Israeliten; (Isai. V, 2. Jerem. V, 10. Ezech. XVII, 6. XIX, 10—14.) 2) der Jünger Jesu, betreffend die lebendige, innige u. fruchtbringende Verbindung mit ihm. (Joh. XV.) Jesus ist der wahre Weinstock, die Rebenzweige sind die Christen; es ist nothwendig, daß wir mit ihm verbunden bleiben, wenn wir gute Werke verrichten wollen, u. so wird uns Alles gewährt werden, um was wir immer bitten — im Gegentheile werden wir wie eine unnütze Rebe hinausgeworfen werden. (v. 1. 4—8.)

Rebekka, Rebecca, eine Tochter Bathuel's, (Gen. XXII, 23.) Verwandte Abraham's, welche

Digitized by Google

von dessen treuem Knecht Eliezer durch ein von Gott gefügtes Zeichen als die Braut des Isaak's erkannt wurde. (Kap. XXIV, 12—15. 17 u. f.) Letzterer heurathete sie im 40ten Jahre u. erbat ihr Nachkommen, worauf sie nach 20 Jahren den Esau u. Jakob gebar. (Kap. XXV, 20—26.) Ihre Schönheit wird gerühmt; (Kap. XXIV, 16. XXVI, 7—9.) doch die Art u. Weise, wie sie durch eine List ihren ältern Sohn zu Gunsten des jüngern um den väterlichen Segen brachte, (Kap. XXVII, 6. 7. 8 u. f.) kann nicht gerechtfertigt werden. Sie wurde in das Familienbegräbniß zu Machpela bestattet. (Kap. XLIX, 31. Vergleiche Kap. XXIII, 17.)

Rebhuhn, ein bekannter Vogel; das hebräische Wort Kore: Rufer, wird von der Stimme des Rebhuhns abgeleitet, aber auch durch Nachtrabe, Krähe u. Schnepfe übersetzt. Die Araber pflegen die Rebhühner durch Nachjagen zu ermatten, u. wenn solche erschöpft sind, mit Stöcken zu erschlagen. Auf gleiche Weise verfolgte K. Saul den David, in der Hoffnung, ihn einmal zu erreichen. (1 Kön. XXVI, 20.) Die Rebhühner sollen ferner fremde Eier ausbrüten, u. in der Folge von diesen Jungen verlassen werden. Also bleiben dem Wucherer die ungerechten Erwerbungen nicht. (Jer. XVII, 11.)

Rebla, Ribla, Reblatha, Riblath, eine schöne Stadt in Syrien an der Nordgränze von Chanaan. (Num. XXXIV, 11.) K. Joachaz von Juda verlor hier in dem Feldzug gegen Pharao Nechao seine Freiheit; (4 Kön. XXIII, 33.) dort hatte beim letzten Einfalle in Judäa Nabuchodonosor sein Feldlager. (4 Kön. XXV, 6. 20. Jerem. XXXIX, 5. 6. XLII, 9.)

Rebmag, einer der vornehmsten Feldherren des K. Nabuchodonosor bei der Eroberung Jerusalem's. (Jerem. XXXIX, 3.)

Recem. S. Rekem.

I. Rechab, Rechob. 1) Ein Sohn Rammon's, des Berothiter's, aus Benjamin's Stamm, Bruder des Baana; beide waren Befehlshaber über die Leibwache des K. Isboseth, und meuchelmordeten ihren Gebieter, um dem K. David zu gefallen; dieser aber ließ sie hinrichten. (2 Kön. IV, 1. 2. 5—8. 9—12.) 2) Der Vater des Jonadab, ein Kiniter, welche mit den Israeliten nach Chanaan gezogen waren, einer der Nachkommen des Hobab. (4 Kön. X, 15. 1 Chron. II, 55.)

Rechabiten, auch Kiniter genannt, (Richt. IV, 11.) die Nachkommen des Rechab u. Jonadab, welchen diese, zur Fortpflanzung der einfachen Sitten als Hirten, gewisse Verpflichtungen auferlegt hatten. (Jerem. XXXV, 2—10.) Der Proph. Jeremias hält den ungehorsamen Israeliten das Beispiel der rechtschaffenen Rechabiten zu ihrer Beschämung vor. (v. 14—19.) S. II. Jonadab.

Rechenschaft. 1) Die Rechnung, welche man einem Andern darzulegen hat. Darlegung der Art u. Gründe des Verfahrens. (Job XXXIII, 13. XXXVII, 23.) 2) Die Verantwortlichkeit des Menschen für die Beschaffenheit seiner Gedanken, Worte und Werke vor Gott, dem höchsten Richter, (Matth. XII, 36. 37. Röm. XIV, 12. 1 Petr. IV, 5.) besonders der Vorgesetzten. (Hebr. XIII, 17.)

Rechnen, zählen; aus gegebenen Zahlen anders unbekannte finden; (Lev. XXV, 27. 50. Num. I, 18 u. f.) Abrechnung halten; (Matthäi XVIII, 23.) dafür ansehen, gleichachten; (Isai. LIII, 12.

Digitized by Google

Mark. XV, 28. Röm. II, 26. IX, 8.) Jemandem etwas zurechnen. (Röm. IV, 3. 11. 22. Gal. III, 6. Jak. II, 23.)

Rechnenkunst. Mit der Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft wurde Zahl, Maß und Gewicht, und folglich beim Kauf u. Tausch Rechnenkunst nothwendig; die Bekanntschaft mit den fünf Species: den Anfangsgründen der Arithmetik, wird überall in den fünf Büchern des Moses vorausgesetzt. (S. Lev. XXV, 27. 50.) Mit dieser Wissenschaft beschäftigte sich besonders der Priesterstand. (Lev. XXVII, 18. 23.)

Rechnung, Berechnung, Rechenschaft über etwas. (Dan. VI, 2. Luk. XVI, 2.)

Recht, regelmäßig, richtig, zweckmäßig; (Deutr. XXV, 15. Psalm. XXIV, 9. Denkspr. XIV, 2. 1 Tim. I, 8.) gut, rechtschaffen, tadellos; (Deutr. XVI, 20. Psalm. CXVIII, 137. 172. Denkspr. XXI, 3. 1 Joh. II, 29.) gerecht, unpartheiisch; (Deutr. I, 16. Denksprüche XXI, 15. XXXI, 9. Kol. IV, 1.) aufrichtig, redlich; (Denkspr. XXI, 8. Jsai. XLV, 19.) wahr, wirklich, in der That. (Jsai. LXV, 16. Joh. XV, 1. 1 Tim. V, 3. 5.)

Recht (das). 1) Alles, was recht, gut, der Regel u. dem Willen Gottes gemäß ist. (Psalm. XXXVI, 28. CX, 7. Jsai. I, 27. XVI, 5.) 2) Gerechtigkeit, Unpartheilichkeit, Billigkeit, Rechtlichkeit. (3 Kön. X, 9. Jerem. XXII, 3. XXIII, 5. Amos V, 24.) 3) Gerechtsame, Befugnisse; was ein Mensch von Andern erwarten oder was er thun darf — die gerechte Sache Jemands. (Exod. XXIII, 6. Deutr. X, 18. 1 Kön. VIII, 9. 11. Job VIII, 3. Psalm. IX, 5. XXXVI, 6.) 4) Verordnung, gesetzliche Ordnung, Vorschrift. (Lev. VI, 18. 22. VII, 34. 36. Num. IX, 3.) 5) Gesetze des Staats. (Lev. XXIV, 22. S. Exod. XII, 49. — Denkspr. VIII, 15. XXXI, 5. Amos V, 7.) 6) Gottes Gebote, göttliche Gesetze; die Religion mit allen ihren Lehren u. Pflichten. (Lev. XXV, 18. S. Deutr. IV, 40. — 2 Kön. XXII, 23. Psalm. CXVIII, 5. 7 u. f. Ezech. XVIII, 21. XX, 19. Dan. IX, 5.) 7) Rathschluß, Strafgericht. (Psalm. CXVIII, 43. Jsai. LI, 4. Ezech. V, 10. 15. XVI, 38.)

Rechte, rechte Hand. 1) Derselben wurde auch bei den Hebräern der Vorzug gegeben. (Gen. XLVIII, 14. Exod. XXIX, 20. Lev. VIII, 23.) Die rechte Hand oder Seite galt als Ehrenplatz. (3 Kön. II, 19. Psalm. XLIV, 10.) Den morgenländischen Königen sitzt der erste Minister zur Rechten, der zweite zur Linken; (Vergl. Matth. XX, 21. XXVI, 64.) spottweise bei der Kreuzigung Christi angewandt. (Matth. XXVII, 38.) Vor Gericht wurden die Freigesprochenen zur Rechten, die Verurtheilten zur Linken gestellt; (Vergl. Matth. XXV, 33.) der Kläger stand zur Rechten. (Zach. III, 1.) Auch bei Schwüren bediente man sich der Rechten. (Jsai. LXII, 8.) Die rechte Hand einem geben, ist Zeichen seiner Anerkennung in einer gewissen Eigenschaft u. der Freundschaft mit ihm. (Gal. II, 9.) Keinen Unterschied wissen zwischen der Rechten u. Linken: unverständige, unschuldige Kinder. (Jon. IV, 11.) Zur Rechten bezeichnet bisweilen den Süden, indem der Hebräer bei Bestimmung einer geographischen Lage das Gesicht gegen Morgen kehrt. (1 Kön. XXIII, 19. 24. 2 Kön. XXIV, 5. Ezech. XVI, 46.) 2) Auch Gott wird eine Rechte zugeschrieben, um dadurch seine Allmacht, Majestät u. wirksame Hilfe zu be-

Digitized by Google

zeichnen. (Exod. XV, 6. 12. Psalm. XIX, 7. 8. XX, 9 u. s. w. Weish. V, 17. Isai. XLI, 10.) Von Christus: zur Rechten Gottes sitzen — erhöht seyn, bedeutet seine höchste Macht u. Gewalt; die Mitherrschaft mit Gott über alles Erschaffene. (Psalm. CIX, 1. Matthäi XXII, 44. XXVI, 64. Mark. XII, 36. XVI, 19. Apostlg. VII, 55. Ephes. I, 20. Hebr. I, 3 u. a. O.) Gott der Herr steht uns zur Rechten, bezeichnet seine Bereitwilligkeit, uns zu helfen. (Psalm. XV, 8. XC, 7. Isai. XLI, 13. Apostlg. II, 25.) Weder zur Rechten noch zur Linken weichen: (Num. XX, 17.) bedeutet unbedingten beharrlichen Gehorsam gegen Gottes Gebote. (Deutr. V, 32. Josu. I, 7. Denkspr. IV, 27. Isai. XXX, 21.)

Rechten. 1) Einen Rechtshandel führen; (Richt. XI, 25. Eccli. VIII, 17. Matth. V, 40.) 2) Rechten mit Gott: sich mit ihm in einen Wortstreit einlassen; mit ihm streiten, hadern, ihn zur Rede stellen. (Job XIII, 3. 19. XXXIV, 23. Jerem. XII, 1. Röm. IX, 20.) 3) Richten: ein Urtheil aussprechen u. vollziehen. (Jerem. II, 35. Ezech. XVII, 20. XX, 35. 36.) 4) Die h. Schrift empfiehlt: ein weises Betragen bei Rechtshändeln, (Eccli. VIII, 1—3.) Vermeidung derselben; (1 Kor. VI, 7.) Bereitwilligkeit zur Versöhnung. (Denkspr. XXXI, 9. Job XXXIX, 16. Matth. V, 25. 26.)

Rechtfertigen. 1) Etwas für wahr oder recht erkennen, beglaubigen. (Luk. VII, 16. 1 Tim. III, 16.) Gehörig beurtheilen, schätzen. (Matth. XI, 19. Luk. VII, 35.) Als gerecht erklären u. behandeln; freisprechen. (2 Chron. VI, 23. Matth. XII, 37. Röm. VI, 7. 1 Kor. IV, 4.) 2) Sich rechtfertigen: sich als gerecht darstellen oder erklären. (Luk. X, 29. XVI, 15.)

Rechtfertigung; Gerechtsprechung, Begnadigung; der Uebergang aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade, wodurch die wahre innerliche Gerechtigkeit mitgetheilt wird.

I. Zur Gnade der Rechtfertigung wird vorzüglich ein wahrer Glaube an die göttlichen Wahrheiten u. an den Sohn Gottes gefordert. (Mark. XVI, 16. Joh. XX, 31. Vergl. Röm. X, 9—11. Hebr. XI, 6.) 1) Aber der Glaube allein rechtfertigt nicht; so lehren: die Apostel u. Jünger Christi; (Röm. II, 13. Jak. II, 14. 24.) u. die Kirche Christi, diese Säule u. Grundfeste der Wahrheit, (1 Tim. III, 15.) verwirft ausdrücklich den Glauben allein: denn so würden auch allerlei Lasterhafte selig werden können. (Vergl. 1 Kor. VI, 9. 10.) 2) Der Glaube muß von Gott gefälligen Werken beseelt seyn. Er muß sich überhaupt auf gute Werke gründen; 2 Petr. I, 10.) es wird gefordert Bekehrung u. Buße, (Zach. I, 3. Apostlg. II, 38.) die Furcht des Herrn, (Denkspr. I, 7. Eccli. I, 27. 28. 2 Kor. VII, 10.) und muß von Hoffnung u. Liebe beseelt seyn. (Denkspr. XVI, 20. Röm. VIII, 24. 1 Kor. XIII, 2. 1 Joh. III, 14.)

II. Die innere Erneuung durch die Rechtfertigung besteht nicht in einer äußeren Zurechnung der Gerechtigkeit Christi. Solches erkannte schon der büßende David; (Psalm. L, 11. 12.) u. der heil. Paulus lehrt mit Ueberzeugung die innere Erneuung u. Umgestaltung durch die Gnade und Liebe. (Röm. V, 5. Tit. III, 5—7. Vergl. Joh. III, 6.) Sie besteht in einer innerlichen Erneuung des Menschen durch die

Digitized by Google

heiligmachende Gnade, wie der Apostel durch Worte u. eignes Beispiel lehrt. (Röm. V, 5. 18. 19. S. Apostlg. IX, 1. 5. 6 u. f.)

III. Die Rechtfertigung wirkt, daß die Sünden nicht nur äußerlich bedeckt u. innerlich geschenkt, sondern wahrhaft erlassen u. gänzlich getilgt werden: solches lehrt u. bestätigt die h. Schrift. (Psalm. CII, 12. Isai. XLIII, 25. Mich. VII, 18. 1 Kor. VI, 11. Offenb. I, 5.)

Rechtschaffen; ächt bewährt, treu, wahrhaftig; (Psalm. CX, 7. 1 Kor. XI, 19. 1 Tim. I, 2. 1 Petr. I, 7.) aufrichtig, herzlich, redlich. (Josu. XXIV, 14. 3 Kön. VIII, 61. IX, 4. 4 Kön. XX, 3. Ephes. IV, 15. 21.)

Rechtschaffenheit, das untadelhafte Betragen desjenigen, welcher ohne List u. Trug redlich vor Gott u. den Menschen handelt. Sie hat ihren Grund in einem aufrichtigen Herzen, (Psalm. VII, 11. XIV, 2. 5. XXXVI, 30 u. s. w. Denkspr. X, 20. 21. XII, 6. XIII, 5. XV, 28) u. besteht in der Beobachtung der Gebote Gottes. (Genes. XVII, 1. Psalm. I, 2. 6. IV, 6. Denkspr. IV, 25 — 27. Jerem. VII, 5. Matth. VI, 33. Luk. I, 5. 6.) Die h. Schrift schildert 1) deren erhabenen Werth: sie ist ächte Gottesfurcht; (Denkspr. XV, 9. Malach. III, 16. Röm. XIV, 17. Apostlg. X, 35.) sie ist wahre Gottesverehrung. (Luk. I, 74. Röm. VI, 22. Jak. I, 27.) 2) Deren wichtige Vortheile. Sie nützt dem allgemeinen Besten, (Denkspr. XI, 3. 11. XIV, 34.) der Rechtschaffene wird von Gott beglückt; (Psalm. I, 1. V, 13. Denkspr. X, 6. Weish. III, 15. V, 16.) mit mancherlei Freude u. Trost belohnt; (Psalm. XCVI, 11 u. s. w. Denksprüche X, 24. XIII, 22. Tob. IX, 9 — 11. Röm. XIV, 17. 1 Petr. III, 14 — 17.) hinterläßt ein gutes Andenken; (Psalm. CXI, 7. Denkspr. X, 7.) u. wird die ewige Seligkeit genießen. (Weish. V, 1. 2. 5. 15. Matth. XIII, 43. 2 Petr. I, 10. 11.)

Rechtsgesetze der Israeliten; selbige verriethen durch deren Weisheit den göttlichen Ursprung: denn sie waren für Alle ohne Unterschied, den Verbrechen angemessen u. gerecht ohne Grausamkeit. (S. Deutr. XXV, 1. 2 u. f.) S. Strafen.

Rechtswissenschaft; deren Grundlage blieb der Pentateuchus, welcher die Hauptquelle für die Kenntniß ihres Zustandes bei den Israeliten ist. Alle Gesetze u. Verordnungen hatten Gott selbst zum Urheber, waren an die Religion geknüpft, und tragen auch den Stempel höherer Mitwirkung deutlich an sich. (Vergl. die Bücher Moses.)

Rede heißt überhaupt der Ausdruck der Gedanken durch Worte, eine Reihe verbundener Worte, Sprache; (Job XII, 11. Ezech. III, 5. 6.) Vortrag, Ausspruch, Unterredung. (Genes. XLIX, 21. Psalm. V, 2. Denkspr. XVI, 21. 24. XVII, 27. XXIII, 12. Matth. V, 37. 1 Kor. I, 10. II, 4.) Gebet; (Psalm. XVIII, 15. LIII, 4.) Erzählung, Geschichte, Nachricht; (1 Chron. IV, 22. Mark. V, 36. Luk. I, 1. Joh. IV, 39. 42. Apostlg. I, 1.) Lehren, Vorschriften, Unterricht; (Denkspr. II, 1 u. f. IV, 5. 10. 20. Weish. VI, 12.) Gottes Gebote u. Befehle; Glaubens- und Sittenlehre; (Job VI, 10. Matth. VII, 24. Luk. VI, 47. Joh. VIII, 31. 37.) Offenbarungen Gottes an u. durch die Propheten. (Jerem. XXXVI, 2 u. f. XLV, 1. Mich. II, 7.) Rede im engern Sinn, nach den Regeln der Beredsamkeit. (Apostlg. XII, 21. 1 Kor. XIV, 9.)

I. Reden. 1) Worte hervorbrin-

Digitized by Google

gen; seine Gedanken mittelst der Rede Andern mittheilen. (Deutr. V, 20. Psalm. XIV, 3. XXVII, 3. XXXIII, 14. CXVIII, 13. 46. Matth. XII, 34. 36. Mark. VII, 37.) 2) Gott redet mit den Menschen, indem er auf irgend eine Weise seinen Willen kund thut. (Jsai. LXVI, 4. Ezech. XII, 25. 28. Hebr. I, 1. 2.) Also wird auch übernatürliche Mittheilung in einem Traume oder Gesichte genannt. (Num. XII, 6. Psalm. LXXXVIII, 20.) Die Jsraeliten glaubten, es koste den Menschen das Leben, Gott reden zu hören oder zu sehen. (Deutr. V, 24. Vergl. Exod. XIX, 21.) Der Ausdruck: der Herr hat's geredet — schließt den Sinn ein: es wird unfehlbar erfolgen. (Ezech. XXI, 32. XXVI, 5. 14. XXVIII, 10. XXX, 12.) 3) In einer gewissen Sprache oder Mundart sich ausdrücken. (2 Esdr. XIII, 24. Jsai. XIX, 18. Apostlg. II, 6. 1 Kor. XIV, 2. 4. 15.) 4) Weissagen. (Apostlg. III, 24. 2 Petr. I, 21.) 5) Reden wider — sich auflehnen; (Num. XXI, 5. 7.) drohen; (Jerem. XVIII, 7. XXVI, 13.) lästern. (Mal. III, 13. 14. Matth. V, 11. XII, 32.)

II. Reden; solche verrathen das Herz des Menschen. (Eccli. XXVII, 7. Matth. XII, 34. 35. XV, 18. 19.) I. Die h. Schrift empfiehlt hinsichtlich unserer Reden Vorsicht u. Ueberlegung; (Denkspr. XV, 28. XVII, 27. XVIII, 13. XXI, 23. XXIX, 20. Jak. I, 19.) Klugheit; (Denkspr. X, 13. 14. XXV, 11. Eccle. XX, 6. 7. XXII, 33. Eccli. XXVIII, 28. 29.) Wahrhaftigkeit u. Aufrichtigkeit; (Jsai. XXXIII, 15. Zach. VIII, 16. Ephes. IV, 25. Joh. I, 47.) Bescheidenheit; (Eccli. VII, 15. XI, 8. XXXII, 4. 10—13.) Willigkeit, Alles zum Besten zu lenken u. auszulegen. (Eccli. VI, 5. 1 Kor. XIII, 5—7.) Man soll reden, was verständig, nützlich u. anständig, (Eccli. XXVII, 12. Ephes. IV, 29. Koloss. IV, 6.) besonders was erbaulich ist, (Deutr. XI, 19. Psalm. XXXIV, 28 u. a. O. Ephes. V, 19. Koloss. III, 16. Philipp. IV, 8.) u. was zur Ehre Gottes u. Jesu gereicht. (Koloss. III, 17. S. Matth. V, 16.) II. Dagegen warnt die h. Schrift vor Mißbrauch der Rede; nämlich vor solchen, durch welche man dem Nächsten auf allerlei Weise schadet; (Psalm. XIV, 3. XXVII, 3. LIV, 22. Denkspr. X, 18. XVIII, 6. XXVII, 2. Eccli. VI, 2. XXVIII, 15 u. f. Matth. VII, 3. Ephes. IV, 29. V, 4.) sich selbst zum Falle bringt, (Psalm. XXX, 19. CXXXIX, 12. Denkspr. XII, 22. XIII, 3. XVII, 28. Eccli. VI, 4. XXII, 23.) u. bei Gott sich verantwortlich macht. (Jak. I, 26. II, 12. S. Matth. XII, 36.)

Redlich, tadellos, unbescholten, rechtlich, ehrlich; (1 Kön. XXIX, 6. Psalm. XXXVI, 3. 2 Kor. I, 12. VIII, 21. 2 Tim. IV, 5.) löblich, wacker, tapfer, einflußreich. (Exod. XVIII, 21. 25. 3 Kön. I, 42. 1 Chron. V, 24. XI, 10. Psalm. C, 2 u. s. w.)

Redner, der eine Sache vorträgt; ein Anwalt. (Apostlg. XXIV, 1.)

Reema. S. Regma.

Regel. 1) Richtschnur, Grundsätze des Verhaltens. (Gal. VI, 16. Philipp. III, 16.) 2) Ein mittelst der Richtschnur abgemessener Raum; ein Bezirk, Berufskreis, Wirkungskreis. (2 Kor. X, 13. 15. 16.) S. auch Canon.

Regen, die von den Wolken herabfallenden Wassertropfen, erzeugt durch aufsteigende Dünste. (Job XXXVI, 27. 28. Eccle. XI, 3.) Dessen Entstehung wird als ein Beweis der Allmacht Gottes geschildert. (Job XXXVIII, 25—28.) 1) In Palästina pflegt dem Regen ein brausender Wind vorherzugehen.

Digitized by Google

(3 Kön. XVIII, 44. 45. 4 Kön. III, 17. Denkspr. XXV, 14.) Vom April bis zum September ist derselbe ganz ungewöhnlich; dann erst wird die Luft durch leichte Regen nach u. nach abgekühlt, u. die Natur grünt aufs Neue. (2 Kön. XXIII, 4.) Am Ende October beginnt die eigentliche Regenzeit, der zur Bestellung der Saat unentbehrliche Frühregen, bis er im December sich in Schnee verwandelt. Mit Ende Februar tritt der nöthige Spätregen ein, welcher bis in die Mitte April's währt u. die Aernte zur Reife bringt, worauf der Sommer wieder beginnt. Jene periodischen Regen zur rechten Zeit wurden mit Recht als eine Wohlthat des Himmels angesehen u. als solche verheißen. (Lev. XXVI, 3. 4. Deutr. XI, 14. Isai. XXX, 23.) Das Ausbleiben derselben verursachte Mißärnte u. Hungersnoth. (Deutr. XI, 17. XXVIII, 23. 24. Amos IV, 7.) 2) Der Regen ist ein Bild alles dessen, was sehnlich gewünscht wird; was erquickt u. erfreut. (Job XXIX, 23. Eccli. XXXV, 26. Osee VI, 3.) Aber auch der Noth. (Isai. IV, 6. S. Eccle. XII, 2.)

Regenbogen; diese bekannte Lufterscheinung, aus Wassertropfen gebildet, in welchen die Sonnenstrahlen in siebenfachem Farbenspiel sich brechen, wählte Jehova als ein Zeichen des mit dem Noe und dem Menschengeschlechte errichteten Bundes. (Genes. IX, 13—17. S. Eccli. XLIII, 12.) Auch mehre heidnische Völker sahen den Regenbogen als ein Vermittlungszeichen zwischen Göttern u. Menschen an. Solchem wird der Lichtglanz der Gottheit verglichen. (Ezech. I, 28. Offenb. IV, 3.)

Regma, Reema, der vierte Sohn des Chus, Vater des Saba u. Dadan. (Genes. X, 7. 1 Chron. I, 9.) Die Stadt Reema in Arabien wurde wohl von ihm gegründet. (Ezech. XXVII, 22.)

Regnen wird nicht nur vom Ergießen der Wolken gebraucht, sondern von Allem, was gleich dem Regen aus der Luft herabkommt, so als Feuer, Manna u. s. w. (Genes. XIX, 24. Exod. XVI, 4. Psalm. X, 7. LXXVII, 24. 27.) Nicht regnen lassen über — ist dichterische Umschreibung des göttlichen Fluchs. (3 Kön. VIII, 35. 36. Zach. XIV, 17. 18. Jak. V, 17. [18.]) Regnen, uneigentlich: reichlich sich ergießen, verbreiten. (Isai. XLV, 8. Osee X, 12. S. Matth. V, 45.)

I. Regieren. Als Oberhaupt an der Spitze eines Staats stehen. (1 Kön. XIII, 1. 2 Kön. II, 10 u. a. O. Denkspr. VIII, 15. 16.) Herrschen, beherrschen, vorstehen, befehlen. (Job XXXVIII, 33. Psalm. IX, 9. Zach. III, 7.) Die Kirche leiten. (Apostlg. XX, 28. Röm. XII, 8.) Zweckmäßigen Unterricht über die Regierungskunst ertheilt die heil. Schrift. (Richt. IX, 8—13. 3 Kön. III, 7 u. f. Psalm. II, 10—12. C. — Denkspr. XXV, 2—5.)

II. Regieren, von Gott, die Veränderungen oder Erfolge in der Welt seinem Entzwecke nach leiten; seine Rathschlüsse vollziehen. Die h. Schrift lehrt uns hierüber: daß Gott den Gang der Weltbegebenheiten im Allgemeinen leite; (Denkspr. XVI, 4. Psalm. CX, 1—8. CXLIV, 11—13. Matth. VI, 31.) daß alle Erfolge in der Welt von ihm abhängen; (Job XXXVI, 31—33. XXXVII, 2—7. XXXVIII, 4 u. f. Psalm. XVII, 8 u. f. XXVIII, 1 u. f. CIII, 19—32.) daß er die Schicksale der Völker u. Reiche, (Dan. II, 21. IV, 14. Isai. X, 5—12.

Digitized by Google

Jerem. XVIII, 7—10.) die Schicksale der Menschen überhaupt; (Genes. XLV, 8. Apostlg. XVII, 26—28.) auch die Schicksale jedes Einzelnen leite u. bestimme; (Job V, 18. X, 9—12. Psalm. XC, 1 u. f. Denkspr. XVI, 9. XX, 24. Matth. X, 30.) und die Erfolge der menschlichen Handlungen befördere, hindere oder abändere. (Job V, 12—15. Psalm. XXXVI, 14. 15. Jsai. VIII, 9. 10. Röm. I, 10. XI, 32. 1 Kor. III, 6—8. Jak. IV, 13—15.) Spuren dieser Alles leitenden Weltregierung finden wir durch die ganze heil. Schrift u. in dem Gange der Weltbegebenten überhaupt. (Vergl. Psalm. CIV. CV. CXIII. Joh. XIX, 11. Apostlg. IV, 28. IX, 1 u. f. Philipp. I, 12—14.)

III. Christus regiert, herrscht, wo der Glaube an ihn u. seine göttliche Lehre den Sieg über Irr- u. Unglauben davon getragen hat. (Jsai. XXXII, 1. 1 Kor. XV, 25. Offenb. XI, 15. XIX, 15.) Regieren mit Christus, bezeichnet 1) den Mitgenuß der Vortheile, welche der Sieg des Christenthums seinen Bekennern gewährt; (Offenb. XX, 4. 6.) 2) den Antheil an der ewigen Seligkeit. (Offenb. XXII, 5.)

Reh, Gazelle, eine Art kleiner Hirsche, wurde unter die reinen Thiere gerechnet, (Deutr. XIV, 5. XII, 15. 22.) und häufig in Palästina angetroffen. (3 Kön. IV, 23.) Dieses schöne Thier ist ein Bild der Schnellfüßigkeit; (2 Kön. II, 18. 1 Chron. XII, 8.) der Munterkeit u. Gutartigkeit, (Denkspr. V, 19.) jedes angenehmen Gegenstandes. (Hohel. II, 7. 9. 16. III, 5. IV, 5. VIII, 14.)

Rehabeam, König in Juda. S. Roboam.

Rehob, eine Stadt; mehre Namen. S. Rohob.

Rehum, Rechum. 1) Einer der vornehmen Juden, welche mit Zorobabel nach Jerusalem wiederkehrten. (1 Esdr. II, 2. 2 Esdr. XII, 3. S. 2 Esdr. VII, 7.) 2) Ein Levit u. Anbauer zu Jerusalem. (2 Esdr. III, 17.)

Rei, ein Kriegsoberster K. David's, welcher bei der Empörung des Adonia seinem Könige treu blieb. (3 Kön. I, 8.)

Reja, Reaja, ein Sohn des Micha, Vater des Baal's, Fürst der Rubeniten. (1 Chron. V, 5.)

Reich. 1) Ein Staat, Land, eine Landschaft. (Gen. X, 10. 2 Kön. VII, 12. Jud. I, 7. Dan. I, 20. Matth. IV, 8.) 2) Ein Verein zu gleichem Zwecke. (Matth. XII, 25. 26. Luk. XI, 17. 18.) 3) Herrschaft, Gewalt. (Dan. VII, 1. 8. 22. 27. Offenb. XVII, 18.) 4) Die Herrschaft Gottes, die göttliche Weltregierung. (Psalm. XXI, 29. XXIII, 1. CII, 19. Weish. VI, 5. Dan. III, 54.) 5) Das Reich des Messias. (Matth. XX, 21. Mark. XI, 10. Luk. XXIII, 42. Apostlg. I, 6.) 6) Das Reich der Gnaden durch Christum. (Matth. VI, 33. XII, 28. Mark. I, 15.) 7) Der Himmel, die künftige Seligkeit. (Matth. XIII, 43. XXV, 34. Mark. IX, 47.) 8) Das Reich des Satans, welcher die Kinder des Unglaubens beherrscht, (Matth. XII, 26. Luk. XI, 16. Offenb. XVI, 10. XIX, 2.) und von welchem uns Christus befreite. (Joh. XII, 31. 32.)

I. Reich des Messias. Solches wurde von den Juden für ein irdisches Reich angesehen, welches 1000 Jahre dauern sollte. Während dieser Zeit sollten der Satan und sein Anhang aller Macht beraubt seyn, u. die Juden, sogar die Verstorbenen aber Wiedererweckten, über alle Völker herrschen. Nach diesen 1000 Jahren würde der Messias den wieder losgelassenen Teufel besiegen u. das allgemeine Welt-

Digitized by Google

gericht halten, worauf die Juden im himmlischen, auf die Erde herabgekommenen Jerusalem ewige Freuden genießen sollten, die Teufel in die Hölle fahren würden. Diese irrigen Begriffe werden in der h. Schrift deutlich widerlegt. (1 Thessal. IV, 16. 17. Vergl. Matth. XXII, 30. Luk. I, 33. XX, 36.) Die Stelle vom tausendjährigen Reiche (Offenb. XX, 4. 5. 6.) bezeichnet eine unbestimmte Zahl, u. bezieht sich auf die besondere (erste) u. die allgemeine (zweite) Auferstehung, oder die der Seele allein, u. die der Seele u. des Körpers zugleich.

II. Reich des Messias. Christus suchte die irrigen Begriffe von demselben nach u. nach zu vergeistigen; er lehrte ein sittliches Reich; (Mark. I, 15.) bezog solches auf alle Völker bei erfolgter sittlicher Besserung, u. schloß im Gegentheile auch die Juden davon aus. (Matth. VIII, 11. 12. XXI, 33—43. Luk. XIII, 23—30. Joh. X, 16.) Er verkündigte den Untergang Jerusalem's u. des jüdischen Staats gegen die Erwartungen der Juden; (Matth. XXIV. Mark. XIII. Luk. XXI, 5 u. f.) lehrte, der Zweck seiner Sendung beziehe sich blos auf geistige Dinge: auf Belehrung, Besserung u. sittliche Beglückung; (Matth. IX, 12. 13. XI, 28. 29. Mark. XII, 33. 34. Joh. VIII, 31—34 u. a. O.) suchte auch den Schein von Staatsabsichten zu vermeiden; (Matth. IX, 30. VIII, 4. Joh. V, 13. VI, 15.) u. erklärte endlich ausdrücklich, er wolle kein irdisches Reich stiften. (Joh. XVIII, 33—37.)

III. Reich des Messias; durch dasselbe wird von Jesu u. den Aposteln bezeichnet 1) die Ankunft des Messias auf dieser Welt. (Matth. III, 2. Mark. II, 14. 15.) 2) Das Evangelium, die christliche Religions- und Heilsanstalt. (Matth. IV, 25. VI, 33. X, 14. 15. Mark. IV, 11. Luk. XVII, 20. 21. XVIII, 29. 30 u. a. O.) 3) Die Gesellschaft der Verehrer Jesu, die christliche Kirche. (Mark. X, 23. Luk. VII, 28. IX, 62. Joh. III, 5.) 4) Die nach der Himmelfahrt Jesu sich verbreitende geistige Herrschaft desselben, das Christenthum, als Weltreligion. (Matth. XVI, 28. Luk. XI, 31. XII, 31. Vergleiche Mark. XVI, 17. 18. Apostlg. III, 6 u. s. w. XV, 6 u. f. Joh. XVIII, 36.) 5) Das Reich der Herrlichkeit, das künftige Glück der Verehrer Jesu. (Matth. XIII, 43. XXV, 34. XXVI, 29. Mark. IX, 46. Luk. XII, 32. 2 Tim. IV, 18. 2 Petr. I, 11.) 6) Das Reich übergeben: bewirken, daß Gott als höchster Oberherr allgemein anerkannt werde. (1 Kor. XV, 24.)

Reich 1) ist derjenige, welcher mehr besitzt, als er für seine Bedürfnisse braucht; mit irdischen Gütern gesegnet. (Genes. XIII, 2. 5. XXVI, 13. XXX, 43. 3 Kön. X, 14. Job I, 3. Matth. XXVII, 57.) 2) Derjenige, welcher versehen ist mit geistigen Gütern u. Gnaden, mit Tugenden und christlichen Vorzügen. (1 Kor. I, 4. 5. IV, 8. 2 Kor. VI, 10. VIII, 7. 9. 1 Tim. VI, 18. Jak. II, 5. Offenb. II, 9. III, 17. 18. S. Luk. XII, 21.) 3) Gott ist reich für Alle, in Betreff seiner Allvermögenheit u. Gütigkeit. (Röm. X, 12. Ephes. II, 4. 5. 1 Tim. I, 14. S. Psalm. XXXV, 9 u. f.)

Reiche sind diejenigen, welche an zeitlichen Gütern Ueberfluß haben. (Denkspr. X, 15. XIV, 20. XXII, 7.) Die h. Schrift schildert den unsichern u. gefahrvollen Zustand der Reichen; (Job XXVII, 19. Denkspr. XXVIII, 6. 20. Eccle. V, 11. Isai. LIII, 9. Matth. XIX, 23. Luk. VI, 24. Jak. I, 11. V, 1.) sie ermahnt selbige zu einem

Digitized by Google

einem gottgefälligen Betragen; (Eccli. X, 25. XXXI, 8. XXXVII, 6. Tob. IV, 7—9. 1 Tim. VI, 17—19. Jak. I, 10.) u. schildert deren pflichtwidriges Verhalten. (Eccli. XIII, 5—9. 22. 24. XXV, 3. 4. XXXI, 3—7. Luk. XVI, 19.)

Reichen, sich erstrecken, ausdehnen; auch der Wirkung nach, in gutem und bösem Sinne; (2 Chron. XXVIII, 9. Job XX, 6. 7. Psalm. XXXV, 6. CVII, 5. Offenb. XVIII, 5.) geben, mittheilen. (Eccli. VII, 36. XIV, 13. 2 Kor. IX, 10.)

Reichthum. 1) Der Ueberfluß an zeitlichen Gütern. (Psalm. CXI, 3. Denkspr. XIV, 24. Eccle. V, 18.) Die h. Schrift warnt vor dem Streben nach Reichthümern; (Psalm. LXI, 11. Denksprüche XI, 28. XXIII, 4. XXVIII, 22. Eccle. V, 9—16. Eccli. XIII, 30.) u. Christus selbst belehrt uns darüber u. über deren Verwendung. (Matth. VI, 19. 20. XIII, 22. XIX, 21—24. S. Mark. X, 24. Luk. XVI, 1. 2 u. f.) Denn Reichthümer verleiten zu vielen Sünden u. Ungerechtigkeiten; (Denkspr. X, 15. XI, 26. XVIII, 23. XXII, 16. XXVIII, 8. 20. XXX, 8. 9.) vielmehr soll man nach geistigen Gütern trachten. (Denkspr. VIII, 18. XXII, 1. 4. S. 3 Kön. III, 11. 13.) 2) Reichthum Gottes ist seine unumschränkte Allmacht u. Güte. (Röm. II, 4. Philipp. IV, 19.) 3) Reichthum Christi ist der Ueberfluß seiner unschätzbaren göttlichen Gnade. (Ephes. III, 8 u. f.) 4) Heil. (Röm. XI, 12.) 5) Vortrefflichkeit, Preiswürdigkeit, Größe Gottes u. Christi. (Röm. IX, 23. XI, 33. Ephes. I, 7. 18. II, 7. Koloss. I, 27. II, 2. Offenb. V, 12.)

Reif. 1) Der gefrorne Thau oder Nebel. (Exod. XVI, 14 u. s. w. Eccli. XLIII, 21.) 2) Gitter, mit denen die Säulen-Kapitäler im Tempel überzogen waren. (3 Kön. VII, 17 u. f. 4 Kön. XXV, 17. Jerem. LII, 22. 23.)

Reigen, Tanz, Reigen-(Reyen-) Tanz. Bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten, Siegesfesten u. dgl. pflegten besonders weibliche Chöre unter Musik in Umgängen oder tanzend zu erscheinen. (Exod. XV, 20. XXXII, 19. Richt. XI, 34. XXI, 21. 23. 1 Kön. XVIII, 6. Jerem. XXXI, 13. Luk. XV, 25.)

Reiger, ein den Israeliten als unrein zu essen verbotener Sumpfvogel. (Lev. XI, 19. Deutr. XIV, 16. S. Psalm. CIII, 17.)

Rein. 1) Von Unreinigkeit, von geringerem Zusatze frei; unvermischt. (Job XXVIII, 19. Denksprüche XXV, 4. Isai. XXV, 6. Ezech. XXXVI, 25.) 2) Levitisch rein: frei von dem Zustande, in welchem man nach dem mosaischen Gesetze von gottesdienstlichen Verrichtungen oder vom Umfange mit Andern u. s. w. ausgeschlossen war; als durch Aussatz, Berührung unreiner Gegenstände, unerlaubte Speisen u. s. w. (Lev. XIII, 6. XVII, 15. XX, 25.) S. Unrein. Jesus schränkte auch hierin die Uebertreibungen der Pharisäer (Mark. VII, 3. 4.) ein. (Matth. XV, 11—20. Luk. XI, 38 u. f.) 3) Rein im Sinne der Lehre Jesu im Gegensatze der jüdischen Reinheit. (Denkspr. XXX, 12. Ezech. XLIV, 23. Mal. I, 11. Luk. XI, 40. Joh. XV, 3. Tit. I, 15.) 4) Rein im sittlichen Verstande, von Sünden frei. (Psalm. L, 9 u. f. Eccli. XXIII, 11. Joh. XIII, 10. 1 Tim. III, 9. 2 Tim. I, 3.) 5) Unbefleckt, unschuldig, tadellos; (Job IV, 17. VIII, 6. Psalm. LXXII, 1. Matth. V, 8.) aufrichtig, redlich, lauter. (1 Tim. I, 5. 2 Tim. II, 22. Jak. I, 27.)

Reinigen. 1) Das Unreine,

Digitized by Google

Untüchtige absondern; bildlich: die Guten von den Schlechten ausscheiden. (Mal. III, 3. Joh. XV, 2.) 2) Reinigen im levitischen Sinne: entweder sich rein halten, oder für rein erklären. Zur Reinhaltung der Priester u. Leviten gehörten Waschungen, Anziehen reiner Kleider, (Genes. XXXV, 2.) Enthaltung von Allem, was zur Verrichtung des heiligen Dienstes untüchtig machen konnte. (Num. VIII, 6. 21. 22. 1 Esdr. VI, 20.) Die Reinsprechung eines Unreinen gehörte zum Amte der Priester. (Lev. XIV, 2 u. f. Matth. VIII, 4. Luk. XVII, 14.) Am Versöhnungsfeste wurde das ganze Volk durch den Hochpriester entsündigt u. rein gesprochen. (Lev. XVI, 19—30.) Entfernung levitischer Unreinigkeiten erfolgte, nebst neuer Weihung, bei Entweihung gottgeweihter Orte oder Dinge durch Abgötterei. (2 Chron. XXIX, 15. 16. 18. XXXIV, 8. 2 Esdr. XIII, 9.) Gewisse Reinigungen, des Anstandes halber, unterließ man zur Zeit der Trauer. (2 Kön. XIX, 24.) 3) Rein machen, in sittlicher Hinsicht, machen, daß Jemand seine Sünden ablege; bessern. (Eccli. XXXVIII, 10. Jsai. I, 16. Ezech. XXIV, 13. 2 Kor. VII, 1. Jak. IV, 8.) 4) Für unschuldig ansehen u. erklären; vergeben. (Psalm. L, 4. Jerem. XXXIII, 8. Tit. II, 14. 1 Joh. I, 9.) 5) Sich rein halten, durch Absonderung von Andern. (2 Tim. II, 21.) 6) Von einer Krankheit heilen. (Matth. VIII, 2. X, 8. Luk. IV, 27.)

Reinigung. 1) Die Dienstverrichtungen der Leviten, durch welche sie den Tempel u. alle gottesdienstlichen Gegenstände rein zu halten hatten, (1 Chron. XXIII, 28. 2 Esdr. XII, 46.) auch die Waschung der Gefäße vor und nach dem Essen. (Joh. II, 6. S. Mark. VII, 3.) 2) Die Reinigungszeit. (Apostlg. XXI, 26.) 3) Die Reinsprechung nach levitischer Verunreinigung. (Lev. XIV, 23. 32. Ezech. XLIV, 26. Mark. I, 44. Luk. II, 22.) Die gewöhnlichen Reinigungen geschahen durch die Asche der rothen Kuh, mittelst Besprengungen u. durch Waschen. (Num. XIX, 5 u. f.) Die Reinigung des Aussätzigen geschah durch 2 Sperlinge, Cedernholz, Scharlachfaden und Hysop; durch Waschungen und Haarabscheeren; durch das Opfer dreier Lämmer, drei Zehnten Semmelmehls, eines Mäßchen Oehls, u. eines Paars Tauben unter verschiedenen Gebräuchen. (Lev. XIV, 2—32.) Die Reinigung der Kindbetterinnen geschah bei einem Knaben 40 und bei einem Mädchen 80 Tage nach deren Geburt, durch Darbringung eines Lammes und eines Paars Tauben; bei Aermern durch letztere allein. (Lev. XII. S. Luk. II, 22. 24.) Bei den Heiden geschah die Reinigung durch Feuer. (Deutr. XVIII, 10.) 4) Sittliche Reinsprechung von Sünden, Versöhnung durch Christum. (Hebr. I, 3. 2 Petr. I, 9.) Reinigung des Herzens von Sünden, durch das Blut Jesu Christi. (1 Joh. I, 7. Vergl. Hebr. IX, 20. 1 Petr. I, 19.) 5) Die h. Taufe. (Joh. III, 25.)

Reis, Schößling, Sprosse. (Job VIII, 16. Jsai. XXVII, 10.) S. Zweig.

Reißen, mit Eifer an sich bringen oder zu erlangen suchen — im guten u. bösen Sinne. (Job XX, 19. Ezech. XXII, 25. Matth. XI, 12. Joh. X, 28. 29.) Reißend, von wilden Thieren, stark, grausam; (Genes. XXXVII, 33. XLIX, 27. Psalm. XXI, 14.) ein Bild höchst eigennütziger u. gefährlicher Menschen. (Ezech. XXII, 27. Matth. VII, 15.)

Reizen. 1) Antreiben, anlocken, verleiten, verführen. (Job XXXI,

Digitized by Google

9. 2 Kön. XXIV, 1. 2 Petr. II, 18.) 2) Im guten Sinne: anfeuern, ermuntern. (Röm. XI, 14. 2 Kor. IX, 2.) 3) Im bösen Sinne: erbittern, aufbringen; (Denkspr. XXX, 33. 1 Kön. XXVI, 19. Ephes. VI, 4.) aufwiegeln, aufregen. (Mark. XV, 11.) 4) Einen zum Kriege veranlassen. (Dan. XI, 10. 25.) 5) Gottes Ungnade, besonders durch Götzendienst, erregen. (Deutr. XXXII, 16. 21. 3 Kön. XIV, 9. 22. XXI, 22. 4 Kön. XXIII, 26.)

I. Rekem, Recem. 1) Einer der fünf Madianiten-Fürsten, welche die Israeliten erlegten. (Num. XXXI, 8. Josu. XIII, 21.) 2) Ein Sohn Hebron's aus dem Stamme Juda. (1 Chron. II, 43.)

II. Rekem, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 27.)

Reken, Recen, der zweite Sohn des Sares aus Machir's Geschlecht. (1 Chron. VII, 16.)

Rekkath, Rakath, eine feste Stadt im Stamme Nephthali, unweit Kenereth. (Josu. XIX, 35.)

Religion heißt der Inbegriff jener Wahrheiten, welche sich auf Gott u. unser Verhältniß zu ihm beziehen. Schon die Vernunft lehrt Jedem, den Urheber der Schöpfung, den unendlich vollkommenen u. großen Gott, zu ehren u. ihm zu gehorsamen; hierin besteht die natürliche Religion. Gott offenbarte sich aber auch den Menschen schon von der Schöpfung an, wodurch diese die rechte, ihm wohlgefällige Verehrungsweise kennen lernten. Diese wahre Religion läßt sich in drei Weltalter abtheilen. 1) Von Adam bis auf Abraham wurden die Anfänge der ächten Gotteserkenntniß u. die gottgefälligen Opfer erkannt u. fortgepflanzt. (Genes. II, 17. III, 15. IV, 3. 4, 26. VIII, 20. 21. IX, 1 u. f.) 2) Von Abraham bis auf Moses bildete sich diese Kenntniß u. Gottesverehrung deutlicher aus. (Gen. XII, 1 u. f. XV, 1 u. f. XVII, 1 u. f. XXVI, 2—5. XXVIII, 13 u. f. XXXV, 9—15.) 3) Moses ordnete den levitischen Gottesdienst nach den von Jehova selbst empfangenen Anweisungen; (Exod. XII, 1 u. f. XX, 1 u. f. Deutr. V, 2. 3 u. a. O.) derselbe dauerte bis auf den Messias, dem Ziele des mosaischen Gesetzes, (Röm. X, 4.) dessen reinste Religion auf der ganzen Welt ausgebreitet wurde, u. sich bis an das Ende der Welt erhalten wird. (Isai. I, 11. 12. Jerem. VI, 20. Mark. XVI, 15—20. Röm. XIV, 1 u. f. Koloss. II, 16. Hebr. VIII, 5. IX, 9.) S. Christenthum. Gottesdienst. Falsche Religion ist dagegen die Anbetung falscher nichtiger Götzen, welche einst sehr weit verbreitet war, (Siehe Abgötterei. Götzendienst) u. später vorsätzliche Abweichung vom wahren Glauben. S. Ketzer. Ketzerei.

Reliquien der Heiligen sind die irdischen Ueberreste der Freunde Gottes, der glücklichen Bewohner des Himmels. Es ist den Christen erlaubt, die ächten Ueberbleibsel der Heiligen zu verehren. Davon überzeugt uns das von Gott kundgemachte Wohlgefallen an ihnen nach ihrem Tode. So war die Kraft Gottes noch in dem todten Körper des Patriarchen Joseph's, (Eccli. XLIX, 18.) u. des Propheten Elisäus, (4 Kön. XIII, 20. 21.) und durch diese Wunder ehrte Gott das Andenken seiner Freunde, als ein Beweis ihrer Heiligkeit. (Vergl. Eccli. XLVIII, 14.) Wenn der Schatten des h. Petrus u. die Schweißtücher des h. Paulus noch

Digitized by Google

während ihres Lebens die Werkzeuge wunderbarer Heilungen waren, (Apostlg. V, 15. XIX, 11. 12. Vergl. Matth. IX, 20. 22. XIV, 36.) um so mehr werden ihrer u. anderer Heiligen Ueberbleibsel bei Gott in Rücksicht ihrer Person verherrlicht werden. Dieses hat sich wirklich zu allen Zeiten durch eine Menge beglaubigter Wunder bewiesen. Die Kirche Gottes bestätigt die Verehrung der Reliquien u. befiehlt selbige als gut, nützlich u. auf Gott zurückwirkend. (Concil. Trid. Sess. XXV.)

I. Remmon, Rimon. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, dem Stamme Simeon abgetreten, (Josu. XV, 32. XIX, 7.) später von jenem wieder besetzt; (2 Esdr. XI, 29.) lag an der äußersten Gränze gegen Mittag. (Zach. XIV, 10.) 2) Eine Stadt in der Wüste Juda, auf einem Felsen gelegen, zwischen Bethel und Gabaa. Dorthin flohen die Reste der Benjaminiten. (Richt. XX, 45. 47. XXI, 13.)

II. Remmon, der Berothiter, ein Benjaminit, Vater der Königsmörder Baana und Rechab. (2 Kön. IV, 2. 5. 9.)

III. Remmon, ein Götze der Syrer, dessen Tempel erwähnt wird. (4 Kön. V, 18.) Man leitet den Namen desselben von dem Granatapfelbaume her, wo im Grundtexte Remmon steht. (Num. XIII, 24. Hohel. IV, 3. 13 u. s. w.) Vielleicht der Gott der Sonne, deren Sinnbild der Granatapfel ist.

Remmona, eine Priesterstadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 13. 1 Chron. VI, 77.)

Remmonphares, Rimonperez, der neunzehnte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste Pharan. (Num. XXXIII, 19.)

Remphan, Chiun, ein Götze, gewöhnlich für den Saturnus gehalten; die Israeliten dienten solchem in der Wüste. (Apostlg. VII, 43. Amos V, 26. Vergleiche Deutr. IV, 19.)

Resa, Resja, Sohn des Zorobabel's, in der Stammliste des Messias. (Luk. III, 27.)

Resen, Ressen, eine große Stadt, eine der ältesten in Assyrien, durch Assur gegründet, zwischen Ninive u. Chale. (Gen. X, 11. 12.) Sie wird für die Stadt Resami, Resine in Mesopotamien gehalten.

I. Reseph, Rezeph, eine Stadt, welche man für Rezipha in Mesopotamien oder Resapha in Palmyrene hält; der König Sennacherib eroberte selbige. (4 Kön. XIX, 12. Isai. XXXVII, 12.)

II. Reseph, ein Sohn des Beria, Enkel Ephraim's — oder der Sara, einer Tochter Ephraim's. (1 Chron. VII, 22 — 25.)

III. Reseph, der Name eines Vorstehers der Teufel, in der Vulgata durch Teufel übersetzt. (Hab. III, 5.)

Respha, Rizpa, eine Tochter Aja's u. Nebenfrau K. Saul's, dem sie die Söhne Armoni u. Miphiboseth gebar, welche später der Rache der Gabaoniten geopfert wurden. (2 Kön. XXI, 8. 9.) Respha überließ sich ganz ihrem Schmerze. (v. 10. 11.) Schon früher war sie der Unkeuschheit mit Abner beschuldigt worden. (Kap. III, 7. 8.)

Ressa, Rissa, der ein u. zwanzigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 21.)

Rethma, der achtzehnte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 19.)

Reu, Regu, ein Sohn Phaleg's, Enkel Heber's, welcher ein Alter von 239 Jahren erreichte, (Gen. XI, 18 — 21.) auch Ragau genannt. (1 Chron. I, 25.)

Reue. Ein niederdrückendes Gefühl über Etwas, welches man gethan hat, verbunden mit dem Wunsche, es nicht gethan zu

Digitized by Google

haben, u. mit dem Vorsatze, es nicht mehr zu thun. (Weish. V, 3.) Die gottgefällige fordert eine möglich richtige Erkenntniß der Sünden; (Psalm. L, 5. 6 u. f. Jerem. III, 13. XIV, 20. Ezech. XVIII, 21.) das Gefühl des göttlichen Mißfallens; (Psalm. XXXVII, 2. 3 u. f. CI, 10. 11.) daher: Haß u. Verabscheuung aller begangenen Sünden, (Jsai. XXXVIII, 17. Ezech. XX, 43. 2 Kor. VII, 9. 10.) und innige Herzensreue: wie der verlorne Sohn, (Luk. XV, 18. 19. 21.) der reuige Zöllner, (Kap. XVIII, 13.) u. der h. Petrus. (Matth. XXVI, 75. Mark. XIV, 72.) Ein aufrichtiges Bekenntniß der Missethaten, (Psalm. L, 6 u. f. Matth. III, 6.) s. Ohrenbeichte; u. vorzügliche Gottesliebe. (Joh. XIV, 21. Röm. VIII, 28.) Die ächte Reue bewirkt nicht Verzweiflung, wie bei Judas. (Matth. XXVII, 3—5.) Die h. Schrift schildert uns die Folgen der zu späten Reue. (Denkspr. V, 11—14. Weish. V, 7—13. Jer. XXXI, 18. 19.)

Reuen. 1) Von Menschen: das Gefühl der Reue empfinden. (Richt. XXI, 6. Matth. XXI, 29. Luk. XVII, 4.) 2) Von Gott, im uneigentlichen Verstande: sein Mißfallen über eine Sache u. die Aeußerung desselben; sein scheinbar verändertes Verhalten, welches jedoch nur in dem Betragen des Menschen selbst liegt; (Genes. VI, 6. 7. Exod. XXXII, 14. 1 Kön. XV, 11. 35. Psalm. CV, 45. Jerem. IV, 28. XVIII, 8. 10 u. a. O. Amos VII, 3. 6. Jon. III, 9. 10.) denn im eigentlichen Sinne giebt es bei Gott keine Reue, keine Aenderung des Entschlusses. (Num. XXIII, 19. 1 Kön. XV, 29. Jak. I, 17.)

Reum, mit dem Beinamen Beelteem (d. h. Statthalter), war Kanzler der persischen Regierung zu Samaria, u. strebte, nebst andern Räthen, beim Könige den Wiederaufbau Jerusalem's (mit Erfolg) zu verhindern. (1 Esdr. IV, 8. 9. 17. 23.)

Reuter, Reiter, Krieger zu Pferd; solche hatten schon frühe die Aegypter; (Genes. XIV, 9 u. f.) die Philister; (1 Kön. XIII, 5. 2 Kön. I, 6.) die Syrer; 2 Kön. VIII, 4. X, 18.) die Perser. (Jsai. XXII, 6.) Wagen Jsrael und seine Reuter, heißt wohl: Du Beschützer und Retter, Heeresmacht; durch Beispiel, Rath, Lehre u. Gebet. (4 Kön. II, 12. XIII, 14.) Siehe auch Pferd.

Rhegium, Region, Stadt u. Hafen an der Südspitze Italien's, an der Meerenge zwischen Calabrien u. Sicilien, jetzt Reggio. (Apostlg. XXVIII, 13.)

Rhinokorura, Rhinokolura, eine berühmte Stadt an den Gränzen Palästina's, welche den Namen von dem Flüßchen Rhinokorura hat; solcher kommt in der h. Schrift nur unter der Benennung des Baches Aegypti vor. (Genes. XV, 18. Jsai. XXVII, 12. Ezech. XLVII, 19.)

Rhode, eine tugendhafte christliche Magd, Pförtnerinn im Hause der Mutter des Johannes Marcus. (Apostlg. XII, 13. 14.)

Rhodokus, ein Verräther beim Kriegsheere des Judas Makkabäus, welcher von diesem eingekerkert wurde. (2 Makk. XIII, 21.)

Rhodus, Rhodis, eine Insel im Mittelmeere an der südwestlichen Spitze Kleinasien's. (1 Makk. XV, 23.) Der heilige Paulus besuchte selbige auf seinen Reisen. (Apostlg. XXI, 1.)

Ribai, der Vater des Davidischen Helden Jthai. (2 Kön. XXIII, 29.)

Richten. 1) Eine gewisse Rich-

Digitized by Google

tung geben, wohin wenden; (Luk. I, 79. Apostlg. XXVII, 15. 40.) Seine Wege richten vor Gott: einen Gott gefälligen Wandel führen. (Psalm. V, 9. Eccli. II, 6. Jerem. X, 23. Joh. I, 23.) 2) Urtheilen, schließen, entscheiden. (Joh. VII, 24. 1 Kor. IV, 3.) 3) Andere beurtheilen, bekritteln, verurtheilen. (Matth. VII, 1. 2. Joh. VIII, 16. Röm. II, 1. XIV, 3. 4.) 4) Ein richterliches Urtheil fällen, Recht sprechen. (Lev. XIX, 15. Psalm. LXXXI, 2. Denkspr. XX, 8. XXIX, 14. XXXI, 9.) 5) Das Staatsruder führen, die Regierungsgeschäfte besorgen. (1 Kön. VIII, 5. 6. 20. 3 Kön. III, 9. 4 Kön. XV, 5. 1 Kor. VI, 2.) 6) Die Würde eines Richters, Oberhauptes bekleiden. (Exod. XVIII, 13. Richt. X, 2. 3. 1 Kön. IV, 18. VII, 6.) 7) Richten von Gott: a) unumschränkt herrschen, regieren; (1 Kön. II, 10. 1 Chron. XVI, 14. Weish. XII, 18.) b) die Schicksale der Menschen u. Völker entscheiden, unter ihnen Recht sprechen, die gerechte Sache schützen, Jedem nach Verdiensten vergelten; (Genes. XV, 14. XVIII, 25. 1 Chron. XVI, 33. 2 Chron. XX, 12. Job VIII, 3. Psalm. VII, 9. Röm. III, 6. 1 Petr. I, 17.) c) das letzte Gericht halten; (Joh. V, 22. Apostlg. XVII, 31. Röm. II, 16.) d) strafen, verurtheilen, verdammen. (Ezech. VII, 3. 8. XI, 10. 11. Joh. III, 17. 18. XII, 48.)

I. Richter. 1) Einer, der über etwas urtheilt, seine Meinung sagt; sich tadelnd ausspricht. (Deutr. XXXII, 31. Matth. XII, 27. Luk. XI, 19. Jak. IV, 11.) 2) Ein Schiedsrichter; Einer, der Recht spricht, die Gerechtigkeit verwaltet. (Exod. II, 14. Deutr. XVI, 18. Psalm. II, 10. Eccli. VII, 6. Matth. V, 25.) 3) Die Landesobrigkeit. (Deutr. XVII, 9. 12. Apostlg. XXIV, 10.) 4) Gott heißt ein Richter, indem er die Gerechtigkeit auf dem ganzen Erdkreise handhabt u. s. w. (1 Kön. XXIV, 13. 16. Hebr. XII, 22. 23.) 5) Jesus ist von seinem Vater zum allgemeinen Weltrichter bestimmt. (Apostlg. X, 42. 2 Tim. IV, 8.) 6) Das Wort Gottes ist uneigentlich ein Richter der Gedanken. (Hebr. IV, 12.)

II. Richter. Im engern Sinne; bei den Israeliten waren solche: 1) Moses allein, der aber zu seiner Erleichterung 2) Richter über 1000, über 100, über 50 u. über 10 anstellte, (Exod. XVIII, 25. 26.) u. einen Rath von 70 Aeltesten anordnete. (Num. XI, 16.) Diese sprachen das Recht mit Berufung an Moses u. an Josue, u. nach deren Tod an den Hochpriester. (Num. XXV, 5. Deutr. I, 15. 16. Josu. VIII, 33. XXIII, 2. XXIV, 1.) 3) Nach der Besitznahme von Chanaan mußte in jeder Stadt ein Richter angestellt werden, (Deutr. XVI, 18 u. f.) welche unter den Königen gewöhnlich aus dem Levitenstande waren. (1 Chron. XXIII, 4. XXVI, 29—32. 2 Chron. I, 2. XIX, 5. 6.) Diese Einrichtung wurde später erneut. (1 Esdr. VII, 25. X, 14.) Zur Zeit Christi gab es außerdem ein Obergericht von 24 Richtern für das ganze Land u. das höchste Gericht: den hohen Rath. (Matth. V, 22.)

III. Richter in Israel. Im engsten Verstande; waren jene Volkshäuptlinge, welche von dem Tode des Josue an bis auf den ersten König (etwa 300—350 Jahre lang) unter dem Namen Richter oder Sufeten, von Gott selbst oder vom Volke berufen, besonders bei unglücklichen Kriegen an die Spitze einzelner Stämme oder des ganzen übel verbundenen Staats traten,

Digitized by Google

ten, u. oft lebenslänglich ihre Herrschaft u. richterliche Gewalt ausübten, Krieg führten und Frieden schloßen, doch keine gesetzgebende Gewalt besaßen und keiner Einkünfte genoßen. (Richt. II, 16—19. Ruth I, 1. 4 Kön. XXIII, 22. Apostlg. XIII, 20.) Die h. Schrift nennt ihrer 16, als: Othoniel, Aod, Samgar, die Heldinn Debbora, Barak, Gedeon, Abimelech, Thola, Jair, Jephte, Abesan, Ajalon, Abdon, Samson, der Hochpriester Heli, Samuel. (S. die besondern Artikel.) Es ist glaublich, daß es mehre Richter u. oft auch mehre gleichzeitige gegeben habe; die beiden letzten wenigstens waren allgemeine Sufeten.

IV. Richter, das VII. canonische Buch des A. T., dessen göttliches Ansehen durch die Berufungen des N. T. bestätigt wird. (Apostlg. XIII, 20. Vergl. Richt. II, 16.—Hebr. XI, 32. Vergl. Richt. VI, 11. IV, 6 u. a. O.) Es enthält ein Gemälde des politisch-sittlich-religiösen Zustandes der Israeliten in dem Zeitraum von Josue's Tod bis zur Einführung des Königthums, verbunden mit der Darstellung der einzelnen Thaten u. Begebenheiten der Richter, welche vermuthlich solche selbst aufzeichneten, worauf Samuel das Ganze ordnete. Ein steter Wechsel des Abfalls von Gott, der Unterdrückung u. der Befreiung, bei erfolgter Besserung. Das Buch zerfällt in drei Theile. 1) Der Eingang desselben. (Kap. I—III.) 2) Die Geschichte der Richter von Othoniel bis auf Heli. (Kap. IV—XVI.) 3) Ein Anhang, welcher die schrecklichsten Vergehungen der Nation u. die fürchterlichsten Folgen derselben enthält. (Kap. XVII—XXI.)

V. Richter. Die h. Schrift lehrt die Pflichten, Eigenschaften u. die Verantwortung der Richter, (Exod. XVIII, 20. 21. Deutr. I, 13. XVI, 19. Psalm. LXXXI. Luk. XVIII, 2. Röm. XIV, 12.) u. schildert deren Ungerechtigkeiten. (Denksprüche XVII, 15. Psalm. II.) S. Obrigkeit.

Richthaus, das Prätorium. Zunächst das Zelt eines Feldherrn im Lager, wo er Gericht hielt; die Wohnung der Statthalter; der Gerichts-Ort. (Matth. XXVII, 27 u. a. O. Apostelg. XXIII, 35.) Ein Gerichtssaal. Hauptwache. (Apostlg. XXV, 23. Philipp. I, 13.)

Richtig. Gerade aus; (Apostlg. IX, 11.) im sittlichen Sinne: recht; (Psalm. XVIII, 9. XXVI, 11. Matth. III, 3. Gal. II, 14.) sicher zum Ziele führend, beglückend. (Jsai. XXVI, 7. Osee XIV, 10.)

Richtplatz, der Areopagus genannt, ein Hügel unweit der Stadt Athen, wo der ehrwürdigste Gerichtshof von Griechenland, aus den redlichsten Männern bestehend, monatlich dreimal unter freiem Himmel des Nachts Sitzungen hielt. (Apostlg. XVII, 19.)

Riechen, der Sinn des Geruchs. (Psalm. CXIII, 6. [14.] u. a. O.) Auch Gott wird uneigentlich ein Riechen zugeschrieben, um sein Wohlgefallen oder Mißbehagen an etwas zu bezeichnen. (Genes. VIII, 21. Lev. XXVI, 31. 1 Kön. XXVI, 19. Amos V, 21.)

Riegel, Querholz, zur Verbindung der Bretter an der Stiftshütte. (Exod. XXVI, 26 u. f. XXXVI, 31 u. f.) Querbaum zum Verschließen der Thüren. (Deutr. III, 5. Psalm. CVI, 16.) Gränze, Ziel. (Job XXXVIII, 10.)

Riese, Riesen, Menschen von außerordentlicher Leibes-Größe. Die alten Riesen werden als gewaltthätige, rohe u. gottlose Menschen beschrieben, u. Nephilim, Abgefallene genannt.

Digitized by Google

deren Sitten die Sündfluth veranlaßten. (Genes. VI, 4 u. f.) Ueber die spätern Riesen s. Raphaim. Diese wohnten in den Gebieten von Argob, Basan u. Og: daher Land der Riesen genannt. (Deutr. III, 11. 13.) Riese steht auch für Held, (Psalm. XXXII, 16.) für Schatten. (Job XXVI, 5.)

Rimon. Rimmon. S. Remmon.

Rind. Rinderheerden bildeten einen Theil des Reichthums der Morgenländer. (Genes. XII, 16. XXXII, 5. Num. XXXI, 33.) Sie wurden besonders auch zu Opfern verwendet. (Exod. XX, 24. Lev. XXII, 19. 21. Deutr. XVI, 2.) S. Kuh. Ochse.

Ring. Den Gebrauch der Fingerringe findet man in den ältesten Zeiten; sie waren meistens zugleich Siegelringe. (Genes. XXXVIII, 18. 25. Dan. VI, 17. Esth. III, 12.) Seinen Ring an Jemanden übergeben, war: ein Zeichen anvertrauter Macht, (Genes. XLI, 42.) der Zuneigung u. Achtung. (Esth. III, 10.) Die Frauen trugen viele Ringe an den Fingern, in den Ohren u. in der Nase, sogar an den Füssen. (Genes. XXIV, 22. XXXV, 4. Isai. III, 16. 21. Ezech. XVI, 12.) Ringe befanden sich auch an verschiedenen Stücken des jüdischen Heiligthums. (Exod. XXV, 12—15. 26. 27. XXVI, 29. XXVIII, 23 u. f.) Siehe Ohrengehänge.

Ringen. Mit Jemanden kämpfen. (Genes. XXXII, 24. 25.) Ein innerer Seelenkampf. (Luk. XXII, 43.) Eifrig nach etwas streben, ein Unglück herbei beschwören. (4 Kön. XIV, 10. Weish. I, 12.)

Rinna, der Sohn Hanan's aus dem Geschlechte Simeon's und dem Stamme Juda. (ein Bruder Hanan's? — 1 Chron. IV, 20.)

Riphath, der zweite Sohn Gomer's, Enkel Japhet's. (Gen. X, 3.) Die Riphathäer sollen Paphlagonien bevölkert haben; sie bewohnten wohl die riphäischen Gebirge.

Riß, Trennung an einem Kleide, Hause, einer Mauer. (Isai. XXII, 9. XXX, 13. Matth. IX, 16. Luk. VI, 49.) Niederlage, Verderben durch göttliche Strafen. (Richt. XXI, 15. 2 Kön. VI, 8.) Wider den Riß, Einbruch stehen: (bei Belagerungen) das Volk bei Gott vertreten. (Psalm. CV, 23. Ezech. XXII, 30.)

Roboam, Rehabeam, der Sohn u. Nachfolger K. Salomon's, (3 Kön. XI, 43.) eigentlich der erste König von Juda. Denn die längst gegen den Stamm Juda eifersüchtigen (2 Kön. XX, 1. 2.) und mit Salomon's Herrschaft unzufriedenen Stämme wollten den Roboam nur unter der Bedingung anerkennen, daß die fast unerträglichen Lasten erleichtert würden. (3 Kön. XII, 1—5.) Aber Roboam, gegen den Rath der erfahrenen Minister seines Vaters, (v. 6—8.) von eignem Stolze u. dem übeln Rathe seiner Günstlinge verleitet, forderte in drohendem Tone unbedingte Unterwerfung, wodurch das Wort des Propheten Ahia in Erfüllung ging. (v. 9—15.) Denn die zehn Stämme wandten sich von ihm ab, tödteten seinen Rentmeister u. machten Jeroboam zum Könige, (v. 16—20.) zum großen Schaden des Israelitenvolkes. (S. 2 Chron. X.) Nur die Stämme Juda u. Benjamin blieben dem K. Roboam treu, welcher auf die Vorstellungen des Propheten Semeia von dem Versuche abstand, Israel mit Waffengewalt zu unterwerfen. (3 Kön. XII, 21—24. 2 Chron. XI, 1—4.) Er bestieg den Thron

Digitized by Google

zu Jerusalem im 41ten Jahre u. herrschte 17 Jahre, während in Juda bald alle Gräuel der Heiden im Schwange waren. (3 Kön. XIV, 21 — 24.) Doch befestigte er viele Städte aufs Beste. (2 Chron. XI, 5 — 12.) Im fünften Jahre seiner Regierung fiel Sesak, König von Aegypten, in Juda ein, und raubte die königlichen und Tempel-Schätze; (3 Kön. XIV, 25 u. f.) auch mit Jeroboam war ein beständiger Krieg. (v. 30.) Endlich starb K. Roboam, und ihm folgte sein Sohn Abiam. (v. 29. 31. S. 2 Chron. XII, 1 u. f.) Er hatte überhaupt mit 18 Frauen und 60 Nebenfrauen 28 Söhne u. 60 Töchter gezeugt, unter denen er jedoch Abiam auszeichnete. (2 Chron. XI, 18 — 23.)

Rock. Dadurch werden Kleider überhaupt verstanden, als z. B.: Gen. III, 21.; ferner: das Oberkleid, (Genes. XXXVII, 3. 23. 1 Kön. II, 19. Mich. II, 8.) oder der Mantel; (Luk. III, 11. Apostelg. IX, 39.) auch das Unterkleid. (Matth. V, 40.) Es galt für eine Ehrenbezeigung, wenn der Vornehme seinen Rock einem Andern gab. (1 Kön. XVIII, 4.) Im Morgenlande hatte man Röcke aus einem Stücke gewebt, so wie der Rock Jesu war. (Joh. XIX, 23.) Zerrissener Rock ist ein Zeichen der Trauer u. des Abscheues. (1 Esdr. IX, 3. Mark. XIV, 63.) Zwei Röcke haben: bedeutet Ueberfluß an Kleidern, (Matth. X, 10. Luk. III, 11.) Ich will ihm deinen Rock anziehen u. s. w., heißt: „ich will ihm dein Amt geben," welches das Kleid andeutete. (Jsai. XXII, 21.) Rock bezeichnet bildlich Gesinnungen, Handelsweise. (Job XXIX, 14. Jsai. LIX, 17. LXI, 10. Judä v. 23.)

Rogel, eine Brunnenquelle, die der Gerber oder Walker genannt, an der Westseite des Oehlberges, welche Jerusalem mit Wasser versah. (Josu. XV, 7.) Dort hielten die Söhne Sadok's sich auf, die Freunde K. David's, während Absalom's Empörung. (2 Kön. XVII, 17.) In jener Gegend ließ Adonias zum Könige sich ausrufen. (3 Kön. I, 9.)

Rogelim, Roglim, ein Ort im Lande Galaad, wo Berzellai, der Freund K. David's, während Absolom's Aufstand verweilte. (2 Kön. XVII, 27. XIX, 31.)

Roggen, richtiger Dinkel, Spelt; (Exod. IX, 32.) denn der Roggen ist in Palästina nicht bekannt.

Rogommelech, Regem-Melech, ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher zu Jerusalem opfern u. sich Raths erholen ließ wegen Haltung gewisser Feste. (Zach. VII, 2 u. f.)

I. Rohob, Rehob, eine Stadt an der nördlichsten Gränze Chanaan's, die erste, welche die Kundschafter des Moses betraten, (Num. XIII, 22.) unweit Dan oder Lais; (Richt. XVIII, 28.) dem Stamme Aser zugetheilt, (Josu. XIX, 28.) und den Leviten überwiesen. (Josu. XXI, 31. 1 Chron. VI, 75.) Sie wurde von den Aseriten nur theilweise u. vorübergehend in Besitz genommen. (Richt. I, 31. 2 Kön. X, 6. 8.)

II. Rohob. 1) Der König von Soba. Vater Adarezer's. (2 Kön. VIII, 3. 12.) 2) Ein Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 11.)

Rohobia, Rehabia, der einzige Sohn des Eliezer, Enkel des Moses, dessen Nachkommen sich sehr vermehrten. (1 Chron. XXIII, 17.)

Rohoboth, Rehoboth-Jer. 1) Eine Stadt Assyrien's, von Assur gegründet. (Gen. X, 11.) 2) Die Vaterstadt des al-

Digitized by Google

ten Edomiten-Königs Saul, (Genes. XXXVI, 37. 1 Chron. I, 48.) wahrscheinlich eine mit Rahaba auf der Ostseite des Euphrat.

Rohr. 1) Schilfrohr, ein Sumpfgewächs. (3 Kön. XIV, 15. Job XL, 16.) Das Thier im Rohr wird gewöhnlich für das Krokodill gehalten; (Psalm. LXVII, 31. S. Job XL, 16.) eine andere Meinung nennt das Wildschwein, welches ebenfalls im Rohre haust. (Vergl. Psalm. LXXIX, 14.) Aus der Papyrusstaude oder dem Papierrohr, welches in den ägyptischen Sümpfen wächst, verfertigten die Alten Matrazen, Stricke, Kähne u. dgl.; (Exod. II, 3. Jsai. XVIII, 2. S. Job VIII, 11. Jsai. XIX, 6.) aus dem Mark machte man Papier. 2) Rohr. a) Stab von Rohr; einen solchen gab man dem Heilande aus Verspottung in die Hand. (Matth. XXVII, 29. 30, Mark. XV, 19.) b) Maßstab, Meßruthe, Kaneh. (Ezech. XL, 5. Offenb. XXI, 15. 16.) 3) Rohr ist ein Sinnbild menschlicher Hilfe, auf welche man nicht sicher rechnen kann. (Jsai. XXXVI, 6. Ezech. XXIX, 6.) Eines Gedrückten, Beängstigten. (Jsai. XLII, 3. S. Matth. XII, 20.) Eines Wankelmüthigen, Unbeständigen. (Matth. XI, 7.)

Rohrdommel, (Onocrotalus) ein Sumpfvogel, Eselschreier, (Pelikan) u. unreines Thier, (Lev. XI, 18. Deutr. XIV, [17.] 18.) Ein Bild der Verödung und Einsamkeit. (Jsai. XXXIV, 11. Soph. II, 14. S. Psalm. CI, 7.)

Rohrschiff, Kahn von Papyrusschilf; ägyptische Schiffe überhaupt. (Jsai. XVIII, 2.)

Rom. Die weltberühmte Hauptstadt des römischen Reiches, welches zur Zeit Christi fast über ganz Europa, Nord-Afrika und den südwestlichen Theil von Asien sich erstreckte, lag auf sieben Hügeln, von der Tiber durchflossen, in der Landschaft Latium in Mittel-Italien; deren Erbauung setzt man in das Jahr 753 oder 754 vor Chr. Die römische Geschichte greift in die der Makkabäer in der h. Schrift. Judas Makkabäus schloß mit den Römern ein Bündniß, um 160 vor Chr.; (1 Makk. VIII, 1.) welches unter seinen Nachfolgern Jonathas, (144 vor Chr.) Simon (141 vor Chr.) und Johannes Hyrkan I (129 vor Chr.) erneut wurde. (1 Makk. XII, 1. XIV, 16 — 18.) Der Streit der Nachfolger Aristobulus I, nämlich zwischen Hyrkan II. u. Aristobulus II. (70 vor Chr.) zog den römischen Feldherrn Pompejus herbei, welcher sich für Hyrkan erklärte, aber die Mauern Jerusalem's schleifte, die Königswürde der Makkabäer aufhob u. die Oberherrschaft Rom's auch in Judäa gründete. (63 vor Chr.) Julius Cäsar stellte dem Hyrkan den Idumäer Antipater als Nebenstatthalter an die Seite, (48 vor Chr.) u. durch die Gunst der Römer erhob sich des Letztern Sohn, Herodes I, zum König in Judäa. (37 vor Chr.) Unter Augustus, dem ersten römischen Kaiser seit 31 vor Chr., wurde Christus geboren. (Luk. II, 1.) Jener bestätigte den Söhnen des Herodes die getheilte Regierung von Judäa; (Anno 3.) so daß Archelaus als Ethnarch Judäa, Samaria und Idumäa, Herodes Antipas als Tetrarch Galiläa diesseit, und Peräa jenseit des Jordans, und Philippus den nördlichen Theil des Ostjordanlandes: Batanäa, Trochonitis u. Auranitis erhielt. Schon im Jahre 6 wurde Archelaus entsetzt, u. sein Gebiet mit Syrien vereinigt, so daß der Statthalter dieser Landschaft

Digitized by Google

einen Landpfleger in Judäa u. Samaria hatte. Dieser übte die hohe Gerichtsbarkeit über Leben u. Tod, (Joh. XVIII, 31. XIX, 10—16.) und erhob die Steuern unter häufigen Bedrückungen, zum Mißvergnügen der Juden. (Matth. XXII, 17. IX, 11.) Doch blieb diesen die freie Ausübung ihrer Religion und ihre Gesetze. Dem Augustus folgte Tiberius im J. 14; in dessen Regierung fallen die wichtigen Ereignisse der evangelischen Geschichte, u. mit ihnen die Einführung des Christenthums: auch kam die Tetrarchie des Philippus an Syrien (im J. 35). Caligula, sein Nachfolger, seit J. 37, verlieh diese Länder nebst der Tetrarchie des Antipas an Agrippa I. mit dem Königstitel. Unter Claudius, seit 41, kam ganz Judäa wieder an Syrien durch Agrippa I. Tod (im J. 44). Später finden wir seinen Sohn Agrippa II. als Tetrarch eines Theiles (im J. 55). Inzwischen waren die Juden aus Rom vertrieben worden (im J. 50). Unter Nero, seit 54, wurden die heiligen Apostel Petrus u. Paulus in dieser Weltstadt hingerichtet, nachdem sie den Glauben daselbst gegründet hatten; (im J. 67.) die Juden aber erhoben sich seit dem J. 65 gegen die Römer, während Galba, Otho und Vitellius einander das Reich bestritten im Jahre 68. Der kriegserfahrene Vespasianus, welcher unterdessen Nord- und West-Palästina erobert hatte (67), endete jenen Streit im J. 69, u. sandte seinen Sohn Titus nach Judäa. Dieser eroberte nach langer Belagerung, während welcher alle Noth u. Gräuel herrschten, die Stadt Jerusalem, zerstörte diese u. den Tempel, und machte dem jüdischen Staate auf immer ein Ende, im J. 70 nach Chr. (Vergl. Luk. XIX, 42—44.)

Roma, Rehuma, Reman, die Nebenfrau Nachor's, des Bruders Abraham's, welche ihm vier Söhne gebar. (Gen. XXII, 24.)

Romelias, Remalia, Vater des Kronräubers und Königs Phakee. (4 Kön. XV, 25.)

Romemthiezer, Romamthi-Eser, der zehnte Sohn Heman's, Vorsteher eines Sänchors bei der 24ten Klasse zur Zeit David's. (1 Chron. XXV, 4. 31.)

Römer, das VI. canonische Buch des N. T., der erste Brief des h. Paulus, an die Römer gerichtet. Er selbst bezeugt uns die göttliche Eingebung desselben, (Kap. I, 5. XII, 3. XV, 16 u. s. w.) u. schrieb solchen wahrscheinlich von Korinth aus, als er im Begriff war, die daselbst gesammelten Beiträge nach Rom zu senden; (2 Kor. VIII, 9. S. Röm. XV, 26. 28.) etwa um das Jahr 58, als er von einigen Uneinigkeiten der Christen zu Rom hörte. Dieser Brief zerfällt in vier Theile. 1) Zeigt der Apostel den Hauptsatz vom Glauben u. die Nothwendigkeit der Gnade. (Kap. I.) 2) Die Ausführung dieses Satzes; verschiedene Belehrungen über die Rechtfertigung u. deren Früchte. (Kap. I. II—VI.) 3) Der Unterschied der Rechtfertigung des alten und neuen Gesetzes. (Kap. VII—XI.) 4) Verschiedene Ermahnungen zu den allgemeinen u. besonderen Christenpflichten. Schluß. (XII—XVI.)

Römisch. Ein römischer Bürger durfte weder gefesselt, noch ungehört festgesetzt, noch mit Ruthen geschlagen, noch viel weniger von einer Obrigkeit zum Tode verurtheilt werden, und konnte an das Volk appelliren.

Digitized by Google

Nur das gesammte römische Volk konnte in den Bürgerversammlungen (comitia centuriata) über Leben u. Tod eines römischen Bürgers ein Urtheil sprechen. (Apostlg. XXII, 25—29. XVI, 37. 38.)

Ros, Rosch, der siebente Sohn Benjamin's. (Gen. XLVI, 21.)

Rose. Die schönsten Rosen wuchsen in der Ebene von Jericho; (Eccli. XXIV, 18. S. XXXIX, 17.) mit Rosen sich bekränzen, ist Umschreibung üppigen Wohllebens. (Weish. II, 8.)

Rosinen, getrocknete Weintrauben; eigentlich die daraus geformten viereckigten Stücken oder Kuchen, welche eine sehr angenehme Speise gaben u. weit versendet wurden; (1 Kön. XXV, 18. XXX, 12. 2 Kön. XVI, 1. 1 Chron. XII, 40.) sie dienten auch zu Götzenopfern. (Osee III, 1.)

Rosinfarb, rosinroth, eine Farbe, welche wir Karmesin nennen. Sie wurde schon bei den Alten von der Cochenille oder Kermes, einer Schildlaus (coccus illicis) gewonnen, welche sich auf den Stecheichen (ilex aculeata) aufhält. Diese Farbe diente im A. T. zur Färbung von gottesdienstlichen Stoffen u. Kleidern. (Exod. XXVI, 1. 31. 36. XXVIII, 5. 6. 8. 15. 33 u. a. O.) Kermeskleider wurden sehr geschätzt. (2 Kön. I, 24. Offenb. XVII, 4.)

Roß. 1) Kriegspferd, Streitroß. (Job XXXIX, 19—25. Psalm. XIX, 8. LXXV, 7. Denkspr. XXI, 31. Zach. X, 3.) Auf Rossen reiten: bei den Aegyptern Hilfe suchen, welche eine zahlreiche Reuterei hatten. (Isai. XXX, 16. Osee XIV, 4. S. Exod. XIV, 9. 18.) Mit Rossen auf Felsen laufen: verkehrt handeln. (Amos VI, 13.) 2) Rosse waren bei den meisten heidnischen Völkern der Sonne geweiht, indem sie die Vorstellung hatten, daß die Sonne auf einem mit schnellen Rossen bespannten Wagen täglich von Morgen gegen Abend fahre, u. so ihr Licht verbreite. (Vergl. 4 Kön. XXIII, 11.) S. a. Pferd.

Roßlauf, eine Strecke Weges, ein Feldweg oder Stadium = 600 Schuh. (2 Makk. XII, 17. Luk. XXIV, 13.)

Roßthor, ein Thor auf der Ostseite von Jerusalem, durch welches die königlichen Pferde zur Schwemme oder auf die Weide geführt wurden. (4 Kön. XI, 16. 2 Chron. XXIII, 15. 2 Esdr. III, 28. Jerem. XXXI, 40.)

Roth, die bekannte Hauptfarbe; (Nah. II, 3.) karmesin; (Josu. II, 18. 21.) bergroth; (Jerem. XXII, 14. Ezech. XXIII, 14.) rothbraun; (Genes. XXV, 30.) feuerroth, auf Krieg deutend. Offenb. VI, 4.) Rothe Kuh. S. Kuh. Rothes Meer. S. Meer.

I. Ruben, der Erstgeborne des Patriarchen Jakob und der Lea, welche ihn zum Andenken ihrer Fruchtbarkeit also nannte. (Gen. XXIX, 32.) Er beging Blutschande mit der Bala, Nebenfrau seines Vaters, (Kap. XXXV, 22.) weshalb ihm Jakob später das Recht der Erstgeburt u. den väterlichen Segen entzog. (Kap. XLIX, 3. 4.) Seinem Bruder Joseph rettete er jedoch das Leben. (Kap. XXXVII, 21. 22.) Er hatte vier Söhne; (Exod. VI, 14.) deren Nachkommen werden erwähnt: 1 Chron. V, 1. 3—8. Ruben ist der Ahnherr eines Stammes.

II. Ruben's Stamm war einer der vier Pannerstämme, unter dessen Fahnen Simeon u. Gad gehörten. (Num. II, 10—16.) Er zählte beim Auszuge aus Aegypten 46,500, (Kap. I, 20. 21.) gegen das Ende der Wanderung nur noch 43,700 Mann,

Digitized by Google

(Kap. XXVI, 7.) u. scheint nie zu großem Einflusse gelangt zu seyn. Wegen starker Viehzucht bekam er seinen Landesantheil im südlichsten Bezirke des Landes Galaád auf der Ostseite des Jordans, unter der Bedingung, Chanaan erobern zu helfen. (Num. XXXII, 1 u. f. XXXIV, 14. 15. Josu. XIII, 15 — 23.) Die Rubeniten erfüllten selbige, u. bauten bei ihrer Heimkehr einen Altar am Jordan, zum Zeichen ihres Religionsverbandes mit den übrigen Stämmen. (Josu. XXII, 1 u. f. 10 u. f.) Während Jehu's Regierung litten sie durch einen feindlichen Einbruch des Syrerkönigs Hazael; (4 Kön. X, 32. 33.) u. unter K. Phakee wurden sie von Theglathphalasar nach Assyrien abgeführt. (Kap. XV, 29. 1 Chron. V, 6. 25. 26.)

Rubin, ein rother, durchsichtiger, stark glänzender Edelstein, auch Karfunkel genannt, der erste in der zweiten Reihe auf dem Brustblatte Aaron's. (Exod. XXVIII, 18. 1 Chron. XXIX, 2. Eccli. XXXII, 7.)

Ruchlos. Derjenige, welcher die Verbindlichkeit sittlicher Gesetze abläugnet, u. gegen alle Eindrücke von Gewissen u. Ehre unempfindlich ist; (Denkspr. I, 7. 22. 32. Weish. I, 5. Eccli. VI, 21.) unbändig, unsittlich. (Ephes. IV, 19. 2 Petr. III, 17.)

Rücken, in eigentlicher Bedeutung: Denkspr. X, 13. Eccli. XXX, 12. Den Rücken kehren: fliehen; (Josu. VII, 8. 12.) auf dem Rücken ackern, schmieden: grausam mißhandeln; (Psalm. CXXVIII, 3.) hinter den Rücken werfen, selbigen zuwenden: Jemandem den Gehorsam versagen, ihn verachten; (3 Kön. XIV, 9. 2 Chron. XXIX, 6. Jerem. II, 27. Ezech. XXIII, 35.) den Rücken zeigen: (von Gott) seinen Beistand versagen. (Jerem. XVIII, 17.)

Rückfall in die Sünde: Wiederholung derselben; ein verabscheuungswürdiges gefährliches Uebel. Der Sünder trotzt dadurch 1) der Barmherzigkeit seines Schöpfers, u. fordert dessen Gerechtigkeit heraus. (Eccli. II, 16. 17. Röm. II, 4. 5. S. Ezech. III, 20.) 2) Der Liebe seines Erlösers, der in die Welt kam, um selig zu machen. (Joh. I, 9. III, 16. 19. V, 14. VIII, 11.) 3) Der Sünder setzt sich dadurch der größten Gefahr aus: er bereitet sich Gewissensunruhen und eine traurige Zukunft. (Job XXI, 13. Luk. XVI, 22. 23. 2 Petr. II, 20 — 22.) 4) Er macht sich für die göttliche Gnade immer unempfänglicher, erschwert sich selbst die Besserung, vermehrt die bösen Begierden u. Leidenschaften, u. bereitet sich am Ende Verzweiflung an Gottes Barmherzigkeit. (Denkspr. I, 22 — 31. Matth. XII, 45. Luk. XI, 26. Hebr. VI, 4 — 6.)

Rufen. 1) Mit erhobener Stimme sprechen; (3 Kön. XVIII, 27. 28. Matth. XII, 19.) herbeirufen, auffordern, einladen; (Isai. LV, 5. Matth. IX, 13. XX, 8.) um Beistand flehen, beten. (Psalm. IV, 2. XVI, 6. CXXIX, 1. Denkspr. XXI, 13. Luk. XVIII, 7.) 2) Gott ruft, a) indem er durch die Propheten seinen Willen verkünden, Ermahnungen u. Warnungen ergehen läßt. (Isai. LXV, 12. Jerem. XXXV, 17. 1 Thessal. V, 24.) b) Indem er Einfluß auf die Welt übt, die Weltereignisse hervorruft, lenkt u. zu seinen Zwecken gebraucht. (Isai. XLI, 4. XLII, 6. XLIV, 7. XLVIII, 13. Osee XI, 1. Röm. IV, 17.)

Rufus, ein vorzüglicher Jünger des Herrn, welchen der heilige Paulus einen Auserwählten

Digitized by Google

nennt. (Röm. XVI, 13.) Es wird bezweifelt, daß er der Sohn Simon's von Cyrene gewesen sey. (Mark. XV, 21.)

Ruhe. 1) Freiheit von anstrengender Bewegung, von Arbeit; Erholung; (Eccle. IV, 6.) von Feinden u. Verfolgungen; (Deutr. XII, 9. 10. Josu. XXI, 44. 2 Kön. VII, 1.) von irdischen Leiden u. Mühseligkeiten. (Job XI, 18. 19. 2 Thessal. I, 7.) Ruhe im Tode. (Job III, 13. 17. Isai. LVII, 2. Apostlg. II, 26.) 2) Ein zufriedenes glückliches Leben, Wohlergeben. (Ruth I, 9. III, 1. Isai. XXXII, 18. Dan. IV, 1. Luk. XII, 19.) 3) Innere Ruhe, Seelenruhe, wo man selbst unter ungünstigen Umständen heiter u. getrost ist, im Vertrauen auf Gott — die Frucht des thätigen Christenthums. (Jerem. VI, 16. Matth. XI, 29. Röm. VIII, 31—39. 2 Kor. II, 13. 1 Petr. III, 4.) 4) Ruhetag, Feiertag, Sabbath. (Exod. XVI, 23. XXXI, 15.) 5) Die ewige Seligkeit. (Hebr. IV, 1—11.) 6) Die Heimath. (Jer. XXXI, 2.) das Lager. (Matth. XII, 43.) 7) Die Ruhestätte Jehova's: die Bundeslade. (2 Chronika VI, 41. Psalm. CXXXI, 8. 14. Apostlg. VII, 49.) Ruhen, von Gott: aufhören zu wirken. (Genes. II, 2. 3. Hebr. IV, 4.) Ruhen auf — vom Geiste Gottes — der Einfluß seiner Gnaden u. s. w. (Num. XI, 25. 26. 4 Kön. II, 15. Isai. XI, 2. 1 Petr. IV, 14.)

Ruhm. 1) Das günstige Urtheil Anderer über den Werth eines Menschen; der gute Ruf; Lob; der Beifall Gottes. (Eccli. I, 11. XXXI, 28. Röm. III, 23. 2 Kor. VIII, 24.) 2) Gottes Ruhm: Anerkennung seiner Anbetungswürdigkeit; Gottes Ehre, Majestät. (Psalm. XLVII, 11. Isai. XLII, 8 u. f. Röm. XVI, 27.) 3) Der Gegenstand, dessen man sich rühmt; was Ursache und Veranlassung dazu giebt; was rühmlich ist. (Jerem. XVII, 14. Röm. III, 27. IV, 2. Gal. VI, 4. Hebr. III, 6.) 4) Die Kennzeichen des wahren Ruhms sind: die Furcht Gottes, welche Ehre bringt; (Eccli. I, 11. Weish. VIII, 13. 18.) das gute Zeugniß unseres Gewissens. (2 Kor. I, 12.) Der falsche Ruhm äußert sich durch Heuchelei, Großsprecherei u. Hochmuth. (Eccli. I, 37. 1 Kor. V, 6. Jak. IV, 16.)

Rühmen. 1) Jemanden loben, erheben, preisen. Gerühmt werden: Ruhm erlangen. (Job XXIX, 11. Denkspr. XVI, 21. XX, 6. 14. Eccli. XI, 2. 30.) 2) Gott rühmen: ihn preisen, loben. (1 Chron. XXIX, 13. Psalm. XXI, 23. 24. Jerem. XX, 13.) 3) Sich rühmen: Ruhm in etwas suchen, sich loben. (Jer. IX, 23. 24. Röm. II, 23. 1 Kor. III, 21. 2 Kor. X, 13. 15. 16.) Solches ist zur Selbstvertheidigung zulässig, manchmal nothwendig. (1 Kön. XII, 3. 2 Kor. XI, 23 u. f. Joh. VIII, 45. 46. X, 32.) 4) Sich rühmen, in Hinsicht auf Gott, bezieht sich auf dessen Gnaden u. Wohlthaten. (Psalm. XIX, 6 u. s. w. LXII, 9 u. s. w. Röm. V, 11. 2 Kor. X, 17. XI, 30. Gal. VI, 14.)

Ruma, Duma, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 52.) wahrscheinlich nur eine Stunde von Sichem; dort lagerte Abimelech. (Richt. IX, 41.) Auch war Ruma der Geburtsort der Königinn Zebida. (4 Kön. XXIII, 36.)

Rüsttag, der Vorbereitungstag auf den Sabbath; auf das Osterfest. (Matth. XXVII, 62. Mark. XV, 42 u. a. O.) Selbige begann um 3 Uhr Nachmittags, u. von dieser Zeit an sollten die Juden nicht mehr vor Gericht sich zu stellen gehalten seyn.

Digitized by Google

Rüstung, die meistens eiserne Körperbedeckung der alten Krieger, bestehend aus Helm, Harnisch oder Panzer, Beinschienen u. Schild, um sich gegen Schwerter, Pfeile u. s. w. zu schützen; mit derselben vergleicht der h. Paulus die Mittel zur Standhaftigkeit im Glauben u. in der Tugendübung. (Ephes. VI, 11 — 17. 1 Thessal. V, 8.)

Rüstzeug, ein zum Werkzeuge Gottes bestimmter Mensch. (Apostlg. IX, 15.)

I. Ruth, eine Moabitinn, Frau Mahalon's, welche nach dessen Tode mit ihrer Schwiegermutter Noemi nach Chanaan zog. (Ruth I, 2. 4. 6. 14 — 22.) Dort lernte sie Boötz, ihren nahen Anverwandten, kennen, wurde von ihm gütig behandelt, und endlich zu seiner Gemahlinn erkoren. (Kap. II, 1 — 3. 8 u. f. III, 7 u. f. IV, 9 — 13.) Ruth gebar den Obed, den Großvater K. David's; (Kap. IV, 17. 21. 22.) von ihr stammte daher auch der Messias. (Matth. I, 5.) Diese Geschichte ereignete sich in den Zeiten der Richter, (Richt. I, 1.) etwa kurz vor Gedeon, (Richt. VI, 1 — 6.) u. umfaßt ungefähr zwölf Jahre. (etwa 1277—1265 vor Chr.

II. Ruth, das VIII. canonische Buch des A. T., enthaltend die Geschichte der Ruth, ist wegen dem Geschlechtsverzeichnisse David's u. folglich des Messias wichtig, u. enthält auch treffliche Verhaltungsregeln und Beispiele für uns. Nach der allgemeinen Meinung ist Samuel dessen Verfasser um die Zeit David's. Es enthält 1) die Geschichte der Ruth; (Kap. I—IV — 17.) 2) das Geschlechtsverzeichniß David's. (Kap. IV, 18 — 22.) Dessen göttliches Ansehen wird durch die Berufungen anderer canonischer Bücher darauf (Matth. I, 3 — 6. Luk. II, 32.) bestätigt.

Ruthe. 1) Reis, Zweig, Schößling. (Genes. XXXI, 37. Isai. XI, 1. Röm. XV, 12.) 2) Meßruthe; (Ezech. XL, 5 — 7. XLII, 16 u. f.) das gemessene Stück. (Jerem. LI, 19.) Bei dem Zehnten der Heerde wurde selbige aus einer engen Hürde Stück für Stück herausgelassen, und je das Zehnte mittelst eines mit Ocker gefärbten Stabes gezeichnet. (Lev. XXVII, 32.) 3) Herrscherstab, Scepter — Herrschaft. (Isai. XIV, 5. Offenb. II, 27. S. Psalm. II, 9.) Zuchtruthe — Züchtigung selbst. (Denkspr. X, 13. XIII, 24. XXII, 8. 15. Job IX, 34. XXI, 9. Isai. X, 5. Ezech. VII, 10. 11.) S. Stab.

S.

I. Saal. Hierunter wird verstanden: 1) Ein erhöhter Ort, Speisesaal, im obern Stockwerk des Hauses; (Mark. XIV, 15. Luk. XXII, 12.) ein Trinksaal. (Dan. V, 10.) 2) Ein Obergemach, Söller. (2 Kön. XVIII, 33. 3 Kön. XVII, 19. 23. 4 Kön. I, 2.) 3) Ein Vorgemach. (Richt. III, 20. 23.) 4) Ein Pallast. (Esth. VII, 8. Dan. V, 5.)

II. Saal, Seal, ein Nachkömmling des Bani, welcher seine gesetzwidrige Frau entließ. (1 Esdr. X, 29.)

Saananim, Zaenanim, ein Therebinthenwald in der Nähe von Kades, an der Gränze Nephthali's. (Josu. XIX, 33.)

Saarim, Stadt im Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 31.)

Digitized by Google

Saat, Aussaat. (Lev. XXVI, 5. Deutr. XIV, 22.) Diese begann in Palästina nach eingetretenem Frühregen in der Mitte des M. October, mit dem Säen des Waizens, u. dauerte bis in den December. Gerste wurde zum Theil noch im Januar u. Februar gesät. Verboten war die Aussaat von untereinander gemengtem Samen. (Lev. XIX, 19.) Die Saaten reiften um die Mitte des Aprils; in den kältern Gegenden einige Wochen später. Den Vorübergehenden war es erlaubt, Aehren mit der Hand abzupflücken. (Deutr. XXIII, 25. S. Matth. XII, 1.) Die Einsammlung wurde am Tage nach dem Ostersabbath durch Darbringung der ersten Opfergabe feierlich eröffnet, nachdem zwischen Aussaat u. Aernte nur 4—5 Monate verlaufen waren. (Joh. IV, 35.) S. auch Aernte.

I. Saba, Scheba, Seba. 1) Der älteste Sohn des Chus u. Enkel Cham's; dessen Nachkommen Meroe in Aethiopien bevölkert haben sollen. 2) Ein Sohn des Regma, Enkel des Chus. Seine Abkömmlinge, die Sabäer, bewohnten die Mündung des persischen Meerbusens, im südöstlichen Arabien. (Genes. X, 7.) 3) Der zehnte Sohn Jektan's, Enkel Heber's. (Genes. X, 28.) Seine Abkömmlinge setzt man in das glückliche Arabien. 4) Der älteste Sohn Jeksan's, Enkel Abraham's; (Genes. XXV, 3.) den man für den Stammvater der Völker des wüsten Arabien's hält. Wohl diese Sabäer fielen in das Land Uz ein. (Job I, 15.)

II. Saba, ein Brunnen im südlichen Chanaan, bei welchem später die Stadt Bersabee erbaut wurde. (Gen. XXVI, 33.)

III. Saba, eine Stadt u. Landschaft im glücklichen Arabien, jetzt Jemen (das Land zur Rechten) genannt, reich an Weihrauch, Myrrhen, Gewürzen, Gold u. Edelsteinen. (Psalm. LXXI, 10. Jerem. VI, 20. Ezech. XXVII, 22.) Die Sabäer werden von einem der vier erwähnten Saba abgeleitet; (Vergleiche 1 Chron. I, 9. 22. 32.) von welchem? darüber ist man nicht einig. Sie werden als große Leute geschildert. (Isai. XLV, 14.) In Saba befanden sich die Berge Sato, Sabo u. Asabo. Dort soll die Königinn geherrscht haben, welche den K. Salomon besuchte; (3 Kön. X, 1. S. Matth. XII, 42.) auch kamen wohl von dort her die Weisen, welche dem Heiland Geschenke brachten. (Matth. II, 1. S. Isai. LX, 6.)

IV. Saba, im afrikanischen Aethiopien, später Meroe. (Isai. XLIII, 3.) Vielleicht das Vaterland der Sephora, der Gemahlinn des Moses. (Num. XII, 1.)

Sabama, Sibma, Stadt im Stamme Ruben, 600 Schritte von Hesebon; (Num. XXXII, 3. 38. Josu. XIII, 19.) reich an Weinpflanzungen, deren Verwüstung der Prophet verkündigt; (Isai. XVI, 8. 9.) später im Besitze der Moabiter. (Jer. XLVIII, 32.)

Sabania, einer der vornehmsten Israeliten nach der Wegführung. (2 Esdr. IX, 4.)

Sabarim. 1) Ein Ort zwischen Jericho u. Hai, also benannt von der Niederlage der Israeliten, wegen Achan's Diebstahl. (Josu. VII, 1. 5.) 2) Sabarim, Sibraim, eine nördliche Gränzstadt Palästina's gegen Syrien. (Ezech. XLVII, 16.)

Sabatha, Sabtah, der dritte Sohn des Chus, Enkel Cham's. (Genes. X, 7. 1 Chron. I, 9.) Seine Abkömmlinge bevölkerten das südliche Arabien, nach Andern einen Theil von Persien.

Digitized by Google

Sabathaka, Sabtecha, der fünfte Sohn des Chus, (Gen. X, 7. 1 Chron. I, 9.) Stammvater der Bewohner der Ostküste von Aethiopien, jetzt Zanguebar genannt.

Sabbath, Sabbathtag, heißt soviel als Ruhetag, und hat seinen Ursprung von der Schöpfung, wo Gott am siebenten Tage ruhte, u. denselben segnete u. heiligte. (Gen. II, 2. 3.) Auch wurde der Sabbath gewiß schon von den Patriarchen gefeiert, da Moses solches als etwas Bekanntes voraussetzt, (Exod. XX, 8. 11.) u. als eines alten Herkommens erwähnt. (Kap. XVI, 22. 30. S. XXXI, 17.) Die Sabbathsfeier hatte einen doppelten Zweck: es war das Schöpfungsfest, (Exod. XX, 11. S. Gen. II, 2. 3.) durch dessen Feier das Bekenntniß eines einzigen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels u. der Erde, abgelegt werden sollte, und zugleich der Ruhetag, (Exod. XX, 10. XXXI, 15. Lev. XXIII, 3.) zum Andenken der Dienstbarkeit Aegypten's; (Deutr. V, 14. 15.) u. zum Zeichen, daß die Israeliten Jehova angehörten. (Exod. XXXI, 13. 16. 17. Ezech. XX, 12. 20.) Dessen Entheiligung wurde angesehen als ein Abfall von ihm, (Exod. XXXI, 14. 15. XXXV, 2. Lev. XXIII, 30.) u. ebenso wie die Abgötterei mit dem Tode bestraft. (Num. XV, 32—36.) Gott selbst bezeichnete diesen Tag, da an demselben kein Manna fiel. (Exod. XVI, 25—27.) Die Feier des Sabbaths begann am Freitag mit Untergang der Sonne, u. dauerte, bis am Sonnabend Abends Sterne am Himmel gesehen werden konnten — wie es noch jetzt beobachtet wird. Während der Rüstzeit wurde 6mal mit Posaunen geblasen, u. in den Familien die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Mit dem Anbruche des Sabbaths begann die Mahlzeit, welche mit Gebet angefangen u. beschlossen wurde, u. wobei der Hausvater Brod u. Wein segnete; dann begab man sich zur Ruhe. Am Sabbath wurde, außer dem gewöhnlichen Opfer, noch ein Sabbathopfer dargebracht, (Num. XXVIII, 9. 10.) u. die Schaubrode für die künftige Woche aufgelegt. (Lev. XXIV, 5—9.) Nach der Wegführung wurden in den Synagogen biblische Abschnitte gelesen. S. Schule. Die Ruhe des Sabbaths untersagte, Knechte u. Vieh zur Arbeit anzuhalten; (Exod. XXIII, 12. Deutr. V, 14.) Feuer anzuzünden und Essen zuzubereiten; (Exod. XVI, 23. XXXV, 3.) auch zu pflügen u. zu ärnten. (Exod. XXXIV, 21.) Die zum Gottesdienst nöthigen Arbeiten waren natürlich erlaubt; (Lev. VI, 9—13. Num. XXVIII, 3—10. S. Matth. XII, 5.) eben so die Beschneidung (Joh. VII, 23.) und Opfermahle. (Luk. XIV, 1.) Ferner waren Nothfälle ausgenommen: so die Vertheidigung im Kriege; (1 Makk. II, 31—41.) die Heilung von Kranken; (Mark. III, 1—4. Joh. IX, 14 u. f.) das Füttern u. Tränken des Viehes; (Luk. XIII, 14—16.) oder dessen Rettung; (Luk. XIV, 5. [3. 4.]) die nöthige Stillung des Hungers. (Matth. XII, 1—4.) Bei den siebentägigen Festen wurde nur der erste und siebente gleich einem Sabbath gehalten. (Exod. XII, 16.) Diese Ausnahmen u. die Sitten u. Beschaffenheit von Palästina erleichterten die Beobachtung der Sabbathgesetze. Ueber die würdige Feier des an die Stelle des jüdischen Sabbaths getretenen Sonntags, zum Andenken der Auferstehung Jesu, (Apostelg. XX, 7. Offenb. I, 10.) finden

Digitized by Google

wir in der h. Schrift mehre Regeln. (1 Kor. XI, 20. u. f. Kolos. II, 16. III, 16. Hebr. X, 25. Jak. I, 27.)

Sabbath heißt in weiterer Bedeutung jedes Fest, welches feierlich begangen wird. (Lev. XXIII, 11. 15. 24. 32. 39.) So heißt das Versöhnungsfest Sabbath des Sabbaths, der Ruhe, der große Sabbath. (Lev. XVI, 31. XXIII, 32.) Bildlich: die Reihe der Tage von einem Sabbath zum andern. Wochentage. (Matth. XXVIII, 1. Mark. XVI, 2. 9 u. a. O. 1 Kor. XVI, 2.)

Sabbathjahr oder Ruhejahr hieß jedes siebente Jahr, welches mit dem Anfange des bürgerlichen Jahres, mit dem 1. des 7. Monats Tisri begann. Es war ein allgemeines Brachjahr, in welchem nicht gesäet, kein Weinstock oder Oehlbaum beschnitten, keine Feldarbeit verrichtet werden durfte; Alles, was von selbst wuchs, gehörte den Aermern u. den Thieren. (Exod. XXIII, 10. 11. Lev. XXV, 2—7.) Auch die Schulden sollten erlassen werden, weil der Schuldner kein Einkommen hatte. (Deutr. XV, 1—11.) Am Laubhüttenfest sollte dem versammelten Volke das Gesetz vorgelesen werden. (Deutr. XXXI, 10—13.) Diese Anordnung war wohlthätig für die Armen u. für den Erdboden selbst. Die Feier des Sabbathjahrs scheint zur Zeit der Könige siebenzig Mal unterlassen worden, u. das Exil ein Sabbath für das Land gewesen zu seyn. (2 Chron. XXXVI, 21. S. 1 Makk. VI, 49.)

Sabbathweg oder Reise. Eine Entfernung von 2000 Ellen oder 1000 großen Schritten (6—7 Stadien) von den Stadtmauern, welche, nach einer rabbinischen Deutung des mosaischen Gesetzes, (Exod. XVI, 29.) nicht überschritten werden durfte. (Apostlg. I, 12. S. Matth. XXIV, 20.)

Sabee, Seba, eine Stadt im Antheile des Stammes Simeon im Stamme Juda. (Josu. XIX, 2.)

Saber, Scheber, einer der Söhne Kaleb's von der Maacha. (1 Chron. II, 48.)

Sachacha, Sechacha, eine Stadt in der Wüste Juda gegen Mittag. (Josu. XV, 61.)

Sachar. 1) Der Vater des tapfern Abiam's. (1 Chron. XI, 34.) 2) Der vierte Sohn Obededom's, bei der Stiftshütte angestellt. (1 Chron. XXVI, 4. S. 2 Kön. VI, 11.)

Sacharja, Name mehrer Personen. S. Zacharias.

Sack. 1) Eine Hülle von Leinwand oder Leder: a) Getraidesack, Reisesack. (Genes. XLII, 25. 27. 35. XLIII, 12. 18. 21 u. f. XLIV, 1 u. f.) Fast in ganz Asien werden die Gegenstände in wollenen, mit Leder überzogenen Säcken auf Lastthieren fortgeschafft. (1 Kön. IX, 7. Jud. X, 6 u. s. w.) b) Gürtelbörse zu Gewichtsteinen. (Deutr. XXV, 13. Denkspr. XVI, 11.) c) Schlauch zu Flüssigkeiten. (Psalm. LV, 9.) 2) Ein aus groben Haaren gefertigtes Trauergewand von dunkler Farbe, welches einem Kornsacke ähnlich ist, der in dem Boden eine Oeffnung für den Kopf, u. an den Seiten Oeffnungen für die Arme hat. Ein solches Gewand trugen Trauernde u. Büßende; diese bekannten dadurch, daß sie das Leben verwirkt hätten. (Genes. XXXVII, 34. 2 Kön. III, 31. 3 Kön. XX, 31. XXI, 27. Esth. IV, 1—4. Jon. III, 5—8.) Zuweilen trugen auch die Propheten ein solches Gewand; (Zach. XIII, 4. Matth. III, 4.) und in dergleichen Leinwand wickelte man Todte.

Sadducäer, eine jüdische Sekte.

Digitized by Google

Deren Namen leitet man von ihrem Stifter Sadok, oder von ihrer angeblichen Rechtgläubigkeit ab (von dem Worte Sadik). Sie lehrten, es gebe weder gute noch böse Geister; selbst die Seele des Menschen sey sterblich; mithin nach dem Tode weder eine Auferstehung noch eine Vergeltung zu erwarten. (Matth. XXII, 23. Apostlg. XXIII, 8.) Es gebe auch keine Einwirkung Gottes auf die Handlungen der Menschen, sondern Alles hänge von deren freiem Willen ab, u. führten ein üppiges Leben. (Luk. XVI, 19.) Sie verwarfen alle Ueberlieferungen, u. ließen nur das geschriebene Wort des A. B. gelten. An dem gemeinsamen Gottesdienst nahmen sie Antheil u. bequemten sich, wenn es seyn mußte, auch scheinbar den Lehren der Pharisäer, deren ungleich schwächere Gegner sie bildeten, u. nur wider Jesum, (Matth. III, 7. XVI, 1. [6.] Mark. XII, 18.) u. wider die Apostel (Apostelg. IV, 1. 5. 6.) gemeinschaftliche Sache mit ihnen machten. Sie schloßen sich jedesmal der Hofpartei an u. erhoben sich unter Johannes Hyrkan u. dessen Sohn Aristobolus I; dann aber unter der Herrschaft der Familie des Herodes, besonders unter Herodes Antipas. (Mark. VIII, 15.) Auch die Hochpriester waren öfters Sadducäer. (Apostlg. V, 17.) Jesus warnte vor den Sadducäern u. widerlegte solche siegreich. (Matth. XVI, 6. 11. 12. XXII, 23 u. f. Luk. XX, 27—38.)

I. Sadok, Zadok, der Sohn Achitob's aus der Familie Eleazar's, des Erstgebornen Aaron's, Priester des heil. Zelts zu Gabaon unter K. David. (2 Kön. VIII, 17. XX, 25. 1 Chron. XVI, 39.) Gleich nach dem Tode K. Saul's schlug er sich mit 22 Häuptern seines Hauses zum K. David, (1 Chron. XII, 28.) u. blieb dessen treuer Anhänger. (2 Kön. XV, 24 u. f.) Er erhielt aber die eigentliche Hochpriesterwürde erst durch K. Salomon, da dieser den Abiathar aus dem Geschlechte Ithamar's wegen seiner Anhänglichkeit an den Adonia seines Amtes entsetzte, nach der Weissagung über Heli. (1 Kön. II, 30. III, 12.) Der treue Sadok salbte den Salomon zum König, (3 Kön. I, 8. 34. 39.) u. wurde darauf selbst zum Hochpriester zu Jerusalem gesalbt. (3 Kön. II, 26. 27. 1 Chron. VI, 8. XXIX, 22.)

II. Sadok. 1) Der Schwiegervater des K. Ozias. (4 Kön. XV, 33. 2 Chron. XXVII, 1.) 2) Der Sohn Achitob's, Vater Sellum's, ein Hochpriester zur Zeit K. Joatham's. (1 Chron. VI, 12.) 3) Ein neuer Einwohner Jerusalem's. (2 Esdr. III, 4.) 4) Ein Volkshaupt nach der Wegführung. (Kap. X, 21.) 5) Ein Priester. (Kap. XI, 11.) 6) Der Vater des Achim, Sohn Azor's, ein Vorfahr des Messias. (Matth. I, 14.)

Säen. 1) Saamen ausstreuen. (Lev. XXV, 11. Eccle. XI, 4. 6. Matth. VI, 26.) S. Saat. Gegen die Uebertreter des Gesetzes war die Drohung ausgesprochen, daß sie vergeblich säen würden. (Lev. XXVI, 16. Jer. XII, 13. Mich. VI, 15. Aggä. I, 6.) 2) Zerstreuen. (Zach. X, 9.) 3) Bildlich a) Lehren ausstreuen oder verbreiten; das Feld des Geistes bestellen; vom göttlichen Worte, (Matth. XIII, 3. 4. 19—23. 24. Joh. IV, 36. 37. 1 Kor. IX, 11.) von falschen Lehren u. Lastern. (Matth. XIII, 24—30.) b) Sich sittlich verhalten, handeln. (Job IV, 8. Denkspr. XI, 18. Gal. VI, 7. 8. Jak. III, 18.) c) Aussäen, in die Erde legen, den menschlichen Leib.

Digitized by Google

(1 Kor. XV, 42—44.) 4) Säen bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Unter die Dornen säen: Abgötterei und Gottesverehrung verbinden. (Jer. IV, 3.) Säen und nicht ärnten: sich in seinen Hoffnungen täuschen. (Mich. VI, 15.) Schneiden (ärnten), wo man nicht gesäet hat: wenig geben u. viel fordern; ungerechte Ansprüche machen. (Matthäi XXV, 24. 26. Luk. XIX, 21. 22.) Mit Thränen säen: ein Bild harter Unglücksfälle. (Psalmen CXXV, 6.) Wind säen: vergebliche, schädliche Arbeit thun. (Osee VIII, 7.)

Säeman. Einer, der aussäet, den Acker baut. (Jerem. L, 16. 2 Kor. IX, 10.) Bildlich: ein Lehrer des göttlichen Wortes. (Matth. XIII, 3. 18. Mark. IV, 3. 14.)

Safran, Gelbwurz, ein Zwiebelgewächs; auch anstatt anderer kostbarer Erzeugnisse gesetzt. (Hohel. IV, 14.)

Säge, dieses zum Holzschneiden bekannte Werkzeug (3 Kön. VII, 9.) wurde auch zur Vollziehung von Hinrichtungen gebraucht: sogar der K. David ließ die Einwohner von Rabbath zersägen. (2 Kön. XII, 31. 1 Chron. XX, 3.) Andere deuten, zur Ehre dieses Königs, die Stelle dahin, daß er die besiegten Ammoniten zur Arbeit an Sägen, in Eisenwerken u. s. w. verurtheilt habe. Uebrigens findet man diese Grausamkeit auch bei den Persern, Thraciern und den spätern Römern. (S. Matth. XXIV, 51. Hebr. XI, 37.)

Sagen. 1) Durch Worte zu erkennen geben, anzeigen, belehren, versichern, behaupten u. s. w. (Matth. II. 23. V, 21. 27. 31. VI, 31. VII, 21. 22. IX, 5. X, 27. XXI, 5 u. a. O.) 2) Du sagst, heißt so viel, als: es verhält sich, wie Du sagst. (Matth. XXVI, 25. 64. Luk. XXII, 70.) Sage an: fahre fort. (Luk. VII, 40.) 3) Von Gott: offenbaren, befehlen, verheißen. (Exod. XXIV, 7. Num. XXIII, 7. Joh. XII, 50. Jak. II, 11.) Bezeichnung untrüglicher Wahrheit. (Jsai. I, 20. Ezech. V, 17.) S. Reden. Bei sich sagen: selbstgefällig denken. (Matth. III, 9.) Sich nicht sagen lassen: Umschreibung der Widerspänstigkeit. (Eccli. XXI, 7. Röm. X, 21. S. Jsai. LV, 2.)

Saharaim, ein Benjaminit, welcher zwei Ehefrauen entließ u. mit der Hodes sieben Söhne, Fürsten seines Stammes, zeugte. (1 Chron. VIII, 8—10.)

Saite. Die Saiten der Musikinstrumente sollen bei den Hebräern aus Hanffäden bestanden haben (Psalm. XXXII, 2. XCI, 4.) Unter Harfen von 8 Saiten wollen Neuere eine Tonart verstehen. (1 Chron. XV, 21. Psalm. VI, 1. XI, 1.) Saitenspiel, das Spielen oder das Instrument selbst, auf dem man spielt. (Psalm. CL, 4. Eccli. XXII, 6.)

Sakrament. Ein ursprünglich lateinisches Wort, von sacrare, consecrare, heiligen, weihen; durch welches jedes wichtige Geheimniß oder bedeutungsvolle Zeichen eines verborgenen Dinges bezeichnet wird. (Teb. XII, 7. Dan. II, 30.) Der Christ versteht unter dieser Benennung die von Christo selbst eingesetzten, sichtbaren, kraftvollen Zeichen, durch welche wir unsichtbarer Weise innerliche Gnade u. Heiligung erhalten. Mit vollem Grunde glaubt der Christ sieben Sakramente, als: Taufe, Firmung, Abendmahl, Buße, Oehlung, Priesterweihe, Ehe. S. d. Artikel. Sie haben ihren Ursprung von Gott: durch die Einsetzung Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Sie erhielten besondere

Digitized by Google

Vorzüge von Gott vor den Anstalten des A. B. (Gal. IV, 9. Hebr. VII, 18. X, 4. Siehe Röm. III, 1.) Sie sind die Mittel, das göttliche Wohlgefallen wieder zu erlangen, (Joh. III, 5. Gal. III, 26. 27. Kolossf. I, 13. 1 Joh. I, 9. S. Apostlg. VIII, 22.) u. in der Gnade Gottes immer mehr zu wachsen. (Joh. VI, 50—60. Apostlg. I, 8. VIII, 14. Ephes. V, 25—33. 1 Tim. IV, 14. Jak. V, 14. 15.) Oder sie ertheilen uns die heiligmachende u. die wirkende Gnade.

Salaboni, Saalbon, das Vaterland des Helden Eliab jenseit des Jordans. (2 Kön. XXIII, 32. 1 Chron. XI, 32.)

Salai, Silhi, Vater der Azuba, Mutter des K. Josaphat. (3 Kön. XXII, 42.)

Salamiel, Selumiel, der Sohn Surisaddai's, Heerführer des Stammes Simeon. (Num. I, 6. II, 12.) Er brachte kostbare Geschenke im Heiligthume dar. (Kap. VII, 37—41.)

Salamis, die vornehmste Stadt auf der Insel Cypern an der Ostseite; dort verkündigten die hh. Paulus, Barnabas u. Johannes Marcus das Wort Gottes in einer Synagoge. (Apostlg. XIII, 5.)

Salathiel, Sealthiel. 1) Einer der Vorfahren der Heldinn Judith. (Kap. VIII, 1.) 2) Der zweite Sohn des Jechonias aus David's Geschlecht, (1 Chron. III, 17.) in Babylon gezeugt, einer der Vorväter des Messias. (Matth. I, 12.) 3) Ein Sohn des Neri, Vater Zorobabel's, ebenfalls von der Stammliste Jesu. (Luk. III, 27.)

Salbe, Salböhl. 1) Ein wohlriechendes, aus verschiedenen Specereien verfertigtes Oehl, zu den im Morgenlande üblichen Salbungen, (Denkspr. XXVII, 9. Eccle. VII, 2. Luk. VII, 37.) besonders das heilige, zur Salbung der Priester u. der heiligen Geräthe verordnete Salböhl; (Exod. XXV, 6. XXXV, 15. 28.) dessen Bestandtheile waren zwei Theile der besten Myrrhen und Casien, u. ein Theil Zimmetrinde u. Calmus, mit feinem Olivenöhle versetzt. (Exod. XXX, 23—25.) 2) Das Harz der Balsamstaude von Galaad, zur Heilung äußerer Schaden angewendet. (Jerem. VIII, 22. XLVI, 11. LI, 8.)

I. Salben, Salbung. Dieser Gebrauch, wohl durch das heiße Clima entstanden, wurde bald zur herrschenden Sitte, so daß man, ohne Verletzung des Anstandes, nicht ungesalbt vor einem Höhern erscheinen konnte. (Ruth III, 3. Judith X, 3. Esth. II, 12.) Auch derjenige, welcher Besuche oder Gäste empfing, pflegte selbige aus Achtung am Haupte zu salben. (Luk. VII, 46. S. Eccle. IX. 8. Psalm. XXII, 5.) Das Salben der Füße war ein Zeichen der größten Ehrerbietung. (Matth. XXVI, 7. Mark. XIV, 8. Joh. XI, 2. XII, 3.) Durch das Salben wird öfters Ueberfluß und Wohlleben angedeutet, (Weish. II, 7. Amos VI, 6.) u. solches unterblieb bei Trauern u. Fasten. (2 Kön. XII, 20. XIV, 2. Dan. X, 3. S. Matth. VI, 17.)

II. Salben, Salbung als Einweihung. 1) Wurde ferner dazu angewendet, Personen von hohem Stande u. ausgezeichnetem Berufe zu ihrem heiligen Amte einzuweihen. Namentlich wurden gesalbt: a) der Hochpriester u. wohl auch die übrigen Priester. (Vergl. Exod. XXVIII, 41. XXIX, 7.) Jenem wurde das Haupt gesalbt, nachdem ihm die hochpriesterliche Kleidung angelegt war, (Exod. XXIX, 7. Lev. VIII, 12.) u. nach Schlachtung der Opfer dessen Kleider mit Oehl besprengt.

Digitized by Google

(Exod. XXIX, 21. Lev. VIII, 30.) Die Salbung soll sieben Tage hintereinander wiederholt worden seyn. b) Ferner wurden gesalbt: die Könige auf das Haupt; (1 Kön. X, 1. XVI, 13. 3 Kön. I, 34. 39. XIX, 15. 4 Kön. IX, 6.) daher sie Gesalbte genannt wurden. (1 Kön. XXIV, 7. XXVI, 16 u. a. O.) c) Auch Propheten, (3 Kön. XIX, 16.) d) u. Alles, was heilig u. Gott geweiht war. (Genes. XXXI, 13. Exod. XXX, 25 — 29 u. a. O.) 2) Salben heißt daher: zu einem wichtigen Amte, Werke berufen, bestimmen. (Isai. LXI, 1. Luk. IV, 18. Apostlg. IV, 27.) Kräfte, Geistesgaben mittheilen: da die Salbung ein Sinnbild der Stärkung ist. (Apostlg. X, 38. 2 Kor. I, 21. 1 Joh. II, 20.)

III. Salben, Salbung der Kranken. Solche wurde von den Aposteln u. Jüngern Christi zur Heilung geistiger u. körperlicher Krankheiten vorgenommen. (Mark. VI, 13. S. Luk. X, 34.) Doch war wohl diese Salbung das Sakrament der Oehlung nicht: denn sie bezog sich nicht auf die Krankheiten der Seele; damals waren die Apostel noch keine Priester — die einzigen Spender dieses Gnadenmittels, (Vergl. Jak. V, 14.) u. jene Salbung wurde allen Kranken ohne Unterschied mitgetheilt — Getauften u. Ungetauften. S. Oehlung, letzte.

IV. Salben, Salbung der Leichname. Von der ägyptischen ist die Rede: Genes. L, 2. 3. 1) Die einfachste Art bestand in wiederholtem Einspritzen scharfer Feuchtigkeiten in die Bauchhöhlen, worauf der Körper 70 Tage lang in Salpeter gelegt wurde. 2) Bei einer andern Art wurden die Eingeweide mittelst Klystieren mit Cedernöhl angefüllt, der Leib gleichfalls in Salpeter gelegt, nach 70 Tagen geöffnet und die vertrockneten Eingeweide herausgezogen. 3) Bei der kostspieligsten Art wurde mit einem krummen Eisen das Gehirn ausgenommen und die Hirnschale mit Gewürzen angefüllt; hierauf der Bauch an der linken Seite geöffnet, die Eingeweide herausgezogen, gereinigt u. mit Palmwein u. wohlriechenden Wassern ausgewaschen; der Leib mit Specereien angefüllt, zugenäht u. noch 30 Tage lang mit Cedernöhl gesalbt, oder 70 Tage lang in Salpeter gelegt; endlich ganz mit Gummi überstrichen u. darauf in Tücher u. s. w. eingehüllt. Auch die Juden salbten die Leichname. (Mark. XVI, 1. Luk. XXIII, 56.)

Sale, Salah, der Sohn Arpharad's, Vater des Heber; (Gen. X, 24. 1 Chron. I, 18.) er soll der Stammvater eines persischen Volkes seyn. Sale wird auch ein Sohn Kainan's, Enkel Arpharad's, im Stammregister des Heilands genannt. (Luk. III, 36.)

Salebim, Saelaëim, eine Stadt der Amorrhiter. (Richt. I, 35.) S. Selebin.

Salecha, Salcha, Selcha, eine Stadt im Reiche Basan an der Gränze des Stammes Manasses, (Deutr. III, 10. Josu. XIII, 11.) den Gaditern zugetheilt. (1 Chron. V, 11.)

Salem, Salim. 1) Eine Stadt im Gebiete von Sichem, wo der Patriarch Jakob nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien sich niederließ. (Genes. XXXIII, 18.) 2) Der älteste Name der Stadt Jerusalem, wo Melchisedek regierte. (Genes. XIV, 18. Psalm. LXXV, 3. Hebr. VII, 1. 2.) 3) Ein Flecken in der großen Jordanebene, drei Stunden südlich von Scythopolis, auch Salumias genannt, bei Aenon; in dessen Nähe taufte der heilige Johannes. (Joh. III, 23.)

Digitized by Google

Dieser Ort wird für eins mit dem ersten Salem gehalten. (Vergl. 1 Kön. IX, 4.) Nach Andern für Selim im Stamme Juda. (Josu. XV, 32.)

Saleph, der zweite Sohn Jektan's, Enkel Heber's, (Genes. X, 26. 1 Chron. I, 20.) Stammvater eines arabischen Volkes.

Salisa, Schalischa, Salisa, eine zu Samuel's Zeit also benannte Landschaft, wahrscheinlich nordwestlich an das Gebirge Ephraim gränzend. (1 Kön. IX, 4.) Vermuthlich lag in diesem Gebiete die Stadt Baal-Salisa. (4 Kön. IV, 42.)

Sallem, Sillem, der vierte Sohn Nephthali's, Enkel Jakob's. (Genes. XLVI, 24.)

Sallum, mehre Namen. Siehe Sellum.

Salma, der Sohn Nahasson's, Vater des Boozz; (1 Chron. II, 11.) dessen Nachkommen bauten Bethlehem an. (1 Chron. II, 51. 54.) S. Salmon.

Salmana, Zalmuna, einer der Fürsten der Madianiten, welchen der tapfre Gedeon völlig überwand u. tödtete. (Richt. VIII, 10. 12. 18. 21.)

Salmanasar, Salmanasser, König von Assyrien u. Nachfolger des Theglathphalasar um 720 vor Chr. Er zwang Osee, König von Israel, zur Zinsbarkeit; da dieser aber, gestützt auf ein unkluges Bündniß mit dem ägyptischen König Sua, ihm den Zins verweigerte, zog Salmanasar mit Heeresmacht herbei, eroberte nach einer dreijährigen Belagerung Samaria, u. machte so dem Reiche Israel (nach 250jähriger Dauer) ein Ende, indem er den König u. die zehn Stämme nach Assyrien abführte. (4 Kön. XVII, 3—6. XVIII, 9—11. Tob. I, 2.) Das entvölkerte Land besetzte er mit neuen, heidnischen Ansiedlern. (4 Kön. XVII, 24.) Unter ihm stand der assyrische Staat in seiner Blüthe; ihm folgte Sennacherib um 714 vor Chr.)

Salmias, Selemia, ein Israelit, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 39.)

Salmon, der Sohn des Nahasson, Vater des Boozz, einer der Vorfahren David's u. des Messias. (Ruth IV, 21. Matth. I, 4. Luk. III, 32.) S. Salma.

I. Salmona, Zalmona, der achtunddreißigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, an den Gränzen Edom's. (Num. XXXIII, 41. S. XXI, 4.)

II. Salmona, Salmone, eine ehemals große Stadt auf der Ostseite der Insel Kreta, jetzt Capo Salomone. (Apostlg. XXVII, 7.)

Salo, Sallu, der Sohn Mosollam's von den Nachkommen Benjamin's u. Familienhaupt, welcher nach der Wegführung zu Jerusalem sich niederließ. (1 Chron. IX, 7. 9.)

Salome. 1) Die Mutter der Apostel Jakobus u. Johannes, Ehefrau des Zebedäus. (Mark. XV, 40. S. Matth. XX, 20.) S. Maria Salome. 2) Die Tochter der berüchtigten Herodias, als Tänzerinn berühmt; in der h. Schrift nicht genannt. (Vergl. Matth. XIV, 6. Mark. VI, 22.)

Salomi, Selomi. 1) Der Vater Ahiud's, Stammfürsten von Aser. (Num. XXXIV, 27.) 2) Der Vater des gottlosen Zambri, welchen der Priester Phinees erstach. (1 Makk. II, 26.) Auch Salu genannt. (Num. XXV, 14.)

Salomith, Selomith. 1) Die Tochter des berühmten Zorobabel's. (1 Chron. III, 19.) 2) Zwei Familienhäupter u. Leviten zur Zeit K. David's. (Kap. XXIII, 9. 18.) 3) Ein Sohn K. Roboam's von der Maacha. (2 Chron. XI, 20.)

Digitized by Google

Salomon, Salomo. Ein Sohn K. David's von der Bethsabee; (2 Kön. XII, 24.) von dem Propheten Nathan erzogen. (v. 25. S. 3 Kön. IV, 29—33.) Sein Vater bestimmte ihn nach Gottes Absichten (2 Kön. VII, 12. 13 u. f.) zum Thronfolger, (3 Kön. I, 17.) mit Uebergehung des Adonias, welchem, nach dem Rechte der Geburt, die Krone zugekommen seyn würde; (2 Kön. III, 4. V, 14. S. 1 Chron. III, 2. 5.) er ließ den Salomon noch vor seinem Tode zum Könige salben, (3 Kön. I, 32—34.) u. ertheilte ihm die zweckmäßigsten Vorschriften und Lehren. (1 Chron. XXVIII, 5—10 u. f.)

Salomon bestieg den Thron in seinem 18ten Jahre, (um 1015 vor Chr.) u. entledigte sich bald seiner Gegner, als: des eignen Bruders Adonias, (3 Kön. II, 13—17. 21—25.) des Feldherrn Joab u. des Lästerers Semei; (v. 28—34. 36—46.) letzterer nach dem Rathe David's, wegen früherer Verbrechen. (v. 5—9.) So besaß er ein ruhiges, und nach Gottes Verheißungen auch ein glückliches, blühendes Reich, welches sich vom Euphrat bis an die Gränzen Aegypten's erstreckte, u. von Dan bis Versabee reichte. (Kap. IV, 20. 21. 24. 25.) Solches war in zwölf Statthalterschaften eingetheilt. (v. 7—19.) Er verbündete sich durch Heurath mit Aegypten, (Kap. III, 1.) und schloß einen Freundschaftsbund mit Hiram, König von Tyrus, wodurch er sich große Vortheile verschaffte; (Kap. V, 1. 2. 6—12.) er bereicherte sich durch Schiffahrt u. Handel; durch Zinsgelder u. Geschenke; (Kap. IX, 20. 21. 26—28. X, 14. 15. 22. 25—29.) hob Künste u. Handwerke, (Kap. V, 13. 15. 17. X, 12. 16—21.) u. führte einen glänzenden Hof. (Kap. IV, 1—6. 22. 23. 26. 28. X, 5 u. a. O.) Er ließ prächtige Gebäude aufführen, nämlich: den berühmten Tempel, welchen er im vierten Jahre seiner Regierung begann u. in sieben Jahren vollendete, (Kap. VI. Kap. VII, 15 u. f.) u. feierlich einweihte; (Kap. VIII.) seinen königlichen Pallast, wozu er 13 Jahre verwendete; das Haus vom Walde Libanon, (von Cedernholz, wahrscheinlich ein Arsenal: Vergl. Kap. X, 17.) u. einen Pallast für seine ägyptische Gemahlinn; (Kap. VII, 1—12.) ferner ließ er die Burg Sion, die Stadt Jerusalem u. andere Städte befestigen, Vorrathshäuser u. s. w. anlegen. (Kap. IX, 15. 17—19.) Durch alle diese Werke, noch mehr aber durch die Fülle der Weisheit, welche Gott dem Salomon auf dessen Bitten verlieh, (Kap. III, 5 u. f. 9—14. S. Kap. IV, 29—33.) u. von welcher dieser auch Beweise ablegte, (Kap. III, 16—28.) verbreitete sich sein Ruf u. sein Ruhm auch in entfernte Gegenden, u. zog viele Ausländer herbei, welche kamen, um ihn zu sehen u. zu bewundern. (Kap. IV, 34. X, 1—10.)

Anders gestaltete sich der zweite Zeitraum von Salomon's Herrschaft. Drückende Frohnen u. Steuern (Kap. V, 13—17. IX, 23. X, 15.) mußten ihm nothwendig nach u. nach die Liebe der Unterthanen rauben: allein was unendlich schlimmer war, ein Frauengemach (Harem) von 700 Königinnen u. 300 Nebenfrauen, (vergl. Deutr. XVII, 17.) unter denen noch dazu, gegen das ausdrückliche Verbot Jehova's, viele heidnische Frauen waren, (3 Kön. XI, 1—3.) wendeten sein Herz von Gott ab, u. verleiteten ihn endlich zu allen Gräueln u. Freveln der Abgötterei, (v. 4—8.) welche er, der

Digitized by Google

Erbauer des Jehovatempels, so oft mit den schwärzesten Farben geschildert hatte. (Vergl. Denksprüche XIV, 34. XXX, 8 u. a. O.) Da wurde der „Herr" zornig, u. zur Strafe kündigte er ihm die Trennung seines Reiches nach seinem Tode an, (3 Kön. XI, 9—13.) u. es erhoben sich gegen den unkriegerischen Salomon (Vergl. Kap. IX, 16.) mächtige Widersacher, als: Adad, der das Land Edom aufwiegelte, u. Razon, welcher ihm das damascenische Syrien entriß; (Kap. XI, 14. 23—25.) ferner Jeroboam, ein Ephrathiter, den der Prophet Ahias vorläufig zum Könige über Israel ernannte, zur Erfüllung der göttlichen Drohungen. (Kap. XI, 26—37.) Salomon starb in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er 40 Jahre geherrscht hatte, u. ihm folgte sein Sohn Roboam (v. 41—43.) als erster König in Juda. Ueber Salomon's Geschichte siehe auch 2 Chron. I—IX. Eccli. XLVII, 14—26.) Er wird für den Verfasser der Bücher der Denksprüche, des Hohenliedes und des Ecclesiastes gehalten.

Salphaad, Zelaphehad, ein Sohn Hepher's, aus dem Stamme Manasses. Er starb in der Wüste ohne männliche Erben: doch hinterließ er fünf Töchter; (Num. XXVI, 33.) diese erhielten nunmehr auf ihr Begehren, nach Gottes Befehl, jede einen Erbtheil unter den Verwandten ihres Vaters im Lande Chanaan, (Kap. XXVII, 1—6. Josu. XVII, 3. 4.) mit der Bedingung, daß sie sich mit Männern aus ihrem Geschlechte vermählen sollten — was sie auch thaten. (Num. XXXVI.)

Salumith, Selumith, die Mutter eines Israeliten, welcher wegen Gotteslästerung gesteinigt wurde. (Lev. XXIV, 10—14. 23.)

Salusa, Silsa, ein Sohn des Supha, Familienhaupts des Stammes Aser. (1 Chron. VII, 37.)

Salz. An diesem Erzeugnisse, dessen gewöhnlicher Gebrauch bekannt ist, (Eccli. XXII, 18. XXXIX, 31.) hat Palästina Ueberfluß. Die Israeliten gewannen solches aus dem Salzmeere mit geringer Mühe. Da selbiges dem Wachsthume nicht förderlich ist, so ließen Sieger den Boden zerstörter Städte, welche nie wieder aufgebaut werden sollten, mit Salz bestreuen; (Richt. IX, 45.) solches war wohl ein bildlicher Fluchwunsch, mit Beziehung auf die Untergangsweise Sodom's u. Gomorrha's. (Deutr. XXIX, 23. Soph. II, 9.) Neugeborne Kinder pflegte man mit Salz zu reinigen. (Ezech. XVI, 4.) Salz als ein Mittel gegen Fäulniß ist ein Bild der Lehre Jesu u. deren Verkündiger, als vor sittlicher Fäulniß bewahrend, veredelnd; (Matth. V, 13. Mark. IX, 49. Luk. XIV, 34. 35.) des klugen Vortrags derselben. (Kolos. IV, 6. Vergl. Ephes. IV, 29.)

Salzbund, Salz des Bundes, ist eine Uebereinkunft, wobei man sich des Salzes als eines Zeichens der Bekräftigung bedient; ein feierliches unverbrüchliches Bündniß, da Salz ein Sinnbild der Freundschaft und Treue war; daher wurden die Opfer gesalzen. (Lev. II, 13. 2 Chron. XIII, 5. Siehe Ezech. XLIII, 24. Mark. IX, 48.)

Salzmeer. S. 3) Das todte Meer, bei Meer.

Salzsäule. Also heißt die Veränderung, welche mit der Frau des Lot vorging, als diese, dem Verbote der Engel ungehorsam, sich nach den brennenden Städten Sodom u. s. w.

Digitized by Google

umschaute, (Genes. XIX, 26. Vergl. v. 17.) oder wohl gar zurückging, (vergl. Luk. XVII, 32.) so daß sie vielleicht von der brennenden Masse überdeckt und versteinert wurde; jedenfalls wirkte dabei die strafende Fügung Gottes. Die Salzsäule ist ein Denkmahl des Unglaubens. (Weish. X, 7.)

Salzstadt, eine Stadt an der westlichen Seite des Salzmeeres im Stamme Juda, wo es viele Salzwerke gab. (Josu. XV, 62.)

Salzthal, das öde Thal zwischen dem todten Meere u. den Gebirgen an der Westseite, mit Salz- und Pechquellen. Dort wurden mehre Treffen geliefert. (2 Kön. VIII, 13. 4 Kön. XIV, 7. 1 Chron. XVIII, 12. 2 Chron. XXV, 11.)

I. Sama, eine Stadt im Gebirge Juda. (Josu. XV, 26.)

II. Sama, Hosama. 1) Der siebente Sohn des Jechonias, ein Nachkömmling K. David's. (1 Chron. III, 18.) 2) Ein Familienhaupt des Stammes Benjamin, welcher nebst Baria die Gethiter aus ihrer Stadt vertrieb. (Kap. VIII, 13.)

Samaa, Simea. 1) Ein Levit. (1 Chron. VI, 39.) 2) Ein Fürst des Stammes Benjamin. (Kap. VIII, 32.) 3) Schemaa, der Vater der Davidischen Helden Abiezer u. Joas. (1 Chronika XII, 3.) 4) Ein Bruder K. David's. (2 Kön. XXI, 21.) S. Samma.

Samaan, ein Sohn des Macelloth, ein Verwandter K. Saul's. (1 Chron. IX, 38.)

Samachias, ein Sohn des Semeias, Enkel Obededom's. (1 Chron. XXVI, 7.)

Samad, Samed, der dritte Sohn Elphaal's, Gründer der Städte Ona u. Lod. (1 Chron. VIII, 12.)

Samaia, Semaia. 1) Ein Sohn Semri's, Fürst der Simeoniten. (1 Chron. IV, 37.) 2) Der Sohn Joel's, ein Rubenit. (1 Chron. V, 4.)

Samaias, Jesmaja, Jischmaja, ein Gabaonit, Feldherr des Stammes Benjamin, der Tapferste unter dreißig, welche sich auf David's Seite schlugen. (1 Chron. XII, 4.)

Samaoth, Samehuth, ein Jezerith vom Stamme Gad, Oberbefehlshaber über die fünfte Heeresabtheilung K. David's. (1 Chron. XXVII, 8.)

Samaraim, Zemaraim, Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 22. S. 2 Chron. XIII, 4.)

Samari, Zemari, der zehnte Sohn Chanaan's. (Genes. X, 18. 1 Chron. I, 16.) Dessen Nachkommen, die Samariten, bevölkerten die Stadt Simyra in Cölesyrien — die nördlichen Thäler des Libanon.

Samarias. 1) Einer der dreißig Tapfern, welche sich zu David schlugen. (1 Chron. XII, 5.) 2) Ein Israelit, welcher sich zur Trennung seiner unerlaubten Ehe verstand. (1 Esdr. X, 32.)

I. Samaria, Schomrom. Diese Stadt wurde vom Könige Amri auf dem mit Hügeln umkreisten Berge Samaria erbaut, welchen er von einem gewissen Somer gekauft u. zur Hauptstadt des Reiches Israel bestimmt hatte, (3 Kön. XVI, 23. 24.) da der Pallast zu Thersa verbrannt worden war. (v. 17. 18.) Samaria wetteiferte bald an Pracht u. Festigkeit mit Jerusalem, hatte eine Stunde im Umfange, u. wurde wegen der schönen Lage eine Krone genannt; (Isai XXVIII, 1.) war aber auch der Sitz der Abgötterei; (3 Kön. XVI, 30—33.) daher wir viele drohende Weissagungen gegen Samaria finden. (Isai. IX, 9 u. f. X, 9. 10. Osee

Digitized by Google

VII, 1 u. f. Amos III, 12—15.) Benhadad II, König von Syrien, belagerte Samaria mit großer Heeresmacht unter König Achab; (3 Kön. XX, 1—12.) zwar erlitt er eine zweifache Niederlage, (v. 20. 21. 29. 30.) u. war froh, einen leichten Frieden zu erhalten; (v. 32—34.) aber unter K. Ochozias belagerte er Samaria nochmals und brachte diese Stadt in die äußerste Noth; (4 Kön. VI, 24—30.) bis endlich wunderbare Rettung kam. (Kap. VII, 6. 7.) Beim Umsturze des Reiches Israel wurde Samaria nach dreijähriger Belagerung durch Salamanasar erobert u. wohl zerstört; (4 Kön. XVII, 5. 6. XVIII, 9. 10.) doch bald wieder aufgebaut u. durch fremde Ansiedler bevölkert. (Kap. XVII, 24.) Der jüdische Fürst Hyrkan I. machte die Stadt dem Erdboden gleich; doch K. Herodes I. baute solche schöner wieder auf, befestigte selbige, und nannte sie, dem K. Augustus zu Ehren, Sebaste, 25 v. Chr. Das Christenthum fand dort zeitige Aufnahme; (Apostlg. VIII, 5. 14. IX, 31. XV, 3.) u. Sebaste wurde der Sitz eines Bischofs, zerfiel aber nach u. nach in Trümmern.

II. Samaria, Samarien; so wurde schon zur Zeit K. Jeroboam I. das Reich Israel genannt, also vor Gründung der Hauptstadt. (3 Kön. XIII, 32. S. XXI, 1.) Eigentlich der mittlere Theil von Palästina auf der Westseite des Jordans. Es gränzte gegen Süden an Judäa u. gegen Norden an Galiläa; gegen Osten an den Jordan u. gegen Westen an einen Küstenstrich zu Judäa geschlagen; umfaßte die Hälfte der Stämme Ephraim u. Manasses, u. erstreckte sich von Scythopolis bis Akrabathene. (Jerem. XXXI, 5. Luk. IX, 52. XVII, 11 u. a. O.) Im Jahre 37 vor Chr. kam Samaria nebst dem ganzen jüdischen Lande an Herodes I; aber im Jahre 6 nach Chr. wurde es zur römischen Landschaft Syrien geschlagen. Es war ein fruchtbares, wohlangebautes Gebiet.

Samarias, Semarja, ein Levit, welcher seine fremde Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 32.)

Samariter, Samaritaner, die Bewohner von Samarien. So wurden nach der Zerstörung des Reiches Israel hauptsächlich die Aväer, Emathiten, Kuthäer u. andere heidnischen Stämme genannt, welche durch die Assyrer in die verödeten Gegenden verpflanzt wurden, dort mit den zurückgebliebenen ärmern Israeliten verschmolzen, u. sogar in der wahren Gottesverehrung unterrichtet wurden, aber dabei noch den Götzen dienten; (4 Kön. XVII, 24—41.) bis endlich Ezechias, König von Juda, alle Israeliten zur Theilnahme an den wahren Gottesdienst einladete, (2 Chron. XXX, 1 u. f.) und darauf den Götzendienst nicht nur in Juda, sondern auch in Israel zerstörte, (2 Chron. XXXI, 1.) mithin die von den Propheten gewünschte Wiedervereinigung thatsächlich bewirkte. (Isai. XI, 13. Ezech. XXXVII, 16 u. f.) Allein der seit der Trennung des Davidischen Reiches entstandene Haß zwischen Juda u. Israel war durch die Vermischung der Letztern mit den Heiden nur noch bei Erstern gestiegen. Er zeigte sich besonders, als die israelitischen Samaritaner an dem zweiten Tempelbau nach der Wegführung Theil nehmen wollten; die Judäer verwarfen alle Versuche dazu beharrlich, u. die beleidigten Samaritaner rächten sich durch allerlei Umtriebe

Digitized by Google

an Jenen. (1 Esdr. IV. 2 Esdr. IV. VI.) Als nun Sanaballat, der persische Statthalter, ein eignes Oberpriesterthum zu Samarien errichtete, u. auf dem Berge Garizim bei Sichem, um 440 vor Chr. einen Tempel erbauen ließ, da war der Schritt zur völligen Trennung gethan. Zwar zerstörte Johann Hyrkan I. diesen Tempel (129 v. Chr.); allein die Samariter fuhren fort, ihre Andacht auf dem h. Berge zu verrichten u. zu opfern. (Joh. IV, 20.) So ist der Haß zwischen den Samaritern einerseits u. zwischen den Galiläern und Judäern andererseits leicht begreiflich. Bei Letzteren wurde der Name Samariter förmlich zum Schimpfworte, welches einen Religionsfeind u. schlechten Menschen bezeichnete. (Joh. VIII, 48.) Sie vermieden ferner jede Gemeinschaft mit den Samaritern, (Joh. IV, 9. 27.) u. versagten ihnen die geringsten Liebesdienste. Die Samaritaner waren im Ganzen mäßiger gesinnt u. hatten reinere Begriffe von dem Messias. (Joh. IV, 25 u. f.) Jesus durchwanderte daher nicht nur Samaria, (Luk. XVII, 11 u. f. Joh. IV, 4.) sondern er stellte auch die Samariter öfters als Muster der Nachahmung dar, (Luk. XVII, 16 u. f. X, 33—37.) u. fand bei denselben willige Aufnahme; (Joh. IV, 39—42.) dort wurde auch eine der ersten christlichen Gemeinden gegründet. (Apostlg. VIII, 5 u. f.)

Sambuka, ein dreieckiges, harfenähnliches Instrument, mit 4 Saiten bezogen, bei den Chaldäern üblich. (Vergl. Dan. III, 5. 7.)

Samen. 1) Der Stoff der Fortpflanzung; der Samenstaub; die Körner der Gewächse, woraus andere erzeugt werden. (Genes. I, 11. 12. Jsai. LXI, 11. Matth. XIII, 31. 32.) 2) Saatfeld, Aussaat. (Jerem. XXXV, 9. Job XXXIX, 12.) 3) Der menschliche Fortpflanzungsstoff. (Lev. XV, 16 u. f. XXII, 4. Weish. VII, 2.) 4) Die erzeugten Kinder, Nachkommenschaft. (Genes. III, 15. XII, 7. XXII, 18. Röm. IX, 7 u. a. O.) 5) Stamm, Geschlecht. (1 Esdr. II, 59. Psalm. XXIV, 13. Jsai. I, 4.) 6) Mittel zur Erhaltung eines Geschlechts. (Röm. IX, 29. S. Jsai. I, 9.) 7) Geistige Fortpflanzung. (1 Joh. III, 9. S. Joh. III, 5. 6 u. f.) 8) Das Wort Gottes. (Matth. XIII, 3. 24. Luk. VIII, 5. 11. 1 Petr. I, 23.) S. Fluß.

Samgar, der dritte Richter in Jsrael, Sohn Anath's. Er bestellte das Feld, als die Philister anrückten; da zog er ihnen mit seinen Leuten entgegen, u. er schlug 600 Feinde mit seinen Pflugeisen. (Richt. III, 31. V, 6.) Er war der Nachfolger Aod's, (Richt. III, 26.) u. nur wenige Zeit Richter.

I. Samir, Schamir. 1) Eine Stadt auf dem Gebirge Juda. (Josu. XV, 48.) 2) Eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, wo der Richter Thola wohnte. (Richt. X, 1. 2.) S. Semer.

II. Samir, ein Sohn des Micha, ein Levit. (1 Chron. XXIV, 24.)

Samma. 1) Der dritte Sohn Rahuel's, Enkel Esau's. (Gen. XXXVI, 13. 1 Chron. I, 37.) 2) Der dritte Sohn Jsai's, Bruder K. David's. (1 Kön. XVI, 9. XVII, 13.) 3) Der vierte Sohn Hebron's aus dem Stamme Juda. (1 Chron. II, 43. 44.) 4) Einer der Helden David's, der Aroriter genannt. (1 Chron. XI, 44. [v. 27.]) Siehe Semma.

Sammaa, Simea, der Sohn des Moholi, ein Vorsteher der Sänger unter König David. (1 Chron. VI, 30.)

Digitized by Google

Sammai, ein Sohn Rekem's aus Juda's Stamm. (1 Chron. II, 44. 45.)

Sammua, Schammu, der Sohn Zachur's vom Stamme Ruben, einer der zwölf Kundschafter des Moses. (Num. XIII, 5.)

Samos, eine berühmte Insel im agäischen Meere an der Küste Jonien's; (1 Makk. XV, 23.) dort landete der h. Paulus. (Apostelg. XX, 15.)

Samothracien, eine Insel im agäischen Meere an der Küste von Thracien, auch Dardania genannt, jetzt Samandrachi; dort segelte der heil. Paulus vorbei. (Apostlg. XVI, 11.)

Samri, Simri, Vater der Helden Jedihel u. Joha. (1 Chron. XI, 45.)

Samsai, Simsai, der Geheimschreiber der chaldäischen Regierung zu Samaria, Feind der Juden. (1 Esdr. IV, 8. 9. 17. 23.)

Samson, Simson, (Richter in Israel) Sohn des Manue, aus dem Stamme Dan, und dessen bisher unfruchtbarer Ehefrau, wurde schon vor seiner Geburt durch einen Engel zum Nasiräat bestimmt, und dadurch zum Werkzeuge Gottes hinsichtlich der 40 Jahre lang von den Philistern bedrückten Israeliten ausgesondert. (Richt. XIII, 1—5. 13. 14. 24.) So wie er heranwuchs, zeigte er ungewöhnliche Kraft u. Leibesstärke. (v. 25.) Als er mit seinen Aeltern zu seiner Geliebten, einer Philisterinn zu Tamnatha, hinabging, (Kap. XIV, 1—5.) riß er unterwegs einen jungen Löwen in Stücken. (v. 5. 6.) Bei der Hochzeitfeier legte er den Philistern ein Räthsel vor, auf dessen Lösung er 30 schöne Kleider setzte. (v. 8. 9. 10—14.) Seine junge Frau entlockt ihm, von ihren Landsleuten eingeschüchtert, sein Geheimniß, u. entdeckt es jenen; (v. 15—18.) da erschlägt er 30 Philister, entrichtet den Preis u. verläßt seine Frau. (v. 19. 20.) Als er nun versöhnt wiederkehrt, findet er sie einem Andern vermählt; (Kap. XV, 1. 2.) da rächt er sich an den Philistern, indem er durch 300 Schakals, welche er mit den Schweifen zusammengebunden, und zwischen diesen brennende Fackeln gesteckt hat, ihre Felder verwüstet. (v. 3—5.) Da er fortfährt ihnen Schaden zu thun, (v. 7. 8.) so rücken sie förmlich wider ihn in's Feld u. verlangen seine Auslieferung. (v. 9—11.) Gebunden wird Samson den Philistern verabfolgt; er aber zerreißt die neuen Stricke, u. mit dem Kinnbacken eines Esels erschlägt er 1000 Philister, (v. 12—17.) worauf er wunderbar gelabt u. gestärkt wird. (v. 19.) Sein Volk aber wählt ihn zum Richter. (v. 20.) Frauenliebe hält ihn einst in Gaza über Nacht, u. die Philister bewachen die Thore: er aber hebt beide Flügel aus u. trägt sie davon. (Kap. XVI, 1—3.) Doch eine neue Liebschaft mit Dalila bestrickt den Helden u. bringt ihn endlich dahin, daß er ihr das Geheimniß seiner Stärke — nachdem er sie einige Male getäuscht hat — wirklich offenbart. (v. 7—17.) Da verrieth ihn die Treulose, schnitt ihm selbst seine sieben Haarlocken ab u. übergab ihn den Händen der Philister, welche ihn blendeten, in Ketten nach Gaza führten, u. dort zur Knechtsarbeit brauchten. (v. 18—21.) Indessen wuchsen Samson's Haare wieder; aber die Philister hielten ein Dankfest zu Ehren ihres Götzen Dagon, daß er jenen in ihre Hände gegeben habe, und im Uebermuthe ließen sie den Gefangenen holen u. stellten ihn

Digitized by Google

zwischen zwei Säulen, damit er vor ihnen spiele; es waren aber die Fürsten der Philister und viele Andere, bei 3000 Menschen, anwesend. (v. 22—27.) Samson ruft nun vertrauungsvoll den „Herrn" an, erfaßt die Säulen, reißt solche um, u. begräbt sich mit seinen Feinden unter den Trümmern des Gebäudes. (v. 28—30.) Seine Verwandten bestatteten ihn ehrenvoll; er hatte Israel 20 Jahre lang gerichtet. (v. 31.) Die h. Schrift rühmt seinen Glauben. (Hebr. XI, 32.)

Samua, der älteste Sohn David's, welcher ihm zu Jerusalem geboren wurde. (2 Kön. V, 14. 1 Chron. XIV, 4.)

I. Samuel, einer der berühmtesten Propheten u. Richter in Israel. Er war der Sohn des Elkana u. der Anna zu Ramathaimsophim, also genannt, weil ihn seine Mutter durch anhaltendes Gebet u. das Gelübde, ihn dem Dienste Gottes zu weihen, erflehet hatte. (1 Kön. I, 1. 2. 9—11. 17. 20.) Er wurde daher schon im dritten Jahre dem Hochpriester und Richter Heli zu Silo übergeben, (v. 22—24. 28. II, 11.) und diente dem „Herrn," (v. 18. 19. 26.) welcher ihn mehrer Offenbarungen würdigte, weil Samuel getreu war. (Kap. III.) Unter andern verkündigte er den Sturz des Hauses Heli's. (v. 18. 11—14. S. Kap. IV, 17. 18.) Nachdem solcher erfolgt war, wurde Samuel von der Nation zum Oberrichter erkoren, welche Würde er lebenslänglich verwaltete, indem er von Ramatha aus jährlich die drei Hauptorte Bethel, Galgala u. Masphat besuchte, um Israel zu richten. (Kap. VII, 15—17. S. 10—14.) Als er nun alt geworden war, setzte er seine beiden Söhne Joel u. Abia zu Richtern in Bersabee als seine Gehilfen ein; allein sie wandelten nicht in seinen Wegen. (Kap. VIII, 1—3.) Da verlangten die Volksvertreter entschieden einen König von Samuel's Wahl, gegen seinen Wunsch und den Willen Jehova's. (v. 4—7. 10 u. f. 19—22.) Auf Gottes Befehl salbte daher Samuel den Saul zum ersten König über Israel; (1 Kön. IX, 15—17. X, 1.) doch behielt er sein Ansehen u. seine richterliche Gewalt, sogar über den König selbst, was er in der Rede aussprach, welche er zur Rechtfertigung seiner bisherigen Verwaltung an das Volk hielt. (Kap. XII, 1—5. 12—15. 17—25.) Als nun Saul (der eigentlich blos das Kriegswerk verstand) mehre Male nach eignem Gutdünken verfuhr, gab ihm Samuel Verweise, (Kap. XIII, 8—14. XV, 1—3. 9—22.) u. kündigte ihm endlich seine Verwerfung an, (v. 23. 26. 28.) worauf er ihn verließ, (v. 34. 35.) u. nach Gottes Vorschrift den David zum Könige salbte. (Kap. XVI, 1—13.) Als David von Saul verfolgt wurde, floh er zuerst nach Ramatha zum Propheten Samuel, (Kap. XIX, 18 u. f.) worauf er seinen Bund mit Jonathas, dem Sohne Saul's, erneute. (Kap. XX.) Hieraus wollen Einige schließen, als habe David sich von Samuel zurückgezogen, um seinen sogenannten ehrgeizigen Entwürfen nicht zu dienen; allein die h. Schrift bezeugt in den angeführten Stellen, daß Samuel in Allem nach Gottes Befehl nicht nach Gutdünken handelte, u. fern von niedrigen Absichten war. Samuel starb etwa im 98ten Jahre seines Alters, von ganz Israel beweint, u. wurde zu Ramatha bestattet. (Kap. XXV, 1. XXVIII, 3.) Er wird als Prophet dem Moses an die Seite gesetzt, (Jerem. XV, 1.)

Digitized by Google

u. war der Stifter der Prophetenschulen. (1 Kön. IX, 5 10. XIX, 20—24. S. Eccli. XLVI, 16—22.) Auch wird er allgemein für den Hauptverfasser der beiden ersten Bücher der Könige gehalten, welche man auch die Bücher Samuel's nennt. Die Geschichte knüpft sich an Richt. XVI. oder XIII. S. Könige.

Nach seinem Tode wurde die Lage K. Saul's so bedenklich, daß er, von Gott verlassen aus eigner Schuld, sich an eine Wahrsagerinn wandte, damit sie den Proph. Samuel vom Todten erwecke, den er um Rath fragen wollte. (1 Kön. XXVIII, 1. 4—7. 11.) Wirklich erschien Samuel — wohl durch eine Fügung Gottes, u. ehe die Beschwörerinn ihre Gaukeleien begann — u. weissagte dem Könige sein letztes trauriges Schicksal. (v. 12—19. Vergl. Eccli. XLVI, 23.)

II. Samuel, Semuel, der Sohn Ammiud's, ein Familienhaupt des Stammes Simeon, zur Gränzberichtigung des Landes Chanaan bestimmt. (Num. XXXIV, 20. 29.)

Sanaballat, Saneballat, der Horoniter genannt, der persische Statthalter in Samarien u. Galaad (jenseit des Jordans), welcher zu Gunsten der Samaritaner nicht nur dem Wiederaufbaue Jerusalem's und des Tempels mannigfache Hindernisse in den Weg legte; (2 Esdr. II, 10. 19. IV, 1. 2. 7 u. f. VI, 1—14.) sondern auch seinem Schwiegersohne, dem Priester Manasses zu Liebe — welcher seiner Ehe mit einer Heidinn wegen Jerusalem verlassen mußte — (Kap. XIII, 28.) ein eignes Oberpriesterthum in Samarien errichtete, und mit Erlaubniß des K. Darius II. einen eignen Tempel auf dem Berge Garizim errichtete.

Sanan, Zenan, Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 37.)

Sand. 1) Der viele Sand macht im Morgenlande das Reisen beschwerlich u. öfters gefährlich; denn der Dunstkreis wird mit Staub angefüllt, und zuweilen erheben sich Sandsäulen, welche bald langsam, bald reißend schnell sich fortbewegen, so daß auch das beste Pferd ihnen nicht entfliehen würde. (Exod. II, 12. Jerem. V, 22. Matth. VII, 26.) 2) Sand ist das Bild a) einer zahllosen Menge; (Gen. XXII, 17. Richt. VII, 12. Hab. I, 9. Röm. IX, 27. Hebr. XI, 12.) b) der Schwere, einer unerträglichen Sache; (Job VI, 2. 3. Denkspr. XXVII, 3. Eccli. XXII, 18.) c) des Unwerthes. (Weish. VII, 9.)

Sanft; menschenfreundlich, liebreich, gelind; (Eccli. IV, 8. 1 Petr. III, 4.) annehmlich, Freude verursachend. (Isai. XXX, 10. Zach. XI, 7. 10.) Wird von der Lehre Christi gesagt. (Matth. XI, 30.)

Sanftmuth, Sanftmüthigkeit, Mäßigung des Zornes, des Hasses u. der Rachgierde; die leidenschaftslose Gemüthsruhe dessen, der sich selbst beherrscht, seinen Beleidigern gegenüber. (Koloss. III, 12. 1 Tim. VI, 11. S. 1 Kor. XIII, 4—7.) In weiterem Sinne Bescheidenheit u. Gelehrigkeit. (Jak. I, 21.) Sie wird den Früchten des Geistes beigezählt. (Gal. V, 22.) Sanftmuth soll man üben: gegen Beleidiger, nach dem Beispiele David's; (1 Kön. XXIV, 5—13. 2 Kön. XVI, 5.) des Moses; (Num. XII, 3. Eccli. XLV, 4. 5. S. 2 Tim. II, 24. 1 Petr. III, 15. 16.) gegen Irrende u. Fehlende; (Gal. VI, 1. 2.) gegen alle Menschen. (Ephes. IV, 1. 2. Philipp. IV, 5. Tit. III, 2.) Solche hat eine große Verheißung, (Matth. V, 4.) und be-

Digitized by Google

fördert das äußere u. innere Glück. (Eccli. III, 19. X, 31. Matth. XI, 29.)

Sanftmuth Christi bezeichnet die Uebung dieser Tugend, ähnlich der seinigen; (2 Kor. X, 1.) denn er wollte lieber wohlthun, als strafen; (Luk. IX, 54—56. Joh. III, 17. XII, 47.) vergab gern seinen Peinigern, (Luk. XXIII, 34. 1 Petr. II, 23.) ertrug seiner Jünger Schwächen mit Geduld; (Matth. XVI, 7. u. f. XVIII, 1 u. f.) u. so verdiente er mit vollem Rechte den Namen des Sanftmüthigen. (Matth. XI, 29. XXI, 5.)

Sänger, Sängerinn. Solche wurden an den Höfen morgenländischer Fürsten gehalten. (2 Kön. XIX, 35. Eccle. II, 8.) Der K. David bestellte für den gottesdienstlichen Gesang 4000 Sänger, welche unter der Leitung Asaph's, Heman's und Ethan's standen u. in vier und zwanzig Klassen eingetheilt waren. (1 Chron. XXIII, 5. 30. XXV, 1 u. f. 2 Chron. V, 12. Eccli. XLVII, 11.) Sie wurden bei verschiedenen Anlässen gebraucht, (Psalm. LXVII, 26. 2 Chron. XXXV, 25.) und nach der Wegführung wieder eingeführt. (1 Esdr. II, 41. 65. 2 Esdr. VII, 1. XII, 28 u. s. w.)

Sanherib. S. Senacherib.

Sanir, Senir, eine Bergspitze des Antilibanus, (Deutr. III, 9. Ezech. XXVII, 5.) sonst Hermon genannt. (Josu. XI, 3. 17.)

Saph, Sif, ein Riese vom Stamme Arapha, welchen der tapfere Sobochai erschlug. (2 Kön. XXI, 18. S. 1 Chron. XI, 29.)

I. Saphan, Sohn Aslia's, der Geheimschreiber des K. Josias, zugleich Rechnungsführer über die Tempelausgaben: der König bediente sich desselben zur Wiederherstellung des Gottesdienstes, nachdem ihm Saphan das aufgefundene Gesetzbuch vorgelesen hatte. (4 Kön. XXII, 3. 4 u. f. 8—10. 12—14.) Ob Ahikam, (4 Kön. XXII, 12. Jerem. XXVI, 24.) Elasa, (Jer. XXIX, 3.) Gamarias, (Kap. XXXVI, 10.) u. Jezonias (Ezech. VIII, 11.) die Söhne desselben Saphan's (vergl. 2 Chron. XXXIV, 20.) gewesen seyen, ist wohl nicht gut zu bestimmen.

II. Saphan. 1) Ein Fürst der Gaditer im Lande Galaad. (1 Chron. V, 12.) 2) Der zweite Sohn Machir's, ein Manassit in Galaad. (1 Chron. VII, 14. 15.)

Sapharim, ein Sohn des Benjaminiten-Fürsten Gera. (1 Chronika VIII, 7. 8.) S. Saharaim.

Saphat. 1) Der Sohn des Huri vom Stamme Simeon, einer der zwölf Kundschafter. (Num. XIII, 6. 18.) 2) Der Vater des Propheten Elisäus, von Abelmehula gebürtig. (3 Kön. XIX, 16. 19.) 3) Ein Sohn des Semeias aus K. David's Geschlecht. (1 Chron. III, 22.) 4) Einer der Oberhäupter der Gaditer, im Lande Basan wohnend. (1 Chron. V, 12.) 5) Der Sohn des Adli, Aufseher über die Rinder K. David's. (Kap. XXVII, 29.)

I. Saphathia, Sephathia. 1) Der fünfte Sohn K. David's, von der Abital, geboren zu Hebron. (1 Chron. III, 3. 2 Kön. III, 4.) 2) Der Sohn Rahuel's, Vater des Mosollam. (1 Chron. IX, 8.) 3) Einer der Tapfern, welche dem verfolgten David getreu blieben. (Kap. XII, 5.) 4) Der Sohn des Maacha, Fürst des Stammes Simeon. (1 Chron. XXVII, 16.)

II. Saphathias, Sephathia. 1) Ein Sohn K. Josaphat's von Juda, von dem eignen Bruder, K. Joram, ermordet. (2 Chron.

Digitized by Google

XXI, 2. 4.) 2) Ein Nathineer-Geschlecht, welches 372 Köpfe stark aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. II, 57. 2 Esdr. VII, 9.) 3) Der Sohn Mathan's, einer der Fürsten am Hof des K. Sedekias, welche den König zur Verfolgung des Propheten Jeremias bewegten, weil er die Strafgerichte über Juda verkündigte. (Jerem. XXXVIII, 1. 4. 6.)

Saphon, Zaphon, eine Stadt im Stamme Gad, einst zum Reiche Sehon gehörig. (Josu. XIII, 27.)

Sapphir. Ein Edelstein von himmelblauer Farbe, auf dem Brustblatte Aaron's, der zweite in der andern Reihe; (Exod. XXVIII, 18.) mit demselben wird der ausgespannte Himmel verglichen, (Exod. XXIV, 10. Ezech. I, 26. X, 1.) auch überhaupt ein werthvoller Gegenstand. (Job XXVIII, 6. 16. Hohel. V, 14. Klagel. IV, 7.) Auf Sapphiren, d. h. auf einem festen, prächtigen Grunde sollte Jerusalem, bildlich als Mutter der wahren Religion, gebaut werden. (Tob. XIII, 21. Isai. LIV, 11. Offenb. XXI, 19.)

Sapphira, die mitschuldige Ehefrau des Ananias, welche mit ihm eines jähen Todes starb, weil beide den Apostel Petrus betrogen hatten. (Apostlg. V, 1 — 10.) S. Ananias.

I. Sara, Sarah. Hieß Anfangs Sarai, u. war die Gemahlinn Abraham's. (Genes. XI, 29. 30.) Sie zog mit ihm von Haran nach Chanaan, (Kap. XII, 5.) u. von da nach Aegypten, wo sie ihrer Schönheit wegen in den Pallast des Pharao gebracht, aber einer schmerzhaften Krankheit wegen, welche den ganzen Hof befiel, dem Gemahl unangetastet wiedergegeben wurde. (v. 10 — 20.) Gleiches Loos hatte sie später zu Gerar, in Abimelechs Frauengemach, wurde aber ebenfalls unbefleckt durch Gottes Fürsorge erhalten. (Kap. XX.) — Wegen Unfruchtbarkeit hatte sie ihrem Gemahl ihre Magd Agar beigelegt, (Kap. XVI, 1—3.) u. als selbige ihr geringschätzig begegnete, demüthigte sie solche. (v. 4—6.) Obwohl schon betagt, wurde nun auch Sarai von Gott gesegnet; sie erhielt die Verheißung eines Sohnes u. den Namen Sara, als eine Mutter vieler Fürsten u. Völker. (Kap. XVII, 15. 16. 19. 21.) Bei Wiederholung dieser Verheißung durch drei Engel, lachte Sara ungläubig, läugnete solches u. ward zurecht gewiesen. (Kap. XVIII, [1. 2.] 9—15.) Der Herr aber suchte sie heim und sie gebar den Isaak, dessen Namen eine Anspielung auf ihr Lachen war. (Kap. XXI, 1—3. 6. 7.) Später entfernte sie die Agar nebst deren Sohn Ismael, was die h. Schrift nicht tadelt. (v. 9 — 12.) Sie starb endlich in einem Alter von 127 Jahren zu Hebron u. wurde in der zweifachen Höhle, welche Abraham von den Hethitern kaufte, beigesetzt. (Kap. XXIII. 1—3. 17—19.) Die heil. Schrift rühmt die Sara. (Hebr. XI, 11. 1 Petr. III, 6.)

II. Sara, die Tochter Raguel's zu Rages, hatte das Unglück, schon mit sieben Männern vermählt gewesen zu seyn, welche aber alle, sobald sie sich ihr genähert hatten, von einem bösen Geiste erwürgt worden waren (wahrscheinlich weil sie ruchlose Wüstlinge waren) u. mußte von ihrer Magd bittere Vorwürfe deswegen erdulden. — Sara wandte sich in ihrer Betrübniß zu Gott mit Beten u. Fasten, voll Ergebung und Vertrauen. (Tob. III, 7 — 23.) Gott erhörte auch ihr Gebet u. sandte den Engel Raphael, ihr zu helfen. (v. 24. 25.) Dieser führte ihr nämlich den jüngern Tobias als Gemahl zu, u. beide

Digitized by Google

wurden durch dessen Unterricht ein nachahmungswürdiges Beispiel tugendhafter Eheleute. (Kap. VI, 11—22. VII, 10—20. VIII, 1—10.) Sara begab sich mit ihrem Gemahl zu seinen Aeltern nach Ninive, (Kap. XI, 18.) u. später mit ihren zahlreichen Nachkommen nach Ekbathana, wo sie nach einem frommen Lebenswandel starb. (Kap. XIV, 14—17.)

III. Sara. 1) Die Tochter des Patriarchen Aser, (Num. XXVI, 46.) welche von den Rabbinen sehr hoch geachtet wird. 2) Die Tochter Ephraim's, Enkelinn des Beria, welche die Städte Ober- u. Nieder-Bethoron u. Ozenzara wieder erbaut hat. (Chron. VII, 22. 23. 24.)

Saraa, Zarea. 1) Eine Gränzstadt im Stamme Dan, (Josu. XIX, 41.) der Geburtsort Samson's. (Richt. XIII, 2.) 2) Eine Stadt im Stamme Juda auch Sarea genannt; (Josu. XV, 33.) nebst andern vom K. Roboam befestigt. (2 Chron. XI, 10. S. 2 Esdr. XI, 29.)

Sarai, Scharai, ein Israelit von den Nachkommen Bani's, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 40.)

Saraja, Seraja. 1) Der Sohn Thanehumeth's aus Netophati. (4 Kön. XXV, 23.) S. Sareas. 2) Der Sohn des Kenez, Bruder Othoniel's, Vater des Joab, dessen Nachkommen Handwerker waren. (1 Chron. IV, 13. 14.) 3) Der Sohn Asiel's, eines der Geschlechtshäupter des Stammes Simeon. (Kap. IV, 35.) 4) Ein Oberhaupt, welcher aus der Gefangenschaft wiederkehrte. (1 Esdr. II, 2. 2 Esdr. X, 2. XII, 1.)

Saraias, Saraja. 1) Der Geheimschreiber K. David's; wohl zugleich Rechtsgelehrter u. Gesetzverständiger. (2 Kön. VIII, 17.) 2) Der Sohn des Azarias, zur Zeit der Zerstörung Jerusalem's Hochpriester, Vater Jozedek's. (1 Chron. VI, 14.) Er wurde von dem Feldherrn der Babylonier nach Reblatha (nebst vielen Andern) geführt u. dort hingerichtet. (4 Kön. XXV, 18. 20. 21. Jer. LII, 24—27.) Er war auch der Großvater des Esdras. (1 Esdr. VII, 1.) 3) Ein Sohn des Nerias und wie man vermuthet ein Bruder des Baruch. (Jer. XXXII, 12. Baruch I, 1.) Jeremias befahl ihm, die geschriebene Weissagung von der Zerstörung Babylon's den Juden im Exil vorzulesen und darauf selbige in den Euphrat zu versenken, zum Zeichen des unwiderruflichen Unterganges jenes Staats. (Jer. LI, 59—64.)

Saraim, Saaraim, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 36.) Bis Saaraim verfolgten die siegreichen Israeliten die Philister nach der Ueberwindung Goliath's. (1 Kön. XVII, 52.)

Saraiten, Soriten, ein jüdisches Geschlecht von den Nachkommen des Salma. Sie bewohnten die Hälfte der fruchtbaren Gegend, die Ruhe genannt. (1 Chron. II, 53. 54.)

I. Saraph, der Name eines Mannes, in der Vulgata durch Brenner, so wie Joab durch der Freie, übersetzt. (1 Chron. IV, 22.) Man hält sie für Chelion u. Mahalon. (S. Ruth I, 2.)

II. Saraph. Benennung der feurigen Schlangen im Grundtexte. (Num. XXI, 6.)

Sarar, der Vater des Davidischen Helden Ajan. (2 Kön. XXIII, 33.)

I. Sarasar, Sar-Ezer, der zweite Sohn des assyrischen K. Sennacherib, der ihn im Tempel des Nesroch ermordete. (Isai. XXXVII, 38.)

II. Sarasar, ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher einige Abgeordnete nach Jerusalem sandte, damit sie im Tempel beten u. sich wegen Beobachtung gewisser Fasten belehren lassen sollten. (Zach. VII, 2. 5.)

Digitized by Google

Sarathasar, Zereth-Sahar, eine Stadt im Stamme Ruben, auf dem Gebirge des Thales Bethphegor. (Josu. XIII, 19.)

Sardes, Sardis, die Hauptstadt von Lydien, einst der Königsitz des von Cyrus überwundenen Krösus, am Fluß Paktolus, unter den Persern die Schatzkammer der kl. asiatischen Einkünfte.— Zu den Zeiten der Apostel bildete sich zu Sardes eine christliche Gemeinde; der h. Johannes richtete an den Bischof daselbst ein merkwürdiges Ermahnungsschreiben im Namen Christi. (Offenb. I, 11. III, 1—6.)

Sardier, Sarder, Sardis. Ein gewöhnlich blutrother durchsichtiger Edelstein, jetzt Karneol; am geschätztesten, wenn er keine Adern hat; auf Aaron's Brustblatte der erste in der ersten Reihe. (Exod. XXVIII, 17. XXXIX, 10. S. Ezech. XXVIII, 13. Offenb. IV, 3. XXI, 20.)

Sardonich. Ein Edelstein, eine Zusammensetzung vom Sarder u. Onych — (Offenb. XXI, 20.)

Sareas, Seräjas, der Sohn des Thanehumeth, einer der jüdischen Fürsten, welche von der Wegführung befreit, in Juda zurückgeblieben waren. (Jer. XL, 8.) Der Statthalter Godolias ermunterte sie, ferner daselbst zu verweilen. (v. 9. 10. S. 4 Kön. XXV, 23. 24.)

Sared, Sered, der erstgeborne Sohn Zabulon's, Enkel Jakob's. (Gen. XLVI, 14.) Der Stammvater der Sarediten. (Num. XXVI, 25.) S. auch Zared.

Sareda, Zareda, eine Stadt des Stammes Ephraim, Geburtsort des nachmaligen Königs Jeroboam. (2 Kön. XI, 26.) Vielleicht eine mit Saredatha, wo berühmte Erzgießereien waren. (2 Chron. IV, 17.) S. Sarthan.

Sarepta, Sarephta, Zarpath, ein Städtchen Phönicien's, 3 Stunden von Sidon u. 7 von Tyrus; mit gutem Wein- u. Oehlbau u. berühmten Schmelzhütten. Dort wirkte der Prophet Elias mehre hohe Wunder. (3 Kön. XVII, 9 u. f. S. Luk. IV, 26.)

Sares, ein Sohn Machir's von der Maacha. (1 Chron. VII, 16.)

Sarg; Behältniß für Todte. In einem Sarge von Sykomorenholz begraben zu werden, war ein Vorzug hoher Personen in Aegypten. (Genes. L, 25.) Sie wurden daselbst aufrecht gestellt, in unterirdische Gemächer.— Bei den Juden, wie bei den Römern, wurden später die Todten auf einer Art Sänfte oder Bahre mit einer Decke bedeckt zu Grabe getragen, wornach Luk. VII, 14. zu erklären ist. — Bei hohen Personen waren diese Bahren ein Art Paradebett u. sehr prächtig. (2 Kön. III, 31.)

Sargon, Beiname eines Königs von Assyrien, am wahrscheinlichsten Sennacherib's, er plünderte Aethiopien u. Aegypten. (Isai. XX, 1.)

Sarid, eine Gränzstadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 10.)

I. Saron, ein Reich in Chanaan, welches Josue eroberte. (Kap. XII, 18.)

II. Saron, Sarona. 1) Eine Ebene, welche sich vom Berge Thabor bis zum See Genezareth erstreckte; noch jetzt eine der schönsten Gegenden von Palästina, vorzüglich zur Viehzucht geeignet. (1 Chron. V, 16.) 2) Eine Ebene am Mittelmeere, welche sich vom Berge Karmel bis gegen Joppe hinzieht u. ebenfalls sehr fruchtbar u. weidereich, daher sehr angebaut u. bevölkert ist. (1 Chron. XXVII, 29. Hohel. II, 1. Isai. XXXIII, 9. LXV, 10.) Der heil. Petrus bekehrte diese Gegend zum Glauben. (Apostlg. IX, 33 — 35.)

Sarohen, Saruhen, eine Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XIX, 6.)

Digitized by Google

Sarsachim, einer der Feldherren des K. Nabuchodonosor bei der Eroberung Jerusalems. (Jer. XXXIX, 3.) Sein Name soll die Würde eines Obermundschenken bezeichnen.

Sarthan, Saredatha, eine Stadt im Stamme Gad oder Ephraim, wahrscheinlich dem Jordan gegen Abend unweit Scythopolis gelegen. Bei derselben überschritten die Israeliten den Jordan. (Josu. III, 16.) Unter K. Salomon war Baua Landvogt in jener Gegend; (3 Kön. IV, 12.) und dieser König ließ daselbst die großen Gefäße für den Tempel verfertigen. (Kap. VII, 46. S. 2 Chron. IV, 17.) Sarthana war vielleicht eine Stadt mit Sareda. (3 Kön. XI, 26.)

Sarug, Serug, ein Sohn Reu's oder Regu's, Vater Nachor's des Aeltern; er erreichte ein Alter von 230 Jahren. (Genes. XI, 20—23.) Auch war er einer der Ahnen des Messias. (Luk. III, 35.)

Saruia, Zeru-Ja, eine Tochter Isai's, Schwester K. David's, Gemahlinn Aser's und Mutter der drei Helden Abisai, Joab u. Asael. (1 Chron. II, 13—16.)

Sassabasar, Sesbazar, der chaldäische Name des Zorobabel in der Verweisung. (1 Esdr. I, 8. Kap. V, 14.)

Satan. Ein hebräisches Wort, bezeichnend Feind, Verführer. (2 Kön. XIX, 22. Matth. XVI, 23. Mark. VIII, 33.) Als solcher der Teufel, die bösen Engel oder Geister, als Feinde alles Guten, und Widersacher Gottes. In dieser eigentlichen Bedeutung bewirkte der Satan unter der Gestalt einer Schlange den Sündenfall unserer Stammältern, (Genes. III, 1. 4.) u. das traurige Schicksal Job's, indem er seine Tugend verdächtigte, und ihm die schrecklichsten leiblichen Uebel zufügte; (Job I, 6. u. f. 12 u. f. II, 1. 2. u. f.) er reizte den David zu einem verderblichen Unternehmen; (1 Chron. XXI, 1.) u. klagte den Hochpriester Josue an. (Zach. III, 1. 2. Siehe auch Offenb. XII, 10.) Besonders trachtete er das Werk der Erlösung u. s. w. zu hintertreiben; denn er versuchte sogar den göttlichen Heiland Jesus; (Mark. I, 13. S. Matth. IV, 1. 10.) er verleitete den Judas zu seinem Verbrechen; (Luk. XXII, 3. Joh. XIII, 2. 27.) und suchte auch die andern Jünger zu verführen. (Luk. XXII, 31.) Er trachtete die Verbreitung des Christenthums zu hindern; (Apostlg. V, 3. 1 Thessal. II, 18.) die Christen durch erregte Verfolgungen zum Abfalle zu verleiten; (2 Kor. II, 11. 1 Thessal. III, 5. Ephes. VI, 10—17. 1 Petr. V, 8. 9.) und durch Irrlehrer den Glauben gleich in der Geburt zu ersticken. (Röm. XVI, 20. 2 Kor. XI, 13—15. 1 Tim. IV, 1.) Er sucht noch stets die Irrthümer und Laster, besonders unter den Heiden, zu befördern u. zu erhalten; (Ephes. II, 2. 3. 2 Thess. II, 9. 2 Tim. II, 26. 1 Joh. II, 13. 14. III, 8.) und überhaupt die Wirkungen der Lehre Jesu zu hindern. Matth. XIII, 28. 39. Luk. VIII, 12. S. XIII, 16.) Doch steht der Christ nicht unter der Herrschaft des Satans; denn Christus kam, um seine Macht zu zerstören (Luk. X, 17—19. Joh. XII, 31. XVI, 11.) und seine Kraft, den Menschen mitgetheilt, überwiegt den Einfluß des Satans: 1 Joh. III, 9. V, 18. Jak. IV, 7. 8.) Man widersteht demselben durch den Glauben und durch das Gebet; (Ephes. VI, 16. 18.) durch das Vertrauen auf Gottes Beistand; (1 Kor. X, 13. Hebr. III, 6.)

Digitized by Google

durch Nüchternheit und Wachsamkeit. (Ephes. IV, 27. 1 Petr. V, 8.)

Dem Satan übergeben: heißt, Einen in den Zustand eines vom Satan körperlich Gequälten versetzen, mit Krankheit bestrafen; ein Strafwunder, welches die Apostel an Menschen verrichteten, welche wegen ihrer Laster im Kirchenbanne waren, um solche zu bessern. (1 Kor. V, 5. 1 Tim. I, 20. S. Apostlg. V, 3. 5. XIII, 11.)

Satans-Burg, solche befand sich, nach der Meinung der Rabbiner, in der Luft, oder ist die Luft selbst; (Ephes. II, 2. VI, 12.) dort, glaubte man, hielte sich ein Theil der bösen Geister auf, und verleitete die Menschen besonders zu Sünden des Geistes, während ein anderer auf der Erde zu mehr körperlichen Sünden verführe, (vergl. 1 Petr. V, 8.) und ein dritter zur Peinigung der Verdammten bestimmt sey. (S. Matth. XXV, 41.)

Satans-Reich. Der Heiland stellt den Satan gleichsam als einen Herrscher vor, dem andere böse Geister zu Gebote stehen. (Matth. XII, 26. Mark. III, 25. 26. Luk. XI, 18.) Lasterhafte sind seiner Herrschaft unterworfen. (Apostlg. XXVI, 18. S. Offenb. XII, 9. 13.)

Satans-Schule, sind Verführer, Ungläubige, Verfolger. (Offenb. II, 9. III, 9.)

Satans-Tiefen, sind versteckte geheime Religionslehren der Irrlehrer; Arglist, Bosheit, welche sie Tiefen Gottes nennen möchten. (Offenb. II, 24. S. Röm. XI, 13.)

Satans-Thron, Stuhl, sind bildlich Abgötterei u. Unzucht, oder auch die Stadt Pergamus als Sitz des Götzendienstes, u. wegen der Christenverfolgungen daselbst. (Offenb. II, 13.)

Satt, Sättigen. 1) Zunächst durch Speise und Trank hinlänglich befriedigt — wohlhabend. (Eccli. XVIII, 25. Job XXVII, 14. Matth. XIV, 20.) Essen und satt werden: genug essen — hinlänglichen Vorrath haben — im Wohlstande leben. (Deutr. VI, 10—12. XI, 13—15. XXXI, 20. Oseas XIII, 6. 2) Hinlänglich befriedigt; a) durch Sinnengenuß, (Eccle. I, 8. IV, 8. V, 9. Jsai. LVI, 11. Ezech. XVI, 28.) b) durch Genuß des Geistes und Herzens; besonders durch die Befriedigung, welche das Christenthum hinsichtlich der geistigen Güter gewährt. (Psalm. XVI, 15. Matth. V, 6. Mark. VII, 27. Offenbar. III, 17.) 3) Ersättigt werden: die Folgen seines Verhaltens erfahren. (Denkspr. I, 29. 31. XVIII, 20.)

Satzung. 1) Verordnung, Gesetz, Vorschrift; so das levitische Gesetz; (Lev. XVIII, 4. 5. 26. 30. XX, 8. 22. XXVI, 3. Soph. III, 18.) 2) dasselbe als Anfangsvorschrift, Elementarlehre; (Gal. IV, 3. 9. Koloss. II, 8. 20.) 3) die christlichen Lehren. (2 Thess. II, 15. III, 6.)

Satum, ein hebräisches Getraide- und Kannenmaß, der dritte Theil des Epha, dem Modius gleich. (Genes. XVIII, 6. Ruth II, 17. Matth. XIII, 33.)

Sau. S. Schwein.

Sauerteig. 1) Der Gährungsstoff des Brodes; (Exod. XIII, 3.) das mosaische Gesetz verbot während des Passahfestes nicht allein gesäuertes Brod zu essen, sondern auch irgend eine Art von Gesäuertem im Hause zu haben, (Kap. XIII, 6.) zur Erinnerung an die Eile, mit welcher die Jsraeliten Aegypten verlassen und den ungegährten Teig mit sich nehmen mußten. (Kap. XII, 33. 34.) Auch sollten alle Speiseopfer ohne Sauerteig bereitet werden; (Lev. II, 11. Amos IV, 5.) wohl besonders,

Digitized by Google

weil die Heiden gesäuertes Brod opferten. — 2) Uneigentlich, a) die allmälige Wirkung des göttlichen Wortes in den Herzen der Menschen; (Matth. XIII, 33. Luk. XIII, 21.) b) aber auch ansteckende, gefährliche Grundsätze; schädliche Irrthümer und Laster. (Matth. XVI, 6. 11. 12. Mark. VIII, 15. 1 Kor. V, 6—8. Gal. V, 9.)

Saufen. 1) In großer Menge, begierig trinken. (Ezech. XXXIX, 17—19.) Das Blut der Erschlagenen saufen: die Vortheile des Sieges benutzen, (Num. XXIII, 24.) den Kelch aussaufen, austrinken bis auf die Hefen: die göttlichen Strafen in vollem Maße erfahren. (Ezech. XXIII, 32—34. S. Hab. II, 16.) 2) Saufen, Sauferei heißt ein heidnisches (1 Petr. IV, 3.) u. ein viehisches Laster; (Jsai. V, 11. 22. LVI, 12. Amos IV, 1.) es schadet dem zeitlichen Wohle; (Denkspr. XX, 1. XXIII, 20. 21. Eccli. XIX, 1.) verursacht allerlei Unheil und Uebel; (Denkspr. XXIII, 29—35. Eccli. XXXI, 32—39. Ephes. V, 18.) macht für die Zukunft unglücklich; (Jsai. V, 11. 14. Luk. XXI, 34.) u. schließt vom Reiche Gottes aus. (Gal. V, 21.)

Säugamme, Frauen, welche den Kindern die Milch reichen, Mutterstelle bei ihnen vertreten. (Gen. XXIV, 59. XXXV, 8. 2 Kön. IV, 4. 2 Chron. XXII, 11.) Sinnbildlich die zärtliche Sorgfalt Gottes für die Jsraeliten. (Jsai. XLIX, 23. S. Kap. LX, 16.)

Säugen. Die Hebräerinnen pflegten ihre Kinder bis ins dritte Jahr selbst zu säugen und die Entwöhnung durch ein Gastmahl zu feiern. (Genes. XXI, 8. Exod. II, 9. 10. 1 Kön. I, 23. 2 Makk. VII, 28.) Säugende Thiere hatten einen größern Werth; (Genes. XXXII, 15. XXXIII, 13.) und wurden von Reisenden vorgezogen, (Richt. V, 10. 4 Kön. IV, 22. 24.) weil sie in dem wasserarmen Morgenlande vor dem Verschmachten schützten.

Säugling, ein Kind, welches sich von der Muttermilch nährt. (Deutr. XXXII, 25.) Die grausamen Sieger schonten öfters auch den Säugling nicht, wohl um den Feind gänzlich zu entkräften. (1 Könige XV, 3. XXII, 19. Jer. XLIV, 7. Klagl. II, 11.) Die Unmündigen u. Säuglinge beschämen die Feinde und Verächter Gottes. (Matth. XXI, 16. Psalm. VIII, 3.)

Save-Kariathaim, wahrscheinlich ein Feld nahe bei der Stadt Kariathaim, wo die Emiten wohnten (Genes. XIV, 5.)

Save-Thal, ein Thal unweit Jerusalem. (Genes. XIV, 17.) S. Königsthal.

I. Saul; der erste König der Jsraeliten um das Jahr 1100. Er war ein Sohn des Kis, aus dem Stamme Benjamin, ein wohlgebildeter, hochwuchsiger Mann, (1 Kön. IX, 1. 2.) und wurde auf das Dringen des Volkes von Gott selbst zum Könige ausersehen und durch den Propheten Samuel gesalbt. (v. 15. 17. Kap. X, 1.) Alsbald kam, nach der Vorhersagung des Letztern, der Geist Gottes über ihn; (Kap. X, 5. 6. 9—12.) u. er ward auch durch das Loos erwählt u. wenigstens theilweise anerkannt; (v. 20—27.) als er aber die übermüthigen Ammoniten glücklich besiegt hatte, wurde er allgemein und mit Jubel zum Könige ausgerufen. (Kap. XI, 1 u. f. 14. 15.) Saul stellte nunmehr das Ansehen der gesunkenen israelitischen Nation wieder her, besiegte deren Feinde in mehreren Kriegen und erweiterte seine Gränzen. (Kap. XLI,

Digitized by Google

2. 4. 5. 15 u. f. XIV, 1 u. f. 20—23. 47. 48. XV, 1—8.) Allein er zeigte sich zugleich eigensinnig und ungehorsam gegen Jehova's Befehle u. dessen Stellvertreter Samuel; (Kap. XIII, 9—14. XV, [3] 9—12 u. f.) da kündigte ihm dieser seine und seines Hauses Verwerfung im Namen Gottes an; (v. 16 u. f. 23. 26—29. 35.) auch mußte er, auf des „Herrn" Geheiß, den David in der Stille zum Könige salben. (Kap. XVI, 1. 12. 13.) Von dieser Zeit an wich der Geist Gottes vom K. Saul und ein böser Geist begann ihn zu quälen. (Kap. XVI, 14. 15 u. f.) Doch fügte es Gott, daß David ihm durch sein Saitenspiel Linderung verschaffte. (v. 21—23.) Aber die Heldenthaten des Jünglings erregten auch seine Eifersucht, welche sich in vielfache Verfolgungen u. Anschläge wider David's Leben äußerte und durch alle Großmuth desselben wohl öfters beschämt, aber nimmer entwaffnet werden konnte, (Kap. XVIII. XIX. XXIII. XXIV. XXVI.) und ihn sogar zu großen Grausamkeiten verleitete. (Kap. XXII, 9 u. f. 16—19.) Endlich von den übermächtigen Philistern angegriffen, überließ K. Saul sich der Verzweifelung u. wandte sich an eine Todtenbeschwörerinn, damit sie den gestorbenen Samuel (Kap. XXV, 1.) erwecke. (Kap. XXVIII, 1—11.) Der Prophet erschien wirklich durch Gottes Fügung und weissagte dem Könige dessen klägliches Ende. (v. 12—20.) Und also geschah es; denn am folgenden Tage wurden die Israeliten bei Gelboe überwunden und drei der Söhne des Königs: Jonathas, Abinadab und Melchisua fielen unter seinen Augen. (Kap. XXXI, 1. 2.) Saul selbst, schwer verwundet u. von Feinden umringt, stürzte sich in sein eignes Schwert, um den Philistern nicht lebend in die Hände zu fallen. (v. 3—6.) Diese hieben ihm das Haupt ab und hingen seinen Leichnam an der Mauer von Bethsan auf; aber die dankbaren Einwohner von Jabes nahmen ihn während der Nacht ab und bestatteten ihn ehrenvoll, nebst seinen Söhnen. (v. 8—13. 1 Chron. X, 1—12.) So starb Saul, nach einer 40jährigen Regierung, (Apostlg. XIII, 21.) um seiner Missethaten willen; (1 Chron. X, 13. 14.) sein Geschlecht findet man: Kap. VIII, 33—40. Der edle David, sein Nachfolger, betrauerte ihn in einem Klaggedicht (2 Kön. I, 17—27.)

II. Saul. 1) Ein Sohn des Semla, Vater des Balanan, Fürst der Edomiter von Rohoboth gebürtig. (Genes. XXXVI, 36—38. 1 Chron. I, 48. 49.) 2) Der sechste Sohn des Simeon von einer Chanaanitinn; (Genes. XLVI, 10. Exod. VI, 15. 1 Chron. IV, 24.) Stammvater der Sauliten (Num. XXVI, 13.) 3) Der frühere Name des h. Paulus vor seiner Bekehrung. (Apostlg. VII, 57. VIII, 1. XIII, 9.)

Säule. 1) Stütze eines Gebäudes. (Exod. XXIV, 4.) In der Stiftshütte und deren Vorhofe waren viele Säulen angebracht; (Kap. XXVII, 10. XXXV, 17 u. a. O.) auf solchen ruhen überhaupt alle prächtigen Gebäude im Morgenlande. (Richt. XVI, 26. 3 Kön. VII, 2 u. f. Denkspr. IX, 1.) Für den Tempel hatte K. Salomon zwei eherne Säulen verfertigen lassen, (Jer. LII, 17—22.) welche nach den dichterischen Vorstellungen die Stützen des Himmels und der Erde abbildeten. (Job XXVI, 11. Psalm. LXXIV, 4.) 2) Bildsäulen der Götzen, welche die

Digitized by Google

Israeliten nicht nur nicht machen, sondern vernichten sollten. (Lev. XXVI, 1. Deutr. VII, 5. XII, 3. XVI, 22. S. 4 Kön. XVIII, 4. Jer. XLIII, 13. Ezech. XXVI, 11.) 3) Denk- oder Ehrensäulen, zu Jemands Gedächtniß. (2 Kön. XVIII, 18. 1 Makk. XIII, 27. 28.) 4) Die Feuersäule, welche den Israeliten leuchtete, die Wolkensäule, welche sie leitete. (Exod. XIII, 21. 22. Weish. XVIII, 3.) 5) Bildlich: eine Person, welche man als seine Stütze ansieht, u. sich auf sie verläßt. (Eccli. XXXVI, 26. Gal. II, 9. Jer. I, 18. S. Offenb. III, 12.) 6) Die Kirche Gottes. (1 Tim. III, 15.)

Saum, Säume, Zipfel, Flügel des Kleides. (Exod. XXVIII, 33. 34. XXXIX, 23.) Die Quasten von Schnüren an den Enden des Oberkleides, welche den Israeliten eine Unterscheidung von den Heiden, und eine Erinnerung an die Gebote Gottes seyn sollten; (Num. XV, 38. 39.) die der Pharisäer waren aus Prahlerei größer u. länger. (Matth. XXIII, 5.) Da man den Säumen eine besondere Heiligkeit zuschrieb, so berührten die Hilfesuchenden diesen Theil des Gewandes Christi. (Matth. IX, 20. XIV, 36. Mark. VI, 56. Luk. VIII, 44.)

Saura, (Molch) der Beiname des Makkabäer's Matthathias, welcher auf seinen Sohn Eleazar überging. (1 Makk. VI, 43.)

Scepter oder Stäbe waren stets, fast unter allen Völkern, Zeichen der königl. Macht u. Herrschaft, deren Ursprung man wohl in den Hirtenstäben suchen muß u. stehen auch für Regierung selbst. (Genes. XLIX, 10. Num. XXIV, 17. Psalm. CIX, 2.) Die Scepter der Alten waren etwa mannshohe Stöcke, gewöhnlich von Weinreben mit Gold verziert. (Ezech. XIX, 11. 14. S. Num. XVII, 6.) Gerader Scepter ist das Bild einer gerechten, dauerhaften Herrschaft; (Psalm. XLIV, 7.) eiserner Scepter, einer furchtbaren niederdrückenden Zwingherrschaft. (Psalm. II, 9. Offenb. XII, 5.) Das Ausstrecken des Scepters gegen eine Person, galt bei den Persern für ein Zeichen der Gnade. (Esth. V, 2. IV, 11. VIII, 4.)

Schaar. Eine unbestimmte Anzahl, ein Haufe, Rotte. (Matth. XXVI, 47. 55. Joh. XVIII, 3. 12.) Eine römische Legion. (Apostlg. X, 1. XXVII, 1.)

Schade. 1) Nachtheil, Verlust, Verringerung, Verletzung, (Lev. XXIV, 20. Denkspr. XIX, 19. XXVII, 12. 1 Kor. XIII, 5.) Wunden, Verfall eines Staats. (Isai. XXX, 26. Jer. XXX, 12. 15. Osee XII, 2. Amos VI, 6.) 2) Der Christ soll allen zeitlichen Verlust für einen geringen Schaden achten u. allen Gewinn für unwerth, um seiner Seele und um Christi willen. (Matth. XVI, 26. Mark. VIII, 36. Phil. III, 7. 8.)

Schädelstätte, Richtplatz der Stadt Jerusalem. S. Golgatha.

I. Schaf, Schaaf. Ein großer Theil des Reichthums der Hebräer bestand in Schafen; (Genes. XII, 16. XXIV, 35. 1 Kön. XXV, 2. 2 Chron. XXX, 24.) die Familienväter selbst oder deren Kinder besorgten die Schafe, oder vertrauten deren Obhut angesehenen Leuten an. (Genes. XXIX, 9. XXX, 31. XLVI, 34. Exod. III, 1. 1 Kön. XVI, 11. 19. XVII, 15.) Die Schafe blieben stets unter freiem Himmel und wurden des Nachts, wohl oft mehre Heerden zusammen, in eine Hürde, einen Schafstall, Pferchplatz, mit Steinen ummauert, getrieben; (Num XXXII, 16. 36. 2 Kön. VII 8. Vergl. 1 Kön. XXIV, -

Digitized by Google

S. Luk. II, 8. Joh. X, 1 u. f.) welche sie am Morgen abgesondert mit ihren Hirten wieder verließen; diesen waren die Schafe zugezählt. (Jer. XXXIII, 13. S. Exod. XXII, 10. 12.) Sie wurden auch öfters gemeinsam getränkt, zu einer bestimmten Tageszeit. (Genes. XXIX, 8. Exod. II, 16. 17.) Es gab Schafe von verschiedenen Farben; (Genes. XXX, 32. 33. 35.) im Grundtexte findet man neun verschiedene Gattungen angegeben; unter denselben ist besonders das gehörnte Schaf zu bemerken, oft mit 4 bis 6 Hörnern; und eine Art mit sehr großen Fettschwänzen, welche von 12 bis 50 Pfund wiegen und zur Erleichterung manchmal auf einer Art kleiner Karren befestigt werden, welchen das Thier zieht. Dieser Schwanz wird zu magerm Fleische gespeist. — Die Schafe lammen im Morgenlande jährlich zweimal; (Genesis XXX, 41. 42.) die Einbildungskraft soll stark bei ihnen auf die Frucht wirken. (Vergl. v. 37—39.) Das Verhältniß der Schafe zu den Böcken war wie 10 zu 1. (Genes. XXXII, 14.) Die Schafe werden zweimal geschoren u. vor der Schafschur in Schweiß gebracht; bei dieser Gelegenheit wurden Gastmahle gegeben. (1 Kön. XXV, 2. 4. 8. 36. 2 Kön. XIII, 23.) Geschenke von Schafen sind im Morgenlande gewöhnlich; (Genesis XXXII, 14. Mal. I, 8.) daher wurden solche auch zu Opfern bestimmt und zugleich im Gegensatze der Aegypter, welche die Schafe anbeteten. (Lev. I, 2. 10. III, 6.) Besonders sollte dazu das erwähnte Fettschaf gewählt und der Fettschwanz vom Feuer verzehrt werden. (Exod. XXIX, 22. Lev. III, 9. VII, 3. VIII, 25.) Salomon brachte bei Einweihung des Tempels ein Opfer von 120,000 Schafen dar. 3 Kön. VIII, 63.) Vergl. Lamm.

II. Schaf, war eines der Lieblingsthiere der Morgenländer u. wurde oft zum Vergnügen erzogen; (2 Kön. XII, 3. Jer. XI, 19.) wird daher auch in Bildern gebraucht, als a) des Volkes, gegenüber ihrer Herrscher und Lehrer, die mit Hirten verglichen werden; (Ezech. XXXIV, 3. 10—22. Joh. X, 7. 11 u. f.) b) besonders des Volkes Israel im Verhältnisse zu Jehova; (Psalmen LXXVI, 21. LXXVIII, 13. Ezech. XXXIV, 8. 12.) c) unschuldiger Menschen, ächter Christusverehrer, der Auserwählten; (2 Kön. XXIV, 17. Matth. XXV, 32. 33.) d) der Jünger Jesu; (Matth. XXVI, 31. S. Zach. XIII, 7. Mark. XIV, 27.) e) Jesu selbst; (Isai. LIII, 7.) f) wehrloser, Gefahren ausgesetzter Menschen. (Psalm. XLIII, 12. Matthäi X, 16.) 3) Schafe ohne Hirten, verirrte, verlorne, verschmachtete, zerstreute Schafe, bezeichnen: a) ein Volk ohne Führer; (Num. XXVII, 17. 3 Kön. XXII, 17.) b) schutzlose, von ihren Oberhäuptern übel berathene Menschen; (Psalm. CXVIII, 176. Ezech. XXXIV, 5.) c) sittlicher Weise irrende, unwissende, in der Religionskenntniß vernachlässigte Menschen. (Isai. LIII, 6. Matth. IX, 36. XV, 24. 1 Petr. II, 25.)

Schaffen. 1) Von Gott: Etwas, was auf keine Weise vorhanden war, durch bloses Wollen ins Daseyn rufen. (Genes. I, 1. 27. Isai. XLV, 7. 12. 18. XLVIII, 13. Röm. IV, 17. Kolos. I, 16. Offenb. IV, 11.) 2) Ueberhaupt: verschaffen, verleihen, veranstalten, verfügen, lenken, sich bestreben. (Num. XVI, 30. Psalm. L, 12. Weish. VIII, 5. Eccli. VII, 16. Isai. IV, 5. 2 Kor. IV. 17. Kolos.

Digitized by Google

IV, 16.) 3) Von geistiger Schöpfung, Erneuerung des Menschen. (Ephes. II, 10. 15. IV, 24. Koloss. III, 10.) 4) Zu schaffen haben mit — sich mit Etwas oder Jemanden einlassen, in Verbindung stehen oder treten. (Mark. I, 24. Joh. II, 4. 2 Thessal. III, 14. S. Matth. XXVII, 19.)

Schaffkleid, Schafpelz. Mit Schaffellen waren zuweilen die Propheten des A. B. bekleidet; (4 Kön. I, 8. Zach. XIII, 4. S. Mark. I, 6.) die falschen Propheten des N. T. ahmten diese Sitte nach, um bei dem Volke Ansehen u. Vertrauen zu gewinnen. (Matth. VII, 15. Vergl. 2 Kor. XI, 13.)

Schafstall, Schafhürde, die Mauern, welche die Hirten auf freiem Felde errichteten zur Sicherheit ihres Viehes gegen Diebe und Raubthiere. (Num. XXXII, 16. 36. Mich. II, 12.) Bildlich: die Kirche Christi, weil die Gläubigen unter dem Bilde einer Heerde vorgestellt werden, deren Hirt Christus ist; (Joh. X, 1 u. f.) zu derselben wurden sowohl die Juden als die Heiden berufen. (v. 16. S. Ephes. II, 14.)

Schafthor, ein Thor auf der Morgenseite von Jerusalem, zunächst bei dem Tempel, und unweit des Teiches von Bethsaida, durch welches alle Schafe und andere Opferthiere, nachdem sie im Teiche gewaschen waren, nach dem Tempel geführt wurden. (2 Esdr. III, 31. XII, 38. S. Joh. V, 2.) Der Hohpriester Eliasib baute solches wieder auf. (2 Esdr. III, 1.)

Schale. 1) Opferschalen, zum Gebrauch bei Trankopfern bestimmt. (Exod. XXV, 29. Num. IV, 7. 3 Kön. VII, 50. Jer. LII, 19.) Unter den 5,400 kostbaren Gefäßen, welche Cyrus nach Jerusalem zurücksandte, waren 30 goldene und 1000 silberne Schalen. (1 Esdr. I, 9.) 2) Geschirr zum häuslichen Gebrauch (Richt. V, 25. Amos VI, 6.) 3) Schalen werden auch bildlich gebraucht: Schalen mit Rauchwerk, bezeichnen die Gebete der Christen. (Offenb. V, 8.) Schalen voll des Zornes Gottes, sind ein Bild göttlicher Strafen über die Feinde des Christenthums. (Offenb. XV, 7. XVI, 1 u. f. XVII, 1. XXI, 9.) Vergl. Becher. Kelch.

Schalkheit, Bosheit, Niederträchtigkeit, Sünde aller Art; (Job XXXI, 33. Psalm. LXIII, 7 u. s. w. Eccli. XIX, 5. 7. 20. 23. Jer. XI, 15. 1 Kor. V, 8.) Arglist, Tücke. (Matth. XXII, 8. Apostlg. XVIII, 14. 2 Kor. IV, 2.) Schalksauge: Scheelsucht, Mißgunst. (Mark. VII, 22.) Schalksknecht, Bösewicht. (Matth. XVIII, 32.)

Scham. 1) Die männlichen und weiblichen Geschlechtstheile. (Genesis IX, 22. 23. Deutr. XXV, 11.) Die Scham Jemands aufdecken, entblößen: sich fleischlich vermischen — ehelichen; (Lev. XVIII, 6 u. f. XX, 11. u. f.) bildlich: aufs äußerste demüthigen. (Isai. XLVII, 3. Jer. XIII, 22. 26. Ezech. XXIII, 10. 29.) 2) Beschämung, Beschimpfung, Schmach. (Psalmen XXXIV, 26. LXVIII, 20. Ezech. XVI, 8. Luk. XIV, 9.) 3) Sittsamkeit, Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit. (Eccli. XXXII, 14. 1 Tim. II, 9.)

Schämen (sich). 1) Beim Bewußtseyn seiner Fehler oder Schwächen sich vor Schande u. s. w. fürchten, die Verachtung fühlen. (Psalm. XXXIV, 4. 26 Ezech. XVI, 61. 63. Dan. IX, 7. Röm. VI, 21. 1. Per. IV, 16.) 2) Sich einer Person schämen.) Luk. IX, 26. Hör. II, 11. XI, 16.) 3) Sich nicht

Digitized by Google

schämen: freimüthig bekennen. (Röm. I, 16. 2 Tim. I, 8.)

Schamhaftigkeit, Scham. Dieses Gefühl, welches nicht nur über das Böse selbst, sondern auch über die Zumuthung u. den Schein desselben erröthet, entstand erst mit der Sünde u. aus derselben. (Genes. II, 25. S. III, 7.) Es giebt eine ächte u. eine falsche Scham, deren Unterschied finden wir aneinander gesetzt: Eccli. IV, 25. XLI, 19 u. f. Die falsche Scham besteht darin: a) wenn man des Guten sich schämt; (Mark. VIII, 38. Luk. XVI, 3.) b) wenn man sich nur der Kundwerdung der Sünde; nicht der Sünde selbst schämt; (2 Kor. IV, 2.) wodurch man leicht tiefer fällt. (S. 2 Kön. XI. — Luk. XVI, 5—7. Vergl. dagegen: Genes. XXXIX, 7. 8. Eccli. XXIII, 6.)

Schamroth, beschämt, gedemüthigt, in gutem u. bösem Sinne. (Psalm. LXVIII, 7. Isai. XLV, 16. Jer. XXXI, 19. Ezech. XXXVI, 32. 2 Thessal. III, 14.) S. Kohlen.

Schamlosigkeit, gänzlicher Mangel an Sittlichkeit, Frechheit — das Merkmahl eines verdorbenen verhärteten Herzens. Schamlose verrathen sich durch ihre Reden, u. bereiten sich selbst eine schauderhafte Zukunft. (Isai. III, 9. Ephes. V, 3—5.)

Schande. 1) Die ungünstige Meinung Anderer vom sittlichen Werthe eines Menschen; der Zustand, wo man ein nachtheiliges Urtheil von Andern verdient hat; Unehre, Beschimpfung, welche man erfährt. (Psalm. XXXIV, 26. LXX, 13. LXVIII, 20. Denkspr. VI, 33. Eccli. III, 13. 2 Kor. VI, 4. 8.) 2) Schändliche Handlungen u. Lasterthaten. (Lev. XX, 12. Deutr. XXIII, 14. Röm. I, 27.) 3) Die Schande Jemands aufdecken: seine Verbrechen offenbaren. (Isai. XLVII, 3. Osee II, 10. Nah. III, 5.) 4) Zu Schanden werden: gedemüthigt, beschämt — getäuscht werden. (Job VI, 20. Psalm. XXI, 6. XXIV, 2. 3. 20. CXVIII, 6. 31. 80. 116. Eccli. II, 11.)

Schänden. 1) In Schande bringen, verunehren, verächtlich machen. (Lev. XXI, 9. 1 Kön. XVII, 36. Denkspr. XI, 12. XIII, 5. XXV, 8.) 2) Eine Person entehren, schwächen, ihr Gewalt anthun, (Genes. XXXIV, 2. 13. Richt. XIX, 25. Isai. XIII, 16. Osee IV, 14. Röm. I, 24.) 3) Entheiligen. (Isai. XXXVII, 24. Röm. II, 23. 1 Kor. XI, 4.) 4) Von einem Staat, welcher seines Ruhmes beraubt worden ist. (Isai. XXIII, 12. Ezech. XVI, 57.)

Schandfleck, ein den Menschen entstellender, entehrender sittlicher Fehler; (Eccli. XX, 26. XLVII, 22.) der Verbrecher selbst. (Deutr. XXXII, 5.)

Schaphan, ein levitisch unreines Thier, (Lev. XI, 1. 5.) wird durch Kaninchen — Bergmaus, (Jerbo, Jerboa) übersetzt.

Scharf; 1) schneidend, spitzig, leicht verletzend. (Psalm. XLIV, 6. LI, 4. Denkspr. V, 3. 4. XXV, 18.) 2) deutlich, genau; (Mark. VIII, 25.) fein (subtil); (Weish. VII, 22. 23.) bildlich vom Worte Gottes gebraucht Hebr. IV, 12.)

Schärfe; 1) im eigentlichen Sinne die des Schwertes, für Schwert selbst. (1 Kön. XV, 8. Jer. XXI, 7. Luk. XXI, 24.) 2) Uneigentlich: apostolische Strenge; die Macht u. Gewalt der Kirche Christi, die Widerspänstigen zu bestrafen. (Apostlg. XX, 28. 2 Kor. X, 6. XIII, 10. 2 Tim. IV, 2. Tit. I, 10—13.) Beispiele davon finden wir: (Apostlg. V, 3. XIII, 8. 1 Kor. V, 1—5.)

Schärfen, scharf machen; (1 Kön.

Digitized by Google

XIII, 20. Ezech. XXI, 9. 11.) die Zunge schärfen: heftig verleumden. (Psalm. LXIII, 4. CXXXIX, 4.)

Scharlach, eine Art des Purpurs, zur Färbung verschiedener gottesdienstlicher Gegenstände angewendet. (Exod. XXV, 4. XXVI, 1. 2 Chron. II, 7. Offenb. XVII, 4.)

Schatten. 1) Der Gegensatz des Lichtes, die Zurückhaltung der Lichtstrahlen durch irgend einen Gegenstand. (Job XL, 16. 17. Jon. IV, 5. 6.) Den Schatten suchte und liebte man im heißen Morgenlande sehr; (Job VII, 2. Isai. IV, 6 u. a. O.) und den Götzen wurde an beschatteten Orten geopfert. (Osee IV, 13.) Die Schatten werden groß: es wird Abend. (Jer. VI, 4.) Nach den Schatten greifen: sich mit eiteln Dingen abmühen. (Eccli. XXXIV, 2.) Der Prophet Isaias ließ auf Verlangen des frommen Königs Ezechias, zur Bekräftigung seiner Weissagung, den Schatten an dem Sonnenzeiger um zehn Grade zurückgehen. (4 Kön. XX, 8—11.) Durch den Schatten des heil. Petrus wurden viele Krankheiten alsbald geheilt. (Apostlg. V, 15.) 2) Schattenbild, ein schwaches, unvollkommenes Bild, im Gegensatz der vorgebildeten Sache selbst. (Koloss. II, 17. Hebr. VIII, 5. X, 1.) 3) Der Schatten ist ein Bild a) des Schutzes u. der Sicherheit; (Richt. IX, 15. Psalm. XVI, 8. Isai. XXV, 4. XXX, 2. 3. LI, 16. Ezech. XVII, 23.) b) der Vergänglichkeit, dessen was keine Spur zurückläßt. (Job VIII, 9. XIV, 2. Psalm. CI, 12. CVIII, 23. Eccle. VII, 1. VIII, 13.) 4) Schatten des Todes: Bezeichnung eines dunkeln Ortes, großer Finsterniß; daher großer Unwissenheit in Religionssachen. (Isai. IX, 2. Matth. IV, 16. Luk. I, 79.)

Schatz. 1) Vorrath von Kostbarkeiten, besonders von Gold und Silber, seltener von Früchten. (Genes. XLIII, 23. Isai. XXX, 6. Jer. XV, 13. XLI, 8. XLIX, 4.) Der Schatz, welchen der K. David für das Heiligthum sammelte, betrug nach der gewöhnlichen Rechnung 5,000 Millionen Thaler, welchen jedoch Neuere auf 500 oder gar auf 50 herabsetzen. (1 Chron. XXII, 14.) Jedenfalls ein sehr großer Schatz, womit aber die Angaben der glaubwürdigsten Schriftsteller des Alterthums von anderen Fürsten völlig übereinstimmen, so daß man glauben muß, daß damals die Masse der zu Tage geförderten edeln Metalle weit größer gewesen sey als jetzt — Ezechias zeigte den babylonischen Gesandten seinen Schatz, was ihm jedoch der Prophet Isaias verwies. (4 Kön. XX, 13. Isai. XXXIX, 2.) Der reiche jüdische Tempelschatz wurde durch Beute, (Josu. VI, 19. 24.) durch Geschenke und Vermächtnisse, (3 Kön. VII, 51. 1 Chron. XXVIII, 12. XXIX, 2—8.) gegründet. Aber die Könige Asa, Joas, Achaz und Ezechias verwendeten einen Theil desselben zur Erkaufung von Bündnissen und Frieden; (3 Kön. XV, 18. 4 Kön. XII, 18. XVI, 8. XVIII, 15.) während die Könige Sesak von Aegypten und Joas von Israel den Tempel plünderten, (3 Kön. XIV, 26. 4 Kön. XIV, 14.) u. endlich Nabuchodonosor das übrige raubte. (4 Kön. XXIV, 13. XXV, 13—17.) Nach der Wegführung wurde der Schatz durch Geschenke u. Gaben (1 Esdr. II, 69. 2 Esdr. VII, 70. XIII. 12. 13.) u. durch die Großmuth des K. Cyrus (1 Esdr. I, 7—10) aufs Neue gegründet — nur aber später neuen Plünderungen der syrischen Könige ausgesetzt. (1 Makk. I, 23. 24. 2 Makk.

Digitized by Google

I, 41. V, 16. S. III, 22. 23.) Was bei der letzten Zerstörung von Jerusalem noch übrig war, wurde eine Beute der Römer. — Schätze im Sande sind wahrscheinlich die so geschätzten Purpurschnecken. (Deutr. XXXIII, 19.)

2) Schatz; a) alles was vortrefflich und von hohem Werthe ist, besonders die Güter der Seele und des Geistes. (Weish. VII, 13. 14. Eccli. I, 31. III, 5. VI, 14. XXIX, 14. Matth. VI, 20. 21.) b) Die Vortrefflichkeit und Wohlthaten der Lehre Christi, hier und jenseits. (Matth. XIII, 44. 45. Röm. XIV, 16. 2 Kor. IV, 7. Kolos. II, 3.) 3) Der Ort, wo eine Sache von Werth aufbewahrt wird, Vorrathshaus, Schatzkammer: auch bildlich gebraucht. (Deutr. XXVIII, 12. Jer. L, 25. Matth. XII, 35. XIII, 52.)

Schätzen, den Werth einer Sache bestimmen; (Lev. XXVII, 2. 3.) vergleichen; (Job XXVIII, 19.) eine Vermögensteuer auflegen, beschreiben; (4 Kön. XXIII, 35. Luk. II, 1—3. 5.) dafür halten, meinen. (Deutr. II, 20. 2 Kor. X, 2.)

Schaubrode. Solche waren zwölf Brodkuchen (nach der Zahl der zwölf Stämme) aus dem feinsten Waizenmehl ohne Sauerteig gebacken, mit Weihrauch u. Salz bestreut; sie lagen in zwei Reihen übereinander auf dem goldenen Tische des Heiligthums, gleichsam als eine Speise für Jehova; sie wurden alle Sabbathe erneut und die weggenommenen an heiliger Stätte von den Priestern genossen. (Exod. XXV, 30. Lev. XXIV, 5—9.) Im Nothfalle durften auch Andere solche genießen, wenn sie nur levitisch rein waren. (1 Kön. XXI, 4—6. Vergl. Matth. XII, 3. 4.)

Schauen. Sehen, blicken, betrachten, kennen lernen, (Job XIX, 27. XXXV, 5. Psalm. XXVI, 4. Matth. VI, 28. 2 Kor. V, 7.) erkennen, einsehen, erforschen, überlegen. (Jer. VI, 16. Röm. XI, 22. 2 Kor. III, 18. Hebr. VII, 4.) Schauen auf — darauf achten, befolgen; (Psalm. CXVIII, 6. Isai. XXII, 11.) Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes, Schutzes und seiner Güte; (2 Chron. XVI, 9. Psalm. XII, 5. LXXIX, 15. LXXXIII, 10.) seiner Erkenntniß und Allwissenheit. (Job XXVIII, 24. Psalm. XIII, 2. LII, 3. Denkspr. XV, 3.) Gott schauen: von ihm erhört werden; (Job XXXIV, 29.) sich seiner Gnade erfreuen. (Matth. V, 8.)

Schaum, vom Wasser; (Osee X, 7.) Schlacken, welche den edleren Metallen beigemischt sind; (Denkspr. XXV, 4. 5.) bildlich, die unredlichen Großen von Israel. (Isai. I, 22. 25. Ezech. XXII, 18. 19.)

Schauplatz, ein öffentlicher Platz, Theater; zu Ephesus vor dem Tempel der Diana, wo dieser Göttinn zu Ehren Spiele gegeben wurden, welcher aber auch zu öffentlichen Versammlungen diente, wo Staatsangelegenheiten verhandelt wurden. (Apostelgeschichte XIX, 29.)

Schauspiel. Bei den Griechen und Römern wurden die zum Tode Verurtheilten zur Zeit der öffentlichen Kampfspiele auf den Schauplatz gebracht, um untereinander, oder mit den wilden Thieren zu kämpfen. Selbst der heil. Paulus mußte zu Ephesus mit den Thieren kämpfen, (1 Kor. XV, 32.) wie die h. Väter diese Stelle erklären. Ein Schauspiel werden, heißt: Jemanden zum Gegenstande des Spottes machen, (Ezech. XXVIII, 17.) als Ver-

Digitized by Google

brecher beschimpft, behandelt, den wilden Thieren vorgeworfen werden. (1 Kor. IV, 9. Hebr. X, 33.)

Schauthal, Thal der Erscheinung, eine bildliche Bezeichnung der Stadt Jerusalem, (Isai XXII, 1. 5. 8—10.) da solche, in dem Thale zwischen Akra u. Sion gelegen, der Sitz der Propheten war.

Scheermesser, dieses bekannte Werkzeug zum Abnehmen der Haare sollte auf des Nasiräer's Haupt nicht kommen. (Num. VI, 5. Richt. XIII, 5.) Es ist das Bild einer boshaften verleumderischen Zunge; (Psalm. LI, 4.) der göttlichen Strafe über Israel. (Isai. VII, 20. Vergl. 2 Kön. X, 4. 5.)

Scheffel. Ein Getreidemaß im allgemeinen. (Matth. V, 15. Mark. IV, 21.) Ein Epha. (Isai. V, 10. Ezech. XLV, 10.) Ein Seah oder Satum, der dritte Theil des Ephi. (1 Kön. XXV, 18. 4 Kön. VII, 1. 16. 18. Matth. XIII, 33.)

Scheidebrief. Eine Urkunde, durch welche ein Jude seine Ehefrau entläßt, und ihr erlaubt einen Andern zu heirathen; nach dem Tode des zweiten Mannes, oder nach Entlassung durch denselben, durfte sie der erste nicht wieder nehmen. (Deutr. XXIV, 1—4.) Diese Anordnung war kein Gebot, sondern nur eine unvermeidliche Nachsicht gegen einen, lange vor der Gesetzgebung eingewurzelten, Mißbrauch. (Vergleiche Matth. XIX, 8.) Die Zustimmung der Frau war nicht erforderlich, u. der Scheidebrief diente ihr nur als ein Zeugniß, daß sie ihren Mann nicht verlassen habe, denn solches war der Frau auf keine Weise gestattet, obwohl später einige Beispiele in der Familie des Herodes vorkommen. — Schon der Prophet Malachias rügt die Ehescheidungen, (Mal. II, 14—16.) und Christus erklärt selbige für ganz unzulässig, (Matth. V, 31. 32. XIX, 4—9. Mark. X, 11. 12.) wegen der ursprünglichen göttlichen Einsetzung des Ehebundes. (Genes. II, 24.) Die Rabbiner führten eine Menge Gebräuche bei den Ehescheidungen ein, wodurch selbige wenigstens sehr erschwert werden. S. auch Ehe. Ehescheidung.

Scheiden, trennen, absondern, entfernen; (Genes. I, 14. Exod. XI, 7. Isai. LIX, 2. Matth. XIII, 49.) die eheliche Verbindung trennen — (Eccli. VII, 21. Jer. III, 1. 1 Kor. VII, 10. 11.) etwas benehmen, rauben; (Röm. VIII, 35. 39.) sich von Jemanden entfernen. (Genes. XIII, 9. 11. 14. Luk. XXIV, 51.)

Schein, Lichtglanz, Schimmer. (Baruch VI, 66. Luk. XIII, 45.) Uneigentlich: a) Erleuchtung des Verstandes, durch die Lehre Christi; (2 Kor. IV, 6. 2 Petr. I, 19.) b) was in die Sinne fällt, das äußere täuschende Ansehen. (Koloss. II, 23. 2 Tim. III, 5. 1 Thessal. V, 22.)

Scheinheiligkeit. S. Heuchelei.

Schellen, Glöckchen; mit solchen war der Saum der hochpriesterlichen Kleidung besetzt, damit deren Klang die Ankunft oder das Daseyn des Priesters anzeige u. Ehrfurcht einflöße. (Exod. XXVIII, 33—35. XXXIX, 25. 26. Eccli. XLV, 11.) Auch die Könige im Morgenlande, vorzüglich in Persien, trugen dergleichen an ihren Kleidern — eben so die arabischen Pferde. (Vergl. Zach. XIV, 20.)

Schelten; 1) schmähen, schimpfen; (4 Kön. XIX, 3. 4. Luk. VI, 22. Apostlg. XXIII, 4.) fluchen, verwünschen; (Num. XXIII, 7. 8. Zach. III, 2.) tadeln, verweisen, vorwerfen; (Denkspr. XVII, 10. Eccle. VII,

Digitized by Google

6. Matth. XI, 20. Mark. XVI, 14.) mit Jemanden hadern, streiten; (Genes. XXXI, 36. 2 Esdr. V, 7.) Jemand hart anfahren. (Ruth II, 16.) 2) Uneigentlich von Gottes Drohungen und Strafen. (Psalm. IX, 6. CIII, 7. CV, 9. CXVIII, 21. Jsai. L, 2. LI, 20.)

Scheltworte, allerlei Namen und Vergleichungen von nichtswürdigen Personen u. Dingen hergenommen, durch welche man seine Verachtung gegen Jemand anzeigt. (Eccli. XXVII, 23. 1 Petr. III, 9.)

Schemmel. S. Fußschemmel.

Schenken. 1) Einem Andern freiwillig u. unentgeltlich etwas überlassen. (Job VI, 22.) S. Geschenke. 2) Großmüthig, erbarmungsreich geben, gewähren, Gnaden erweisen; (Luk. VII, 21.) Röm. VIII, 32. Gal. III, 18. 2 Petr. I, 3—5.) erlassen, eine Schuld; Luk. VII, 42. 43. Koloss. II, 13.) loslassen. (Apostlg. III, 14.) 3) Einschenken, zu Trinken darreichen; meistens bildlich vom Zornbecher Gottes. (Psalm. LXXIV, 9. Jer. XXV, 15. 17.)

Scherf, Scherflein, die kleinste Münze (Mark. XII, 42. Luk. XXI, 2.)

Scherz, witziger, belustigender Einfall, mitunter zweideutiger Art. (Ephes. V, 4.) Ein Spiel, Kurzweil. (Denkspr. XXVI, 19. Weish. XV, 12.)

Scherzen, sich ergötzen, spaßen; (Psalm. CIII, 26. Eccli. XXX, 9. 10.) vertraute Liebkosungen pflegen. (Genes. XXVI, 8.)

Scheu, Furcht, Bedenken. (Mich. IV, 4. Philip. I, 14.) Abscheu, Gräuel, z. B. vor allem levitisch Unreinen. (Lev. XI, 10. 20. 23. 41. 42.) Schimpf, Schmach. (Psalm. XXX, 12.) Sich scheuen vor Gott: ihn fürchten und ehren. (Psalm. XXI, 24. XXXII, 8. Mal. II, 5. Matth. XXI, 37.)

Scheune, Scheuer. Getreidebehälter, Vorrathshaus. (Denksprüche III, 9. 10. Matth. VI, 26. III, 12. XIII, 30.) S. Keller. Tenne.

Schiboleth, Schibboleth, (verdeutscht: Fluth, Aehre) ein Wort, durch dessen abweichende Aussprache (Sibboleth) die Ephraimiten zur Zeit ihrer Spannung mit den übrigen Stämmen sich verriethen u. zwar zum eignen Unglücke. (Richt. XII, 6. S. Matth. XXVI, 73.)

Schiff. Das älteste Wasserfahrzeug, dessen die heil. Schrift erwähnt, ist die Arche des Noe. Sie war vermuthlich von Cypressenstämmen gezimmert, lang 600, breit 100 und hoch 60 Fuß, von außen und innen gegen das Leckwerden mit Pech überzogen, mit einer Thür, einem Fenster und drei Stockwerken. (Genes. VI, 14—16.)

Der Schiffe und der Schifffahrtskunde (vergl. Genes. XLIX, 13.) wird bei den Israeliten erst unter K. Salomon wieder erwähnt; er verband sich mit den seekundigen Tyrern (Ezechiel XXVII, 5 u. f.) zur Handelsfahrt auf dem Mittel- und rothen Meere. Aus Spanien wurde Silber, aus Ophir Gold in großen Massen gebracht; nach einer 3jährigen Fahrt Afrika umschiffet und dabei wohl die Meerenge von Gibraltar durchfahren. (3 Kön. IX, 26—28. X, 11. 22.) Der spätere Versuch K. Josaphat's scheiterte. (3 Kön. XXII, 49.) Diese Schifffahrt ging jedoch nur an den Küsten hin, währte daher so lange. Die Schiffe waren Ruderschiffe, (Jsai. XXXIII, 21.) hatten auch Verzierungen. (Jsai. II, 16. Ezech. XXVII, 6.) Die Aegypter bauten Fahrzeuge aus Papyrusrohr, welches sehr fest verbun-

Digitized by Google

den wurde; (Isai. XVIII, 2.) um den Nil zu befahren. — Die Lastschiffe waren aus Schotendornholz zusammengesetzt und beide Arten mit Erdharz verpicht. — Der Schiffe der Römer wird schon frühe erwähnt; (Numeri XXIV, 24. Deutr. XXVIII, 68. Dan. XI, 30.) solche waren nach Christi Zeiten schon ziemlich ausgebildet; (Apostelgesch. XXVII, 2 u. f.) sie hatten auch ihre Zeichen, nach denen sie benannt waren. (Apostlg. XXVIII, 11.) Mit einem schnell segelnden Schiffe wird das Leben verglichen. (Job IX, 26. Weish. V, 9. 10.)

Schiffbruch. 1) Der Unfall eines Schiffes, wo selbiges in Folge heftiger Stürme zertrümmert wird, oder untergeht. (3 Kön. XXII, 49. Jon. I, 4. 5.) Der h. Paulus litt dreimal Schiffbruch und wurde einst einen Tag und eine Nacht auf den Trümmern umhergetrieben. (Apostelgesch. XXVII, 15—20. 38. 40. 41. 44. 2 Kor. XI, 25.) 2) Am Glauben Schiffbruch leiden, heißt: den Glauben wieder verlieren. (1 Tim. I, 19.) Das gute Gewissen ist gleichsam der Anker, an welchem das Schiff des Glaubens festhält; wird dieser weggeworfen, so ist der Untergang unvermeidlich. (S. 1 Tim. IV, 1. VI, 10.)

Schiffherr, Schiffskapitain, Eigenthümer des Schiffes. (Ezech. XXVII, 27. 28. Apostlg. XXVII, 11. Offenb. XVIII, 17.)

Schiffleute, Schiffer, Matrosen. (Ezech. XXVII, 9. Apostlg. XXVII, 11. Offenb. XVIII, 17.)

Schigaion, ein hebräisches Wort in der Aufschrift des VII. Psalm; nach der wahrscheinlichsten Meinung ein Klage- oder Trostlied.

Schild. 1) Die wichtigste Schutzwaffe der Alten. Sie waren von Holz mit mehren Rinderhäuten überzogen, welche von Zeit zu Zeit mit einer Fettigkeit eingerieben wurden, um sie dauerhaft u. glatt zu erhalten. (2 Kön. I, 21. Isai. XXI, 5.) Vorn, in der Mitte der Schilde war eine scharfe Spitze angebracht, an welcher nicht nur die Wurfwaffen des Feindes abprallten, sondern dieser auch selbst dadurch zurückgedrängt werden konnte; solche waren von Metall, (3 Kön. XIV, 27. 2 Chron. XXVI, 14.) oder auch vergoldet. (1 Makk. VI, 39.) Es gab große Schilde, welche fast den ganzen Mann bedeckten, (Psalm. V, 13. XXXIV, 2. 2 Chron. XI, 12. Isai. XXXVII, 33. Ezech. XXVI, 8.) und kleinere, auch Tartschen genannt. (Isai. XXII, 6. Jer. XLVI, 9. Ezech. XXIII, 24.) Vom Schilde Goliath's spricht die h. Schrift: 1 Kön. XVII, 6. 45.) Der K. Salomon ließ 200 große u. 300 kleine Schilde von Gold machen, oder mit demselben überziehen; (3 Kön. X, 16. 17.) sie wurden eine Beute des Königs von Aegypten. (Kap. XIV, 26. Vergl. 27. 28.) Einen goldenen Schild von 10 Centnern an Gewicht, machten die Juden den Römern zum Geschenk. (1 Makk. XIV, 24.)

2) Schild als Schutzwaffe, ist das Bild der Beschützung, der Rettung und des Heils, (Genes. XV, 1. Deutr. XXXIII, 29. 2 Kön. XXII, 3. 31. 36. Psalm. XC, 5.) des Glaubens, der geistigen Schutzwaffe. (Ephes. VI, 16.)

Schilf, Rohr, Binsen, Meergras. Das Nilschilf in Aegypten, genannt Sari, wächst 4 Fuß hoch u. hat die Stärke eines Daumens. (Exod. II, 3. 5. Isai. XIX, 6.) Das Papyrusschilf wächst in Morästen und Sümpfen, wo die Höhe des Wassers nicht über zwei Ellen ist, armsdick u. dreieckig, 10 Ellen hoch u. endet in einen Blumenbüschel.

Digitized by Google

(Job. VIII, 11. Jsai. XXXV, 7.) Das Seegras, der Meertang, auch Sari genannt, schwimmt in großer Menge, besonders bei Tor, im arabischen Meerbusen, auf der Meeresfläche. (Jon. II, 6. im Grundtexte.)

Schlacht, Zusammentreffen und Kampf zweier Kriegsheere — Treffen. — Vor der Schlacht wurde ein Opfer dargebracht, (1 Kön. VII, 9. XIII, 8. 9.) weshalb sich auch Priester im Lager befanden, (Deutr. XX, 2. 2 Chron. XX, 20. 21.) und eine Rede gehalten. (Deutr. XX, 3. 4.) Die Schlacht begann unter Trompetenschall, (Num. X, 9. Jer. IV, 19. Soph. I, 16.) u. fürchterlichem Feldgeschrei. (1 Kön. XVII, 52. Jer. XLIX, 2. L, 42.) Während des Treffens focht man oft Mann gegen Mann. (2 Kön. II, 19 — 23.) Kriegskundige Maßregeln findet man: (Josu. VIII, 3 u. f. Richt. XX, 29. VII, 16.) Zum Rückzuge wurde ebenfalls geblasen. (2 Kön. II, 28. XVIII, 16. XX, 22.) Die Todten wurden vom Sieger begraben; (3 Kön. XI, 15.) Denkmahle errichtet, (1 Kön. XV, 12.) Helden belohnt, (Josu. XV, 16. 1 Kön. XVII, 25. XVIII, 17.) u. die heimkehrenden Sieger von Frauenchören mit Musik besungen. (Richt. XI, 39. 1 Kön. XVIII, 6.) Die erste Schlacht wird erwähnt: Genes. XIV, 15. S. Krieg. Schlachtordnung.

Schlachtbank, das Gestell, worauf der Fleischer metzget; uneigentlich: Niedermetzelung, Ermordung. (Jsai. LIII, 7. Jer. XI, 19. Apostlg. VIII, 52. — Jer. XLVIII, 15. LI, 40.)

Schlachtopfer, blutige Opfer, Opfer von Thieren im Gegensatze unblutiger Opfer. Solche mußten bei Todesstrafe vor die Stiftshütte oder den Tempel gebracht, und durften nur von Priestern geopfert werden; (Lev. XVII, 1 — 6.) die Absicht Gottes dabei war ungezweifelt die Reinhaltung u. Einheit der mosaischen Religion. Ueber die Art der Darbringung s. Opfer. — Schlachtopfer opfern, heißt gottesdienstlich verehren. (Amos V, 25.) Schlachtopfer: ein göttliches Strafgericht über ein Heer; (Jer. XLVI, 10.) dichterisch ein Schlachtmahl, welches der strafende Gott den Raubthieren von denen im Kriege Gefallenen anstellt. (Ezech. XXXIX, 17 — 19. Soph. I, 7. 8.)

Schlachtordnung: die Schlachtstellung eines Heeres. (1 Makk. VI, 33. 2 Makk, V, 2.) Schon Abraham und Jakob theilten ihre Mannschaften in Rotten; (Genes. XIV, 15. XXXII, 7.) später findet man Abtheilungen der Krieger in drei, (Richt. VII, 16. 19. 20. 1 Kön. XI, 11. 1 Makk. V, 33.) u. vier Schlachthaufen, (2 Makk. VIII, 22.) u. Hauptleute über 1000 und über 100 Mann. (2 Kön. XVIII, 1. 2.) Das schwer bewaffnete Fußvolk bildete das Mitteltreffen, den Phalanx; die Reiterei war bald vor, bald auf den Flügeln, bald in den Zwischenräumen derselben vertheilt. Die Leichtbewaffneten fochten in einzelnen Haufen u. begannen gewöhnlich den Angriff.

Schlachtschaf, Schafe zur Schlachtung bestimmt; uneigentlich: bedrängte, in Gefahr schwebende Menschen. (Psalm. XLIII, 23. Röm. VIII, 36. S. Zach. XI, 4. 7.)

Schlaf, Schlafen. 1) Die Wirkung der Abnahme der Thätigkeit des Nervengeistes. (Matth. XXVI, 40. 43. Luk. IX, 32. Joh. XI, 13.) Die unerträgliche ermattende Mittagshitze nöthigte die Morgenländer, sich auch um diese Zeit dem Schlafe zu überlassen. (2 Kön. IV, 5.) Die h. Schrift redet von einem ruhi-

Digitized by Google

gen und sichern Schlafe, (Psalm. III, 6. Denkspr. III, 24. Eccle. V, 11.) und warnt vor allem, was ihn stören kann; (Eccli. XXXI, 1. 22—24.) aber auch vor zu vielem Schlafen. (Denkspr. VI, 9—11. XX, 13. XXIII, 21.) 2) Schlafen: erlaubten oder verbotenen Beischlaf halten. (Genes. XIX, 32. XXX, 15. 16. XXXV, 22. XXXIX, 7. 14. Amos II, 7.) 3) Schlafen, entschlafen, sterben. (Deutr. XXXI, 16. 3 Kön. II, 10. XI, 43. XIV, 31. Job III, 13.) Denn wie der Schlaf den Beschäftigungen und Sorgen des Tages ein Ziel setzt, so der Tod der Thätigkeit u. den Leiden des ganzen Lebens; (Eccli. XL, 1. 2.) beide fesseln nur den Körper: denn regeres Leben des Geistes entfaltet sich während des Schlafes, und der Tod entfesselt den Geist; (2 Kor. V, 4.) auf Schlaf und Tod folgt ein Erwachen. (Matth. IX, 24. 25. Joh. XI, 11. [v. 43. 44.] 1 Thessal. V, 10.) 4) Sich unthätig verhalten in sittlicher Beziehung; Vernachlässigung der Pflichten; Sündenschlaf. (Jsai. XXIX, 10. Röm. XIII, 11. Ephes. V, 14. 1 Thessal. V, 6. 7.)

Schlag, Schläge, körperliche Züchtigung; (Denkspr. XX, 30.) Geißelhiebe; als Leibesstrafe waren bei den Juden 40 Streiche bestimmt; (Deutr. XXV, 3.) später 39, welche der h. Paulus fünfmal erdulden mußte. (2 Kor. XI, 24. VI, 5.) Auch der Heiland wurde mit Schlägen mißhandelt. (Matth. XXVI, 67. 68. XXVII, 30 u. a. O.)

Schlagen. 1) Körperlich züchtigen, mißhandeln. (Exod. II, 11. 13. V, 14. XXI, 12. 15. 20. Jsai. L, 6.) 2) Von Gott, züchtigen, strafen, durch allerlei Plagen. (Exod. III, 20. IX, 15. Deutr. XXXII, 39. Jsai. I, 5. IX, 13. Jer. V, 3 u. a. O.) 3) Erschlagen, tödten, aufreiben; (von Gott und Menschen.) (Genes. VIII, 21. Deutr. XXVII, 24. 1 Kön. XXVI, 10. 2 Kön. VI, 7 u. s. w.) 4) Hinrichten (2 Kön. I, 15.) solches geschah durch den Hauptmann der Leibwache nach dessen Gutdünken. (3 Kön. II, 25. 29. 31. 34. 46.) 5) Zu Grunde richten. (Exod. IX, 25 u. a. O. Am. III, 15. Zach. IX, 4.) 6) Verletzen, (Offenb. VIII, 12.) im Gewissen. 1 Kor. VIII, 12.) 7) Den Feind besiegen. (Genes. XIV, 5. 7. Deutr. I, 4. III, 3. 1 Kön. IV, 2.) An die Brust, das Herz, die Hüften schlagen; Aeußerung des tiefsten Grams, der schmerzlichsten Reue. (1 Kön. XXIV, 6. Jer. XXXI, 19. Ezech. XXI, 12. Nah. II, 8. Luk. XVIII, 13.) In den Wind schlagen: Gott verächtlich behandeln. (Mal. I, 13.) Mit Fäusten schlagen: empfindlich quälen, demüthigen. (2 Kor. XII, 7.)

Schlamm, Koth, Sumpf. (Jeremias XXXVIII, 6. Habakuck III, 15.) Ein Bild großer Gefahr. (Psalm. XXXIX, 3. LXVIII, 3. Jer. XXXVIII, 22.) Steine, welche man auf die Gräber zu werfen pflegte, so daß nach und nach Grabhügel entstanden. (Job XXI, [32] 33.)

I. Schlange, ein bekanntes kriechendes Thier aus dem Geschlechte der Amphibien. Die Schlangen halten sich zuweilen in Löchern und Spalten des Mauerwerkes auf. (Eccle. X, 8. Amos V, 19.) Von denselben wurden in Palästina mehre Arten angetroffen, als: der Cerast, auch Basilisk genannt. (Genes. XLIX, 17.) Die Natter oder Otter, welche sehr giftig ist. (Job XX, 16.) Die Wasserschlange, deren Aufenthalt das Meer ist. (Amos IX, 3.) Feurige Schlangen erklärt man für solche, welche durch ihren

Digitized by Google

Biß Brand u. Entzündung verursachen. (Num. XXI, 6. Deutr. VIII, 15.) Man hält sie für den Cerast oder für den Chersyder. — Der Leviathan wird die krumme Schlange genannt; (Isai. XXVII, 1.) also heißt auch das Gestirn des nördlichen Drachen, wie Andere meinen. (Job XXVI, 13.) Der Stab des Moses verwandelte sich in eine Schlange. (Exod. IV, 3. VII, 10.) Im Morgenlande gab und giebt es noch Leute, welche durch Beschwörungen den Schlangen ihr Gift zu benehmen suchen; auch entnahm man aus deren Beobachtung Vorbedeutungen für die Zukunft. (Psalmen LVII, 5. 6. Eccle. X, 11. Eccli. XII, 13. Jer. VIII, 17.)

II. Schlange. 1) Unter dieser Gestalt verführte der Satan im Paradiese unsere Stammältern zur Sünde; (Genes. III, 1—6.) dafür legte Gott einen Fluch auf die Schlange: sie sollte durch ihre Gestalt und Lebensart für den Menschen ein Gegenstand des Abscheues unter den übrigen Geschöpfen seyn. (v. 14. 15.) 2) Eine eherne oder kupferne Schlange ließ Moses, auf Gottes Befehl, in der Wüste verfertigen und an einer hohen Stange aufrichten, damit Diejenigen, welche von den feurigen Schlangen gebissen worden waren, durch das Anblicken der ehernen vom Tode gerettet würden. (Num. XXI, [6.] 8. 9.) Diese Schlange war ein Vorbild des am Kreuze erhöhten Messias; (Joh. III, 14.) vielleicht auch im Gegensatze der verderblichen Schlange im Paradiese. — Die Israeliten nahmen selbige nach Chanaan mit sich und mißbrauchten sie endlich zur Abgötterei; da zerstörte der K. Ezechias selbige. (4 Kön. XVIII, 4.)

III. Schlange wird in der heil. Schrift gebraucht als ein Bild a) überhaupt gefährlicher Feinde; (Psalm. LVII, 5. CXXXIX, 4. Isai. XIV, 29. Jer. VIII, 17. Matth. XXIII, 33. Offenb. IX, 19.) b) alles dessen, was schädliche, schreckliche Folgen hat; (Denkspr. XXIII, 32. Eccle. X, 11. Eccli. XXI, 2.) c) des Satans mit Bezug auf den Sündenfall; (Offenb. XII, 9. S. Weish. II, 24.) d) eines Seeungeheuers. (Job XXX, 29. Isai. XXXV, 7.)

Schlauch. In ledernen Schläuchen von Bocks- u. Ziegenhäuten bewahren Hirten oder Reisende nicht nur alle Flüssigkeiten, als Wasser, Wein, Milch und dergl., sondern auch andere Nahrungsmittel, weil sich darin alles besser denn in andern Behältnissen erhält. Man soll zu diesem Behufe dem getödteten Thiere Kopf u. Füsse abschneiden und dasselbe aus dem Felle herausziehen, ohne den Bauch aufzuschneiden, darauf aber die Oeffnungen, außer dem Halse, zunähen. (Vergl. Genes. XXI, 14. Josu. IX, 5. Richt. IV, 18. 1 Kön. XVI, 20. XXV, 18. 2 Kön. XVI, 1. Job XXXII, 19. Jer. XIII, 12. — S. Psalm. XXXII, 7. Matth. IX, 17.)

Schleier; die morgenländischen Frauen pflegten von jeher sich das Gesicht, besonders beim Ausgehen, mit einem feinen Stück Leinwand zu bedecken; (Genes. XX, 16. Dan. XIII, 32.) selbst der Bräutigam sah seine Braut nicht eher, bis sie wirklich seine Frau war. (Genes. XXIV, 65. XXXVIII, 14.) Die Sklavinnen durften dagegen keinen Schleier tragen. (Isai. XLVII, 2.) Auch der Weltapostel befiehlt den Frauen verschleiert zu gehen. (1 Kor. XI, 5. 10.)

Schleuder ist eine Angriffswaffe des grauesten Alterthums; sie glich einem geflochtenen Stricke

Digitized by Google

aus Hanf, Binsen oder Haaren, sogar aus Wolle gefertigt, welcher in der Mitte breit ist, eine ovale Rundung hat u. in zwei Riemen ausläuft; die Enden wurden zusammen genommen u. so der Stein oder die Kugel gefaßt und fortgeschafft. Keine Rüstung widerstand dieser Gewalt u. es wurden auch Feuertöpfe u. Fackeln damit geschleudert. Die Achäer waren besonders darin geübt, auch die Israeliten verstanden selbige geschickt zu gebrauchen. (Richt. XX, 16. 1 Chron. XII, 2. 4 Kön. III, 25.) Mit einer Schleuder erlegte David den Riesen Goliath. (1 Kön. XVII, 49.) K. Ozias versah sein Zeughaus mit Schleudern u. Schleudersteinen. (2 Chron. XXVI, 14. S. 1 Kön. XXV, 29.)

Schloß. 1) Ein Werkzeug, um etwas zu verschließen; (2 Esdr. III, 3. Hohel. V, 6. Eccli. XLIX, 15.) im Morgenlande waren und sind noch Schlösser u. Riegel, sogar an Thoren, von Holz, daher leicht zu öffnen. — 2) Ein verschlossener, befestigter Ort; daher Königsburg; (3 Kön. VII, 1. 2 u. f. 1 Esdr. VI, 2. 2 Esdr. I, 1. Esth. I, 2. 5. Dan. VIII, 2.) feste Städte, Warten, Thürme. (4 Kön. XVII, 9. XVIII, 8. 1 Chron. XXVII, 25. 2 Chron. XVII, 12.) S. Feste.

Schlüssel. 1) Das Werkzeug, ein Schloß zu öffnen und zu schließen. (Richt. III, 25. Offenb. IX, 1. XX, 1.) Solche sind im Morgenlande von Holz mit Drath- oder Nägelspitzen, um andere, im Schlosse selbst befindliche, Stücke Drath aufzuheben oder wegzustoßen und so zu öffnen. 2) Schlüssel sind das Sinnbild a) der Amtsgewalt im Staate. (Jsai. XXII, 22.) b) Der Erkenntniß des göttlichen Wortes, welches die Schriftlehrer mißbrauchten. (Matth. XXIII, 13. Luk. XI, 52.) c) Die höchste Macht Christi über Tod und Hölle, über Leben und Tod. (Psalm. XVII, 5 u. f. Apostlg. II, 24. Offenb. I, 18. III, 7.) d) Die höchste Obergewalt in der Kirche Christi. (Matth. XVI, 19.)

Schlüsselgewalt der Kirche, heißt die von Christo den Aposteln, folglich den Vorstehern seiner Kirche, mitgetheilte Vollmacht, seine Gläubigen zu leiten; ihnen Gesetze zu geben; sie von Sünden loszusprechen oder ihnen solche aufzubehalten — ein Glaubenspunkt, welcher durchaus nicht bezweifelt werden darf. — Die Kirchenvorsteher erhielten wirklich von Christo Gewalt, und zwar: 1) die Kirche zu regieren; (Matth. XVIII, 18. S. Kap. XVI, 19.) 2) die Sünden nachzulassen, oder zu behalten. (Joh. XX, 22. 23.) Diese Macht wird jetzt ausgeübt durch die Bischöfe und Priester, als die rechtmäßigen Nachfolger der Apostel.

Schmach. 1) Schande, Beschimpfung, welche man Jemanden anthut; das thätlich ausgesprochene Urtheil von den verächtlichen Eigenschaften eines Andern. (2 Esdr. IV, 4. Klagl. III, 61. Ezech. XXXVI, 15.) 2) Beleidigung, Beschimpfung, welche man erfährt, erduldet; Lästerung. (Psalm. XLIII, 16. LXVIII, 20. Denkspr. XI, 2. XVIII, 3. Klagel. V, 1.) 3) Schmach Gottes; Raub seiner Ehre, Lästerung. (Psalm. LXXIII, 18. 22. LXXVIII, 12. Matth. XXVII, 44. Mark. XV, 32.) 4) Schmach Christi, seine Erniedrigung, Niedrigkeit. — (Hebräer XI, 26. XIII, 13.) 5) Schmach wird auch von der Unfruchtbarkeit der Frauen gesagt. (Genes. XXX, 22—24. Vergl. Luk. I, 25.)

Schmähen, beschimpfen, verhöhnen, in übeln Ruf bringen.

Digitized by Google

(Psalm. LXXIII, 10. Isai. LI, 7. Matth. V, 11.) Gott lästern, seinem Gesetze Hohn sprechen. (Psalm. LXXXVIII, 52. Isai. XXXVII, 17. 23. Hebr. X, 29.)

Schmähsucht, eine böse Neigung den Nächsten mit Lästerworten zu entehren. Man vergreift sich dadurch 1) an Gottes eigner Ehre und Heiligkeit; weil der Mensch dessen Ebenbild und Kind ist. (Genes. I, 26. 27. Eccli. XVII, 1. Röm. I, 7. VIII, 14. 29. Hebr. XII, 5. 1 Joh. IV, 4.) 2) Am wahren Wohle des Nächsten, weil man ihn dadurch zur Sünde reizt. (Denkspr. XVI, 18. XVIII, 6. XXIX, 22. 2 Tim. II, 14.) S. 1 Kor. III, 3. Gal. V, 20. Jak. III, 16.) Der Schmähsüchtige zerstört 3) den Frieden mit Gott, da diesem sein Betragen ein Gräuel ist; (Denksprüche IV, 24. Vergl. Matth. IX, 11. XII, 2. Mark. II, 6. 24. Luk. V, 30. VI, 2.) 4) den Frieden mit dem Nächsten u. die gesellschaftlichen Verhältnisse. (Denkspr. XXIX, 10. S. 1 Kön. XIX, 12. XX, 32—34. 2. Tim. III, 3.) 5) Die eigne Ruhe. (1 Kön. XVIII, 8. XX, 32. 33. 2 Kön. XIII, 32. 2 Esdr. IV, 1—7.)

Schmähworte, Schimpfworte, sind die Ausbrüche der Schmähsucht. — Solche sind unverträglich mit dem Christenthume und dessen Lehren; (Röm. XII, 18. 1 Petr. II, 23. III, 9. S. Matth. X, 25. 1 Thessal. V, 15.) u. wurden von Gott stets bestraft. (Num. XII, 1. 2. 8—12. 1 Kön. XVII, 43—51. XXV, 10. 2 Kön. XVI, 7. 44. 46. 4 Kön. II, 24.)

Schmecken, durch den Geschmacksinn erkennen; (Job XII, 11.) den Werth empfinden, erkennen; (1 Petr. II, 3. S. Hebr. VI, 4—6.) den Tod nicht schmecken: nicht sterben. (Matth. XVI, 28. Joh. VIII, 52 u. a. O.) Kosten. (Luk. XIV, 24.)

Schmeichelei, das Lob, welches man, gegen das eigne Bewußtseyn u. Gewissen, sogar den lasterhaften Handlungen Anderer spendet. — Ein Laster, der Aufrichtigkeit entgegen gesetzt; (Psalm. X, 3. Isai. V, 20.) welches wider die Vorschrift u. das Beispiel Christi streitet; (Matth. V, 37. XXII, 16—22. Luk. VII, 40 u. s. w.) und mit der ächten Freundschaft unvereinbar ist. (Denkspr. XXIX, 5. S. Psalm. V, 10. 11.) Auch haben, besonders die Schmeicheleien der Buhlerinnen, die traurigsten Folgen. (Denkspr. II, 16. V, 3. VI, 24. VII, 5. 22.)

Schmelzen, Metalle zum Flusse bringen, läutern; (Job XXVIII, 1. 2.) im sittlichen Sinne: Veredelung durch das Feuer der Trübsal. (Jeremias VI, 27. 29. IX, 7. Ezech. XXII, 20—22.) Scheidung des Guten von dem Bösen. (Mal. III, 3.)

Schmerz. 1) Unangenehme Gefühle in Folge der Einwirkung eines Uebels auf den Körper; Pein. (Genes. III, 16. Job XIV, 22. Isai. LIII, 3. 4. Apostlg. II, 24.) 2) Heftige Erregung des Gemüths, Bekümmerniß, Gram, Angst. (Psalm. XXXVII, 19 u. s. w. CXLVI, 3. Luk. II, 48. Röm. IX, 2.) Große Schmerzen litten besonders der göttliche Heiland und seine liebende Mutter. (Matth. XXVI, 38. Luk. II, 35.) 3) Die mißlichen Umstände der Juden, hinsichtlich ihres Staats. (Jer. XXX, 15. Klagl. I, 12. 18.)

Schmied, ein Waffenverfertiger. (Isai. LIV, 16.) Man pflegte im Alterthum den Feind dadurch unschädlich zu machen, daß man die Waffenschmiedekunst unter seinem Volke unbekannt zu erhalten suchte, wie dieß die Phi-

Digitized by Google

lister hinsichtlich der Israeliten anwendeten; (1 Kön. XIII, 19.) oder man führte, wie Nabuchodonosor, die Schmiede als Gefangene davon. (4 Kön. XXIV, 14. 16. Jer. XXIV, 1. XXIX, 2.)

Schminken. Zu diesem angeblichen Verschönerungsmittel bediente man sich 1) der Cyperblume, Alhenna, einer in Palästina u. Aegypten einheimischen Pflanze, von 10 bis 12 Fuß Höhe, welche traubenförmige, weißliche Blumen treibt, aus deren getrockneten Blättern ein gelbliches Pulver bereitet wird, mit welchem man Haar, Bart, Füße, Hände und Nägel röthlich färbte. (Hohel. I, 14.) 2) Das Stibium oder Alkohol, eine Mischung von Bleierz und Zink. (Spießglas.) Die Frauen färben damit die Augenränder, indem sie mit einer Sonde die geschlossenen Augenlieder bestreichen, wodurch ein schwarzer Rand entsteht, welcher den Augen eine gewisse Sanftheit verleihen soll. (4 Kön. IX, 30. Matth. V, 36.) Dieser Gebrauch wird besonders feilen Buhlerinnen zugeschrieben. (Isai. III, 16. Jer. IV, 30. Ezech. XXIII, 40.)

Schmuck. 1) Alles was zur Zierde dient, besonders Kleiderschmuck; der Putz der Hebräerinnen wird von dem Propheten Isaias beschrieben. (Kap. III, 18—24. S. Jer. II, 32.) Bei Veranlassung zur Trauer legte man den Schmuck ab und hüllte sich in schlechte Kleider ein. (Exod. XXXIII, 4—6. Ezech. XXIV, 17.) 2) Uneigentlich Glanz, Würde, Ruhm. (Psalm. XX, 6. Denkspr. I, 9. XX, 29. XXXI, 25.)

Schnacken. S. Mücken.

Schnee. 1) Der im Entstehen gefrierende Regen; (Job XXXVII, 6. XXXVIII, 22.) er fällt in Palästina von der Mitte des Decembers bis zur Mitte des Februars, bleibt zwar in den Ebenen nie liegen, wohl aber in den Gebirgen; besonders ist der Libanon mit ewigem Schnee und Eis bedeckt und von den Einwohnern wird der Schnee weit umher geführt u. verkauft, um damit das Getränk im heißen Sommer zu kühlen. (Denkspr. XXV, 13.). Auch erhalten die Bäche u. Flüsse durch den Schnee der Gebirge ihren Wasserzufluß, während jener Jahreszeit. (Job VI, 16.) 2) Der Schnee ist ein Bild blendender Weiße, (Klagl. IV, 7. Dan. VII, 9. Mark. IX, 2. Offenb. I, 14.) auch im sittlichen Sinne, (Psalm. L, 9. Isai. I, 18.) und gilt als ein Reinigungsmittel. (Job IX, 30. 31.) aussätzig wie Schnee hat den Grund in dem Entwickelungsgange des weißen Aussatzes. (Exod. IV, 6. Num. XII, 10. Vergl. Lev. XIII, 12.)

Schneiden, (1 Kön. XXIV, 12.) das Getreide ärnten; (Ruth II, 9. 1 Kön. VI, 13.) den Weinberg ablesen. (Isai. V, 6. Offenb. XIV, 18. 19.) Sammeln geistiger Aussaat. (Joh. IV, 36. S. Matth. XXV, 26. 27.)

Schnitter. 1) Arbeiter, welche das Getreide abmähen. (Ruth. II, 3 u. f. (Jer. IX, 22.) 2) Die Engel beim jüngsten Gerichte. (Matth. XIII, 30.)

Schnur. 1) Schwiegertochter. (Ezech. XXII, 11. Mich. VII, 6 u. s. w. 2) Zusammengedrehte Fäden. (Exod. XXVIII, 28. XXXIX, 30. Num. XV, 38.) Meßschnur. (3 Kön. VII, 23. Isai. XLIV, 13. Amos VII, 17.) Erbgut, Besitzthum. (Josu. XVII, 5. 14. S. Deutr. XXXII, 9.)

Schön, was durch die Form gefällt, wohlgestaltet; besonders von der angenehmen Beschaffenheit der Gesichtszüge gebraucht. (Genes. VI, 2. Hebr. XI, 23.) Man nahm im Alterthume an,

Digitized by Google

daß in einem schönen Körper keine häßliche Seele wohnen könne: deswegen liebte man, daß Könige durch Schönheit vor Andern sich auszeichneten; (1 Kön. IX, 2. X, 23. 24. XVI, 12. XVII, 42.) die Hausbeamteten morgenländischer Fürsten sollten ebenfalls ein angenehmes Aeußere besitzen; (Genes. XXXIX, 6. Dan. I, 4.) und die Diener der Gottheit in schöner Amtskleidung im Heiligthume erscheinen, (Exod. XXVIII, 2. Eccli. XLV, 9—14.) und keine körperlichen Fehler an sich haben. (Lev. XXI, 17—20.) Mehre Personen weiblichen Geschlechts werden ihrer Schönheit wegen gerühmt. (Genes. XII, 11. XXIV, 16. XXIX, 17. 1 Kön. XXV, 3. 2 Kön. XI, 2. XIII, 1. 2. Dan. XIII, 56.) Christus wird der Schönste unter den Menschen-Söhnen genannt, im ausgezeichnetsten geistigen Sinne, weil er voll der Gnade, Weisheit, Heiligkeit u. Gerechtigkeit ist. (Psalm. XLIV, 3. Joh. I, 14.) 2) Schön bezeichnet den Wohlstand u. Flor eines Volkes. (Ezech. XVI, 7. 13. XXVIII, 12. 17. Osee IX, 13. XIV, 7. Zach. IX, 17.)

Schöne, Schönheit. 1) Ein Gegenstand, welcher wohlgestaltet u. anmuthsvoll ist. (Denkspr. VI, 25. Weish. VIII, 2. XIII, 3. Isai. LIII, 2.) 2) Die Pracht und der Wohlstand Jerusalem's. (Ezech. XVI, 14. 15.) 3) Die wahre Schönheit besteht in der Tugend, Frömmigkeit und Unschuld. (Denkspr. XXXI, 30. Offenb. XIX, 8. S. Jud. VIII, 7. 8. Esth. II, 15.) Ohne Tugend u. s. w. ist Schönheit vergänglich u. gefährlich. (Eccle. I, 2. Vergl. Matth. VI, 30. Denkspr. XI, 22. Eccli. XXV, 28. XLII, 12—14.) Viele gingen durch schöne Frauen zu Grunde. (Eccli. IX, 8. 9. S. Richt. XIV, 2. XVI, 4. 19. 2 Kön. XI, 2. XIII, 1. 3 Kön. XI, 4. u. a. O.)

Schoos bezeichnet 1) den durch die auswärts gebogenen Kniee des sitzenden Morgenländers gebildeten Raum zwischen den Schenkeln. (Richt. XVI, 19. 4 Kön. IV, 20.) Auf Jemands Schoos gebähren: bezieht sich auf den Gebrauch, ein Kind für das Seinige zu erkennen, und an Kindesstatt anzunehmen, indem man es auf den Schooß nahm, und auf die Gewohnheit, daß die rechtmäßige Frau, im Fall eigner Unfruchtbarkeit, (Genes. XVI, 2.) dem Manne eine andere Frau beilegte, u. die aus dieser Verbindung erzeugten Kinder für die eignen erklärte. (Genes. XXX, 3. XLVIII, 12. L, 22. Ruth IV, 16. Job III, 12.) 2) Der durch Aufschürzung des weiten Oberkleides, mittelst des Gürtels, gebildete Raum, in welchem man allerlei zu stecken pflegte, wie in eine Tasche. (2 Kön. XII, 3. 3 Kön. XVII, 19. Psalm. LXXIII, 11. Denkspr. XXI, 14.) 3) In Jemands Schoos liegen: bezieht sich auf die Sitte der Römer, am Tische zu liegen. Dem Wirthe zur Rechten lag der geehrteste Freund auf einem Polster, der obere Theil des Körpers auf den linken Ellenbogen gestützt, die Füße hinterwärts ausgestreckt, das Haupt lehnte sich an die Brust des Gastgebers. (Joh. XIII, 23. XXI, 20.) Abraham's Schoos, drückt daher den vertraulichen Mitgenuß, die Erhebung zur Würde und Glück aus. (Luk. XVI, 22.) Der eingeborne Sohn, der im Schoos des Vaters ist: der Vertrauteste, Geliebteste, der des Vaters Angesicht schauet. (Joh. I, 18.) 4) Das Herz, das Innerste. (Job XIX, 17. Psalm. LXXXVIII, 51.)

Digitized by Google

Schöpfer, der Name, welcher eigentlich Gott allein zukommt, indem er das Weltall ins Daseyn gerufen u. die vollkommenste Ordnung gebracht hat. (Job XXXII, 22. Psalm. LXXXIX, 2. Weish. XIII, 5. Eccle. XII, 1. Röm. I, 25. 1 Petr. IV, 19.)

Schöpfung. 1) Die erhabene Handlung Gottes, durch welche er das Weltall vor ungefähr 6000 Jahren aus dem Nichts hervorrief und herrlich ordnete. Die h. Schrift erzählt die Geschichte der Schöpfung in eben so einfachen als kräftigen Ausdrücken; (Genes. I.) sie ist die einzige ächte Urkunde derselben und alle andere Angaben sind irrig und falsch. Vernunft u. Religion lehren uns mit voller Ueberzeugung: Gott ist die Urquelle, der Urheber der ganzen Welt. (Job XXXIII, 4. Psalm. VIII, 4. XXIII, 1. 2. CIII, 15. 16 u. s. w. Denkspr. XX, 12. 2 Makk. VII, 28. Apostlg. XIV, 14.) Aus den Werken der Schöpfung wird nicht allein erkannt: Gottes Daseyn, (Röm. I, 19 u. f.) sondern auch seine Allmacht u. Größe; (Psalm. XVIII, 2. Eccli. XLIII, 1–5. Apostlg. XVII, 24. 25. Offenb. IV, 11.) seine Weisheit; (Job XXXVIII, 31 u. f. Weish. IX, 9. Eccli. XVI, 25—28. Siehe Psalm. LXXIII, 16. 17.) u. seine Güte; (Psalm. CIII, 10—31. CXLIV, 15. 16. CXXXV. Apostelgesch. XIV, 16. Jak. I, 17 u. a. O.) u. wegen dieser herrlichen Eigenschaften gebührt Gott Preis u. Ehre. (Psalm. CIII, 1. 31. CXXXVIII, 14. 17. Offenb. IV, 11.) 2) Als zweite, geistige Schöpfung des Menschen, wird im N. T. dargestellt, die durch Christi Erlösungswerk bewirkte Erneuung der Menschheit. (2 Kor. V, 17. Ephes. II, 5. 10. IV, 23. 24. S. 1 Kor. XV, 45.)

Schrecken, plötzliche erschütternde Aufregung des Gemüths bei Wahrnehmung irgend eines Uebels oder einer Gefahr — heftige Furcht. (Genes. XV, 12. Job XXVII, 20. Denkspr. III, 25. Jer. XXX, 5. Luk. V, 9.) Schrecken Gottes, von Gott; schauervolle Ehrfurcht vor ihm; (Exod. XXIII, 27. Josu. X, 10. 1 Kön. VII, 10. XIV, 15. 2 Kön. XXII, 15. Job IX, 34.) als Gegenstand desselben. (Jsai. VIII, 13.) Schrecknisse, schreckliche Schicksale. (Psalmen LXXXVII, 17. Jsai. XVII, 14. XXIV, 17 u. f.) Ursache des Schreckens ist gewöhnlich das böse Gewissen. (Siehe Genes. XLV, 3. Apostlg. XXIV, 25.)

Schrecklich, furchtbar, schauerlich; (Deutr. X, 21. Psalm. CV, 22. Mal. IV, 5. Hebr. X, 26. 27. 31.) mit heiligem Schauer erfüllend. (Deuteronom. XXVIII, 58. Mal. I, 11. 14.) Der Schreckliche, der Ehrfurchtgebietende, Mächtige, Herrliche; ein Beinamen des wahren Gottes. (Exod. XV, 11. Deutr. X. 17. Psalm. LXXV, 12. 13. Dan. IX, 4.)

Schreckzeichen, Vogelscheuche, das Sinnbild eines Götzen, welches, wie dasselbe die Vögel nur von weitem erschreckt, auch nur von Thoren geachtet u. gefürchtet wird. (Baruch VI, 69.)

Schreiben, Schreibekunst. Die Erfindung der Buchstabenschrift wird gewöhnlich den Phöniciern beigemessen; selbige setzt die der Bilderschrift voraus, welche man besonders bei den Aegyptern antraf. Vor Moses findet man bei den Hebräern keine Spur einer schriftlichen Aufzeichnung. Er aber schrieb die Gesetzurkunde auf zwei steinerne Tafeln; (Exod. XXIV, 4.) auch finden wir andere Aufzeichnungen, (Kap. XVII, 14. Num. XXXIII, 2.

Digitized by Google

Deutr. XXXI, 9. 24. Josu. XVIII, 9. XXIV, 26.) u. Inschriften. (Exod. XXVIII, 9. 36. Josu. VIII, 32.) Schreibmaterialien waren Stein, (Exod. XXXIV, 1. 28. Deutr. XXVII, 2. 3. Jsai. XXX, 8.) Blei, (Job XIX, 24.) Holz, (Ezech. XXXVII, 16.) mit Wachs überzogene Täfelchen, (Luk. I, 63.) Leinwand. (Jer. XXXVI, 23.) Auch brauchte man im Alterthume Erz, Baumrinde, Baumblätter, Thierhäute (Pergament), und in Aegypten die Papyrusstaude. Die Schriftrollen des A. T. waren vermuthlich von Pergament. Schreibwerkzeuge waren eiserne (diamantene) Griffel, (Jer. XVII, 1.) u. für weichere Körper, als Wachs u. Rinde, der kleinere Schreibgriffel (Stylus, Graphium), und Schilfrohre. (Psalm. XLIV, 2. Jsai. VIII, 1. Jer. VIII, 8.) Man schrieb auch mit Dinte. (Ezech. IX, 2. 11. Jer. XXXVI, 18.) Die Schriften waren meistens Rollen, bestehend aus mehren, der Länge nach zusammengehefteten Streifen oder Blättern, welche um ein rundes Holz gewickelt wurden. (Jsaias XXXIV, 4. Jer. XXXVI, 2. 4. 6. 14 u. f. Ezech. II, 9. III, 2. Zach. V, 1. 2.) Die Zeilen waren in mehre Columnen abgetheilt und die Rollen nur auf einer Seite beschrieben, weswegen man die Handschrift in einzelne Blätter zerschneiden konnte. (Jer. XXXVI, 23.) — Bei den Römern wurden nicht nur die öffentlichen Angelegenheiten eines jeden Jahres, sondern auch die angenommenen Gesetze auf eherne Tafeln eingegraben und öffentlich ausgestellt; eben so glaubt man, hätten die Propheten einzelne Weissagungen (vergl. Jsai. XXX, 8. Hab. II, 2.) auf Tafeln geschrieben u. im Tempel oder vor ihren Wohnungen ausgestellt, damit die Vorübergehenden sie lesen konnten. — Schreiben heißt Gesetze vorschreiben. (Osee VIII, 12. Mark. X, 4. 1 Joh. II, 7. 8.) Es steht geschrieben oder was geschrieben ist, enthält eine Zurückweisung auf das A. T. (Matth. II, 5. Luk. XXI, 22. Joh. VI, 31. Apostlg. VII, 42. Röm. I, 17. XV, 4.)

Schreiber. Schreiber sind Personen, welche die Schreibekunst übten, und allerlei Schriften entweder abschrieben, lasen oder erklärten. Die Schreiber zerfielen in Civil- und Militär-Beamtete. Der vornehmste unter ersteren war der Staatssekretär (Kanzler), welcher die Ausfertigungen im Namen des Königs machte. (2 Kön. VIII, 17. XX, 25. 3 Kön. IV, 3. 4 Kön. XII, 10. XVIII, 18. 37. u. a. O.) Geringere mochten gebraucht werden, um Urkunden, Verträge, Briefe und dergl. zu schreiben; (1 Chron. II, 55. 2 Chron. XXXIV, 15. Jer. XXXVI, 26.) sie waren wohl meistens aus dem Levitenstande, (1 Chron. XXIII, 4. XXVI, 29. S. Deutr. XVI, 18.) u. hatten als Leviten die Stamm- und Familienlisten zu führen, auf welche das Besitzthum gegründet war. — Unter den Militärbeamteten kommen vor der Mustergeneral, welcher die Musterrolle führte und die Aufsicht über die Aushebungen zum Kriegsdienste hatte, (Jer. XXXVII, 14. 19. Kap. LII, 25. 4 Kön. XXV, 19.) und die ihm untergeordneten Amtleute. (Deutronomium XX, 5. 8. 9. 1 Makk. V, 42.) S. ferner Schriftlehrer.

Schreibzeug. Das Gefäß des Schreibers wird im Morgenlande, nebst einem Behältnisse für das Rohr, im Gürtel an der Seite getragen. (Ezech. IX, 2. 3. 11.)

Digitized by Google

Schrift, Geschriebenes, Verzeichnetes; (Exod. XXXII, 16. Dan. V, 7. 8.) Brief, Schreiben; (2 Chron. II, 11. XXI, 12. 1 Esdr. IV, 7.) Aufsatz; (Isai. XXXVIII, 9.) königl. Erlaß; (Esth. III, 14 u. f.) Schriftzüge. (Dan. I, 4. 17.) Die Gesetzbücher des Moses. (Joh. V, 46. 47.) Die heilige Schrift oder Bibel insgesammt. (Matth. XXI, 42. Luk. XXIV, 27. 32. 45.)

Schrift, heilige, auch Bibel genannt, ist das geschriebene Wort Gottes, die ächte Religionsurkunde, welche aus den Büchern des alten u. des neuen Testamentes besteht, verfaßt von Gott begeisterten Männern, zur Belehrung und Erbauung der Menschen u. als ein Mittel zur Einführung, Fortpflanzung und Erhaltung der wahren Religion. (Josu. I, 7. 8. 2 Petr. I, 19.) Siehe auch Bibel. Bücher, heilige.

I. Die Göttlichkeit der h. Schrift geht hervor: 1) aus der innern Beschaffenheit der h. Bücher: denn sie enthalten die reinsten und erhabensten Lehren, welche mit dem Lichte der Vernunft vollkommen übereinstimmend, dennoch, ohne übernatürlichen Beistand, nicht ersonnen werden konnten; und begreifen Geheimnisse, welche von der menschlichen Vernunft niemals hätten entdeckt werden können — so von der heil. Dreieinigkeit, von der Erbsünde u. a. m. 2) Aus dem Zeugnisse der Propheten, Apostel und Evangelisten, deren Glaubwürdigkeit und Rechtschaffenheit weder bezweifelt werden kann noch darf; denn sowohl die Verfasser des alten als die des neuen Testamentes wurden vom h. Geiste erleuchtet oder geleitet. (1 Kor. II, 13. 1 Thess. II, 13. 2 Tim. III, 16. S. 2 Kor. XIII, 3. 2 Petr. I, 20. 21.) 3) Aus den erhabenen Weissagungen u. Wunderthaten, welche Gott durch Moses, die Propheten und die Apostel wirkte, und durch welche Christus selbst seine Sendung und göttliche Lehre bestätigte. (Vergl. Exod. IV, 1 u. f. Num. XVI, 18. Joh. V, 36. Apostlg. V, 12.) II. Die Nutzbarkeit der h. Schrift beweiset deren Entzweck; denn sie wurde geschrieben: zu unserer Belehrung und Zurechtweisung; (Joh. III, 17. V, 39. XX, 31. Röm. XV, 4. 2 Tim. III, 16.) u. zur Besserung der Sitten. (Josu. I, 8. Matth. IV, 10. Luk. X, 25. 26. 2 Tim. III, 17.) Wir müssen aber bei Lesung derselben ein unbefangenes, gelehriges u. ehrerbietiges Gemüth mitbringen; (Psalm. CXVIII, 18. 33 — 35.) bezüglich auf den erwähnten Zweck: (Luk. XVI, 29. Apostlg. XVII, 11.) mit Sammlung des Gemüths (Apostlg. VIII, 30.) und mit steter Anwendung auf uns selbst lesen, (Luk. VIII, 8. 15. X, 39. 42. Joh. XII, 40.) und solches in Ausübung bringen. (Jak. I, 21 — 25.) Auch wurde stets die Lesung der heil. Schrift bestens empfohlen. (Deuteronomium XVII, 19. Josu. I, 8. Isai. XXXIV, 16. 2 Thessal. II, 14. 2 Tim. III, 15.) Ueber die Lesung der heil. Schrift bei den Juden s. I. Lehrer. (Vergl. 2 Esdr. VIII, 3. XIII, 1. Luk. IV, 16. 17. 20. Apostlg. XIII, 15.) III. Die heil. Schrift ist jedoch nicht die einzige Richtschnur in Glaubenssachen: denn deren theilweise Dunkelheit läßt sich keineswegs bezweifeln. (2 Petr. III, 16.) Christus selbst erklärte die schwierigen Schriftstellen, (Luk. XXIV, 27.) und nach ihm der Diakon Philippus, auf Bitten des äthiopischen Kämmerers. (Apostelgesch. VIII, 30. 31 u. f.) Die Ur-

Digitized by Google

sachen der Dunkelheit entspringen aus den hohen, geheimnißvollen Gegenständen derselben; aus den häufigen Sinnbildern u. Redensarten, aus der zweifelhaften Bedeutung der Wörter und der verschiedenen Schreibart, (vergl. Isai. VII, 14. Ezech. XVII, 3. 7. Dan. II, 34.) u. aus der Absicht Gottes. Er wollte nämlich, daß einige Lehrer u. andere Lehrlinge seyn sollten, und Letzteren den schuldigen Gehorsam gegen Jene einflößen, damit sie nicht vom Winde jeder Lehre umhergetrieben würden. (Ephes. IV, 14.) Schon im A. B. bewahrten die Lippen der Priester die Wissenschaft des Gesetzes; (Malach. II, 7.) im N. B. sind die Vorsteher der Kirche, die Bischöfe, dazu aufgestellt u. haben von Gott den nöthigen Beistand, daß sie nicht irren können, wenn sie in Einheit mit dem Oberhirten zu Rom irgend eine Frage entscheiden. (S. Luk. X, 16.) Die h. Schrift ist auch nicht vollständig; man sucht in selbiger vergebens alle Glaubenswahrheiten, (Joh. XXI, 25. Apostlg. I, 3. 2 Thessal. II, 14.) was wir allein durch die Erblehre wissen. S. Uebergabslehre. — Man sucht darin umsonst die Erkenntniß des wahren Sinnes der Bibel; denn jeder Irrlehrer bestrebt sich seiner Lehre durch eigne Deutung gewisser Schriftstellen Glauben zu verschaffen, und will in der Bibel die Bestätigung seiner Falschheiten finden. Ueber den ächten Sinn der h. Schrift u. der aus der Erblehre bekannten Glaubenslehren entscheidet daher, auf Anordnung Christi, allein seine h. untrügliche Kirche. (1 Tim. III, 15. S. Ephes. IV, 11.)

Schriftlehrer, Schriftgelehrte, waren die Lehrer des Gesetzes und der Religion, sie mußten also eine richtige Kenntniß der göttlichen und menschlichen Gesetze besitzen. Als solche werden genannt: Esdras, Nehemias, Sadok, (1 Esdr. VII, 6. 11. 12. 2 Esdr. VIII, 1. 4. 9 u. a. O.) Gamaliel und Zenas. (Apostlg. V, 34. Tit. III, 13.) Der Grundtext nennt 3 Unterklassen, als: Grammateis (auch Schreiber übersetzt) d. h. Gottesgelehrte, welche sich mit den heil. Schriften, deren Auslegung und den Zusätzen der Rabbinen beschäftigten; Nomikoi, Rechtsgelehrte, Gesetzkundige, welche mit dem gesetzlichen Theile, der Thorah, zu thun hatten. (Matth. XXII, 35. Luk. VII, 30. X, 25. XI, 45. 46.) und Nomodidaskaloi, Gesetzlehrer. (Luk. V, 21. Apostlg. V, 34.) Sie waren meistens Pharisäer, einige Sadducäer und bildeten im Synedrium die Mehrzahl. Sie waren die steten und abgesagtesten Feinde Jesu, (Matth. IX, 3. XII, 38. XV, 1. XXII, 35.) verschworen sich wider ihn und verursachten seinen Tod. (Matth. XXVI, 3. 4. 57. XXVII, 41.) Sie verdienten so das Weh, welches er über sie ausrief, (Matth. XXIII, 13 u. f. Luk. XI, 44. 46.) und die Warnung vor ihnen an seine Jünger. (Mark. XII, 38—40. Luk. VII, 30. u. f. XX, 46.) Auch verfolgten sie später die Apostel. (Apostlg. IV, 5. u. f. VI, 12.) Schriftlehrer im eigentlichen Sinne sind Lehrer der Religion. (Matth. XIII, 52. XXIII, 34.) Der ächte soll sich pünktlich an die Lehre der h. Schrift, nach der Vorschrift der Kirche halten. (Röm. XII, 6—8. 1 Kor. XII, 28 u. f. Gal. I, 7. 8.) Auch falsche gab es zu jeder Zeit: schon die Propheten schildern selbige, (Isai. X, 1. Jer. VIII, 8. 9.) später waren dergleichen die schon

Digitized by Google

genannten Feinde Christi. (Matthäi XV, 1. Mark. III, 22. XI, 18. Luk. V, 21.) und in allen Zeitaltern wird es falsche Lehrer geben. (S. Apostlg. XX, 30. 1 Kor. XI, 19.)

Schuh; 1) Fußbedeckung. Nur die Vornehmen tragen im Morgenlande Schuhe, welche oft sehr kostbar waren. (Jud. X, 3. XVI, 11. Ezech. XVI, 10. S. Jsai. III, 18.) Geringere gehen im Hause meistens barfuß; beim Ausgehen oder auf Reisen tragen sie Sohlen oder Sandalen von Holz oder Leder, welche mit Riemen befestigt werden. (Exod. XII, 11. Josu. IX, 5. Matth. X, 10. Luk. X, 4. Apostlg. XII, 8.) Dem Herrn die Schuhe oder Sandalen anzulegen, auszuziehen, oder nachzutragen, gehörte zu den niedrigsten Verrichtungen der Knechte; und ein neugekaufter Sklave mußte seine Dienste damit beginnen. (Matth. III, 11. Mark. I, 7. Luk. III, 16. Apostlg. XIII, 25.) Man legte die Schuhe ab: bei Unglücksfällen; (2 Kön. XV, 30. Jsai. XX, 2.) bei Trauerfällen; (Ezech. XXIV, 17.) an heiligen Orten zum Zeichen der Ehrerbietung gegen Gott. (Exod. III, 5. Josu. V, 15. 16. Apostlg. VII, 33.) Beim Speisen. (Joh. XIII, 23. 25.) Den Schuh auf etwas werfen, ist ein Zeichen der Herrschaft; (Psalm. LIX, 10. CVII, 10.) daher das Ausziehen u. Uebergeben des Schuhes an einen Andern, das Sinnbild der Rechtsabtretung ist, (Ruth IV, 7.) so daß dem, der die Pflichtehe (Levirathsehe) ausschlug, u. dadurch zugleich auf den Genuß des Erbgutes verzichtete, der Schuh ausgezogen wurde. (Deutr. XXV, 5. 7. 9.) Die Schuhe mit Blut besudeln: unschuldiges Blut vergießen. (3 Kön. II, 5.) Wenn es von den Jsraeliten heißt: „eure Kleider u. Schuhe wurden nicht abgenützt," so kann man solches auch dadurch erklären, daß Gott den Jsraeliten keinen Mangel daran leiden ließ, wenn man ein Wunder nicht annehmen will. (Deutr. XXIX, 5. Vergl. Jsai. XLVIII, 21.) Christus untersagt seinen Jüngern Schuhe zu tragen, was wohl nur von der kostbaren Fußbedeckung, d. h. überhaupt vom Aufwande der Reichen zu verstehen ist. (Matth. X, 10. Vergl. Luk. XXII, 35.) — 2) Schuhe, uneigentlich: eine Sache von geringem Werthe. (Eccli. XLVI, 22. Am. II, 6. VIII, 6.)

Schuld. 1) Eine mangelhafte Handlung, welche mehr aus Unbedachtsamkeit und Uebereilung, als aus Vorsatz begangen wird, sittliche Verschuldung. Das Gesetzbuch Moses unterscheidet zwischen Schuld (Lev. VI, 6. XXII, 16. Num. V, 6. 7. Vergl. Lev. V, 1—4.) und zwischen Sünde. (Lev. XIX, 17.) Schuld steht übrigens auch für Sünde und Sündenstrafe. (Jer. II, 3. Dan. VI, 4. Matth. XII, 5. S. VI, 12.) 2) Eine erborgte Geldsumme oder sonst eine Sache von Werth, welche man zu erstatten verpflichtet ist. (1 Kön. XXII, 2. Denkspr. XXII, 26.) Die Gegenstände der Auspfändung waren: die Aernten; (Lev. XXV, 14 u. f.) Häuser; (v. 29. 30.) Kleider; (Deutr. XXIV, 10—13. Exod. XXII, 26. Vergl. Job XXII, 6. XXIV, 7. Matth. V, 40.) Vieh; (Job XXIV, 3.) Hausrath; (Denkspr. XXII, 27. Vergl. Deuteronom. XXIV, 10.) Schmuck; (Mich. II, 9.) der Schuldner selbst; (Lev. XXV, 39. Deutr. XV, 12. 4 Kön. IV, 1. Matth. XVIII, 25.) später auch andere Zwangsmittel. (Matth. V, 26. XVIII, 30. 34.) Als Rechtswohlthat für Schuldner verordnete Moses, daß im

Digitized by Google

siebenten Jahre keine Schulden von den Armen eingetrieben werden sollten; (Deutr. XV, 1—11.) im 50sten Jahre aber erloschen alle Schuldforderungen. (Lev. XXV, 10.)

Schuldner, Jemand der ein Darlehen aufgenommen hat, mit der Verpflichtung, es wieder zu bezahlen. (Ezech. XVIII, 7—9. Luk. VII, 41. XVI, 5.) In sittlicher Beziehung: verpflichtet. (Röm. I, 14. VIII, 12. XV, 27.) Der nachlässige, böse Schuldner versündigt sich wider die Gerechtigkeit. (Psalm. XXXVI, 21. Eccli. XXIX, 4—9. Röm. XIII, 7 u. s. w.) Gegen ehrliche, rechtschaffene Schuldner soll man nachsichtig und barmherzig seyn. (Eccli. XX, 16. XXIX, 1—3. S. Matth. XVIII, 28 u. f.)

Schuldig. 1) Einer der eine sittliche, levitische oder bürgerliche Schuld auf sich geladen, sich gegen solche Vorschriften verfehlt, besonders eine Sünde u. s. w. begangen hat, daher strafbar, (Lev. V, 1. 17. VII, 18. XVII, 4. 16.) oder des Todes schuldig ist. (Weish. XII, 20. Matth. XXVI, 66. Mark. XIV, 64. S. Matth. V, 22. Mark. III, 29. 1 Kor. XI, 27.) 2) In sittlich-religiöser Beziehung zu etwas verpflichtet, verbindlich. (Matth. XXIII, 16. 18. Luk. XVII, 10. Röm. XIII, 7. 8. 1 Kor. VII, 3.) 3) Zur Erstattung einer Geldsumme verbunden. (1 Makk. XIII, 15. Luk. XVI, 5. 7. Matth. XVIII, 24 u. f.)

Schuldopfer. Das mosaische Opfer-Gesetz unterschied zwischen Schuld- und Sündopfern, zur Tilgung von nicht bürgerlich-strafbaren Vergehungen u. Verunreinigungen, welche eine Art Gewissensstrafen bildeten. Doch ist weder der Grund noch die Unterscheidung selbst klar. Man glaubt, daß unter Schulden, Vergehen aus mehr oder weniger sträflicher Nachlässigkeit; oder solche, welche dem Thäter selbst, oder doch Andern zweifelhaft waren — verstanden wurden. (Vergl. Lev. IV, 23. 28. V, 3. 4. 15.) Aus allem scheint zu erhellen, daß Schuldopfer für kleinere Vergehen dargebracht wurden, Sündopfer für größere. Einzelne Fälle der erstern werden bezeichnet: Lev. V, 1—5. XIV, 12. 24. XIX, 20. 21. Num. VI, 12. Die Gebräuche dabei waren von einander unterschieden u. nie durften beide Opfer mit einander vereinigt werden. Bei den Schuldopfern wurde das Bekenntniß des Vergehens erfordert; (Lev. IV, 2—5.) bei den Sündopfern nicht. (v. 13—15. 22—24. 27—29. 32. 33.) Beide wurden ohne Speise- u. Trankopfer, und mit dem Gebrauche des Blutsprengens dargebracht. (Lev. IV, 6 u. f.) Die Opferthiere waren nach den verschiedenen Fällen verschieden. (Lev. VI, 6. XIV, 12 u. s. w.) Nur die Opferstücke wurden auf dem Altar verbrannt; das übrige fiel den Priestern zu, oder wurde außerhalb des Lagers verbrannt. (Lev. IV, 7—12.) Fälle von Schuldopfern finden wir: Lev. V, 1—18. VI, 1—6. XIV, 10—14. Num. VI, 11. Schuldopfer bezeichnet jedes Opfer, wobei man die Absicht hatte, ein Schuldbekenntniß abzulegen. (1 Kön. VI, 3. 4. 8. 17.)

Schule, bezeichnet ein jüdisches Bethaus, Synagoge, Versammlung. (1 Makk. VII, 12. Matth. VI, 2.) Oeffentliche Unterrichtsanstalten gab es zur Zeit des A. T. nicht: denn die Prophetenschulen dienten nicht zur Unterweisung des Volkes. S. Prophet. Später gab es Privatschulen, (Apostlg. XIX, 9. XXII, 3.) in welchen Lehrer u. Schüler sich gegenseitig Fra-

Digitized by Google

gen stellten. (Luk. II, 46.) Vergl. Lehrer. Die Synagogen entstanden wahrscheinlich während der Verweisung, also außerhalb des Vaterlandes, um sich im Gesetz zu unterrichten und zu erbauen. (Ezech. VIII, 1. XIV, 1. XX, 1.) Die Anstalten des Esdras und des Nehemias für die Bedürfnisse des Unterrichts (2 Esdr. VIII, 1 u. f.) mochten wohl Veranlassung zur Einführung der Synagogen im jüdischen Lande gegeben haben. In denselben kam man, außer am Sabbath, (vergl. Apostlg. XV, 21.) auch noch am zweiten u. fünften Tage in der Woche zusammen, um der Vorlesung und Erklärung der heiligen Schriften beizuwohnen. Vorher ward ein Dankgebet gesprochen, für die empfangene Wohlthat des Gesetzes, der Chassan oder Gemeindediener reichte dem Vorlesenden das Buch und nahm es ihm nach Vollendung wieder ab.— Die Lesung bestand in einem der 53 Abschnitte (Parasche), in welche die 5 Bücher Mosis getheilt waren, u. später noch in einer Stelle aus den Propheten. (Haphthare.) (Luk. IV, 16. 17.) Die Erklärung der Schrift geschah sitzend. (v. 20.) Gewisse Gebetformeln wurden stehend gesprochen. (Deutr. VI, 4—9. XI, 18—21.) Als dem Stifter einer neuen Lehre wurde Jesu das Recht vergönnt, als Vorleser und Erklärer des A. T. aufzutreten, worüber die Synagogen-Obersten zu entscheiden hatten. (Luk. VIII, 41. XIII, 14. Mark. V, 22. S. Apostlg. XVIII, 8. 17.) So boten ihm die Synagogen vielfache Gelegenheit dar, die göttlichen Wahrheiten zu verkünden, (Matth. IV, 23. IX, 35. Mark. I, 21. 39. III, 1. VI, 2. Luk. IV, 15. 44. VI, 6. Joh. VI, 60. XVIII, 20.) u. die Apostel folgten diesem Beispiele. (Apostlg. IX, 20. XIII, 5. 14. 42. 43. XIV, 1. u. a. O.) Die Synagogenvorsteher bildeten mit sieben ihnen beigegebenen Aeltesten der Stadt ein Synagogengericht, welchem es zustand, über geringere kirchlich jüdische Angelegenheiten zu entscheiden. (Luk. XXI, 12. XII, 11. Mark. XIII, 9.) und an Religionsverächtern u. Uebertretern die Strafe der Geißelung und Ausstoßung aus den Synagogen zu vollziehen. (Matth. X, 17. XXIII, 34. Joh. XVI, 2. Apostlg. V, 40.) Zu Jerusalem hatten außer den Einwohnern viele fremde Juden aus entlegenen Städten und Gegenden ihre eignen Synagogen, (Apostlg. VI, 9.) so daß deren Zahl sich auf 480 belaufen haben soll. Es gab auch berühmte Synagogen zu Antiochien, Alexandrien, Rom u. s. w. Sämmtliche Schulen, in und außer Palästina, standen unter der Gerichtsbarkeit des Synedriums zu Jerusalem. (Apostlg. IX, 2, XXII, 19. XXVI, 11.) Aus den Synagogen-Anstalten bildeten sich die kirchlichen Versammlungen der Christen, und solche trugen überhaupt (durch göttliche Fügung), als eine schickliche Stätte zur Verkündigung des Evangeliums, viel zu dessen Verbreitung bei. (Jak. II, 2. S. Apostlg. XV, 21.) Satans-Schule, Synagoge, Gemeine, heißen die lasterhaften Verleumder und Verfolger der Christen unter den Juden, welche für das Reich der Finsterniß wirkten. (Offenb. II, 9. III, 9. Vergl. 2 Kor. XI, 14. 15.)

Schulter, der Theil des Körpers, an welchem die Arme angefügt sind, steht auch für Achsel, (Genes. IX, 23. 1 Kön. IX, 24. XVII, 6.) u. für Rücken. (1 Kön. X, 9.) Das rechte Schulterstück der Opferthiere ge-

Digitized by Google

hörte bei Dankopfern den Priestern. (Lev. VII, 32. 33. 1 Kön. IX, 24.) Auf der Schulter, auf der Achsel tragen, bezeichnet Ehre u. Herrschaft; (Job XXXI, 36. Jsai. IX, 6. XXII, 22.) die Schultern darbieten: sich unterwerfen. (Genes. XLIX, 15. Eccli. VI, 26.) Die Schultern wegwenden: Umschreibung der Widerspänstigkeit gegen Gottes Gebote. (2 Esdr. IX, 29.)

Schüssel, Gefäße von flacher Form; (Matth. XIV, 8. 11.) namentlich Backschüsseln, welche die Stelle der Backtröge vertreten. (Exod. XXV, 29. XXXVII, 16.) Bei den Alten speis'ten nicht alle aus einer Schüssel, sondern Jeder hatte eine oder mehre derselben vor sich stehen. (Genes. XLIII, 34.) Es war daher ein Zeichen großer Vertraulichkeit, wenn mehre Personen aus einer Schüssel aßen. (Vergl. Matth. XXVI, 23. Mark. XIV, 20.)

Schutz, Sicherung vor Uebel, Abhaltung der Gefahr, Schirm, Zuflucht. (Jsai. XXX, 3. XXXIII, 15. 16. Röm. XIII, 4. 6.) Derjenige, welcher Schutz gewährt, besonders Gott. (2 Kön. XXII, 3. Psalm. XVII, 3. LXI, 3. 7. Eccli. VI, 14. XXXIV, 19.)

I. Schützen, bewahren, sichern, retten; (Eccli. XXII, 31. 1 Makk. III, 3.) wird besonders von Gott gesagt, (Psalm. XIX, 2. LVIII, 2. XC, 14.) der uns allein wirksam schützen kann und will. (Vergl. Exod. XIV, 10 u. f. 1 Kön. VII, 8. Psalm. IV, 9. Dan. VI, 22. Jon. II, 2. Apostlg. XII, 6—11. Röm. VIII, 31.)

II. Schütze, Schützen, Bogen- oder Pfeilschützen, (Genes. XXI, 20. 1 Kön. XXXI, 3. Jer. L, 14.) nebst den Schleuderern, die Scharfschützen der Alten vor Erfindung des Pulvers.

Schutzengel, die himmlischen Geister, welche Gott zum Schutze der Menschen beordert hat. (Psalm. XC, 11.) S. Engel.

Schwach. 1) An Körper: entkräftet, erschöpft, müde, krank; (2 Esdr. IV, 10. Psalm. VI, 3. LXX, 9. Eccli. XI, 12. 13. 1 Kor. XI, 30. 2 Kor. XII, 9. 10. 21. 1 Petr. III, 7.) unvermögend, gering geachtet; (Eccli. XIX, 25. 1 Kor. I, 27. IV, 10.) bedürftig. (Apostlg. XX, 35.) 2) An der Seele, am Geiste, als: beschränkt in Religionsansichten, in Erkenntniß, unwissend; (Röm. XIV, 1. XV, 1. 1 Kor. IX, 22. 1 Thessal. V, 14.) sittlich schwach; unvermögend den Versuchungen, der Sünde, zu widerstehen; (Matth. XXVI, 41. Röm. V, 6.) schüchtern, furchtsam, verzagt; (2 Kor. X, 10. XI, 21. XIII, 9.) zweifelhaft; (Röm. IV, 19. 1 Kor. VIII, 7.) unkräftig, verdorben. (Röm. V, 6. Gal. IV, 9. Hebr. VII, 18.)

Schwächen, die Stärke einer Kraft mindern; (Eccli. XXXVIII, 19. Röm. VIII, 3.) unmächtig machen, demüthigen; (2 Kön. VIII, 1. Jsai. XIV, 12. XXIII, 9.) eine Jungfrau entehren. (Genes. XXXIV, 2. Deutr. XXII, 29. 2 Kön. XIII, 12. 14. Klagl. V, 11.)

Schwachheit. 1) Beschränktheit der Menschen; Mangel an Kraft und Wirksamkeit, an Einfluß. (1 Kor. XV, 43. 2 Kor. XIII, 4. Hebr. IV, 15. VII, 28.) 2) Körperliche Schwachheit, welche sich in Leiden u. Krankheiten äußert. (Röm. VIII, 26. 2 Kor. XII, 9. 10. Gal. IV, 13. Hebr. XI, 34.) 3) Gebrechen, Mängel der Seele, Sünden. (Matth. VIII, 17. Röm. VI, 19. 1 Petr. II, 24. Hebr. V, 2.)

Schwachheits-Sünde. Siehe Sünde.

Schwager, des Mannes oder der Frau Bruder, der Schwester u.

Digitized by Google

der Frauen Schwester Mann. (Num. X, 29. Richt. I, 16. IV, 11.) Der Schwager hatte bei den Hebräern die Verbindlichkeit, seine zur Wittwe gewordene Schwägerinn zu ehelichen, wenn sie keine Kinder hatte. (Deutr. XXV, 5 u. f. Ruth III, 12. 13. IV, 5. 10. Matth. XXII, 24.) Zu dieser Pflicht- oder Levirathsehe war zwar der Schwager nicht gezwungen; allein in den Lossagungsgebräuchen lag viel Beschimpfendes. (Deutr. XXV, 7—10. Ruth IV, 7. 8.) Ging der Schwager die Ehe ein, so führte der erste Sohn den Namen des verstorbenen Bruders und beerbte ihn. (Deutr. XXV, 6.) Zur Bestätigung dieses alten Herkommens (Genes. XXXVIII, 8.) bewog den Moses wohl die Rücksicht auf die Güter- u. Vermögensgleichheit.

Schwäher, heißt des Mannes, der Frau Vater, der Schwiegervater. (Genes. XXXVIII, 13. 25. Exod. XVIII, 1. 5 u. f. Joh. XVIII, 13 u. s. w.)

Schwalbe, ein bekannter Zugvogel, welcher sein Nest an Mauern baut; (Isai. XXXVIII, 14. Bar. VI, 21.) von dessen herabgefallenem Koth erblindete der alte Tobias. (Kap. II, 11.) Der Prophet Jeremias beschämt die hartnäckigen Juden durch das Beispiel der Schwalbe, welche genau ihre Zugzeit kennt. (Jer. VIII, 7.) An mehren Stellen finden wir Schwalbe übersetzt durch Fledermaus, (Lev. XI, 19. Deutr. XIV, 18.) oder durch Spatz. (Psalm. LXXXIII, 4. Denkspr. XXVI, 2.)

Schwan, ein schöner, bekannter Vogel; gehörte zu den unreinen Thieren. (Lev. XI, 18. Deutr. XIV, 16.)

Schwanger, gesegneten Leibes. (Genes. III, 16. 1 Thessal. V, 3.) Das Gesetz sorgte für die Sicherheit der Schwangern; (Exod. XXI, 22—25.) uneigentlich: eine böse Sache im Sinne haben. (Psalm. VII, 15. Isai. LIX, 4.) Von der Kirche im bildlichen Verstande. (Offenb. XII, 2. S. Isai. LIV, 1. Gal. IV, 27.)

Schwanz, Schweif. 1) Die Verlängerung des Steißbeines bei Thieren; (Richter XV, 4. Offenb. IX, 10. 19.) derselbe mußte vom Schafvieh bei Friedopfern verbrannt werden. (Lev. III, 9. 11. IX, 19. 20.) 2) Uneigentlich: Etwas das gering, verächtlich ist. (Deutr. XXVIII, 13. 44. Isai. XIX, 15.) Kopf und Schwanz: Hohe u. Niedere im Volke. (Isai. IX, 14. 15.)

Schwarz. Diese bekannte Hauptfarbe galt bei den Frauen für etwas schönes. (Hohel. I, 4. Vergl. 4 Kön. IX, 30.) Sie steht auch für dunkel, finster, (3 Kön. XVIII, 45. Isai. L, 3.) für schwärzlich-braun oder -gelb; das Aussehen gewisser Krankheiten, (Exod. IX, 9. 10. Job XXX, 28. 30.) oder des Hungers. (Klagelieder IV, 8.) Schwarze Sonne: drohende Vorzeichen. (Offenb. VI, 12.)

Schwätzer, Plauderer, unbedachtsamer Sprecher; die h. Schrift warnt vor ihnen; (Eccli. VIII, 4. IX, 25.) sie sind auch schädlich, wenn sie eitel über Religionssachen schwatzen. (Tit. I, 10. 1 Tim. I, 6. 7.

Schwatzhaftigkeit, die Neigung zu solchem zwecklosen Plaudern; selbige wird überhaupt gemißbilligt, wegen der öftern Gefahr, sich zu versündigen, (Denkspr. X, 19. Eccli. IV, 29. VII, 15. XX, 7.) u. daher für nachtheilig und gefährlich erklärt. (Denkspr. X, 8. XIII, 3. Eccli. XX, 8.)

Schwefel, ein verbrennliches Mineral; Schwefelquellen gab es mehre in der Nähe des Sees

Digitized by Google

Genezareth. Merkwürdig ist der Schwefelregen, durch welchen die Städte im Thale Siddim, wegen der Bosheit ihrer Bewohner den Untergang fanden. (Gen. XIX, 24. Luk. XVII, 29.) Es war vielleicht ein entzündeter Luftschwefel, welcher die vielen in dem Dunstkreise befindlichen ähnlichten Theile zugleich in Brand setzte und die dortigen zahlreichen Erdpechquellen (vergl. Genes. XIV, 10.) entzündete — immer bleibt es jedoch eine wunderbare Fügung der Strafgerechtigkeit Gottes. (Vergl. Genes. XVIII, 20.) Schwefel ist daher auch das Bild der die Gottlosen treffenden göttlichen Strafen hier (Deutr. XXIX, 23. Job XVIII, 15. Psalm. X, 7. Jsai. XXXIV, 9. Ezech. XXXVIII, 22.) und jenseits. (Offenb. XIV, 10. XIX, 20. XX, 9. XXI, 8.)

Schweigen. 1) Nicht reden, aufhören, Gott seine Bitten oder Klagen vorzutragen. (Psalm. XXXVIII, 3. 10. Jsai. LXII, 1. Luk. XIX, 40.) 2) Von Gott: scheinbar unthätig sich verhalten, nicht helfend oder strafend eingreifen. (Psalmen XXXIV, 22. XXXVIII, 13. Jsai. XLII, 14. LVII, 11. LXIV, 12.) 3) Schweigen ist oft besser denn viel reden; beides hat seine Zeit. (Denkspr. XIII, 3. Eccle. III, 1. 7. Eccli. V, 14. XX, 5—7. XXVI, 18. Amos V, 13.)

Schwein, Sau, dieses bekannte Thier wird den unreinen beigezählt und den Juden dessen Genuß streng verboten; (Lev. XI, 7. Deutr. XIV, 8.) und zwar aus guten Gründen. Denn nur dadurch konnte dem in Aegypten einheimischen Aussatze bei den Jsraeliten vorgebeugt werden, da das Schwein als ein Fortpflanzungsmittel desselben angesehen wird. Ueberdies wurde solches nicht nur von den Heiden geopfert, sondern auch genossen. (Vergl. Jsai. LXV, 4.) Nach der Wegführung versuchte der grausame Antiochus IV., die Juden zum Essen desselben zu zwingen, viele aber opferten lieber ihr Leben auf. (2 Makk. VI, 18—31. VII, 1 u. f. 1 Makk. I, 50.) Die Araber, Jndier u. andere Völker verabscheuen ebenfalls das Schwein. In der Landschaft der Gerasener befreite Jesus zwei Besessene; die bösen Geister fuhren in eine Heerde Schweine. (Matth. VIII, 28—32. Mark. V, 11—13.) Das Schwein ist überhaupt ein Bild der körperlichen u. sittlichen Unreinigkeit. (Denkspr. XI, 22. Matth. VII, 6. Luk. XV, 16. 2 Petr. II, 22.)

Schweiß, die tropfenweise durch die Poren hervordringende Ausdünstung des Körpers; (Ezech. XLIV, 18.) verursacht durch Mühe und Anstrengung, (Genes. III, 19.) durch Angst u. Leiden, so wie der blutstropfenähnliche Schweiß des göttlichen Heilandes. (Luk. XXII, 44.)

Schweißtuch, ein Stück Leinwand, um vom Angesichte den Schweiß zu trocknen; solches tragen die Morgenländer fast immer in der Hand. (Luk. XIX, 20.) Die Schweißtücher des h. Paulus bewirkten die Genesung mehrer Kranken zu Ephesus. (Apostlg. XIX, 12.) Solche dienten auch zum Einhüllen der Angesichter der Leichname. (Joh. XI, 44. XX, 7.)

Schwelle, Thürschwelle oder Pfosten, Eingang eines Gebäudes; (Richt. XIX, 27. Ezech. XLIII, 8.) die Oberschwelle, das Gebälke über der Thür. (Exod. XII, 7.) Als die Philister, nachdem sie die eroberte Bundeslade in dem Tempel Dagons aufgestellt hatten, das Bild des Götzen auf der Schwelle liegen fanden, wagten sie es nicht mehr die Schwelle zu betreten, sondern übersprangen

Digitized by Google

selbige fortan. (1 Kön. V, 4. 5. Vergl. Soph. I, 9.) Das Hauptgebot von der Liebe Gottes (Deutr. VI, 4. 5.) sollten die Israeliten zur beständigen Erinnerung an die Schwellen der Häuser u. s. w. schreiben. (v. 9.) In Portugal findet man noch jetzt an den Häusern der Juden ein Rohr, in welchem eine Pergamentrolle liegt, die Stelle: Deutr. VI, 4—10 enthaltend; auf dem Rohre steht der Name Schaddai (Jehova); beim Aus- und Eingehen rühren sie das Rohr an und küssen den Finger andachtsvoll.

Schwer. 1) Dem Gewichte nach; (Genes. XXIV, 22. Denkspr. XXVII, 3. Eccli. XXII, 17.) körperlich und geistig schwer zu tragen, drückend, übermächtig. (Job VI, 3. Psalm. XXXVII, 5. Matth. XXIII, 4.) 2) Schwer, in Betracht der aufstoßenden Hindernisse u. Schwierigkeiten; (Exod. XVIII, 18. 26. 1 Kön. XIV, 6. 1 Joh. V, 3.) der Wirkung, den Folgen nach. (Gen. XVIII, 20. Klagl. I, 14. Luk. XX, 47.) 3) Schwer zu erforschen, zu erkennen, zu entscheiden. (Deutr. XVII, 8. Psalm. LXXII, 16. 2 Petr. III, 16.)

Schwermuth. S. Traurigkeit.

Schwert. 1) Eine der ältesten Trotzwaffen von Eisen, oft zweischneidig; (Genes. III, 24. Denksprüche V, 4. 1 Kön. XXI, 9.) es wurde an der linken Seite, (Richt. III, 16.) an einem Gürtel über den Kleidern getragen. (1 Kön. XVII, 39. 2 Kön. XX, 8.) Das Schwert ausziehen, führen; steht für zu Felde ziehen, verfolgen, vertilgen; (Lev. XXVI, 25. 33. 2 Kön. XXIV, 9. Psalm. XXXVI, 14.) u. bezeichnet streitbare kampffähige Krieger. (Richt. XX, 15. 17. 25. 35. 46.) Das Schwert umgürten, ist Verleihung der königlichen Würde. (Psalm. XLIV, 4.) 2) Das Schwert wird in dichterischen Stellen oft als Person dargestellt, als ob es das Fleisch der Feinde fresse, ihr Blut trinke, würge u. s. w. (Lev. XXVI, 36. Job V, 20. Jsai. I, 20. XXXIV, 5. 6. Jer. XLVI, 10. 14.) Auch ist die Rede von einem Schwerte Gottes, wenn er die Lasterhaften auf verschiedene Weise züchtigt. (Deutr. XXXII, 41. 42. 1 Chron. XXI, 12. Job XX, 25. Jsai. XXVII, 1. Jer. XXV, 29. Amos IX, 4.) 3) Uneigentlich: a) alles was empfindlich, unheilbar, verwundet; große Schmerzen. (Denksprüche V, 4. Eccli. XXI, 4. Luk. II, 35.) Worte, Zungen böser Menschen. (Psalm. LXIII, 4. Denkspr. XXV, 18. XXX, 14.) b) Umkommen durchs Schwert: Niederlage, gewaltsamer Tod. (Exod. V, 3. Job XV, 22. Psalm. XXI, 21. Zach. XIII, 7. S. Röm. VIII, 35.) c) Krieg, Zwietracht, Streit. (Lev. XXVI, 6. Matth. X, 34. Luk. XII, 49. 51.) d) Werkzeug der Strafe, diese selbst; (Job XIX, 29. Weish. V, 21.) das Recht und das Sinnbild der Todesstrafe. (Röm. XIII, 4.) e) Worte, Befehle, Drohungen Gottes, welche unwiderstehelich sind. (Weish. XVIII, 16.) Alles durchdringende Worte. (Hebr. IV, 12. Offenb. I, 16. II, 12. 16.) f) Schwert im geistigen Sinne: Gottes Wort, als Mittel gegen Versuchungen. (Ephes. VI, 17.)

Schwester; 1) die leibliche, der Natur u. dem Geblüte nach, wo auch die Halb- und Stiefschwester verstanden wird. (Genesis XX, 12. Exod. II, 4. 7. Lev. XVIII, 9. Luk. X, 39. 40.) Bei Verheirathung einer Schwester hatten in den ältesten Zeiten die leiblichen Brüder beinahe mehr als der Vater selbst zu

Digitized by Google

sagen; (Genes. XXIV, 50. 51. XXXIV, 11. 13.) nahmen sich aber auch der Ehre derselben besonders an. (Genes. XXXIV, 7. 25. 26. 2 Kön. XIII, 1—29.) 2) Schwester heißt ferner: a) eine nahe Anverwandte; (Lev. XVIII, 12. 13. Job XLII, 11.) Schwestern Jesu waren daher seine Basen, Blutsfreundinnen, da er keine leiblichen Schwestern hatte. (Matth. XIII, 56. Mark. VI, 3. Vergl. Matth. XII, 46. 47. Joh. VII, 3.) Siehe Maria. b) Jede vertraute, geschätzte Person. (Jer. XXII. 18. S. Hohel. IV, 9. V, 1. 2. Mark. III, 35. S. Matth. XII, 50.) c) Eine Glaubensgenossinn, Mitchristinn. (Röm. XVI, 1. 1 Kor. VII, 15. IX, 5. Jak. II, 15.) d) Städte, Völker und Reiche, der Abkunft nach verschwistert; z. B. die Reiche Juda u. Israel. (Jer. III, 7. 8. 10. Ezech. XVI, 45 u. f. XXIII, 4 u. f.)

Schwieger, Mutter des Mannes, der Frau, Schwiegermutter. (Deutr. XXVII, 23. Mich. VII, 6. Mark. I, 30.) Ein Muster gegenseitigen Verhaltens zwischen Schwieger u. Schwiegertöchtern findet sich: Ruth I, 8. u. f. II, 11. (Vergl. Tob. X, 13. XIV, 14. 15.)

Schwören. 1) Mit Berufung auf Gott den Allwissenden, Heiligen und Allmächtigen etwas betheuern oder versprechen. (Gen. XIV, 22. XXIV, 2. 3. 9. Deutr. XXXII, 40. Dan. XII, 7.) Die Juden schwuren bei Gott, (Lev. XIX, 12. Deutr. VI, 13.) bei dem Himmel, bei der Erde, bei Jerusalem, bei ihrem Haupte, (Matth. V, 34—36.) bei dem Leben der Könige. (1 Kön. I, 26. XVII, 55.) Liebende Personen bekräftigen einander ihre Treue bei Rehen und Hirschen. (Hohel. II, 7. III, 5.) Vergl. Eid. Meineid. — 2) Schwören beim Namen Gottes: setzt seine Anerkennung u. Verehrung als wahren Gott voraus u. steht daher für Verehrer des wahren Gottes. (Psalm. LXII, 12. Jsai. XIX, 18. XLVIII, 1. LXV, 16. Jer. IV, 2.) so wie Schwören beim Namen der Götter: für Götzendienst treiben. (Josu. XXIII, 7. Jer. V, 7. XII, 16. Amos VIII, 14.) 3) Von Gott, auch mit dem Beisatze: bei sich selbst — bei seinem Namen — bei seiner Heiligkeit schwören, heißt: eine feierliche Verheißung oder Drohung ergehen lassen. (Genes. XXII, 16. Psalm. LXXXVIII, 4. 5. Jsai. XLV, 23. Jer. XXII, 5. XLIV, 26. Amos IV, 2. Hebr. VI, 13.) 4) Schwören als eine Gewohnheit wird ausdrücklich verboten. (Eccli. XXIII, 9. 10. XXVII, 15. Matth. V, 34. Jak. V, 12.) und hat auch die schlimmsten Folgen. (Eccli. XXIII, 11—17. Siehe Exod. XX, 7.)

Schwur, freiwillig übernommene eidliche Verpflichtung, Gelübde. (Lev. V, 4.) Zum Schwure setzen, zum Fluche machen: (von Gott) Jemanden zum augenscheinlichen Gegenstande seiner Strafgerichte machen. (Num. V, 21. Vergl. Jsai. LXV, 15. Jer. XLII, 18. XLIV, 12.) Feierlich ausgesprochene göttliche Drohung. (Dan. IX, 11.)

Scipio, mit dem Beinamen Lucius, ein römischer Consul und Feldherr, er überwand Antiochus III. von Syrien völlig bei Magnesia. (Dan. XI, 18. Vergl. 1 Makk. VIII, 8. XV, 16.)

Scorpion. 1) Ein Insekt warmer Länder, welches einige Aehnlichkeit mit dem Krebse hat u. sehr gefährlich und giftig ist; denn es verwundet mit einem langen, in eine gekrümmte Spitze auslaufenden Schwanz, u. läßt dabei aus einer daran befindlichen Blase Gift in die Wunde, so

Digitized by Google

daß oft binnen 24 Stunden der Tod erfolgt. Der Scorpion hängt sich an dasjenige, was er ergreift, ganz fest an, so daß man ihn kaum abreißen kann. (Deutr. VIII, 15. Eccli. XXXIX, 36. Luk. XI, 12.) 2) Der Scorpion ist ein Bild gefährlicher, böser Menschen; (Eccli. XXVI, 10. Ezech. II, 6. Luk. X, 19.) der äußersten Qual. (Offenb. IX, 3. 5. 10.) 3) Eine Art mit Knoten u. Stacheln versehener Geißeln, wo beim Schlagen das Fleisch Stückweise abgerissen wird; daher ein Bild der härtesten u. grausamsten Behandlung. (3 Kön. XII, 11. 14. 2 Chron. X, 11. 14.)

Scorpionenberg, Maale-Akkrabim, d. i. Höhe, Steige der Scorpionen. Er lag an der Gränze Chanaan's u. hat seinen Namen von dem Aufenthalte vieler Scorpionen daselbst bekommen. (Num. XXXIV, 4.)

Scythe, Skythen, von Magog dem Sohne Japhet's stammend. Einwohner der heutigen Tatarey; von den Griechen u. Römern als die ungebildetsten Barbaren geschildert u. verachtet. (2 Makk. IV, 47. Koloss. III, 11.)

Scythopolis, eine Stadt an der Westseite des Jordanthals unweit des Sees Genezareth, in der heil. Schrift genannt Bethsan, Beth-sean im Stamme Manasses. (Josu. XVII, 11. 16. Richt. I, 27.) jetzt Bisan.

Seah, ein Getreidemaß im ägyptischen Epha; $\frac{1}{3}$ des hebräischen Epha = $1\frac{1}{2}$ italischen Modius, oder 24 Sextarien, oder 674 Pariser Kubikzoll = 144 Eierschalen enthaltend. (Genes. XVIII, 6. Richt. VI, 19. 1 Kön. XXV, 18. 4 Kön. VII, 16. 18. Matth. XIII, 33. Luk. XIII, 21.)

Seba. 1) Mehre Namen. Siehe Saba u. Zebee. 2) Ein Sohn des Bochri vom Stamme Benjamin, ein Feind K. David's, welcher fast ganz Israel wider ihn aufwiegelte. (2 Kön. XX, 1. 2.) Aber der Feldherr Joab zog mit den tapfern Männern aus Juda gegen den Empörer u. belagerte ihn zu Abela; (v. 6. 7. 14. 15.) auf den Rath einer Einwohnerinn daselbst, hieben die Bürger dem Seba das Haupt ab und warfen solches in das Lager, worauf der Krieg geendigt war. (v. 16 — 22.)

Sebath, Schebet, der elfte Monat im Kirchenjahre der Juden (Januar — Februar) mit mehren Festtagen.

Sebenia, ein Priester und ein Levit, Versiegler des neuen Bundes. (2 Esdr. X, 4. 10.)

Sebenias, Sabanja, ein Priester u. Posaunenbläser. (1 Chron. XV, 24.)

Sebia, Zibea. 1) Die Mutter des K. Joas von Juda. (4 Kön. XII, 1.) 2) Ein Sohn des Gera aus dem Geschlechte K. Saul's. (1 Chron. VIII, 8. 9.)

Seboim, Zeboim. 1) Eine der fünf Städte, welche durch ein Schwefelfeuer zu Grunde gingen. (Genes. X, 19. XIV, 2. XIX, 24.) S. Sodom. 2) Ein Thal (Natternthal genannt) im Stamme Benjamin; (1 Kön. XIII, 18.) vermuthlich mit einer Stadt gleiches Namens. (2 Esdr. XI, 34.)

Sebulon. Ein Stamm. Siehe Zabulon.

Sechem, Sichim, der vierte Sohn Galaad's, Enkel Manasses; Stammvater der Sechemiten. (Num. XXVI, 31.) S. Sichem.

I. Sechenias, Schanja. 1) Der Sohn des Obdia aus dem Stamme David's. (1 Chron. III, 21.) 2) Das Oberhaupt der 10ten Priesterabtheilung zur Zeit David's. (Kap. XXIV, 11.) 3) Ein Levit zur Zeit K. Ezechias, welcher für den Unterhalt

Digitized by Google

seiner Brüder zu sorgen hatte. (2 Chron. XXXI, 15.)

II. Sechenias. 1) Der Stammvater des Pharos-Zacharias, welcher mit 150 Köpfen aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. VIII, 3.) 2) Der Sohn Jehiel's von den Nachkommen Aelam's, der erste, welcher nach der Wegführung seinen Fehler wegen der gesetzwidrigen Ehe bereute, und den Esdras aufmunterte, Maßregeln wegen der Trennung zu ergreifen. (1 Esdr. X, 1—4.) 3) Der Vater des Semaja, u. Sohn des Area. (2 Esdr. III, 29. VI, 18.)

Sechia, Sachia, der achte Sohn des Gera vom Stamme Benjamin, ein Geschlechtshaupt. (1 Chron. VIII, 10.)

Sechrona, Sichron, eine Gränzstadt im Stamme Juda; (Josu. XV, 11.) man glaubt an Simeon abgetreten.

Secundus, ein Vertrauter des h. Paulus, aus Thessalonich, welcher ihn nach Asien begleitete. (Apostlg. XX, 4.)

Sedada, Zedada, eine Gränzstadt Chanaan's; (Num. XXXIV, 8.) soll in Syrien gelegen haben. (Vergl. Ezech. XLVII, 15.)

Sedei, Vater des Sedekias, ein Vorfahr des Propheten Baruch. (Kap. I, 1.)

I. Sedekias, Zedekia, Zidekia, früher Matthania genannt, der 20ste u. letzte König von Juda, Sohn des K. Josias und der Amital, welcher vom K. Nabuchodonosor anstatt seines Bruder-Sohns Joachim eingesetzt wurde. (4 Kön. XXIV, 15. 17. 18. S. 1 Chron. III, 15.) Er that Böses vor drm Herrn und fiel, nebst dem ganzen Volke, von seinem Oberherrn ab, nicht achtend aller Warunngen der Boten Gottes. (4 Kön. XXIV, 19. 20. 2 Chron, XXXVI, 11—16.) Da sandte der „Herr" seine Strafgerichte über Juda. Nabuchodonosor rückte mit seiner ganzen Macht vor Jerusalem, und bedrängte die Stadt von allen Seiten. Nach 18monatlicher Belagerung wurde Jerusalem erstürmt; zwar entfloh Sedekias mit einer Schaar Reuter; aber die Chaldäer jagten ihm nach, seine Krieger verließen ihn und er wurde ergriffen und nach Reblatha gebracht. (4 Kön. XXV, 1—6.) Nabuchodonosor ließ erst die Söhne des unglücklichen Königs vor seinen Augen tödten, darauf ihn selbst blenden u. sammt den meisten seiner Unterthanen, welche dem Schwerte entgingen, nach Babylonien führen; nachdem der Feldherr Nabuzardan die Stadt und den Tempel gänzlich zerstört hatte. (4 Kön. XXV, 7—11. 2 Chron. XXXVI, 17—20.) So wurde dem Reiche Juda nach einer Dauer von ungefähr 400 Jahren ein Ende gemacht, im Jahre 588 vor Christus. (Vergl. Jer. XXXIX, 1—9. LII, 3—11.) Sedekias starb zu Babylon eines natürlichen Todes u. wurde ehrenvoll begraben. (Vergl. Kap. XXXIV, 1—6.)

II. Sedekias, der Sohn des Chanaana, der frechste unter den falschen Propheten, welcher dem K. Achab einen glücklichen Ausgang des Krieges gegen die Syrer weissagte und solches durch eiserne Hörner sinnbildlich anzudeuten suchte; (3 Kön. XXII, 11. 12.) den Seher Michäas schlug er ins Angesicht; dieser aber kündigte ihm seinen nahen Tod an. (v. 17—25.)

III. Sedekias, der Sohn des Maasa, ein falscher Prophet zur Zeit des Sehers Jeremias u. dessen Widersager, welcher aber auf Befehl des K. Nabuchodonosor verbrannt wurde. (Jer. XXIX, 21. 22.)

Sedeur, der Vater des Elisur,

Fürst des Stammes Ruben. (Num. I, 5. X, 18.)

See. S. Meer.

I. Seele. 1) Das belebende Wesen im Körper der Menschen u. Thiere, (Genes. XXXV, 18.) dessen Sitz der Mensch im Athem sucht; (Jon. II, 8.) daher häufig für Leben. (Exod. XXI, 23. 3 Kön. XIX, 4. Denkspr. XXIX, 10. Job XII, 9. 10. Jer. XXXVIII, 16. Ezech. III, 19. Jon. IV, 3.) Die Alten dachten, der Sitz der Seele sey im Blute, welche Vorstellung man auch bei den Hebräern findet. (Lev. XVII, 11. 12. Deutr. XII, 23. S. Genes. IX, 4.) Austilgen, ausrotten die Seele: heißt demnach aus der Zahl der Lebenden tilgen; (Exod. XII, 15. XXXI, 14 u. a. O.) die Seele wieder kommen lassen: wieder lebendig machen. (3 Kön. XVII, 21. 22.) die Seele in die Hand setzen — in der Hand tragen: sein Leben daran wagen. (Richt. IX, 17. XII, 3. 1 Kön. XXVIII, 21. Job XIII, 14. Psalm. CXVIII, 109.) 2) Ein lebendes Wesen, eine Person, irgend Jemand — Leute; (Genes. II, 7. XLVI, 15. 18. Ezech. XIII, 18. 20. Apostlg. II, 41.) vorzüglich Knechte und Mägde, u. deren Kinder. (Genes. XII, 5. XXXVI, 6. 1 Chron. V, 21. Offenb. XVIII, 13.) Besonders in den Psalmen steht es öfters für die Person, von welcher die Rede ist, so daß man dafür das Fürwort setzen kann. (Psalm. X, 6. XV, 10. XXIV, 20. XXX, 8. u. a. O. Isai. LIII, 11. 1 Petr. III, 20. S. Isai. V, 14.) 3) Die Abgeschiedenen. (Weish. III, 1—3. Offenb. VI, 9. XX, 4.) 4) Die vernünftige Seele, der nach dem Ebenbilde Gottes (Genes. I, 26.) erschaffene Geist, welcher den Körper bewohnt u. belebt, sich aber mit dem Tode wieder von ihm trennt; (Weish. IV, 14. IX, 15.) die Ursache des Erkennens, des Empfindens und des Verlangens. Die h. Schrift unterscheidet im Menschen genau den Körper von der Seele. (Eccle. XII, 7. Matth. X, 28. Luk. XXIII, 46. 1 Thessal. V, 23. S. 2 Kor. V, 1.) 5) Der Geist, als Kraft zu denken u. zu wollen; die Ursache der Erkenntniß u. der Thatkraft. (Psalm. VI, 4. XVIII, 8. XXX, 10. Denkspr. XXIV, 14. Eccle. VII, 29.) 6) Das Herz, Gemüth; die Ursache des Empfindens und des Begehrens der inneren Bewegungen. (Genes. XLII, 21. Psalm. XLI, 2. 3. LXI, 2. 6. Jer. VI, 16. Matth. XXVI, 38.) Von ganzer Seele: mit ungetheiltem Herzen, ernstlich aufrichtig. (Deutr. IV, 29. VI, 5. X, 12. Josu. XXII, 5. Matth. XXII, 37.) 7) Die Begierde, das Verlangen selbst; (Denkspr. X, 3. XXI, 10.) namentlich nach Speise u. Trank. (Eccle. IV, 8. Isai. XXIX, 8. Ezech. VII, 19. S. Denkspr. XVI, 24.) Von den Seelen bis aufs Fleisch: völlig, gänzlich. (Isai. X, 18. S. Hebr. IV, 12.)

II. Seele; deren Unsterblichkeit. Von dem Glauben an die Fortdauer der Seele nach dem Tode des Körpers sind selbst bei den rohesten Völkern Spuren anzutreffen. Auch unter den Hebräern, welche Körper und Seele noch nicht trennten, entwickelte sich anfangs die Vorstellung von einer Versammlung der Todten an einem unterirdischen Orte (Hades), Hölle, unter welchen man sich einen traurigen Aufenthalt dachte, wo die hinabgestiegenen Schatten auf immer in einem freudenleeren Zustande fortdauerten. (Vergl. Gen. XV, 15. XXV, 8. 17. XXXV, 29. XXXVII, 35. XLIX, 29. 32. Job III, 13—19. VII, 9. X,

Digitized by Google

18. 19. XVII, 13. Psalm. VI, 6. XXIX, 10. XLVIII, 10—16. LXXXVII, 11—13. Eccle. III, 19—21. IX, 10. Eccli. XIV, 17. XXXVIII, 22.) Doch entwickelten sich bald reinere Begriffe von einem künftigen Leben. (Job XIX, 25—27. Eccle. XII, 7. 2 Makk. VI, 26. VII, 9. 11. 14. 22. 23. 29.) Zur Zeit Christi hatte sich unter den Juden die Vorstellung von einem unterirdischen Paradiese für die Guten und einer Hölle für die Bösen gebildet; (Luk. XVI, 22 u. f. XXIII, 43. 1 Petr. III, 19.) doch war der eigentliche Wohnsitz Gottes und der Engel, (Matth. XVIII, 10. Luk. II, 13. 15.) nicht der Aufenthalt der Verstorbenen, (Apostlg. II, 34. XIII, 35. 36.) und die Seelen derselben befanden sich in einem unvollkommenen Zustande, (1 Petr. IV, 6. 1 Thessal. IV, 16.) und harrten der Wiedervereinigung mit dem Körper durch den Messias. (Apostlg. III, 15. 1 Kor. XV, 29. 32.) Diese Vorstellungen wurden von Jesus berichtigt durch Belehrungen (Matth. XXII, 32. XXV, 46. Joh. III, 16. XX, 17. S. Kap. XIII, 1. 3. VII, 33—36.) und Verheißungen (Kap. XII, 26. XIV, 2. 3. 19. 20. Vergl. XVII, 24. VIII, 51.) an seine Jünger, und durch seine eigne Auferstehung und Himmelfahrt bestätigt. (Röm. XIV, 9. 1 Kor. VI, 14. XV, 20—23. 1 Thessal. IV, 14. 1 Petr. I, 3. 4. S. Joh. XII, 32.) So gelangten die Jünger nun zu der Einsicht, daß die frommen Seelen der Christen zu Gott u. Jesu kommen u. ewig leben würden; (1 Kor. XV, 53. 2 Kor. V, 1 u. f. Phil. I, 23. Hebr. X, 19. XII, 14. 1 Petr. III, 22. 1 Joh. III, 14. V, 11. Offenb. XIV, 13.) und so hat Christus den Tod zu nichte gemacht. (2 Tim. I, 10. Vergl. 1 Kor. XV, 55.) In dieser Ueberzeugung liegt aber auch die wichtigste Aufforderung, die Bildung der Seele zur angelegentlichsten Sorge in diesem Leben zu machen; (Matth. VI, 20. 33. Luk. XII, 21. Philip. III, 14. 2 Kor. IV, 18. Koloss. III, 1 u. f. 1 Tim. VI, 17—19. 2 Petr. III, 18. 1 Joh. II, 17.) die natürlichen Kräfte der Seele durch zweckmäßige Uebung u. Anwendung zu erhalten u. zu entwickeln; (Matth. XXV, 14—30. 1 Tim. IV, 14. 1 Petr. IV, 10.) daß wir zu richtiger Erkenntniß, (Matthäi XIII, 13. Ephes. V, 17.) zur Weisheit, (Denkspr. II, 2. IV, 7. XVI, 16.) zum Glauben, (Röm. X, 17. 18. Ephes. V, 17.) zur Tugend, (Philip. IV, 8. Koloss. I, 10.) und in dem allen zu einer höheren Stufe gelangen, (1 Kor. XV, 58. Philip. I, 9. 10. III, 13—15.) und so zu einem vollkommeneren Zustand jenseits fähig werden. (Matth. VII, 21. 2 Petr. I, 3—7.)

Seeleneifer, besteht in dem Bestreben, das ewige Wohl des Nächsten nach Kräften zu befördern; derselbe wird zwar vorzüglich von den Religionslehrern gefordert; was jedoch die Verbindlichkeit für die übrigen Christen nicht aufhebt, nach dem Maße der Gnaden, welche ein jeder empfangen hat. (Röm. XII, 6. S. Luk. XII, 48.) Der wahre Seeleneifer verlangt, daß man den Nächsten zur herzlichsten Liebe gegen Gott anfeuere. (Röm. VIII, 28. 31. Vergl. Joh. II, 17.) Man soll dabei mit christlicher Klugheit die rechte Zeit und Gelegenheit, (Matth. XIII, 29. 30. XVIII, 15. 1 Tim. V, 10.) und die schicklichsten Mittel anwenden, (Jakobus III, 13—18. Luk. XVII, 3. 4.) u. alle Hindernisse von Seiten seiner selbst, (Joh. VIII, 7. Röm. II, 21. 1 Petr. XIII, 14.) und

Digitized by Google

von Seiten der Bösen (vergl. Apostlg. VI, 9. 10. XIII, 10.) dabei überwinden.

Seelenheil, ist das ewige Wohl der eignen Seele, und die Beschäftigung für dasselbe besteht in der genauen Beobachtung der göttlichen Gebote, um dadurch die Seligkeit zu erlangen. (S. Eccle. XII, 13.) Christus selbst empfiehlt solches als das einzig Nothwendige. (Luk. X, 41. 42.) Der Christ macht sich daher höchst straffällig, wenn er zu viel für den Leib sorgt, (Matth. VI, 25—33. XIII, 22. Vergl. Röm. XVI, 18. Philip. III, 19. IV, 6. Jak. IV, 4.) und dabei seine Seele vernachlässiget. (Matth. VI, 33. XVI, 27. Luk. XII, 18—21.)

Seelenruhe; die wahre, welche aus einem guten Gewissen entspringt, findet man nur bei Jesu und seiner heil. Lehre; (Matth. XXVIII, 18.) er ladet uns selbst zu sich ein, fordert aber Nachahmung seines heil. Beispiels; (Kap. XI, 28. 29.)

Seelensorge, ist der Eifer, die Menschen zur Bekehrung und auf den Weg des wahren Glaubens und der Frömmigkeit zur ewigen Seligkeit zu leiten — das Geschäft derjenigen, welche dazu rechtmäßig von Gott berufen sind, nämlich der Religionslehrer, welche man daher Seelsorger nennt. Sie haben die Pflicht, gleichsam als Hirten, die ihnen anvertraute Heerde — die Gläubigen — zu weiden; (1 Petr. V, 2.) derselben alle Aufmerksamkeit und Wachsamkeit zu widmen; (s. Joh. X, 1 u. f. 11. 12.) für selbige aus edlem Eifer, nicht um des Lohnes willen, zu sorgen, (Tit. I, 7. 1 Petr. V, 2. 3. S. Apostlg. XX, 28.) und sich stets ihrer großen Verantwortlichkeit zu erinnern. (Ezechiel XXXIV, 2 u. f. Vergl. Matth. XXIII, 2 u. f. Philip. III, 17. Tit. II, 7.) Dafür soll ihnen schon hienieden nichts mangeln, (Luk. X, 7. 1 Tim. V, 18.) und ihr Lohn in der Ewigkeit wird groß seyn. (Matth. XIX, 28. 2 Tim. IV, 8. Jak. I, 12. 1 Petr. V, 4.) Vergl. II. Lehrer. II. Prediger.

Seelenwanderung, Metempsychosis, ist eine irrige Meinung der Heiden, besonders der Aegypter, nach welcher sie dafür hielten, daß die Seelen der Abgeschiedenen in verschiedene, namentlich thierische Körper übergingen, um dadurch nach und nach geläutert zu werden; diesen Irrthum hatten auch die Pharisäer angenommen. (Vergl. Matth. XIV, 2. XVI, 14. Joh. IX, 2.) S. Joseph. Antiq. L. 8.

Segen. 1) Zusammenfluß göttlicher Wohlthaten; Heil, Gutes jeder Art. (Genes. XXXIX, 5. Lev. XXV, 21. Deutr. XI, 26. 27. Denkspr. X, 6. 22.) Auch geistige Wohlthaten des Evangeliums. (Röm. XV, 29. Gal. III, 14. Ephes. I, 3. 1 Petr. III, 9.) Segen Gottes wurde im Zeitalter der Patriarchen sowohl der natürliche Nutzen oder Ertrag, als auch das außerordentliche Glück genannt. (Genes. IX, 1. XXV, 11. XXVI, 12. XXXIII, 11.) 2) Der Segen des Vaters oder dessen Verwünschung wurde, wegen dessen Ansehen und der ihm zukommenden priesterlichen Würde, als Gottes Stimme angesehen und geschätzt, da er zugleich Weissagungen enthielt, und durch sorgfältige Ueberlieferung auf die spätesten Enkel fortgepflanzt. (Genes. IX, 25 u. f. XXVII, 27—29. 39. 40. XLVIII, 15. 16. 19. 20. XLIX, 1—28. Deutr. XXXIII.) Wirklich geht auch der väterliche Segen in Erfüllung, wie die heil. Schrift bezeugt. (Num. I, 32—35. II, 18—21. Vergl. mit Genes. XLVIII,

Digitized by Google

17—20. S. Eccli. III, 9—11.) Besonders waren auch feierliche Segenssprüche, hauptsächlich auf eine zahlreiche Nachkommenschaft zielend, bei Verheurathungen gewöhnlich. (Genes. XXIV, 60. Ruth IV, 11. Tob. VII, 15. Vergl. Genes. XXVIII, 1—4.) Ein solcher Segen, von wenigstens 10 Personen, von der ältesten gesprochen, vertritt noch jetzt bei den Juden die Stelle der ehelichen Trauung. — 3) Der priesterliche Segen wird schon im natürlichen Gesetze angetroffen; (Gen. XIV, 18—20.) im mosaischen Gesetze schreibt Gott selbst eine kurze aber vielbedeutende Formel vor. (Num. VI, 23—26.) Mit demselben pflegte der Hohepriester das Volk jährlich, wenn es versammelt war, zu segnen. (Lev. IX, 22. 23. Eccli. XXXVI, 19. L, 22. 23. Vergl. 2 Chron. XXX, 27.) Bei dieser Gelegenheit sprach er nicht nur den feierlichen Segen dreimal mit veränderter Betonung aus, sondern er streckte bei Erhebung der Hände die drei mittleren Finger der Rechten aus — man glaubt in Beziehung auf die drei Erzväter. — Im Gnadengesetze segnete Christus, der ewige Priester selbst, (Hebr. V, 5.) die Kleinen (Mark. X, 16.) und seine Jünger; (Luk. XXIV, 50. 51. Apostlg. III, 26.) und der h. Paulus segnete die Korinther (2 Kor. XIII, 13.) 4) Ein Gesegneter. (Psalm. XX, 7. Zach. VIII, 13.)

Segnen. 1) Wird am häufigsten von Gott gebraucht u. heißt: Gutes ertheilen, Gedeihen geben, durch Wohlthaten vor Andern auszeichnen — eine zahlreiche Nachkommenschaft verleihen. (Genesis XXII, 17. XXVIII, 3. Psalm. CVI, 38.) So wurden von Gott an leiblichen Gütern gesegnet: Abraham, Isaak u. Jakob, (Gen. XXIV, 1. 35. XXV, 11. XXVI, 12. XXXVII, 10.) Obed-Edom durch die Bundeslade, Job und Andere. (2 Kön. VI, 11. 1 Chron. XXVI, 5. Job I, 10. XLII, 12. S. Luk. V, 5. 6.) Mühe und Arbeit sind verloren, wenn Gott nicht segnet. (Psalm. CXXVI, 1. 2. Aggai. I, 6.) was besonders in Beziehung auf den Landbau gilt. (Deutr. XXVIII, 16—18. Matth. V, 45. Hebr. VI, 7. Jak. V, 7.) Der Mensch wird von Gott gesegnet, wenn er nach dessen Geboten wandelt, (Lev. XXVI, 3 u. f. Deutr. XXVIII, 1. 2 u. f. Psalmen XXXIII, 10. XXXVI, 25. CXXVII.) und ihn um seinen Segen anruft; (Psalm. XXXVI, 3. 4. LXVI, 2. 7. 8. CXLIV, 15. 16. Denkspr. X, 24. Röm. X, 12.) ihm vertraut, (Jer. XVII, 7. 8. Matth. VI, 33. 34.) und dabei seine Berufsarbeiten treulich abwartet. (Psalm. CXXVII, 2. Denkspr. VI, 6 u. f.) Bleibt der gewünschte Segen unsrer Bemühungen aus, so sollen wir uns mit dem Lohne des innern Bewußtseyns, (2 Kor. I, 12. Hebr. XIII, 18.) und mit der alles ausgleichenden Ewigkeit trösten. (Röm. II, 6. 7. 1 Kor. IV, 5. 2 Kor. V, 10.) 2) Jemanden etwas Gutes, Heil wünschen; begrüßen beim Kommen und Weggehen, mit einem Segenswunsche entlassen; Abschied nehmen. (Genesis XXVII, 27. XLVII, 7. 10. 1 Kön. XV, 13. XXV, 14. 2 Kön. XIII, 25. XIX, 39. 3 Kön. VIII, 66. Luk. I, 42. II, 34.) 3) Eine Segensformel über Jemanden aussprechen. (Genes. XLVIII, 9. 15. Josu. VIII, 33. Vergl. Deutr. XI, 29. Matth. XIX, 15.) 4) Gaben, Geschenke austheilen, sich freigebig beweisen. (Gen. XXXIII, 11. Josu. XV, 19. Richt. I, 15. 1 Kön. XXV, 27. XXX, 26.) 5) Danken, (Job XXXI, 20.) Dankgebete aussprechen.

Digitized by Google

(1 Kön. IX, 13. 1 Kor. X, 16. XIV, 16.) 6) Etwas für heilig erklären. (Genes. II, 3. Exod. XX, 11.) 7) Sich von Jemanden lossagen, ihm abschwören, fluchen. (3 Kön. XXI, 10. 13. Job I, 5. 11. II, 5. 9.) 8) Sich segnen, sich Gutes weissagen, sich glücklich nennen. (Deutr. XXIX, 19. S. Isai. LXV, 8. 16.)

Segor, Zoar, eine Stadt an der südlichsten Spitze des todten Meeres, früher Bala genannt, (Genes. XIV, 2. 8.) wegen ihren Sünden, nebst vier andern, von Gott bestimmt, durch Feuer unterzugehen, aber durch Loth's Gebet erhalten. (Kap. XIX, 20 — 23. 30.) Segor's wird noch in den Weissagungen gegen Moab gedacht. (Isai. XV, 5. Jer. XLVIII, 34.) Der Makkabäer-Fürst Alexander soll diese Stadt den Arabern abgenommen haben; sie wurde später der Sitz eines Bischofs.

Segub. 1) Der jüngste Sohn Hiel's von Bethel, welcher wegen dessen Vermessenheit, Jericho wieder aufzubauen, zu Grunde ging. (3 Kön. XVI, 34. Vergl. Josu. VI, 26. 27.) S. Hiel. 2) Ein Sohn Hesron's u. Vater Jair's, der einen Theil Galaad's besaß. (1 Chron. II, 21. 22. Vergl. Num. XXXII, 41.)

Sehen. 1) Also heißt die Empfindung, welche die sichtbaren Gegenstände mittelst des Auges auf unsere Gehirnnerven hervorbringen, und welche uns in den Stand setzt, die Beschaffenheit derselben zu beurtheilen; durch den Sinn des Gesichts wahrnehmen. (Exod. IV, 11. XXXIII, 20. Psalm. LI, 8. Matth. V, 16. Luk. II, 30. 1 Joh. I, 1. 3.) 2) Sehen Gottes, welches ihm zugeschrieben wird, (Genes. I, 4. 10. VI, 12. XI, 5. Exod. III, 7. 9. 16 u. a. O.) ist ein Theil seiner Allwissenheit, da er das Gegenwärtige erkennt und weiß. (1 Kön. XVI, 7. 4 Kön. XX, 5. Psalm. IX, 14. XIII, 2. Jer. XXIII, 24. Matth. VI, 4. 6. 18. 1 Petr. III, 12.) Bisweilen steht es für: sich Jemands oder einer Sache thätig annehmen. (Deutr. XXVI, 7. Psalm. XXXII, 18. CXII, 5. 6.) 3) Vernehmen mit den Augen des Geistes, des Glaubens; d. h. einsehen, erkennen — wahrnehmen — durch andere Sinne. (Exod. XX, 18. 22. Num. XXIV, 4. Deutr. XXIX, 4. Psalm. XXXIII, 9. Isai. XL, 26. Mark. VIII, 18. Joh. XII, 45.) 4) Aus gewissen Zeichen, aus der Erfahrung bemerken, inne werden. (Eccle. II, 13. Eccli. I, 15. Isai. XL, 5. Matth. IX, 2. 4. XXIII, 39. Joh. I, 14.) 5) Erfahren, Glück oder Unglück erleben. (Psalmen XXVI, 13. XXXVI, 34. 35. Jer. XVII, 6. Joh. VIII, 51. 56.) 6) Sehen, mit Begierde, mit Vergnügen oder Schadenfreude; seine Lust sehen. (Psalm. XXI, 18. LVIII, 12. XC, 8. Isai. LX, 5. Mich. IV, 11. VII, 9. 10.) Dergleichen hart u. lieblos scheinende Ausdrücke gegen die Feinde des Volkes Gottes, müssen von dem theokratischen Standpunkte aus beurtheilt werden, da jene zugleich Feinde Jehova's waren u. Züchtigung verdienten. 7) Schauen im Zustande der Begeisterung. (Joh. III, 11. XII, 41. Apostlg. II, 17. VII, 55. Offenb. XXI, 1. 2.) 8) Mit Jemanden zusammenkommen. (Genes. XXXII, 20. 1 Kön. XX, 29. Röm. I, 11.) Bekanntschaft machen. (Gen. XXXIV, 1. Richt. XIV, 2. 1 Petr. I, 8.) 9) Zu Jemand oder zu Etwas gelangen; Antheil gewinnen an. — Den Herrn sehen; zu ihm kommen, den Himmel erben. (Joh. III, 3. 36. XVII, 24. Hebr. XII, 14.) 10) Ein Aussehen, eine gewisse Gestalt haben. (2 Esdr. II, 1—3.

Digitized by Google

Ezech. I, 28 u. s. w. Matth. VI, 16.) 11) Sehen auf: darauf achten, sich darum bekümmern; (Isai. V, 12. Am. IX, 8. 2 Kor. IV, 18. Gal. VI, 1.) zuversichtlich erwarten. (Psalm. CXXII, 2. CXL, 8.) 12) Sehen nach: mit Aufmerksamkeit, Sehnsucht, auf etwas achten; (Genes. VI, 2. Denkspr. XXIII, 33. Jer. V, 3.) sich umsehen nach — suchen. (1 Kön. XVI, 17. Psalm. C, 6. Apostlg. VI, 3.)

Seher, die ältere Benennung der Propheten, weil sie durch göttliche Erleuchtung Blicke in die Zukunft thaten. (1 Kön. IX, 9.) so hießen die Propheten Samuel, (1 Kön. IX, 11. 18. 19. 1 Chron. IX, 22. XXVI, 28.) Gad, (2 Kön. XXIV, 11. 2 Chron. XXIX, 25.) Hanani (2 Chron. XVI, 7. 10.) u. Amos; (Amos VII, 12.) der Priester Sadok. (2 Kön. XV, 27.) Auch bei den Heiden treffen wir Seher und Seherinnen an.

Sehon, Sihon. 1) Ein König der Amorrhiter, welcher den Israeliten unter Moses mit gewaffneter Hand den Durchzug verweigerte; aber gänzlich überwunden und sein Land in Besitz genommen wurde. (Num. XXI, 21—26. Deutr. II, 30. 31.) 2) Dessen Land u. Sitz. (Jer. XLVIII, 45.)

Seide. Das Gespinnst des Seidenwurms war damals noch unbekannt; hierunter ist also in der h. Schrift zu verstehen: 1) Byssus, d. i. feine, weiße ägyptische Baumwolle und die daraus verfertigten Zeuge; weiße gezwirnte Seide; (Exod. XXVI, 1. 31. 36. Ezech. XXVII, 7. 16. Offenb. XVIII, 12. 16.) häufig weiße Seide genannt. (Exod. XXV, 4. XXVIII, 5. XXXV, 6. 23. 25. 35.) Das Byssusgewand des Joseph gehörte wahrscheinlich zu den Ceremonien seiner Amtseinweihung; (Genes. XLI, 42.) weiße Seide ist das Bild der Reinheit. (Offenb. XIX, 8.) 2) Zeuge, Wolle, von verschiedenen Farben: himmelblau, purpur, scharlach. (Exod. XXV, 4. XXVI, 1. 31. 36. XXVIII, 5 u. f. Ezech. XXIII, 6. XXVII, 7. Offenb. XVIII, 12.) 3) Feine, zarte Gewänder. (Klagl. IV, 5. Ezech. XVI, 10. 13.)

Seidenrock, das himmelblaue Gewand, welches der Hohepriester unter dem Ephod trug, es war auf allen Seiten geschlossen und mit Granaten und Schellen besetzt. (Exod. XXVIII, 31. XXXIX, 22.)

Seife, Alkali, Laugensalz; desselben bedienten die Alten sich mit Oehl versetzt, zum Walken und Reinigen der Kleider. (Jer. II, 22. Mal. III, 2.) Auch Seifenkraut, Borith genannt.

Seil. 1) Band, Strick. (Josu. II, 15. 18. 21. Jer. XXXVIII, 6. 11. 12.) 2) Zeltseile zum Ausspannen derselben. (Isai. XXXIII, 20. LIV, 2. Jer. X, 20.) Eine Stadt mit Seilen umgeben: solche belagern. (2 Kön. XVII, 13.) Das silberne Seil in dem Gemälde des Alters (Eccle. XII, 6.) ist von einer goldenen Lampe entlehnt, welche an einer Schnur hängt, so daß wenn diese zerreißt, der Leuchter herabfällt u. verlöscht. S. Strick.

Seir, eine Gebirgskette und Gegend an der südlichen Gränze von Palästina, zwischen Judäa und dem steinigten Arabien. (Genes. XXXII, 3. Deutr. I, 2. II, 1. 4.) Hier wohnten früher die Horiten, wurden aber von den Edomiten, den Nachkommen Esau's, vertrieben, (Gen. XIV, 6. Deutr. II, 12.) welche später stets als Bewohner dieser Gegend genannt werden. (Deutr. II, 4. 2 Chron. XX, 10.) Der König David vereinigte dieses

Digitized by Google

Gebirge mit seinem Reiche. (2 Kön. VIII, 14. 1 Chron. XVIII, 12. 13.)

Seirath, eine Stadt im Gebirge Ephraim an den Gränzen von Benjamin, wohin sich Aod nach Erlegung des Moabiterkönigs Eglon begab, und die Kriegstrompete erschallen ließ. (Richt. III, 26. 27.)

Seite. 1) Eine Körperfläche außer der obern und untern. (Exod. XXV, 12. XIV, 22 u. s. w.) 2) Die Gränze eines Gebiets. (Richt. XIX, 1. 18. Jsai. LX, 4.) 3) Die Seiten (Lenden) des menschlichen Körpers; (Exod. XVII, 12. Psalm. XLIV, 4. XC, 7.) steht für: er selbst. (Job XXXI, 20.) Die linke Seite Jesu wurde mit einem Speer geöffnet, um sich von dessen wirklich erfolgtem Tode zu überzeugen, weil man nur wirklich Todte vom Kreuz abnehmen durfte. (Joh. XIX, 34.) Es war also ein Beweis von dem Tode Jesu; nach seiner Auferstehung zeigte er den Jüngern die verwundete Seite. (Joh. XX, 20. 25. 27.)

Sekel. 1) Ein Geldgewicht. S. Sikel. 2) Ein Beutel, in welchem die Kaufleute ihr Geld u. Gewicht verwahrten. (Eccli. XVIII, 33. Amos VI, 10. Luk. XII, 33.)

Sekte, Lehrzunft, Religionspartheï; so die Glaubenszunft der Nasiräer (Num. VI, 2 u. f.) und der Rechabiten. (Jer. XXXV, 1 u. f.) Zur Zeit Christi finden wir die Sekten der Pharisäer, (Apostlg. XV, 5.) der Sadducäer, (Kap. V, 17.) zu denen die Herodianer gehörten (Matth. XXII, 16. Mark. VIII, 15.) und die Essener. (Vergl. Kolosf. II, 18. 21. 23.) Die Christen wurden die Sekte der Nazaräer genannt. (Apostlg. XXIV, 5. S. Kap. XXVIII, 22.) Unter Sekten werden auch gefährliche, von den ächten Glaubens- und Sittenlehren oder von der bürgerlichen Ordnung abweichende Genossenschaften verstanden. (S. Matth. III, 7. Luk. XIII, 1—3. Apostlg. VI, 9. 2 Tim. II, 18.) S. Ketzer. Ketzerei.

I. Sela, der dritte Sohn des Juda, Enkel Jakob's; (Genes. XXXVIII, 5. 1 Chron. II, 3.) Stammvater der Selaiten. (Num. XXVI, 20.)

II. Sela. 1) Eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 28.) 2) Die Stadt Petra in Arabien. S. Petra.

III. Sela, ein in den Psalmen sehr häufig vorkommendes hebräisches Wort, welches gewöhnlich an einer Art von Abschnitt steht. (S. Psalm. XXIII, u. a. Hab. III, 3. 9. 13.) Solches bezieht sich auf den Gesang oder die Begleitung und bezeichnet am wahrscheinlichsten eine Pause des Gesangs (Diapsalma), während die Instrumente eine Art Vor-, Zwischen- oder Nachspiel zu spielen hatten.

Sela-Mahelkoth, durch Scheidefelsen übersetzt, heißt der Fels der Trennung oder der Zertheilung, weil K. Saul in jener Gegend ablassen mußte, den David zu verfolgen. (1 Kön. XXIII, 28.)

Selaam, eine vierfüßige geflügelte, eßbare Heuschrecke. (Lev. XI, 22.)

Selbsterkenntniß, ist jene Gott gefällige Tugend, durch welche der Mensch mittelst genauer Prüfung sich selbst kennen lernt. Dieser Erforschung muß die h. Schrift als Richtschnur dienen, (Gal. VI, 3. Jak. I, 17.) und die Beispiele Job's, David's u. a. vorleuchten. (Job XIV, 3 u. s. w. Psalm. XXXVIII, 6.) S. Prüfung seiner selbst.

Selbstmord, ist jene freventliche That, wo der Mensch im Wahnsinn die Hand an sein eignes

Digitized by Google

Leben legt. Solches ist wider das Gesetz der Natur: dem von Gott eingepflanzten Trieb der Selbsterhaltung. Wider Gottes Gesetz, indem man Niemanden tödten soll, (Genes. IX, 6. Exod. XX, 13.) folglich hat auch der Selbstmörder kein Recht, sich selbst das Leben zu rauben. Er vergreift sich vielmehr an den Majestätsrechten seines Schöpfers, (Weish. XVI, 13.) und befördert dadurch sein eignes Verderben. (Richt. IX, 1. 5. 54. 56. 2 Kön. XVI, 21. XVII, 23. Matth. XXVI, 14. 15. XXVII, 5. Apostlg. I, 18.)

Selebin, Saelabin, eine Stadt im Gebiete des Stammes Dan, von wo die Amorrhiten nicht verdrängt werden konnten. (Josu. XIX, 42.)

Selek, Zelek, ein Ammonit, einer der 30 Helden David's. (2 Kön. XXIII, 37.)

I. Selemia, Meselemia. 1) Einer der Nachkommen des Kore aus den Söhnen Asaph's, zur Zeit K. David's Oberster der Hüter der Stiftshütte. (1 Chron. XXVI, 14.) 2) Ein Priester zur Zeit des Nehemias, einer der Aufseher über die Zehenten, (2 Esdr. XIII, 13.) Wohl der Vater des Hananias, welcher Jerusalem wieder erbauen half. (Kap. III, 30.)

II. Selemia, Selemias. 1) Der Sohn des Chusi, Großvater des Judi. (Jer. XXXVI, 14.) 2) Der Sohn Abdeel's, welcher die Propheten Jeremias u. Baruch gefangen nehmen half. (v. 26.) 3) Der Vater des Juchal. (Kap. XXXVII, 3.) 4) Der Vater des Jerias; (v. 12.) welche alle in der Geschichte des Propheten Jeremias vorkommen.

Selemith, Selomith, ein Sohn des Zechri, aus dem Geschlechte des Eliezer, nebst seinen Brüdern der Vorsteher über die heiligen Schätze unter K. David. (1 Chron. XXVI, 25. 26.)

Seleucia, zum Unterschiede von andern Städten gleiches Namens Seleucia am Meere. (1 Makk. XI, 8.) auch Seleucia Pieria (von dem Berge Pierius) genannt, war eine große, feste Stadt von Syrien, am Mittelmeere, 2 Meilen vom Ausflusse des Orontes, an dessen Nordseite gelegen mit einem Hafen. Sie wurde von dem K. Seleukus I. „Nikanor" wo nicht erbaut, doch wenigstens vergrößert und verschönert. Von hier aus schifften die heil. Paulus und Barnabas sich nach Cypern ein. (Apostlg. XIII, 4.)

Seleukus, ein Name, welchen mehre Könige von Neu-Syrien von ihrem Stifter Seleukus I. Nikanor, (um 312 vor Chr.) einem der Feldherren Alexander M. führten. (Vergl. Dan. XI, 6.) Von ihnen kommen in der h. Schrift nur vor: Seleukus IV. Philopator, Sohn Antiochus III., (König 186—180) Vater Demetrius I., (1 Makk. VII, 1. 2 Makk. XIV, 1.) Er erwies sich gegen die Juden anfangs gnädig und freigebig; (2 Makk. III, 1—3.) zuletzt aber trachtete er, in Geldnoth, verleitet von dem Verräther Simon, durch Heliodorus sich des Tempelschatzes zu Jerusalem zu bemächtigen. (v. 4. 6. 7. V, 18.) Letzterer vergiftete den K. Seleukus, welchem sein Bruder Antiochus IV. folgte. (2 Makk. IV, 7.) S. Alexander. Antiochus. Demetrius.

Selig. 1) Glücklich, edel; (Apostlg. XX, 35. Vergl. Weish. III, 13.) glückselig; (Deutr. XXXIII, 29. Luk. XIV, 13—15.) besonders an innern Gütern; so als ein gutes Gewissen, Seelenruhe, ein frommes tugendhaftes Herz; also unverlierbare Güter besitzend. (Job V, 17. Matth. V, 3. XVI,

Digitized by Google

17. Luk. XI, 28. Röm. IV, 7. 8. XI, 26. 1 Kor. I, 18.) Es heißt auch: Heil dem — (3 Kön. X, 8. Luk. XXIII, 29. 1 Kor. VII, 40.) 2) Ein Geretteter: (Jsai. XLV, 22.) bezüglich auf die Errettung, welche wir Christo zu danken haben. Selig werden: errettet, erhalten werden; Heil erfahren, von Sünden befreiet werden; die Wirkungen der Lehre Jesu, besonders die Hoffnung der Seligkeit erhalten. Selig machen: befreien, auf den Weg des Heils führen; zur Seligkeit bilden und befördern. (Matth. I, 21. XVIII, 11. Apostlg. II, 47. Röm. I, 16. IX, 27. X, 1. XI, 14. 1 Kor. I, 21. Tit. III, 5 u. a. O.) 3) Ewig glückselig nach dem Tode. (Mark. XVI, 16. Röm. VIII, 24. X, 9. 1 Kor. I, 18. Philip. II, 12. Tit. II, 13. Offenb. XIV, 13. XIX, 9.)

4) Gott ist höchst selig im ausgezeichneten Sinne, in so fern er die Quelle aller Seligkeit in sich hat und der Urheber derselben ist. Die Seligkeit Gottes besteht also in dem Bewußtseyn, alle mögliche Vollkommenheiten zu besitzen und Urheber aller Seligkeit der erschaffenen Wesen zu seyn und in dem Wohlgefallen an der Bewirkung der möglichst größten Vollkommenheit. (1 Tim. I, 11. VI, 15.)

I. Seligkeit. 1) Seligpreisung. (Röm. IV, 6.) 2) Rettung, Heil. (2 Petr. III, 15.) 3) Besonders die Erlösung, welche wir Christo verdanken, der Antheil an den Vorrechten und Vortheilen seiner heil. Lehre, seines Reiches. (2 Thessal. II, 13. 2 Tim. II, 10. III, 15. Hebr. I, 14.) 4) Glück der Tugendhaften nach dem Tode. (Weish. V, 2. 2 Makk. XII, 45.) Der Zustand einer dauerhaften, ununterbrochenen Glückseligkeit der Verehrer Christi, welche im Glauben u. in guten Werken standhaft bis ans Ende verharret haben. (Phil. I, 19. 28. 2 Tim. II, 10. 1 Petr. I, 5. 9. 10. Hebr. II, 10. V, 9. IX, 28.) Die Seligkeit wird in der heil. Schrift dargestellt unter verschiedenen Bildern, als: unter dem eines frohen Gastmahles; (Matth. VIII, 11.) einer ewigen Erbschaft Gottes; (Röm. VIII, 17. 1 Petr. I, 4.) einer ewigen Festfeier; (Hebr. IV, 9.) eines Ehrenkranzes und Siegespreises. (1 Kor. IX, 24. 25. Philip. III, 13. 14. 2 Tim. IV, 8.)

II. Seligkeit, ewige, zu dieser wurde jeder Mensch erschaffen; (1 Thessal. V, 9.) eine Glaubenslehre, welche nicht zu bezweifeln ist. I. Sie ist den Menschen überhaupt verheißen und zwar ausdrücklich (Weish. II, 23. Luk. XX, 38. 2 Kor. IV, 17. V, 1—4. Hebr. XIII, 14.) mit Gewißheit, in Bezug auf eine ewige gerechte Vergeltung (Weish. II, 22. III, 1—9. IV, 16. Matth. XIX, 16. 17. Röm. II, 5. Gal. VI, 7—10) durch Beispiele einer ewigen Fortdauer nach dem Tode. (Luk. XVI, 22. XXIII, 43. Apostlg. II, 24. IV, 10.) Als ein Geschenk der freien Gnade u. Liebe Gottes. (Röm. VI, 23. Ephes. II, 8.) Durch die Sendung seines göttlichen Sohnes. (1 Joh. IV, 9. 10. S. Joh. III, 16. XVI, 33.) II. Sie kann aber nur bedingnißweise erlangt werden; nämlich: durch einen thätigen Glauben u. das Eingehen in die Absichten der göttlichen Heiligkeit u. Liebe; (Röm. X, 9. 10. Tit. II, 11. 14. 1 Petr. II, 24. S. Koloss. I, 22. Ephes. I, 4.) durch die Darstellung des unsündlichen Christus in unserm Wesen; (Gal. II, 20. 2 Kor. XIII, 5.) und durch Fleiß in unserer Heiligung; (1 Kor. I, 30. 2 Kor. VII, 1. Hebr. XII, 14.) denn ein unthätiges Vertrauen

Digitized by Google

auf Christi Versöhnungstod wird ausdrücklich verworfen. (Gal. II, 16. 17. Röm. VI, 1. 2.) III. Die Seligkeit wird daher allein den Gerechten zugesichert; (Weish. V, 16. Matth. XXV, 46.) denn sie erkennen die dazu nöthigen Verdienste Christi; (Röm. VI, 23. Hebr. V, 9. S. Apostlg. IV, 12. Vergl. Joh. XV, 5. Röm. III, 24. Hebr. X, 14.) und befleißigen sich, mit der Gnade Christi mitzuwirken. (Joh. XV, 1—5. 2 Petr. I, 10. S. Röm. II, 6. 7. 2 Kor. IX, 10. Jak. II, 23.) IV. Nach den Andeutungen der heil. Schrift wird die Seligkeit nicht sowohl im ruhigen Genusse, sondern vielmehr in erhöhter u. erweiterter, besonders geistiger Thätigkeit bestehen, (1 Kor. XIII, 9—13. 2 Tim. II, 12. S. Matth. V, 8. 48. XXV, 21. Luk. XVI, 11. Hebr. XII, 23.) und wir werden zu der Hoffnung eines wirklichen überschwenglichen Glückes berechtigt, (Matth. XX, 1 u. f. XXII, 24—30. 31—46.) welches alle menschliche Vorstellung weit übersteigt. (1 Kor. II, 9.) Es wird nicht nur die unsterbliche Seele, (1 Kor. XIII, 12. Vergl. Psalm. XV, 11. Luk. XXII, 29. 1 Joh. III, 2.) sondern auch der verklärte Körper beglückt werden, (Philip. III, 21. S. 1 Kor. XV, 43. 44.) u. in Gemeinschaft Gottes u. der Auserwählten leben. (1 Thessal. IV, 7. Vergl. Psalm. LXXXIII, 5. Luk. XX, 36. Hebr. XII, 22.) Endlich werden wir belehrt, daß es verschiedene Grade oder Stufen der Seligkeit geben wird, so daß die Auserwählten nach dem Grade ihrer Verdienste u. Vollkommenheiten werden beglückt werden. (Matth. X, 42. XXV, 14—29. Luk. XII, 47. 48. Röm. II, 6. 1 Kor. III, 8. XV, 41. 42. 2 Kor. IX, 6. Gal. VI, 8. 9. 1 Tim. III, 13.)

Seligkeiten, werden die vorzüglichsten Mittel zur Gewinnung der Seligkeit genannt, welche Jesus in der berühmten Bergpredigt dem Volke vortrug, enthaltend den Inbegriff des neuen Gesetzes u. die Haupteigenschaften eines wahren Schülers Jesu. (Matth. V, 2—12.)

Selim, Silhim, eine Stadt im Stamme Juda, gegen Mittag im Gebirge. (Josu. XV, 32.)

I. Sella, Zilla, die zweite Frau Lamech's, Mutter Tubalkain's. (Genes. IV, 19. 22.)

II. Sella, ein Ort zu Jerusalem unweit des Hauses Mello, wo der König Joas ermordet wurde. (4 Kön. XII, 20.)

Sellem, der vierte Sohn Nephthali's, Stammvater der Sellemiter. (Num. XXVI, 49.) S. Sallem.

Selles, der Sohn Helem's vom Stamme Aser. (1 Chron. VII, 35.)

I. Sellum, Sallum, der 15te König in Israel, war der Sohn des Jabes und Feldherr des K. Zacharias; er verschwor sich wider ihn und schwang sich nach dessen Ermordung auf den Thron, wurde aber nach einem Monate von seinem Nachfolger Manachem überwunden und getödtet. (4 Kön. XV, 10. 11. 13—15.)

II. Sellum, der vierte Sohn des K. Josias, als dessen Nachfolger Joachaz genannt; (1 Chron. III, 15.) er wurde nach Aegypten geführt. (Jer. XXII, 11. 12.) S. Joachaz.

III. Sellum. 1) Ein Israelit aus dem Stamme Juda. (1 Chron. II, 40. 41.) 2) Ein Sohn Saul's, Enkel des Simeon. (1 Chron. IV, 24. 25.) 3) Der vierte Sohn Naphthali's. (Kap. VII, 13.)

IV. Sellum, ein Hochpriester der Juden, Nachfolger Sadok II., Vater Helkias. (1 Chron. VI, 12. 13.) Er heißt auch Mosollam, (1 Chron. IX, 11.) u.

Digitized by Google

Salom (Bar. I, 7.) und lebte zur Zeit des K. Ezechias.

V. Sellum, der Gemahl der Prophetinn Holda, Sohn des Thekua, oder aus Thekua gebürtig. (4 Kön. XXII, 14. 2 Chron. XXXIV, 22.)

VI. Sellum. 1) Zwei Leviten u. Thürhüter. (1 Chron. IX, 17.) 2) Der Sohn des Kora, dessen Nachkommen im Tempel die Aufsicht über das Backwerk hatten. (v. 19. 31.) 3) Zwei Leviten, welche ihre gesetzwidrige Frauen entließen. (1 Esdr. X, 24. 42.)

VII. Sellum. 1) Der Sohn des Alohes, Oberhaupt über einen Theil von Jerusalem. (2 Esdr. III, 12.) 2) Der Sohn des Cholhoza, Oberst über den Flecken Maspha, welcher das Brunnenthor baute. (v. 15.)

I. Selmon, Zalmon, ein Berg in Samarien unweit Sichem. Er soll den Namen von den großen, dicken Bäumen erhalten haben, welche dort wuchsen; (Richt. IX, 48. 49.) dessen Gipfel war jedoch die meiste Zeit mit Schnee bedeckt. (Psalm. LXVII, 15. 16.)

II. Selmon, ein Ahohit, einer der berühmtesten Männer K. David's. (2 Kön. XXIII, 28.)

Sem, der erste oder zweite Sohn des Patriarchen Noe, welchen er zeugte, als er 500 Jahre alt war. (Genes. V, 31.) Sem zeigte Ehrfurcht gegen seinen entblößten Vater und verdiente dadurch dessen Segen. (Kap. IX, [18.] 23. 24. 26. 27.) Denn er wurde der Stammvater der Hebräer, (Kap. X, 21.) außerdem der Aramäer, Assyrer, Perser und Lydier. (v. 22.) Von ihm stammte Abraham (Kap. XI, 10—28.) u. der Messias. (Luk. III, 36.) Ueber seine Nachkommen: Vergl. 1 Chron. I, 4. 17—27. Er lebte 600 Jahre. (Genes. XI, 10. 11.)

Semaath, Simeath, Vater des Josachar, des Königsmörders. (4 Kön. XII, 21. 2 Chron. XXIV, 25.)

I. Semaja, der Sohn des Sechenias, welcher zur Zeit des Nehemias einen Theil der Mauern Jerusalem's erbaute. (2 Esdr. III, 29.)

II. Semaja, Semeia, der Sohn des Dalaja, ein falscher Freund des Nehemias, der von Sanaballat bestochen, ihm den Rath gab, sich in dem Tempel zu verbergen, um so den Aufbau Jerusalem's zu hindern. (2 Esdr. VI, 10—13.) S. ferner Semeias.

Semeber, König von Seboim, welchen Kodorlahomor, sein Oberherr, besiegte. (Genes. XIV, 1. 2. 4. 8. 10.)

Semegarnabu, Samgar-Nebo, ein Feldherr des K. Nabuchodonosor. (Jer. XXXIX, 3.)

I. Semei, Simei, ein Sohn des Gera, Anhänger der Familie Saul's, welcher dem K. David, auf dessen Flucht vor Absalom, schrecklich fluchte und ihn sogar mit Steinen warf, was der König mit gelassener Ergebung duldete. (2 Kön. XVI, 5—10.) Als nun David später nach Jerusalem wiederkehrte, bat Semei ihn fußfällig um sein Leben und erhielt Vergebung. (Kap. XIX, 16—20. 23.) Sterbend empfahl der König seinem Sohne Salomon, die Missethat des Semei nicht ungeahndet zu lassen. (3 Kön. II, 8. 9.) Der neue König schränkte ihn unter Todesstrafe auf ein gewisses Gebiet ein, u. als Semei nach drei Jahren seine Gränze überschritten hatte, ließ ihn Salomon hinrichten. (v. 36—46.)

II. Semei. 1) Der zweite Sohn Gerson's, Enkel Levi's; (Exod. VI, 17.) Stammvater der Semeiten. (Num. III, 21.) 2) Ein Kriegsoberster K. David's, wel-

Digitized by Google

cher bei Adonias Aufruhr ihm treu blieb. (3 Kön. I, 8.)

III. Semei. 1) Der Sohn Zachur's vom Stamme Simeon; hatte 16 Söhne und 6 Töchter. (1 Chron. IV, 26. 27.) 2) Ein Rubenit, Sohn des Sog. (Kap. V, 4.) 3) Ein Levit von den Nachkommen Kaath's. (Kap. VI, 29.)

I. Semeia, Semaja, ein Prophet des „Herrn;" durch denselben verbot Gott dem K. Roboam, die vom Hause David abgefallenen Stämme feindlich zu behandeln. (3 Kön. XII, 22—24.) Er verkündigte auch dem Könige, nach seiner Niederlage durch die Aegypter — da er ihn und das Volk gedemüthigt sah — Gottes Trost u. Hilfe. (2 Chron. XII, 5—8.) Semeia war der Verfasser der Geschichte K. Roboam's. (v. 15.)

II. Semeia, der Nehelamiter genannt, ein falscher Prophet zur Zeit des Propheten Jeremias, welcher dem Priester Sophonias den schriftlichen Auftrag gab, jenen in den Kerker zu werfen; aber von Gott für einen Lügner erklärt und ihm sein und seines Geschlechts Untergang angekündigt wurde. (Jer. XXIX, 24—32.)

III. Semeia, Semeias, hießen ferner: 1) Der Sohn des Sechenias vom Stamme der Könige in Juda. (1 Chron. III, 22.) 2) Der Sohn Hassub's und der Sohn Galal's, zwei Leviten. (Kap. IX, 14. 16.) 3) Der Oberst des Geschlechts Elisaphan's, welches 200 Köpfe stark bei der Stiftshütte diente. (Kap. XV, 8. 11.) 4) Der Sohn Nathanael's, Schreiber beim Tempel; (Kap. XXIV, 6.) vielleicht derselbe. (Vergl. Kap. XXV, 17.) 5) Ein Sohn Obededom's, Levit u. Thürhüter des Tempels; (Kap. XXVI, 4.) sein Geschlecht wird gerühmt. (v. 6. 7.) 6) Der Aufseher über die Weingärten des K. David, der Romathiter genannt. (1 Chron. XXVII, 27.)

IV. Semeia. 1) Ein Levit und Volkslehrer zur Zeit K. Josaphat's. (2 Chron. XVII, 8.) 2) Ein Levit vom Geschlechte des Idithun. (Kap. XXIX, 14.) 3) Ein anderer Levit, beide zur Zeit des K. Ezechias. (Kap. XXXI, 15.) 4) Ein Oberster der Leviten zur Zeit des K. Josias. (Kap. XXXV, 9.)

V. Semeias. 1) Einer der vornehmsten Israeliten, welche mit Esdras wiederkehrten. (1 Esdr. VIII, 16.) 2) Zwei Leviten, welche ihre gesetzwidrige Frauen entließen. (1 Esdr. X, 21. 31.) 3) Ein Levit bei der Verlesung des Gesetzes. (2 Esdr. VIII, 4.) 4) Ein Priester u. Versiegler des neuen Bundes. (Kap. X, 8.) 5) Der Vater des Dalaias, Fürst von Juda, zur Zeit K. Joakim's. (Jer. XXXVI, 12.)

Semer. 1) Ein Berg im Stamme Ephraim, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, auf welche der K. Amri die Stadt Sameia erbaute. 2) Der Besitzer dieses Berges, welcher denselben dem Könige verkaufte, auch Samer oder Somer genannt. (3 Kön. XVI, 24.)

I. Semeron, ist einer mit Semer und berühmt durch den Sieg, welchen der K. Abia von Juda über K. Jeroboam von Israel erfocht. (2 Chron. XIII, 3. 4. 16 u. f.)

II. Semeron, Simron, Stadt in Chanaan, deren König Josue überwand, (Josu. XI, 1. 5. 8.) und die Stadt dem Stamme Zabulon einverleibte. (Kap. XIX, 15. S. Kap. XII, 20.)

Semida, ein Sohn Galaad's, aus dem Stamme Manasses. 1 Chron. VII, 19.) Stammvater der Semidaiten. (Num. XXVI, 32.)

Semiramoth, ein Levit u. Thür-

Digitized by Google

hüter des Tempels. (1 Chron. XV, 18.)

Semla, Samla, einer der alten Könige der Edomiter zu Masreka. (Genes. XXVI, 36. 1 Chron. I, 47.)

Semma. 1) Der Sohn des Age, von Arari (Orori), einen der Helden K. David's. (2 Kön. XXIII, 11. 12.) S. Samma. 2) Ein anderer der Helden dieses Königs, von Harodi. (2 Kön. XXIII, 25. S. v. 33.)

Semmaa, Simea, der dritte Sohn Isai's, Bruder K. David's, Vater des verschlagenen Jonadab; (2 Kön. XIII, 3.) er heißt sonst Samma. (S. auch 1 Chron. II, 13.)

Semmel, Semmelmehl, Waizenmehl von der feinsten Sorte u. das daraus Gebackene; (Gen. XVIII, 6. Exod. XVI, 31. 4 Kön. VII, 1. 16. 18. Ezech. XVI, 13. 19.) besonders zu Opfern verwendet. (Lev. II, 1. V, 11. VI, 15. 20.)

Semran, Semron, Simron, der vierte Sohn des Issachar, (Genes. XLVI, 13. 1 Chron. VII, 1.) der Stammvater der Semraniten. (Num. XXVI, 24.)

Semri, Simri. 1) Der Sohn des Samaia, Fürst vom Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 37.) Er half die Ueberbleibsel der Chanaaniten ausrotten. (v. 38—43.) 2) Das Oberhaupt des Geschlechts Merari unter den Thürhütern. (Kap. XXVI, 10.)

Sen, Sehen, bedeutet einen Zahn und ist wohl der Name eines spitzigen Felsen bei Marphat, in dessen Nähe der P. Samuel ein Siegesdenkmahl errichtete. (1 Kön. VII, 12.)

Senaa, ein Geschlecht oder Stadt im Stamme Ephraim; 3.630 Senaaiten kehrten aus Babylon wieder. (1 Esdr. II, 35. 2 Esdr. VII, 38.)

Sene, Senne, eine Felsenspitze in der Nähe einer andern, Boses genannt, welche zwei Zähnen glichen, und von Jonathas, dem Sohne K. Saul's, bei einem Ueberfall der Philister bestiegen wurden. (1 Kön. XIV, 4—6.)

Senden, Sendung. 1) Schicken, wohin kommen, gehen heißen; (Genes. XXIV, 40. Mal. III, 1. IV, 5. Matth. IX, 38. X, 5. Luk. IV, 26.) 2) besonders mit einem gewissen Auftrag ausschicken; von Gott gebraucht, als dessen Bevollmächtigter auftreten, so wie die Propheten u. die Apostel. (Exod. IV, 13. Num. XVI, 28. 29. Isai. LXI, 1. Jer. XXVIII, 9. Matth. XXIII, 34. Joh. XVII, 18. XX, 21.) 3) Kommen lassen, (Deuteron. XXVIII, 20. Jer. VIII, 17.) entstehen lassen, (Richt. IX, 23.) bringen, (Matth. X, 34.) zu Theil werden lassen. (Psalm. XLII, 3. Apostlg. XIII, 26.)

Sendung der Apostel. S. Apostelamt.

Sendung der Propheten. S. Prophet (I.).

Sendung des göttlichen Sohnes. Insonderheit wird durch die Sendung Christi seine Menschwerdung verstanden, da er nach dem Willen seines himmlischen Vaters auf diese Welt herabstieg, und die menschliche Natur annahm, um unsere Erlösung zu wirken. Er selbst bezeugt seine göttliche Sendung. (Matth. X, 40. XV, 24. Luk. X, 16. Joh. III, 34. V, 24. 30. VI, 29. 38—40. VII, 28. 33. VIII, 16. 29. 42. X, 38. u. a. O.)

Sendung des heiligen Geistes, ist die Ausgießung der göttlichen Gnadenfülle, welche besonders der dritten Person in der Gottheit zugeschrieben u. wodurch die Wirksamkeit desselben, als eine mit dem Willen Gottes u. Jesus übereinstimmende bezeichnet wird. Jesus versprach öfters

Digitized by Google

seinen Jüngern den heil. Geist. (Joh. XIV, 16. 26. XV, 26. XVI, 7. S. Luk. XXIV, 49.) Diese Sendung erfolgte wirklich bald nach der glorreichen Himmelfahrt Christi. (Apostlg. II, 1—4. S. Gal. IV, 6.)

Senfkorn, der kleine Same der wilden Senfstaude, welcher erst nach einigen Jahren Frucht bringt, aber im Morgenlande die Größe eines kleinen Baumes erreicht; weswegen Jesus sein anfangs kleines Reich (Matth. XIII, 31. 32. Mark. IV, 31. 32. Luk. XIII, 19.) u. den schwachen Glauben seiner Jünger (Matth. XVII, 19. Luk. XVII, 6.) passend mit demselben vergleicht.

Senna, Zinna, war vermuthlich eine Stadt an der Südgränze Palästina's, (Num. XXXIV, 4.) nach Andern die Wüste Zin. (Deutr. XXXII, 51.)

Sennaab, Sineab, König von Adama, welcher sich wider seinen Oberherrn, den K. Kodorlahomor, auflehnte, aber besiegt wurde. (Genes. XIV, 2. 4. 8. 10.)

Sennaar, Sinear, der älteste Name des Landes, wo Nemrod die vier Städte Babylon, Arach, Achad und Chalanne gründete, (Genes. X, 10.) und wo die Noachiden überhaupt den berühmten Thurm von Babel erbauten. (Kap. XI, 2 u. f.) Zu Abraham's Zeiten herrschte dort Amraphel als König. (Kap. XIV, 1. 9.) Später erhielt dieses Land den Namen Babylonien, obwohl die Propheten noch Senaars erwähnen. (Dan. I, 2. Zach. V, 11.)

Sennacherib, Sanherib, der Sohn und Nachfolger des Salmanasar, Königs von Assyrien um 714 vor Chr. Er zwang den Ezechias K. von Juda, dessen Vorfahren schon zinspflichtig waren, (4 Kön. XVI, 7.) zu neuer Unterwerfung u. schwerer Steuer; (4 Kön. XVIII, 13—16.) rückte aber dennoch vor Jerusalem und forderte in gotteslästerlichen Ausdrücken die Uebergabe der Stadt. (v. 17 u. f.) Aber Ezechias wandte sich voll Vertrauen an Jehova; (Kap. XIX, 1 u. f.) dieser ließ ihm durch den Propheten Isaias Muth einflößen. (v. 20 u. f.) und der „Engel des Herrn" erschlug in einer Nacht 185,000 Assyrer in ihrem Lager; da zogen sie eilig davon u. Sennacherib kehrte nach Ninive zurück, (v. 35. 36.) wo er im Zorne viele gefangene Israeliten tödten ließ; (Tob. I, 21.) er selbst aber wurde bald darauf von seinen eignen Söhnen Adramelech und Sarasar im Tempel des Nesroch ermordet; sein Sohn Asarhaddon folgte ihm auf dem Thron, (um 700 vor Chr.) (v. 36. 37. Vergl. 2 Chron. XXXII, 1—22. Isai. XXXVI. XXXVII.)

Senneser, Senneazar, ein Sohn des K. Jechonias. (1 Chron. III, 18.)

Sennim, Zaanim, ein Eichen- oder Terebinthen-Wald in Palästina, unweit Kedes. (Richt. IV, 11.) heißt auch Saananim, und lag im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 33.)

Sensenna, Sansannah, Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 31.)

Seon, Sion, eine Gränzstadt im Stamme Issachar. (Josu. XIX, 19.)

Seor, Zoar, der Vater des Hethiters Ephron. (Genes. XXIII, 8.)

Seorim, das Oberhaupt der vierten Priesterabtheilung zu den Zeiten K. David's. (1 Chron. XXIV, 8.)

Sephaat, Zephath, eine Stadt im Stamme Simeon, deren Einwohner von den vereinigten Simeoniten und Judäern gänzlich ausgerottet wurden; daher diese Stadt Horma, d. i. Ver-

Digitized by Google

bannung, genannt ward. (Richt. I, 17. S. Josu. XIX, 4.)

Sephama, Sepham, eine Ortschaft in der östlichen Gegend des Stammes Juda, von Gott selbst zur Gränzstadt bestimmt. (Num. XXXIV, 10. 11.)

Sephamoth, Siphamoth, eine Stadt im Stamme Juda; deren Einwohner bekamen Antheil an der Kriegsbeute David's; (1 Kön. XXX, 27. 28.) vielleicht das wieder erbaute Sephama.

Sephar, eine gebirgige Gränzgegend in Osten des Gebietes der Nachkommen Jektan's. (Gen. X, 30.) Die Landschaft Tehama am rothen Meer.

Sepharvaim, Sepharraim, eine Stadt unter assyrischer Oberherrschaft, aus welcher Ansiedler nach Samarien versetzt wurden; deren Einwohner waren höchst verblendete Götzendiener. (4 Kön. XVII, 24. 31. XVIII, 34. XIX, 13. Isai. XXXVI, 19. XXXVII, 13.) Vermuthlich ist diese Stadt des Sipphara in Mesopotamien am Euphrat.

Sephata, Zephata, ein Thal nahe bei Maresa unweit der Stadt Zephat, berühmt durch den glänzenden wunderbaren Sieg des K. Asa über die Aethiopier. (2 Chron. XIV, 9. 10. 12.)

Sephatia, der Stammvater eines israelitischen Geschlechts, von welchem 372 Mann aus Babylon wiederkehrten. (1 Esdr. II, 4.) S. ferner Saphatia.

Sephela, Sephelah, der südlichste Theil der fruchtbaren Ebene Palästina's am Mittelmeere, welche sich bis an den Berg Karmel hinzieht, in den älteren Zeiten der Wohnsitz der Philister, wo deren fünf Hauptstädte lagen. (1 Makk. XII, 38.)

Sepher, Sapher, ein Berg, in dessen Nähe der 23ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste sich befand. (Num. XXXIII, 23.)

Sephet, Sapheta, eine Stadt in Obergaliläa, unweit Kedes, (Tob. I, 1.) auf einem dreispitzigen Berge gelegen.

Sephim, Esupim, ein Thorhüter der Stiftshütte, unter K. David. (1 Chron. XXVI, 16.)

Sepho, Sephi, Zephi. 1) Ein Sohn des Eliphaz, Sohn Esau's, Fürst von Edom. (Gen. XXXVI, 15. 1 Chron. I, 36.) 2) Ein Sohn Sobal's vom Geschlechte Seir's, des Horriter's. (Genes. XXXVI, 23. 20. 1 Chron. I, 40.)

Sephon, Sephion, Ziphon, der älteste Sohn Gad's, Enkel Jakob's, (Genes. XLVI, 16.) Stammvater der Sephoniten. (Num. XXVI, 15.)

Sephor, Ziphor, König der Moabiten, Vater des Balak. (Num. XXII, 2.)

I. Sephora, Siphra, eine von den zwei hebräischen Hebammen in Aegypten, welche gegen des grausamen Pharao Befehl, der neugebornen hebräischen Knäbchen schonten, (Exod. I, 15—17.) und deswegen von Gott gesegnet wurden. (v. 20. 21.)

II. Sephora, Zipora, die Gemahlinn des Moses, eine Madianitinn, Tochter des Raguel oder Jethro. (Exod. II, 16. 18. 21. Kap. III, 1.) Sie gebar dem Moses die Söhne Gersam und Eliezer; (Kap. II, 22.) u. rettete durch die schleunige (von Moses verschobene) Beschneidung des Einen das Leben des Gemahls. (Kap. IV, 24—26.) Sephora's wird später noch unter dem Namen einer Mohriun oder Kuschitiun gedacht. (Numeri XII, 1.)

Sephthan, Siphtan, Vater des Kamuel, ein Ephraimit. (Num. XXXIV, 24.)

Sephuphan, der Sohn Bale's, Enkel Benjamin's. (1 Chron. VIII, 5.)

Ser, Zer, eine sehr feste Stadt des Stammes Nephthali. (Josue XIX, 35.)

Digitized by Google

Serah, mehre Namen. S. Zara.

Seraja, mehre Namen. S. Saraia. Saraias.

Seraphim, Seraphinen, verdeutscht: Edle, Vornehme, Fürsten, auch Feuerflammen; die erste Ordnung der Engel, welche den Thron Gottes umgeben und deren Beschäftigung hauptsächlich darin besteht, Gott zu loben; ihre 6 Flügel zeigen ihre Schnelligkeit im Dienste des Höchsten an. (Jsai. VI, 2. 3. 6.)

Sereser, Namen zweier Befehlshaber des K. Nabuchodonosor. (Jer. XXXIX, 3.)

Sergius-Paulus, Statthalter oder Prätor der Insel Cypern, welcher vom h. Paulus zum christlichen Glauben bewogen wurde. (Apostlg. XIII, 7—12.)

Seron, ein Feldherr der (Neu-) Syrer, welcher die Juden auszurotten wähnte, aber von den ungleich schwächeren Judas Makkabäus zu schmählicher Flucht gezwungen wurde. (1 Makk. III, 13. 14. 23.)

Seror, ein Sohn Bechorath's, Vorfahrer des K. Saul. (1 Kön. IX, 1.)

Serubabel. S. Zorobabel.

Serug, ein Sohn Ragan's, Vater Nachor's. (1 Chron. I, 26.) S. Sarug.

Sesach, ein Beiname des K. Nabuchodonosor oder vielmehr der Stadt Babylon; (Jer. XXV, 26. LI, 41.) wohl der Name einer dort verehrten Gottheit, um die Stadt nicht selbst zu nennen. (Vergl. Kap. L, 2.)

Sesai, Sisai, einer der drei Söhne oder Nachkommen des Riesen Enak's, welchen Kaleb, nebst dessen Brüdern zu Hebron vertilgte. (Josu. XV, 13. 14. S. Num. XIII, 23.)

Sesak, Sisak, König v. Aegypten, zu welchem Jeroboam vor dem K. Salomon flüchtete. (3 Kön. XI, 40.) Er brach im fünften Jahre der Regierung des Roboam mit einem ungeheuren Heere in das Reich Juda ein und plünderte den Tempel und den königlichen Palast zu Jerusalem. (3 Kön. XIV, 25. 26. 2 Chron. XII, 2—9.)

Sesan, der Sohn des Jsai und Vater des Oholai aus dem Stamme Juda, er gab, bei Mangel an Söhnen, seinem getreuen ägyptischen Knecht seine einzige Tochter zur Ehe. (1 Chron. II, 31. 34. 35. Vergl. Genes. XV, 3.)

Sestertius, eine römische Münze, welche ungefähr 2½ As hielt, etwa 9 Pfennige; die attische Drachme galt vier Sestertien, die hebräische aber acht.

Sestertium, betrug 1000 Sestertien, also etwa 31 Thaler.

Seth, der dritte Sohn Adam's und Eva's; (Genes. IV, 25. V, 3.) er zeugte im 105. Jahre den Enos u. lebte 912 Jahre; (Kap. V, 6—8.) seine Nachkommen werden Kinder Gottes genannt. (Kap. IV, 26. VI, 2.) Seth's Geschlecht reicht von Adam bis auf Christus. (Genes. V, 3—31. Luk. III, 23—38.) Kinder Seth bezeichnet auch alle Krieg erregende Völker. (Numeri XXIV, 17.)

Sethar, einer der sieben vornehmsten Räthe am Hofe des Königs Assuerus, welcher für die Entsetzung der Königinn Vasthi stimmte. (Esth. I, 14.)

Setrai, Schitrai, ein Saronit vom Stamme Ephraim, der Aufseher über das große Vieh des K. David's. (1 Chron. XXVII, 29.)

Settim, Sittim, Abelsatim, ein Thal im Gebiete der Moabiter an den Gränzen Palästina's, diesseit des Jordan's, Jericho gegenüber; der 46ste und letzte Lagerplatz der Jsraeliten in der Wüste. (Num. XXV, 1. XXXIII, 49. Josu. II, 1. III, 1. Mich. VI, 5.) S. Abel. Alle Vorfälle von Num. XXV. durch ganz Deuteronomium ereigneten sich in jener Gegend.

Digitized by Google

Setim-, Settim-Holz, war ein angeblich unverwesliches Holz; vermuthlich der arabische Senton oder der ägyptische Dorn, ein hartes, glattes Holz, schön u. leicht. Aus solchem wurde die Stiftshütte verfertigt. (Exod. XXV, 5. 13. S. Isai. XLI, 19.)

Sextarius, ein römisches Maß zu Flüssigkeiten, eine Art Becher, der 6te Theil eines Corgius, enthaltend zwölf Cyathus oder ein hebräisches Hin. (Vergl. Ezech. IV, 11.)

Setzen, stellen, hinlegen an einen Ort; (Lev. XIX, 14. Eccli. XI, 1. Matth. V, 15.) pflanzen, verpflanzen, versetzen, von Bäumen u. Menschen; (Gen. II, 15. Ezech. XVII, 4. Ephes. I, 20. II, 6.) entstehen machen; (Genes. III, 15.) bilden, schaffen; (Genes. IX, 13. Job XXXIV, 13. 1 Kor. XII, 18.) festsetzen, bestimmen, vorschreiben; (Deuteron. XXXII, 8. Job XIV, 5. 13. Luk. III, 13. Apostlg. XVII, 26. 31.) verordnen, aufstellen, einsetzen, Jemanden; (Exod. II, 14. 1 Kön. II, 8. Matth. XXV, 21. 23. Luk. XII, 14. Röm. IV, 17. Ephes. I, 22. 1 Thessal. V, 9.) Sich setzen, sitzen: einen Ehrenplatz einnehmen. (Psalm. CIX, 1. Apostlg. II, 34. 2 Thessal. II, 4.)

Seuche. S. Krankheit.

Seufzen. 1) Bezeichnung eines natürlichen Ausdruckes von Traurigkeit; hörbares Athmen — der geheime Kummer selbst. (Psalm. VI, 7. XI, 6. XXXVII, 10. Job III, 24. Klagel. I, 4.) 2) Leise beten. (Mark. VII, 34. S. Röm. VIII, 26.)

Siacha, Ziha, ein Ort in Palästina, welcher nach der Wegführung den Nathiniten angewiesen wurde. (2 Esdr. XI, 21.)

Siba, Ziba, ein gewesener Hofbedienter K. Saul's, u. Verwalter der Güter des Miphibosseth, dessen Sohnes. (2 Kön. IX, 2. 10.) Er war ein treuloser Mann: denn indem er den K. David auf der Flucht vor Absalom mit Speise und Trank erquickte, wußte er dabei zugleich den Miphibosseth zu verdächtigen und dadurch dessen Besitzungen an sich zu bringen. (Kap. XVI, 1—4.) Einer spätern Entscheidung des Königs zufolge, mußte Miphibosseth seine Güter wenigstens mit Siba theilen. (Kap. XIX, 25—30.)

Sichar, Sychar, der spätere Name der Stadt Sichem. (Joh. IV, 5.)

Sichel. 1) Das schneidende Werkzeug zum Abmähen des Grases und des Getraides. (Deutr. XVI, 9. Mark. IV, 29.) 2) Die Hippe, das Winzermesser. (Isai. XVIII, 5.) 3) Die Sichel anschlagen; ist ein Bild der göttlichen Strafgerichte über die heidnischen Feinde des Christenthums. (Joel III, 13. Offenb. XIV, 14—16.) Die Spieße zu Sicheln machen, ist das Bild des ungestörten Friedens u. der Sicherheit, eine Wirkung der Lehre Christi. (Isai. II, 4. Mich. IV, 3.)

Sichelwagen, die fürchterlichsten Waffen der Alten, waren thurmähnliche Kriegswagen mit zwei niedrigen starken Rädern u. langen breiten Achsen, von zwei, drei, vier, auch 8 Pferden gezogen. Auf demselben befand sich ein Stehplatz für mehre Krieger, welche durch Brustwehren geschützt waren; ein Gepanzerter lenkte den Wagen. An den Enden der Achsen ragten zwei lange, gekrümmte Sensen hervor u. zwischen dem Joche der Pferde zwei gerade Spieße; auch ging von jeder Achse eine Sense gegen die Erde zu, damit die Feinde nicht unter den Wagen kriechen möchten. Solche wurden mit großer Schnelligkeit in die Schlachtreihen der Gegner getrieben und richteten unter ihnen die schreck-

Digitized by Google

lichsten Verheerungen an, indem sie die Menschen wie Gras nieder mäheten. (Josu. XVII, 16. Richt. I, 19. IV, 3. 13. 2 Makk. XIII, 2. S. Deutr. XX, 1.)

I. Sichem, ein Sohn des Hemor, Fürsten der Heviter, welcher die Dina, eine Tochter Jakob's, zwar schwächte, aber sie auch liebte, um ihre Hand ansuchte und zu aller Genugthuung bereit war; (Gen. XXXIV, 1—4. 8—12.) ja sich sogar mit den Seinigen der Beschneidung unterwarf. (v. 13—24.) Aber die treulosen, rachsüchtigen Söhne Jakob's, Levi und Simeon, überfielen die Stadt, mordeten Hemor, Sichem und alle männlichen Einwohner; führten die Frauen u. Kinder davon u. plünderten das ganze Gebiet von Siechem. (v. 24—29.) Auch Jakob mißbilligte ihre Gräuelthat. (v. 30. Vergl. Kap. XLIX, 5—7.)

II. Sichem, eine sehr alte Stadt in Chanaan, sieben Meilen nördlich von Jerusalem gelegen, auf dem Gebirge Ephraim, zwischen den Bergen Garizim und Ebal, in einer fruchtbaren Gegend — der erste Ort im Lande Chanaan, bei welchem Abraham und später auch Jakob lagerten. (Genes. XII, 6. XXXIII, 18.) Letzterer kaufte von den Amorrhitern ein Stück Landes, (v. 19.) welches er seinem Sohn Joseph schenkte, (Kap. XXXVII, 12. XLVIII, 22.) und wo später dieser bestattet wurde. (Josu. XXIV, 32. Vergl. Genes. L, 25. Exod. XIII, 19. Apostlg. VII, 16.) Bei der Vertheilung Chanaans wurde Sichem als Freistadt ausgesondert und dem Stamme Ephraim zugetheilt. (Josu. XX, 7. XXI, 20. 21.) Hier wurde der Bund mit Jehova erneut und die Bundessteine wurden daselbst errichtet; (Josu. VIII, 30—35.) auch daselbst von Josue der letzte Landtag feierlich gehalten. (Kap. XXIV, 1 u. f.) Der Richter Abimelech verbrannte Sichem aus Rache, (Richt. IX, 43—45.) obwohl ihn die Einwohner früher zum Könige gemacht hatten, dann aber mit ihm zerfallen waren. (v. 6. 23. 25 u. f.) Sichem's Schicksal war ein göttliches Strafgericht. (v. 1—5. 20. 24.) Dort versammelte das Volk sich nach K. Salomon's Tode, um Roboam zum Könige zu machen, wählte aber wegen seiner Unbeugsamkeit den Jerobeam, und dieser baute Sichem aus und machte die Stadt zu seinem Königssitze. (3 Kön. XII, 1 u. f. 20. 25.) Bei dem Untergange der jüdischen Reiche ward auch Sichem verwüstet, wurde jedoch später der Hauptsitz des samaritanischen Gottesdienstes, wegen der Nachbarschaft des Tempels auf dem Berge Garizim. Zur Zeit Jesu hatten die Juden den Namen Sichem in den Spottnamen Sychar: Sitz der Trunkenheit, verändert; (Joh. IV, 5.) die Sichemiten rühmten sich dagegen des Umstandes, daß sich einst Jakob in ihrer Umgegend niedergelassen hatte; (v. 12.) und bei dem durch ihn gegrabenen Brunnen fiel das wichtige Gespräch Jesu mit der Samariterinn vor. (Joh. IV, 5. 6 u. f.) Im letzten jüdischen Kriege wurde Sichem nochmals zerstört u. an jene Stätte Flavia Neapolis erbaut, welche Stadt jetzt Nablos heißt, und wo noch Reste der Samariter wohnen.

Sicherheit. 1) Der Zustand, in welchem man ruhig, furchtlos u. ohne Gefahr lebt, darum getrost ist. (Deutr. XII, 10. 2 Chron. XX, 20. Denkspr. X, 9. Isai. XXXII, 17. Jer. XII, 5.) 2) Sorgloses Vertrauen auf Unbezwinglichkeit. (Richt. XVIII, 7. 10. Denkspr. XXI, 22. Isai. XLVII, 8.) 3) Moralische Sicherheit nennt man jene Gemüths-

Digitized by Google

verfassung, wo der Mensch die Unwürdigkeit und Strafbarkeit seiner unsittlichen Denk- u. Handlungsweise entweder gar nicht erkennt, oder selbige für unbedeutend hält u. zuletzt noch einen Ausweg zu finden glaubt, um den Folgen seiner Sünden zu entgehen, daher strenge Wachsamkeit über sich selbst für überflüssig achtet, und vielmehr sorglos der Sünde sich hingiebt. Sichere heißen also Jene, welche Gott für nichts achten (Psalm. X, 4. 6. 11. (Hebr.) Eccli. XXIII, 26.) u. sich selbst betrügen; (1 Kor. III, 18. Jak. I, 22. 26.) die da schlafen und verstockt, also immer schlimmer werden, (Ephes. V, 14. Hebr. III, 13. S. Ephes. IV, 22.) und dennoch sagen: sie haben keine Sünde. (1 Joh. I, 8.) Vor Sicherheit werden auch gebesserte Christen gewarnt; (1 Kor. X, 12. S. Matth. XXVI, 41.) denn selbige ist gefährlich (1 Petr. V, 8. S. Matth. VII, 13. 14.) bei der furchtbaren Gewalt des Bösen, (Jak. I, 14. 15.) und steht in Widerspruch mit unsern Vorstellungen u. Erfahrungen von der Gerechtigkeit Gottes. (1 Kor. X, 6—11. Br. Judä v. 7.)

Siddim, das Thal, in welchem die Städte Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim u. Segor standen und an dessen Stelle das todte Meer trat; (Genes. XIV, 3. 8. 9.) wegen seiner Fruchtbarkeit dem Paradiese verglichen. (Kap. XIII, 10.) S. Sodom.

Side, Seestadt u. Hafen am cheli-donischen Meerbusen in Pamphilien. (1 Makk. XV, 23.)

Sidon, Zidon, eine berühmte Handelsstadt von Phönizien, am Mittelmeere mit einem Doppelhafen, welche ihren Namen von Sidon dem Erstgebornen Chanaan's erhielt, (Gen. X, 15.) Sidon wurde zwar dem Stamme Aser zugetheilt, aber nie in Besitz genommen. (Josu. XIII, 4—6. XIX, 28. Richt. I, 31.) Der Handel der Sidonier erstreckte sich nach allen damals bekannten Theilen der Erde und bereicherte sie mit Schätzen; zudem erlangten sie Berühmtheit durch ihre Glasfabriken, durch ihre Kenntnisse in der Rechnenkunst, in der Sternen- und Erdkunde, in der Weltweisheit und durch ausgeschickte Ansiedler; z. B. nach Theben in Griechenland. Sie waren, wie andere Heiden, dem Götzendienste der Astarte ergeben. (Richt. X, 6. 3 Kön. XI, 5.) und wurden eine Zeitlang von Königen, (Kap. XVI, 31.) hierauf von Senatoren beherrscht, u. behielten, obwohl unter die Oberherrschaft von Tyrus kommend, dennoch eigne Regenten. (Jer. XXVII, 3.) Endlich gingen auch an Sidon die Drohungen der Propheten (Jer. XLVII, 4. Ezech. XXVIII, 21—23.) in Erfüllung: Nabuchodonosor verleibte diese Stadt seinem Reiche ein u. Artaxerxes III. zerstörte selbige nach einem Versuche frei zu seyn. Wieder aufgebaut, ergab sich Sidon an Alexander M. u. war später bald von Aegypten, bald von Syrien abhängig. Es kamen Sidonier zu Jesu, um ihn zu hören, und Kranke heilen zu lassen; (Luk. VI, 17. Mark. III, 8.) er selbst begab sich in das Gebiet von Sidon, um dem K. Herodes auszuweichen; (Matth. XV, 21. Mark. VII, 24.) auch zieht er die Einwohner von Sidon den hartnäckigen Juden vor. (Matth. XI, 21. 22. Luk. X, 13. 14.) Der h. Paulus berührte diese Stadt, jetzt Saida genannt, auf der Reise nach Rom. (Apostlg. XXVII, 3.)

Sidrach, Sadrach, der chaldäische Name des Ananias, eines der drei Gefährten Daniel's. (Dan. I, 7. III, 12 u. f.)

Digitized by Google

Sieb, ein bekanntes Werkzeug zur Reinigung des ausgehülsten Getraides; ein Sinnbild der Versuchung u. Prüfung, durch welche die Guten von den Bösen werden abgesondert u. erhalten werden. (Amos IX, 9. Luk. XXII, 31. 32.)

Sieben. 1) Eine heilige vollkommene Zahl, nicht nur bei den Juden, sondern bei den meisten alten Völkern: die Eintheilung der Woche in sieben Tagen war stets fast allgemein. Den Hebräern war jedoch der siebente Tag, als Schöpfungsfest u. Ruhetag, besonders heilig. (Genes. II, 2. 3. Exod. XX, 10. 11. Hebr. IV, 4.) Sieben Lampen brannten im Heiligthume. (Exod. XXV, 37.) Sieben Tage lang sollten die Feierlichkeiten der priesterlichen Einweihung dauern. (Exod. XXIX, 30. 35. Lev. VIII, 33.) Siebenmal sieben Tage nach Darbringung der Erstlinge, sollte das Aernte fest, (Lev. XXIII, 10. 15. 18.) und nach siebenmal sieben Jahren das Sabbathjahr (Lev. XXV, 8.) gefeiert werden; sieben Tage lang dauerten jedesmal die Hauptfeste. S. Fest. Bei Opfern war eine siebenmalige Sprengung mit Opferblut üblich. (Lev. IV, 17. XIV, 7. u. a. O.) Auch das Fest der Tempelweihe dauerte sieben Tage lang, (2 Chronica VII, 8. 9.) und öfters findet man Opfer von sieben gewissen Thieren. (2 Chron. XXIX, 21. Job XLII, 8.) Das Wort Schwören bedeutet im Grundtexte siebenmal machen. (Vergl. Genes. XXI, 28. 29.) Siebenmal des Tages lobte David den Herrn. (Psalm. CXVIII, 164.) Entferntere religiöse Beziehung finden wir in der Anzahl der sieben Paare von jeder Thiergattung in der Arche; (Genes. VII, 2. 3.) in der siebentägigen Dauer der Hochzeiten (Richt. XIV, 12.) und der Trauer. (Job II, 13. Jud. XVI, 29. Eccli. XXII, 13. Vergl. Genes. L, 3.) Vielleicht in den sieben doppelten Dienstjahren Jakob's, (Genes. XXIX, 18 u. f.) in den sieben reichen und sieben Fehljahren Joseph's, (Genes. XLI, 29 u. f.) u. in den siebenmaligen Blasen der Posaunen bei Jericho's Fall. (Josu. VI, 4. 6.) Noch kommen sieben Almosenpfleger (Apostelg. VI, 3.) u. sieben Christengemeinden in Asien; (Offenb. I, 4.) u. überhaupt kommt in der Offenbarung die Zahl sieben häufig vor. (Kap. I, 11. 12. 16. u. a. O. IV, 5. V, 1. 6. VIII, 2. XV, 1. XVII, 3. 9 u. a. O.) 2) Oefters bezeichnet sieben eine unbestimmte runde Zahl, eine Mehrheit. (Deutr. XXVIII, 7. 25. Job V, 19. Denkspr. XXIV, 16. XXVI, 16. 25. Matth. XII, 45. XVIII, 21. 22.) 3) Seltener bezeichnet sieben Vergleichungsweise eine geringe Zahl. (3 Kön. XIX, 18. Eccle. XI, 2.) 4) Siebenfach mußte zu K. Salomon's Zeit der Dieb erstatten. (Denkspr. VI, 31. Eccli. VII, 3. S. Exod. XXII, 1. 4.)

Siebengestirn, ein Sternbild unweit des Orions. (Job IX, 9. XXXVIII, 31. Amos V, 8.)

Sieg. 1) Die Ueberwindung eines Feindes, besonders in der Schlacht, wo ein Heer über das andere die Oberhand erhält. (Deutr. XXXIII, 29. Denkspr. XXIV, 6 u. s. w.) Gott verhieß seinem Volke Siege, unter der Bedingung des Gehorsams; (Genes. XXII, 17. Lev. XXVI, 7. 8. Deutr. XXVIII, 7.) was auch in Erfüllung ging; (vergl. Exod. XVII, 9—13. Richt. IV, 14. 15. VII, 15. XI, 32. 1 Kön. XI, 11 u. a. O.) woraus die Erwartung einer Weltbeherrschung Jerusalem's durch den Messias sich bildete. (Luk. I, 68. 71. 74.) 2) In uneigentlicher Bedeutung: a) bei dem innern sittlichen Wi-

Digitized by Google

derstande gegen die Sünde; (Weish. IV, 2. 1 Joh. V, 4. Offenb. XV, 2.) b) über gewisse Hindernisse des Reiches Christi. (1 Kor. XV, 57. 2 Kor. II, 14.) 3) Sieg über das Todtenreich. (1 Kor. XV, 55. S. Osee XIII, 14.) 4) Glanz, Ruhm, Majestät. (1 Chron. XXIX, 11.)

Siehe, steht meistens im Anfange einer Rede: um Aufmerksamkeit zu erregen; (Isai. VII, 14. Zach. IX, 9.) als Ermunterungswort; (Joh. V, 14. Röm. II, 17.) zur Bekräftigung, statt fürwahr; (Jer. VII, 11. Matth. XII, 41.) zur Darstellung gegenwärtiger Personen oder Sachen; (Matth. II, 9. XII, 46. Hebr. II, 13.) bei Erklärungen der Willigkeit. (Isai. VI, 8. Luk. I, 38.)

Siegel, Siegelring, der Gebrauch der Siegel ist sehr alt, auf denselben sind Namen oder Zeichen eingegraben — sie wurden gewöhnlich in einen Ring gefaßt und an einer Schnur, vorn auf der Brust, zwischen dem Ober- u. Unterkleide in einem Beutel getragen. (Genes. XXXVIII, 18.) Die Aufdrückung desselben diente zugleich als Unterschrift, (3 Kön. XXI, 8. Esth. III, 12. S. Dan. VI, 17.) und durch Uebergabe von Siegeln pflegten Könige ihre Diener zu hohen Ehren u. Aemtern zu erheben. (Gen. XLI, 42. Esth. VIII, 2. 1 Makk. VI, 15.) Im Morgenlande bediente man sich des Thons zum Versiegeln der Thüren. (Job XXXVIII, 14.) Mit sieben Siegeln versiegelt: bezeichnet einen geheimnißvollen Rathschluß Gottes, (Offenb. V, 1.) dem gleichsam ein Reichssiegel zugeschrieben wird, welches ein Engel führt, um es würdigen Christen aufzudrücken (Kap. VII, 2. IX, 4.) 2) Siegel heißt ferner a) das eingedrückte Zeichen, die Inschrift; (2 Tim. II, 19.) b) Versiegelung, Bekräftigung, Bestätigung. (Röm. IV, 11. 1 Kor. IX, 2.) 3) Das Siegel, der Siegelring, ist das Bild eines sehr geachteten Gegenstandes. (Eccli. XVII, 18. Jer. XXII, 24. Aggä. II, 24.)

I. Sihor, der trübe Fluß in der Vulgata genannt, bezeichnet den Nil oder vielmehr dessen Erguß bei Pelusium; (Josu. XIII, 3.) nach Andern den Rinokorura, oder Fluß Aegypti. (Vergl. Genes. XV, 18.)

II. Sihor, Zior, Sichor. 1) Eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 54.) 2) Eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 26.)

Sikel, Sekel, Schekel, hierunter wird bis zu den Zeiten der Makkabäer ein Gewicht verstanden, nach welchem das ungemünzte Silber gewogen wurde. (Genes. XXIII, 16. Jer. XXXII, 9.) Ein Silbersikel = 96 Gran Silbers ist ungefähr 8 Groschen oder 26¾ Kreuzer und wog etwa ein Loth. Er enthielt 2 Beka und 20 Gera. — Der Sikel des Heiligthums war das Sikelgewicht, welches bei Erbauung der Stiftshütte u. Verfertigung des Zubehörs gebraucht wurde und als Mustergewicht diente. (Exod. XXX, 13. 24. XXXVIII, 24—26. Lev. V, 15 u. s. w. 1 Kön. XVII, 5.) Neben diesem gesetzmäßigen Sikel hatte man den königlichen Sikel, welcher von geringerem Gewichte war, etwa 6 Kreuzer. (2 Kön. XIV, 26.) Der Goldsikel kommt erst später vor, (1 Chron. XXI, 25.) dessen Verhältniß läßt sich aber um so schwerer bestimmen, da das Gold mehr oder weniger mit Silber versetzt wurde. (S. auch Genes. XXIV, 22.) Erst unter den Makkabäern wurde der Sikel gemünzt. (1 Makk. XV, 6.) Er hatte den Werth eines Staters und wurde auch Silberling genannt. (Matth. XVII, 23. 26. XXVI, 15.) dessen

Digitized by Google

Betrag war 268 Gran, ungefähr $\frac{1}{16}$ cöln. Mark.

Sikeleg, Ziklag, eine Stadt an der Südgränze des Stammes Juda, den Simeoniten eingeräumt. (Josu. XV, 31. XIX, 5.) Zu K. Saul's Zeiten war sie den Philistern von Geth unterwürfig, deren König Achis selbige dem fliehenden David überließ. (1 Kön. XXVII, 6.) Während dessen Abwesenheit wurde Sikeleg von den Amelekiten verbrannt; (Kap. XXX, 1—3.) aber wieder aufgebaut blieb die Stadt in den Händen der Israeliten. (2 Esdr. XI, 28.)

Silas, ein treuer Gefährte des h. Paulus auf dessen Reisen in klein Asien und Griechenland, welcher die Stelle eines Lehrers und Propheten vertrat. (Apostlg. XV, 22. XVI, 19. XVII, 4. XVIII, 5.) S. Silvanus.

Silber, das edelste Metall nach dem Golde, welches vorzüglich in Handel und Wandel, statt des Geldes, einander ungemünzt zugewogen wurde, daher auch für Geld steht. (Genes. XIII, 2. 3 Kön. XVI, 24.) Schon Abraham zahlte für ein Erbbegräbniß in Chanaan 400 Sikel Silber. (Genes. XXIII, 15. 16.) Moses setzte die höchste Geldstrafe auf 100 Sikel Silbers. (Deutr. XXII, 19.) Ferner finden wir des Silbers Centner weise erwähnt; (4 Kön. XV, 19. XVIII, 14. S. Richt. IX, 4.) Zum Bau der Stiftshütte wurde viel Silbers verwandt; (Exod. XXXV, 24.) und zum Bau des Tempels bestimmte K. David 7000 Centner, und die Fürsten 10,000 Centner feines Silber. (1 Chron. XXIX, 4. 7. S. XXII, 14.) Das erste verarbeitete Silber findet man in der Geschichte Josephs; (Genes. XLIV, 2.) ferner bei den Opfern der Stammfürsten, nach Errichtung des Heiligthums. (Num. VII, 13 19. 25 u. f.) Silber ist das Bild jeder schätzbaren Sache, besonders des göttlichen Wortes. (Job XXVIII. 15. Psalmen XI, 7. Denkspr. X, 20. S. Kap. XVII, 3. Isai. XLVIII, 10.)

Silberling, ein Sikel Silbers. (Genes. XX, 16. XXXVII, 28.) Dreißig Silberlinge war der niedrigste Preis eines Knechts; (Exod. XXI, 32.) solchen bot der hohe Rath dem Judas für seinen Verrath an Jesus dar, um dadurch seine Geringschätzung zu beweisen. (Matth. XXVI, 15. XXVII, 3 u. f. S. Zach. XI, 12. 13.)

Silo, eine Stadt im Stamme Ephraim, 4 Stunden von Bethel auf einer Höhe gelegen, merkwürdig weil von Josue bis auf Heli, etwa 300 Jahre lang, daselbst der Sitz der Stiftshütte u. der Bundeslade u. der Versammlungsort der Stammhäupter zur gemeinsamen Berathung war. (Josu. XVIII, 1. XIX, 51. XXI, 2. XXII, 9. 12. Richt. XVIII, 31. 1 Kön. I, 3. III, 21.) Hier fiel der Jungfrauenraub der Benjaminiten vor. (Richt. XXI, 19—23.) Da die Bundeslade in die Gewalt der Philister gerieth, (1 Kön. IV, 4 u. f.) und nie mehr nach Silo kam, sank diese Stadt wieder. (Jer. VII, 12—14. XXVI, 6. 9.)

Siloe, Siloah, eine Quelle, welche an der Ostseite des Berges Sion aus einem Kalkfelsen entspringt, einen Brunnen unweit des Schafthores bildet (2 Esdr. III, 15.) und durch einen Wasserthurm in die Stadt geleitet wurde, (Joh. IX, 7. S. Luk. XIII, 4.) später aber durch einen unterirdischen Kanal in den obern oder Königsteich, von dort in den untern oder Waschteich geleitet, floß, und sich in den Kedron verliert; er heißt auch Gihon. (3 Kön. I, 33. 4 Kön. XX, 20. 2 Chron. XXXII, 30. XXXIII,

Digitized by Google

14.) Diese Quelle, als die einzige stets trinkbare um Jerusalem, ist für die Einwohner sehr wichtig und besonders merkwürdig durch die Wunder Christi. (S. Joh. IX, 7. 11.) Das sanfte krystallhelle Wasser Siloe, im Vergleich mit dem reißenden Euphrat, ein Bild des babylonischen Reiches, bezeichnet den Zustand des Reiches und Hauses David's. (Isai. VIII, 6. 7.)

Siloni, ein angesehener Israelit aus dem Stamme Juda, dessen Nachkommen nach Jerusalem zurückkehrten. (1 Chron. IX, 5.)

Silvanus, ein Gefährte des h. Paulus; (2 Kor. I, 19. 1 Thess. I, 1. 2 Thessal. I, 1. 1 Petr. V, 12.) man hält ihn für eine Person mit Silas.

Simeathiten, Bewohner der Stadt Jabes, Abkömmlinge des Chamath, Stammvater des Hauses Rechab. (1 Chron. II, 55.)

I. Simeon, der zweite Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia, dessen Name seiner Mutter Dankbarkeit ausdrückt. (Genes. XXIX, 33.) Er richtete, in Verbindung mit seinem Bruder Levi, wegen der Entehrung ihrer Schwester Dina, ein großes Blutbad unter den Sichemiten an, (Kap. XXXIV, 1. 2 u. f. 25.) wofür ihm sein Vater noch sterbend des Himmels Strafe weissagte. (Kap. XLIX, 5 — 7.) Auch wurde er von Joseph als Geisel zurückbehalten. (Kap. XLII, 25. XLIII, 23.) Seiner Kinder und Nachkommen wird gedacht: Genes. XLVI, 10. Exod. VI, 15. 1 Chron. IV, 24. 25 u. f.)

II. Simeon's Stamm zählte ein Jahr nach dem Auszuge aus Aegypten 59,300 Waffenfähige, (Num. I, 22. 23.) aber bei der Musterung war derselbe bis auf 22,200 Mann geschmolzen, (Kap. XXVI, 14.) da die meisten Simeoniten durch Nachahmung heidnischer Gräuel zu Grunde gegangen waren. (Kap. XXV, 1. 9.) Simeon erhielt seinen Landesantheil innerhalb des Stammes Juda, (Josu. XIX, 1—9.) u. zwar, wie es scheint, 19 zerstreut liegende Stadtgebiete. Die Simeoniten eroberten später außerhalb des Stammes Juda einen Theil des Gebirges Seir, (1 Chron. IV, 42. 43.) und blieben dem Hause David's schon vermöge ihrer Lage treu. (Vergl. 1 Kön. XXVII, 6. XXX, 27. 30. mit Josu. XIX, 1 u. f.)

III. Simeon. 1) Ein Priester in Judäa, aus dem Geschlechte Joarib's, Großvater des berühmten Mathathias, des Vaters der Makkabäer. (1 Makk. II, 1.) 2) Ein Levit, welcher seine gesetzwidrige Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 31.) 3) Ein Sohn des Juda, Vater des Levi, u. Vorfahr Christi. (Luk. III, 30.)

IV. Simeon, ein gerechter, gottesfürchtiger Greis zu Jerusalem, welcher sehnsuchtsvoll die Ankunft des Messias erwartete, u. durch den heil. Geist geleitet, das göttliche Kind im Tempel erkannte, den Heiland auf seine Arme nahm u. seine fromme Freude in einem erhabenen mit Weissagungen begleiteten Dankliede aussprach. (Luk. II, 25—35.)

I. Simon. 1) Ein Israelit des Stammes Juda. (1 Chron. IV, 20.) 2) Simon I., der Gerechte genannt, Sohn u. Nachfolger des Hochpriesters Onias I. um 300 vor Chr., welchem die jüdische Ueberlieferung große Lobsprüche giebt, und der den Canon des A. T. geschlossen haben soll. 3) Simon II., Sohn und Nachfolger Onias II.; er verschönerte den Tempel und widersetzte sich standhaft dem K. Ptolomäus IV., Philopator, als dieser in das Heiligthum eindringen wollte. Ihn preis't Jesus der Sohn des Sirach, dessen Zeitgenosse er war. (Eccli. L, 1—26.)

Digitized by Google

II. Simon der Makkabäer, mit dem Beinamen Thasi, der zweite Sohn des Mathathias. (1 Makk. II, 1. 3. 65.) Er nahm thätigen Antheil an dem Befreiungskriege (167 vor Chr.) u. wurde von dem jungen K. Antiochus VI., Theos, mit der Statthalterschaft über die Küste des Mittelmeeres von Tyrus bis Aegypten belehnt; (2 Makk. VIII, 22. XIV, 17. S. 1 Makk. V, 17. XI, 59.) während dieser Zeit eroberte er die Städte Bethsur und Joppe, und legte Adida, in der Ebene Sephela, an. (1 Makk. XII, 38.) Nach dem Tode seines Bruders Judas († 161 vor Chr.) u. der Gefangennehmung des Jonathan, († 143 vor Chr.) wurde er zu deren Nachfolger u. Hauptanführer erhoben: 143 v. Chr. (1 Makk. XIII, 1 u. f. 8 u. f.) Er vertheidigte das Land glücklich gegen Tryphon, (v. 12 u. f.) und als dieser sich auf den Thron geschwungen hatte, erkannte er dessen Gegner Demetrius II. an, (v. 34.) und benützte den dadurch erworbenen Frieden (v. 35 u. f.) zum Wohle und zur Sicherstellung seines Vaterlandes; (v. 41—52.) unter andern legte er den Hafen von Joppe an. (Kap. XIV, 5.) Mit den Spartanern schloß er ein Bündniß und erneute das von Jonathan geschlossene mit den Römern. (v. 16. 17 u. f. Kap. XV, 15 u. f.) So war Frieden u. Wohlstand im Lande während Simon als Fürst und Hochpriester, und hochgeehrt von Allen, regierte. (Kap. XIV, 4. 8—15. 24 u. f. 38—42 u. f.) Antiochus VII., Sidetes, (140 v. Chr.) war des Simon's Freund so lange er dessen bedurfte; (Kap. XV, 1 u. f.) dann aber brach er treulos mit ihm, weil er seinen ungerechten Forderungen sich nicht fügen wollte; (v. 27 u. f.) u. ließ Judäa mit Krieg überziehen. (v. 38—41.) Allein des Simon's Söhne Judas u. Johannes besiegten das syrische Heer; (1 Makk. XVI, 1—10.) doch wurde Jener darauf, nach 8jähriger Regierung, nebst seinen Söhnen Judas und Mathathias von dem eignen Tochtermanne Ptolemäus zu Doch verrätherischer Weise ermordet; (Kap. XVI, 11—16.) im Jahre 135 vor Chr. Dem Simon folgte, als erblicher Fürst und Hochpriester, (s. Kap. XIV, 35.) sein Sohn Johannes Hyrkan. (Kap. XVI, 23. 24.)

III. Simon, der Benjaminit, Vorsteher der Tempelgebäude, ein ruchloser, unruhiger Mann, welcher im Zwist mit dem Hochpriester Onias III. die Tempelschätze an den Statthalter von Cölesyrien verrieth. (2 Makk. III, 4—6.) Nachdem aber dieses Unternehmen mißlungen war, (v. 7. 14. 23. 24.) suchte Simon den unschuldigen Onias durch Verleumdungen zu stürzen, und veranlaßte dadurch blutige Auftritte. (Kap. IV, 1—4.)

IV. Simon, der frühere Namen des Apostels Petrus. (Matth. IV, 18. X, 2. Luk. IV, 14.) S. Petrus.

V. Simon von Kana, oder der Zelot (Eiferer) genannt, war einer der zwölf Apostel. (Matth. X, 4. Mark. III, 18. Luk. VI, 15.) Nach der Ueberlieferung soll er in Aegypten, Cyrene und Afrika, sogar in Britannien das Evangelium verkündigt und hier die Märtyrerkrone am Kreuze empfangen haben. — Nach Einigen derselbe mit dem Folgenden.

VI. Simon, der Bruder des Judas, Jakobus und Joses, ein Anverwandter des Herrn, (Matth. XIII, 55.) war im Jahre 69 n. Chr. Bischof von Jerusalem, (wohl im J. 62 Nachfolger seines Bruders Jakobus) u. zog

Digitized by Google

mit den Christen nach Pella. Man glaubt er sey der Simeon, welcher im J. 107 n. Chr., im 120sten Jahre gekreuzigt wurde.

VII. Simon der Aussätzige, ein Gastfreund Jesu zu Bethania, wo dieser von Magdalena gesalbt wurde; (Matth. XXVI, 6. Mark. XIV, 3.) Simon war wohl einst aussätzig gewesen.

VIII. Simon der Pharisäer, ein anderer Gastfreund Jesu, wo Letzterer einer reuigen Sünderinn vergab und die irrigen Gedanken des Pharisäers beschämte; (Luk. VII, 36—47.) vielleicht eine Person mit dem Erstgenannten.

IX. Simon von Cyrene, wohl schon als Anhänger Jesu bekannt, wurde genöthigt, diesem das Kreuz bis zur Richtstätte zu tragen. (Matth. XXVII, 32. Mark. XV, 21. Luk. XXIII, 26.) Jedenfalls war er ein Jude, der ohne Zweifel seiner Bildung wegen zu Jerusalem sich aufhielt, wo die Cyrener eine Synagoge hatten. (Apostlg. II, 10. VI, 9.)

X. Simon der Gerber, zu Joppe, in dessen Hause wohnte der h. Petrus. (Apostlg. X, 6.)

XI. Simon der Schwarze (Niger), ein Prophet und Lehrer der Christengemeinde zu Antiochia, durch die hh. Paulus u. Barnabas als Bischof aufgestellt; wohl einer der 72 Jünger. (Apostelgeschichte XIII, 1—3.)

XII. Simon der Magier oder Zauberer, einer der zahlreichen Schwarzkünstler jener Zeit, welche mittelst natürlicher Kenntnisse, verbunden mit Gaukeleien, sich als Wunderthäter Ansehen zu verschaffen wußten; er trieb sein Wesen besonders zu Samaria. (Apostlg. VIII, 9—11.) Zwar wurde Simon durch die Lehren des Diakons Philippus bekehrt und ließ sich taufen; (v. 13.) allein seine Aenderung war wohl nicht aufrichtig; da er den Aposteln Geld bot, um die Gaben des h. Geistes zu erhalten, was ihm der h. Petrus kräftig verwies. (v. 18—23.) Er soll sich in entfernte Länder begeben und dort seine Künste fortgetrieben haben. (Vergl. v. 24.) Auch wird erzählt, er habe sich für Christum ausgegeben und versucht in die Höhe zu fliegen, sey aber durch das Gebet der hh. Petrus und Paulus herabgestürzt und habe sich durch den Fall ganz zerschmettert, selbst getödtet.

Simonie, der strafbare, wucherische Erwerb geistlicher Aemter und Pfründen durch offnen Kauf, oder durch Schleichwege, ist ein kirchenrechtlicher Ausdruck, welcher seinen Ursprung von obigen Simon Magus hat. (Apostlg. VIII, 18.) Simonie ist ein schändliches Laster, welches die h. Schrift ausdrücklich verwirft. (Apostlg. VIII, 20. S. Matth. X, 8. Vergl. 1 Makk. VII, 5 u. f. 2 Makk. IV, 7. 22.)

Simri, mehre Namen. Siehe Zambri.

Simson, ein berühmter Held. S. Samson.

I. Sin, ein Theil der arabischen Wüste nach Aegypten zu, zwischen Elim und dem Berge Sinai, der 11te Lagerplatz der Israeliten. (Exod. XVI, 1.) Dort murrten sie, weil sie kein Fleisch hatten, worauf der „Herr" Wachteln und Manna in großer Menge sandte. (v. 2—3. 13—15.) Exod. XVII, 1. Num. XXXIII, 11.)

II. Sin, Zin, eine Wüste zwischen Palästina und Idumäa, wo die Stadt Kades lag. (Num. XXXIII, 36.) Dort verkündigten sich Moses und Aaron durch Mißtrauen. (Num. XXVII, 14. Deutr. XXXII, 51.)

Sina, Sinai, ein Gebirge in dem wüsten, bergigen Landstrich, von den beiden Armen des ara-

Digitized by Google

bischen Meerbusens umschlossen. Dasselbe theilt sich in zwei andere Berge, welche die höchsten der Umgegend sind, u. von denen der niedrigere westliche eigentlich Horeb (jetzt Sinai) u. der höhere östliche Sinai (jetzt Katharinenberg) heißt. Man berechnet des Letzteren Höhe auf 6000 Fuß über dem Meere. Auf dem Sinai erfolgte die feierliche Verkündigung des Gesetzes. (Exod. XIX, 1 u. f. XX, 1 u. f. S. 2 Esdr. IX, 13. Eccli. XLVIII, 7. Gal. IV, 24. 25.) Am Sinai trug sich alles zu, was von Exod. XVIII. bis Num. X. erzählt wird, da die Israeliten über ein ganzes Jahr sich am Fuße desselben aufhielten. Doch werden, wegen der Nähe der beiden Bergspitzen, der Horeb und der Sinai in der Erzählung oft mit einander verwechselt. S. Horeb.

Sinear, ein Land. S. Sennaar.

Singen, eine Wirkung der menschlichen und thierischen Stimme. (Weish. XVII, 17. Jsai. XXIV, 9.) 1) Schon frühe theilten die Singenden sich in mehre Wechselchöre. (Exod. XV, 20. 21. Num. XXI, 17. Richt. V, 1.) David ordnete Singchöre für den Gottesdienst an. (1 Chron. VI, 31. XV, 16. 22.) 2) Am häufigsten kommt es vor in der Bedeutung; Gott lobsingen: ihn durch ein Danklied preisen. (Richt. V, 3. 1 Chron. XVI, 9. 23. Psalm. XII, 7. XX, 14. Jsai. VI, 3. Jer. XX, 13. Ephes. V, 19.) S. Lied.

Sinn, Gesinnung, Denkungsart; (Röm. I, 28. XII, 2. 16. 1 Kor. I, 10. Philip. II, 2.) Gedanken, Vorhaben, Rath, Beschluß; (Jsai. XIV, 24. Röm. XI, 34. 1 Kor. II, 16.) Herz, Gemüth, Gefühle; (Röm. VIII, 27. 2 Kor. XI, 3. Hebr. VIII, 10.) Denkkraft, Verstand, Einsicht; (2 Kor. III, 14. 2 Thessal. II, 2. Hebr. V, 14. S. 2 Tim. III, 8.) Verständlichkeit eines Gebets u. dergl. (1 Kor. XIV, 15. 19.))

Sinnlichkeit, der Hang der Sinne an Gegenständen, welche sie ergötzen — oft unerlaubter und sündhafter Beschaffenheit. — Die Abtödtung der Sinnlichkeit ist daher nothwendig; sie wird durch Gottes ausdrücklichen Befehl geordert, (Röm. XII, 2. Koloss. III, 5.) und ist Pflicht; (Röm. VII, 22—25. VIII, 1. Gal. V, 17.) wir werden dazu durch Beispiele aufgemuntert. (Job XXXI, 1. Psalm. XXXIV, 13. Matth. III, 4.) S. Abtödtung.

Sini, Sinäus, der 8te Sohn Chanaan's. (Genes. X, 17.) Die Siniter (1 Chron. I, 15.) besaßen die feste Stadt Sin oder Sinan an der östlichen Mündung des Nil's, welche man für Pelusium hält. (Ezech. XXX, 15. 16.)

I. Sion, eine Benennung des Berges Hermon, welchen der König von Sehon besaß. (Deutr. IV, 48.)

II. Sion, Zion, der allgemeine Name des Berges, auf dessen ungleichen Höhen die Stadt Jerusalem erbaut war; im engeren Sinne die höchste Anhöhe, welche den eigentlichen Grund und Boden der Stadt bildete. Der Sionsberg gränzte mit seiner schroffen Südseite an das Thal Gehinnom, mit der Abendseite an das Thal Gihon, mit der Morgenseite an das Thal Kidron und auf der Nordseite war er vom Berge Akra durch ein schmales, tiefes Thal, und von Moria durch die Niederung Ophel und einen breiten Graben getrennt, über welchen eine Brücke führte. Auf diesem Sionsberge, welcher die Stadt beherrschte, lagen die Oberstadt, die Davidsstadt, das Zeughaus, das Haus der Helden, der Palast des Hoch-

Digitized by Google

priesters, das Staatsgefängniß und andere öffentliche Gebäude oder Paläste. Das Tempelgebäude aber nahm die Fläche des Moria ein. So wird unter Sion verstanden: a) die Burg Sion, welche David eroberte, (2 Kön. V, 7. 1 Chron. XI, 6.) u. Davidsstadt genannt wurde; (2 Esdr. XII, 36.) b) die ganze Stadt Jerusalem; (Psalm. LXXXVI, 1. 2. Jsai. X, 24. Jer. IV, 6. IX, 19.) c) das ganze Land oder Volk überhaupt; (Jsai. I, 27. IV, 3. 4. LXII, 11. Röm. XI, 26.) d) das Heiligthum, der Tempel, als der Wohnsitz Jehova's; (Psalm. IX, 12. LXXIII, 2. LXXV, 3. Jsai. XXIV, 23. Joel III, 21.) e) der Sitz des messianischen Reiches, die Kirche Christi; (Psalm. II, 6. 7. Vergl. Psalm. LXXXVI, 2. Jsai. II, 3. XXXVII, 32.) f) der Himmel, der Sitz des lebendigen Gottes. (Hebr. XII, 22. Offenb. XIV, 1.)

Sior, Zior, eine Stadt im Stamme u. auf dem Gebirge Juda. (Josu. XV, 54.)

Siph, mehre Orte. S. Ziph.

Sira, Borhasira, ein Brunnen in der Gegend von Hebron. (2 Kön. III, 26.)

Sirach, Syrach, der Vater des Jesus, Verfasser des Buches Ecclesiasticus. (Eccli. L, 29.)

Sis, Zis, ein Hügel der Wüste Jeruel, im Süden von Juda gegenüber, in dessen Nähe der K. Josaphat herrlich siegte. (2 Chron. XX, 16.)

Sisa, Vater des Elihoreph u. des Ahia, zwei Schreiber K. Salomon's. (3 Kön. IV, 3.)

Sisai. 1) Ein Abkömmling vom Riesengeschlechte des Enak, welche zu Hebron wohnten. (Num. XIII, 23.) S. Sesai. 2) Ein Levit, welcher seine gesetzwidrige Ehe trennte. (1 Esdr. X, 40.)

Sisak, K. von Aegypten. S. Sesak.

I. Sisara, Sissera, der Feldherr des Chanaaniter-Königs Jabin, dem die Jsraeliten 20 Jahre lang unterworfen waren und der allein 900 Sichelwagen hatte. (Richt. IV, 2. 3.) Gegen diesen rückte Barak, von der Seherinn Debbora ermuthigt u. begleitet, mit nur 10,000 Kriegern aus; (v. 7. 9. 10.) am Bache Kison erfochten sie, mit Gottes Hilfe, einen vollständigen Sieg; (v. 12—16.) Sisara kam auf der Flucht in die Hütte der Jahel, wo er, berauscht von Kameelmilch, einschlief, (v. 17—20.) und während des Schlafes schlug ihm die Kinitinn einen Zeltpflock durch die Schläfe, daß er starb. (v. 21. 22. S. Richt. V, 20. 1 Kön. XII, 9. Psalm. LXXXII, 10.)

II. Sisara, ein Nathineer-Geschlecht, welches aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. II, 53. 2 Esdr. VII, 55.)

Sistrum, ein Instrument der Alten, in der Form eines ovalen Zirkels oder eines Dreiecks, durch welches einige eherne Stäbchen liefen, die geschüttelt einen Klang geben. (1 Kön. XVIII, 6. 2 Kön. VI, 5.) Es war besonders in Aegypten gebräuchlich.

Sitte, Sitten, Gebrauch, Gewohnheit, Herkommen; (Genes. XXIX, 26. 1 Kön. XXX, 25.) Gesetze, Vorschriften, besonders sittliche Verordnungen; (Deutr. IV, 8. 4 Könige XVII, 37. Ezech. XLIII, 18. XLIV, 5.) der sittliche Charakter eines Menschen. (1 Kor. XV, 33.)

Sittenverderbniß, entspringt aus der durch die Sünden verderbten Natur des Menschen u. dessen Hang zum Bösen, (Genes. VI, 2. 7. VII, 10. 1 Petr. III, 20.) aus bösen Beispielen und Lehren, also aus dem Umgange mit den Bösen und dem Anhören ihrer falschen Grundsätze. (1 Kor. XV, 33. 2 Kor. XI,

Digitized by Google

13. Philip. III, 19. Tit. I, 10. 11.)

Sittsamkeit, Eingezogenheit, Bescheidenheit. (Philip. IV, 5.) S. Ehrbarkeit.

Sitzen. 1) Die Morgenländer sitzen gewöhnlich mit kreuzweise übereinander geschlagenen Beinen auf der Erde und vor hohen Personen pflegte man halb knieend zu sitzen. Als Ehrenplatz galt der Sitz in der Ecke des Zimmers, wo ein Lager befindlich war. (Luk. XI, 43. XIV, 10.) Auf dem Boden sitzen: zeigt Trauer, tiefe Bekümmerniß an. (Num. XI, 4. 1 Esdr. IX, 3. 4.) Jsai. III, 26.) Die Morgenländer saßen wegen der Hitze gern im Schatten. (Genes. XVIII, 1. 3 Kön. XIX, 4.) S. Lager. Schooß. 2) Thronen, herrschen, richten; eine Ehrenstelle bekleiden, da in der Regel der Vornehme gegenüber den Geringeren sitzt. (Exod. XI, 5. XII, 29. Apostlg. VI, 15. XII, 21.) Es wird daher auch von Gott und von Christo, als Herrscher des Weltalls u. s. w. gebraucht. (4 Kön. XIX, 15. 1 Chron. XIII, 6. Psalm. IX, 5. Matth. XIX, 28. XXV, 31. Offenb. III, 21.) 3) Sich irgendwo befinden, aufhalten; ein gewisser Zustand. (2 Kön. VII, 1. Jsai. XLII, 7. Mich. VII, 8. Matth. IV, 16.) 4) Sitzen bei, mit Jemand: Umgang pflegen, Antheil nehmen. (Psalm. I, 1. XXV, 4. 5. Matth. VIII, 11.)

Sivan, Siban, der dritte Monat im hebräischen Kirchenjahre (Mai bis Junius). (Esth. XIII, 9.)

Siza, ein Rubenit, Vater des Adina, eines Helden David's. (1 Chron. XI, 42.)

Skeva, Sceva, ein Oberhaupt der Priester bei der Synagoge zu Ephesus; seine sieben Söhne zogen als Teufelsbeschwörer umher und mißbrauchten dazu sogar den Namen Jesu, was jedoch zweien derselben sehr zum Nachtheil gereichte. (Apostlg. XIX, 14—16.)

Smaragd, ein schön grüner, nicht sehr harter Edelstein, am Brustblatte Aaron's, der dritte in der ersten Reihe. (Exod. XXVIII, 17. S. Tob. XIII, 21. Ezech. XXVIII, 13. Offenb. IV, 3. XXI, 19.) Einem Ring mit einem in Gold gefaßten Smaragd wird der Gesang und die Musik verglichen. (Eccli. XXXII, 8.)

Smyrna, eine große, bevölkerte u. reiche Stadt Jonien's; einst die schönste und blühendste in ganz Asien. Hier bildete sich schon früh eine Christengemeinde, deren erster Bischof der h. Polykarpus, ein Schüler des h. Johannes war, welcher sein verdienstvolles Leben mit dem glorreichen Märtyrer-Tode in den Flammen beschloß. Man glaubt, daß an ihn der Brief des heil. Johannes, an den Bischof von Smyrna, gerichtet gewesen sey. (Offenb. I, 11. II, 8 u. f.)

So, König v. Aegypten. S. Sua.

Soba, Zoba, das Reich Nisibis jenseit des Euphrats in Mesopotamien, welches nicht immer gleiche Größe hatte. (1 Kön. XIV, 47.) In der blühendsten Zeit, der des K. David's, erstreckte sich Zoba an beiden Seiten des Orontes bis über den Euphrat und bis an die armenischen Gebirge und besaß sogar Berytus am Mittelmeere. K. David eroberte dieses Reich nach zwei gefährlichen Kriegen. (2 Kön. VIII, 3—5. 7. 8. X, 6. 8 u. f. 16 u. f.) S. Adarezer. Später unterwarf sich Soba an Holofernes, dem Feldherrn des K. Nabuchodonosor. (Jud. III, 1. S. Psalm. LIX, 2.)

Sobab, der zweite Sohn König

Digitized by Google

David's von der Bethsabee. (2 Kön. V, 14. 1 Chron. III, 5.)

Sobach, Sophach, der Feldherr Adarezer's, welcher in der großen Niederlage der Syrer nebst 40.000 Mann blieb. (2 Kön. X, 16—18. 1 Chron. XIX, 16—18.)

Sobal, Schobal. 1) Der zweite Sohn Seir's des Horriter's, einer der ersten Fürsten v. Edom, Vater von fünf Söhnen. (Genes. XXXVI, 20. 23. 1 Chron. I, 38. 40.) 2) Ein Sohn des Hur u. Enkel Kaleb's, Gründer und Herr der berühmten Stadt Kariathiarim. (1 Chron. II, 50.) Seine Söhne waren Stammväter von Geschlechtern u. Gründer von Städten. (v. 52. 53.) 3) Ein Enkel des Patriarchen Juda. (1 Chron. IV, 1. 2.) 4) Das Reich Soba. (Jud. III, 1.)

Sobi, der Sohn des Naas von Rabbath, vielleicht König daselbst; er unterstützte den K. David auf seiner Flucht. (2 Kön. XVII, 27.)

Sobna, Sebena, Sebna. 1) Der Geheimschreiber des K. Ezechias, den dieser, nebst Andern, an die Jerusalem belagernden Assyrer sandte. (4 Kön. XVIII, 18. 37.) 2) Ein Vorsteher, wahrscheinlich des königlichen Palastes, zur Zeit des K. Ezechias. Diesem und seinen Anhängern weissagte der Prophet Isaias Unglück und Schmach. (Isaias XXII, 15—19.)

Sobochai, Sibechai, von Husati, einer der berühmten Helden des K. David. (1 Chron. XI, 29.) Er erschlug den Saph, vom Geschlechte der Riesen zu Arapha; (2 Kön. XXI, 18. 1 Chron. XX, 4.) u. war der Anführer der achten Heeresabtheilung. (1 Chron. XXVII, 11.)

Socho; im Stamme Juda lagen 2 Städte dieses Namens: 1) im Thale, 2) im Gebirge. (Josu. XV, 35. 48.) Als Gründer von Socho wird Heber genannt, aus dem Geschlechte Kaleb's. (1 Chron. IV, 18.) 1) Socho lag wahrscheinlich unweit der Gränze der Philister. (1 Kön. XVII, 1.) Später eroberten solches die Philister. (2 Chron. XXVIII, 18.) 2) Socho wurde vom K. Roboam befestigt. (2 Chron. XI, 7.) Von Socho ist noch die Rede: 1 Kön. XIX, 22. 3 Kön. IV, 10.

Sochothbenoth, Suchoth-Benoth, verdeutscht Hütten: Gezelte der Töchter; wahrscheinlich die Schandorte, wo die babylonischen Mädchen zu Ehren der Melitta (Venus) sich preisgaben. (4 Kön. XVII, 30. Vergl. 3 Kön. XIV, 24.)

I. Sodi, Vater des Kundschafters Geddiel. (Num. XIII, 11.)

II. Sodi, Sud, ein Fluß in Babylon, oder der Name des Euphrat's daselbst. (Baruch I, 4.)

Sodom, Sodoma, eine Stadt, und zwar die bedeutendste unter den fünf Städten (Pentapolis) weil sie stets zuerst genannt wird. Sie lag in dem fruchtbaren, angenehmen, etwa 12 Meilen langen und bis 5 Meilen breiten Thale Siddim, welches durch Kanäle bewässert wurde, die aus dem Jordan geleitet waren, der solches durchfloß; (vergl. Genes. XIII, 10.) außerdem aber seine Feuchtigkeit wohl von einem unterirdischen See hatte; auch befanden sich dort viele Salzlager und Gruben mit Erdpech angefüllt. (Genes. XIV, 10.) Sodom wurde zur Zeit Abraham's von einem Könige, Bera, beherrscht, welcher von Kodorlahomor, K. von Elam, besiegt, aber von Abraham gerettet wurde. (Kap. XIV, 1—12. 14—17.) Lot hatte zu Sodom seinen Wohnsitz aufgeschlagen.

Digitized by Google

(Kap. XIII, 12. XIV, 12.) Daselbst war, nebst andern Lastern, die unnatürliche Unzucht besonders vorherrschend, (Genes. XIII, 13. XIX, 4. 5.) so daß die Gräuel zu Sodom und in den benachbarten Städten alles Maß überschritten und Niemand als Lot und seine Familie sich davon enthalten hatten; (Kap. XVIII, 20. 21.) wie aus Abraham's Bitten hervorgeht. (v. 22—32.) Daher ließ Gott sein Strafgericht über jene Gegend dem Lot durch 3 (2) Engel verkündigen u. ihn und die Seinen retten. (Kap. XIX, 1. 2. 12—16.) Hierauf ließ der Herr über Sodoma, Gomorrha, Adama und Seboim Feuer und Schwefel regnen, so daß diese Städte, die ganze Ebene und alle Einwohner zu Grunde gingen und das todte Meer an deren Stelle trat. (v. 24. 25. 28.) Mochte Gott sich auch der natürlichen Beschaffenheit der Gegend bedient haben, so daß ein Luftschwefel, der dort in Menge durch Gewitterwolken in die Höhe gezogen und endlich entzündet wurde, als ein Regen herab fiel, das viele Erdpech entflammte und das Feuer in jenem Boden reichliche Nahrung erhalten, so daß der schaudervolle Untergang des ganzen Thales erfolgte — immerhin war und bleibt jene Begebenheit ein schreckliches vorher verkündigtes Strafgericht Gottes. Sodom ist daher nicht nur ein Bild der äußersten Bosheit, sondern auch ein warnendes Beispiel der göttl. Strafgerechtigkeit. (Deutr. XXIX, 23. Jsai. XIII, 19. Jer. XXIII, 14. XLIX, 18. Osee X, 8. Matth. XI, 24. Luk. X, 12. 2 Petr. II, 6.) Weil Sodom im Gebiete von Moab lag, und wohl in Bezug auf gewisse Laster der Moabiter steht es für Moab. (Ezech. XIV, 46 u. f.) Jerusalem wird wegen ihrer Laster auch ein Sodom genannt. (Offenb. XI, 8.)

Sodomsapfel, ein Gewächs, welches am todten Meere sich findet; die Früchte sollen von äußerm schönen Ansehen, aber inwendig schwarz und leer seyn und in Staub zerfallen. (S. Weish. X, 7.) In Amerika wächst der Sodomsapfel (Solanum Mammosum), welcher gelbe Früchte trägt, die einer umgekehrten Birne gleichen, dunkelbraune Samenkörner haben und giftig sind; der Stängel ist krautartig und wie die haarigen Blätter stachelig. Man glaubt in diesem den asiatischen Sodomsapfel zu finden.

Sodomslaster, Sodomiterei, auch die stumme Sünde genannt, (Weish. XIV, 26.) weil solche unter vernünftigen Menschen, besonders unter Christen, nie genannt werden sollte, bestand hauptsächlich in dem Inbegriffe der schrecklichsten, widernatürlichsten Unzucht, deren sich jene Verbrecher noch rühmten, und heißt eine himmelschreiende Sünde, weil sie gleichsam Gottes Zorn herausforderte, wie die Blutstimme Abel's; (Genes. XIII, 13. XVIII, 20. 21. XIX, 5. 13. Jsai. III, 9. Ezech. XVI, 49. 50.) im mosaischen Gesetze wurde sie mit der Todesstrafe belegt, (Lev. XX, 13. 15. 16.) und im Gnadengesetze mit der Ausschließung vom Himmel und der Pein der Hölle. (1 Kor. VI, 10. Br. Judä, v. 7.)

Sohar, Zohar, der fünfte Sohn des Simeon, Enkel Jakob's. (Genes. XLVI, 10. Exod. VI, 15.) er heißt auch Zara. (1 Chron. IV, 24.)

Sohn. 1) Ein Nachkömmling männlichen Geschlechts in Beziehung auf leibliche Aeltern. (Richt. VIII, 30.) Auf der Menge der Söhne beruhte Macht, Reichthum und Ehre. (Gen. V, 4—30.

Digitized by Google

Psalm. CXXVI, 3—5. CXXVII, 3—6.) Die Begierde nach zahlreicher Nachkommenschaft war die Ursache, daß man schon frühe — gegen Gottes Bestimmung — mehre Frauen nahm. (Genes. IV, 19.) Die Söhne bekamen vor der Heurath Nebenfrauen. (Exod. XXI, 9. 10.) Gewöhnlich erbten blos die Söhne, (Gen. XXXI, 14. Num. XXVII, 3. 4.) und der Erstgeborne bekam ein doppeltes Erbtheil. (Deutr. XXI, 17. 1 Chron. V, 2.) Den ungerathenen Sohn, welcher dem Trunke sich ergiebt, verdammt das Gesetz — wenn seine Aeltern ihn nicht in Ordnung halten können — zur Steinigung. (Deutr. XXI, 18—21.) Die Verehelichung der Söhne hing von der Wahl der Aeltern ab. (Genes. XXI, 21. XXXIV, 4. Jer. XXIX, 6.) Sohn der Magd ist der Sohn einer Sklavinn, welcher, als im Hause geboren, dem erkauften vorgezogen wurde. (Psalmen LXXXV, 16. CXV, 16.) 2) Sohn heißt ferner: a) ein Enkel, Nachkomme; (Joel I, 1. Matth. I, 1. 20.) so wird Christus, ein Sohn David's genannt. (Matth. XV, 22. XX, 30. S. Luk. XIX, 9.) b) Einer, welcher Sohnesstelle vertritt; (Joh. XIX, 26.) 3) Wird Sohn gebraucht in Anreden a) der Höhern an Geringere; (1 Kön. III, 16. IV, 16. Matth. IX, 2. Mark. II, 5.) b) der Lehrenden an den Schüler; (Denkspr. IV, 20. XIX, 27. XXIII, 15. 19. 26. Hebr. XII, 5.) c) besonders um das Verhältniß der Apostel zu ihren gelehrigen Schülern zu bezeichnen. (1 Kor. IV, 17. 1 Tim. I, 18. 2 Tim. II, 1. Tit. I, 4.) 4) Söhne eines Landes: rechtmäßige Einwohner. (Jsai. XLIX, 22.) Söhne Jerusalem's: Verehrer der wahren Religion. (Jsai. LX, 4.)

I. Sohn Gottes. 1) Eine besonders von Gott geliebte und ausgezeichnete Person oder Nation: namentlich das Volk Jsrael; (Exod. IV, 22. 23. Deutr. I, 31. Jer. XXXI, 9. 20. S. Weish. II, 18. IX, 7. Osee XI, 1.) und die Christen im N. B. (2 Kor. VI, 17. 18. Hebr. XII, 6. 7. Offenb. XXI, 7.) 2) Ein König, in sofern solcher als sichtbarer Stellvertreter Gottes betrachtet, u. die königliche Würde für heilig angesehen wurde; (Exod. IV, 16. VII, 1. XXII, 28. Psalm. LXXXI, 1. 6.) besonders bei den Jsraeliten, wo Gott selbst als Landeskönig und der König als dessen Statthalter angesehen ward, welchen Jehova selbst eingesetzt hatte. (Exod. XIX, 4—8. S. Lev. XXV, 23. 1 Kön. IX, 17 u. a. O.)

II. Sohn Gottes, im ausgezeichnetsten, höchsten Verstande, ist Jesus Christus, die zweite göttliche Person in der heiligsten Dreieinigkeit; (Matth. XXVIII, 19.) weil er seine Wesenheit ohne Schöpfung von Ewigkeit vom Vater hat. (Psalm. II, 7. CIX, 4. Joh. I, 18. Hebr. I, 2 u. f.) Die ausgezeichnetsten Stellen, in welchen Jesus der Sohn Gottes genannt wird, sind vorzüglich: Matth. III, 17. XVI, 16. XXVI, 63. 64. Joh. I, 49. III, 16—18. 35. 36. XI, 27. XX, 31. Apostelgesch. IX, 20. 22 u. a. O.) S. Christus. Jesus. Messias.

Sokoth, Sokkoth, Suchoth, Sukkoth. 1) Der erste Lagerplatz der Jsraeliten nach dem Auszuge aus Aegypten von dem Versammlungsorte Ramesses aus, auf dem Wege von Gessen nach dem Heroopolitanischen Meerbusen, wo andere Schriftsteller Sucha oder Letopolis nennen; verdeutscht Hütten, vermuthlich weil dort die Jsraeliten die ersten

Digitized by Google

Zelte aufschlugen. (Exod. XII, 37. XIII, 20. Num. XXXIII, 5. 6.) 2) Ein Ort auf der Ostseite des Jordans; dort schlug Jakob nach der Rückkehr aus Mesopotamien seine Zelte oder Hütten auf. (Genes. XXXIII, 17.) Später stand hier eine Stadt dem Stamme Gad eingeräumt. (Josu. XIII, 27. 3 Kön. VII, 46.) Gedeon züchtigte die übermüthigen Einwohner dieser Stadt empfindlich. (Richt. VIII, 5. 7. 16.) In deren Nähe befand sich ein Thal gleiches Namens. (Psalm. LIX, 8. CVII, 8.)

Sold, Löhnung der Kriegsleute. Im Alterthume wurde bei Mangel stehender Heere die Mannschaft aufgerufen und deren Lohn war ein Antheil an der Beute. (Richt. V, 30. Ezech. XXIX, 19.) Doch schon zu den Zeiten der Makkabäer wurde Sold gezahlt; (1 Makk. III, 28. X, 36. XIV, 32. XVI, 19.) auch wurden Söldner geworben. (Kap. V, 39.) Zu den Zeiten der Apostel erhielten die Griechen und Römer Geld, (Luk. III, 14.) wohl auch Lebensmittel statt desselben. (1 Kor. IX, 7.) 2) Unterhalt, Geschenke; (2 Kor. XI, 8.) uneigentlich: Folgen. (Röm. VI, 23.)

Solidus, eine römische Münze, welche abwechselnd durch Gulden, Groschen, Drachmen übersetzt wird. (S. 1 Chron. XXIX, 7. 1 Esdr. II, 69. VIII, 27.)

Somer. 1) Der Sohn des Moholi, ein Nachkomme Levi's. (1 Chron. VI, 47.) 2) Der zweite Sohn Heber's, einer der Häupter des Stammes Aser. (1 Chron. VII, 32.) 3) Der Sohn Jozabad's, einer der Mörder des K. Joas. (4 Kön. XII, 21.) 4) Der Besitzer des Berges Semer. (3 Kön. XVI, 24.)

Sommer. 1) Diese Jahrszeit währt in Palästina etwa von der Mitte des April's bis zum September; (Genes. VIII, 22. Psalm. LXXIII, 17.) oder vom Beginne der Getreideärnte bis zu der Zeit, wo die Nächte kühl werden und wieder einiger Regen die schwüle Luft mäßigt. Denn während des Sommers wächst die Hitze fast täglich; dennoch sind Gewitter höchst selten — ja unerhört — schon in der Mitte des Mai wird das verbrannte Land (Psalm. XXXI, 4.) nur noch durch starke Thaue erquickt, die Bäche trocknen aus, und ein einziger Funken vermag ganze Strecken Haiden oder Waldes in Flammen zu setzen. (Exod. XXII, 6.) 2) Die Obst- und Weinlese. (Isai. XVI, 9. Jer. VIII, 20.)

Sommergemach, -Haus, -Laube. 1) Landhäuser der Vornehmen. (Amos III, 15.) 2) Obergemach auf dem platten Dache, dessen die Fürsten sich als ein abgesondertes Gemach u. auch zur Kühlung bedienten, von demselben führte eine Treppe in das Haus, eine andere auf die Straße hinab. (Richt. III, 20. 24. S. 3 Kön. XVII, 19. 23.) S. Saal.

I. **Sonne.** 1) Der bekannte, große Himmelskörper, welchen Gott am 4ten Schöpfungstage erschuf, und der nicht nur unserer Erde das Tageslicht und die Wärme mittheilt, (Genes. I, 15—19.) sondern auch den übrigen Wandelsternen oder Planeten, so wie z. B. dem Monde, welche sich um ihn her bewegen. Die Sonne selbst hat daher keine eigentliche, sondern nur eine scheinbare Bewegung; doch glaubte man über fünf Jahrtausende lang, sie bewege sich wirklich; daher sind die Ausdrücke vom Auf- und Untergange der Sonne u. dergl. geblieben, und diesem Sprachgebrauche folgt auch die h. Schrift, was übrigens deren Ansehen durch-

Digitized by Google

aus keinen Eintrag thun kann. (Psalm. XVIII, 5—7. CXXXV, 7. 8. Weish. VII, 29. Eccli. XXVI, 21. XLII, 16. XLIII, 2.) Die Vorstellung, daß die Sonne täglich auf einem mit schnellen Rossen bespannten Wagen, von Morgen gegen Abend, fahre, findet sich bei den meisten alten Völkern. Die Hebräer aber geben derselben im dichterischen Schwunge Flügel. (Malach. IV, 2. Vergl. Psalm. CXXXVIII, 8. 9.)

2) Sonne ist das Bild a) des Glückes — der ewigen Seligkeit; (Richt. V, 31. Psalm. LXXXIV, 12. Isai. XXX, 26. Dan. XII, 3. Matth. XIII, 43. S. Isai. LX, 19. 20.) b) richtiger Erkenntniß; (Weish. V, 6.) hoher Würde; (Offenb. XII, 1.) steter Dauer; (Psalm. LXXI, 5.17. LXXXVIII, 38.) 3) Verfinsterung der Sonne ist das Bild a) der trüben Tage des Greisenalters; (Eccle. XII, 1. 2.) b) drohender Unglücksfälle, Staatserschütterungen, Angst und Verwirrung dabei, fürchterlicher, göttlicher Strafgerichte. (Isai. XIII, 10. Erech. XXXII, 7. Joel II, 10. 31. Mich. III, 6. Am. VIII, 9. Matth. XXIV, 29. Offenb. VI, 12.) 4) Die stechende, brennende Sonne, deren schädliche Wirkungen im Morgenlande verspürt wird, (Jon. IV, 8.) u. deren Stich tödtliche Krankheiten verursacht, (4 Kön. IV, 20. Jud. VIII, 3.) ist das Bild irdischer Ungemächlichkeiten. (Isai. XLIX, 10. Offenb. VII, 16.) 5) Unter der Sonne: heißt auf der Erde. (Eccle. I, 3. II, 18 — 20. 22. III, 16 u. a. O.)

II. Sonne, dieser schöne Himmelskörper wurde wegen seines wohlthätigen Einflusses auf die Erde, hinsichtlich der Bestimmung der Tage und Jahreszeiten, seit den frühesten Zeiten fast allgemein verehrt. Der Ursprung des Sonnendienstes ist wohl in den Ebenen Babylons, begünstigt von einem weiten, reinen Horizont, entstanden. (Genes. XI, 2. XII, 1. Josu. XXIV, 2.) Bei weiterer Ausbildung der Abgötterei stellte man die Sonne unter verschiedenen Gestalten dar und die meisten Völker beteten in irgend einem Götzen die Sonne auf mannigfache Weise an. Besonders verehrten die Babylonier, die Syrer und Phönicier, die Moabiten u. die Chanaaniten-Stämme die Sonne unter dem Namen Bel, Baal, d. i. Herr, Gemahl, (Richt. II, 11. III, 7. VIII, 33. 1 Kön. XII, 10.) u. gewiß ist solche damit gemeint, wenn Astarte (der Mond), als Baal's Gemahlinn, neben ihm steht. (Richt. II, 13. X, 6. 1 Kön. VII, 4. XII, 10.) Der Osiris und Serapis der Aegypter; der Adramelech der Assyrer; der Melkarth (Herkules) der Tyrer; der Thammus der Phönicier; der Sol oder Helios (Apollo) der Griechen und Römer — stellten ebenfalls die Sonne vor. Zum Dienste der Sonne waren Priester angestellt. (Genes. XLI, 45. 50. 3 Kön. XVIII, 22. 4 Kön. X, 19.) Zu Heliopolis in Aegypten standen ihr zu Ehren Obelisken, (Jer. XLIII, 13.) von denen noch Ueberbleibsel erhalten sind. Die Sonne wurde sowohl im syrischen als im ägyptischen Heliopolis (Sonnenstadt) unter der Gestalt eines Jünglings vorgestellt, welcher in der Rechten eine Gerte, in der Linken Blitze und Aehren führt, und übergoldet war; dergleichen Bildsäulen hatten auch die abgöttischen Israeliten dem Sonnengotte errichtet, (4 Kön. III, 2.) so wie auch Tempel und Altäre; (3 Kön. XVI, 32. 4 Kön. X, 21. Jer. XI, 13.) Letztere auf Anhöhen und

Digitized by Google

Dächern wie die Araber; (Jer. XIX, 5. 13. XXXII, 29. Soph. I, 5.) Auch hatten die Israeliten einen Sonnenwagen, (4 Kön. XXIII, 11.) nach dem Beispiele der Perser. Letztere, so wie alle Völker, welche dem Sonnendienste ergeben waren, beteten mit dem Gesichte gegen Morgen gerichtet. Sie verehrten die Sonne als den Ursprung des Feuers, welches das Bild ihres obersten Gottes Ormuzd war und begrüßten sie mit Lobgebeten, wobei sie Zweige in den Händen hielten; auch diesen Gebrauch ahmten die Hebräer nach. (Ezech. VIII, 16.) Vor dem Sonnendienste wird gewarnt: Deutr. IV, 19. XVII, 3.

Sonnenstillstand. Dieses Wunder ereignete sich auf das Gebet des Josue an dem Tage, als Letzterer die Amorrhiter glänzend besiegte. (Josu. X, 5—11. 12—14.) Es war nach dem buchstäblichen Sinne der heil. Schrift ein wirklicher, außerordentlicher Aufschub des Unterganges der Sonne (v. 13. 14. S. Eccli. XLVI, 5.) oder vielmehr der Erde — denn das Hagelwetter, welches vielleicht von einem Gewitter begleitet war, ereignete sich nach der h. Schrift vor jenem wunderbaren Stillstand. (Josue X, 11.) Die Möglichkeit dieses Wunders erklärt sich, wie die aller andern, aus der Allmacht Gottes. (Vergl. Luk. I, 37.)

Sonnenuhr, Sonnenzeiger. Die Erfinder der Sonnenuhren sind die Babylonier, und bei ihnen war die Eintheilung des Tages in Stunden schon frühe bekannt. Vielleicht hatte der K. Achaz seinen Sonnenzeiger aus Babylon erhalten; über die Einrichtung desselben läßt sich mit Gewißheit nichts bestimmen. An diesem Gradezeiger wich der Schatten wunderbarer Weise um zehn Grade zurück, zur Beglaubigung der göttlichen Verheißung, daß der tödtlich kranke K. Ezechias binnen drei Tagen gesund seyn u. noch 15 Jahre länger leben würde. (4 Kön. XX, 8—11. Isai. XXXVIII, 8.) Vom Zurückgehen der Sonne (der Erde) ist jedoch hier die Rede nicht.

Sonntag, der erste Tag in der Woche, auch der Tag des Herrn genannt. (Offenb. I, 10.) trat zum Andenken der Auferstehung Jesu an die Stelle des Sabbaths. (Apostlg. XX, 7. 1 Kor. XVI, 2.) S. Feiertag. Sabbath.

Sopater, der Sohn des Pyrrhus von Berda, ein Anverwandter und Reisegefährte des heil. Paulus, (Apostlg. XX, 4.) auch Sosipater genannt. (Röm. XVI, 21.)

Sophach, Feldherr des Adarezer's, K. von Syrien-Soba, von David besiegt u. erlegt. (1 Chron. XIX, 16. 18. S. 2 Kön. X, 16. 18.) S. Sobach.

Sophai, Zoph, ein Sohn des Elkana, Vorfahr des Propheten Samuel. (1 Chron. VI, 26.)

Sophan, Saphan, eine Stadt im Stamme Gad von den Gaditen erbaut. (Num. XXXII, 35. Josu. XIII, 27.)

Sophar, Zophar, der dritte Freund Job's aus Naama; (Job II, 11.) gekommen, um Job in seinem Unglück zu trösten, erklärte er ihn vielmehr in harten Ausdrücken für einen großen Sünder, seine Leiden für göttliche Strafen und forderte ihn auf, sich zu bekehren; (Kap. XI. XX.) Sophar wurde zuletzt von Gott zurecht gewiesen. (Kap. XLII, 7—9.)

Sopher, der Feldherr des K. Sedekias von Juda, wurde bei der Zerstörung Jerusalem's gefangen u. zu Reblatha hingerichtet. (4 Kön. XXV, 19. 21.)

Digitized by Google

I. Sophonias, Zephania. 1) Ein Levit aus Kaath's Geschlecht. (1 Chron. VI, 36.) 2) Der Stellvertreter des Hochpriesters zur Zeit des K. Ezechias; er wurde beim Untergange Jerusalem's gefangen u. zu Reblatha hingerichtet. (4 Kön. XXV, 18. 21. S. Jer. XXI, 1.) 3) Der Vater eines Josias. (Zach. VI, 10.)

II. Sophonias, der neunte der kleinern Propheten, Sohn des Chusi, aus vornehmen Geblüte, trat während der Regierung des K. Josias in Juda auf; (Soph. I, 1.) etwa von 630—624, und war ein Zeitgenosse des Pr. Jeremias. Von seinem Leben und Ende ist nichts Gewisses bekannt.

III. Sophonias, das XL. canonische Buch des A. T., dessen göttliches Ansehen stets allgemein anerkannt und von dem Pr. Ezechiel sogar eine Stelle desselben der eignen Weissagung einverleibt ward. (Kap. VII, 19. Vergl. Soph. I, 18.) Solches enthält 1) Drohung gegen Juda und Ankündigung des göttlichen Gerichts wegen der steten Abgötterei. (Kap. I.) 2) Ermahnung zur Buße, Weissagungen gegen die Nachbarvölker. (Kap. II.) 3) Wiederholung der Strafankündigung gegen Juda; nebst einer Verheißung glücklicherer Zeitumstände. (Kap. III, 1 u. f. 8 u. f.)

Sorek, verdeutscht Traubenthal, ein Thal zwischen Askalon und Gaza, wo besonders edler Wein gebaut wurde. (Richt. XVI, 4. S. Num. XIII, 25.)

I. Sorge, Sorgen. 1) Das mit ängstlicher Bewegung der Seele verbundene Nachdenken über die Mittel zur Erreichung seiner Zwecke, besonders zur Abwendung bevorstehender Uebel; lebhafte Bekümmernisse wegen der Zukunft; Bestrebung nach irdischem Besitze, mit Gleichgiltigkeit gegen wichtigere Güter u. Zwecke verbunden. (Psalm. LIV, 23. CXXVI, 2. Eccli. XXX, 26. XXXI, 1. 2. XL, 2. XLI, 3. 4. Matth. XIII, 22.) 2) Fürsorge, Besorgnisse wegen oder für Jemand. (1 Kön. X, 2. S. IX, 5. Tob. X, 1. Weish. V, 16. VI, 8. Luk. II, 48. 2 Kor. XI, 28. XII, 25. Philip. IV, 10.) 3) Jede ernste Richtung des Gemüths auf etwas. (Weish. XV, 9. 1 Kor. VII, 32—34.)

II. Sorge, Sorgfalt; der Heiland verwirft jene Sorgen, welche die Ruhe des Gemüths stören — mit dem Vertrauen auf Gott unvereinbar sind und, die Erhebung zum Ewigen hindernd, das Herz an das Irdische fesseln. (Matth. VI, 25 u. f.) Unerlaubte, thörichte Sorgen sind daher a) ein ängstliches Besorgtseyn, wenn man von der Fürsehung hinlänglich gesegnet und vor allem Mangel geschützt ist; (1 Tim. VI, 9. 10. Jak. V, 1 u. f.) b) wenn man um eingebildete Bedürfnisse bekümmert ist; (1 Tim. VI, 6—8. S. Mark. IV, 19.) c) wenn man rechtmäßige Sorgen (Mark. VIII, 4.) in Murren oder wohl gar in Verzweiflung ausarten läßt. (Philip. IV, 6. 1 Petr. V, 7. S. Psalm. XLI, 12. XXVI, 10.) Durch weise, vernünftige Sorgen, durch welche unsern wirklichen Bedürfnissen abgeholfen werden kann, wird das Leben nicht verbittert, die Seele nicht niedergebeugt u. der Mensch des göttlichen Beistandes würdig. (Psalm. CXXVII, 2. XXXII, 18—22. 1 Thessal. IV, 11. 12.) Die edelste auch für das Zeitliche ersprießlichste Sorge ist jedoch jene für das Wohl der Seele. (Matth. VI, 32. 33. S. Denkspr. IV, 23.)

Sorglosigkeit. S. Leichtsinn.

Sori, Zori, der zweite Sohn Idithuns, einer der vornehmsten

Digitized by Google

Sänger zur Zeit K. David's. (1 Chron. XXV, 3.)

Sosipater. 1) Ein berühmter Kriegsoberster des Judas Makkabäus. (2 Makk. XII, 19. 24.) 2) Ein Anverwandter und Gefährte des h. Paulus. (Röm. XVI, 21.) S. Sopater.

Sosthenes, ein Vorsteher der Synagoge zu Korinth, welchen die Juden mit Schlägen mißhandelten, (Apostlg. XVIII, 17.) vermuthlich weil er Freund des heil. Paulus und ein geheimer Christ war; denn der Apostel nennt ihn seinen Bruder. (1 Kor. I, 1. 2.) Er soll später Bischof von Kolophon gewesen seyn und früher einer der 72 Jünger (?).

Sostratus, ein Feldherr des K. Antiochus IV. Epiphanes, u. Befehlshaber der Burg zu Jerusalem. (2 Makk. IV, 27—29.)

Spaltung, Trennung der Meinungen und dadurch der Menschen; (Osee X, 2.) solche sind besonders traurig u. verderblich hinsichtlich der Religion; dienen aber auch zur Bewährung der Gutgesinnten. (Apostlg. XIV, 4. 1 Kor. I, 10. XI, 18. 19. XII, 25.)

Spange, verschiedene Arten des Geschmeides, als: Goldspangen, Armspangen, Ohrenspangen; (Exod. XXXV, 22. Num. XXXI, 50.) besonders kleine Zierrathen in Gestalt eines Halbmondes: Mondspangen, welche Männer u. Frauen als Halsschmuck trugen. (Isai. III, 18. S. Genes. XXIV, 22. 30. 47.) Die Araber hängen dergleichen an den Hals der Kameele. (Richter VIII, 21.)

Spanien, Hispania, das Land, welches einst die ganze pyrenäische Halbinsel in sich begriff. Dessen Urbewohner sollen von Thubal, dem Sohne Japhet's, oder von Tharsis, dem Sohne Javan's stammen. (S. Genes. X, 2. 4.) Sie wurden endlich von den alles verschlingenden Römern unterjocht, (206—133 v. Chr.) und diese äruteten die Schätze der dortigen Bergwerke. (1 Makk. VIII, 3.) Die hh. Jakobus der Aeltere u. Paulus sollen dorthin die Leuchte des Glaubens getragen haben; gewiß ist es, daß Letzterer diese Absicht hatte. (Röm. XV, 24. 28.) Vergl. Tharsis.

Spanne, ein Längenmaß, welches die Entfernung von der Spitze des Daumens bis zu der des kleinen Fingers bezeichnet u. bei den Hebräern zwölf Fingerbreiten gleich war. (Exodus XXVIII, 16. 1 Kön. VII, 4. Isai. XL, 12. Klagl. II, 20.)

Sparsamkeit, die Aufbewahrung von Gold und Vorräthen zum künftigen Gebrauche; (Eccli. XI, 18.) eine vernünftige Sparsamkeit wird in der h. Schrift empfohlen. (Genes. XLI, 30—36. Exod. XVI, 26—29. Joh. IV, 12. S. Denkspr. XXX, 25.)

Sparta, die Hauptstadt von Lakonika in Gräcien, auch Lacedämon genannt, am westlichen Ufer des Eurotas gelegen, jetzt Misitra. Arias oder Areus, ein König von Sparta, hatte mit dem Hochpriester Onias (I.) einen Freundschaftsbund geschlossen; u. nannte in seinem Schreiben die Spartaner Brüder der Juden als Abkömmlinge Abraham's (1 Makkabäer XII, 19—23.) Jenes Bündniß wurde von dem Hochpriester Jonathas befestigt, (v. 2—8 u. f.) und nach dessen Tode von den Spartanern mit dessen Nachfolger Simon erneut. (Kap. XIV, 16—23.) Wegen der damaligen Abhängigkeit der Spartaner von den Römern bietet die Stelle vom K. Arius einige Schwierigkeiten dar. (S. 2 Makk. V, 9.)

Spatregen. 1) Derjenige Regen, welcher in Palästina gegen

Digitized by Google

die Aerntezeit im März oder April fällt und sich dadurch von dem anhaltenden Frühregen unterscheidet, daß er höchstens zwei bis drei Tage dauert; er heißt auch Abendregen und ist zur Reife der Früchte höchst dienlich. (Deutr. XI, 13. 14. Jer. III, 3. Joel II, 23. Zach. X, 1.) 2) Ein Bild der Erquickung u. Freude. (Osee VI, 3. S. Denkspr. XVI, 15.)

Specerei, also heißen Gewürzpflanzen; (3 Kön. X, 2. 4 Kön. XX, 13.) wohlriechende Rauchwerke, Gerüche überhaupt; (Exod. XXV, 6. XXX, 23. 34. XXXVII, 29.) besonders auch Gewürze zur Einsalbung der Todten. (Mark. XVI, 1. Luk. XXIII, 56. Joh. XIX, 40.)

Speichel, der Saft der Speicheldrüsen, welcher zur Verzehrung der Speisen dient. Speichel schlingen, schlucken: Jemanden Zeit zur Erholung gönnen. (Job VII, 19.) Jesus bediente sich des Speichels mit Staub vermischt, um einem Blindgebornen das Gesicht wunderthätig wieder zu geben, (Joh. IX, 6. 7.) also als ein äußeres Zeichen.

Speien. 1) Schon in Gegenwart Anderer ausspucken gilt im Morgenlande für beleidigend; als äußerster Grad des Schimpfes aber Jemanden ins Angesicht speien. (Num. XII, 14. Job XXX, 10. Isai. L, 6. Matth. XXVI, 67.) 2) Durch Erbrechen den Magen leeren; (Isai. XXVIII, 8. Jer. XLVIII, 26.) im Bilde sinnloser, durch Wein oder Unglück betäubter Menschen. (Isai. XIX, 14. Jer. XXV, 27.)

Speise. 1) Alles was zur Nahrung dient; rohe oder zubereitete Lebensmittel; (Genes. I, 29. VI, 21. XLII, 7. 10. S. XLI, 35.) Reisevorrath; (Josu. IX, 11. [12. 13.]) Fleischspeisen. (Koloss. II, 16.) Schon in der Geschichte des Noe findet man die Thiere in reine und in unreine, d. h. solche, welche man speiste, u. andere, die man nicht aß, eingetheilt, (Genes. VII, 2. 8. VIII, 20.) u. Moses erließ nach Gottes Befehl förmliche Speisegesetze. (Lev. XI. Deutr. XIV.) Verboten waren alle vierfüßige Thiere, welche keine gespaltene Klauen haben und nicht wiederkauen; die wilden Vögel; die kriechenden Thiere und die Wasserthiere ohne Floßfedern und Schuppen; (Lev. XI, 6—8. 12. 13 u. f.) auch die reinen, nicht geschlachteten Thiere; (Exodus XXII, 31.) das Blut; (Lev. III, 17.) gewisse Fettstücke; (Lev. III, 3. 4. 9. 10. 14. 15.) alle verunreinigte Speisen. (Lev. XI, 28. 32. 39 u. f.) Der Grund zu dem Verbote, gewisse Thiere zu genießen, bezog sich hauptsächlich auf das Verhältniß der Israeliten zu dem wahren Gotte, im Gegensatze zu dem, rücksichtlich der Götzendiener, mit denen sie keinerlei Art Gemeinschaft pflegen durften; ferner betreffend die Vermeidung gefürchteter Krankheiten u. die Beförderung von Ackerbau u. Viehzucht. Wegen der Verbindung, in welcher Religions- und Speisegebräuche mit einander standen, durften die Aegypter mit den Israeliten als Viehhirten (Genes. XLIII, 32. Exod. VIII, 26.) und auch mit andern Völkern nicht speisen. Auch die Israeliten weigerten sich dessen in Betreff der heidnischen Völker, weil diese den Götzen von ihren Speisen darbrachten. (Tob. I, 12. Jud. XII, 2. 19. Dan. I, 8. Vergl. Ezech. IV, 13. Osee IX, 3.) An sich selbst ist allerdings jede Speise rein; (Matth. XV, 11. Apostlg. X, 15.) doch fordert schon der heil. Paulus gewisse Rücksichten. (Röm. XIV, 15. 20. 21.)

2) Als Speisen dienten, neben dem Brode, geröstete Aehren;

Digitized by Google

(Lev. XXIII, 14. II, 14. Ruth II, 14.) zu Gemüsen hauptsächlich Hülsenfrüchte, besonders Linsen. (Genes. XXV, 29. 34. 2 Kön. XVII, 28.) Honig und Milch waren stets gewöhnliche Nahrungsmittel, (2 Kön. XVII, 29. Eccli. XXXIX, 31.) eben so Feigen, Rosinen (1 Kön. XXV, 18. XXX, 12.) u. Heuschrecken, (Lev. XI, 22.) auf verschiedene Weise zubereitet. Nach den Gurken, Melonen u. Zwiebeln Aegyptens waren die Israeliten noch lange lüstern. (Num. XI, 5.) Die Hauptmahlzeit scheint um Mittag gewesen zu seyn. (Genes. XLIII, 16. 25. 3 Kön. XX, 16. Luk. XI, 37. Apostlg. X, 9. 10.) Die königliche Tafel war reich besetzt. (3 Kön. IV, 22. 23.) Die Speisen wurden wohl bei den Juden — wie bei den Arabern — mit den Händen aus der Schüssel genommen, das Brod gebrochen, das Fleisch zerrissen und der Bissen eingetunkt. (Denksprüche XIX, 24. Matth. XXVI, 23. Joh. XIII, 26.) Sorgfältige Händewaschungen fanden vorher statt. (Mark. VII, 3. Luk. XI, 38.) 3) Speise heißt ferner: a) Speise des Feuers: was das Feuer verzehrt: Dornen; (Jsai. IX, 18. 19.) das sich selbst aufreibende Volk. b) Starke Speise: was mit den Zähnen zermalmt wird; die schwereren Lehren des Christenthums. (1 Kor. III, 2. Hebr. V, 12. 14.) c) Geistige Speise: Seelennahrung. (Joh. IV, 32. 34. VI, 27.) d) Das Manna. (1 Kor. X, 3. 4.) e) Das h. Abendmahl. (Joh. VI, 56.) 4) Man soll die Speisen dankbar gegen Gott genießen, (1 Tim. IV, 3. 4. Tit. I, 15.) und der Hungrigen u. Armen gedenken. (Denkspr. XXV, 21. Röm. XII, 20. S. Matth. XXV, 32. 35. 42.)

Speisemeister, der Aufseher bei einem Gastmahle; gewöhnlich ein Freund des Wirthes, welcher ihm die Anordnung des ganzen Mahles überließ, so daß er Küche u. Keller unter sich hatte. (Joh. II, 8. 9.) Verhaltungsregeln für den Speisemeister finden sich: Eccli. XXXII, 1—3.)

Speiseopfer, war ein unblutiges Opfer und bestand in Mehl, gebackenen, gerösteten Körnern mit Oehl, Weihrauch und Salz; aber ohne Sauerteig u. Honig. (Lev. II, 1 u. f. VI, 14—18.) Ein Theil wurde verbrannt, das Uebrige gehörte den Priestern. Gewöhnlich war es eine Zugabe zum Brand- und Dankopfer; (Lev. XIV, 10. 21.) doch gab es auch für sich allein bestehende, öffentliche oder besondere Speisopfer. (Lev. II, 1. Num. IV, 16. V, 15. 26.)

Spelt (triticum spelta), eine Getreideart, stets häufig im Morgenlande erbaut; auch Dinkel genannt. (Jsai. XXVIII, 25. Ezech. IV, 9.)

Sperling, Spatz, ein bekannter, wenig geschätzter Vogel, im Grundtexte überhaupt ein kleiner Vogel. Zwei derselben mußten bei der Reinigung vom Aussatze geopfert werden. (Lev. XIV, 4.) Sinnbildlich wird durch die Sperlinge die Güte und Sorgfalt der Fürsehung Gottes angedeutet. (Matth. X, 29—31. Luk. XII, 6. 7.)

Spiegel. 1) Die Spiegel der Alten bestanden aus geschliffenem Metall; (Exod. XXXVIII, 8. Eccli. XII, 10.) u. wurden von den Frauen in der Hand getragen. (Jsai. III, 23.) 2) Uneigentlich wird damit verglichen: a) der Himmel; (Job XXXVII, 18.) b) die Weisheit. (Weish. VII, 7. 26.) 3) Im Spiegel sehen: a) durch Vermittelung in Bildern erkennen, so wie wir hienieden Gott sehen; (1 Kor. XIII, 12.) b) durch

Digitized by Google

Vermittelung der Lehre Jesu klar auffassen; (2 Kor. III, 18.) c) ein bloser Hörer derselben seyn. (Jak. I, 23. [22. 24.])

Spiel, Spielen. 1) Die öffentlichen, zu Ehren der Götter angestellten Spiele der Griechen u. Römer versuchte der K. Antiochus IV. auch unter den Juden einzuführen, (1 Makk. I, 15.) und diesen Versuch wiederholte nochmals die Familie des Herodes, (2 Makk. IV, 9 u. f.) doch jedesmal mit entgegengesetztem Erfolge.

2) Ergötzung durch Bewegung; Zeitvertreib. (Job XL, 15. 24. Eccli. XXX, 9. Zach. VIII, 5.) Unschuldige u. anständige Spiele sind erlaubt; (Eccle. III, 1. 4. Denkspr. VIII, 30. 31.) doch soll man nicht Andere zum Gegenstande des Spieles und Spottes machen. (Richt. XVI, 25. 27. Tob. III, 17. Jer. XV, 17.) 3) Auf einem musikalischen Instrumente spielen, besonders Gott zu Ehren. (Richt. V, 3. 2 Kön. VI, 5. 21. 1 Chron. XVI, 9. Amos VI, 5.) 4) Spielen und Tanzen zu Ehren der Götzen. (Exod. XXXII, 6. 1 Kor. X, 7.) 5) Von Glücks- oder Würfelspielen bei den Israeliten meldet die h. Schrift nichts. (Vergl. Matth. XXVII, 35.)

Spieß, Speer, Lanze, Wurfspieß, eine Trutzwaffe der Alten; (Richt. V, 8.) ein Stab von verschiedener Länge mit einer scharfen, eisernen Spitze zum Verletzen versehen, und wohl auch mit einer stumpferen am andern Ende, um den Spieß in die Erde zu stecken. (1 Kön. XXVI, 7. 12. 2 Kön. II, 23. XVIII, 14.) Berühmt ist der Spieß des Riesen Goliath, welcher einem Weberbaume glich u. 600 Sikel (= an 17 Pfund) wog. (1 Kön. XVII, 4. 7. 45.) Der Spieß scheint auch als Scepter gedient zu haben. (1 Kön. XVIII, 10.)

Spinne, ein bekanntes Insekt, welches ein kunstreiches Gewebe verfertigt. (Denkspr. XXX, 28.)

Spinnegewebe, ein Bild der Vergänglichkeit; (Ps. LXXXIX, 9.) eitler, trügerischer Hoffnung; Job VIII, 14.) Netze, welche Andern gestellt werden. (Isai. LIX, 5. 6.)

Splitter, ein Stückchen von einem Halm, Reis u. dergl., das Bild eines geringen Fehlers, den man an Andern gewahrt, im Gegensatze des eignen großen: Balken genannt. (Matth. VII, 3—5. Luk. VI, 41. 42.) Von dieser Vergleichung wird die Benennung Splitterrichter abgeleitet.

Spott, Spotten. 1) Das Bemühen, die Fehler, Gebrechen oder das Unglück Anderer lächerlich und verächtlich darzustellen. (4 Kön. II, 23. 2 Chron. XXXVI, 16. Isai. XXVIII, 22. Matth. XXVII, 29. 41.) 2) Der Gegenstand, über den man spottet. (Deutr. XXVIII, 37. Psalm. XXI, 7. 8. Jer. XXV, 9. 18 u. s. w.) 3) Von Gott, welcher das Treiben der Sünder verachtet oder auch ahndet. (Psalm. II, 4. LVIII, 9. Denkspr. III, 34. Gal. VI, 7.)

Spötter. 1) Einer, welcher den Nächsten beschimpft, verlacht u. dergl. (Denkspr. XXII, 10. Eccli. XXXIII, 6.) 2) Religions- u. Gottesverächter; ganz verruchte Menschen. (Denkspr. III, 34. IX, 7. 8. 12. Isai. XXVIII, 14. XXIX, 20. Jer. XV, 17. 2 Petr. III, 3. Br. Judä v. 18.)

Sprache, das Vermögen, seine Gedanken und Empfindungen Andern durch Zeichen, besonders mittelst gewisser geordneter Töne, mitzutheilen. (Genes. II, 19. 20. 23.) Von der Beschaffenheit der Sprache des Paradieses wissen wir zwar nichts Bestimmtes; allein so viel läßt sich mit Gewißheit schließen, daß Adam und Eva bereits deutlich und

Digitized by Google

verständlich redeten. (Kap. III, 2. 3. 10 u. f. S. Eccli. XVII, 5.) Anfänglich gab es nur einerlei Sprache, (Kap. XI, 1. 6.) welche man für die Mutter der hebräischen u. chaldäischen Sprachen, also ihnen ähnlich hält. Aber etwa 100 Jahre nach der Sündfluth unternahmen die Menschen aus Stolz und Ruhmsucht einen Riesenbau, in der Ebene von Sennaar, um ihren Namen zu verewigen. (Kap. XI, 2—6.) Da verwirrte der „Herr" zur Strafe ihre Sprache, so daß der Bau unterbleiben mußte und es erfolgte die Zerstreuung der Menschen in alle Lande u. die Entstehung der verschiedenen Sprachen. (v. 6—9.) Namentlich die Hauptsprachen der Japhetiten, der Chamiten und der Semiten, und deren verschiedene Sprachen u. Mundarten. (Kap. X, 5. 20. 31.) Die Schriftsprache scheint mit ziemlicher Gewißheit von den Phöniciern herzustammen, welche selbige in die damals bekannte Welt verbreiteten. Auch die ursprünglichen Schriftzüge, wie solche die Hebräer nach Aegypten brachten, waren wohl phönicisch. Moses schrieb entweder phönicisch, oder ägyptisch, oder phönicisch-ägyptisch. — Die Chanaaniten redeten die aramäische Sprache — die allgemeine von Vorderasien — welche bei der Eroberung des Landes durch die Israeliten von der hebräischen verdrängt wurde, doch vielleicht nicht ohne Einfluß auf letztere blieb; obwohl diese, bis zur Wegführung nach Babylonien, im Wesentlichen sich nicht änderte. Durch die Gefangenschaft aber wurde die althebräische durch die aramäische verdrängt, während jene noch einige Zeit Schriftsprache blieb. Zu den Zeiten Jesu aber war die althebräische Sprache auch in den Büchern völlig ausgestorben. Auch Jesus bediente sich der aramäischen Sprache, (Vergl. Mark. V, 41. XIV, 36. S. Kap. III, 17. Joh. I, 42.) welche in Jerusalem und Judäa am richtigsten gesprochen wurde, während man solche besonders in Galiläa sehr rauh sprach. (Vergl. Mark. XIV, 70. Matth. XXVI, 73.) Auswärtige Juden hatten die damals allgemein verbreitete u. ausgebildete griechische Sprache angenommen, und auch in Palästina war solche wohl gewöhnlich. (Vergl. Joh. XII, 20. Apostlg. XXII, 2.) Die lateinische Sprache wurde nur von den Römern gesprochen. (Vergl. Joh. XIX, 20.)

Sprachengabe der Apostel u. Jünger Jesu, war das wundervolle Gnadengeschenk Gottes, welches Christus denselben verhieß, (Mark. XVI, 17.) u. der heil. Geist ihnen auch am Pfingstfeste wirklich mittheilte, (Apostlg. II, 4.) so daß sie auf einmal wunderbarer Weise die Sprache aller aus vielen Ländern versammelten Anwesenden redeten, welche dadurch ins größte Staunen geriethen. (v. 6—12.) Die Absicht Gottes dabei konnte wohl keine andere seyn, als die Beglaubigung, das Christenthum sey für den ganzen Erdenkreis bestimmt und die schnellere Verbreitung und Beförderung desselben unter allen Völkern. Diese Gabe der Sprachen wirkte auch bei den ersten Christen fort, doch wohl in verschiedenen Graden, aber stets zu demselben Zwecke. (1 Kor. XII, 10. 28. 30. XIV, 4. S. Apostlg. XI, 17. XV, 8.)

Sprechen, reden, sagen. (Matth. XVI, 2. 3. 1 Joh. IV, 20.) Sprechen Gottes: ein Wollen, Gebieten. (Genes. I, 3. 6 u. f. Psalm. XXXII, 9. CVI, 25.) Aufforderungen an die Propheten. (Jsai. VII, 3. VIII, 1.

Digitized by Google

Jer. I, 4.) Sprechen bei — in sich selbst: denken. (Psalm. XXIX, 7. XXX, 15. Matth. IX, 3.) Vergl. Reden.

Sprengen, einen Körper werfend verbreiten. Zu den Opfergebräuchen gehörte hauptsächlich das Sprengen mit Opferblut. (Lev. I, 5. III, 8. 13. IV, 6. 17.)

Sprengwasser oder Reinigungswasser wurde aus der Asche der rothen Kuh und gewöhnlichem Wasser gemischt. (Numeri XIX, 9. 17.) Mit demselben wurden Unreine durch Besprengen gereinigt. (v. 11. 12. 16. 18. 19. XXXI, 23. S. Hebr. IX, 13.)

Spreu, die ausgedroschenen Hülsen des Getreides. (Amos VIII, 6. S. Jsai. XXIX, 5.) Beim Würfeln des Getreides wurde die Spreu sogleich verbrannt, damit solche nicht wieder zurückfliege, wenn der Wind umschlug; sie ist daher das Bild der Gottlosen, (Job XXI, 18. Psalm. I, 4. Osee XIII, 3.) und deren Schicksal. (Matth. III, 12. Luk. III, 17.)

Spruch. 1) Wahrsagerspruch, Ausspruch, Rede. (Num. XXIII, 7. Job XXVII, 1. XXIX, 1.) Denkspruch, Lehrbild; (Denkspr. I, 5. 6. XXVI, 9. Eccli. VI, 35.) Sprüchwort. (Joh. X, 6.)

Sprüchwort. 1) Ein gebräuchlich gewordener Denkspruch; (1 Kön. XXIV, 14. Ezech. XVI, 44. XVIII, 2. 3. Luk. IV, 23.) Ein Sprüchwort, Fabel seyn, werden: so unglücklich seyn, daß man von Andern als Beispiel angeführt wird. (Deutr. XXVIII, 37. 3 Kön. IX, 7. Job XVII, 6. Ezech. XIV, 8.) 2) Lehrbild, Gleichniß. (Joh. XVI, 25. 29.) 3) Lied, Gedicht; (Jsai. XIV, 4.) Klaggesang; (Mich. II, 4.) Spottgedicht. (Ezech. XII, 22. 23. Hab. II, 6.)

Sprüchwörter. Siehe Denksprüche.

Stab. 1) Stock, Stecken zum stützen. (Genes. XXXII, 10. Exod. XXI, 19.) Ein Zeichen der Würde und des Ansehens; (Genes. XXXVIII, 18. Num. XXI, 18.) Stab steht daher für Herrschaft selbst. (Jsai. X, 24. XI, 4. Jer. XLVIII, 17.) Vergl. Scepter. 2) Der Stab des Moses u. des Aarons, auch der Stab Gottes genannt, war das Werkzeug zu den herrlichsten Wunderthaten: denn selbiger wurde in eine Schlange verwandelt, (Exod. IV, 3. VII, 9. 10.) u. als die Zauberer Aegyptens durch Gaukeleien eine ähnliche Erscheinung mit ihren Stäben hervorbrachten, verschlang selbige der wunderbare Stab. (v. 11. 12.) Beide bewirkten durch Ausstrecken des Stabes mehre Strafwunder über Aegypten, (Kap. VII, 14 — 17. VIII, 5. 16. IX, 23. X, 13. 22.) theilten mittelst desselben das rothe Meer; (Kap. XIV, 16. 21.) u. schlugen aus dem dürren Felsen Wasser. (Kap. XVII, 6. 9. Num. XX, 8. 11.) 3) Durch das wunderbare Blühen, Grünen und Fruchttragen eines Mandelstabes, zeigte Gott die Erwählung Aaron's u. seines Stammes zum Priesterthume an. (Num. XVII.) 4) Die Alten pflegten durch Stäbe die Zukunft zu erforschen (Rhabdomantie), besonders die Araber, und die Jsraeliten ahmten ihnen nach. (Osee IV, 12.) 5) Wenn Jesus seinen Jüngern das Tragen eines Stabes untersagt, (Luk. IX, 3.) so will er damit wohl das Sinnbild der weltlichen Macht bezeichnen. Dagegen empfiehlt er ihnen, nichts als einen Wanderstab zu tragen; (Mark. VI, 8.) also Entsagung alles Jrdischen. 6) Stab des Brodes: Lebensunterhalt, Fruchtbarkeit eines Landes. (Lev. XXVI, 26. Ezech. XIV, 13.) Stab Gottes, ist das Bild der göttlichen

Digitized by Google

Macht u. des Schutzes. (Psalm. XXII, 4. Mich. VII, 14.) Die zwei Stäbe beim Pr. Zacharias sind ein Bild der brüderlichen Eintracht. (Zach. XI, 7 u. f.) Eiserne Stäbe sind ein Bild der Festigkeit. (Job XL, 13.)

Stachel. 1) Ein spitziges Werkzeug, gewöhnlich von Eisen. (1 Kön. XIII, 21.) S. Ochsenstachel. Wider den Stachel ausschlagen, treten: sich widersetzen. (Apostlg. IX, 5. XXVI, 14.) Zu Stacheln (zu Lanzen u. Nägel) werden für Jemanden: überwältigen, mißhandeln; (Num. XXXIII, 55. Josu. XXIII, 13.) bezüglich auf die übliche Grausamkeit gegen Feinde und Missethäter. (Richt. VIII, 7. 16.) 2) Ein Ring, mit welchem man die Kinnlade der wilden Thiere durchbohrt. (Job XL, 21.) 3) Uneigentlich: a) die Macht zu schaden: die Sünde; (1 Kor. XV, 55. 56.) b) fleischliche Anfechtungen. (2 Kor. XII, 7. S. Röm. VII, 23.)

Stachys, ein Freund u. Schüler des h. Paulus; (Röm. XVI, 9.) er wird für einen der 72 Jünger gehalten und soll Bischof in Byzanz gewesen seyn.

Stadium, ein Feldweg, Roßlauf; ein geographisches Maß von 125 geometrischen Schritten, etwa 625 Schuh. (Luk. XXIV, 13. Vergl. Joh. XI, 18. Offenb. XIV, 10. XXI, 6.)

Stadt, eine mehr oder weniger große Anzahl Gebäude u. Häuser mit Mauern umgeben. (Num. XXXI, 10. Deutr. XXVIII, 3.) 1) Als Erbauer der ersten Stadt: Henoch, wird Kain genannt. (Genes. IV, 17.) Nemrod u. Assur gründeten die nachmaligen Hauptstädte der babylonischen und assyrischen Reiche, nämlich: Babylon, Arach, Achad, Chalanne — Ninive, Rechoboth, Chale, Resen. (Kap. X, 9—12.) Diese Städte waren wohl Lagerplätze mit Mauern und Thürmen umgeben und aus schlechten Gebäuden bestehend. Viele hebräische Städte glichen noch zur Zeit des Josue nur beträchtlichen Dörfern; (vergleiche Josu. XXI, 40.) doch unterschieden sich solche von den Dörfern durch Mauern, Befestigungen, Thürme und Thore. (Numeri XXXV, 4. Josu. II, 15. 2 Chron. XXVI, 9. 15. Isai. XXVI, 1.) Die Namen u. Beschreibung der Städte, deren die h. Schrift erwähnt, kommen an geeigneten Orten vor; s. Jerusalem, Samaria u. s. w.

Die Städte hatten meistens enge Gassen, um die Wohnungen durch den Schatten, welchen die Gebäude gegenseitig auf einander warfen, kühl zu erhalten, u. waren meistens ungepflastert, so daß es dort entweder viel Staub, oder viel Koth gab; sogar Jerusalem wurde erst durch Herodes II. gepflastert; dagegen hatten die wichtigeren Städte Marktplätze in der Nähe der Thore. Zur Zeit Jesu konnte Palästina sowohl in Betreff der Anzahl und Größe, als der Schönheit und Pracht der Städte wohl mit denen anderer Länder wetteifern. 2) Stadt Gottes, (Psalm. XLV, 5. XLVII, 2. 3. 9.) heilige Stadt, (Dan. IX, 24. Matth. IV, 5. Offenb. XI, 2.) heißt Jerusalem als die Stadt, wo der Tempel sich befand. 3) Stadt steht für die Bewohner derselben; (Isai. I, 21. XLV, 13. Ezech. XVI, 2. Matth. VIII, 34. Mark. I, 33.) dagegen wird es wohl durch Flecken, Land übersetzt. (Luk. II, 4. Vergl. mit Joh. VII, 42. S. Num. XXI, 31. Josu. II, 14. 18.) 4) Uneigentlich: a) alles was Schutz und Sicherheit gewährt; (Denkspr. X, 15. XVIII, 11.

Digitized by Google

Jer. I, 18.) b) der Himmel. (Hebr. XI, 10. 16.)

Staffel. 1) Stufe, Stiege. (Exod. XX, 26. Ezech. XL, 6.) 2) Auszeichnung im künftigen Leben. (1 Tim. III, 13.)

Stakte, hierunter wird entweder der Myrrhentropfen oder der Seenagel verstanden. S. Myrrhe. Onyche.

Stamm, bedeutet einen Theil des Volkes Israel, welches, nach der Zahl der Söhne Jakob's, in zwölf Stämme getheilt wurde, als: Ruben, Simeon (Levi), Juda, Issachar, Zabulon (Joseph), Benjamin, Dan, Aser, Gad und Nephthali, (Exod. I, 1—4. S. Gen. XXXV, 22—26.) und statt des Stammes Levi, welcher zum Priesterthume bestimmt ward, der Doppelstamm Joseph's: Ephraim und Manasses. Die Stämme wurden in Geschlechter und diese in Stammhäuser eingetheilt; (Num. I, 2.) an deren Spitze standen die Stammfürsten (v. 4—16. X, 4. 1 Chron. XXVII, 16—22.) und Stammhäupter, (Exod. VI, 14. Num. I, 4.) nach der Sitte der Edomiten (Genes. XXXVI, 15 u. f.) und anderer Völker.

Während des Zuges waren die Stämme in vier Heerhaufen zu 3 Stämmen abgetheilt. Als Führerstamm zog Juda voran, und mit ihm Issachar u. Zabulon. (Num. X, 13—16.) Ruben mit Simeon u. Gad folgten. (v. 18—20.) Hierauf kam der Stamm Levi mit dem Heiligthume; (v. 17. 21.) Ephraim mit Manasses u. Benjamin zogen hinter ihm, (v. 22—24.) und die Nachhut bildeten Dan mit Aser u. Nephthali. (v. 25—27. S. v. 28.) Im Lager lag der Stamm Levi um die Stiftshütte herum, (Num. I, 52. 53.) in einiger Entfernung die 12 Stämme; der erste Haufen östlich, der zweite südlich, der dritte westlich, der vierte nördlich. (Num. II, 2. 3. 5. 7. 10. 12. 14. 18. 20. 22. 25. 27. 29. 34.) Bei der Vertheilung von Chanaan erhielten 2½ Stämme a) das Ostjordanland oder Galaad, nämlich: 1) Ruben den südlichen Theil, zwischen den Flüssen Arnon und Jordan, dem todten Meere, dem Bach Jazer, den Ammoniten und Moabiten. 2) Gad den nördlichen Theil bis an den Jabok und den See Genezareth hin: das Gebirge von Galaad. 3) Der halbe Stamm Manasses die Gebiete von Basan und Argab am nördlichsten gelegen. (Deutr. III, 12—17. Josu. XII, 1—6. XIII, 8—33.) b) Das eigentliche Chanaan wurde unter die übrigen 9½ Stämme vertheilt. 4) Juda erhielt den südlichen Theil von West-Palästina zwischen dem todten Meere; den Moabiten — Edomiten, — dem Bache Aegyptens und der Wüste Kades; und dem Küstenlande des Mittelmeeres. (Josu. XV, 1—15.) Nachmals wurde der westliche Theil davon getrennt: 5) Simeon erhielt den südlichen Bezirk. (Kap. XIX, 1—9.) 6) Dan den nördlichen Bezirk, an Ephraim u. an das Philisterland gränzend. (Kap. XIX, 40—48.) 7) Benjamin's Gebiet lag nördlich von Juda, zwischen dem Jordan und den St. Juda, Dan und Ephraim, bis gegen Bethel. (Josu. XVIII, 11 u. f.) 8) Ephraim's Land lag nördlich von Benjamin, zwischen dem Mittelmeere, dem Jordan und den St. Dan u. Manasses. (Josu. XVI.) (3) Manasses halber Stamm wurde durch den Schilfbach von Ephraim getrennt, und gränzte an Issachar, an den Jordan und an das Meer. (Kap. XVII, 5—11.) 9) Issachar's Erbtheil lag in der Ebene Esdrelon zwischen dem

Digitized by Google

Jordan, dem Thabor und dem Kisonbach. (Kap. XIX, 17—23.) 10) Aser wohnte nördlich vom Karmel, am Meere hin bis gegen Phönicien. (v. 24—31.) 11) Zabulon war zwischen Issachar, Nephthali und Aser. (v. 10—16.) 12) Nephthali besaß die nördlichsten Gegenden, zwischen Zabulon, Aser, dem See Genezareth und dem Libanon. (v. 32—39.) Levi erhielt 48 in allen Stammgebieten zerstreut liegende Städte und deren Umgegend. (Kap. XXI.) — So bestand das ganze israelitische Land aus eben so viel Freistaaten, als es Stämme gab, welche nur durch die gemeinsame Religion mit einander verbunden waren, im übrigen aber selbstständig u. eigennützig, unbedacht auf das gesammte Beste handelten. Die Folge war, daß sie in einzelnen Kriegen ihren Feinden öfters unterlagen; ja sogar einander selbst bekriegten. (Josu. XVII, 15—18. Richt. XX. XXI.) Zwar erkannten sie zuletzt das Bedürfniß eines gemeinsamen Oberhauptes; allein schon bei der Wahl des ersten Königs, (1 Kön. X, 27.) und bei der Thronbesteigung des zweiten, (2 Kön. II, 4. III, 6. 10. 21.) zeigte sich das getheilte Stamminteresse; und nach Salomon's Tode brach endlich die gegenseitige Eifersucht, besonders durch Ephraim aus Neid gegen Juda befördert, in eine bleibende Trennung aus, welche freilich auch durch andere Umstände herbeigeführt wurde. (3 Kön. XII, 13—17.) Es blieben nämlich die Stämme Juda u. Benjamin, (3 Kön. XII, 21. 23.) mit Ausnahme des nördlichen Theils des letztern, (Kap. XII, 29. XV, 17.) dem Hause David's treu, wozu noch der Stamm Simeon, (1 Kön. XXVII, 6. XXX, 27. 30. Vergl. mit Josu. XIX, 1—8.) und ein Theil des Stammes Dan kamen, (2 Chr. XI, 10. Vergl. mit Josu. XIX, 41. 42.) und das Reich Juda bildeten; während die übrigen zehn (eigentlich acht u. zwei halbe Stämme) das Reich Israel ausmachten. (3 Kön. XII, 16. 19. 20.) Der Unterschied zwischen den befreundeten Stämmen beider Reiche hörte nach u. nach auf; der Haß zwischen den Bruderreichen aber dauerte fort, obwohl nach der Wegführung die Stammverfassung ganz verschwand, da hauptsächlich nur die Israeliten des ehemaligen Reiches Juda nach Judäa wiederkehrten, u. die übrigen durch Verschmelzung mit andern Völkern in den früheren Gebieten des Reiches Israel unter dem Namen der Samaritaner ein neues Volk bildeten. — Eine neue Vertheilung des Landes findet sich: Ezech. XLVII. XLVIII,

Stamm heißt auch der Stock, Rumpf eines Baumes; (Ezech. XVII, 6.) bildlich ein herabgekommenes Geschlecht. (Job XIV, 8. Isai. XL, 24.)

I. Stand. 1) Der Zustand, in welchem Jemand sich befindet. Job XXX, 15. S. Tob. VIII, 5.) 2) Amt, Posten. (Isai. XXII, 19.) 3) Die Abstufungen in der bürgerlichen Gesellschaft, die äußeren Verhältnisse zu Andern. Der Unterschied der Stände hat seinen Ursprung von Gott; (Weish. VI, 8. Eccli. XI, 14. 1 Kor. VII, 20.) und ist aus weiser Absicht von ihm angeordnet. (Denkspr. III, 19. VIII, 14. Eccli. XXXVIII, 25—39. Röm. XII, 4. 1 Kor. XII, 12—30.)

II. Stand, eheloser, Cölibat, die freiwillige Enthaltung von jeder, auch erlaubten fleischlichen Verbindung. Dieser besonders verehrungswürdige und vollkommene Stand wird überhaupt allen Christen angerathen durch den Weltapostel Paulus;

Digitized by Google

(1 Kor. VII, 1. 7. 32—35. 38—40.) und von der Kirche dem Ehestande vorgezogen. (Trid. Sess. XXIV, can. 10.) Vorzüglich aber wird der Cölibat den Priestern empfohlen, nach dem Beispiele der Apostel; (Matthäi XIX, 27. 29. S. Kap. XXII, 30. 1 Tim. IV, 12.) u. wurde von der Kirche jederzeit gewünscht und beobachtet. Gott giebt denjenigen, welche diesen Stand treu beobachten, seinen kräftigen Beistand. (1 Kor. X, 13. S. Röm. VIII, 13. 2 Kor. XII, 7—9.) S. Jungfrauenschaft. Keuschheit.

III. Stand, geistlicher. Siehe Priester.

Standhaftigkeit, christliche, die Fertigkeit, mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten u. in allen Anfällen der Tugend getreu zu bleiben; sie ist überhaupt Pflicht, besonders im Leiden. (Eccli. II, 3. 4. 12. XI, 20—22. Offenb. II, 10.)

Stangen. 1) Die Tragstangen zur Fortschaffung der Stiftshütte. (Exod. XXV, 13. XXVII, 28 u. a. O.) 2) Der Schaft eines Spießes. (2 Kön. XXI, 19.) 3) Stöcke, Knüttel. (Matth. XXVI, 47. 55. Mark. XIV, 43. 48.)

Stark, Starker. 1) Körperlich kräftig; (Josu. XIV, 11. Richt. XIV, 18. 1 Kön. XVII, 51.) rüstig, kampffähig, kriegerisch. (Num. XIII, 19. 29. 2 Kön. XXIV, 9. Joel III, 9. 2) Mächtig, gewaltig, vielvermögend; (Denkspr. XXI, 22. XXIV, 5. 10. Hohel. VIII, 6. 1 Kor. X, 22.) wird auch gebraucht von Gott; (Deutr. III, 24. Josu. XXII, 22. Psalm. XXIII, 8. Jer. XXXII, 18.) von Christo; (Jsai. XI, 6. Matth. III, 11. Mark. I, 7.) von den Engeln. (Mark. III, 27. Offenb. V, 2.) 3) Heftig, vom Winde. (Exod. X, 19. XIV, 21. Jak. III, 4.) 4) Erheblich, bedeutend, von Sünden. (Jer. XXX, 14. 15. Am. V, 12.) 5) Starke Wasser sind hauptsächlich solche, welche das ganze Jahr über fortfließen. (Jsai. VIII, 7. XLIII, 16. Am. V, 24.) 6) Innerlich; a) sittlich stark, standhaft, getreu; (Röm. IV, 20. 1 Kor. XVI, 13. Ephes. III, 16. Hebr. XI, 34. 1 Joh. II, 14.) b) geistig stark; fähig; (Luk. I, 80. II, 40. S. 1 Kor. I, 27. 1 Tim. I, 12.) c) einsichtsvoll. (Röm. XV, 1.) 7) Ein Starker heißt ein tapferer, geübter Krieger, ein Held. (1 Kön. II, 4. Psalm. CXXVI, 4. Eccle. XII, 3. Jer. IX, 23. Matth. XII, 29.) Starke sind Kerntruppen; (2 Kön. XX, 7. Jsai. III, 2.) mächtige Leute. (Psalm. LVIII, 4. Jsai. LIII, 12.)

Stärke. 1) Kraft, Vermögen, Macht. (Deutr. VIII, 17. Psalm. XVII, 40. Eccle. IX, 16.) 2) Die Allmacht Gottes. (Exod. XV, 13. Weish. XII, 16. Dan. II, 20. Ephes. VI, 10.) 3) Gott selbst, in so weit er Kraft verleiht. (Psalm. XVII, 2. XXVII, 8. Jsai. XXV, 4.) 4) Geisteskraft, Einsicht. (Weish. VIII, 7. Jsai. XI, 1. 2. Mich. III, 8.) 5) Herrlichkeit, Hoheit; (Jsai. LII, 1.) Ruhm, Lob — deren Gegenstand. (Exod. XV, 2. Jsai. XII, 2. Jer. XVI, 19.)

Stärken, wird meistens von Gott gebraucht. 1) Kraft verleihen, mächtig werden lassen. (Richt. III, 12. Psalm. CIII, 15. Eccle. VII, 20. Jsai. XLI, 10.) 2) Geistige Kraft, Muth verleihen; (Job IV, 3. Psalm. CXVIII, 28.) befestigen im Glauben und in der Tugend. (Röm. I, 11. Koloss. I, 11. 1 Thessal. III, 13.) 3) Bestärken in der Bosheit. (Jer. XXIII, 14. Ezech. XIII, 22.)

Starkmüthigkeit, christliche, die Fertigkeit, große u. beschwerliche Dinge zu unternehmen und alle Hindernisse zu besiegen. Sie

Digitized by Google

ist die Frucht eines lebendigen Glaubens; (Mark. IX, 22. Ephes. VI, 16.) des Gebets und der Wachsamkeit; (Ephes. VI, 12—14. 1 Petr. V, 8.) eines guten Gewissens; (Denkspr. XXVIII, 1.) und kommt, wie alle gute Gaben, von Gott. (Exod. XV, 2. Jak. I, 17.) Wir entdecken solche in dem Mathe des Moses vor dem Pharao, (Exod. V, 1. 3 u. a. O.) des David gegen Goliath, (1 Kön. XVII, 41 u. f.) der Judith gegen Holofernes, (Jud. IX, 14. XIII, 7—10.) des alten Eleazar und der Makkabäischen Brüder unter allen Peinen. (2 Makk. VI, 1 u. f. VII, 1 u. f.) An Jesus selbst. (Joh. XVIII, 4.) und an seinen Aposteln. (Apostlg. IV, 13. 29. V, 41.)

Stater, eine hebräische Silbermünze, welche 4 Drachmen, etwa 18 Groschen galt; die Hälfte derselben betrug die jüdische, wohl freiwillige Tempelsteuer. (Matth. XVII, 26.) Es gab auch Goldstater.

Statt, Stätte. 1) Stelle, Ort, Platz. (Psalm. XXV, 8. XXXVI, 10. CII, 16. Joh. IV, 20.) 2) Wohnung, Heimath. (Job XVIII, 21. Denkspr. XXVII, 8. 1 Kor. IV, 11.) 3) Das Heiligthum, der Tempel. (Lev. X, 17. Psalm. XXIII, 3.)

Staub. 1) Die feinsten Theile trockener Körper, besonders von Erde oder Sand. (Psalm. CII, 14. CIII, 29. Nah. I, 3.) Staub für Regen: wohl ein Staubregen, als Landplage. (Deutr. XXVIII, 24.) 2) Staub steht für Asche. (4 Kön. XXIII, 4. 6. 15.) 3) Für den Menschen, der aus Staub gebildet, wieder zu Staube wird. (Psalm. XXIX, 10. Eccle. XII, 7.) 4) Uneigentlich für Tod und Grab. (Genes. III, 19. Job VII, 21. Psalm. XXI, 16.) 5) Staub ist das Bild a) einer zahllosen Menge; (Genes. XIII, 16. Num. XXIII, 10. 2 Chron. I, 9) b) der Nichtigkeit und Vergänglichkeit; (Weish. V, 15. Eccli. XVII, 31.) c) einer verachteten, unmächtigen Sache oder Person. (1 Kön. II, 8. 3 Kön. XVI, 2. Isai. XLI, 2. Soph. I, 17.) 6) Staub kommt vor in Verbindung mit sinnbildlichen Gebräuchen der Morgenländer: den Staub abschütteln—Staub in die Luft werfen — sind Zeichen des Abscheues und des äußersten Unwillens gegen Jemand. (Matth. X, 14. Apostlg. XXII, 23.) Staub auf das Haupt werfen, ist der Ausdruck tiefer Trauer, bußfertiger Gesinnungen. (1 Kön. IV, 12. 2 Kön. I, 2. Job II, 12. Klagl. II, 10. Ezech. XXVII, 30.) Aehnliche Bedeutungen haben 7) folgende Redensarten: Staub lecken: sich tief demüthigen, (Psalm. LXXI, 9. Isai. XLIX, 23.) sich sehr fürchten; (Mich. VII, 17.) im Staube liegen, sitzen: trauern; erniedrigt, elend seyn; (Job II, 13. Isai. XLVII, 1. Jon. III, 6.) in den Staub führen, ziehen: erniedrigen, entehren. (Psalm. VII, 6. Isai. XXVI, 5.) Dagegen: aus dem Staube aufstehen: aufhören zu trauern. (Isai. LII, 2.)

Stehen. 1) Die aufrechte Stellung. (Matth. XIII, 2. Apostlg. III, 8 u. a. O.) Die da stehen: die Umstehenden. (Matth. XXVI, 73. Mark. XI, 5.) 2) Still stehen, sich nicht bewegen; (Genes. XIX, 17. Luk. VII, 14.) aufhören sich zu vermehren; (4 Kön. IV, 6.) bedenken. (Job XXXVII, 14.) 3) In einem gewissen Stande bleiben; besonders sittlicher Weise verharren. (Röm. XI, 20. 1 Kor. X, 12. XVI, 13. 1 Thessal. III, 8. 2 Thessal. II, 14.) 4) Geschrieben seyn, lauten. (Joh. VIII, 17. 1 Petr. II, 6.) 5) Bestand haben. (Genes. VIII, 22. Isai.

Digitized by Google

LXVI, 22.) 6) Daseyn haben, leben, seyn. (Psalm. CXLV, 5. Jer. X, 23. Matth. XVI, 28. Apostlg. XXVI, 22) 7) In gewissen Umständen sich befinden. (Psalm. XIX, 9. Jsai. XXXIII, 9. Ephes. VI, 21. 22. S. Matth. XIX, 10.) 8) In etwas bestehen, darauf sich gründen. (1 Kor. IV, 20. 1 Joh. IV, 10.) 9) Stehen: a) vor Gericht, dem Gegner gegenüber; (Deutr. XIX, 17. Psalm. CVIII, 6. Weish. V, 1. Offenb. XX, 12.) b) vor einem Mächtigern — Feinde — widerstehen. (Josu. VII, 13. X, 8. 4 Kön. X, 4.) 10) Stehen vor einem Höheren (besonders im Morgenlande ein Zeichen der Ehrerbietung), heißt ihm dienen, ein Amt antreten; (Genes. XLI, 46. 3 Kön. I, 2. Denkspr. XXII, 29.) daher vor dem Herrn stehen: a) Gott dienen, gottesdienstliche Verrichtungen ausüben; (Deutr. X, 8. XVIII, 5. 3 Kön. XVII, 1. Joh. I, 35.) so wie die Engel vor seinem Throne stehen; (3 Kön. XXII, 19. Luk. I, 19.) b) beten, weil man aus Ehrerbietung das Gebet stehend zu verrichten pflegte. (3 Kön. VIII, 14. Jer. XVIII, 20. XXVIII, 5 Matth. VI, 5. Mark. XI, 25.) Bestehen vor Gott, vor Christo. (1 Kön. VI, 20. Nah. I, 6. Luk. XXI, 36.)

Stehlen. 1) Fremdes Eigenthum listig entwenden; sich aneignen; (Genes. XXXI, 9. Exod. XX, 15.) Gesetze dawider finden sich: Exod. XXII, 1. 7. 12. Lev. XIX, 11. Deutr. XXV, 13. Denkspr. XXI, 6. XXIX, 24. 1 Thessal. IV, 6. Vergl. Dieb. Diebstahl. 2) Gottes Wort stehlen; wie die falschen Propheten, welche die Worte der Seher Gottes nachäffen. (Jer. XXIII, 30. S. v. 31. 17.)

Stein. Steine wurden schon in frühen Zeiten zu Denkmahlen verwendet. (Genes. XXVIII, 18. XXXV, 14. Josu. IV, 3. 5. 20. 1 Kön. VII, 12.) Man leitet davon die Verehrung der Gottheit in Steinmählern ab; (Josu. XXIV, 26. Vergl. mit Richt. IX, 6.) so wie von dem Namen Bethel, welchen Jakob dem errichteten Denksteine gab, (Genes. XXVIII, 18. 22.) die Verehrung der heiligen Steine, die unter dem Namen Bätyli im heidnischen Alterthume bekannt waren, und welche am Halse oder sonst bei sich getragen wurden. Durch Steinhaufen werden auch Gräber bezeichnet; bei dem Begräbnisse selbst warf jeder Anwesende einen Stein auf das Grab, und Vorübergehende thaten später ein Gleiches. (Josu. VII, 26. VIII, 29. 2 Kön. XVIII, 17.) Man errichtete nachmals förmliche Grabmähler von Stein; (1 Makk. XIII, 27—29.) und bediente sich der Steingrüfte. (Matth. XXVII, 60. 66.) Auch findet man häufig Steingebäude, zu welchen große Steinmassen verwendet wurden. (3 Kön. V, 17. VI, 7. VII, 10. 4 Kön. XII, 12. Vergl. Mark. XIII, 1. 2.) Noch benutzte man die Steine zur Bezeichnung der Gränzen; (Josu. XV, 6. Jsai. LIV, 12.) zum Verschließen von Höhlen u. Brunnen. (Genes. XXIX, 2. Josu. X, 18.) Zum Schreiben oder vielmehr Eingraben. (Exod. XXXI, 18. Deutr. XXVII, 2. 3. Josu VIII, 32. Jsai. XXX, 8.) S. Tafeln. Zum Schneiden. (Exod. IV, 25. Josu. V, 2. 3.) Zum Werfen und Schleudern. (1 Kön. XVII, 40. 2 Kön. XI, 21. XVI, 6.) Steine von 3 bis 10 Centnern wurden aus Steingeschützen, welche man Ballisten nannte, 3 bis 4 Stadien weit geworfen. Edelsteine werden erwähnt: Exod. XXVIII, 17—20. Offenb. XXI, 11. 19. 20.) Es gab auch eisenhaltige Steine in Palästina.

Digitized by Google

(Deutr. VIII, 9. Job XXVIII, 2.) Hüter des Steines Israel's heißt Gott, bezüglich auf seinen dem Jakob verliehenen Schutz. (Genes. XLIX, 24. Vergl. Kap. XXVIII, 11. 15. 18.) Oehl aus harten Steinen saugen lassen; bezieht sich auf die Oehlbaumpflanzungen, welche an steinigten Bergen angelegt wurden. (Deutr. XXXII, 13.) Wie ein Stein werden: alle Kraft verlieren. (Exod. XV, 16. 1 Kön. XXV, 37.)

II. Stein. 1) Was aus Stein gebildet ist, namentlich Bilder, den Götzen zu Ehren errichtet, oder selbige vorstellend. (Lev. XXVI, 1. Deutr. IV, 28. Weish. XIII, 10. Jer. III, 9. Baruch VI, 38. Hab. II, 19.) Doch wurden auch rohe, ungearbeitete Steine göttlich verehrt: so ein Stein im Tempel des Apollo zu Delphi; ein anderer zu Emesa der Sonne geweiht; die Steine der phrygischen Cybele, und der paphischen Venus; der Stein der Kaaba zu Mekka, der vom Himmel gebracht worden seyn soll. Man hält solche für Strahlen- oder Meteorsteine. — 2) Christus heißt bildlich ein Eck- oder Grundstein seiner Kirche, dieses geistigen Gebäudes, nach der Vorhersagung der Propheten. (Psalm. CXVII, 22. Isai. XXVIII, 16. Mark. XII, 10. Vergl. Ephes. II, 20. 1 Petr. II, 4.) Er heißt auch ein Stein des Anstoßes, weil er durch die Hartnäckigkeit der Juden ihnen zu schwerer Versündigung geworden ist, indem sie seine h. Lehre verwarfen. (Isai. VIII, 14. Matth. XXI, 42. 44. Röm. IX, 32. 33. 1 Petr. II, 7. 8.) 3) Steine heißen die Christen, als Bestandtheile des herrlichen Gebäudes, zu welchem Christus der Grundstein ist. (1 Petr. II, 5.) 4) Mit einem wachsenden Steine wird das Reich des Messias verglichen. (Dan. II, 34. 35. 44. 45.) 5) Steine sind das Bild a) einer großen Menge; (3 Kön. X, 27. 2 Chron. I, 15. IX, 27.) b) der Unglücksfälle; (Psalm. XC, 12. Eccli. XXXII, 25.) c) der Verwüstung. (Isai. XVII, 1. Jer. IX, 11. Mich. I, 6. Matth. XXIV, 2.)

Steinern. 1) Was aus Stein gefertigt ist; (Exod. XXXIV, 1. 4. Joh. II, 6.) 2) unempfindlich, hartherzig, unempfänglich — im Gegensatze von fleischern: gefühlvoll, empfänglich. (Ezech. XI, 19. XXXVI, 26. 2 Kor. III, 3.)

Steinigen, Steinigung, mit Steinen zu Tode werfen, war eine Lebensstrafe der Israeliten, welche durch das Volk überhaupt vollzogen wurde. Die Zeugen warfen die ersten Steine; (Deutr. XIII, 9. 10. XVII, 5—7.) darauf folgten die übrigen. (Apostlg. VII, 57—59. Vergl. Joh. VIII, 7.) Solches geschah bisweilen ohne vorhergegangenes richterliches Urtheil. (Apostlg. VII, 56. XIV, 18. Vergl. Joh. VIII, 59. X, 31.) Geschärft wurde die Steinigung in einzelnen Fällen durch das Verbrennen, (Lev. XX, 14. XXI, 9. Josu. VII, 25.) oder Aufhängen des Leichnams. (Deutr. XXI, 22. Josu. X, 26.) Das Aufwerfen des Steinhaufens mochte wohl eher ein Zeichen des Mitleids seyn. (Josu. VII, 25. VIII, 29.) Die Steinigung scheint eine gelindere Strafe, als die des Schwertes bei den Israeliten gewesen zu seyn, weil letztere von der Stärke und Geschicklichkeit des Vollstreckers abhing; ein einziger Steinwurf dagegen das Bewußtseyn rauben konnte. (Apostlg. VII, 59. XIV, 18. 19. Vergl. mit Richt. VIII, 20. 21.) Weil die Steinigung auch eine Strafe des Ehebruchs war, so wird solche den ehebrecherischen, d. i.

Digitized by Google

abgöttischen Juden angedroht. (Ezech. XVI, 40. XXIII, 47.)

Steinschneider und deren Kunst kommen vor: Genes. XXXVIII, 18. Exod. XXVIII, 9—11. 17—21. 36. XXXI, 5. XXXIX, 6. 14. Eccli. XLV, 13.)

Stephanas, einer der ersten Gläubigen in Achaja, welchen der h. Paulus nebst dessen Familie taufte; ein treuer u. wohlthätiger Christ. (1 Kor. I, 16. XVI, 15. 17.)

Stephanus, der erste aus den sieben Diakonen, ein Mann voll des göttlichen Geistes; (Apostlg. VI, 3. 5.) ein geborner Jude. (Kap. VII, 2.) Seine Glaubenskraft, Weisheit u. sein Eifer für die Lehre Christi zogen ihm die Verfolgung der Juden zu; (Kap. VI, 8. 10.) sie beschuldigten ihn der Gotteslästerung durch falsche Zeugen. (v. 11—15.) Vergebens suchte er sie durch eine treffliche Rede von der Wahrheit der neuen Lehre zu überzeugen (Kap. VII.) sie aber, noch mehr erbittert, steinigten ihn; (v. 54. 56—58.) Stephanus sah sterbend die Herrlichkeit Gottes, betete für seine Mörder u. entschlief. (v. 55. 59.) Fromme Gläubige bestatteten ihn. (Kap. VIII, 2. S. Kap. XI, 19. XXII, 20.) Er war der Erstling der Märtyrer um Christi willen, u. wird stets einer der berühmtesten bleiben.

Sterben. 1) Das zeitliche Leben endigen; die Trennung der Seele vom Leibe erleiden; (Genes. XXI, 16. Deutr. XXIV, 16. Ruth I, 17. Eccli. VIII, 8. XXX, 4. Jsai. XXXVIII, 1. Jer. XXVIII, 16.) des Todes sterben, heißt, unfehlbar, gewaltsam sterben. (Genes. II, 17. Exod. XXI, 12 u. f.) 2) Dem Tode unterworfen seyn, sterben müssen. (Genes. II, 17. Röm. V, 15. 1 Kor. XV, 22.) 3) In Todesgefahr seyn, schwere Leiden erdulden. (1 Kor. XV, 31. 2 Kor. IV, 10. VI, 9. 2 Tim. II, 11.) 4) Von Christo, welcher wahrhaft gestorben ist. (Röm. V, 6—8. VIII, 34. 2 Kor. V, 14. 15. Gal. II, 21.) 5) Uneigentlich: unglücklich werden, oder sich machen; die unseligen Folgen der Sünden empfinden. (Denkspr. X, 21. XV, 10. XIX, 16. Ezech. XVIII, 21. 26. 31. 32. Röm. VIII, 13.) 6) Sterben, in geistiger, sittlicher Beziehung: a) der Sünde sterben, ihre Herrschaft abwerfen; (Röm. VI, 7. 8. 11. 2 Kor. V, 14. Koloss. III, 3.) b) dem Gesetze sterben: vom Ceremoniengesetz zum Christenthume übergehen. (Gal. II, 19.) 7) Nicht sterben, heißt öfters ewig leben. (Joh. VI, 50. XI, 26.) 8) Ueber das Verhalten gegen Gestorbene hinsichtlich der Trauer u. Beerdigung finden wir Lehren: Eccli. XXXVIII, 16—24. 9) Moses und Elias sehnten sich darnach zu sterben; (Num. XI, 15. 3 Kön. XIX, 4.) wohl in Beziehung auf: Eccle. IV, 1. 2. VII, 2. Auch der heil. Paulus wünschte zu sterben, um mit Christo zu leben. (Phil. I, 23.)

Sterblich, dem Tode unterworfen, hinfällig, vergänglich. (Weisheit VII, 1. IX, 14. Röm. VI, 12. VIII, 11. 1 Kor. XV, 53. 54. 2 Kor. V, 4.)

Sterne. 1) Die leuchtenden Himmelskörper, welche Gott in zahlloser Menge erschaffen hat; (Genesis I, 16. XV, 5. Jsai. XIV, 13.) sie sind ein Beweis der Allmacht u. Größe ihres Schöpfers. (Job IX, 7—10. XXXVIII, 31—33. Psalm. VIII, 4. XVIII, 1. Jer. XXXI, 35. Bar. III, 34.) Merkwürdig war der Stern, welcher des Messias Ankunft anzeigte. (Matth. II, 2.) Die Morgenländer wurden durch die Beschaffenheit ihrer stets heitern Luft und ihres flachen Landes

Digitized by Google

schon frühe auf die Beobachtung der Sterne geleitet, und die Babylonier und Aegypter thaten es hierin den Hebräern weit zuvor. Allein ihre Kenntnisse arteten auch bald in Gestirndienst, Sabäismus, aus, (Weish. XIII, 2. Jer. VIII, 2.) welcher den Israeliten streng verboten wurde; (Deutr. IV, 19. XVIII, 10.) Siehe Mond. Sonne. Ferner in:

Sterndeuterei oder Astrologie, welche abergläubige Kunst bei den Chaldäern und Persern eine Mode und Hofwissenschaft wurde. (Isai. XLVII, 13. Jer. X, 2. Dan. I, 20. II, 2. 10. IV, 4. 6. V, 11.) Die Sterndeuter, Chaldäer, bildeten eine besondere Kaste und lehrten den Einfluß der Gestirne auf die Erde.

Stern eures Gottes: heißt in Bezug auf die ägyptische Bilderschrift, Bild eures Götzen. (Amos V, 26.)

2) Die Sterne sind a) das Bild einer unzählbaren Menge; (Deutr. I, 10. X, 22. 2 Esdr. IX, 23. Hebr. XI, 12.) b) mächtiger Herrscher; (Isai. XIV, 12.) c) des Messias; (Num. XXIV, 17.) d) der Engel; (Job XXXVIII, 7.) e) der Vornehmsten der Juden; (Dan. VIII, 10.) f) des Glückes und der Freude; eines glänzenden Zustandes — während Verfinsterung der Sterne u. s. w. das Bild drohender Unglücksfälle, des Schreckens und Entsetzens ist. (Isai. XIII, 10. Ezech. XXXII, 7. Dan. XII, 3. Matth. XXIV, 29.) g) der christlichen Lehrer; (Offenb. I, 16. 20. II, 1. III, 1.)

Steuer. 1) Abgabe, Auflage; solche waren bei den Israeliten einfach und gleichmäßig vertheilt. Vom 20sten Jahre an hatte ein Jeder jährlich einen halben Silbersikel (eine Doppeldrachme, etwa 9 oder 11 Groschen) an den Tempel zu entrichten. (Exod. XXX, 12—16. 2 Chron. XXIV, 6. 9.) Diese Verpflichtung bestand auch nach der Wegführung; (Matth. XVII, 23. Josephus VIII, 9. §. 1.) einer Erhöhung derselben ist erwähnt: 2 Esdr. X, 32. Uebrigens gaben sie zwei Zehent von ihren Erzeugnissen an Jehova, welche die Priester empfingen, (Lev. XXVII, 20—23. 30—33.) u. ein dritter sollte zu Werken der Liebe u. s. w. zurückgelegt werden. (Deutr. XIV, 28. 29.) Schon unter K. Salomon, (3 Kön. XII, 4. 11.) mehr noch unter der Fremdherrschaft, wurden die Israeliten hart mit Steuern beschwert. Unter den Chaldäern und Persern mußten sie Salzgefälle, Zölle, Kopfsteuer, das Drittheil der Getreide- u. die Hälfte der Obst-Aernte dem Könige entrichten. Zur Zeit der Römer, wo der Druck am härtesten war, mußten sie Grund- und Kopfsteuer zahlen, ferner eine Stadtabgabe leisten u. große Erpressungen dulden. Jene zogen aus Judäa 1,350,000 Thlr. 2) Steuer heißt auch a) Sühnopfer für die Sünden der Erschlagenen. (2 Makk. XII, 43.) b) Beisteuer für arme Christen, Unterstützung der Armen durch Almosen. (Röm. XV, 26. 1 Kor. XVI, 1. 2. 2 Kor. VIII, 20. IX, 1. 12. 13.)

Stharbuzanai, Star-Bosnai, ein Landvogt des persischen Königs in Judäa, welcher zur Zeit des Esdras den Tempelbau zu verhindern suchte. (1 Esdr. V, 3. 6.)

Sthur, Sethur, einer der zwölf Kundschafter des Moses vom Stamme Aser. (Num. XIII, 14. 17.)

Stiftshütte, Hütte des Stifts, d. h. der Zusammenkunft; bezüglich auf das Verhältniß des Moses zu Jehova daselbst. (Exod. XXV, 22. Num. VII, 89.)

Digitized by Google

oder auf das Volk, welches sich dort zur Feier des Gottesdienstes versammelte. (Exod. XXVII, 21. Deutr. XII, 5. 6. 11.) Die Stiftshütte (heiliges Zelt, Tabernakel) war ein tragbarer und zerlegbarer Tempel, ähnlich den Zelten der Hirtenvölker, und bestand aus dem eigentlichen Heiligthume und dem Vorhofe. 1) Der Vorhof bildete von Osten nach Westen ein längliches Viereck, 200 Fuß lang und 100 breit, von 5 Ellen hohen Vorhängen oder Teppichen umgeben, welche an silbernen Stangen hingen; getragen auf 2 Seiten von 20 und auf den beiden andern von 10 Säulen von Akazienholz mit kupfernen Untersätzen; oben mit silbernen Haken versehen, an welche die Stangen befestigt waren. Der 20 Ellen breite Eingang war gegen Morgen, u. die Vorhänge desselben waren mit Dunkelblau, Scharlach und Purpur bunt gestickt. (Exod. XXVII, 9—19. XXXVIII, 9—20.) In der Mitte des Vorhofs stand der Brandopferaltar, (Exod. XXVII, 1—8) u. ein kupfernes Waschbecken für die Priester. (Kap. XXXVIII, 8.) 2) Das Heiligthum stand in der Mitte der westlichen Wand dieses Vierecks, und war ein, von Westen nach Osten, längliches Viereck; 20 an einander gefügte, 3 Fuß breite, 20 Fuß hohe Bretter maßen die Länge und 8 dergleichen die hintere Breite des Heiligthums; sie waren von Akazienholz mit Goldblech beschlagen — ruheten auf silbernen Untersätzen und wurden durch vergoldete Riegel zusammen gehalten. (Exod. XXVI, 15—30.) Ueber dieses Gemach hingen vier Decken, welche nicht nur den obern Theil, sondern auch das Geräfel verhüllten. Die unterste war von feiner ägyptischer Baumwolle, mit Blau, Roth u. Purpur durchwebt, u. bestand aus zwei großen Tüchern zu fünf Stücken, welche durch goldene Ringe oder Haken zusammengefügt waren. (Exod. XXVI, 1—6.) Die zweite Decke bestand aus Ziegenhaaren; die beiden Tücher wurden durch eherne Haften zusammengehalten; (Kap. XXVI, 7—13.) die dritte Decke war aus rothgefärbten Widderhäuten oder Saffian, die vierte aus Häuten von dunkelblauer Farbe: Dachsfellen. (v. 14.) An der Ostseite, welche offen war, standen in gleicher Entfernung 5 Säulen mit Gold überzogen, auf kupfernen Untersätzen; sie hatten oben goldene Haken, und an diesen hing der Vorhang, gefertigt aus Byssus, mit Blau, Scharlach und Purpur gestickt. (v. 36. 37.) Der innere Raum maß 60 Fuß in der Länge und 24 in der Breite, und war in zwei Gemächer abgetheilt, durch einen kostbaren Vorhang, der an vier vergoldete Säulen, auf silbernen Füßen ruhend, befestigt war. (Exod. XXVI, 31—33.) a) Der Vorderraum, 20 Ellen lang, hieß das Heilige u. wurde von dem goldenen Leuchter erhellt, (Kap. XXV, 31—40.) welcher auf der Südseite den goldenen Tische (v. 23—30) gegenüber stand; (Kap. XXVI, 35.) in der Mitte befand sich der goldene Rauchaltar. (Kap. XXX, 1—8.) b) Das Allerheiligste war ein 10 Ellen langes, dunkeles Gemach, woselbst das Kleinod der Nation, die Bundeslade mit den Gesetztafeln stand; (Kap. XXV, 10—22.) ferner ein goldener Gomer mit Manna, (Kap. XVI, 32—36.) der Stab Aaron's, (Num. XVII, 10.) und neben der Bundeslade die fünf Bücher des Moses. (Deutr. XXXI, 26) Der Ort der Stiftshütte änderte sich in der Wüste mit den Lagerplätzen; doch stand

Digitized by Google

selbige stets in der Mitte. Im Lande Chanaan finden wir selbige wohl zuerst in Galgal; (Josu. IV, 18. 19.) von da kam solche nach Silo, wo sie wohl 450 Jahre lang blieb. (Josu. XVIII, 1.) Unter Saul finden wir selbige zu Nobe, (1 Kön. XXI, 1.) unter David u. Salomon zu Gabaon. (1 Chron. XXI, 29. 2 Chron. I, 3. 5. 13.) Inzwischen war die Bundeslade vom heil. Gezelt getrennt und ins Lager gebracht worden zur Zeit Helis; (1 Kön. IV, 3—5.) von den Philistern erobert, (v. 11.) aber später zurückgegeben, (Kap. VI, 21.) brachte man selbige nach Kariathiarim, (Kap. VII, 2.) wo sie fast 70 Jahre blieb, bis David solche in das Haus des Obededom und bald darauf nach Sion in ein neues Gezelt setzen ließ. (1 Chron. XIII, 5. 14. XV, 1. 25. XVI, 1.) Von da kam sie unter Salomon in den Tempel. (2 Chron. V, 1—10.) Dort soll auch die Stiftshütte verwahrt worden seyn.

Still. 1) Schweigend, stumm; (Apostlg. XXII, 2.) besonders als Ausdruck der Ehrfurcht vor Gott. (Hab. II, 20. Soph. I, 7. Zach. II, 13.) 2) Ruhig, unthätig; (Exod. XIV, 14. 2 Kön. XIX, 10. Jer. XLVII, 6.) bewegungslos; (Psalm. CVI, 30. Jon. I, 11. 15. Matth. VIII, 26.) 3) Ruhig, friedlich, von einzelnen Personen und Völkern. (Richt. XVIII, 7. 27. 1 Chron. IV, 40. Eccle. IX, 17. 1 Tim. II, 1. 2.) Still seyn — werden: sich ruhig verhalten; (2 Esdr. VIII, 11.) rasten; (Jsai. XIV, 7.) im Tode ruhen. (Job III, 13.) Stille; im Himmel, bei einer halben Stunde. (Offenb. VIII, 1.) Dieses Bild bezieht sich wahrscheinlich auf den Tempelgottesdienst der Juden. (Vergl. Luk. I, 10. S. Lev. XVI, 12. 17.)

Stillschweigen, das christliche, die Bezähmung der unmäßigen Begierde zu reden. Diese Tugend empfiehlt die h. Schrift ausdrücklich; (Eccle. III, 7. Eccli. XXVIII, 29. Jak. I, 19. Vergl. Psalm. CXL, 3. 4.) und zeigt uns die Vortheile derselben durch Lehren (Denkspr. XVI, 23. Eccli. XXII, 19.) und Beispiele. (1 Kön. X, 27. XXV, 36. Tob. III, 1. Matth. XXVII, 14. Vergl. Jsai. XXXVI, 21.)

Stimme. 1) Ton oder Laut von lebenden und leblosen Gegenständen; (Genes. IV, 10. XXVII, 22. Richt. II, 4. Psalm. III, 5. Eccle. X, 20. Matth. III, 3. 17. Joh. III, 29.) 2) Ausspruch, Wunsch, besonders Bitte, Gebet. (Genes. XXVII, 13. XXX, 6. Psalm. V, 4. XVII, 7.) 3) Stimme Gottes; a) sein Wille, Befehl, Gebot. (Genes. XXII, 18. Exod. XIX, 5. Josu. XXIV, 24. 1 Kön. XV, 1. 22.) b) Der Donner, als Stimme Gottes angesehen. (Job XL, 4. Psalm. XXVIII, 3—9. Ezech. X, 5. Joel III, 16.) 4) Stimme Jesu: die erleuchtenden heiligen Lehren des Evangeliums. (Joh. X, 3 u. f. XVIII, 37. Offenb. III, 20.)

Stirn, der obere Theil des menschlichen Angesichts. (Exod. XXVIII, 38. Ezech. XVI, 12 u. a. O.) Eherne, harte Stirn bezeichnet Starrsinn, Unempfindlichkeit, (Jsai. XLVIII, 4. Ezech. III, 7.) Unerschrockenheit. (Ezech. III, 8. 9.) Den Knechten wurde der Name ihrer Herren auf die Stirn gebrannt; hierauf bezieht sich die Bezeichnung der ächten Gottesverehrer bei den einbrechenden göttlichen Strafgerichten. (Ezech. IX, 4 u. f. Offenb. VII, 3. IX, 4. XIV, 1 u. s. w.)

Stirnblatt, das glänzende, zwei Finger breite Goldblech, welches mit einem hyacinthfarbenen Band am Vordertheile des Kopfbundes

Digitized by Google

des Hochpriesters befestigt war; auf demselben standen die Worte eingegraben „dem Jehova heilig" — auf daß Gott dem Priester gnädig sey. (Exod. XXVIII, 36 — 38. XXXIX, 29. 30. Eccli. XLV, 14.)

Stockzahn. Aus dem Stockzahn des Esels-Kinnbacken floß auf die Bitte des Helden Samson wunderbarer Weise Wasser, und erquickte den Verschmachtenden. (Richt. XV, 19.)

Stoiker, eine Sekte griechischer Weltweisen, deren Namen von Stoa, bedeckter Gang, abgeleitet wird, wo Zeno, ihr Stifter, seine Vorträge hielt. Sie unterwarfen sogar Gott einem unerbittlichen, allvermögenden Verhängnisse; läugneten die Freiheit des menschlichen Willens, und verlangten eine Tugend, welche Gottes entbehren könne, unabhängig von Strafe oder Belohnung. Der h. Paulus setzte ihnen die Grundlehren des Christenthums entgegen. (Apostlg. XVII, 18.)

Stolz. 1) Stolz ist die übertriebene hohe Meinung vom eignen Werthe, welche man auch in seinem Betragen äußert: ein Durst nach mehr Ehre, als erlaubt ist und einem gebührt. (Psalm. XI, 4. 5. CXVIII, 122. CXXX, 1. Denkspr. XIII, 10.) Die Juden waren besonders stolz auf ihre Berufung zum auserwählten Volke. (Matth. III, 9. Joh. VIII, 33.) 2) Stolz wird von Gott verabscheuet; (Denkspr. VI, 16. XVI, 5.) raubt dem Menschen Gottes Wohlgefallen, Gnade und Segen; (Job XXII, 28. 29. 1 Petr. V, 5. Jak. IV, 6.) ist also unvernünftig und thöricht; (Eccli. X, 8—13. 1 Kor. IV, 7.) unvereinbar mit dem Gebote der Nächstenliebe; (Matth. XXII, 39. S. Denkspr. XIV, 3. 1 Kor. XIII, 4. Gal. V, 26.) ist die Quelle vieler Sünden; (Num. XVI, 1—3. Denkspr. XIII, 10. XXVIII, 25. Eccli. X, 14.) bringt Schmach und Schande; (Denkspr. XI, 2. Luk. XIV, 7. 11.) und bereitet endlich Verderben. (Denkspr. XVI, 18. XXIX, 23. Eccli. X, 15. 16. XI, 5. Jsai. XIII, 11. Jer. L, 31. Luk. I, 51.) Dieses erfuhren Sennacherib, (Jsaias XXXVII, 23 — 29. 36.) Nabuchodonosor, (Dan. IV, 27 — 30. V, 20.) Antiochus, (2 Makk. IX, 8—12.) Herodes Agrippa. (Apostelgesch. XII, 22. 23.) Von Stolz ist zu unterscheiden: Achtung der eignen Menschen- und Christenwürde, (Jer. IX, 23. 24. 2 Kor. XII, 1—6. X, 17. Philip. III, 8 — 15.) wobei jedoch Bescheidenheit und Demuth nicht hintangesetzt werden soll. (Röm. XII, 3.)

Stoppeln, die auf dem Getreidefelde stehen gebliebenen Enden der Halme; kurzes Stroh, Spreu; (Exod. V, 12. XV, 7.) Bildlich, in so fern Stoppeln ein Spiel des Windes, oder eine Beute des Feuers sind: a) Gottlose, welche ein unglückseliges Ende nehmen; (Jsai. V, 24. XL, 24. 24. XLVII, 14. S. Jer. XIII, 24.) b) vereitelter Anschläge; (Jsai. XXXIII, 11.) c) Lehren, welche mit dem Christenthume nicht übereinstimmen. (1 Kor. III, 12. 13.)

Storax, ein wohlriechendes Harz, welches aus dem Storaxbaume (Styrax officinale), besonders im Morgenlande einheimisch, schwitzt, und zu Salben u. Räucherungen gebraucht wurde. (Genesis XLIII, 11. Eccli. XXIV, 21.) Der Baum gleicht der Eiche, die Blätter den Ahornblättern.

Storch. 1) Ein bekannter Zugvogel; im Grundtexte der Aasgeyer (vultur perenopterus), in Aegypten und Palästina sehr gemein, und den Jsraeliten als unrein zu genießen verboten.

Digitized by Google

(Lev. XI, 19. Deutr. XIV, 17.) 2) Storch oder der Reiher. (Job XXXIX, 13. Jer. VIII, 7. Zach. V, 9.)

Stoßen. 1) Die heftige oder gewaltsame Berührung eines Körpers durch einen Andern, wodurch Verrückung oder Verletzung entsteht. (Exod. XXI, 28—35. Num. XXXV, 20. 22. Psalm. XC, 12. Joh. XI, 9. 10.) 2) Vom Stuhle stoßen: erniedrigen, stürzen. (Jsai. XXVI, 5. Dan. V, 20. Luk. I, 52.) 3) Gewaltsam austreiben, entfernen. (Richt. XI, 7. Osee IX, 15. Joh. IX, 34. 35. Gal. IV, 30.) 4) Sich stoßen an — a) an etwas anstoßen, Schaden leiden; (Denkspr. III, 23. Jer. XXXI, 9. Dan. XI, 19.) b) sittlichen Anstoß nehmen, sich versündigen. (Jsai. VIII, 14. 15. Röm. XIV, 21. 1 Petr. II, 8.)

I. Strafe. 1) Die der Verschuldung nach dem Gesetze zukommende Vergeltung; ein angethanes Leiden, welches den Zweck hat, von Begehung unrechtmäßiger Handlungen abzuschrecken. (Weish. I, 3. III, 10. Eccli. XXII, 6. Röm. XIII, 4. 5.) Alle Uebel, welche den Uebertreter der Gebote Gottes treffen. (Psalm. XXXVIII, 11. 12. Denkspr. III, 11. 12. Joh. III, 20. Hebr. X, 29.) In der mosaischen Verfassung, als einer theokratischen, hob sich der Unterschied zwischen bürgerlichen und göttlichen Strafen auf; da alle bürgerlichen Vergehungen zugleich Uebertretungen des göttlichen Gesetzes waren. Als Grundsatz der Bestrafung galt die Wiedervergeltung, (Exod. XXI, 23. 24.) u. die Abschreckung. (Deutr. XIII, 11. XVII, 13.) Die Strafen waren einfach und dem Verbrechen angemessen, weder marternd noch grausam. 1) Lebensstrafen waren: a) die des Schwertes durch Stich oder Enthauptung; (Deutr. XIII, 15. 3 Kön. II, 25. 34. 46.) b) meistens die Steinigung, denn durch selbige wurden gestraft: Abgötterei; (Deutr. XIII, 6—10. XVII, 2—5.) Wahrsagerei und Zauberei, Todtenbeschwörung u. falsches Propheretthum; (Lev. XX, 27. Deutr. XVIII, 20.) Gotteslästerung; (Lev. XXIV, 14. 16. 23.) Sabbathsschändung; (Num. XV, 32—36.) Menschenopfer; (Lev. XX, 2.) Ehebruch; (Lev. XX, 10. Deutr. XXII, 22.) und andere fleischliche Vergehen; (Deutr. XXII, 20. 21. 23. 24.) unnatürliche Unzucht; (Lev. XX, 13. 15. 16.) ungehorsame, dem Trunke ergebene Söhne. (Deutr. XXI, 18—21.) c) Ferner stand Lebensstrafe auf allerlei Götzendienst; (Deutr. XIII, 13—18. XVII, 2 u. f.) Vergehungen gegen die Aeltern, als: sie schlagen oder ihnen fluchen. (Exod. XXI, 15. 17. Lev. XX, 9.) auf Menschenraub; (Exod. XXI, 16. Deutr. XXIV, 7.) Blutschande; (Lev. XX, 11. 12. 17. 18. Verbrennen v. 14.) vorsätzlichen Mord; (Num. XXXV, 16—21.) auch auf verschiedene Unterlassungen des Ceremoniengesetzes. (Gen. XVII, 14. Lev. VII, 21—27. Num. XIX, 13. 20. Exod. XXX, 37. 38.) Sie wurden verschärft durch Verbrennen oder Henken nach dem Tode. (Lev. XX, 14. XXI, 9. Deutr. XXI, 22. Josu. VII, 25. X, 26.) d) Ausländische oder doch ungesetzliche Lebensstrafen waren: das lebendig Verbrennen in einem Ofen. (Jer. XXIX, 22. Dan. III, 6. 2 Makk. VII, 3. 5.) das Werfen in die Löwengrube; (Dan. VI, 7.) das Abschneiden der Glieder, Dichotomie; (1 Kön. XV, 33. 2 Kön. IV, 12. Dan. II, 5. S. Ezech. XXIII, 46. 47.) das Zersägen; (2 Kön. XII, 31. 1 Chron. XX, 3. Matth. XXIV, 51.) das zu Tode schlagen eines auf einen Pfahl Aufgehenkten;

Digitized by Google

(2 Makk. VI, 10. 19. 28. 30. Hebr. XI, 35.) das Ersticken in heißer Asche mittelst des Schuckelradz; (2 Makk. XIII, 4—8.) die Kreuzesstrafe mit vorhergehender Geißelung. (Joh. XIX, 1. 2. 16—19 u. f.) S. d. Artikel. 2) Leibesstrafen bestanden in Schlägen u. trafen geringere Vergehen, (Lev. XIX, 20. Deutr. XXII, 18.) jedoch nicht über vierzig Streiche wurden gegeben. (Deutr. XXV, 2. 3. 2 Kor. XI, 24.) 3) Geldstrafen waren in verschiedenen Abstufungen in Gebrauch, sowohl für verletzte Ehre, (Deutr. XXII, 19. 29.) als für zugefügten Schaden an Habe und Gut, durch Diebstahl u. s. w. (Exod. XXI, 22. 30—36. XXII, 1—15. Lev. VI, 5. 6.) 4) Wiedervergeltung fand statt bei Leibesverletzungen, einer freien Person zugefügt. (Exod. XXI, 23—25. Lev. XXIV, 17—20. Deutr. XIX, 18—21.) 5) Kirchenstrafen waren die Sünd- u. Schuldopfer, welche als Gewissensstrafen eintraten, u. später der Bann in drei Graden. S. d. Artikel. 6) Gefängnißstrafen waren bei den Aegyptern üblich, (Gen. XXXIX, 20 u. f. XL, 3. 4.) und kommen später bei den Juden vor. S. Gefängniß.

II. Strafe, Strafen, heißt ferner: 1) Tadel, Zurechtweisung, Warnung, um Jemanden zu bessern. (Job XIII, 6. Denkspr. VI, 23. IX, 8. XIII, 1. XXVII, 5. Matth. XVIII, 15. Luk. III, 19. Ephes. V, 11. 13.) 2) Anweisung, Belehrung, Ermahnung, Zucht. (Denkspr. I, 23—26. X, 17. XV, 5. XIX, 25. Jsai. II, 4.) 3) Ueberführung, widerlegende Ueberzeugung der Gegner des Christenthums. (Joh. XVI, 8. 2 Tim. II, 25. III, 16. Tit. I, 9.) 4) Beweis, Rechtfertigung. (Job XIII, 15. XV, 3. XXIII, 4.)

Strafen, Strafgerichte Gottes. 1) Die Strafen Gottes sind a) natürliche, z. B. Krankheiten, Unglücksfälle, der Tod — als Folgen der Sünde. (Genes. II, 17. III, 11. 16. 19.) obwohl nicht alle Uebel als solche angesehen werden dürfen; (Joh. IX, 2. 3. Luk. XIII, 2—5.) b) außerordentliche, von besondern Lastern hervorgerufen, (Jsai. V, 24. 25. Jer. IV, 18. Ezech. XIV, 21.) welche sich oft über alles Erschaffene eines ganzen Landes erstreckten. (Exod. IX, 3 u. f. Josu. VI, 17.) Sie kommen wirklich von Gott, (Amos III, 6.) welcher sich der Geschöpfe als Vollstrecker derselben bedient; (Psalm. CXLVIII, 8. Jsai. V, 6.) c) ewige, mit welchen der boshafte, hartnäckige Sünder nach dem Tode belegt werden wird. (Matth. XXV, 41. Luk. XVI, 24.) S. Hölle. 2) Die Strafgerichte Gottes sind schauervoll; solche erfuhr einst die ganze sündige Welt; (Genes. VI, 3. 7.) Sodom und dessen Nachbarstädte; (Kap. XIX, 24. 25.) ganz Aegypten; (Exod. VII—X. XIV, 27 u. f.) die in der Wüste umgekommenen Jsraeliten; (Numeri XIV, 34. Deutr. II, 14.) die Stadt Jerusalem. (Jsai. XXXVII, 36. Dan. IV, 28. Luk. XIX, 41 u. f.) Jeder unbußfertige Sünder. (Matthäi XXVI, 23. Vergl. Kap. XXV, 41. 46.) Sie sind nach Gottes unendlicher Güte, (Joel II, 12. 13. Hebr. XII, 6. 2 Petr. III, 9.) aber auch nach seiner unendlichen Gerechtigkeit abgemessen. (Psalm. CXLVI, 6. Eccli. XVI, 11. XVII, 16—19. Röm. II, 5. 9.)

Straße. 1) Die Straßen der Städte sind im Morgenlande meistens eng. Landstraßen bestehen hie und da in sumpfigen Gegenden u. Wüsten, aus einem gepflasterten, etwas erhabenen

Digitized by Google

Damm. (Genes. XIX, 2. Jer. III, 2.) Auf den Straßen pflegten die jüdischen Lehrer zu lehren, (Luk. XIII, 26. Denkspr. VIII, 2.) und der Morgenländer verrichtet noch jetzt sein Gebet, wo er sich beim Eintritt der Betstunde eben befindet. (Matth. VI, 5.) 2) Straßen bezeichnet das sittliche Verhalten, den Wandel des Menschen. (Psalm. XXII, 3. Jsai. LIX, 8. Jer. XVIII, 15.) S. Weg. Die auf der Straße: die Heidenvölker. (Matth. XXII, 9. 10. Luk. XIV, 21.)

Straucheln, Fehltritte thun, stolpern; (Jsai. LXIII, 13.) in Gefahr, ins Unglück gerathen. (Psalmen CXVIII, 165. Jsai. XXXI, 3.) Sittlicher Weise fehlen, wankelmüthig werden. (Psalm. LXXII, 2. XCIII, 18 u. s. w. Eccli. XXXVII, 15. 16. 2 Petr. I, 10.)

Strauß (Struthio), der größte unter den bekannten Vögeln, 8—10 Fuß hoch, dessen Flügel aber nicht zum Fliegen eingerichtet sind, sondern ihm zum Schnellaufen dienen, in welchem er das beste Pferd übertrifft; er hat meistens weiße, auch schwarze oder graue Federn, und lebt in den Sandwüsten Afrika's und Arabien's. (Job XXXIX, 13—18.) Wohl wegen seiner Freßbegierde, mit welcher er alles verschlingt, wird er den unreinen Thieren beigezählt. (Lev. XI, 16. Deutr. XIV, 15.) Sein nächtliches Geschrei ist gräßlich und widerlich; (vergl. Job XXX, 29. Mich. I, 8.) seine Eier legt er in den Sand, wo die Hitze selbige ausbrütet; wohl daher entstand die Meinung, er sei unnatürlich gegen seine Jungen. (Job XXXIX, 14—16. Klagl. IV, 3.) Weil er sich an unbewohnten Orten aufhält, ist er ein Bild der Verödung. (Jsai. XIII, 21. XXXIV, 13. Jer. L, 39.)

Streit. 1) Kampf, Krieg. (Num. X, 9. 1 Kön. XVII, 47. 2 Kön. I, 25.) Streit des Herrn, eine Schlacht, in welcher Gott seinem Volke augenscheinlich half. (1 Chron. V, 22. Vergl. Josu. X, 11. Richt. IV, 15 u. a. O.) 2) Hader, Uneinigkeit. (Tit. III, 9. Jak. IV, 1. Offenb. XII, 7. S. Denkspr. XX, 3.) 3) Beschwerden, Gefahren, Verfolgungen. (Job VII, 1. 2 Kor. VII, 5.)

Streiten. 1) Krieg führen, kämpfen. (Genes. XIV, 8. Exod. XIV, 14. 2 Esdr. IV, 14. 20. Eccli. IV, 33.) 2) Durch böse Begierden verwirrt werden. (Jak. IV, 1. 2. 1 Petr. II, 11.) 3) Mit Widerwärtigkeiten u. mächtigen Gegnern kämpfen. (Job XIV, 14. 2 Kor. X, 3.) 4) Drängen, verfolgen. (Psalm. LV, 2. 3. CVIII, 3.) Streiten wider Gott: sich gegen Gott auflehnen. (Apostlg. V, 39. XXIII, 9.)

Strenge, unnachsichtliche Härte. (Lev. XXV, 43. 46. 53. Denkspr. XIX, 18. Ezech. XXXIV, 4.) Pflichtmäßige Strenge gegen Andere, besteht in der nöthigen Kraft und Festigkeit, nachtheilige Forderungen abzuschlagen, Ungerechtigkeiten und Laster zu unterdrücken und zu bestrafen. (Eccli. X, 1. Apostlg. V, 1—10. XIII, 10. 11. 1 Tim. I, 20.) Strenge gegen sich selbst, besteht darin, daß man sich auch nicht den geringsten Fehler nachsieht. (1 Kor. IX, 27.)

Strick. 1) Ein starkes Band, Seil; (Richt. XV, 13. 14. XVI, 7. 9. 11. 12. Joh. II, 15.) besonders Schlinge, in welcher Thiere gefangen werden. (Denksprüche VII, 22. 23. Eccle. IX, 12. Amos III, 5.) Auch gewisse Völker bedienten sich starker Fangstricke, um solche ihren Feinden überzuwerfen, um sie zu tödten. Diejenigen, welche sich dem Feinde ergaben, trugen zum Zeichen der Unterwerfung Stricke

Digitized by Google

um das Haupt (den Hals). (3 Kön. XX, 31. 32.) 2) Uneigentlich, alles was Jemanden zum Verderben gereicht, Veranlassung zum Unglücke wird; (Josu. XXIII, 13. Deutr. VII, 16. Job XXII, 10. XVIII, 8. Denkspr. V, 22.) Unter Stricken einhergehen: in beständiger Gefahr seyn. (Eccli. IX, 20.) 3) Nachstellungen, listige Verfolgungen. (Psalm. LXIII, 6. CXVIII, 110. Jer. XVIII, 22.) 4) Stricke des Teufels: Nachstellungen des Satans, die Sünde. (1 Tim. VI, 9. 2 Tim. II, 26. Vergl. Psalm. XC, 3.) 5) Stricke des Todes: Lebensgefahren, der Tod selbst. (Psalm. XVII, 6. Denkspr. XIII, 14.) 6) Sittliche Beschränkung der Freiheit. (1 Kor. VII, 35.)

Stroh. 1) Die Halme des Getreides wurden durch das Dreschen mit den Dreschwagen, gleich dem Heckerling, klein gehackt: so diente Stroh zum Viehfutter, (Genes. XXIV, 25. 32. Jsai. XI, 7.) und zur Verfertigung der Ziegelsteine. (Exod. V, 7 u. f.) 2) Stroh (Stoppeln oder Spreu) ist ein Bild a) schnell und unwiderstehbar einbrechenden Unglücks; (Joel II, 5. Nah. I, 10. Mal. IV, 1.) b) der verächtlichen Mißhandlung eines Volkes. (Jsai. XXV, 10. S. Abd. v. 18.)

Strom. 1) Fluß, reißendes, schnell strömendes Wasser; (Psalmen LXXIII, 15. Jsai. XLIV, 27. Luk. VI, 48. 49.) namentlich der Nil. (Exod. IV, 9. VII, 17. Jsai. XI, 15.) 2) Der Strom des lebendigen Wassers, welcher das himmlische Jerusalem durchfließt. (Offenb. XXII, 1.) ist aus der Beschreibung des Paradieses entlehnt (Genes. II, 10. S. Ezech. XLVII, 1. 2.) und ein Bild der ewigen Glückseligkeit der Christen. 3) Strom Gottes, bezeichnet einen wohlthätigen Regen. (Psalm. LXIV, 10.) Die Morgenländer stellen sich solchen als einen Behälter oder Brunnen in den Wolken vor, zu welchem Gott den Schlüssel hat, um ihn nach Gefallen zu öffnen. (Vergl. Psalm. XXXII, 7 u. f.) 4) Strom ist das Bild a) einer großen Menge und des Ueberflusses; (Job XX, 17. Jsai. LXVI, 12. Amos V, 24. S. Joh. VII, 38.) b) der Fürsehung Gottes; (Jsai. XLIII, 20.) c) einer fürchterlichen Macht, des drohenden Untergangs. (Jsai. XLIII, 2. LIX, 19.)

Stufenpsalmen, also heißen die fünfzehn Psalmen von CXIX bis CXXXIV; sie sind nach der wahrscheinlichsten Meinung entweder Reisegesänge derer, welche nach Jerusalem zu hohen Festen zogen — eine sehr alte Sitte — (vergl. Genes. XXXI, 27.) oder einzeln während der babylonischen Gefangenschaft verfaßt und gesammelt. Sie wurden zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste bestimmt.

Stuhl. 1) Sessel, Sitz. (1 Kön. IV, 13. 18. 3 Kön. II, 19.) 2) Erhabener Sessel des Hochpriesters; (1 Kön. I, 9.) der Richter. (Job XXIX, 7. Psalm. CXXI, 5.) 3) Königsthron; (Psalm. CXXXI, 11. 12. Eccli. X, 17.) dessen Gewalt, Herrschaft. (Jsai. XVI, 5. Luk. I, 52.) 4) Würde, Ehrenstelle, Rang. (Esth. III, 1. Eccli. XII, 12. Matth. XIX, 28.) 5) Der Stuhl oder Thron Gottes: seine Herrschaft u. Regierung. (Psalm. XLVI, 9. XCII, 2. XCVI, 2. Jsai. LXVI, 1.) b) Der Stuhl Christi: seine Gewalt über Alles. (Hebr. XII, 2. Offenb. III, 21. VII, 10. 15. 17.) 7) Lehrstuhl; Ansehen der Lehrer. (Matth. XXIII, 2.) 8) Verkaufsstand, Bude. (Matthäi XXI, 12.) 9) Stuhl der Ungerechtigkeit; wohl die Feinde David's. (Psalm. XCIII, 20.)

Digitized by Google

Stumm. 1) Unvermögend zu sprechen; (Exod. IV, 11. Psalm. XXXVII, 14. 2 Petr. II, 16 u. a. O.) sittlich stumm; (Isai. LVI, 10.) unmächtig, unvermögend. (Hab. II, 19. 1 Kor. XII, 2.) 2) Es ist Pflicht, sich der Stummen anzunehmen; (Denksprüche XXXI, 8. Vergl. Isai. XXXV, 6.) Christus heilte mehre Stumme. (Matth. IX, 32. 33. XII, 22. XV, 30. 31 u. a. O.) 3) Stumme Sünden (Veränderung der Geburt): unnatürliche Wollust, Sodomiterei. (Weish. XIV, 26.)

Stunde. 1) Eine Abtheilung der Zeit. Zu Anfang der Welt gab es wohl keine andere, als die in Licht und Dunkelheit, und der Tag war in den Ausdrücken Abend und Morgen begriffen. (Genes. I, 5.) Die Chaldäer waren nach der Sündfluth die ersten, welche den Tag in Stunden abtheilten, und es wurden nach und nach die Sonnen-, Wasser- und Sand-Uhren erfunden. Die Hebräer hatten zu den Zeiten des Moses und später noch keine Stunden; sie theilten den Tag, nach dem Stande der Sonne, in Morgen, Mittag und Abend ein, (Psalm. LIV, 18.) und rechneten den bürgerlichen Tag von Sonnenuntergang bis wieder dahin. (Lev. XXIII, 32.) Obwohl der Ausdruck Stunde schon vor der Wegführung vorkommt; (Tob. XI, 14. Jud. VII, 18.) so finden wir doch die eigentliche Stundeneintheilung erst nach derselben, und zwar wurde die Zeit vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne in zwölf Stunden (Joh. XI, 9.) u. vier Theile abgetheilt, u. durch gottesdienstliche Uebungen bezeichnet. (2 Esdr. IX, 3. S. Dan. VI, 10.) Diese Stunden selbst waren jedoch durch die kürzern oder längern Tage einander nicht gleich. Die erste Stunde begann mit Sonnenaufgang; die dritte theilte die Zeit bis Mittag; (Mark. XV, 25.) die sechste war um Mittag; (Matth. XXVII, 45.) die neunte war die Hälfte der Zeit bis zum Untergange der Sonne, (Luk. XXIII, 44.) wo man die zwölfte zählte. (Vergl. Matth. XX, 3–9. Joh. I, 39. IV, 52. Apostlg. II, 15. III, 1 u. s. w.) Nach dieser Eintheilung kann man annehmen, daß Christus etwa um drei Uhr Nachmittag verschied. (Matth. XXVII. 46. 50.) Ueber die Eintheilung der Nacht s. Nachtwache. 2) Zeit, Zeitpunkt im allgemeinen; (Matth. XXIV, 36. 42. 44. 45. 50. Luk. XII, 40. Joh. XII, 27 u. a. O.) um diese Stunde: damals; (Matthäi XVIII, 1. Luk. X, 21.) zu derselbigen Stunde: zu eben jener Zeit; (Matth. VIII, 13. X, 19. Luk. II, 38.) bis auf diese Stunde: bis jetzt. (4 Kön. XIII, 23.) 3) Eine vorher gesehene bestimmte Zeit. (Eccli. XI, 29. Luk. XXII, 14. 53. Joh. V, 25. 28.) 4) Augenblick; (Gal. II, 5.) alle Stunden: alle Augenblicke, wiederholt. (1 Kor. IV, 11. XV, 30.)

Sturm, Sturmwind. 1) Ein schnell dahin fahrender Wind, Gewitter. (Weish. V, 15. Am. I, 14. Nah. I, 3.) David beschreibt einen Sturm auf dem Meere zum Ruhme der Allmacht Gottes. (Psalm. CVI, 25—29. S. CXLVIII, 7. 8.) Aus einem Sturmwetter redete Gott mit Job: d. h. ernst und entscheidend, wo alle Geschöpfe sich beugen müssen. (Job XXXVIII, 1. XL, 1.) 2) Bestürmung einer Festung. (1 Makk. V, 30. VI, 31.)

I. Sua, So, ein König von Aegypten, wahrscheinlich Sevechus; mit ihm verband sich Osea, der letzte König von Israel, wider Salmanasar von Assyrien,

Digitized by Google

(4 Kön. XVII, 4.) ohne die gehoffte Hilfe zu erhalten. (Vergl. Kap. XVIII, 21. Jer. XXXVII, 5.)

II. Sua, der Bruder Kaleb's. (1 Chron. IV, 11.)

Suaa, Suah, die Tochter des Heber, vom Stamme Aser. (1 Chron. VII, 32.)

I. Sual, eine Landschaft im Reiche Israel, in welche die Philister einbrachen. (1 Kön. XIII, 17.)

II. Sual, der dritte Sohn des Supha, ein Fürst des Stammes Aser. (1 Chron. VII, 36.)

Suar, Zuar, der Vater des Nathanael, Fürst des Stammes Issachar. (Num. I, 8. II, 5.)

Subael, Sebuel, der Sohn Gerson's, von den Nachkommen des Moses, Vorsteher der Tempelschätze zu David's Zeit. (1 Chron. XXVI, 24.)

Subuel, Sebuel. 1) Der Erstgeborne Gerson's, Enkel des Moses; (1 Chron. XXIII, 16.) zum Stamme Levi gerechnet. (v. 14.) 2) Der vierte Sohn Heman's, ein berühmter Tempelsänger unter König David. (1 Chron. XXV, 4.)

Suchen. 1) Etwas zu entdecken, zu finden trachten. (Denkspr. II, 4. 5. Weish. VI, 13. Matth. VII, 7. 8. Luk. II, 48. Joh. VII, 34. 2) Ernstlich wollen, etwas zu bezwecken, zu befördern streben. (Psalm. XXXIII, 15. LXX, 13. 24. Luk. XII, 30. 31. Joh. V, 30. 44. 1 Kor. X, 24. 33. Koloss. III, 1.) 3) Forschen, durchforschen, überdenken. (1 Chron. XXVIII, 8. Psalm. CXVIII, 45. 1 Petr. I, 10.) 4) Verlangen, fordern. (Matth. XII, 39. 1 Kor. IV, 2.) 4) Gott suchen, heißt nach den Begriffen der ältesten Israeliten, ihn aufsuchen, wo man ihn gottesdienstlich verehrte; überhaupt Gott anbeten, sich zu ihm wenden, ihn besser zu erkennen trachten. (Deutr. IV, 29. 1 Chron. XVI, 10. XXII, 19. Psalm. IX, 11. XXXIII, 5. 11. Isai. XXVI, 16. Jer. XXIX, 13. Hebr. XI, 6.) 5) Suchen, von Gott, heißt sich Jemands annehmen. (Psalm. CXVIII, 176.)

Suchoth. S. Sochoth. Sokoth.

Südwind. Der oft beschwerliche und gefährliche Mittagswind erhebt sich in Palästina besonders im März, und verursacht Gewitter und große Hitze, welche man mit der eines Backofens vergleicht. (Psalm. LXXVII, 26. Eccli. XLIII, 18. Luk. XII, 55. Apostlg. XXVII, 13.) Er währt 24 Stunden bis 3 Tage. (Kap. XXVIII, 13.)

I. Sue, Suah, der sechste Sohn Abraham's von der Ketura; (Genes. XXV, 2. 1 Chron. I, 32.) der Stammvater eines arabischen Volkes. Einer seiner Nachkommen war Baldad. (Job II, 11. VIII, 1.) Man hält auch die Dedaniten für seine Stammverwandten. (Ezechiel XXV, 13.)

II. Sue. 1) Ein Chanaaniter zu Odolla, Schwiegervater des Juda, nach Andern dessen Frau. Genes. XXXVIII, 2. 12. 1 Chron. II, 3.) 2) Ein Enkel Kaleb's, Fürst von Machbena u. Gabaa; (1 Chron. II, 49.) Städte im Stamme Juda. (Josu. XV, 31. 40.)

Suham, der Sohn oder vielmehr Enkel des Dan, (Sohn Husim's, s. Genes. XLVI, 23.) Stammvater der Suhamiten. (Num. XXVI, 42. 43.)

Sulamith, Namen der Jungfrau oder der Braut im Hohenliede, wahrscheinlich mit Anspielung auf Salomon gewählt. (Hohel. VI, 12. VII, 1.)

Sunam, Sunem, Stadt im Stamme Issachar; (Josu. XIX, 18. 1 Kön. XXVIII, 4.) Geburtsort der Abisag; (3 Kön. III, 17.) berühmt durch ein Wun-

Digitized by Google

der des Propheten Elisäus. (4 Kön. IV, 8 u. f.)

I. Sünde. 1) Jede freiwillige Uebertretung des göttlichen Gesetzes. Die Sünde heißt in der h. Schrift: Feindschaft wider Gott; (Röm. VIII, 7. Jak. IV, 4.) Finsterniß, Werk des Teufels; (Joh. III, 19. 20. 1 Joh. III, 8.) Befleckung des Fleisches u. des Geistes; (2 Kor. VII, 1.) Ungerechtigkeit; (Tit. II, 14. 1 Joh. III, 4. V, 17.) Ungehorsam, Uebertretung; (Ephes. II, 1. Hebr. II, 2.) Missethat. (Exod. XXXIV, 7.) 2) Im engern Verstande werden durch Sünde bezeichnet: a) alle herrschenden bösen Neigungen; (Röm. VII, 8. 17. 23. Hebr. XII, 1.) b) eine sündliche Fertigkeit, böse Lebensart; (Genes. IV, 7. Deutr. XXIV, 16. Denkspr. X, 16. Joh. VIII, 34. Offenb. XVIII, 5.) c) einzelne Laster. (Exod. XXXII, 21. 30. 1 Kön. XV, 25. Psalm. L, 3 u. f. Luk. VII, 47. Joh. XIX, 11. 3) Sünde steht auch a) für den Gegenstand, die Veranlassung zur Sünde; (Deutr. IX, 21. 3 Kön. XII, 30.) b) für die Strafe derselben. (Job VII, 21. Psalm. XXXIX, 13. Eccli. III, 33. Hebr. X, 4.)

II. Sünde, deren Eintheilung. Diese zerfällt: a) in Schwachheits- oder läßliche Sünden, u. in schwere- oder Todsünden.

1) Läßliche Sünden sind jene, welche den Verlust des Wohlgefallens Gottes nicht nach sich ziehen, und aus Uebereilung, Ueberraschung, Schwachheit, bei weniger deutlichem Bewußtseyn des Gesetzes, begangen werden. (Denkspr. XXIV, 16. Eccle. VII, 21.) Christus vergleicht solche einem Splitter; (Luk. VI, 41.) einer kleinen Schuld, (Kap. VII, 41.) einer Mücke. (Matth. XXIII, 24.) Geringachtung derselben bahnt jedoch den Weg zu großen Lastern, (Eccli. XIX, 1.) und strafbar bleiben sie immer. (Matthäi XII, 36.)

2) Todsünde, Sünde der Bosheit, Sünde zum Tode, heißt eine vorsätzliche schwere Uebertretung des göttlichen Gesetzes, mit unverschämter Verachtung derselben begangen, welche des Wohlgefallens Gottes beraubt, also die Seele geistiger Weise tödtet — das größte erdenkliche Uebel. (Lev. VI, 2. Num. XV, 30. Apostlg. V, 10. 1 Joh. V, 16. 17.) Durch selbige wird also der Mensch: a) ein Feind seines göttlichen Schöpfers: denn er achtet nicht auf den Verlust der göttlichen Gnade; (Ezech. XVIII, 24. Joh. XV, 6. Vergl. Gnade.) noch auf den gerechten göttlichen Zorn, den er sich zuzog; (Psalm. V, 6. 7. Denkspr. I, 24—26. Röm. I, 18. Röm. II, 5.) u. wird ein Kind des Satans. (Joh. VIII, 44. 1 Joh. III, 8.) b) Er wird ein Feind seines eignen Heiles: denn nicht nur ist die Todsünde die Ursache großer zeitlicher Strafen; (Genes. IV, 8. 14. VII, 20. 21. XIX, 24. 25. 1 Kön. XI, 14. 15. Röm. V, 12.) sondern auch der Weg zum ewigen Verderben. (Matth. XXV, 41. 46. VIII, 12. 1 Kor. XIII, 12. Offenb. XIV, 10. XIX, 2. 3. S. Isai. LXVI, 24.)

b) Man pflegt ferner zu unterscheiden:

Sünden, fremde; diese werden zwar von Andern begangen, doch nicht ohne einigen Einfluß oder Veranlassung von unserer Seite; als Rath, Befehl, Einwilligung, Anreizung, Lob, Stillschweigen, Nichtbestrafung, Theilnahme und Vertheidigung derselben. (2 Kön. XI, 14. 3 Kön. XII, 10. Joh. XI, 49. Apostlg. VII, 59. S. Psalm. XVIII, 13. 14. 1 Tim. V, 22.)

Sünden, himmelschreien-

Digitized by Google

de, sind jene, deren Unsittlichkeit einen solchen Grad hat, daß sie selbst das natürliche Gefühl des Menschen empören, und deren Bestrafung von Gott um so zuversichtlicher erwartet wird, da mangelhafte bürgerliche Gesetze selbige oft ungeahndet lassen. Solche sind: a) vorsätzlicher Menschenmord; (Genes. IV, 10.) b) unnatürliche Unzucht, die sodomitische, auch stumme Sünde (Weish. XIV, 26.) genannt; (Genes. XVIII, 20.) c) Bedrückung Hilfloser und Verwaiseter; (Exod. III, 7. XXII, 22. Deutr. XV, 9.) d) Zurückbehaltung des verdienten Arbeitslohns. (Jak. V, 4.)

Sünden, innerliche, sind die freiwilligen bösen Gedanken, die Wurzel der äußerlichen Sünden, (Matth. XV, 19. Vergl. Exod. XX, 17. Eccli. XVIII, 30. [illegible] I, 13.) und dem Herrn ein Gräuel. (Denkspr. XV, 26. Matth. V, 28.)

Sünden der Unterlassung sind diejenigen, wo man die vorgeschriebenen Gebote und Pflichten unterläßt; gleich dem bösen Baume keine gute Früchte bringt, oder gleich dem trägen Knechte die verliehenen Fähigkeiten und Gnaden unbenützt läßt, daher deren Loos theilt. (Matth. VII, 19. XXV, 30.)

Sünden der Unwissenheit sind diejenigen, welche aus Mangel einer vollkommenen Erkenntniß und Ueberlegung begangen werden. (Apostlg. III, 17. 1 Tim. I, 13.) Für solche Sünden war im A. T. ein Opfer vorgeschrieben. (Lev. IV, 2. V, 15. Num. XV, 22—25.) Christus selbst nannte die ihm von den Juden angethanen Unbilden Sünden der Unwissenheit, und bat für sie; (Luk. XXIII, 34.) sie waren aber deswegen nicht ohne Schuld. (Vergl. Joh. IX, 41. XV, 24.)

Sünden wider den Sohn Gottes bezeichnen Sünden der Vorurtheile u. der Unwissenheit, von welchen Christus erklärt, sie würden vergeben werden. (Matth. XII, 32. Vergl. Apostlg. IX, 4.)

Sünden wider den heil. Geist heißen jene Sünden, welche unmittelbar die Eigenschaften angreifen, die besonders dieser göttlichen Person zugeschrieben werden und in einem vorsätzlichen Widerstreben gegen die Gnadenwirkungen bestehen; man zählt hauptsächlich dahin: Vermessenheit, Verzweiflung, Widerspänstigkeit, Verstockung, Unbußfertigkeit. Von den Sünden wider den h. Geist lehrt Christus, daß sie weder in dieser, noch in der künftigen Welt vergeben würden. (Matth. XII, 32. Mark. III, 29. Luk. XII, 10.) Denn die Bosheit eines solchen Sünders ist auf den höchsten Grad gestiegen, so daß man von ihm keine Bekehrung zu erwarten hat; folglich für ihn auch keine Vergebung zu hoffen ist. (S. Hebr. VI, 4—6. X, 26. 29. 31.)

Sünden durch Worte. Solche werden begangen: durch Reden wider Gott u. die Religion, (Deutr. V, 11. Röm. XVI, 17. 2 Tim. II, 17.) wider die Ehrbarkeit, (Koloss. III, 8.) wider Pflicht u. Gewissen, (Denkspr. XIV, 5. Jer. VIII, 6. 2 Petr. II, 8.) wider die Ehre des Nächsten durch Offenbarung oder Andichtung von Fehlern; (Genes. IX, 22. XXXIX, 17. 18. S. Apostlg. VI, 11. 1 Petr. IV, 8.) durch unnützes, eitles Geschwätz. (1 Tim. V, 13. S. Matth. XII, 36.)

III. Sünde. Diese zerstörte das ursprüngliche, so beglückende Verhältniß zwischen Gott und den Menschen; (Genes. I. II.) denn der Sünde des ersten Menschenpaares (Genes. III.) folgte ein allgemeines, immer tieferes Sittenverderbniß. (Kap. IV, 8. VI, 5. Röm. V, 12 u. f.) Gott

Digitized by Google

erschien den Schuldigen als ein strafender unerbittlicher Rächer, (Exod. XX, 5.) und sogar die alttestamentliche Religionsverfassung u. a. Entsündigungsmittel vermochten keine vollkommene Beruhigung zu gewähren; (Hebr. VII, 11. IX, 9. X, 4. 11.) der Mensch selbst aber wurde durch die Sünde für das Gute ungeschickt und unfähig. (Röm. VII, 14—25.) Denn die Sünde verblendet den Verstand, (Matth. XII, 24.) täuscht mit trügenden Versprechungen, (Hebr. III, 13.) raubt die innere Freiheit, (Joh. VIII, 34. 2 Petr. II, 19.) erfüllt mit banger Furcht vor Gott und vor den Menschen, (Weish. XVII, 10. 11. S. Genes. III, 10.) stört das zeitliche Glück, u. führt allerlei Nachtheile, (Denkspr. XXIII, 27—34. XIV, 34. Eccli. XXVII, 11.) ja das größte Elend für Zeit und Ewigkeit herbei. (Eccli. XXI, 2. Röm. VI, 23. Gal. VI, 7. 8. V, 19—24.) Da bot sich Christus, der Sohn Gottes, seinem himmlischen Vater als Vermittler und Erlöser dar, (Matth. XX, 28. 1 Tim. II, 5. 6. Hebr. IX, 12.) und vollbrachte das große Werk der Wiederbegnadigung. (Röm. V, 8—11. 12 u. f. Hebr. IX, 14. 15. 24. 26. 28.) Von Seiten Gottes kommt seine Gnade dem Glaubigen entgegen; (Phil. I, 6. II, 13.) so ist die Gemeinschaft mit Gott gewonnen, wenn sie die von Christo vorgeschriebenen Bedingnisse erfüllen. (Röm. V, 1. 1 Joh. IV, 13. III, 24.)

Sündenmaß; unter diesem versteht man eine gewisse Sündenzahl, nach deren Erfüllung Gott des Lasterhaften nicht mehr schont, sondern ihn unfehlbar zur verdienten Strafe zieht. Solches ist den Menschen verborgen; soll sie daher zur steten Wachsamkeit aneifern. (Matth. XXV, 13.) So gönnte Gott der ruchlosen Welt noch eine Frist von hundert zwanzig Jahren vor der Sündfluth; (Genes. VI, 5. VII, 6. 11.) die Israeliten gelangten erst nach 400 Jahren zum Besitze des Landes Chanaan, weil das Maß der Amorrhiten noch nicht erfüllt war. (Vergl. Kap. XV, 13. 16.) Jerusalem's Sündenmaß war erst bei der letzten Zerstörung durch die Römer erfüllt. (Vergl. Dan. IX, 39. Matth. XXIII, 32. 34—37. Luk. XIX, 41—44.)

Sündenschlaf heißt jener gefährliche Zustand, in welchen Gott den Menschen zur Strafe seiner oft wiederholten Sünden sinken läßt, so daß dieser sich einer falschen Sicherheit überläßt. Die h. Schrift schildert diesen Gott mißfälligen und für das ewige Heil gefährlichen Zustand. (Isai. VI, 9. Matth. XIII, 13—15. XXIV, 48. S. Job XXI, 13.) Vergl. Sicherheit.

Sünder. 1) Derjenige, welcher ein göttliches Gesetz verletzt hat; der durch Mißbrauch der Freiheit eine Schuld auf sich ladet; in Beziehung auf die Menschen im allgemeinen: sittlich unvollkommen. (Röm. V, 12. 1 Joh. I, 8. S. Matth. IX, 13. Luk. XV, 7. Röm. III, 23. V, 19. 1 Tim. I, 15. Hebr. VII, 26.) 2) Sünder hießen ferner bei den Juden: a) Zöllner, als ihnen verhaßte, wohl auch oft wirklich ungerechte Leute. (Matth. IX, 10. 11. XI, 19. Luk. V, 30. Besonders: Luk. VI, 32—34. XIX, 2. 7.) b) Heiden überhaupt, als sehr lasterhafte Menschen. (Matth. XXVI, 45. Mark. XIV, 41. 1 Tim. I, 9.) c) Bürgerliche Verbrecher. (1 Kön. XV, 18. 3 Kön. I, 21.) 3) Der Sünder muß seinen höchst armseligen Zustand überdenken: er ist undankbar, (Psalm. CV, 7 u. s. w. Osee X, 1.) ein Kind des Satans, (Joh. VIII, 44. 1 Joh. III, 8.) ein Feind seiner

Digitized by Google

Seele. (Tob. XII, 10. S. Matth. XXV, 41.) Er entschließe sich, Gottes unendliche Güte zu benutzen; aus Güte kam der Sohn Gottes auf die Welt, (Luk. XIX, 10.) aus Güte leitet Gott uns zur Buße; (Röm. II, 4. S. Luk. XV, 7.) selbige muß jedoch aufrichtig u. anhaltend seyn. (Vergl. Psalm. L, 1. 2. Ezech. XVIII, 27. Luk. VII, 38. XXII, 62. Röm. VI, 12.)

Sündfluth. Als das ganze Menschengeschlecht zur Zeit des Noe durchaus verdorben war, faßte Gott den Entschluß, solches zu vertilgen. (Genes. VI, 5—7.) Er ließ durch Noe eine allgemeine Wasserfluth androhen und zugleich eine Arche erbauen, in welcher dieser „gerechte Mann" nebst seiner Frau, seinen drei Söhnen und deren Frauen, sammt einem Paar von allen Thiergattungen, von den reinen aber sieben, erhalten werden sollten. (v. 8. 9. 11—22. VII, 1—6.) Nach 120 Jahren, etwa 1600 nach Erschaffung der Welt und 2300 vor J. Chr., ging Noe in die Arche, (v. 7—9. 13—16.) und es entstand eine allgemeine schreckliche Fluth durch den Erguß aller Wasserbehälter über u. unter der Erde, 40 Tage u. 40 Nächte lang, so daß das Wasser auch über die höchsten Berge fünfzehn Ellen sich erhob, und alle lebenden Wesen, mit Ausnahme derer in der Arche, vertilgte. (v. 10—12. 17—24. Weish. X, 4. Eccli. XL, 10. 2 Petr. II, 5. 1 Petr. III, 20. S. Matth. XXIV, 38. 39.) Schon die Genauigkeit der Angaben beweist die Aechtheit der mosaischen Urkunde. Die Fluth begann im zweiten Monat am 17ten Tage, ungefähr am 17ten November, und 40 Tage lang ergossen sich die Ströme u. die Erde ward erschüttert. (Genes. VII, 11. VIII, 2.) 150 Tage oder 5 Monate lang stand das Wasser auf der Erde; (VII, 24.) darauf ließ Gott einen Wind wehen, welcher das allmählige Austrocknen befördere. (Genes. VIII, 1. 3.) Im 7ten Monat, am 27sten Tage (12ten April), stieß die Arche auf das Gebirge Ararat auf, (v. 4.) und am ersten Tage des 10ten Monats (1ten Juli) ragten die Bergspitzen aus dem Wasser hervor. (v. 5.) Nach 40 Tagen wurde der Rabe, und in 3 Zeiträumen, jeder von 7 Tagen, wurden Tauben von Noe ausgesandt, deren die zweite einen Oehlzweig brachte, welcher auch unterm Wasser fortzugrünen pflegt. (v. 6—12.) Im Oktober öffnete Noe sein Schiffhaus und sah, daß der Erdboden trocken war, und am 27ten November war alles gänzlich abgetrocknet. (v. 13. 14.) So währte die ganze Begebenheit ein Mondjahr und 11 Tage, d. h. 365 Tage: ein Sonnenjahr. (v. 16—19.) Deren Umstände deuten nicht auf eine Vertilgung der Schöpfung, sondern auf ein göttliches Strafgericht, wegen Abfall von Gott und Götzendienst; (Genes. VI, 7. 11. 12. 13. 17.) u. die Erhaltung der 7 Paar der reinen Thiere hatte die Wiederbegründung der wahren Gottesverehrung zum Zwecke. (v. 20.) Die Erzählung von der Sündfluth ist nicht nur in den Sagen der meisten Völker, freilich entstellt, anzutreffen; sondern wird auch durch überall aufgefundene, sehr merkwürdige Natur-Ueberbleibsel, so z. B. Versteinerungen von Seethieren auf den höchsten Bergen oder in der Erde u. s. w., und durch die neuesten Untersuchungen über das Alter und die Beschaffenheit der Erde, vollkommen bestätigt. Alle Gegen-Behauptungen der Bibelfeinde können daher widerlegt werden. (S. Eccli. XLIV, 17—19.)

Sündopfer, ein Opfer zur Ver-

Digitized by Google

sühnung von Vergehungen, welche nicht bürgerlich strafbar waren; (S. Lev. IV. V.) wahrscheinlich Uebertretungen des Naturgesetzes, als Meineid, Ehebruch mit der Sklavinn eines Andern u. s. w.; ferner wenn einer nicht wußte, daß ein Gesetz bereits seine Anwendung fand: z. B. daß der Sabbath bereits angefangen habe; besonders auch bei Verunreinigungen. Sündopfer wurden bei größern, Schuldopfer bei kleinern Vergehen dieser Art dargebracht. Bei beiden waren die Gebräuche verschieden, und bei Schuldopfern wurde das Bekenntniß der Sünden, (Lev. IV, 5.) bei Sündopfern kein solches gefordert. (Lev. IV, 3. 4. 13—15. 22—24.) Es wurden die Sündopfer oft mit einem Brandopfer verbunden. (Lev. XIV, 10 u. f. Num. VI, 12 u. f.) Bei öffentlichen großen Opfern wurde das Blut ins Heiligthum gebracht, die Fettstücke auf dem Altar und das Thier außerhalb des Lagers verbrannt. (Lev. IV, 3—21. XVI, 3. Num. XV, 24.) Bei kleinern Opfern kam das Blut nicht in das Heiligthum, und das Fleisch fiel den Priestern zu. (Lev. IV, 22—35. VI, 25. 26.) Die Beschaffenheit des Opfers richtete sich nach dem Sünder. Bei öffentlichen Opfern war es für den Hochpriester u. das Volk ein Stier; für die Großen ein Bock; für die gemeinen Israeliten eine Ziege oder ein Schaf. (Lev. IV, 3. 13. 14. 22. 23. 27. 28. 32.) Für die Unwissenheitssünden des ganzen Volkes wurde am Versöhnungstage, an den Neumonden und an den Hochfesten ein Bock zum Sündopfer dargebracht. (Num. XXVIII, 15. 22. 30. XXIX, 5. 11. 15. 16. 19. 22 u. s. w.) Bei den kleinern und Privatopfern, wegen muthmaßlichen Uebertretungen und Verunreinigungen, wurden gewöhnlich Tauben, in einigen Fällen auch Böcke oder Widder dargebracht. (Lev. XII, 6. 8. XIV, 13. 19. 22. 30. 31. Num. VI, 10. 11.) Vergleiche Schuldopfer.

Suni, der dritte Sohn des Gad, Enkel Jakob's. (Genes. XLVI, 16.) Stammvater der Suniten. (Num. XXVI, 15.)

Suph, Zuph, ein Levit, Großvater des Elkana, des Vaters Samuel's. (1 Kön. I, 1.) Er war der Stammvater der Suphiten im Lande Suph, (1 Kön. IX, 5.) wo Ramathaim Sophim lag. (1 Kön. I, 1.)

Supha, Zopha, ein Sohn Helem's; er hatte elf Söhne und war einer der berühmtesten Fürsten des Stammes Aser. (1 Chronica VII, 30. 35—37.)

Suphaim, der vierte Sohn Benjamin's, Enkel Joseph's, Stammvater der Suphamiten. (Num. XXVI, 38. 39.)

I. Sur, Zur. 1) Vater der schamlosen Kozbi, Fürst der Madianiten; (Num. XXV, 15.) er wurde von den Israeliten besiegt und erlegt. (Kap. XXXI, 8.) 2) Ein Sohn des Jehiel. (1 Chron. IX, 35. 36.)

II. Sur. 1) Eine Wüste, welche vermuthlich unweit Versabee anfing und sich tief nach Arabien erstreckte; (Exod. XV, 22.) jetzt Gosar oder Edom genannt. Dort zogen besonders die Amalekiten umher. (1 Kön. XV, 7.) 2) Eine Stadt an der Südwest-Gränze der Wüste, (Genes. XVI, 7.) in deren Gegend Abraham und Ismael sich aufhielten; (Kap. XX, 1. XXV, 18.) hieß später Pelusium, jetzt Tine.

III. Sur, der Name des östlichen Tempelthors zu Jerusalem. (4 Kön. XI, 6.)

Suriel, Zuriel, der Sohn Abihail's, Oberhaupt des Geschlechts Merari vom Stamme Levi. (Num. III, 35. 35.)

Digitized by Google

Surisaddai, Zuri-Sadai, der Vater des Salamiel, das Oberhaupt des Stammes Simeon. (Num. I, 6. II, 12 u. a. O.)

Susa, Susan, die Hauptstadt der Landschaft Susiana und der Winteraufenthalt der Könige von Persien; (2 Esdr. I, 1. Esth. I, 2.) am Choaspes (Ulai) gelegen. (Dan. VIII, 2.) Susa hatte 120 oder 200 Stadien im Umfange und keine Mauern, dagegen aber eine befestigte Burg, zu welcher prachtvolle Paläste, große Gärten u. s. w. gehörten, wo Assuerus den Großen des Reiches glänzende Feste gab. (Esth. I, 3.) Dort ereignete sich die Geschichte der Esther, (Kap. II, 3—5 u. f.) und es wohnten daselbst viele Juden. (Esth. IV, 16. IX, 18.) Auch soll der Prophet Daniel Statthalter daselbst gewesen seyn, (vergl. Dan. VI, 1—3.) und ein prächtiges Gebäude zum Begräbnisse der Könige errichtet haben. Bei der Eroberung von Susa fand Alexander M. daselbst den Hauptschatz und nahm 50,000 Talente davon, später aber Antigonus noch 25,000 andere. Unter den Trümmern dieser Stadt zeigt man noch das Grabmahl Daniel's.

Susagazi, Saosgas, ein Kämmerling des K. Assuerus u. Aufseher des Gemachs der Nebenfrauen des Königs. (Esth. II, 14.)

I. Susanna, die Ehefrau Joakim's und Tochter Helkias, eben so schön als gottesfürchtig, nach dem Beispiele ihrer gerechten Aeltern. (Dan. XIII, 1—3.) Nicht nur widerstand sie dem unkeuschen Verlangen zweier alter Bösewichter; sondern sie wollte auch lieber den Tod leiden, den diese ihr androhten, als eine Sünde begehen. (v. 5—24.) Wirklich wurde sie auf deren falsche Anklage zur Steinigung verurtheilt; (v. 25—41.) Gott aber achtete auf ihr Vertrauen (v. 35. 42—44.) und erweckte ihr einen Retter in dem jungen Daniel, welcher durch sein weises Verfahren die Unschuld der Susanna und die Verleumdung ihrer Feinde an den Tag brachte, und so jene rettete, diese der verdienten Strafe überlieferte. (v. 45—63.) Nach einer Ueberlieferung waren jene beiden Aeltesten Achab u. Sedekias, welche der K. Nabuchodonosor verbrennen ließ. (Jer. XXIX, 21—23.)

II. Susanna, eine der frommen Freundinnen Jesu, welche seiner göttlichen Lehre zugethan waren, und für dessen zeitlichen Unterhalt Sorge trugen. (Luk. VIII, 3.) Wir finden dergleichen auch als Begleiterinnen der Apostel und Jünger des Herrn. (1 Kor. IX, 5.)

Süß. 1) Der Gegensatz von saner und bitter; (Richt. XIV, 18. Denksprüche XXIV, 13. 14.) Süßigkeit, süßer Wein; (Joel III, 18. Amos IX, 13. S. Apostlg. II, 13.) Opferwein. (2 Esdr. VIII, 10.) 2) Genießbar, vom Wasser. (Exod. XV, 25. Jak. III, 11. 12.) 3) Uneigentlich: annehmlich, lieblich, reizend; a) von körperlichen und geistigen Genüssen; (Denkspr. XXVII, 7. Eccle. V, 11. XI, 7. Hohel. II, 3. V, 16.) b) von der Erkenntniß von Gottes Wort und Lehre. (Psalm. XVIII, 11. CXVIII, 103. Ezech. III, 3. Offenbarung X, 9. 10.) 4) Süßer Geruch dem Herrn: ein Gott wohlgefälliges Opfer. (Exod. XXIX, 18. 25. 41. Lev. I, 9. 13. 17. Ezech. XX, 41.)

Suthala, Suthelah, der erste Sohn Ephraim's, Enkel Joseph's, Stammvater der Suthalaiten. (Num. XXVI, 35.)

Sycion, Sikion, alte Stadt in Achaja, auf einer Anhöhe unweit des Meeres, Hauptstadt eines kleinen Staats, von Korinth unterworfen. (1 Makk. XV, 23.)

Digitized by Google

Syene, Siene, eine feste Gränzstadt Aegypten's gegen Aethiopien, am östlichen Nilufer. (Ezech. XXIX, 10.)

Symphonia, Sumbonia, ein Musikinstrument; (Dan. III, 5. 10. Luk. XV, 25.) Einige halten solches für eine Art Pfeife, Andere für eine Cyther.

Synagoge, ein Versammlungsort zu gottesdienstlichen Uebungen: Lesungen und Gebeten; in der Form des Tempels zu Jerusalem erbaut; nämlich ein großer, viereckiger Hof mit Hallen; in der Mitte stand eine kleine Kapelle auf vier Säulen, in welcher auf einem erhöhten Orte das Gesetzbuch eingewunden lag. Noch jetzt bilden die Kanzel mit dem Pulte, der Bücherschrank u. die Sitze die Hauptbestandtheile der Synagogen. Siehe ferner Schule.

Synedrium. Siehe Aelteste. Richter.

Syntiche, eine angesehene, tugendhafte Christinn zu Philippi, welche zur Ausbreitung des Glaubens mitwirkte, und wohl eine Diakonissinn war; doch mochte sie mit der Evodia nicht einig seyn. (Philip. IV, 2.)

Syrakus, eine berühmte Stadt der Insel Sicilien, eigentlich aus fünf Städten bestehend, welche einen Umfang von 180 Stadien hatten, mit einem Hafen; dort verweilte der heil. Paulus drei Tage. (Apostlg. XXVIII, 12.) Jetzt Siragosa genannt.

Syrien, von den Hebräern Aram genannt, ist eigentlich der bedeutende Landstrich Asien's, östlich vom Euphrat, südlich vom Libanongebirge, westlich vom Mittelmeere, nördlich vom Gebirge Taurus u. von Klein-Asien begränzt. Manchmal wird Palästina u. Phönicien mit einbegriffen; wohl auch Mesopotamien u. Babylonien; und die Griechen und Römer verwechselten damit sogar Assyrien. Das eigentliche Syrien bestand in den ältesten Zeiten aus kleinen Staaten; (3 Kön. XX, 1.) nämlich: 1) Aram-Damaskus, im Nordosten von Palästina, das mächtigste syrische Reich. (2 Kön. VIII, 6. Isai. VII, 8. XVII, 3.) 2) Aram Soba, ein Reich im Nordosten von Damaskus bis jenseits des Euphrat's sich erstreckend, später, wenigstens zum Theil, Nisibis genannt. (1 Kön. XIV, 47. 2 Kön. VIII, 3. X, 6.) 3) Aram-Maacha, im Südwesten von Damaskus, an das ehemalige Basan angränzend. (Josu. XIII, 11. 2 Kön. X, 6.) 4) Aram-Gessuri lag in dessen Nähe. (Deutr. III, 14. 1 Kön. XXVII, 8. 2 Kön. III, 3.) 5) Aram-Naharaim (Syrien der beiden Flüsse), zwischen dem Euphrat und Tigris gelegen, auch Mesopotamien genannt, im Norden durch den südlichen Theil des Taurus begränzt; (Genes. XXIV, 10. Richt. III, 8.) dessen innere Fläche Paddan-Aram hieß. (Genes. XXVIII, 2. 6. 7.) 6) Aram-Beth-Rohob, im Nordosten des Tigris. (2 Kön. X, 6. 8.) 7) Chamath, Hemath, ein beträchtliches Reich, im Norden und Osten wohl vom Orontes begränzt, bis an das Meer sich erstreckend und einen Theil des Libanon und Antilibanus in sich fassend. (2 Kön. VIII, 9. 2 Chron. VIII, 4.) 8) Arphad, ein kleines Land in der Nähe von Hemath. (4 Kön. XVIII, 34.) 9) Tob, Istob, an Arabien u. Galaad gränzend. (Richt. XI, 5. 2 Kön. X, 6.) 10) Edlesyrien, die Thalgegend zwischen dem Libanon und Antilibanus, später eine Landschaft, welche auch die Ufergegend und einen Theil von Ostpalästina begriff. (1 Makk. X, 69. 2 Makk. X, 11.) Die wichtigsten Gebirge Syrien's sind: im Süden der Libanon, an

Digitized by Google

der Gränze von Palästina; (Isai. LX, 13 u. a. O.) und der Kasius, welcher mit dichten Wäldern bedeckt, eine Schneekoppe hat; im Norden der Pierius u. der Amanus. Die bedeutendsten Flüsse sind: der Euphrat, (Gen. XV, 18 u. a. O.) der Tigris, (Jud. I, 6.) der Orontes, welcher unweit Heliopolis, — der Chrysorrhoas, der südlich an dem Antilibanus, und der Eleutherus, welcher am obern Libanon entspringt. Der Libanon verleiht dem westlichen Syrien durch viele Flüsse und Bäche große Fruchtbarkeit, aber entfernt von diesem Gebirge, wird die Gegend dürr und unfruchtbar, und endet nach dem Euphrat hin in die palmirische Sandwüste. Die berühmtesten Städte sind Antiochia, (1 Makk. III, 37.) Baalgad (Heliopolis), Chamath, (Josu. XIII, 5.) Damaskus, (Genes. XIV, 15.) Laodicea, (Koloss. II, 1.) Seleucia, (1 Makk. XI, 8.) Palmyra (Thadmor) (2 Chron. VIII, 4.) u. a. m. Die ältesten Einwohner waren aus Kir eingewandert. (Amos IX, 7.) Ueber die Geschichte der einzelnen Städte und Reiche siehe die besondern Artikel: Benadad. Hazael. Sie kamen nach und nach alle unter die Herrschaft Assyrien's, bis um 740. (Vergl. 4 Kön. XVI, 9. XVII, 24. Isai. X, 9.) Nach einander wurden sie der babylonischen, persischen u. macedonischen Oberherrschaft unterworfen. Nach Alexander M. Tod gründeten die Seleuciden wieder ein eignes, das neu-syrische Reich, um 312 vor Chr., welches endlich von den Römern unterjocht wurde, um 63 vor Chr. Zur Zeit Jesu regierte ein Proconsul zu Antiochia, und im J. 6 n. Chr. wurde auch Judäa dazu geschlagen und stand unter dem Proconsul von Syrien. (Luk. II. 2.) Der Ruf Jesu verbreitete sich in ganz Syrien, (Matth. IV, 24.) und seine heil. Lehre wurde auch dort verkündigt. (Apostelgeschichte XV, 23. 41. XVIII, 18. XXI, 3. 4. Gal. I, 21.)

Syrisch. Die syrische Sprache, verwandt mit der chaldäischen, hebräischen und arabischen, wurde im Zeitalter der Könige selbst von assyrischen Beamteten gesprochen, (4 Kön. XVIII, 26. Isai. XXXVI, 11.) u. nach der Wegführung erließen die persischen Monarchen ihre Befehle in dieser Sprache. (1 Esdr. IV, 7.)

Syrophönice hieß der schmale Landstrich am Mittelmeere, von Tyrus bis zum Flusse Eleutherus, zum Unterschiede von Lybophönicien, welches bis in das Gebiet von Karthago sich erstreckte. Jenes wurde zur Zeit Jesu zu Syrien gerechnet. (Mark. VII, 26.)

Syrten sind sandige, untiefe Orte des Meeres; Sandbänke. Die große Syrte lag an der Küste von Klein-Afrika, zwischen dem heutigen Tripolis u. Barca, jetzt Golfo di Sidra genannt, ist auf 100 deutsche Meilen voller Sandbänke. Selbige fürchtete der h. Paulus auf seiner Seereise nach Rom. (Apostlg. XXVII, 17.) Die kleine Syrte ist der Meerbusen von Adrumetum, jetzt Golfo di Capes.

T.

Tabbaoth, eine Familie der Nathineer, welche aus Babylonien wiederkehrte. (1 Esdr. II, 43.)

Tabee, Taba, der Erstgeborne Nachor's von der Roma. (Gen. XXII, 24.)

Digitized by Google

Tabeel, Tabeal. 1) Der Vater eines Ungenannten, welchen die KK. Phakee und Razin statt des Achaz auf den Thron von Juda erheben wollten; (Isai. VII, 6.) wohl einer der Verschworenen gegen das Haus David's; (vergl. Kap. VIII, 12.) 2) Einer der babylonischen Räthe, welche die Klagschrift gegen die Juden zur Verhinderung des Tempelbaues veranlaßten. (1 Esdr. IV, 7.)

Tabelias, Tebalja, der dritte Sohn des Merari, vom Geschlechte Levi, einer der Befehlshaber der Tempelbeamteten zur Zeit K. David's. (1 Chron. XXVI, 11. 12.)

Tabera, Tabeera (Brand), ein Lagerort der Israeliten, wo zur Bestrafung ihres Murrens ein Feuer vom Herrn ausging und einen Theil des Lagers verzehrte. (Num. XI, 1—3. Deutr. IX, 22.)

Tabernakel. S. Stiftshütte.

Tabitha, Tabea, der syrische Name (Reh) einer tugendhaften Christinn zu Joppe, im griechischen Dorkas genannt, welche der heil. Petrus wieder zum Leben erweckte. (Apostlg. IX, 36—40.)

Tabremon, Tabrimon, der Vater des Syrerkönigs Benadad I., sonst unbekannt. (3 Kön. XV, 18.)

Tadel. 1) Fehler, Unvollkommenheit, Mangel. (Job XI, 14. 15. Philip. II, 15. Kolos. I, 22.) 2) Die Rede, wodurch man diesen Mangel verurtheilt. (Job XXXIX, 32.) 3) Der Tadel ist unerlaubt: wenn er zur Unzeit angebracht wird; (Eccli. XI, 7. XX, 1.) wenn ihm Lieblosigkeit zu Grunde liegt; (Matth. VII, 1—5. Luk. VI, 37—42. XIV, 1 u. f.) 4) Der unsträfliche Tadel hat Gottes Ehre und des Nächsten Wohl zur Absicht und ist unerschrocken. (Matth. XXI, 42—46. Luk. XI, 42 u. f.)

Tafel, eine Fläche, um darauf etwas einzugraben. 1) Gott selbst schrieb die zehn Gebote auf zwei Tafeln von Stein u. zwar auf beiden Seiten, damit Alle sie bequem lesen möchten; (Exod. XXIV, 12. XXXII, 15. 16.) und als Moses solche im gerechten Eifer über des Volkes Abgötterei hingeworfen hatte, (v. 19.) verfertigte er auf Gottes Befehl neue Tafeln, in welche der „Herr" nochmals seine Gesetze eingrub; (Kap. XXXIV, 1. 4. 28. 29. S. Deutr. IV, 13. IX, 9.) solche wurden in der Bundeslade aufbewahrt. (3 Kön. VIII, 9.) 2) Tafeln von Pergament, (Isai. XXX, 8.) oder von Holz, (Hab. II, 2.) auf welche letztere die Propheten ihre Weissagungen zu schreiben und auszustellen pflegten; sie bestanden aus mehren Blättern mit Wachs überzogen. (S. Luk. I, 63.) Auf ehernen Tafeln pflegten die Römer nicht nur ihre Gesetze, sondern auch geschlossene Bündnisse zu verewigen. (1 Makk. VIII, 22. XIV, 18. 26. S. v. 48.) 3) a) In die Tafeln des Herzens schreiben, graben: tief, unauslöschlich einprägen, verewigen. (Denkspr. III, 3. VII, 3. Jer. XVII, 1.) b) Fleischerne — steinerne — Tafeln des Herzens: ein weiches, empfängliches — hartes, widerspänstiges — Gemüth. (2 Kor. III, 3.)

Tag. 1) Die Zeit, binnen welcher sich die Erde einmal um sich selbst herumdreht, der natürliche Tag, die Zeit, welche Tag und Nacht begreift. (Genes. I, 3—5.) Die Hebräer begannen, wie alle bekannten Völker, den bürgerlichen Tag mit Sonnenuntergang. (Lev. XXIII, 31. 32. S. Exod. XII, 6. Num. IX, 3. XXVIII, 4.) Die Tage wurden blos gezählt, nicht benannt. Die vier Haupttageszeiten: Morgen, Mittag, Abend

Digitized by Google

und Mitternacht werden in der heil. Schrift deutlich unterschieden. 2) Tag, im Gegensatze der Nacht, die Zeit vom Aufgange der Sonne bis zu deren Untergang. (Genes. VIII, 22. Eccli. XLIII, 2. Jer. XXXI, 35. Amos V, 8.) Der Tag wurde vor der Wegführung in vier gleiche Theile getheilt, und an diesen Viertheilen gottesdienstliche Uebungen vorgenommen. (2 Esdr. IX, 3.) S. ferner Stunde. Tag u. Nacht: ohne Aufhören, ununterbrochen. (Psalm. I, 1. 2. Isai. LX, 11. Luk. XVIII, 7. Offenb. VII, 15.) 3) Tag steht häufig für Zeit überhaupt. (Genes. III, 5. IV, 3. Osee II, 13. 2 Kor. VI, 2. Hebr. I, 1. 2.) 4) Lebenstage, Lebensdauer, Daseyn. (Job VII, 6. IX, 25. Denkspr. IX, 11. X, 27.) 5) Die Lebensschicksale Jemands. (Psalm. XXXVI, 18.) a) Gute Tage: glückliche Verhältnisse; (Psalm. XXXIII, 13. Eccle. VII, 15. 1 Petr. III, 10.) b) böse Tage: ungünstige Umstände, Drangsale. (Psalmen XLVIII, 6. Eccle. VII, 15. Ephes. VI, 13. 1 Petr. III, 10.) 6) Die Zeit der Erleuchtung durch das Christenthum. (Röm. XIII, 12. 13. 1 Thessal. V, 5. 8. 2 Petr. I, 19.) 7) Tag bedeutet oft einen bestimmten, durch einen besondern Zweck oder durch ungewöhnliche Ereignisse ausgezeichneten Zeitpunkt, als: a) ein Festtag; (Psalm. CXVII, 24. Röm. XIV, 5. 6.) b) der Geburtstag; (Job I, 3. III, 1—4.) c) Christi Erscheinung im Fleische. (Luk. XVII, 22. Joh. VIII, 56.) 8) Ein Gerichtstag; (1 Kor. IV, 3.) a) besonders der Gerichtstag Gottes: seine hereinbrechenden Strafgerichte; (Job XXI, 30. Denkspr. XI, 4. Isai. X, 3. XIII, 9. Ezech. XXX, 3. Soph. I, 18 u. a. O.) b) das Weltgericht, der Gerichtstag Christi; (Luk. X, 12. Röm. II, 5. 16. 1 Kor. I, 8. Philip. I, 6. 10 u. a. O.) c) der Straftag Christi über Jerusalem; (Luk. XVII, 24. 26. XXI, 34.) d) Tag des Verderbens, des Unglücks überhaupt. (Jer. L, 31. Ezech. VII, 10. 12. Mal. IV, 1.) Die Heiden hielten gewisse Tage für glücklich, andere für unglücklich; diesen Wahn tadelt der heil. Paulus. (Gal. IV, 10.) 9) Redensarten: a) bis auf den heutigen Tag: bis zu der Zeit, wo der Verfasser schrieb; (1 Kön. XXX, 25. 4 Kön. XIV, 7. S. Apostlg. II, 29.) b) den ganzen Tag, von Tag zu Tag: täglich, beständig; (Isai. LXV, 2. Röm. VIII, 36. 2 Kor. IV, 16.) c) an demselben Tage: dann (Joh. XIV, 20. XVI, 23.) d) Tage des ungesäuerten Brodes: die siebentägige Osterzeit. (Exod. XII, 15 u. f. Vergl. Lev. XXIII, 5.)

Taglöhner, Lohnarbeiter. Nach dem mosaischen Gesetze sollte ihnen der Lohn jedesmal vor Sonnenuntergang verabreicht werden. (Lev. XIX, 13. Deutr. XXIV, 14. 15. Vergl. Jer. XXII, 13.) Israeliten, welche Schulden halber sich selbst verkauften, sollten als Taglöhner behandelt und im siebenten Jahre bei der Freilassung der verdiente Lohn ihnen verrechnet werden. (Lev. XXV, 39—41. 50. 53. Deutr. XV, 12—14. 18.) Auch sollten sie an der Ruhe des Sabbaths und an den Früchten des Brachjahrs Antheil haben. (Lev. XXV, 6.) Tage, Jahre, wie die eines Taglöhners: ein mühseliges, beschwerliches Leben — genau gerechnete Zeit. (Job VII, 1—3. XIV, 6. Isai. XVI, 14. XXI, 16.) Die Entziehung des verdienten Taglohns wird unter die himmelschreienden Sünden gerechnet. (Deutr. XXV, 15. Eccli.

Digitized by Google

XXXIV, 27. Mal. III, 5. Jak. V, 4.)

Tagreise wird in der h. Schrift als ein Maß der Entfernung gebraucht. (Num. X, 33. 4 Kön. III, 9. Jon. III, 3. 4. Luk. II, 44.) Der Unterschied der verschiedenen Tageslängen, der Geschwindigkeit des Gehenden, der Witterung und der Wege, veranlaßten, daß dieses Weitenmaß sehr unbestimmt war. Das Mittel wird auf 160 olympische Stadien: 4 deutsche Meilen, gerechnet. Heut zu Tage reist man gewöhnlich 6 bis 7 Stunden des Tages im Morgenlande.

Talent, Centner, Kikar. 1) Eine gewisse Geldsumme. Das hebräische Talent hielt 30 Minen oder 3,000 Sikeln Silbers, ungefähr 690 Thaler C.-M.; (Exodus XXXVIII, 24. 26. 27.) das Gold-Talent soll etwa 12 mal mehr werth gewesen seyn. (1 Chron. XXII, 14. XXIX, 4.) 2) Bezeichnet Talent eine ungeheuere Summe; (Matth. XVIII, 24.) bildlich: unsre Verschuldungen vor Gott. 3) Werden dadurch die göttlichen Gnadengaben bezeichnet, welche Gott einem Jeden verleiht. (Matth. XXV, 15 u. f.)

Tanis, Taneos, Zoan, eine alte Stadt in Unterägypten, (Num. XIII, 23. Ezech. XXX, 14.) der Königssitz der Pharaonen, vielleicht abwechselnd mit Memphis, wo die Israeliten Schutz suchten, was Isaias sehr mißbilligt. (Isai. XIX, 11. 13. XXX, 4.) Wahrscheinlich wird unter Taneos ein Lustschloß bei Memphis verstanden. (Psalmen LXXVII, 12. 43.)

Tanne. Mit Tannen u. Fichten waren besonders der Libanon u. Antilibanus bewachsen. (4 Kön. XIX, 23. Isai. XIV, 8.) Tannenholz wurde gebraucht zum Bau der Arche, (Genes. VI, 14.) des Tempels, (3 Kön. V, 8. 10. VI, 15. 34. 2 Chron. II, 8. III, 5.) und musikalischer Instrumente. (2 Kön. VI, 5.) Die Tanne ist das Bild eines beständigen Wohls, weil sie hoch emporwächst und stets grünt. (Osee XIV, 9. S. Isai. LX, 13.)

Tanz, Tanzen. Diese taktmäßige Bewegung des Körpers bestand bei den Alten wohl in halbkreis- und kreisförmigen Wendungen, mit regellos rythmischen Schritten und Geberden, mit Begleitung von Gesängen und Instrumenten — nach der Weise der heutigen Morgenländer. — Sie wurden beim Gottesdienste, (Exod. XV, 20. Richt. XXI, 19. 21. 2 Kön. VI, 14. 16. S. Psalm. CXLIX, 3.) und bei Siegesfesten, (1 Kön. XVIII, 6. Jer. XXXI, 4.) aufgeführt. Auch der heidnischen Tänze finden wir erwähnt: Exod. XXXII, 19. 3 Kön. XVIII, 26.) Bei Gastmahlen tanzten später eigne Tänzer. (Luk. XV, 25. Matth. XIV, 6.)

Tapheth, Taphat, die Tochter K. Salomon's, Gemahlinn des Benabinadab, Landvogt von Nephathdor. (3 Kön. IV, 11.)

Taphnes, Thachpenes, eine Königinn von Aegypten; ihre Schwester war die Gemahlinn Adad's, Fürsten von Edom; dessen Sohn Genubath wurde durch Taphnes am Hofe des Pharao erzogen. (3 Kön. XI, 19. 20.)

Taphnis, Thaphpanhes, die Stadt Daphne am äußersten Ende Aegypten's, ein fester Gränzort, 16 römische Meilen von Pelusium. (Jer. II, 16. XLIII, 7—9. XLIV, 1. XLVI, 14. Ezech. XXX, 18.)

Taphsar; dieses Wort bezeichnet wahrscheinlich eine gewisse Würde, vielleicht Satrapen. (Jer. LI, 27.)

I. Taphua, Thapuah. 1) Eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene von Sephela. (Josu.

Digitized by Google

XV, 34.) 2) Eine Stadt u. Gebiet im Stamme Manasses auf der Gränze von Ephraim; (Kap. XVI, 8. XVII, 8.) einst von einem Könige beherrscht, welchen Josue überwandt. (Kap. XII, 17.)

II. Taphua, der zweite Sohn des Hebron vom Stamme Juda. (1 Chron. II, 43.)

Tarsus, die Hauptstadt der Landschaft Cilicien, durchströmt vom Flusse Cydnus. Dort befand sich eine Gelehrten-Akademie, welche die zu Athen und Alexandrien übertroffen haben soll. Tarsus war der Geburtsort des heil. Paulus. (Apostlg. IX, 11. XXI, 39. XXII, 3.) Gelehrte aus Cilicien, wohl aus Tarsus, werden erwähnt: Kap. VI, 9.)

Tasche. 1) Hirtentasche; (1 Kön. IX, 7. XVII, 49.) 2) Reisetasche, zum Aufbewahren des Mundvorraths; (Matth. X, 10. Mark. VI, 8.) die Ermahnung Jesu, keine Tasche mitzunehmen, bezieht sich auf die Vermeidung der zu ängstlichen Sorgen um des Zeitlichen willen. (S. Luk. IX, 4. XXII, 35.)

Taub (Taube). 1) Gehörlos. (Exod. IV, 11. Lev. XIX, 14. Psalm. XXXVII, 14.) Jesus heilte mehre Taube. (Matth. XI, 5. Mark. VII, 32. 37. IX, 24.) 2) In sittlichem Verstande unfähig oder unempfindlich für göttliche Wahrheiten; (Jsai. XLII, 18. XLIII, 8.) geistig taub waren der Pharao von Aegypten; (Exod. V, 2. VII, 4.) und die hartnäckigen Israeliten. (S. Deutr. XXIX, 4. Matth. XIII, 15. Apostlg. VII, 51. 56.) 3) Unter Tauben werden auch die Heiden verstanden. (Jsai. XXIX, 18. XXXV, 5.)

Taube, Tauben. 1) Dieser bekannte Vogel ist auch im Morgenlande sehr häufig. Man findet dort viele Taubenhäuser; (Jsai. LX, 8.) und auch Tauben in Höhlen und Klüften. (Jerem. XLVIII, 28.) Die h. Schrift schildert die Schönheit u. guten Eigenschaften der Taube, und bedient sich derselben vergleichend als Liebkosung. (Hohel. I, 14. II, 14. IV, 1. V, 2. 12. VI, 8.) Noe bediente sich der Taube, um den Zustand der Erde nach der Sündfluth zu erfahren, und sie kehrte als Bote des Friedens in die Arche zurück. (Genes. VIII, 8—12.) 2) Tauben mußten schon zu Abraham's Zeiten zum Opfer genommen werden; (Genes. XV, 9.) im levitischen Gesetze waren die Taubenopfer häufig; (Lev. I, 14.) namentlich wurden sie als eine Begünstigung den Aermeren gestattet. (Lev. V, 7. XIV, 22. Luk. II, 24.) 3) Tauben werden auch vergleichend gebraucht; ächzen, seufzen wie die Tauben: seine Noth klagen, sein Elend beseufzen. (Jsai. XXXVIII, 14. LIX, 11. Ezech. VII, 16.) Verlockte Taube: ein thörichtes Volk. (Osee VII, 11.) Die Könige der Assyrer werden mit Tauben verglichen, vermuthlich weil sie deren Abbildung in ihren Fahnen führten. (Jer. XXV, 38. XLVI, 16. S. Osee XI, 11.) 4) Die Taube ist ein Bild der Reinheit und Unschuld; (Matth. X, 16.) ein Sinnbild des göttlichen Geistes, wie selbiger bei der Taufe Christi erschien. (Matth. III, 16. Mark. I, 10. Luk. III, 22. Joh. I, 32.)

Taubenkrämer, solche, welche in dem Vorhofe des Tempels Tauben feil hatten; Christus jagte selbige als Entehrer des Tempels davon. (Matth. XXI, 12. Mark. XI, 15.) Veranlassung zu diesem Handel gaben die Reinigungsopfer der Kindbetterinnen, (Lev. XII, 8. Num. VI, 10. S. Luk. II, 24.) und zum Mißbrauche die Härte der Römer.

Digitized by Google

Taubenmist wurde aus Noth bei der Belagerung von Samaria gegessen. (4. Kön. VI, 25.) Vielleicht sind darunter auch eine Art Erbsen zu verstehen, ein elendes Nahrungsmittel der Armen.

Taucher, ein Wasservogel, welcher beim Fischfange untertaucht. (Lev. XI, 17. Deutr. XIV, 17.)

I. Taufe heißt eigentlich Abwaschung. Man findet selbige bei den meisten alten Völkern; sie war bei den Griechen und Römern als Versöhnungsmittel für begangene Verbrechen üblich; bei den Aegyptern und Persern gehörten Waschungen zu den gottesdienstlichen Gebräuchen; die Indier baden sich öfters im heil. Flusse Ganges. Die Celten badeten am Vorabende des der Sonne gewidmeten Tages, und bei den Dänen heißt der Sonnabend noch Waschtag. Auch die Hebräer hatten dergleichen Waschungen, welche sie Taufen nannten, u. die wohl bezweckten, dem Bedürfnisse der Reinigung eine religiöse Weihe zu verleihen. Die Taufe der Juden war also theils eine gesetzliche Abwaschung nach willkührlichen Verunreinigungen, (Lev. XV, 5 u. f. Num. XIX, 7 u. f. XXXI, 24.) theils eine gesetzliche Vorbereitung auf kirchliche Handlungen oder Ereignisse. So mußten die Priester vor ihrer Weihe sich abwaschen, (Exod. XXX, 18—20.) und das ganze Volk mußte die Kleider waschen vor der Gesetzgebung am Sinai, (Kap. XIX, 10—14.) was stets mit Baden des Körpers verbunden war. (S. auch 2 Esdr. IV, 23. Jud. XII, 7. Zach. XIII, 1.) Den Essenern war gleichfalls eine Waschung vor der Aufnahme in ihre Gemeinschaft vorgeschrieben; und später wurden auch die Proselyten des Judenthums durch eine Taufe geweiht. Alle diese Reinigungen durch Wasser deuten auf die Reinigung des Herzens, auf Entsündigung.

II. Die Taufe des Johannes, des Vorläufers Christi, war höherer Art, als alle genannten. Sie war nicht nur eine Verpflichtung zur sittlichen Besserung; (Mark. I, 4.) sondern auch ein Sinnbild der geistigen Wiedergeburt, welche der Erscheinung des Messias vorhergehen sollte, (Mal. IV, 5. 6. Luk. III, 3—6. Apostlg. XIX, 4.) und ein Vorbild der sakramentalischen Taufe; (Matth. III, 11. Joh. I, 26. 27. 33.) sie bestand in einem gänzlichen Untertauchen. (Matth. III, 6. 16.) Selbst Christus ließ von Johannes sich taufen, um dadurch der Welt ein Beispiel der Demuth zu geben u. seinem Vorläufer ein größeres Ansehen zu verschaffen, (Matth. III, 13—15.) und wurde dabei von Gott selbst für den Messias erklärt. (v. 15—17.) Das Taufen mit Feuer u. mit dem heil. Geist, welches der h. Johannes von dem Messias vorhersagt, (Matth. III, 11.) besteht in der Mittheilung der göttlichen Gaben, der vollkommenen Erkenntniß der göttlichen Liebe und in Ausgießung derselben in die Herzen. (S. Joel II, 28. Apostlg. I, 5.)

III. Taufe, christliche, ist das erste heil. Sakrament, durch welches der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von aller, der Erb- und wirklichen Sünde, gereinigt, und in Christo als ein neues Geschöpf, ein Mitglied seiner h. Kirche u. Erbe des Himmels, wiedergeboren und geheiligt wird. Es hat die erforderlichen Bestandtheile eines h. Sakramentes. Christus Jesus selbst setzte die h. Taufe ein; (Matth. XXVIII, 18—20. Mark. XVI, 15. 16.) die Apostel tauften im Namen Jesu, (Apostlg. II, 38. VIII, 12.

Digitized by Google

38. X, 48 u. a. O.) u. bedienten sich dazu des Wassers, als äußeres Zeichen, (Joh. III, 5. Apostlg. VIII, 36.) und der vorgeschriebenen Worte; (Matth. XXVIII, 19. 1 Kor. VI, 11.) um deren segensreiche Wirkungen zu erzielen. Selbige sind: Reinigung von der Schuld und Strafe der Erb- und wirklichen Sünde (bei Erwachsenen); (Apostelgesch. II, 38. XXII, 16.) Aufnahme in die Kirche Christi: mithin Theilnahme an allen Rechten, aber auch Uebernahme aller Pflichten eines Christen; (Apostlg. II, 41. X, 45. 47. 1 Kor. XII, 13. Gal. III, 27. Ephes. IV, 5. 25.) Hoffnung des ewigen Lebens, (Röm. VI, 3. 4. Tit. III, 5—7. 1 Petr. III, 21.) u. der nöthige Beistand Gottes zur Bewirkung des ewigen Heils. (1 Kor. VI, 11. 12. 17. Ephes. V, 26. 27.) Die heil. Taufe ist jedem Menschen zur Seligkeit nothwendig. (Joh. III, 5.) Auf den allgemeinen Befehl Christi (Matth. XXVIII, 19.) gründet sich die Rechtmäßigkeit der Kindertaufe; zudem auf den allgemeinen Gebrauch derselben. Die wirkliche Wassertaufe kann im Nothfalle ersetzt werden: a) durch die Begiertaufe: der lebhafte, aus einem festen Glauben u. einer vollkommenen Liebe Gottes entspringende Wunsch, getauft zu werden, wo die Umstände solches unmöglich machen. (Röm. X, 9—11. 13. Joh. XIV, 21.) b) Die Bluttaufe: der Märtyrertod für den christlichen Glauben, wo der Mensch gleichsam im eignen Blute getauft wird. (Matth. X, 25. 32. Vergl. Mark. VIII, 38. Joh. XII, 35. S. Matth. II, 16.)

Taufe bildet auch einige Redensarten: Auf den Tod Christi getauft seyn: den Zweck des Lebens und Leidens Christi erfüllen. (Röm. VI, 3.) Auf Jemanden getauft werden: Jemanden sich unterwürfig machen; so wurden die Israeliten auf Moses durch die Wolke und das Meer getauft. (1 Kor. X, 2. Vergl. Exod. XIV, 19. 22.) Sie wurden damals für Gottes Volk erklärt und zum Glauben und Gehorsam gegen Moses, als Gottes Gesandten, verpflichtet. (Exod. XIV, 31.) Der Durchzug durch das rothe Meer und die glückliche Rettung von der Knechtschaft Pharao's, ist ein Sinnbild der heil. Taufe, durch welche der Christ von der Sklaverei des Satans u. der Sünde gerettet wird. (S. 1 Petr. III, 21.) Taufformel, solche wird wörtlich ausgedrückt. (Matth. XXVIII, 19.) 1) Im Namen des Vaters, welcher im alten Bunde sich schon geoffenbart hat und zum kindlichen Vertrauen uns auffordert. (Vergl. Deuteronom. XXXII, 6. Jer. III, 4. Matth. VI, 9.) 2) Im Namen des Sohnes, welcher als der verheißene Messias wirklich gekommen ist und seine Sendung bewiesen hat. In und mit ihm hat Gott uns alles geschenkt; (Röm. VIII, 32. XIV, 7. 8. Ephes. IV, 32.) ihm müssen wir ganz angehören. (Gal. II, 19. 20. Philip. I, 21.) 3) Im Namen des heil. Geistes, welcher seine göttlichen Gaben über uns ausgießt. Wir werden also sein Eigenthum (1 Kor. III, 16 u. s. w. VI, 9. 2 Kor. VI, 16.) und empfangen den Geist der Liebe. (Joh. IV, 20—24. Gal. III, 5. V, 22. 1 Joh. III, 9.) In dieser Formel ist sowohl die Einheit, als die Dreieinigkeit Gottes sichtbar enthalten.

Taumeln, besinnungslos hin und her wanken, wie Berauschte; (Jsai. XIX, 14. Jer. XXV, 16.) bildlich: der Zustand der Verlegenheit, Rathlosigkeit, hinsichtlich der Religionspflichten, des

Digitized by Google

tiefen Elendes; (Psalm. LIX, 5. CVI, 27. Jsai. XXVIII, 1. 7. XXIX, 9. Hab. II, 16.)

Tausend, bezeichnet öfters eine unbestimmte große Zahl oder Menge. (Deutr. V, 10. Psalm. XC, 7. Jsai. LX, 22. Dan. VII, 10. 2 Petr. III, 8.) Ueber die irrige Meinung vom tausendjährigen Reiche: Offenb. XX, 4—6. S. I. Reich des Messias.

Tebbath, Tabath, ein Ort an der Gränze von Ephraim, wohl in der Gegend des Jordan's, wo Gedeon herrlich über die Madianiten siegte. (Richt. VII, 23.)

Tebeth, der Name des 10ten Monats im jüdischen Kirchenjahre (December bis Januar). (Esth. II, 16.)

Tehinna, der dritte Sohn Esthon's vom Geschlechte Kaleb's, Gründer der Stadt Naas. (1 Chron. IV, 12.)

Teich, Wasserbehälter, Weiher. (Lev. XI, 36 u. s. w.) Wegen Mangel an Brunnen wurden in Palästina, besonders in Jerusalem, viele Teiche angelegt. Der obere Teich auf der Südwestseite von Jerusalem, (4 Kön. XVIII, 17. Jsai. VII, 3.) entstand aus einer Wasserleitung aus der Quelle Siloe, welche zur Bewässerung der Gärten Salomon's diente; er wurde daher der Königsteich genannt. (2 Esdr. II, 14. Eccle. II, 6.) Aus demselben hatte Ezechias einen Kanal gräben lassen, durch welchen das überflüssige Wasser in den von ihm angelegten untern Teich in den untern Theil der Stadt abfloß. (4 Kön. XX, 20. Jsai. XXII, 9.) Außerdem finden wir noch: den wunderthätigen Teich Bethsaida am Schafthore; (Joh. V, 2 u. f.) einen Teich bei Gabaon; (2 Kön. II, 13.) bei Hebron; (Kap. IV, 12.) bei Samaria (3 Kön. XXII, 38.) u. andere.

Teig. 1) Die ungebackene Brodmasse; (Exod. XII, 34. 39 u. a. O.) 2) bildlich: a) vom Bösen noch reine Menschen; (1 Kor. V, 6. 7. Gal. V, 9.) b) die nach Abrechnung der Juden, welche das Evangelium angenommen haben, noch übrige Masse der Nation. (Röm. XI, 16.)

I. Telem, Telaim, Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 24.) wo K. Saul sein Kriegsvolk musterte. (1 Kön. XV, 4.)

II. Telem, einer der Tempelpförtner, welcher in die Trennung seiner gesetzwidrigen Ehe einwilligte. (1 Esdr. X, 24.)

Telmon, Thalmon, einer der Tempelpförtner. (1 Chron. IX, 17.) Seine Nachkommen kehrten sehr zahlreich aus Babylon zurück. (1 Esdr. II, 42. 2 Esdr. VII, 46. XI, 19.)

I. Tempel Salomon's. Schon der K. David wünschte sehnlich anstatt der bisherigen Stiftshütte, seinem Gotte eine würdigere, stehende Wohnung zu errichten, damit dadurch Jehova's Erhabenheit über die Götzen der Heiden recht sichtbar werde; allein die Ausführung des Vorhabens war dessen Sohn Salomon vorbehalten. (2 Kön. VII, 1—17.) Letzterer traf wirklich alle geeigneten Anstalten dazu, indem er Künstler und Baubedürfnisse in Menge kommen ließ, (3 Kön. V, 2—18. 2 Chron. II, 2—18.) und die von seinem Vater zu diesem Zwecke gesammelten Schätze noch vermehrte. (1 Chron. XXIX, 1—8.) Auf dem Berge Moria wurde ein großer viereckiger Platz dazu geebnet u. mit einer Mauer umgeben; im vierten Jahre der Regierung Salomon's, im Monat Zio, ward der Tempelbau begonnen, (3 Kön. VI, 1.) und im 11ten vollendet. (v. 38.) Der Tempel, dessen Plan nach dem der Stiftshütte entworfen wurde, bestand aus zwei Theilen.

Digitized by Google

1) Der Tempel selbst war ein Gebäude 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch von Quadersteinen, (3 Kön. VI, 7.) von Osten nach Westen gerichtet; vor dem Eingange befand sich eine 10 Ellen tiefe und 20 Ellen breite Vorhalle. (3 Kön. VI, 2. 3.) Um die 3 Seiten herum liefen an jedem Stockwerke Hallen: die Nebengemächer. (v. 5—8.) Die Fenster waren von eigner Einrichtung, vielleicht vorn über der Halle angebracht; (v. 4.) das Dach bildete ein Gewölbe, (v. 10.) und solches, wie auch der ganze innere Raum, war mit Cedernholz kunstreich getäfelt; der Fußboden aber mit Tannenholz belegt. (v. 15. 18.) Eine Cedernwand sonderte in der Tiefe von 40 Ellen den Tempel in zwei Theile. Das Heilige, der vordere Raum, war mit Figuren verziert u. selbige vergoldet. (3 Kön. VI, 21. 22. 2 Chron. III, 5—7.) Hier befanden sich der goldene Altar, 10 goldene Tische, 100 goldene Schalen, und von beiden Seiten 5 goldene Leuchter und andere Geräthschaften. (3 Kön. VII, 48—50. 2 Chron. IV, 7. 8.) Das Allerheiligste, der hintere Raum, in welches eine schön gearbeitete und vergoldete Flügelthüre aus Oehlbaumholz führte, (3 Kön. VI, 31—35.) bildete einen Würfel von 20 Ellen, dessen Getäfel ganz mit Gold überzogen u. verziert war; (3 Kön. VI. 19. 20. 29.) dort standen zwei Cherubsgestalten von vergoldeten Oehlbaumholz 10 Ellen hoch, mit großen Flügeln, welche einander und die Wände berührten; (v. 23—28.) sie beschatteten die Bundeslade. (3 Kön. VIII, 6. 7.) Dieses Allerheiligste durfte der Hochpriester nur einmal im Jahre, am Versöhnungsfeste, betreten. (Hebr. IX, 25.) An beiden Seiten des Eingangs zur Vorhalle standen zwei kupferne, 4 Ellen dicke und etwa 23 Ellen hohe, kunstreich gearbeitete Säulen mit Knäufen, genannt Jachin und Bootz. (3 Kön. VII, 15—22.)

2) Der Tempelvorhof war von 3 Seiten mit einer Mauer von Quadersteinen, vorn mit einem Cedernholzgitter umgeben; in diesem Vorhofe der Priester (2 Chron. IV, 9. 3 Kön. VI, 36. VII, 12.) stand der eherne, 20 Ellen hohe, 10 Ellen breite Brandopferaltar, (2 Chron. IV, 1. VII, 7.) links gegenüber befand sich das große Badegefäß, das eherne Meer genannt, 5 Ellen hoch u. 10 Ellen weit, von kunstreicher Arbeit, auf 12 gegossenen Rindern ruhend; (3 Kön. VII, 23—26. 2 Chron. IV, 2—5.) rechts u. links standen 10 eherne Becken, zum Waschen des Opferfleisches, auf Gestellen mit Rädern ruhend. (3 Kön. VII, 27—39. 2 Chron. IV, 6.) Dieser prächtige Tempel wurde nach 7jährigem Bau im Monat Bul vollendet, (3 Kön. VI, 38.) darauf die Bundeslade in feierlichem Zuge in das Allerheiligste getragen, (3 Kön. VIII, 1—9.) und die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus. (v. 10. 11.) Nach einem salbungsvollen Gebete Salomon's (v. 15—53.) segnete er das Volk, (v. 54—61.) und ganz Israel brachte bedeutende Opfer dar; (v. 62—64.) die feierliche Einweihung aber wurde sieben Tage lang fortgesetzt, (v. 65. 66. Vergl. 2 Chron. V—VII.) und Gott offenbarte dem Salomon, daß er sein Gebet erhört habe. (2 Chron. VII, 12 u. f.) Allein in der Folge wurde zur Strafe der steten Abgötterei der Israeliten der Tempel, nach einer Dauer von 420 Jahren, durch Nabuchodonosor völlig zerstört, und die heiligen Gefäße nebst dem Schatze nach Babylon

Digitized by Google

gebracht, (4 Kön. XXIV, 13. XXV, 8. 9. 13—17. 2 Chron. XXXVI, 18. 19.) um 588 v. Chr.)

II. Tempel, der zweite. Nachdem Cyrus den Juden erlaubt hatte, in ihr Vaterland zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen, 536 v. Chr., (1 Esdr. I, 1—11.) legten der Statthalter Zorobabel und der Hohpriester Josue den Grund zum zweiten Tempel im J. 535 vor Chr.; (1 Esdr. III, 8. 9.) doch wurde der Bau 15 Jahre lang von den Samaritanern hintertrieben; (Kap. IV, 1—24.) erst unter Darius Hystaspis wieder vorgenommen, u. auch im 6ten Jahre dieses Königs vollendet, im J. 515 v. Chr., und der Tempel feierlich eingeweiht. (Kap. V, 1—6. VI, 1—22.) Doch kam er an Pracht und Größe dem ersten nicht bei; (1 Esdr. III, 12. 13. Aggä. II, 1—9.) es mehrten sich aber durch die Tempelsteuer dessen Reichthümer, (2 Makk. III, 2.) u. solche machten Verschönerungen möglich. — Nach der Entweihung durch Antiochus IV., Epiphanes, (1 Makk. I, 46 u. f.) wurde der Tempel von Judas dem Makkabäer auf's neue geheiligt, (2 Makk. X, 1—8. 1 Makk. IV, 41—49.) u. mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, (v. 57. 60.) im J. 165 vor Chr. In diesem Tempel war nur ein goldener Leuchter, ein goldener Tisch u. der Rauchopferaltar; keine Bundeslade, kein Urim u. Thumim, kein heil. Feuer; und die Wolke: die Herrlichkeit des „Herrn," erfüllte das Haus nicht.

Herodes I. begann im 18ten Jahre seiner Regierung, dieses Gebäude nach einem weit größern Maßstabe stückweise neu zu bauen; er vollendete den eigentlichen Tempel in 1½ Jahren; die Nebengebäude 8 Jahre später; doch wurde an dem Aeußern noch unter seinem Enkel Herodes Agrippa fortgebaut, welche Zeit wohl 46 Jahre betragen konnte. (Vergl. Joh. II, 20.) Zwölf Stufen führten in die 100 Ellen hohe und breite, 20 Ellen tiefe Vorhalle, welche im Innern nur 50 Ellen breit war, wegen der Seitengemächer. Ueber und um das 55 Ellen hohe, 26 Ellen breite Thor, in das Innere führend, war ein herrlich gearbeiteter goldener Weinstock mit Trauben von Edelsteinen angebracht, welcher das innere Heiligthum durchzog. Der Raum des Heiligen und Allerheiligsten war 60 Ellen hoch, 20 breit und 60 Ellen tief, von denen 40 auf das erste kamen. Hier standen der Leuchter, der Schaubrodtisch und der Rauchopferaltar. Kostbare Vorhänge bedeckten die Eingänge zum Heiligen und Allerheiligsten, welches letztere ein leerer Raum war. Um die 3 Seiten des Tempels liefen 20 Ellen breite, 3 Stockwerk hohe Gemächer herum, welche zu Schatzkammern, Kleiderbehältnissen u. zu sonstigem Gebrauche dienten, und untereinander durch Treppen und Thüren verbunden waren. Der Tempel erhob sich noch thurmartig 40 Fuß hoch, und die Firsten waren mit Goldspitzen besetzt; das ganze Gebäude bestand aus weißen Marmorquadern mit vielen Goldplatten belegt, und warf einen blendenden Glanz von sich. (Matth. XXIV, 1. Mark. XIII, 1—3.) Um den Tempel lief in einiger Entfernung ein Gitter um den Vorhof der Priester, wo der Brandopferaltar stand, 30 Ellen ins Gevierte und 16 Höhe messend. Außerhalb war der Vorhof der Juden mit einem 25 Fuß hohen Bau, in welchem sich die Wachtzimmer u. Speisesäle der Priester, vielleicht auch die Schatzkasten (Mark. XII, 41.) befanden und wo die Gelehrten

Digitized by Google

sich über das Gesetz unterhielten. (Luk. II, 46. XIX, 47 u. a. O.) Ein schönes Portal mit Thoren von korinthischem Erz (Apostlg. III, 1. 2.) führte 15 Stufen hinab in den Vorhof der Weiber, ein großes Viereck, umgeben von Säulenhallen, deren Eingänge auf beiden Seiten waren. Ein Thor in der Mitte führte 5 Stufen tiefer in den Vorhof der Heiden und Unreinen, welcher ebenfalls von Säulenhallen umgeben war, und eine Mauer umschloß die sämmtlichen Tempelgebäude. Hier hingen als Weihgeschenke viele den Feinden abgenommene Waffen; auch saßen hier die Wechsler und Viehhändler. (Matth. XXI, 12—16. Joh. II, 14—16.) Aufgänge waren im Westen vier, der Haupteingang aber war im Osten, den übrigen Thoren gegenüber. Die Priester, besonders die Leviten, hielten (schon seit David) abwechselnd Wacht an dem Tempel; (2 Chron. VIII, 14.) sie standen unter Hauptleuten (Luk. XXII, 4. 52.) und diese unter einem Oberhauptmann. (Apostlg. IV, 1.) Die terrassenförmig gebauten Tempelgebäude, (vergl. Luk. XVIII, 10. 14. Joh. VII, 14.) auch mit Thürmen versehen, dienten als Feste, u. wurden lange gegen die Römer vertheidigt, welche zuletzt die Vorhersagung Christi erfüllten und den herrlichen Tempel, obwohl gegen den Befehl des Feldherrn Titus, gänzlich zerstörten, im Jahre 70 nach Chr. (Mark. XIII, 1. 2. S. Matth. XXIV, 1. 2. 15. 16 u. f.) Vergebens suchte der abtrünnige Kaiser Julianus im J. 362 das Christenthum auch durch den Wiederaufbau des Tempels zu untergraben: aus der Erde hervorbrechende Feuerklumpen vereitelten sein ohnmächtiges ruchloses Beginnen. —

Noch gab es einen, nach dem Muster des Tempels zu Jerusalem eingerichteten Tempel zu Leontopolis in Aegypten, welchen der flüchtige Hochpriester Onias IV., durch Vorschub u. Begünstigung des K. Ptolemäus Philometor erbaut, mit levitischen Priestern versehen und die Stadt selbst Onion genannt hatte, um 150 v. Chr. Allein er gab Veranlassung zu Mißhelligkeiten zwischen den Juden in Palästina und denen in Aegypten. Im J. 75 n. Chr. wurde er auf Befehl des Kaisers Vespasianus geschlossen, hierauf ausgeleert und endlich zerstört. Ueber den Tempel der Samaritaner auf dem Berge Garizim s. Samariter.

III. Tempel heißt: 1) Ein zum öffentlichen Gottesdienste bestimmtes Gebäude; daher auch die Stiftshütte; (1 Kön. I, 9. III, 3. Psalm. V, 8. XXVI, 4.) ein Götzentempel; (1 Kön. XXXI, 10. 3 Kön. XI, 7. 4 Kön. V, 18.) 2) Uneigentlich u. bildlich: a) ein Ort und Gegenstand reinerer Verehrung; (Offenb. XXI, 22.) b) der Himmel; (Weish. III, 14. Jsai. VI, 1. Mich. I, 2. Offenb. III, 12. VII, 15.) c) der Leib Christi, in welchem seine Gottheit persönlich wohnte; (Matth. XXVI, 61. XXVII, 40. Joh. II, 19.) d) die Kirche Christi; (Psalm. X, 4. Jer. XXX, 18. Zach. VI, 12. Ephes. II, 21.) e) die einzelnen Christen. (1 Kor. III, 16. 17. VI, 19. 2 Kor. VI, 16.) 3) Sich in den Tempel Gottes setzen: göttliche Verehrung fordern. (2 Thessal. II, 4.)

Tenne, Dreschplatz im Morgenlande, meistens auf dem Acker angelegt, wo man die Aehren abgeschnitten hatte. (Joel II, 23. 24.) Die aufgeldsten Garben wurden durch Vieh ausgetreten, mit Stöcken ausgeschlagen; oder durch Dreschwerkzeuge abgesondert. (Deutr. XXV, 4. Jsai. XXVIII, 27. 28.) Letztere waren entwe-

Digitized by Google

der dicke Bretter mit scharfen Steinen besetzt, oder viereckige Kasten, unter denen mehre Walzen mit eisernen Stacheln oder mit gezähnten Rädern sich befanden. Mit diesen Maschinen fährt man über das Getreide weg. Das Gedroschene wird mit Wurfschaufeln gegen den Wind geworfen (Ruth III, 2. Osee XIII, 3. Luk. III, 17.) und mit Sieben vollends gereinigt. (Luk. XXII, 31.) Solche Tennen wurden oft nach ihren Besitzern genannt. (Genes. L, 10. 2 Kön. VI, 6. XXIV, 16.) Die Dreschtenne ist ein Bild des zum Untergange bestimmten Babylon's. (Jsai. XXI, 10. Jer. LI, 33.)

Tephilim, Philakterium. S. Denkzettel.

Teppich, Zelttuch; (s. Psalm. CIII, 2.) besonders die Vorhänge der Stiftshütte; (Exod. XXVI, 1 u. f. XXXVI, 8 u. f.) Matraze. (Denkspr. VII, 16.)

Teppichmacher. Das nicht unbedeutende Gewerbe eines Zeltmachers trieb der h. Paulus neben seinem apostolischen Berufe. (Apostlg. XVIII, 1. 3.) Es war eine löbliche Sitte auch vornehmer Juden, ein Handwerk nebenbei zu lernen, um im Nothfalle sich nähren zu können.

Terebinthe, ein schöner Baum von der Gattung der Pistacien, dessen Blätter jenen der Esche gleichen, mit traubenweise zusammenhängenden violetten Blüthen und nußähnlichen Früchten. (Gen. XXXV, 4.) Jene der Pistacia vera sind schmackhaft und werden wie Mandeln genossen. (Gen. XLIII, 11.) Der Baum selbst wird in der h. Schrift durch Eiche übersetzt. (Josu. XXIV, 26. Richt. VI, 11. IX, 6. 37. 1 Kön. X, 3. 2 Kön. XVIII, 9. Osee IV, 13.)

Terebinthenthal, ein Thal zwei Meilen südwestlich von Jerusalem. (1 Kön. XVII, 2. 19.)

Tertius, ein treuer Reisegefährte des h. Paulus, welcher den Brief an die Römer ihm nachschrieb. (Röm. XVI, 22.) Er soll eine Person mit Silas seyn. (Vergl. Apostlg. XV, 40 u. a. O.)

Tertullus, ein römischer Anwalt für den Hochpriester u. die Aeltesten der Juden, in der Anklagesache gegen den h. Paulus vor dem Statthalter Felix. (Apostelgesch. XXIV, 1.)

Testament. 1) Vermächtniß, letzter Wille eines Lebenden; (Hebr. IX, 16. 17.) Versprechen. (Gal. III, 15.) 2) Bund, Verhältniß zwischen Gott und den Menschen; in so fern solches von Seiten Gottes auf Verheißungen beruhte; von Seiten der Menschen durch Erfüllung seiner Gebote bedingt war; (Genes. IX, 11. XVII, 2. Deutr. XXIX, 1 u. a. O. S. Gal. IV, 24.) besonders die durch Christo gestiftete Religionsverfassung. (Matth. XXVI, 28. 1 Kor. XI, 25. 2 Kor. III, 6. Hebr. VIII, 8. u. f. IX, 15.) Die Schriften des alten Bundes. (2 Kor. III, 14.) Arche, Lade des Testaments: die Bundeslade. (Hebr. IX, 4. Offenb. XI, 19.)

Tetrarch. S. Vierfürst.

Teufel. 1) Ankläger, Feind, Verfolger, Versucher, Widersager. (Matth. XIII, 39. IV, 1. 3. 1 Petr. V, 8.) S. Satan. Böse Geister, Dämonen. (Matth. VII, 22. XII, 28. Luk. XIII, 32. Offenb. XVIII, 2.) S. Besessene. Geister, böse. Das Oberhaupt der Teufel nannten die Juden Beelzebub. (Matth. IX, 34. XII, 24.) S. d. Artikel. 2) Nach der Lehre der h. Schrift ist der Teufel ein wegen seiner Empörung gegen Gott aus dem Himmel in die Hölle verstoßener Geist; (2 Petr. II, 4. Offenb. XII, 7—9. XX, 9.) ein Feind Gottes u. der Erzfeind

Digitized by Google

der Menschen; (Ephes. VI, 10—17. Offenb. II, 10.) und heißt ein Mörder von Anbeginn. (Joh. VIII, 44. S. 1 Joh. III, 8.) An dessen wirklichem Daseyn kann und darf der Christ nicht zweifeln. (Vergl. Genes. III, 1. 4. 14. Job I, 7. 12. 1 Kön. XVI, 14. Matth. IV, 1. 5. 8. 11. 24. VIII, 28. 31. Joh. XIII, 2. Apostlg. V, 16. 1 Kor. VII, 5. 2 Kor. XII, 7 u. a. O.) Doch schon im alten Bunde wurde dessen Gewalt eingeschränkt; (1 Kön. XVI, 23. Job I, 12. II, 6. Tob. VIII, 3.) weit mehr noch im Gnadengesetze durch Christi Wunderkraft — seinen Kreuztod, (Mark. III, 15. Luk. IV, 33—36. X, 17—20. XI, 20.) seine den Christen verliehenen Gnaden, (Ephes. VI, 16.) und den verheißenen außerordentlichen Beistand. (1 Joh. III, 9. V, 18. Jak. IV, 7. 8.) 3) Teufel heißen auch die heidnischen Götzen: denn der Teufel selbst muß als der Urheber des Götzendienstes u. dessen Gräuel angesehen werden. (Psalm. CV, 37. Weish. XIV, 11. Bar. IV, 7. Offenb. IX, 20.)

Teufelsbeschwörer. Solche gab es zur Zeit Christi und der Apostel in Judäa; sie rühmten sich, im Namen Gottes Teufel austreiben zu können, und wagten es, den Namen Jesu über Besessene anzurufen — ohne Beruf und vielmehr aus eigennützigen Absichten; nicht immer blieben sie deshalb ungestraft. (Apostelgesch. XIX, 13—16.) Jesus nennt sie Kinder der Pharisäer. (Matth. XII, 27. Luk. XI, 19.) Von ihnen sind wohl zu unterscheiden Diejenigen, welche die Macht, Teufel auszutreiben, von Christo erhielten. (Matth. X, 8 u. a. O.) S. Exorcisten.

Teufelsglaube heißt der todte, unfruchtbare Glaube jener Christen, welche, ungeachtet sie Gottes Daseyn erkennen u. bekennen, dennoch so leben, als glaubten sie nicht daran; (Jak. II, 19.) so daß ihnen ihr Glaube nur zum Schrecken und Verderben dient. (S. Matth. VIII, 29.)

Teufelskind, also heißen jene Ruchlosen, welche dem Satan gleichsam als Kinder anhängen, ihm an Gesinnungen ähnlich sind, Gott, die Wahrheit und alles Gute hassen. (Apostlg. XIII, 10. Vergl. Joh. VIII, 44.)

Teufelslehren werden falsche, verderbliche Irrlehren genannt. (1 Tim. IV, 1.)

Teufelstisch nennt der h. Paulus die Opfermahlzeiten der Götzen, deren Theilnahme als ein öffentliches Bekenntniß der Abgötterei galt. (1 Kor. X, 20. 21.)

Thaan, der Sohn Thale's, ein Ephraimit. (1 Chron. VII, 25.)

I. Thabor, ein berühmter Berg auf der Gränze der Stämme Zabulon u. Nephthalt, 3 Meilen östlich vom Karmel, eine Meile von Nazareth, an der nördlichen Seite der Ebene von Esdrelom. Er ist von regelmäßiger, fast kegelförmiger Gestalt, hat am Fuße 3 Stunden, auf dem Gipfel eine Stunde im Umfange, und erhebt sich ¾ Meile hoch; er ist von Bäumen und Buschwerk bewachsen und bietet eine schöne Aussicht. (Richt. IV, 6. 12. Jer. XLVI, 18. Osee V, 1. S. Psalm. LXXXVIII, 13.) Dieser Berg ist besonders als Schauplatz der Verklärung Christi berühmt. (Matth. XVII, 1. Mark. IX, 1.)

II. Thabor, eine Stadt im Stamme Zabulon, (Josu. XIX, 22.) den Leviten überwiesen; (1 Chron. VI, 77.) sie lag in der Nähe des Berges oder auf der Ebene von dessen Gipfel; (Richt. VIII, 18.) auch Keseleth Thabor genannt. (Josu. XIX, 12.)

III. Thabor, ein Eichen- oder

Digitized by Google

Terebinthenhain im Stamme Benjamin. (1 Kön. X, 3.)

Thadal, Thideal, ein König der Chanaaniten, genannt der Heiden (Gojiten), ein Verbündeter Kodorlahomor's, K. v. Elam. (Genes. XIV, 1. 9.) Vergl. Haroseth.

Thaddäus, der Beiname des Apostels Judas. (Matth. X, 3.)

Thadmor. S. Palmyra.

I. Thahath, der 31ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 26. 27.)

II. Thahath. 1) Der Sohn Assir's, Enkel Kore's. (1 Chron. VI, 24.) 2) Zwei Söhne oder Enkel Ephraim's, durch die Philister erlegt. (Kap. VII, 20. 21.)

Thal, eine tiefliegende Ebene, von Anhöhen begränzt, Niederung; in Palästina häufig und meistens sehr fruchtbar; welche ihren Namen bald von den umherliegenden Bergen, von den dort befindlichen Städten oder Gewässern, bald von ihren Erzeugnissen oder dort vorgefallenen Begebenheiten ableiten. (S. Genes. XII, 6. XIV, 3. 8. 17. XVIII, 1. XXXVII, 14. Josu. XV, 7. Vergl. VII, 26. Isai. XXVIII, 21 u. a. O.) S. Ennom. Josaphat u. s. w.

Thalassa, Lasea, eine Stadt bei Bonipostо, auf der Insel Kreta, wohin der h. Paulus kam; (Apostlg. XXVII, 8.) vielleicht Kalos Limenas.

Thalassar, Thelassar, ein ansehnliches Stadtgebiet am Tigris in Mesopotamien, von den Assyrern erobert. (4 Kön. XIX, 12. Isai. XXXVII, 12.)

Thalthor, Thor auf der Westseite Jerusalem's. (2 Chronica XXVI, 9. 2 Esdr. II, 13. 15. III, 13.)

I. Thamar, die Ehefrau des Her und dann des Onan, zweier Bösewichter, Söhne des Patriarchen Juda. (Genes. XXXVIII, 6—10.) Sie verleitete nachmals ihren Schwiegervater durch eine gesetzwidrige List zur Blutschande, (v. 11. 13—26.) und gebar ihm die Zwillinge Phares u. Zara, (v. 27—30.) welche nebst der Thamar im Geschlechtsregister David's und des Messias vorkommen. (1 Chron. II, 4. Ruth IV, 12. Matth. I, 3.)

II. Thamar, die Tochter des Königs David von der Maacha, Schwester des Absalom und Halbschwester des Amnon. (1 Chron. III, 1. 2.) Letzterer entbrannte für sie von unreiner Lust, und lockte sie zu sich; (2 Kön. XIII, 1. 2. 6—10.) dann entehrte er sie, trotz ihres lobenswerthen Widerstandes, worauf er sie schmachvoll von sich stieß; (v. 11—17.) sie aber verging vor Schmerz in ihres Bruders Haus. (v. 19. 20.) Zwei Jahre später rächte Absalom diese Frevelthat an seinem Halbbruder Amnon. (v. 22. 23. 28. 29.)

III. Thamar, die Tochter Absalom's, welche sehr schön war, (Kap. XIV, 27.) u. diesen Namen wohl wegen Obiger erhielt. (Kap. XIII, 1.)

IV. Thamar, die vom K. Salomon erbaute Stadt Thadmor oder Palmyra, (3 Kön. IX, 18.) welche in einem Gesichte des Propheten Ezechiel zur mittägigen Gränze Chanaan's bestimmt wurde. (Kap. XLVII, 19.)

I. Thamna, Thimna. 1) Die Nebenfrau des Eliphaz, eines Sohnes Esau's, welche ihm Amalech gebar. (Genes. XXXVI, 12.) 2) Ein Fürst der Edomiten, vielleicht auch sein Gebiet. (Kap. XXXVI, 40.)

II. Thamna, eine Stadt an der äußersten mitternächtigen Gränze des Stammes Juda, (Josu. XV, 10. 57.) dem Reiche Juda von den Philistern entrissen. (2 Chron. XXVIII, 18. Vergl. Gen. XXXVI, 40.)

Thamnatha, Thimnath, eine

Digitized by Google

Stadt im Gebiete der Philister; (Genes. XXXVIII, 12.) später dem Stamme Dan zugetheilt, (Josu. XIX, 43.) aber nicht in Besitz genommen. (Richt. XIV, 1. 5.) Bacchides ließ selbige gegen die Makkabäer befestigen. (1 Makk. IX, 50.)

Thamnath-Sara, Thimnath-Heres-Sera, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, das Erbtheil des uneigennützigen Helden Josue, (Kap. XIX, 49. 50.) berühmt durch seine Grabstätte. (Kap. XXIV, 30. Richt. II, 9.)

I. Thamuz, Thammus, der vierte Monat im jüdischen Kirchenjahre, mit einigen Fasttagen (Junius bis Julius).

II. Thamuz, der syrische Name des phönicischen Götzen Adonis (d. i. mein Herr), unter welchem Namen die Sonne verehrt wird, also gleichbedeutend mit Baal, Osyris u. s. w. Die Fabel macht den Adonis zum Geliebten der Venus, und läßt ihn durch ein Wildschwein tödten, aber wieder zum Leben erwecken. Zu Byblos war der Hauptdienst des Thamuz. Eine Woche lang wurde er allgemein betrauert; die Frauen überließen sich den ausschweifendsten Klagen, schoren ihr Haar oder gaben sich öffentlich Preis; eine feierliche Bestattung des Götzenbildes, welches künstliche Thränen weinte, beschloß die Trauerzeit. Hierauf folgten Tage der Freude und des Wohllebens über den wiederbelebten Gott. (Ezech. VIII, 14.) Dieses Fest zur Zeit der Sonnenwende gefeiert, bedeutet die Jahressonne, ihren scheinbaren Tod und ihr fröhliches Erwachen im Lenze.

Thanach, Thaenach, eine Stadt im Stamme Manasses, diesseit des Jordans, den Leviten eingeräumt, (Josu. XXI, 25.) aber noch längere Zeit von den Philistern bewohnt. (Richt. I, 27.) Zur Zeit K. Salomon's stand Thanach unter dem Landvogte Bana. (3 Kön. IV, 12. S. 1 Chron. VII, 29.) Siehe Thenak.

Thanathselo, Thaenath-Silo, eine Stadt an der nördlichen Gränze des Stammes Ephraim. (Josu. XVI, 6.)

Thaphsa, Thipsah, eine Stadt am westlichen Ufer des Euphrat's, die nordöstliche Gränze von Salomon's Reich. (3 Kön. IV, 24.) wahrscheinlich das Thapsakus der Alten.

Thapsa, Thipsah, eine Stadt im Stamme Ephraim, unweit Samaria und Thersah, welche Manahem unter großen Grausamkeiten eroberte. (4 Kön. XV, 16.)

Tharaka, Thirhaka, ein König von Chus oder Aethiopien, auch Tarakus genannt; er bekriegte den Sennacherib, als dieser eben Jerusalem bedrängte, (4 Kön. XIX, 9. Isai. XXXVII, 9.) und soll bis zu den Säulen des Herkules (bis Ceuta) vorgedrungen seyn.

I. Thare, Tharah, der Sohn Nachor's, Vater Abraham's, Nachor's und Aran's, welche er nach dem 70sten Jahre zeugte; er zog mit seiner Familie aus Ur nach Haran, wo er, 205 Jahre alt, starb. (Genes. XI, 24. 26. 31. 32.) Er diente anfangs fremden Götzen, und hatte die Verehrung Jehova's dem Abraham zu danken. (Josu. XXIV, 2. 3. S. Luk. III, 34.)

II. Thare, Tharach, der 27ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 27. 28.)

Thares, Theres, einer der beiden Kämmerlinge und Obersten, welche gegen das Leben des K. Assuerus sich verschworen, aber durch Mardochäus entdeckt und darauf hingerichtet wurden. (Esth. II, 21—23.)

I. Tharsis. 1) Der zweite Sohn Javan's, Enkel Japher's. (Gen.

Digitized by Google

X, 4. 1 Chron. I, 7.) Seine Nachkommen ließen sich in Spanien, namentlich in der Gegend von Tartessus, nieder. 2) Ein Sohn Balan's, Enkel Jadihel's, ein tapferes Familienhaupt der Benjaminiten. (1 Chron. VII, 10. 11.) 3) Einer der sieben edelsten Fürsten des Assuerus. (Esth. I, 14.)

II. Tharsis, Tharschisch, ein Land, unter welchem die meisten Ausleger Spanien (wegen der Seestadt Tartessus) verstehen. Von dort holten die Phönicischen und auch die Flotten des K. Salomon besonders Gold u. Silber. (3 Kön. X, 22. 2 Chron. IX, 21.) Josaphat u. Ochozias rüsteten ebenfalls Schiffe dorthin aus, (3 Kön. XXII, 49. 2 Chron. XX, 36. 37.) u. die Tyrer sandten Schiffe nach Tharsis, was wir durch Schiffe auf dem Meere ausgedrückt finden. (Ezechiel XXVII, 25. S. Isai. II, 16.) Nach Tharsis wollte der Prophet Jonas fliehen. (Kap. I, 3. IV, 2.)

Thartak, ein Abgott der Heviten oder Aväer, welcher einen Eselskopf gehabt haben soll. (4 Kön. XVII, 31.) Man hält ihn für den Sesach. (Jer. XXV, 26.)

Tharthan, einer der Feldherren des K. Sennacherib, welche Jerusalem belagerten. (4 Kön. XVIII, 17.)

Thasi, Thadsi, der Beiname Simon's des Makkabäers. (1 Makk. II, 3.)

That. 1) Eine Handlung, Wirkung; der Gegensatz von Wort; Thun, Verhalten. (Ruth II, 12. Psalm. LIX, 14. Eccli. III, 9. XXXII, 24. Luk. XXIII, 41.) 2) Von Gott, Wirkungen seiner Allmacht. (Exod. XV, 1. Psalm. CV, 2. CX, 6.) 3) Von Jesu, den Aposteln u. s. w. Wunderthaten. (Matth. XI, 21. XIII, 54. Luk. XXIV, 19. Apostlg. II, 22.)

Thathani, Thathnai, ein persischer Landvogt jenseit des Euphrat (Vorsteher über die königl. Schenkungen); er suchte den Wiederaufbau des Tempels durch eine Klagschrift zu hintertreiben. (1 Esdr. V, 3. 6.)

Thäter, im sittlichen Verstande, Einer, welcher sich in seiner Denk- und Handlungsweise nach den Vorschriften der Religion richtet, solche in Ausübung bringt, (Jak. I, 22.) und dadurch selig wird. (v. 25. Vergl. Matth. VII, 21. Röm. II, 13. S. Jak. IV, 11.)

Thau. 1) Diese Auflösung der Dünste bewirkt in Palästina bei den während des Sommers so seltenen Regen die Fruchtbarkeit des Bodens; (Genes. XXVII, 28. 29. Deutr. XXXIII, 13. 28. Richt. VI, 37—39.) er fällt während der Sommernächte sehr reichlich, und dessen Außenbleiben hatte Unfruchtbarkeit zur Folge. (3 Kön. XVII, 1. Aggä. I, 10. Zach. VIII, 12.) 2) Thau ist das Bild: a) einer großen Menge; (Deutr. XXXII, 2. Psalm. CIX, 3.) b) von Allem was belebt, beglückt, wohlthätig wirkt. (Denksprüche XIX, 12. Psalm. CXXXII, 3. Isai. XXVI, 19. Mich. V, 6.) von etwas Hinfälligem. (Osee VI, 4. XIII, 3.)

Thebath, Tibehat, eine Stadt des Reiches Soba, welche K. David eroberte, und wo er unter andern viel Erz erbeutete. (1 Chronica XVIII, 8.)

Thebes, Thebez, eine Stadt im Stamme Ephraim, 13 römische Meilen von Sichem; bei deren Belagerung wurde Abimelech erschlagen. (Richt. IX, 50. 2 Kön. XI, 21.)

Thebni, Thibni, war der Sohn Gineth's, welcher nach dem Tode des Zambri von einem Theile des Volkes als König von Israel anerkannt wurde; aber der Anhang seines Mitbewerbers Amri war stärker, und Thebni starb, vermuthlich in einem verlornen

Digitized by Google

Treffen, worauf jener herrschte. (3 Kön. XVI, 20 — 22.)

Theglathphalasar, Tiglath-Pilesar, König von Assyrien, wohl der Sohn und Nachfolger des Phul, um 740 vor Chr. Er ließ sich von Achaz, K. in Juda, zu einem Feldzuge gegen die verbündeten KK. Phakee von Israel und Rasin von Damascus erkaufen; (4 Kön. XVI, 7. 8.) er fiel also in das Reich Israel ein, und eroberte die Landschaften Galaad, Galiläa u. Nephthali außer mehren Städten, führte die Bewohner davon und setzte neue Ansiedler in diese Gegenden; (4 Kön. XV, 29. 1 Chron. V, 6. 26.) auch machte er dem Reiche Damascus ein Ende. (4 Kön. XVI, 7—9.) Aber er griff später auch seinen Verbündeten Achaz feindlich an u. verwüstete das Reich Juda. (2 Chron. XXVIII, 20. S. Isai. VII, 17. VIII, 7 u. f.) Theglathphalasar regierte ungefähr 20 Jahre, u. sein Nachfolger war Salmanasar, um das J. 720 vor Chr.

Thehen, Thahan, der dritte Sohn Ephraim's, Stammvater der Theheniten. (Num. XXVI, 35.)

Theil. 1) Das was mit andern Dingen ein Ganzes bilder. (3 Kön. III, 25. Jer. XXXIV, 18. Röm. XI, 25.) 2) Antheil, Erbtheil; (Deutr. XXXII, 9. Eccle. II, 10. III, 22.) so das Land Chanaan. (Num. XXXIV, 13. Eccli. XLIV, 26.) 3) Gott selbst ist der Menschen Theil, als deren Erhalter und Beglücker; im engern Sinne der Theil der Priesterschaft, in so fern dieser ein Antheil an den Opfern gehörte. (Num. XVIII, 20. Deutr. X, 9. Psalm. LXXII, 26. Klagl. III, 24.) 4) Loos, Geschick. (Jer. XIII, 25. Luk. X, 42. Offenb. XXI, 8.) 5) Gemeinschaft, Verbindung. (Joh. XIII, 8. 2 Kor. VI, 15.)

Thekel, das zweite Wort der Schrift, welche beim Gastmahle Balthasar's an der Wand erschien; es bedeutete: „Du bist auf der Wage gewogen und zu leicht befunden worden." (Dan. V, 5. 25. 27.)

I. Thekua, Thekoa, eine Stadt im Stamme Juda, 12 Meilen süd-östlich von Jerusalem auf einer Anhöhe in einer weidereichen Gegend gelegen; (2 Kön. XIV, 2. Jer. VI, 1.) sie scheint von Ashur, dem Sohne Hesron's, gegründet worden zu seyn, (1 Chron. II, 24. S. IV, 5.) und wurde vom K. Roboam befestigt. (1 Chron. XI, 6.) Der Prophet Amos war zu Thekua geboren. (Amos I, 1.)

II. Thekua, Thekue, die Wüste, fängt gleich hinter der Stadt Thekua an, und erstreckt sich bis an den persischen und arabischen Meerbusen. Außer guten Weiden fand man dort auch vorzüglichen Honig und viele Oliven. (2 Chron. XX, 20. 1 Makk. IX, 33.)

III. Thekua, Thekue. 1) Der Vater Sellum's, des Gemahls der Prophetinn Holda. (4 Kön. XXII, 14.) 2) Der Vater des Jaasia. (1 Esdr. X, 15.)

Thelharsa, Thel-Harsa, eine Stadt in Chaldäa, aus welcher viele Juden mit Zorobabel in ihr Vaterland wiederkehrten, aber ihre Abstammung von Israel nicht beweisen konnten. (1 Esdr. II, 59.)

Thelmala, eine Stadt in Chaldäa, wie oben. (1 Esdr. II, 59.)

I. Thema. 1) Der neunte Sohn Ismael's. (Genes. XXV, 15.) 2) Ein Familienhaupt der Nathineer, welche aus Babylon wiederkehrten. (1 Esdr. II, 53. 2 Esdr. VII, 55.)

II. Thema, eine Gegend im Norden des wüsten Arabien's, an den Gränzen der Wüsten Syrien's. (Job VI, 19. Isai. XXI,

Digitized by Google

14. Jer. XXV, 23.) deren Einwohner stammen von Thema. (Genes. XXV, 15.)

I. Theman, ein Sohn des Eliphaz, Enkel Esau's, einer der ersten Stammfürsten der Edomiten. (Genes. XXXVI, 11. 15. 1 Chron. I, 36.)

II. Theman, Stadt und Gebiet im Osten von Idumäa, deren Bewohner vom obigen Theman abgeleitet werden. (Gen. XXXVI, 11. 34.) Die Themaniter waren ihrer Weisheit wegen berühmt; (Job II, 11. Jer. XLIX, 7. Bar. III, 22. 23.) Weissagungen wider Theman finden sich: Jer. XLIX, 20. Ezech. XXV, 13. Amos I, 12.)

Themani, Themni, der dritte Sohn Assur's vom Stamme Juda, von der Naara. (1 Chron. IV, 5. 6.)

Themutis, also soll die Tochter des Pharao geheißen haben, welche des Knäbleins Moses sich annahm. (S. Exod. II, 5.)

Thenak, Thaenach, eine chananitische Königsstadt von Josue erobert, (Josu. XII, 21.) dem Stamme Manasses eingeräumt. (Kap. XVII, 11.) S. Thanaeh.

Theodas, Theudas, ein Betrüger, welcher sich für einen Propheten ausgab, u. indem er lehrte, die Juden haben keinen andern Oberherrn als Jehova, die Abgaben an die Römer verwarf, und dadurch einen Aufruhr verursachte um das J. 45 n. Chr., welcher jedoch bald gedämpft wurde. (Apostlg. V, 36.)

Theodotius, Theodotus, einer der Abgeordneten des Nikanor an Judas Makkabäus. (2 Makk. XIV, 18. 19.)

Theophilus, ein Christ u. Freund des h. Lukas, welchem dieser seine Schriften widmete. (Luk. I, 3. Apostlg. I, 1.) Er soll vom h. Petrus bekehrt worden u. Bischof von Antiochien gewesen seyn.

Theräphim, Bilder in Form von Menschen, Hausgötzen. (Genes. XXXI, 19. 34. 1 Kön. XIX, 13—17.) bei denen man sich Raths erholte. (Richt. XVII, 5. XVIII, 5. 6. 14—20. Zach. X, 2.)

I. Thersa, Thirza, die fünfte Tochter Salphaad's, welcher keine Söhne hatte; sie erhielt, nebst ihren Schwestern, einen Erbtheil in Chanaan. (Num. XXVII, 1. Josu. XVII, 3. 4.) S. Salphaad.

II. Thersa, eine chananitische Königsstadt, welche Josue eroberte; (Kap. XII, 24.) sie wurde dem Stamme Ephraim zugetheilt u. die Hauptstadt des Reiches Israel vom K. Jeroboam bis auf Zambri. (3 Kön. XIV, 17. XV, 21. 33. XVI, 6. 8. 15.) Dieser, von Amri belagert, verbrannte sich selbst sammt der königl. Burg. (v. 17. 18.) Amri aber verlegte seinen Sitz nach Samaria. (v. 23. 24.) Thersa war sehr anmuthig. (Hohel. VI, 3.)

Theshi, Thisbe, Stadt im Stamme Nephthali, Geburtsort des Propheten Elias. (3 Kön. XVII, 1. XXI, 17. 28.)

Thessalonich, früher Thermä, wegen der dortigen Heilbäder genannt, erhielt diesen Namen nach einem Siege K. Philipp's über die Thessalier, und war unter den Römern eine Hauptstadt von Macedonien. Die Juden hatten daselbst eine berühmte Synagoge, in welcher der h. Paulus die Lehre Christi predigte, (Apostlg. XVII, 1.) und sowohl Judengenossen als Heiden bekehrte. (v. 4. 11. 12. 1 Thessal. I, 9.) Aber die gebornen Juden erregten eine Verfolgung wider ihn, welche ihn, nebst Timotheus und Silas nöthigte, Thessalonich zu verlassen. (Apostlg. XVII, 5—10.) Timotheus kehrte bald nach Thessalonich wieder, u.

Digitized by Google

brachte dem Apostel günstige Nachrichten von dem Zustande der Christengemeinde daselbst. (Apostelgesch. XVIII, 5. 1 Thessal. III, 6.).

I. Thessalonicher, das XIII. canonische Buch des N. T., oder der I. Brief des h. Paulus an die Thessalonicher, der 8te unter den Briefen Pauli nach der Ordnung der Vulgata. Die Veranlassung zu demselben gaben die Nachrichten von dem größtentheils blühenden Zustande der Kirche zu Thessalonich, welche Timotheus dem Apostel nach Korinth überbrachte. Der Brief zerfällt in drei Theile. 1) Freudige Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit welcher die Thessalonicher das Christenthum angenommen hatten u. darin fortschritten; Bitte um Standhaftigkeit für sie. (Kap. I — III.) 2) Ermahnung zu einem christlichen Wandel, zu guten Werken; (Kap. IV.) Belehrung über die Auferstehung u. die Wiederkunft Christi. (v. 12 — 17.) 3) Fernere Ermahnungen u. Warnungen. Beschluß. (Kap. V.)

II. Thessalonicher, das XIV. canonische Buch des N. T., oder der II. Brief des h. Paulus an die Thessalonicher, der 9te unter den Briefen Pauli. Die Veranlassung zu demselben gab die aus dem 1sten Brief gefolgerte und verbreitete irrige Meinung, die Zukunft Christi sey schon nahe. Man kann solchen in drei Theile zerlegen. 1) Bezeugt der Apostel seine Freude über die Standhaftigkeit der Thessalonicher, und weist sie auf die künftige Belohnung hin. (Kap. I.) 2) Warnt er die Christen vor falschen Lehrern und giebt ihnen die Kennzeichen von der zweiten Ankunft Christi. (Kap. II.) 3) Bittet er um ihr Gebet für sich — wünscht ihnen Gottes Segen u. ertheilt ihnen einige Ermahnungen. (Kap. III.)

Beide Briefe sind bald nach einander, wahrscheinlich zu Korinth um das J. Christi 52 — 54. geschrieben; deren göttliches Ansehen wird schon durch dessen Inhalt bestätigt. (S. 1 Thessal. I, 5. II, 13. IV, 1. 2. 15. 2 Thess. II, 15. III, 12. 17.)

Theuer, sehr werth, kostbar, wichtig; (1 Kön. XXVI, 21. Jer. XXXI, 20. Apostlg. XX, 24.) zu hohem Preise; (Matth. XXVI, 9. 1 Kor. VI, 20. VII, 23.) selten. (1 Kön. III, 1. Isai. XIII, 12.)

Theuerung. 1) Die Zeit, wo es auch an den unentbehrlichsten Lebensmitteln fehlt; Hungersnoth. Palästina war selbiger — ungeachtet seines fruchtbaren Bodens — öfters ausgesetzt. Abraham und Isaak wurden durch Theuerungen zur Auswanderung genöthigt; (Genes. XII, 10. XXVI, 1.) zur Zeit des Joseph's entstand gar eine siebenjährige Theuerung in Chanaan, Aegypten u. s. w. (Kap. XLI, 54 — 57. XLVII, 4 — 20.) Anderer Theuerungen werden erwähnt: Ruth I, 1. 4 Kön. IV, 38. VI, 25. VII, 4 u. a. O.) 2) Theuerung ist oft eine Strafe Gottes, (2 Kön. XXI, 1. 3 Kön. XVII, 1. XVIII, 2. Mark. XIII, 8.) und wird den vier Hauptplagen beigezählt. (Ezech. XIV, 21.) In solchen Zeiten soll man besonders vor Gott sich bußfertig demüthigen u. um den Segen der Erde flehen. (3 Kön. VIII, 37 — 39. Job V, 20. Psalm. XXXII, 18. 19.)

Thier. Unter den einheimischen zahmen Thieren Palästina's und des Morgenlandes sind besonders zu nennen: das Kameel u. das Dromedar, der Esel und Maulesel, das Pferd, Rind-, Schaf- und Ziegenvieh, verschiedene Arten Hunde u. Hühnervieh. Auf der Wildbahn fanden sich Ga-

Digitized by Google

zellen, Gemsen, Rehe, Hirsche, Schweine; außerdem Löwen, Tieger, Wölfe, Bären u. andere wilde Thiere, vor denen man bei einbrechender Nacht die Häuser schließt. (Denkspr. XXII, 13. Psalm. CIII, 20.) Hornisse u. deren verwandte Gattungen; auch Mäuse, Frösche und Schlangen vertrieben ganze Völker aus ihren Wohnungen. (S. Josu. XXIV, 12. Vergl. Exod. XXIII, 28. Deutr. VII, 20.) In dem Verzeichnisse der reinen u. unreinen Thiere finden wir noch mehre Gattungen angeführt. (Lev. XI. Deutr, XIV.) S. Speise. Im mosaischen Gesetze ist sogar milde Fürsorge für die Thiere getroffen, um also das Volk vor Verwilderung u. Grausamkeit unter einander selbst zu bewahren; diese Thiergesetze waren folgende: dem Thiere, auch dem des Feindes, welches unter der Last erliegt, sollte man aufhelfen; (Exod. XXIII, 5. Deutr. XXII, 4. S. Exod. XXI, 33. 34.) dem dreschenden Ochsen durfte man das Maul nicht verbinden; (Deutr. XXV, 4.) man sollte nicht die Mutter mit dem Jungen an einem Tage schlachten; (Lev. XXII, 28.) das Böckchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen, (Exodus XXIII, 19.) und bei Ausnehmen eines Vogelnestes sollte man die Mutter fliegen lassen. (Deutr. XXII, 6. 7. S. v. 10.) Es war aufs strengste verboten, ein Thier zu verschneiden; (Lev. XXII, 24.) eben so durch Paarung zweier Thiergattungen eine dritte entstehen zu lassen, (Lev. XIX, 19.) als wider Gottes festgesetzte Ordnung der Natur. Am Sabbathe sollte man auch den Thieren Ruhe gestatten; (Exod. XXIII, 12. XX, 10.) und das Sabbathjahr sollte auch dem Wilde zu Gute kommen. (Exod. XXIII, 11. Lev. XXV, 3. 7.) Andere Gesetze in Bezug auf Thiere finden sich: Exod. XXII, 1. 4. 5. 9. 10. 13. Deutr. XXII, 1—3. Um den Abscheu gegen Menschenmord zu verstärken, und dessen Bestrafung als unerläßlich darzustellen, wurde an Thieren, welche Menschen tödtlich verletzt hatten, die Todesstrafe vollzogen. (Exod. XXI, 28—32. 36.)

Auch Thiere sollen nach dem Willen des Schöpfers als empfindende Geschöpfe, ihrer Beschaffenheit u. ihren Fähigkeiten nach, froh und glücklich seyn; (Psalmen CIII, 10. CXLVI, 9. Job XXXVIII, 41. XL, 15.) die Schonung der Barmherzigkeit gegen Thiere ist daher Pflicht. (Denksprüche XII, 10. Eccli. VII, 24.) was die Benutzung und Bezähmung derselben von Seiten des Menschen nicht ausschließt.

Thierdienst oder göttliche Verehrung derselben wurde besonders in Aegypten getrieben. (Gen. XLIII, 32. Exod. VIII, 26. S. Deutr. IV, 17. 18.) Nicht nur galten dort manche Thierarten für heilig, welche man bei Lebensstrafe nicht tödten durfte, sondern einzelne Thiere wurden auch sorgfältig in Tempeln unterhalten, ihnen als Sinnbilder gewisser Gottheiten Opfer gebracht und selbige nach ihrem Tode gesalbt und in heiligen Orten beigesetzt. Doch nur wenige so wie die Kuh, der Ibis u. s. w. wurden in ganz Aegypten verehrt; sonst hatte jeder Bezirk seine eignen heiligen Thiere, u. die in dem einen Nomos verehrt wurden, verfolgte man vielleicht sogar in dem andern. Im mosaischen Gesetze wurden gerade diejenigen Thiere zu Opfern bestimmt, welche von den Aegyptern göttlich verehrt wurden, u. um bei den Israeliten allen Aberglauben u. Mißbrauch zu verhindern, mußten die Opferthiere unter Aufsicht geschlachtet und

Digitized by Google

dem wahren Gott geopfert werden. (Lev. XVII, 1 — 7.)

Thiere kommen auch in Bildern vor: a) kriegerischer, Verderben bereitender Feinde; (Psalmen LXVII, 31. LXXIX, 14. Ezech. V, 17. XXXIV, 28.) b) mächtiger Reiche, von welchen andere verschlungen werden; (Dan. VII, 3 u. f.) c) eines unterdrückten Volkes; (Psalm. LXXIII, 19.) d) unverständiger, irdischer Menschen; (Psalmen LXXII, 23.) e) hinterlistiger, schädlicher Menschen; (Tit. I, 12. S. Philip. III, 2.) f) der Anhänger des Götzendienstes. (Offenb. XIII, 16. 17. XIV, 9. 11 u. a. O.)

Thiergestalten, sinnbildlich zusammengesetzte, (Exod. XXV, 18 u. f. S. 3 Kön. VI, 23 u. f. Ezech. I, 10. X, 14. Offenb. IV, 6. 7 u. f.) sollten göttliche Eigenschaften und Handlungsarten, welche Gott bei dem, was er vorhatte, hauptsächlich zeigen wollte, darstellen. Aehnlicher Thiergestalten bedienten sich mehre Völker zur Darstellung ihrer Gottheiten. (S. 3 Kön. XII, 28 u. f. 4 Kön. X, 29. Amos VIII, 14.)

Thiglath-Pilesar. S. Theglathphalasar.

Thimna u. s. w. S. Thamna u. s. w.

Thiras, der 7te Sohn Japhet's, Enkel des Noe; (Genes. X, 2. 1 Chron. I, 5.) er wird für den Stammvater der Thracier und Tyrer gehalten.

Thiria, der Sohn Jelaleel's, Nachkomme Kaleb's. (1 Chron. IV, 16.)

Thobadonia, ein Gefährte des Thobia. (2 Chron. XVII, 8.)

Thobia, einer der Volkslehrer im Gesetze zur Zeit des K. Josaphat. (2 Chron. XVII, 8.)

Thochen, eine Stadt im Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 32.)

Thogorma, Thogarma, der dritte Sohn Gomer's, Enkel Japhet's. (Genes. X, 3. 1 Chron. I, 6.) Die Thogormäer sind in Armenien zu suchen. (Ezech. XXVII, 14. XXXVIII, 6.)

Thohu, ein Vorfahr des Pr. Samuel. (1 Kön. I, 1. 1 Chron. VI, 34.)

I. Thola, der älteste Sohn des Issachar's, Enkel Jakob's; (Gen. XLVI, 13.) Stammvater der Tholaiten. (Num. XXVI, 23.) Selbige waren zahlreich u. angesehen. (1 Chron. VII, 2.)

II. Thola, der siebente Richter in Israel, Sohn des Phua u. Nachfolger des Abimelech; er war aus dem Stamme Issachar, wohnte auf dem Gebirge Ephraim u. regierte 23 Jahre lang in Israel; ihm folgte Jair. (Richt. X, 1 — 3.)

Tholad, eine Stadt im Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 29.) Vermuthlich eine mit Elthoad. (Josu. XV, 30. XIX, 4.)

I. Tholmai, Thalmai, ein Sohn des Riesen Enak, welcher nebst seinen Brüdern zu Hebron wohnte; (Num. XIII, 23.) sie wurden vom Helden Kaleb aus dem Stamme Juda vertilgt. (Josu. XV, 14. Richt. I, 10.)

II. Tholmai, ein König von Gessur in Syrien, Schwiegervater K. David's durch die Maacha, welche diesem den Absalom schenkte. (2 Kön. III, 3. 1 Chron. III, 2.) Letzterer suchte nach der Ermordung des Amnon bei seinem Großvater Schutz. (2 Kön. XIII, 37.)

Thomas, im Syrischen Zwilling, Didymus, einer der 12 Apostel, (Matth. X, 3. Mark. III, 18. Apostlg. I, 13.) wahrscheinlich aus Galiläa gebürtig. Er war rasch im Sprechen u. Handeln, (Joh. XI, 16. XIV, 5.) u. zweifelte an der Auferstehung Jesu, welcher ihm liebevoll seinen Nichtglauben benahm, (Joh. XX, 24 — 27.) worauf Thomas seine volle Ueberzeugung

Digitized by Google

aussprach. (v. 28. 29.) Er soll in Parthien, Medien, Persien, Aethiopien u. Indien das Evangelium gepredigt haben, u. hier mit einer Lanze erstochen worden seyn.

Thon. S. Leim.

Thophel, ein Ort diesseit des Jordans, im Gefilde Moab, wo Moses dem Volke Israel das Gesetz nochmals wiederholte. (Deutr. I, 1.) Nach einigen Erklärern soll Thophel das Murren der Israeliten über Laban (das Manna) bedeuten.

Thopo, Topo, eine der Städte Judäa's, welche der syrische Feldherr Bacchides gegen die Makkabäer befestigen ließ. (1 Makk. IX, 50.) Vielleicht Taphua, im Stamme Juda. (Josu. XIII, 17. XV, 34.)

Thor (das). 1) Eingang, Pforte einer Stadt. (Deutr. III, 5. 2 Chronica VIII, 5.) Die Thore der Alten waren theils nur von Holz; (Richt. XVI, 3.) theils mit starkem Eisen-, Kupfer- oder Erzblech überzogen; (Psalm. CVI, 16. Jsai. XLV, 2.) die Tempelthore aber waren mit Goldblech überkleidet. (3 Kön. VI, 21. 32. 35.) Unter den Thoren Jerusalem's werden besonders zehn genannt: auf der Ostseite der Stadt, von Mittag nach Mitternacht: das Wasser-, Roß-, Schaf-, Fisch- und das alte Thor; (2 Esdr. III, 1. 3. 6. 26. 28). auf der Nordseite von Morgen nach Abend: das Thor Ephraim und das Eckthor; (2 Esdr. VIII, 16. Jer. XXXI, 38.) auf der Westseite von Mitternacht nach Mittag: das Thal-, Mist- u. Brunnenthor; (2 Esdr. III, 13—15.) die Südseite konnte wegen ihrer Steile nach dem Thale Benhinnom hinab keine Thore haben. Noch wird eines Richter-Thors erwähnt. (v. 30.) Der Prophet Ezechiel spricht von zwölf Thoren, mit den Namen der zwölf Stämme bezeichnet, von denen nach jeder Weltgegend drei gingen; (Kap. XLVIII, 30—34.) solches bezieht sich wohl auf das himmlische Jerusalem in der heil. Offenbarung. (Kap. XXI, 12. 13. 21.) 2) Die Thore dienten den Alten zu öffentlichen Gerichtsplätzen u. überhaupt zur Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten der Stadt: das Forum der Römer. (Genes. XXIII, 10. 18. Deutr. XVI, 18. Josu. XX, 4.) Die obrigkeitlichen Personen saßen entweder über dem Thore, (Ruth IV, 1.) oder unter, zwischen dem Thore, wo Sitze angebracht waren, (2 Kön. XVIII, 24.) zur Bequemlichkeit der Einwohner, welche wegen der Feldarbeit täglich durch das Thor gehen mußten. Auf jenen Plätzen wurden Volksversammlungen (2 Kön. XV, 2.) und Märkte gehalten; (4 Kön. VII, 18.) dort wurde das Gesetz verlesen, (2 Esdr. VIII, 1. 3.) aber auch den Götzen geopfert. (4 Kön. XXIII, 8.) Die Propheten verkündigten dort öfters ihre Weissagungen. (Jsai. XXIX, 21. Jer. XVII, 19—21. XXVI, 10 u. f.) 3) Thore steht öfters a) für die Stadt selbst; (Deutr. XIV, 29. Psalm. LXXXVI, 2. Jsai. III, 26.) b) für Gericht und richterliche Erkenntniß; (Job XXXI, 21. Denkspr. XXII, 22. XXIV, 7. Am. V, 10. 12. 15.) c) bedeutet es Tempelthore. (2 Chron. XXIII, 5. XXXI, 2. Jer. VII, 2.) Sinnbildliche Ausdrücke: s. bei Pforte.

Thor (der), ein Unweiser, Ungläubiger, Gottloser. (2 Kön. XIII, 13. Psalm. XIII, 1. LXXIII, 22. Denkspr. XV, 21. Luk. XXIV, 25.)

Thorheit. 1) Mangel an Klugheit, Unverstand, Unbedachtsamkeit, Ungereimtheit; (Job IV, 18. Denkspr. XIV, 8. 24. 29. XIX, 3. Eccle. X, 13. 1 Kor. I, 18—21. 23. II, 14.) 2) Irre-

Digitized by Google

ligiosität, Gottesvergessenheit, Abgötterei; (Jsai. IX, 17. XLIV, 25.) 3) Schandthaten u. Laster; (Richt. XIX, 23. 24. XX, 6. 2 Kön. XIII, 12. Jer. XXIX, 23.) 4) die Thorheit äußert sich in Reden; sie spricht voreilig; (Denkspr. XV, 2. XVIII, 13. XXIX, 20. Eccli. XX, 22. XXI, 19.) ist streitsüchtig u. plauderhaft. (Denkspr. X, 18. XIV, 3. XVIII, 6. XX, 3. Eccli. XIX, 11. 12.) Sie macht sich kennbar im Handeln: sie verachtet Belehrungen und hält sich für klug; (Denkspr. XII, 1. 15. XV, 5. Eccli. XXI, 17. 18.) sie ist leichtgläubig, unvorsichtig, ungeduldig, träge und übermüthig. (Denkspr. XII, 11. XIV, 15—18. 29. XIX, 10. XXI, 20.) Sie macht sich bei Andern verhaßt u. wird vermieden. (Denkspr. XIII, 20. Eccli. VIII, 20. XXII, 14 u. f.)

Thorhüter. S. Thürhüter.

Thou, Thoi, König von Emath in Syrien, welcher um K. David's Freundschaft sich bewarb, und ihn zum Siege über Soba beglückwünschen ließ. (2 Kön. VIII, 9. 10.)

Thracien, eine Landschaft im nördlichen Theile von Griechenland, gegen Morgen vom Pontus Euxinus, gegen Mittag von der Propontis und dem ägäischen Meere, gegen Abend vom Flusse Nessus und dem Berge Skomos, gegen Mitternacht vom Hämus und Mösien begränzt. Die Thracier sollen von Thiras, dem Sohne Japhet's, stammen, (Genes. X, 2.) und waren als tapfre, schnelle Reiter bekannt. (2 Makk. XII, 35. Vergl. Ezech. XXXVIII, 2 u. f.)

Thräne, Zähre, öfters für das was Thränen auspreßt, Schmerzen, Leiden, Rührung. (4 Kön. XX, 5. Psalm. VI, 7. CXXV, 5. Eccle. IV, 1. Eccli. XXXV, 18. 19. Hebr. V, 7. Offenb. VII, 17.)

Thron. 1) Der erhabene Sitz der Könige, (3 Kön. I, 15. Jon. III, 6.) welcher wohl aus einer Art Stuhl entstanden, aber nach und nach immer prächtiger wurde. So übertraf der Thron Salomon's alle Pracht der gleichzeitigen Königsthrone. Er bestand aus Elfenbein mit Gold überzogen (verziert), u. hatte Lehnen, welche von zwei großen Löwen gehalten wurden; auf den 6 Stufen waren von jeder Seite 6 Löwen angebracht. (3 Kön. X, 18—20.) 2) Thron bezeichnet auch Regierung, königl. Gewalt. (Genes. XLI, 40. Denkspr. XVI, 12. XXIX, 14. Jer. XLIII, 10. Luk. I, 52.) Auf den Thron setzen: zur königl. Würde erheben; (3 Kön. V, 5. 2 Chron. IX, 8.) auf dem Throne sitzen: regieren; (Jer. XXII, 2. 30.) den Thron bauen, bestätigen: den Thron bei den Nachkommen bleiben lassen. (2 Kön. VII, 13. 3 Kön. IX, 5.) 3) Auch Gott wird ein Thron, als höchstem König, zugeschrieben; (3 Kön. XXII, 19. Job XXIII, 3. Psalm. IX, 5.) mit demselben wird bezeichnet: a) die Tempelstadt, der Tempel; (Jer. XIV, 21. III, 17. XVII, 12. Ezech. XLIII, 7.) b) der Himmel. (Psalm. XXXII, 14. Weish. XVIII, 15. Eccli. I, 8. Matth. V, 34.) 4) Thronen heißt auch eine Ordnung der Engel. (Koloss. I, 16. Vergl. Ephes. I, 22. 23.)

Thubal, der fünfte Sohn Japhet's, Enkel Noe's. (Genes. X, 2. 1 Chron. I, 5.) Seine Nachkommen sind wohl die Tibarener in dem spätern Lande Pontus, westlich von den Moschiern. (Ezechiel XXVII, 13. XXXII, 26. XXXVIII, 3.)

Thubalkain, der Sohn Lamech's von der Sella, Erfinder der Erz- u. Eisenarbeit. (Gen. IV, 22.) Wir finden seinen Namen in dem Vulkan der itali-

Digitized by Google

schen Völker, in der griechischen Sage von den Telchinen und in dem skandinavischen Dwalinn, welchen sämmtlich die Erfindung der Schmiedekunst zugeschrieben wird.

Thüre. 1) Im Morgenlande sind die Eingänge der Häuser von der Straße gewöhnlich unansehnlich und niedrig: um das Hineinreiten zu verhindern. Aber die Wohnung eines Mannes von Ansehen und Reichthum erkennt man an der hohen Hausthüre. (Vergl. Denkspr. XVII, 19.) Diejenigen, welche fürchten die Habsucht der Regierung zu erregen, vermeiden selbige sorgfältig. — Vor der Thüre, wo meistens Bäume gepflanzt waren, pflegt man auch wohl in der heißen Jahrszeit zu sitzen. (Genes. XVIII, 1. Vergl. 3 Kön. IV, 25. Mich. IV, 4. S. Denkspr. VIII, 34. Offenb. III, 20.) 2) Thüre im uneigentlichen Sinne: Wirkungskreis, (1 Kor. XVI, 9. 2 Kor. II, 12.) die Thüre des Glaubens, des Wortes, aufthun: Jemanden zur Erkenntniß der Religion Gelegenheit verschaffen. (Apostlg. XIV, 26. Kolos. IV, 3. Offenb. III, 8.) 3) Andere Redensarten sind: die Thüren auf den Gassen: die Lippen; (Eccle. XII, 4.) die Thüren des Himmels: der Luft-, Wolken-Himmel; (Psalm. LXXVII, 23.) Thüre des Leibes: der Mutterschooß; (Job III, 10.) Thüren des Meeres: dessen Ufer u. Dämme; (Job XXXVIII, 8. 10.) vor der Thüre: nahe. (Matth. XXIV, 33.) 4) Christus selbst nennt sich die Thüre, als Vermittler des Heils. (Joh. X, 9.)

Thürhüter, Thorhüter, Wächter. 1) Die 4000 Leviten, denen, nach David's Anordnung, die Tempelwache übertragen war. (1 Chron. IX, 17—27. XXIII, 5. 2 Chron. VIII, 14.) 2) Die Hüter der Stadtthore; (2 Esdr. VII, 3. Jer. XXXVII, 12.) 3) der königlichen Paläste; (2 Kön. XI, 9. 3 Kön. XIV, 27. Esth. II, 21.) 4) der Privathäuser, welche wegen der schlechten Einrichtung der Schlösser unentbehrlich waren; (Mark. XIII, 34. Joh. XVIII, 16. 17. Apostlg. XII, 13.) 5) Unterhirten, Schafknechte. (Joh. X, 3.)

Thurm. 1) Besondere Festungswerke, Schlösser; (Richt. VIII, 9. 17. IX, 46.) sie wurden an den Stadtmauern angebracht; (2 Chron. XIV, 7. XXVI, 10. XXVII, 4. XXXII, 5.) Jerusalem vor allem hatte viele Thürme; (2 Chron. XXVI, 9. 2 Esdr. III, 1. 11. 25. 1 Makk. IV, 60.) man zählte deren bis 164, welche 20 Ellen ins Gevierte maßen; 5 derselben waren besonders hoch. Dergleichen Thürme dienten hauptsächlich zur Vertheidigung, und waren deswegen mit Steingeschützen besetzt; (2 Chron. XXVI, 15.) auch standen sie von der Mauerlinie etwas hervor, um zur Rechten u. Linken kämpfen zu können. (Richt. IX, 53. S. 2 Esdr. III, 26. 27.) Solche Thürme dienten bei Belagerungen zu Zufluchtsörtern; (Richt. IX, 51. S. 1 Makk. XVI, 10.) zur Bewahrung der Schätze (1 Chron. XXVII, 25.) u. der eroberten Waffen. (Hohel. IV, 4. S. Ezech. XXVII, 10.) 2) Heerdenthurm oder Warte, von wo aus man das Vieh übersah u. hütete. (Genes. XXXV, 21. Mich. IV, 8.) 3) Wachthurm in einem Weinberg, welche noch jetzt häufig anzutreffen, u. 30 Schuh ins Gevierte und 60 hoch seyn sollen. (Jsai. V, 2. Matth. XXI, 33.) 4) Uneigentlich: Beschirmer. (Psalm. LX, 4.)

Thyatira, eine Stadt in Klein-Asien, zwischen Sardis und Pergamus am Flusse Lykus liegend; jetzt Akhissar oder Ak-

Digitized by Google

sari genannt — Geburtsort der Lydia. (Apostlg. XVI, 14.) Es hatte sich daselbst frühe eine christliche Gemeinde gebildet; (Offenb. I, 11.) an deren Bischof, welcher entweder Ignatius oder Karpus war, richtete der h. Johannes auf Christi Befehl ein lobendes Sendschreiben. (Kap. II, 18. 19—24.)

Thyinien, Thienenholz (Almugim), wahrscheinlich Citronenbaumholz. (3 Kön. X, 11. Offenb. XVIII, 12.)

Tiberias, eine einst berühmte Stadt in Untergalilä, am westlichen Ufer des galiläischen Meeres, welches an der Ostseite deren Mauer bespülte, und von ihr den Namen des Sees Tiberias erhielt. (Joh. VI, 1.) Sie wurde vom Vierfürsten Herodes Antipas prachtvoll erbaut u. zur Hauptstadt von Galiläa erhoben; auch dem Kaiser Tiberius zu Ehren Tiberias genannt. Die größtentheils fremden Einwohner erhielten viele Freiheiten und Vorrechte, und die Fischerei auf dem See war wohl ein bedeutender Erwerbzweig für die Stadt. (Joh. XXI, 1 u. f.) Nach der Zerstörung Jerusalem's wurde Tiberias der Hauptsitz der Gelehrsamkeit der wieder eingewanderten Juden, welche dort eine berühmte Akademie hatten. Noch jetzt sind die warmen Bäder von Tiberias vorhanden. Unweit dieser Stadt, etwas weiter nördlich, liegt jetzt Tabaria, wo viele Juden wohnen, welche eine religiöse Gesellschaft bilden.

Tiberius, der zweite römische Kaiser im J. 14 v. Chr. Geburt, (Luk. III, 1. 2.) unter dessen Regierung Jesus auch gekreuzigt wurde. Tiberius starb im J. 37 n. Chr.; ihm folgte Claudius.

Tichon, Beth Tichon, ein Ort an der Gränze von Syrien. (Ezech. XLVII, 16.)

Tiefe. 1) Ein Abgrund, tiefer Ort, das Meer, oder überhaupt Wasser. (Genes. VII, 11. Exod. XV, 5. 8. 2 Esdr. IX, 11. Denkspr. III, 20. Hab. III, 10.) 2) Die Erde, im Gegensatze des Himmels. (Röm. VIII, 38. 39.) 3) Größe, Unermeßlichkeit. (Röm. XI, 33. Ephes. III, 18.) 4) Tiefe ist das Bild: a) der Unergründlichkeit, Unerforschlichkeit; (Psalmen XXXV, 7. Eccle. VII, 25. 1 Kor. II, 10.) b) des rettungslosesten Zustandes, der Todesgefahr. (Psalm. XLI, 8. LXX, 20. CXXIX, 1.)

Tigris wird als einer der vier Flüsse des Paradieses (Gen. I, 14.) genannt. S. Hidekel. Er entspringt in den armenischen Gebirgen, strömt raschen Laufes durch den See Arethusa, durchschneidet einen Arm des Taurus, läuft unter der Erde weg, fällt in den See Thespitis, bildet, östlich vom Euphrat hinfließend, mit diesem Mesopotamien und ergießt sich mit selbigem vereint in den persischen Meerbusen. (Jud. I, 6. Eccli. XXIV, 35.) Daniel hatte dort erhabene Gesichte. (Dan. X, 4.) Er heißt jetzt Didschelat.

Timon, einer der ersten sieben Diakonen, voll des h. Geistes. (Apostlg. VI, 5.) Er soll später Bischof zu Bosra in Arabien gewesen und für den Glauben gestorben seyn.

I. Timotheus. 1) Ein Heerführer des Antiochus IV., Epiphanes, welcher öfters von Judas Makkabäus überwunden wurde. (1 Makk. V, 6—8. S. 2 Makk. VIII, 30.) Zuletzt ward er noch einmal völlig geschlagen und nebst seinem Bruder Chäreas zu Gazara gefangen und getödtet. (2 Makk. X, 24. 31. 32. 37.) 2) Ein Heerführer des Antiochus IV., Epiphanes, der

Digitized by Google

mit 120,000 Mann und 2500 Reutern durch Judas Makkabäus, welcher nur 6000 Streiter hatte, unter Gottes Beistand völlig besiegt und gefangen, aber ausgewechselt wurde. (2 Makk. XII, 20—25.)

II. Timotheus, der Sohn eines Heiden, (Apostlg. XVI, 1.) und der bekehrten Jüdinn Eunike, (2 Tim. I, 5.) durch diese im Christenthume unterwiesen. (2 Tim. III, 15.) In seinem 20sten Jahre lernte er den h. Paulus in Lykaonien kennen, welcher ihn liebgewann, zu seinem Lehrgehilfen wählte, und um ihm bei den Juden eine günstige Aufnahme zu verschaffen, der Beschneidung unterwarf; (Apostlg. XVI, 1—3.) Hierauf, im J. 52 n. Chr., folgte Timotheus dem h. Paulus über Troas nach Macedonien; (Apostelgesch. XVI, 4 u. f.) später wurde er von Athen nach Thessalonich gesandt, um dort die Gemeinde zu ordnen. (1 Thessal. III, 1. 2.) Im folgenden Jahre 53 traf Timotheus mit dem h. Paulus wieder in Korinth zusammen, (Apostlg. XVIII, 1. 5.) und zwei Jahre später, um 55, begleitete er ihn nach Ephesus; (v. 19—23.) er wurde darauf neuerdings nach Korinth gesandt, um hier zu vollenden, was der Apostel begonnen hatte, (1 Kor. IV, 17. XVI, 10.) und kam zum zweiten Male nach Ephesus, wo ihn auch der h. Paulus zurück ließ. (Apostlg. XIX, 22. XX, 1.) Doch traf er nochmals mit dem Apostel in Macedonien zusammen, reiste mit ihm nach Korinth und nach Troas voraus. (Kap. XX, 4. 5.) Timotheus war würdig, der Liebling des h. Paulus zu seyn, (2 Tim. I, 2.) und von ihm gerühmt zu werden. (Philip. II, 19—22. S. 1 Kor. XVI, 10.) Er wurde von ihm durch Auflegung der Hände zum Bischof von Ephesus eingeweiht u. mit den nöthigen Vollmachten versehen. (1 Tim. I, 3. IV, 14. 2 Tim. I, 6. IV, 5.) Er soll der nämliche Bischof seyn, an welchen der h. Johannes einen Brief schickte; (Offenb. II, 1 u. f.) und wurde, der Ueberlieferung zu Folge, wegen seines Eifers, unter dem Kaiser Domitian oder Nerva, um das Jahr 96 oder 97, in hohem Alter gesteinigt.

III. Timotheus, das XV. canonische Buch des N. T., der I. Brief des h. Paulus an Timotheus, der zehnte dieses Apostels, welchen er etwa im Jahre 58 (od. 364), bald nach seiner Abreise von Ephesus verfaßte. Dessen Absicht war, dadurch dem Timotheus das nöthige Ansehen zu verschaffen, u. zugleich ihm Unterweisungen zu ertheilen; der Brief enthält also: 1) Belehrungen über die Amtspflichten und das Verhalten eines Bischofs, über die Besetzung der Kirchenämter und über die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes. (Kap. I—V.) 2) Warnung vor Irrlehren; (Kap. IV, 1—5.) Erinnerungen für verschiedene Stände. (Kap. II, 3—15. VI.)

IV. Timotheus, das XVI. canonische Buch des N. T., der II. Brief des h. Paulus an Timotheus, der elfte dieses Apostels. Er schrieb solchen zu Rom gegen das Ende seiner Gefangenschaft um das J. 63 (oder 366), gleichsam als eine Fortsetzung des vorigen; er befaßt daher: 1) Ermahnungen zur Standhaftigkeit im Glauben, zur Vertheidigung desselben, und zur treuen Führung des Lehramtes. (Kap. I. II, 13. III, 10 u. f. IV, 1—5.) 2) Warnungen vor Irrthümern und Irrlehrern, und Maßregeln gegen selbige. (Kap. II, 13 u. f. III, 1—9.) 3) Aufforderungen, den gefangenen Paulus zu be-

Digitized by Google

suchen. (Kap. IV.) Die göttliche Eingebung beider Briefe geht schon hervor aus: 1 Tim. I, 11. 12. III, 2. 2 Tim. I, 11. 14.

Tisch. 1) Die Morgenländer pflegten, wie die Römer, um die Tische zu liegen, wenn sie speisten. S. Schoos. Speise. In den ältesten Zeiten vertrat wohl oft ein ausgebreitetes Fell oder Polster die Stelle des Tisches. Zur Zeit Jesu waren bei den Römern die Tische aus drei Theilen oder Tischen zusammengesetzt. Der eine stand in der Quere und an dessen beiden Seiten waren die zwei andern in der Länge angeschoben; um diese Tafel standen Polster, an jeder eins (Clinium); so bildeten die drei Polster an den drei Tafeln das Triclinium. Von den Tischgebeten der Juden vergl. Lobgesang. Passah. Auch die ersten Christen beobachteten diesen Gebrauch allgemein. (Apostlg. XXVII, 35. Vergl. Matth. XXVI, 20. 30 u. a. O.)

2) Tisch, der goldene, stand in der Stiftshütte; er war aus Akazienholz gefertigt, 2 Ellen lang, 1 Elle breit, 1½ Elle hoch und ganz mit Goldplatten überzogen, und ruhte auf 4 Füßen, an welchen Ringe angebracht waren, um Stangen durchstecken, und ihn also fortbringen zu können. (Exod. XXV, 23—28. XXXVII, 10—15.) Auf diesem Tische lagen die zwölf Schaubrote (Kap. XXV, 30.) u. Schalen, Becher u. s. w. standen dabei. (v. 29.) Zehn dergleichen Tische standen im Tempel Salomon's. (2 Chron. IV, 8. XIII, 11.) Auch die Götzen hatten Opfertische. (Jsai. LXV, 11.)

3) Tisch steht für Nahrung, Speise, die Mahlzeit selbst. (1 Kön. XX, 27. 29. Psalm. XXII, 5. LXVIII, 23. Eccli. XL, 30. Jsai. XXI, 5.) 4) Zu Tische sitzen: bei einem Gastmahle erscheinen. (Matth. IX, 10. Luk. VII, 49. XIV, 10.) 5) Zu Tische sitzen im Reiche Gottes: an der Seligkeit Theil nehmen, in so fern solche durch ein Gastmahl vorgestellt wird. (Luk. XIII, 29. XXII, 29. 30.) 6) Tisch Gottes, des Herrn Tisch: a) bildlich: ein Gott zubereitetes Mahl; (Ezech. XXXIX, 20.) b) ein Opferaltar; (Malach. I, 7. 11.) c) das h. Abendmahl. (1 Kor. X, 21.) 6) Zu Tische dienen: sich der Almosenpflege annehmen. (Apostlg. VI, 2.)

Tischregeln, hinsichtlich des Anstandes und des Verhaltens bei Tafel finden sich: Eccli. XXXI, 12—22. 30. S. auch Kap. VI, 10.

Tisri, Tizri, der siebente Monat im Kirchenjahre, der erste des bürgerlichen Jahres der Hebräer (September bis Oktober). In diesen Monat fielen verschiedene große Feste. (S. Lev. XXIII, 24. 34. Num. XXIX, 1. Deutr. XXXIII, 1 u. s. w.)

Titan, Titanen, Riesen der Fabellehre, welche den Himmel stürmen wollten, aber in die Hölle geworfen wurden — überhaupt riesenmäßige Menschen. (Jud. XVI, 8. Vergl. Josu. XV, 14.)

I. Titus. 1) Beigenannt Justus, ein frommer Heide, welcher den wahren Gott verehrte u. in dessen Haus zu Korinth der h. Paulus vor der Wuth der Juden sich flüchtete. (Apostlg. XVIII, 7.) 2) Also heißt auch der Sohn des Kaisers Vespasianus, welcher im Jahre 70 n. Chr. Jerusalem zerstörte und im J. 79 selbst den Thron bestieg: er war einer der besten Fürsten u. Menschen, starb aber schon im J. 81; ihm folgte der grausame Domitian.

II. Titus, ein geborner Grieche, (Gal. II, 3.) vom h. Paulus bekehrt und dessen Abgesandter

Digitized by Google

in verschiedene Länder, betreffend Religionsangelegenheiten; (2 Korinther II, 13. VII, 5. 6. XII, 18.) er predigte auch in Dalmatien, (2 Tim. IV, 10.) u. wurde zum Bischof von Kreta aufgestellt. (Tit. I, 5 u. f.) Als solcher starb er nach der Ueberlieferung in einem Alter von 94 Jahren.

III. Titus, das XVII. canonische Buch des N. T., der Brief des h. Paulus an Titus, der zwölfte dieses Apostels. Die Veranlassung dazu war der noch unvollkommene Zustand der durch den Apostel gestifteten christlichen Gemeinde in Kreta, die herrschenden Laster der Kretenser (Tit. I, 12.) und die verschiedenen Irrlehrer daselbst. (Kap. I, 10. 11. 14. 16. III, 9.) Der Brief, wohl um das Jahr 58 (od. 64) verfaßt, enthält daher: 1) Anweisung zur Einsetzung von Kirchenhirten und zum Widerstande gegen die Irrlehrer; (Kap. I.) 2) Unterweisungen für Titus selbst, wie er sich verhalten und was er lehren solle; (Kap. II. III.) Schluß. (v. 12—15.)

Tob, eine Landschaft im wüsten Arabien jenseit des Jordans, auch Istob genannt. (Richt. XI, 3. 2 Kön. X, 6. Vergl. 1 Makk. V, 13.)

Tobia, Stammvater und Haupt eines jüdischen Geschlechts, welches nach der Rückkehr aus Babylon seine Abstammung nicht beweisen konnte. (1 Esdr. II, 60.)

I. Tobias. 1) Ein Ammonit, welcher sich zum Landvogt des persischen Königs in den Landschaften diesseit des Euphrats emporschwang; er legte, nebst dem Sanaballat, den Juden beim Wiederaufbau des Tempels viele Hindernisse in den Weg; (2 Esdr. II, 10. 19. IV, 3. 7.) und hatte zu Jerusalem einen Anhang wider Nehemias; (VI, 1 u. f.) doch vergebens; vielmehr vertrieb ihn Nehemias später aus seiner Wohnung, im Vorhofe des Tempels. (Kap. XIII, 1. 4. 7. 8.) 2) Ein aus der Wegführung zurückgekehrter vornehmer Jude, welcher dem Proph. Zacharias Gold und Silber zu einer Krone für den Hochpriester Jesu gab. (Zach. VI, 10. 11.) 3) Der Vater des Hirkanus. (2 Makk. III, 11.)

II. Tobias der Aeltere, ein Israelit aus Kades-Nephthali, welcher unter Salamanasar um 722 v. Chr. nach Ninive in Assyrien abgeführt wurde; (Tob. I, 1. 2.) ein frommer, tugendhafter Mann, welcher stets den Götzendienst verabscheuete u. dem Gesetze treu blieb, auch seinen Sohn Tobias sorgfältig erzog. (v. 3—12.) Er fand zwar Gnade beim Könige; (v. 13. 14.) allein dessen Nachfolger Sennacherib verfolgte ihn, weil er sich barmherzig der gefangenen Juden annahm und die Todten begrub. (v. 18—25.) Als er eines Tages nach diesem Liebeswerke einschlief, traf ihn das Unglück des Erblindens, und dabei hatte er noch Kränkungen u. Verachtung von seinen Anverwandten zu leiden, was er aber alles mit der größten Geduld und Ergebung ertrug; (Kap. II, 8—18. 22.) sein Herz im Gebet vor Gott ausschüttete; (Kap. III, 1—6.) und seinem Sohne die heilsamsten Ermahnungen gab. (Kap. IV, 1—20.) Der Herr belohnte diese schönen Tugenden: denn er gab ihm wunderbarer Weise das Licht der Augen wieder, (Kap. XI, 13—15.) und ertheilte ihm die Gabe der Weissagung. (Kap. XIII.) Tobias starb voll Verdienste in einem Alter von 102 Jahren, etwa um 663 v. Chr., und wurde ehrenvoll zu Ninive begraben, dessen Untergang er vorhersagte. (Kap. XIV, 1—13.)

Digitized by Google

III. Tobias der Jüngere, der Sohn des Aelteren, welcher als Knabe nach Assyrien abgeführt und in der Gottesfurcht von seinem Vater unterrichtet wurde. (Kap. I, 9—11.) Nach dessen Wunsch reiste er nach Rages, um dort eine ausgeliehene Geldsumme einzufordern, und der Engel Raphael war unerkannt sein Begleiter. (Kap. IV, 21—23. Kap. V. VI.) Durch dessen Veranstaltung fand Tobias in der Sara, Tochter des Raguel, eine tugendhafte Gemahlinn, (Kap. VII.) und befolgte gelehrig dessen Unterricht bei seiner Vermählung. (Kap. VIII. Vergl. Kap. VI, 16 u. f.) Tobias zog darauf nebst seiner Frau und dem Engel wieder nach Hause, und vertrieb, nach der Anweisung Raphael's, die Blindheit seines erfreuten Vaters. (Kap. XI, 8 u. f.) Er war das Muster eines Ehemannes, und hatte sieben Söhne; nach dem Tode seines Vaters zog er mit seiner Familie nach Ekbathana zu seinen Schwiegerältern, wo er in einem Alter von 99 Jahren starb, (Kap. XIV, 5. 14—16.) und seine Nachkommen führten ein frommes Leben. (v. 17.)

IV. Tobias, das XVII. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T., auf Befehl des Engels, (Kap. XII, 20.) vom ältern Tobias verfaßt, bis auf das letzte Kapitel, welches der jüngere Tobias u. wohl einer seiner Söhne aufzeichneten. — Die chaldäische Urschrift ist nicht mehr vorhanden, und deswegen nahmen solches die Juden auch nicht in ihren Canon auf; dagegen wurde es stets und allgemein von der katholischen Kirche als eine wirkliche Begebenheit, als ein Werk göttlicher Eingebung anerkannt. Man kann dieses Buch in III. Theile zusammenfassen. 1) Wird die Geschichte und der Charakter der beiden Tobias überhaupt erzählt. (Kap. I—IV.) 2) Enthält es die Reisebegebenheiten des Jüngern und dessen Vermählung. (Kap. V—XI.) 3) Folgt der Dank und die Weissagungen des Aeltern u. der Tod beider. (Kap. XII—XIV.)

Tochter. 1) Ein Kind weiblichen Geschlechts, auch Stief- und Schwiegertochter. (Lev. XVIII, 10. 11. Ruth I, 11—13. Eccli. VII, 26. 27. XXII, 4. XXVI, 13.) Die Aeltern scheinen über die Töchter, so lange solche im Hause waren, mehr Gewalt gehabt zu haben, als über die Söhne; (Num. XXX, 4—6.) sie waren auch von der Erbschaft ausgeschlossen; (Genes. XXXI, 14. Num. XXVII, 3. S. dagegen Job XLII, 15.) doch konnten sie nach dem Gesetze Moses erben, wenn der Vater gar keine Söhne hinterließ. (Num. XXVII, 8. Vergl. Josu. XVII, 3. 4.) Da die Frauen im Morgenlande gekauft werden, so machen viele Töchter den Vater reich. (Vergl. Denkspr. XXXI, 29.) Die Väter pflegten auch ihre Töchter an bevorzugte Diener zu verschenken, besonders wenn sie keine Söhne hatten. (1 Chron. II, 34. 35. S. Richt. I, 12—15.) 2) Tochter heißt ferner: a) eine Person weiblichen Geschlechts überhaupt, besonders in Anreden; (Genes. XXIV, 23. Isai. XXXII, 9. Matth. IX, 22.) b) ein weiblicher Nachkomme; (Luk. XIII, 16. 1 Petr. III, 6.) c) eine besonders geliebte Person; (Isai. XLIII, 6. 2 Kor. VI, 18.) d) eine Verehrerinn der wahren Religion. (Isai. LX, 4.) 3) Städte- und Staatenbewohner, so wie Tochter Babel, Jerusalem u. s. w., auch der weibliche Theil der Bevölkerung. (Psalm. XLVII, 12. CXXXVI, 8. Isai. XLIX, 22. LXII, 11.) 4) Töchter des Gesanges, die Werkzeuge des Singens — auch Vögel.

Digitized by Google

(Eccle. XII, 4.) 5) Tochter des Meeres (Tharsis), der Staat Tyrus. (Isai. XXIII, 10.)

I. Tod. 1) Das Ende des Lebens; die Absonderung der Seele vom Körper, die Auflösung des Bandes zwischen Geist u. Leib, verbunden mit der allmähligen Zerstörung des Körpers, die Strafe des Ungehorsams unserer Stammältern; (Genes. II, 17. Ruth I, 17. 1 Kön. XX, 3. Röm. V, 12. 14.) auch ein schneller, gewaltsamer Tod. (Lev. XX, 11 u. f. Röm. VIII, 38. 39.) Der Tod wird genannt: Entkleidung, Ueberkleidung, (2 Kor. V, 4. Vergl. 1 Kor. XV, 51.) Auflösung, Absonderung. (Philip. I, 23. 2 Tim. IV, 6.) 2) Der sittliche oder geistige Tod; d. i. die Beraubung der Gnade Gottes. (Joh. V, 24. 1 Joh. III, 14. 1 Tim. V, 6.) 3) Die zeitlichen Strafen der Sünde. (Deuteronom. XXX, 15. Denkspr. XIV, 12. 27. Osee XIII, 14. Röm. VIII, 2.) 4) Die ewige Strafe der Sünde; der ewige Tod. (Röm. VI, 23. Jak. V, 20. Offenb. XX, 6. 14. XXI, 8. S. Joh. VIII, 51.)

II. Tod. 1) Solcher ist das allgemeine Loos der Menschen. Die tägliche Erfahrung bestätigt die Aussprüche der h. Schrift: a) von der Gewißheit des Todes; (Genes. III, 19. Eccli. VIII, 8. Röm. V, 12. Hebr. IX, 27.) b) von der ungewissen Stunde desselben. (Matthäi XXIV, 42—44. Offenb. III, 3.) 2) Der Tod entscheidet das Schicksal des Menschen auf ewig; a) er ist freudenvoll für die Gerechten; (Offenb. XIV, 13.) denn sie können solchem mit Sehnsucht entgegen blicken; (Eccli. I, 13. XL, 1—4. 2 Tim. IV, 8. 12. 13.) b) er ist schrecklich für die Gottlosen, wegen Gottes Gerechtigkeit. (Eccli. XI, 28. Job XXI, 3. Matth. XXV, 41—46. Luk. XVI, 25.)

Tod Jesu. Selbiger war zunächst eine Folge der Bosheit der Juden, (Matth. XXVII, 1. Joh. V, 18. XI, 47—50.) vorzüglich aber eine Wirkung der unendlichen Liebe Gottes, um das menschliche Geschlecht dem ewigen Tode zu entreißen, (Röm. V, 10. Kol. I, 22. S. Luk. XXIV, 44.) Es wird also der am Kreuze sterbende Heiland pflichtschuldigst verehrt. I. Als das sicherste Unterpfand der Sündenvergebung: denn er befestigt und beruhigt die Seelen der Gerechten; (Hebr. V, 9.) auch diese bedürfen der Gnade u. der Verdienste Christi, (Joh. XV, 4. Röm. IX, 11. 16. Ephes. II, 8. Tit. III, 5.) zur Beharrlichkeit; (1 Kor. I, 8. Philip. I, 6.) er beruhigt die Seelen der Sünder, welche Hilfe bei Jesum finden, (1 Joh. II, 1. 2.) der da die Sünden hinwegnimmt. (Joh. I, 29. Vergl. Matth. VIII, 17. 1 Petr. II, 24.) II. Als der Beweggrund zur schuldigen Liebe: denn sein Tod war freiwillig; (Ephes. V, 2.) er erniedrigte sich selbst und war bis zum Tode gehorsam. (Philip. II, 8. Vergl. Isai. LIII, 4—8. Matth. XXVI, 53.) er starb für die ganze Menschheit. (2 Kor. V, 15. Joh. I, 29. 1 Joh. IV, 10. S. 1 Kor. XVI, 22. Vergl. Röm. V, 15. 1 Tim. II, 6.) S. Conc. Trid. S. VI. c. 10.

Todsünde. S. Sünde.

Todesstrafen. S. Strafen.

Todt, Todter. 1) Wer oder was aufgehört hat zu leben. (Eccli. X, 12. 13. Apostlg. III, 15. Röm. VI, 9. XIV, 9.) Todte Körper durften die Israeliten nicht anrühren, da solche sie gesetzlich verunreinigten. (Num. VI, 7. XIX, 16.) 2) Scheinbar Todte, Rettungslose. (Isai. XXVI, 19. Röm. XI, 15. Luk. XV, 32.

Digitized by Google

Apostlg. XX, 9.) 3) Wirkungslos, fruchtlos, unnütze. (Röm. VII, 8. Jak. II, 17. 20. 26.) 4) Todt im geistigen, sittlichen Sinne: der Zustand der Unempfänglichkeit, u. des Mangels an Kraft für das Gute. (Matthäi VIII, 22. Ephes. II, 1. 5. V, 14. S. Joh. V, 25. Offenb. III, 1.) 5) Den Todten soll man die übliche Leichenehre nicht versagen; (vergl. 2 Kön. III, 32. 3 Kön. XIII, 29. 30. 1 Makk. IX, 19. 20. Apostlg. VIII, 2.) solches ist ein Werk der Barmherzigkeit. (Tob. I, 20. II, 3—9. S. Matth. XXVI, 10—12.) Man soll sie mäßig betrauern, (Eccli. XXXVIII, 16—19. S. 2 Kön. XII, 23.) und selbige liebevoll und schonend beurtheilen, nicht nur die Freunde, (2 Kön. III, 33 u. f. Luk. XXIV, 18—20 u. f. w.) sondern auch die Feinde. (2 Kön. I, 18—27. 2 Makk. IV, 37.) Man erinnere sich ihrer im Gebete. (Tob. IV, 18. Eccli. VII, 37. 2 Makk. XII, 43—46. 2 Tim. I, 18.)

Tödten. 1) Des Lebens berauben, umbringen, sich oder Andere. (Exod. XX, 13. Job V, 2. Weish. XVI, 14. Matth. X, 28. XVII, 23. Apostlg. III, 15. 1 Petr. III, 18 u. a. O.) 2) Verderben, Unheil herbeiführen, veranlassen. (Weish. I, 11. Röm. VII, 11. 2 Kor. III, 6. 7.) 3) Unwirksam, kraftlos machen, die Leidenschaften betreffend; (Röm. VIII, 13. Ephes. II, 16. Kolos. III, 5.) getödtet dem Gesetze: von der Herrschaft des Gesetzes befreit seyn. (Röm. VII, 4.) 4) Tödten, von Gott: a) sterben, umkommen lassen; (Genes. XVIII, 25. Deutr. XXXII, 39. 1 Kön. II, 6.) b) Verderben ankündigen lassen. (Osee VI, 5.)

Todtenbeschwörer. S. Wahrsager.

Todter Glaube, ein Glaube, welcher keine guten Werke hervorbringt, also unthätig wie ein todter Körper ist und daher nicht zur Seligkeit führt. (Jak. II, 17.)

Todtschlag, heißt im eigentlichen Sinne eine nicht vorsätzliche Tödtung des Nächsten im Gegensatze des Mordes. (Numeri XXXV, 6. 11. 12. Deutr. XIX, 3. 4.) S. ferner Mord.

Todtschläger. 1) Zunächst einer, der durch Zufall oder Unvorsichtigkeit ums Leben bringt; (Num. XXXV, 25. 26.) aber auch ein vorsätzlicher Mörder. (Numeri XXXV, 30. 31. 1 Tim. I, 9. Offenb. XXII, 15.) 3) Ein Menschenhasser, da der Haß dem Morde nahe liegt. (1 Joh. III, 15. Vergl. Genes. IV, 5. 8. Matth. V, 21. 22.)

Toll, verstandlos, unsinnig, thöricht, besonders in sittlicher Hinsicht, irreligiös, gottlos. (Deuteronom. XXXII, 6. Job V, 2. 3. Jer. IV, 22. Ezech. XIII, 3.)

Topaz, ein durchsichtiger goldgelber Edelstein, in der h. Schrift der Chrysolith der Neuern, von grüner, stark glänzender Farbe: der zweite in der ersten Reihe auf Aaron's Brustblatte; (Exod. XXVIII, 17. XXXIX, 10. Ezech. XXVIII, 13. S. Offenb. XXI, 20.) vornehmlich in Aethiopien einheimisch. (Job XXVIII, 19.)

Topf. 1) Ein irdenes oder metallenes Gefäß, Geschirr, Hafen. (Lev. VI, 28. Denkspr. XIX, 24. Eccli. XXI, 17.) 2) Topf ist ein Bild: a) der Vergänglichkeit und Ohnmacht; (Psalm. II, 9. Jer. XIX, 11.) b) eines drohenden Krieges; (Jer. I, 13.) c) des Untergangs, welcher Jerusalem und dem Reiche Juda durch Nabuchodonosor bevorstand; (Ezech. XXIV, 3—14.) d) der Sicherheit vor Feinden; (Ezech. XI, 3. 11.) e) der Reichen und Armen. (Eccli. XIII, 3.)

Töpfer, Hafner. 1) Ein Handwerker, welcher aus Thon Geschirr verfertigt. (1 Chron. IV,

Digitized by Google

23. Jsai. XLI, 25. Klagl. IV, 2.) 2) Mit einem Töpfer, dem es frei steht, aus derselben Thonmasse mancherlei Gefäße zu bilden, wird Gott verglichen, welcher als Schöpfer und Herr des Weltalls die Schicksale der Völker und einzelner Menschen nach Belieben bestimmen und eben so seine Vorzüge austheilen kann; ohne daß der Mensch das Recht hat, sich zu beklagen. (Jsai. XXIX, 16. XLV, 9. LXIV, 8. Jer. XVIII, 3. 4. 6. Röm. IX, 20. 21.)

Töpferacker, wahrscheinlich eine ausgegrabene Thongrube, welche zu nichts mehr taugte; dieses Feld wurde für die 30 Silberlinge gekauft, welche der Verräther Judas in seiner Verzweiflung den Judenhäuptern hinwarf, und zum Begräbnißorte für Fremde bestimmt. (Matth. XXVII, 6—10. S. Zach. XI, 12. 13. Vergl. Jer. XXXII, 7 u. f.)

Topheth, Thopheth, verdeutscht Handpauke; das Thal auf der Südostseite von Jerusalem, wo dem Moloch Kinder geopfert und dazu Trommeln und Pauken geschlagen wurden, damit man das Klaggeschrei der unglücklichen Schlachtopfer nicht hören möchte. (4 Kön. XXIII, 10. Jer. VII, 31. 32.) S. Ennom. Moloch. Es wird auch bei den Weissagungen der Strafgerichte Gottes über die gottlosen Juden gebraucht. (Jsai. XXX, 33. Jer. VII, 32. 33. XIX, 6. 11 — 15.)

Trabanten, im Grundtexte Läufer, ein Theil der königl. Leibwache. (1 Kön. XXII, 17. 2 Kön. XV, 1. 3 Kön. I, 5. XIV, 27.)

Träbern, die Hülsen u. Ueberbleibsel der ausgepreßten Trauben; die Schoten oder Samenkapseln der Hülsenfrüchte; besonders des Johannisbrodbaumes, welche einen Finger lang, u. einen Zoll breit und krumm, süß und angenehm sind. Sie werden von der ärmern Klasse gegessen und zur Mästung des Viehes verwendet. (Luk. XV, 16.)

Trachonitis, eine gebirgige, unfruchtbare Landschaft im nordöstlichen Palästina, welche an den Antilibanus und das Gebiet von Damaskus gränzte, u. südwärts nach dem Gebirge Galaad sich herabzog. (Luk. III, 1.)

Tradition. S. Uebergabslehre.

Träge (Trägheit). 1) Schläfrig, verdrossen, abgeneigt, Dinge zu verrichten, welche Mühe und Eifer erfordern. (Eccli. XXXVII, 14. Röm. XII, 11.) 2) Träge, in geistiger, sittlicher, religiöser Beziehung. (Luk. XXIV, 25.) Die geistige Trägheit entspringt aus Glaubensschwäche, (2 Petr. I, 3. 4.) aus Geringschätzung der Gnaden, (Hebr. XII, 3. 5.) aus der Sünde; (Hebr. XII, 1.) sie wird vorzüglich den Christen untersagt, (Röm. XII, 11. S. Jer. XLVIII, 10.) unter Strafandrohungen. (Matth. XXI, 19. XXV, 25. 26. 30.)

Tragen. 1) Eine Last unterstützen, fortbringen. (Psalm. XC, 11. 12. Jer. XVII, 21 u. f. Matth. III, 11.) 2) Gewächse u. s. w. hervorbringen, vom Boden. (Gen. III, 18. Luk. VI, 43. Hebr. VI, 7.) 3) Tragen im Mutterleibe. (Osee II, 5. Luk. XI, 27.) 4) An sich haben, bei sich führen; (Denkspr. XXIII, 21. Eccli. XL, 2. 4. Röm. XIII, 4.) bildlich ein Wesen, Merkmahl. (1 Kor. XV, 49. 2 Kor. IV, 10.) 5) Erdulden, ertragen, ein Uebel, Jemands Schwäche. (Denkspr. XVIII, 14. Mich. VII, 9. Luk. XIV, 27. Gal. VI, 2. 5.) 6) Eine Schuld und deren Strafe auf sich nehmen, büßen. (Num. XIV, 33. 34. Denkspr. IX, 12. Jsai. LIII, 4. 11. 12. Joh. I, 29.) 7) Fassen, begreifen. (Joh. XVI,

Digitized by Google

12.) 8) Vortragen, lehren. (Apostelgesch. IX, 15.) 9) Tragen von Gott, unterstützen, helfen, seine Güte beweisen. (Deutr. I, 31. Jsai. XLVI, 3. 4. Röm. IX, 22.) 10) Von Christus erhalten u. leiten. (Hebr. I, 3.)

Trank, was getrunken wird. (Psalmen CI, 10. 1 Kor. X, 4. Koloss. II, 16.) S. Getränk.

Tränken. 1) Mit Trank versehen, zu trinken reichen, Jemands Durst stillen. (Genes. XXIV, 14. 46. Denkspr. XXV, 21. Matth. XXV, 35.) 2) Reichlich, in vollem Maße genießen, empfinden lassen, sowohl im guten als im bösen Sinne. (Psalm. XXXV, 9. Eccli. XXXIX, 27. Dagegen: Psalm. LXXIX, 6. Jer. IX, 15. XXIII, 15.) Mit einem und eben demselben Geiste getränkt werden: die Gaben des nämlichen heil. Geistes empfangen. (1 Kor. XII, 13.)

Trankopfer, Opfer von flüssigen Dingen, besonders von Wein, waren im levitischen Gesetze verordnet und gewöhnlich eine Zugabe zu andern Opfern: sie wurden theils auf die Stirn des Opferthiers, theils um den Altar gegossen, auch erhielten die Priester einen Antheil daran. (Lev. XXIII, 13. 18. Num. VI, 15. 17. XV, 5. 7. 10. XXVIII, 7 u. f. XXIX, 39.) Auch wird der Trankopfer erwähnt, welche heidnische Völker darbrachten, indem sie mit gegen Himmel gerichteten Blicken einen Becher Wein ausgossen. (Jsai. LVII, 6. LXV, 11. Jer. XLIV, 17—19. S. Kap. VII, 18. XXXII, 29. S. Zach. IX, 7.)

Trauben, die, welche in Palästina, besonders im Thale Eskol, Traubenthal, wuchsen, waren von außerordentlicher Größe: denn sie wogen oft 12—14 Pfund, und die Beeren glichen den Pflaumen; so daß die Kundschafter des Moses die abgeschnittene Traube auf einer Stange tragen mußten. (Num. XIII, 24. 25.) Dieses wird durch das Zeugniß späterer Reisenden bestätigt, welche Trauben von der Länge einer Elle fanden, die ein einzelner Mann nicht im Stande war fortzubringen. S. Wein.

Trauer. 1) Betrübniß, Gram. (Eccle. VII, 38. Eccli. XXXVIII, 19. Joh. XVI, 6.) 2) Gebräuche bei Todesfällen. (Eccli. XXXVIII, 16—21.) Selbige arteten im Morgenlande in übertriebene, erkünstelte, oft leere Formen aus. Zeichen derselben waren: das Zerreißen des Oberkleides, (Gen. XXXVII, 34. 2 Kön. I, 11. 12.) das Entblößen des Hauptes, (Lev. X, 6.) das Abscheeren des Haupthaares und bisweilen das Ausraufen des Bartes; (Job I, 20. 1 Esdr. IX, 3. Jsai. XV, 2.) das Bestreuen des Hauptes mit Asche und Staub, das Sitzen oder Liegen auf der Erde und das Anthun eines groben Gewandes: Sackes, (Esth. IV, 1. 3. Job II, 12. 13. Jsai. LVIII, 5.) wohl auch verbunden mit Fasten; (Jon. III, 5—8.) wogegen das Baden und Salben unterblieb. (2 Kön. XII, 20.) Ja, man zerschnitt sich sogar das Gesicht u. s. w. (Jer. XVI, 6.) was jedoch den Jsraeliten, als heidnische Sitte, untersagt war; (Lev. XIX, 28. S. Deutr. XIV, 1.) man schlug an die Brust, u. die Hände über den Kopf zusammen, (Jer. II, 37. Luk. XVIII, 13.) unter lautem Schreien u. Wehklagen. (Jer. IX, 10. Amos VIII, 10.) Bestellte Klageweiber erhoben gleich nach dem Hinscheiden einer Person ein überlautes Jammergeschrei, (Jer. IX, 17. Am. V, 16.) welches nicht allein beim Leichenzuge, sondern auch in den nächsten sieben Tagen wiederholt wurde, als wie lange die Trauerzeit bei den Jsraeliten währte. (Eccli. XXII,

Digitized by Google

13. Vergl. Num. XIX, 14.) Bei der Bestattung mischte sich das Geschrei der Leidtragenden zu dem ihrigen, und wer dem Leichenzuge begegnete, stimmte mit in die Trauergesänge, (s. 2 Kön. III, 31—33 u. f.) welche wohl von Flötenspielern begleitet waren. (Jer. XLVIII, 36. Matth. IX, 23.) Vergl. Begräbniß. Nach Verlauf der siebentägigen Trauer stellten die nächsten Anverwandten der Trauerfamilie das Trauermahl an, zu welchem sie die Speisen in das Trauerhaus schickten; weil man annimmt, daß die Betrübniß den Trauernden nicht gestatte, selbst für Herbeischaffung und Bereitung des Mahls zu sorgen. (2 Kön. III, 35. Jer. XVI, 7. Ezech. XXIV, 17. 22.) An bestimmten Tagen klagten und weinten die Hinterbliebenen am Grabe. (Joh. XI, 31.) Noch jetzt wird das Andenken geachteter Männer dadurch gefeiert, daß jährlich an gewissen Tagen Klaggesänge auf ihren Tod abgesungen werden. (S. 2 Kön. I, 17 u. f. XIII, 31. 36. 2 Chron. XXXV, 25. Amos V, 1. 16.) Ueberhaupt haben die meisten Trauergebräuche sich erhalten.

Traum, Träume. 1) Spiele der Einbildungskraft des Schlafenden, wo selbige unwillkührlich gewisse Vorstellungen mit einander verbindet oder folgen läßt, deren Daseyn man im Schlafe für wirklich hält: natürliche Träume. (Eccli. XXXIV, 1—3. 5—7. S. Eccle. V, 2. 6.) 2) Offenbarungen, welche Gott den Menschen durch Träume im Schlafe mittheilt, außerordentliche Träume, derer erwähnt die h. Schrift ausdrücklich. (Gen. XV, 12 u. f. XX, 3. XXVI, 24. XXVIII, 12 u. f. XXXI, 11 u. f. 24. 3 Kön. III, 5 u. f. IX, 2 u. f. Matth. II, 12. XXVII, 19.) 3) Falsche Vorspiegelungen, mittelst welchen der Teufel unmittelbar oder durch falsche Propheten auf den Menschen einzuwirken trachtet: teuflische Träume. (Jer. XXIII, 25. 27. XXVII, 9. 10. XXIX, 8. Zach. X, 2.) Die Alten hielten viel auf Träume; sie glaubten, durch selbige ihr künftiges Schicksal erfahren zu können, (Genes. XXXVII, 5—10. XL, 5—8. XLII, 9.) und die Großen ließen durch Traumdeuter deren Bedeutung sich erklären; auf diese Kunst legten sich besonders die ägyptischen Priester, (Genes. XLI, 1. 8.) u. die Chaldäer, (Dan. II, 1. 2 u. f.) weswegen sie sehr geschätzt wurden, doch wohl ohne ihr Verdienst. Dagegen erleuchtete Gott den jungen Joseph, Sohn Jakob's, (Genes. XL, 8.) welcher nicht nur zwei königl. Beamteten, (v. 10—23.) sondern dem Pharao selbst deren Träume pünktlich auslegte, (Kap. XLI, 15—32. S. v. 47—54.) u. den Propheten Daniel, welcher dem K. Nabuchodonosor dessen gehabten und vergessenen Traum erzählte und deutete. (Dan. II, 1. 19. 27. 28—45. IV, 6—25. S. 29 u. f.)

Traurigkeit, die unangenehme, schwermüthige Empfindung über ein Uebel, welches nicht abgewendet werden zu können scheint, oder bereits sich ereignet hat. Der Zustand der Seele, wo selbige mit trüben, finstern Vorstellungen erfüllt und der Geist beunruhigt und niedergebeugt ist, verbunden mit Ermattung des Gemüths, bei denen, welche derselben vorsätzlich nachhängen; besonders das Letztere wird in der h. Schrift gemißbilligt. (Eccli. XXX, 22—25. XXXVIII, 19—21.) Obwohl eine vernünftige Traurigkeit nicht eben tadelnswerth und oft natürlich ist, (s. 2 Kön. XVIII, 33. 1 Esdr. IX,

Digitized by Google

2. 3. Tob. X, 3 u. f. Matth. XXVI, 21. 22.) so soll man sich doch derselben durch Gebet (Jak. V, 13. S. Luk. XXII, 43.) und durch Vertrauen auf Gott zu entledigen suchen, (Psalmen CXVII, 9 u. f. Eccli. II, 9.) nach dem Beispiele des h. Paulus (2 Kor. IV, 8. 9. VI, 4. 10.) und der h. Apostel, welche der Herr nach der Prüfung selbst tröstete (Joh. XVI, 20—22. 1 Petr. I, 6. S. Kap. II, 19. Hebr. XII, 11.) Die Traurigkeit über die Sünde allein ist stets gut angebracht u. verschafft Nutzen. (2 Kor. VII, 10.)

Treiber. 1) Ein Viehtreiber, Hirt. (Job XXXIX, 7.) 2) Ein Heerführer. (Zach. X, 4.) 3) Feinde, Verfolger. (Jsai. III, 12 u. s. w. Zach. IX, 8.)

Treu, Treue. 1) Aufrichtig, redlich, besonders in Erfüllung der Pflichten — diese Eigenschaft selbst. (Psalm. C, 6. Weish. III, 9. Eccli. VI, 14—16. Matth. XXV, 21. 1 Kor. IV, 2. Tit. II, 9. 10.) 2) Von Gott, dessen Zuverläßigkeit, rücksichtlich seiner Verheißungen; Unveränderlichkeit in Beziehung auf seine Rathschlüsse; Beständigkeit, Wahrhaftigkeit. (Deutr. VII, 9. XXXII, 4. Jsai. XXV, 1. Klagl. III, 23. 2 Kor. I, 18. 2 Thessal. III, 3. 1 Joh. I, 9.) 3) Von Christus: a) in so fern seine h. Religion sich als göttlich erprobt; (Offenb. I, 5. III, 14.) b) er selbst bewies seine Treue durch Aufopferung seines Lebens. (Hebräer II, 17. III, 1. 2.)

Treulosigkeit ist die Verletzung der schuldigen Treue, und wird unter die Hauptlaster gerechnet. (Röm. I, 31. 32. S. 1 Kön. XVIII, 17—19. 2 Kön. III, 8. 9 u. f. 2 Kön. XVI, 3. Matth. XXVI, 14—16.)

Trinken. 1) Getränke zu sich nehmen; solches war im heißen Morgenlande ein großes Bedürfniß, daher Jemanden zu trinken reichen, eine Wohlthat u. Freundschaft. (Genes. XXIV, 14. 17—20. S. Richt. IV, 19.) Der Wein wurde gemischt mit Wasser getrunken, auch mit Gewürz; (Psalm. LXXIV, 9. Jsai. XIX, 14.) außerdem tranken die Hebräer künstliche Weine, starke Getränke; (Deutr. XIV, 26. XXIX, 6. Richt. XIII, 4. 7.) geringe Leute tranken wohl ein saueres Getränk. (Ruth II, 14.) Berauschender Getränke sollten namentlich sich enthalten: Priester; (Lev. X, 9. Ezech. XLIV, 21.) die Naziräer; (Num. VI, 3. Jer. XXXV, 6.) Obrigkeiten u. Fürsten. (Denksprr. XXXI, 4. Jsai. XXVIII, 7. V, 22. 23.) Die Aegypter pflegten erst nach dem Essen zu trinken; (Genes. XLIII, 34.) die Perser tranken zu Anfange des Mahles, (Esth. V, 6.) wohl auch vom frühen Morgen an. (Vergl. Jsai. V, 11.) 2) Trinken bezeichnet: a) einen zufriedenen Zustand; (Jsai. LXV, 13.) b) große Noth, Uebel und Widerwärtigkeiten, (Matth. XXVI, 42.) besonders von den göttlichen Strafgerichten über die Gottlosen gebraucht, welche selbige gleichsam wie aus einem Kelche trinken müssen. (Job XXI, 20. Jsai. LI, 17. 22. Jer. XXV, 15. 16. 27. 28. Ezech. XXIII, 31—34. Offenb. XVIII, 3.) 3) Höhere geistige sakramentalische Genüsse. (Psalm. XXXV, 9. Eccli. XXIV, 29. Matth. XXVI, 27. 28. Joh. IV, 10 u. f. VI, 54 u. f. VII, 37. 1 Kor. XI, 25 u. f.) 4) Vor dem Herrn essen und trinken; sind religiöse Gastmahle, welche man im Tempel hielt. (Deutr. XIV, 23. 1 Chron. XXIX, 22.) Nichts essen und trinken: eine strenge Lebensart führen. (Matth. XI, 18. Luk. V, 33.)

Trinkgefäß. Die Trinkgeschirre der Alten haben die Form von Schalen; die des Königs Salo-

Digitized by Google

mon waren alle von Gold; (3 Kön. X, 21. 2 Chron. IX, 20.) eben so die des Königs Assuerus. (Esth. I, 7.) Die irdenen Gefäße mußten bei Verunreinigung zerbrochen werden, (Lev. XI, 33.) die hölzernen und metallenen wurden sorgfältig gereinigt. (Mark. VII, 4. 8.)

Tripolis (drei Städte), eine berühmte Hafenstadt von Phönicien, wie man sagt, durch die Verbindung der Bürger von Aradus, Sidon und Tyrus entstanden, welche dort durch Vertreter zusammen kamen. Jetzt Tarabliis genannt. Demetrius Soter eroberte selbige nebst deren Gebiet mittelst einer Seemacht. (2 Makk. XIV, 1. 2.)

Tritabern, Tretabern (Trestabernae), ein Ort auf der appischen Straße, etwa 3 deutsche Meilen südwärts von Rom. (Apostlg. XXVIII, 15.)

Triumph, das Siegesgepränge eines heimkehrenden römischen Feldherrn, wobei allerlei eroberte Gegenstände, und auch Gefangene zur Schau aufgeführt wurden. (Vergl. Koloss. II, 15. S. Ephes. IV, 8.)

Triumphbogen, Siegesbogen, wurden zum Andenken glücklicher Siege und Eroberungen u. zu Ehren der Heerführer errichtet. Schon K. Saul ließ einen solchen nach seinem Siege über die Amalekiten auf dem Berge Karmel errichten. (1 Kön. XV, 12.) wodurch er, die Ehre auf sich beziehend, großen Stolz verrieth.

Troas, ein Stadtgebiet in der Landschaft Mysien; vorher Alexandria, dann Troas, Troas-Alexandria — jetzt Eskistambol genannt, eine römische Pflanzstadt auf einer Anhöhe der Insel Tenedos gegenüber. Der h. Paulus war zweimal zu Troas, und scheint daselbst nicht ohne Erfolg gepredigt zu haben. (Apostlg. XVI, 8. 9. XX, 6. 7. Vergl. 2 Kor. II, 12. 2 Tim. IV, 13.)

Trocken, das Trockene. 1) Trocken; aller Feuchtigkeit entbehrend. (Exod. XIV, 21. Psalm. LXV, 6. Jsai. L, 2.) 2) Das feste Land im Gegensatze des Meeres. (Genes. I, 9. 10. Jon. I, 9. Aggä. II, 7.)

Trommete, Trompete; dieses Blasinstrument war gerade, etwa eine Elle lang und aus Metall verfertigt. Man bediente sich derselben sowohl zum Gottesdienste als im Kriege u. s. w. (Num. X, 2—10. XXIX, 1 u. a. O.) S. Posaune.

Trophimus, ein vom h. Paulus bekehrter Christ und dessen Reisegefährte, aus Ephesus gebürtig. (Apostlg. XX, 4. XXI, 29. S. 2 Tim. IV, 20.) Er soll unter Kaiser Nero enthauptet worden seyn.

Trost, die Vorstellung irgend eines Gutes, welche das leidende Gemüth, wenigstens in Etwas zu beruhigen vermag. (Apostlg. XV, 31. Röm. XV, 4. 2 Kor. I, 7.) Den wahren Trost im ausgezeichnetsten Verstande giebt Gott allein. (Psalm. CXVIII, 50. 76. 92. S. Jsai. XXXVIII, 17. Jer. XIV, 8. Bar. IV, 36.) Er wird daher der Gott alles Trostes genannt. (Röm. XV, 5. 2 Kor. I, 3. 4.) Christus giebt uns ächten zuverläßigen Trost; (Matth. XI, 28. Philip. II, 1. 2. 2 Thessal. II, 15. 16.) er wurde der Trost Jsrael's genannt. (Luk. II, 25.) Auch das gute Gewissen tröstet den Tugendhaften. (Psalm. XXV, 1. 2. Hebr. XIII, 18.)

Trostbecher, das Trinkgeschirr, welches bei Trauermahlen umhergereicht wurde. (Jer. XVI, 7.)

Trösten. 1) Die schmerzhaften Empfindungen des Gemüths durch Vorstellungen besänftigen; einem Betrübten Beruhigung, Muth einflößen, ihn aufrichten. (Psalm.

Digitized by Google

IV, 2. XXII, 4. Jsai. XLIX, 13. LI, 3. LXI, 1. 2. LXVI, 13. Matth. V, 4.) 2) Es ist Pflicht der Barmherzigkeit, Traurige und Unglückliche zu trösten; (Eccli. VII, 38. S. Genes. L, 21. Ruth II, 13. Job II, 13. Joh. XI, 19. 31.) Zaghaftige und Kleinmüthige zu ermuntern. (1 Thessal. V, 14. S. Röm. I, 12.) 3) Gründe des Trostes bei Leiden der Seele u. des Körpers sind die Ueberzeugung, daß wir des Beistandes Gottes uns erfreuen können, (Psalm. XCIII, 19 u. s. w. Phil. IV, 13.) der uns nicht über unsere Kräfte versuchen läßt, (1 Kor. X, 13.) daß auch Christus den Weg des Leidens wandeln mußte, (Luk. XXIV, 26.) und daß wir nach kurzen Trübsalen eine ewige Belohnung zu erwarten haben. (Matth. V, 10—12. Röm. V, 5. 2 Kor. IV, 17.)

Tröster. 1) Einer, welcher Betrübte beruhigt und aufrichtet. (2 Kön. X, 3. Job XVI, 2. Eccle. IV, 1.) 2) Tröster, Paraklet, vorzugsweise der heilige Geist, welchen Christus seinen betrübten Jüngern vom Himmel herabzusenden versprach (und auch wirklich sandte), damit er selbigen nicht nur Tröster und Lehrer, sondern auch Rathgeber, Vertheidiger, Beschützer und Freund sey, welche Eigenschaften in dem Worte Paraklet begriffen sind. (Joh. XIV, 16. 26. XV, 26. XVI, 7 u. f.)

Trostlosigkeit, der Zustand, wo der Mensch in seiner drückenden Noth aller ermunternden u. thätigen Hilfe beraubt ist; solchen haben Tugendhafte und Rechtschaffene nicht zu fürchten. (Psalm. XXXVI, 25. S. Psalm. IX, 38. Weish. X.)

Trotzen, trotzig seyn. 1) Sich widersetzlich, stolz, frech benehmen; sich hochmüthig rühmen. (Psalm. IX, 39. XLVIII, 7. LI, 3. Jsai. X, 15.) 2) Sich wider Gott erheben, lästern. (Jer. XIII, 15. Ezech. XX, 27. 1 Kor. X, 22.) 3) Sich auf etwas verlassen, darauf pochen. (Jsai. XXX, 12. XLVIII, 2.) 4) Jemanden kränken, verfolgen. (1 Kön. I, 6. Eccli. XLVIII, 20. LI, 14. 2 Makk. XV, 6.)

Trübsal. 1) Uebel, welche besonders hinsichtlich ihrer längern Dauer schmerzhaft sind: a) Leiden, Drangsale, Gefahren, Noth: (Genes. XXXV, 3. XLII, 21. 1 Kön. X, 19. Job V, 19. Eccli. II, 5. Jsai. XXVI, 16. XXXIII, 2. Röm. II, 9. S. 3 Kön. XXII, 27.) b) allerlei Verfolgungen um des Glaubens willen. (Apostlg. XI, 19. XX, 22—24. Röm. VIII, 35. 2 Kor. IV, 8. 9. 17. 1 Thessal. III, 3. 2 Thessal. I, 6. 7. Hebr. X, 33. Offenb. VII, 14.) 2) Land der Trübsal u. der Angst heißt Aegypten; sey es wegen der einstigen Unterdrückung der Jsraeliten daselbst, oder wegen des spätern bedrängten Zustandes dieses Landes. (Jsai. XXX, 6.) 3) Trübsale sind nützlich und heilsam; sie sind nicht nur Prüfsteine, sondern auch Lehrmeisterinnen der Tugend; (Denkspr. XVII, 3. S. Psalm. CXVIII, 71.) sie sind ein sicheres Merkmahl der göttlichen Liebe, (Denkspr. III, 12. Hebr. XII, 5—11.) Antriebe zur ächten Buße und Beförderung des Wachsthums in der Tugend, (Apostlg. XIV, 21. Röm. V, 3—5. Hebr. XII, 6—11. 1 Petr. IV, 1.) u. das Unterpfand der künftigen Seligkeit. (Matth. V, 5. 10—12. Luk. VI, 21. Röm. VIII, 18. 2 Kor. IV, 17. Jak. I, 12.)

Trunken. 1) Durch geistige Getränke berauscht. (Genes. IX, 21. Denkspr. XXVI, 9. Joel I, 5.) 2) Vom Trinken gesättigt. (Gen. XLIII, 34. Aggä. I, 6. Joh.

Digitized by Google

II, 10.) 3) Bildlich: a) reichlich erfreut u. erquickt; (Psalm. XXXV, 9. Denkspr. XI, 25. Hohel. V, 1.) b) unbesonnen, sinnlos, von Lastern berauscht; (Jsai. XXVIII, 1. 3. XXIX, 9. Jer. XXIII, 9. Offenb. XVII, 2.) c) vom Zornbecher Gottes berauscht: d. h. dessen Strafgerichte in vollem Maße erfahrend; (Jsai. LXIII, 6. Jer. XXV, 27. 28. Klagl. IV, 21.) d) einer, der heimlich Abgötterei getrieben hat. (Deutr. XXIX, 19.)

Trunkenbold, ein dem Trunke ergebener Mensch; ein solcher sollte, wenn die Ermahnungen seiner Aeltern nicht fruchteten, gesteinigt werden; (Deutr. XXI, 20. 21.) die h. Schrift gebietet auch deren Gemeinschaft zu meiden (1 Kor. V, 11.) und schließt selbige vom Himmel aus. (1 Kor. VI, 9. 10.)

Trunkenheit, das Laster der Unmäßigkeit und Berauschung; der dadurch veranlaßte sinnlose Zustand. — 1) Die Trunkenheit wird von Gott ausdrücklich verboten. (Lev. XXI, 34. Ephes. V, 18. S. 1 Petr. IV, 3.) besonders den Priestern, (Lev. X, 9. 1 Tim. III, 3.) u. empfindlich gestraft in diesem u. im andern Leben. (3 Kön. XVI, 9. 10. Jud. XIII, 4. Jsai. V, 11. Matth. XXIV, 38. 1 Kor. VI, 10.) 2) Die Trunkenheit verleitet zu vielen Thorheiten u. Lastern, zum Schaden Anderer, (Denkspr. XX, 1. XXIII, 29—35. Eccli. XXXI, 30. 38. 39.) und zum eignen Nachtheil. (Eccli. XIX, 1. 2. XXXI, 31. 33. 35—40. S. Esth. I, 10. 11 u. f. Hab. II, 5.)

Thryphäna, eine vom h. Paulus bekehrte fromme Christinn, — aus Jkonium, welche den römischen Gläubigen Hilfe leistete. (Röm. XVI, 12.)

Tryphon, mit dem Beinamen Diodorus, Statthalter u. Regierungsverweser des K. Alexander Balas, als dieser wider den Nebenbuhler Demetrius zu Felde zog, 148 v. Chr. Nachdem Letzterer den Thron bestiegen hatte, stellte er den jungen Antiochus, Sohn des ersteren, im J. 144 als Gegenkönig auf; (1 Makk. XI, 39 u. f.) doch nur um selbst herrschen zu können. Daher räumte er vorerst den Jonathas Makkabäus nebst dessen Söhnen durch Hinterlist aus dem Wege, ließ darauf auch den jungen König morden u. schwang sich auf den Thron. (1 Makk. XII, 39—48. XIII, 12—24. 31. 32.) Aber im J. 139 trat Antiochus Sidetes, der Bruder des Demetrius, wider ihn auf und nöthigte ihn zur Flucht nach Apamea, wo er gefangen genommen u. hingerichtet wurde. (Kap. XV, 10—14. 25. 37. 39.)

Tryphosa, eine fromme Christinn aus Jkonium, welche den Gläubigen in Rom beistand. (Röm. XVI, 12.)

Tubin, die Hauptstadt der Landschaft Tob in Syrien, (Richt. XI, 3.) welche an das wüste Arabien gränzte. (1 Makk. V, 13. 2 Makk. XII, 17.)

Tücke, feige, hinterlistige Bosheit, heimliche böse Ränke. (Psalm. IX, 23. XXV, 10. LIV, 4. Denkspr. VI, 16. 18. Mich. II, 1. 2.)

Tugend (von dem alten tügen, taugen). Die sittliche Tauglichkeit des Menschen; überhaupt eine Fertigkeit, das Wahre und Gute zu kennen, zu lieben, zu wollen und auszuüben; das Bestreben, dem erkannten göttlichen Willen Genüge zu leisten. (Weish. V, 13. VIII, 7. Philip. IV, 8. 2 Petr. I, 5.) Die größte und der Grund aller Tugenden ist die Liebe Gottes. (Mark. XII, 30. 1 Kor. XIII, 1—8. 13.) Tugend von Gott gebraucht: preis-

Digitized by Google

würdige Eigenschaften. (1 Petr. II, 9. 2 Petr. I, 3.)

Turteltaube; dieser bekannte reine Vogel war besonders Aermeren zum Opfer vorgeschrieben. (Lev. V, 7. XII, 6. Luk. II, 24. S. Hohel. II, 12.) S. Taube.

Tychikus, ein treuer Gehilfe des h. Paulus, welcher diesen nach Jerusalem begleitete; (Apostlg. XX, 4.) er überbrachte die Briefe an die Epheser, an die Kolosser und an Timotheus, und sollte zugleich Erkundigungen von dem Zustande der Kirchen einziehen; daher nennt ihn der Apostel seinen Bruder und treuen Diener des Herrn. (Ephes. VI, 21. 22. Koloss. IV, 7. 8. 2 Tim. IV, 12. Tit. III, 12.) Tychikus wird als heilig verehrt.

Tyrann. 1) Fürst, Gewalthaber, Herrscher. (Weish. XII, 14. XIV, 16. Eccli. XI, 5.) 2) Gewaltthätiger, Unterdrücker, Zwingherr. (Job XV, 20. Psalm. LI, 3. Isai. XXV, 4. Jer. XV, 21.) 3) Ein fürchterlicher Feind, Barbar, grausamer Widersager. (Isai. XXIX, 5. Jer. XLVI, 15. Ezech. XXVIII, 7.) 4) Ein Riese, Gewaltiger. (Gen. VI, 4.) Unter die Tyrannen in der zweiten Bedeutung werden wohl mit Recht gezählt der Pharao von Aegypten; (Exod. I, 11 u. f.) Abimelech, der Richter in Israel; (Richt. IX, 5 u. f.) Sennacherib, König von Assyrien; (Tob. I, 21.) Nabuchodonosor, König von Babylonien; (Dan. II, 5. 12. III, 5. 6. 20 u. s. w.) Antiochus IV., König von Syrien; (1 Makk. I, 21—25. 2 Makk. V, 11 u. s. w.) Herodes, König der Juden, (Matth. II, 16.) u. a. m. Dennoch ist der Tyrannenmord so wenig erlaubt, als jeder andere Mord, (Exod. XX, 13. S. Röm. XII, 19. 1 Petr. II, 18.) und die Lehre desselben wurde von der Kirche stets verabscheuet — verworfen und verdammt.

Tyrannus, wahrscheinlich ein angesehener gelehrter Privatmann zu Korinth, in dessen Hause der h. Paulus die Lehre Christi gegen alle Einwürfe vertheidigte. (Apostlg. XIX, 9.)

Tyrus, eine der berühmtesten Handelsstädte Phönicien's, 24 Meilen von Sidon, an der Küste des Mittelmeeres, an der Gränze von Galiläa, dem Stamme Aser zugewiesen, aber nie in Besitz genommen. (Josu. XIX, 29.) Die Könige David und Salomon standen mit dem Tyrer-Könige Hiram in freundschaftlichem Verhältnisse, und Letzterer bezog von dort Baumaterialien und Künstler, (2 Kön. V, 11. 3 Kön. V, 1. 6. VII, 13 u. s. w.) Tyrus wurde so reich u. mächtig, daß es in den entlegensten Ländern Pflanzstädte anlegte, welche zu bedeutenden Staaten aufstrebten: so Karthago, Theben, Gades, u. theilweise von Königen beherrscht wurden. (Vergl. Isai. XXIII, 8.) Aber jene Pracht und Größe zogen den Verfall der Sitten und den Untergang von Tyrus nach sich, wie solche die Propheten schilderten und vorher verkündigten. (Isai. XXIII. Ezech. XXVI—XXVIII—19.) und was auch durch Nabuchodonosor erfüllt wurde. (Ezech. XXVI, 7. XXIX, 18.) Allein die übrig gebliebenen Einwohner gründeten auf einer nahe an der Küste gelegenen Insel Neu-Tyrus, welches sich bald wieder zu großer Bedeutung erhob, während das alte (Palätyrus) mehr u. mehr in Verfall gerieth. Alexander M. eroberte jenes unter neuen Verwüstungen, indem er mit großer Mühe die Stadt durch einen Damm mit dem Festlande verbinden ließ. Auch unter griechischer und römischer Herrschaft

Digitized by Google

wußte Tyrus in seinem Wohlstand sich zu erhalten. Jesus selbst predigte in der Umgegend, (Matth. XI, 21. 22. Mark. III, 8. VII, 24.) und der h. Paulus fand auf seiner Reise nach Jerusalem daselbst viele standhafte Christen, (Apostlg. XXI, 3. 4.) Nach und nach sank Tyrus gänzlich in Trümmern; dessen Einwohner halten sich in Gewölben auf, und nähren sich meistens von der Fischerei; (vergl. Ezech. XXVI, 14.) doch hat sich dessen alter Name Zor in dem neueren Zur erhalten.

U.

Ubil, Obil, ein Israelit, Oberaufseher über die Kameele des K. David. (1 Chron. XXVII, 30.)

Uchal, vermuthlich ein Lehrjünger oder Freund Agurs, an welchen, nebst dem Ikhiel das Bekenntniß und Gebet Agurs gerichtet war. (Denkspr. XXX, 1.)

Uebel. 1) Alles, was die Glückseligkeit der Menschen hindert oder zerstört; natürliche Leiden, Unglücksfälle, Plagen u. dergl. (Deutr. XXXI, 17. Job V, 19. Denkspr. XIX, 23. 2 Tim. IV, 18.) 2) Strafgerichte Gottes. (3 Kön. IX, 9 u. s. w. Jer. XXVI, 3. 13. 19. Jon. III, 10.) 3) Sittliches Uebel, Sünden, Laster, Schandthaten. (Gen. XXXIX, 9. Richt. XX, 13. Denkspr. XI, 19. Hab. I, 13. Matth. VI, 13. 1 Tim. VI, 10.) 4) Derjenige, welcher das Uebel anstiftet. (Joh. XVII, 15. Jak. III, 8.)

Uebelthäter, Sünder, Frevler, Bösewicht. (Psalm. XXVII, 3. LVIII, 3. Eccli. XXVII, 11.) Sie werden von Gott gehaßt u. verworfen. (Psalm. V, 6. XCI, 8. 10. C, 8. Matth. VII, 23.) Christus, die reinste Unschuld, wurde als ein Uebelthäter behandelt, (Isai. LIII, 12. Mark. XV, 28. S. Joh. XVIII, 30.) u. nach ihm seine Jünger. (2 Tim. II, 9. 1 Petr. II, 12.)

Ueberfluß. 1) Der reichlichere Vorrath an Gütern, als Jemand zur Nothdurft und Bequemlichkeit braucht. (Deutr. XXVIII, 11. Denkspr. XXI, 5. Joel II, 24. Luk. XXI, 4.) 2) Mit demselben soll man, nach der Lehre Christi und nach dem Beispiele der ersten Christen, die Dürftigen unterstützen. (2 Kor. VIII, 13. 14. S. Apostlg. II, 44. 45.)

Uebergabslehre, göttliche, oder Erblehre, Tradition. Also heißen jene von Gott geoffenbarten Wahrheiten, welche in keinem canonischen Buche der h. Schrift ausdrücklich verzeichnet sind. Das Daseyn derselben gründet sich auf das Zeugniß des göttlichen Wortes, (2 Thessal. II, 14. 2 Tim. I, 13. 14. S. Joh. XXI, 25. Apostlg. I, 3.) und wird von den heil. Kirchenlehrern bestätigt. Die Nothwendigkeit der Erblehre lehrt uns das untrügliche Ansehen der Kirche Christi, (1 Tim. III, 15.) welche Gott zur unfehlbaren Bewahrerinn derselben bestimmte, (vergl. Matth. XVIII, 17. Luk. X, 16.) und die theilweise Dunkelheit der h. Schrift, (2 Petr. III, 16. Vergl. Luk. XXIV, 45.) welche sich über alle Glaubenslehren nicht genügend ausspricht. Vergl. Schrift, heilige.

Uebergeben, überlassen, in Jemands Gewalt geben; (Eccli. XIV, 15. XXXIII, 20.) anvertrauen, eine Lehre; (Matth. XI, 27. Luk. X, 22.) Andere Preis geben, ausliefern. (Ps. CXVIII,

Digitized by Google

121. Jer. XXV, 31. Luk. XXIII, 25. 2 Petr. II, 4.) Sittlicher Weise sich hingeben. (4 Kön. XVII, 17.)

Uebermuth, ausschweifende Selbstachtung und die daraus folgende beleidigende Verachtung Anderer; muthwilliger Stolz. (4 Kön. XIX, 28. Psalm. XI, 4.) Derselbe entspringt aus Glück, Wohlstand und Ehre; (Deutr. VIII, 11—14. Psalm. IX, 23—30. Denkspr. XXX, 22. Eccli. XI, 4.) aus dem Siegesrausche, (3 Kön. XX, 1 u. f. 4 Kön. XIV, 7—11. XVIII, 19 u. f.) aus der Trunkenheit. (Eccli. XXXI, 37. 38. Hab. II, 5.) Der Uebermuth wird von Gott gehaßt. (S. 1 Kön. II, 3. 4 Kön. XIX, 28. Röm. XII, 16. Jak. IV, 13—16.)

Ueberschatten, Schatten auf etwas werfen; (Matth. XVII, 5 u. s. w.) im geheimnißvollen Sinne, von der schöpferischen, Leben wirkenden Kraft und Allmacht Gottes bei der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria. (Luk. I, 35.)

Ueberschrift. 1) Die Schrift, welche man auf oder um Münzen findet. (Matth. XXII, 20. Mark. XII, 16.) 2) Die Ueberschrift am Kreuze Jesu, welche in hebräischer, griechischer u. lateinischer Sprache, nach der Sitte der Römer über das Haupt des Erlösers angeheftet war, und die angebliche Ursache seiner Verurtheilung enthielt. (Joh. XIX, 19. 20. S. Matth. XXVII, 37. Luk. XXIII, 38.) 3) Die Ueberschriften der Psalmen; solche beziehen sich nicht immer auf den Inhalt, sondern auch auf die Sangweise und die Instrumentirung oder Begleitung desselben. (S. Psalm. IV. XV.)

Ueberschwänglich bezeichnet einen außerordentlichen, sogar einen unendlichen Grad von Etwas. (2 Kor. III, 9. Ephes. I, 19.)

Uebertreten, Uebertretung, Pflichtverletzung, besonders der Vorschriften der Religion. (Ezech. XVIII, 22. 30. 31. Dan. VI, 8. IX, 24. Matth. XV, 3. Röm. II, 23.) Unter Uebertreter werden besonders vorsätzliche, muthwillige Sünder verstanden. (Psalm. XXXV, 1—5. C, 3. Isai. XLVI, 8. XLVIII, 8. Osee XIV, 10. Gal. II, 18. Jak. II, 9. 11.)

Ueberwinden. 1) Die Oberhand gewinnen über eine Person oder Sache, besiegen. (1 Kön. XVII, 20. Luk. XI, 22.) 2) Siegen im geistigen Sinne, besonders a) von Christus, dessen Wort nichts hindern konnte; (Joh. XVI, 33. Offenb. V, 5. XVII, 14.) b) von den Aposteln, welche alle Schwierigkeiten in ihrem Berufe, und von den Christen, welche alle Versuchungen durch Christi Beistand besiegten. (Röm. VIII, 37. 1 Joh. II, 13. 14. V, 4. 5. Offenb. XXI, 7.) 3) Ueberwältigen, beherrschen, von Neigungen. (Röm. XII, 21. 2 Petr. II, 19. 20.) 4) Mit Gründen überzeugen. (Apostlg. XVIII, 28. Röm. III, 4.)

Ueberzug, also heißt auch die zweite Decke über die Stiftshütte. Sie war aus Ziegenhaaren gefertigt u. bestand aus 10 Decken von 30 Ellen Breite u. 4 Ellen Länge, welche in zwei Hälften durch eherne Haken und Schleifen zusammen verbunden waren; eine 11te Decke hing über die hintere Seite herab. (Exod. XXVI, 7—14.)

Uel, Huel, ein Israelit nach dem Exil. (1 Esdr. X, 34.)

Ulai, der Fluß Euläus, welcher in Medien entspringt, bei Susa vorbeifließt u. Susiana von Elymais trennt. (Dan. VIII, 2. 16.)

Ulam. 1) Der Sohn des Sares, ein Fürst des Stammes Manasses. (1 Chron. VII, 16. 17.) 2) Ein Abkömmling K. Saul's, Stammvater eines tapfern zahl-

Digitized by Google

reichen Geschlechts. (Kap. VIII, 39. 40.)

Umgang. 1) Die Zimmerreihe, welche den Tempel Salomon's umgab und 3 Stockwerke bildete; (3 Kön. VI, 5.) 2) die Tempelmauer. (1 Makk. XIV, 48. S. Eccli. L, 2.)

Umgehen, mit Jemand. 1) Umgang mit ihm pflegen, seine Gesellschaft suchen. (Denkspr. XIII, 20. Eccli. XXII, 14.) 2) Mit Frommen und Rechtschaffenen soll man umgehen. (Eccli. IX, 21. 22. XXXVII, 15. 16.) Mit Gottlosen darf man nur umgehen, wenn solches die Pflicht oder die Nothwendigkeit erfordert, (Tob. I, 2. 5. 11 u. s. w. Esth. XIV, 15—17.) nach dem Beispiele der Propheten u. des göttlichen Heilandes selbst. (Jsai. X, 6. Jer. I, 7. 8. XXVI, 12 u. f. Matth. IX, 9. 13. Luk. XV, 1—10. Joh. XX, 21. S. Matth. X, 16.) doch soll man nicht muthwillig zu den Lasterhaften sich gesellen; denn deren Umgang bringt Verderben. (Denkspr. I, 10. IV, 14. 15. 19. V, 2. 3. 8. XX, 19. XXII, 24. 25. XXIV, 1. 2. Eccli. VIII, 18 u. f. IX, 3. 4. 6. XIII, 1. 2. XXII, 14—16. S. 2 Chron. XX, 37.) 3) Umgehen mit Etwas: darauf sinnen, ausüben, gebrauchen. (Jsai. XXXII, 6. LVII, 11. Mich. II, 1. 1 Thessal. II, 5.)

Umkehren. 1) In der entgegengesetzten Richtung gehen, wiederkommen. (Matth. XII, 44. Luk. XVII, 15.) 2) Gänzlich zerstören, vertilgen, untergehen lassen. (Job XII, 15. Klagl. III, 9. Amos IV, 11. 2 Petr. II, 6.) 3) Sich zu Gott bekehren; (4 Kön. XVII, 13. Jsai. XXXI, 6.) 4) Sich von ihm wenden. (2 Chron. VII, 19. 1 Esdr. IX, 14.)

Umma oder **Amma**, Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 30.)

Unaussprechlich, was man mit Worten nicht ausdrücken, nicht beschreiben kann; so wie z. B. Gottes Größe. (Psalm. CXLIV, 3. Eccli. XLIII, 29. 31.) Von Empfindungen, welche man nicht beschreiben kann. (Röm. VIII, 26. 2 Kor. IX, 15. S. 2 Kor. XII, 4.)

Unbarmherzigkeit, Härte, Strenge, Gefühllosigkeit, Grausamkeit gegen den Nächsten; (Exod. I, 13. 14. Jer. XXI, 5.) eines der schwärzesten Laster, (Denkspr. XI, 17. XII, 10. XXI, 10.) wird von Gott ausdrücklich verboten (Deutr. XV, 7. Luk. VI, 36.) und streng bestraft. (Matth. XVIII, 23—35. XXV, 41—46. Jak. II, 13.)

Unbefleckt, fleckenlos, rein, besonders in sittlicher Rücksicht, unschuldig, untadelhaft, sündenrein. (Weish. III, 13. IV, 9. VIII, 20.) Es wird damit bezeichnet: a) die zweckmäßige eheliche Keuschheit; (Hebr. XIII, 4.) b) das reine Priesterthum Christi; (Hebr. VII, 26. 1 Petr. I, 18. 19.) c) die reine Gottesverehrung. (Jak. I, 27. Vergl. 1 Petr. I, 4. 5.)

Unbeschnitten. 1) Der jüdischen Beschneidung nicht unterworfen; (Gen. XXXIV, 14. Jer. IX, 25.) ein Heide, Nichtjude; (Exod. XII, 48. Jsai. LII, 1.) war zugleich ein Ausdruck der Verachtung. (Richt. XV, 18. 1 Kön. XIV, 6.) 2) Alles, was noch nicht für rein erklärt war, oder dafür galt. (Lev. XIX, 23.) 3) Was einen Mangel oder Tadel hat, (Exod. VI, 12. 13.) ungehorsame, ungelehrige, zum Bösen fähige Menschen. (Lev. XXVI, 41. Jer. VI, 10. IX, 26. Apostlg. VII, 51.)

Unbußfertigkeit, der Zustand des Sünders, in welchem er sich zu keiner Besserung u. Sinnesänderung verstehen will. Dieser Zustand ist höchst sträflich: denn der Sünder versäumt alle Gelegenheiten und Mittel zur

Digitized by Google

Buße, indem er alle guten Einsprechungen und Ermahnungen, und die Güte und Langmuth Gottes verachtet u. verschmähet; (Denkspr. I, 23—26. Eccli. V, 8. XII, 3. Röm. II, 4. S. Matth. XXIII, 37.) und seine Tage in Wohlleben zubringt, unbekümmert um die Todesstunde. (Job XXI, 13. Weish. II, 6—9. S. Matth. XXIV, 42. XXV, 13.) Dieser Zustand ist aber auch zugleich in seinen Folgen schrecklich: solcher läßt nur selten Bekehrung hoffen; denn die Buße und ächte Sinnesänderung ist für die Unbußfertigen äußerst schwer, (Röm. VI, 12. 13. VIII, 13. Ephes. IV, 22. Koloss. III, 5. Vergl. Deutr. IV, 29. Psalm. VI, 2 u. f.) und wird ihnen in der Todesstunde noch weit schwieriger, (Eccli. XLI, 1.) da sie auf Gottes wirksame Gnade schwer zu hoffen haben; (Denkspr. I, 27—30. Isai. LXV, 12.) also ewig zu Grunde gehen. (Denkspr. I, 26. 31. Isai. LXVI, 24. Röm. II, 5.) Die Unbußfertigkeit wird daher unter die Sünden wider den h. Geist gezählt. (S. Mark. III, 29. Luk. XII, 10.) Die h. Schrift giebt uns traurige Beispiele unbußfertig dahin sterbender Sünder an Kain, Saul, Absalom, Achab, Jezabel, Antiochus und Herodes. (Genes. IV, 13. 1 Kön. XXXI, 4. S. 1 Chron. X, 13. 14. — 2 Kön. XVIII, 9. 3 Kön. XXII, 37. 38. 4 Kön. IX, 33. 36. 2 Makk. IX, 4—7. 13. 18. 28. Apostlg. XII, 21—23.)

Undank, Undankbarkeit, das Laster, wo man nicht nur die Erkenntlichkeit für empfangene Wohlthaten unterläßt, sondern sich sogar beleidigend gegen die Wohlthäter benimmt. (Luk. VI, 35. 2 Tim. III, 2.) Der Undankbare erniedrigt sich unter das Vieh; (Isai. I, 2. 3. S. Deutr. XXXII, 5. 6.) die Undankbarkeit des Mundschenken gegen Joseph, (Genes. XL, 23. XLI, 9.) der Sichemiten gegen Jerobaal und dessen Haus; (Richt. IX, 16—20.) des K. Saul gegen David; (1 Kön. XVIII, 5—9. u. a. O. S. Psalm. XXXIV, 12—17.) des K. Joas gegen den Hochpriester Jojada; (2 Chron. XXIV, 22.) der neun Aussätzigen gegen Christum, (Luk. XVII, 17.) besonders aber des Judas, (Matth. XXVI, 14—16.) zeigen wohl hinreichend die Abscheulichkeit dieses Lasters; (vergl. Deutr. VIII, 11—14. Mich. VI, 3. 4.) auch wird solches öfters schon hienieden von Gott gestraft. (S. Denkspr. XVII, 13. Weish. XVI, 29. S. Matth. XI, 20—24. Röm. I, 21.)

Unedel, von geringer Herkunft, niedern Standes; (Denkspr. XXII, 29.) solche erwählte Gott, um die Welt zu beschämen. (1 Kor. I, 28.)

Unehre. 1) Schande, Schmach. (Eccli. XXII, 3.) 2) Geringschätzung, geringes Ansehen. (Römer IX, 21. 1 Kor. XV, 43. Jak. II, 6.)

Uneinigkeit, Streit, Zwiespalt; (Luk. XI, 17. 18. XII, 52.) selbige entsteht aus Eigennutz, Leichtsinn, Zorn und Zanksucht, (Gen. XIII, 7. Denkspr. XV, 18. XXVI, 21. XXII, 10. XXIX, 22.) und zieht die gefährlichsten Folgen nach sich. (Denkspr. XVII, 11. Eccli. XXVIII, 11. Gal. V, 15. S. Matth. XII, 25.)

Unerforschlich, was von Menschen nicht erkannt werden kann — (Denkspr. XXV, 3.) vorzüglich die Wege und Führungen Gottes. (Röm. XI, 33.)

Unflath. 1) Unsauberkeit, Unreinigkeit, Schmutz; (Isai. LVII, 20. Matth. XXIII, 27. 1 Petr. III, 21.) 2) levitische Unreinigkeit, Götzengräuel; (Deutr. XXIX, 17. 4 Kön. XVII, 12. 2 Chron. XXIX, 5.) 3) sittliche Unreinigkeit, schändliche Sitten. (Isai.

Digitized by Google

IV, 4. Klagl. I, 9. 2 Petr. II, 20.)

Unfruchtbar, Unfruchtbarkeit. 1) Was keine Früchte trägt. (4 Kön. II, 19. Jer. XVII, 6. Malach. III, 11.) 2) Kinderlosigkeit im Ehestande. (1 Kön. II, 5. Psalm. CXII, 9. Weish. III, 13.) Solche wurde für eine Schande oder gar für eine Strafe angesehen, u. unter den göttlichen Verheißungen für die Beobachter des Gesetzes heißt es auch, man werde in Israel nichts von Unfruchtbarkeit hören. (Exod. XXIII, 26.) Sarai, Rebekka und Rachel waren lange unfruchtbar, (Genes. XI, 30. XXV, 21. XXIX, 31. XXX, 1.) und wurden nur auf anhaltendes Gebet fruchtbar. (Kap. XVII, 16. XXV, 21. XXX, 23.) Auch die unfruchtbaren Mütter Samson's und des h. Johannes des Täufers wurden wunderbarer Weise vom Herrn gesegnet. (Richt. XIII, 2. 3 u. f. Luk. I, 7. 13.) 3) Uneigentlich: a) von Einwohnern entblößt; (Isai. XLVII, 8. 9. XLIX, 21.) b) wenig Mitglieder zählend: die jüdische Kirche, welche ein Vorbild der christlichen, mehr fruchtbaren Kirche war. (Isai. LIV, 1. S. Gal. IV, 27.) 4) Unnütz, unthätig, untauglich. (Ephes. V, 11. Tit. III, 14. 2 Petr. I, 8.)

Ungeduldig, derjenige, welcher die Zeit zur Erfüllung seiner Wünsche, das Ende seiner Unternehmungen nicht abwarten kann; auch sich dem Schmerzgefühle so hingiebt, daß er die Fassung verliert und in ungestüme Aeußerungen ausbricht, welche besonders dann straffällig sind, wenn sie die Anordnungen Gottes tadelnd angreifen. (Denkspr. III, 11. XIV, 17. 29.) Die h. Schrift warnt vor den Ausbrüchen der Ungeduld; (Weish. I, 10. 11. Eccli. II, 16. 17. S. Luk. XXI, 19. Philip. II, 14.) die Israeliten versündigten sich vielfach durch Ungeduld. (Exod. XV, 24. XXXII, 1. Num. XXI, 4.) Jeder Ausbruch des Schmerzes ist jedoch nicht strafbar, sondern oft eine Wirkung der menschlichen Gebrechlichkeit. (Tob. III, 1. Job II, 10. Jer. XII, 1. XV, 10.)

Ungehorsam, jede wissentliche Uebertretung der Pflicht, sey es nun mittelbar durch Verletzung der Vorschriften der Vorgesetzten, (Deutr. XXI, 18. 20. Röm. I, 30.) oder unmittelbar durch Uebertretung der Gesetze Gottes, der Vorschriften der Religion u. Tugend; (Isai. LXV, 2. Klagl. I, 18. Ezech. II, 7.) denn beide Arten fallen auf Gott zurück. (Röm. XIII, 1—4. Koloss. III, 20. Hebr. XIII, 17.) Schon die stolzen Engel wurden wegen ihres Ungehorsams von Gott verstoßen; (2 Petr. II, 4.) der Ungehorsam unserer Stammältern brachte den Tod über sie u. über das ganze Menschengeschlecht; (Genes. II, 17. III, 6. 16—19. Röm. V, 19.) 600,000 Israeliten verloren wegen ihrer Hartnäckigkeit ihr Leben in der Wüste. (Eccli. XVI, 11.) Der K. Saul wurde wegen seines Ungehorsams von Gott verworfen. (1 Kön. XIII, 13. XV, 22. 23. — Vergl. 3 Kön. XIII, 11 u. f. Jer. XI, 3 u. f.) Auch im Gnadengesetze werden dem Ungehorsame Strafen angedroht. (2 Kor. X, 6. S. Röm. II, 8. Hebr. II, 2. 3.)

Ungerecht, Ungerechte. 1) Derjenige, welcher den Nächsten mit List oder Gewalt auf irgend eine Art in seinen Rechten verletzt; (Job XXIX, 17. Luk. XVI, 8.) z. B. wer als Richter nicht nach dem strengen Rechte verfährt. (Job XXXIV, 10. Luk. XVIII, 6.) 2) Unbillig. (Röm. III, 5. IX, 14. Hebr. VI, 10.) 3) Gottlos, irreligiös, verrucht. (Psalm. LXX, 4. Denkspr. XXIX, 4. 27.

Digitized by Google

Weish. IV, 16. Matth. V, 45. 1 Petr. III, 18.) Die Ungerechten haben nur Strafen zu erwarten; (Denkspr. XXII, 8. Weish. III, 19. XVI, 24. Ezech. XVIII, 20.) und sind vom Himmel ausgeschlossen. (1 Kor. VI, 9. 10. 2 Petr. II, 9.)

Ungerechtes Gut, alles was man widerrechtlich an sich gebracht hat, muß entweder zurückgegeben (Tob. II, 20. 21.) oder ersetzt werden; (Luk. XIX, 8.) vergebens hofft der Besitzer Vortheile von jenen Gütern; (Denkspr. X, 2. XII, 27. S. Exod. XVI, 20.) er hat vielmehr Unglück u. Strafe davon, (s. Josu. VII, 25. 4 Kön. V, 27. Matth. V, 25.) und Gott verabscheuet solche Güter u. Gaben. (Eccli. XXXIV, 21.)

Ungerechtigkeit bezeichnet besonders Sünden, Laster, Gottlosigkeiten. (Ezech. XVIII, 20. 27. Matth. XXIV, 12. Joh. VII, 18. Röm. VI, 13. Tit. II, 14. S. Röm. I, 18.)

Ungesäuert. 1) Ohne Sauerteig gebacken; die Beschaffenheit des Brodes zu Opfern u. zum Osterfeste bei den Juden. (Exod. XII, 8. 18. Lev. XXIII, 6.) 2) **Uneigentlich:** rein vom Böse, besonders von Aergernissen. (1 Korinther V, 6—8.)

Ungewitter. 1) Ein Sturmwind, Wirbelwind, Windesbraut. (Jon. I, 4. 12. Matth. XVI, 3. Apostlg. XXVII, 18. 20.) 2) Sie sind das Bild großer Unglücksfälle und Strafgerichte. (Job XXVII, 20. Isai. XXV, 4. XXIX, 6. Jer. XXIII, 19. Ezech. XXXVIII, 9.)

Ungeziefer, im Grundtexte Arob, eine Plage Aegyptens, sehr schädliche, lästige u. gefährliche Thiere: Schnaken, Mücken, Fliegen, Schaben. (Exod. VIII, 16. 17. 21. 24. S. Psalm. CIV, 31.) Wir verstehen darunter überhaupt allerhand schädliche Insekten. (Vergl. Joel I, 4. II, 25. Amos IV, 9. 2 Makk. IX, 9. Apostlg. XII, 23.)

Unglaube, die Weigerung, religiöse Wahrheiten anzuerkennen, welche in der Vernunft gegründet, durch zuverlässige Zeugen bekräftigt, oder durch die Offenbarung verbürgt sind. — Der Unglaube entspringt öfters aus **Unwissenheit**, so wie bei den Heiden; (Röm. X, 14. XI, 30—32. S. 1 Tim. I, 13.) aber auch aus **Bosheit** — eine Folge des Starrsinns und der Hartnäckigkeit — wie bei den Juden, (Apostlg. VI, 9. VII, 51 u. s. w.) derer die h. Schrift erwähnt. **Kinder des Unglaubens, des Ungehorsams und des Mißtrauens** sind daher geflissentlich ungläubige, widerspänstige Leute, welche von den Wahrheiten der Religion nichts wissen wollen. (Ephes. II, 2. V, 6.) Der **vorsätzliche** Unglaube ist eine **schändliche Bosheit**: denn der Unglaubige versündigt sich an Gottes Allgüte, (Joh. III, 16.) indem er geflissentlich nichts von ihm wissen will, (Job XXI, 14. Jer. VII, 13. S. Luk. XIX, 44.) u. die Finsterniß dem Lichte vorzieht, (Joh. I, 4. 5. 9. III, 19.) und an Gottes Heiligkeit, (1 Kön. II, 2. Psalm. XXXII, 4. Röm. III, 4.) dem er nicht dienen und an den er nicht glauben will. (Job XXI, 15. Psalm. XIII, 1. Röm. IX, 20.) Der Unglaube ist die **größte Thorheit**; denn selbiger wird durch die Aussprüche der göttlichen Wahrheit beschämt, (Psalmen CXVI, 2. Matth. XXIV, 35. Joh. VI, 49. S. Mark. XVI, 17. 18. Apostlg. V, 12.) u. der Unglaubige wird auf ewig zu Grunde gehen. (Röm. II, 5. 6. Judä, v. 15. 16. S. Weish. V, 2—7. 14.)

Unglaubig, Unglaubiger. 1) Einer, welcher sich weigert, religiöse Wahrheiten anzuerken-

Digitized by Google

nen; (Luk. I, 17. Tit. I, 15. 1 Petr. II, 7. 8.) 2) Wer Mangel an Vertrauen hat. (Matth. XVII, 17. 19. Joh. XX, 25. 27.) 3) Alle, welche nicht Mitglieder des Volkes Gottes im A. und N. T. waren: a) Chanaaniter; (Hebr. XI, 31.) b) Heiden überhaupt; (1 Kor. X, 27. 2 Kor. VI, 14. 15.) heidnische Richter; (1 Kor. VI, 6.) c) Juden, Gegner des Christenthums; (Röm. XV, 31.) d) alle Nichtchristen; (1 Kor. VII, 12—15. XIV, 22—24.) 4) Gottlose, Lasterhafte. (Luk. XII, 46. Hebr. III, 18. 19. Offenb. XXI, 8.)

Unglück, Uebel, Elend, Unfälle aller Art — besonders als eine Folge der Sünden. (Deutr. XXXI, 17. 4 Kön. XIV, 10. Denkspr. XI, 27. XIII, 21. Eccle. VIII, 9. Jer. XVIII, 8.) Nicht jedes Unglück ist verschuldet u. kann daher als eine Strafe nicht angesehen werden. (S. Eccli. XI, 14. Luk. XIII, 3. 4. Joh. IX, 1—3.) Im Unglück lernt man die Menschen kennen. (Eccli. XII, 7—9. S. Job XXX, 1. 2. 8—10.) Man soll selbiges durch weise Vorsicht (Denkspr. I, 33. III, 21. XXII, 3.) und durch Rechtschaffenheit zu vermeiden trachten, (Denkspr. X, 9. XI, 3. 5. Eccli. VII, 1—3.) und in der Furcht des Herrn Sicherheit und Rettung suchen. (Denkspr. XIV, 26. XXIV, 15. 16. Eccli. II, 12. XXXIII, 1.)

Unglückseligkeit. S. Verdammniß.

Ungnade. 1) Mißfallen, Abneigung der Höhern gegen Geringere, verbunden mit der Geneigtheit, ihnen Uebels anzufügen, (Denkspr. XIX, 12.) besonders Gottes gerechter Eifer gegen die Ruchlosen. (Deutr. XXIX, 28. Psalm. LXXXIV, 5. Isai. X, 25. Röm. II, 8.)

Unheilig. 1) Ungeweiht, levitisch unrein. (Lev. X, 10. 1 Kön. XXI, 5. Ezech. XXII, 26.) 2) Irreligiös, ungereimt, zur Gottlosigkeit verleitend. (1 Tim. I, 9. IV, 7. 2 Tim. II, 16. Tit. II, 12.)

Unkeusch, Unkeuschheit, eine unordentliche Begierde nach fleischlicher Wollust. Im engeren Sinne jede pflichtwidrige Aeußerung oder Befriedigung des Geschlechtstriebs wider den sittlichen Zweck — Unenthaltsamkeit in dieser Rücksicht. (Eccli. XXIII, 6. 23. 24. 1 Kor. VII, 5.) Dieses Laster äußert sich in frechen Blicken; (Eccli. IX, 7—9. Kap. XXIII, 5. XLII, 12.) in der Kleidung und in Reden, (Denkspr. VII, 10. Eccli. XXIII, 17.) im sündhaften Umgange und in verschiedenen bösen Handlungen. (Denkspr. VII, 13. Eccli. IX, 4. 9—13. XXII, 5. Röm. I, 26. 27. 1 Kor. V, 1.) Gott verbot ausdrücklich alle Arten von Unkeuschheit; (Exod. XX, 14. 17. Tob. IV, 13. Matth. V, 27. 28. Ephes. V, 3. 4. 1 Thessal. IV, 3—5.) er straft die Uebertreter dieses Gebotes schon hienieden streng, (Tob VI, 14. 17. Eccli. XXIII, 25. 26. 30—36. S. 3 Kön. XII, 14. 15.) und dort in der Ewigkeit mit dem Verluste der Seligkeit und den Peinen der Hölle. (Denkspr. VI, 32. 33. 1 Kor. VI, 9. 10.) S. Hurerei.

Unkraut, im Grundtexte Zizanion, Lolch, dessen Wirkungen heftig berauschen; überhaupt jedes unnütze Gewächs. (Vergl. Genes. III, 18.) Das Bild von Menschen, welche, unächte, falsche Lehren dem Christenthume unterschiebend, andere Menschen dadurch für die reine Lehre abstumpfen. (Matth. XIII, 25. 38—42.)

Unmöglich. 1) Dasjenige, was sich nicht thun läßt, zu dessen Verwirklichung die Ursachen fehlen. (Weish. XVI, 15. Matth.

Digitized by Google

XIX, 26. Röm. VIII, 3. Hebr. VI, 18. X, 4.) 2) Etwas, welches äußerst schwer u. selten geschieht. (Luk. XVII, 1. Hebr. VI, 4—6. S. Weish. XII, 10.)

Unnütz. 1) Unbrauchbar, vergeblich, zwecklos; (Tit. III, 9.) durch dergleichen Worte oder Werke sind wir vor Gott strafbar, (Matth. XII, 36. XXV, 30.) wir sollen uns vielmehr bei allen Bestrebungen noch für unnütze Knechte halten. (Luk. XVII, 10. S. Psalm. XV, 2.) 2) Hohl, dumm; (Job XI, 12.) 3) Ungerecht, nichtswürdig. (Job XV, 16.)

Unrecht. 1) Abweichung vom göttlichen Gesetze, Sünde. (1 Joh. III, 4. S. Jsai. LIII, 9. Am. III, 9. Matth. XIII, 41.) 2) Jede Unbilligkeit gegen die Rechte des Mitmenschen, im Widerspruche mit der ihm schuldigen Pflicht. (Lev. XIX, 13. Jsai. V, 18. Jer. XXII, 13. Matth. XX, 13.) 3) Partheilichkeit im Richten. (Job VIII, 3. XXXIV, 12.) 4) Man soll lieber Unrecht leiden, denn Unrecht ausüben. (1 Kor. VI, 7. 8. 1 Petr. II, 19.)

Unrein, im A. T. was nach dem mosaischen Ceremonial-Gesetze zu berühren, zu essen, oder zu opfern verboten war. Dauer u. Grad der Unreinigkeit war verschieden: in einigen Fällen konnte man nach Sonnenuntergang, in andern erst 8 Tage nach Aufhören der Ursache der Verunreinigung — nie aber ohne Beobachtung der vorgeschriebenen Gebräuche — rein werden. Unrein werden, ja in manchen Fällen sich verunreinigen, war nicht strafbar. Aber sich nicht reinigen zu lassen, war höchst strafbar u. mit der Ausrottung belegt. (Num. XIX, 13. 20.) Unrein wurden: a) Personen, als: mit dem Aussatze Behaftete; (Lev. XIII, 2. 3 u. f.) mit dem Samenfluß oder durch Beischlaf Befleckte; (Lev. XV, 3. 16. 18. 32.) Frauen, mit dem Blutflusse oder der monatlichen Reinigung behaftet; (Kap. XV, 19. 24. 25. 33.) Kindbetterinnen; (Kap. XII, 2—5.) Leichen, und die, welche selbige berührten. (Num. XIX, 11. 16.) b) Thiere: vierfüßige, welche keine gespaltenen Klauen hatten und nicht wiederkaueten; wilde Vögel, kriechende Thiere, Wasserthiere ohne Floßfedern u. Schuppen. (Lev. XI, 4—30. Deutr. XIV, 3. 7. 8. 10. 12—19.) c) Leblose Dinge: Speise u. Trank, u. allerlei Geräthe, welche auf irgend eine Art durch einen unreinen Gegenstand, besonders durch unreine oder durch todte Thiere, berührt wurden. (Lev. XI, 31—35. 38—40. XV, 12.) d) Kleider u. Häuser, besonders durch den Aussatz. (Lev. XIII, 47—59. XIV, 34—36. 40. 45.) Unrein wurde man endlich durch Berührung eines Unreinen; (Lev. VII, 21.) der Unreine mußte außerhalb des Lagers sich aufhalten, (Deutr. XXIII, 10.) und durfte besonders nicht zum Heiligthume kommen oder Opfermahlen beiwohnen. (Lev. VII, 20. Num. XIX, 13. S. Joh. XVIII, 20.)

Unreinigkeit. 1) Levitische Verunreinigung. (Lev. V, 3. 2 Kön. XI, 4.) 2) Sittliche Unreinigkeit, Sünde, Lasterhaftigkeit; (Ezech. XXXVI, 25. 29. Mich. II, 10. Röm. VI, 19. 1 Thessal. IV, 7.) insbesondere Unzucht u. geile Lüste. (Röm. I, 24. Gal. V, 19. Ephes. IV, 19. V, 3. 5. Koloss. III, 5.) 3) Religiöser Bildung ermangelnd, abgöttisch, heidnisch. (Jsai. LII, 1. 11. 2 Kor. VI, 17.)

Unschuld. 1) Frei von Schuld, sittlich gute Denk- und Handlungsweise; Unsträflichkeit, Rechtschaffenheit. In diesem Zustande wurden unsere Stammältern erschaffen. (Genes. I, 27. Eccle. VII, 30.) 2) Frei seyn von schweren Sünden, besonders von der

Digitized by Google

Sünde der Unkeuschheit. (Genes. XXXIX, 7 u. f.) Job erhielt sich unter allen Unglücksfällen in seiner Unschuld. (Kap. II, 3.)

Unschuldig, rein, unsträflich, redlich, tugendhaft; (Deuteron. XXVII, 25. 1 Kön. XIX, 5. Jer. XXX, 11.) durch sich selbst ist eigentlich Niemand unschuldig; (Exod. XXXIV, 7. S. Röm. III, 23.) im ausgezeichnetsten Verstande war Christus allein unschuldig u. unbefleckt. (1 Petr. I, 18. 19. S. Hebr. VII, 26.)

Unschuldige gerathen oft in schwere Leiden und Trübsale; solches geschieht jedoch nur, um ihre Tugend zu prüfen, sie Andern zum Muster aufzustellen u. am Ende um so herrlicher zu belohnen. (Job IV, 7. XXII, 30. XXVII, 17. — S. Luk. XXIV, 26. Apostlg. XIV, 21.) - **Unschuldige Hände**, bezeichnen Unschuld u. Frömmigkeit. (Gen. XX, 5. Psalm. XXIII, 3. 4.)

Unselig, unglücklich, elend; (Weisheit III, 11. XIII, 10.) beschwerlich. (Eccle. I, 13.)

Unsichtbar, was mittelst des Sinnes des Gesichts nicht wahrgenommen werden kann. 1) Gott selbst; (Röm. I, 20. Koloss. I, 15. 1 Tim. I, 17.) 2) die künftigen Güter, das ewige Leben. (2 Kor. IV, 17. 18. Koloss. I, 16. Hebr. XI, 1.)

Unsterblichkeit, Unvergänglichkeit, unveränderliche Fortdauer. 1) Eine Eigenschaft Gottes, der allein seiner Wesenheit nach ewig lebt; (1 Tim. VI, 16. S. Joh. V, 26. 1 Tim. I, 17.) 2) der Engel; (Matth. XVIII, 10. Offenb. V, 11.) 3) der menschlichen Seele; (Röm. II, 6. 7.) 4) des menschlichen Körpers, welcher einst gleichfalls diese Eigenschaft erlangen wird. (1 Kor. XV, 52 — 54.)

Unsträflich, schuldlos, sittlich gut, tadellos; solches sollen alle Christen seyn; (1 Kor. I, 8. Ephes. I, 4. V, 27. Philip. II, 15.) insbesondere aber die christlichen Lehrer u. Vorsteher. (1 Tim. III, 2. 10. VI, 14. Tit. I, 6. 7. II, 8.)

Unten, nahe an der Oberfläche der Erde, in der Tiefe; (Deutr. IV, 39. V, 8.) bei den Hebräern so viel als südlich.

Untergehen. 1) Die Zeit, wo die Sonne sich unter dem Gesichtskreis zu verbergen scheint; (Genes. XV, 12. Eccle. I, 5.) die Sonne nicht darüber untergehen lassen: etwas ohne Aufschub thun. (Deutr. XXIV, 15. Ephes. IV, 26.) 2) Vergehen, vertilgt werden. (Psalm. LXXII, 19. Denkspr. XI, 14. 28.)

Unterlaß — ohne Unterlaß: zu jeder Zeit. (Röm. I, 9. 1 Thess. I, 2. V, 17.)

Unterthan, unterworfen, abhängig, zu gehorchen schuldig und willig; (Genes. I, 28.) das christliche Verhältniß der Unterthanen zu den Obrigkeiten; (Röm. XIII, 1. 1 Petr. II, 13.) der Dienstboten zu den Herrschaften; (Tit. II, 9. S. Koloss. III, 22.) der Kinder zu den Aeltern u. überhaupt der jüngeren zu den älteren Personen; (Ephes. VI, 1. 1 Petr. V, 5.) der Ehefrauen zu den Männern; (Ephes. V, 22. 24. 1 Petr. III, 1. 5.) der Christen zu den Mitchristen, (Ephes. V, 21.) und aller Geschöpfe zu Gott dem gemeinsamen Vater. (1 Petr. III, 22. Hebr. XII, 9. Jak. IV, 7.)

Unterthan, Unterthanen, die Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft, welche dem Staatsoberhaupt und den Gesetzen unterworfen sind. Deren Pflichten sind: die Obrigkeit, als Gottes Stellvertreterinn zu ehren; ihren rechtmäßigen Befehlen, ohne Ausnahme, zu gehorchen; sich deren Aussprüchen willig zu unterwerfen; die Abgaben gewissenhaft zu entrichten, zur Verthei-

digung und zur Beförderung der Zwecke des Staats redlich beizutragen u. für die Obrigkeiten u. s. w. zu beten. (Röm. XIII, 1—7. 1 Petr. II, 13—17. 1 Tim. II, 1. 2. Tit. III, 1. S. Matth. XXII, 17. 21. Vergl. Denkspr. XX, 2. XXIV, 21. Eccle. X, 20.) Alles dieses sollen christliche Unterthanen nicht aus Furcht vor der Strafe üben, sondern um Gottes u. Christi willen. (Röm. XIII, 2. 5. 1 Petr. II, 13. 15. 18. 19. S. dagegen: Apostlg. IV, 19.)

Untreue. S. Treulosigkeit.

Untüchtig. 1) Untauglich, unbrauchbar. (1 Kön. XV, 9. Mal. I, 14.) 2) Im sittlichen Sinne: unverständig, verderbt; (Psalm. XIII, 3. Röm. III, 12. Tit. I, 16.) 3) unerprobt, verwerflich, in Beziehung auf die Religion. (2 Kor. XIII, 5—7. 2 Tim. III, 8.)

Untugend, böse Neigung u. Fertigkeit in geringerem Maße als Laster; überhaupt Ungerechtigkeit, Sünde. (Job XI, 11. XX, 11. Isai. XIII, 11. Jer. II, 22. 1 Joh. I, 9. V, 17.)

Unvergänglich, was keiner Veränderung oder Zerstörung unterworfen ist, wird gesagt: 1) Von Gottes Wesenheit und Wort. (Matth. XXIV, 35. Röm. I, 23.) 2) Von der geistigen Wiedergeburt des Christen. (1 Petr. I, 23. S. Joh. III, 6. Vergl. 1 Kor. IX, 25.)

Unversöhnlich, ungeneigt zur Vergebung der Beleidigungen, feindselig gegen Andere gesinnt. (Röm. I, 31. 2 Tim. III, 3.)

Unversöhnlichkeit streitet wider die göttlichen Vorschriften u. Gesetze, (Lev. XIX, 18. Deutr. XXXII, 35. Denkspr. XX, 22.) und macht vor Gott höchst strafbar. (Eccli. XXVIII, 1. Vergl. 1 Joh. IV, 20.)

Unverständig, unwissend, verfinstert in Religionskenntnissen; (Röm. I, 21. S. Weish. III, 2. Isai. XXVII, 11. Jer. V, 4.) unachtsam, thöricht, unbesonnen. (Eccli. XXII, 14. Röm. X, 2. Gal. III, 1—3. Ephes. V, 17.)

Unverwelklich, ewig dauernd von der himmlischen Belohnung, im Gegensatz der verwelklichen Siegeskränze bei den öffentlichen Spielen. (1 Petr. I, 4. V, 4.)

Unverweslich, keiner Fäulniß und Zerstörung unterworfen — die herrliche Eigenschaft, derer sich unsre Körper nach der allgemeinen Auferstehung zu erfreuen haben werden. (1 Kor. XV, 41—43. 50—54. Vergl. Job XIX, 26.)

Unvorsichtig, derjenige, welcher ohne Ueberlegung und Bedachtsamkeit spricht u. handelt. (Denksprüche XII, 18. 19. XIV, 16. Eccli. XX, 21. 22. XXVIII, 13. 14. Isai. XXXIII, 4.) u. dadurch sich und Andern schadet.

Unweise, unwitzig, unverständig, thöricht, gottlos. (Weish. V, 21. Eccli. XXVII, 13. XXXIV, 1. Röm. I, 14. Ephes. V, 15. Tit. III, 3.)

Unwissend. 1) Ohne gehörige Kenntniß oder Ueberzeugung; (Num. XV, 24. 28. 1 Tim. I, 13.) unvorsätzlich; (Josu. XX, 3. 5.) hartnäckig. (1 Kor. XIV, 38.)

Unwissenheit, Mangel an Einsicht und Erkenntniß. (Lev. V, 18. Num. XV, 22. Eccli. XXVIII, 9.) Die natürliche Unwissenheit entspringt aus den Folgen der Erbsünde, welche den Verstand des Menschen verfinstert, so daß er weder Gott noch sich selbst erkennt; doch ist diese Gattung der Unwissenheit nicht gänzlich unverschuldet, da sie abgelegt werden soll und kann. (S. Apostlg. III, 17. XVII, 30. Vergl. Psalm. XXIV, 7. Luk. XXIII, 34.) Die vorsätzliche Unwissenheit zeigt sich bei Jenen,

Digitized by Google

welche geflissentlich aus Bosheit der Wahrheit und Erkenntniß die Augen schließen, nichts von Gottes Wegen wissen wollen; (Job XXI, 14. Isai. XXX, 9. 2 Petr. III, 5.) daher gar keine Entschuldigung haben; (Joh. V, 22.) die Quelle der schauervollsten Laster, (Osee IV, 1. 2 u. s. w.) welche zum Verderben führt. (Denkspr. XIV, 12. Vergl. Psalm. XXXV, 2—5. 1 Kor. XV, 18.)

Unzeit, ungelegene, unschickliche Zeit; auf selbige soll der Religionslehrer nicht achten, wenn es das Wohl der Religion erfordert. (2 Tim. IV, 2.)

Unzucht, der Mißbrauch des Geschlechtstriebes zur unnatürlichen zweckwidrigen Wollust, (Weish. XIV, 25. 26. Röm. XIII, 13. S. Kap. I, 24—29. Ephes. IV, 19.) Werke des Fleisches genannt, (Gal. V, 19.) wurde schon im A. T. mit dem Tode bestraft, (Lev. XX, 10 u. f.) und schließt vom Himmel aus. (Gal. V, 19. 21.) S. Hurerei. Unkeuschheit.

Ur, mit dem Beisatze in Chaldäa, Ur-Kasdim, eine der ältesten Städte in Mesopotamien, nahe am Tigris; der Geburtsort und frühere Aufenthalt Abraham's, welchen er auf Gottes Befehl verließ und nach Chanaan zog; (Genes. XI, 28. 31. XII, 1. 5. XV, 7.) bezeichnet Feuer. (2 Esdr. IX, 7.) Später Edessa oder Kalirrhoe, Or-Roha, jetzt Orhah genannt.

Urai, Iri, der fünfte Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Oberhaupt eines tapfern zahlreichen Geschlechts. (1 Chron. VII, 7.)

Urbanus, ein treuer Gefährte u. Mitarbeiter des heil. Paulus. (Röm. XVI, 9.) Er soll später Bischof in Macedonien gewesen seyn.

Uri. 1) Der Vater des Künstlers Beseleel. (Exod. XXXI, 2.) 2) Der Vater des Gaber, Statthalters in Galaad. (3 Kön. IV, 19.) 3) Ein Pförtner, welcher seine gesetzwidrige Ehe trennte. (1 Esdr. X, 24.)

I. **Urias, Uria**, ein Hethiter, aber nationalisirter Israelit, der Gemahl der Bethsabee, ein vaterlandsliebender, frommer Kriegsoberster; (2 Kön. XI, 3. 11.) der K. David griff in dessen eheliche Rechte, (v. 4.) und suchte durch Zurückberufung Urias vom Heere zu dessen Gemahlinn sein Verbrechen zu verbergen; (v. 6—11.) da aber solches nicht glückte, (v. 12. 13.) so sandte ihn der König zum Heere zurück mit einem Schreiben an den Feldherrn Joab, welches das hinterlistige Todesurtheil des Unschuldigen enthielt, der auch wirklich getödtet wurde. (v. 14—17. 24.) Bethsabee wurde David's Gemahlinn. (v. 26. 27.) Aber Gott ließ dem Könige seine Strafgerichte für diesen Frevel ankündigen. (Kap. XII, 9. 10 u. f.)

II. **Urias**, der niederträchtige Hochpriester, welcher dem Befehl des K. Achaz zufolge wider Gottes ausdrückliches Gebot (s. Exod. XXVII, 1 u. f.) einen Altar nach dem Muster des Altars von Damascus verfertigen, in dem Tempel aufstellen ließ u. auf demselben, statt auf dem ehernen des Herrn, die Opfer verrichtete. (4 Kön. XVI, 10. 11. 15. 16.) Ein Zeitgenosse des P. Isaias. (Kap. VIII, 2.)

III. **Urias**, der Sohn Semei's von Kariathiarim, ein Prophet und Zeitgenosse des Pr. Jeremias, welchen der K. Joakim wegen seiner Vorhersagungen auf der Flucht ergreifen u. enthaupten ließ. (Jer. XXVI, 20—23.) Einige halten ihn für einen falschen Propheten u. Aufwiegler.

Uriel. 1) Ein Sohn Thabaths, Vater des Ozias, Oberhaupt einer Levitenabtheilung. (1 Chron. VI,

24.) 2) Ein Gabaonit, Vater der Michaia, Gemahlinn K. Roboam's; (2 Chron. XIII, 2.) vielleicht der Schwiegersohn Abessalon's durch dessen Tochter Thamar, wenn er nicht selbst Abessalon hieß. (Vergl. 3 Kön. XV, 2.) 3) Uriel ist auch der Name eines Engels bei den Juden. (4 Esdr. IV, 36.)

Urim und Thummim, oder Offenbarung (Lehre) u. Wahrheit, Licht u. Recht, wahrscheinlich zwei kleine Bilderschriften, diese Begriffe vorstellend, welche in der innern Höhlung des hochpriesterlichen Brustschildes sich befanden. (Exod. XXVIII, 30. Lev. VIII, 8.) Dieses heiligen Looses bediente der Hochpriester sich bei Aussprüchen über wichtige Rechtssachen u. andere Streitfragen im Namen Jehova's, nachdem er diesen gleichsam um Rath gefragt hatte. (Numeri XXVII, 21. 1 Kön. XXVIII, 6. XXX, 7. 8. 1 Esdr. II, 63. 2 Esdr. VII, 65. Eccli. XLV, 13.)

Urtheil (Urtheilen). 1) Entscheidung über etwas. (Lev. XIII, 11 u. f.) 2) Ein richterlicher Ausspruch. (Psalm. LXXV, 9. S. Lev. XIII, 3. Deutr. XVII, 9. 3 Kön. III, 28. Eccle. VIII, 11. Jsai. X, 1.) 3) Verurtheilender Richterspruch, Strafe. (Röm. II, 2. 3. 2 Petr. II, 3. Offenb. XVII, 1.) 4) Richterliche Untersuchung. (Ezech. XVIII, 8. Apostlg. XVI, 37. XXVI, 10.) 5) Verantwortlichkeit. (Jak. III, 1.) 6) Nachtheilige, lieblose Beurtheilung. (1 Tim. III, 6. V, 12. S. 1 Kor. X, 29. Jak. IV, 11.)

Urtheile, freventliche, lieblose, sind nachtheilige, boshafte Beurtheilungen des Nächsten ohne gegründete Ursachen. Sie entspringen aus Herzensbosheit, aus Neid u. Stolz. Man vergleiche die Urtheile über den Pr. Jeremias, (Kap. XLIII, 2.) über Johannes den Täufer, (Luk. VII, 33.) über den Weltheiland Jesu selbst. (Matth. IX, 3. Mark. II, 7. Luk. VII, 34.) Man versündigt sich dadurch an der schuldigen Nächstenliebe; (1 Kor. XIII, 4. Jak. V, 20.) hält sich selbst für gerecht, (Luk. XVIII, 9—11.) u. greift in die Rechte Gottes und Christi ein. (3 Kön. VIII, 39. Joh. V, 22. Jak. IV, 11—13.)

Us, Uz, der erste Sohn Aram's, Enkel Sem's. (Genes. X, 23. S. 1 Chron. I, 17.) Er soll sich um Damascus niedergelassen u. dem Thale Guta den Namen gegeben haben. S. Hus.

Usa, Usi u. ähnliche Namen. S. Oza, Ozi.

Usia, König von Juda. Siehe Ozias.

Uzal, Usal, der sechste Sohn Jektan's, Enkel Heber's, (Gen. X, 27. 1 Chron. I, 21.) der Stammvater der Bewohner von Sanaa in Yemen (Arabien).

V.

Vagao, Vagoa, bezeichnet in der persischen Sprache einen Kämmerling oder Verschnittenen über das Frauengemach. (Jud. XII, 10. 12.)

Vania, einer der Israeliten, welcher seine gesetzwidrige Ehe trennte. (1 Esdr. X, 36.)

Vasseni, Vasni, der älteste Sohn des Pr. Samuel, (1 Chron. VI, 28.) sonst Joel genannt. (1 Kön. VIII, 2.)

Vasthi, die Gemahlinn des persischen Königs Assuerus; (Esth. I, 9.) sie weigerte sich, dem Befehle des Königs zu folgen, wel-

Digitized by Google

cher, von Wein erhitzt, ihre Schönheit den versammelten Großen zeigen wollte, (v. 10—12.) weil solches gegen die Sitte des Landes war, nach welcher Frauen nicht öffentlich erscheinen durften. (Vergl. v. 9.) Assuerus, dadurch erzürnt, forderte das Gutachten der Weisen ein, und diese entschieden (in seinem Sinne), Vasthi müsse ihrer Würde entsetzt werden, was auch geschah. (v. 12—22.) An deren Stelle ward Esther zur Gemahlinn des Assuerus erhoben. (Kap. II, 1. 2. 4. 8. 17.)

I. Vater. 1) Auch bei den Hebräern, wie überhaupt bei den alten Völkern, hatten die leiblichen Väter große Rechte; auf die gröbern Verbrechen der Kinder gegen solche stand sogar der Tod. (Exod. XXI, 15. 17. Lev. XX, 9. Deutr. XXI, 18—21.) Vergl. Mutter. Sohn. Tochter. Dagegen untersagt die h. Schrift den Mißbrauch der väterlichen Gewalt. (Ephes. VI, 4. Koloss. III, 21.) 2) Vater heißt ferner: a) ein Verwandter in aufsteigender Linie, Vorfahr; (Genes. XV, 15. Exod. X, 6. XX, 5. Job VIII, 8. Denkspr. XVII, 6.) b) Stammvater. (Gen. XVII, 4. 5. Weish. X, 1. Eccli. XLIV, 20. Matth. III, 9. Röm. IV, 11.) 3) Urheber, Erzeuger von irgend Etwas. (Job XXXVIII, 28. Jer. II, 27. Joh. VIII, 44. Vergl. Genes. III, 1—6.) 4) Versorger, Berather. (Genes. XLV, 8. Job XXIX, 16. Psalm. LXVII, 6.) So der h. Joseph, als Pflegvater Christi. (Luk. II, 48. Joh. VI, 42.) 5) Personen, denen man Ehrfurcht schuldig ist, namentlich: a) Könige und Propheten; (1 Kön. XXIV, 12. 4 Kön. II, 12. XIII, 14.) b) Priester; (Richt. XVII, 10. XVIII, 19.) c) Vorsteher, Lehrer, Aeltester; (1 Kön. X, 12. Apostlg. VII, 2. 1 Kor. IV, 15. 1 Joh. II, 13. 14.) d) eine Person, welche man besonders auszeichnet. (2 Chron. II, 13. IV, 16.)

II. Vater heißt Gott. 1) Im A. Testamente als der Schöpfer, Erhalter, Beschützer u. Wohlthäter der Menschen. (Ephes. IV, 6. S. Matth. V, 45. Vergl. Deutr. XXXII, 5. 6. 2 Kön. VII, 14. Isai. LXIII, 16. Jer. XXXI, 1. Mal. II, 10.) 2) Im N. Testamente der Vater unsers Herrn Jesu Christi zur Bezeichnung des eigenthümlichen Verhältnisses zwischen diesen beiden göttlichen Personen. (Matth. XI, 27. XVI, 17. 27. Joh. I, 14. X, 30. XIV, 9. 11. Ephes. III, 14. 15. 1 Petr. I, 3.) 3) Der Vater der Gläubigen, rücksichtlich des beseligenden Verhältnisses, in welchem sie durch Christi Vermittelung zu Gott stehen. (Matth. V, 48. VI, 4. 8. 9. 14. XIII, 43. Joh. IV, 23. Röm. I, 7. VIII, 15. 1 Kor. VIII, 5. 6. Gal. IV, 6. 1 Joh. III, 1.) 4) Vater der Lichter: der Ursprung der vollkommenen Gnade und Erleuchtung. (Jak. I, 17. 18. 1 Joh. I, 5.) Vater heißt Gott als die erste Person in der Gottheit in der allerheiligsten Dreieinigkeit — (Matth. XXVIII, 19.) in Ansehung seines einzig geliebten Sohnes Jesu, welchen er, der göttlichen Natur nach, von Ewigkeit erzeugt hat; (Psalm. II, 7. Joh. I, 18.) der menschlichen Natur nach aber durch seine Allmacht aus Maria der seligsten Jungfrau hat lassen geboren werden. (Luk. I, 35. Joh. III, 16.)

Vaterland. 1) Das Land, in welchem man geboren ist, die Heimath. (Genes. XII, 1. Ruth I, 6. Jer. XXII, 10. 26.) 2) Der Ort, wo man die Jugendjahre zugebracht hat. (Mark. VI, 1. 4. Luk. IV, 23. 24.) 3) Passend und schön wird der Himmel

Digitized by Google

als unser wahres Vaterland dargestellt. (Hebr. XI, 13—16.)

Verächter. 1) Ein Gottesverächter, Bundesbrüchiger gegen Jehova und dessen heil. Vorschriften u. Gesetze; (Lev. XXVI, 15. Num. XV, 31. 2 Chron. XXVIII, 19. 21—25. Denkspr. XIII, 15. Luk. VII, 30.) sie werden unter dem Namen der Gottlosen geschildert. (Job XXI, 7. 14. 15. S. Jsai. V, 24. Am. II, 4.) 2) Ein Unredlicher gegen Andere. (Jsai. XXXIII, 1.)

Verachtung. 1) Schmach, Hohn, Verspottung. (Job XII, 21. Psalm. CXVIII, 22. CXXII, 3. 4.) 2) Gottesverachtung, Gottlosigkeit; (Eccli. XIX, 21.) Die Gottesverachtung wird mit den empfindlichsten, strengsten Strafen bedroht und belegt. (Lev. XXVI, 14—39. 4 Kön. XVII, 14—19. Matth. X, 14. 15. Röm. II, 8.) 3) Der Gegenstand der Verachtung. (Psalm. XXI, 7.) Solches sind mit Recht die Thoren und Gottlosen. (Denkspr. I, 26. XIII, 18. Eccli. V, 17. XXII, 5.) Uebrigens ist jede Verachtung des Nächsten lieblos u. strafbar. (Matth. XVIII, 10. XXII, 39. S. Denkspr. XIV, 21. Eccli. VIII, 7. X, 26. XI, 2. Luk. XVIII, 11. Röm. XIV, 3. 10.)

Verändern. 1) Anders machen; (Hebr. VII, 12. XII, 27.) gegen etwas Anders vertauschen; (Jer. II, 11.) das Recht beugen. (Denksprüche XXXI, 5.) 2) Sich verändern: sein ehemaliges Verhalten anders einrichten. (Röm. XII, 2. S. Exod. XIV, 5.)

Verantworten, Verantwortung. 1) Vertheidigung, Entschuldigung vor Gericht; (1 Petr. III, 15.) der h. Paulus geht auch in diesem Stücke allen Christen mit seinem Beispiele voran. (Apostlg. XXII, 1 u. f. XXIV, 10 u. f. XXVI, 1 u. f.) 2) Bürgschaft. (Apostlg. XVII, 9.)

Verbannen, Verbannung, Jehova in der Art etwas weihen, daß es nicht gelöst werden konnte. (Lev. XXVII, 28. 29.) Vergl. Bann. Verbannte Städte wurden nach der Eroberung verbrannt, unter einem Fluche gegen Jene, welche solche wieder aufbauen würden; alle lebende Wesen daselbst wurden niedergemacht und die vorgefundenen Metalle zum Schatze des Heiligthums geschlagen; (Josu. VI, 17—19. 21—24. 26. Num. XXI, 2. 3.) so heißt dasselbe Wort weihen und vertilgen. (1 Kön. XV, 3.) Die Jsraeliten sollten nach der Eroberung von Chanaan die Städte, welche der Sitz der Abgötterei waren, verbannen; (Deutr. VII, 2. XX, 16—18. S. Josu. X, 28. 35. 37. 40.) eben so israelitische Städte, welche in Abgötterei verfielen. (Deutr. XIII, 13—17.) Verbannt wurden Grundstücke, Vieh und Menschen; jene fielen den Priestern als Eigenthum zu, (Lev. XXVII, 28. Num. XVIII, 14. Ezech. XLIV, 29.) verbannte Menschen mußten sterben — (Josu. XXII, 20.) doch machte das Volk bei dem mißbräuchlichen Banne des K. Saul, seinen Sohn Jonathas betreffend, eine gerechte Ausnahme. (1 Kön. XIV, 24. 27. 43—45.) Auch war bei Lebensstrafe verboten, von dem Verbannten etwas sich zuzueignen. (Josu. VII, 11—26. VI, 18.) Verbannt seyn von Christo: von ihm wie ein zum Tode Bestimmter behandelt werden. (Röm. IX, 3.)

Verbergen. 1) Verstecken, verhehlen, verheimlichen, verschweigen; (Genes. XVIII, 17. 1 Kön. XX, 2. 4 Kön. IV, 27. Denkspr. XI, 13. Job XXXIV, 22. Jsai. XXIX, 15.) beschützen, aufbewahren; (Psalm. XXVI, 5. XXX, 20. 21.) 2) sich verbergen, das Angesicht verbergen (von Gott): seine Hilfe versagen, ungnädig seyn. (Deutr.

Digitized by Google

XXXI, 18. Jsai. LIV, 8. LVII, 17.)

Verbieten, untersagen, (Deutr. II, 37.) für unerlaubt erklären. (Luk. XXIII, 2.) Jesus verbot seinen Jüngern: a) Jemanden zu sagen, daß er der Messias sey; (Matth. XVI, 20.) b) seine Wunderthaten auszubreiten. (Mark. V, 43. VII, 36. IX, 9.) Nicht nur wollte er ihnen dadurch ein Beispiel von Demuth geben, (Joh. V, 30—32.) sondern es war auch der Zeitpunkt noch nicht da, wo die Ankunft des Messias u. seines geistigen Reiches sollte offenbar werden; vielmehr waren von den irdisch gesinnten Juden unruhige Bewegungen zu besorgen. (Joh. VI, 14. 15.)

Verbinden. 1) Zubinden, einen Verband anlegen; (Deutr. XXV, 4. Eccli. XXVII, 21. Ezech. XXX, 21. Luk. X, 34.) uneigentlich: den Kummer lindern, stillen. (Jsai. XXX, 26. S. Job V, 18. Psalmen CXLVI, 3.) 2) Einen Freundschaftsbund mit Jemanden eingehen; (1 Könige XVIII, 1.) einen Vertrag schließen; sich vereinigen. (Richt. XX, 11.) 3) Die Seele verbinden — sich verbinden: ein Enthaltungsgelübde auf sich nehmen. (Num. XXX, 3. 4 u. f.)

Verblenden, blind machen, die Sehkraft verwirren; (Weisheit XIX, 16.) in geistiger Beziehung in einen Zustand versetzen, wo man in die Augen fallende Dinge nicht wahrnimmt u. das Gegentheil von dem thut, was Klugheit und Pflicht fordern. (Deutr. XVI, 19. Eccli. XX, 31. Jsai. XLIV, 18. Matth. XXIII, 16.) Solche ist dfters eine Strafe Gottes über verstockte, hartnäckige Menschen. (Jsai. VI, 9. 10. Joh. XII, 39. 40. Röm. XI, 10. 2 Kor. IV, 4. 1 Joh. II, 11.)

Verborgen. 1) Der Kenntniß Anderer entzogen, unbekannt, geheim. (Psalm. XVIII, 13. Weish. I, 8. Soph. II, 3. Matth. X, 26.) 2) Verborgener Gott. a) Gottes Unsichtbarkeit; (1 Joh. IV, 12. S. Matth. VI, 18.) b) dessen Allwissenheit nichts verborgen ist; (Job XLII, 2. Dan. II, 47. S. Eccli. XXXIX, 24. XLII, 20.) c) dessen unerforschliche Rathschlüsse. (Deutr. XXXII, 34. Psalm. L, 8. Jsai. XLV, 15. Ephes. III, 9. Kolos. I, 26.) 3) Verborgenes Leben: im sittlichen Sinne dasjenige, welches vom heil. Geiste durch die h. Taufe und Annahme des Christenthums bewirkt wird, bezüglich auf Jene, welchen dieses geistige Leben in Christo fehlt. (Kolos. III, 3. S. 1 Petr. III, 4.) 4) Verborgene Schätze der Weisheit; die ächte Weisheit liegt in Gott und Christo verborgen; (Kolos. II, 3. S. 1 Kor. II, 7.) vorzüglich vor den Klugen u. Weisen dieser Welt. (S. 1 Kor. II, 4. 13. Matth. XI, 25.) Verborgene Schätze heißen auch die Erzeugnisse des Bodens. (Psalm. XVI, 14.) Verborgene Sünden nennt man diejenigen, deren man sich nicht klar bewußt geworden ist, welche, als eine Folge der menschlichen Schwäche, sich eingeschlichen haben, (Lev. IV, 2. Psalm. XVIII, 13.)

Verbrennen, vom Feuer verzehrt werden. 1) Das Lebendigverbrennen war eine Todesstrafe der Chaldäer; (Dan. III, 6. 19. S. Jer. XXIX, 22.) bei den Hebräern ging die Steinigung voraus. (Lev. XX, 14. XXI, 9. Josu. VII, 15. 25.) 2) Das Verbrennen der Todten kommt nur bei wenigen Königen der Jsraeliten vor; (2 Chron. XVI, 14. XXI, 9. Jer. XXXIV, 5. S. Amos VI, 10.) das Verbrennen des Leichnams K. Saul's scheint mehr aus Noth stattgefunden zu haben. (S. 1 Kön. XXXI, 10.

Digitized by Google

12.) 3) Das Verbrennen feindlicher Waffen auf der Wahlstatt war eine Sitte mehrer Völker. (Josu. XI, 6. Psalm. XLV, 10. Ezech. XXXIX, 9. 10. S. Isai. IX, 5.) 4) Kinder mit Feuer verbrennen, bezeichnet die abscheuliche Gewohnheit der Heiden, selbige dem Moloch zu opfern. (4 Kön. XVII, 31. 2 Chron. XXVIII, 3.) 5) Verbrennen wird auch von der Strafe der Gottlosen gebraucht und vom Untergange der Welt. (Matth. III, 12. XIII, 40. 2 Petr. III, 10. Offenb. XVIII, 8.)

Verdammen. 1) Jemanden für straffällig erklären; ihm Strafe zuerkennen; mit göttlichen Strafen belegen. (Job XXXIV, 12. 17. 29. Denkspr. XVII, 15. Weish. IV, 16. Isai. L, 9. Luk. VI, 37. Joh. VIII, 10. 11.) 2) Die Gottlosen zu ewigen Strafen verurtheilen. (Mark. XVI, 16. 1 Kor. XI, 32. Jak. IV, 12. S. Röm. VIII, 34.)

I. Verdammniß. 1) Verurtheilung, Strafe, Rache. (Weish. XII, 27. XVII, 10. Luk. XX, 47. XXIII, 40. Röm. IX, 22.) Dienst der Verdammniß: das alte Gesetz, welches die Uebertreter verurtheilt. (2 Kor. III, 9.) 2) Die Verurtheilung zur ewigen Strafe, die unselige Ewigkeit der Gottlosen. (Philip. III, 18. 19. 1 Tim. VI, 9. 2 Petr. III, 7.)

II. Verdammniß. Diese Glaubenslehre gründet sich: 1) Auf die unfehlbare Offenbarung Gottes. Sie wurde den Israeliten mitgetheilt in den drohendsten, unbestimmtesten Ausdrücken, (Psalm. XCI, 8. Isai. LXVI, 24. Matth. XXV, 41. 46. Luk. III, 17. S. Matth. XXIII, 33. Mark. IX, 42. 2 Thess. I, 8. 9.) und von der Kirche Christi auf diese Aussprüche der Propheten und Jesu immer geglaubt. (Conc. Lateran. IV, cap. I. de Fide. Conc. Trid. Sess. VI, can. 25.) 2) Auf die eigne Bosheit des Sünders. Denn er mißbrauchte Gottes Güte (1 Tim. II, 4.) zu dessen Verachtung und zum Schaden seiner eignen Seele, (Psalm. V, 7. Denkspr. VIII, 36. Ezech. XXXIII, 11—16. Röm. II, 5—9.) u. lebte nach den Grundsätzen der Welt, welche zum Verderben führen. (Denkspr. XIV, 12. Eccle. III, 19. VIII, 14. Jak. IV, 4. 1 Joh. II, 15. 16. V, 19.) 3) Die Hauptquellen u. Ursachen der Verdammniß überhaupt sind: a) Unglauben, (Mark. XVI, 16. Hebr. XI, 6. S. Joh. III, 36.) und Gottlosigkeit. (Weish. IV, 18—20. 2 Petr. III, 7.) b) Namentlich: Ungerechtigkeit u. Unbarmherzigkeit; (Weish. V, 1. Matth. XXV, 41—46. Jak. II, 13.) Haß und Mord; (Gal. V, 20. 21.) Unzucht und Geilheit aller Art. (1 Kor. VI, 9. 10. Gal. V, 19. Ephes. V, 5. S. Offenb. XXI, 8.)

Verderben. 1) Zu Grunde richten, vertilgen; (Isai. XXXII, 7. LXV, 8. Jer. XVIII, 7. Matth. X, 28. Luk. IX, 56.) 2) sittlich verschlimmern, Anlaß zum Sündigen geben. (Genes. VI, 11. 12. Weish. IV, 12. 1 Kor. XV, 33. Offenb. XIX, 2.) 3) Zu Grunde gehen; umkommen. (Matthäi V, 29. 30. Ephes. IV, 22.)

Verderben (das). 1) Der Zustand des höchsten Unglücks, des Unterganges. (Job XXI, 30. Denksprüche VI, 32. XXVI, 28. Weish. I, 12. 13. — Gal. VI, 8. 1 Thessal. V, 3.) 2) Das sittliche Verderben; (1 Tim. VI, 9. 2 Petr. II, 19.) auch durch falsche Lehrer, welche selbst ihr Verderben beschleunigen. (2 Petr. II, 1—3.) 3) Sohn des Verderbens: ein besonderer Gottesfeind und straffälliger Mensch. (2 Thessal. II, 3.) 4) Der Abgrund, das Todtenreich, Grab.

Digitized by Google

(Job XXVI, 6. XXXIII, 18. 22. 24. 28. 30.)

Verderber, der Todesengel, welcher nach den Begriffen der Hebräer die Menschen tödtete; der Fürst der Todesengel hieß Sammael, denn man nahm eine Ordnung dieser Engel an. (Exod. XII, 23. 2 Kön. XXIV, 16. S. Weish. XVIII, 25. 1 Kor. X, 10.)

Verdienst, Würdigkeit der Menschen und ihrer freien Handlungen, durch welche sie entweder Lohn oder Strafe zu erwarten haben; Angemessenheit ihres Verhaltens zum Sittengesetze. (Jer. XXV, 14. Osee XII, 3. — Eccli. XVI, 15. Apostlg. III, 12. 1 Kor. III, 8.)

Verdienste Christi; diesen hat der Mensch nach dem Sündenfalle seine zeitliche und ewige Wohlfahrt zu danken; (Röm. III, 23. 24. XI, 6.) Die Verdienste Christi sind von unendlichem Werthe; (Röm. V, 20.) denn wir erhalten durch selbige: die Versöhnung mit Gott, (Joh. I, 17. Philip. II, 8.) die Vergebung der Sünden, (Koloss. I, 14.) die Kindschaft Gottes, (Joh. XV, 5. Ephes. I, 5.) und die ewige Seligkeit. (Joh. III, 16. 17. Röm. VI, 23.)

Verfälschen, etwas Schädliches einer Sache beimischen: Gottes Wort mit menschlichen bösen Meinungen vermengt vortragen. (2 Kor. II, 17.)

Verfinstern, verdunkeln. 1) Im sittlichen Sinne das Wahre und Gute nicht zu erkennen wissen; eine Folge der vorsätzlichen Unwissenheit. (Röm. I, 21. Ephes. IV, 17. 18.) 2) In Bildern des Unglücks, des Unterganges. (Isai. IX, 19. Ezech. XXXII, 7. Joel III, 15. Offenb. IX, 2. XVI, 10.)

Verfluchen. 1) Jemanden ein Unglück mit einem Fluche anwünschen, ihn (sich selbst) fluchend verwünschen, lästern. (Jer. XVII, 5. Luk. VI, 28. 1 Kor. XII, 3. Gal. I, 8. 9. S. Mark. XIV, 71.) Ein Volk verfluchen; diesen Befehl erhielt Balaam hinsichtlich der Israeliten. (Num. XXII, 6. 12. 17.) S. Balaam. 2) Von Gott; seine Ungnade und Strafe verkündigen. (Genes. III, 17. 18. XII, 3. Jer. XI, 3. Malach. II, 2.) S. Verbannen.

Verflucher, Verwünscher des Tages, Sterndeuter, welche gewisse Tage für unglückliche hielten und mit einem Fluche belegten, (Job III, 8.)

Verfolgen. 1) In feindlicher Absicht nachsetzen, (Exod. XIV, 23.) feindselig behandeln, Uebels zufügen. (Deutr. XXX, 7. 1 Kön. XXV, 29. Psalmen XXX, 16. Denksprr. XIII, 21. Matth. V, 44.) 2) Von Gott: strafen, züchtigen. (Deutr. XXVIII, 22. Job XIX, 22. Nah. I, 8.)

Verfolger, ein nachsetzender Feind; (Isai. XXX, 16.) ungerechte Widersager. (Psalmen VII, 2. Klagl. I, 3. Philip. III, 6.)

Verfolgung, das sehr fühlbar sich äußernde Bestreben, Andern Uebels zuzufügen; besonders der falsche Religionseifer, aus welchem man gegen Andersdenkende gewaltsam u. bedrückend verfährt. (Matth. XIII, 21. Mark. X, 29. 30.) Verfolgung um der Religion willen hatten schon die Bekenner der wahren Religion im A. T. zu leiden. So tödtete Jezabel die Propheten des Herrn; (3 Kön. XVIII, 4.) der stolze Aman, (Esth. III, 6 u. f.) und der ruchlose K. Antiochus IV. (2 Makk. VI. VII.) verfolgten die ganze Nation der Juden. Sie ist das Schicksal der frommen Bekenner Christi. Solches wurde ihnen von Jesu geweissagt, (Matth. X, 17—23. [Vergl. Matth. XXIII, 34.] Joh. XV, 20. XVI, 33. XVII, 14.)

Digitized by Google

und an den Aposteln und Jüngern Christi bestätigt. (Apostlg. V, 17. 18. 40. VII, 57—59. VIII, 1.) Sie ist aber auch ein Gegenstand der Freude u. des Trostes für die ächten Gläubigen; (Apostlg. V, 41. Röm. V, 3. 2 Kor. XII, 10.) denn sie werden in diesem Leben von Gott gestärkt, (Philip. IV, 13. S. Jsai. XLI, 10. 13.) so daß nichts vermögend ist, sie von der Liebe Christi zu scheiden. (Röm. VIII, 28. 34—39. 1 Kor. IV, 12. 2 Kor. IV, 8—12. S. 2 Tim. III, 11. 12.) In jenem Leben werden sie auf immer für ihre Leiden belohnt werden. (Matth. V, 10—12. 2 Thessal. I, 4—7. S. Luk. XXIV, 26. Apostlg. XIV, 21.)

Verführer, solche, welche Andere irre leiten durch bösen Rath; (Jsai. IX, 16.) durch Verbreitung falscher Lehren und Grundsätze; Irrlehrer; (Mark. XIII, 22. 2 Tim. III, 13. Tit. I, 10. 2 Joh. v. 7.) diejenigen, welche überhaupt Andere zur Uebertretung der Pflicht verleiten. (Job XII, 16. Denkspr. VII, 25. Matth. XXIV, 4. 5. 11. 2 Petr. III, 17. Jak. I, 26.) Die Häupter der Juden nannten fälschlich Jesum öfters einen Verführer. (Matth. XXVII, 63. S. Joh. VII, 12. 47.) Der allgemeine Weltverführer ist der Teufel. (Offenb. XII, 9. S. 2 Kor. XI, 3.)

Verführung. 1) Verleitung Anderer zum Unglauben durch betrügerische Künste. (2 Thessal. II, 10. S. Koloss. II, 8.) 2) Zum Bösen überhaupt. — Christus warnt vor Verführung. (Mark. XIII, 5. 6. 22. S. 1 Joh. III, 7.) Solches geschieht durch Schmeicheleien, Ueberredungen, gefährlichen Umgang, bösen Rath und schlechtes Beispiel. (Denksprüche II, 16. VII, 21. S. 3 Kön. XI, 2. XII, 8—11. Matth. XXVII, 20. 21. — 1 Kor. XV, 33.)

Vergeben, Vergebung. 1) Von Gott: die Aufhebung der Schuld und Strafe der Sünde. (Exod. XXXIV, 7. Psalm. XXXI, 1. 5. LXIV, 4. Jer. XXXI, 34. Mich VII, 18. Luk. XXIV, 46. 47.) Gott fordert zu diesem Zwecke: a) ein bußfertiges, demüthiges Herz; (Psalm. L, 18. Luk. XVIII, 13. S. Kap. VII, 47. 1 Joh. I, 9.) b) ein ernstliches Bestreben, wirklich besser zu werden; (Matth. III, 8. Röm. VI.) c) Bereitwilligkeit, auch unsern Beleidigern zu vergeben. (Matth. VI, 12. 14. 15. Vergl. Kap. VII, 2. Eccli. XXVIII, 2 u. f.) S. ferner Bußsakrament.

2) Vergebung von Menschen: Unterdrückung alles Unwillens, der Selbstrache, Erlaß der bürgerlichen Genugthuung und Beseitigung aller Feindschaft durch ein friedfertiges Verhältniß, um Gottes und Christi willen. (Gen. L, 17. Eccli. XXVIII, 2. 9. Matth. XVIII, 21. 35. Luk. VI, 37. 2 Kor. II, 10. Ephes. IV, 32.)

Vergelten. 1) Einem Andern nach Verhältniß von etwas Empfangenen erwiedern, d. h. belohnen oder bestrafen. (Job XXI, 31. Psalm. VII, 5. Denkspr. XVII, 13. XX, 22. Luk. XIV, 12. 14.) Es ist Pflicht, Böses mit Gutem zu vergelten, nach dem Beispiele des edelmüthigen David's, (1 Kön. XXIV, 20. Vergl. Denksprüche XXV, 22.) u. dem ausdrücklichen Verbote der h. Schrift, Böses mit Bösem zu erwiedern. (Röm. XII, 17. 19. 1 Thessal. V, 15. 1 Petr. III, 9.) 2) Vergelten von Gott gesagt, zur Belohnung oder Strafe rechnen. (Deutr. XXXII, 35. 1 Kön. XXVI, 23. Job XXXIV, 11. Psalm. CII, 10. Denkspr. XIX, 17. Jsai. III, 11. Matth. XVI, 27.) Gott heißt daher ein Ver-

Digitized by Google

gelter. (Eccli. XXXV, 13. Hebr. XI, 6.)

Vergeltung. 1) Das Gute, welches man einem Andern für Gutes erzeigt. (2 Kön. XIX, 36.) 2) Von Gott, die Ertheilung der gerechten Belohnung oder Strafe, im Verhältniß zum Werthe eines Jeden. (Jsai. XL, 10. Osee IX, 7. Röm. XI, 9. Koloss. III, 24.) Nach der Lehre Christi wird man von Andern behandelt werden, wie man selbige behandelt. (Matth. VII, 2.)

Vergeltungsstrafen waren bei vielen alten Völkern u. bei den Jsraeliten üblich; (Exod. XXI, 23—25. Lev. XXIV, 19. 20.) göttliche, welche in auffallender Uebereinstimmung mit der Art der Versündigung stattfanden, (Weish. XI, 17.) sehen wir besonders: an Adonibezek, welcher 70 Könige an Händen und Füssen hatte verstümmeln lassen; (Richt. I, 6. 7.) an Abimelech, welcher seine 70 Brüder auf einem Steine hatte morden lassen; (Richt. IX, 5. 53.) an K. David, welcher des Urias Ehefrau entehrt hatte; (2 Kön. XI, 2. 4. XII, 11. 12.) an Achab und Jezabel, den Mördern Naboth's; (3 Kön. XXI, 18. 19. 23. XXII, 38. 4 Kön. IX, 36.) an Aman, welcher den Mardochäus wollte henken lassen; (Esth. V, 14. VII, 9. 10.) an den Feinden Daniel's, welche ihn in die Löwengrube werfen ließen; (Dan. VI, 12—24.) an dem ruchlosen Jason, welcher viele Opfer seiner Grausamkeit unbegraben hatte hinwerfen lassen. (2 Makk. V, 6. 9. 10.) Allen diesen wurde auf gleiche Weise vergolten, wie die angeführten Stellen bezeugen. — So erging es besonders den gottesmörderischen Juden in Folge ihrer ruchlosen Verwünschung, (Matth. XXVII, 25.) denn das Blut Christi kam namentlich bei der Zerstörung Jerusalems aufs Schrecklichste über sie und ihre Nachkommen, nach der Vorhersagung Jesu. (Luk. XXIII, 28—31. Matth. XXIII, 34—36. XXIV, 15—21.)

Vergessen. 1) Aus dem Gedächtnisse verlieren, nicht eingedenk seyn. (Psalm. IX, 32. [X, 11.] CII, 2. Denkspr. XXXI, 5. Eccli. VII, 29.) 2) Wenig beachten, gleichgiltig werden, so gegen Gott, die Religion u. s. w. (Deutr. IV, 23. VIII, 11. XXXII, 18. S. Richt. III, 7. Job VIII, 13. Jsai. XVII, 10.) 3) Von Gott, in so fern er Leidende, nach menschlichem Ansehen, vergessen zu haben scheint. (Psalm. XII, 2. Jsai. XLIX, 14. 15. Klagl. V, 20. Osee IV, 6. Hebr. VI, 10.)

Verhärten, unempfindlich, halsstarrig machen. (Deutr. XV, 7.) Gott verhärtet des Menschen Herz, wenn er nicht hindert, daß der Mensch hartnäckig seinen Absichten widerstrebt, wodurch die Freiheit des Menschen keineswegs aufgehoben wird. (Exodus VII, 3. VIII, 15. 32. IX, 35. X, 1. Deutr. II, 30.) S. Verstocken.

Verheißen, etwas versprechen, zusagen; (Mark. XIV, 11. 2 Kor. IX, 5 u. s. w.) besonders von den Zusicherungen Gottes gebraucht. (Röm. IV, 21. Hebr. XI, 11.)

Verheißung, eine durch Offenbarung dem Menschen bedingnißweise gegebene göttliche Zusicherung, Zusage — das Verheißene selbst. (Luk. XXIV, 49. Apostlg. II, 39. Röm. IV, 20. 2 Kor. VII, 1. Ephes. I, 13. Hebr. VI, 17.) Die vorzüglichste Verheißung war die von der Ankunft des Messias: a) dem Adam gegeben, (Genes. III, 15.) b) dem Abraham wiederholt, (Genes. XXII, 18. Gal. III, 7. 16.) c) ingleichen dem Stamme Juda. (Genes. XLIX, 10. S. Matth.

I, 20.) Gottes Verheißungen sind untrüglich: denn er kann nicht lügen; (Hebr. VI, 18. S. Num. XXIII, 19.) er ist allmächtig, (Ephes. III, 20.) u. getreu. (Genes. XVII, 7. Hebr. XI, 11.) Beispiele finden wir ferner: 2 Kön. VII, 12. Psalm. CIV, 8 u. f. Luk. I, 69—73. Apostlg. I, 8. II, 2—4. S. Röm. IV, 16. 21. 2 Kor. I, 20. Tit. I, 2.

Verhüllen, mit einer Hülle verdecken. Man pflegte das Angesicht zu verhüllen: 1) Aus Sittsamkeit; so daß Frauen vor Männern immer verhüllt erschienen; (Genes. XXIV, 65. XXXVIII, 15.) nach dieser Gewohnheit verlangte auch der h. Paulus, daß die christlichen Frauen in den gottesdienstlichen Versammlungen verhüllt erscheinen möchten. (1 Kor. XI, 2—16.) 2) Zum Zeichen der Trauer bei verschiedenen Veranlassungen. (2 Kön. XV, 30. XIX, 4. Esth. VI, 12. Jer. XIV, 3. 4. Ezech. XXIV, 17. 22.) 3) Den Verurtheilten und Schuldigen. (Esth. VII, 8. S. Mich. III, 7. Mark. XIV, 65.) 4) Die Aussätzigen mußten den Mund wegen der Ansteckung verhüllen. (Lev. XIII, 45.)

Verkaufen. 1) Das Eigenthumsrecht einer Sache an einen Andern gegen eine verhältnißmäßige Bezahlung überlassen. (Lev. XXV, 14. Matth. XIX, 21. Mark. X, 21.) Menschen rauben und verkaufen war unter Todesstrafe verboten. (Exod. XXI, 16. S. Genes. XXXVII, 27. 28. Matth. XXVI, 15.) 2) Jemanden preisgeben einem Andern. (Deutr. XXXII, 30. Richt. II, 14. Isai. L, 1 u. f.) 3) Verkauft seyn, Böses zu thun: ganz unter der Herrschaft der Sünde stehen. (3 Kön. XXI, 20. 25.)

Verkehren, umwandeln, anders werden; (Joh. XVI, 20. Jak. IV, 9.) verdrehen, anders deuten; z. B. Worte, (Eccli. XXVII, 26.) das Recht, (Mich. III, 9. S. Exod. XXIII, 8.) eine Lehre; (Ezech. XXII, 26. Gal. I, 7.) berücken, bethören; (Weish. IV, 11. 12.) Andere im Glauben erschüttern, Abneigung dagegen beibringen. (2 Tim. II, 18. Tit. I, 11.)

Verkehrt, unrecht, sündhaft, lasterhaft, falsch, unredlich. (Deutr. XXXII, 5. Denkspr. VI, 12. 14. X, 9. XVI, 28. XVII, 20. XXII, 5. Isai. XXIX, 15. 16. Philip. II, 15.)

Verklären, Glanz, Ansehen verschaffen, herrlich machen. (2 Kor. III, 10. 11. Vergl. v. 6. 11.) 1) Das Offenbarwerden der durch seine Menschwerdung gleichsam verhüllten göttlichen Würde Jesu durch den Vater, und zwar am vollkommensten mittelst seines Leidens u. Sterbens u. der damit verbundenen Auferstehung und Himmelfahrt; (Joh. VII, 39. XII, 16. 23. 28. XVII, 10. Apostlg. III, 13.) durch den heil. Geist, mittelst der Ertheilung der Kenntnisse aller göttl. Wahrheiten, welche Einfluß auf Christi Erlösungsplan u. dessen Verherrlichung hatten. (Joh. XVI, 13. 14. S. XIV, 16.)

Verklärung Christi heißt die herrliche Umwandelung seines Ansehens auf einem hohen Berge (dem Thabor, wie man gewöhnlich annimmt), wobei nicht nur sein Angesicht, sondern seine ganze Gestalt, sogar seine Kleidung im Lichtglanze schimmerte, und er eine überirdische himmlische Gestalt erhielt. (Matth. XVII, 1—9. Mark. IX, 1—9. Luk. IX, 28—36.) Dabei erschienen Moses, der Herold des alten Gesetzes, und Elias als der größte Prophet desselben, zwei Zeugen, daß Jesus das Ziel u. Ende des Gesetzes und der Propheten sey, und daß er, dem Erlösungsplane gemäß, nur durch

Digitized by Google

seinen Tod zur Verherrlichung gelangen könne. (Vergl. Matth. XVI, 21. 22.) Die drei Jünger wurden durch diese Verklärung in ihrem Glauben an die göttliche Messiaswürde Jesu befestigt. (2 Petr. I, 16—19.) Selbige ist auch ein Vorbild unserer einstigen Verklärung. (2 Kor. III, 18. Phil. III, 21.)

Verkündigen. 1) Etwas Unbekanntes kund thun, feierlich bekannt machen. (Psalm. IX, 12. XLIX, 16. LXXII, 28. Luk. II, 10. IV, 18. 1 Joh. I, 3.) 2) Nachricht von Etwas geben, erzählen. (Genes. XLV, 13. 26. Exod. XVI, 22. Psalm. XXI, 32.) 3) Offenbaren, vorhersagen. (Genes. XLIX, 1. 2 Kön. VII, 11. Jsai. XLII, 9. Apostlg. III, 18. 24.) 4) Lobpreisen, rühmen. (Psalm. XVIII, 12. L, 17. LXX, 15. 17. 18. Röm. IX, 17.) 5) Vorrücken. (Jsai. LVIII, 1.) 6) Lehren. (Jsai. XLV, 19. 1 Joh. I, 3. 5.)

Verkündigung, feierliche Bekanntmachung, als: die Verkündigung des alten Gesetzes; (Exod. XX, 2—19.) die Verkündigung der Geburt Christi; (Luk. I, 26—36. II, 7—14.) die Verkündigung des Gnadengesetzes. (2 Korinther III, 7—11.)

Verkürzen, abkürzen, vermindern. (Denkspr. X, 27. Matth. XXIV, 22.) Verkürzte Hand: Unvermögen, etwas zu bewirken. (Jsai. L, 2. LIX, 1.) Verkürzter Geist: die zu Ende gehende Langmuth. (Mich. II, 7.)

Verlachen, höhnisch, verächtlich verspotten. (Job XII, 4. Weish. IV, 18. Matth. IX, 24.)

Verlähmen, den Pferden die Sehnen des Hinterfußes zerhauen, um selbige unbrauchbar zu machen; (Josu. XI, 6. 9.) von Grunde aus zerstören, z. B. die feindlichen Krieswagen. (2 Kön. VIII, 4. 1 Chron. XVIII, 4.)

Verlassen. 1) Sich von Jemanden, von einem Orte trennen. (Genes. II, 24. Matth. I, 19. XIX, 5. Joh. XVI, 28.) 2) Hilflos lassen, sich der Nothleidenden nicht annehmen. (1 Kön. XII, 22. Psalm. IX, 11. XXVI, 10. XCIII, 14. Denkspr. XXXI, 8.) 3) Von Etwas, z. B. von der Tugend, von der Religion abweichen. (Denkspr. II, 13. XV, 10. 2 Petr. II, 15.) 4) Verachten, verwerfen, einen Rath u. dergl. (2 Chron. X, 8. 13. Denkspr. I, 8. X, 17.) 5) Gott — seine Gebote — den Bund — verlassen: eine Untreue an ihm begehen; überhaupt ungehorsam seyn. (Josu. XXIV, 16. 2 Chron. XXIV, 20. 1 Esdr. IX, 10. Jer. I, 16. II, 13 19.) 6) Einem höheren Zwecke aufopfern. (Matth. XIX, 27. 29. Mark. X, 28. 29. S. Hebr. XI, 27.) 7) Sich verlassen auf — darauf hoffen, bauen, trotzen. (Psalm. XIX, 8. Denkspr. III, 5. XI, 28. Jer. XVII, 7. Ezech. XXXIII, 13.) 8) Verlassene Tugendhafte sollen nicht kleinmüthig werden; denn nie wurde ein Gerechter verlassen. (Psalm. XXXVI, 25. 28. Eccli. II, 11. 12. S. Joh. XIV, 18.) Aber die Lasterhaften verlassen sich vergebens auf ihre Macht und Ansehen, (Eccli. V, 1. 10. VII, 17.) der Herr wird auch sie verlassen und auf ewig verwerfen. (1 Chron. XXVIII, 9. 2 Chron. VII, 19 u. f. Psalmen LXXXVIII, 31—33. Jer. XVII, 13.)

Verlaufen, sich zerstreuen u. s. w. Untreue an dem Ehegatten begehen. (Num. V, 12. 29.)

Verläugnen. 1) Durch Worte oder That erklären, daß man etwas nicht habe; (Josu. VII, 11.) z. B. das Anvertraute; (Lev. VI, 2. 3.) den Glauben; (1 Tim. V, 8. 2 Tim. III, 5.) 2) Jemanden in einer gewissen Eigenschaft nicht anerkennen, namentlich:

a) Gott verläugnen: ihn nicht als Gott erkennen, seine Gebote hintansetzen, sich von denselben lossagen. (Josu. XXIV, 27. Job XXXI, 28. Psalm. XIII, 1. Jer. V, 12. Tit. I, 16. Judä v. 4.) b) Christum verläugnen: seine göttliche Sendung u. Messiaswürde nicht anerkennen, durch Worte oder That; (Matth. X, 33. 2 Tim. II, 12. 2 Petr. II, 1.) oder wenigstens sich scheuen, ihn freimüthig zu bekennen, was ebenfalls eine feinere Verläugnung ist. (Röm. X, 9. 10.) Petrus verläugnete den Herrn Jesum dreimal; beweinte aber sein großes Vergehen bald mit bittern Thränen. (Matth. XXVI, 34. 69—75. Mark. XIV, 30. 67—72. Luk. XXII, 34. 56—62.) Desgleichen verläugneten ihn die Juden vor dem Pilatus. (Apostlg. III, 13. 14.) c) Moses verläugnen, ihn in seiner Eigenschaft nicht gelten lassen wollen. (Apostlg. VII, 35.) d) Verläugnen, das ungöttliche Wesen: sich von der Herrschaft der Sünde lossagen. (Tit. II, 12.) 3) Sich selbst verläugnen: der natürlichen Selbstliebe in gewissen Fällen entgegen handeln; auf alles Angenehme, wenn ein höherer Zweck dadurch gehindert würde, willig verzichten; seine Neigungen der Vernunft, dem Gewissen und dem Gesetze Gottes unterwerfen. Diese Selbstverläugnung fordert Christus von uns. (Matth. XVI, 24. Luk. IX, 23. XIV, 26. 27. Philip. III, 7. S. ferner: Matth. V, 29. 30. XVIII, 8. 9. 1 Kor. IX, 25. 27. X, 23.) Hieraus folgt, daß der Christ auch von erlaubten Neigungen sich nicht beherrschen lassen soll. Das Leben Jesu war nur eine Reihe von freiwilligen Selbstverläugnungen. (Luk. IX, 58. 2 Kor. VIII, 9. Philip. II, 6—8.)

Verleumder, derjenige, welcher den Ruf seines Nächsten durch üble Nachrede verunglimpft oder zu Grunde richtet. Solche wurden im mosaischen Gesetze nicht geduldet, sondern zur Strafe gezogen. (Lev. XIX, 16. Deutr. XIX, 16—19. S. Denkspr. XXIV, 21. 22. XXVI, 20. Eccli. V, 17.) Sie werden in der h. Schrift gebührend geschildert. (Psalmen CXXXIX, 4—14. Denkspr. XXV, 18.)

Verleumdung ist die aus Nächstenhaß entspringende Begierde oder Bemühung, unwahre Nachrichten von Andern zu verbreiten, ihnen entweder Fehler anzudichten, oder wenigstens wirkliche Fehler größer vorzustellen, als solche sind; auch ihnen böse Absichten unterzulegen. Verleumdung ist ein von Gott besonders gehaßtes Laster; (Röm. I, 29. 31. S. Matth. XII, 34. 35.) ward daher stets mit aller Strenge gestraft; (Deutr. XIX, 16—19. S. Esth. III, 8. VII, 8 u. f. Dan. XIII, 36 u. f. 61. 62.) auch hat der Verleumder ewige Strafen zu fürchten. (Weish. I, 11. 1 Kor. VI, 10. Jak. IV, 11.) Verleumdung ist ein dem Wohle des Nächsten höchst schädliches Laster, denn sie ist eine Quelle der Uneinigkeit und der daraus entspringenden Folgen. (Denkspr. XI, 13. XVI, 28. XVIII, 8. XXVI, 22. Eccli. XXVIII, 15. S. Jak. III, 5 u. f.)

Verlieren. 1) Um den Besitz einer Sache kommen, selbige vermissen. (Luk. XV, 4. 8.) Gesetze in Bezug auf Verlorenes finden sich: Exod. XXII, 9. Lev. VI, 3. Deutr. XXII, 3.) 2) Eines geschätzten Gutes verlustig werden. (Eccli. XXVII, 17. Matth. X, 39. Joh. XII, 25. Gal. V, 4. 2 Joh. v. 8.) 3) Für göttliche Zwecke verloren gehen lassen. (Joh. VI, 39. XVIII, 9.) 4) Verloren seyn: a) dem Verderben geweiht, preisgegeben

Digitized by Google

seyn; (Num. XXI, 29. Job III, 3.) b) für die göttlichen Zwecke untüchtig und dadurch unglückselig seyn oder werden. (Matth. X, 6. XVIII, 11. Joh. III, 16. XVII, 12. Röm. II, 12. 1 Kor. I, 18. XV, 17. 18.) 5) Sich selbst verlieren, sich ins Verderben stürzen. (Luk. IX, 25. S. Mark. VIII, 36.)

Verloben; das Eheversprechen geschah bei den Juden entweder durch einen schriftlichen Vertrag, oder durch ein Silberstück, welches der Verlobten in Gegenwart einiger Zeugen eingehändigt wurde. Nach der Verlobung blieb die Braut 10 Monate, öfters noch mehre Jahre bei ihren Aeltern, wenn die Verlobung — wie gewöhnlich — in den ersten Jugendjahren beider Theile stattgefunden hatte, ehe der Bräutigam sie heimholte. — Verlobung, Vermählung, bildlich das Verhältniß Jehova's zum israelitischen Volke. (Osee II, 19. 20.)

Vermessen, Vermessenheit. 1) Ungegründetes, übertriebenes Selbstvertrauen, Uebermuth, wohl auch mit Gottesverachtung begleitet. (Deutr. XVII, 12. 13. XVIII, 22. 1 Kön. XVII, 28.) Gott widersteht den Vermessenen und ihr Beginnen bringt ihnen Unglück; (Eccli. III, 26.) so ergings es den Israeliten; (Num. XIV, 40—45.) dem K. Amasias; (4 Kön. XIV, 8—13.) dem Feldherrn Holofernes; (Jud. V, 3. 4. VI, 15. XIII, 7—10.) dem K. Nabuchodonosor; (Dan. III, 15. IV, 27—29.) dem ruchlosen K. Antiochus IV. (2 Makk. IX, 8—12.) Selbst der h. Petrus kam durch vermessenes Selbstvertrauen zum Falle. (Matth. XXVI, 33—35. S. v. 69—72.) 2) Vermessenheit verräth die höchste Stufe der Ruchlosigkeit bei manchen Sündern; sie fahren fort zu sündigen, indem sie wähnen, der Herr werde ihre Missethaten vergessen; (Eccli. XXIII, 26.) oder gar, er werde solche nicht ahnden, da er bisher langmüthig gewesen sey; (Kap. V, 4. Vergl. Isai. XXVIII, 15.) allein sein Strafgericht wird plötzlich über sie losbrechen und sie gewiß verderben. (Eccli. V, 3—9. S. Job VIII, 13. Denkspr. X, 28.) Die Vermessenheit wird daher auch unter die Sünden wider den h. Geist gerechnet. (S. Mark. III, 29.)

Vermischen, fleischlichen Umgang pflegen. (Lev. XIX, 19. S. Kap. XVIII, 22. 23.)

Vermögen. 1) Die Fähigkeit, Kraft, etwas zu bewirken. a) Die Macht Gottes; (Weish. XI, 22. Isai. XL, 26.) b) Seelenkräfte des Menschen. (Deutr. VI, 5. 1 Kor. X, 13. 1 Petr. IV, 11.) 2) Reichthum, Güter. (1 Kön. XXV, 2. Apostlg. XI, 29.) 3) Gebrauchsfähigkeit. (Matth. XXV, 15.) 4) Das rechtmäßige irdische Vermögen soll man als ein Geschenk des Himmels (Eccli. XI, 14.) vernünftig und mäßig genießen; (Kap. XIV, 11. 12.) mit dem beschiedenen Theile zufrieden seyn; (Philip. IV, 11. 12.) vom Ueberflusse die Armen unterstützen; (Tob. IV, 7. 9.) und dessen Verlust gelassen — wie Job ertragen. (Job I, 13—22.) Das unrechtmäßig erworbene Vermögen (Denkspr. IV, 17. Jer. V, 27.) ist von keiner Dauer; (Eccli. XL, 12. 13. Isai. V, 8. 9.) solches gedeiht nicht, gewährt keine Hilfe in der Noth, (Denkspr. X, 2. XIII, 11. XX, 21. Eccli. V, 10.) u. zieht die göttliche Strafe nach sich. (Denksprüche XX, 17. Ezech. XVIII, 12. Mich II, 1—3.)

Vernunft. 1) Das Vermögen zu denken, zu erkennen und zu wollen — das geistige Wesen in dem Menschen, durch welches er sich von den übrigen Geschöpfen

der Erde unterscheidet, (Dan. IV, 31. 33.) u. unter denselben die höchste Stufe einnimmt, (Gen. I, 26. Eccli. XVII, 5.) ein dankenswerther, schätzbarer Vorzug, welchen der Schöpfer dem Menschen verliehen hat, um ihn zur Einweihung einer höheren Bestimmung zu befähigen. Doch muß der Mensch seine Vernunft der Lehre des göttlichen Heilandes demüthig unterwerfen. (2 Kor. X, 5.)

Vernünftig, verständig, einsichtsvoll; (Denkspr. XIII, 10. XVII, 27. XIX, 14. XX, 15. Eccli. III, 31. XXI, 18.) der Vernunft mächtig; (Mark. V, 15. Luk. VIII, 35.) geistig, im Gegensatze des Mechanischen. (Röm. XII, 1.)

Verordnen, Amtsobliegenheiten ertheilen; (Apostlg. X, 42.) befehlen, vorschreiben; (Apostlg. VII, 44. Röm. XIII, 1.) zu etwas ausersehen, bestimmen. (1 Kor. II, 7. Ephes. I, 5.)

Verräther, der vorsätzliche Entdecker der Geheimnisse Anderer aus böser Leidenschaft, um ihnen einen empfindlichen Schaden zuzufügen; (Ezech. XXII, 9. Abd. v. 7. Apostlg. VII, 52.) vorzugsweise der treulose Judas, der Verräther des Heilandes. (Matth. XXVI, 15. 21—25. 48. Mark. XIV, 44. Luk. XXII, 21. 22.)

Verrätherei, Entdeckung von Heimlichkeiten aus Bosheit; Verschwörung gegen Staat u. Obrigkeit. (Eccli. XXVI, 5. 6. S. 4 Kön. IX, 14—23.) Ein verabscheuungswürdiges Laster, (Ps. XL, 7 u. f. Jer. IX, 2. S. Mich. VII, 5. Matth. X, 36.) welches die schrecklichsten Folgen hat. (1 Makk. XVI, 13. 15—17. 2 Makk. IV, 34. XIII, 21. Matth. XXVI, 48. XXVII, 4. 5.)

Versammeln. 1) Zusammen bringen, zusammen kommen. (Ps. XLIX, 5. Isai. XLIX, 18. Matth. XVIII, 20. XXV, 32.) 2) Versammelt werden, zu seinem Volke, zu den Vätern, für sterben. (Genes. XXXV, 29. XLIX, 29. 32. Deuteron. XXXII, 50. Richt. II, 10.) Diese Redensart ist gegründet auf die Vorstellung der Hebräer von einer Versammlung der Todten an einem unterirdischen Orte: Scheol, Hades.

Versammlung. 1) Das Zusammenkommen vieler Menschen an einem Orte; besonders zu einer gottesdienstlichen Feier, welche bei den Hebräern an jedem Sabbath und am ersten und achten Tage der großen Feste stattfand. (Lev. XXIII, 36. Num. XXIX, 35. Deutr. XVI, 8. Psalm. XXV, 5. 12. Amos V, 21.) 2) Die Zusammenkünfte der Christen zur gemeinsamen Gottesverehrung. (1 Kor. V, 4. Hebr. X, 25. Jak. II, 2.) 3) Das Todtenreich der Hebräer. (Job XXX, 23.) 4) Die einstige Vereinigung aller wahren Christen bei Christo. (2 Thessal. II, 1.) 5) Die Familie, Umgebung. (Job XV, 34.)

Verschließen. 1) Einschließen, verwahren. (Lev. XIV, 38. Matth. XXV, 10. Luk. XIII, 25.) Verschlossene Städte: befestigte Orte; (Num. XXXII, 17. 36. Isai. XLV, 1.) verschlossener (geschlossener) Himmel: Dürre, Mangel an Regen. (3 Kön. VIII, 35. Luk. IV, 25.) 2) Verschließen, den Mutterleib: unfruchtbar machen. (Genes. XVI, 2. XX, 18. 1 Kön. I, 5. 6. S. Isai. LXVI, 9.) Verschlossene, Verlassene, bedeutet wahrscheinlich Alle, ohne Ausnahme. (Deuteron. XXXII, 36. 3 Kön. XIV, 10. 4 Kön. IX, 8.) und bezieht sich auf diejenigen, welche sich in feste Schlösser warfen, vielleicht hauptsächlich auf königliche Prinzen, vor einem Eroberer oder Thronräuber Sicherheit suchend. (Vergl.

Digitized by Google

4 Kön. XI, 2.) Verschlossener Garten (versiegelter Brunnen), in Bezug auf die Sitte der Morgenländer, allein dem Besitzer der Zutritt zu gönnen, deutet in erhabenem Verstande auf die von der Kirche Christi geforderte Reinheit. (Hohel. IV, 12.)

Verschlingen. 1) Ganz in sich aufnehmen; (Exodus XV, 12. Denkspr. I, 12. XIX, 28.) bildlich von Lehren und Befehlen Gottes; zugleich durchforschen u. begreifen. (Ezech. III, 1. 10. Offenb. X, 9.) 2) Wegnehmen, wegschaffen. (Jsaias XXV, 8. Vergl. 1 Kor. XV, 54.) 4) Völlig aufreiben, zu Grunde richten. (Psalm. XX, 10. XXXIV, 25. Hab. I, 13. 1 Petr. V, 8.)

Verschnitten, Verschnittener. 1) Der Mannheit beraubt, zur Ehe untüchtig. (Eccli. XXX, 21.) (Eunuchi.) Die Verschnittenen wurden hauptsächlich zu Hütern des Frauenhauses der Fürsten, aber wohl auch zu Hofämtern gebraucht. (1 Kön. VIII, 15. 3 Kön. XXII, 9. 4 Kön. VIII, 6. IX, 32. Jud. XII, 11. Esth. I, 10. II, 21.) S. Kämmerer, Kämmerling. Nach dem gerechten mosaischen Gesetze durfte sogar kein Vieh verschnitten werden; (Lev. XXII, 24.) ein Verschnittener (ein Ausländer) war der bürgerlichen und kirchlichen Rechte eines Jsraeliten unfähig. (Deutr. XXIII, 1.) Verschnittener steht daher für Proselyt aus dem Heidenthume. (Jsai. LVI, 3. 4.) 2) Christus spricht a) von Verschnittenen von Mutterleibe, d. h. Untüchtige; b) von Verschnittenen durch Menschen; c) von Verschnittenen durch sich selbst; d. h. von Leuten, welche freiwillig den ehelosen Stand erwählt haben, um also ungehindert zum ewigen Leben gelangen zu können. (Matth. XIX, 12.)

Verschwenden, die zeitlichen Güter vernunftwidrig anwenden, verprassen. (Luk. XV, 13. 30. XVI, 1. 19.) Die heil. Schrift warnt vor Verschwendung; (Denksprüche V, 10. 11. XXIII, 20. Eccli. XVIII, 32. 33.) u. schildert die übeln Folgen derselben. (Denkspr. XXI, 17. XXIII, 21. Luk. XV, 13—16. XVI, 1. 2. 19. 22.)

Versiegeln. S. Siegel.

I. Versöhnen. 1) Den Zorn eines Beleidigten besänftigen, dessen Gunst wieder gewinnen. (Gen. XXXII, 20. S. Denkspr. XVI, 6. 14. XXV, 15.) 2) Christliche Versöhnlichkeit besteht darin, daß man stets bereit ist, den unterbrochenen Frieden wieder herzustellen und dazu keine Gelegenheit versäumt, (Matth. V, 44. Röm. XII, 20.) daß man darauf alles vermeidet, was zur Erneuung des vorigen Unfriedens Veranlassung geben kann, (1 Kor. XIII, 4.) vielmehr jede Gelegenheit ergreift, dem ehemaligen Feinde Gutes zu erweisen; (Luk. VI, 35. 36. 38.) wenn aber der Gegner unversöhnlich bleibt, wenigstens von seiner Seite Bereitwilligkeit zeige, (Röm. XII, 18.) und für ihn bete. (Luk. XXIII, 34.) Gott selbst fordert diese Versöhnlichkeit als unerläßliche Bedingung, ihm wohlzugefallen, (Matth. V, 23—25.) und von ihm Vergebung zu erhalten. (Matthäi VI, 12. Luk. VI, 37.)

II. Versöhnen. 1) Bezüglich auf das Verhältniß zwischen Gott u. Menschen: Vergebung verschaffen, entsündigen, zur Verzeihung bewegen. (Exod. XXVIII, 38. XXXII, 30. Lev. I, 4. IV, 20. 26. Jsai. VI, 7.) 2) Versöhnung durch Christus gestiftet, bezeichnet alles, was Christus gethan und gelitten hat, um die gefallene Menschheit nicht nur wieder Gott wohlgefällig zu machen, (Dan. IX, 24. 1 Tim. II, 5. S. 2 Kor. V, 18—20.)

Digitized by Google

sondern ihr auch den Himmel zu eröffnen; denn obwohl Gott stets bereit ist, zu vergeben, (Ezech. XVIII, 21—23. XXXIII, 11. Isai. LV, 7.) so konnten wir doch nur durch Christi unendliche Verdienste zur ewigen Seligkeit gelangen. (Röm. V, 10. Koloss. I, 19. 20. 22.)

Versöhnung. 1) Levitische Entsündigung durch Opfer, sowohl der Menschen als der leblosen Gegenstände. (Exod. XXIX, 33. 36. 37. XXX, 10. Lev. VIII, 15. XVI, 30. 32. Weish. XVIII, 21.) 2) Versöhnung mit Gott durch Christum. (Röm. V, 11. 1 Joh. IV, 9. 10.) 3) Der Versöhner selbst; (1 Joh. II, 2.) die Veranlassung zur Versöhnung. (Röm. XI, 15.) 4) Ein Kaufgeld, Lösegeld. (Psalm. XLVIII, 8. Denkspr. VI, 35. Isaias XLIII, 3.)

Versöhnungs-Tag, -Fest. Alljährlich am 10ten Tage des siebenten Monates (Tisri), fünf Tage vor dem Laubhüttenfest, wurde ein allgemeiner Buß- und Versöhnungstag gehalten, (Lev. XXIII, 27. 28.) durch welchen den Israeliten die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes und ihre eigne Schuld und Strafwürdigkeit, nebst der Pflicht, Buße zu thun, veranschaulichet wurde — der einzige Fasttag im Jahre, an welchem man vom Abend bis zum andern Abend nichts genießen durfte. (Lev. XXIII, 27. 29.) Die besondere Feier dieses Tages bestand in der Entsündigung des Hochpriesters und seiner Familie, und in der Entsündigung des Volkes. Er legte leinene Kleider an und brachte einen jungen Stier zum Sündopfer für sich und sein Haus und zwei Böcke für die Sünden des Volkes vor das Heiligthum. Ueber Letztere looste er, indem er zwischen beide sich stellend, in eine Urne griff und mit jeder Hand ein Täfelchen zugleich herausnahm. Der Bock, auf welchen das Loos des Jehova fiel, war zum Sündopfer, der, welchen das Loos Asasel traf, zum sinnbildlichen Träger der Sünden bestimmt. (Lev. XVI, 4—10.) Hierauf schlachtete er den Stier u. ging dann mit dem Rauchfasse in das Allerheiligste, welches er nur an diesem Tage betreten durfte; (Hebr. IX, 7.) eine Rauchwolke mußte sogleich den Gnadenthron einhüllen, und mit dem Blute seines Sündopfers besprengte der Hochpriester die Bundeslade u. vor derselben den Boden, (Lev. XVI, 11—14.) ingleichen auch mit dem Blute des geschlachteten Bockes; und mit dem Blute beider bestrich u. besprengte er den goldenen Rauchaltar im Heiligen und dessen vier Hörner, um auf diese Art das Heiligthum von den Sünden der Israeliten zu reinigen. (v. 15—19.) Er ging nun in den Vorhof, ladete durch Handauflegung und Bekenntniß die Sünden und Uebertretungen der Israeliten auf den zur Entlassung bestimmten Bock, u. ließ ihn darauf in die Wüste bringen, wohin er gleichsam die Sünden mit sich nahm. Der geschlachtete Bock wurde außerhalb des Lagers oder der Stadt ganz verbrannt, zum Zeichen der verdienten Strafe. (v. 20—22. 26—28.) Zuletzt legte der Hochpriester seine prächtige Amtskleidung an und brachte Brandopfer und noch ein Sündopfer dar. (v. 23—25. Num. XXIX, 7—11.) Diese feierliche Entsündigung war ein Vorbild der Entsündigung durch Christum. (Hebr. IX, 7—15. 19—28. S. Isai. LIII, 6. 2 Kor. V, 21. 1 Petr. II, 24.)

Verspeien, eine sehr tiefe Erniedrigung und Beschimpfung; (Job XXX, 10.) solches mußte auch Jesus von seinen Henkern erfahren. (Mark. X, 34. XIV,

Digitized by Google

65. XV, 19. Luk. XVIII, 32. S. Jsai. L, 6.)

Verspotten, zu bewirken suchen, daß Jemand verachtet u. verlacht wird; öfters das Loos Unglücklicher und darum um so strafbarer; (Psalm. LXVIII, 12—14. Denkspr. XXX, 17. Eccli. VII, 12.) auch Jesus wurde in seinen Leiden verspottet. (Matth. XXVII, 31. Mark. XV, 20. 32. Luk. XXII, 63. XXIII, 11. 36.)

Verstand, die Erkenntniß u. Urtheilskraft. 1) Von Gott die vollkommenste Erkenntniß seiner selbst und aller seiner Geschöpfe; die Allwissenheit, welche sich über alle Zeiten erstreckt. (Job XII, 13. XXVI, 12. Jsai. XI, 2. XL, 14. 28. Jer. X, 12.) 2) Von den Menschen das Vermögen, sinnliche Gegenstände zu denken, Begriffe und Urtheile von ihnen zu bilden; das Vermögen zu verstehen — zu erkennen u. zu beurtheilen; die Fähigkeit der Seele zu Vorstellungen. (3 Kön. III, 11. 12. Psalm. CXVIII, 34. Denkspr. II, 6. 10. 11. Luk. II, 47. Ephes. IV, 17. 18. Kolos. I, 9. II, 2. 2 Tim. II, 7.) Auch Kunstfähigkeit. (Exod. XXXI, 3. XXXVI, 1.)

Verständig, einsichtsvoll, klug, fähig, geschickt, vernünftig, weise. (Deutr. IV, 5. 6. Psalm. XXXI, 9. Denkspr. I, 5. X, 13. XVIII, 15. XIX, 8. Ephes. V, 17.)

Verstellen, sich ein anderes nachtheiliges Ansehen geben; (1 Kön. XXI, 13. 3 Kön. XX, 38.) solches geschah hier aus Klugheit, ohne einem Andern zu schaden, war daher nicht strafbar; (vergl. Genes. XLII, 7. 8. XLIII, 29. 30.) aber die Pharisäer verstellten sich aus Heuchelei, (Matth. VI, 16.) und die Irrlehrer um andere ins Verderben zu stürzen; sogar der Satan verstellt sich in dieser Absicht. (Matth. V, 13. 2 Kor. XI, 13. 14.)

Verstocken, Verstockung. Verstocken, verhärten; die unbewegliche Beharrlichkeit in der Uebung des Bösen, wo weder die drohenden schrecklichen Folgen, noch die Besserungsmittel mehr einen Eindruck machen. (Ezech. III, 7. Matth. XIII, 15. Apostlg. XXVIII, 27.) Dieser Zustand entsteht, wenn der Mensch geflissentlich den Erleuchtungen der Gnade die Augen und den Einsprechungen seines Gewissens das Herz verschließt, ist daher als eine verdiente Strafe von Seiten Gottes anzusehen, so daß Gott dergleichen Menschen seine Gnade entzieht, sie verstocken, verhärten läßt, d. h. sie nicht daran hindert. (Röm. IX, 10. S. v. 20 u. f.) Die Stellen: Exod. IV, 21. VII, 13. 22. IX, 35. XIV, 4. 8. Deutr. II, 30. Josu. XI, 20. sind daher als Unvollkommenheiten der Denk- und Darstellungsweise der alten Hebräer zu berichtigen. Siehe dagegen: Joh. III, 16. 17. 1 Timotheum II, 4—6. 2 Petr. III, 9 u. f.) Die Kennzeichen der Verstockung sind: Nichtachtung, oder wohl gar Verachtung der göttlichen Wahrheiten; (Matthäi XXI, 31. 32. XXIII, 37. Apostlg. XIII, 45. 46. 50. XVII, 18. 32.) boshaftes, vorsätzliches Widerstreben gegen die Wahrheit u. Verhinderung derselben, (Luk. XI, 52—54. Apostlg. VI, 9. 10. Röm. I, 18.) woraus endlich die Verhärtung selbst erfolgt; (4 Kön. XVII, 13—15. 2 Chron. XXIV, 18—21. Jer. XLIV, 16. 17. Apostlg. IV, 16. 17. VII, 51—54. 56.) das Ende dieser Frevler ist der ewige Untergang. (Denkspr. I, 23—28. Röm. II, 5.) Verstockung wird auch den Sünden wider den h. Geist beigezählt. (S. Mark. III, 29.)

Verstorbene. S. Todte.

Verstoßen. 1) Vertreiben, von sich entfernen. (Jer. XXIII, 3.

Soph. III, 19. 2 Petr. II, 4.) 2) Durch einen Scheidebrief verabschieden. (Lev. XXI, 7. 14. Ezech. XLIV, 22.) 3) Jemanden Gnade, Schutz u. Beistand entziehen; ihn verlassen. (Psalm. XLIII, 10. LIX, 3. 12. Klagl. III, 31.) 4) Von etwas ausschließen. (2 Chron. XXVI, 21.)

Versuchen. 1) Eine Probe anstellen, wagen. (Richt. VI, 39. Dan. I, 12. 14. Hebr. XI, 29.) 2) Auf die Probe stellen, prüfen; (3 Kön. X, 1. Joh. VI, 6.) so wurde Jesus durch verfängliche Fragen u. s. w. versucht. (Matth. XVI, 1. Mark. VIII, 11. Joh. VIII, 6. S. Apostelg. V, 9.) 3) Erforschen, untersuchen. (Eccle. VII, 24. 2 Kor. XIII, 5. Offenb. II, 2.) 4) Durch Reizungen zur Sünde locken; dazu verleiten, veranlassen. (1 Kor. VII, 5. X, 13. Gal. VI, 1.) Der Mensch wird von der eignen bösen Lust versucht. (Jak. I, 13. 14.) Auch Christus wurde aus Antrieb des h. Geistes in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht werde. (Matth. IV, 1. Mark. I, 13. Luk. IV, 2.) Der Satan sollte durch Jesu Sieg beschämt, und uns ein Beispiel gegeben werden, wie wir die Feinde der Seele bekämpfen sollen. (Matthäi IV, 1—11. Luk. IV, 1—13. S. Hebr. II, 18.) 5) Prüfen von Gott, die Menschen durch Leiden zur Beförderung einer richtigen Selbstkenntniß bringen; ihre Liebe, ihren Gehorsam und ihr Vertrauen auf die Probe stellen; selbige zur Ueberzeugung ihrer Schwäche und Hilfsbedürftigkeit führen. (Exod. XV, 25. XX, 20. Deutr. VIII, 2. XIII, 3. Richt. II, 22. 2 Chron. XXXII, 31. Weish. III, 5. Hebr. XI, 17.)

Gott versuchen heißt: a) Mißtrauen auf seine Fürsehung setzen, derselben gleichsam Wege vorschreiben, und murren, wenn sie selbige nicht wählt; (Num. XIV, 22. Exod. XVII, 2. Jud. VIII, 10. 11. Weish. I, 2.) b) ein unächtes Vertrauen auf ihn setzen, eine ungewöhnliche Dazwischenkunft Gottes fordern; (Jsai. VII, 11—13. Matth. IV, 7. Luk. IV, 12.) c) abwarten, ob er sich um die Menschen bekümmere; (Eccli. XVIII, 23. Mal. III, 15.) d) Gott meistern. (Apostelgesch. XV, 10.) 7) Christum versuchen, seine Macht u. Strafgerechtigkeit durch Sündigen auffordern. (1 Kor. X, 9.)

Versucher, ein Wesen, welches durch Reizungen zu pflichtwidrigen Handlungen verleitet; ein Verführer zum Abfall; der Teufel: denn er reizte schon unsere Stammältern zur Uebertretung; (Genes. III, 1.) sucht die Treue der Rechtgläubigen zu schwächen, (Job I, 11. Luk. XXII, 31. 1 Thessal. III, 5.) u. sie zu verderben; (1 Petr. V, 8.) er versuchte sogar Jesum. (Matth. IV, 3.) Gott aber versucht Niemanden, sondern er prüft nur, um die Menschen tugendhafter zu machen. (Jak. I, 13. Siehe Hebr. XI, 17.)

Versuchung. 1) Reizung zu einer pflichtwidrigen Handlung. (Matthäi VI, 13. Luk. IV, 13. Mark. XIV, 38. 1 Tim. VI, 9.) 2) Leiden, Gefahren als Prüfungen. (2 Petr. II, 9. Offenb. III, 10.) 3) Großthaten Jehova's, als Gelegenheit zu Prüfungen der Gesinnungen der Israeliten. (Deutr. IV, 34. XXIX, 3.) 4) Herausforderungen Gottes, Mißtrauen in Gott. (Hebr. III, 8. S. Exod. XVII, 2—7.)

Versuchungen im ersten Sinne kommen a) vom Teufel und seinem Anhange; (Genes. III, 1. Job I, 6—19. Luk. XXII, 31. S. Ephes. VI, 12.) b) von unsern eignen Begierlichkeiten, d. i. von der Neigung zum Bösen. (Jak. I, 14. 15. Vergl. Röm. VI, 12. 13. 2 Tim. II, 22.)

Digitized by Google

Wir sollen in Versuchungen unsre Zuflucht nehmen a) zum Glauben u. Vertrauen auf Gott; (Ephes. VI, 11. 13. 16. 1 Petr. V, 9.) b) zum Worte Gottes durch Anhörung, (Luk. XI, 28. XVI, 29.) Lesung u. Betrachtung desselben; (Joh. V, 39. Röm. I, 20. XV, 4.) c) auch alle reizenden Gegenstände von uns entfernen. (Weish. XIV, 11. Matth. XVIII, 7—9. Mark. VII, 21—23. 1 Joh. II, 16. 17.) Gott läßt die Versuchungen zu unserm Nutzen und Heile zu. (Tob II, 12. 18. Jak. I, 2—4. 12.)

Versündigen. S. Sündigen.

Vertilgen. 1) Vernichten, ausrotten. (Deutr. IX, 13. 14. Job IV, 7. Psalm. C, 8. Denkspr. II, 22.) 2) Sünde vertilgen: vergeben, die dadurch verdienten Strafen abwenden. (Jsai. XLIV, 22. Apostlg. III, 19.)

Vertrauen. 1) Von Jemand etwas Gutes zuversichtlich erwarten; sein Zutrauen ihm schenken; sich einer Person oder Sache anvertrauen. (Psalmen XL, 10. Weish. XIV, 5. Jsai. LIX, 4.) 2) Jemanden etwas anvertrauen, übertragen. (Röm. III, 2. 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. III, 14.) 3) Gott vertrauen: fest überzeugt seyn, Gott wisse und wolle unser Bestes und könne solches auch bewirken, woraus die treue Beobachtung der Gebote Gottes und die Beruhigung in allen unsern Schicksalen folgt. (Psalm. XVII, 31. CXVII, 8. 9. Weish. III, 9. Eccli. II, 6. 7. XXXII, 27. 28. 2 Kor. III, 4.) 4) Verloben, verheurathen, vermählen. (Deutr. XX, 7. 2 Kor. XI, 2.)

Vertrauen auf Gott, die Ueberzeugung, daß man von Gott unter allen Umständen und in jeder Beziehung das Beste erwarten dürfe, setzt eine richtige Kenntniß Gottes, seiner höchsten Vollkommenheit und Vertrauenswürdigkeit und ein gutes Gewissen voraus, (1 Joh. III, 21.) mit dem Entschlusse, in Gott wohlgefälliger Gesinnung zu beharren und in derselben fortzuschreiten. (Röm. VIII, 28 u. f. V, 2. 2 Kor. III, 4. Hebr. X, 35. 36.) Dieses Vertrauen wird uns überhaupt empfohlen; (Denkspr. III, 5. S. XVI, 20.) bei allen unseren Handlungen, besonders in Leiden; (Eccli. II, 6—13. XI, 21. 22.) es ist Pflicht, solches im Herzen hervorzubringen, zu erhalten u. zu befestigen; (Matth. VI, 25 u. f. VII, 7 u. f. X, 29—31. Ephes. III, 12. 1 Petr. V, 7.) nach dem Beispiele Jesu. (Matth. XXVI, 36 u. f. Hebr. XII, 2. 3.)

Verunreinigen. 1) Unrein machen im levitischen Sinne; (Lev. XI, 43. 44.) ein Gelübde wurde verunreinigt, wenn Jemand während desselben unrein wurde. (Numeri VI, 12.) 2) Entheiligen, entweihen: die Stiftshütte, (Num. XIX, 13.) das Land durch Sünde, (Lev. XVIII, 27. XX, 3.) besonders durch Götzendienst, (Jer. II, 7.) Höhen und Altäre, wo Götzendienst getrieben worden war. (4 Kön. XXIII, 8. 13. 16.) 3) Im sittlichen Sinne verunreinigen, beflecken. (Lev. XVIII, 20. 23. Ezech. XX, 43. Matth. XV, 11. Hebr. XII, 15.)

Vervortheilen, durch Unredlichkeit und List einen Vortheil über den Andern gewinnen. (1 Kor. VI, 7. 8. S. 2 Kor. II, 11. VII, 2.)

Verurtheilen, durch Richterspruch verdammen; (Psalm. CVIII, 31. Röm. II, 12. Jak. V, 6.) sich selbst richten. (Tit. III, 10. 11.)

Verwandeln, das Wesen eines Dinges umschaffen, dessen Natur verändern; (Exod. VII, 17. 20. Psalm. XXIX, 12. Joel II, 31. 1 Kor. XV, 51. 52.) sittlich verkehren. (Röm. I, 23. 25. S. Psalm. CV, 20.)

Verwandlung, die wundervolle, beim h. Abendmahle u. h. Meßopfer, wo das Brod und der Wein in den wahren Leib u. in das wahre Blut Jesu Christi verwandelt werden: geschieht nicht blos sinnbildlich u. bedeutungsweise, sondern wahrhaft und wesentlich; indem der unsichtbare Leib und das unsichtbare Blut Christi unter den sichtbaren äußerlichen Zeichen des Brodes u. des Weines, welche sie vorbilden, wirklich auf eine sakramentalische Weise zugegen sind. Dieses erhellt unwidersprechlich aus dem buchstäblichen Sinne der Einsetzungsworte, welche ohne Verdrehung keine andere Bedeutung zulassen. (Matth. XXVI, 26—28. Mark. XIV, 22—24. Vergl. Joh. VI, 55—57. 59.)

Verwerfen. 1) Für untauglich erklären, verachten; (Isai. VII, 15. 16. XIV, 19.) so verwarfen die Juden Christum und seine Apostel. (Matth. XXI, 42. Mark. VIII, 31. Luk. VI, 22.) 2) Den Herrn, Gottes Gebote, Wort, Rath u. s. w. verwerfen; sich ungehorsam und widerspänstig zeigen, sich von Gott lossagen. (Num. XI, 20. Denkspr. III, 11. Jer. VIII, 9. Osee IV, 6.) 3) Von Gott: verschmähen, verstoßen. (Lev. XXVI, 11. Job VIII, 20. Psalm. L, 13.)

Verwerfung, ewige, das unabänderliche göttliche Urtheil, nach welchem Gott zuläßt, daß Menschen aus eigner Schuld vom Reiche Gottes ausgeschlossen u. mit der Strafe der ewigen Verdammung belegt werden. Die Ursache dieser festgesetzten Verwerfung liegt in der Schuld u. Sünde der Menschen; da Gott will, daß Alle sich bekehren und Niemand zu Grunde gehen soll. (Ezech. XVIII, 23. Osee XIII, 9. 2 Petr. III, 9. Vergl. Conc. Trid. Sess. VI. can. 17.)

Verwesen. 1) Durch Fäulniß aufgelöst werden; (1 Kor. XV, 42.) das Loos aller Sterblichen als Sündenstrafe; (Job XVII, 14. S. Genes. III, 19.) Christus aber, der keiner Sünde fähig war, gerieth in keine Verwesung. (Apostlg. II, 27. 31. XIII, 34. S. Psalm. XV, 10.) 2) Allmählig zerstört werden. (2 Kor. IV, 16.) 3) Aufhören. (Denkspr. X, 7.)

Verwundern, der Gemüthszustand bei Wahrnehmung uns neuer, überraschender, außerordentlicher Dinge; (Matth. VIII, 27. IX, 33. Mark. VI, 2.) die Verwunderung Jesu bei mehren Gelegenheiten war vielmehr ein Aufmerksammachen Anderer, Aeußerung seiner Gesinnungen. (Matthäi VIII, 10. Mark. VI, 6.)

Verzagen, die Erschöpfung der Geduld und Kräfte des Leidenden, wo der Mensch muthlos, hoffnungslos u. unfähig zum Handeln wird; (Deutr. XX, 3. 2 Kor. IV, 8. Hebr. XII, 5.) solches ist gewöhnlich die Wirkung eines bösen Gewissens; (Weish. IV, 20. XVII, 10. Eccli. II, 14. 15.) den feigen, verzagten Christen, welche aus Menschenfurcht abfallen, wird mit der ewigen Strafe gedroht. (Offenb. XXI, 8.)

Verzehren. 1) Aufessen, genießen. (Eccle. VI, 2. Jak. IV, 3.) 2) Aufbrauchen, vermindern. (Denkspr. V, 11. Eccli. XXXI, 1. Luk. XV, 14.) 3) Aufreiben, zerstören, vernichten. (Lev. X, 2. Deutr. IV, 24. Isaias XXXIII, 14. Joel II, 3. Gal. V, 15.)

Verzweiflung ist das Laster jener verstockten Sünder, welche zuletzt alle Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade verlieren und wähnen, er wolle oder könne ihnen nicht verzeihen; (Genes. IV, 13.) das Gegentheil der Vermessenheit — Mangel an richtigen Begriffen von Gottes Eigenschaften, oder ein lasterhaf-

Digitized by Google

ter Wandel sind die gewöhnlichen Quellen dieser Verwirrung. (Matthäi XIII, 22. Gal. V, 17.) In diesem schrecklichen Zustande erstach sich der K. Saul; (1 Kön. XXXI, 4. S. Kap. XXVIII, 5. 1 Chron. X, 13. 14.) erhenkte sich der Verräther Achitophel, (2 Kön. XV, 12. 31. XVI, 21. XVII, 1. 2. 23.) und der Verräther Judas. (Matth. XXVII, 3—5.) Verzweiflung ist eine grobe Beleidigung der Barmherzigkeit und Güte Gottes, (Jsai. LIV, 8. Ezech. XXXIII, 11.) welche größer ist, als die Bosheit des Sünders. (Röm. V, 20. S. Eccli. XVII, 28.) Christus kam, alle Sünder zu retten; (Matthäi XVIII, 11—13. Joh. III, 15—17.) seine Verdienste sind von unendlichem Werthe, (Koloss. I, 20. Hebr. XII, 24. S. Röm. VIII, 34.) und die Beispiele des bußfertigen K. David's; (2 Könige XII, 9. 13.) des in sich gehenden K. Manasses; (2 Chronica XXXIII, 1—6. 12. 13.) der büßenden Magdalena, (Luk. VII, 37. 38. 47.) noch mehr aber jenes des reumüthigen und begnadigten Schächers, (Luk. XXIII, 32. 39—43.) sollen auch den größten Sünder vor Verzweiflung bewahren. (Vergl. Jsai. I, 18. Jer. XXXI, 19. Ezech. XVIII. 21—23.)

Vieh, der Inbegriff zahmer Hausthiere. S. Thier. Schon Abel trieb Viehzucht, (Genes. IV, 2.) und der Urheber des Hirtenlebens war Jabal. (v. 20.) Auch nach der Sündfluth wandten die Nachkommen des Noe sich bald zur Viehzucht und zum Hirtenleben, welche eine Lieblingsbeschäftigung der Patriarchen wurde, und einen Theil ihres Reichthums ausmachte. (Genes. XII, 16. XIII, 5. XXIV, 35.) besonders war Job reich an Vieh. (Job I, 3. XLIII, 12.) Auch nach der Eroberung Chanaan's blieb ein Theil der Jsraeliten der Sitte der Väter treu, und Könige und Propheten gingen aus dem Stande der Viehhirten hervor, (1 Kön. IX, 3. XI, 5. XVI, 11. 19. XVII, 15. Amos I, 1.) während derselbe bei den Aegyptern verachtet war. (Genes. XLVI, 34. XLVII, 3.)

Viehseuche, Krankheiten unter dem Viehe schickte Gott öfters zur Strafe der Völker; (Exod. VIII, 17. 18. Psalm. LXXVII, 48. 50. Jer. III, 24. Ezech. XXXII, 13.)

Vielweiberei, Polygamie. S. Weib.

Vier gilt auch als eine runde Zahl. (2 Esdr. VI, 4. Am. I, 3. 6. 9. 13.) Die vier Winde: die Himmelsgegenden. (Matthäi XXIV, 31. Mark. XIII, 27.)

Vierfürst, Tetrarch, der Beherrscher des vierten Theils eines früher vereinigten Staats. Nach dem Tode Herodes I. wurde nämlich das jüdische Land getheilt; Galiläa und Peräa kam an den Vierfürsten Herodes Antipas; der übrige Theil des Ostjordanlandes an den Vierfürsten Philippus; Judäa Samaria u. Jdumäa — die Hälfte des Reiches — stand unter Archelaus, doch bald wurde ihm sein Vierfürstenthum genommen u. mit Syrien unter einem römischen Procurator vereinigt. Noch kommt Lysanias, Vierfürst von Abilene, vor. (Matth. XIV, 1. Luk. III, 1. 19. IX, 7. Apostlg. XIII, 1.)

Vier mal vier, vier Viertheile Kriegsknechte; vier Wachen oder Quaternionen, deren jede aus vier Mann bestand und um jede Nachtwache einander ablösten. (Apostlg. XII, 4.)

Vierzig, eine in mancher Hinsicht merkwürdige Zahl. Vierzig Tage und Nächte lang ergoß die Sündfluth sich über die Erde; (Genes. VII, 4. 12. 17.) vierzig Jahre lang dauerte die Wan-

derung der Israeliten durch die Wüste; (Exod. XVI, 35. Num. XXXII, 13. Deutr. VIII, 2. 4.) vierzig Tage und Nächte verweilte Moses auf dem Berge Sinai, ohne Speise und Trank zu genießen; (Exod. XXXIV, 28.) vierzig Tage u. Nächte wanderte Elias, vorher durch einen Engel gestärkt, ohne Nahrung bis zum Berge Horeb; (3 Kön. XIX, 5—8.) vierzig Tage und Nächte fastete Jesus in der Wüste; (Matth. IV, 2. Luk. IV. 2.) vierzig Tage lang verweilte er nach seiner glorreichen Auferstehung noch auf Erden, und erschien seinen Jüngern, mit denen er die Angelegenheiten seiner Kirche besprach. (Apostlg. I, 3.)

Vogel. 1) Die Vögel wurden am 5ten Schöpfungstage erschaffen; (Genes. I, 21.) der Unterschied zwischen reinen u. unreinen Vögeln wurde den Israeliten bestimmt: Lev. XI, 13—19. Deutr. XIV, 11—18. Für die Erhaltung der Vögel sorgte das Gesetz. (Deutr. XXII, 6.) Gewisse Vögel wurden zu Opfern verwendet. (Lev. XIV, 4. S. Kap. I, 14. 15.) 2) Vögel sind das Bild: a) der Schnelligkeit; (Weish. V, 11. Eccli. XLIII, 15.) b) Einsamer, Verlassener; (Psalmen CI, 8. [7.]) c) eines mächtigen Feindes: des Cyrus, dessen Zeichen ein Adler war. (Jsai. XLVI, 11.) 3) Uneigentliche Ausdrücke kommen vor: a) Aufenthalt, Wohnung der Vögel werden, zeigt Verödung, Untergang eines Staats an; (Offenb. XVIII, 2. S. Jsai. XVIII, 6. XXXIV, 11.) b) die Vögel wegnehmen u. s. w. Umschreibung gänzlicher Entvölkerung; (Soph. I, 3. S. Jer. IX, 10. XII, 4.) c) den Vögeln Fleisch zu fressen geben: unter den Feinden große Niederlagen anrichten. (Jer. VII, 33. XVI, 4 u. a. O. Ezech. XXIX, 5. XXXIX, 4. 17—20. Offenb. XIX, 17. 21.) Auch bezüglich auf die für schimpflich gehaltene Beraubung eines Begräbnisses. (3 Kön. XIV, 11. XXI, 24.)

Vogelgeschrei, eine Art Wahrsagerei und Gaukelei aus dem Zuge u. dem Gesange der Vögel (Dionomantie) — nach dem Grundtexte aus der Beobachtung der Schlangen (Ophiomantie). — Dieser heidnische Gebrauch wurde den Israeliten streng untersagt; (Lev. XIX, 26. Deutr. XVIII, 10. 12.) K. Manasses aber reizte auch dadurch den Unwillen Jehova's. (4 Kön. XXI, 6. 2 Chron. XXXIII, 6.)

Vogelnest. Das mosaische Gesetz verbietet bei Auffindung eines Vogelnestes, wo die Mutter noch junge Vögel unter sich hat, selbige zugleich mit den Jungen auszunehmen; vielmehr soll man jene fliegen lassen. (Deutr. XXII, 6. 7.) Vermuthlich zielt dieses menschenfreundliche Gesetz auf die Erhaltung der Vögelgattungen und soll nebenbei schon der Jugend Mitleiden einflößen.

I. Volk, ein Verein von Menschen von gemeinsamer Abstammung, Sitten u. Sprache, welche in einem begränzten Lande unter gleichen Gesetzen leben; Nation. (Genes. XI, 6. Job XII, 23. 24. Psalm. XXXII, 10. Denkspr. XI, 14. XIV, 34. Matth. XXIV, 14 u. a. O.) Kurze aber unschätzbare und wahrhaft gegründete Nachrichten von der Abstammung und Verwandtschaft der Völker, giebt uns die Völkertafel in der heil. Schrift. (Genes. X.) In derselben sind abwechselnd die Namen der Völker, der Länder oder der Stammväter angegeben. Von den drei Söhnen Noe's wurde die ganze Erde nach der Sündfluth wieder bevölkert. (v. 1. 32.) Sie theilten sich in die drei Haupttheile der alten Erde. Japhet

Digitized by Google

und seine Nachkommen bevölkerten Europa, namentlich Griechenland, Italien, Spanien und das nordwestliche Asien; (v. 2—5.) Cham und dessen Geschlecht ließen sich in Afrika u. dem angränzenden Asien: in Aethiopien, Arabien, Aegypten, Mauritanien, in Seunaar u. in Palästina nieder; (v. 6—10. 13—20.) Sem u. seine Abkömmlinge besetzten ganz Mittel-Asien: Assyrien, Syrien, Mesopotamien, auch Babylonien, Arabien und Palästina, von wo sie die Chamiten verdrängten; (v. 10—12. 21—31.) wahrscheinlich von Asien aus wurde auch Amerika bevölkert, doch später als die übrigen Welttheile.

II. Volk 1) heißen besonders a) die Israeliten, auch Volk Israel — Volk Gottes — des Eigenthums — das auserwählte, heilige Volk genannt, weil Gott in dessen Mitte die Verwirklichung jener Heilsanstalt vorbereitete, durch welche zu seiner Zeit die ganze Menschheit beglückt werden sollte u. ihnen deshalb eine entsprechende theokratische Verfassung u. religiöse Erziehung gab. (Exod. VI, 7. 8. Lev. XXVI, 12. Deutr. VII, 6. 7. Psalm. XXXII, 12. Isai. I, 3. 4. Dan. IX, 24.) b) In obiger Beziehung heißen also auch die Christen, die gläubigen Verehrer Jesu, welche an die Stelle der ungläubigen Israeliten getreten sind. (2 Kor. VI, 16. 1 Petr. II, 9. 10. S. Exod. XIX, 6. Osee II, 24. Röm. IX, 25.) 2) Die Unterthanen, der gemeine Mann im Gegensatze des Staatsoberhaupts; (Genes. XLI, 55. 1 Chron. XXIX, 14. Denkspr. XIV, 28.) im N. T. der Priesterschaft, der Pharisäer. (Joh. VII, 31. 49. Hebr. IX, 7.) 3) Leute überhaupt, eine Menschenmenge. (Genes. L, 20. Exod. XXXII, 9. Psalm. XXXIV, 18. CI, 19. Joh. XI, 42.) 4) Kriegsmannschaft. (Exod. XIV, 6. XVII, 13. 1 Kön. XIII, 8 u. s. w.) 5) Thiere, welche truppweise sich bei einander aufhalten. (Denkspr. XXX, 25. 26.)

Vollbringen, ausführen, vollziehen. (Denkspr. XVI, 30. Röm. VII, 18. Gal. V, 16. Philip. II, 13.) Es ist vollbracht, sprach der sterbende Jesus am Kreuze. (Joh. XIX, 30.) Diese Worte beziehen sich auf das Erlösungswerk, (vergl. Matth. V, 17. Luk. XII, 50. Joh. V, 36.) durch welches der himmlische Vater versöhnt und die Macht des Satans zerstört wurde. (Hebr. X, 14. Offenb. XX, 2 u. f.)

Vollenden. 1) Zu Stande bringen, was begonnen ist, vollführen. (Genes. II, 1. 2. 1 Kön. III, 12. Gal. III, 3. 2 Tim. IV, 7.) 2) In Erfüllung bringen. (Mark. XIII, 4. Offenb. X, 7. XVII, 17.) 3) Vollendet seyn: vorbei, umseyn. (Luk. II, 43. Offenb. XX, 7.)

Vollender des Glaubens: Belohner, Vergelter des Glaubens, heißt Jesus, der dem standhaften Bekenner belohnen wird. (Hebr. XII, 2.)

Vollkommen, was in allen seinen Eigenschaften mit seinen Zwecken zusammen stimmt. 1) Im ausgezeichnetsten Verstande ist Gott allein vollkommen, weil er seine Eigenschaften im unendlich höchsten Grade besitzt. (Psalm. CXLIV, 3. Job XI, 7. Röm. I, 23.) 2) Vollkommen wird die Lehre des Evangeliums (das Gesetz der Freiheit) u. überhaupt jede göttliche Gabe (Gnade) genannt. (Jak. I, 17. 25.) Das Vollkommene: das künftige Leben. (1 Kor. XIII, 10.) 3) Vollkommen, was keinen Fehler, keinen Mangel hat. (Weish. IX, 6. XV, 3. Matth. V, 48. Joh. XVII, 23. 2 Tim. III, 17. Hebr. VII, 19. 1 Joh. II, 5.) 4) Voll-

endet, selig. (Hebr. XII, 23.) 5) Rein und ungetrübt. (Joh. XV, 11. XVI, 24.) 6) Christen, welche im Christenthume vorangeschritten sind, und dessen Wirkung an ihnen sichtbar ist. (1 Kor. II, 6. Philip. III, 15. Hebr. V, 14)

Vollkommenheit, Freiheit von Mängeln, Uebereinstimmung des Ganzen in seinen Theilen, Zurechtbringung zum ächten Christenthume. (2 Kor. XIII, 9.) Die christliche Vollkommenheit besteht in der wahren Gottes- und Nächstenliebe u. in der Beobachtung der göttlichen Gebote. (Kolos. III, 14. 1 Tim. I, 5. 1 Joh. V, 3. S. Matth. XXII, 37—40.) Solche wird besonders den Christen empfohlen. (Matth. V, 48. S. Philip. III, 15. 17.) Beispiele derselben finden wir: Apostlg. II, 44—47. S. Luk. I, 6.)

Vorausbestimmung. S. Gnadenwahl.

Voraussehung, Vorherwissen Gottes (Praescientia), heißt die Eigenschaft u. Vollkommenheit Gottes, kraft welcher er alle zukünftige Dinge von Ewigkeit her deutlich sieht u. unfehlbar weiß und kennt. Eine Wahrheit, welche sich auf das Zeugniß des göttlichen Wortes gründet, (Psalm. CXXXVIII, 2—5. Eccli. XXIII, 29. Hebr. IV, 13. 1 Joh. III, 20.) jedoch den freien Willen des Menschen nicht aufhebt. (Eccli. XXXI, 10. Vergl. Genes. IV, 7. Eccli. XV, 7.) Vergl. freier Wille.

Vorbild. 1) Musterbild, nach welchem etwas eingerichtet werden soll. (Exod. XXV, 9. 1 Chron. XXVIII, 19. Apostlg. VII, 44. S. Röm. VI, 17.) 2) Abriß einer Lehre, einer Sache. (2 Tim. I, 13. Hebr. VIII, 5.) 3) Musterbild des Verhaltens, nachahmungswürdiges Beispiel. (1 Timotheum IV, 12. 1 Petr. II, 21. V, 3.) 4) Warnendes Beispiel. (1 Kor. X, 6. 11.) 5) Sinnbildliche Vorausbezeichnung des Messias und seiner Schicksale, Segnungen u. s. w., im alten Bunde: Typen. (Hebr. IX, 9. 23.) So werden Adam u. Melchisedech mit Jesu verglichen; (Röm. V, 14. 1 Kor. XV, 22. 45. Hebr. V, 6.) ferner das Osterlamm (1 Kor. V, 7.) u. die eherne Schlange. (Joh. III, 14.) Auch die ganze mosaische Opferverfassung. (Hebr. VII—X.) 6) Die Christen sind angewiesen, das vollendete Vorbild Christi zu ihrer eignen Nachbildung oft zu betrachten. (Joh. XIII, 15. Ephes. V, 1. 2. Hebr. XII, 2. 1 Petr. II, 21. 1 Joh. II, 6.)

Vorhang. 1) Also wird die unterste Decke genannt, welche die Stiftshütte bedeckte; sie bestand aus zehn Teppichen von weißem Baumwollenzeuge, mit hyacinth-, purpur- und scharlach-farbenen Fäden künstlich durchwirkt, von denen jeder 28 Ellen lang u. 4 Ellen breit war, und bildete zwei große Tücher, welche durch Schleifen und Haken mit einander verbunden waren. (Exod. XXVI, 1—6.) 2) Mit einem Vorhange von obigem Stoffe war der Eingang zur Stiftshütte und zum Tempelgebäude in das Heilige, (Exod. XXVI, 36.) u. jener in das Allerheiligste (Exod. XXVII, 21. Hebr. X, 20.) verhangen. Nach der allgemeinen Annahme war es dieser letzte, welcher im Augenblicke des Todes Jesu der Länge nach zerriß, (Matth. XXVII, 51. Luk. XXIII, 45.) zum Zeichen, daß nunmehr das Allerheiligste allem Volke geöffnet, die Vorbilder des alten Bundes erfüllt und das alte Gesetz aufgehoben sey. (Vergleiche Hebr. IX, 3.) Unter den Vorbedeutungen, welche der Zerstö-

Digitized by Google

rung Jerusalem's und des Tempels vorangingen, war auch jene, daß im innern Tempel das eherne Thor, welches durch 20 Mann mit großen Riegeln geschlossen wurde, sich einst um Mitternacht selbst öffnete.

Vorhaut. 1) Das Häutchen, welches die Eichel bedeckt u. bei der jüdischen Beschneidung weggenommen wurde. (Genes. XVII, 11. Apostlg. XI, 3.) Christus hob dieses Gesetz auf. (1 Kor. VII, 18. 19. Gal. V, 6.) König Saul verlangte von David als Morgengabe für seine Tochter 100 Vorhäute der Philister. (1 Kön. XVIII, 25.) 2) Vorhaut steht für Unbeschnittene, Nichtjuden, Heiden. (Röm. II, 25—27. III, 30. Gal. II, 7. Ephes. II, 11.) 3) Alles, was als levitisch unrein betrachtet u. behandelt werden soll; die Baumfrüchte mußten also drei Jahre lang gleichsam als unbeschnitten angesehen werden. (Lev. XIX, 23.) 4) Was den Menschen sittlich verunreinigt, unwürdig macht, Verdorbenheit. (Deutr. X, 16. Jer. IV, 4. Kolos. II, 13.)

Vorhof. 1) Der eingeschlossene Raum, welcher die Stiftshütte umgab; er war 100 Ellen lang und 50 Ellen breit; 20 Säulen von jeder Seite und 10 in der hintern Breite hielten die Teppiche oder Vorhänge, welche den Vorhof bildeten; vorn waren jedoch nur 6 Säulen u. in deren Mitte der Eingang. (Exodus XXVII, 9—19.) 2) Die Räume, welche den nachmaligen Tempel umgaben. (1 Chron. XXIII, 28.) a) Um den ersten Tempel lief ein doppelter Vorhof, welcher von 3 Seiten aus Steinen und von der vordern aus Cedernholz bestand. (3 Kön. VI, 36. VII, 12. 4 Kön. XXI, 5.) Der zunächst den Tempel einschließende Raum hieß der Vorhof der Priester, wo geopfert wurde; (2 Chron. IV, 9. XX, 5.) der äußere Raum hieß der Vorhof der Juden und war für das Volk bestimmt. (2 Chron. IV, 9. S. 3 Kön. VII, 12.) b) Der zweite Tempel hatte drei Vorhöfe, als: den Vorhof der Priester; den der Juden, wo Männer und Frauen abgesondert waren; und den der Heiden oder Unreinen. Der zweite Vorhof wird bisweilen auch Tempel genannt; (Matth. XXI, 12. Apostlg. XXI, 28.) und überhaupt wird unter Vorhof das Gotteshaus verstanden. (Psalm. LXXXIII, 3. 11. XCI, 13. 14.)

2) Der Raum, welcher die Häuser der Morgenländer einschließt; bei den Palästen war er ebenfalls doppelt, (3 Kön. VII, 6. 9. Esth. VI, 4. 5.) in dem äußern hielt die Dienerschaft sich auf. (Joh. XVIII, 16.) 3) Vorplatz der Hauptwache zu Jerusalem. (Jer. XXXII, 8. 12.) Vergl. Hof.

Vorläufer 1) heißt Jesus, in so fern er uns zum Besten in den Himmel vorangegangen ist. (Hebr. VI, 20. Vergl. Joh. XIV, 2 u. f.) 2) Also wird auch gewöhnlich der h. Johannes der Täufer genannt, als der Abgeordnete u. Botschafter des Messias, welchem er den Weg bereiten sollte. (Matth. XI, 10. Mark. I, 2. S. Malach. III, 1.)

Vormund, Vormünder. 1) Vorsteher, Erzieher, Hofmeister, in der h. Schrift auch Pflegältern genannt. (4 Kön. X, 1. 5. Esth. II, 7. 2 Makk. XI, 1.) 2) Mit einer Vormundschaft wird die mosaische Religionsverfassung verglichen, wo die Israeliten unter strenger Zucht und Aufsicht standen. (Gal. IV, 1—5.)

Vorsatz. 1) Der ewige Rathschluß und Wille Gottes, in Hinsicht auf die Gnadenwahl u. unsern Beruf zum Christenthume. (Röm. VIII, 28. IX, 11. Ephes. I, 11. S. Joh. XIII, 18. XV, 16.)

2) Der ernstliche Wille, das Böse zu meiden u. das Gute zu üben, ein wesentliches Stück der sakramentalischen Beichte. S. Buße. Rückfall.

Vorsehung. S. Fürsehung.

Vorsichtig, Vorsicht, mit gehöriger Aufmerksamkeit handelnd — Behutsamkeit, Umsicht. (Denksprüche I, 3. 4. XIV, 18. Ephes. V, 15.) Sie wird jedem empfohlen: (Eccli. XVIII, 27.) in Reden, (Denksprüche XXI, 23. XXVIII, 28 — 30.) besonders im Umgange mit Unbekannten, (Eccli. VIII, 21. XI, 30 u. s. w.) oder gar mit Feinden, (Denkspr. XXVI, 24. 25. Eccli. VI, 13. S. 1 Makk. VII, 10. 11.) aber auch mit Freunden, (Eccli. VI, 7. 8. Jer. IX, 4.) u. bei Bürgschaften. (Denkspr. XI, 15. XXII, 26. Eccli. VIII, 16.)

Vorsichtigkeit. 1) Die göttliche Weltregierung, welche ein Vorhersehen aller möglichen Erfolge und Veränderungen, u. eine folgerechte Vorsicht im Verhüten u. Abwehren des Gemeinschädlichen, und im Ordnen und Lenken zusammentreffender Umstände und menschlicher Privatabsichten zum Zwecke des Ganzen voraussetzt. (Weish. XIV, 3.) Man mißt dieser Vorsichtigkeit die Eigenschaften der Allgemeinheit, Güte, Sittlichkeit, Weisheit und Unbegreiflichkeit bei. Siehe Fürsehung. 2) Von Menschen: Fürsorge, thätige Verwendung. (Apostelgesch. XXIV, 2.)

Vorstellen. 1) Jemanden in einer Eigenschaft bekannt machen. (Röm. III, 25.) 2) Zur Wahl vorlegen. (Eccli. XV, 17.) 3) Als Regel vorschreiben. (Jer. XLIV, 10.)

Vorstellungen, rechtmäßige Belehrungen über fehlerhafte Absichten u. Handlungen sind höchst zweckmäßig und sollen daher befolgt werden. (Eccli. XIX, 13 — 17. XX, 1. S. 1 Kön. XIX, 4. 5. XXIV, 7. 8. XXV, 14—17. Joh. VII, 50 — 53.)

Vorübergehen. 1) Vor Jemand, neben ihm hergehen. (Genes. XVIII, 3. Psalm. XXXVI, 36.) 2) Glücklich ausweichen. (Psalm. CXL, 10.) 3) Aufhören, da zu seyn. (Psalm. LVI, 2. Isai. XXVI, 20. Mark. XIV, 35.)

Vorwitz, ungeordnete Neigung, Dinge, welche uns nichts angehen, zu erfahren und uns mit selbigen zu beschäftigen. (Eccli. III, 24. S. Apostlg. XVII, 21.) Die h. Schrift tadelt dergleichen müßige Leute, u. empfiehlt ihnen eine ordentliche Beschäftigung u. Bescheidenheit in ihrer Denk- u. Handlungsweise. (2 Thessal. III, 11. 12. 1 Tim. V, 13. Siehe Eccli. III, 22—26.) Vorwitz führte schon die Eva, (Gen. III, 5. 6.) und darauf die Ehefrau Lots, (Kap. XIX, 26.) u. die Dina, Tochter Jakob's (Kap. XXXIV, 1. 2.) ins Unglück. Christus würdigte den vorwitzigen K. Herodes keiner Antwort, (Luk. XXIII, 8. 9.) u. verwies mehren seiner Jünger ihre vorwitzigen Fragen. (Joh. XIX, 21. 22. Apostlg. I, 6 — 8.)

Vulgata, also heißt die lateinische Uebersetzung des A. und N. Testamentes, welche den Katholiken zum allgemeinen Gebrauche vor jeder andern Uebersetzung gestattet u. vorgeschrieben ist. Der h. Hieronymus verbesserte die bereits vorhandene Uebersetzung des A. Testamentes nach dem hebräischen Texte, fügte die deuterocanonischen Bücher hinzu und verbesserte die ältere lateinische Uebersetzung des neuen Testamentes, Itala genannt, indem er solche mit dem griechischen Texte verglich. — Schon zur Zeit P. Gregor M. (+604) war die Vulgata in Gebrauch, u. wurde nachmals vom Kirchenrathe zu Trient, was die Glaubens- u. Sittenlehre betrifft, für ächt erklärt. (Sess. Trid. IV. c. 2.)

Digitized by Google

W.

Wachen. 1) Der dem Schlafe entgegengesetzte Zustand. (Psalm. LXXVI, 5. CI, 8. Matth. XXVI, 40. Mark. XIV, 37.) Die Nacht wurde bei den Hebräern öfters durchwacht und zu Gebeten und Betrachtungen verwendet; z. B. zum Andenken der Nacht, in welcher Jehova die Erstgeburt Aegyptens getödtet hatte, (vergl. Exod. XI, 4. XII, 29. 42.) nachdem sie zuvor ein Gastmahl genossen hatten; bei ihren Hauptfesten: z. B. beim Laubhütten- u. Tempelweihfeste. (Vergl. Jsai. XXX, 29.) Auch Jesus durchwachte mehre male die Nacht im Gebete und in Unterhaltungen mit seinem himmlischen Vater. (Luk. VI, 12. S. 2 Kor. VI, 4. 5.) 2) Für die Sicherheit wachen. (Psalm. CXXVI, 1. Luk. XII, 39.) 3) Bewahren, Sorge tragen. (1 Esdr. VIII, 29. Hebr. XIII, 17.) 4) Sich etwas ernstlich angelegen seyn lassen, eifrig bemüht seyn. (Denksprüche VIII, 34. Jer. XXXI, 28. Ephes. VI, 18.) 5) Wachen nach — zu — sehnsuchtsvoll verlangen. (Psalm. LXII, 2. Jsai. XXVI, 9. Eccli. XXXI, 1.) 6) Noch leben. (1 Thessal. V, 10.) Wachsamkeit über sich selbst; das Verhalten des Christen, wo er auf alle seine Neigungen und Begierden aufmerksam ist, allen Gefahren u. Gelegenheiten zu Versündigungen zuvorzukommen trachtet u. den völligen Gebrauch seiner Kräfte fürs Gute behauptet. (Matth. XXIV, 42. XXVI, 41. Luk. XII, 37. 38. 1 Kor. XVI, 13. 1 Thessal. V, 6.) Solche ist dem Christen Pflicht. 1) Wegen der steten Angriffe der Feinde seiner Seele: a) der eignen Begierden; (Gal. V, 7. 1 Joh. II, 15. 16.) b) des Satans. (1 Petr. V, 8. S. Ephes. VI, 12. 13.) 2) Wegen der Ungewißheit der Sterbestunde. (Matth. XXIV, 42—44. XXV, 3. 10—13. S. Luk. XII, 40.) 3) Jeder soll daher sorgfältig wachen a) über seine Sinne; (Job XXXI, 1. Denkspr. X, 19. XIII, 3. XXIX, 12. Eccli. IX, 4. 5. 8. 9. Jak. I, 19.) b) über seine Gedanken und sein Herz. (Denkspr. IV, 23. Jer. IV, 14. Matth. XV, 19. Jak. I, 14. 1 Petr. II, 11. 2 Petr. II, 14.)

Wachholderbaum, ein bekannter Strauch aus dem Geschlechte der Nadelhölzer; im Grundtexte (Rothem) Pfriemenstrauch oder Genista, Ginster, ein Busch mit dünnen Zweigen und goldgelben Blüthen, welcher häufig in Arabien wächst. (3 Kön. XIX, 4. 5.) Wachholderwurzel essen, ist Umschreibung der äußersten Armuth und des Hungers. (Job XXX, 4.)

Wachs, dessen bedienten sich die Alten unter andern, um die Schreibtafeln zu überziehen und darauf mit einem Griffel die Zeichen einzugraben; mit dem stumpfen Ende des Griffels pflegte man die Buchstaben wieder wegzulöschen; hierauf bezieht sich: 4 Kön. XXI. 13. Wachs ist ein Bild der Entmuthigung u. der Ohnmacht. (Psalmen XXI, 15. LXVII, 3. XCVI, 5.)

Wachsen. 1) Durch Ausdehnung größer werden. (Psalm. CIII, 14. Matth. VI, 28. XIII, 30.) 2) Zunehmen, sich vermehren: a) der Zahl nach; (Genes. XXIV, 60. XLVIII, 16.) b) der Ausdehnung nach; (Genes. VII, 17—19.) sich ausbreiten; (Genes. XXVI, 22. Apostlg. XII, 24.)

c) sittlicher Weise zunehmen, herrschend werden, aufkommen; (Ephes. II, 21. IV, 16. Koloss. II, 19.) d) immer besser, vollkommener werden. (Ephes. IV, 15. 2 Thessal. I, 3. 2 Petr. III, 18.) 3) An Ansehen gewinnen. (Joh. III, 30.) 4) Glücksumstände, Gedeihen. (Jer. XII, 2. S. auch 1 Esdr. IX, 6.)

Wachtel. Diese Vögel pflegen in zahlloser Menge in Asien u. in Süd-Europa zu ziehen, und über das rothe Meer kommen sie oft heerweise geflogen u. sinken ermüdet am Ufer nieder, so daß sie leicht gefangen werden können. Dieser natürlichen Umstände bediente Gott sich zu der wunderbaren Speisung der Israeliten in der Wüste. Er ließ nämlich auf ihr Murren nach Fleisch, ihnen solches durch Moses verheißen und am Abend bedeckten zahllose Wachteln das Lager. (Exod. XVI, 2. 3. 12. 13. Psalm. CIV, 40.) Als nun die Israeliten abermals murrten und des Manna's satt waren, (Num. XI, 4. 6.) da kündigte Gott dem Moses an, er werde ihnen Fleisch zum Ueberdrusse auf einen ganzen Monat lang geben; (v. 18—20.) ihrer waren aber 600,000 Mann. (v. 21. 22.) Und wirklich brachte ein Wind so viele Wachteln ins Lager, daß selbiges eine Tagereise weit davon bedeckt war; (v. 31.) u. das Volk sammelte zwei Tage und eine Nacht lang, und ein jeder bekam wenigstens 10 Kor. (v. 32.) Allein noch hatten sie das Fleisch nicht aufgezehrt, da kam die Strafe Gottes über sie und ihre Lüsternheit kostete vielen das Leben. (v. 33. 34. S. Psalm. LXXVII, 27—31. Weish. XVI, 2. 3. XIX, 12.)

Wächter. 1) Die Bewachung der Städte, Häuser und überhaupt des Eigenthums, war im Morgenlande schon wegen der schlechten Beschaffenheit des Verschlusses nothwendig. Von Wächtern kommen in der h. Schrift vor: a) Thurmwächter, welche von Warten aus die Gegenden überschaueten und so die Stadt oder die Feste hüteten und Berichte erstatteten. (1 Kön. XIV, 16. 2 Kön. XVIII, 24. 4 Kön. IX, 17—20. Jsai. XXI, 6 u. a. O.) b) Stadtwächter zur Aufrechthaltung der nächtlichen Sicherheit. (Hohel. III, 3.) c) Tempelwächter, welche Tag u. Nacht den Tempel bewachen mußten; (1 Chron. XXIII, 5. 32. XXVI, 1—19.) sie pflegten des Nachts die Stunden abzurufen. (Vergl. Jsai. LXII, 6.) d) Leibwächter hüteten die königl. Paläste. (3 Kön. XIV, 27.) e) In Feldzügen wurden zur Bewachung des Lagers und zur Beobachtung der Feinde Wächter ausgestellt. (Richt. VII, 19. Jud. X, 11. S. Jsai. LII, 8.) f) Auch die Heerden u. das Feldeigenthum wurden bewacht. (Genes. XXXV, 21. Jsai. V, 2.) Vergl. Hüter. Thürhüter. 2) Wächter heißen ferner: a) Obrigkeiten. (Jer. IV, 17.) b) Propheten und Lehrer, wegen ihres warnenden und wachenden Amtes. (Jsai. LVI, 10. Jer. VI, 17. Ezech. III, 17. XXXIII, 7. 2 Tim. IV, 5. S. Hebr. XIII, 17.) 3) Die Engel, als schützende Geister. (Dan. IV, 10. 14. 20. S. Psalm. XC, 11.) 4) Gott selbst. (S. Psalm. CXX, 3—5. CXXVI, 1. Osee IX, 8.)

Waffen. 1) Kriegswerkzeuge zur Vertheidigung oder zum Angriffe. (Jer. XXI, 4. Joh. XVIII, 3.) Zu den Schutzwaffen der Hebräer gehörten der größere u. kleinere Schild, welche man am Arme trug; (Psalm. V, 13. Jer. XLVI, 3 u. a. O.) der Helm, der Panzer und Schienen, welche das Haupt, den Körper u. die Beine bedeckten. (1 Kön. XVII, 5. 6. 38.) Trutzwaffen waren: das

Digitized by Google

Schwert und der Spieß von verschiedenen Gattungen; (1 Kön. XIII, 22. XVII, 7. 45.) Bogen und Pfeile; (Job XX, 24. Genes. XXVII, 3. Isai. V, 28.) die Schleuder; (1 Kön. XVII, 40. 49.) vielleicht auch Streitart (Psalm. XXXIV, 3) und Streithammer. (Denkspr. XXV, 18.) Die erbeuteten Waffen pflegte man in den Tempeln aufzuhängen. (1 Kön. XXI, 9. XXXI, 9. 10. S. Hohel. IV, 4.) Viele heidnische Völker begruben die Waffen mit den Todten. (Vergl. Ezech. XXXII, 27.) Gott selbst wird als Kriegsheld bezeichnet und ihm werden Waffen beigelegt. (Psalm. XXXIV, 2. S. Jer. L, 25 u. f.)

2) Waffen geistiger Art: a) die Mittel, deren sich die Apostel zur Vertheidigung des Christenthums und zur Ueberwindung aller Hindernisse bedienten. (2 Kor. VI, 7. X, 4. S. Weish. XVIII, 21.) b) Die Mittel zur Bekämpfung der Sünde u. des Satans. (Röm. VI, 13. S. Ephes. VI, 11. 14—17.) c) Waffen des Lichts, Gesinnungen und Handlungen der Christen würdig. (Röm. XIII, 12.) d) Die Waffen der göttlichen Gerechtigkeit. (Weish. V, 18—22.)

Waffenträger, Diener, welche den vornehmen Kriegern die Waffen, besonders den Schild, nachtrugen; wohl nicht allein zum Zeichen des Ranges, sondern auch damit diese ihre Kräfte zum Kampfe aufsparen möchten. (1 Kön. XIV, 1. XVII, 7. 41. 2 Kön. XVIII, 15.) Der Waffenträger Jonathas war selbst ein Held, wie sein Herr. (1 Kön. XIV, 6—13. 17.) David war früher der Waffenträger K. Saul's, (1 Kön. XVI, 21.) u. ein späterer Waffenträger dieses Königs zeichnete sich durch Treue u. Anhänglichkeit an ihn aus. (1 Kön. XXXI, 4—6.)

Wage. 1) Ein Werkzeug, um das Gewicht eines Körpers zu erfahren, wohl eine sehr alte Erfindung; nach den Rabbinen sollten selbige von Stein oder Glas gemacht werden, weil diese Stoffe nicht so leicht als Metall sich abnutzen. (Lev. XIX, 36. Denkspr. XVI, 11. Weish. XI, 23. Eccli. XXVIII, 29. Isai. XL, 12.) 2) Ein sittliches Prüfungsmittel. (Job XXXI, 6.)

Wägen. 1) Das Gewicht eines Körpers erforschen — Schwere haben; (2 Kön. XIV, 26. Isai. XL, 12.) 2) den innern Werth bestimmen. (Job XXVIII, 15. 18. XXXI, 6.)

Wagen. 1) Ein mit Rädern versehenes Gerüste. a) Schon zu Jakob's Zeiten wird der Reisewagen erwähnt, und zwar in Aegypten; (Genes. XLV, 19. 21. 27.) später bei den Syrern (4 Kön. V, 9. 21.) und bei den Aethiopiern. (Apostlg. VIII, 28.) b) Die Aegypter hatten auch die ersten Staatswagen; (Genes. XLI, 43. XLVI, 29.) selbige wurden durch Absalom und Adonias bei den Israeliten eingeführt. (2 Kön. XV, 1. 3 Kön. I, 5. S. 1 Kön. VIII, 11. 4 Kön. IX, 21. 28. Jer. XVII, 25.) c) Frachtwagen zum Fortschaffen der Güter. (Num. VII, 3. 1 Kön. VI, 7. 10. Amos II, 13.) d) Dreschwagen zum Ausdreschen des Getreides. (Isai. XXVIII, 28. XLI, 15.) e) Streitwagen oder Kriegswagen; — selbige dienten schon in den ältesten Zeiten statt oder neben der Reuterei als die eigentliche Kriegsmacht; sie wurden von Wagenführern gelenkt, und auf selbigen kämpften ausgezeichnete Personen; sie konnten aber nur in Ebenen gebraucht werden. (Exod. XIV, 6. 7. 9. 13—28. Deutr. XX, 1. Josu. XI, 4. 3 Kön. XX, 21. XXII, 31. 35.) f) Sichelwagen, auch eiserne oder be-

Digitized by Google

schlagene Wagen genannt; mit Sicheln und Spießen bewaffnet. (Josu. XVII, 16. 18. Richt. I, 19. IV, 3. 13. 2 Makk. XIII, 2. S. Jsai. V, 28.) Alle diese Wagengattungen hatten nur zwei Räder. — Salomon hatte überhaupt 1400 Kriegswagen und 12,000 Reuter (3 Kön. X, 26.) in Städten vertheilt. (3 Kön. IX, 19.) 2) Der Sonnenwagen, welchen die abgöttischen Könige Judas der Sonne zu Ehren, am Eingange des Tempels aufgestellt hatten. (4 Kön. XXIII, 11.) 3) Der feurige Wagen, auf welchem der Prophet Elias unter einem Sturme in die Wolken erhoben wurde; wohl eine glänzende Wolke. (4 Könige II, 11.) 4) Der Wagen Jsrael: ein Bild des Schutzes. (4 Kön. II, 12. XIII, 14.) 5) Der Wagen Gottes, das Bild des Donners, als ein Zeichen der Allmacht Gottes. (Psalm. LXVII, 18. CIII, 3. Jsai. LXVI, 15.) 6) Das Wagengestirn am Himmel: der große Bär; (Job IX, 9.) dagegen wohl der kleine Bär; Job XXXVIII, 31.) 7) Die vier Wagen, das Bild der vier Weltreiche. (Zach. VI, 1—8.)

Wagenpferde. Der K. Salomon hatte 40,000 Ställe mit Wagen- und 12,000 Ställe mit Reitpferden. (3 Kön. IV, 26. S. 2 Chron. IX, 25.)

Wagenstädte, Städte der Wagen und Reuter; befestigte Städte, wo K. Salomon Kriegszeughäuser hatte, namentlich aber seine 1400 Kriegswagen und 12,000 Reuter vertheilt waren. (3 Kön. IX, 19. X, 26. 2 Chron. I, 14. VIII, 6. IX, 25.)

Wahl. Von Gott gebraucht: a) die eigne freie Bestimmung zu etwas, die Handlung des Wählens; (Röm. IX, 11. S. Eccli. XV, 14.) b) ein Vorzug, dessen Gott gewisse Menschen vor andern würdigt, so wie er im alten Testamente die Juden zu seinem Volke erkor; (Röm. XI, 5. 28.) die Erwählten selbst. (v. 7.) S. Gnadenwahl.

Wählen, erwählen, gewisse Menschen zu einem Amte, Berufe, durch Stimmen oder Loosen aussondern, ernennen. Die heil. Schrift zeigt uns in den Wahlen des Moses und der Apostel, als jener Volksvorsteher, diese einen dreizehnten Apostel und nachmals Diakonen wählten, die rechte Art und Weise des Verfahrens dabei. (Exod. XVIII, 21. 25. Apostlg. I, 23 u. f. VI, 3.)

Wahr. 1) Alles, was in unserer Erkenntniß mit sich selbst übereinstimmt, durch Erfahrung bestätigt wird; was wirklich ist. (Joh. V, 31. 32. XVII, 3. 1 Joh. II, 8.) 2) Eine Bestätigungsformel, Eid. (Num. XIV, 21. 1 Kön. XIV, 39.) 3) Wahr seyn — werden: in Erfüllung gehen, sich bestätigen. (Joh. IV, 37. 2 Kor. VII, 14.)

Wahrhaftig. 1) Bei der Wahrheit beharrend; derjenige, welcher übereinstimmend mit seinen Ueberzeugungen und Gesinnungen zu reden und zu handeln pflegt; aufrichtig, treu. (Denkspr. XII, 19. Matth. XXII, 16. Joh. VII, 18. Hebr. X, 22.) 2) Bisweilen für wahr. (Philip. IV, 8. 1 Joh. V, 20. Vergl. mit Joh. XVII, 3. 1 Thessal. I, 9.) 3) Das Höhere, Bleibende. (Luk. XVI, 11.) 4) Aecht, recht; das Vollkommene, im Gegensatze des Falschen, Mangelhaften. (Joh. I, 9. IV, 23. Hebr. VIII, 1. 2.) 5) Zuverlässig, untrüglich, bewährt; besonders von Gottes Geboten, Anordnungen, Rathschlüssen. (Psalm. XVIII, 10. Joh. VIII, 26. Offenb. XV, 3. XVI, 7.) 6) Glaubwürdig. (Eccli. XXXVI, 18. Offenb. III, 7.) 7) Gott wird der Wahrhaftige genannt; denn seine

Digitized by Google

Verheißungen sind nicht nur ächt, sondern auch unwandelbar und untrüglich. (Joh. III, 33. Röm. III, 4. Offenb. VI, 10. S. Hebr. VI, 18.) 8) Als Bekräftigungswort. (Genes. XX, 12. Luk. XXIV, 34. 1 Kor. XIV, 25.)

Wahrheit. 1) Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit; Einförmigkeit des Gemüths mit unsern Reden und Handlungen. (Psalm. CXVIII, 43. Eccli. IV, 29. 30. 33. Isai. LIX, 14. 15. Joh. VIII, 46. Ephes. IV, 25.) 2) Besonders religiöse, von Gott kommende und zu Gott führende Wahrheit: a) die wahre Religion Jehova's im alten Bunde; (Psalm. XXV, 3. CXVIII, 30. 90. Malach. II, 6.) b) das Christenthum; (Joh. I, 14. VIII, 31. 32. — 2 Thessal. II, 11—13. 1 Tim. II, 4.) c) Vernunftwahrheiten vom Daseyn u. von den Eigenschaften Gottes. (Röm. I, 18. II, 8.) 3) Von Gott gebraucht: dessen Wahrhaftigkeit, Treue und unwandelbare Güte, hinsichtlich seiner Verheißungen. (Genes. XXIV, 27. Psalm. XXIV, 10. XXXV, 6. LXXXVIII, 2. 3. 6. 9. 15. Dan. IV, 34. Röm. XV, 8.) 4) Von Christo, dessen Lehren und Verheißungen für uns die heiligsten Wahrheiten sind und der sich selbst die Wahrheit nannte. (Joh. XIV, 6. XVIII, 37.) 5) Vom h. Geiste, von dem, als dem Geiste der Wahrheit, alle Erleuchtungen und Offenbarungen entspringen. (Joh. XVI, 13. S. Kap. XIV, 17. XV, 26.) 6) Von Menschen, Treue, Aufrichtigkeit, Rechtschaffenheit, alles Gute — der Umfang des ganzen Christenthums. (Psalm. L, 8. Tob. XIV, 10. Zach. VIII, 8. Joh. III, 21. 2 Kor. XIII, 8.) 7) Zuversicht, Sicherheit; (Isai. X, 20. XVI, 5.) Unpartheilichkeit. (Ps. XLIV, 5. XCV, 13.) 8) Pflichten gegen die Wahrheit sind: daß man selbige suche u. liebe, (Denkspr. XXIII, 23. Eccli. IV, 29. 30. Zach. VIII, 16. 19.) u. solche unerschrocken bis zum Tode vertheidige, (Eccli. IV, 33.) nach dem Beispiele des h. Johannes des Täufers (Matth. XIV, 3—10.) u. des h. Erzmärtyrers Stephanus. (Apostlg. VII, 59 u. f.)

Wahrsagen, zukünftige Dinge durch abergläubische Mittel vorhersagen; (Num. XXII, 7. Mich. III, 6. 11.) eine bei den meisten alten Völkern herrschende Sucht. Solches geschah durch Beobachtung der Luft: Aeromantie, der Erde: Geomantie, des Feuers: Pyromantie, u. des Wassers: Hydromantie; durch Erforschung des Vogelfluges u. dergleichen: Oionomantie, der Schlangen: Ophiomantie; Jer. VIII, 17.) der Eingeweide der Thiere: Pädomantie; (Ezechiel XXI, 21.) aus dem Stand der Gestirne: Astrologie; (Isai. XLVII, 13.) aus Träumen: Oniromantie; (Genes. XLI, 8.) durch Befragung, Beschwörung der Todten: Nekromantie; (1 Kön. XXVIII, 8 u. f. 1 Chron. X, 13.) durch Pfeile: Belomantie; (Ezech. XXI, 19.) u. Stäbe: Rhabdomantie. (Osee IV, 12.)

Wahrsager. 1) Einer, welcher zukünftige Dinge vorhersagt, ein wahrer Prophet. (Isai. III, 2.) 2) Ein falscher Prophet, welcher sich abergläubischer Mittel bedient, ein Betrüger, Gauckler. (Num. XXIII, 23. Jer. XXIX, 8. Mich. III, 6. 7. Zach. X, 2.) 3) Einer, der geheime Künste zu wissen vorgiebt, ein Zauberer. (Lev. XIX, 31. XX, 6. Deutr. XVIII, 11. Isai. XLIV, 25.) 4) Todtenbeschwörer zur Erforschung der Zukunft. (1 Kön. XXVIII, 3. 4 Kön. XXI, 6. XXIII, 24. Isai. VIII, 19. XIX, 3.) 5) Aegyptische Zeugendeuter. (Genes. XLI, 8. 24.) 6) Chaldäische Stern-

deuter. (Dan. II, 27. IV, 4.) 7) Alle Gattungen falscher Wahrsager und deren Künste waren unter den Israeliten bei Todesstrafe verboten. (Lev. XX, 27. Deutr. XVIII, 10—12.) Zur Zeit der Erscheinung des Christenthums gab es unter allen Völkern viele dergleichen Leute; man kann wohl annehmen, daß der Satan Einfluß auf selbige übte. (Apostlg. XVI, 16. 18.)

Waise. 1) Eine unmündige Person, welche Vater u. Mutter oder beide Aeltern verloren hat. Nicht nur sorgte das mosaische Gesetz für die Waisen durch menschenfreundliche Verordnungen, (Deuteronom. XIV, 29. XVI, 11. 14. XXIV, 19—21. XXVI, 12.) sondern es untersagte auch jede Bedrückung derselben unter Strafandrohungen; (Exod. XXII, 22—24. Deutr. XXIV, 17. XXVII, 19.) Die h. Schrift überhaupt verlangt und empfiehlt Unterstützung der Waisen, (Eccli. IV, 10. Jsai. I, 17. Jer. VII, 5—7. Jak. I, 27. S. Job XXIX, 12. XXXI, 17.) und verbietet Kränkung derselben und ihrer Habe. (Denkspr. XXIII, 10. Job XXIV, 3. Jsai. I, 23.) Gott ist ein Vater und Helfer der Waisen; (Psalm. IX, 35. 39. [X, 14. 18.] LXVII, 6.) erhört deren Klagen, (Eccli. XXXV, 17—19.) und straft deren Dränger besonders scharf. (Jsai. X, 1—3. Malach. III, 5.) 2) Des Oberhaupts beraubte Menschen. (Klagelieder V, 3. Joh. XIV, 18. S. Osee XIV, 4.)

Waizen. Diese Getreideart gehörte unter die Verheißungen des Landes Chanaan, (Deutr. VIII, 8. XXXII, 14.) u. wuchs wirklich daselbst so gut und ergiebig, daß, obwohl Salomon desselben viel bedurfte, (3 Kön. IV, 22.) er doch auch Phönicien damit versorgen konnte. (3 Kön. V, 11. S. Ezech. XXVII, 17.) Der Waizen wurde vom Oktober bis zum December ausgesäet u. die Aernte fiel in wärmeren Lagen schon mit Ausgang Aprils. (Ruth II, 23. 1 Kön. VI, 13. XII, 17.) Waizenmehl der besten Sorte gehörte zu den Opfergaben. (Lev. II, 1. 1 Chron. XXI, 23.) Waizen ist das Bild a) göttlicher Offenbarungen gegen Menschen einfälle; (Jer. XXIII, 28.) b) der Christen u. Frommen. (Matth. III, 12. XIII, 25. 29. 30.)

Wald. 1) Ein mit Bäumen bepflanzter Strich Landes. (Josu. XVII, 15. 18. 1 Kön. XXII, 5. Psalm. XXVIII, 9. XCV, 12. Jsai. IX, 18.) Die ansehnlichen Waldungen Palästina's wurden durch häufige Kriege u. überhaupt durch Benutzung der Bäume nach u. nach so vermindert, daß man zur Zeit der Könige Gestrippe, Stroh u. Stoppeln zur Feuerung verwenden mußte. — Die herrlichen Cedernwälder auf dem Libanon gehörten zu Phönicien. (3 Kön. V, 6. 10.) Aber der Fichten- und Tannenwald auf dem Antilibanus, der Eichenwald auf dem Gebirge Basan, die Wälder an den Gränzen von Juda u. Ephraim, auf dem Karmel, dem Thabor und den übrigen Bergen und Höhen und am Jordan gehören Palästina an. (S 2 Kön. XVIII, 6. Zach. XI, 2.) In dunkeln Wäldern (Hainen) wurde den Götzen geopfert u. Götzengräuel getrieben. (3 Kön. XIV, 23. 4 Kön. XVII, 10. XXIII, 6.) 2) Einem dichten Walde wird das assyrische Heer verglichen. (Jsai. X, 18. 19. 34.) In den Wäldern schlafen, bezeichnet vollkommene Sicherheit. (Ezech. XXXIV, 25.)

Waldesel. 1) Der wilde Esel, welcher in Wäldern sich aufhält. Er ist ein Bild der rohen sinnlichen Israeliten, welche jeder Abgötterei fröhnten. (Jer. II, 24.)

Digitized by Google

2) Waldesel steht auch für Wild überhaupt. (Job XXXIX, 5. Psalm. CIII, 11.)

Waldochs, Urochs, richtiger Gazelle, ein Bild der in die Schlingen ihrer Feinde wegen ihrer Sünden verstrickten Israeliten. (Isai. LI, 20.)

Wallfisch. 1) Ueberhaupt ein großes Seethier, Seeungeheuer. (Genes. I, 21. Job VII, 12. Psalm. CXLVIII, 7. Eccli. XLIII, 27.) 2) Der Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang und nach drei Tagen wieder von sich gab; (Matth. XII, 40. S. Jon. II, 1. 11.) vergl. Haifisch. 3) Der Leviathan u. dessen Vaterland Aegypten. (Ps. LXXIII, 14. CIII, 26.)

Wand, die senkrechte Fläche, welche einen Raum absondert oder einschließt. (Lev. XIV, 37. 44. Num. XXII, 24. 25.) Hängende, gebogene (ausgewichene) Wand, das Bild eines Menschen, dessen Sturz vorbereitet ist. (Psalm. LXI, 4.) Nach der Wand tappen: im Finstern wandeln, im Elende leben. (Isai. LIX, 10.) Eine Wand bauen: Plane entwerfen. (Ezechiel XIII, 10.) Eine Wand (Mauer) davor ziehen: Hindernisse entgegen stellen. (Osee II, 6.) Getünchte Wand, das Bild eines scheinheiligen Sünders. (Apostlg. XXIII, 3. Vergl. Matth. XXIII, 27.)

Wandel, Wandeln, die Art, wie ein Mensch seine äußern Handlungen im Ganzen anzuordnen und zu verrichten pflegt; Lebensweise; Verhalten. (Tob. XIV, 17. Jer. XXVI, 3. 13. Ephes. II, 3. 1 Petr. I, 18.) Wandeln heißt demnach: 1) Sich verhalten in sittlicher Beziehung. Vor Gott — in Gottes Gesetzen wandeln: sein Leben zu Gottes Ehre und Dienst — nach seinen Geboten einrichten. (Gen. XXIV, 40. XLVIII, 15. Exod. XVI, 4.) Zu einem solchen Wandel sind wir verpflichtet; denn schon im alten Bunde fordert Gott die Israeliten durch seine Propheten dazu auf. (Deutr. V, 33. X, 12. Psalm. XXXI, 8. Isai. II, 5. Jer. VI, 16.) und knüpft Verheißungen daran. (Denkspr. XX, 7. Isai. XXXIII, 15. 16. LVII, 2. Ezech. XVIII, 9.) Noch mehr werden die Christen dazu ermahnt, nach dem Beispiele Jesu selbst. (Gal. V, 16. Ephes. V, 2. 9. Philip. I, 27. Koloss. II, 6. 1 Petr. I, 15. 18 u. a. O.) Wir sind zu einem unbefleckten Wandel verpflichtet hinsichtlich unsers heiligen Berufs, (Ephes. IV, 1—6. Philip. III, 20.) durch die Wasser- und Bußtaufe, (Mark. I, 4. Apostlg. II, 38.) nach welchen wir ein anderes Leben führen sollen; (Röm. VI, 4. Gal. III, 27. Tit. II, 12. 1 Petr. III, 21. 2 Petr. I, 3—7. 1 Joh. II, 6.) durch unsern Entzweck, da wir zur ewigen Glückseligkeit bestimmt sind. (Röm. VI, 22. 23. Ephes. II, 3—6. V, 8. 9. 1 Thess. V, 9.) Wandeln heißt ferner: a) den Ort verändern, einhergehen, reisen; (Isai. XL, 31. Matthäi IX, 5. Joh. XI, 9. 10) b) in einem gewissen Zustande sich befinden; (Psalm. CXVIII, 45. Isai. IX, 2. Joh. VIII, 12. 2 Kor. V, 7.) c) irgend eine Thätigkeit üben, wirken. (Ps. CXXX, 1. Zach. X, 12. Joh. XII, 35.) Wandeln mit, bei Jemand: sich zu Jemand halten, es ihm gleich thun; (Job XXXIV, 8. Denkspr. I, 15. Eccle. IV, 15.) gleicher Ehre genießen. (Offenb. III, 4.) Unter — mit einem Volke wandeln (von Gott): seine Gegenwart u. Herrlichkeit auf besondere Weise offenbaren. (Lev. XXVI, 12. Deutr. XXIII, 14. S. 2 Kor. VI, 16.)

Wannen, mit der Wurfschaufel reinigen. (Isai. XXX, 24.)

Warte, ein hoher Thurm, Mauer, von wo aus man die Umgegend überschauen kann. (2 Kön. XIII, 34. Jsai. XXI, 5. 8. Jer. VI, 1. Eccli. XXXVII, 18.)

Warten, beobachten; in einer gewissen Stellung bleiben — in gespannter Gemüthsverfassung harren — sehnlich hoffen. (Gen. XLIX, 18. Psalm. CIII, 27. Denkspr. X, 28. Jsai. XXVI, 8. Matth. XI, 3. Röm. VIII, 19. 25.)

Waschen. 1) Mittelst des Wassers reinigen. (Luk. V, 2. Joh. XIII, 14.) Ueber religiöse Waschungen s. I. Taufe. — Zur Zeit Jesu wurden Waschungen von den Pharisäern sehr übertrieben; (Matth. XV, 2. Mark. VII, 4.) doch forderte selbige das heiße Klima u. der Anstand, wenn man vor einem Höheren oder beim Gastmahle zu erscheinen hatte; (Ruth III, 3. Jud. X, 3.) daher auch die Priester, ehe sie im Heiligthume erschienen, sich waschen mußten. (Exod. XXIX, 4. XL, 12.) Trauernde unterließen das Waschen. (2 Kön. XII, 20. Matth. VI, 17.) Ueber Fußwaschungen s. Fuß. Noch herrschte bei den Israeliten die Gewohnheit, die Hände zu waschen, zur Bezeugung, daß sie an einer Missethat keinen Antheil hatten; (Deutr. XXI, 6. 7. S. Psalm. XXV, 6.) nach dieser Sitte scheint Pilatus die Hände bei der Verurtheilung Jesu gewaschen zu haben. (Matthäi XXVII, 24.) Sich waschen steht auch für baden. (4 Kön. V, 10. 14.) 2) Sich bessern, die Laster ablegen. (Jsai. I, 16. Jer. II, 22. Joh. XIII, 8. Hebr. X, 22.) 3) Die Strafe der Sünde hinwegnehmen. (Psalm. L, 4. 9.)

Wasser. 1) Dieses allen Geschöpfen so unentbehrliche Hauptelement wurde am dritten Schöpfungstage erschaffen, (Genes. I, 9. 10. v. 6. 7. 20.) und diente später seinem Schöpfer zur Vertilgung der lasterhaften Erdbewohner. (Kap. VII, 17—24.) Die Hitze des Morgenlandes macht das Wasser oft zum Gegenstande der Wünsche und Bemühungen für Landleute, Hirten und Reisende; (Genes. XXI, 15. 16. S. Psalm. XLI, 2.) denn auch die Quellen sind sehr selten. Es gilt daher für große Wohlthat, ja für eine heilige Pflicht, Fremde und deren Vieh zu laben. (Genes. XXIV, 17—20. Denkspr. XXV, 21. Job XXII, 7. Mark. IX, 40.) Wer lebendiges Wasser, d. h. eine Quelle, entdeckt, hat das Eigenthumsrecht darauf. (Genes. XXVI, 19.) Die Hirten graben Brunnen, oder wenn sie kein Wasser finden, Cisternen, um den Regen zu sammeln, u. um deren Besitz entstehen oft Streitigkeiten. (Kap. XXI, 25. 26. Exod. II, 16. 17.) Auch bei der Mahlzeit war Wasser ein wesentlicher Gegenstand. (1 Kön. XXV, 11.) Gäste wurden beim Eintritt ins Haus mit reinem Wasser zum Waschen der Füße empfangen. (Genes. XVIII, 4. XIX, 2. Luk. VII, 44.) Ueber die Wasserleitungen zu Jerusalem s. Teich. Quelle. Das Wassertragen war stets eine Verrichtung der Knechte. (Deutr. XXIX, 11. Josu. IX, 21. 27.) 2) Wasser steht auch a) für Wolken; (Genes. I, 6. 7. Psalm. CXLVIII, 4.) b) für Bach, Fluß, Meer, See; (Psalm. CIII, 10. Denkspr. XXX, 4. Jsai. XLIII, 16. Nah. I, 4.) als der Jordan, (Richt. VII, 4. 5.) der See Merom; (Josu. XI, 5.) c) für die heil. Taufe. (Joh. III, 5. 1 Joh. V, 6.) 3) Wasser ist ein Bild a) jeder erquickenden, erfreulichen Sache, des Segens, Glückes u. Heils; (Psalm. XXII, 2. Jsai. XII, 3. XLIII, 20. Zach. XIV, 8.) b) großer Menge;

Digitized by Google

(Jsai. XI, 9. Amos V, 24. Psalm. LXXVIII, 3.) c) der Gewalt, (Psalm. XXVIII, 3. LXXXVII, 18.) gewaltiger, mächtiger Feinde; (Jsai. VIII, 7. Jer. XLVII, 2.) d) großer Noth und Gefahr, unvermeidlichen Untergangs; (Psalmen LXVIII, 2. 3. 15. LXV, 12. CXXIII, 4. 5.) e) der Unergründlichkeit und Dunkelheit; (Denkspr. XVIII, 4. XX, 5.) f) heilsamer, beseligender Lehren; (Eccli. XV, 3. Job. IV, 10. 14.) g) das Sitzen auf vielen Wassern bedeutet die Herrschaft über viele Völker. (Offenb. XVII, 1. 15.)

Wasserbach. 1) Bäche, welche im Morgenlande zur Regenzeit entstehen und wieder vertrocknen. (Psalm. I, 3. Denkspr. XXI, 1. Jer. XXXI, 9. Joel I, 20.) 2) Die Nachkommenschaft. (Denksprüche V, 16. [15.])

Wasserbrunnen, Wasserquelle, welche nach einigen Vorrichtungen als Brunnen benutzt wird. (Genes. XXI, 19. 25. XXIV, 11. Psalm. CXIII, 8. S. Exod. XVII, 6.) Zu den Wasserbrunnen des Lebens leiten: ohne Aufhören erquicken. (Offenb. VII, 17. S. Jsai. XLIX, 10.)

Wasserfluth kommt vor in Bildern schnell hereinbrechender Gefahren und Strafen. (Job XXII, 11. Psalm. XXXI, 6. XLI, 8. LXVIII, 15. 16. Jsai. XXX, 28.)

Wasserquelle bezeichnet bildlich außerordentliche Segnungen. (Jsai. XLI, 18. S. Kap. XXX, 25. XXXV, 7.)

Wasserröhren, Wasserleitungen zu Jerusalem. (4 Kön. XVIII, 17. XX, 20.) S. Teich.

Wasserstadt, ein Theil der Stadt Rabbath-Ammon, welche Joab eroberte. (2 Kön. XII, 27—29.)

Wasserstrom, ein fließendes Wasser, Fluß, ein angeschwollener Bach; (Psalm. XCII, 3. Jsai. L, 2.) der Nilstrom; (Ezech. XXX, 12.) große Segnungen. (Jsai. XLI, 18. XLVIII, 18.)

Wassersumpf, Wasserbehältnisse, wahrscheinlich Cisternen, in welchen die Aegypter beim Austreten des Nils das Wasser sammeln. (Exod. VII, 19.)

Wasserthiere; unter diesen versteht das mosaische Gesetz überhaupt alle Thiere, welche im Wasser leben: nämlich: a) Thiere mit Floßfedern und Schuppen, und b) mit Floßfedern ohne Schuppen (Fische); c) Thiere mit Schuppen ohne Floßfedern, und d) ohne beide (also Zweilebige und Gewürme). Nur die erste Gattung war zu genießen erlaubt; (Lev. XI, 9.) die übrigen waren als unrein verboten. (v. 10—12. S. Deutr. XIV, 9. 10.)

Wasserthor, ein Thor auf der Morgenseite der Stadt Jerusalem. (2 Esdr. III, 26. VIII, 1. 3. 16.)

Wasser des Widerspruchs, Haderwasser. Als im 40sten Jahre der Wanderung die Jsraeliten sich in der großen Wüste Kades, oder vielmehr in der Wüste Tsin befanden, murrten sie aus Mangel an Wasser heftig gegen Moses u. Aaron. Diese aber brachten die Sache vor Jehova und Moses erhielt Befehl, den Stab zu nehmen und einen Felsen anzureden; statt dessen schlug Letzterer den Felsen in Gegenwart des versammelten Volkes zweimal, worauf reichlich Wasser floß. (Num. XX, 7—12.) Er und sein Bruder zeigten dadurch ein Mißtrauen gegen Gott, und wurden deshalb vom gelobten Lande ausgeschlossen. Von dem Murren der Jsraeliten und der Entscheidung Jehova's behielt der Ort den Namen Wasser des Widerspruchs. (Numeri XX, 13. 24. XXVII, 14. Deutr. XXXII, 50. 51. XXXIII, 8. Psalm. LXXX, 8. CV, 32.)

I. Weben, im Grundtexte hin u.

her bewegen, bezeichnet einen eigenen Opfergebrauch besonders bei Dankopfern, theils vor, theils nach der Schlachtung. Das Opfer wurde nämlich loth- oder senkrecht auf und niederwärts, oder wagrecht von Morgen gegen Abend und von Mitternacht gegen Mittag bewegt, um damit anzudeuten, daß dieses Opfer dem Herrn der ganzen Welt geweiht sey, dem man auf diese Weise huldigte. (Exod. XXIX, 24. Lev. VII, 30. 34.) Im Grundtexte wird auch bei Einweihung der Leviten der Ausdruck Weben gebraucht; (Num. VIII, 11 u. f.) man vermuthet darunter eine Bewegung der Hände oder Herumführen.

II. Weben, die Kunst, Fäden zu einem Ganzen zu verbinden; (Exodus XXXV, 35.) sie ist sehr alt. Schon früh findet man selbiger in einiger Ausbildung erwähnt. (Genes. XX, 16. XXIV, 65.) Die Weberei blühte besonders bei den Aegyptern, von denen solche wohl die Israeliten hatten. (Genes. XLI, 42. S. Exod. IX, 31. Isai. XIX, 9.) Für das Alter dieser Kunst spricht auch: Job VII, 6. S. Isai. XXXVIII, 12. Sie war eine Beschäftigung der Frauen. (Denksprüche XXXI, 13. 22.)

Wechsel, Uebergang von einem Zustand zu einem andern, findet bei allen irdischen Dingen statt, denn nichts ist hienieden beständig; (s. Eccle. III, 1—8.) nur allein bei Gott ist keine Veränderung mehr zu besorgen. (Jak. I, 17.)

Wechsler, einer, der Geld umsetzt. (Matth. XXV, 27.) Im Monat Adar mußte die jüdische Tempelsteuer, in einem halben Sikel bestehend, entrichtet werden; (Exod. XXX, 13—15.) es gab also zur Zeit der Römer im Tempelvorhofe Wechsler, bei welchen gegen Aufgeld jüdische Sikel eingewechselt werden konnten; der Mißbrauch, den diese Leute trieben, und die Anmaßung derselben veranlaßte den göttlichen Heiland, sie zum Tempel hinaus zu treiben. (Matth. XXI, 12. Mark. XI, 15. Joh. II, 14. 15.)

Weg. 1) Bahn, Fußsteig, Pfad, Straße. (Gen. XXIV, 27. XXVIII, 20. 21. Psalm. XVIII, 6. CXLV, 9. Matth. XIII, 4.) Im Morgenlande waren die Wege von schlechter Beschaffenheit, u. wurden durch übles Wetter ganz spurlos. (Vergl. 3 Kön. XVIII, 44. Matth. XXIV, 20.) Daher pflegten Fürsten vor dem Antritte einer Reise Leute auszusenden, welche die Wege betretbar machen mußten. (Isai. XL, 3. 4. XLIX, 11.) Hierauf bezieht sich die geistige Bereitung des Weges, der Beruf Johannes des Täufers, hinsichtlich des Messias. (Mal. III, 1. Matth. III, 3. Mark. I, 2. 3 u. a. O.) Gott selbst zeigte den Israeliten durch eine Wolken- und Feuersäule den Weg durch die Wüste, (Exod. XIII, 21. 22.) und versprach überdies seinen himmlischen Schutz auf ihrem Wege. (Kap. XXIII, 20.)

2) Weg bezeichnet a) die Bewegung von einem Orte zum andern; (Denkspr. XXX, 18. 19.) b) der Gang in das Grab; (3 Kön. II, 2. Job XVI, 23.) c) Zutritt, Zugang; (Hebr. IX, 8. X, 20.) d) Ausweg; Mittel zu etwas zu gelangen; Art u. Weise, Verfahren. (Psalm. XV, 11. XXXI, 8. Denksprüche VI, 23. XVII, 23. Eccli. V, 11. Jer. XXI, 8. Matth. VII, 13. 14.)

3) Wege Gottes: a) Gottes Verfahren, Handlungsweise, Rathschlüsse; (Job XXXVI, 23. Psalm. LXXVI, 14. Isai. LV, 8. 9. Dan. IV, 34.) b) seine Werke; (Job XL, 14.) c) der Weg, welchen Gott den Menschen vorschreibt; der Weg der Weisheit, der Tugend, der Religion.

Digitized by Google

(Genes. XVIII, 19. Deutr. XI, 28. Psalm. V, 9. Denkspr. XXI, 16. Matth. XXII, 16.) 4) Den von Gott geoffenbarten Wegen sind entgegengesetzt: falsche, ungerechte, verkehrte, finstere, böse Wege, welche zum Verderben führen. (Ps. CXVIII, 29. 104. CXXIV, 5. Denkspr. II, 13. XXVIII, 6.) 5) Im N. T. die wahre Religion Jesu; (Apostelgesch. IX, 2. XVIII, 25. 26. XIX, 9. 23. 2 Petr. II, 2. 15. 21.) auch die Lehrart. (1 Kor. IV, 17.) Christus nennt sich selbst den Weg. (Joh. XIV, 6.) 6) Wege des Menschen. a) Vornehmen, Unternehmungen, Plane. (Denkspr. II, 8. III, 6. XI, 5. XVI, 9.) b) Das Thun u. Verhalten in sittlicher Beziehung, der Wandel. (Job XVII, 9. XXII, 3. Psalm. I, 1. 6. CXVIII, 9. 27. 59. 101. Isai. LV, 7.) In Jemands Weg wandeln, seinen Weg gehen: sich so verhalten wie er. (1 Kön. VIII, 3. 5. Isai. VIII, 11. Judä v. 11. S. 2 Chron. XXVII, 6.) c) Gottes Führungen; Lebensschicksale, Loos der Menschen. (Job III, 23. Psalm. XXIV, 10. Denkspr. XX, 24. Isai. XL, 27.) d) Das Leben selbst. (Psalm. CXVIII, 105.)

Wegnehmen, hinwegnehmen. 1) Von der Erde: sterben lassen. (2 Kön. VII, 15. XIV, 14. Psalm. CI, 25. Weish. IV, 10.) 2) Benehmen, entziehen. (Job XII, 20. Psalm. CIII, 29.) 3) Wegnehmen, die Sünde: a) die Sünde tilgen, besonders von Christus gebraucht; (Hebr. IX, 28. X, 4. 1 Joh. III, 5.) b) die Sünde vergeben, deren Strafen aufheben (von Gott). (2 Kön. XII, 13. XXIV, 10. Röm. XI, 27.)

Wegscheide, der Platz, wo ein Weg sich theilt, Scheideweg. (Abd. v. 14. Mark. XI, 4.) Die Heiden hatten Scheidewegsgötter (Deos viales et compitales), welche sie um Rath fragten, um den zu wählenden Weg bei Reisen oder Unternehmungen zu erforschen: solches geschah gewöhnlich durch das Loos. (Ezech. XXI, 21. 22.)

Wehe. 1) Große Schmerzen, Leiden, Plagen. (Offenb. IX, 12. XI, 14. S. Denkspr. XXIII, 29. 30.) 2) Geburtsschmerzen. (1 Kön. IV, 19. Isai. LXVI, 7. 8.) 3) Wehe, als Ausrufung, (1 Kön. IV, 8.) besonders bei Ankündigungen von Unglück, göttlichen Strafen. (Isai. I, 4. III, 9. 11. Matth. XI, 21. Luk. XI, 42. 43.) 4) Wehe thun: Schmerzen empfinden, verursachen. (Job X, 15. Psalm. CXVIII, 158.)

Weib, überhaupt eine Person weiblichen Geschlechts. (Genes. II 25. Deutr. XXII, 5. Richt. XIV, 2.) Im Hirtenleben genossen die morgenländischen Weiber noch ihrer natürlichen Freiheit, (s. Genes. XX, 16. XXIV, 15. XXIX, 9. Exod. II, 16.) und Achtung von Seiten der Männer. (Genesis XVI, 6.) Im Städteleben aber kamen sie in strengere Abhängigkeit, entfernt vom Umgange mit dem männlichen Geschlechte und bewacht von Verschnittenen; (s. Kämmerer) doch immer noch in erträglicherer Lage denn heutigen Tages. (Vergl. 1 Kön. XVIII, 6. 2 Makk. III, 19.) Den Frauen oblag nicht nur die Besorgung des Hauswesens, (Genesis XVIII, 6. 2 Kön. XIII, 8—10.) sondern auch viele andere Beschäftigungen, und die Hebräerinnen waren fleißig und arbeitsam. (Denkspr. XXXI, 10—24.) Die

Vielweiberei (Polygamie): die der ursprünglichen Einsetzung des Ehestandes, (Genes. II, 24. Matth. XIX, 8.) also auch den unveräußerlichen Rechten des Weibes widerstreitende Verbindung eines Mannes mit mehren Frauen zugleich, finden wir

schon bei Lamech, (Genes. IV, 18. 19.) u. nachmals bei Abraham, (Kap. XVI, 1—3. XXV, 6.) bei Jakob, (Kap. XXIX, 23. 28. XXX, 3. 9.) und bei Esau. (Kap. XXVI, 34 u. a. O.) Es konnte nicht fehlen, daß Unreinigkeit der Weiber, (Gen. XXVI, 35. XXX, 1. 2. 15.) und eine getheilte Neigung von Seiten des Mannes (Kap. XXIX, 30.) erfolgte. Moses wagte es zwar nicht, dieses mißbräuchliche Herkommen gänzlich zu verbieten; doch suchte er solches durch Gesetze zu beschränken und zu erschweren; (Exod. XXI, 8—10. Lev. XV, 18.) besonders auch durch das Verbot, Verschnittene zu machen; (Deutr. XXIII, 1.) denn Vielweiberei u. Verschneidung sind gewöhnlich Gefährten. — Auch den künftigen Königen verbot Moses, viele Frauen zu haben, (Deutr. XVII, 17.) wohl um der unnatürlichen und übermäßigen Pracht der Frauengemächer (Harem's) im Morgenlande und der Verführung zum Götzendienste vorzubeugen. Schon Kaleb, (1 Chron. II, 46 u. f.) Gedeon (Richt. VIII, 30. 31.) u. mehre andere Richter (Richt. X, 4. XII, 9. 14.) beobachteten jenes Gesetz nicht; eben so wenig die Könige Saul, David, Salomon, Roboam, Abia u. andere. (2 Kön. V, 13. XII, 8. XV, 16. 3 Kön. XI, 1—3. 2 Chron. XI, 21. XIII, 21.) Nach und nach scheint jedoch die Vielweiberei unter den Israeliten sehr abgenommen, (Denkspr. XII, 4. XIV, 1. XIX, 14.) u. nach der Wegführung wohl ganz aufgehört zu haben.

Durch die Vielweiberei und durch das Kaufen der Eheweiber, wo die Frau als eine Waare und veräußerliches Eigenthum, (Genes. XXXIV, 12. 2 Kön. XII, 8.) nicht als Gefährtin u. Gehilfin des Mannes angesehen wurde, konnte keine eigentliche eheliche Liebe statt finden; hiezu kam noch das mißbräuchliche Recht, die Ehefrau zu verstoßen. (Deutr. XXIV, 1.) Diese drückenden, unnatürlichen Verhältnisse für die Frauen waren unter den alten Völkern allgemein herrschend. Da stellte Christus die ursprünglichen Rechte des Weibes wieder her. (Matth. XIX, 4—9.) und das Christenthum ordnete die richtigen Verhältnisse zwischen Mann u. Weib. (Ephes. V, 22—25. 28. 33. Koloss. III, 18. 19. 1 Petr. III, 6. 7.) Die h. Schrift schildert die Tugenden und Untugenden der Weiber besonders in folgenden Stellen: Denkspr. VII, 10 u. f. IX, 13 u. f. XI, 16. 22. XIX, 13. 14. XXXI, 10 u. f. Eccle. VII, 27. Eccli. IX, 1—13. XIX, 2. XXV, 19. 23—36. XXVI, 1—3. 8—12. 16—24. XXXVI, 24—27.)

Weiber steht für weibisch, feig, muthlos. (Isai. III, 12. XIX, 16. Jer. L, 37. LI, 30.) Weib bezeichnet a) die jüdische Kirche und das Volk; (Jer. III, 1. 20.) b) das Weib mit der Sonne bekleidet ist ein Sinnbild der christlichen Kirche und ihres Kampfes; (Offenb. XII, 1 u. f.) c) das Weib des Lammes: die Braut Christi, die christliche Kirche; (Offenb. XIX, 7. XXI, 9.) d) das Weib auf dem rothen Thiere bedeutet das mächtige Rom, der Sitz des Heidenthums. (Offenb. XVII, 3.)

Weichen. 1) Sich aus seiner Stelle bringen lassen, langsam zurückgehen. (Psalm. CXVIII, 115. Isai. LIV, 10. Matth. VII, 23.) 2) Unzeitig nachgeben, (Gal. II, 5.) sich fürchten. (Isai. XLI, 10.) 3) Von einem Gesetze abgehen, die Tugend — die Sünde verlassen. (Deutr. V, 32. Psalm. CXVIII, 51. 102. 157. Denkspr. III, 7.) 4) Weichen von Gott: a) ihm untreu

Digitized by Google

seyn, anderwärts Hilfe suchen, sich zum Götzendienste kehren; (2 Chron. XXXIV, 33. Psalm. LXXIX, 19. Jer. XVII, 5. Osee VII, 13.) b) weichen vom Vertrauen auf ihn. (Hebr. X, 38. 39.) 5) Von Gott gebraucht, Jemanden verlassen. (1 Kön. XXVIII, 15. 16. Josu. I, 5. Hebr. XIII, 5.)

Weichling, ein Knabenschänder. (1 Kor. VI, 9. Vergl. 3 Kön. XIV, 24.)

I. Weide. 1) Ein Baum oder Strauch (Salix), welcher häufig am Wasser wächst; (Psalmen CXXXVI, 2.) das Bild des Wohlstandes. (Isai. XLIV, 4.)

II. Weide. 1) Der Ort, wo das Vieh Gras und Kräuter findet. Chanaan hatte besonders in den ältern Zeiten fette Triften, und die Gebirge trugen die gewürzhaftesten Kräuter. (Num. XXXII, 1. 4. Jer. L, 19. Amos I, 2. S. Isai. XI, 7.) 2) Uneigentlich: die Wohlthaten der göttlichen Fürsorge, Leitung und Beglückung der Israeliten durch leibliche u. geistige Wohlthaten. Heerde, Schafe meiner Weide: mein Volk, dessen Gott und König ich bin. (Psalmen LXXIII, 1. XCIV, 7. Jer. XXIII, 1. Ezech. XXXIV, 31.)

Weiden. 1) Das Vieh auf der Weide hüten, zur Weide führen; (Job XXIV, 2. 1 Kor. IX, 7.) die Nahrung auf den Triften suchen; (Exod. XXXIV, 3.) sich mästen. (Jak. V, 5. Judä. v. 12.) 2) Uneigentlich: Andere gut beherrschen und leiten, für ihr Bestes sorgen, sich selbiger sorgfältig annehmen, von geistlichen und weltlichen Vorstehern, als Hirten dargestellt, gebraucht. (1 Chron. XI, 2. Psalmen LXXVII, 70—72. Jer. III, 15. Ezech. XXXIV, 2—10. Joh. XXI, 15—17. 1 Petr. V, 2.) 3) Von Gott u. Christo gesagt: väterlich leiten, in jeder Hinsicht beglücken. (Psalm. XXII, 2. Isai. XL, 11. Ezech. XXXIV, 11 u. f. Mich. V, 4. VII, 14.)

Weidenbach, hierunter wird glaublich der Bach Zared in Arabien verstanden. (Isai. XV, 7.)

I. Weihe, ein Raubvogel, Falke oder Habicht. (Lev. XI, 14. Deutr. XIV, 13. S. Isai. XXXIV, 15.)

II. Weihe, Weihen, mittelst feierlicher Gebräuche zum Dienste Gottes einseguen, heiligen; die Verrichtung selbst. — Die Weihung der Priester wird beschrieben: Exod. XXIX. die des Altars: v. 36. 37. S. auch Lev. VIII. Exod. XL, 9—13. die des Tempels Salomons: 3 Kön. VIII.

Weihrauch ist das wohlriechende Harz einer Pflanze, welche in Arabien jedoch nicht überall wächst, (vergl. Isai. LX, 6. Jer. VI, 20.) von dem aber eine Gattung auch am Libanon anzutreffen war. (Hohel. IV, 6. 14.) Die Nachrichten der Alten über die Gestalt des Weihrauchbaumes sind nicht übereinstimmend; denn er wird einem Mastixbaume, einer Terebinthe, einem Ahorn und Lorbeerbaum verglichen. Der Weihrauch quillt aus der aufgeritzten Rinde; der weiße und beste (Thus masculum) wird im Herbst, der schlechtere röthliche im Frühjahr gesammelt. Weihrauch mußte zum heil. Räucherwerke (Exod. XXX, 34 u. f.) und zu mehren Speiseopfern angewendet werden. (Lev. II, 1. 15. XXIV, 7.) Mit Weihrauch ehrten die Weisen aus Arabien das Kind Jesu als Gott. (Matth. II, 11.) Weihrauch war auch ein Gegenstand des Handels. (Offenb. XVIII, 13.)

I. Wein, das Gewächs, die Frucht und der Saft des Weinstockes. Die Berge und Höhen Palästina's waren häufig zu Weingärten benutzt, von Hecken u. Mauern umschirmt, (Isai. V, 5. Hohel.

Digitized by Google

II, 15.) und mit Wachthürmen versehen. (Jsai. V, 2. Matth. XXI, 33.) Als Weingegenden werden besonders gerühmt: das Stammgebiet Juda, wo die Thäler Engaddi, Eskol und Sorek liegen. (Genes. XLIX, 11. 12. Hohel. I, 13.) Ferner Samaria; (Jer. XXXI, 5.) in Galaad Sabama; (Jsai. XVI, 8. 9.) in Syrien besonders der Libanon. (Ezech. XXVII, 18. Osee XIV, 8.) Stöcke u. Trauben erreichten eine bei uns unbekannte Größe. (Num. XIII, 24. 25.) Jene trugen bei gehöriger Pflege dreimal Früchte; schon im Julius hatte man reife Trauben, aber die Weinlese begann erst im September, an manchen Orten wohl auch später. Unter frohem Gesange und Jauchzen wurden die Trauben abgelesen und in der Kelter getreten; (Richt. IX, 27. Jsai. XVI, 10. Jer. XLVIII, 33. S. Psalm. VIII, 1. LXXX, 1.) der Most ward in irdene Krüge oder lederne Schläuche gefüllt. (Matth. IX, 17. S. Job XXXII, 19.) Der Erfinder der Kunst, Wein zu bauen und zu bereiten, war der Patriarch Noe. (Genes. VIII, 20. 21.) Außer daß man die Trauben zu Wein kelterte, (Jsai. LXIII, 2. 3.) bereitete man auch aus getrockneten Beeren sogenannten sehr berauschenden süßen Wein, indem man solche einige Zeit in flüssigen Wein legte. (Jsai. XLIX, 26. Apostlg. II, 13. S. Esth. I, 7.) Noch kräftiger war der Würzwein: gemischter oder starker Wein, welcher durch Beimischung von Honig, Gewürze, eingekochten Wein und sogar berauschender Mittel erzielt wurde. (Hohel. VIII, 2. Psalm. LXXIV, 9. Jsai. V, 22.) Der gewöhnliche Wein Palästina's war wohl Rothwein. (Genes. XLIX, 11. Denkspr. XXIII, 31. Jsai. LXIII, 2 u. f.) Die Aegypter enthielten sich des Weins, weil sie denselben für eine Erfindung des bösen Gottes Typhon ausgaben; sie tranken nur den ausgepreßten Saft der Traube, ehe solcher gegohren hatte. (Genes. XL, 11.) Den Priestern der Jsraeliten war der Genuß des Weins vor gottesdienstlichen Verrichtungen untersagt; (Lev. X, 9. S. 1 Tim. III, 3.) des Weins enthielten sich auch die Nasiräer. (Num. VI, 3. Luk. I, 15. S. Dan. I, 8.) Als Heilsmittel kommt er vor: Luk. X, 34. 1 Tim. V, 23.) Er wurde auch als Zugabe zu gewissen Opfern verordnet. (Exod. XXIX, 40. Lev. XXIII, 13. Num. XV, 5. XXVIII, 7. 14.) Das erste bekannte Wunder Jesu war die Verwandelung des Wassers in guten Wein. (Joh. II, 1—10.)

II. Wein. 1) Traubensaft, ist als eines der herrlichsten Gaben Gottes zu betrachten: er macht das Herz des Menschen fröhlich. (Ps. CIII, 15.) und stärkt die Ermatteten, Traurigen und Kranken. (Denkspr. XXXI, 6. 7. Eccli. XXXI, 32. 35—37. 1 Tim. V, 23.) Aber schon Noe u. Loth empfanden die nachtheiligen Folgen des Uebermaaßes, (Genes. IX, 21. XIX, 32.) und die heil. Schrift schildert uns selbige treffend: Denkspr. XX, 1. XXI, 17. XXIII, 29—35. XXXI, 4. 5. Eccli. XXXI, 38—40. Osee IV, 11. VII, 5. Amos VI, 6.)

2) Wein bezeichnet sinnbildlich: a) die erquickende, heilbringende Religion; (Jsai. XXVII, 2. LV, 1.) b) den Taumel des Glückes; (Hab. II, 5.) c) göttliche Wohlthaten; (Denkspr. IX, 2. 5.) d) göttliche Strafen; (Psalm. LIX, 5. Offenb. XIV, 10. XVI, 19.) e) die verführerischen, Elend bringenden Grundsätze des Heidenthums. (Offenb. XIV, 8.)

Weinberg. 1) Angelegte Wein-

Digitized by Google

anpflanzung. (Denkspr. XXIV, 30. 31. Mark. XII, 1.) Der Besitzer eines neugepflanzten, noch unbenützten Weinberges war vom Kriegsdienste frei. (Deutr. XX, 6.) Ein Weinberg durfte nicht mit andern Samen besäet werden. (Kap. XXII, 9.) Dem Vorübergehenden war es gestattet, Trauben zu genießen, um sich zu laben; doch durfte er solche nicht mitnehmen. (Kap. XXIII, 24.) Im Brachjahre durfte kein Weinberg beschnitten werden; was von selbst wuchs, gehörte den Armen u. s. w.; (Lev. XXV, 3—5. 7.) eben so die Nachlese. (Lev. XIX, 10. Deutr. XXIV, 21.) Aller im Weinberge eines Fremden angerichtete Schaden mußte vollständig ersetzt werden. (Exod. XXII, 5.)

2) Weinberg oder Weingarten heißt vergleichungsweise a) das Volk Gottes und dessen mit Weinbau gesegnetes Land; (Psalm. LXXIX, 9 u. f. Isai. XXVII, 2. Jer. II, 21. Joel I, 7.) b) auch im Gegensatze seiner gottlosen Führer betrachtet; (Isai. III, 14. Jer. XII, 10. Matth. XXI, 33—41.) c) die jüdische von Gott verworfene Kirche; (Isai. V, 1—7.) d) die christliche Kirche, wo die Belohnung der Arbeiter deren Diensteifer angemessen wird. (Matth. XX, 1 u. f.) Weinberg zu Sodoma u. s. w.: Vergleichung einer schädlichen Sache. (Deutr. XXXII, 32. 33.)

Weinen, Thränen vergießen; auch für betrübt und traurig seyn. (Job XVI, 17. Psalm. VI, 9. Jer. XXII, 10. XXXI, 15. 16.) Das aufrichtige Weinen über die Sünden wird als ein Zeichen der Buße empfohlen, (Joel II, 12. S. I, 5. Luk. XXIII, 28.) nach dem Beispiele des h. Petrus (Matth. XXVI, 75.) und der büßenden Magdalena, (Luk. VII, 38.) und als ein Zeichen des Mitleidens und der Theilnahme. (Eccli. VII, 38. Röm. XII, 15. S. Tob. III, 1 u. f. Jer. XIII, 17. Luk. XIX, 41.) Das Weinen der Frommen wird endlich in Freude verkehrt werden. (Luk. VI, 21. [25.] Joh. XVI, 20. Jak. IV, 9. Offenb. V, 5.)

Weingärtner, Winzer. (4 Kön. XXV, 12.) Mit einem Weingärtner vergleicht Jesus a) den himmlischen Vater als den Stifter u. Pfleger der Heilsanstalt; (Joh. XV, 1.) b) die Vorsteher der jüdischen Nation u. Kirche im Weinberge des Herrn, welche denselben zu bauen u. zu pflegen bestimmt waren. (Matth. XXI, 33 u. f. Luk. XX, 9 u. f.)

Weinreben, die Zweige des Weinstockes, Reiser; die Perser hielten dergleichen beim Gebete zu Ormuzd in der linken Hand. (Ezech. VIII, 17.) Sinnbildlich nennt Jesus seine treuen Diener Rebzweige. (Joh. XV, 5.)

Weinsäufer, Trunkenbold, dem Trunke ergeben; (Denkspr. XXIII, 30. Eccli. XXXI, 30.) die h. Schrift warnt vor diesem Laster. (1 Tim. III, 3. 8. Tit. I, 7. II, 3.) und schildert selbiges. (Isai. V, 11. 12. 22. XXVIII, 7. LVI, 12. S. Jud. XII, 20.) Die boshaften Juden nannten den Heiland einen Weinsäufer. (Matth. XI, 19. Luk. VII, 34.)

Weinstock. 1) Das Gewächs des Weins. Im Morgenlande pflegte man die Weinstöcke an hohen Bäumen oder an Pfählen zu ziehen oder auch frei ranken zu lassen. Unter seinem Weinstock (und unter seinem Feigenbaume) wohnen: bezeichnet ungestörte Friedensruhe in Bezug auf den Schatten, welchen eine Weinlaube giebt. (3 Kön. IV, 25. Mich. IV, 4. Zach. III, 10.) Sein Füllen an den Weinstock binden: bezeichnet Ueberfluß an Wein haben. (Genes. XLIX, 11.) Von seinem Wein-

stocke (Feigenbaume) essen: seiner Arbeit froh werden. (4 Könige XVIII, 31. Isai. XXXVI, 16.) Das Tragen des Weinstockes ist ein Bild glücklicher Zeiten, (Zach. VIII, 12. Mal. III, 11.) so wie das Zerstören desselben Landplagen und Strafen andeutet. (Osee II, 12. Joel I, 12.) 2) Mit einem Weinstock wird verglichen: a) das getrennte jüdische Reich im Wohlstande; (Osee X, 1.) b) der K. Sedekias und der jüdische Staat in Abhängigkeit von Babylonien; (Ezech. XVII, 6.) c) die jüdische Nation; (Jer. II, 21.) d) Christus vergleicht sich selbst mit einem Weinstocke, um die Nothwendigkeit des lebendigen, innigen, fruchtbaren Vereintbleibens mit ihm darzustellen. (Joh. XV, 1—6.) e) eine sittsame fruchtbare Ehefrau. (Psalm. CXXVII, 3.)

Weise, Weiser. 1) Derjenige, der überall die besten Entzwecke zu wählen, zu ordnen u. zu verbinden weiß; verständig, klug, besonders hinsichtlich der wahren Religion; (Deuteron. XVI, 19. XXXII, 29. Job V, 13. Denkspr. I, 5. III, 7. 35. IX, 9. 12 u. a. O. Röm. I, 22.) 2) gelehrt; (Isai. XIX, 11. Dan. I, 4. 1 Kor. I, 26. 27.) 3) geschickt, kunstverständig. (Exod. XXVIII, 3. XXXV, 30. 2 Chron. II, 13. 1 Kor. III, 10.)

4) Weise wird im ausnehmenden Sinne Gott genannt, in so fern er zu den vollkommensten Zwecken die vollkommensten Mittel wählt, und weil er die Quelle aller Weisheit ist. (Job IX, 4. Röm. XVI, 27. 1 Kor. I, 25.)

5) Weise: a) am Hofe eines morgenländischen Königs, Gelehrte, Räthe, Naturkundige. (Genes. XLI, 8. Exod. VII, 11. Dan. I, 20. II, 2.) b) Die Weisen aus dem Morgenlande, im Grundtexte Magier, waren Gelehrte, welche sich besonders auf die Sternkunde legten, und der ältesten und allgemeinen Annahme zufolge Araber. Ihnen erschien der außerordentliche wunderbare Stern, welcher die Geburt des göttlichen Heilandes verkündigte u. sie nach Bethlehem führte. (Matth. II, 1 u. f. Vergl. Isai. LX, 10.)

I. Weisheit. 1) Die Fähigkeit oder Geisteskraft, stets die unserer Bestimmung angemessenen Zwecke und Mittel zu erkennen u. zu beurtheilen; Einsicht, Klugheit. Die richtige Anwendung derselben, indem man nur nach dem Guten strebt; Religiosität, Tugend. (2 Chron. I, 11. 12. Job XXVIII, 12. 18. Psalm. XXXVI, 30. Denkspr. II, 6. 10. 11. III, 13. IV, 5. 7 u. a. O.) 2) Wissenschaft, Gelehrsamkeit: eine ächte weise Lehre, scharfsinniger Vortrag. (Apostlg. VII, 22. 1 Kor. I, 22. II, 4. 5. 2 Kor. I, 12.) 3) Das Christenthum, in so fern es die höchste Weisheit lehrt. Das Evangelium ist Weisheit im ausgezeichneten Sinne, sowohl in Vergleichung zu der Weisheit dieser Welt, als hinsichtlich seiner Bestimmung, Mittel u. Bedingungen, welche zum höchsten Ziele führen. (1 Kor. II, 6. 7. Ephes. I, 7. 8. III, 10. 16.) 4) Lebendige Erkenntniß des Evangeliums. (Ephes. I, 16. 17. S. Kolosf. I, 9. S. Jak. III, 17.) 5) Kunstfertigkeit. (Exod. XXVIII, 3. XXXI, 3. 3 Kön. VII, 14.)

II. Weisheit. Die wahre Weisheit, welche den Menschen zum Entzwecke seiner Schöpfung leitet, kommt von Gott. (Eccli. I, 1—10. 2 Kor. III, 5.) Sie gründet sich a) auf die Furcht Gottes, welche der Anfang aller Weisheit ist; (Psalm. CX, 10. Job XXVIII, 28. Denkspr. II, 1—9.) b) auf Gott, wohlgefällige Ge-

Digitized by Google

sinnungen, Reden und Handlungen. (Denkspr. X, 31. XI, 2. XIV, 8. 29. XVII, 27. Eccli. I, 25. 26. XVIII, 27—29.) Sie bewirkt, daß man bei Gott beliebt sey; (Weish. VII, 14.) schützt vor Gefahr und Unglück; (Denkspr. I, 33. III, 21 u. f. Weish. X, 9. 10. Eccli. VI, 18. 30.) verschafft ein langes Leben; (Denkspr. III, 13. 16. IV, 10. XIII, 14.) Ehre, Ansehen, Wohlstand u. Ruhm. (Denkspr. XXIV, 3. 4. Weish. VIII, 10 u. f. Eccli. XV, 5. 6.) Die Mittel zur Erlangung derselben sind: a) Werthschätzung der Weisheit; (Denkspr. IV, 7. 8. Weish. VI, 18. VII, 7. 8.) b) Gebet um selbige; (3 Kön. III, 9. Weish. IX, 4—6. Jak. I, 5.) c) Demuth. (Weish. IX, 6 u. f. 1 Kor. XII, 4. 11. 1 Petr. V, 5. S. Job XXVIII, 20 u. f.)

Weisheit Gottes. Die Weisheit im ersten und eigentlichsten Verstande kömmt Gott zu, da er die Kenntniß des höchsten Guten, und die vollkommensten Mittel selbiges zu bewirken besitzt. (Eccli. XLII, 21. Röm. XVI, 27.) Die göttliche Weisheit ist an sich unendlich erhaben u. anbetungswürdig. (Denksprüche III, 19. 20. Eccli. XV, 19. Röm. XI, 33.) Sie bietet sich Jedem liebevoll an, (Denksprüche. VIII, 5—17. Offenb. VII, 12.) und macht ihre Nachfolger glücklich. (Denkspr. VIII, 34—36. S. Kap. I, 2—4.) Die Weisheit wird als ein Wesen des reinsten Lichts, als ein Geist und Ebenbild der Gottheit dargestellt, (Weish. VII, 21 u. f. VIII, 3. IX, 4. 10. 11.) welche die Welt erschaffen hat, erhält u. leitet. (Weish. VII, 22. 27. WVIII, 1. IX, 9. X, 1 u. f.) eisheit Jesu war ebenfalls eine göttliche; (Koloss. II, 3.) denn er war schon von Geburt an voll Weisheit. (Luk. II, 40. 52.) und er gab seinen Jüngern eine unwiderstehliche Weisheit. (Luk. XXI, 15. S. 1 Kor. I, 24. 30. Offenb. V, 12.)

Weisheit, das Buch der, das XXV. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T. Für dessen Verfasser wurde lange Zeit Salomon gehalten; doch kann man wohl mit Grunde annehmen, daß solches nicht sey, und ferner nur so viel folgern, daß der eigentliche unbekannte Verfasser in den Zeiten der Unterdrückung der Juden durch die Syrer gelebt habe (etwa 175 J. v. Chr.). Dieses Buch befindet sich in dem hebräischen Canon nicht; es wurde daher nicht ohne Widerspruch in den christlichen aufgenommen; für dessen Göttlichkeit sprechen jedoch schon die darauf bezüglichen Stellen des N. T.; z. B. Matth. XIII, 43. Vergl. Weish. III, 7. Matth. XXVII, 43. Vergl. Weish. II, 18. Röm. I, 20. Vergl. Weish. III, 1.)

Der Verfasser scheint den Prediger Salomon's sich zum Muster gewählt und dessen Namen angenommen zu haben, um durch seine ernsten Mahnungen und Wahrheiten die Machthaber nicht zu reizen. Das Buch enthält 1) Lob der Weisheit, Ermahnung zu derselben. (Kap. I—VI.) 2) Anweisung, wie solche, nach dem Beispiele Salomon's, zu suchen sey. (Kap. VII—IX.) 3) Betrachtungen, wie Achtung der göttlichen Weisheit stets glücklich, Verwerfung derselben unglücklich gemacht habe, erläutert durch Beispiele der Vorzeit. (Kap. X—XIX.)

Weissagen. 1) Unmittelbar, ohne Schlüsse künftige Dinge vorhersagen; (3 Kön. XXII, 8. 18. Isai. XLI, 26. Joel II, 28. S. Apostlg. II, 17.) im Namen Gottes reden, dessen Ausspruch, Willen vortragen. (Num. XI,

Digitized by Google

25. 29. 2 Chron. XX, 37.) Dem hochpriesterlichen Amte wohnte die Gabe der Weissagung bei. (Joh. XI, 51. S. Exod. IV, 15. Deutr. XVII, 12. 1 Kön. XXII, 10. XXIII, 6. 9.) 2) Begeisterte Gesänge zum Preise Gottes singen, so wie die Propheten-Schüler u. Leviten. (1 Kön. X, 5. 6 u. f. XIX, 20 u. f. 1 Chron. XXV, 2. 3. Luk. I, 67.) Der Baalspriester Opfergesang. (3 Kön. XVIII, 29.) 3) Wahrsagen, von falschen Propheten. (1 Kön. XXVIII, 8. Jer. XIV, 14—16. S. Weish. XIV, 28.) 4) Sich wie ein Begeisterter benehmen, rasen. (1 Könige XVIII, 10.) 5) Einem begeisterten religiösen Vortrag halten, welcher göttliche Mitwirkung voraussetzt. (Apostlg. XIX, 6. XXI, 9. 1 Kor. XIV, 1—5. 24. 31. 39. Offenb. XI, 3.)

Weissager. 1) Ein Prophet. (Jer. XXIX, 26.) 2) Meistens ein Wahrsager. (Deutr. XVIII, 10. 18. 1 Kön. VI, 2. Jer. L, 36.)

Weissagung. 1) Bestimmte, deutliche, mit fester Ueberzeugung vorgetragene Vorhersagung solcher künftiger Begebenheiten, welche Menschen nicht vorher zu erkennen, oder deren Erfüllung zu veranstalten vermögen, u. welche doch wirklich pünktlich eintreffen; also unmittelbare Wirkungen Gottes, (Genes. XVII, 1. 1 Kön. II, 3.) mit Recht Wunder des Vorherwissens genannt.

Dergleichen sind die Weissagungen Jakob's: (Genes. XLIX, 1—27. Vergl. Matth. I, 1—17.) Die von der babylonischen Gefangenschaft. (Jer. XIII, 19. 24. XX, 4. XXIX, 10. Vergl. 2 Chron. XXXVI, 22. 23. 1 Esdr. I, 1—3. Dan. I, 2 u. f.) Vom Untergange Babylon's; (Isai. XIII, 1 u. f. 19. 20.) des persischen und römischen Reiches. (Dan. II, 31—44. VIII, 3—36. Vergl. Apostlg. I, 8. XI, 1. Röm. X, 18.)

Wichtig sind besonders für das Christenthum a) die Weissagungen des A. T. vom Messias. (Genes. XII, 3. XXII, 18. 2 Kön. VII, 16. Isai. II, 2—4. IX, 1—7. XI, 1—10. LII, 13—15. LIII, 1—12. Dan. VII, 13. 14. IX, 24—27. Mich. V, 2—4.) b) Die Stellen des N. T., wo nach dem Ausspruche Jesu und der Apostel Weissagungen auf den Messias niedergelegt sind; (Joh. V, 46. Luk. XXIV, 25.—27. 44—47. Apostlg. III, 18 u. f. 1 Kor. XV, 3. 4.) auf die Weissagung: Isai. LII, 13. u. f. ist hingedeutet in den Stellen: Luk. XXII, 37. Joh. XII, 38. Apostlg. VIII, 32—35 1 Petr. II, 22—25. Joh. I, 29. 36. 1 Joh. III, 5 u. a. O.) c) Die Weissagungen, welche Jesus selbst ausgesprochen hat, als: von seinen eignen Schicksalen; (Matth. XVI, 21. XX, 18. 19. Mark. X, 33. 34. Luk. XVIII, 31—33. S. Matth. XII, 39. 40 u. n. a. O.) von den Schicksalen seiner Jünger, (Matth. X, 17. 18. Joh. XXI, 18.) seiner h. Religion, (Matth. VIII, 11. 12. XIII, 31—33. XXII, 2—10. Joh. X, 16.) u. des jüdischen Staats. (Matth. XXIV, 1 u. f. Mark XIII, 1 u. f. Luk. XIX, 43. 44. XXI, 5 u. f.)

2) Weissagung heißt ferner: a) der Vortrag, Ausspruch eines Propheten; (2 Chron. XV, 8. 1 Esdr. VI, 14. Matth. XIII, 14.) Tage ihrer Weissagung: die Zeit, da sie als Sprecher und Ermahner Gottes auftraten. (Offenbar. XI, 6.) b) Göttliche Offenbarung überhaupt. (Denkspr. XXIX, 18. Osee XII, 10.) c) Gottesspruch. (Denkspr. XVI, 10. Eccli. XXIV, 46.) d) Die Gabe der neutestamentlichen Propheten, unter

Digitized by Google

göttlichem Einfluß und Offenbarung Lehren mitzutheilen u. die Schrift zu erklären. (Röm. XII, 6. 1 Kor. XII, 9. XIV, 6. 22.)

Weiß. Die weiße Farbe ist ein Sinnbild der sittlichen Reinheit und Unbeflecktheit; (Offenb. VII, 9.) daher werden besonders den Engeln weiße Kleider beigelegt; (Matth. XXVIII, 3. Joh. XX, 12. Offenb. XIX, 14.) des Sieges u. der Herrlichkeit; (Offenb. III, 5. VI, 2. XIX, 8. S. Gen. XLI, 42.) der Freude. (Eccle. IX, 8.) S. auch Kleid.

Welle. 1) Die Wogen der bewegten See, Fluthen. (Job XXXVIII, 11. Psalm. LXIV, 8. Jsai. LI, 15.) 2) Das Bild a) drohender Gefahren; (Psalm. XLI, 8. Zach. X, 11.) b) eines überschwemmenden mächtigen Feindes; (Jer. XLVI, 7. LI, 55. Ezech. XXVI, 3.) c) verwerflicher Irrlehrer. (Judä, v. 13.)

Welt. 1) Der Inbegriff aller erschaffenen Dinge; das verbundene Ganze von Wesen u. Kräften; das Weltall, das Meisterstück der göttlichen Allmacht, welches Gott ins Daseyn rief und in 6 Schöpfungstagen ordnete. (Genes. I. Psalm. LXXXIX, 2. Apostlg. XVII, 24. Röm. I, 20. Hebr. XI, 3.) 2) Die Erde, der Erdkreis. (Num. XIV, 21. Weish. I, 14. XI, 18. Hab. III, 6. Mark. XVI, 15. Joh. I, 10. Röm. X, 18. 3) Gewisse Länder: a) das römische Reich (orbis romanus), denn die stolzen Römer betrachteten sich als Herren der ganzen Welt; (Luk. II, 1. S. Matth. XXIV, 14.) b) das jüdische Land. (Luk. IV, 5. S. Jsai. XXVI, 15.) 4) Die Güter der Erde. (Matth. XVI, 26. 1 Kor. VII, 31.) 5) Die physische Welt. (Weish. XVI, 17.) 6) Das Menschenleben nach seinen Verhältnissen. In die Welt kommen: a) ins Menschenleben eintreten; (Joh. XI, 27.) b) unter den Menschen werden, ins Daseyn treten. (Joh. III, 19. XVI, 28. Röm. V, 12.) 7) Das Irdische, Zeitliche; was die Sinnenlust reizt und von ihr begehrt wird. (Matth. XIII, 22. Luk. XVI, 8. Joh. VIII, 23. 1 Joh. II, 15—17.) 8) Die Erdbewohner, die Menschheit. (Josu. XXIII, 14. 1 Chron. XVI, 30. Matth. XVIII, 7. Joh. III, 16.) 9) Die Menschen, in Beziehung auf die herrschende Denkungsart: namentlich das jüdische Volk gegenüber den Jüngern, welche dessen Gesinnungen gegen Jesu nicht theilten. (Joh. XIV, 19. 22. 27. XV, 18. 19. 1 Kor. I, 27. 1 Joh. III, 1.) 10) Böse, lasterhafte, ungläubige Menschen überhaupt; die dem Reiche Gottes feindseligen widerspänstigen Gewalten. (Joh. XII, 31. XIV, 16. 17. 30. XVI, 11. 20. 33. 1 Kor. XI, 32. Gal. I, 4. 1 Joh. V, 19.) 11) Die Heiden gegenüber dem Volke Gottes. (Joh. III, 17. XII, 47.) 12) Eine große Menge. (3 Kön. X, 24. Joh. XII, 19.) 13) Eine große Ausdehnung u. Mannigfaltigkeit, unzählbare Arten. (Jak. III, 6.) 14) Die Vorzeit, die alte Welt; die Anfänge der irdischen Dinge. (Job XXII, 15. Psalm. CXLII, 3.) Von der Welt an: von jeher, sehr lange. (Matth. XXV, 34. Joh. IX, 32. Koloss. I, 26.) Vor der Welt: von Ewigkeit her. (1 Kor. II, 7. 2 Tim. I, 9.) 15) Die gegenwärtige Zeit und Reihe der Veränderungen und Erscheinungen. (Matth. XXVIII, 20. Joh. XII, 25.) 16) Die künftige Zeit. (Mark. X, 30. Luk. XX, 35.)

Weltalter, Zeitalter. Die jüdischen Schriftsteller pflegten wohl die Zeit und Dauer der Welt in zwei Zeiträume abzutheilen, in den vor und nach dem Messias; in das gegenwärtige u. in

das künftige oder letzte Zeitalter der Welt. Diesem zweckmäßigen Gebrauche folgen auch alle christlichen Schriftsteller, indem sie mit Christi Geburt eine neue Zählung beginnen, da seine Ankunft der Wendepunkt der Geschichte, der Anfang der Rückkehr zu Gott ist; zu diesem zweiten Weltalter gehört auch das Ende der erschaffenen Welt; (Matth. XIII, 40. XXIV, 3. 1 Kor. X, 11. Hebr. IX, 26.) die Zeit, wann solches geschehen wird, weiß kein erschaffenes Wesen. (Matth. XXIV, 35. 36. Mark. XIII, 31. 32.)

Weltgericht, das letzte, der schauervolle Tag, an welchem Jesus, der Sohn Gottes, als allgemeiner Richter mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels, von seinen Engeln begleitet, erscheinen, die strengste Rechenschaft über alle Gedanken, Worte u. Werke der Menschen fordern, und den über jeden, beim besondern Gerichte ergangenen Ausspruch, vor der ganzen Welt rechtfertigen u. bestätigen wird. (Matth. XXIV, 29—31. Luk. XXI, 25—27. Röm. XIV, 10. 2 Kor. V, 10. Offenb. XX, 11 u. f.) Solcher ist: 1) Ein für die Sünder äußerst schreckvoller Tag; (Röm. II, 5.) denn der Heiland wird offenbaren und richten ihr boshaftes, verstocktes Herz; (Psalm. XIII, 1. Jer. V, 23. 24. Philip. II, 11. Hebr. III, 12.) den Mißbrauch seiner Gnaden; (Luk. XIX, 10. Joh. I, 9. S. Denksprr. I, 23—26. Jer. VII, 13. Hebr. X, 29.) ihre ruchlosen Thaten; (Röm. XVI, 17. 18. 1 Kor. VI, 9. 10.) und sie zur ewigen Strafe verurtheilen. (S. Matth. XXV, 41. 2 Petr. III, 7.) 2) Ein für den Gerechten sehr trostvoller Tag, denn ihr Heiland wird öffentlich anrühmen und ewig lohnen: ihren standhaften Glauben; (1 Kor. II. 5—7. Röm. VIII, 35—39. S. Joh. V, 24. XX, 29. Hebr. XI, 6—39.) ihre unwandelbare Treue; (Matth. XIX, 27—29. XXV, 16. 17. 20—23. Offenb. II, 10.) ihre innige Gottes- u. Nächstenliebe. (Matth. XXII, 37. XXV, 34—36. S. Röm. VIII, 39. Joh. XIV, 21. 1 Joh. III, 14.)

Weltheiland. S. Christus. Jesus. Messias.

Weltkinder. S. Kinder der Welt.

Weltliebe ist der unordentliche Hang irdisch gesinnter Menschen an die Güter dieser Welt; besonders wird darunter Fleischeslust, Augenlust und Lebensstolz verstanden; (1 Joh. II, 15. 16.) sie ist der Gottesliebe entgegengesetzt. (Jak. IV, 4. 1 Joh. II, 15. S. Matth. VI, 24.)

Weltlich. 1) Irdisch; (Matth. XX, 25. Mark. X, 42.) 2) sinnlich, sündlich. (Tit. II, 12.)

Weltverachtung; solche besteht in der Entsagung der sinnlichen Neigung und Anhänglichkeit an irdische Gelüste u. Güter, (Matth. XVI, 24. XIX, 27.) denn sie sind eitel, kurz, vergänglich und strafbar; (Eccle. I, 2. 3. 1 Joh. II, 17.) als solche soll der Christ sie stets betrachten. (Denksprr. XI, 28. Luk. VI, 25. Gal. VI, 8. 1 Tim. VI, 9.) Er soll sein Ohr und Herz vor den verderblichen Grundsätzen der Welt verschließen, (Matth. VII, 15. Röm. XII, 2. 2 Petr. III, 3. 1 Joh. IV, 5.) und sich von bösen Beispielen fern halten. (Matthäi XVIII, 7. Mark. IX, 46. Röm. XVI, 17. 18.)

Weltweiser. S. Philosoph.

Wenden. 1) Eine andere Richtung nehmen. (Genes. XVIII, 16. 22. Denksprüche XXVI, 14.) 2) Abweisen, den Bittenden. (Eccli. IV, 4. 5. Matth. V, 42.) 3) Davon ablassen (von der Sünde). (Eccli. XVII, 23. 1 Petr.

Digitized by Google

III, 11.) 4) Ein Uebel zurückhalten. (Psalm. XXXVIII, 11. Isai. XIV, 27.) 5) Sich wenden zu...., dienen, gottesdienstlich verehren. (Lev. XIX, 4. 31. Deutr. XXXI, 18. 20.) 6) Sich zu (von) Jemand wenden (von Gott), sich des Menschen annehmen, ihm Gnade u. s. w. wiederfahren lassen — solche entziehen. (Psalm. VI, 5. XXIV, 16. XXVI, 9.)

Wenig. 1) Eine kleine, unbestimmte Zahl oder Menge. (Ps. XXXVI, 16. Denkspr. XV, 16. Matth. VII, 14.) 2) Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt; (Matth. XX, 16.) bezeichnet, daß alle Menschen zur Seligkeit berufen sind, (1 Tim. II, 14.) aber nur Wenige ihrem Berufe getreu nachkommen. (Vergleiche Matth. VII, 14.)

Werfen. 1) Einen Körper mit Heftigkeit forttreiben, fallen lassen, fortstoßen. (Psalm. XXI, 11. CXLVII, 17. Matth. III, 10. V, 29. XXII, 13.) 2) Ausstreuen, Samen; (Mark. IV, 26. Luk. XIII, 19.) auswerfen, das Netz. (Mark. I, 16. S. Matth. XIII, 47.) 3) Junge gebären. (Jer. XIV, 5.) 4) Loosen. (1 Kön. XIV, 42.) 5) Uneigentliche Redensarten: a) auf Gott werfen: ihm vertrauensvoll überlassen; (Psalm. LIV, 23. 1 Petr. V, 7.) b) die Augen auf eine Person werfen: lüstern begehren; (Gen. XXXIX, 7.) c) hinter — von sich werfen, Gottes Gebote: selbige verachten, übertreten; (Psalm. XVII, 23. XLIX, 16. 17. Ezech. XXIII, 35.) d) hinter sich, in die Tiefe des Meeres werfen (die Sünde), zu vergessen suchen — vergeben. (Isai. XXXVIII, 17. Mich. VII, 19.)

Werk. 1) Alles, was zu einem gewissen Zwecke gebracht wird; Arbeit, Geschäft. (Exod. XX, 10. Deutr. II, 7.) 2) Verfertigung einer Kunstarbeit. (Exod. XXXV, 21. S. Eccli. IX, 24.) 3) Vornehmen, unternehmen. (Psalm. IX, 17. Denkspr. XVI, 3. Apostlg. V, 38.) 4) Die Verrichtung eines Amts; (1 Tim. III, 1. 2 Tim. IV, 5.) besonders der Beruf, das Christenthum zu verbreiten, (1 Kor. XVI, 10. Philip. II, 30.) und diese Verbreitung. (Joh. XIV, 12.) 5) Das von Gott Christo übertragene Erlösungswerk, (Joh. IV, 34. V, 36. IX, 4.) wozu besonders die Wunder gehören. (Joh. VII, 21. XIV, 10. XV, 24.)

Werke Gottes. 1) Die lebendige u. leblose Schöpfung. Die Werke der Natur. (Genes. II, 2. Job XXXIV, 19. Psalm. VIII, 4. 7. XVIII, 2. CII, 22. Isai. LXIV, 8. Hebr. I, 10.) 2) Werke der Thätigkeit: Eigenschaften, Fügungen, Thaten und Wunder Gottes. (Deutr. XXXII, 4. Richt. II, 7. 10. Psalm. CX, 2. 7. Eccle. XI, 5. Isai. V, 12. Dan. IX, 14.) 3) Werke der Gnade, welche sich bei dem göttlichen Erlösungswerke zeigten. (Matth. XXVII, 51—54. Siehe Aggä. II. 7.) 4) Werke der Herrlichkeit: die große Belohnung der Auserwählten. (2 Kor. XII, 4. Offenb. XXI, 2. XXII, 1 u. f.)

Werke der Menschen, das sittliche Verhalten, die thätige Pflichtübung. (Psalmen XXXII, 15. Eccle. VIII, 14. Gal. VI, 4. Koloss. III, 9. Offenb. II, 2. 5.)

Werke, böse, heißen überhaupt Sünden: die Abweichungen vom Gesetze Gottes, alle gottlosen u. ruchlosen Thaten. a) Werke des Fleisches, zu welchen der Mensch durch seine verderbte Natur und durch die Begierlichkeit gereizt wird; sie werden als Laster geschildert, welche vom Himmel ausschließen. (Gal. V, 19—21.) b) Werke der Finsterniß, böse Thaten, welche man

sich scheut, vor den Augen der Menschen zu begehen. (Röm. XIII, 12. Ephes. V, 11. Joh. III, 19. 20.) c) Todte Werke: schändliche Handlungen, welche die Seligkeit des Menschen hindern und keine Früchte bringen, also zum geistigen Tode führen. (Hebr. VI, 1. IX, 14.)

Werke, gute, sind Handlungen, welche der Mensch aus Liebe zu Gott und Wohlgefallen am Guten vollbringt; überhaupt christliche Tugend und Rechtschaffenheit, welche zum Himmel führt. (Matth. V, 16. Joh. VI, 29. 2 Kor. IX, 8. Koloss. III, 17. Tit. II, 14.) Solche sind an sich zur Seligkeit nothwendig; denn durch selbige gelangt man a) zur Freundschaft Gottes; (2 Petr. I, 10. Jak. II, 23—26.) sie sind die Wege zur Versöhnung mit Gott; (Dan. IV, 24. Joel II, 12. Luk. XVIII, 13.) sie verschaffen schon hienieden Segen u. Vortheil, (Röm. II, 10. 2 Kor. IX, 10—14. S. 4 Kön. XX, 2—12.) und führen zur ewigen Seligkeit, da jedem nach seinen Werken wird vergolten werden. (Isai. III, 10. 11. Röm. II, 6. 7. Offenb. XIV, 13. XXII, 12.) Gute Werke müssen verrichtet werden: a) im Stande der Gnade; (Ezech. XVIII, 24. Joh. XV, 4. 5.) b) mit aufrichtigem Herzen; (Matth. VI, 16—18. Gal. VI, 8. 2 Thessal. III, 13.) c) aus freiem Willen. (Eccli. XXXI, 10. S. Ephes. II, 8. 9.)

Werke der Barmherzigkeit sind Gott besonders wohlgefällige und für den Christen verdienstliche Werke; sie werden eingetheilt in leibliche und geistige.

I. Werke der leiblichen Barmherzigkeit beziehen sich auf das zeitliche Wohl des Nächsten und sind folgende: a) die Hungrigen speisen; (Isai. LVIII, 7. S. Tob. I, 3.) b) die Durstigen tränken; (Matth. X, 42. S. Genes. XXIV, 17. 18 u. f.) c) die Nackenden bekleiden; (Isai. LVIII, 7. S. Job XXXI, 19. 20.) d) die Fremdlinge beherbergen; (Isai. LVIII, 7. S. Genes. XVIII, 2. XIX, 1. Luk. XIX, 5. 6.) e) die Gefangenen besuchen und erledigen; (Tob. I, 15. 19. Jer. XXXVIII, 7—10.) f) die Kranken besuchen; (Eccli. VII, 39. S. 4 Kön. XIII, 14. Matth. VIII, 5—7.) g) die Todten begraben. (Tob. I, 20. II, 9. XII, 12. S. 2 Kön. II, 5. Joh. XIX, 38 u. f.) Diese Liebeswerke werden einst mit ewiger Seligkeit belohnt und deren Unterlassung mit ewiger Verwerfung bestraft werden. (Matth. XXV, 34—36. 41—43. 46. S. Luk. XVI, 22.)

II. Werke der geistigen Barmherzigkeit beabsichtigen das ewige Wohl des Nächsten, und zwar: a) die Sünder strafen, d. h. ermahnen; (Tit. I, 10. 11. II, 15. S. 2 Kön. XII, 7. Matth. XIV, 4.) b) die Unwissenden lehren; (Matth. XXVIII, 19. S. Apostlg. II, 22 u. f. III, 13 u. f.) c) den Zweifelnden recht rathen; (Denkspr. XXVII, 9. S. 3 Kön. XII, 6. Dan. IV, 24.) d) die Betrübten trösten; (Röm. XII, 15. 2 Kor. I, 3. 4. S. Joh. XIV, 16 u. f.) e) das Unrecht geduldig leiden; (Matth. V, 10. S. 2 Kön. XVI, 10—13.) f) den Beleidigern vergeben; (Matth. V, 44. Luk. XXIII, 34. Apostlg. VII, 59.) g) für die Lebenden und Todten Gott bitten. (Jak. V, 16. S. Genes. XVIII, 23 u. f. Makk. XII, 42. 43.)

Wermuth, Absinthium, eine Pflanze vom Geschlechte des Beifußes, mit zusammengesetzten Blättern u. herabhängenden kleinen Blumen; solche ist von sehr bitterm Geschmacke, und wurde von den Hebräern, wie alle bittern Kräuter, für eine Art Gift

Digitized by Google

gehalten. (Offenb. VIII, 11.) Wermuth ist das Bild a) von allem, was Unglück und Verderben bringt; (Denkspr. V, 3. 4. Jer. IX, 15. XXIII, 15. Klagl. III, 15. 19.) b) schädlicher Götzendiener und Irrlehrer; (Deutr. XXIX, 18. Apostlg. VIII, 23. Offenb. VIII, 11.) c) des bittersten, schmerzendsten Unrechts. (Amos V, 7. VI, 13.)

Wesen. 1) Der Inbegriff, die Eigenschaften, die Beschaffenheit eines Gegenstandes; (Röm. VII, 6. VIII, 21. 1 Kor. VII, 31.) a) von Gott, dessen Selbstständigkeit, welche durch die Schöpfung erkannt wird, (Röm. I, 20.) und von welchem Christus allein Kenntniß hat. (Joh. I, 18. 1 Tim. VI, 16. Hebr. I, 3.) b) Von Menschen, dessen Daseyn. (Genesis VII, 4. Weish. I, 14. Offenb. IV, 11.) 2) Das sittliche Verhalten des Menschen. (Denkspr. XII, 3. Röm. I, 18. 2 Petr. III, 11.) 3) Es steht auch als Füllwort. (Ephes. II, 6. Tit. II, 12.)

Wespen, bekannte schädliche und empfindlich stechende Insekten. (Weish. XII, 8.) S. Hornisse.

Westwind, im Grundtexte Wind des Meeres, d. h. vom Mittelmeere her wehend; er befreite Aegypten von Heuschrecken, (Exodus X, 19.) welche er ins rothe Meer warf. — Er bringt Regen. (3 Kön. XVIII, 44. 4 Kön. III, 17.)

Wetter. 1) Witterung. (1 Esdr. X, 13.) Die Witterung Palästina's läßt sich am besten in sechs Zeitläufe abtheilen. Die erste Jahrszeit: die Saatzeit, von der Mitte des Oktober's bis zur Mitte des December's, zeichnet sich aus durch den unentbehrlichen Frühregen, ist anfangs noch warm, dann regnerisch und kühl, und bringt zu Ende wohl etwas Schnee. Die zweite Jahrszeit bis zur Mitte des Februar's macht den Winter aus, wo Schnee und leichter Frost eintritt, kalte Nordwinde und Regenwetter vorherrschen. Die dritte Jahrszeit, bis zur Hälfte des April's, giebt den Frühling, wo der Spätregen fällt und häufige Donner- und Hagelwetter sich ereignen. In der vierten Jahrszeit, bis zur Mitte Juni's, ist des Sommers Anfang, die Aerntezeit, u. die Luft wird mit jedem Tage wärmer. In der fünften Jahrszeit, bis zur Hälfte August's, ist die Zeit der Hitze, wo alles reift, wo bereits die Bäche vertrocknen und das Gras u. s. w. falb wird. Die sechste Jahrszeit, wo die Obst- und Weinlese gehalten werden, heißt Chom, Gluthitze, die höchste Landesdürre; doch gegen das Ende derselben beginnt die Hitze wieder nachzulassen. 2) Sturm, Sturmwetter, Wirbelwind. (Job XXXVII, 9. XXXVIII, 1. Nah. I, 3.) 3) Gewitter. (Psalm. LXXX, 8. Isai. XXIX, 6.) 4) Bildlich: a) Unglücksturm, Noth, Untergang von Menschen und Staaten; (Psalm. XLIX, 4. LIV, 9. Isai. IV, 6. LIV, 11. Amos I, 14.) b) göttliches Strafgericht; (Jer. XXIII, 19. XXX, 23.) c) des Gottlosen Glück. (Denkspr. X, 25. S. Matth. VII, 27.)

Wicken, eine bekannte Pflanze mit Schotenfrüchten. (Isai. XXVIII, 25.)

Widder. 1) Schafbock, besonders zu Opfern gebraucht. (Genes. XXII, 13. Exod. XXIX, 1 u. f. Lev. V, 15. Num. XXVIII, 11 u. f. Isai. I, 11.) 2) Bildlich: a) tapfre Kriegshelden, dem Tode geweiht; (Ezech. XXXIX, 18.) b) die Großen u. Mächtigen; (Ezech. XXXIV, 17.) c) das persische Reich. (Dan. VIII, 3 u. f.)

Widerchrist. S. Antichrist.

Widersager. 1) Ein Feind, Verfolger. (Psalm. XXVI, 2. LXVIII,

21. Luk. XXI, 15.) 2) Ein Gegner des wahren Gottes; (Jsai. LIX, 18. Nah. I, 2.) des Christenthums u. dessen Lehren. (Phil. I, 28. 1 Tim. V, 14.) 3) Der Satan als der gefährlichste Seelenfeind. (Matthäi XIII, 39. 1 Petr. V, 8.) 4) Ein Gegner vor Gericht; (Luk. XII, 58.) nach römischem Gebrauche suchte man sich erst in Güte zu vergleichen; gelang dieses nicht, so forderte der Kläger den Gegner vor den Prätor und konnte diesen bei Weigerung zwingen, ihm vor Gericht zu folgen. (Matth. V, 25. Luk. XVIII, 3.)

Widerspänstig, Gehorsam verweigernd, widersetzlich, besonders hinsichtlich der göttlichen Gebote und Befehle. (Psalm. V, 11 u. f. 2 Tim. II, 25.). Widerspänstige heißen in der heil. Schrift ungläubige, verkehrte Leute. (Ezechiel II, 6. 8.) und die Widerspänstigkeit wird Götzendienst u. Wahrsagerei genannt. (1 Kön. XV, 23.) Also bezeigten sich der Pharao von Aegypten; (Exod. V, 2. VII, 3. 13 u. a. O.) die Jsraeliten; (Num. XI, 1 u. f. 1 Kön. VIII, 7. 8. Jer. V, 5 u. a. O.) die Gottlosen überhaupt. (Denkspr. I, 24. XV, 28. 32. Soph. I, 6.) Solche häufen die göttlichen Strafgerichte über sich zusammen. (Röm. II, 5. Hebr. XII, 25.)

Widerstehen. 1) Etwas hindern, sich thätig widersetzen. (Josu. I, 5. Weish. XI, 22. Dan. X, 13.) 2) Dem Satan geistig widerstehen. (Jak. IV, 7. 1 Petr. V, 9. S. Ephes. VI, 11 u. f.) 3) Der Wahrheit widerstehen. (Apostlg. VI, 10. 2 Tim. III, 8.)

Widerstreben, sich widersetzen; (Matth. V, 39.) sich ungehorsam verhalten. (Jsai. III, 8. Röm. XIII, 2.) Der Wahrheit, d. h. der Religion widerstreben, (2 Tim. II, 25. III, 8.) wird unter die Sünden wider den heil. Geist gerechnet. (S. Mark. III, 29.)

Widerwärtiger, Gegner, Verfolger. (Psalm. LXXIII, 10. 1 Kor. XVI, 9.) Feinde des Volkes Gottes; (Exod. XV, 7.) des Christenthums. (Tit. II, 8. Hebr. X, 27.)

Wiedehopf, ein bekannter Vogel, welcher zu den unreinen gerechnet wurde. (Lev. XI, 19. Deutr. XIV, 18.)

Wiedergeburt, geistige. 1) Die durch das h. Sakrament der Taufe bewirkte geistige Erneuung, Sinnesänderung. (Tit. III, 5. S. Gal. III, 27. Ephes. V, 26. Vergl. Joh. III, 5.) 2) Die allgemeine Auferstehung, wo Himmel und Erde gleichsam neugeboren werden. (Matth. XIX, 28.) Nur Derjenige, welcher die ihm durch die erste Wiedergeburt auferlegten Pflichten treu erfüllt hat, wird ein Erbe der zweiten werden. (Röm. VI, 3. 4. VIII, 9. 2 Kor. V, 17.)

Wiederkauen heißt die Verrichtung der Verdauung bei mehren Gattungen vierfüßiger Thiere, deren Magen dazu besonders eingerichtet ist. Das mosaische Gesetz unterschied am Wiederkauen und an den gespaltenen Klauen oder Hufen die reinen von den unreinen Thieren; erstere mußten beide Eigenschaften haben. (Lev. XI, 4—8. Deutr. XIV, 6—8.)

Wild. 1) Wilde Thiere. Auch in Palästina gab es mancherlei Wild. (S. 3 Kön. IV, 23. S. Psalm. CIII, 20.) Im siebenten Jahre durfte auch das Wild nicht gejagt werden. (Exod. XXIII, 11.) Ein von wilden Thieren zerrissenes Vieh durfte man nicht genießen. (Lev. XVII, 15. XXII, 8.) Der h. Paulus mußte nach der grausamen Sitte der Römer zu Ephesus mit den wilden Thieren kämpfen. (1 Kor. XV, 32.) 2) Wild von Gewächsen u. s. w., der Pflege und Veredelung man-

Digitized by Google

gelnd. (4 Kön. IV, 39. Röm. XI, 17. 24.) 3) Von Menschen, der sittlichen Bildung entbehrend; roh, ungesittet. (Genes. XVI, 12. Denkspr. VII, 11. IX, 13. 2 Tim. III, 3.) 4) Wilde Thiere; bildlich: schonungslose Feinde der Israeliten. (Psalm. LXXIX, 14. Osee II, 12. XIII, 8.)

I. Wille. 1) Das Vermögen, was gefällt zu begehren oder zu beschließen, und was mißfällt zu verabscheuen; oft Willkühr. (Luk. XII, 47. 2 Petr. I, 21.) 2) Verlangen, Trieb, Neigung, Begierde. (Genes. III, 16. Psalm. XXVI, 12. Eccli. XVIII, 30. 31. Joh. I, 13.) 3) Gute Vorsätze, Bereitwilligkeit. (1 Kor. XVI, 12. 2 Kor. VIII, 19. Ephes. VI, 7.) S. auch Eigenliebe. Eigensinn.

Wille Gottes. 1) Gottes Plan, Rathschluß, Entzweck. (Matth. XXVI, 42. Joh. IV, 34. Gal. I, 4. Ephes. I, 5. 2) Gottes Belehrungen, Vorschriften und Befehle, über das, was wir zu glauben, zu thun und zu lassen haben; sein Wohlgefallen. (Ps. XXXIX, 9. Matth. VI, 10. VII, 21. XII, 50. Ephes. V, 17. 1 Thessal. IV, 3. 1 Joh. II, 17.) 3) Der Wille Gottes soll mit Freudigkeit vollzogen werden; (Hebr. X, 7. 9. XIII, 21. 1 Joh. V, 14.) nach dem Beispiele der seligsten Jungfrau Maria, (Luk. I, 38.) und besonders nach dem heiligsten Vorbilde Jesu selbst. (Joh. IV, 34. V, 30. VI, 38. S. Luk. XXII, 42.) 4) Der Wille Gottes besteht hinsichtlich der Menschen vorzüglich darin, daß alle sollen gerettet, d. h. ewig selig werden. (1 Tim. II, 4.) In dieser Absicht kam Christus auf diese Welt; (Joh. VI, 39. 40.) er gab solches in seinen Gleichnißreden zu erkennen; (Matth. XXII, 2. 9. S. Luk. VII, 22.) suchte alle Menschen zu erleuchten, (Joh. VIII, 12. Ephes. V, 14.) und starb für alle. (1 Tim. II, 5. 6. 1 Joh. II, 2.)

Wind. 1) Die starke Bewegung einer beträchtlichen Luftmasse. (Amos IV, 13.) Der Wind kam nach der Meinung der alten Völker aus seinen Behältern, nach dem Wohlgefallen der Gottheit. (Psalm. CXXXIV, 7. Jer. X, 13.) In Palästina herrscht um die herbstliche Tag- und Nachtgleiche etwa 50 Tage lang, bis in den November, der Nordwestwind, welcher die Luft trocken, klar und scharf macht; er bringt den Frühregen. Dann folgen der Nordwind u. der Nordostwind, von den Arabern die Väter des Regens genannt, welche noch im März den Spätregen herzuführen. Um die zweite Tag- und Nachtgleiche entsteht der verderbliche Südwind, welcher Hitze bringt. Dann herrschen bis zum Juni die schädlichen Ostwinde, welche die Gewächse versengen; der Samum ist sogar den lebenden Geschöpfen tödtlich. Auf diese folgt wieder ein unbeständiger Nordwind. Sanfte Westwinde lindern oft die Hitze des Sommers; sie bringen Regen. Längs der Küste weht während des Sommers in der Nacht ein östlicher Landwind; überhaupt streicht er in dieser Jahrszeit durch alle Gegenden. (Vergl. Hohel. IV, 16.) Die periodischen Winde dauern gewöhnlich 3 Tage lang hinter einander. 2) Die vier Himmelsgegenden, Welttheile; (Jer. XLIX, 32. Ezech. V, 10. 12. Matth. XXIV, 31.) Völker, welche aus den Weltgegenden herbei kommen sollen. (Jer. XLIX, 36.) 3) Der Wind ist ein Bild a) der Vergänglichkeit; (Job VII, 7. Psalm. LXXVII, 39.) b) der Eitelkeit, Nichtigkeit; (Isaias XLI, 29. Ephes. IV, 14.) c) des Wechsels;

(Eccle. I, 6.) d) dessen, was unbegreiflich ist; (Eccle XI, 5. Joh. III, 8.) e) der Schnelligkeit; (Psalm. CIII, 3. 4.) f) verderbender, göttlicher Strafen über Länder und Völker. (Weish. V, 24. Jsai. XXVII, 8. XLI, 16. Jer. IV, 11. 12. XXII, 22. LI, 1. Osee. XIII, 15.) g) die vier Hauptwinde sind ein Bild der vier alten Weltreiche; (Dan. VII, 2 u. f.) h) ein Windbrausen ging der Ankunft des h. Geistes vorher. (Apostlg. II, 2.) 4) Uneigentliche Redensarten: a) in den Wind arbeiten; Wind säen, sich vom Winde weiden: vergeblich, zum eignen Schaden sich bemühen, ohne Erfolg zu haben; (Eccle. V, 15. Osee VIII, 7. XII, 2.) b) Wind zum Erbtheil haben: einer Sache verlustig werden; (Denksprüche XI, 29.) c) den Wind halten wollen: sich vergeblich mit eiteln Dingen bemühen; (Denkspr. XXVII, 16. S. Eccli. XXXIV, 2.) d) sich von jedem Winde führen lassen: nach Menschengunst haschen. (Eccli. V, 11.)

Windwirbel, heftiger Sturm; (2 Petr. II, 17. S. Weish. V, 24.) Staubwolke. (Jsai. XVII, 13.)

Winter; diese Jahrszeit dauert in Palästina von der Mitte des Decembers bis zur Hälfte des Februars; sie besteht in kalten Winden und Regenwetter, bisweilen von Schnee und Frost begleitet, u. ist in manchen Gegenden empfindlich genug. (Gen. VIII, 22. Matth. XXIV, 20.)

Winterhaus. Die Paläste der Großen in den Städten, meistens mit Kaminen oder Feuertöpfen versehen, nannte man Winterhäuser, im Gegensatz der Sommerhäuser. (Jer. XXXVI, 22. Amos III, 15. S. Joh. XVIII, 18.)

Wirken. 1) Ein Werk vollbringen, ausführen; (Joh. VI, 28. IX, 4.) etwas bewirken, verursachen; (2 Kor. VII, 10. Gal. V, 6. Jak. I, 3.) sich verschaffen; (Joh. VI, 27.) um Lohn arbeiten; (1 Kor. IV, 12. 2 Thessal. III, 8.) weben, spinnen. (Exod. XXXV, 25. XXXIX, 3. Joh. XIX, 23.) 2) Von Gott gebraucht: bewirken, Macht beweisen; die erhaltende Thätigkeit. (Jsai. XLIII, 13. Joh. V, 17. Ephes. III, 20. 21.) 3) Sittliche Wirkungen und Veränderungen in den Menschen durch göttlichen Einfluß; (Philip. II, 13. 1 Thess. II, 13.) auch verbunden mit außerordentlichen Geistesgaben und Wunder. (1 Kor. XII, 6. 11.)

Wirkung, Macht, etwas hervorzubringen, Allmacht Gottes; (Ephes. I, 19. Philip. III, 21.) sittliche Wirkung, Gnade. (Koloss. I, 29.)

Wissen. 1) Erkenntniß von etwas besitzen; genau damit bekannt seyn. (Job VIII, 9. Eccle. IX, 12. Jer. IX, 24. Matth. X, 26. Joh. XIII, 17. 1 Kor. VIII, 1. 2. XIII, 9.) 2) Ueberzeugt seyn. (Job XIX, 25. Matth. IX, 6. Joh. XVI, 30. Röm. IV, 21.) 3) Beachten, erwägen, sich einprägen. (Deutr. IV, 39. VII, 9. Luk. XXI, 31. Joh. XV, 18. Koloss. IV, 1.)

Wissen Gottes, die unbegränzte, sich über alle Zeiten, Räume u. Gegenstände erstreckende, alle freien Handlungen umfassende ewige Erkenntniß, Allwissenheit Gottes. (Deutr. XXXI, 21. Ps. CXXXVIII, 5. Eccli. XLII, 19. 20. Dan. II, 22.) Der Glaube an die Allwissenheit Gottes hat einen wohlthätigen Einfluß auf unsern Tugendwandel, (Psalm. CXXXVIII, 1—4. 7—12. Eccli. XXIII, 27—29. Jer. XVII, 10. Hebr. IV, 13.) und auf unsere Beruhigung. (Ps. XXII, 4. XXXVIII, 10. Matth. VI, 8. 31. 32.) Vergl. Allwissenheit.

Digitized by Google

Wittwe. 1) Eine Ehefrau, welche ihren Mann verloren hat. Schon im mosaischen Gesetz sorgte Gott vorzüglich für die Wittwen; ihnen gehörte ein Theil des sogenannten dritten Zehent, (Deutr. XIV, 28. 29. XXVI, 12. 13.) u. der auf dem Felde zurückgelassenen Garben; (Kap. XXIV, 19.) auch durfte man das Kleid einer armen Wittwe nicht zum Pfande nehmen, (Kap. XXIV, 17.) u. den Beleidigern u. Unterdrückern der Wittwen drohte Gott mit den schärfsten Strafen. (Exod. XXII, 22—24. Deutr. XXVII, 19. Psalm. LXVII, 6. Eccli. XXXV, 18. 19. Matth. XXIII, 14.) Des verstorbenen Bruders Wittwe mußte, wenn jener keine männlichen Erben hinterließ, dessen Bruder heurathen, (Genes. XXXVIII, 8. Deutr. XXV, 5—10.) oder überhaupt der nächste Anverwandte des Mannes; (Ruth IV, 3 u. f.) hatte aber der Verstorbene Kinder hinterlassen, so war dem überlebenden Bruder die Ehe mit dessen Wittwe verboten; (Lev. XVIII, 16. XX, 21.) Auch der Hochpriester durfte keine Wittwe ehelichen. (Lev. XXI, 14.) Wittwen pflegten in das älterliche Haus zurückzukehren; (Genes. XXXVIII, 11. Lev. XXII, 13.) die, welche Unzucht trieben, wurden verbrannt. (Gen. XXXVIII, 24. 25.) Wittwen sollen in ihren betrübenden, (Ruth I, 20. 21.) oft verlassenen, doch ehrenwerthen Stand, ihr Vertrauen auf Gott setzen, (1 Tim. V, 3. 5. S. Luk. II, 36. 37.) er wird ihre geringe Habe segnen u. beschützen, (3 Kön. XVII, 12 u. f. 4 Kön. IV, 2 u. f. S. Luk. IV, 25. 26. Denkspr. XV, 25.) u. menschenfreundliche Herzen für sie erwecken. (Job XXIX, 12. 13. XXXI, 16. 17. Eccli. IV, 10. 11. Jak. I, 27. S. Apostlg. IX, 39.) Jesus selbst rief den Sohn einer Wittwe ins Leben zurück; (Luk. VII, 12—15.) und rühmte die geringe Gabe einer armen Wittwe. (Mark. XII, 41—44.)

2) Wittwe bildlich: verlassene, hilflose Personen, Völker und Staaten. (Jsai. XLVII, 8. 9. Jer. LI, 5. Klagl. I, 1. Baruch IV, 12. Ezech. XIX, 7.)

Witz, witzig, Klugheit, Einsicht. (Denkspr. I, 4. VIII, 5. 12. XII, 16. XIV, 15. 18. XXVII, 12. Jsai. XLIV, 19.) Tücke, Arglist. (Job V, 13.)

Woche. 1) Ein Zeitraum von sieben Tagen, vom Schöpfer selbst bestimmt, als er am siebenten Schöpfungstage ruhte; (Gen. II, 2. Exod. XX, 11.) Dieses Zeitabschnitts wird schon in der Geschichte der Sündfluth erwähnt, (Genes. VII, 4. 10. VIII, 10. 12.) und eine Hochzeitwoche finden wir in der Geschichte Jakob's. (Kap. XXIX, 27. 28.) Die Tage der Woche wurden durch Ordnungszahlen bezeichnet; mit dem Zusatze Sabbath. 2) Fest der Wochen ist die ältere Benennung des Pfingstfestes, da vom Passahfest bis zum Pfingstfeste sieben Wochen gezählt wurden. (Exod. XXXIV, 22. Deutr. XVI, 9. 10.) 3) Jahrwoche heißt ein Zeitraum von sieben Jahren. (Lev. XXV, 8. S. Ezech. IV, 5. 6.) Die siebenzig Jahrwochen, welche dem Propheten Daniel geoffenbart wurden, bilden demnach einen Zeitraum von 490 Jahren und beziehen sich auf die Ankunft des Messias. (Dan. IX, 24—27.)

Wohlgefallen. 1) Ein höherer Grad des Gefallens, Beifall, u. die darauf gegründete Zuneigung, besonders von Gott gesagt. (Ps. CIII, 31. CXLIX, 4. Denkspr. III, 12. Jsai. XLII, 1. Matth. III, 17.) 2) Wille, Rathschluß, besonders der Rathschluß seiner Gnade. (Luk. XII, 32. Ephes.

I, 5. 9. Koloss. I, 19. 2 Thessal. I, 11.)

Wohlthat. 1) Uneigennützige Dienste, welche man Andern erzeigt; Handlungen der Menschenliebe; Beförderung des Wohls Anderer. (Eccli. III, 16. XII, 3. XVI, 14.) 2) Milde Gaben. (1 Kor. XVI, 3. 2 Kor. VIII, 4. 6. 7. 19.) 3) Erweisungen der göttlichen Liebe und Güte. (Psalm. CII, 2. CVI, 43. CXV, 12. Job X, 12.) 4) Die Wohlthat des Christenthums. (2 Kor. I, 15. 1 Tim. VI, 2.) Wohlthaten müssen weise, edel und schonend erwiesen werden. (Röm. XII, 8.) S. Dankbarkeit.

Wohnen. 1) Den Aufenthalt irgend wo haben, in einem Hause u. s. w. (Genes. IV, 20. XXXIII, 17. Psalm. CXII, 9. Denkspr. II, 21.) 2) Ueberhaupt sich an einem Orte befinden. (Psalmen XXIII, 1. XXXII, 8. 14. Jsai. XXXIII, 14. 16.) 3) Von Gott gebraucht: a) wodurch seine Allgegenwart bezeichnet wird; (3 Könige VIII, 27. Psalm. II, 4. XXV, 8. Apostlg. VII, 48. 49. 1 Tim. VI, 16.) b) u. sein mächtiger Schutz u. Beistand. (Exod. XXV, 8. Jer. VII, 3. 7. 2 Kor. VI, 16.) 4) Von Christo: a) dessen innige Gemeinschaft mit dem Vater; (Joh. XIV, 10.) b) mit seinen ächten Verehrern. (Ephes. III, 17.) 5) Vom h. Geiste, dessen Tempel die Christen sind. (Römer VIII, 9. 11. 1 Kor. III, 16.) 6) Ueberhaupt von geistiger Inwohnung. (Weish. I, 4. Röm. VII, 17. 18. Koloss. I, 19. III, 16.) 7) In täglichem Umgang und Gemeinschaft mit Jemand leben; auch von der Ehe. (Psalm. CXXXII, 1. Joh. I, 14. 1 Kor. VII, 12. 13.)

Wohnung. 1) Jeder von Natur oder durch Kunst bereitete Aufenthaltsort der Menschen; dieser war ursprünglich unter freiem Himmel; (Genes. II, 15.) darauf wohl in Höhlen. — Nach u. nach wohnten die Menschen in beweglichen Zelten, Gezelten, in Hütten und zuletzt in Häusern. Siehe diese Artikel. — 2) Wohnung Jehova's wird genannt: a) der Himmel; (5 Deutr. XXVI, 15. 3 Kön. VIII, 30. 43. 49. Jsai. LXIII, 15.) b) Palästina, als dessen König er angesehen wurde. (Exod. XV, 13.) c) Jerusalem u. der Berg Sion; (Exod. XV, 17. Psalm. XLII, 3. XLV, 5.) d) die Stiftshütte; (Exod. XXV, 9. XXVI, 7. 1 Kön. II, 32.) e) die geistige Wohnung Gottes und Christi in den Gläubigen. (Joh. XIV, 23.)

Wolf. 1) Ein bekanntes reißendes Thier vom Hundsgeschlechte. Die Wölfe im Morgenlande haben Aehnlichkeit mit den Füchsen und sind von dunkler Farbe. (Eccli. XIII, 21. Joh. X, 12.) 2) Der Wolf ist ein Bild a) eines für seine Feinde gefährlichen Volkes (der Benjaminiten); (Genes. XLIX, 27.) b) eines unersättlichen, grausamen Feindes (K. Nabuchodonosor); (Jerem. V, 6.) c) gewaltthätiger, raubsüchtiger Oberhäupter; (Ezech. XXII, 27. Soph. III, 3.) d) falscher, gefährlicher Lehrer; (Matth. VII, 15. Apostlg. XX, 29.) e) der Feinde des Christenthums; böser Menschen. (Matth. X, 16. Luk. X, 3.)

Wolke. 1) Eine Masse wässeriger Dünste, durch aufsteigende Feuchtigkeiten gebildet, eine Art Nebel. (Richt. V, 4. Denkspr. III, 20.) Während des Sommers ist in Palästina der Himmel fast stets wolkenlos, u. kleine Wolken gelten dort für sichere Vorboten des Regens. (3 Kön. XVIII, 44. 45. Luk. XII, 54.) 2) Gottes heilige Gegenwart offenbarte sich im alten Bunde öfters in einer sichtbaren Wolke; (Exod. XVI, 10. XXIV, 15. 16. Psalm. XVII, 10. 11.) besonders

Digitized by Google

im Heiligthume. (3 Kön. VIII, 10—12. Ezech. X, 3. 4.)

Wolkensäule. Mittelst einer säulenähnlichen Wolke leitete Jehova die Israeliten während ihres Zuges durch die Wüste den Tag über und des Nachts glich sie einer Feuersäule. (Exodus XIII, 21. XIV, 19.) Aus der Wolkensäule über dem Heiligthume redete der Herr mit Moses und Aaron. (Kap. XXXIII, 9. 10. Num. XII, 5. Deutr. XXXI, 14. 15.) Wenn die Wolkensäule sich von der Stiftshütte, über welche sie schwebte, erhob, so reisten die Israeliten weiter, bis dahin blieben sie lagern. (Exod. XL, 32—36. Num. IX, 15—23.) Das Wunder dieser Führung ist wesentlich von dem Gebrauche des Alterthums zu unterscheiden, nach welchem Feldherren ihrem Heere durch Feuer oder Rauch das Zeichen zum Aufbruche gaben; noch weniger kann man darin eine Lufterscheinung erblicken; denn 40 Jahre lang behielt die Wolken- und Feuersäule eine Gestalt; wich nie von den Israeliten u. war auch anderen Völkern bekannt, obwohl nicht sichtbar. (Exod. XIII, 22. Num. XIV, 14. 2 Esdr. IX, 12. 19. S. Psalm. LXXVII, 14.)

Wolle, die weichen krausen Haare der Schafe; selbige liefern im Morgenlande, weil sie stets unter freiem Himmel bleiben, eine sehr feine Wolle. (Psalm. CXLVII, 16. Isai. I, 18.) Die jüdischen Priester sollten bei gottesdienstlichen Verrichtungen keine wollenen Kleider tragen; (Ezech. XLIV, 17.) sondern feine baumwollene. (v. 17. 18.)

Wollen. 1) Begehren, zu etwas geneigt seyn; zwischen den Aufforderungen der Vernunft, des Gewissens und des göttlichen Worts, und denen der Sinnlichkeit mit Freiheit wählen. (Dan. V, 19. Matth. VII, 12. XXVI, 39.) Den Kampf zwischen diesen beiden widerstreitenden Wollen schildert der h. Paulus. (Röm. VII, 15—21. S. Kap. IX, 16. Philip. II, 13.) 2) An Jemand wollen: sich Jemand in feindlicher Absicht nahen; sich als dessen Feind beweisen. (Jer. XXIII, 30—32. Ezech. V, 8. XIII, 8 u. a. O.) Wollen von Gott. S. Wille Gottes.

Wollust. 1) Jedes vorzüglich angenehme, sowohl geistige als körperliche Gefühl; Vergnügen. (Psalm. XXXV, 9. 2 Esdr. IX, 25. Isai. LV, 2.) 2) Wohlleben, Ueppigkeit. (Denkspr. XXI, 17. Eccle. II, 1. Luk. VIII, 14. 2 Tim. III, 4.) 3) Ruhe, sinnliche Lust. (Jak. IV, 1. 3. Tit. III, 3.) 4) Das Gefühl, welches mit der Befriedigung des Geschlechtstriebs verbunden ist; fleischliche Lust. (Genes. XVIII, 12. 1 Tim. V, 6. Jak. V, 5.) 5) Die Lebensart eines verzärtelten Menschen. (Deutr. XXVIII, 54. 56.)

Wonne, ein reines, die Seele durchströmendes Vergnügen, ein höherer Grad edler Freude. (Ps. L, 10. LXII, 6. Isai. XXXV, 10. LI, 3. 11. 1 Petr. IV, 13.)

Worfeln, schwingen, das gedroschene Getreide durch Werfen gegen den Wind mit der Worfschaufel von der Spreu reinigen; solches geschah während der Nacht, wo stets einiger Wind zu wehen pflegt. (Ruth III, 2.) Gott worfelt, wenn er die Menschen züchtigt und zerstreut. (Jer. IV, 11. 12. S. Isai. XXVII, 12.) Worfler heißen daher Feinde, welche die Landeseinwohner davon führen. (Jer. LI, 2.)

Worf-, Wurf-Schaufel, bezeichnet die richterliche Gewalt Christi, indem unter der Tenne seine Kirche u. unter dem Waizen und der Spreu die Frommen und Gottlosen zu verstehen

Digitized by Google

sind. (Matth. III, 12. Luk. III, 17.)

I. Wort. 1) Ein Ausdruck der menschlichen Stimme; ein Zeichen der Erkenntniß einer Sache, im Gegensatze der Handlung. (Denkspr. X, 19. XIV, 23. Weish. I, 16. Eccli. III, 9. VII, 15.) 2) Eine Rede, Ausspruch. (Denksprüche XV, 23. Eccli. V, 12. XVIII, 17.) a) Belehrung, Ermahnung; (Denkspr. XXII, 17. Eccle. IX, 17. X, 12.) b) Befehl, Verordnung; (Genes. XLI, 40.) c) Gebet, Bitte. (Psalm. V, 2.) 3) Ausspruch eines Propheten. (Jsai. XLIV, 26.) 4) Eine Sache, Ding. (Matth. IV, 4. Luk. II, 17.) 5) Die h. Schrift warnt vor eiteln, unnützen Worten. (Matth. XII, 36. 37. Ephes. V, 6. Kolossf. II, 4.)

II. Wort, Wort Gottes. 1) Ausspruch, Offenbarung Gottes; die wahre Religion. (Deutr. XVIII, 19. 1 Kön. III, 1. 2 Kön. VII, 28. Denkspr. XXX, 5. 6. Jer. XV, 16.) a) Gottes Befehl, Wille; (Psalm. XXXII, 6. Weish. IX, 1. XVI, 12. Hebr. I, 3.) b) Gebote, Vorschriften, namentlich die zehn Gebote; (Deuteronomium VI, 6. 7. XXIX, 9. 1 Kön. XV, 26. Röm. XIII, 9.) c) göttliche Verheißungen; (Röm. IX, 6. Ephes. V, 26.) d) göttliche Drohungen. (Exod. IX, 20. 21. Jsai. IX, 8. XXXI, 2. Hebr. IV, 12.) 2) Die Lehre des Christenthums, die Religion. (Luk. XI, 28. Joh. VI, 64. 69. 2 Kor. V, 19. 1 Thessal. II, 13. Jak. I, 18. 21—23.) 3) Der Unterricht, Lehrvortrag. (Röm. XVI, 18. 1 Kor. I, 17. II, 1. IV, 20.) Es ist Pflicht, das Wort Gottes zu beobachten. Schon die Israeliten sollten stets sich nach des Herrn Wort (Gesetz) richten; (Exod. XIII, 9. Deutr. VI, 6—9. Josu. I, 8.) denn selbiges ist zu unserer Besserung u. Belehrung gegeben, und nützlich. (2 Tim. III, 16. S. Joh. V, 39. Röm. XV, 4.) Man soll es dem Geiste nach u. thätig befolgen. (Luk. XI, 28. XIII, 20. 21. Röm. II, 13. Jak. I, 18.) Gottes Wort bleibt ewig. (1 Petr. I, 25.) Jene, welche es ausüben, finden Trost u. Belohnung; (Jon. III, 6. 10. Apostelgesch. II, 41. 42. 1 Joh. II, 24.) welche aber solches vernachlässigen, machen sich höchst unglücklich. (Matth. VII, 13. 14. Mark. VII, 6—13. Luk. XIII, 5. S. Joh. VIII, 47.)

Wort (Λογος, Verbum), ist eine Bezeichnung der zweiten göttlichen Person, Christi Jesu. Der h. Johannes bediente sich dieses Ausdruckes, um darzuthun, daß der Logos, dieses Urbild von Vernunft, Verstand u. Weisheit, dieser Inbegriff der Gotteskräfte, kein außer Gott bestehendes Wesen, sondern vom Anfange her von Gott unzertrennlich und bei Gott, also nichts anders als die Gottheit selbst war: nämlich das göttliche Wort ist in Jesus Christus Mensch geworden, in ihm erschien die an sich unanschaubare Gottheit. (Joh. I, 1. 14. S. 1 Joh. I, 1. 3. V, 7. Offenb. XIX, 13.)

Wortkrieg, Streitigkeiten über Dinge, bei denen es sich entweder blos um Worte handelt, oder wo die gute Absicht: die Ehre Gottes u. s. w. nicht erreicht wird. (1 Tim. VI, 4.)

Wucher, der Gewinn, den man im Handel und Wandel, besonders durch den Umsatz des baaren Geldes erwirbt. (Jer. XV, 10. S. Denkspr. XXVIII, 8.) Es war den Israeliten verboten, von einem armen Landsmann Gewinn zu ziehen; vielmehr sollte ihm das Darlehen, sey es an Geld oder Geldeswerth, ohne Zinsen gereicht werden — denn die Israeliten hatten ja das schöne Land Chanaan auch als ein Ge-

Digitized by Google

schenk erhalten. (Exod. XXII, 25. Lev. XXV, 35—38. Deutr. XXIII, 19. 20.) Diese Gesetze wurden jedoch nicht immer streng beobachtet; (2 Esdr. V, 1—8.) vielmehr ward wohl förmlicher Wucher, mit Bedrückungen begleitet, getrieben. (Jsai. L, 1. 2. Ezech. XVIII, 13. S. v. 8. 9. 17. S. Job XXII, 5—9. Psalm. CVIII, 11.) Die Gleichnißreden von dem Gelde, welches man bei dem Wechsler auf Wucher anlegen soll, zielen auf die zweckmäßige Benutzung der Gaben Gottes. (Matth. XXV, 27. Luk. XIX, 23. S. dagegen Luk. VI, 34. 35.)

§ Wunde. 1) Eine äußere Verletzung des Körpers. (Exod. XX' 25. Denkspr. XXIII, 29. Luk. X, 34.) 2) Striemen, besonders in Bezug auf die Mißhandlungen und Verwundungen Jesu. (Jsai. LIII, 5. Zach. XIII, 6. 1 Petr. II, 24.) 3) Innere Qual, Seelenwunden. (Genes. IV, 23. Psalm. XXXVII, 6.) 4) Schmerzen, Leiden. (Job IX, 17. XVI, 14.) 5) Vergleichend: a) Zerrüttung eines Staatskörpers, Auflösung desselben; (Jsai. I, 6. XXX, 26. Jer. XXX, 12. 17. LI, 8. Osee V, 13.) b) Verfolgungen, Vorwürfe. (Jer. XV, 18.)

Wunder. 1) Eine außerordentliche Begebenheit, deren Vorhandenseyn wir nicht vollkommen erklären können, wenn wir nicht annehmen, daß solche Gott in der Absicht bewirkt habe, um dadurch eine wichtige Wahrheit zu bestätigen, insbesondere die Lehre Jesu Christi. — Gott allein ist der Urheber der wahren Wunder; (Exod. XV, 6. Psalm. XXXIX, 6. LXXI, 18. Jsai. XXV, 1.) hieraus folgt die Möglichkeit der Wunder, welche zwar über, doch nicht wider die Natur sind, (Job V, 9. IX, 10. Eccli. XVIII, 2. Dan. III, 17. Luk. I, 37.) deren Entzweck ist die Verherrlichung Gottes; (Exod. XIV, 17. 18. XV, 7. XVI, 7. Dan. III, 96. 99. 100.) die Begründung und Bestätigung der wahren Religion. (Deutr. XVIII, 22. 3 Kön. XVII, 24. Joh. IV, 48. X, 25. 37.)

Die vorzüglichsten Wunder im alten Bunde bewirkte Gott entweder unmittelbar, so wie die Führung der Jsraeliten mittelst der Wolken- und Feuersäule, (Exod. XIII, 21. 22. Psalmen CIV, 39.) die Speisung durch Manna und Wachteln; (Exod. XVI, 13—15. Psalm. CIV, 40.) die Leitung durch den Jordan, (Josu. III, 15—17.) oder durch seine Diener, so wirkte er durch Moses und Aaron die Strafwunder über Aegypten; (Exod. VII—XI.) den Untergang Pharao's u. dessen Heeres; (Kap. XIV. S. Psalm. CIV, 26—38.) und gab mittelst derselben den Jsraeliten Felsenwasser. (Exod. XVII, 6. Psalm. CIV, 41.) Andere hohe Wunder wirkte er besonders durch die Propheten Elias u. Elisäus. S. diese Artikel.

Die Wunder Jesu dienten besonders zur Bestätigung seiner göttlichen Sendung und Lehre; also zur Begründung des Christenthums. Er begann mit der Verwandelung des Wassers in Wein; (Joh. II, 1—11.) darauf heilte er einen Kranken durch bloses Wollen; (Matthäi VIII, 5—7. 13. Joh. IV, 47—53.) viele Andere oder mit Gebrechen Behaftete durch Worte oder Anrühren; (Matth. VIII, 2. 3. IX, 27—30. XI, 5. XII, 10. 13. XV, 30. XX, 30—34. Joh. V, 5—8 u. s. w.) auf sein Gebot wichen die bösen Geister von den Menschen, (Matth. IV, 24. XII, 22. XVII, 14. 17. Mark. I, 32. 34. V, 2—13 u. a. O.) und Todte kehrten ins Leben zu-

Digitized by Google

rück. (Matth. IX, 18. 24—26. Luk. VII, 12—15. Joh. XI, 14. 43. 44.) Auch speiste er mit geringem Vorrathe Tausende von Menschen, (Matth. XIV, 19—21. XV, 36—38.) und stillte einen Sturm durch blose Worte. (Matth. VIII, 26. 27.) Dabei versicherte Jesus, er wirke seine Wunder auf Befehl und unter dem Beistande seines himmlischen Vaters, (Joh. XIV, 10. S. Kap. X, 38. XI, 41.) u. durch die Kraft des göttlichen Geistes, (Matth. XII, 28. S. Joh. I, 32—34.) und zwar in der Absicht, um die Welt zu überzeugen, daß er wirklich der Messias sey. (Joh. V, 36 u. f. X, 25. 38. XIV, 11.) Endlich krönte er seine Wunder durch seine glorreiche Auferstehung u. Himmelfahrt. (Matth. XXVIII, 2. 5. 6. Luk. XXIV, 6. 46. 51. Apostlg. I, 9 u. a. O.)

Auch die Apostel und Jünger Jesu verrichteten durch die von ihm erhaltene Kraft (Matth. X, 1. Mark. XVI, 17. 18.) viele Wunder; (Apostlg. II, 43. V, 12. VI, 8. XIV, 3 u. a. O.) sie heilten Kranke und trieben Teufel aus und erweckten Todte. (Apostlg. III, 6—8. V, 15. 16. VIII, 7. 8. IX, 33. 34. 40. 41. XIV, 7—9. XVI, 16—18. XIX, 11. 12. XXVIII, 8.)

Wunder heißt ferner 1) das Vorbild, Sinnbild einer künftigen Handlung oder Begebenheit. (2 Chron. XXXII, 24. Jsai. VIII, 18. XX, 3. Ezech. XXIV, 24. 27. Apostlg. II, 19.) 2) Der Gegenstand des Staunens und Entsetzens. (Jeremias XLII, 18. XLIV, 12. 22. Ezech. V, 15.) 3) Gaukeleien und Künste falscher Propheten, Satans-Blendwerke. (Exod. VII, 11. 12. VIII, 18. 19. Deutr. XIII, 1. Matth. XXIV, 24. S. Kap. VII, 22. XII, 27. 2 Thessal. II, 9.) Allein solche Wunderthäter können ihre göttliche Sendung nicht beweisen; sie werden an ihrer falschen Lehre und deren unächten Zwecken erkannt. (Deutr. XIII, 1. 2. 1 Kor. XII, 3. 1 Joh. IV, 2. 3. S. Apostlg. VIII, 18. 2 Thessal. II, 9.)

Wunderbar, was Verwunderung, Erstaunen erregt, außerordentlich. (Psalm. CXVIII, 129. Eccli. XI, 4. Jsai. IX, 6. XXVIII, 29. Matth. XXI, 42. 2 Thessal. I, 10. 1 Petr. II, 9.)

Wunsch, Wünschen, ein Verlangen nach etwas; dessen Aeußerung durch Worte. (Psalm. XX, 3. Denkspr. XI, 23. XXI, 10. 25. 26.) Man soll Jedermann, selbst seinen Feinden, Gutes wünschen. (Röm. XII, 14. X, 1. 3 Joh. v. 2.) Der Wunsch frommer Seelen nach dem Tode ist nicht tadelnswerth, wenn er die Ergebung in Gottes Willen in sich schließt. (3 Kön. XIX, 4. Tob. III, 1—6. Job III, 11—13. S. Philip. I, 20—23.)

Würgen, umbringen, schlachten; (Jsai. XXII, 13. Joh. X, 10.) zu erwürgen drohen, am Halse fassen: bei den Römern ein Recht des Klägers gegen den Beklagten, welcher ihm nicht vor Gericht folgen wollte. (Matth. XVIII, 28.) Thal des Würgens, eine Benennung des Thales Topheth, wo die Jsraeliten dem Moloch Kinder würgten, u. wohin nach der Weissagung des Proph. Jeremias die von den Chaldäern erwürgten Juden geschafft werden sollten aus Mangel an Gräbern. (Jer. VII, 32. XIX, 6.) Siehe Topheth.

Wurm. 1) Kriechende Thiere überhaupt, allerlei Insekten; (Exod. XVI, 20. Deutr. XXVIII, 39. Jon. IV, 7.) Thiere, welche in der Fäulniß entstehen; (Job XVII, 14. XXI, 26.) und bei Lebenden eine schreckliche Krankheit verursachen, als Folge der Laster u. s. w. (Eccli. XIX, 3. 2 Makk. IX, 9 u. f. Apostlg. XII, 23.)

Digitized by Google

2) Der Wurm ist ein Bild a) der Ohnmacht, Hinfälligkeit, Verächtlichkeit; (Job XXV, 6. Psalm. XXI, 7. Isai. XLI, 14.) b) von Strafen, besonders den ewigen Gewissenspeinen u. Strafen der Verdammten. (Eccli. VII, 19. Jud. XVI, 21. Isai. LXVI, 24. Mark. IX, 43. 45. 47.)

Wurzel. 1) Der unterste Theil eines Gewächses, mittelst dessen solches in der Erde befestigt ist, und seine Nahrung aus derselben zieht. (Job XIV, 8. Isai. LIII, 2. Matth. III, 10. XIII, 6.) 2) Sprößling, Stamm, Geschlecht (Denkspr. XII, 3. 12. Eccli. XL, 15. Röm. XI, 18.) Unter der Wurzel Jesse wird der Messias verstanden, der letzte Sprößling vom Stamme David's. (Isai. XI, 1. 10. Röm. XV, 12. Offenb. XXII, 16.) 3) Der Grund, Anfang, Ursprung einer Sache oder Person. (Job XVIII, 16. Weish. XV, 3. Eccli. I, 25. 1 Tim. VI, 10.) Wurzel, welche Galle und Wermuth hervorbringt: ein schädlicher Götzendiener und Irrlehrer. (Deutr. XXIX, 18. Hebr. XII, 15. S. 1 Makk. I, 11. Apostlg. VIII, 23.)

Wurzeln, einwurzeln, treiben; (Jer. XVII, 8.) uneigentlich sich in einem Lande ausbreiten, gedeihen; (4 Kön. XIX, 30. Jer. XII, 2.) im Glauben befestigt seyn. (Koloss. II, 7.)

Wüste. 1) Unter den Wüsten Palästina's wird nicht stets eine grausenvolle Wildniß verstanden, sondern meistens eine weniger bewohnte Steppe, welche wenigstens als Viehtrift benützt werden kann u. auch nicht gänzlich von Wasser entblößt ist. (S. Psalm. LXIV, 13. Luk. XV, 4.) Dergleichen Wüsten werden in der h. Schrift viele angeführt und nach benachbarten Ortschaften benannt, z. B. die Wüste Juda, (Richt. I, 16. Psalm. LXII, 1.) die Wüsten am Jordan und bei Jericho, (Josu. XVI, 1. XVIII, 12.) die Wüste Maon, (1 Kön. XXIII, 25.) die Wüste Engaddi, (1 Kön. XXIV, 2.) die Wüste Gabaon, (2 Kön. II, 24.) die Wüste Thekua, (2 Chron. XX, 20.) die Wüste bei Bethsaida (Luk. IX, 10.) u. a. m. 2) Eine Einöde, unfruchtbares Land. (Numeri XXI, 20. XXIII, 8. 1 Kön. XXIII, 19 u. a. O. S. Job XXXIX, 6.) 3) Die große arabische Wüste, durch welche die Israeliten zogen. (Exod. III, 1. Num. X, 31. Deutr. I, 19.) 4) Ein durch Menschen verwüstetes Land; (Jer. XLIV, 22. Ezech. XXXVI, 10.) verwüstete, verödete Städte. (Jer. XXVII, 17. XLIV, 6.) 5) Menschenleere, öde Gegenden. (Genes. I, 2. Exod. XXIII, 29. Jer. IV, 23.) 6) Sinnbildlich: die Juden und Heiden. (Isai. XL, 3. S. Kap. XXXII, 15. 16.)

Wüthen, brausen, toben, wird gebraucht a) von Gottes beleidigter Majestät; (Num. XVI, 22. 46. XVIII, 5. Isai. XIV, 6.) b) von dem schnaubenden Ingrimm der Menschen, welchen David mit der Wuth der Schlangen vergleicht. (Psalm. LVII, 5. Denkspr. XXVII, 4. Eccli. XXVII, 33. Isai. XXV, 4.) c) vom brausenden ungestümen Meere. (Psalm. XLV, 4. Weish. V, 23. Isai. XVII, 12. 13. Jon. I, 15.)

X.

Xanthikus, der Name eines Monates bei den Griechen, der Nisan der Hebräer, also etwa der April. (2 Makk. XI, 30. 33.)

Digitized by Google

Xerxes war der Sohn u. Nachfolger des Darius I. Hystaspis, Königs von Persien; in der heil. Schrift kommt er unter dem Namen Assuerus vor. S. III. Assuerus. Er erfüllte die Weissagung des Pr. Jeremias, betreffend die Zerstörung des Götzen Bel. (Jer. LI, 44.) Der Pr. Daniel erwähnt des Xerxes unter dem Namen des vierten Königs, schildert dessen Reichthum und Bekämpfung der Griechen, doch weissagt er den Fall seines Reiches durch Alexander M. (Dan. XI, 2—4.)

Y.

Ysop, eine Pflanze (Origanum Creticum). S. Hysop.

Z.

Zabad, Sabad. 1) Der Sohn Nathan's, Vater Ophlal's, einer der Fürsten des Stammes Juda. (1 Chron. II, 36. 37.) 2) Der Sohn Thahath's, Vater des Suthala, wohl ein Enkel Ephraim's. Er wurde nebst mehren seiner nächsten Verwandten bei einem Einbruche in das Gebiet von Geth erschlagen. (1 Chron. VII, 20. 21.) 3) Einer der Helden K. David's. (1 Chron. XI, 41.) 4) Der Sohn der Ammonitinn Semmaath, einer der beiden Mörder des K. Joas von Juda. (2 Chron. XXIV, 26. [25.]) 5) Zwei Israeliten: a) ein Nachkomme Zethuas; b) ein Abkömmling Nebo's, welche beide ihre unerlaubten Ehen trennten. (1 Esdr. X, 27. 43.)

Zabadäer, Zabidäer, ein arabischer Stamm, welchen Jonathas der Makkabäer überwand; (1 Makk. XII, 31.) wohl eins mit den Nabathäern. (S. 1 Makk. V, 25. IX, 35.)

Zabadia, Sebadia. 1) Zwei Benjaminiten-Fürsten: a) ein Sohn des Baria; b) ein Sohn des Elphaal. (1 Chron. VIII, 13. 15. 17. 18.) 2) Ein Sohn Jeroham's, einer der treuen Anhänger David's gegen K. Saul. (1 Chron. XII, 7.)

Zabadias, Sebadia. 1) Der dritte Sohn des Meselemia, aus dem Geschlechte der Koriten, einer der vornehmsten Pförtner beim Heiligthume, zur Zeit des K. David's. (1 Chron. XXVI, 1. 2.) 2) Der Sohn Asahel's, Unterbefehlshaber der vierten Heeresabtheilung von 24.000 Mann, zur Zeit K. David's. (1 Chron. XXVII, 7.) 3) Einer der Leviten vom K. Josaphat, zur Unterrichtung des Volkes bestimmt. (2 Chron. XVII, 8. 9.) 4) Der Sohn Ismahel's, einer der vornehmsten Fürsten vom Stamme Juda, vom K. Josaphat als Statthalter angestellt. (2 Chron. XIX, 11.)

Zabdi, Sabdi. 1) Der Großvater des unglücklichen Achan. (Josu. VII, 18.) 2) Einer der Fürsten Benjamin's. (1 Chron. VIII, 19.)

Zabdias, Sabdi, ein Aphonit, Kellermeister K. David's. (1 Chronica XXVII, 27.)

Zabdiel, Sabdiel. 1) Vater des Jesboam, eines der zwölf Heerführer K. David's. (1 Chron. XXVII, 2.) 2) Ein arabischer Fürst, welcher den syrischen K. Alexander Balas, der zu ihm

Digitized by Google

sich flüchtete, enthaupten ließ u. das Haupt dem Ptolomäus VI. von Aegypten sandte. (1 Makk. XI, 16. 17.) Nach den Geschichtschreibern wurde Alexander von seinen eignen Feldherren enthauptet und Zabdiel mit dessen Haupt an den König von Aegypten geschickt.

Zabud, Sebud, der Sohn des Priesters Nathan, Freund K. Salomon's. (3 Kön. IV, 5.)

I. Zabulon, Sebulon, der zehnte Sohn des Patriarchen Jakob, der sechste von der Lia, von seiner Mutter als ein besonderes Geschenk Gottes angesehen. (Gen. XXX, 20.) Er hatte drei Söhne. (Kap. XLVI, 14.) und ist der Ahnherr eines Stammes. (S. Num. XXVI, 26.)

II. Zabulon's Stamm zählte bei der ersten Musterung 57,000 streitbare Männer, (Num. I, 30. 31.) und hatte sich bei der zweiten bis auf 60,500 vermehrt. (Kap. XXVI, 27.) Bei der Vertheilung Chanaan's erhielt dieser Stamm sein Gebiet in Nordpalästina diesseit des Jordans, zwischen den Stämmen Aser, Nephthali, Issachar, dem See Genezareth und dem Mittelmeere angewiesen. (Josue XIX, 10—16. S. Richt. I, 30.) Die Zabuloniten zeichneten sich besonders im Kriege gegen den Chanaaniterkönig Jabin aus, (Richt. IV, 6. 10. V, 14. 18.) wodurch der Segen des Moses erfüllt wurde. (Deutr. XXXIII, 18.) Sie trieben später vermöge der Lage ihres Landes auch Schifffahrt. (S. Genes. XLIX, 13.)

III. Zabulon, eine Stadt des Stammes Aser, unweit Akko; (Josu. XIX, 27.) eine Feste an der Gränze der beiden Galiläa's.

I. Zachäus, einer der Unterbefehlshaber des Makkabäus, welche dieser vor der Festung Akrabathane ließ. (2 Makk. X, 19. 1 Makk. V, 3. 5.)

II. Zachäus, der Oberzolleinnehmer zu Jericho; voll Begierde, Jesum zu sehen, der in die Stadt kam, stieg er auf einen wilden Feigenbaum, weil die Volksmenge groß war. Als der Heiland ihn erblickte, kündigte er ihm seinen Besuch an, und Zachäus nahm ihn mit Freuden auf, gab sogleich die schönsten Beweise seiner Bekehrung und blieb ein treuer Jünger Christi. (Luk. XIX, 1—10.) Er soll später vom heil. Petrus zum Bischof von Cäsarea ernannt worden seyn; Andere verwechseln ihn mit dem Evangelisten Matthäus.

Zachai, Sacai, Stammvater u. Oberhaupt einer Israelitenfamilie, welche 760 Köpfe stark nach Jerusalem wiederkehrte. (1 Esdr. II, 9. 2 Esdr. VII, 14.)

I. Zacharias, Sacharja, der XIV. König in Israel, Sohn und Nachfolger Jeroboam's (II.). (4 Kön. XIV, 29.) Er gelangte nach einer 11jährigen Anarchie auf den väterlichen Thron, regierte aber gottlos, wie seine Vorfahren, und wurde schon nach 6 Monaten durch eine Verschwörung seines Nachfolgers, des Sellum, vor den Augen des Volkes ermordet. (Kap. XV, 8—11.) Mit ihm starb das Geschlecht Jehu's aus, nach dem Worte des Herrn. (v. 11. S. Kap. X, 30.)

II. Zacharias. 1) Ein Fürst des Stammes Ruben. (1 Chron. V, 7.) 2) Mehre Priester u. Leviten zur Zeit K. David's. (1 Chron. XV, 18. 20. 24. XVI, 5. XXIV, 25.) 3) Ein Sohn Meselemia's, und ein Sohn Hoza's, Thürhüter des Heiligthums (gegen Mitternacht), zur Zeit K. David's. (Kap. XXVI, 2. 10. 11. 14. S. Kap. IX, 21.) 3) Der Vater des Hauptes der Manassiten, Jaddo. (Kap. XXVII, 21.)

III. Zacharias. 1) Ein, den zur

Digitized by Google

Volksbelehrung ausgesandten Priestern vom K. Josaphat beigegebener Häuptling. (2 Chron. XVII, 7.) 2) Ein Sohn des K. Josaphat, Bruder K. Joram's, auf dessen Befehl ermordet. (Kap. XXI, 2—4.) 3) Der Vater des Sehers Jahaziel, zur Zeit K. Josaphat's. (Kap. XX, 14.)

IV. Zacharias, der Sohn und Nachfolger des Hochpriesters Jojada, vermuthlich ein Nachkomme des Barachias; ein unerschrockener Eiferer für das Gesetz Gottes und gegen die Gräuel der Israeliten unter dem K. Josias. Er wurde aber auf Befehl dieses Königs im Vorhofe des Tempels gesteinigt. (2 Chron. XXIV, [18.] 20—22. Matth. XXIII, 35. Luk. XI, 51.) Gott rächte seinen ermordeten Diener an Volk und König. (2 Chron. XXIV, 23—25.) Man hält ihn für den Vater der Abia, Königinn von Juda. (S. Kap. XXIX, 1.)

V. Zacharias. 1) Ein von der h. Schrift gerühmter Seher u. Verehrer des Herrn, welcher den K. Ozias auf guten Wegen erhielt. (2 Chron. XXVI, 5.) dessen Abstammung ist unbekannt. Man hält ihn für den Sohn des Barachias, welchen der Proph. Isaias zum getreuen Zeugen einer Weissagung nahm. (Isai. VIII, 2.) 2) Ein Levit aus dem Geschlechte Asaph's, zur Zeit des K. Ezechias. (2 Chron. XXIX, 13.) 3) Der Vater des Feldherrn Joseph. (1 Makk. V, 18.)

VI. Zacharias, der XI. unter den kleinen Propheten, der Sohn des Barachias, Enkel Addo's, ein Zeitgenosse des Pr. Aggeus; (Zach. I, 1. 7. S. 1 Esdr. V, 1. VI, 14.) vielleicht ein Priester, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte. (S. 2 Esdr. XII, 16.) Von seinen Lebensumständen weiß man weiter nichts. Er trat um das Jahr 520 vor Chr. auf, um den Tempelbau zu fördern, und seine ermahnenden Weissagungen zu verkünden, welche bis tief in die Zeiten des Messias reichen.

VII. Zacharias, das XLII. canonische Buch des A. T., dessen Verfasser der Prophet Zacharias war; und welches, nebst den Büchern des Isaias u. Daniel, das wichtigste für das Christenthum ist; auch wurde dessen göttliches Ansehen nie bezweifelt, sondern wird vielmehr durch die Berufungen des N. T. darauf bestätigt. (Vergl. Zach. IX, 9. mit Matth. XXI, 4. 5. — Zach. XI, 12. 13. mit Matth. XXVII, 9. 10. — Zach. XII, 10. mit Joh. XIX, 37. Offenb. I, 7. — Zach. XIII, 7. mit Matth. XXVI, 31. Mark. XIV, 27.) Es zerfällt in 3 Haupttheile. Der erste enthält Ermahnungen an die Juden mit prophetischen Gesichten durchwebt, welche zunächst auf den Tempelbau sich beziehen. (Kap. I—VI.) Der zweite faßt ermahnende Belehrungen u. Vorschriften, und schildert den Anwuchs der jüdischen Kirche durch den Beitritt der Heiden. (Kap. VII. VIII.) Im dritten werden die künftigen Schicksale des Volkes Gottes geschildert mit den deutlichsten Beziehungen auf den Messias und dessen geistiges Reich. (Kap. IX—XIV.)

VIII. Zacharias, der Vater des h. Johannes des Täufers. Er war ein Priester und lebte zur Zeit des K. Herodes, nebst seiner Ehefrau Elisabeth, in der Priesterstadt Juta im Gebirge Juda; (Luk. I, 5. 39.) sie waren beide fromm und gerecht vor Gott, hatten aber keine Kinder. (v. 6. 7.) Als nun Zacharias einst seinen Dienst im Tempel zu Jerusalem verrichtete und das Rauchwerk auflegte, da erschien ihm der Engel Gabriel, und kündigte ihm die frohe Botschaft

Digitized by Google

von der wunderbaren Geburt Johannes, von dessen erhabenen Berufe, Heiligkeit und Predigtamte an. (v. 8 — 17.) Als ein vorläufiges Zeichen dieser Verheißung wurde Zacharias stumm von diesem Augenblicke an. (v. 18 — 22.) Als aber Johannes geboren war, da erhielt er seine Sprache wieder, (v. 64.) und wurde zugleich mit dem h. Geiste und der Gabe der Weissagung beglückt. (v. 67 — 79.)

Zachur, Sakur. 1) Der Sohn Hamuel's, Vater des Semei. (1 Chron. IV, 26.) 2) Ein Levit aus dem Geschlechte Merari. (Kap. XXIV, 27.) 3) Ein Levit und Sängervorsteher, Sohn des Asaph. (Kap. XXV, 2.) 4) Ein Sohn des Amri, welcher nebst seinem Bruder Uthai u. 70 männlichen Verwandten aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. VIII, 14. 2 Esdr. III, 2.)

Zadok, mehre Namen. S. Sadok.

Zagen, seinen Kräften weniger zutrauen, als man sollte, um zu erwartende Uebel zu bekämpfen und zu besiegen. (Josu. VIII, 1. 1 Chron. XXII, 13. Psalm. XXX, 23.) Das Zagen Christi am Oehlberge war eine nothwendige Folge des der menschlichen Natur eigenthümlichen Gefühls, da er in allen Dingen uns gleich seyn wollte, (Mark. XIV, 33. S. Hebr. IV, 15.) allein er verzagte nicht, sondern ging endlich als Sieger aus dem Kampfe.

Zahl. 1) Der Ausdruck einer bestimmten Größe; (Job XIV, 5. XV, 20. Apostlg. XI, 21.) ohne Zahl: eine Menge, welche Niemand überzählen kann. (Job IX, 10. Röm. IX, 27.) 2) Merkwürdig ist die Zahl des Thieres: 666. (Offenb. XIII, 18.) Unter dem Bilde des Ungeheuers wird am wahrscheinlichsten das römische oder lateinische Reich, als die Mutter oder der Sitz der Abgötterei verstanden. Der h. Johannes hatte wichtige Gründe, den Namen des römischen Reiches nicht geradezu zu nennen, sondern verdeckt auszudrücken, nach dem Beispiele des h. Petrus. (1 Petr. V, 8.) Die Zahl bedeutet die Summe, welche die Buchstaben, aus denen der Name des Thiers besteht, nach ihrem Werthe als Zahlen ausmachen. Wenn man also das Wort Lateinos, d. h. der Römer, nach der Zahlenbedeutung der griechischen Buchstaben schreibt, so ergiebt sich die Zahl 666. Andere finden nach der lateinischen Zahlenrechnung den Namen des römischen Kaisers Diocletianus, d. h. Diocles Augustus; hier folgen beide Berechnungen.

1) Lateinos.

L	=	30
A	=	1
T	=	300
E	=	5
I	=	10
N	=	50
O	=	70
S	=	200
Zahl		666.

2) Diocles Augustus.

D	=	500
I	=	1
O	=	—
C	=	100
L	=	50
E	=	—
S	=	—
A	=	—
V	=	5
G	=	—
V	=	5
S	=	—
T	=	—
V	=	5
S	=	—
DCLVVVI	=	666.

Zählen, Zählung, die Zahlen bestimmen, zusammenrechnen. (Genesis XIII, 16. Job V, 9. Psalm.

Digitized by Google

LXX, 15.) Nach der Wegführung bedienten die Hebräer sich der Buchstaben als Zahlzeichen. 1) Zählungen des Volkes vom 20sten Jahre an wurden von Moses angeordnet; (Exod. XXX, 12. XXXVIII, 25.) vorzüglich um die Menge der streitbaren Männer kennen zu lernen. a) Die erste Zählung fand auf Gottes Befehl statt im zweiten Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten, und es wurden 603.550 Männer von 20 Jahren und darüber befunden; (Num. I, 1—3. 18—46.) ungerechnet die Leviten, (v. 47—49.) deren Zahl nach einer besondern Zählung 22.300 Köpfe betrug. (Kap. III, 15—22. 28. 34. 39.) b) Bei der zweiten Zählung an den Gränzen Chanaan's, kurz vor dem Tode des Moses, wurden nur noch 601.730 Männer zusammengebracht, (Num. XXVI, 1—51.) und 23.000 Leviten. (v. 62.) Einzelne Stämme hatten bei dieser zweiten auffallend mehr, andere weit weniger Männer als bei der ersten. 2) Zu den Zeiten der Richter betrug die Anzahl der elf Stämme, welche sich gegen Benjamin (25,000) verbündeten, 400,000 Mann. (Richt. XX, 1. 2. 15. 17.) 3) Das Heer des K. Saul belief sich auf 210,000 Mann. (1 Kön. XV, 4.) 4) Die Volkszählung, welche K. David unternahm, und dadurch dem „Herrn" mißfiel und die Pest über sein Land zog, (2 Könige XXIV, 1. 2. 15.) geschah jedenfalls aus einer strafbaren Absicht, (v. 10.) und wurde schon von dem Feldherrn Joab gemißbilligt, (v. 3.) daher auch ungenau vollzogen. (1 Chron. XXVII, 24.) Hieraus ergiebt sich wohl der Unterschied des Befindens, nämlich: 800 000 oder 1,100,000 streitbare Männer in Israel, u. 500,000 oder 470,000 streitbare Männer in Juda. (2 Kön. XXIV, 9. 1 Chron. XXI, 5.) 5) Die sämmtlichen Streitkräfte des K. Ozias bestanden aus 307,500 Mann unter 2600 Kriegsobersten. (2 Chronica XXVI, 11—13.) 6) Auch die Israeliten, welche aus Babylon wiederkehrten, wurden gezählt. Nach der Angabe des Nehemias beträgt die Zusammenzählung der kleinen Summen 31,089, und nach der des Esdras nur 29,818 Köpfe. Der Unterschied liegt darin, daß Esdras 1765 Reisende wegläßt, aber auch Nehemias 494 Mann verschweigt; diese Unterschiede zu den gegenseitigen Angaben gerechnet, giebt jedesmal die Summe 31,583. Die Ursache der Verschiedenheit liegt in den Veränderungen, welchen die zu verschiedenen Zeiten gefertigten Verzeichnisse nothwendig unterworfen waren. In der Hauptsumme (42 360 Mann) stimmen beide völlig überein. (1 Esdr. II, 64. 65. 2 Esdr. VII, 66. 67.)

Zählen von Gott heißt genau wissen, genau auf etwas achten; (Job XIV, 16. Psalm. CXLVI, 4. Matth. X, 30.) wozu bestimmen. (Jsai. LXV, 12.)

Zahn, Zähne. Schon bei den Alten wurden schöne Zähne geschätzt und gepriesen. (Hohel. IV, 2. VI, 5.) Die Zähne Juda's beziehen sich auf das Land Chanaan. (Genes. XLIX, 12.) Zahn um Zahn bezeichnet das der Obrigkeit zustehende Recht der Vergeltung im mosaischen Gesetze, (Exod. XXI, 24. Lev. XXIV, 20.) von den Pharisäern falsch gedeutet. (Matth. V, 38. 39.) Die Zähne über Jemand zusammenbeißen, bezeichnet das Knirschen der Wuth, des Blutdurstes und des Neides. (Job XVI, 19. Psalm. XXXIV, 16. XXXVI, 12. Apostlg. VII, 54.) Stumpfe Zähne sind ein Bild göttlicher Strafen. (Jer. XXXI, 29. 30. Ezech. XVIII, 2. S.

Digitized by Google

Amos IV, 6.) Zähne der Thiere bezeichnen schädliche Gewalt, gefährliche Feinde. (Deutr. XXXII, 24. Job XLI, 4. 5. Dan. VII, 5. 7.)

Zähnklappern, Zähnknirschen, bezeichnet die Verzweiflung und die ewige Pein der Verdammten. (Matth. VIII, 12. XIII, 42. 50. XXII, 13. XXIV, 51. XXV, 30.)

I. Zambri, Simri, ein Sohn des Salu, Fürst des Stammes Simeon; (Num. XXV, 14.) er trieb, zu Ehren des Beelphegor, mit der Madianitinn Kozbi öffentlich Unzucht und wurde von dem Priester Phinees sammt seiner Mitschuldigen durchstochen. (v. 6—8.)

II. Zambri, der V. König in Israel. Er war ein Kriegsoberster des K. Ela, empörte sich wider ihn und ermordete ihn zu Thersa; auch rottete er das ganze Haus des Baasa aus nach dem Worte des „Herrn." (3 Kön. XVI, 9—12.) Aber das Heer rief den Befehlshaber Amri zum Könige aus u. dieser rückte vor Thersa; da sich nun Zambri für verloren achtete, da ließ er, wie ein anderer Sardanapal, die Burg in Brand stecken und fand so seinen Untergang in seinen Sünden und Lastern, nach einer nur 7tägigen Regierung. (v. 15—20. S. 4 Kön. IX, 31.)

III. Zambri, Könige in; das Land Zambri wird in Persien oder Arabien gesucht. (Jer. XXV, 25.)

Zamram, Simron, der Erstgeborne des Patriarchen Abraham von der Ketura; (Genes. XXV, 2. 1 Chron. I, 32.) seine Abkömmlinge ließen sich in Arabien nieder. (Vergl. Jer. XXV, 25.)

Zamri, Zabdi, Simri, der Erstgeborne Zera's, Enkel Juda's. (1 Chron. II, 6.)

Zank, Streit, Hader, Zwist; solcher ist überhaupt verboten. (Denksprüche III, 30.) und wird den Werken des Fleisches beigezählt. (1 Kor. III, 3. Gal. V, 19. 20.) Dessen Quellen sind Haß und Stolz; (Denkspr. X, 12. XIII, 10. Eccli. XXVII, 16.) thörichte Reden und Trunkenheit; (Denkspr. XVIII, 6. XXII, 10. XXIII, 29. 30. 2 Tim. II, 23.) Habsucht und Eigennutz. (S. Genes. XIII, 6. 7. XXVI, 20. 21.) Dessen Folgen sind: a) man macht sich dadurch bei Gott verhaßt; (Denkspr. VI, 16. 19. XVII, 19. 2 Tim. II, 24.) b) man stiftet dadurch Uneinigkeit und giebt Veranlassung zu Sünden aller Art. (Eccli. XXII, 30. XXVII, 16. Jak. III, 14. 16. Vergl. Denkspr. XIX, 13. XXV, 8. XXVI, 17. 2 Tim. II, 14.)

Zanoe, Sannoah, zwei Städte im Stamme Juda. (Josu. XV, 34. 56.) Jkutiel war der Gründer der Stadt Zanoe. (1 Chron. IV, 18.) Die Einwohner von Zanoe halfen Jerusalem wiederbauen. (2 Esdr. III, 13.)

I. Zara, Serah, von Bosra, der Sohn des Rahuel, Enkel des Esau, Vater des Jobab, welcher in Edom herrschte. (Genesis XXXVI, 13. 17. 33.)

II. Zara, der Zweitgeborne des Juda von der Thamar. Seine Mutter nannte ihn den zuerst Aufgegangenen, weil es schien, als solle er vor seinem Zwillingsbruder Phares geboren werden. (Genes. XXXVIII, 27. 30.) Zara hatte fünf Söhne, (1 Chron. II, 6.) und war der Stammvater der Zairiten. (Num. XXVI, 20.)

III. Zara, König von Aethiopien oder Chus in Arabien; er zog mit einer Million Fußknechte u. 300 Streitwagen gegen Juda aus; im Thale Sephata erwartete ihn K. Asa, der sich vertrauensvoll zu Gott wandte, und dieser erschreckte die Mohren, so daß sie die Flucht nahmen; der König

Digitized by Google

von Juda verfolgte sie bis Gerara und brachte große Beute heim, denn keiner der Feinde entrann. (2 Chron. XIV, 9—15.)

Zare, Serah, der vierte Sohn Simeon's, Stammvater der Zareiten. (Num. XXVI, 13.) Er wird auch Sohar, der fünfte Sohn Simeon's, genannt. (Gen. XLVI, 10.)

Zared, Sared, ein Bach oder Strom an der Gränze Moab's, welcher sich ins todte Meer ergoß; dort lagerten die Israeliten. (Num. XXI, 12. Deutr. II, 13. 14.)

Zares, Seres, die Gemahlinn des stolzen Amans, welche diesem rieth, einen 50 Ellen hohen Galgen aufrichten zu lassen, um den Mardochäus, seinen Feind, daran zu hängen. (Esth. V, 10. 14.)

Zart, Zärtlich. 1) Schwach, jung; (Genes. XVIII, 7. XXXIII, 13. 2 Kön. III, 39.) 2) weichlich, zum Wohlleben erzogen, verzärtelt in körperlicher oder geistiger Beziehung. (Deutr. XXVIII, 54. 56. Denkspr. XXIX, 21. Isai. XLVII, 1.)

Zauberei, die angebliche Kunst, durch geheimnißvolle Mittel die natürliche Verknüpfung der Dinge abändern u. übernatürliche Dinge hervorbringen zu können; Gaukelei. (Exod. VII, 11. 4 Kön. IX, 22. 2 Chron. XXXIII, 6. Isai. XLVII, 9. 12. Isai. VIII, 19. Offenb. IX, 21.) Besonders gab es zur Zeit der Erscheinung des Christenthums allenthalben eine Menge Leute, welche mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntnisse der Naturkräfte und durch betrügliche Zauberkünste sich Ansehen zu verschaffen wußten, indem sie vorgaben, durch den Beistand überirdischer Wesen Wunder zu wirken, Krankheiten zu heilen oder zu verursachen, u. die Zukunft vorher zu sagen. Sie wurden von mehren römischen Kaisern aus Rom und Italien verwiesen; erhielten sich aber immer. — Auch unter den Juden war die Zauberei stets üblich, obwohl selbige als eine Abgötterei und Empörung gegen Gott bei Lebensstrafe verboten war. (Exod. XXII, 18. Lev. XX, 27. Deutr. XVIII, 10—12. S. Weish. XII, 4.) Nach dem Talmud mußten die Mitglieder des Synedriums Kenntnisse von der Wahrsagerei u. Zauberei besitzen, damit sie im Stande seyen, über dieses Verbrechen zu urtheilen; und sie sollen es in denselben zu großer Vollkommenheit gebracht haben. Im Evangelium werden die Schüler der Pharisäer als solche bezeichnet, welche durch Zauberkünste böse Geister vertrieben. (Matth. XII, 27. Luk. XI, 19.) In der Apostelgeschichte findet man den Simon u. den Elymas, welche Zauberkünste übten und durch selbige die Vielgötterei aufrecht zu erhalten suchten, wobei jedenfalls eine wirkliche Einwirkung des Satans nicht zu verkennen ist, dessen Werke das Christenthum zerstören sollte. (Apostlg. VIII, 9 11. XIII, 6. 8.) Ihren Künsten setzte die göttliche Weisheit, als das zweckmäßigste Mittel, die im Namen Jesu verrichteten Wunder entgegen, durch welche jene Leute beschämt, bestraft u. entkräftet, u. die Macht des wahren Gottes über die Götzen und deren Werkzeuge dargethan wurde. (Apostlg. III, 6. XIII, 10. 11. XIV, 8—10. XXVIII, 8—10.) Zauberei wird zu den Werken des Fleisches gerechnet und schließt vom Himmel aus. (Gal. V, 19 — 21.)

Zauberer. 1) Einer, der mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntnisse und unter vorgeblicher Mitwirkung höherer Mächte scheinbare Wunder hervorzubringen weiß. (Exod. VII. 11. Isai. XLVII, 9. 12. Jer XXVII, 9. Dan. II,

Digitized by Google

2. Malach. III, 5. Offenb. XXII, 15.) 2) Namentlich: a) Eine besondere Klasse ägyptischer Priester, welche gewisse Naturgeheimnisse kannten. (Exod. VII, 7. 18. 19. 22. IX, 11. Jsai. XIX, 3.) b) Todtenbeschwörer. (Jsaias XXIX, 4.) c) Schlangendeuter. (Num. XXIII, 23. XXIV, 1.) d) Schlangenbeschwörer. (Psalm. LVII, 6.)

Zaum, der Zügel des Reit- und Zugviehes, um solche damit zu leiten. (Jak. III, 3. Offenb. XIV, 20.) Ein Bild des Zwanges u. der Bändigung. (Jsai. XXX, 28. Ezech. XXXVIII, 4. S. Psalm. XXXI, 9. Eccli. XX, 31.) Im Zaume halten: beherrschen, von Leidenschaften. (Jak. I, 26. III, 2.)

Zaun. 1) Die Einfriedigung eines offenen Platzes, besonders eines Stück Feldes, um solches zu sichern; steht auch für Mauer. (Eccle. X, 8. Eccli. XXII, 21. XXXVI, 27. Luk. XIV, 23.) 2) Uneigentlich: a) ein sicherer Aufenthalt; (1 Esdr. IX, 9.) b) der Schutz Gottes, welchen die Jsraeliten erfuhren. (Jsai. V, 5. Matth. XXI, 33.) 3) Scheidewand, bildlich das mosaische Gesetz, welches Juden u. Heiden zweckmäßig trennte, aber durch das Christenthum aufgehoben wurde. (Ephes. II, 14.)

Zavan, Sawan, der zweite Sohn Eser's, aus dem Stamme der Horriten. (Genes. XXXVI, 27. 1 Chron. I, 42.)

Zeb, Seb, ein Fürst und Feldherr der Madianiten, welchen Gedeon besiegte, gefangen nahm u. tödten ließ; der Ort, wo solches geschah, behielt zum Andenken den Namen Kelter Zeb. (Richt. VII, 25. S. Kap. VIII, 3.)

Zebaoth, Sabaoth, verdeutscht: Gott der Heerschaaren, d. h. Herr der Himmelsbewohner und Himmelskörper: der Engel und Sterne. Dieser Ausdruck kommt zuerst vor: 1 Kön. I, 3. IV, 4. ferner Jsai. VI, 3. XXXVII, 3. Jer. X, 16. Osee. XII, 6 u. a. O. Röm. IX, 29.

Zebedäus. 1) Der Sohn des Asaph, ein Levit. (2 Esdr. XI, 17.) 2) Der Vater der h. Apostel Jakobus des Größern u. Johannes. (Matth. IV, 21. Mark. X, 35.)

Zebee, Sebah, ein König der Madianiten, welcher von Gedeon überwunden und gefangen genommen wurde; (Richt. VIII, 8. 12.) dieser tödtete den Zebee mit eigner Hand, weil letzterer dessen Brüder zu Thabor erlegt hatte. (v. 18. 19. 21.)

Zebida, Sebuda, eine Tochter Phadaja's, die Mutter K. Joakim's von Juda. (4 Kön. XXIII, 36.)

Zeboim, eine Stadt. S. Seboim.

Zebul, Sebul, Statthalter des grausamen Richters Abimelech zu Sichem, welcher die Entwürfe Gaal's, des Hauptmanns der empörten Sichemiten, vereitelte, (Richt. IX, 28. 30 — 38.) und nachdem dieser überwunden war, ihn aus der Stadt vertrieb. (v. 39 — 41.)

Zechri, Sichri. 1) Der dritte Sohn Jsaar's, vom Stamme Levi. (Exod. VI, 21.) 2) Ein starker Held vom Stamme Ephraim, welcher den Maasia, Sohn des Achaz, Königs von Juda, und zwei seiner nächsten Großen tödtete, nachdem die Judäer eine große Niederlage erlitten hatten. (2 Chron. XXVIII, 7. [6.])

Zechur, der Vater des Kundschafters Sammua. (Num. XIII, 5.)

Zedekia, König in Juda. Siehe Sedekias.

Zehen. 1) Diese Zahl (Num. XI, 19.) war bei den Juden nicht ohne Bedeutung. Eine Versammlung durfte aus nicht weniger denn aus zehn Personen bestehen, und wo an einem Orte zehn Ju-

Digitized by Google

den lebten, mußten sie eine Schule errichten; der Hochzeitsegen durfte nur in Gegenwart von wenigstens zehn Personen gesprochen werden. (Vergl. Matth. XXV, 1. S. auch Offenb. XIII, 1.) 2) Zum Gebiet der zehen Städte, welches von Peräa bis Damaskus sich erstreckte, (Matth. IV, 25.) gehörten die Stadtgebiete Skythopolis, Gadara, Gerasa, Hyppos, Pella, Philadelphia, Damaskus, Otopon, Raphana, Dium; sie standen unter unmittelbarer römischer Oberhoheit, u. die Mehrzahl ihrer Einwohner waren Syrer u. Griechen. 3) Zehn heißt uneigentlich a) sehr Wenige, eine kurze Zeit; (Amos V, 3. Offenb. II, 10.) b) eine unbestimmte Mehrzahl oder Menge. (Genes. XXXI, 7. 41. Num. XIV, 22. Job XIX, 3. Eccle. VII, 20.)

Zehente, der zehente Theil der Erzeugnisse als Abgabe. Schon Abraham gab dem Priester Melchisedek den Zehenten, (Genes. XIV, 20.) und Jakob weihte Gott den Zehenten von allen seinen Einkünften. (Kap. XXVIII, 22.) Im mosaischen Gesetze werden drei Zehente erwähnt. Der erste Zehente von allen Aeckern, Gärten und Heerden wurde den Leviten zu ihrem Unterhalte entrichtet; (Lev. XXVII, 30. 32. Num. XVIII, 21. 24. 26.) der Zehente der Früchte konnte durch ein Fünftheil über den Werth abgekauft werden; bei Vieh war aller Umtausch verboten. (Lev. XXVII, 31—33.) Die Leviten mußten von diesem Zehenten den Zehenten an die Priester entrichten. Num. XVIII, 26—28.) Der zweite Zehente wurde bei den Opfermahlzeiten in dem Vorhofe des Tempels verzehrt; doch sollten dazu außer den Angehörigen und Freunden, die Leviten, Wittwen, Waisen, Fremdlinge und Arme geladen werden; (Deutr. XII, 17. 18. XIV, 22—27. XVI, 11.) weil aber die Erfüllung dieser Verordnung mit Schwierigkeiten verbunden war, so sollte jedes dritte Jahr eine Abrechnung stattfinden, und was man von Zehenten noch schuldig war, zu wohlthätigen Gastmahlen zu Hause verwendet werden, nach Pflicht u. Gewissen. (Deutr. XIV, 28. 29. XXVI, 12—15.) Den dritten Zehenten erhielten später die Könige. (1 Kön. VIII, 15.)

Zeichen. 1) Etwas in die Sinne Fallendes, Erscheinung. (Offenb. XII, 1. XV, 1.) 2) Das Kennzeichen, Merkmahl, an welchem etwas erkannt oder wodurch es unterschieden werden kann; (Weisheit V, 13. Luk. II, 12. 1 Kor. XIV, 22.) so dienen die Sterne am Himmel als Zeichen des Zeitmaßes der Tage und Jahre. (Genes. I, 14.) 3) Ein Mahlzeichen, welches Jemanden aufgedrückt wird. (Genes. IV, 15. Ezech. IX, 4. 6. Offenb. VII, 2. XIII, 16 u. a. O.) 4) Feldzeichen, Banner, Fahne. (Num. II, 2. Psalm. LIX, 6. Matth. XXIV, 30.) 5) Verabredetes Zeichen. (Exod. XII, 13. Matth. XXVI, 48.) 6) Bundeszeichen, als: der Regenbogen, (Genes. IX, 12. 13.) die Beschneidung, (Genes. XVII, 11. S. Römer IV, 11.) der Sabbath, als ein Bundeszeichen zwischen Jehova und seinem Volke, (Exod. XXXI, 13. 17. Ezech. XX, 12. 20.) Opfer u. s. w. (Psalm. LXXIII, 9.) 7) Denkzeichen, Warnungszeichen. (Exod. XIII, 9. 16. Num. XVII, 10. Jsai. XIX, 20. LV, 13.) 8) Wahrzeichen, versichernde Vorbedeutung; z. B. ein Ereigniß zur Gewähr einer Weissagung. (Exod. III, 12. Deutr. XIII, 1. 1 Kön. X, 7. 9. 4 Kön. XX, 8. 9. Jsai. VII, 11. 14. Joel II, 30.) 9) Vorbild, Sinnbild einer künftigen Begebenheit.

Digitized by Google

(Weish. XVI, 6. Isai. VIII, 18. Ezech. IV, 3.) 10) Wirkliche Wunderwerke. (Exod. IV, 8. Deutr. VI, 22. VII, 19. Dan. VI, 22. Matth. XII, 39. Luk. II, 34. Joh. III, 2.) 10) Vorgebliche Wunder. (Isai. XLIV, 25. 2 Thessal. II, 9. Offenb. XIII, 13. 14. XVI, 14.)

Zeichendeuter, einer, der außerordentliche Kenntnisse besitzt, ein Zauberer, Wahrsager, aus den Eingeweiden der Thiere u. s. w. (Isai. VIII, 19. XIX, 3.) Dergleichen sollten unter den Israeliten nicht seyn, noch von ihnen befragt werden; (Lev. XIX, 31. XX, 6. 27. Deutr. XVIII, 11.) allein diese Gesetze wurden meistens nicht beachtet. (1 Könige XXVIII, 3. 9. 4 Kön. XXI, 6. XXIII, 24.)

Zeigen. 1) Sehen lassen, entdecken; (3 Kön. XVIII, 1. 2. 5. Matth. IV, 8.) den Rücken zeigen: im Stiche lassen. (Jer. XVIII, 17.) 2) Erweisen, beweisen. (Psalm. XLIX, 23. Jak. II, 18.) 3) Offenbaren, enthüllen. (Isai. V, 5. Joh. V, 20. Offenb. IV, 1.) 4) Unterweisen, belehren. (Psalm. XXIV, 4. Luk. VI, 47. XII, 5.) 5) Bewirken. (1 Tim. VI, 15.)

Zeit besteht in der Folge der Veränderungen; sie ist theils die Ordnung, nach welcher die Veränderungen der Dinge folgen, theils das Maß und die Dauer der Veränderungen. Ueber die Zeiteintheilung in Jahre, Monate, Wochen und Tage bei den Hebräern siehe diese Artikel. Zeit bezeichnet also 1) einen gewissen Zeitpunkt. (Isai. II, 2 u. f. Jer. XXIII, 5. Mark. I, 15. Joh. IV, 23. XVI, 25.) 2) Ein gewisses Zeitmaß von Wochen, Monaten oder Jahren. (Dan. IV, 13 u. f. VII, 25. XII, 7. Offenb. XII, 14. XX, 3.) 3) Die vier Jahrszeiten. (Genesis I, 14.) 4) Zeitumstände. (Ps. XXXVI, 19. XL, 2. Eccli. XX, 7. Amos V, 13. Luk. XIX, 42.) 5) Schicksale. (1 Chron. XXIX, 30. Psalm. XXX, 16.) 6) Gelegenheit. (Eccli. XIX, 25. XXVII, 13.) 7) Dauer, Bestand. (Eccle. III, 1—8. 17. Eccli. XVII, 3. S. Psalm. LXXX, 16.) 8) Die Lebenszeit. (Genes. XLVII, 9. Job X, 5. Psalm. XXX, 11.) Solche ist kurz und vergeht schnell; (Job XIV, 1. 5. S. Kap. VII, 6. 7. 16. Weish. II, 5. Eccli. XLI, 16.) sie ist ungewiß; (Eccle. IX, 12. S. Matth. XXIV, 42. Jak. IV, 14.) daher soll man Gutes wirken, so lange es Zeit ist. (Eccli. LI, 38. 2 Kor. VI, 2. Gal. VI, 10.) u. zu seiner Zeit den Lohn zuversichtlich erwarten. (Gal. VI, 9. 1 Petr. I, 5. 6. V, 6. 10.)

Zeitlich, zur gegenwärtigen irdischen Folge der Dinge gehörend. (1 Kor. VI, 3. 2 Kor. IV, 17. 18. Hebr. XI, 25.)

Zeitrechnung, Chronologie. Der Mangel an bestimmtem Zeitmaß und an genauen Regeln macht die Zeitrechnung aller alten Völker höchst schwierig. Eine genaue Chronologie der hebräischen Geschichte ist unmöglich; denn das alte Testament kennt keine Jahrrechnung, Aera, so wie etwa die Olympiaden der Griechen oder die Lustren der Römer; wäre die Einrichtung der Sabbath- und Jobeljahre beobachtet worden, so hätten die Hebräer mit Sicherheit nach 50jährigen Zeiträumen u. einzelnen Jahren rechnen können, wie Obige; allein der Begehung jener Feier wird erst nach der Wegführung erwähnt. Deren Geschichtschreiber lieben überdies runde Zahlen, und lassen ganze Zeiträume unberechnet. — Als Haltpunkte dienten daher den Hebräern die Geschlechtsverzeichnisse u. später die Regentenjahre. Erst in den Büchern der Makkabäer findet man die Jahrrechnung

Digitized by Google

der Seleuciden, welche um das Jahr 312 beginnt, angewandt. Als fortlaufende Aera diente früher die vom Auszuge aus Aegypten, (Exod. XIX, 1. Num. XXXIII, 38. 3 Kön. VI, 1.) vielleicht auch die von der Erbauung des ersten Tempels, (3 Kön. IX, 10. 2 Chron. III, 2.) u. nach der Wegführung die von der Zerstörung des Tempels, oder die Befreiung vom Joche der Syrer. Man muß sich also von Christi Geburt oder vielmehr vom Jahre 536, vom ersten Regierungsjahre des Cyrus, bis auf David oder Samuel zurück, mit runden Zahlen begnügen; die 480 Jahre vom Salomonischen Tempelbau bis auf den Auszug der Israeliten aus Aegypten zurück, (3 Kön. VI, 1.) sind noch größeren Schwierigkeiten unterworfen, und alle Ausrechnungen befriedigen nicht vollständig.

Zeloten, Zelotes, verdeutscht: Eiferer (für die Religion), ein Beiname des Apostels Simon, (Luk. VI, 15. Apostlg. I, 13.) weil er vor seiner Berufung wahrscheinlich ein Mitglied des jüdischen Zelotenordens gewesen war. Die Zeloten bildeten nämlich eine Sekte, welche für die Ehre Gottes, des Tempels und für Aufrechterhaltung der Religionsgesetze eiferte. Mit Berufung auf das Beispiel des Phinees, (Num. XXV, 7. 8.) verfuhren sie äußerst streng gegen Uebertreter, ohne verantwortlich zu werden, und Privathaß mischte sich ein. Zu der Zeit der drückenden Römer-Herrschaft glaubten sie die Abgaben nicht dulden zu dürfen, wiegelten das Volk auf, täuschten selbiges über dessen wahres Wohl und führten hauptsächlich den Sturz und Untergang des Staats u. unbeschreibliches Unglück herbei.

Zelpha, Silpa, die Magd der Lia, welche selbige ihrem Gemahl Jakob als Nebenfrau beigab; sie war die Mutter des Gad und des Aser. (Genes. XXX, 9—13. XXXV, 26.)

Zelt, ein spitzig zulaufendes Obdach von Leinwand oder Fellen mit Stangen und Seilen an Pfählen und Pflöcken befestigt; (2 Kön. XI, 11.) öfters durch Hütte übersetzt. S. Gezelt. Hütte.

Zena, Zenas, ein eifriger Christ, Freund und Gehilfe des h. Paulus. (Tit. III, 13.)

Zephania, mehre Namen. S. Sophonias.

Zephrona, Siphron, ein Gränzort von Chanaan gegen Mitternacht. (Num. XXXIV, 9.)

Zerreißen. 1) Gewaltsam von einander trennen; (Denksprüche XXIII, 21. Eccle. X, 8.) Fleisch zerrissener Thiere durfte nicht genossen werden; (Exod. XXII, 31. Lev. XVII, 15.) das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der Trauer, der Buße u. s. w. (1 Kön. IV, 12. 2 Kön. I, 11. Joel II, 13.) 2) Zerreißen, brechen im sittlichen Sinne. (Psalm. CXVIII, 126. Joel II, 13.)

Zerschlagen, in Stücken schlagen, vernichten; auch vom Gemüthe gebraucht. (Psalm. L, 10. 19. LXXIII, 14. Isai. LIII, 5. LVII, 15. Luk. IV, 18.)

Zerschneidung, für Verstümmelte, Abgöttische, welche, ungeachtet der Beschneidung, nicht ächte Glieder des Volkes Gottes sind. (Philip. III, 2. 3.) Anspielung auf den Gebrauch der Götzendiener, sich Einschnitte zu machen, zu Ehren der Götzen.

Zerstören durch Verbrechen, Trennung, verderben; eine Sache zu Grunde richten; (Eccli. XXVIII, 17.) vorzüglich von Ländern und Städten gebraucht, (Isai. XXIII, 1. 14. Jer. X, 20. Soph. III, 6.) und als Strafgerichte Gottes. (Psalm. XLV, 9. Klagl. II, 17. Jer. XIX, 7.) Chri-

Digitized by Google

stus zerstörte die Werke des Teufels; (1 Joh. III, 8.) der Christ soll den sündigen Körper zerstören, d. h. abtödten. (Römer VI, 6.)

Zerstreuen, aus einander werfen, treiben; (Psalm. XVII, 15. LII, 6. Denkspr. XX, 26.) zerstreut seyn, rathlos, unentschlossen seyn; (Matth. IX, 36.) sittlicher Weise Schaden anrichten. (Matth. XII, 30. S. Kap. XXVI, 31.)

Zerstreuung des Gemüths ist die Ausschweifung und Unbeständigkeit der Seele während des Gebetes u. s. w. Gott haßt dergleichen Lippengebete. (Isai. XXIX, 13. 14. Matth. XV, 7—9.) u. fordert dagegen wahre Herzensandacht. (Joh. IV, 23. 24. S. 1 Kor. XIV, 15.)

Zertreten. 1) Mit den Füßen vernichten. (4 Kön. VII, 17. 20. Denkspr. XXVII, 7. Matth. VII, 6.) 2) Bedrängen, mißhandeln. (Richt. X, 8. Isai. LXIII, 18. Luk. XXI, 24.) 3) Von Gott, züchtigen, verwerfen. (Psalmen CXVIII, 118. Isai. XIV, 24. 25. LXIII, 6. Hab. III, 12.) 4) Vom Messias, der das Reich des Satans zertrat. (Gen. III, 15. S. Röm. XVI, 20. Offenb. XII, 9.)

Zethar, Sethar, einer der sieben Kämmerlinge des K. Assuerus. (Esth. I, 10.)

Zethu, Sethu, einer der Volkshäupter und Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 14.)

Zeuge. 1) Eine Person, welche die Wahrheit der Aussage eines Andern vor Gericht bestätigt. (Denkspr. XXIV, 28. Malach. III, 5.) Zeugen mußten vor dem Ausspruch ihres Zeugnisses einen Eid ablegen; (Lev. V, 1. 3 Kön. XXII, 16.) sie wurden dann jeder besonders, aber in Gegenwart des Angeklagten vernommen. (Ps. XXXIV, 11. Matthäi XXVI, 60—63.) In Lebenssachen wurden wenigstens zwei Zeugen erfordert; (Num. XXXV, 30. Deutr. XVII, 6. XIX, 15. Matth. XVIII, 16.) nach deren Aussage wurde das Urtheil gefällt u. vollzogen, und bei der Steinigung machten die Zeugen den Anfang. (Deutr. XIII, 9. 10. XVII, 7. Joh. VIII, 7.) Der falsche Zeuge wurde als ein außerordentlich boshafter Verbrecher vor das höchste Gericht gebracht und nach dem Wiedervergeltungsrechte bestraft. (Deutr. XIX, 16—19. S. Dan. XIII, 61. 62.) Der falsche Zeuge ist ein Lügner und wird nicht ungestraft bleiben. (Denkspr. XII, 17. XIV, 5. 25. XIX, 5. 28. XXI, 28.) 2) Christus heißt ein getreuer Zeuge, d. h. ein zuverlässiger, glaubwürdiger Lehrer. (Offenbarung I, 5. III, 14.) 3) Die Apostel heißen Zeugen, als Bekenner der Lehren Christi und Zeugen seiner Auferstehung. (Apostelgesch. I, 8. II, 32. III, 15 u. a. O. S. Luk. XXIV, 24. Offenb. II, 13. XI, 3.) 4) Zeuge wird von Gottes Allgegenwart, Allwissenheit und Gerechtigkeit gesagt. (Genes. XXXI, 50. 1 Kön. XII, 5. Job XVI, 20. Weish. I, 6. Röm. I, 9.) 5) Bisweilen werden auch leblose Dinge als Zeugen angerufen. (Genes. XXXI, 52. Deutr. IV, 26. XXX, 19. Josu. XXII, 28. 34. XXIV, 27.)

Zeugen. 1) Bezeugen, aussagen, kund thun, lehren, warnen. (Joh. III, 11. 32. VIII, 18. Apostlg. X, 42. 43.) 2) Erzeugen, hervorbringen; a) von Gott; (Deutr. XXXII, 18. Job XXXVIII, 28. 29. Psalm. II, 7. Apostlg. XIII, 33.) b) von Menschen. (Denkspr. XXIII, 22. 24. Isai. XLV, 10. 1 Kor. IV, 15.)

Zeughaus, ein Gebäude, in welchem die zum Kriege nöthigen Waffen aufbewahrt werden; das der Israeliten zur Zeit K. Salomon's befand sich in dem Pa-

Digitized by Google

laste dieses Königs. (2 Chron. IX, 15. 16. S. 3 Kön. X, 16. 17. Isai. XXII, 8.)

Zeugniß. 1) Feierliche Aussage dessen, was man gesehen oder gehört hat; Bestätigung, Beurkundung einer Aussage. (Joh. V, 31—34. 36. 37. 39. VIII, 17. 1 Joh. V, 9—11. Offenb. II, 17.) Falsches Zeugniß war schon im mosaischen Gesetze streng verboten, (Exod. XX, 16. XXIII, 1. Deutr. V, 20. S. Matth. XIX, 18.) und mit der Strafe der Wiedervergeltung belegt. (Deutr. XIX, 16—19. S. Dan. XIII, 61. 62.) Wenn das falsche Zeugniß keinen Nachtheil brachte, so mußte der Zeuge ein Sündopfer bringen. (Lev. V, 1. 4—7.) Vergl. falscher Zeuge. Es werden unter falschem Zeugnisse auch alle Lügen, Ehrenabschneidungen, Verleumdungen u. Unbilden wider den Nächsten verstanden. (Exod. XXIII, 2. Psalm. XXXIV, 11—16. Denkspr. VI, 19. XXV, 18. Matth. XXVI, 59—61.) Zeugniß des Gewissens ist das innere Bewußtseyn unserer guten oder bösen Handlungen. (Weish. XVII, 10. 2 Kor. I, 12.)

Zeugniß des Herrn, Verordnung, Vorschrift, Gesetz, Ermahnung. (Deutr. VI, 17. Psalm. XVIII, 8. XXIV, 10. CXVIII, 2. 22. 24. 31. 36 u. a. O. daselbst. Jer. XLIV, 23.) Tafeln des Zeugnisses: die Gesetztafeln. (Exod. XXXI, 18. XXXII, 15. Vergl. Deutr. IX, 10.)

Hütte des Zeugnisses: die Gesetzlade. (Exod. XXVII, 21. S. Kap. XVI, 34.)

Zeugniß Jesu Christi: die Lehre, die Religion des Heilandes. (Offenb. I, 2. 9. VI, 9. XII, 11. 17. XIX, 10. XX, 4.)

Zeugniß vom Messias; daß Christus der Sohn Gottes, wahrer Gott und Mensch und der Mittler zwischen Gott und den Menschen sey, gaben a) der Himmel durch die drei Zeugen; (1 Joh. V, 6—8.) b) Johannes der Täufer; (Matth. III, 1—3. XI, 2—4. Joh. III, 31 u. f.) c) die Apostel; (Joh. I, 14. Apostlg. XI, 19. 20. XVII, 3. 1 Joh. I, 2.) d) die Teufel. (Mark. V, 6—12.)

Zeugniß heißt auch: Beweis, Dokument; (Genes. XXI, 30. Ruth IV, 7.) Beweis vor Gericht gegen Jemand; (Matth. X, 18. Mark. VI, 11. S. Matth. XXIV, 14.) Erinnerung; (Deutr. XXXI, 19.) Götterspruch; (Isai. VIII, 16.) Denkmahl; (Isai. XIX, 20.) Beifall, Lob. (Luk. IV, 22. Hebr. XI, 4. 5. 39.) Die königlichen Abzeichen. (4 Kön. XI, 12.)

Ziba. S. Siba.

Zidon. S. Sidon.

Ziege. Die Ziegen in Palästina sind gewöhnlich schwarz, selten gefleckt, und haben lange herabhängende Ohren; sie bleiben beständig unter freiem Himmel. Deren Milch ist süß u. schmackhaft, und wird der Kuhmilch vorgezogen; (Denkspr. XXVII, 27.) das wohlschmeckende Fleisch wurde von den Hebräern sehr geschätzt; (Genes. XXVII, 9. 14. Richt. XIII, 15. XV, 1.) aus den feinen seidenartigen Haaren (s. Hohel. VI, 4.) wurden Teppiche, Matrazen und Zeltdecken verfertigt. (Exod. XXV, 4. XXXV, 6. 23. 26.) So bestand die zweite Decke der Stiftshütte aus Ziegenhaaren. (Kap. XXXVI, 14—18.) Die Häute wurden zu Schläuchen benutzt. (Genes. XXI, 14 u. a. O.) Ziegen wurden zu Opfern verwendet. (Genes. XV, 9. Lev. I, 10. III, 12 u. f. S. Richt. VI, 19.) Der Ziegenbock, welchen der Proph. Daniel in einem Gesicht sah, (Dan. VIII, 5.) ist ein passendes Sinnbild des griechisch-macedonischen Reiches; denn die Macedonier wurden in den ältesten Zeiten

Digitized by Google

Aegeaden (Ziegen) genannt, da der Sage nach Karanus, deren erster König, als er mit einer Schaar Griechen neue Wohnsitze suchte, von dem Orakel den Befehl erhielt, Ziegen als Wegweisern zu folgen und deren Bild daher in seine Fahnen setzte.

Ziegel, Backsteine; sie wurden aus Lehm oder Thon mit klein gehacktem Stroh vermischt geschlagen oder getreten, und darauf an der Sonne getrocknet. (Nah. III, 14. S. Jsai. IX, 10.) Die Aegypter beschwerten die Jsraeliten mit dieser harten Arbeit, (Exod. I, 14. V, 7—19.) und bedienten sich der Ziegel statt Mauersteine; (Exod. I, 11.) mehre der Pyramiden sollen von dergleichen Steinen aufgeführt seyn. Die Babylonier scheinen die Ziegel gebrannt zu haben; (Genes. XI, 3.) sie bedienten sich derselben auch als Schreibmaterial; (Ezech. IV, 1.) man hat in der Gegend von Babylon dergleichen beschriebene Steine gefunden.

Ziehen. 1) Seinen Aufenthaltsort verändern, reisen, ins Feld rücken. (Genesis XII, 4 u. f. 1 Kön. XVII, 13. Mark. XIII, 34.) 2) Nach sich ziehen, bewegen. (Job XL, 20. Psalm. XXI, 10. Osee XI, 4.) 3) Erziehen, bilden, warnen. (Denksprr. XV, 32. Eccli. VII, 25. XXX, 3.) 4) Von Gott: a) Jemanden wohlthuend, schützend ergreifen; (Jer. XXXI, 3.) b) Veranlassung zum Glauben geben; (Joh. VI, 44. XII, 32.) c) sittlich nach sich ziehen. (Joh. XII, 32.)

Ziel, das bestimmte Ende einer Begränzung; (Job XIV, 5. Denksprüche VIII, 29.) in Beziehung auf Wettrennen der vorgeschriebene Raum; der zu erstrebende Ort; (2 Kor. X, 13. Philip. III, 14. S. Koloss. II, 18.) Eine begränzte bestimmte Zeit. (Job XIV, 13. Psalm. XXXVIII, 5. Apostlg. XVII, 26.) Das Ziel und Ende des Menschen ist die Ehre Gottes und die Glückseligkeit der Menschen. (Denksprüche XVI, 4. Offenb. I, 8. S. Eccle. XII, 13.)

Zierde, alles was zur Verschönerung dient; (Eccli. XXVI, 21. XLIII, 9.) David liebte die Zierde des Hauses Gottes, d. h. den Aufenthalt im Heiligthume. (Ps. XXV, 8. S. XCII, 1. 5. Jsai. LXI, 10.)

Ziklag, eine Stadt. S. Sikeleg.

Zimmermann. Noch David u. Salomon ließen zu ihren Bauten Zimmerleute aus dem Auslande kommen; (2 Kön. V, 11. S. 3 Kön. V, 18. 2 Chron. II, 8.) aber unter K. Joas gab es deren viele im Reiche Juda, (4 Kön. XII, 11.) welche unter K. Joakim nach Babylonien geführt wurden. (4 Kön. XXIV, 14.) Auch der h. Joseph, der Nährvater Jesu, war ein Zimmermann, (Matth. XIII, 55.) u. der Heiland selbst trieb in seinen jüngern Jahren diese Kunst, (Mark VI, 3.) unter welcher auch Bildschnitzerei verstanden wurde. (Weisheit XIII, 4. Jer. X, 3.)

Zimmet, die gewürzhafte wohlriechende Rinde des Zimmerbaumes, welcher in Ostindien wächst. (Jer. VI, 20.) Sie wurde zum Salböhl u. Rauchwerk gebraucht. (Exod. XXX, 23.) Mit Zimmet wird das Schöne u. Angenehme, (Hohel. IV, 14.) auch die göttliche Weisheit verglichen. (Eccli. XXIV, 20.)

Zinn. 1) Das Stanum der Alten, d. h. das dem Silber beigemischte Blei. (Jsai. I, 25.) 2) Das plumbum album der Alten. (Num. XXXI, 22. Ezech. XXII, 18. 20. S. Kap. XXVII, 12.)

Zinne, Zacken an einer Mauer. Die Zinne des Tempels war wohl ein Flügel an einer Ecke des Vordachs, von wo aus man über die Höhe des Gebäudes u. die

Digitized by Google

Steile des Berges hinunter schauen konnte. (Matth. IV, 5.)

Zins. 1) Zinsen (in dem üblichen Sinne des Worts) war den Israeliten von Fremden zu nehmen erlaubt; nicht aber von armen Landsleuten. (Deutr. XXIII, 19. 20.) Fruchtzinsen waren ganz verboten. (Lev. XXV, 36. 37.) Es gab kein Gesetz, wie viel Zins von Darlehen genommen werden durfte; es geschah nach Uebereinkunft. (Vergl. 2 Esdr. V, 11.) Vergl. Wucher. 2) Steuer, jährliche Abgaben. (3 Kön. X, 15. 1 Esdr. VII, 24. Matth. XVII, 24.) Solche zu entrichten, ist eine allgemeine Pflicht, (Röm. XIII, 6. 7.) nach dem Gebote u. Beispiele Jesu. (Matthäi XVII, 26. XXII, 17—21.)

Zinsgroschen, ein Zweidrachmenstück, (Matth. XVII, 24.) die Hälfte eines Silberstaters oder Sikels, der Betrag der Tempelsteuer. (Exod. XXX, 13.)

Zinsmünze, die Münze, in welcher die Abgaben an den römischen Kaiser entrichtet werden mußten. (Matth. XXII, 19.)

Zio, Sih, Siw, später Jiar, der zweite Monat im hebräischen Kirchenjahre (April bis Mai). In demselben legte K. Salomon den Grund zum Tempelbau. (3 Kön. VI, 1.)

Zion. S. Sion.

I. Ziph, Siph, zwei Städte im Stamme Juda. (Josu. XV, 24. 55.) Die eine lag an der südlichen Gränze gegen Edom; (v. 24.) die andere nördlicher, auf dem Gebirge an der Westseite des todten Meeres, 8 römische Meilen im Osten von Hebron, (v. 55.) vom K. Roboam befestigt. (2 Chronica XI, 8.)

II. Ziph, das Gebirge u. die Wüste in der Nähe der zweiten Stadt; dort verbarg sich David eine Zeitlang vor den Nachstellungen des K. Saul mit 600 Mann. (1 Kön. XXIII, 14. 15. 24. XXVI, 1. 2.)

Zipha und Ziph, zwei Söhne Jalaleel's, Abkömmlinge des Helden Kaleb. (1 Chron. IV, 16.)

Ziphiter, Ziphiten, die Bewohner von Ziph bei der Wüste, welche aus Furcht vor dem K. Saul den flüchtigen David verriethen. (1 Kön. XXIII, 19. XXVI, 1.)

Zipora. S. Sephora.

Zittern, heftige zuckende Bewegung; (Job XXVI, 11. Nah. I, 5.) Entsetzen Schrecken; (Exodus XV, 15. 16. Isai. XXXIII, 14. Jak. II, 19.) Achtung, Bescheidenheit; Ehrfurcht; (1 Kor. II, 3. 2 Kor. VII, 15. Ephes. VI, 5.) aufmerksame Besorgniß. (Philip. II, 12.)

Ziza, Sisa. 1) Der letzte des Geschlechts Jerameel's. (1 Chron. II, 33.) 2) Ein Simeonit, Sohn des Sephei. (Kapitel IV, 37.) 3) Ein Sohn des Semei, ein Levit. (Kap. XXIII, 10. 11.) 4) Der dritte Sohn des K. Roboam von der Maacha. (2 Chron. XI, 20.)

Zoan, eine Stadt. S. Tanis.

Zoar, eine Stadt. S. Segor.

Zoba, ein Reich. S. Soba.

Zoheleth, Soheleth, ein Stein beim Brunnen Rogel, wo Adonias, als er sich zum Könige ausrufen lassen wollte, ein feierliches Opfermahl anstellte. (3 Könige I, 9.)

Zoll. 1) Eine Daumenbreite (Esbach) lat. Digitus. 2) Waarenabgabe. (1 Esdr. VII, 24. Röm. XIII, 7.)

Zöllner. Zur Zeit Jesu gab es im römischen Reiche zweierlei Arten von Zolleinnehmer: a) Publicani; solche, welche die Zölle ganzer Landschaften gewöhnlich auf 5 Jahre pachteten; meistens aus dem Ritterstande, welche jedoch die Zölle nicht selbst erhoben. b) Portitores; deren Unterzolleinnehmer, theils Freie, theils Sklaven oder Eingeborne. Der Haß der Juden gegen Letz-

Digitized by Google

tere floß theils aus ihrer Abneigung gegen die Römer, theils war er eine Folge der Ungerechtigkeiten und Erpressungen dieser Leute, welche ebenfalls die Zölle gepachtet hatten. (Luk. III, 12. 13.) und wozu sich aus den Eingebornen nur Leute aus den niedrigsten Ständen brauchen ließen. Die Juden sahen daher besonders Letztere für Abtrünnige an, und Zöllner u. Sünder galten bei ihnen für gleichbedeutende Namen, und sie vermieden allen Umgang mit ihnen. (S. Matth. XVIII, 17.) Daher ärgerten sich besonders die Pharisäer, daß Jesus — obwohl aus den besten Absichten — mit Zöllnern verkehrte. (Matth. IX, 11. 12. XI, 19. Mark. II, 15—17. Luk. V, 29—31. VII, 34.) Daß es jedoch auch unter diesen Leuten ehrenwerthe Ausnahmen gab, beweisen die Beispiele des Matthäus oder Levi, welchen Jesus von der Zollbank berief, (Matth. IX, 9. 10. Luk. V, 27. 28.) des reumüthigen Zöllners, (Luk. XVIII, 9—13.) und des Zolleinnehmers Zachäus. (Kap. XIX, 1—10. S. Matth. XXI, 31.)

Zomzommiten, Samesummim, ein Riesenvolk in Chanaan, welches von den Ammoniten ausgerottet wurde. (Deutr. II, 20. 21.)

Zoom, Saham, ein Sohn des Roboam u. der Abihail. (2 Chron. XI, 19.)

Zophnath Paneah, Zaphnath Paneach, der Ehren-Name, welchen der Pharao von Aegypten dem Joseph beilegte, verdeutscht: Retter der Welt. (Gen. XLI, 45.)

Zor, Zur, die Stadt Tyrus.

I. Zorn, eine plötzlich erregte Gemüthsbewegung, entspringend aus der Vorstellung eines uns oder Andern zugefügten Unrechts, verbunden mit dem Bestreben, dasselbe zu entfernen und den Beleidiger zu strafen. (Psalmen CXXXVII, 7. Eccli. XXVIII, 12.) Der Zorn ist ein thörichtes, schädliches Laster; denn nur Thoren und Ruchlose sind demselben ergeben; (Job V, 2. Denkspr. XII, 16. XXVII, 3. Eccle. VII, 10. Eccli. XXVII, 33.) er ist die Quelle zu Uneinigkeiten; (Denkspr. XV, 18. XXX, 33. Eccli. XXVIII, 11.) die Triebfeder zu Todschlägen, (Denkspr. XXVII, 4. Eccli. VIII, 19. S. Genes. IV, 5. Weisb. X, 3. Vergl. 1 Kön. XX, 30—33.) und verkürzt sich selbst das Leben. (Eccli. XXX, 26. S. Kap. XL, 4.) Gott verbietet überhaupt den Zorn. (Lev. XIX, 18. Psalm. XXXVI, 8. Ephes. IV, 26. 31. Koloss. III, 8.) Jesus bestimmt drei Grade des Zornes, welchen er einem sittlichen Morde vergleicht, u. macht selbige den Juden nach ihren Gerichtshöfen, den Städtegerichten und dem hohen Rathe begreiflich. (Matth. V, 21. 22.) Er will also sagen: Ein heftiger innerlicher Zorn und Haß macht vor Gott eben so schuldig, wie Einer ist, welcher vor den gewöhnlichen Stadtgerichten bestraft wird. (Vergl. 1 Joh. III, 15.) Wessen Zorn in Schimpfworten ausbricht, so daß er seinen Nächsten einen Taugenichts nennt und ihm allen sittlichen Werth abspricht, ist vor Gott eben so schuldig, wie Einer, der schwerer Vergehungen wegen von dem Hohenrathe bestraft wird. Wer aber seinen Nächsten mit ehrenräuberischen Scheltworten mißhandelt und ihm den Namen eines Gottlosen beilegt, der ist vor Gott eben so schuldig, wie ein großer Verbrecher, dessen Gebeine im Thale Hinnom begraben werden.

Der Zorn gehört unter die Werke des Fleisches und schließt vom Himmel aus; (Gal. V,

Digitized by Google

19—21.) denn es hat keine Gnade bei Gott zu hoffen, wer den Zorn gegen den Nächsten behält. (Eccli. XXVIII, 1—6. Matth. VI, 12. 14. 15.) Man mäßige sich daher in seinem eignen Reden u. Handeln, (Denkspr. XVII, 27. Jak. I, 19. 20.) u. suche durch Klugheit und Sanftmuth Anderer Zorn zu entwaffnen. (Denkspr. XV, 1. 18. XXV, 15. XXIX, 8. Röm. XII, 19.)

Es giebt jedoch auch einen gerechten Zorn, welcher aus dem feurigen Eifer für die Ehre Gottes gegen dessen frevelhafte Verächter entspringt, u. wenigstens in seiner Absicht untadelhaft u. lobenswürdig ist. So zürnte Moses über die abgöttischen Israeliten, als er vom Sinai kam. (Exod. XXXII, 19 u. f.) So durchstach der Priester Phinees den abgöttische Unzucht treibenden Israeliten, u. wird deshalb gerühmt. (Num. XXV, 7—13. S. Eccli. XLV, 28—30.) So tödtete Elias die Baalspriester. (3 Kön. XVIII, 40.) So eiferten die Könige Asa, Ezechias und Josias wider die Abgötterei, (2 Chron. XIV, 2 u. f. XXXI, 1 u. f. XXXIV, 3 u. f.) und der K. David wider die Feinde seines Gottes. (Psalm. LXVIII, 10. CXVIII, 139.) Besonders eiferte auch der fromme Mathathias der Makkabäer. (1 Makk. II, 23. 24 u. f.) Christus selbst trieb die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, (Joh. II, 13—17.) und der h. Paulus spricht vom gerechten Zorne. (Ephes. IV, 26. S. Psalm. IV, 5.)

II. Zorn Gottes ist ein uneigentlicher Begriff, u. bezeichnet theils sein heiliges Mißfallen an den Uebertretern u. der Sünde selbst, theils die Aeußerungen u. Wirkungen seines Unwillens, seine Strafgerichte. (Exod. XXXII, 10—12. Deutr. XXXII, 16. 19. 21. 22 u. f. Job IX, 5. 13. Psalm. VI, 2. XCIV, 11. Isai. XIII, 3. 5 u. f. Jer. XXIII, 20. Nah. I, 6. Joh. III, 36. Röm. I, 18.) Schauervoll sind die Beispiele von den Wirkungen des Zornes Gottes. So ging das ganze Menschengeschlecht bis auf 8 Personen durch die Sündfluth zu Grunde; (Genes. VI, 13. VII, 21—23. 1 Petr. III, 20.) Sodoma u. dessen Nachbarstädte wurden vom Feuer verzehrt; (Genes. XIX, 24. 28. Deuteronom. XXIX, 23. Jer. L, 40.) ganz Aegypten wurde durch schreckliche Plagen heimgesucht; (Exod. VII—XI. XIV. Weish. XVI, 1. 4.) die Israeliten erfuhren strenge Strafen wegen ihrer Abgötterei, Murren u. s. w.; (Exod. XXXII, 27. 28. Num. XI, 1. 33 u. a. O.) auch deren sündigende Könige konnten den göttlichen Zorngerichten nicht entgehen. (1 Kön. XXVIII, 16—19. 2 Kön. XXIV, 1. 13. 15. 3 Kön. XI, 9 u. f. u. a. O.) Der künftige Zorn bezeichnet die Vollstreckung der göttlichen Strafurtheile über die Sünder am allgemeinen Gerichtstage. (Matth. III, 17. Luk. III, 7. S. Röm. II, 5.) Christus hat uns zwar von dem ewigen Zorne gerettet, (1 Thessal I, 10.) doch müssen wir durch das Feuer der zeitlichen Trübsale geläutert werden. (1 Petr. IV, 17—19.) Die Schalen des Zornes Gottes, welche sieben Engel ausgießen, bezeichnen die Vollziehung der letzten Strafgerichte an den Juden. (Offenb. XVI.)

Zorobabel, Serubabel, ein Sohn (Enkel) Salathiel's, Nachkomme des K. Jechonias, (1 Chron. III, 16—19.) einer der Vorfahren Christi, (Matth. I, 12. Luk. III, 27.) Er war in Babylonien geboren und vermuthlich Vorsteher (Fürst) der Juden; am Hofe des K. Cyrus führte er den Namen Sassaba-

sar. (1 Esdr. I, 8 u. a. O.) Dieser mächtige König erlaubte den Juden im Jahre 536 vor Chr. die Rückkehr in ihr Vaterland, und gab dem Sassabasar alle von Nabuchodonosor geraubten Tempelgefäße zurück; die Zahl der im Tempel des Belus niedergelegten betrug allein 2499, und der sämmtlichen Gefäße waren in runder Zahl 5400 Stück, nach dem apokryphischen Esdras und den LXX. 5469. (1 Esdr. I.) Zorobabel führte also nebst dem Hochpriester Josue, dem Nehemias und einigen andern Häuptlingen, von Cyrus unterstützt, um 536 vor Chr., eine Schaar Juden aus der Verweisung nach Judäa zurück, (1 Esdr. II, 1. 2 u. f.) und begann, zum Statthalter des Landes ernannt, den Bau des zweiten Tempels, (1 Esdr. III, 2 u. f. 8.) den er, durch die Ränke der Samaritaner gehindert, (Kap. IV, 2—5.) erst unter Darius Hystaspis im Jahre 520 n. Chr. auf die Ermahnungen der Propheten Aggäus und Zacharias wieder fortsetzte. (1 Esdr. V, 1. 2. Aggä. I, 1. 12. 14. Zach. IV, 6—10 u. f.) Von dem Tode des Zorobabel finden wir nichts aufgezeichnet, wohl aber von seinen Nachkommen; (1 Chron. III, 19. 20. S. Matth. I, 13. Luk. III, 27.) auch wird er in der h. Schrift gerühmt. (Eccli. XLIX, 13. S. Aggä. II, 24.)

Zucht. 1) Belehrung, Zurechtweisung, Erziehung, Warnung. (Psalm. XLIX, 16. 17. Denkspr. I, 7. 8. VI, 23. VIII, 10. 33. Ephes. VI, 4.) 2) Züchtigung, Bestrafung. (Denkspr. III, 11. XV, 10. XXII, 15.) 3) Sittsamkeit, Keuschheit. (Denkspr. XI, 22. 1 Tim. II, 9. 15. S. Eccli. XXVI, 19.)

Züchtigen, Züchtigung. 1) Durch Zucht lenken, zurechtweisen, bekehren. (Psalm. II, 10. 12. Denkspr. XIII, 1. XXIX, 17.) 2) Die Zucht als Straf- und Besserungsmittel betrachtet. (Psalm. VI, 2. XXXVIII, 12. Denkspr. XIII, 24. XXIII, 13. Jer. X, 24.) 3) Obrigkeitliche Geißelung. (Luk. XXIII, 22.) 4) Abtödtung. (1 Kor. IX, 27.)

Züchtigungen Gottes sind zeitliche Trübsale, Leiden u. Strafen, welche Gott über Sünder und Gerechte verhängt, um selbige dadurch von ihren Fehlern u. s. w. zu reinigen. (Psalm. CXVII, 18. Jer. XLVI, 28. Apostlg. XIV, 21.) Man soll selbige mit Gelassenheit u. Geduld ertragen, (Matth. X, 22.) nach dem nachahmungswürdigen Beispiele des Moses, (Num. XXVII, 12—17.) des Hochpriesters Heli, (1 Kön. III, 11 u. f. 18.) des bußfertigen K. David, (2 Kön. XII, 13—15. 20.) des frommen Tobias, (Kap. II, 12—18.) und des geduldigen Job. (Kap. I, 21. 22. II, 10.) Man soll die Züchtigungen Gottes als Kennzeichen der göttlichen Liebe ansehen. (Denkspr. III, 11. 12. 1 Kor. XI, 32. Hebr. XII, 6. 7. 11.)

Zuchtmeister, strenger Erzieher, Aufseher; (1 Kor. IV, 15. Hebr. XII, 9.) also nennt der h. Paulus das mosaische Gesetz, in Vergleichung mit dem Gnadengesetze. (Gal. III, 24. 25.)

Zuflucht, Ort oder Person, wohin man in der Noth flieht; Helfer; im erhabensten Sinne Gott selbst: (2 Kön. XXII, 3. Psalm. LVI, 2. LVIII, 17. Joel III, 21.) Jeder Rechtschaffene wird ermuntert, seine Zuflucht zu Gott zu nehmen. (Psalm. XLV, 1 u. f.)

Zuhören, Jemandes Worte, Vortrag, aufmerksam anhören, (Ps. XLVIII, 2.) besonders von Anhörung des göttlichen Wortes. (Richt. V, 3. Psalm. XXXIII, 12. Luk. II, 46.) Die h. Schrift stellt uns die Beispiele aufmerk-

Digitized by Google

samer, eifriger Zuhörer zur Nachahmung vor; (Luk. X, 39. 42. Apostlg. XV, 12. S. Jsai. XXXII, 3. 4. Luk. VIII, 15.) u. schildert uns die lauen unthätigen Zuhörer. (Ezech. XXXIII, 30—32. Amos V, 10. Jak. I, 22. 23.)

Zukunft. 1) Die im A. T. noch künftige Erscheinung des Messias. (Malach. III, 2. Apostlg. VII, 52.) 2) Das Kommen Christi zum Strafgerichte über Jerusalem und den jüdischen Staat. (Matth. XXIV, 3. 27. 37. 39.) 3) Die Erscheinung Christi zum allgemeinen Gerichte; dessen zweite Ankunft, welche die Apostel, die Worte des Herrn mißdeutend, (Matth. XXIV, 29 u. f. Mark. XIII, 14 u. f. 24 u. f.) sich anfangs als nahe dachten; (1 Thess. II, 19. III, 13. IV, 14. 15. V, 23.) später vergeistigten sich jedoch ihre Ansichten immer mehr. S. zweite Ankunft.

Zukünftig, was kommen, geschehen soll u. wird; (Jer. XVII, 6. Joh. XVI, 13. 1 Kor. III, 22.) wir haben als zukünftig zu erwarten die allgemeine Auferstehung; (Apostlg. XXIV, 15.) das allgemeine Gericht; (v. 25. 2 Tim. IV, 1.) das ewige Leben für die Frommen; (Mark. X, 30. Röm. V, 2. 2 Tim. IV, 8.) die ewige Strafe für die Sünder. (Luk. III, 7. 2 Petr. III, 7.) Die künftige Welt bezeichnet die durch den Messias gegründete neue Ordnung der Dinge; (Hebr. II, 5. S. Kap. IX, 11.) denn das mosaische Gesetz heißt ein Schattenbild zukünftiger Güter. (Hebr. X, 1 u. f.)

Zunft (Tribus), also findet man wohl Stamm oder Hauptgeschlecht des jüdischen Volkes übersetzt. (Num. I, 1. 2 u. f.) S. Stamm.

I. Zunge. 1) Das Werkzeug der Sprache und des Geschmacks. (Psalm. XXXIV, 28. L, 16. LXV, 17. CXXXVIII, 4. S. Richt. VII, 5.) 2) Die Person selbst, welche spricht. (Röm. XIV, 11. Philip. II, 10. 11.) 3) Sprache, Mundart. (Genes. XI, 1. Jsai. XXVIII, 11. Mark. XVI, 17. 1 Kor. XIII, 1.) Völker und Zungen: alle Nationen. (Jsai. LXVI, 18. Dan. III, 4. 7. Offenb. V, 9.) Mit Zungen reden: in fremden, verschiedenen Sprachen reden. (Apostlg. II, 4. X, 46. XIX, 6.) Feurige Zungen: zungenähnliche Flämmchen, welche am Pfingstfeste auf die Häupter der Apostel sich niederließen: das sinnliche Zeichen, daß diese mit dem heil. Geiste erfüllt, (Apostlg. II, 3. 4.) und mit Feuer getauft wurden. (Matth. III, 11.) Meereszunge, Meerbusen. (Josu. XV, 2. 5. XVIII, 19.)

II. Zunge. Die Zunge ist ein edles, nothwendiges und nützliches Geschenk Gottes, wenn solche gehörig gebraucht wird; (Denkspr. X, 20. XV, 2. 4. XVI, 1. XXV, 15.) aber auch ein gefährliches Werkzeug für sich selbst u. Andere; (Denkspr. XII, 18. 19. XVIII, 21. XXI, 23.) denn sie gleicht einem scharfen Pfeile oder Schwerte; (Psalm. LI, 4. LXIII, 4. CXIX, 2—4. Jer. IX, 8.) sie bringt sich selbst u. Andere ins Verderben; (Eccli. V, 15—17. XXII, 33. Jsai. III, 8.) u. es giebt kaum ein Uebel, welches böse Zungen nicht anrichten können. (Eccli. XXVIII, 13—30. Jak. III, 5—9. S. Psalm. XI, 4. 5.)

Zungensünden. S. Sünden durch Worte.

Zurechnen, Jemand als freien Urheber einer That betrachten u. darnach belohnen oder bestrafen. (Psalm. XXXI, 2. Röm. IV, 4—8. 23. 24. 2 Kor. V, 19.)

Zürnen, in leidenschaftliche Gemüthsbewegung versetzt werden.

Digitized by Google

(Jon. IV, 4. Eccle. VII, 10.) S. Zorn.

Zusammenkommen, sich versammeln, wird gebraucht 1) von ehelicher Gemeinschaft; (1 Kor. VII, 5.) 2) von gottesdienstlichen Versammlungen; (Apostlg. XIII, 44.) der h. Paulus giebt darüber Regeln und Ermahnungen. (1 Kor. XI, 17. 18. 20. 33. XIV, 26 u. f.)

Zuschließen, etwas wohl verwahren; (Genes. VII, 16. Jsai. XXIV, 10.) zuschließen, den Himmel: nicht regnen lassen; (Deutr. XI, 17. 2 Chron. VI, 26. S. Eccli. XLVIII, 3.) Zuschließen und aufthun, bezeichnet unumschränkte Gewalt in einem Reiche. (Jsai. XXII, 22. Offenb. III, 7. 8. S. Matth. XXIII, 13.) Hand und Herz schließen: gefühllos, unbarmherzig seyn. (Eccli. IV, 36. 1 Joh. III, 17.)

Zusehen. 1) Darauf achten, sich bestreben. (1 Kor. III, 10. Ephes. V, 15.) 2) Sich vorsehen, auf der Hut seyn. (Matth. XVIII, 10. XXIV, 4.) 3) Jemands Sorge seyn. (Matth. XXVII, 4.)

Zusetzen. 1) Durch Hinzuthun vergrößern. (Matth. VI, 27.) 2) Mit einer Strafe belegen. (Offenb. XXII, 18.)

Zuversicht. 1) Der dem Glauben entsprechende Ueberzeugungsgrad. (Psalm. LXXII, 28. Ephes. III, 12. Philip. I, 6.) 2) Vertrauen. (Job XXXI, 24.) 3) Zuflucht, Schutz, Beistand, auch für Gott selbst, von welchem es gewöhnlich gebraucht wird. (Psalm. XIII, 6. XXI, 10. LX, 4. Jer. XVII, 7. 17.)

Zuziten, Susiten, ein altes riesenmäßiges Volk in Chanaan, von Kodorlahomor besiegt. (Gen. XIV, 5.) Vergl. Zomzommiten. (Deutr. II, 30.)

Zwang. 1) Die Nöthigung zu einer freien Handlung. (2 Kor. IX, 7.) 2) Beraubung der Freiheit, Fesseln. (Psalmen CVI, 10.)

Zwei, eine bekannte Zahl. (Eccle. IV, 12. Matth. X, 29.) Gott schuf zwei Himmelskörper zur Erleuchtung von Tag u. Nacht. (Genes. I, 16.) Zwei Bäume zeichneten im Paradiese sich besonders aus. (Kap. II, 9.) Zwei Söhne Abraham's, Jsmael und Jsaak bezeichneten bildlich die beiden Testamente. (Gal. IV, 22—24. Vergl. Genes. XVI, 15. XXI, 3.) Zwei heilige Männer, Henoch und Elias, wurden ohne zu sterben, von der Erde hinweggenommen. (Eccli. XLIV, 16. XLVIII, 1. 9. Hebr. XI, 5.) An zwei Hauptgeboten hängt das Gesetz und die Propheten. (Matth. XXII, 37—40.)

Zweierlei; doppeltes Gewicht u. Maß zu haben, war den Jsraeliten verboten. (Deutr. XXV, 13. 14.)

Zweifach, doppelten Ersatz (wenigstens) mußte ein Dieb leisten. (Exod. XXII, 4. 7. 9.) Eliseus bat den scheidenden Elias, dessen Geist möchte zweifach in ihm seyn. (4 Kön. II, 9. 10.) Man versteht dadurch den Geist der Weissagung und den Geist der Wunder.

Zweifaches Herz bezeichnet einen zwischen Gott und der Sünde getheilten Menschen. (Eccli. II, 14. S. Jak. I, 8. Offenb. III, 16.)

Zweifache Strafe bezeichnet die empfindlichste, schärfste, wiederholte Züchtigung Gottes; (Jer. XVII, 18. S. Kap. XVI, 18.) eine solche steht den hartnäckigen verstockten Sündern bevor. (Vergl. Matth. X, 14. 15. XI, 21—24.)

Zweifel, Zweifeln, nicht wissen, ob man etwas für wahr oder für falsch halten solle, der wohlbegründeten Ueberzeugung ermangelnd; (Matth. XXVIII, 17.) besonders mißtrauisch, verzagt seyn, in Beziehung auf Gott und Jesum, deren Beistand und

Digitized by Google

Verheißung; (Matth. XIV, 31.) Gottes Wahrhaftigkeit muß jeden Zweifel beseitigen, (Röm. III, 4. IV, 20—22.) und von einem festen Glauben kann man alles zuversichtlich erwarten. (Jak. I, 6. 7. Matth. XXI, 21. S. Hebr. XI, 1.)

Zweig. 1) Die Theile des Baumes, welche von den Aesten ausgehen. (Matth. XXIV, 32. Mark. IV, 32.) Herrschern u. Siegern pflegte man den Weg mit Zweigen zu bestreuen. (Matth. XXI, 8.) 2) Uneigentlich: a) Sprößlinge, Nachkommen; (Job XV, 30. Weish. IV, 4. Jsai. XIV, 19.) b) besonders der verheißene Messias aus David's Stamm; (Jsai. IV, 2. XI, 1.) c) das jüdische Volk als Pflanzung Jehova's; (Jsai. LX, 21.) d) der noch unglaubige Theil desselben. (Röm. XI, 16 u. f. 21.)

Zweikampf, ein Gefecht zwischen zwei Personen auf Tod u. Leben; wir haben bei den Alten mehre Beispiele von Zweikämpfen, welche zwei Krieger feindlicher Heere einander lieferten, oft in der löblichen Absicht, gegenseitiges Blutvergießen zu vermeiden, indem man dem Heere des Siegers den Sieg zuerkannte. So kämpfte David mit dem Goliath; (1 Kön. XVII, 4. 8. 9. 41. 48—52.) Abner, der Feldherr Saul's, machte einen ähnlichen Vorschlag dem Joab, dem Feldherrn David's, und es wurde ein Zweigefecht zwischen zwölf und zwölf Mann geliefert. (2 Kön. II, 14—17.) Aber der Privatzweikampf angeblicher Ehrensachen wegen ist ein wirklicher Mord, (Exod. XX, 13.) ein todeswürdiges Verbrechen, (Genes. IX, 6.) ein Eingriff in die Gerechtsame des höchsten Gottes, (Weish. XVI, 13. Röm. XII, 19.) u. wird von der Kirche ausdrücklich verdammt. (Conc. Trid. Sess. XXV, cap. 19.)

Zweimal. (Mark. XIV, 30.) Zweimal erstorben: gänzlich hoffnungslos, todt. (Br. Judä, v. 12.) Zweimal Verstorbene: Menschen, welche wirklich gestorben, aber wieder zum Leben erweckt wurden, später jedoch, wie alle Menschen, starben; die h. Schrift führt acht dergleichen Beispiele an. (3 Kön. XVII, 17. 21. 22. 4 Kön. IV, 32. 35. XIII, 21. Matth. IX, 18. 24. 25. Luk. VII, 12—15. Joh. XI, 39. 43. 44. Apostlg. IX, 40. 41. XX, 9. 10. 12.) Bei Allen ereignete der erste Tod sich zur Verherrlichung Gottes; (s. Joh. IX, 3.) durch den zweiten bezahlten sie die Schuld der Natur. (Röm. V, 12.)

Zweischneidig. 1) Also war das Messer Aod's beschaffen u. hatte eine doppelte Klinge. (Richt. III, 16.) 2) Uneigentlich heißen also a) die Liebkosungen einer Buhlerinn; (Denksprüche V, 4.) b) das Wort Gottes, wegen dessen Alles durchdringenden Kraft; (Hebr. IV, 12.) c) Christo selbst wird ein zweischneidiges Schwert beigemessen. (Offenb. I, 16. II, 12.)

Zweite Ankunft Christi wird unfehlbar am Ende der Welt erfolgen, aber nicht so friedens-, freuden- und gnadenvoll wie die erste seyn. (Vergl. Jsai. IX, 6. 7. Aggä. II, 8. Matth. XXI, 5. Luk. II, 10—14.) Vor derselben werden viele falsche Propheten erscheinen, u. die Gläubigen die größten Verfolgungen zu leiden haben. (Matth. XXIV, 9. Mark. XIII, 5. Offenb. XI, 2. XII, 1 u. f.) Vorzüglich wird der Antichrist, der Sohn des Verderbens, sich der ächten Gottesverehrung widersetzen. (2 Thessalonicher II, 3. 4. Vergl. Dan. IX, 27. XI, 38. Offenb. XIII, 3.) Es werden die Himmelskörper verfinstert werden; (Matth. XXIV, 29.) das Zeichen des Menschensohnes (das h. Kreuz)

Digitized by Google

wird am Himmel erscheinen, die Engel werden die Posaunen ertönen lassen, u. Christus wird mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen. (v. 30. 31. Offenb. I, 7.) S. ferner Weltgericht.

Zweiter Adam wird Jesus Christus vergleichungsweise genannt; denn er ist auf eine erhabene geistige Art der Vater des Menschengeschlechts, so wie einst Adam der irdische Stammvater desselben war. (1 Kor. XV, 45—48.)

Zwei und siebenzig Jünger wählte Jesus außer den Aposteln zur Verkündigung des Evangeliums, indem er zwei u. zwei in alle Städte u. Plätze voraus sandte, wohin er selbst kommen wollte. (Luk. X, 1 u. f.) Im Griechischen heißt es siebenzig, nach der Zahl der 70 Aeltesten, welche Moses erwählte. (Num. XI, 16.)

Zwiebel. Die Schmackhaftigkeit der ägyptischen Zwiebel, nach welcher die Israeliten in der Wüste so lüstern waren, (Num. XI, 5.) wird noch heutigen Tages gerühmt. Diese Zwiebeln sind süß u. weich, u. werden am liebsten gebraten gegessen. Die ägyptischen Muhamedaner hoffen solche auch im Paradiese zu genießen.

Zwietracht, Uneinigkeit, in so fern die betreffenden Personen nach widerstreitenden Zwecken streben, so daß Zwistigkeiten und Spaltungen daraus entstehen. (Joh. VII, 43. IX, 16.) Zank und Zwietracht werden von Gott gehaßt und den Werken des Fleisches beigezählt. (Denkspr. VI, 16. 19. 1 Kor. III, 3. Gal. V, 19. 20.) Die Trennung im Glauben pflegt Trennung der Gemüther hervorzubringen, und in diesem Sinne sagt Jesus, daß er gekommen sey, Zwietracht u. nicht den Frieden zu bringen. (Matth. X, 34—36. Luk. XII, 51—53.)

Zwilling. 1) Zugleich geborne Kinder. (Genesis XXV, 24. XXXVIII, 27.) 2) Beiname oder eigentlich Uebersetzung des syrischen Namens Thomas. (Joh. XI, 16. XX, 24. XXI, 2.) 3) Das Zeichen der Zwillinge, welches das Schiff trug, worauf der h. Paulus fuhr; (Apostlg. XXVIII, 11.) es bezieht sich auf die Zwillingsbrüder Kastor und Pollux, nach der Fabellehre Söhne des Jupiters und der Leda, die Beschützer der Seefahrer.

Zwingen. 1) Jemanden wider Einsicht, Neigung und Willen zu etwas nöthigen. (Jer. XXXI, 32. Matth. XXVII, 32. 1 Petr. V, 2.) 2) Sittlicher Weise nöthigen. (2 Kor. XII, 11.) 3) Drängen, drücken. (Richt. II, 18. IV, 3.)

Zwinger, der Platz außer und zwischen den verschiedenen Mauern einer Stadt, welcher sich abwärts zog und gewöhnlich mit einem Graben durchschnitten war. Die Stadt Jerusalem und der Tempel waren also befestigt. (Klagl. II, 8. Nahum III, 8.)

Zwölf. Diese Zahl galt schon in den ältesten Zeiten für eine heilige. (Genes. XVII, 20. XXV, 16.) Merkwürdig sind hauptsächlich die zwölf Söhne Jakobs, (Genes. XXXV, 23 u. f. XLII, 13.) aus denen die zwölf Stämme Israel's entsproßen; (Kap. XLIX, 28. Exod. XXIV, 4.) und die zwölf Apostel, (Matth. X, 2—5.) vorzugsweise die Zwölfe genannt; (Kap. XXVI, 14. Mark. X, 32.) sie waren gleichsam die Erzväter des neuen Bundes, die zwölf Grundsteine des neuen Jerusalem's. (Offenb. XXI, 14.) Zwölf wird auch als eine unbestimmte Zahl gesetzt, besonders in folgenden Stellen: Matth. XIX, 28. Offenb. VII, 4—8., von denen sich die erste auf das allgemeine Weltgericht, die zweite auf die Zerstörung Jerusalem's bezieht.

Digitized by Google

Versuch
einer
Chronologie
des
alten Testamentes.

Jahre vor Christus	Schöpfung des Weltalls.
4000	Schöpfung der Erde und deren Geschöpfe — Erschaffung des Menschen. (Genes. I.)
(3984)	Gott setzt den Adam ins Paradies. Bildung der Eva — Der Ehestand — Gott heiligt die Ruhe des Sabbaths. (Kap. II.)
	Der Sündenfall und dessen Bestrafung. (Kap. III.)
	Kains — Abels — Geburt. (Kap. IV.)
	Das erste Opfer, der Bruder-Mord. (Kap. IV.)
3870	Geburt des Seth († um 2960).
3765	Geburt des Enos († um 2860).
3675	Geburt des Kainan († um 2765).
3605	Geburt des Mahaleel († um 2710).
3540	Geburt des Jared († um 2580).
3380	Geburt des Henoch.
3310	Geburt des Mathusalam († 2340).
3130	Geburt des Lamech († um 2350).
3070	Tod Adam's im 930sten Lebensjahre.
3010	Aufnahme des Henoch.
2940	Geburt des Noe. (Kap. V.)
	Allgemeines Sittenverderbniß.
2450	Gott befiehlt dem Noe den Bau der Arche, und Buße zu predigen. (Kap. VI. 1 Petr. III, 20. 2 Petr. II, 5.)
2440	Geburt des Japhet, des Sem und des Cham. (Genes. V.)
2330	Die Sündfluth: allgemeine Vertilgung der irdischen,
(2328)	lebenden Schöpfung. (Kap. VII.)
	Noe verläßt mit den Seinigen die Arche. Er bringt Gott ein wohlgefälliges Opfer.
	Noe's Fluch über Chanaan, den Sohn Cham's. Gott segnet ihn und sein Geschlecht. (Kap. VIII. IX.)
2335	Geburt Arphaxad's, Sohn Sem's.
2300	Geburt Sale's.
2270	Geburt Heber's.
2230	Geburt Phaleg's.
(2227)	Zerstreuung der Menschen durch den Thurmbau zu Babel. (Kap. XI.)

Digitized by Google

Bevölkerung des ganzen Erdbodens durch die Geschlechter der drei Söhne Noe's: Japhet, Sem und Cham. (Kap. X.)
2210 Geburt Regu's (Sohn Phaleg's).
2180 Geburt Sarug's.
2150 Geburt Nachor's.
2120 Geburt Thare's.
2050 Geburt Abraham's. (Kap. XI.)
2000 Gründung von Staaten: Babylonien — Assyrien — Aegypten — (China). (Kap. X.)
1990 Tod des Noe, 950 Jahre alt.
1980 Gott beruft den Abraham nach Chanaan. (Kap. XII.)
1970 Sodomitischer Krieg. Abraham besiegt den K. von Elam — wird von Melchisedeek gesegnet. (Kap. XIV.)
Gottes Bund mit Abraham. Verheißungen. (Kap. XV.)
1965 Ismael's Geburt von der Agar. (Kap. XVI.)
1955 Untergang von Sodom, Gomorrha u. s. w. Ursprung der Moabiter und Ammoniter. (Kap. XIX.)
1950 Isaak's Geburt von der Sara. (Kap. XXI.)
1920 Abraham's Bereitwilligkeit, den Isaak zu opfern; neue Verheißungen. (Kap. XXII.)
Sara's Tod, im 127sten Lebensjahre. (Kap. XXIII.)
1910 Isaak's Vermählung mit Rebekka. (Kap. XXIV.)
1890 Esau und Jakob's Geburt. (Kap. XXV.)
1875 Abraham's Tod, 175 Jahre alt. (Kap. XXV.)
1835 Tod des Sem, Noe's Sohn, etwa 500 Jahre alt.
1830 Tod des Ismael, 137 Jahre alt. (Kap. XXV.)
1815 bis 1810 Jakob flieht nach Mesopotamien; heurathet Lia, darauf Rachel. (Kap. XXIX.)
Geburt des Ruben, Simeon, Levi, Juda.
1805 Tod des Heber, 464 Jahre alt.
1800 Geburt des Joseph von der Rachel. (Kap. XXX.)
1795 Jakob zieht auf Gottes Befehl wieder nach Chanaan. (Kap. XXXI—XXXIII.)
1790 Geburt des Benjamin, Tod der Rachel. (Kap. XXXV.)
1780 Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt, verfolgt und endlich
(1785) nach Aegypten verkauft. (Kap. XXXVII.)
1770 Er wird zum ersten Minister daselbst erhoben. (Kap. XLI.)
Isaak's Tod, 180 Jahre alt. (Kap. XXXV, 27—29.)
1760 Jakob kommt mit seinem ganzen Hause nach Aegypten, und erhält das Land Gessen zum Aufenthalte. (Kap. XLVI. XLVII.)
1745 Er stirbt im 147sten Jahre seines Alters. (Kap. XLVIII. XLIX.)
1690 Tod des Joseph im 110ten Lebensjahre. (Kap. L.)
Große Vermehrung der Israeliten in Aegypten (in etwa 250 bis 300 Jahren).
1590 Sie werden hart gedrückt und verfolgt. (Exod. I. II, 23—25.)
Um diese Zeit soll Job gelebt haben. (B. Job.)
(1583) Geburt des Aaron, Sohn Amram's.
1580 Geburt des Moses, dessen Erhaltung. (Kap. II.)
1540 Er nimmt sich eines Israeliten an, flieht nach Madian. (Kap. II.)
1500 Moses wird von Gott zum Retter seines eignen Volkes berufen. (Kap. III.) Er geht nach Aegypten zurück; er erscheint mit Aaron vor dem Pharao; sie verlangen im Na-

Digitized by Google

men Gottes die Entlassung der Israeliten, und bewirken solche durch zehn Strafwunder. (Kap. IV—XII.)

1500 Auszug der Israeliten aus Aegypten. (Kap. XII—XIV.)
Sieg über die Amalekiten. (Kap. XVII.)
Die Israeliten erhalten die zehn Gebote, 50 Tage nach dem Auszuge am Sinai. (Kap. XX.)
1499 Aufrichtung der Stiftshütte, deren Einweihung u. s. w. (Kap. XL.)
Allgemeine Zählung der waffenfähigen Israeliten und der Leviten besonders. (Num. I—IV.)
Zweite feierliche Haltung des Passah. (Kap. IX.)
Aufbruch vom Sinai, Weiterzug der Israeliten. (Kap. X—XII.)
Moses läßt von Kadesbarne aus das Land Chanaan auskundschaften. (Kap. XIII. XIV.)
1498 Aufenthalt in Kadesbarne. Aufruhr des Kore u. s. w. (Kap. XVI.)
Rückkehr an das rothe Meer.
Nach 37jährigem Umherziehen in der arabischen und in den edomitischen Wüsten kommen die Israeliten nach Kades zurück. (Kap. XXXIII.)
1461 Maria stirbt im 130sten Lebensjahre daselbst — Vorfall am Haderwasser. (Kap. XX.)
Aaron stirbt am Berge Hor im 123sten Lebensjahre — Eleazar wird Hochpriester. (Kap. XX.)
Die eherne Schlange. (Kap. XXI.)
1460 Siege über die Könige Sehon und Og. (Kap. XXI.)
Balaam segnet Israel wiederholt. (Kap. XXII—XXIV.)
Neue Zählung der Israeliten. (Kap. XXVI.)
Siege über die Madianiten. (Kap. XXXI. S. Kap. XXV.)
Vertheilung des Landes Galaad an $2\frac{1}{2}$ Stämme. (Kap. XXXII.)
Moses ernennt Josue zum Nachfolger. Er erneut den Bund mit Gott u. s. w. (Deutr. XXXI. S. Num. XXVII.)
Er stirbt im 120sten Jahre seines Alters. (Deutr. XXXIV.)
Josue folgt, sendet Kundschafter nach Jericho. (Josu. I. II.)
Die Israeliten überschreiten den Jordan wunderbarer Weise. (Kap. III. IV.) Beschneidung und Ostern zu Galgala. (Kap. V.)
Wunderbare Eroberung der Stadt Jericho. (Kap. VI.)
Sonne und Mond stehen auf das Gebet des Josue, bei seinem Siege über fünf Könige, stille. (Kap. X, 1—27.)
1459 bis 1454 Sechsjährige Kriege der Israeliten mit den Chanaaniten. Ueberwindung von 31 Königen. (Kap. X, 28—XII.)
Vertheilung des Landes Chanaan an $2\frac{1}{2}$ Stämme. (Kap. XIII—XVII.)
1453 Das Heiligthum wird nach Silo gebracht. (Kap. XVIII, 1.)
Vertheilung des Landes an die übrigen sieben Stämme, (Kap. XVIII. XIX.) und an die Priester und Leviten — Ruhe im Lande. (Kap. XX. XXI.)
1450 Josue erneut den Bund zwischen Gott und den Israeliten; er stirbt, 110 Jahre alt. — Tod des Priesters Eleazar. (Kap. XXIII. XXIV.)

Digitized by Google

Die Zeit der Richter.

1450 Etwa 20jährige Regierung der Aeltesten nach des Josue Tod — Eroberungskrieg des Stammes Juda. (Richt. I.)
In diese Zeit setzt man die Geschichte des Michas und seines Gottzendienstes, und die Eroberung von Lais. (Kap. XVII. XVIII.)
Auch den Rache-Krieg der 11 Stämme gegen Benjamin. (Kap. XIX — XXI.)
1440 Gott läßt die Israeliten zur Strafe ihrer Uebertretungen in die Gewalt ihrer Feinde gerathen. (Kap. II. III.) Achtjährige Dienstbarkeit unter Chusan von Mesopotamien.
1430 Othoniel befreit Israel, regiert 40 Jahre in Frieden als erster Richter.
1390 Achtzehnjähriges Joch unter Eglon, König v. Moab.
1370 Aod rettet Israel — lange Ruhe im Lande.
Samgar besiegt die Philister. (Kap. III.)
1335 Zwanzigjährige Dienstbarkeit unter Jabin, König v. Azor.
1315 Debbora und Barak befreien die Israeliten; richten solche 40 Jahre lang. (Kap. IV. V.)
Geschichte der Ruth etwa zwischen 1277 — 1265. (B. Ruth.)
1275 Siebenjährige Verwüstungen der Madianiten. Gott erweckt den Gedeon als Retter. (Kap. VI.)
1265 Gedeon's große Siege; er regiert 40 Jahre lang. (Kap. VII. VIII.)
Neuer Abfall nach seinem Tode. (v. 33 — 35.)
Abimelech, Sohn Gedeon's, wirft sich zu Sichem zum König auf — wird nach 3 Jahren erschlagen. (Kap. IX.)
1225 Thola richtet Israel 23 Jahre lang.
Jair regiert hauptsächlich jenseit des Jordans 22 Jahre lang (wahrscheinlich gleichzeitig).
1200 Achtzehnjährige Herrschaft der Philister und Ammoniter, besonders im Ostjordanlande.
Verwüstungen in Westchanaan. (Kap. X.)
1185 Jephte wird zum Richter erwählt; er besiegt die Feinde gänzlich. (Kap. XI.) Er schlägt darauf auch die empörten Ephraimiten — regiert 6 Jahre lang. (Kap. XII, 1 — 7.)
1180 Abesan regiert durch 7 Jahre; ihm folgt: Ahialon 10 Jahre lang; und diesem Abdon, welcher 8 Jahre lang herrscht. (v. 8 — 15.)
1155 Die Israeliten gerathen unter einen 40jährigen Druck der Philister, (Kap. XIII, 1.) wahrscheinlich während der Regierung des Heli, Richters und Hochpriesters.
Samuel's und Samson's Geburt, um 1155. (1 Kön. II, 1 — 10. Richt. XIII, 2 u. f.)
1145 Gott offenbart sich dem Samuel zum ersten Male. (1 Kön. III.)
1140 Samson tritt als Schützer Israels auf und fügt noch im
1120 Tode den Philistern großen Schaden zu. Er war 20 Jahre lang Richter. (Kap. XIV — XVI.)
1115 Die Israeliten werden von den Philistern besiegt, die Bundeslade wird erobert, Heli's Söhne fallen, er selbst stirbt vor Schreck nach 40jähriger Regierung. (1 Kön. IV.)
Samuel wird zum Richter erwählt — Er rettet Israel, stellt die Ruhe her, (1 Kön. VII.) regiert etwa 20 Jahre — Die Israeliten verlangen einen König. (Kap. VIII.)

Digitized by Google

Das Königthum — ungetheiltes Reich.

1095 Saul wird von Samuel auf Gottes Befehl zum Könige gesalbt, und darauf auch durch das Loos erwählt. (1 Kön. IX. X.) Er regiert 40 Jahre. (Apostlg. XIII, 21.)
1093 Saul errichtet ein kleines Heer wider die Philister — Sein voreiliges Opfer. (1 Kön. XIII.)
Wunderbarer Sieg Jonathan's. (Kap. XIV.)
1085 Geburt David's, des Sohnes Isai.
1075 Vollständige Niederlage der Amalekiten.
Verwerfung Saul's wegen seines Ungehorsams gegen Gottes Befehle. (Kap. XV.)
1070 Samuel salbt auf Gottes Befehl den David zum König. (Kap. XVI.)
1065 Heldenthaten David's im Kriege wider die Philister. (Kap. XVII. XVIII.)
1060 Er flieht vor den Nachstellungen des ihn beneidenden K. Saul. (Kap. XIX—XXIV.)
1057 Samuel stirbt im 98sten Jahre. (Kap. XXV, 1.)
1055 Saul und seine drei Söhne fallen in einer Schlacht wider die Philister. (Kap. XXXI. S. 2 Kön. I. 1 Chron. X.)
David wird zu Hebron vom Stamme Juda zum Könige erwählt und gesalbt.
Isboseth wird auf Abner's Betrieb zu Mahanaim zum König der elf übrigen Stämme ausgerufen. (2 Kön. II.)
1053 Vier bis fünfjähriger Krieg zwischen dem Hause Saul's und David's um das Reich. (2 Kön. II, 12—III.)
1048 Isboseth wird im achten Jahre seiner Regierung ermordet. (2 Kön. IV.)
David wird als König über ganz Israel anerkannt und gesalbt.
1047 Er erobert Sion. (Kön. V. 1 Chron. XI. XII.)
1046 Sieg über die Philister. (Kön. V. Chron. XIV.)
1045 David bringt die Bundeslade nach Jerusalem. (Kön. VI. Chron. XIII. XV. XVI.)
1044 Er will Jehova einen Tempel bauen, wird aber durch den Proph. Nathan davon abgebracht. (Kön. VII. Chron. XVII.)
1043 Siegreiche Kriege wider die Philister, die Syrer, die Edomiten
—1038 und Moabiten, 6 Jahre lang. (Kön. VIII. Chron. XVIII.)
1037 Kriege wider die Ammoniten wegen eines Schimpfes.
1036 Kriege wider die Syrer, deren Verbündete. (Kön. X. Chron. XIX.)
1035 Eroberung der Stadt Rabba. (Kön. XII. Chron. XX.)
1033 Salomon's Geburt. (Kön. XII. 24. 25.)
1023 Absalom's Empörung wider seinen Vater; er verliert Schlacht und Leben. (Kön. XV—XIX.)
1022 Seba's Aufruhr, von Joab gestillt. (Kön. XX.)
1021 bis 1017 Dreijährige Hungersnoth wegen einer Ungerechtigkeit K. Saul's an den Gabaoniten. (Kön. XXI.)
David läßt aus strafbarer Absicht das Volk zählen. Er muß sich selbst eine Strafe wählen.
70,000 Menschen sterben an der Pest. (Kön. XXIV. Chron. XXI.)
1016 Vorbereitungen zum Tempelbau. (Chron. XXII. XXVIII. XXIX.)
Adonias trachtet nach der Krone. David läßt den Salomon zum König krönen. (3 Kön. I.)

Digitized by Google

1015 David stirbt im 70sten Lebensjahre nach 40jähriger Regierung. (Kön. II.)
Salomon folgt, er sichert seine Herrschaft, regiert 40 Jahre lang. (Kön. II, 12 u. f.)
1014 Er heurathet die Tochter des Pharao von Aegypten. (Kön. III, 1.)
1013 Salomon's feierliches Opfer zu Gabaon — Gott schenkt ihm Weisheit und irdische Güter. (Kön. III. 2 Chron. I.)
1012 Bündniß mit Hiram, K. von Tyrus — Dieser liefert Holz und Arbeiter zum Tempelbau. (Kön. V. 2 Chron. II.)
bis Salomon legt den Grund zum Tempel.
1004 7½jähriger Bau. (Kön. VI. VII. Chron. III. IV.)
1003 Feierliche Einweihung des Tempels. Uebertragung der Bundeslade — Gott offenbart sich nochmals dem Salomon. (Kön. VIII. IX. Chron. V — VII.)
993 Vollendung anderer Bauten. (Kön. VII. Chron. VIII.)
Salomon's Vielweiberei und Abgötterei.
Abfall der Edomiten — N. Reich der Syrer (Razon).
978 Empörung Jeroboams, dessen Flucht.
975 Salomon stirbt — Roboam folgt ihm. (Kön. XI.)
Das Volk verlangt Verminderung der Steuern. Roboam's harte Weigerung macht zehn Stämme von ihm abwendig; diese wählen den Jeroboam zum König. (Kön. XII. Chron. X.)
Trennung der Reiche Juda und Israel.

Das Reich Juda.	Das Reich Israel.
975 Roboam wird durch den Proph. Semeias vom Kriege wider das Reich Israel abgehalten. (3 Könige XII.)	975 Jeroboam vollendet die Trennung, indem er den wahren Gottesdienst abschafft und den Kälberdienst einführt. (3 Kön. XII, 25 u. f.)
Er befestigt verschiedene Städte. (2 Chron. XI.)	Ein Prophet weissagt ihm die Zerstörung seiner Abgötterei. (Kön. XIII.)
Die Priester und Leviten begeben sich in das Reich Juda. (2 Chron. XI, 13 u. f.)	Der Prophet Ahias kündigt seiner Gemahlinn den Untergang ihres Geschlechts an. (Kön. XIV.)
972 Roboam u. sein Volk verfallen in die Abgötterei und alle Gräuel.	
970 Der König von Aegypten plündert die königl. und Tempelschätze. (Könige XIV, 21 u. f. Chron. XII.)	
958 Abia folgt, handelt eben so gottlos wie sein Vater, doch besiegt er den Jeroboam vollständig. (Kön. XV, 1—8.)	957 Jeroboam wird von Abia mit großem Verluste völlig überwunden u. verliert viele Städte an Juda. (2 Chron. XIII.)

Digitized by Google

955 Asa folgt, zerstört die Abgötterei im Lande Juda aller Orten. (Chron. XIV, 1—5. XV.)

945 Er gewinnt einen wunderbaren Sieg über die Mohren durch sein Vertrauen. (2 Chron. XIV, 6 u. f.)

940 Er verbindet sich mit dem Könige von Syrien gegen die Feindseligkeiten Baasa's, welcher Rama befestigt hatte — Dieser Schritt wird von dem Propheten Hanani gemißbilligt, was Asa übel aufnimmt. (Kön. XV, 9—24. Chron. XVI, 1—11.)
In seiner letzten Krankheit zeigt er wenig Vertrauen auf Gott. Stirbt im 41sten Jahre seiner Herrschaft. (Chron. XVI, 12—14.)

914 Josaphat folgt seinem Vater in der Regierung; er stellt den Jehovadienst überall her und läßt das Volk unterrichten; verschafft seinem Reiche Ansehen u. Stärke. (Chron. XVII.)
Sein Sohn Joram heurathet Athalia, die Tochter Achab's von Israel. (Kön. XXII, 41 u. f.)

897 Josaphat verbindet sich mit Achab gegen die Syrer; alle falsche Propheten weissagen Sieg, der Prophet Michäas aber verkündet die Niederlage u. den Tod Achab's, und beide Weissagungen werden erfüllt. (Chronica XVIII.)

953 Nadab regiert gottlos wie sein Vater, u. wird von Baasa ermordet, welcher das Haus Jeroboam's ausrottet. (Kön. XV, 25 u. f.)

952 Baasa wandelt in den Sünden seiner Vorgänger, ihm wird daher von dem Propheten Jehu der Untergang seines Hauses angekündigt; er läßt diesen tödten. (Kön. XVI, 1—5.)

940 Einfall der Syrer in Israel. (Kön. XV, 16 u. f.)

930 Ela folgt seinem Vater Baasa. Er wird von
929 Zambri ermordet u. sein ganzes Haus ausgerottet.
Amri zwingt diesen, sich selbst zu verbrennen. Er besiegt seinen Gegner
† 925 Thebni u. regiert allein in Samaria.
Gottloser wie seine Vorgänger stirbt Amri nach 12jähriger Regierung. (Kön. XVI, 5—28.)

918 Achab, sein Sohn, heurathet die Jezabel aus Sidon und betet den Baal an. (v. 29—33.)

912 Der Proph. Elias schließt den Himmel 3 Jahre lang — Seine Wunder. (Kön. XVII.) Verfolgung der wahren Propheten durch
908 Jezabel. Elias erscheint unerschrocken vor dem Achab. Er erlangt Feuer vom Himmel, welches sein Opfer verzehrt, läßt die Baalspriester tödten und verschafft Regen. (Kap. XVIII.) Er flieht vor Jezabel. Er erhält Befehl, Hasael u. Jehu zu Königen und den Eliseus zum Propheten zu salben. (Kap. XIX.)

Digitized by Google

Der Proph. Jehu mißbilligt Josaphat's Bündniß mit Israel. (Chron. XIX.)

896 Josaphat wird von den verbündeten Moabiten, Ammoniten u. Syrern angegriffen; voll Vertrauen wendet er sich an den „Herrn," u. dieser fügt wunderbarer Weise die gänzliche Niederlage der Feinde. (Chron. XX.)

Josaphat rüstet eine Flotte aus in Verbindung mit Ochozias von Israel — die Schiffe scheitern deshalb. (Kön. XXII, 49 u. f.)

891 Joram folgt dem Josaphat, läßt seine 6 Brüder und mehre Fürsten morden, und wandelt in den Wegen des Hauses Achab, durch Athalia verführt — Der Proph. Elias weissagt ihm schriftlich die göttlichen Strafen — Die Edomiten fallen von Juda ab. Andere Feinde verwüsten das Land.

886 Joram selbst wird von unheilbarer Krankheit getroffen, welche ihn nach zwei Jahren aufreibt. (Chron. XXI. 4 Kön. VIII, 16—24.)

884 Ochozias folgt ihm auf dem Throne u. in seinem Wandel nach — Er zieht mit Joram von Israel wider die Syrer. Dieser wird verwundet und Ochozias besucht ihn. (v. 25—29. Chron. XXII, 1—6.) Jehu in Israel empört sich wider Joram und ermordet ihn, darauf auch den Ochozias und dessen 42 Brüder zu Samaria. (v. 7—9.)

883 Athalia rottet das ganze Geschlecht ihres Sohnes Joram aus u. bemächtigt

900 Die Syrer werden bei der wiederholten Belagerung von Samaria beidemale geschlagen; dennoch schließt Achab einen unklugen, von Gott gemißbilligten Frieden mit Benadad II. (Kön. XX.)

Achab und Jezabel rauben dem Naboth sein Erbgut und bringen ihn ums Leben. Ankündigung göttlicher Strafgerichte über beide durch Elias. (Kön. XXI.)

897 Achab bekriegt die Syrer auf den Rath der falschen Propheten; er fällt bei Ramoth. Erfüllung der göttlichen Gerichte. (Kön. XXII.)

Ochozias fragt in einer gefährlichen Krankheit den Beelzebub um Rath; verfolgt den Pr. Elias und stirbt nach dessen

896 Weissagung; ihm folgt Joram, sein Bruder. (4 Kön. I.)

Elias fährt gen Himmel; Eliseus erhält seinen Geist und verrichtet verschiedene Wunderwerke. (Kap. II. IV. V. VI, 1—7.)

895 Joram bekriegt die Moabiten mit Erfolg.

Elisens verschafft seinem Heere Wasser. (Kap. III.)

890 Er vereitelt die feindlichen Plane der Syrer gegen Israel. (Kap. VI, 8—23.)

885 Samaria geräth durch die Syrer in die äußerste Noth, (v. 24—33.) wird nach der Vorhersagung des Eliseus wunderbar errettet, indem die Syrer plötzlich fliehen. (Kap. VII.)

Eliseus weissagt eine siebenjährige Theuerung — den Tod Benadad's von Sy-

Digitized by Google

sich des Thrones; nur Joas wird gerettet. (v. 10 — 12.)

877 Der Hochpriester Jojada setzt den jungen Joas auf den Thron und läßt die Athalia hinrichten. Der Baalsdienst wird zerstört; der wahre Jehovadienst wiederhergestellt. (Chron. XXIII. Kön. XI.)

854 Joas läßt den Tempel ausbessern.

840 Er läßt den Zacharias, Sohn des Hochpriesters, morden, wegen dessen Eifer.

839 Er erkauft den Abzug der Syrer, welche ihn bekriegen — Wird von seinen eignen Leuten ermordet. (Kön. XII. Chron. XXIV.)

838 Amasias wandelt anfangs gerecht.

827 Er besiegt die Edomiten entscheidend.

826 Er wird ein Götzendiener, fordert den Joas von Israel zum Kampfe heraus u. wird von diesem völlig überwunden und Jerusalem geplündert.

Endlich entspinnt sich eine Verschwörung wider Amasias, deren Opfer er wird. (Kön. XIV. 1—20. Chron. XXV.)

810 Ozias oder Azarias folgt ihm. (v. 21. 22.)

Er überwindet die Philister, Araber und Ammoniter — bringt sein Land durch löbliche Einrichtungen empor und in Ansehen.

Er greift in das Priesteramt ein und wird auf Lebenszeit aussätzig, während sein Sohn Joatham regiert. (Chron. XXVI. Kön. XV, 1—7.)

P. Oseas — Amos — Joel.

rien und die Nachfolge Hazael's. (Kön. VIII, 1 — 15.)

884 Eliseus läßt den Jehu zum König von Israel salben gegen Joram und dessen Geschlecht. (Kap. IX, 1 — 10.)

Joram zieht wider die Syrer aus; er wird bei Ramoth tödtlich verwundet u. nach Jezrael gebracht — Jehu verschwört sich wider ihn u. tödtet ihn auf der Flucht; er läßt Joram auf den Acker Naboth's werfen u. die Jezabel zum Fenster herabstürzen. (Kap. IX, 11 u. f.)

Jehu rottet das ganze Haus Achab's (70 Söhne), alle Baalspriester, und dessen Götzendienst aus; doch behält er den Kälberdienst bei; deshalb wird Israel von den Syrern verwüstet. (Kap. X.)

856 Joachaz, sein Sohn, ist gottlos wie seine Vorgänger. Er wird deshalb von den Syrern gedemüthigt, doch von Gott wieder gerettet.

840 Joas folgt ihm u. betritt seine Wege.

836 Er besiegt die Syrer, nach der Vorhersagung des Proph. Eliseus, dreimal unter Benadad III.

826 Auch überwindet er den Amasias, K. von Juda.

Tod und Wunder des Pr. Eliseus. (Kön. XIII.)

P. Jonas.

825 Jeroboam II. folgt dem Vater Joas — thut Böses wie dieser, entreißt aber den Syrern alle Eroberungen wieder. (Kön. XIV, 23 — 29.)

772 Zacharias folgt seinem Vater nach einem Zwi-

759 Joatham regiert löblich wie sein Vater, befestigt sein Reich und schlägt die Ammoniten. Doch bekriegten ihn die Könige von Israel und von Syrien. (Kön. XV, 32 u. f. Chron. XXVII.)

743 Achaz, sein Sohn, begeht die gräulichsten Abgöttereien — Razin von Syrien belagert ihn zu Je-
742 rusalem — Phakee bringt
741 ihm eine große Niederlage bei — Die Edomiter und Philister verwüsten das ganze Reich.

740 Achaz ruft den König von Assyrien zu Hilfe. Theglathphalasar macht dem syrischen Reiche ein Ende (Rasin), u. demüthigt das Reich Israel. Achaz vermehrt seine Abgöttereien, er schließt den Tempel Gottes u. stirbt endlich unbußfertig. (Könige XVI. Chronica XXVIII.)

P. Isaias — Michäas.

728 Ezechias, sein Sohn, öffnet den Tempel des Herrn wieder, läßt ihn reinigen, fordert ganz Israel zum Dienste Jehova's auf, begeht feierliche Ostern, sorgt für die künftige Fortdauer des Gottesdienstes, u. rottet in ganz Israel u. Juda den Götzendienst u. dessen Gräuel aus. (Chron. XXIX — XXXI. Kön. XVIII, 1 — 8.)

schenreiche von zwölf Jahren. Sellum ermordet ihn nach 6 Monaten. Manahem tödtet den Sellum nach einem Monate; er ist böse wie seine Vorgänger und verübt große Grausamkeiten. Phul von Assyrien macht ihn zinsbar.

761 Phakeia wandelt in des Vaters Wegen u. wird von Phakee ermordet.

759 Phakee war wo möglich noch schlimmer. Er überwindet zwar den Achaz von Juda vollkommen, veranlaßt aber auch, daß dieser sich an die Assyrer um Hilfe wendet.

740 Theglathphalasar bricht daher in Israel ein, entreißt diesem Reiche Galaad, Galiläa u. Nephthali, und führt die Bewohner davon.

739 Phakee selbst wird von Osee erschlagen. (Kön. XV, 8 — 31.)

730 Osee gelangt erst nach 8jährigen Wirren zur ruhigen Herrschaft, wird
726 aber den Assyrern zinsbar. Als er nun ein Bündniß mit Aegypten eingeht, fällt Salmanasar in Israel ein, bezwingt nach mehrjähriger Belagerung Samaria, nimmt den Osee gefangen und macht also dem Reiche Israel nach einer Dauer
722 von 253 Jahren ein Ende — Die Einwohner werden nach Assyrien versetzt. (Kp. VII. XXVIII, 9—12.)

---

724 Sennacherib von Assyrien fällt in Judäa ein, erobert viele Städte, und rückt ungeachtet empfangener Geschenke vor Jerusalem. Seine Feldherren lästern Jehova. Aber Ezechias wendet sich in seiner Noth an den Herrn. Der Prophet Isaias verspricht ihm in dessen Namen Rettung. Der Engel

Digitized by Google

des Herrn tödtet in einer Nacht 185,000 Assyrer, und die übrigen fliehen davon.

(700) Sennacherib wird später von seinen eignen Söhnen ermordet. Asarhaddon folgt ihm. (4 Kön. XVIII, 13 u. f. XIX. Chron. XXXII, 1—22.)

Ezechias erkrankt tödtlich; er erhält auf seine Bitten eine 15jährige Lebensverlängerung und ein Zeichen vom Pr. Isaias.

714 Er zeigt aus Eitelkeit den Gesandten des K. von Babylon seine Schätze, Isaias aber sagt ihm die Babylonische Gefangenschaft voraus, worauf Ezechias sich demüthigt und endlich friedlich sein Leben beschließt. (Kön. XX. Chron. XXXII, 23 u. f.)

P. Nahum.

In seinen Tagen ereignete sich die Geschichte des Tobias, durch Salmanassar nach Ninive geführt um 722, dessen Tod man in das Jahr 663 setzt. (Tob. I—XIV.)

699 Manasses folgt seinem Vater Ezechias im R. Juda; er begeht alle möglichen Götzengräuel und Grausamkeiten. (Kön.

?675 / 665 XXI, 1—17.) Er wird von Asarhaddon († um 670) oder dessen Nachfolger Saosduchin (Nabuchodonosor) nach Babylonien geführt, (Chron. XXXIII, 1—11.) und bleibt dort mehre Jahre. (?)

?657 Nabuchodonosor überwindet den Arpharad, K. v. Medien. Er fordert die Unterwerfung der Nachbarvölker. (Judith I.)

?656 Holofernes, sein Feldherr, bezwingt viele derselben, andere unterwerfen sich aus Furcht und dienen ihm. (Kap. II. III.)

Er dringt nach Judäa, belagert Bethulia und wird durch die tapfre Judith getödtet, worauf die Assyrer und Babylonier fliehen und Judäa gerettet ist. (Kap. IV—XVI.)

?6.. Manasses kommt nach aufrichtiger Buße in sein Reich zurück und stellt den Gottesdienst wieder her. (Chron. XXXIII, 12—19.)

644 Ammon folgt seinem Vater, kehrt zu der Abgötterei zurück und wird in seinen Sünden ermordet. (v. 20—25. Kön. XXI, 18 u. f.)

642 Josias, sein Sohn, vertilgt überall die Götzengräuel von Grunde aus, läßt den Tempel ausbessern, bei welcher Gelegenheit das Gesetzbuch wieder gefunden wird und die Prophetinn Holda die göttlichen Gerichte vorhersagt — Feier-

630 liche Haltung des Passahfestes. (Kön. XXII. XXIII, 1—28. Chron. XXXIV. XXXV, 1—19.)

P. Jeremias — Sophonias — Baruch.

611 Josias widersetzt sich mit gewaffneter Hand dem Zuge des Pharao Nechao, wird aber tödtlich verwundet und stirbt zu Jerusalem. Der Proph. Jeremias beklagt ihn. (Kön. XXIII, 29. 30. Chron. XXXV, 20—27.)

P. Habakuk — Abdias.

Josias 3 Söhne folgen nach einander.

Joachaz, vom Volke eingesetzt, wird von Nechao entthront u.

610 davon geführt — Joakim dagegen auf den Thron erhoben.

606 Nach drei Jahren führt ihn Nabuchodonosor nach Babylon (Anfang der Babylonischen Gefangenschaft), schenkt ihm aber bald die Freiheit und das Reich wieder.

Digitized by Google

599 Der Abfall von diesem kostet dem ungewarnten, Böses thuenden Joakim Reich und Leben — Sein Sohn Joachin wird schon nach 3 Monaten nebst den vornehmsten Juden nach Babylon geführt, und Nabuchodonosor setzt dessen Oheim Sedekias als König ein. (Kön. XXIII, 30 u. f. XXIV. Chron. XXXVI, 1—10.)

Sedekias u. sein Volk versündigen sich schwer und achten keiner Ermahnungen. Gleichsam verblendet, fällt Sedekias ab von Babylon und verbindet sich mit Aegypten.

590 Nabuchodonosor belagert Jerusalem, und erobert die Stadt nach
588 18 Monaten. Er nimmt Sedekias gefangen, läßt dessen Kinder hinrichten, und ihn selbst geblendet, nebst den meisten Juden, nach Babylon führen — Jerusalem und der Tempel werden zerstört, die Schätze weggebracht, das Reich Juda hat ein Ende nach einer Dauer von 387 Jahren. (Kön. XXIV, 17—20. XXV, 1—21. Chron. XXXVI, 11—20.)

Godolias wird Landvogt in Judäa (Kön. XXV, 22 u. f.) — (Die Proph. Ezechiel und Daniel in Babylon).

Nabuchodonosor stirbt nach vielen Siegen u. Eroberungen;
561 ihm folgt Evilmerodach, welcher den K. Joachin aus 37jähriger Gefangenschaft befreite. (4 Kön. XXV, 27—30.)

Balthassar (seit 556) schwelgt aus den heil. Gefäßen; doch in derselben Nacht wird Babylon von den belagernden Medern und Persern erobert, und so diesem Reiche und dem Le-
538 ben des Königs ein Ende gemacht. (Dan. V, 1. 2 u. f. 30. 31.)

536 Cyrus (Kores) folgt auf Darius den Meder (Cyaxares II.), für welchen er schon regierte — Er erlaubt den Juden in ihr Vaterland zurückzukehren, Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen. (Esdr. I.) Ende der babylonischen Gefangenschaft. (2 Chron. XXXVI, 20—23.)

Eine Schaar Juden zieht unter Zorobabel nach Judäa zurück. (1 Esdr. II. 2 Esdr. VII, 7 u. f. XII, 1—9.)

535 Sie bauen einen Altar und legen den Grund zum neuen Tempel; (1 Esdr. III.) werden aber durch die Ränke der Samaritaner am Weiterbau gehindert, so lange Cyrus noch
✝ 529 lebte. (Kap. IV, 1—5.)

Die Feinde der Juden reichen dem Kambyses (✝ 522) (Assuerus II.) (v. 6.) und dem Smerdis (✝ 521) (Artaxerxes) (v. 7. 8. 11.) eine Klagschrift gegen jene ein, und so bleibt der Bau bis zum zweiten Jahre des Darius I. Hystaspis unterbrochen, 15 Jahre lang. (Kap. IV.)

520 Darius (seit 521) erlaubt und befördert den Tempelbau und
515 selbiger wird im 6ten Jahre seiner Herrschaft glücklich vollendet und eingeweiht. (Kap. V. VI.)

P. Aggäus — Zacharias.

Xerxes I., Nachfolger des Darius (seit 486), war vermuthlich der so bekannte Assuerus (III.) im Buche Esther.

483 Er verstößt seine Gemahlinn Vasthi. (Kap. I.)

479 Er wählt an deren Stelle die Jüdinn Esther durch Zuthun des Mardochäus. (Kap. II, 1—20.)

Digitized by Google

474 Erhebung des stolzen Aman über alle Große des Reiches. Vertilgungsplan desselben gegen die Juden. Esther u. Mardochäus vereiteln seine Anschläge zu seinem eignen Untergange und retten so die jüdische Nation vom Verderben. (Kap. III —XVI.) Xerxes † 465.

458 Der Priester und Gesetzlehrer Esdras erhält im siebenten Jahre Artaxerxes I. eine günstige Verordnung, und führt eine neue Schaar Juden ins Vaterland, wo er Ruhe und Ordnung herstellt. (1 Esdr. VII—X.)

445 Im 20sten Jahre desselben Königs erhält Nehemias auf seine Vorstellung Erlaubniß, nach Jerusalem und zwar als Statthalter zu reisen; er befestigt diese Stadt trotz aller Hindernisse der Samaritaner. (2 Esdr. I—IV. VI. VII. 1—6.)

444 Er liest dem versammelten Volke das Gesetz vor, ordnet einen Fast- und Bußtag an, und läßt den Bund mit Gott erneuen. (Kap. VIII—X.) Feierliche Einweihung der Mauern Jerusalem's. (Kap. XII.)

428 Abstellung verschiedener Mißbräuche. (Kap. XIII.)
P. Malachias.

---

423 bis 330 Unter den Nachfolgern des Artaxerxes wurden die Juden ebenfalls milde behandelt bis zum Sturze des Reiches der Perser durch Alexander M.

(Die Bücher der Makkabäer.)

330 Alexander M. stürzt das Perser-Reich; behandelt die Juden
323 gnädig — Er stirbt nach vielen Eroberungen.

(301) Seine Feldherren streiten sich über 20 Jahre um sein Erbe — Schlacht bei Ipsus — Entstehung der Reiche Aegypten u. Syrien — Ptolemäer und Seleuciden. (Vergl. 1 Makk. I, 1—10.)

320 Ptolemäus I. bemächtigt sich auch Judäa's, führt viele Juden nach Aegypten.
Ungestörte Ruhe der Juden unter den ersten vier Ptolemäern — (Uebersetzung der Bibel in die griechische Sprache.)

203 bis 198 Antiochus III., der fünfte Seleucide, erwirbt Palästina, welches also an Syrien kommt. Anfangs milde Herrschaft der Seleuciden.

187 Seleukus IV., ebenfalls den Juden geneigt, will zuletzt aus
176 Geldnoth den Tempelschatz durch Heliodorus rauben lassen. Gott vereitelt dieses Vorhaben. (2 Makk. III.)

175 Antiochus IV., sein Nachfolger, verkauft dem Jason das Priesterthum und setzt Onias III. ab. Jener führt unter seinen Landsleuten griechische Sitten ein.

172 Menelaus, dessen Bruder, verdrängt ihn gegen eine größere Summe Geldes. (2 Makk. IV.)

171 Jason erobert Jerusalem und begeht die schrecklichsten Gräuel daselbst. (Kap. V, 1—10.)

170 Antiochus fällt bei seiner zweiten Rückkehr aus Aegypten in Jerusalem ein, plündert den Tempel und wüthet schrecklich. (1 Makk. I, 11—29. 2 Makk. V, 11—23.)

Digitized by Google

168 Apollonius, sein Feldherr, verübt neue Grausamkeiten daselbst, und besetzt die Burg Sion. (1 Makk. I, 30—42. 2 Makk. V, 24—27.)
Antiochus befiehlt, daß alle seine Völker einerlei Gottesdienst haben sollen, verbietet daher die wahre Gottesverehrung u. deren Feste und Gebräuche, und führt die Abgötterei mit Gewalt ein. (1 Makk. I, 43 u. f.)
Verfolgung der treuen Juden; Martertod des alten Eleazar und der sieben Brüder nebst deren Mutter. (2 Makk. VI. VII.)
167 Der Priester Mathathias und seine Söhne erheben sich zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes. (1 Makk. II.)
166 Judas Makkabäus tritt an des Vaters Stelle; er besiegt in zwei Feldzügen mehre Feldherren der Syrer. (1 Makk. III. IV, 1—35. 2 Makk. VIII.)
165 Er zieht als Sieger zu Jerusalem ein, reinigt den Tempel und stellt den wahren Gottesdienst wieder her. (1 Makk. IV, 36 u. f. 2 Makk. X, 1—8.)
164 Antiochus IV. stirbt an einer abscheulichen Krankheit in Verzweiflung. (1 Makk. VI, 1—16. 2 Makk. IX.)
Antiochus V. folgt ihm, unter Vormundschaft des Lysias. (2 Makk. X, 9—13. 1 Makk. VI, 14—17.)
Judas besiegt die Edomiten, Araber und Ammoniter. Er schlägt mehre Feldherren des Königs. (1 Makk. V. 2 Makk. X—XII.)
163 Antiochus und Lysias unternehmen einen nichts entscheidenden Feldzug, und schließen Frieden mit Judas. (1 Makk. VI, 19 u. f. 2 Makk. XIII. Vergl. XI.)
161 Demetrius (I.), Sohn Seleukus IV., entthront Antiochus V. (1 Makk. VII, 1—4.) Er sendet seine Kriegsheere wider die Juden.
160 Niederlage des Nikanor. (2 Makk. XIV. XV. 1 Makk. VII, 5 u. f.)
Judas schließt ein Bündniß mit Rom. (1 Makk. VIII.) Er wird in einem Treffen wider Bacchides erschlagen. (Kap. IX, 1—27.)
Jonathas, sein Bruder, wird zu seinem Nachfolger erwählt, und leistet tapfern Widerstand.
158 Zweijährige Ruhe — Bacchides neue Angriffe werden zurückgeschlagen; er schließt Frieden mit Jonathas. (1 Makk. IX, 28 u. f.)
153 Alexander, Sohn Antiochus IV., macht den Thron an Demetrius I. streitig. Jonathas tritt auf dessen Seite, hilft
150 ihm Letzteren überwinden, und erhält große Gunstbezeugungen. (Kap. X.)
147 Er vereitelt den Versuch des Demetrius, Sohn Demetrius, Syrien zu erobern. (v. 67 u. f.)
145 Ptolemäus VI. entreißt dem Schwiegersohne Alexander I. Reich, Gemahlinn und Leben. Demetrius II. wird König in Syrien.
144 Sein treuvergessenes Benehmen veranlaßt Jonathas, auf die Seite Antiochus VI., Sohn Alexander's, zu treten; dieser bestätigt ihm das Priesterthum und jener kämpft siegreich wider Demetrius für ihn. (Kap. XI.) Um diese Zeit erneuet Jonathas auch das Bündniß mit den Römern und mit den Spartanern und befestigt Jerusalem und andere Städte. (Kap. XII, 1—38.)

Digitized by Google

145 Tryphon, der falsche Freund Antiochus VI., trachtet nach der Krone; er weiß den Jonathas mit List in seine Gewalt zu bekommen, (v. 39 — 54.) und läßt ihn nebst dessen beiden Söhnen morden; hierauf tödtet er auch den jungen König und nimmt dessen Reich in Besitz.

142 Simon, der Bruder und Nachfolger Jonathas, vergleicht sich mit Demetrius II.; er erlangt die Freiheit des jüdischen Staats und nimmt das Schloß von Jerusalem. (Kap. XIII.)

141 Demetrius II. geräth in die Gefangenschaft der Parther. Der Fürst Simon verschafft seinem Lande Flor und Ansehen, erneut das Bündniß mit den Römern und den Spartanern.

140 Er wird vom Volk als Erbfürst anerkannt. (Kap. XIV.)

139 Antiochus VII., zweiter Sohn Demetrius I., verbindet sich mit Simon und vertreibt den Tryphon. Darauf aber greift er die Juden feindlich an. (Kap. XV.) Sein Feldherr Cendebäus wird von Simon's Söhnen geschlagen. (Kap. XVI, 1 — 10.)

135 Simon wird nebst zwei Söhnen von dem eigen Tochtermann gemeuchelmordet — Johannes Hirkanus I., sein übriger Sohn, wird erblicher Priesterfürst von Juda. (v. 11 — 24.)

---

134 Antiochus VII. kann den Hyrkan nicht überwinden, schließt Frieden mit ihm.

130 Demetrius II. folgt ihm nochmals als König († 126) — Gänzliche Unabhängigkeit der Juden von Syrien.

129 Hyrkan erweitert sein Reich durch Siege über die Idumäer,
127 welche er unterwirft. Er erneut den Bund mit Rom.

112 Eroberung von Samaria.

(Pharisäer, Sadducäer und Essäer.)

107 Judas Aristobulus I., der ältere Sohn des Hyrkan, folgt ihm; er nimmt seinen Bruder Antigonus zum Mitregenten an, läßt seine übrigen drei Brüder nebst der Mutter ins Gefängniß werfen, und Letztere dort Hunger sterben. Hierauf setzt er sich die Krone auf. Auch den Antigonus läßt er nach dessen Siege über die Ituräer morden, stirbt aber in dem nämlichen Jahre vor Verzweiflung.

106 Alexander I. Jannäus, sein Bruder, und eben so grausamer Nachfolger, regiert 27 Jahre. Er führte beständige Kriege gegen die syrischen Könige mit Wechselglücke. Zudem ver-
92 anlaßte er durch Erbitterung der Pharisäer einen 6jährigen
bis blutigen Bürgerkrieg, welcher mehr als 50,000 Menschen das
86 Leben kostete.

79 Alexandra (Salome), seine Gemahlinn, folgt ihm, nach seinem Willen, mit Uebergehung der Söhne, unter dem Einflusse der Pharisäer, 9 Jahre lang, und ist beliebt. Aristobulus, der ehrgeizige jüngere Sohn, wirft sich vor ihrem Tode zum Kriegsbefehlshaber auf — Alexandra stirbt.

71 Hyrkan II., schon Hochpriester, ein schwacher Mann, folgt seiner Mutter als König.

69 Aristobulus II. greift zu den Waffen, siegt entscheidend bei Jericho und nöthigt den Bruder zur Entsagung.

Digitized by Google

66 Hyrkan, von Antipater aufgehetzt, sucht den Beistand des arabischen Fürsten Aretas. Aristobulus ruft wider diesen den römischen Feldherrn Pompejus zu Hilfe.
65 Letzterer wirft sich zum Schiedsrichter auf.
64 Er entscheidet für Hyrkan, erobert für ihn Jerusalem und setzt ihn als zinsbaren Fürsten ein.
63 Er endet das syrische Reich und führt den Aristobulus nebst dessen beiden Söhnen in Ketten nach Rom.
Alexander II., der ältere Sohn des Aristobulus, und bald darauf er selbst, entrinnen.
58 bis 56 Sie machen verschiedene Versuche, ihre Rechte zu erkämpfen und die Freiheit herzustellen.
49 Pompejus läßt beide hinrichten.
48 Julius Cäsar setzt den Antipater als Landvogt in Judäa ein.
45 Letzterer verleiht dem ältesten Sohne Phasael die Statthalterschaft von Jerusalem, und dem jüngern, Herodes, die von Galiläa.
43 Antipater stirbt an Gift; Herodes wird stets mächtiger und trotzt seinen Feinden.
39 Antigonus II., der jüngere Sohn Aristobulus II., schwingt sich mit Hilfe der Parther auf den Thron von Judäa und läßt dem Hyrkan II. die Ohren abschneiden, um ihn untüchtig zu machen; Phasael tödtet sich selbst.
Herodes, schon Vierfürst, flieht nach Rom. Er erhält von Antonius und Octavianus den Königstitel, und erobert innerhalb zwei Jahren mit Hilfe der Römer das jüdische Reich.
37 Den gefangenen Antigonus läßt er enthaupten und endet so die Herrschaft der Makkabäer nach 130 Jahren.
30 Kaiser Augustus.
Herodes I. läßt innerhalb 9 Jahren das Geschlecht der Makkabäer ausrotten: nämlich den greisen Hyrkan, dessen Tochter Alexandra und deren Kinder Antigonus und Mariamne, seine eigne Gemahlinn. Er führt fremde Sitten und Gebräuche ein.
25 Er läßt Samaria prächtig aufbauen und nennt die Stadt Sebaste.
19 Er fängt an, den Tempel zu erweitern und zu verzieren. (Vollendung 46 Jahre später.)
Durch Zuthun seiner Schwester Salome verklagt er Alexander und Aristobulus, die Söhne von der Mariamne in Rom, bewirkt deren Verurtheilung und läßt sie tödten.
8

Digitized by Google

Chronologie
des
neuen Testamentes.

I. Von Christi Geburt bis zu dessen Auffahrt. 1—33.

1 Christus, der Messias, wird von Maria der h. Jungfrau aus dem Stamme David's zu Bethlehem geboren; zur Zeit der ersten allgemeinen Schätzung des Kaisers Augustus. (Matth. I, 18—25. Luk. II, 1—20.)

Er wird am 8ten Tage beschnitten, wo er den Namen Jesus erhält, und am 40sten als Erstgeborner im Tempel dargebracht. (Luk. II, 20—39.)

Simeon und Anna.

2 Die Weisen aus dem Morgenlande kommen, von einem wunderbaren Sterne geleitet, nach Jerusalem, um den neugebornen König der Juden anzubeten — Joseph, der Nährvater Christi, erhält den göttlichen Befehl, nach Aegypten vor den Nachstellungen des K. Herodes zu fliehen. — Dieser läßt alsbald alle Knäbchen bis zum zweiten Jahre um Bethlehem ermorden. (Matth. II, 1—18.)

Antipater, sein ältester Sohn von der Doris, strebt nach der Krone und wird hingerichtet.

3 Er selbst stirbt um das Osterfest an einer schrecklichen Krankheit nach 40 (37)jähriger Tyrannei; sein Reich wird unter seine drei Söhne vertheilt, welche Vierfürsten genannt werden. (Vergl. Luk. III, 1.)

6 Archelaus wird entsetzt; sein doppelter Antheil: Judäa, Samaria und Idumäa, wird zu Syrien geschlagen und als römische Landschaft von Landvögten verwaltet.

Joseph kehrt mit Jesu und Maria nach Nazareth zurück. (Matth. II, 19—23.)

12 Jesus besucht im zwölften Jahre mit seinen Aeltern zum erstenmale das Osterfest zu Jerusalem und tritt im Tempel öffentlich auf. (Luk. II, 40—50.) Er lebte ferner ganz unbekannt bis ins 30ste Jahr. (v. 51. 52.)

14 Tiberius folgt dem Augustus als Kaiser.

27 Pontius Pilatus wird Landpfleger in Judäa; er drückt mehr als alle seine Vorgänger.

29 Johannes der Täufer tritt als Vorläufer des Messias auf, giebt Zeugniß von Jesus, predigt Buße und tauft im Jordan.

30 Jesus, 30 Jahre alt, kommt selbst zu Johannes, läßt sich von ihm taufen, und wird vom Himmel für den Sohn Gottes

Digitized by Google

erklärt. (Matth. III. Mark. I, 1—11. Luk. III. Joh. I, 1—36.) Gleich darauf begiebt er sich in eine Wüste zwischen Jerusalem und Jericho, von seinem 40tägigen Fasten Quarantania genannt. (Matth. IV, 1—11. Mark. I, 12. 13. Luk. IV, 1—13.) Nach seiner Rückkehr gewinnt er die Jünger Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael in der Gegend des Jordans. (Joh. I, 29. 35—51.) Er trifft am dritten Tage in Kana ein, und wirkt dort das erste Wunder. (Joh. II, 1—11.) Von da geht er in Gesellschaft seiner Mutter und übrigen Verwandten nach Kapernaum, (Joh. II, 12.) besucht mehre galiläische Orte und auch Nazareth, wo er in Lebensgefahr geräth (Mark. VI, 1—6. Luk. IV, 14—30.) und nach Kapernaum zurückkehrt. (v. 31.)

31 Von hier aus reiset Jesus nach Jerusalem zum ersten Osterfeste, wo er für die Ehre Gottes und des Tempels eifert und unter vielen Andern den Nikodemus bekehrt. (Joh. II, 13 u. f. III, 1—21.) Er verweilt darauf wohl ½ Jahr in Judäa, wo Viele sich zu ihm wenden. (v. 22 u. f.)

Indessen wird der freimüthige Johannes, weil er die Lebensart des Herodes Antipas (Sohn Herodes I.) tadelt, ins Gefängniß geworfen. (Luk. III, 19. 20.) Christus selbst von diesem (Matth. IV, 12.) und von den Pharisäern bedroht, (Joh. IV, 1. 2.) geht durch Samarien, wo das so merkwürdige Gespräch mit der Samariterinn vorfiel. (v. 3—42.) nach Galiläa zurück. (v. 3. 43—45.) Er begiebt sich nach Kana, wo er den Sohn eines vornehmen Beamteten heilt; (v. 46—54.) darauf wendet er sich nach Kapharnaum und ladet die früher entlassenen Jünger zu neuer Nachfolge am See Genezareth ein; (Matth. IV, 18—22. Mark. I, 16—20.) in der Stadt nimmt er seine Wohnung im Hause der Schwiegermutter des Petrus, (Mark. I, 21—29.) und wirkt segensreich in Kapharnaum. (v. 22—34. Luk. IV, 31—42.) Dem Andrange auszuweichen, geht er an das Ufer des Sees, (Mark. I, 35—37. Luk. IV, 42.) aber die Volksmenge folgt ihm; da lehrt er sie vom Schiffe des Petrus aus und verschafft diesem einen reichen Fischzug. (Luk. V, 1—11.) Hierauf fährt er über den See und stillt unterwegs einen Sturm. (Matth. VIII, 18—27. Luk. VIII, 22—24.) Im Gebiete der Gerasener heilt er zwei Besessene und die Teufel fahren in eine Heerde Schweine. (Matth. VIII, 28—34. Luk. VIII, 26—39.) Er kehrt darauf nach Kapharnaum zurück, wo er mehre hohe Wunder verrichtet. (Matth. IX, 1—8. 18—34. Luk. VIII, 37—56.) Er beruft den Zöllner Matthäus (Levi). (Matth. IX, 9 u. f. Mark. II, 13. 14 u. f.) Er lehrt in den Städten und Flecken und findet Anhang. (Matth. IX, 35.)

32 Jesus wählt aus seinen Jüngern 12 Apostel; hält die berühmte Bergpredigt. (Luk. VI, 12 u. f. Matth. V—VII.) Er ertheilt seinen Aposteln die nöthigen Vollmachten u. s. w. (Matth. X. Luk. IX.) Lobrede auf Johannes. (Luk. VII, 18 u. f. Matth. XI.)

Digitized by Google

Jesus reiset das zweitemal auf das Osterfest nach Jerusalem; heilt am Schwemmteich einen Kranken, vertheidigt sich und seine Jünger wegen vorgeblicher Verletzung des Sabbaths gegen seine erbitterten Gegner. (Joh. V. S. Matth. XII. Luk. VI, 1—11.) Auf der Rückreise erzählt er seinen Begleitern mehre Gleichnisse. (Matth. XIII.)

Herodes Antipas läßt Johannes den Täufer enthaupten, nachdem dieser beinahe 18 Monate im Kerker gesessen hatte; (Matth. XIV, 1—12. Mark. VI, 14—29.) Bei dieser Nachricht, und daß Herodes auf Jesum ein wachsames Auge habe, weicht dieser über den See in die Gegend von Berhsaida, wo die wunderbare Speisung von 5000 Mann, meistens Festbesucher, erfolgt. (Matth. XIV, 1. 2. 13—21. Joh. VI, 1—13.) Um nicht zu Volksbewegungen Anlaß zu geben, zieht er sich auf einen Berg zurück, kommt aber gegen Morgen wieder zu seinen Jüngern. (Joh. VI, 14—21. Matth. XIV, 22 u. f.) Jesus begiebt sich nach Phönicien, (Matth. XV, 21 u. f. Mark. VII, 24 u. f.) und von dort auf die östliche Seite des Sees Genezareth, wo er unter andern auch einen Taubstummen heilt und 4000 Mann speist. (Mark. VII, 31—37. VIII, 1—9. Matth. XV, 29 u. f.) In der Gegend von Dalmanutha spürten ihn die Pharisäer neuerdings auf und er sagt ihnen muthig die Wahrheit. (Matth. XVI, 1—12. S. Kap. XV, 1—20.) Er begiebt sich nun wieder nach Galiläa, wo er auch seine Verwandten ungünstig gestimmt findet, (Joh. VII, 1—9.) und zieht durch Peräa, wo er überall lehrt, (Luk. XIII, 22 u. f.) und dann in die Gegend von Jericho und an den Jordan, wo er vortreffliche Gleichnisse ausspricht, (Luk. XIV—XVI.) auf das Laubhüttenfest nach Jerusalem. (Joh. VII, 10—12.) Die dortigen Gefahr drohenden Begegnungen (v. 14. 15 u. f. Kap. VIII.) veranlassen ihn, sich bis in die Gegend von Cäsaräa Philippi von Jerusalem zu entfernen; hier legt Petrus das herrliche Zeugniß von seinem Glauben an Jesu Gottheit ab, worauf dieser seine Jünger auf seine Leiden vorzubereiten beginnt. (Matth. XVI, 13—28. Mark. VIII, 27 u. f.) Am 6ten Tage folgt die Verklärung Christi auf einem hohen Berge. (Matth. XVII, 1—13. Mark. IX, 1—13. Luk. IX, 28—37.) Hierauf durchwandert er mit seinen Jüngern Galiläa und spricht von seinen Leiden. (Matth. XVII. XVIII. Mark. IX. X.) Ungeachtet aller ihm drohenden Gefahren, geht er zum Feste der Tempelweihe nach Jerusalem durch Samaria, (Luk. IX, 51—53.) und sendet 72 seiner Jünger in die Städte voraus; (Kap. X, 1 u. f.) er wendet sich auf die Straße nach Jericho, erzählt das Gleichniß vom Samaritaner, (v. 23—37.) und kehrt in Bethania bei Martha ein, (v. 38—42.) von wo er das Fest besucht. (Joh. X, 1 u. f. 22. 23.)

33 Er entrinnt glücklich der ihm dort drohenden Gefahr und geht nach Peräa, (v. 24—42.) wo er verschiedene Lehren ertheilt u. s. w. (Matth. XIX. XX, 1—16.) Er wird nach Bethania zur Erweckung des Lazarus zurück gerufen; (Joh. XI, 1—45.) und von den Judenhäuptern deswegen bedroht,

Digitized by Google

begiebt er sich in eine öde Gegend bei Ephrem in Judäa. (v. 46—56.)

55 Von dort wandert er durch Samarien und Galiläa am Jordan hinauf, ertheilt unterwegs verschiedene heilsame Lehren, wirkt einige Wunder, (Luk. XVII. XVIII.) geht über den Jordan und kommt nach Jericho, wo er den Zachäus bekehrt. (Kap. XIX, 1 u. f.)

Von Bethphage und Bethania aus hält Jesus nunmehr seinen feierlichen Einzug in Jerusalem zum dritten Osterfeste, (Luk. XIX, 29 u. f. Joh. XII, 1 u. f.) und dort vertreibt er abermals die Kaufleute aus dem Tempel. (Matth. XXI. Mark. XI.) Er lehrt zwei Tage lang daselbst und vereitelt alle Anschläge seiner gemeinsamen Feinde, welche er beschämt. (Matth. XXI—XXIII. Mark. XI. XII. Luk. XX.) Auf den Abend geht Jesus vom Tempel aus auf den Oehlberg, verkündigt seinen Jüngern die Zerstörung Jerusalems und des Tempels, und ermahnt sie durch Gleichnisse zur christlichen Wachsamkeit. (Matth. XXIV. XXV. Luk. XXI.) Maria Magdalena salbt ihn zu seinem Tode ein. (Matth. XXVI, 1—13.) Am folgenden Tage verweilt Jesus zu Bethania, wäscht seinen Jüngern die Füße und nimmt mit dem rührendsten Reden und Tröstungen Abschied von ihnen. (Joh. XIII—XVII.) Am nächsten Tage setzt er das heil. Abendmahl nach dem Genusse des Osterlammes ein. (Matth. XXVI. Mark. XIV. Luk. XXII.)

Nach geendigter Danksagung geht Jesus mit drei seiner Jünger an den Oehlberg nach Gethsemane, wo er sein herbes Leiden beginnt und erst auf Golgatha am Kreuze am folgenden Tage endet. (Matth. XXVI, 30 u. f. XXVII, 1 — 50. Mark. XIV, 26 u. f. XV, 1—37. Luk. XXII, 39 u. f. XXIII, 46. Joh. XVIII. XIX, 1 — 30.)

Die ganze Natur geräth bei dem Tode des Erlösers (um 3 Uhr Nachmittag) in Aufruhr. Noch an demselben Abend wird Jesus von seinen Freunden in ein neues Felsengrab gelegt und der Stein versiegelt und bewacht. (Matth. v. 51—66. Mark. v. 38—47. Luk. v. 47—56. Joh. v. 31—42.)

Am nächstfolgenden Morgen eilen fromme Frauen zum Grabe, um ihrem Freunde die letzte Ehre zu erweisen. — Indessen erbebet die Erde, ein Engel wälzt den Stein vom Grabe — die Wächter fliehen zitternd, und Jesus steigt aus eigner Macht aus dem Grabe, bei welchem sich Engel aufhalten und die frohe Botschaft verkündigen. (Matth. XXVIII, 1—10. Mark. XVI, 1—8. Luk. XXIV, 1—12. Joh. XX, 1—10.) Die bestochenen Hüter müssen aussagen, die Jünger hätten den Leichnam entwendet. (Matth. XXVIII, 11—15.)

Jesus erscheint nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena, den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emaus, und noch an demselben Abend den Aposteln zu Jerusalem, und acht Tage darauf noch einmal an demselben Orte. (Mark. XVI, 9—14. Luk. XXIV, 13—43. Joh. XX, 11 u. f.) Zum drittenmale trifft er seine Jünger am Meer Tiberiadis, u. ertheilt ihnen große Gnaden u. Gewalt; (Joh. XXI. Luk. XXIV, 44—49.) eben so auf einem Berge in Galiläa;

Digitized by Google

(Matth. XXVIII, 16—20.) er wird dort von mehr als 500 Personen gesehen. (1 Kor. XV, 5. 6.) Er bescheidet die Apostel in die Gegend von Bethania, führt sie auf den Oehlberg und erhebt sich dort vor ihren Augen nach 40 Tagen in den Himmel. (Luk. XXIV, 50—52. Mark. XVI, 15—20. Apostlg. I, 3—12.)

II. Von Christi Auffahrt bis zum Ende des jüdischen Staats und Gottesdienstes, 33 bis 70 n. Chr.

33 Am Pfingstfeste, 10 Tage nach der Himmelfahrt Christi, empfangen die Apostel den heil. Geist: die Gabe der Sprachen und der Wunder. Sie bekehren durch ihre ersten Predigten mehre Tausende zum Glauben an Christum, verrichten große Zeichen und Wunder, und bekennen unerschrocken den Namen Jesu. (Apostlg. II—V.) Sie wählen sieben Diaconen, besonders zur Armenpflege, unter denen der h. Stephanus sich auszeichnet, und den Martertod für Christum leidet. (Kap. VI. VII.)

34 Herodes Philippus stirbt, sein Antheil von Galiläa und Trachonitis wird zu Syrien geschlagen. — Saulus, ein eifriger Pharisäer, fängt an, die Gläubigen zu verfolgen, worauf sich diese zerstreuen. — Philippus, einer der sieben Diakonen, bekehrt Viele zu Samaria. — Er tauft auf seiner Reise von Azoth nach Cäsarea den Schatzmeister der Königinn von Aethiopien. (Apostlg. VIII.)

37 Caligula folgt dem Tiberius als Kaiser. Er giebt das Gebiet des Philippus an Agrippa I., Enkel Herodes I.

Wunderbare Bekehrung des Saulus auf einer neuen Verfolgungsreise nach Damascus; er empfängt die heil. Taufe, fängt an Christum zu predigen, muß aber nach Arabien entweichen, wo er 3 Jahre verweilt. (Apostlg. IX, 1—19. Gal. I, 17. 18.)

39 Der heil. Petrus, diese Friedenszeit benutzend, durchwandelt ganz Palästina und wirkt zu Joppe hohe Wunder und Bekehrungen. (Kap. IX, 31 u. f.)

Er hat daselbst ein Gesicht, wodurch ihm sein Vorurtheil gegen die Heiden benommen wird, und unterrichtet und tauft demnach den frommen heidnischen Hauptmann Cornelius und dessen Familie zu Cäsarea; er rechtfertigt sich deshalb. (Kap. X. XI, 1—18.)

Den Heiden in Antiochien wird der Glaube gepredigt und Barnabas dorthin gesandt, der viele Bekehrungen wirkt. (Kap. XI, 19—24.)

Herodes Antipas wird abgesetzt und verwiesen.

40 Der heil. Paulus kommt aus Arabien nach Damascus zurück; von den Juden verfolgt, retten ihn die Christen nach Jerusalem, und abermals bedroht, entweicht er nach Tharsus. (Kap. IX, 23—30. 2 Kor. XI, 32. 33.)

41 Claudius folgt dem Caligula als Kaiser. Er verleiht dem Agrippa I. das vormalige Gebiet des Archelaus, (welcher im vorigen Jahre auch das des Antipas erhalten hatte) und so ganz Palästina als König besitzt.

Digitized by Google

42 Paulus folgt dem Barnabas nach Antiochia, wo er als Lehrer auftritt, und wo die Gläubigen zuerst Christen genannt werden.
43 Er reist im nächsten Jahre mit Beiträgen nach Jerusalem und geht mit Johannes-Marcus nach Antiochia zurück. (Kap. XI, 25—30. XII, 25.)
Herodes Agrippa I. verfolgt die Christen, läßt den heil. Jakobus, Bruder des Johannes, enthaupten, und den h. Petrus in den Kerker werfen, um ihn tödten zu lassen. (Kap. XII, 1—5.)
Petrus wird durch einen Engel gerettet, und geht vermuthlich nach Rom. (v. 6—17.)
44 Agrippa I. erhebt sich stolz und stirbt an einer abscheulichen Krankheit. Palästina wird zum zweitenmale eine römische Landschaft. (v. 19—23.)
Paulus reist mit Barnabas und Marcus von Antiochia aus nach Cypern; dort bekehrt er den Sergius Paulus. Sie gehen ferner nach Pamphilien, Pisidien und Lykaonien, wo sie überall Bekehrungen und Wunder wirken und Verfolgungen ausstehen, und kehren endlich nach An-
48 tiochia zurück. (Kap. XIII. XIV, 1—25.) Hier verweilt Paulus etwa 2 Jahr. (v. 26. 27.) Streit über die Pflicht der Beobachtung des Ceremonialgesetzes für die bekehrten Heiden.
50 Der erste Kirchenrath zu Jerusalem entscheidet unter dem Vorsitze des h. Petrus für die Befreiung der Heidenchristen vom levitischen Gesetze, nach der Meinung des h. Paulus. — Es wird beschlossen, daß dieser vorzüglich den Heiden, jener den Juden predigen soll. (Kap. XV, 1—29. Gal. II, 9 u. f.) Paulus überbringt diese Entscheidung nach Antiochia. (Apostelgeschichte XV, 30—35.)
51 Paulus trennt sich von Barnabas; er reist mit Silas durch Syrien und Cilicien (v. 36—41.) nach Lykaonien, wo er den Timotheus zum Gefährten annimmt, durchwandert Phrygien, Galatien, Mysien, Troas, und wendet sich nach Macedonien. (Kap. XVI, 1—11.) In den Städten dieser Landschaft finden sie günstige Aufnahme, aber auch Verfolgungen und Gefahren; (v. 12—40. XVII, 1—13.) Paulus wird daher von den Christen nach Griechenland gebracht. (v. 14.) Er predigt zuerst in Athen vor dem Areopagus, (v. 15 u. f.) darauf in Korinth, wo er anderthalb Jahre lang lehrt und arbeitet, und endlich von
54 den Juden verfolgt, über Ephesus nach Antiochia zurückreist. (Kap. XVIII, 1—22.)
53 Während dieser Zeit erhält Agrippa II., der Sohn Agrippa I., ein Vierfürstenthum in Judäa mit dem Königstitel — und
54 Nero folgt dem Claudius als Kaiser.
55 Nach wenig Monaten reist Paulus neuerdings durch Galatien und Phrygien nach Ephesus; dort verweilt er 2! Jahr und wirkt große Wunder und Bekehrungen, und das Evan-
58 gelium verbreitete sich in Klein-Asien. (Kap. XVIII, 23 u. f. XIX, 1—22.) Endlich nöthigt der Aufstand des Demetrius den Apostel, Ephesus zu verlassen. (v. 23—40.) Er zieht durch Macedonien nach Korinth, wo er 3 Monate

Digitized by Google

verweilt, und darauf nach Troas, wo er einen Jüngling vom Tode erweckt. (Kap. XX, 1 u. f.) Zu Milet nimmt er rührenden Abschied von den Aeltesten der Epheser, und schifft nach Jerusalem. (v. 17 u. f. XXI, 1—17.) Paulus langt in Jerusalem an; (v. 17—26.) er wird durch die Umtriebe der Juden gefangen gesetzt. (v. 27 u. f.) Er verantwortet sich vor dem römischen Befehlshaber und vor dem Hohenrathe, und da ihm die Juden nach dem Leben trachten, wird er unter starker Bedeckung nach Cäsarea zum Statthalter Felix gebracht. (Kap. XXII. XXIII.) Letzterer verhört ihn, ohne ein Urtheil zu fällen. (Kap. XXIV.)

60 Festus, dessen Nachfolger, setzt den Rechtshandel fort, (Kap. XXV. XXVI.) und schickt Paulus endlich, auf dessen Berufung, an den Kaiser nach Rom.

61 Der Apostel langt nach erlittenem Schiffbruche zu Rom an. (Kap. XXVII. XXVIII, 1—16.) Nur von einem Soldaten bewacht, predigt er zwei Jahre hindurch das Evangelium allen, die zu ihm kommen. (v. 16—31.) Er gewinnt sogar einige Hofleute des Kaisers, (Philip. IV, 22.) und schreibt mehre seiner Briefe.

63 Hinrichtung des heil. Apostels Jakobus des Aeltern. In diesem Jahre kam der h. Paulus wieder in Freiheit und soll noch mehre Reisen gemacht und damals die hh. Titus und Timotheus als Bischöfe (von Kreta und von Ephesus) aufgestellt haben.

65 Gessius Florus drückt die Juden ärger, als alle seine Vorgänger.

66 Die Juden empören sich; Cestius Gallus kommt mit einem Heere nach Judäa; die Juden erhalten einige Vortheile, die Christen verlassen Jerusalem.

67 Der Feldherr Vespasianus langt mit einem neuen Heere an, und erobert Galiläa.

Christenverfolgung des Nero — Martertod der hh. Apostel Petrus und Paulus zu Rom.

68 Galba, Otho und Vitellius bestreiten einander das Reich;
69 die Oberhand behält zuletzt Vespasianus, welcher seinem Sohne Titus die Führung des jüdischen Krieges überläßt.

70 Titus beginnt die Belagerung von Jerusalem um Ostern. Selbige dauert 5 Monate, während in der Stadt die größte Noth und dabei schreckliche Gräuel überhand nehmen. Einnahme von Jerusalem, Zerstörung der Stadt und des Tempels. Ende des jüdischen Staats, Zerstreuung der Juden in alle Länder.

Agrippa II. stirbt um das Jahr 90 nach Chr.

Der h. Johannes überlebt die Zerstörung Jerusalem's meistens zu Ephesus, wo er wohl sein Evangelium und seine Briefe, die h. Offenbarung aber auf Pathmos schreibt. Er stirbt um das Jahr 100 n. Chr. Geburt.

Digitized by Google

1. Geschlecht Saul's.

Abiel vom St. Benjamin.

- Kis.
  - I. Saul, König um 1100, † 1055. Gem. 1 Ahinoam. 2 Respha.
    - 1 Jonathan. † 1055.
    - 1 Melchisua. † 1055.
    - 1 Abinadab. † 1055.
    - 1 Isboseth, König. 1055, † 1048.
    - 1 Merob. ihr Gem. Adriel.
- Ner.
  - Abner, † um 1050.
    - 1 Michol. ihr Gem. 1 Phalti. 2 K. David.
    - 2 Armoni.
    - 2 Mephiboseth.

2. Geschlecht David's.

Isai oder Jesse vom St. Juda.

- Eliab.
- Abinadab.
- Samma.
- Nathanael.
- Raddai.
- Asom.
- II. David, König um 1055, † 1015. Gem. Bethsabee (8 Gemahlinnen).
  - Amnon.
  - Cheleab.
  - Thamar.
  - Absalom.
  - Adonias.
  - Saphathia.
  - Jethraham.
  - III. Salomon, König um 1015—975. Gem. Maacha.
    - Roboam, König.
  - Nathan.
- Sarvia-Aser.
  - Abisai.
  - Joab.
  - Asael.
- Abigail-Jether.
  - Amasa, † um 1022.

NB. Außer Salomon und Nathan, werden noch elf Söhne der Bethsabee genannt. (1 Chron. III.)

Digitized by Google

	Könige v. Juda.	v. Israel.		Gleichzeitige Könige v. Assyrien und Babylonien.			Gleichzeitige Propheten.
				seit			
975	Roboam.	Jeroboam.		1800	Großes Reich.		
958	Abia.						
955	Asa.						
953		Nadab.					
952		Baasa.					
930		Ela.					
929		Amri. Zambri. Thebni. † 925.					
918		Achab.				912	Elias — 896.
914	Josaphat.					908	Eliseus.
897		Ochozias.					
896		Joram.					
891	Joram.						
884	Ochozias.	Jehu.					
883	Athalia.			875	Sardanapal Ende d. R.		
877	Joas.						
856		Joachaz.					
840		Joas.					† 840.
838	Amasias.					830	Jonas — ...
825		Jeroboam II.		um		790	Oseas — 720.
811	Ozias oder Azarias.			800	(Neues Reich.)		Amos — ... Joel ?
784		Zwischenrch.					
772		Zacharias.					
		Sellum.		770	Phul.		
		Manachem.					
761		Phakeia.				759	Isaias — 714.
759	Joatham.	Phakee.				,,	Micheas — 720.
743	Achaz.			740	Theglathphalasar.		
739		Zwischenrch.					
730		Osee.					
728	Ezechias.						
722		Ende d. Reiches durch:					
				720	Salmanassar.		
699	Manasses.			714	Sennacherib.	714	Nahum — ...
647	Ammon.			700	Asarhaddon.	630	Sophonias. (Joel?)
642	Josias.			680	Saosduchin.		
	Joachaz. 611.	Joakim oder Eliakim. .611.	Sedekias. 599—588. Ende d. Reiches durch:	650	Chiniladan.	628	Jerem. — 570. Baruch † 576.
				625	Nabuchodonosor I. (Nabopolassar)		
						610	Habakuk.
	Joachin od. Jekonias. 599.			605	Nabuchodonosor II.	600	Daniel — 536.
						595	Ezechiel — 5..
						590	Abdias.

Geschlecht der Makkabäer.

Assamonäus vom St. Levi.

Mathathias, Priester, † 166 v. Chr.

- 1. Judas Makkab., Heerführer. † 160.
- 2. Jonathas, Hochpriester u. Fürst. † 143.
  - 4. Johannes Hyrkanus, Hochpriester u. Fürst. † 107.
    - 5. Aristobulus I., König. † 106.
    - 6. Antigonus I., Mitregent. † 106.
    - 7. Alexander I. Jannäus, König. † 79.
      8. Gem. Alexandra, Königinn, † 71.
      - 9. Hyrkanus II., König — 69. Hochpriest. u. Fürst 64. † 30.
        - Alexandra, verm. mit † 26.
        - 11. Alexander II., seit 64 König. † 49.
          - Aristobulus (III.), Hochpriester. † 34.
          - Mariamne, Gem. Herodes I. † 28.
      - 10. Aristobulus II., König. gefang. 64. † 49.
        - 12. Antigonus II., seit 39 König. † 37.
        - Alexandra, verm. an Ptolomäus, König v. Chalcis.
  - Judas. Mathathias. † † 135.
  - N. N., Gem. Ptolemäus.
- 3. Simon, Hochpr. u. Fürst. † 135.
- Eleazar. † 163.
- Johannes. † 160.

Digitized by Google

Geschlecht der Herodianer.

Antipas von Askalon, Landvogt in Idumäa.

- Antipater, sein Nachfolger, 48. † 43.
  - Phasälus, Vierfürst. † 39.
  - Herodes I. M. 37. König. † Anno 3. Gem. 1 Doris. 2 Mariamne (Makk.) u. noch 3 Andere.
    - 1 Antipater. † Anno 3.
    - 2 Alexander. † 5 v. Chr. Gem. Glaphyra.
    - 2 Aristobulus. † 5 v. Chr. Gem. Berenice, Tochter Salome's.
      - Herodes II.=Agrippa I., König 37. † 44. Gem. Cypros.
        - Agrippa II., K. in Chalcis im J. 49. K. in Trachonitis 53. † 90.
        - Berenice, Gem. des Oheims.
      - Herodes, K. in Chalcis 37. † 49. Gem. Berenice.
      - Herodias, Gem. 1 Herod. Philippus. 2 Herod. Antipas.
    - 3 Herodes=Philip. † 90. Gem. Herodias bis Anno 29.
      - Salome, Gemahl. d. Philippus.
    - 4 Archelaus. Fürst, abgesetzt Anno 6. Gem. Glaphyra, Bruders Wittwe.
    - 5 Herodes=Antipas. Vierfürst, abges. Anno 39. Gem. Herodias, Bruders Frau.
    - 5 Philippus. Vierfürst. † Anno 34. Gem. Salome, Tocht. Herodias.
  - Josephus. † 35.
  - Pheroras. † Anno 2.
  - Salome, 3 Gemahle.
    - Berenice.

Digitized by Google

	Hochpriester der Juden	— Könige.
1500	Aaron.	
1460	Eleazar und Ithamar.	
1450	Phinees.	Zur Zeit
1420	Abisue.	
	Bokki.	
	Ozi (Usi).	der Richter.
	Zaraias.	
	Merajoth.	
	Amarias.	
1155	(Achitob) Heli, auch Richter.	
	. Phinees und Ophni.	
1115	. Achitob I.	Samuel's.
	. Achias.	K. Saul's.
	. Achimelech, † 1060.	"
1060	. Abiathar, entsetzt 1015.	K. David's.
	Sadok I.	K. Salomon's.
	Achimaas.	K. Roboam's.
lebten:	. . . . .	. . . . .
um 915	Azarias, wohl Amarias.	K. Josaphat's.
um 880	Johanan, wohl Jojada.	K. Joas.
† 840	Azarias, wohl Zacharias.	"
um 780	Amarias, wohl Azarias.	K. Ozias.
um 740	Achitob II. } Urias.	K. Joatham's.
	Sadok II. } Urias.	K. Achaz.
um 730	Sellum, wohl Azarias.	K. Ezechias.
	Helkias.	"
zwischen 660—630	Eliakim oder Joakim, auch Helkias.	K. Manasses und Josias.
	Azarias — Nerias?	
† 590	Sarajas getödtet.	dessen Söhne.
	Josedek weggeführt.	Babylonische Gefangenschaft. (Perser.)
bis 540		
536	Josue wiedergekehrt.	Esdras.
um 500	Joachim.	
" 450	Eliasib oder Joabib.	Nehemias.
	Jojada oder Juda.	
bis	Jonathan oder Johannes.	
320	Jeddoa oder Jaddus.	Alexander's M.

Digitized by Google

Hochpriester der Juden		Ptolemäer	Seleuciden
320	Onias I.	320 Ptolemäus I.	
300	Simon I.	312	Seleukus I.
291	Eleazar I.	284 Ptolemäus II.	
275	Manasses.	281	Antiochus I.
		262	Antiochus II.
250	Onias II.	247	Seleukus II.
		246 Ptolemäus III.	
		227	Seleukus III.
		224	Antiochus III.
218	Simon II.	221 Ptolemäus IV.	
		204 Ptolemäus V.	
195	Onias III.	187	Seleukus IV.
		181 Ptolemäus VI.	
175	Josue oder Jason.	176	Antiochus IV.
172	Menelaus. † 163.		
	Lysimachus. † 171.		
	Aleimus (Joakim). † 160.		
	(Onias IV.)		
165	Judas der Makkabäer.	164	Antiochus V.
160	Jonathas „	161	Demetrius I.
		150	Alexander I.
		145 Ptolemäus VII.	Demetrius II.
143	Simon (III.) „	144 † 117.	Antiochus VI.
		143	(Tryphon.)
		139	Antiochus VII.
135	Johannes Hyrkan I.	131	Demetrius II.
107	Aristobulus I., König.		(iter). † 126.
106	Alexander Jannäus.	. . . .	. . . .
79	Hyrkan II.		
69	Aristobulus II. † 49.		
64	Hyrkan II. (iter). † 30.	63	Syrien röm.
39	Antigonus (II.). † 37.	30 Aegypten röm.	

Digitized by Google

	Hochpriester der Juden.	Könige u. Kaiser.
36	Ananeel.	Herodes M.
35	Aristobulus III.	
34	Ananeel (iter).	
	Joses I.	
24	Simon (IV.).	
5	Matthias I.	
4	Joazar.	Römer.
1	Eleazar II.	Augustus.
6	Joses II.	
7	Joazar (iter).	
13	Ananus I.	Tiberius.
23	Ismael I.	
24	Eleazar III.	
25	Simon IV.	
26	Joseph = Kaiphas.	
36	Jonathas.	
37	Theophilus.	Caligula.
41	Simon V.	Claudius.
42	Matthias II.	
43	Elioneus.	
45	Simon V. (iter).	
„	Joseph I.	
47	Ananias.	
54	Ismael II.	Nero.
63	Joseph II.	
„	Ananus II.	
64	Joses III.	
„	Joses IV.	
69	Matthias III.	Vespasianus.
70	Phannias.	Jerusalem zerstört.

Digitized by Google

Verschiedene Eintheilungs-Tabellen der heil. Schrift.

I. Tabelle.

Katholische kirchliche canonische Bücher.

I. Altes Testament.

Bücher		Kap.	Verse
	Fünf Bücher Mosis (Pentateuchus).		
1	Erstes, Genesis (Ursprung)	50	1530
2	Zweites, Exodus (Auszug)	40	1211
3	Drittes, Leviticus (Priester- und Levitenbuch)	27	858
4	Viertes, Numeri (Zählungen)	36	1288
5	Fünftes, Deuteronomium (Wiederholung der Gesetze)	34	959
6	Das Buch Josue	24	658
7	Das Buch der Richter (Judicum liber) . . .	21	618
8	Das Buch Ruth	4	85
	Vier Bücher der Könige (Regis).		
9	Erstes Buch der Könige (1 Samuel) . .	31	811
10	Zweites „ „ „ (2 Samuel) . .	24	698
11	Drittes „ „ „ (1 Könige) . . .	22	817
12	Viertes „ „ „ (2 Könige)	25	719
	Zwei Bücher der Chronik (Paralipomenon).		
13	Erstes Buch der Chronik (Zeitrechnung) . .	29	940
14	Zweites „ „ „ „ . .	36	822
	Zwei Bücher Esdras.		
15	Erstes Buch des Esdras	10	280
16	Zweites „ „ „ (Nehemias) . .	13	404
17	Das Buch Tobias	14	298
18	„ „ Judith	16	275
19	„ „ Esther	16	275
20	„ „ Job	42	1070
21	„ „ der Psalmen	150	2533
22	„ „ der Denksprüche (Parabolae) . .	31	915
23	„ „ des Predigers (Ecclesiastes) . .	12	222
24	„ „ des Hohenliedes (Canticum Canticorum)	8	116
25	„ „ der Weisheit (Sapientiae liber) . .	19	439
26	„ „ des Sirach (Ecclesiasticus) . .	51	1603
		785	20444

Digitized by Google

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung . .	785	20444
	Vier größere Propheten.		
27	1) Das Buch Isaias	66	1293
28	2) „ „ Jeremias	52	1363
	„ „ Klaglieder (lamentationes) . .	5	154
29	„ „ Baruch	6	213
30	3) „ „ Ezechiel	48	1272
31	4) „ „ Daniel	14	531
	Zwölf kleinere Propheten.		
32	1) Das Buch Oseas	14	198
33	2) „ „ Joel	3	73
34	3) „ „ Amos	9	147
35	4) „ „ Abdias	1	21
36	5) „ „ Jonas	4	48
37	6) „ „ Micheas	7	104
38	7) „ „ Nahum	3	74
39	8) „ „ Habakuk	3	86
40	9) „ „ Sophonias	3	53
41	10) „ „ Aggäus	2	38
42	11) „ „ Zacharias	14	211
43	12) „ „ Malachias	4	55
	Zwei Bücher der Makkabäer.		
44	Das erste Buch der Makkabäer	16	929
45	„ zweite „ „ „	15	558
		1074	27865

II. Neues Testament.

	Vier Bücher der Evangelien.		
1	Das Evangelium des heil. Matthäus . .	28	1070
2	„ „ „ „ Markus . . .	16	677
3	„ „ „ „ Lukas . . .	24	1151
4	„ „ „ „ Johannes . . .	21	879
5	Die Apostelgeschichte (des h. Lukas) . . .	28	1004
	Die (vierzehn) Briefe des h. Paulus.		
6	1) Der Brief an die Römer	16	433
7	2) Der erste Brief an die Korinther . . .	16	437
8	3) „ zweite „ „ „ „ . . .	13	255
9	4) Der Brief an die Galater	6	149
10	5) „ „ „ „ Epheser	6	155
11	6) „ „ „ „ Philipper	4	104
12	7) „ „ „ „ Kolosser	4	95
13	8) „ erste Brief an die Thessalonicher . .	5	88
14	9) „ zweite „ „ „ „ . . .	3	46
15	10) „ erste „ „ Timotheus . . .	6	113
16	11) „ zweite „ „ „ . . .	4	83
17	12) Der Brief an Titus	3	46
18	13) „ „ „ Philemon	1	25
19	14) „ „ „ die Hebräer	13	303
20	Der Brief des h. Jakobus	5	108
	Uebertrag . .	222	7221

Digitized by Google

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung . .	222	7221
	Die (zwei) Briefe des h. Petrus.		
21	Der erste Brief des h. Petrus	5	105
22	„ zweite „ „ „ „	3	61
	Die (drei) Briefe des h. Johannes.		
23	Der erste Brief des h. Johannes . . .	5	105
24	„ zweite „ „ „ „ . . .	1	13
25	„ dritte „ „ „ „ . . .	1	14
26	Der Brief des h. Judas	1	25
27	Die Offenbarung des h. Johannes (Apokalypsis) .	22	405
		260	7949

II. Tabelle.

Hebräische Eintheilung.

Altes Testament.

1. Canonische Bücher.

a) Thora (Gesetze) 5.

1)	Bre-schith	1 Buch Mosis.
2)	Velle-shmoth . . .	2 „ „
3)	Vaj-ikra	3 „ „
4)	Vaindabber . . .	4 „ „
5)	Elle-Haddebarim . .	5 „ „

b) Propheten. 8.

1)	Josue Ben-Nun . .	Josue.	uneigentliche.
2)	Sophatim	Richter und Ruth.	
3)	Samuel	1 und 2 der Könige.	
4)	Melachim	3 „ 4 „ „	
5)	Jesaia	Isaias.	eigentliche.
6)	Jeremia	Jeremias.	
7)	Hesekiel	Ezechiel.	
8)	There Asar . . .	12 kleinere Proph.	

2. Deuterocanonische Bücher.

c) Heilige Schriften. 9.

1)	Hiob	Job.
2)	David	150 Psalmen.
3)	Misle	Denksprüche.
4)	Koheleth } Salomons .	Prediger.
5)	Sir Hassirim }	Hoheslied.
6)	Daniel	Daniel.
7)	Dibra Haimarim . .	Chronik.
8)	Esra	Esdras.
9)	Ester	Esther.

Digitized by Google

3. Uncanonische Bücher.

d) Nichtheilige Schriften.

Buch der Weisheit.
„ des Sirach.
„ „ Tobias.
„ „ Pastor. (3 und 4 Esdras.)
„ 2 Makkabäer.

4. Apokryphische.

Geschichte der Susanna. } Daniel.
„ von Bel und dem Drachen. } Daniel.
Gesang der drei Gefährten Daniel's.
Brief des Jeremias und des Baruch.
Des Mardochai Schlaf (Traum).

III. Tabelle.

Griechische Eintheilung.

A. Altes Testament.

1. Canonische Bücher.

5 Bücher Mosis (Pentateuchus).
B. Josua.
B. Richter.
B. Ruth.
2 B. Samuel.
2 B. der Könige.
2 B. der Chronik.
B. Esdras.
B. Nehemias.
B. Esther.
B. Job.
B. der Psalmen. 150.
B. der Sprüche.
B. des Predigers.
Das hohe Lied.
Die Propheten: B. Jesaias.
B. Jeremias nebst den Klagliedern.
B. Hesekiel.
B. Daniel.
B. Hosea.
B. Joel und Amos.
B. Obadia.
B. Jonas.
B. Micha und Nahum.
B. Zephania.
B. Haggai.
B. Zacharia.
B. Malachia.

2. Apokryphische Bücher.

B. Esdras III.
B. Tobias.
B. Judith.
Esthers Zusätze.
B. der Weisheit Salomons.
B. Jesus Sirach.
B. Baruch.
Jeremias Brief.
Lobgesang der Gefährten Daniel's.
Geschichte der Susanna.
„ Bel's und des Drachen.
1 B. der Makkabäer.
2 „ „ „
3 „ „ „
Gebet Manasses.

Digitized by Google

B. Neues Testament.

Die vier Evangelien:
Der h. Matthäus.
„ „ Markus.
„ „ Lukas.
„ „ Johannes.
Die Apostelgeschichte.
Des h. Paulus 14 Briefe.
„ „ Jakobus Brief.
„ „ Petrus 2 Briefe.
„ „ Johannes 3 Briefe.
„ „ Judas Brief.
Die Apokalypsis.

Siehe die erste Tabelle N. T. (katholische).

IV. Tabelle.

Allgemein angenommene Eintheilungen.

Gelehrte katholische.

A. Altes Testament.

a) Protocanonische Bücher.

Canonische Bücher der I. Klasse.

S. Tab. I. Katholisch-canonische Bücher.

b) Deuterocanonische Bücher.

Canonische Bücher der II. Klasse.

1) Esther, die 7 letzten Stücke.
2) Tobias.
3) Judith.
4) Weisheit.
5) Sirach.
6) Baruch.
7) Gebet des Azarias.
8) Lobgesang der drei Jünglinge.
9) Geschichte der Susanna.
10) „ des Bels und Drachen.
11) 2 Bücher der Makkabäer.

c) Uncanonische Bücher.

1. Apokryphische (uneigentliche).

1) Gebet des K. Manasses.
2) Psalm 151.
3) 3 und 4 B. Esdras.
4) 3 und 4 B. der Makkabäer.

2. Apokryphische (eigentliche).

1) Offenbarungen Adam's.
2) „ Abraham's.
3) „ Mosis.

B. Neues Testament.

a) Protocanonische.

1) S. Matthäus
2) S. Markus
3) S. Lukas
4) S. Johannes
} Evangel.
5) Apostelgeschichte.
6) 13 Briefe des h. Paulus.
7) 1 Brief des h. Petrus.
8) 1 „ „ „ Johannes.

b) Deuterocanonische.

1) Markus letztes Kapitel vom 9. Vers an bis Ende.
2) Geschichte vom Schweiße Christi.
3) Geschichte von der Ehebrecherinn. (Joh. VIII.)
4) Brief des h. Paulus an die Hebr.

Digitized by Google

5) Brief des h. Jakobus.
6) 2ter Brief des h. Petrus.
7) 2ter u. 3ter Brief des h. Johannes.
8) Brief des h. Judas.
9) Die Offenbarung.

c) Uncanonische.

1. Apokryphische (uneigentliche).

1) Petrus, Offenbarung.
2) Barnabas, Brief.
3) Hermas, Buch.

2. Apokryphische (eigentliche).

1) Des h. Thomas } Evangelien.
2) Marcions u. Cerinthus } Evangelien.
3) Valentinianer u. s. w. } Evangelien.
4) Offenbarung des h. Paulus.

Anmerkung. Protocanonisch heißt ein biblisches Buch, welches in der katholischen Kirche stets anerkannt wurde.

Deuterocanonisch wird ein biblisches Buch genannt, dessen göttliches Ansehen vor der Entscheidung der Kirche von den Gläubigen bezweifelt wurde.

Apokryphisch (heimlich, verborgen) sind a) die späteren deuterocanonischen Bücher, b) uneigentliche, welche gut und nützlich, c) eigentliche, welche schädlich und verwerflich sind.

V. Tabelle.

Protestantische Eintheilung.

A. Altes Testament.

Bücher		Kap.	Verse
	I. Klasse, historische.		
1	Das erste Buch Mose	50	1533
2	„ zweite „ „	40	1212
3	„ dritte „ „	27	859
4	„ vierte „ „	36	1288
5	„ fünfte „ „	34	954
6	Das Buch Josua	24	658
7	„ „ der Richter	21	618
8	„ „ „ Ruth	4	85
9	„ erste Buch Samuelis	31	811
10	„ zweite „ „	24	596
11	„ erste „ der Könige	22	814
12	„ zweite „ „ „	25	719
13	„ erste „ „ Chronica	30	942
14	„ zweite „ „ „	36	822
15	„ Buch Esra	10	280
16	„ „ Nehemia	13	406
17	„ „ Esther	10	167
	II. Klasse, Lehrbücher.		
18	Das Buch Hiob	42	1067
19	Der Psalter	150	2527
	Uebertrag	629	16358

Digitized by Google

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung	629	16358
20	Die Sprüche Salomonis	31	915
21	Der Prediger Salomo	12	222
22	Das Hohelied Salomonis	8	118
	III. Klasse, Propheten.		
23	Der Prophet Jesaia	66	1292
24	„ „ Jeremia	52	1364
25	Die Klaglieder Jeremiä	5	154
26	Der Prophet Hesekiel	48	1267
27	„ „ Daniel	12	356
28	„ „ Hosea	14	197
29	„ „ Joel	3	73
30	„ „ Amos	9	146
31	„ „ Obadja	1	21
32	„ „ Jona	4	48
33	„ „ Micha	7	105
34	„ „ Nahum	3	47
35	„ „ Habakuk	4	56
36	„ „ Zephanja	3	53
37	„ „ Haggai	2	38
38	„ „ Sacharja	14	211
39	„ „ Maleachi	4	55
	Apokryphische Bücher.		
1	Das Buch Judith	16	321
2	„ „ der Weisheit Salomonis	19	441
3	„ „ Baruch	6	214
4	„ „ Jesus Sirach	51	1582
5	„ „ Tobiä	14	296
6	„ erste Buch der Makkabäer	16	930
7	„ zweite „ „ „	15	554
8	„ Stück in Esther	1	71
9	Die Geschichte von der Susanna und Daniel	1	64
10	„ „ vom Bel zu Babel	1	21
11	„ „ „ Drachen zu Babel	1	20
12	Das Gebet Asariä	1	26
13	Der Gesang der drei Männer im Feuerofen	1	40
14	Das Gebet Manasse	1	16
		1075	27792

B. Neues Testament.

	1. Historische Bücher.		
1	Das Evangelium S. Matthäi	28	1071
2	„ „ „ Marci	16	679
3	„ „ „ Lucä	24	1152
4	„ „ „ Johannis	21	875
5	Die Apostelgeschichte S. Lucä	28	979
	Uebertrag	117	4756

Digitized by Google

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertrag . .	117	4756
	2. Lehrbücher.		
6	Der Brief S. Pauli an die Römer . . .	16	427
7	„ erste Brief S. Pauli an die Korinther . .	16	437
8	„ zweite „ „ „ „ „ „ . .	13	254
9	„ Brief S. Pauli an die Galater . . .	6	149
10	„ „ „ „ „ „ Epheser . . .	6	150
11	„ „ „ „ „ „ Philipper . .	4	104
12	„ „ „ „ „ „ Kolosser . . .	4	95
13	„ erste Brief S. Pauli an die Thessalonicher .	5	89
14	„ zweite „ „ „ „ „ „ .	3	47
15	„ erste Brief S. Pauli an Timotheus . .	6	113
16	„ zweite „ „ „ „ „ . .	4	83
17	„ Brief S. Pauli an Titus	3	46
18	„ „ „ „ „ Philemon . . .	1	25
19	„ erste Brief S. Petri	5	105
20	„ zweite „ „ „	3	61
21	„ erste Brief S. Johannis	5	105
22	„ zweite „ „ „	1	13
23	„ dritte „ „ „	1	15
24	„ Brief S. Pauli an die Hebräer . . .	13	302
25	„ „ „ Jakobi	5	108
26	„ „ „ Judä	1	25
	3. Prophetisches Buch.		
27	Die Offenbarung S. Johannis	22	405
		260	7914

Digitized by Google

Buchbinderei
Alois Schedl
Mü., Erdmannsdörferstr. 10
Digitized by Google

Digitized by Google